UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

De Avtonomia. Das ist von Freystellung mehrerley Religion vn[d] Glauben/ Was vnnd wie mancherley die sey/ Was auch derhalben biß daher im Reich Teutscher Nation fürgangen/ vnd ob dieselbig von der ...

Erstenberger, Andreas

München, 1593

VD16 E 3873

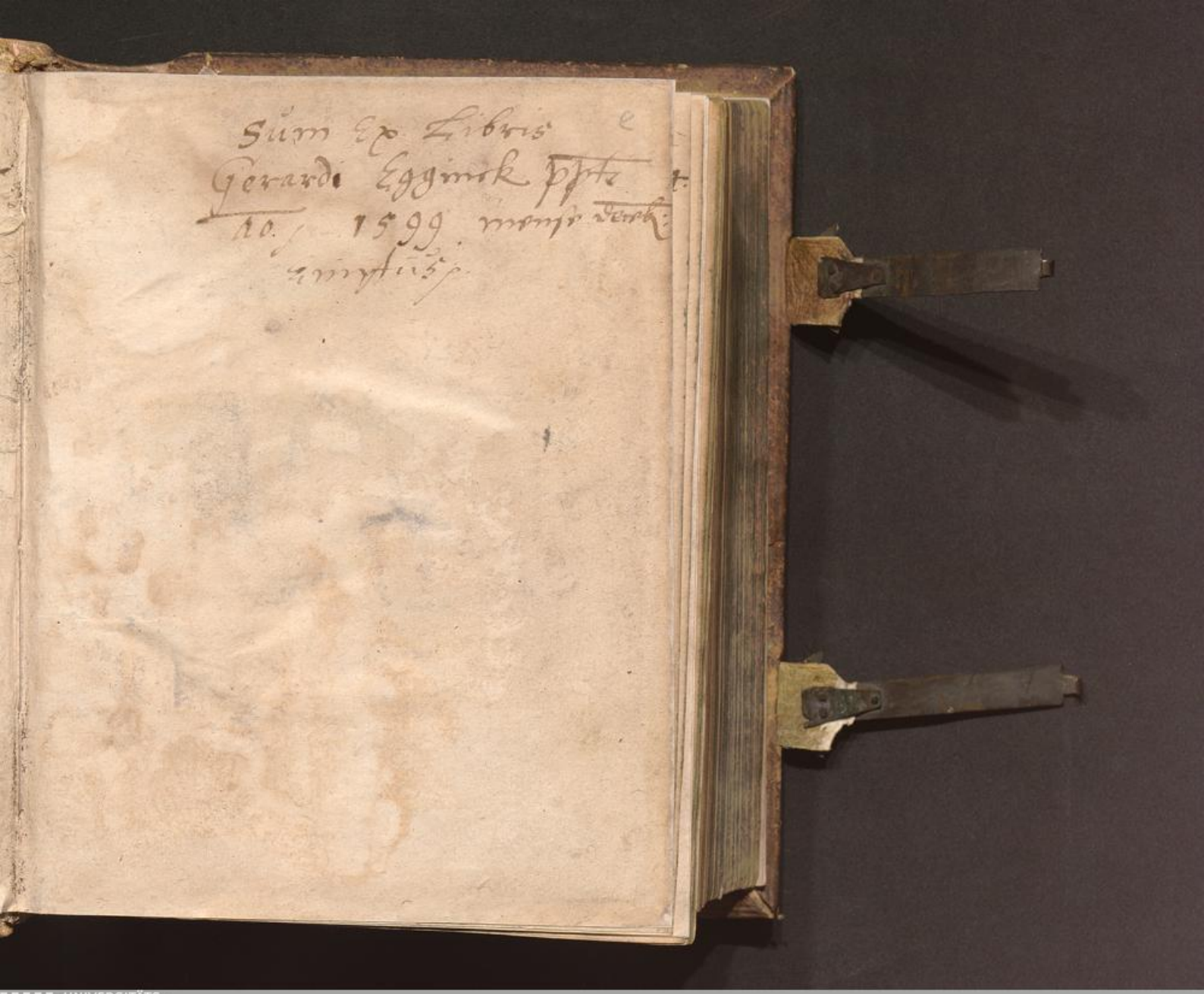
urn:nbn:de:hbz:466:1-33643

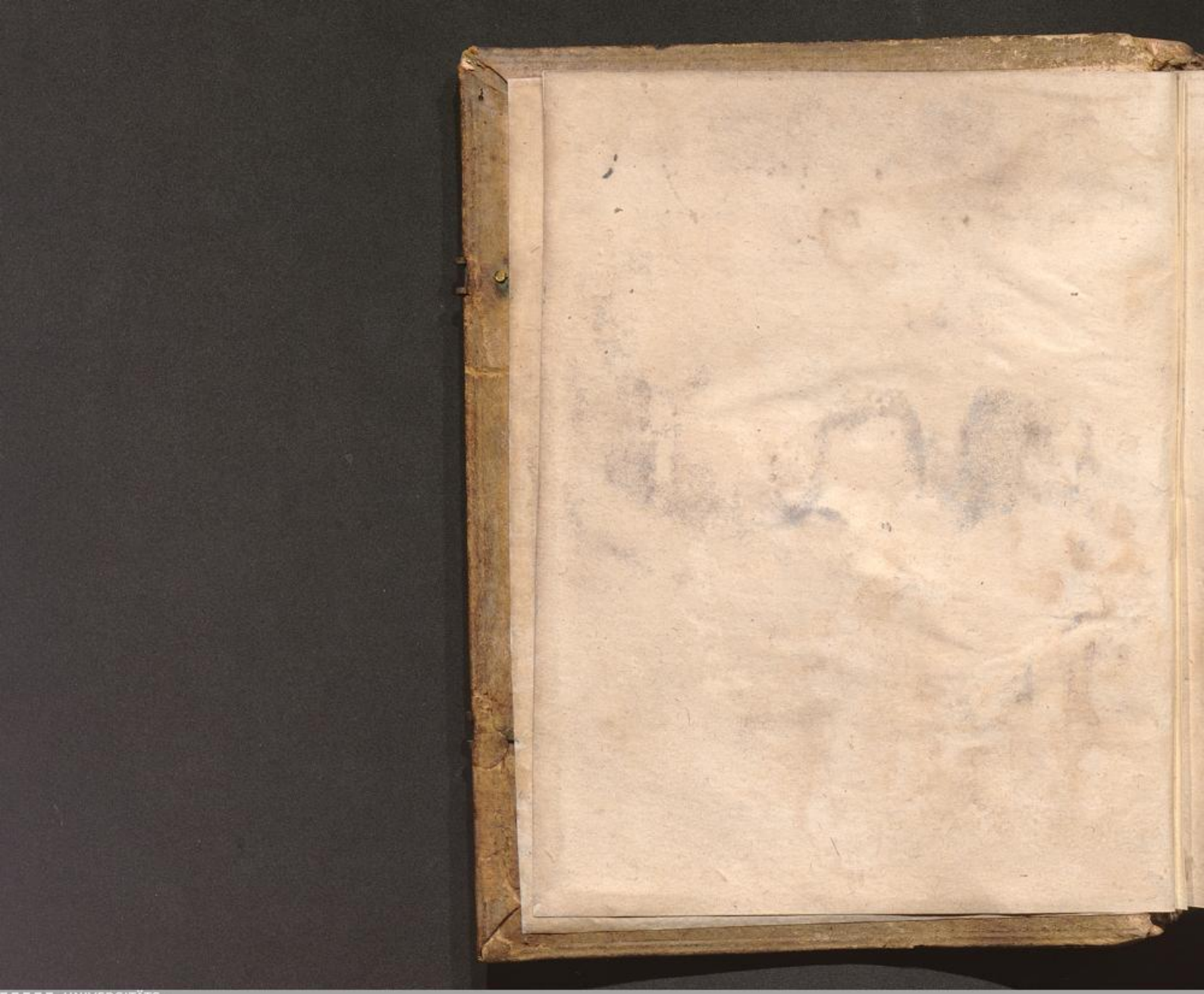
Visual Library

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Th. 1335
f. II, 36.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN


Sum Ex Libris
Gerardi Eggink Pastoris
Ao. 1599 mense Decembri
Amstelis.
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN


UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

DE AVTONOMIA.

Das ist von Freystellung mehrerley Religion vñ Glauben/ Was vnnd wie mancherley die sey / Was auch derhalben biß daher im Reich Teutscher Nation fürgangen/vnd ob dieselbig von der Christlichen Obrigkeit möge bewilligt vñ gestattet werden.

Durch weilend den Edlen vnd Hochgelehrten Herrn FRANCISCVM BVRGKARDVM, beyder Rechten Doctorn/Churfürstlichen Cölnischen gehaimen Rath vnd Cantzlern/ Zu dienst vnd bericht allen liebhabern der wahren Christlichen Ainigkeit vnd Fridens mit fleiß zusammen getragen.

Zuuor in drey Thail/ Jetzt zum andernmal mit fleiß/ vnd vmb besser gelegenheit willen in ein Buch zusammen Gedruckt.

S. Paulus ad Ephes. Cap. 4.

Vertrag einander den andern in der Lieb / vnd seit fleissig zuhalten die Ainigkait im Gaist / durch das Band deß Fridens / ein Leib vnd ein Geist/ wie jhr beruffen seit / Ein Herr / ein Glaub / ein Tauff / ein GOTT vnnd Vatter vnser aller/ꝛc.

Gedruckt zu München/bey Adam Berg.

M. D. XCIII.

Nach zudrucken verbotten.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Dem Hochwürdigisten

Durchleuchtigisten Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Ernsten Erwöhltem vnnd bestettigtem zu Ertzbischoffen zu Cöln / deß Heyligen Römischen Reichs durch Jtalien Ertzcantzlern vnd Churfürsten / Bischoffen zu Lüttich vnd Münster / Administratorn der Stifft Hildesham vnd Freysing / Pfaltzgraffen bey Rhein / Jn obern vnnd nidern Bayrn / Westphalen / Engern / vnd Bullion Hertzogen / Marggraffen zu Franchemont / ꝛc.

Meinen gnedigisten Herrn.

HOchwirdigister Durchleuchtigister Hochgeborner Churfürst / Ewer Churfürstlichen Dnrchl. seind meine allzeit vnderthenigiste willigiste dienst zuuor / Gnedigister Herr. Als bey disen letzten / verwürtten vnnd zerrütten Weltzeitten / darfür vns vnser lieber Haylandt vnnd Seligmacher Christus Jhesus gewarnet hat / vnder andern entstandnen newen vnd zuuor vnerhörten widersinnigen Lehren / auch diß Paradoxum von vilen hohen vnd nider Standts Personen / sehr gerüembt / getrieben / vnd in deß heyligen Reichs versamblungen vnd Räthen als für ein sonders nützlichs vnd ainiges mittel / dardurch man widerumb zu einer bestendigen Ainigkait komen / vnd die alte Teutsche vertreuligkait zwischen den Stenden auffrichten möchte / offtermals erreget / vnnd fürgeschlagen würdet / Nemblich das man die Gewissen der Menschen frey /

vnnd einen jeden glauben lassen soll/was er wil/ mit vorgebung/das solches nicht allein dem wort GOttes / sondern auch dem auffgerichten Religionfriden gemäß/vñ ohne solche Freystellung nit möglich sey/das man zu einer bestendigen ainigkait in der Religion oder auch Politischen sachen kommen/oder zwischen den Stenden rechte verträwligkait vnd friden pflantzen oder erhalten könde / Welches vngereimbtes fürgeben/zwar vilen nit ein klaines nachgedencken gemacht/waß doch darmit gemainet/vñ ob es Göttlich/ recht / nützlich / vnd thuenlich sey. Seittemal vns die heilig Schrifft/sonderlich der heilige Paulus / mehr nit als einen Glauben/eine Tauff/einen Gott vnd Vatter vnser aller beuilchet vnd erlaubet/ Darauff auch vnser Simbolum Apostolicum klar lautet/Der maiste thail aber der Christglaubigen sonderlich die ainfeltigen ärgern sich fast ob dem / dieweil von den Freystellern nit allein auff den Reichsversamlungen/souil gehandlet/vnd allenthalben außgeruffen / Ja gar in Truck gegeben wirdt/ warumb die Catholischen / vnd auch etliche Confessionisten / welchen die Freystellung aldem Religionfriden vngemäß vnd gantz vñ gar zuwider ist/ sich im wenigsten bißher verantwort haben / das mich bewogen/ vnnd verursacht hat/ jedertweil gelehrte / erfahrne Herrn zufragen / ob nit gemainem Vatterlandt zum besten etwas wider solche Freystellung/möchte geschriben werden/ das wolte ich auff mein selbst verlag gern in den Truck fertigen/ biß ich zu letzt souil innen worden / das Ewr Churfürstl. Durchl. gewester Rath vnd Cantzler/der Edel vnnd

Hoch-

Hochgelehrt Herr Franciscus Burgkardus beyder Rechten Doctor / seligklich zugedencken / ein fürnemer hochuerstendiger / redlicher vnnd aller Reichshandlungen von langen Jahren her erfahrner / vnd darzu Gottsfürchtiger Mann / kurtz vor seinem zeitlichen absterben / gegenwertigen Freystellung Tractat / etlichen fürnemen guethertzigen Männern / vertrawt / zu entlichem vorhaben / solchen selbst in den Truck zugeben / Er aber von dem Allmechtigen in mitler weil / auß disem zergencklichen inn das ewig Leben erfordert worden. Hab ich mit grosser harter mühe solch trefflich werck bekommen / vnnd wie ehe ich gekündt in den Truck gebracht. Welches vor allen andern Potentaten vnnd Fürsten Ewr Churfürstlichen Durchleucht. Ich / vmb zwaierley vrsachen willen dedicirn sollen / Nemblich vnd erstlich / dieser fürtrefflich Mañ / Ewr Churfürstlichen Durchl. Rath vnd Cantzler gewesen / vnnd zum andern das die executio der bey dreissig Jahren her practicirnten Freystellung / gleich von dem gewesten vnnd abgesetzten Churfürsten / Gebhardo vnnd seinen Rathgeben angefangen wölden werden / wie dann diser Tractat hierinn seine erleuterung geben wirdet / darauß die Posteritet zuuernemen / wer vnnd was deß vhralten Ertzstiffts Cöln vnnd desselben vnderthonen / gegenwertigen Jamers / verhörung / vnnd vnfalls vrsacher ist / warauff auch die Religion Freystellung gemaint worden / vnnd noch gemainet wirdet / vnnd was für Frücht darauß kommen. Wol möchte villeicht nit ohne sein / daß ich mir / bey vilen / vnd etwa hohen ansehen-

lichen Personen/mit diesem Buch grosse vngnad/haß vnd feindschafft erregen werde: Veritas enim odium parit: Ich hoff aber hinwider/wann der guthertzig Leser solch Buech mit fleiß liset/wol erwiget/vnnd alle affectus hindan setzt/ es werden deren/die mich mit fueg culpirn künden wenig sein/sonder bekennen müssen/daß dem allem/was in diesem Tractat begriffen/vnuermainlich also. Nach dem vbrigen die sich die vnbestendige auffrührische Predigeanten vnd andere fridhässige Leuth/welche mit grosser vnbeschaidenhait von den sachen reden/schreiben/vnnd die Potentaten vnd Fürsten in einander zuuerhetzen/sich vnderstehen/ verführen lassen/hab ich wenig zufragen/Allein bit Ewr Churf: Durchleucht: ich vnderthenigist/sie wöllen diese mein guthertzig vnd verhoffenlich nutze arbeit/mit g[illegible]den auffnemen/vnd mein Gnedigster Churfürst vnnd Her[illegible] vnnd bleiben. Vnnd ist vmb besserer Information [illegible] diser gantzer Tractat in drey vnderschidliche Thail vnderschiden/In dem ersten wird von dem Namen/Herkommen vnnd Vrsprung/vnnd von den vnderschidlichen Speciebus der Freystellung/souil jetziger zeit im schwung gehen/vnnd also die gantz Historia der Freystellung tractirt werden. Im andern die Argumenta vnd vermainte grundvesten/deren so die Freystellung begern vnnd treiben angezaigt. Vnnd nach erklerung etlicher zweiffelicher wörtlein/drey fürneme Hauptfragen/darauff fast der gantz handel beruhet/erörtert. Vnd dann werden im dritten vnnd letzten Thail bemelte Argumenta vnd Gründ der Freysteller/ordenlich abgelainet

gelainet/vnd darmit diser gantzer Tractat beschlossen. Der Allmechtig Gütig Barmhertzig Gott / wöll hierzu seinen Göttlichen Segen / gnedigklich verleihen / E. Churfurstl: Durchl: mich daneben vnderthenigist beuelhend. München den 1. Sept. Anno / 1593.

E. Churfurstl. Durchleucht.

Vnderthenigister Diener

Adam Berg.

Summarium vnnd Jnhalt deß ersten Thails von der Freystellung.

Cap. I. Was die Freystellung sey. fol. 1.

Cap. II. Von vnderschidlichen arten vnd manier der Freystellung / so jetzt da[illegible]t im schwung gehen. fol. 1.

Von der ersten art vnd manier der Freystellung / die Stend deß heutigen Reichs allein belangend. fol. 3.

Cap. IIII. Von der ersten art oder vnderschid der Freystellung / nemblich die Geistlichen / so von der Religion abgefallen / betreffend. fol. 6.

Cap. V. Von der dritten art der Freystellung / Nemblich von der Weltlichen Graffen / Herrn vnd vom Adel freyen zugang zu den Geistlichen benefitien vnd Stifften. fol. 53.

Cap. VI. Die viert art vnnd vnderschid der Freystellerey / von der Geistlichen Landsessen / Stätten vnd Vnderthonen. fol. 75.

Cap. VII. Der fünfft vnd letzt Articul oder vnderschid der Freystellung / welcher auff gemaine Freyhait / vnd Licentz zu glauben / was ein jeder wil / gerichtet ist. fol. 111.

Cap. VIII. Von außschaffung vnd außzug der Vnderthonen / die sich jhrer Obrigkeiten Religion nicht Conformirn noch betragen wöllen. fol. 120.

Vorred

ALs im ersten Thail dieses Buchs die Histori von vrsprung vnnd anfang der Freystellung/ durch wen nemblich dieselb im heiligen Reich erregt/ bißdahero getrieben vnnd vrgirt vnnd was derhalben von einem Reichs/ Wahl/ vnd Deputation Tag/ zu dem andern fürgangen vnd gehandlet/ ordenlich vnd getrewlich angezaigt worden/ So erhaischeit nunmehr die notturfft/ obberürter außthailung nach/ von den Vrsachen/ Fundamenten vnd Gründen/ so zu erhaltung vnd verthaidigung der Freystellung fürbracht werden/ vnd hinwider von derselben abzuhandlen.

Freysteller Argumenta zu diluirn warumb es nötig.

Vnnd zwar wofern die jenigen/ welche hieuor die Supplicationes vnd Schrifften/ so diß Artickuls halben der Kay. May. auff etlichen Reichstägen vberraicht worden/ publiciert haben/ ein gleichmässige Auffrichtigkeit gebrauchet/ vnd der Kay. May. antworten/ wie auch deß andern Thails ablainungs Schrifften eben so wol als der Freysteller Schrifften fürbracht vnd neben einander gesetzt hetten/ so würde es villeicht ainiger fernern bemühung/ vnd dieses andern Thails nit bedürffet haben.

Dieweil aber solches nit beschehen/ vnd in demselben Truck nit allein die fürnemen Schrifften vnd widerlegungen außgelassen worden/ sonder auch in denen so außgangen/ vil ding vngründlich erzehlet/ die Reichshandlungen/ beschluß vnd abschid/ vnnd sonderlich die Kayserliche erklärungen widersinnig angezogen/ vnnd dem gemainen Mann dermassen eingebildet worden/ daß derselbig anderst nit vermainet/ vnnd auch gentzlich dahin beredt vnd persuadirt ist/ als ob die begert Freystellung allein vmb die Ehr Gottes/ gemaines Fridens/ vnd der Seelen seligkeit willen/ gesuecht vnnd so hefftig getriben werde.

So ist zum höchsten vonnöthen/ vnd kan zwar ohne sondern verdacht fürsetzlicher dissimulation vnd verschweigung der warheit nit vmbgangen werden/ angeregte Behelff vnd Fundamenta der Freysteller etwas aigentlicher vnd absonderlich zu examinirn/ zuerwegen/ vnd mit grundt der Warheit zu widerlegen. Damit mennigklich spüren vnd sehen/ ja auch greiffen möge/ daß es mit der Freystteller suchen gar ein andere mainung/ als sie fürgeben/ habe/ Vnd daß solche Freystellung nit allein zu Gottes Ehr/ gemainem Friden vnd Seelen seligkeit gar nit förderlich noch dienlich/ Sonder denselben

denselben vilmehr zum höchsten hinderlich/ vnd zu gentzlicher auffhebung aller Gottsforcht/ Gehorsam/ Einigkeit/ guter Policey/ vnd entlicher zerrüttung deß heiligen Reichs/ vnd desselben langgewerter hailsamen verfassung vnd Ordnung/ ein rechter Teuffelsgriff/ weg vnd mittel seye.

Freystteller gründ vnd Argumenta außthailung vnd erzehlung.

Vnd dieweil angeregte Gründt vnd Vrsachen der Freystteller nit ainerley/ sonder vnderschiedliche/ vnd anders von den Reichs Stenden/ anders von den Abfelligen Geistlichen/ anders von Graffen vnd Herrn/ anders von den Predigcanten vnd Vnderthonen in gemain/ Letzlich auch zu einer zeit anders als zu der andern/ nach gelegenheit der läuffe/ auch der jenigen Köpff vnd aigensinnigkeit/ so sie jewelis darunder gebraucht/ fürgeben werden/ zu deme hin vnd wider in den Schrifften vnd Büchern zerstrewet sein/ so sollen jetzo dieselben trewlich herausser verzaichnet/ vnd jedes in seiner Ordnung nach obberürter Abthailung der fünff vnderschidlichen Sorten der Freystellung gesetzet/ als dann auch in nachfolgendem Dritten Thail darauff ordenlich geantwortet/ vnnd das vrthail dem Christlichen/ fridfertigen vnd vnpartheyischen Leser haimgestellet/ vnd damit diser gantz Tractat beschlossen werden.

Summarium vnd Inhalt deß andern Thails von der Freystellung.

Cap. I. Vrsachen vnd Grundt deß ersten puncten der Freystelung bayder Religion vnder den Stenden deß Reichs. fol. 134.

Cap. II. Vrsachen vnd Grundt deß andern Puncten der Freystellung/ warumb nemblichen den Geistlichen ohne verlust jhrer Beneficien vnd Prælaturn/ erlaubt sein sol/ sich zur Augspurgischen Confession zubegeben. fol. 136.

Cap. III. Vrsachen vnd Grundt der dritten Freystellung/ von zulassung der Weltlichen zu den Geistlichen Beneficien. fol. 138.

Cap. IIII. Vrsachen vnnd Grundt deß vierten Puncten oder vnderschids der Freystellung/ der Geistlichen Stende vndersässen vom Adel/ Stätt vnnd ander Vnderthonen/ sampt weyland Kayser Ferdinandi darüber angezogne Declaration oder Decret belangend/ ꝛc. fol. 139.

Cap. V. Grundt vnd Vrsachen deß fünfften puncten/ nemblich gemainer Freystellung aller Menschen Gewissen/ vnd das ein jeder glauben möge/ was er wil. fol. 140.
Cap. VI. Erklärung deß worts Freystellung. fol. 144.
Cap. VII. Erklärung deß worts Freyheit in gemain. fol. 144.
Cap. VIII. Von der Freyheit deß Menschen/ vor vnd nach dem Fall. fol. 145.
Cap. IX. Von der Christlichen Freyheit. fol. 149.
Cap. X. Von dem gebrauch der Christlichen Freyheit. fol. 148.
Cap. XI. Warinn der Christen Freyheit/ auch hinwider dienstbarkeit fürnemblich stehe. fol. 149.
Cap. XII. Von Gebotten der Geistlichen vnd Weltlichen Obrigkeit/ vnd ob die Christen denselben zugehorsamen schüldig. fol. 151.
Cap. XIII. Daß die Gebott der Kirchen vnd jhrer ordenlichen Vorsteher/ Item die Gebott der Christlichen Obrigkeiten nit für schlechte Menschen Gebott zuhalten seyen. fol. 155.
Cap. XIV. Daß kein Christ vom Gehorsam der Geistlichen vnnd Weltlichen Obrigkeit frey sein könde noch möge/ auch nit soll/ wann es jme gleich erlaubet würde. fol. 159.
Cap. XV. Von dem Gewissen. fol. 162.
Cap. XVI. Von der Freyheit deß Gewissens/ wie weit sich dieselb erstrecke/ vnd ob man jhr auch könde maß oder ordnung geben/ oder sie zwingen. fol. 164.
Cap. XVII. Was der Geistlichen vnnd Weltlichen Obrigkeit Ampt vnnd Gewalt/ inn Religion vnd Gewissensachen seye/ ꝛc. fol. 168.
Cap. XVIII. Das die Obrigkeit inn Religionsachen fleissiger vnd eyfferiger als inn Politischen Händeln sein/ vnd keines wegs temporisirn/ vnd durch die finger sehen soll. fol. 173.
Cap. XIX. Von der andern Hauptfrage/ Ob auß begerter Freystellung/ Frid/ vnnd Einigkeit zu hoffen sey. fol. 182.
Cap. XX. Von Innerlichen Friden. fol. 183.
Cap. XXI. Vom Eusserlichen vnnd Politischen Friden. fol. 189.
Cap. XXII. Die dritte Hauptfrag/ gesetzt/ daß der zeitlich Frid durch die Freystellung der Religion möchte erlanget werden/ ob dañ derselbig auch Göttlich/ vnnd darumb die Freystellung zuzulassen sey. fol. 198.
Cap. XXIII. Vom Vrsprung vnnd Authore der Freystellung/ wird bewisen/ daß die Freystellung wider Gott/ vnnd vom Teuffel erfunden sey. fol. 199.
Cap. XXIV. Daß die Freystellung wider den außtrückenlich en willen/ ordnung vnd befelch Gottes sey/ vnd den Glauben/ Lieb vnd Hoffnung trenne vnnd auffhebe. fol. 201.
Cap. XXV. Daß die Freystellung wider das Gesetz der Natur/ wider das geschriben Gesetz/ vnd wider das Euangelisch Gesetz sey. fol. 203.

Caps.

Cap. XXVI. Daß die Freystellung oder zulassung mehr als einer Religion/ wider die Natur/ Substantz vnd Eigenschafft der Christlichen Religion vnd Glaubens sey. fol. 204.
Cap. XXVII. Daß die Freyheit/ die Warheit vnd Gewißheit deß Glaubens auffhebe. fol. 205.
Cap. XXVIII. Daß die Freystellung die gewißheit der Kirchen/ jhrer Diener/ vnd deß wahren Gottesdienst auffhebe. fol. 207.
Cap. XXIX. Das die Freystellung das ansehen/ Authoritet vnd Gewalt der Kirchen vndergedruckt werde. fol. 208.
Cap. XXX. Daß die Freystellung allen Gehorsam vnd Disciplin in der Christenheit auffhebe. fol. 215.
Cap XXXI. Daß die Freystellung die Einigkeit der Kirchen Gottes zertrenne vnd auffhebe. fol. 218.
Cap. XXXII. Das die Freystellung Thür vnd Thor zu Ketzereyen auffthue/ vnd der rechte weg zum Atheismo vnd Antichristum sey. fol. 228.
Cap. XXXIII. Daß die Freystellung mehrerley Religion dem Wort Gottes vnd Euangelio zuwider sey. fol. 231.
Cap. XXXIV. Daß die Freystellung auch dem Exempel vnd fürbild der ersten Kirchen zu wider sey. fol. 236.
Cap. XXXV. Zeugnuß auß den alten Vättern/ wider die Freystellung fol. 237.
Cap. XXXVI. Daß diſe Freystellung in der Christlichen Kirchen niemals gestattet worden sey. fol. 242.
Cap. XXXVII. Daß auch die Christlichen Kayser vnd Obrigkeiten die Freystellung niemals passiren lassen. fol. 247.
Cap. XXXVIII. Daß die Freystellung den Zorn Gottes erwecke/ vnd alles zeitlichen vnd ewigen vbels vnd straff ein vrsach sey. fol. 251.
Cap. XXXIX. Beschluß dieses andern Thails vnd Tractats der dreyer Fragen fol. 255.

NAch dem nunmehr (GOtt lob) die drey fürneme Fragen/ darauff dieser gantz handel von der Freystellung beruhet/ expedirt/ vñ beyneben von d̄ Christlichē Freyheit/ wie auch vom gewiſſen vñ Freyheit deſſelben notwendiger bericht beſchehen. Damit daß der ander Thail dieſes Tractats abſolvirt/ auch zu ablainung d̄ Freyſteller grundt vñ Fundamenten/ ein eingang gemacht worden. So iſt jetzo weiters nichts vberig/ dann daß geſtracks zu denſelben geſchritten/ vnnd eines nach dem andern widerlegt werde. Vnnd dieweil hieoben fünfferley Species vnnd Sorten der Freyſtellung/ deren jede etlich ſondere

Vrsachen vnd Grundt hat/ erzehlet worden/ so gebürt sich auch inn der ablainung dieselbig Ordnung zuhaltea/ vnnd von der ersten Sorte/ nemblich der Freystellung/ baydes der alten Catholischen Religion/ vñ der Augspurgischen Confession/ zwischen Churfürsten/ Fürsten vnd Ständen deß heiligen Reichs/ den anfang zumachen.

Freysteller fürnembste Grundtvest.

So ist nun der jenigen/ so auff die Freystellung der Augspurgischen Confession tringen/ erstes vnd fürnemest Præsuppositum vnd Grundtveste darauff sie die gantze Freystellung bawen (solches auch zubeweisen/ sich auff dem Colloquio zu Wormbs/ Anno / 1558. gehalten/ zum hefftigisten bemühet haben) **Daß bemelte Confession/ so Kayser Carln dem fünfften hochlöbseligister gedechtnuß Anno 1530/ auff dem damals zu Augspurg gehaltenem Reichstag/ von etlichen vnderschribenen Ständen vbergeben worden/ den Prophetischen vnd Apostolischen Schrifften gemäß/ vnd der Catholischen Lehr nit zuwider.** Ja auch (wie Luder an seine liebe Teutschen ¶ **Die erste vrsach ist/ &c.** Vermessentlich rühmet) das recht Euangelium vnd heilige Schrifft sey/ vnd derhalben billig jedermennigklich anzunemen erlaubt vnd frey gestellet werden sol. Vnd setzen etlich noch weiter dazu (wiewol zu schlechtem Lob vnnd ruhm jhrer newen Lehr) daß dergleichen bekantnuß nit allein in tausent Jaren/ sonder dieweil die Welt stehet/ nie gesehen sey/ auch in keiner Historia/ noch bey keinem alten Lehrer oder Doctor der gleichen gefunden/ werde. Vnd er/ der Luder selbst/ auß Teufflischem vñ Antichristischem Hochmut frey rühmen vñ sagen dörffen/ daß er sein Lehr von Himel hab/ die jhme niemandt weder Mensch noch Engel/ weder Bapst noch Teuffel/ vrthailen sol/ vnd dz auch von zeit der Apostel hero/ das Euangelium niemals so lauter vnd klar gelehrt vnd an tag bracht worden/ als durch jhne.

(Georg. Spalatinus in 5. Tom. Ienen. deß Nachtrucks An. &c. 61. vnd 66. fol. 30. & Tom. 9. Vuiteberg. fol. 401. Ad Regem Angliæ. Repetitæ Confess. in initio.

Gleichwol nun solch Vorgeben/ wie auch die vermainten vrsachen jhres Abfals vnd absönderung von der Catholischen Römischen Kirchen dermassen beschaffen/ daß sie die Hauptsach deß Religionstrits berühren vnd also dauon in specie diß orts nicht mag gehandelt werden/ man wolt

dann

dann einen Articul auß berürter Confession nach dem andern fürnehmen/ vnd gegen der alten Apostolischen/ Catholischen Kirchen Lehr examinirn. Welches aber viel zu lang sein würde/ zu deme daß auch solches von vilen treffenlichen Theologen auß allerley Nationen der Christenheit/ in besondern stattlichen Operibus, fürnemblich aber durch Jüngst gehalten allgemain heilig vnd Christlich Concilium zu Triendt beschehen. So ist vnnötig/ vnd dem Scopo dises Wercks/ auch vorhabender kürtz nit gemäß/ sich in solche weitläuffigkeit einzulassen/ noch mit widerlegung solcher Confession in specie sich zubemühen. Inn gemain aber/ vnd damit der gutherzig Leser souil vngefärlich zu diser Materi der Freystellung vonnöten/ einen bericht habe/ daß angeregte fürgeben der Freystteller jhrer Confession halber kein grundt/ sonder gefärbter schein sey/ soll nun nachfolgenden Capitteln gehandelt. Vnd erstlich/ damit man sich in den Worten Prophetisch vnd Apostolisch nit irre/ dieselben vor allen dingen erkläre werden.

Summarium vnd Inhalt dises dritten Thails/ von der Freystellung.

Cap. I. Was aigentlich Apostolisch haisse/ vnd was dazu gehöre das ein Lehr Apostolisch möge genennt werden. fol. 257.

Cap. II. Beweisung das die Augspurgisch Confession der Apostel Lehr vnnd Schrifften nit gemäß/ sonder zu wider sey. fol. 262.

Cap. III. Das die Augspurgisch Confession verwandten kein Succession von den Aposteln her beweisen künden. fol. 266.

Cap. IV. Das die Augspurgisch Confession von wegen jhrer vnbestendigkeit nit kan Apostolisch sein. fol. 271.

Cap. V. Ander Vrsachen warumb die Augspurgisch Confession den Apostolischen Schrifften nit gemäß sey. fol. 272.

Cap. VI. Auß andern noch mehrern Vrsachen wirdt erwisen/ daß die Augspurgisch Confession den Apostolischē Schrifften nit gemäß sein könde. fol. 279.

Cap. VII. Ob vnd wie die Augspurgisch Confession im Heiligen Römischen Reich approbirt worden sey. fol. 290.

Cap. VIII. Von den vbrigen gründen der Freysteller ersten Sorten/ nemblich Freyheit deß Glaubens/ Gewissens/ vnd zeitlichen Fridens, fol. 293.

Cap. IX. Ablainung vnd widerlegung der Argumenten vnnd Gründ so der Gaistlichen Freystellung halben fürbracht werden. fol. 294.
Cap. X. Das der Gaistlichen vorbehalt dem Religionfriden nit zuwider/ sonder gemäß sey. fol. 296.
Cap. XI. Das durch den Gaistlichen vorbehalt/ im Religionfriden niemand der weg zum Euangelio vnnd Seligkait gesperret sonder gezaigt werde. fol. 299.
Cap. XII. Ablainung der Freysteller dritten vnd vierdten Gründt mit außführung das der Geistlichen vorbehalt nit wider die Christlich lieb/ vnd die Freysteller jhnen darüber kein Gewissen machen dörffen. fol. 300.
Cap. XIII. Das man den abfälligen Gaistlichen jhre einkommen nit folgen lasse/ das könden die Confessions Verwandten zu kainer Iniuri oder Præiudicio anziehen. fol. 304.
Cap. XIIII. Ob es wahr sey/ das die Catholischen in anfrichtung deß Religionfridens der Gaistlichen Freystellung bewilligt haben/ oder auch bewilligen könden. fol. 306.
Cap. XV. Widerlegung deß sibenden vnd achten Argument vnd grundvesten der Freysteller von den Gaistlichen/ so von wegen verlust jhrer Pfrunden sich zu jhrem Euangelio nit begeben vnd das dieselb zur ehr Gottes gar nit dienlich sey. fol. 309.
Cap. XVI. Das die Freystellung der Gaistlichen vnverletzt der Fundatorn vnd Stiffter der Kirchen vnd Beneficien/ letzter willen nit möge bewilligt werden. fol. 310.
Cap. XVII. Das die Freystellung der Geistlichen ein gentzliche anstalgung deß Geistlichen Standts sey. fol. 313.
Cap. XVIII. Ablainung der Freysteller letzt Arguments/ da sie fürgeben/ sie haben in der Gaistlichen vorbehalt nit gewilliget/ derselbig auch zum Religionfriden nicht gehörig/ noch jhrenthalben verbündtlich sey. fol. 315.
Cap. XIX. Beschluß deß Artickels von der Gaistlichen Freystellung/ darin newe vrsachen angezaigt werden/ warum den Confessionsverwandten nit gebüre dieselbig zubegeren/ noch auch den Catholischen solche zubewilligen. fol. 321.
Cap. XX. Widerlegung vnd Ablainung der Gründ vnd Argumenten/ so Graffen vnnd Herrn zu durchtringung jhrer sonder dritten Freystellerey auff die bahn bringen. fol. 328.

Cap.

Cap. XXI. Das der Confession verwandten Graffen vnnd Herrn begern weder rath noch billich / noch Göttlich noch verantwortlich / vnnd warzu die Stifft fundirt seyen. fol 330.
Cap. XXII. Das die Fürsten/Graffen/Herrn vnd von Adel von den Gaistlichen Stifften mit nichten außgeschlossen werden/sonder sich selbst außschlissen. fol. 333.
Cap. XXIII. Das durch begerte Freystellung der Graffen vnnd Herrn nicht allein der Fundatorn willen/ sonder auch die Stifft selbst verkehret/der Gaistlich Stand außgerottet/ vnnd letzlich das gantz Reich in abfall gebracht werde. fol. 336.
Cap. XXIIII. Das der Graffen vnd Herrn begerte Freystellung dem Reich schädlich/dem Religionfriden zuwider/auch durch die Kayserliche Mayestat vnd die Stend Pflicht vñ Gewissens halben/nit sol noch mög bewilliget werden. fol. 341.
Cap. XXV. Das der Graffen vnnd Herrn begerte Freystellung weder von der Gaistlichen noch Weltlichen Obrigkait ohne zerrüttung deß Kirchischen vnnd Politischen Regiments nit könne bewilligt werden. fol. 344.
Cap. XXVI. Widerlegung deren Gründ welche inn der vierdten sorten der Freystellung wegen dergleichen Stend Vnderthonen vnd Kayser Ferdinandi darunder angezognen Decrets/fürbracht werden. f. 350.
Cap. XXVII. Das der Religionfriden allein zwischen der Kayserlichen vnd Königklichen Mayestat vnd auch Churfürsten/ Fürsten vnd Stenden deß Reichs vnd nicht den Vnderthonen auffgerichtet dieselben auch Principaliter nicht angehe/noch Irenthalben ein gemein werck sey. fol. 351
Cap. XXVIII. Das der vierdten Freystteller begern/die haist vngleichheit mit sich bringt/ vnnd die Geistliche Stend nit schuldig sein/ Jhren Vnderthonē/ausser der Catholischen/ein andere Religion zuuerstatten / wie lang sie auch dieselbig Vsurpirt hetten. fol. 358.
Cap. XXIX. Das die Geistliche vnnd andere Catholische Stend/mit außschaffung Jrer Mißglaubigen vnd widerspendigen Vnderthonen/ nicht wider recht oder billigkeit handlen. fol. 365.
Cap. XXX. Das alles so von den Ketzern vnnd Schismaticis in Göttlicher schrifft/auch Geistlichen vnnd Weltlichen Rechten geschriben stet/ nit wenig die Freystteller/als die alten Ketzer angehe. fol. 368.
Cap. XXXI. Das sich die Freystteller mit geduldung der Juden nit beschönen mögen. fol. 371.

Capt

Cap. XXXII. Das die außschaffung der widerspennigen vnnd Sectischen Vnderthonen nit wider den Religionfriden sey. Auch der außzug nit schlechtlich in der Vnderthonen willkür stehe/ danebens auch von vnrechter Torsion vnnd außlegung deß Religionfridens/ so dißfals durch die freystteller beschicht. fol. 373.

Cap. XXXIII. Das der jetzig vbelstand deß H. Reichs vnnd anderer Königkreich / den Catholischen Stenden mit vnfueg zugemessen werde/ sonder der Abfall vnd verlassung/ deß alten Catholischen Glaubens desselben die recht Hauptvrsach sey. fol. 586.

Cap. XXXIV. Von Kayser Ferdinandi declaration vnnd derselben herkomm vnd Titul oder inscription. fol. 388.

Cap. XXXV. Ob das angeben Secret von der Kay. May. also wie es gestellt/ aigentlich außgangen/ auch wie/ von wem/ vnd warzu dasselbig außbracht worden sey. fol. 390.

Cap. XXXVI. Das das angezogen Secret oder Declaration, tam in materia quam in forma mangelhafftig sey/ vnd weder dem auffgerichten Religionfriden ichts derogirn noch die Geistlichen verbinden möge. fol. 394.

Cap. XXXVII. Von mangeln deß angezognen Secrets in formalibus, vnnd daß es auch derhalben wider den Religionfriden nichts würcken noch gelten möge/ vnd darumb keines wegs confirmirt werden soll. fol. 402.

Cap. XXXVIII. Von der fünfften vnnd letzten Sorten der Freystellerey/ das nemblich mennigklich seines Gewissens frey sein/ vnd glauben möge/ was er wil/ vnd von ablainung darzu angezogner Argumenten. fol. 406.

Cap. XXXIX. Wie vnder zwayen vbeln das ring zuerwehlen/ Item von gedultung der Schwachglaubigen vnd deß Vnkrauts. fol. 412.

Cap. XL. Von Rathschlag Gamalielis. fol. 413.

Cap. XLI. Das die Freystellung/ von wegen zeitlichen verlusts/ vngehorsams vnd abfalls der Vnderthonen vnd anderer widerwertigkeiten/ von Christlichen Obrigkeiten nit soll bewilligt werden. fol. 417.

Cap. XLII. Das die Freystellung/ weder von wegen vil der Ketzer/ noch jhres Gewalts/ noch geschickligkeit/ noch jhren lieblichen verhaissungen/ noch ainiger andern vrsachen halben zu bewilligen sey. fol. 421.

Was

Was die Freystellung sey.

Das erst Capittel.

Newe zuvor vnbekante wort bedeuten zerrüttliche werck/ dē beuelch Gottes zugegen.

DAmit alle Vmbschwaiff vmbgangen werden/ vnnd man alßbald dem Leser zu dem kernhelffe. So ist anfengklich vom Wort der Freystellung zu reden/das ist gar ein newes vnnd aller antiquitet vnbekant Wort/ welchs erst bey diser letzten erkalten vnnd abfälligen Welt gewachsen/ vnnd vnder der einhaimischen hochschädlichen Entpörung/ so Anno 1552. wider weilend den Hochlöblichisten Kayser Carln den fünfften/ vnsern aller gnedigsten Herrn vnnd Weltlichs Haupt der Christenheit fürgangen/ erfunden worden ist. Darmit man in gemain sonst sagen oder andeuten wil/ daß einem jedem freygelassen werden soll/ ohne jemands maßgebung zuglauben oder anzunemen/ was jhm gefelt/ oder er inn seinem gewissen für recht helt. In Lateinischer Sprach/ hat es hiezu kein besonder vnnd aigentlich Wort/ sonder möchte vmbschrieben/ vnnd *Libertas*, oder viel mehr *Licentia credendi*, Aber nach Griechischer Sprach gantz füglich αὐτονομία, da nemlich ainer jhm selbst das gesatz ist/ helt vnd thut was er wil/ vnnd leßt jhm kein andern etwas fürschreiben/ noch sich damit verbinden/ Sonder wil von aller Ordnung vnnd Gesetz frey sein/ wie aigentlich vnnd in gemein inn diser vnser jetzigen *materi* der Freystellung auch beschicht/ genennet werden. Da nemlich der gröste hauff dahin beredt ist/ vnnd vermaint/ die Kirch vnnd Obrigkeiten haben bißhero inn glaubens vnnd andern sachen gejret/vnd jnen viel auffgelegt/ das sie zuglauben vnnd zu tragen nicht schuldig/ sonder selbst theils besser wissen/theils aber durch die Freyheit jres Euangelij billich entladen sein solten; Daher sich dann diß Griechisch

wörtlein (als so nit allein auff Religion vnnd gewissens / sonder auch Polittische sachen verstanden vnd gezogen werden mag) gar wol schicket / also daß αὐτονομία oder die Freystellung anders nichts ist / dann ein freye Wilkür / vnnd macht / anzunemen / zuthun zuhalten vnnd zu glauben / was einer selbst wil / vnd jhme gut dünckt oder gefellig ist. Wird aber jedoch dises orts vnnd bey jetziger zeit vnnd streitbarkeit / fürnemmlich vnnd in allem auff Glaubens vnnd Gewissens sachen verstanden. Dann von Politischen Satzungen vnnd gehorsam ist dißmals ausser der Widertauffer Schwermerey (GOtt lob) noch kein sondere jrrung / weil sich aber auß demselben ebenmässigen grundt der Gewissens Freyheit hin vnnd wider nit wenig erzaigen / vnnd einreissen / sintemal die Erfahrung vnnd augenschein bezeuget / daß jmmer ein vngereimpts auß dem andern entspringt / vñ die Licentz vnd Vngehorsam in geistlichen / den vngehorsam in weltlichē dingen / aigentlich mit sich ziehet. Sonsten aber sol von dē wort Libertas, od Freyheit *in genere* vñ *in specie* hernach im andern thail weitleufftiger gehandlet vñ dargethan werden / daß die Licentz kein Freyheit zunennen / sonder ein lauttere dienstbarkeit deß menschlichen feindes sey.

Von vnterschiedlichen arten vnd manir der Freystellung / so jetziger zeit im schwung gehen.

Das ander Capittel.

Freystellung wie mancherley

DIse jetzt gemelt Freyheit der Religion od Freystellung (wie es gemainiglich genent wird) ist jetziger zeit mancherley / bestehet aber *principaliter* vñ fürnemlich auff nachfolgenden fünff Puncten / vnd vnderschiedenen *Speciebus* vnd arten.

1. Freystellung der Curfürsten / Fürsten vnnd Stendt.

Die Erst betrifft allein die Röm: Kayserliche Mayestat / sampt Churfürsten / Fürsten vnnd Stände deß Heiligen Römischen Reichs / da nemlich zwischen denselben im Passa-

Passawischen vertrag *Anno* 1552. vnd darauff *Anno* 1555. zu Augspurg auffgerichten Religionfriden verglichen vnnd verabschiedet ist / daß die jenigen Churfürsten / Fürsten vnnd Stendt des Heiligen Reichs / welche sich von der Catholischen Römischen allein seligmachenden Kirchen vnnd Glauben zu der Augspurgischen Confession begeben / vnnd dieselbig in ihren Fürstenthumben / Landen vnnd Gebieten angestellet / biß zu endtlicher vergleichung des Religionstreits / dabey ruhig gelassen / vnnd wider ihr gewissen vnnd willen / dauon nit sollen getrungen noch derwegen vergewaltigt oder beschwerdt werden. Vnnd solches ist fast die Summa berührtes Religionfridens / darumb jetziger zeit auch nit sonders gestritten wirdet. Dieweil solcher erst Punct nit so viel die Religion selbst / sonder mehr den zeitlichen friden vnnd der Reichs Stendt bayderley Religion Politische ainigkeit belanget / vnnd also *proprie* kein Freystellung / sonder vil mehr ein Vertrag vnd Fridgebott ist.

Die ander Art der Freystellung stehet in deme / daß etlich den vorgemelten Religionfriden dahin zu extendirn vnnd derstehen / daß die Ertzbischöff / Bischöff / Prelaten / vnnd andere Geistliche / sie seyen Priester oder nit / inn gemain vnuerhindert ihrer Weyhe Aydt / vnnd Pflichten die Religion verenderen den alten Catholischen Glauben verlassen / vnnd sich zu der Augspurgischer [illegible]fession begeben mögen / nichts destominder aber bey [illegible]ertz: vnd Bistumben / Prelaturn vnd derselben Einkommen / Würden / *Administration* Landen vnd Leuten verbleiben. Vnnd [illegible]ist eigentlich der *Punctus*, den man die Freystellung von anfang [illegible]chtes Religionfridens nennen vnnd haben wöllen / der auch [illegible]e andero hefftig im Reich gestritten worden.

II.
Andere species der Freystellung nemblich der Geistlichen.

Zum Dritten / neben diser Geistlichen Freystellung zwar aber lang hernacher *Anno* 1566. ist von etlichen Grauen vnnd Herren im Reich ein andere Art der Freystellung / der jetztgemelten fast gestracks zuwider auff die ban bracht vnnd besteht solche Freystellung auff deme / das nit allein die abfälligen

III.
Dritte species der Freystellung nemlich der Grauen / Herren vñ vom Adel.

Geistlichen bey jhren Beneficien / Standt / Wirden vnnd Einkommen gelassen / sonder daß auch hinwider die Fürsten Grauen vnnd Herren vom Adel / welches Standts sie seyen / beheirat oder nit / zu den Geistlichen Stifften / Bisthumben Prelaturn vnnd Beneficien ein freyen zuegang haben / vnnd zu demselben Effect vnnd ende / die alten Iuramenta vnnd Statuta der Stifft geendert / vnnd allein auff weltlichen / politischen gehorsam gerichtet werden sollen.

IIII.

Vierte Species der Freystellung nemlich der Geistlichen vnderthonen.

Die vierdt Species oder art der Freystellung ist / daß etlich die Freystellung bayder Religion auff die Vnderthanen Stett vnnd Adel / so vnder den Geistlichen gesessen vnnd gelegen seyen / vnnd vor auffgerichtem Religionfriden das Exercitium der Augspurgischen Confeßion gehabt haben / zuziehen vnderstehn / also daß solche vom Adel / Stätt vnnd Vnderthanen nit schuldig sein sollen / sich jhrer Obrigkeiten Religion zuhalten sonder macht haben wider jhrer Obrigkeit willen bey der Augspurgischen Confeßion vnnd derselben freyen Exercitio zu bleiben. Deßwegen sie dann ein sonder Decret / Declaration oder neben abschiede (dann also nennen sie es) so bey gemeltem Reichstag zu Augspurg Anno 1555. von Weilandt König Ferdinando / höchst Christlicher gedächtnuß außgangen sein sol / anziehen vnd fürlegen.

V.

Fünfft Species ist gemeine freystellung aller menschen.

Zum fünfften vnnd letzten wöllen etlich / vnnd schreiben solches durch offentlichen Druck auß / Daß der Religionfriden nicht allein die Stendt vnnd Obrigkeiten deß Reichs / sonder alle Menschen vnnd Vnderthanen sie seyen weß Standts sie wöllen / inn gemein betreffe / also / daß mennigklich inn Glaubens sachen seines Gewissens frey sey / vnnd die Obrigkeiten nit macht haben sollen / jemandt darinn maß zu geben / noch den Vnderthonen / die sich jhrer Religion nit conformiren wöllen / auß zu bieten / sonder stehe bey jhnen selbst / ob vnnd wann sie wöllen / das jhr zuuerkauffen vnnd auß zuziehen oder nit / Ja das noch mehr ist / wöllen sie / man sol ein jeden glauben lassen was er wil / vnnd zwar nit allein glauben / sonder auch von den geistern / schrifften vnnd strittigen Articuln vrtheilen / mit dem

vorge-

vorgeben alldieweil solches nit geschehe / so sey kein Ainigkeit / Frid noch vertregligkeit im Reich nimmermehr zuhoffen.

Wie es nun mit jetztgemelten fünff vnderschiedlichen Manirn / *Speciebus* vnnd Maimungen der Freystellung / ein gelegenheit habe / wie vnnd von wenne dieselben herkommen / vnnd was derwegen im Heiligen Reich von Anfang deß Religionstreits gehandlet / decretiert vnnd verabschiedet sey / vnd warauff es jetziger Zeit nochmals beruhe / dauon sol mit Hülff deß Allmechtigen in dem ersten Theil dises Tractats warhafftiger gegründter Bericht beschehen. Die Fundamenten aber / darauff dieselben gegründet seyen / sampt auch dem vielfältigen vnrath vnnd gefahr so darauß erfolget / vnnd noch ferners zu gewarten / im Andern vnnd Dritten Theil ordenlich angezaigt vnnd abgelainet werden.

Von der ersten art vnd manier der Freystellung die Stendt deß Heiligen Reichs allein belangend.

Das dritte Capittel.

VON anfang des heiligen Christenthumb ist gleichwol nie erhört worden / daß mehr als ein Glaub vnd Religion / nemlich der ainig Catholisch / Apostolisch Glaub / so biß daher nahent auff die sechzehen hundert Jahr geweret / vñ von vnsern Gottseligen Vorfaren auff vnß kommen ist / für recht gehalten / oder neben demselben jemals ein anderer approbiert / oder nur mit willen tollerirt oder geduldet worden wäre / Sonder so offt sich jemandt vnderstanden / demselben zugegen ein newe oder sondere Lehr einzufüren / ist solche durch die ordenliche Häubter vnnd Bischoffen der Christlichen Catholischen Kirchen / auff vorgehende gebürliche *Examination* vnnd erwegung / inn gemainen *Concilijs* gestrafft / condemnirt / vnnd mit hülff der Weltlichen Obrigkeit abgeschafft vnnd außgerot

Religion mannigfaltigkeit ist nie gelobt worden.

Christen sollē vnd kōnden nit mehr als ein Religion haben.

gerott worden / wie dann dasselbig alle beglaubte Historien der Kirchen *Acta Conciliorum* von zeiten zu zeiten außtrücklich bezeugen vnd nochmals billich anders nit sein solte. Dieweil ja vnser lieber Herr vñ Hailand Jesus Christus seine Kirch für dergleichen newē Lehren vnd Spaltungen/Mattei 7. ernstlich gewarnet / vnd für die ainigkeit seiner Gläubigen zu seinē Himlischen Vater / Joan. 17. trewlich gebeten. Vnd der heilig Apostel Paulus *ad Eph.* 4. 1. *Corrinth.* 12. vnd andern vilen orten vns embsigklich vermanet hat/ daß wir alle aines gesinnet/die warheit in der lieb suchen/ vnd sorgfältig sein sollen / die ainigkeit des Glaubens in dem band deß fridens zuhalten/Dieweil wir ja ein Leib vnd Geist / vnd in einer hoffnung beruffen seyen / als auch nur ein Herr ein Glaub / ein Tauff/ vnd ein Gott ist. Wie dan auch nach anzaig des heiligen Euangelisten Luce Actor. 4. der menning der Christgleubigen in der ersten Apostolischen Kirchen ein Hertz vnd ein Seel gewesen.

Freystellung Fundament vñ vrsprung.

So sich aber (laider) bey disen letzten zeiten / dauon aigentlich des HErrn Christi vnnd die Apostolischen Warnungen reden / zugetragen / daß etliche fleischliche / jrrige vnnd hochmütige Geister vnnd falsche Propheten / Welche (wie sie der H. Paulus in der 1. zum Timotheo 4. vnnd in der 2. am 3. dann auch Petrus in seiner 1. Epistel am 1. Capitel / vnnd letztlich der Apostel Judas beschriben) auß hochmut / ehrgeitz vnnd vngehorsam / alle spaltung vnnd Gezänck in der Kirchen angerichtet / vnnd einen guten Theil der löblichen Teutschen Nation vnder dem Schein der Pietet vnnd Warheit / von der alten richtigen vnnd gewissen Ban/ vnd jhrer Gottseligen Vorfordern Lehr vnnd Glauben / auff newe schlipfferige vnnd zweiffelhafftige abweg geführt/ Ja auch letztlich dahin gebracht / daß sie allen Gehorsam/Ehrerbietung vñ Forcht/so sie jren ordenlichē vnnd von GOTT fürgesetzten hohen Geistlichen vnnd Weltlichen Obrigkeiten schuldig gewesen / gantz hindan gesetzt / denselben nach dem Schwerdt gegriffen / jhrer Voreltern löbliche vnnd herliche Stifftungen prophanirt vnnd eingezogen / vnnd selbst ein newen Gottesdienst / Confession / vnnd Kirchenordnung erdacht / vnnd dieselbig vber alle vätterliche Ermanung

jhrer

ſhrer Obrigkeit / vnd vielfältige widerlegung eingefürter jrthumen / nit allein mit dem ſchwerd zu handhaben / ſonder auch meniglich auffzutringen vnderſtanden. So iſt letztlich erfolget / daß im Jar Chriſti 1552. den 2. Auguſti / die jenigen / welche fürnemlich ſolchen newerungen zugethon / vnnd domals mit aller macht zu Roß vnd Fueß (jhrem angeben nach / als *Vindices Libertatis Germaniæ*) im Feldt geweſen / mit hülff vnnd beyſtand etlicher außlendiſchen / nit zu ſchlechtem verwiß vnnd nachtheil der löblichen Teutſchen Nation / dem dazumal Römiſchen Königs ein Vertrag abgezwungē / darinnen diſer Religion puncten halben vnder anderm vorſehen iſt / mit folgenden worten:

Paſſawiſch Vertrag.

Religion friedes vrſprung vnnd grundt.

Daß die Kay: oder in namen derſelben die Königliche Mayeſtet / innerhalb eines halben Jars vonn dato einen gemainen Reichstag haltē / darauff nachmals auff was weg / als nemblich eines general oder national Cōcilij, Colloquij, oder gemainer Reichs: verſamblung / dem zwiſpalt der Religion abzuhelffen / vnnd dieſelb zu Chriſtlicher vergleichung zubringen gehandlet / vnnd alſo ſolche ainigkeit der Religion durch alle Stendt des Heil: Reichs ſambt jrer Mayeſtat ordenlich zuthun ſolte befürdert werdē

Es ſolte auch / zu vorberaittung ſolcher Vergleichung bald anfangs ſolches Reichstags / etliche ſchiedliche verſtändige perſonen beiderſeits Religion inn gleicher anzal geordnet werden / mit beuelch zuberathſchlagen / welcher maſſen ſolche vergleichung am füglichſten möcht fürgenommen werden / doch den Churfürſten / ſonſt deß Außſchuß halben an jhrer Hochheit vnuergreiflich / vnnd mitler zeit weder die Keyſerlich noch Königlich Mayeſtat / noch Churfürſten / Fürſten vnnd Stendt deß Heiligen

Religion friedes inhalt.

ligen Reichs keinen Standt der Augspurgischen Confession verwant / der Religion halben mit der That gewaltiger weiß / oder in ander weg wider sein Conscientz vnnd willen dringen / oder der halben vberziehen / beschädigen / durch Mandat oder ainiger anderer gestalt beschweren oder verachten / sonder bey solcher seiner Religion vnnd Glauben rühig vnnd fridlich bleiben lassen.

Hergegen solten auch desselbigen Kriegs vnnd Religions verwandten die Catholischen Ständt / Geistlich vnnd Weltlich / sampt jhren vnderthonen vnnd verwandten / bey derselben Glauben Ceremonien / Haab vnnd gütern rühig bleiben lassen / vnnd beide theil sich an deß Heiligen Reichs Ordnung / Abschieden / Rechten vnnd Landfrieden / biß zum Reichstag genügen lassen.

Was dann auff solchem Reichßtag durch gemaine Stend sambt der Kay: May: ordenlichen zuthun beschlossen / vnnd verabschiedet / das solt hernacher stracks vnd festigklich gehalten / auch darwider mit der that inn ander weg mit nichten gehandelt werden / alles mehrers vnnd ferners Innhalts desselben zu Passaw auffgerichten Vertrags / der auch dem Kay: Cammergericht zu halten beuolhen / Vnnd von da an jhre pflichten zu Gott vnnd auff das H. Euangelium zuthun freygestelt / auch bayder Religion verwanten fürders zu præsentiern vnnd anzunemen (das biß dahin nit gewest / sonder allein Catholische Assessores geduldet) erlaubt vnd zugelassen worden.

So dann nun auff solche Passawische Handlung ein gemainer Reichstag deß hernach folgenden 1555. Jahrs (dann derselb ob er wol ehender vnnd zum zweytenmal angesetzt / jedoch wegen der Frantzösischen vnnd auch Inlendischen Teutschen Kriegs empörung nicht vorgengig gewesen) gehalten / Vnnd darauff eben / die obberürte Wort vnnd Assecurierung beider Religion (jedoch mit etwas mehrer Extension vnnd zusatz) widerholet vnnd verabschiedet worden / ꝛc. So bleibt es gleichwol dises ersten Articuls der Freystellung halben bißher dabey. Vnnd ist vnnötig deßwegen souil das politisch wesen

vnd

vnnd zeitlichen Frieden anlanget / etwas weitters dauon zu tractieren. Allein mangele es an dem / daß solcher Abschied vnnd Fridens Constitution der Confessions verwandten theils / etwas zu weit wil extendirt / vñ sonderlich auch dahin gedeutet werde / als ob dardurch jhre Confession approbirt sey / vnd allen Geistlichen Churfürsten / Fürsten / Stenden vnnd Obrigkeiten frey stehen solte / sich sambt jhren Vnderthonen / vnuerhindert jhres Standts vnnd Pflichten / zu jhrer Confession zubegeben / da doch solcher verstand / Extenſion vnnd Clausul / als sie von jhnen Anno 1555. zu Augspurg auff die ban bracht / durch die Königlich Mayestat vnd Stende / sonderlich aber die Geistlichen selbst / denen sie solches (jhrer anzeig nach / zum besten begert) rundt abgeschlagen vnd verworffen worden / wie hernach aigentlich angezeigt werden sol.

Religionfriden wurd nit gehalten.

So wil es auch fürnemlich an deme erwinden / daß berürter Text des Religionfridens / vngeachtet er Hauptsachlich zum friden vnnd erbarn gleichheit (ohne die kein friden lang bestehen kan) gemainet worden / nit allein sehr vngleich verstanden vnnd außgelegt / sonder noch vngleicher gehalten vnd practicirt wirdet / Darob sich dann seithero die Catholische alle Reichstäg zů höchsten beklaget / vnnd geben zwar die vielfältige sachen so an dem Kayserlichen Cammergericht anhengig / darinnen die Catholischē fast allweg Kläger / vnnd nimmer / oder gar selten Beklagte sein / genugsam zuerkennen / daß es bey solchem mit jhrem höchsten vnstätten auffgerichtem Religionfriden gar nit verbleibe / noch an Verlust der zuuor eingenommen ansehenlichen Stifft / Prelaturen / Clöster vnnd Pfarrhen / auch Niderlegung der Bischoffli-chen Iurisdiction genug / oder deß theilichen eingreiffens ainig ende seye / Sonder daß biß dahero / vnd zwar noch täglichs / gantze Ertz vnnd Stifft / Clöster vnnd Pfarrhen / sampt derselben Einkommen / Herrligkait vnnd Gerechtigkaiten / gewaltsam eingezogen / mit Sectischen Predicanten besetzt / die Vnderthanen wider jhre Obrigkeiten mit zuschickung verführischer Predicanten vnd Bücher / angereitzt / verführt / vnnd abfellig gemacht / Hergegen aber den Geistlichen nit allein deren keines gestattet / Sonder auch je /

Religionfridt wirdt vngleich gedeutet.

weils jhre vnmittelbare Vnderthanen/obligenden Bischöfflichen Ampten nach/ zu vnderrichten vnd zu Reformiren nit vergönnet wird. Da doch hergegen dem andern Thail heut dise / vnd bald Morgen ein andere Religion vnd Reformation einzuführen vnerwehret bleibt / die Vnderthanen auch demselbigen sich keines wegs widersetzen dörffen / sonder jhre Gewissen aller dings den Obrigkeiten vndergeben / vnnd fast so offt sie ein newen Herren haben/auch ein newe Religion annemen müssen.

Religionfrid bestetiget kein newe Lehr.

Was aber die Religion vnnd Glaubens Sachen / vnnd die Definition / darunder eingefallener Streittigkaiten belanget/ vnnd ob auch durch solche Fridens *Constitution* neben der ainigen / Rechten vnnd wahren Catholischen Religion / die andere Newe Confession approbiert / oder auch dieselbig Religion menigklich freygestellt worden seye (wie etliche baydes vorgeben) Item / ob solches zuthun / vnnd sich auff die eingezogene Geistliche Stifft/ Güter / Jurisdiction vnnd Gerechtigkeit also gentzlich zuuerzeihen / vnnd hergegen deß andern thails Religion vnnd Ceremonien / so sie auffgerichtet / oder noch auffrichten möchten (wie die Wort lautten) zu tolleriren / vnnd also dem Widersacher Menschliches Geschlechts / zu häuffiger Einsähung seines Vnkrauts / vnnd Zerüttung der gantzen Christenheit / vmb deß verhofften zeitlichen / vnnd doch nit erlangten Fridens willen / Thor vnd Thor auffzuthun / der Weltlichen Obrigkeit vnnd Stenden / Sonderlich aber auch den Geistlichen ohne Vorwissen vnnd Zulassung jhres Haupts / gebürt oder nit habe: Das alles ist dises Orts zu erregen / oder zu disputiren vnnötig/ vnnd viel zu weitleufftig. Gut wer es aber/ das Reich Gottes / vnnd den ewigen Frieden vor allen dingen zusuechen. *Et vt sic transiremus per temporalia, ne amitteremus eterna.*

Das ist allein bey dieser der Stende Freystellung zu mercken / daß gleichwol solche *expresse* inn Abschiedt zubringen / sich die Confessions verwandte hefftig bemühet/ vnd deßwegen einen sondern Articul gestellet / vnd Anno 1555. vbergeben haben/ also lauttend:

Vnd

Vnd soll einem jeden Geistlichen vnnd Weltlichen Churfürsten / Fürsten / Stenden vnnd Obrigkeiten / biß auff Christliche vnd fridliche vergleichung der Religion frey stehen / sich sampt seinen Vnderthanen / inn die Alt Religion oder Augspurgische Confession zukünfftiger Zeit zubegeben.

Aber die Königkliche Mayestat / sampt allen Catholischen Stenden / haben solchen Articul gar keines Wegs willigen / noch approbiren oder setzen wöllen / daß Jederman frey seye / zur Augspurgischen Confession zu tretten / Sonder seyen beim Passawischen Vertrag blieben / daß die jenigen / so darzu getretten / wider jhren Willen nicht sollen davon getrungen noch vergwaltigt werden / dabey es auch bayderseits verblieben / vnnd der Abschiedt oder Religionfriden so noch verhanden / darauff gestellet worden.

So ist auch nit nötig allhie anzuregen / daß gleichwol wider den außtrücklichen Buchstaben deß berürten Religionfridens im parag. **Doch sollen / ꝛc.** Darinn lautter versehen / daß alle andere Stende / welche der Catholischen Religion vnnd Augspurgischen Confession nit anhengig / in demselben Friden nicht gemaint / sonder gentzlich außgeschlossen sein sollen / ein zeit lang hero allerley mehr gefährliche Secten vnnd Schwermerey im Heiligen Reich eingeschlichen / die sich mit der Augspurgischen Confession nicht weniger als die ersten derselben Authores bedecken / vnnd nit allein mit vngescheuchter Entziehung der Geistlichen Stifft vnnd Güter / deß Religion Fridens gebrauchen / Sonder auch Thails von den Confessionisten selbs / als Schwachglaubigen entschuldigt vnnd vnuerdampt passiert / Thails aber zu desto besserer Vertruckung der Catholischen Religion offentlich verthaidingt / vnnd jhre Gemainschafften vnnd Räth gezogen werden / Vngeachtet sie sich ainiger Bekehrung noch Milterung

Zwinglianer vnd Calvinisten werden wider den Religionfriden tolerirt.

zu jhnen nit zuuersehen/jre lehr auch wider berührte Augspurgische Confession offentlich streittet/vñ derselben Stiffter/Doctor Martin Luthern vngescheucht verdammet.

Von der Andern Art / oder Vnderschiedt der Freystellung / nemblich die Geistlichen/so von der Religion abfallen / betreffendt.

Das vierdt Capittel.

Luderus in der kurtzen bekantnuß vom H. Sacrament.

ALs die newe/der gantzen Welt ärgerliche Religion (wie jhr erster Erfinder der außgeloffen Münch Martin Luther sie selbst nennet vñ bekennet) Anno 1517. vnder der Banck herfür gezogen / vnd erst im dreyzehenden Jahr hernach durch ein Schulmeister in ein Tractätlin zusamen bracht / vnnd die Augspurgische Confession genennet worden ist / erstmals angefangen / hat es gar die mainung noch ansehens nit gehabt / daß dardurch der Catholischen oder Römischen Kirchen / oder derselben Gliedern / im geringsten jchtes entzogen / eingegriffen/noch vnnachbarlichs zugefügt werden solte/ Sonder ist deß Luders vnnd seiner Adhærenten mainung (wie sie es zwar fürgeben/ vnd jhre Brüder vberredet haben) nur auff abthuung etlicher wenig mißbräuch/so in die Kirchen eingeschlichen sein solten/ gerichtet gewesen: im vbrigen/ vnd zwar durchauß/ erkennet er den Obristen Bischoff zu Rom für der Kirchen vnd seine ordenliche Obrigkeit / vnnd vndergibt sich demselben gentzlich/ jhne zu vrtheilen/ vnd es mit jhme seines selbs gefallens zumachē/ Sintemal er die Stim̃ seines Herrn vnnd Hirtens in jhme erkenne/wie solches sein Sendschreiben/so er der Zeit an Bapst Leonem gethan/klärlich außweist/mit nachfolgenden Worten:

Luder in seiner vermanung an die Geistlichen zu Augspurg.

Irrthum̃ ist vnder dē schein etlicher angebenen mißbräuch auffkommen.

In Epist. ad Leonem. X.

Luders erst erbieten gegen dē Bapst.

Quare

Quare beatiſsime Pater, proſtratum me pedibus tuæ B. offero, cum omnibus quæ ſum & habeo, viuifica, occide, voca, reuoca, approba, reproba, vocem tuam, vocem Chriſti in te præſidentis & loquentis agnoſcam. Item: Proteſtor (inquit) me, prorſus nihil dicere aut tenere velle, niſi quod in & ex ſacris literis primo, deinde Eccleſiaſticis Patribus ab Eccleſia Romana receptis, hucuſq; ſeruatis, & ex Canonibus ac Decretalibus Pontificijs habent & haberi poteſt. Item hat er vor dem Cardinal Caietano, Bäpſtl: Hayl: Legaten/ zu Augſpurg alſo proteſtirt: Ego Frater Martinus Luder Auguſtin: proteſtor me colere & ſequi ſanctam Romanam Eccleſiam in omnibus meis dictis & factis preſentibus & futuris, & ſi quid contra vel aliter dictum fuit vel fuerit, pro non dicto haberi & habere volo. Item: Hodie proteſtor, me non eſſe mihi conſcium aliquid dixiſſe, quod ſit contra ſacram ſcripturam, Eccleſiaſticos Patres, aut Decretales Pontificum, aut rectam rationem.

Luderi proteſtatio ante reſolutiones diſput. de Indulgent. Tom. 1. lat. Vuittēb. edit. fol. 205.

Luder. Tom. 1. Vuittem. fo. 209.

Item/ Wer Chriſtum finden ſolle (ſagt er) der muß jhne in der Kirchen am erſten finden/ ꝛc. Vnnd bald hernach: Dann auſſer der Chriſtlichen Kirchen iſt kein Warheit/ kein Chriſtus/ kein Seligkeit.

In der außlegung deß Euangelij in der hohen Chriſtmeß.

Wie er es aber hernacher bey den angezognen Mißbräuchen bleiben laſſen/ vnd wie er ſeinem erbieten vnd proteſtirn nachgeſetzet/ das weiß menigklich/ vnd zeugen es ſeine folgende Handlungen vnd Schrifften/ da er nit allein die vermainte mißbräuch/ ſonder jmmer ein vnſtreittigen Lehr Artickul nach dem andern hergenommen/ vnd nit auffgehöret/ biß er nahendt die gantz Chriſtenheit jrrig gemacht/ vnd (ſo viel an jme) die Catholiſch/ Römiſch Kirch/ in euſſerſte gefahr/ vnruhe vnnd verfolgung geſetzet/ auch derſelben oberſten Hirten vnnd Biſchoff gar dem Teuffel geben hat.

Eben solche Gestalt hat es auch mit allen andern Newerungen/ vnd sonderlich diesem Puncten der Freystellung. Dann ob wol anfengklichs bey der Passawischen Handlung / wie auch zuuor bey etlichen Reichstägen / von den Protestirenden mehrers nit begert worden / dann daß sie jhrer newen Confession/ vnd darunter eingezogner Geistlicher Güter halben / nicht angefochten noch vergewaltigt werden solten / vnnd sonsten von der Geistlichen Abfall vnnd Freystellung / oder auch dero Vnderthanen (dieweil Ja dieselben die Confessionisten nit angehen / noch ainichen Gewalt für sie zu handeln gehabt) kein Meldung im Vertrag geschehen / So haben sie es doch nach Art aller Newerung vnnd Trennung (welche nach Lehr deß heiligen Pauli / vmb sich frist vnd fortgreifft / wie der Krebß / vnnd nimmer ruhen noch still stehen kan) dabey hernacher so wenig/ als der Luder bey seinem angeben bleiben lassen / Sonder auff den erzwungenen Passawischen Vertrag / als ein Fundament deß gantzen Freystellionats vnnd Religionfridens / jmmer mehr vnnd mehr Postulata eingeführt vnnd gebawet / vnnd die sach letzlich so weit bracht / daß jhnen alle jhre Handlung / sie sey thetlich / wider Recht / oder so vngereumpt / als sie jmmer sein könden / gewesen / gut gehaissen / die gewaltsam eingezogene Kirchen vnnd Güter inhendig gelassen / vnnd darzu (welches ja wider alle Göttliche vnnd Weltliche Rechte vnd Ordnung/ vnnd bey der Christenheit nie erhört ist) die spolirten darauff gentzlich vnnd ewigklich verzeihen müssen / solche jhre Güter/ weder mit oder ohne Recht/nimmermehr zusuchen / da doch dergleichen Vrpheden vnnd Versprüchnuß / man sie auch von den Vbelthettern vnnd Effractoribus genommen / nit passirt/ Sonder am Kayserlichen Cammergericht als wider Rechtlich/ zum wenigisten ad effectum agendi relaxirt werden / Aber ad prospositum.

Vide Acta dietæ Augustanæ, Anno 1530.

Confessionisten haben anfangs allein sicherung vnnd toleranz gebeten.

2. Timoth. 2.

Confessionistē greiffen jmmer zu weiter.

Vnder solchen vngereimpten postulatis ist auch dise der Geistlichē Freystellung eine gewesen/ welche der Confessionisten theils zum hefftigisten getriben vnd vrgirt worden / mit dem vorgeben/ als ob man sich desselben theils vmb der Pfaffen Hail vnnd Seligkeit

ligkeit gantz hoch bekümmert / vnnd nit viel mehr auff jhre gute Einkommen / Zehenden vnnd Stifft / danebens auch sehe vnnd trachtet / wie jr hauff nur teglich gemehrt vñ grösser / vnd die Pfaffen nit frömmer / sonder jhrer weniger wurden.

Aber wie deme / dieser ander Punct / von der Geistlichen Freystellung / ist eben *proprie* der / welcher bißhero die Freystellung genannt / vnnd fast auff allen Reichstägen von dem andern Thail getrieben worden / Sintemal sie dardurch ein leichten / richtigen Weg haben könden / hinder gantze Chur vnnd Fürstenthumb / auch stattliche Reichs Prælaturen / *sine omni onere* zukommen / vnnd dieselben Erblich zu erlangen / von denen sie jhnen sonsten nicht treumen lassen / oder je zum wenigisten nur die Nutzung dauon jhre lebtag / ohne alle Vererbung vnnd Succession verhoffen dörfften.

Freystellung *proprie* zu reden quær.

Bestehet derhalben fürnemlich auff deme / daß den Geistlichen / was Wirde / oder Standts die seyndt / frey stehen / vnnd weder an Ehren / Standt / Namen / vnnd Einkommen nachthailig sein soll / vom Catholischen Glauben zur Augspurgischen Confession zutretten. Vnnd dieser Articul von der Geistlichen Freystellung / ist deß erstmals vnder auffrichtung deß Religionfridens / auff dem Reichstag zu Augspurg / Anno 1555. folgender massen dem Religionfriden einzuleiben / von den Confessionisten in zeitten begert worden.

Geistliche Freystellung warin die bestehe.

Da aber einer oder mehr Churfürsten / Fürsten oder Stände zwischen hie vnd endtlicher vergleichung der Religion / der alten Religion oder Augspurgischen Confession (wie man sie bayderseits nennet) anhengig würde / So sollen die jenigen / so zu der alten Religion tretten / deß geniessen vnd fehig sein / was von denen Stenden der Alten Religion in diser Constitution gesetzet / vnd die jenigen so zu der Augspurgischen Confession tretten / hinwi-

hinwider alles vnd jedes dessen fehig sein vnnd ge-
niessen / was von denen / so zuuor die Augspurgische
Confession gehabt / vnd Verenderung in der Reli-
gion fürgenommen haben / in diser Constitution ge-
setzt vnd gemeldet ist.

Ob sich nun wol solches Artickuls (wie der jetzo erzehlet / vil der Confessions verwandten thails zuuerabschieden hefftig *urgirt* worden) die Catholischen Ständt / sonderlich aber der Geistliche Chur vnd Fürsten Räth / höchlich beschweret / vnd denselben von wegen seiner *generalitet*, vnd daß dardurch allerley gefahr / insonderheit aber aller Ertz vnd Stifft / vnnd nachfolglich deß gantzen Geistlichen Standts im Reich Teutscher Nation / endtlicher *Extinction* vnd Außtilgung erfolgen / Hergegen aber denen / so gleich gern wider zur Catholischen Religion tretten wolten / die wenigist gelegenheit noch vortheil nit eingeraumet wurde / nit annemen wöllen / So ist doch in werender handlung / von der Geistlichen Chur vnnd Fürsten Räthen souiel erbietens geschehen / wann in demselben nur das ainig wörtlein (Weltlich) im eingang darzu gesetzt / daß es nemblich also stund:

Da aber einer oder mehr Weltliche Churfürsten / Fürsten vnd Ständt zwischen hie / ꝛc.

Vnnd also diser Articul die Geistlichen (als damit ohne das die Weltlichen nichts zuthun) nit angieng noch mit begriffe / daß es jhnen nit zuwider / solchen puncten dem Abschied einzuuerleiben. So aber die Confessions verwandten nach allerhand *disputation* solch wörtlein gar nit darinnen leiden / sonder den Articul in gemain auff Geistliche vnd Weltliche Stende (dieweil Christus für alle gestorben) gerichtet haben wöllen / Jedoch sich darbey erbotten / wann man im Abschiedt oder zum wenigisten in die Cammergerichts Ordnung ein solchen Articul zusetzen verwilligte / daß nemlich die Geistlich *Iurisdiction* **allenthalben in den Weltlichen Fürstenthumben / in vorigen vnd künfftigen**

Sachen

Sachen / biß zu endtlicher Vergleichung der Religion solte gentzlich eingestellet sein vnnd bleiben.

So wären sie hingegen nit vngewilt / den berürten Artickul von der Freystellung/vmb fridlebens willen auch fallē zu lassen/ Sonsten wusten sie von demselbigen mit nichten zu weichen. Vnnd damit sich die Geistlichen nit zu befahren/ daß darunter der Stifft vnnd Bisthumber Vndergang gesucht / oder daß dieselbigen zu Weltlichen Fürstenthumben zumachen begert wurden / sonder daß die Geistlichen Güter vom Mißbrauch zum rechten Gebrauch gezogen/vnd ewig bey der Kirchen bleiben möchten/ haben sie sich erbotten / dem obgestellten Articul nachfolgenden Anhang beyzusetzen.

Confessionisten erbieten sich die Stifft zu erhalten.

Es sollen auch die Hohen deß Reichs Ertz vnd andere Stifft (wann darinn wurd die Religion verendert) zu keiner Weltlichen Herrschafft vnd Erbschafft gewendet / Sonder wie zuuor vnnd nachgemeldet ist/nach eines jedē Ertzbischoffs/Bischoffs od Prelaten absterben oder Resignation, bey jhren Election, Administration, vnd Gütern gelassen/ vnd von disem Articul in vergleichung der spaltigen Religion ferner gehandlet vnd geschlossen werden / Jedoch den Weltlichen Stenden an jrer Hoheit vnd Herkommen vnuergriffen.

Dieweil aber die Catholischen gesehen / daß der Sachen weder durch den vorigen noch jetzigen Zusatz geholffen / sonder eben das besorget/ was seit anhero mehrmals (vngeachtet obangeregtes der Confessionisten lautern erbietens vnd fürgebens / daß die Stifftungen ewigklich bey der Kirchen bleiben / vnnd zu keinem Weltlichen Erb noch Herrschafften gemacht werden solten) geschehen vnnd nochmals beschicht / daß nemlich ein Ertzstifft/ Bisthumb vnd Praelatur nach der andern hingezogen/ vnnd zu Erb gemacht / oder doch sonst vnder dem Schein milder sachen / ver-

wendet wurd / haben sie darein mit nichten willigen wöllen/ sonder bey dem Eingang deß Religionfridens / da vermeldet/ daß je ein Theil den andern bey seiner Religion / Ceremonien vnd Einkommen / rühig vnd vnbetrübt bleiben lassen/ vnd keiner dawider beschweret werden soll / nachfolgendt Vor vnd Außbehalt/ dem Abschiedt einzuuerleiben begeret/ Nemblich:

Geistlicher vorbehalt in Religionfriden.

Doch sollen hierinn die Ertzbischöff / Bischöff/ Prælaten / Capitul / Orden / vnnd andere Geistliches Standes/ so inn der Administration seind/ oder darein kommen wurden / auß genommen sein/ der gestalt / wo ainiger Ertzbischoff / Bischoff/ Prælat / oder anderer Geistliches Standes / von der Alten Religion abtretten wurde / daß derselbig seines Standes vnnd Ampts / als baldt ipso jure & facto, entsetzet / auch den Capituln vnnd denen es von gemainen Rechten / oder der Kirchen vnnd Stifften Gewonheiten zugehört / ein Person der Alten Religion verwandt / zu wöhlen vnd zu ordnen zugelassen sein. Welche auch / sampt den Geistlichen Capituln vnnd andern Kirchen / bey der Kirchen vnnd Stiffts Fundation, Election, Præsentation, Confirmation, Altem Herkommen/ Gerechtigkeit vnnd Gütern / ligendt vnnd farendt vnuerhindert / vnd fridlich gelassen werden soll:

Als sich nun dieses Vorbehalts der Geistlichen halben/ ein gantz hefftiger Streit erhaben / in deme / daß die Confessionsverwandte fürgewendet / es were wider jhr Gewissen vnnd die Christliche Lieb / darein zu bewilligen / weil dardurch den Geistlichen / die zu dem Liecht deß Euangelij lust trügen / der weg

zu

zu jhrer Religion zu tretten / vnnd also auch mit jhnen selig zu werden / nit allein versperet / sonder jhnen auch zu Verlust jhrer Innhaben vnnd Güter / ein ewige *Infamia* vnd Schmach zugefügt wurde / Dabey auch diß *vrgirt*, ob solten gleich anfangs der Handlung / der dreyer Geistlichen Churfürsten Räthe den Articul / wie er erstlich durch die Confessionisten gestellet worden / von jhrer Herrn wegen beliebet vnnd angenommen / vnnd denselben allein die Geistlichen inn dem Fürsten Rath widerfochten / vnnd sie die Räthe dahin bewegt haben / daß sie von jhrer ersten Mainung wider weren abgefallen / mit andern mehr jhres theils eingeführten Vrsachen.

Hergegen aber die Geistlichen vermainet / dieser Außbehalt gienge die Confessions Verwandte gar nichts / sonder allein die Clerisey an / deren sie sich diß fals nit zubenemmen / Sintemal dieselben auch selbst keiner Freystellung begereten / vnnd jhnen solches jhrent halben zu suchen nit befohlen. Solten derwegen billich an deme / daß sie selbst frey wären / vnnd was sie wolten glauben / sich benügen lassen / vnd vmb die Geistlichen nit kümmern.

Als nun sich bayderseits Religions Verwandte vmb diesen Articul gar nit vergleichen kondten / sonder der Kön: May: darinn spalteige Mainungen referirt vnnd fürbracht / So ist erfolget / daß jhr Kön: May: vnder andern diß Puncten halben / auff den 30. Augusti bemelts 1555. Jahrs zu Augspurg / den Stenden nachfolgende Mainung eröffnet / vnnd in Schrifften zustellen lassen.

Post alia in illo Scripto contenta.

Kayser Ferdinandi mainung der Geistlichen Freystellung halben.

IR Röm: Kön: May: haben ferner auch nach der lenge verstanden vnnd erwegen / was die drey Ertzbischoffen vnnd Churfürsten / vnnd vnser Alten Christlichen Religion verwandte Fürsten vnd Stende / für ein sonder bedencke / abgehörten Articul deß Religionfridens zuzusetzen / im Versicul anhebend (**Doch sollen hierinn die Ertzbischoffe / ꝛc.**) für gut vnnd nutz angesehen vnnd begert haben / vnnd könden

jhr Königkliche Mayestat nach stattlicher erwegung nit befinden/ daß dasselbig bedencken der Augspurgischen Confession verwandten Stenden/vnnd jhren Vnderthanen/ von allem deme/ daß sie jhrer Religion vnd Confession halb/ bißher im gebrauch vnd nießung gewesen / jchtes oder auch im wenigisten etwas benemme oder entzihe/ sonder daß es allein/ vnd dannoch nit nach dem schärpffisten setze vnd ordne / wie es der Stifft/Prelaturn/ vnd anderer Geistlichen Pfründten vnd Beneficien halber / gehalten werden solle/ wann derselben Jnhaber vnd Verwalter jrem Beruff zuwider/jhren einmal beliebten angenommenen Geistlichen Stand vnd alte Religion verlassen/vnd dauon abtretten / damit dieselben Prelaturn vnnd *Beneficia* dannoch bey dem gebrauch vnnd wesen erhalten werden / darzu sie die Stiffter (welcher letzter Will zu brechen abschewlich were) dem allmächtigen Gott zu Lob vnnd Ehr gestifft vnd verordnet / vnd dabey sie / laut Geistlicher vnnd Weltlicher Rechtē/Sonderlich auch vermög deß Heiligen Reichs Ordnungen / Abschiedt/ Landfridt vnd jüngsten Passawischen Abschids rühig gelassen / vnd mit der That oder in vnguetem gegen jhnen nichts gehandelt noch fürgenommen werden solle.

Stiffrungen sollen steiff gehalten werden.

Dieweil nun die jetzo angeregten vorige *Constitutiones* vnnd Ordnungen/vnd sonderlich die letzten / vnd der Passawisch Vertrag selbs dermassen auffgericht seind / daß die Stende der Augspurgischen Confession / die andern deß Hayl. Stende / so der alten Religion anhengig/Geistlich vñ Weltlich bey jhrer Religion/ Kirchen/ Gebräuch/ Ordnung vnd Ceremonien / auch jhr Haab vnd Güter/ ligenden vnd farenden/ Landen vnd Leuten/ Renten/ Zinsen/ Gülten/ Ober vnd Gerechtigkeiten halben vnbeschwert/ vnd sie derselben fridlich vnd rühigklich gebrauchen vnd geniessen lassen sollen / So könden jhre Kön: May: nit ermessen/ mit was fueg oder Billigkeit den Geistlichen der angeregt Vorbehaltlich Anhang zu waigern seye/ dieweil er allein dahin gericht ist/ daß sie die Stifft/Prelaturn vnd *Beneficia*, vnd derhalb jhnen zugehörige Ober vnd Gerechtigkeiten fridlich vnd gerühigklich brauchen/geniessen vnd erhalten mögen/ Welches aber/ wo sie sich dises Articuls verzeihen vnd begeben müsten/ gar nit sein köndte/ dann dardurch

durch wurde geschlossen wöllen werden / wann jhr einer von seinē Geistlichen Stand vnd der Alten Religion abtrette / daß er dannoch der Stifft/ Prelatur vnd *Beneficij Administration*, die jhme als einem Geistlichen vor gebüret / jetzo vngeachtet / daß er sich selbst derselben entsetzt/ vnd vnfehig gemacht hette/nichts desto weniger genieſſen vnnd behalten solte mögen / Vnnd daß sich die andern Geistliche gegen jhme solcher seiner abtrettung halb/ jhrer habenden Obrig: vnd Gerechtigkeit gar nit gebrauchen solten. Darauß auch erfolgen wurde / daß sie das jenig / so sie vnder oder bey jhme zuniessen hetten/ mit schlechtem Frid vnd Ruhe gebrauchen möchten/ welches den angezognen Rechten / Reichs Ordnungen vnnd Abschieden / ja auch dem gleich hernach folgenden Articul/ anhebend: **Es sollen auch/** ꝛc. strack zuwider vnnd zu erhaltung deß geliebten Friedens / gar nit förderlich were. Dieweil nun aber billich/ daß die Stifft/ Prælaturn / vnnd *Beneficia* durch die regiert vnnd verwalt werden / die/ laut der Stifftungen vnnd Stiffter Willen/ darzu qualificirt sein / vnd von solchen Stifftē/ Prælaturn vnd Beneficien/auch nit lenger vnderhalten/vnnd dabey geduldet werden / dann so lang sie dermassen qualificirt bleiben/ Vnd wo sie dauon abtretten/ vnd anderst handeln/ dann wie es die Stifftungen vermögen / vnnd das Geistlich Recht von jhnen erfordert / daß als dann den andern Geistlichen vnbenommen seye/ sich jhrer gebürenden Obrig: vnd Gerechtigkeiten/ sonderlich mit außschliessung vnnd abschaffung bemelter Personen/ auch mit rechtmesiger versehung jhrer Stifft / Prælaturn vnnd Beneficien zugebrauchen / damit einer solchen Person Verbrechung/ jhr selbst allein/ vnnd nit der von jhr beseßnen Stifft/Prælatur oder Beneficien / zu schaden vnd nachtheil kommen. Demnach achten jhr Kön: May: gantz billich sein / daß zu erhaltung der Geistlichen langhergebrachten Ober: vnnd Gerechtigkeiten/ vnd verhütung allerley vnfriedens vnd weiterung/ die sonst in vil Weg darauß erfolgen möchten / der obberürt Anhang wie er begert worden/in diesem gemainen Frieden einuerleibt werde / solle anderst dieser Fried den Geistlichen auch zu Fried vnnd Ruhe/ vnd nit zu endtlicher jhrer vertruckung vnnd außreuttung dirigirt

Eben diß warde deß newlich abgesetzte Gebhard Truchsessen mainung.

vnnd angerichtet werden. Vnnd demnach ermanen jhre Kön: May: der Augspurgischen Confession anhengiger Stende Räth vnnd Gesandten gnedigklich / daß sie solche Einleibung lenger nit widerfechten / Sonder als jhren Herrn vnnd Obern / in alle weg vnabbrüchig / vnnd den Stenden der Alten Religion / fürnemlich aber den Geistlichen / notwendig / gutwillig bewilligen wöllen / vnnd hierinn zu Gemüth führen / daß sich vbel füge / den
N. B. Altglaubigen vnnd Geistlichen / ein solch beschwerlich ding aber halten wöllen / Vngeachtet / daß die Altglaubigen mit solchem jhrer der Augspurgischen Confession verwandten gutwillig verschonen / vnnd jhnen kein Maß noch Ordnung geben / wie sie mit denen von jhnen eingezogenen Stifften / Clöstern vnnd Pfründten / die in dem Passawischen Vertrag vnder dem Friden nit begriffen worden / vnnd mit derselben Besitzer oder Verwalter / auch andern jhren Predicanten vnnd Kirchendienern handlen / wann dieselben sich solcher jhrer Verwaltungen vnnd Ampter vnfehig machen. Dann wie jhnen beschwerlich fallen wurdt / wo die Altglaubigen zu verordnen begerten / daß sie dieselben / vnangesehen daß sie von jhrer Confessions Religion abfielen / vnnd darwider lehreten / dannoch behalten müsten. Also vnnd noch viel beschwerlicher wurdt es auch den Altglaubigen vnnd jhren Geistlichen sein / daß sie die abgefallene bey den Stifften / Prælaturn oder Pfründten / vnd derselben Verwaltung bleiben lassen / vnd gedulden müsten / vnuerhindert / daß sie jhre Religion vnnd Gottesdienst verachteten vnd widerfechteten / darauß nichts anders dann Zanck / Widerwillen vnd schädliche Weitterungen erfolgen möchte / welches im grundt wenig zu erhaltung Fridens / sonder viel mehr zu vnainigkeit vnd mehrerm vnfriden dienstlich sein wurde.

Solche der Kön: May: Erklerung / soviel diesen Puncten anlangt / haben die Catholischen Stende / ohne alle Bedingnuß beliebet / der Confessions Verwandten Räthe aber der Kön: May: abermals zuerkennen geben / daß jhrer Herrn Gemüth vnnd Mainung nit seye / den Geistlichen Chur vnnd Fürsten in jhrer Regierung oder Dispoſition jhrer Güter einige Maß zugeben /

ben / viel weniger daß die Geistliche Stifft zerrissen / oder zu Weltlichen Herrschafften solten gewandt werden / weil sie sich zu erinnern / daß das Heylig Römisch Reich zum Thail darauff gewidmet / welches sie neben andern inn seinem Standt / Wesen vnnd Wirden zuerhalten / als gehorsame Stende deß Reichs sich schuldig erachteten / vnnd daher auch gern alle Weitleufftigkeit inn diesem Werck vnnd Articul der Geistlichen Vorbehalts vermitten vnnd außgelassen gesehen / wie dann die Churfürstliche Räthe / dessen hievor auch mit ihnen anig gewesen / aber hernacher auff etlicher geringerer Stende Erregen / ihre Maynung geendert / vnd disen Zusatz oder Vorbehalt auff die Ban bracht hetten / denn sie aus folgenden fürnemen Vrsachen nit köndten eingehen. Erstlich / daß es ihrer Religion ein mercklicher schimpff / spott vnd verklainerung sein wurde / wann sie willigen solten / daß alle die / so sich zu ihrer Religion thetten *ipso iure & facto* der Stifft entsetzet / vnnd darzu für Ketzer gehalten / auch aller Wirde vnd Ständ priuirt sein solten.

N. B.

Confessions &c. wanter eintredt wider der Geistlichē vorbehalt.

Zum andern / so wolte es inn Religions Sachen der H. Schrifft / vnnd darauß den Gewissen zuwider sein / daß ein Stand willigte / daß kein Geistlicher der Religion sein solte / welche er für die wahre Christlich erkendt hette.

Vber das alles vnnd zum dritten / were dieses Articuls *Dispostition* oder *Determination* der Religion selbst / dann damit nachgegeben wurde / daß die Augspurgische Confession einer verdampten Secten Lehr were / deren sich kein Geistlicher (welche ihnen die Religion für andern billich solten angelegen sein lassen) anhengig machen möchte / Vnnd geraichet auch solches zu sonderlicher Veracht vnnd *præiudicio causæ principalis*, welches baydes dann außtrücklich wider den auffgerichten Fridstandt sein wurde / vnnd darauff nochmals gantz embsig gebeten / solchen Articul außzulassen.

Letztlich / da hinwider die Catholischen / vnnd sonderlich die Geistlichen dißfals ihre hohe vnuermeidenliche Notturfft angezogen / vnnd darbey zu verstehen geben / daß diese Clausul

niemand

niemand zu veracht noch ainiger Iniuri, also auch zu præiudicio, Schimpff oder verklainerung der andern Religion / sonder allein zu erhaltung deß Geistlichen Stands/ Stifftungen / vnd zugehörigen Dotationen vñ Güter gemainet/ dazu sich ja die Confessions verwandten selbst auch schuldig erkenneten vnnd erbieten / vnnd derwegen jhnen gar kein Gewissen daher machen dörfften / Sintemal weder solche Stifft/oder auch die Geistliche Personen jnen zu verantworten stünden / Ja das noch mehr / daß auch hiedurch die Freyheit deß Gewissens vnd Religion niemands benommen/ Sonder allein der Dignitet vnd Einkommen halben / versehung begeret wurde / welche sich ohne zweiffel die jenigen / so zu der Newen Religion ein rechten Lust vnnd Eyffer trugen / aintweder nit wurden auffhalten lassen / oder da sie allein deßwegen/ das ist der zeitlichen Einkommen/ Ehr vnd Nutzbarkeit halben/ bey den Catholischen verblieben/ ainigs Fauors, Ehr oder Beyfals/bey einem oder dem andern theil nit würdig weren/ ꝛc. Vnd also kein Parthey der andern weichen wöllen/ist es endtlich dahin kommen/daß die Röm: Kön: May: als für sich selbst ex officio, den obberürten Außbehalt vnd Articul der Geistlichen fürgenommen/ vnnd den etwas milter/ vñ nachfolgender massen gestellet/ der Confessions verwandten Räthen fürhalten lassen.

Articul der Geistlichen Vorbehalt im Religionfriden/ wie jhn König Ferdinand stellen lassen.

VNd nach deme bey vergleichung dieses Fridenstreit fürgefallen / wo der Geistlichen einer oder mehr von der Alten Religion abtretten wurden / wie es der von jhnen biß daselbst hin besessenen vnd ingehabten Ertzbistumb / Bistum/ Prælaturn vnd Beneficien halben gehalten werden solle/welches sich aber bayder Religion Stende/

de/ nit haben vergleichen können. Demnach haben wir in krafft hochgedachter Röm: Kay: May: vns gegebnen Vollmacht/ vnnd Haimbstellung/ erkleret vnnd gesetzet/ Thun auch solches hiemit wissentlich/ also/ wo ein Ertzbischoffe/ Bischoff/ Prælat/ oder ein ander Geistliches Standes/ von vnser Alten Religion abtretten wurde/ daß derselbig sein Ertzbistumb/ Bistumb/ Prelatur/ vnnd andere Beneficia/ auch damit alle Frücht vnnd Einkommen/ so er daruon gehabt/ als bald ohne ainige Verwiderung vnnd Verzug (jedoch seinen Ehren vnnachthailig) verlassen/ auch den Capituln/ vnnd denen es von gemainen Rechten/ oder der Kirchen vnnd Stifft gewonheiten zugehört/ ein Person der Alten Religion verwandt/ zu wehlen vnnd zu ordnen zugelassen sein/ welche auch sampt der Geistlichen Capitul vnd andern Kirchē/ bey der Kirchen vnnd Stifft Fundationen/ Electionen/ Præsentationen/ Confirmationen/ Altem Herkommen/ Gerechtigkeiten vnd Gütern/ ligendt vnd farendt/ vnuerhindert vnnd fridlich gelassen werden sollen/ Jedoch künfftiger/ Christlicher/ freundtlicher vnnd endtlicher Vergleichung der Religion/ vnnergreifflich/ ꝛc.

Wiewol nun dieser Articul dermassen gestellet/ daß er den Confessions verwandten das aller wenigste nit benimpt/ jhre Religion nit verbeut noch verachtet/ viel weniger jemandts Gewissen verletzet oder constringirt/ Sonder darinn allein wegen der Geistlichen Digniteten vnd Beneficien/ der jenigen/ die sich

deren selbst vnfeh'g machen / verſehung beſchicht / vnnd zu allem Vberfluß den Abfelligen jhre Ehr vnnd Namen *salvirt* vnnd zwar das alles allein / biß zu endlicher Vergleichung / deß Religionſtreits geſtellet wurd / So haben doch die Confeſſions Räthe/denſelben zu ruck gelanget / vnd nachfolgens auß befelch jhrer Herrn (wie ſie anzaigt) der Kay: May: dē 20. Septembris nachfolgende Schrifften vnd Erklerung vberraicht.

Erſte Supplication der Confeſſions verwandten Stende/wider den geſtellten Articul der Geiſtlichen Vorbehalts/ den 20. Septembris / Anno 1555. zu Augſpurg vbergeben.

Aller Durchleuchtigiſter / Großmächtigiſter König / Allergnedigiſter Herr / Vnſere gnedigiſte vnd gnedige Herrn / haben wir vnderthenigklich bericht / warauff endtlich E. Kön: May: allergnedigiſt bedencken vnd Reſolution/ in ſachen den Religionfriden belangend / beruhet / Darauff jhre Chur vnnd Fürſtliche Gnaden vnns widerumb genedigklich benolhen / E. Kön: May: dero vnderthenigiſte vnnd freundtliche Anwort ſuechen vnnd bitten / folgender maſſen vnnd Geſtalt einzubringen / Nemblich / daß jhre Chur vnnd F. G. auß obbemelten E. Kön: May: Bedencken vnnd Reſolution / wie auch ſonſt allenhalben inn dieſen Reichshandlungen vnderthenig vnnd freundtlich befunden / daß E. Kön: May: hierinn allergnedigiſten Vätterlichen vnnd möglichen Fleiß angewendet / deß vnnd fürnemblich / daß E. Kön: May: dieſer hochwichtigen Sachen / mit deren Vngelegenheit / ſo lang beygewohnet vnnd noch abwarten / Seind gegen E. Kön: May: jhr Chur vnnd F. G. in aller Vnderthenigkeit freundtlich danckbar / vnnd ſeind der tröſtlichen Hoffnung / der Allmechtig werde ſein Göttliche Gnad verleihen / daß durch ſolchen E. Kön: May: gnedigiſten angewendten Fleiß vnd perſönliche Abwartung dieſer Sachen / dem Heiligen Röm: Reich

ein

ein lange Zeit begerter vnnd bestendiger Friedt gewürckt / auch der gantzen Christenheit Wolfahrt / fürnemblich aber der Kay. vnnd E. Kön: May: sonder hoher Ruhm / Lob vnnd Ehr darauß erfolgen werde. Sie bezeugen auch mit der höchsten Warheit / welche der Allmächtig GOTT selbst ist / daß Ire Chur vnnd Fürst: G. dieser vnderthenigisten vnnd freundlichen Mainung vnnd Gemüths seyen / an allem deme / so Ihre Chur vnnd Fürst. G. zu Befürderung eines beständigen Friedens / mit Gott vnnd gutem Gewissen thun köndten / nichts erwinden zulassen / Inmassen Ihre Chur vnnd Fürst: G. es auch bey allen Enderungen / so E. Kön: May. bey diesem Articul gemacht / ausserhalb deß ainigen Puncten / den Vorbehalt der Geistlichen belangend / bleiben lassen / deme auch vnderthenigklich vnd trewlich nachsetzen vnd nachkommen wöllen. Da es auch in demselben Puncten vmb etwas zeitlichs zuthun / wolten sie E. Kön: May: vber so vielfältige / embsige vnd gnedigiste Erinnerung nit auffhalten / noch etwas so ihnen zuthun möglich / abschlagen.

Auß was beweglichen vnnd trefflichen Vrsachen aber / Ihre Chur vnnd Fürst: G. zu Bewilligung deß ainigen bemelten Punctens nicht kommen mögen / daß sie stillschweigendt die Versehung dem Reichs Abschiedt einzuuerleiben bewilligen solten / Nemblich / wann ein Ertzbischoff / Bischoff / oder andere Prælaten / zu ihrer Christlichen Religion der Augspurgischen Confession verfast / tretten wolten / daß derselb seines Ampts / Standt / oder der Frücht vnnd Einkommen als bald verlustig sein solte / Dessen seind E. Kön: May: hiebeuor zu guter Notturfft / vielmals bericht worden. Sonderlich aber ist es einmal an deme / daß dardurch bemelter Ihrer Chur vnnd Fürst: G. Religion / die sie auß dem Beuelch Gottes zubefürdern schüldig / nicht ein geringer Schimpff / Mackel / Nachtheil vnnd Verachtung zugefügt wurde / so die jenigen / so die Augspurgische Confession annemen vnd bekenneten jrer Administration / Wirden vnd Stands entsetzet werden solten. *Causæ recusationis,* 1.

Hierüber so wurd auch andern / vñ sonderlich der Geistlicht Vnderthanen / der Weg deß Euangelij vnnd jhrer rechten Lehr 2.

verschlossen/ Dann wo kein Bischoffe oder Prælat der Augspurgischen Confession zugethan geduldet / so köndte auch derselb vnd seine Vnderthanen der Lehr nit berichtet werden / welches jhre Chur vnd F. G. je mit Gott vnd gutem Gewissen nit bewilligen sollen noch köndten / alldieweil kein Creatur jemandts die erkantnuß Gottes vnnd seines H. Euangelij verbieten / sonder seiner Allmacht ewiger vnnd vnwandelbarer Will ist / daß man seinen Sohn hören solle.

3. Zu deme / so wurd auch solches dem hochbegerten Friden/ darumb fürnemblich jetzo gehandelt wurd / nicht weniger hinderlich sein / in ansehung / daß viel deß andern Theils Religion/ Commun / Stätt vnnd Vnderthanen / sonderlich in den nechst anligenden Landen / so zum theil mit jhrer Chur vnnd F. G. Fürstenthumb bekraiset vnnd bezircket / Auch zum theil in mitten derselben gelegen / auß Göttlicher verleihung nun viel lange Jahr solche Religion / vermög der Augspurgischen Confession/ gehabt / vnnd zum ander theil darinnen erzogen vnnd erwachsen/ dieselb auch nit verlassen wurden. Da nun dieselben hieuon mit gewalt gedrungen werden solten / hette E. Kön: May: auß höchstem Verstandt zuermessen / was weitters zu Verhinderung deß gemainen Fridens darauß erfolgen köndte.

Daneben haben sich Jhre Chur vnnd F. G. hiebeuor der Güter halben / so den Geistlichen zugehörig / außtrücklich erkleret / beruhen vnd beharren darauff nochmals / daß jhr Gemüt nit sey / solche Güter den Reichs Stifften zu nachtheil von abhanden / oder in Zerrüttung bringen zu lassen / sonders viel mehr neben den andern Reichs Stenden daran zu sein vnnd darob zu

N. B. halten / weil nicht der geringste theil der Reichs Stende / vnnd sonderlich die Hoheit der Churfürsten darauff gewidemt / daß sie bey den Stifften vnuerruckt bleiben / Vnnd so sich jemandts ainiger Erbgerechtigkeit deren anmassen wolte / dieselben dauon abzuweisen. Viel weniger ist Jhrer Chur vnd F. G. Will vnd Mainung / daß Ertzbischöff vnd Bischöff / auch andere Prælaten jhr recht *officium*, derhalben sie auß vermuetlichem Willen der *fundation*, jhre *Beneficia* haben / mit reiner Lehr deß Wort Gottes/

raichung

raichung der H. Sacrament nach Christi einsetzung/ auch vbung anderer Christlichen Ceremonien/ nicht vben sollen/ Sondern sie begerten nichts höhers/ dann daß sie jhr Ampt recht/ nach der Euangelischen Lehr brauchen/ vnnd wann solches geschicht/ bey jhren Beneficien vnd Gütern/ ohne verminderung gelassen werden mögen. Weil sie aber das Gegenspiel/ vnd also/ wann die Geistlichen solch jhr *officium* Christlich/ vnnd dem Wort Gottes gemeß gebrauchen/ daß sie von jhrem Ampt solten entsetzet/ vnd deren vnwirdig geachtet/ auch die Vnderthanen dessen beraubt sein vnd werden/ mit Gott vnd gutem gewissen/ auch ohne sonderlich *præiudicium* deß Haupthandels/ der Religion nicht verantworten/ oder darein willigen köndten. So bitten sie nochmaln gantz vnderthenigklich vnnd demütig/ E. Kön: May: wölle es mit diesem Articul allergnedigst dahin richten/ daß derselb/ inn massen sie hiebeuor auff andern Reichstägen zu Nürnberg/ Regenspurg vnd Speyr gehalten/ auch geschehen/ jetzo auch außgelassen/ der Religionfried/ wie es sonst gestellt/ allenthalben vollnzogen bleiben/ niemands wider sein Gewissen/ zu oder von deren bayder Religion einer getrungen/ vnnd also Gleichheit gehalten werden möge.

Da aber E. Kön: May: je auff obbemelter jhrer Resolution beruhen/ dise vnd andere Jr Chur vnd F. G. hochbewegende vnd tringende Vrsachen/ sich dauon nit abwenden lassen wollen/ Sonder disen Articul der gestalt/ wie er von E. Kön: May: gesetzt/ an statt auff haimbstellung vnd habenden Gewalt/ auch Vollkommenheit der Kay: May: vnsers allergnedigisten Herrn/ vnd also von wegen jhres obligenden Ampts/ vnnd für sich selbst zuuerordnen endlich entschlossen/ So wissen jhr Chur vnnd F. G. E. Kön: May: vber beschehene vnderthenige Bitt vnd Fürwendung hierinn kein Form oder maß zu setzen.

Confessionisten stellen den geistlichē vorbehalt der Kön: May: haimb.

Gleicher Gestalt wöllen Jhre Chur vnnd F. G. sich der Geistlichen Chur vnd Fürsten Satzung vnd Ordnung/ so sie jrer oder auch jhrer Geistlichen Güter/ Standt/ Wesens/ Ampts/ Beneficien vnnd Officien halben auffrichten/ nicht anmassen oder anfechten lassen/ sonder stellen dasselbig alles auff jhr selbst

N. B. gegen Gott dem Allmächtigen Verantwortung / vnnd setzen darneben dise Sachen / wie auch andere / auff endtliche Christliche Vergleichung der Religion. Aber daneben wöllen jhre Chur vnnd F. G. sich jhres Gewissens halben / diß erklert haben / daß sie für sich in solchen Articul nicht willigen köndten / allein auß dieser Vrsachen / vnnd diesem Effect vnnd Ende / damit sie der Ehre Gottes nichts entziehen / vnnd in jhrem Gewissen nicht ein Stachel lassen / als hetten sie durch jhre Bewilligung ainigem Menschen den Weg zu der wahren Erkandtnuß Christi vnsers Seligmachers / vnnd zu seinem heiligen Euangelio verschlossen / Sonsten wöllen Jhre Chur vnd F. G. disen Weltlichen Friden trewlich halten / Vnnd seindt zu vollziehung alles andern / so obbemeltem Religions / auch sonsten dem gemainen Landfriden einuerleibt / nicht weniger als andere Stende genaigt. Wöllen sich auch gegen der Kay: vnnd Kön: May: alles vnderthenigen schuldigen Gehorsams / vnd gegen gemainen Stenden deß Heiligen Reichs / alles nachbarlichen vnnd freundtlichen Willens dermassen erzaigen / daß bey jhnen an allem deme / so zu Erhaltung gemaines Friedens förderlich vnd dienstlich / kein mangel sein solle.

Subscriptio.

Der dreyer Weltlichen Churfürsten / vnd der andern Fürsten vnd Stende der Augspurgischē Confession Verwandte Räth vnnd Abgesandten zu jetzigē Reichstag zu Augspurg.

AVff diese der Confessionisten Haimbstellung vnnd Erklerung / haben jre Kön: May: jre vorige erklerung vnd daß die Confessions verwandtē jnen dißfals der Geistlichen halbē / als für die sie kein Antwort geben dörfftē / kein gewissen zu machen kürtzlich erholet / vnnd den Abschied mit Inserierung

rung obberürts Articuls begreiffen lassen / der dann also abgehört / von den gemainen Stenden angenommen / vnnd bayderseits in allen seinen Puncten / Articuln / Mainungen vnnd Inhalt festigklich vnnd vnuerbrüchlich zuhalten höchlich beteurt vnnd zugesagt / als dann wie herkommen / vnderschrieben / gesiglet / vnd offentlich publicirt. Letztlich auch zu allem Vberfluß auff Ihr der Stende Augspurgischer Confession selbst begeren vnnd anhalten / dem Kayserlichen Cammergericht darauff darfüro zu vrtheilen vnnd zuerkennen / bayde von der Kön: May: vnnd auch dem Churfürsten zu Meintz / als deß Heil: Reichs Ertz Cantzlern *notificirt*, vbersendet vnnd befohlen worden. Die angezogen *Ratification* Versicherung / vnnd Beteurung aber offtgemeltes Religionfridens / welche so wol von der Kön: May: als auch bayder Religion verwandten Churfürsten / Fürsten vnd Stenden beschehen / ist dem Abschiede Anno 1555. einuerleibt / mit folgenden Worten.

Beteurung vnd Assecuration deß Religionfridens.

VNd soll alles das inn hieuorigen Reichs Abschieden / Ordnungen / oder sonst begriffen vñ versehen / so disem Fridstand in allem seinem Begriff / Articuln vnd Puncten zuwider sein oder vnderstanden werden möchte / demselbigen nichts benemmen / derogirn noch abbrechen / auch dagegen kein Declaration / oder etwas anders / so denselbigen verhindern oder verendern möchte / nicht gegeben / erlangt noch angenommen / oder obs schon gegeben / erlangt oder angenommen wurde / dannoch von Vnwirden vnnd Vnkreffren

krefften sein / vnnd darauff weder inn noch ausser
Rechtens nichts gehandelt oder gesprochē werdē/
Solches alles vnd jedes so obgeschrieben / vnd in
einem jeden Articul namhafftig gemacht / vnd die
Kay: May: vñ vns anrüret / sollen vnd wöllen / jre
L. vñ Kay. May. vñ Wir bey jren Kayserlichen vñ
vnsern Königklichen Wirden vnnd Worten / für
vns vnd vnsere Nachkommen / stet / vnuerbrüch-
lich vnd auffrichtig halten vnd vollnziehen / deme
stracks vnd vnwaigerlich nachkommen vnd gele-
ben / vnnd daruber jetzt oder künfftigklich / weder
auß Vollkommenheit / oder vnder ainigem andern
schein / wie der namen haben möchte / nicht fürne-
men / handlen oder aufgehen lassen / noch jemand
andern von Jrer L. vnd Kay: May: vnd vnsert
wegen gestatten / Vnnd wir die Verordnete der
Churfürsten Räthe / an statt Jrer Churfürstlichen
Gnaden / auch für jhre Nachkommen vnnd Er-
ben / wir die erscheinenden Fürsten / Prelaten / Gra-
uen vnnd Herrn / vnnd deß H. Reichs Frey vnnd
Reichs Stätt gesandte Bottschafften vnnd Ge-
walthaber / an statt vnnd von wegen vnser Herr-
schafften vnd Obern / auch für jhre Nachkommen
vnd Erben / willigen / vnd versprechen / bey Fürst-
lichen Ehren vnnd Wirden / in rechten guten tre-
wen / vnnd im Wort der Warheit / auch bey trew
vnd glauben / so viel ein jeden betrifft oder be-
treffen mag / wie allenthalben obstehet / stet / fest /
auff-

auffrichtig vnnd vnuerbrüchlich zu halten / vnnd deme getrewlich vnnd vnwaigerlich nachzukommen vnd zugeleben.

Die Siglung laut also:

DEß zu Vrkundt / haben wir Marquart vō Stain zu Meintz / Bamberg vnnd Augspurg Dompropſt / Eberhard von Graenrodt / Amptman zu Oppenhaim / Maintzische vnd Pfaltzgrāuische Churfürstliche Geordnete vnnd Räthe / zu diesem Reichstag / an statt vnserer gnedigisten Herrn vnnd der andern Churfürsten / Michael Ertzbischoffe zu Saltzburg / Legat deß Stuels zu Rom / vnnd Albrecht / Pfaltzgraff bey Rhein / Hertzog in Obern vnnd Nidern Bayrn / von vnser vnnd der Geistlichen vnnd Weltlichen Fürsten wegen / Christoff von Hausen Doctor / von wegen der Prelaten / Peter Andreas Guet / von wegen der Grauen vnnd Herrn / vnnd wir Burgermeister vnnd Rath zu Augspurg / von vnser vnnd der Frey vnnd Reichs Stätt wegen / vnser Insigel an diesen Abschiedt thun hencken. Geben inn vnser König Ferdinandi / vnnd deß Heiligen Reichs Statt Augspurg / auff den fünff vnd zweintzigisten tag deß Monats Septembris / nach Christi vnsers lieben HErrn Geburt / im funffzehenhundert vnnd fünff vnnd funffzigisten

Jar/vnserer Reiche deß Römischen im fünff vnnd zwentzigisten/ vnd der andern im neun vnd zweintzigisten.

So folgen die Königkliche Schreiben vnnd Insinuation deß Abschieds an Churfürsten zu Maintz/ vnd das Kaiserlich Cammergericht hernacher.

Ferdinand/ &c.

Religionfriden wird dem Kay. Cammergericht insinuirt.

EHrwürdiger lieber Neue vnnd Churfürst/ Nach dem inn jüngstem ReichsAbschied vil Articul begriffen sein/ die das KaiserlichCammergericht berürn/ vnd denselben zuuolziehen gebüren/ haben wir für ein notturfft bedacht/ daß sie dauon ein Abschrifft haben/ Derhalben gesinnen vnnd begeren wir an D. L. freundlich vnd genedigklich/ sie wölle ernentem Kay. Cammergericht von solchem jüngsten ReichsAbschiedt ein Abschrifft auß D. L. Cantzley zusenden lassen/ damit sie sich darinn ersehen/ vnnd demselben souil sie belangen thut/ gehorsamlich nachkommen vnnd geleben mögen/ Daran beweiset vns D. L. freundtlichs vnnd angenemes gefallen/ Vnd wir seind derselben mit freundschafft vnnd gnaden allezeit geneigt. Geben Wien/ den 15. tag Nouembris/ Anno/ &c. im 55.

An Churfürsten zu Meintz.

Ferdi-

Ferdinand/ ꝛc.

NAch deme inn jüngstem ReichsAbschid vil Articul begriffen seind/ die euch berüren vnd zuuolnziehen gebüren/ Haben wir dem Ehrwirdigen Danieln Ertzbischouen zu Meintz/ deß Heiligen Römischen Reichs in Germanien Ertz-Cantzlern/ vnserm lieben Neuen vnnd Churfürsten auffgeleget/ Euch von solchem ReichsAbschied/ Abschrifft zuezusenden. Vnd ist darauff in Namen der Kay. May. vnsers lieben Bruders vnd Herrn/ vnnd für vns selbst vnser gnediger beuelch an Euch/ daß jhr solchem ReichsAbschied inn allen Articuln/ Puncten vnd Mainungen/ souil Euch belangt vnnd zuuolnziehen gebüret/ gehorsamlich nachkommet vnnd gelebet/ Daran erstattet Jr hochernanter Kay. May. vnd vnsern gefelligen willen vnd mainung. Geben Wien/ den 16. Nouembris/ Anno/ ꝛc. im 55.

An das Kay. Cammergericht.

VNgeachtet aber dises alles/ vnnd ob wol die Stend der Augspurgischen Confession selbst gewust vnnd auch bekennen (wie inn nachfolgender jrer Schrifften/ die sie den 22. Decemb. Anno 1556. vberraichet/ zusehen ist) daß sie in der Constitution deß Articuls von der Freystellung der Kay. vnnd Königliche Mayest. nicht form noch maß geben könden/ Jhnen auch nicht gebüren wolt/ auch Jr Mayestet vnnd den an-

dern Churfürsten / Fürsten vnnd Stenden / in derselben allein aignen Sachen einzugreiffen / Sintemal berürter Punct oder Außbehalt der Geistlichen / welcher (wie sie vorgeben) ohne der Confessions verwandten bewilligung / in Abschied gesetzet / auff jhrer Verantwortung nit stunde / sie es auch in verlesung vnnd Publicierung deß Religionfridens gentzlich vnnd vnwidersprechlich dabey bleiben lassen. So haben sie doch bey der Kön: May: berürten Articul vnnd Außbehalt der Geistlichen / als gleich im Eingang deß nechstfolgenden Regenspurgischen Reichstags wider erreget / vnd zum hefftigisten dahin gedrungen / daß derselbig vor aller anderer Handlung solte tractirt werden. Da sie aber desselben bey dem Kayserlichen Commissario / Hertzog Albrechten in Bayern / ꝛc. vnnd den andern Stenden nit statt funden / doch aber von Jhr Kön: May: die vertröstung empfangen / daß Jhr May: wann sie vnnd die Chur vnd Fürsten zum angestellten Regenspurgischen Reichstag in der Person kemen / solcher sachen gnediglich indenck sein wolten / habē sie jrer May: den zween vnnd zwantzigisten Decembris / Anno / ꝛc. fünfftzig sechs / ein außführliche Schrifft / in gestalt einer Protestation / vnnd daneben auch guthertzigen Bedenckens / mit angehengter Commination, wo derselbig Articul der Freystellung (daran jhres Erachtens dem Heiligen Römischen Reich nit weniger / sonder viel mehr dann an andern Obligen gelegen) nit zu forderst vnnd vor allen dingen fürgenomen / vnd auff gesuchte weg erledigt wurde / daß sie sich in andern Reichshandlungen nit wurden einlassen künden / vbergeben vnnd gebetten / wie auß derselben Schrifften / so hernach folget / mit mehrerm zusehen.

Der Freystellung halben der Stende der Augspurgischen Confession verwandt / vnderthenigs anbringen zu Regenspurg den 22. Decemb. Anno 1556.

Freystellungshandlūg Anno 1556. zu Regenspurg.

Aller Durchleuchtigister / Großmächtigister Römischer / Auch zu Hungern vnd Behaimb / ꝛc. König / Aller-

Allergnedigister Herr / E. Röm: Kön: May: haben auß gnedigistem / vätterlichem Gemüt / mit sonderlichem hohem angewentem Fleiß / im Heiligen Reich Teutscher Nation deß geliebten Vatterlandts / zwischen der Röm: Kay: vnnd E. Kön: May: auch den Churfürsten / Fürsten vnnd Stend / einen bestendigen / gemainen / immerwerenden vnnd vnbedingten Religion vnnd Prophanfriden / auff jüngst zu Augspurg gehaltenem Reichstag / gewürcket vnd auffgericht. Solchen Friden achten vnsere gnedigiste vnnd gnedige Herrn / die Churfürsten vnnd Stende der Augspurgischen Confession verwand / für ein trefflichs / Christlich vnnd hochlöblich Werck / so zu Ruhm vnnd Ehr / E. Röm. Kön: May: bey menigklich / vnd zu Wolfahrt vnnd Auffnemen deß Heiligen Reichs ohne zweiffel geraichen wurd / auch zu auffhebung deß Mißuertrawens / vnnd zu Christlicher / freundlicher / vnd endtlicher Vergleichung der spaltigen Religion / nicht geringe Befürderung vnnd Vrsach geben möge. Vnd seind vnsere Gnedigiste vnnd Gnedige Herrn / vnd die Stende berürten Friden / souil derselbig Ihre Chur vnd F. G. belanget / stet vnd fest zuhalten / vnnd demselbigen nachzusetzen trewlich gemaint / vnnd zweiffeln gantz nicht / es sey der Röm: Kay: vnnd E. Kön: May: der Churfürsten / Fürsten / vnnd anderer Stende Gemüt auch / daß solcher auffgerichter / geweldiger / mit hohem Zusagen an Aids statt / beteurter / beschlossener vnd verabschiedter Religion vnd Prophanfriden / in Kreffeen vnnd Wesen gelassen werde / vnuerruckt vnd vnuerendert bestehen vnd bleiben solle. Auß was aber hochbeweglichen / trefflichen / Christlichen Vrsachen / vnsere gnedigiste vnnd gnedige Herrn der Augspurgischen Confession verwandte Chur / Fürsten vnd Stende / den Punct der Geistlichen Vorbehalt oder Freystellung / dem Reichs Abschiedt zu Augspurg einuerleibt / anfahende: **Vnnd nach dem bey Vergleichung dieses Friedens stritt fürgefallen.** (welcher Punct kein Disposition deß Friedens ist / vnnd einen Standt gegen dem andern in nichts obligirt oder verbindet) Irer Gewissen halben / nicht bewilligen künden / dessen haben damals E. Röm. Kön: May: zu guter notturfft von den Gesandten

schrifftlich vnd mündlich bericht empfangen/Inmassen dann E. Röm. Kön. May. sonderlich dise vnter andern folgende außfürliche vrsachen / aller vnderthenigist fürbracht worden / Nemblich daß Ihr Chur vnnd F. G. die ehr Gottes zubefürdern schuldig / keinem menschen den weg zu wahrer erkandtnuß deß worts Gottes/ dardurch die ewige seligkeit zu erlangen durch jre bewilligung oder ainige nachlassung/so derhalben bey jhnen stunde/ nicht hindern vnd beschliessen könden vnd wolten/ alldieweil keine Creatur jemandts die erkandtnuß Gottes vnnd seines Heiligen Euangelij verbotten/ Sonder seiner Allmacht ewiger vnnd vnwandelbarer wille ist / daß alle menschen seinen Sohn hören sollen.

Freystteller vrsachen werden erholt.

Erste Vrsach.

Vnnd solches müssen sie nicht allein der Geistlichen selbst Personen/sonder auch jrer Vnderthonen halben bedencken vnnd eyfern / Dann wo kein Bischoff der Augspurgischen Confeßion geduldet/ so köndte auch derselbige vnnd seine Vnderthonen der lehr nicht berichtet / vnnd vnderwiesen werden. Ferner daß sie auch nit stillschweigend nachhengen vnnd geschehen künden lassen / Jrer Chur vnnd F. G. Christlichen Religion / diesen nicht geringen schimpff / mackel vnd verachtung auffzulegen vnnd zuezufügen/daß die jenigen so dieselbige Religion annemen/ vnnd die warheit deß worts Gottes bekennen wurden/ jrer administration, digniteten vnnd officien entsetzet / vnd deß Geistlichen Stands / Namens/ welches sie sich keines wegs begeben kunden/ nit würdig sein solten. Hierüber daß bey Jren Chur vnd F. G. vnnd G. kein zweiffel der fundatorn vermuetlicher Christlicher will werde durch die Augspurgische Confeßion außgericht / vnd die Stifftung so zu der ehr GOttes gemaint vnd gewidemmt/ rechtschaffen vnd volkomblichen erfüllet. Derwegen auch das Christliche vnnd wolgemainte Fundationen jhrer Religion zuwider weren / nachzugeben jren Chur vnnd F. G. vnd G. nit allein bedencklich/ sonder auch im Gewissen vnuerantwortlich seye. Dieweil dann auß solchen vnnd andern mehr im Reich angezogenen / vnnd E. Röm. Kön. May. fürgebrachten vrsachen vnsere gnedigste vnnd gnedige HERRn / in obberürtem der Geistlichen vorbehalt oder Freystellungs Articul nit willigen können/Vnd aber die Geistlichen dar-

Vbi non est Episcopus, ibi nulla doctrina.

☞

Andere Vrsach.

chen darnon nit abstehn wöllen / wissen E. Röm. Kön. Mayest. wie sie berürten Articul auß dazumal habenden volmacht ohne verwilligung der Augspurgischen Confeßionverwandten / Chur Fürsten vnnd Stende/geordnet vnnd constituirt/vnnd doch auch zur anzaig vnnd außtruckung der Augspurgischen Confeßionverwandten dissens, fur solcher E. May. Constitution die wort (welches sich aber bayde Religions Stende nicht vergleichen künden) allergnedigist setzen vnnd præmitirn lassen. Solches alles da es dermassen ergangen / vnnd sonderlich jrer Chur vnd F. G. vnnd G. durch mündlichs vnd schrifftlichs vbergeben vnnd gethan fürbringen in solchem punct offtmals erklertem dissens, haben E. Röm. Kön. May. jr Chur vnnd F. G. vnnd G. aller vnderthenigst zuerindern vnd zuerholen vns beuolhen / Vnnd bezeugen hiemit jre Chur vnd F. G. vnnd G. für Gott dem allmechtigen/daß Jhre Chur vnnd F. G. vnnd G. in solchen berürten punct hieuor nit gewilligt / auch nochmals jhrer gewissen halben nit willigen könden oder mögen / wiewol aber vnsere gnedigste vnnd gnedige HErrn in der Constitution berürts Articuls E. König. Mayest. form vnnd maß nicht geben könden / vnnd derhalben berürter punct so ohne jrer Chur vnnd F. G. vnnd G. bewilligung gesetzt / auff jr verantwortung nicht stehet/auch jre Chur vnd F. G. vnnd G. E. Röm. Kön. Mayest. vnnd den andern Churfürsten / Fürsten vnnd Stenden in derselbigen allem sachen nit eingreiffen sollen. So haben doch jhre Chur vnnd F. G. vnnd G. berürten punct widerumb auff disen Reichstag/ auß erheblichen vrsachen zuerwegen / vnnd jre derhalben Christliche bedencken anzubringen keines wegs vmbgehen könden noch wöllen. Dann jr Chur vnd F. G. vnnd G. die ehr Christi zubefürdern/vnd soviel an jnen / das keinem Menschen der weg zu der Seligkeit / durch amige vrsach beschlossen werde / im Reich anzubringen/zu berathschlagen/bey E. Kö. May. anzulangen/zubitten/vnd zubefürdern sich schuldig vnd pflichtig geachtet.

Confessionisten protestation wider der Geistlichē Vorbehalt.

So erwegen auch Jre Chur vnnd F. G. vnnd G. diese ding der gantz hochnothwendigen Religionsvergleichung halben/

Vierde Vrsach.

halben / so jetzt im Reich vorstehet / fürnemblich dahin / daß zu befahren / wann den Geistlichen die Augspurgische Confession / ohne einige Schew vnd Anhang nicht solte frey gelassen werden / solches möchte in künfftiger Tractation der Religions Vergleichung ein sondere hinderung bringen / vnnd derselbigen ein fürnembst *præiudicium* vnd *obstaculum* sein. Dieweil etliche gutherzige Christen auß Forcht solcher im Abschiedt emuerleibter Peen vnd Verlassung jhrer Dignitet vnd Güter / die Warheit in Religions sachen / vermutlichen nit bekennen / vnnd derhalben kein *liberam vocem*, sonder zu Christlicher Reformation vnnd Vergleichung der Religion / ein betrangte vnd forchtsame Stim̃ haben / vnd geben wurden.

Fünffte Vrsach

Zu deme / bedencken Ihre Chur vnnd F. G. vnnd G. zu was mehrem freundtlichen Willen / vnder den Stenden deß H. Reichs / diese Christliche vnnd billiche Freystellung geraichen / vnnd dardurch mehr guts Vertrawens gestifft vnnd gepflantzet werden möchte. Vnd haben derwegen auß sonderlichen vnnd andern mehr angebrachten vnnd außgeführten Vrsachen / Ihre Chur vnd F. G. vnd G. in Räthen dises Reichstags dahin jren Rath vnd trewes Bedencken durch vns die Abgesandten eröffnen lassen / daß zu besserer Fürberaitung der fürstehenden Tractation in Religions sachen / so vermög deß Passawischen Vertrags anzustellen / auch befreyung der bestrickten Gewissen / auffhebung alles Mißuertrawens / vnnd Befürderung anderer deß Reichs obligenden Sachen / für allen dingen den Geistlichen Ertzbischoffen / Bischoffen / Prælaten vnd andern / zu der Augspurgischen Confession zutretten / nach Gottes Wort vnnd Befelch frey gelassen / oder der obbemelte Articul / wie derselbig in den Augspurgischen Abschied kommen / widerumb gentzlich abgethan / vnd *abrogirt* werden solte. Daneben haben sich Ihre Chur vnd F. G. vnnd G. hiebeuor zu Augspurg / vnnd jetzt auff diesem gehaltenem Reichstag deß Geistlichen Stands / Ehr / Wirden / vnnd der Kirchen Güter halben / außtrücklich erkleret / beruhen auch darauff nochmals / daß jhr Gemüt nit seye / solche Güter den Reichs Stifften zu nachtheil von abhanden oder in Zerrüt-

Freystellung ist erstmals vonn den Confessionisten genennet worden.

Petitio.

tung

tung vnnd prophanation bringen zulassen/ sonder vil mehr neben andern Reichs Stenden daran zusein vnd darob zuhalten / weil nicht der geringste theil der Reichs Stende / vnnd sonderlich die Hoheit der Geistlichen Churfürsten darauff gewidembt / daß sie bey den Stifften vnuerruckt bleiben / Vnnd da sich jemand ainiger gerechtigkeit deren anmassen wolte / dieselbigen dauon abzuweisen/ Künden auch wol geschehen lassen/daß alle prophanation vnd verwendung der Geistlichen Güter zu Erbschafften auffs beste vnd krefftigist wie es möglichen verhütet / vnd durch obligationes vnd assecurationes præcauirt werden mögen.

Römisch Reich ist auch auff die Geistlichen Stand fundirt.

Vil weniger ist frer Chur vnd F. G. vnd G. will vñ mainung/ daß die Ertzt vnd Bischoue/ auch andere Prelaten/jhr recht officium, derhalben sie auß vermuetlichem willen der Fundatorn jhre Beneficia haben/ mit rainer lehr deß wort Gottes / raichung der Sacrament nach Christi einsetzung / auch anstellung anderer Christlichen Cæremonien nicht vben sollen/ Sondern sie begeren nichts höhers/ dann daß sie jr Ampt recht/ nach der Euangelischen / Prophetischen vnd Apostolischen lehr zu besserung vnd auffnemung gemainer Christenheit brauchen/vnd daneben bey jhren Beneficien vnd Gütern ohne verwinderung gelassen werden mögen. Wiewol nun auff disen im Reich angebrachten sachen vnsere gnedigiste vnd gnedige Herrn / vns anfangs also zuuerharren beuelch geben/daß bemörter hochwichtiger Punct für allen andern erlödigt/vnd auff Christliche/billiche/vnd den Gewissen leidliche weg/abgehandlet werden möchte/ So haben doch Ire Chur vnd F.G.vnd G.auff E.Röm.Kön May.inn E.May. derhalben eröffneten Resolution gegebener gnedigister Vertröstung die sachen der Freystellung/zu E. Röm. Kön. May. persönlichen ankonfft/ Allergnedigist eingedenck zusein/geschehen lassen/daß mitler zeit inn andern proponirten Articuln/Berathschlagung fürgenommen wurde/ doch mit dieser außtrücklichen maß / bedingung vnd vorbehalt / wo vilgemelte Freystellung nachmals nit für die hand genommen/ tractirt vnd erledigt wurde / das wir an stat Jrer Chur vnd F.G.vnd G. vns keines weges in etwas vergleichlichs vnd endlichs eingelassen / oder beschließlich gehandelt haben

Confessionisten wöllen Geistliche habē wie es sie geduncket.

solten/wie dann solche ding E. Kö. Kö. May. verordnetem Commissario den 26 Nouembris in Schrifftlicher Relation fürgetragen/vnnd one zweiffel E. Röm. Kön. May. aller vnderthenigist weiter einbracht seind.

Dieweil dann allergnedigister Römischer König vnnd Herr/ E. Röm. Kön. May. auß hohem erleuchtem Königklichen verstand selbst Allergnedigist beherzigen vnnd ermessen könden/ daß an disem obbemelten Punct/dem Hei. Röm. Reich/dem geliebten Vatterland nit weniger/ Sonder vil mehr dann an andern Obligen gelegen/auch derselbige von wegen der ehr Gottes/ befreyung der Christlichen Gewissen so auff GOttes wort sich gründen sollen/ der vorstehenden Religionsvergleichung/ mehr gut vertrawen im Reich zu pflantzen/vnnd andere Obligen zubefürdern/ für anderen billich erledigt werden solle/ So bitten E. Röm. Kön. May. wir an statt vnser gnedigsten vnnd gnedigen Herrn aller vnderthenigist/ E. Röm. Kön. Mayest. geruechen allergnedigist berürten Articul der Freystellung auff schierist vnd ehist für die hand zunemen/ vnnd denselbigen auff die gesuechte vnnd gebetene Christliche vnnd den Gewissen verantwortliche weg zurichten/ Vnnd haben E. Röm. Kön. May. allergnedigist zubedencken/ da dises fürnembsten Puncts abhandlung verschoben vnd eingestellet werden solte/daß es den andern dieses Reichstags sachen/ nicht wenig verhinderung oder verzug bringen möchte. Dann wir gleichwol aller vnderthenigist E. Röm. Königliche Mayestet nicht verhalten sollen/ daß wir nochmals von vnsern gnedigisten vnnd gnedigen Herrn/ vnnd den Stenden der Augspurgischen Confession/ kein andern beuelch haben/ dann auff den 24. Nouembris/ Ihrer Chur vnnd F. G. vnnd G. halben/referirten Vorbehalt zuuerharren/ Vnnd wurden vns derwegen ohne andere Resolutionen/ der wir vns doch/ nach gestalt diser sachen nicht vermueten mögen/ in nichts schlieslichs einlassen künden. Wir wissen aber vnserer Gnedigisten vnnd Gnedigen Herrn Gemüt auch dahin gericht/ daß Ire Chur vnnd F. G. vnd G. nach Abhandlung dises Articuls der Freystellung/ in andern diß Reichstags Puncten kain mangel oder

Freystellung ein hoher punct daran viel gelegen.

Confessionisté wöllen nit contributirn/ wann man jre begern nit erlödigt.

oder Saumsall werden erscheinen lassen. Vnnd E. Röm. Kön. May. haben wir solches als die Vnderthänigisten gehorsamisten Diener / auß beuelch vnserer Gnedigisten vnnd Gnedigen Herrn anbringen sollen / vnd bitten darauff E. Röm. Kön. May. Allergnedigiste vnnd fürderliche Antwort / thun vns in E. May. Gnaden Allervnderthänigist beuelchen / seind auch E. Röm. Kö. May. Allervnderthänigiste Gehorsamiste dienst zulaisten / Allervnderthänigist schuldig vnd willig.

Eur Röm. Kön. May. ꝛc.

Allervnderthänigiste
gehorsame Diener.

Der dreyer Weltlichen Churfürsten / vnd der andern Fürsten vnnd Stende der Augspurgischen Confession Verwandte Räth vnnd Abgesandten zu jetzigem Reichstag zu Regenspurg.

Freystellungs Acta seind partenisch publicirt.

ALhie were wol zuwünschen / das die Jhenige so vnlangst die Schrifften vnnd handlungen / welche dieses Articuls der Freystellung halben / seit auffgerichtem Religionfriden / auff Reichs vnnd andern versammlungen / fürgangen inn Truck außgehen lassen / etwas trewlicher mit der sachen vmgangen weren / vñ nit allein das jenige / was Jres thails für vñ embracht / sonder auch was deß andern thails / fürnemlich aber vō der Kay. Ma. darauff jedesmals geantwort / Decretirt vñ verabschiedet worde / vñ also nit nur dz jenig wz in jrn kram dient Publi-

cirt/das ander widerig aber verschwigen hetten / So wurden sonder zweiffel vil guethertziger Leuth / welchen dise handlung / vnnd was sich darunter allenthalben verloffen / vnnd wie auffrichtig / Christlich vnd Kayserlich sich die hochlöbliche beyde Kayser Ferdinandus vnd Maximilianus der ander jederzeit erkleret / verborgen / sich nit so leichtlich verfüren / noch auff die vermaint Freystellung der Religion vnd Gewissen / haben bereden lassen / sha augenscheinlich sehen vnd greiffen mögen / wie vnzeittig die frommen Kayser / neben den andern fridliebenden Reichs Stenden / mit disem handel molestirt worden / vnnd daß man solches suechens der Confessionisten thails / den wenigsten erheblichen fueg vnnd vrsach nit gehabt / sonder das alles dasselbig disputirn vnnd grüblen ain lautere vnnotturfft auch muetwill vnd spitzfindigkeit etlicher vor andern eyferiger vnd zeneckischer Räth / die diese vnnd dergleichen disputationes vnd vnnütz gezenck auff etlichen Reichstägen / auch aines thails (wie man seithero befunden) wider Irer selbst Herrschafften willen vnd beuelch / vnder erdichtem schein deß Euangelij vnd Irer vnrichtigen gewissen erregt / vnd dieselbig jr gefaste mainung halßstärrig durcheringen wöllen / gewesen seyen.

Aber wie demselben / so soll hierinn dißfals lauterer vnnd auffrichtiger gehandlet / vnnd baider thail fürbringen ordenlich nacheinander / vnnd alß dann erst hieunden im andern vnd dritten thail dises Tractätleins von der Freystellung / aines jedern motiuen vrsachen vnd Fundamenta / gegenainander gesetzt / vnnd dem guethertzigen Leser das vrtheil gelassen / Ob / vnnd wie denselben Räthen gebüret / in ainem so vngereimbten zuuor vnerhörtem begeren / also streng zuhandlen / vnd sich zuunderstehen / der von Gott höchsten fürgesetzten ordenlichen Oberkeit mit der gleich harten worten vnd betrohungen (deren Jr May. auch von dem höchsten Potentaten inn der Christenhait vberhebt sein) das jhenig abzutringen / daß sie jhres Christlichen gewissens vnd Amptspflichten halben nit thun kan / noch vil weniger zuuertruckung deß andern fürnemen Geistlichen Reichsstands / thun sollen noch mögen.

Der

Der Kön. May. Antwort/ so sie auff nechst einuerleibte Schrifften den fünfften Februarij Anno ꝛc. Fünfftzig siben/ den Confessionistischen Räthen geben lauttet also.

Freystellungshandlung Año 1557.

DJe Römisch zu Hungern vnnd Behaim/ ꝛc. Kön. May. ꝛc. vnser aller gnedigister Herr/ hat genedigklich angehört vnd vernommen/ was der dreyen Weltlichen Churfürsten vnd der andern Fürsten vnd Stende der Augspurgischen Confession verwandten Räth vnd Pottschafften/ zu disem Reichstag abgefertigt/ Irer Kön. May. von wegen deß Punctens der Geistlichen Vorbehalt oder Freystellung auff dem Jüngsten zu Augspurg gehaltenem Reichstage beschlossenen/ auffgerichten vnnd verabschidlichen Religionsfrid einuerleibt/ mündtlich anbracht/ vnd dann auch inn der daneben vberraichten Schrifft fürgetragen: Vnd wissen sich Ire Kön. May. gnedigklich wol zuerinnern/ was solches Vorbehalts oder Freystellung halb der Geistlichen/ auff disem werenden Reichstag gehandlet/ vnd Irer Mayestet verordneten Commissarien fürbracht/ auch an Ir Kön. May. darauff für Antwort geben lassen/ vnd sich erbotten haben/ Nemblich daß Ir Kön. May. nit gern gehört/ daß angeregts Punctens halben/ stritt vnnd gespaltene Mainungen entstanden/ vnd fürbracht worden. Dieweyl aber Ir Kön. May. entschlossen weren/ auff den damals bestimbten tag selbst Persönlich allhie anzukommen/ auch der gnedigen zuuersicht weren/ die Churfürsten vñ maiste Fürsten/ werden auff Irer May. von newen an sie gethane ersuechung/ auch bey Irer May. einkommen/ so wolten Ir Kön. May. disen erregten Puncten der Freystellung halben biß auff dises Irer May. auch Churfürsten vnnd Fürsten glückliche Persönliche ankunfft in bedencken nemen vnd einstellen/ vnd demnach die Stende vnnd der abwesenden Räthe vnnd Pottschafft gnedigklich vermahnen lassen/ mit berathschlagung vñ vergleichung der Proponirten Puncten/ ain solche guete Vorberaittung zumachen/ damit Ir Kön. May. auch Churfürsten

Kayser Ferdinandi mainung der Freystellūg halben.

vnd Fürsten zu Irer Persönlichen ankunfft vmb souil desto eher schliessen möchten.

Solchem Irem erpieten/ hetten auch Ir Kön. May. gnedigklich gern nachgesetzt/ vnd Ir bedencken vilberürts Punctens halben eröffnet/wo die Churfürsten vnnd Fürsten aigner Personen erschienen weren/ wie dann Ir Kön. Mayest. bißhero allweg sonderlich wol genaigt gewesen/ allen mißuerstand auffzuheben/ vnnd rechtes wahres Vertrawen/ Friedt/ Ruhe vnd anmigkeit zuerhalten vnd zupflantzen/vnnd solches gnedigen Väterlichen willens vnd Gemüets noch sein. Dieweil nun aber/ vber diß alles obbemelter Augspurgischen Confessionsverwandten Stende/ Räth vnnd Gesandten deß angeregten Punctens der Geistlichen vorbehalt oder Freystellung halben/ laut Irer vbergebenen Schrifft vnderthenigklich bitten/ das Ir König. Mayestet solchen Articul auffs schirst vnnd ehist für die handt zunemen/vnnd denselben auff die gesuechte vnnd gebettene weg zurichten gerüchten/ so geben jnen Ir Kön. Mayest. darauff dise gnedige Antwort.

Freystellungs Historia ex ore Ferdinandi Regis Rom.

Das sich Ir Kön. May. ꝛc. gnedigklich wol zuberichten haben/ was langwiriger strutt sich mehrgedachts vorbehalts halben/hieuor auff jüngsten Reichstag zu Augspurg/ zwischen den Stenden vnserer alten Christlichen Religion vnnd den Stenden der Augspurgischen Confession zugetragen/ vnnd als sie sich deßen in den Rähten mitainander nit vergleichen mögen/daß sie solches Puncten halb/ Irer Kon. May. gespaltene mainung fürbracht/darauff auch Ir Kön.May. in Irer Schrifftlichen widerantwort erkleret/das solcher der Geistlichen vorbehalt/ Jnen mit fueg nit könde verwidert werden/ sonder solle Jnen den Rechten vnd deß heiligen Reichs Ordnungen vnd Constitutionen/ vnnd sonderlich dem Passawischen abschied vnd aller billigkait nach/ guetwillig zugelassen/vnd dem Religionfriden einuerleibt werden/ mit anregung etlicher stattlicher Vrsachen/vnd gnediger vermahnung/ das der Augspurgischen Confessionverwandte Stende mit Irer verwiderung die sachen nit lenger streitten noch auffhalten wol-

ten wolten. Vnnd wiewol dagegen von Jnen auch etliche vrsachen angezogen / derenhalb sie vermaint / daß solcher vorbehalt dem Religionfriden nit inserirt, sonder vnderlassen solte werden / so ist doch die sach letztlich dahin gelangt / daß Jr Kön. May. mit guetem vorwissen vnd willen / baider thail Religion Stende / vnd der Abwesenden Räthen vnd Bottschafften / solches vorbehalts oder Freystellung halb der Gaistlichen / den obberürten dem Religionfriden einverleibten Articul / anfahendt. **Vnd nach dem bey vergleichung dises Fridens streitt fürgefallē / ꝛc.** (wie derselbig mehrers innhalts außweiset) begreiffen stellen / vnnd dem Abschidt / wie andere verglichene vnnd beschlossene Articul einleiben lassen. Welches alles der Augspurgischen Confession verwandte Stend vnd Jre Räth vnd Bottschafften damaln nit allain ferrner nicht widerfochten / sonder Jrer Kön. May. Jrer gehabten Vätterlichen trewen bemühung vnnd Arbaithalb vndertheinigen vnnd vil mehrern vnnd vleissigern danck gesagt / weder von wegen der Stende vnserer alten Religion beschehen / vnnd zu deme allem / haben sie sowol als die Stende der alten Religion / vnd derselben Räth vñ Bottschafften / zu end deß bemelten Jüngsten Augspurgischen Reichstags Abschidt bekennet / daß alle vnnd jede in demselben Abschidt beschribene Puncten vnnd Articul / also wie obstehet / mit Jrem guetem willen / wissen vnnd Rath fürgenommen vnnd beschlossen seyen / vnnd daß sie dieselben auch allesambt vnnd sonderlich bewilligen / geraden / vnnd versprechen / auch in gueten wahren treuen / die soul annen jeden sein Herrschafft oder Freunde / von denen er geschickt oder gewalthabent ist / betrifft oder betreffen mag / wahr / stett / vest / auffrichtig vnnd vnuerbrüchlich zuhalten / zuuolziehen / vnnd deme / nach allem Jrem vermögen nachzukommen vnd zugeleben / sonder geuerde. Dieweyl nun deme allem also / vnd sich auch wol gezimen vnd gebüren will / das der zu Augspurg auff Jüngstem Reichstag / nach soul vnd langwirigen strettigkeiten vñ gepflogenen mühsamen handlungen beschlossen vñ verabschiedet Religionfrid / laut gedacht Abschids in allē seinen Puncten

Confessionistē haben inn der Geistlichē vorbehalt bewilligt.

Puncten vnd Articuln sampt vñ sonderlich/vest vnd vnuerbrüch-
lich gehalten werde / soul der ainen jeden betrifft oder betreffen
mag. So gesinnen vnd vermahnen Jre Kön. May. der dreyer
Weltlichen Churfürsten/auch der Fürsten vnd Stende der Aug-
spurgischen Confession anhengig/Räth vnd Botschafften / das
sie von jren Herrschafften vnd Obern wegen/jres suchens vnd bit-
tens deß mehr berürten Vorbehalts oder Freystellung der Geist-
lichen/ gutwillig abstehen/vnd die Sachen/so wol solches Vorbe-
halts/ als anderer damaln beschlossener vnnd verabschidter Arti-
cul halben / bey dem Abschied einuerleibter hochbeteurter zusag/
bleiben lassen wöllen / Daran werden sie nit allein gegen GOtt
vnd der Welt die billigkeit handlen/sonder auch jren Herrn vnnd
Obern annemmigs gefallen thun/welche auff genugsame erinde-
rung verloffner sachen vnd handlungen ohne zweiffel daran gantz
wol zufriden sein werden. So wöllen es Jre Kön. May. auch ge-
gen jhren Churfürstlichen/ F. G. vnd G. in aller freundschafft/vñ
gnaden zuerkennen wol genaigt sein. Solten sie aber vber dises
Jhrer Kön. May. trewes vätterlichs vnd gnedigs vermanen/ sol-
cher jhrer suchung nit abstehen wöllen/so haben sie vnd Jrer Chur
vnd F. G. vnd G. verordnete Räthe vnd abgesandten/vernünff-
tigklich wol zuermessen / ob nit dardurch dem andern theil vrsach
gegeben wurde/zugedencken/als ob Jr Chur vnnd F. G. vnnd G.
durch solchen weg den gantzen Religionfrid widerumb in zerrüt-
tung / vnd die sachen in vorige weitleuffigkeit zurichten vnnd zu-
bringen vorhabens wären. Nochmaln gantz gnedigklich gesinnend
vnd begerend/ die Räthe vnd Gesandten wöllen dise sach der not-
turfft nach behertzigen/vnd derhalben die zeit ferner nit vergeblich
verzehren / Sonder die notwendigen proponirten Articul / zu für-
derlicher erledigung vnnd vergleichung bringen vnd fürdern helf-
fen / Das wolten Jr Kön. May. obbemelten Räthen vnnd Ge-
sandten gnediger wolmainung nach nit verhalten / vnnd sein jren
Herrn vnd Obern/vnd Jnen mit aller Freundtschafft vnd Gna-
den wol genaigt.

Hierauff

Hierauff haben der protestirenden Räthe vom 17. Februarij Anno 1557. replicirt/wie hernach folget.

ALlerdurchleuchtigster/Großmechtigster Römischer/zu Hungern vnnd Behaim/ ꝛc. König/ Allergnedigister Herr/ E. Röm. Kön. May. vns den 5. Februarij zugestelte vnd vbergebne Resolution in dem Articul der Geistlichen Vorbehalt/ haben wir der Chur vnnd Fürsten der Augspurgischen Confessionverwandte Abgesandten/inn vnderthenigistem Gehorsam verlesen/ vnd vns vnserer habenden Instructionen/beuelchen/auch was derhalben sonst ergangen/ allenthalben ersehen vnd erindert/ vnd darauff auß vilen hochwichtigen vrsachen nit vnderlassen mögen/ E. Röm. Kön. May. fernner in aller vnderthenigkeit billich zuersuchen vnnd anzulangen.

Vnnd erstlich hetten wir vns gleichwol diser E. Römisch. Kön. May. Resolution vnderthenigist nit versehen/ tragen auch fürsorg/wann dieselbige vnsern gnedigisten vnd gnedigen Herrn zukommen wurd/ daß sie jren Chur vnd F. G. zu beschwerlichem gemüt gehen/vnd jr Chur vnd F. G. gegen vns zu allerhand argwohn vnnd nachdencken vrsach geben möchte/ als hetten wir in nechstuergangener Augspurgischen Reichshandlung/ berürten punct der Geistlichen Vorbehalt/ wider jre Chur vnd F. G. beuelch bewilligt/oder aber jre Chur vnnd F. G. Resolutionen/ mit dem fleiß nicht fürbracht/ als vns solches beuolhen worden. Zu deme/ daß wir auch sonst befahren/ es möchten jre Chur vnnd F. G. bewogen werden/ vns fernnere vnnd solche beuelch zugeben/ dardurch die sachen dieses Reichstags/ so nun mehr sonst (Gott lob) auff dem Beschluß stehn auffgehalten werden möchten.

Wiewol aber wir als die Diener/ vns vil zu wenig wissen/ auch vnser gemüt gar nicht ist/ vns mit Ewer Röm. Kön. May.

in ainige disputation einzulassen/vnd wir nicht gern die wolten erfunden werden/so zu verzug anderer Reichssachen/ainig Vrsach geben/So haben wir doch auß obberürter/ vnnd andern mehr vrsachen inn vnderthenigkeit nit vnderlassen künden / der Augspurgischen ergangenen handlung / in disem Punct der Geistlichen Vorbehalt/E. Kön. May vnderthenigiste erzehlung vnnd widerholung zuthun/der vnderthenigisten zuuersicht/E. Röm. Königl. May. werden sich derselbigen allergnedigist erindern/vnnd zu anderer gnedigister Resolution bewegen lassen.

Freystellungs Historia secundum Confessionistas.

Vnd ist an deme/daß E. Kön. May. inngedenck sein/ was gestalt zwischen den Stenden der Augspurgischen Christlichen Confession/vñ der andern Religion/nicht allein in Rähten langwiriger stritt/berürts Punctens der Geistlichen Vorbehalts halben sich erhalten/sonder auch da derselbig vnuerglichen vnnd vnuerainigt/an E. Röm. Kön. May. damals gelanget / daß E. Römische Kön. May. allerley mittel vnd vnd weg die Stend derwegen zuuergleichen fürgeschlagen. Weil aber wir der Augspurgischen Confessionverwandten Chur / Fürsten vnnd Stende Abgeschickten/vns auff alle hin vnd wider fürgeschlagene mittel/von wegen vnserer Gnedigisten vnd Gnedigen Herrn Gewissen halben / vnd auß beuelch derselben / nit einlassen künden/ daß endlichen E. Röm. Kön. May. berürten puncten der Geistlichen Vorbehalt / auß aigner macht vnnd krafft gegebener vollmacht vnnd haimbstellung der Kay. May. ordnen vnd setzen wöllen / welches wir die Abgesandten vnsern Gnedigisten vnnd Gnedigen Herrn auff das schleunigist einbringen / vnnd vns darauff innerhalb zehen tägen Resolution erholen solten / mit allerhand gethaner Neben vermeldung / daß diser weg der Constitution von vnsern Gnedigisten vnnd Gnedigen Herrn nicht hergeflossen sein / sonder auff E. Mayest. Verordnung allein stehen solte. Daher dann ergangen/ daß vnsere Gnedigiste vnnd Gnedige Herrn/ der Augspurgischen Confessionverwandt / so am nechsten gesessen/ vnd souil nach gestalt der zeit möglich gewesen/vns den Gesandten Resolution zugeschickt/Vnnd haben darauff wir die Gesandten der Augspurgischen Confessionverwandten Stende / souil

derselb

derselben damals vorhanden/ E. Röm. Kön. Mayest. inn vnderthenigkeit fernere folgende mainung fürbracht/ Ob wol vnsere Gnedigiste vnnd Gnedige Herrn zu gemainem friden Teutscher Nation/ zum höchsten genaigt/ daß doch Ire Chur vnnd F. G. (wie hoch sie auch den friden liebeten vnd achteten) wider derselben Gewissen nichts willigen köndten noch wolten. Vnnd derhalben möchten wir vns auch keines wegs auff die fürgebene vergleichung der Geistlichen Vorbehalt/ einlassen/ in erwegung/ daß dardurch die wahre Christliche Religion vnnd derselbigen Bekenner für verdampt vnnd straffwirdig geachtet wurden/ Mit diser angehengter erklerung/ daß vnsere Gnedigiste vnnd Gnedige Herrn/ nicht gemainet die Geistlichen Güter zuuerwenden vnnd zu prophanirn/ oder den Geistlichen Stand in zerrüttung zubringen/ Sondern Ire Chur vnnd F. G. sehen allein dahin/ daß es jren Chur vnnd F. G. keines wegs gezimmen wöllen/ an einem ort jhre Christliche Religion für wahr zubekennen/ vnnd am andern dieselbige sampt deren Glaubensgenossen vñ Christliche Glieder zuuerdammen/ zustraffen vnnd verfolgen zuhelffen. Wiewol aber E. Röm. Kön. Mayest. zu abhelffung diser dinge der weg auß aigner macht fürgegebener Constitution gnedigist angezaigt/ so wäre doch derselbig auch Iren Chur vnnd F. Gn. im Gewissen gantz sehr bedencklich/ Dann es etwan die deutung vnnd den verstand gewinnen möchte/ als hetten die Augspurgische Confessionverwandten Stende/ solche Ewer Römische Königliche Mayestet Constitution/ mit jrem willen nachgehangen/ vnnd dieselbige dero Gewissens halben/ nit widerfochten. Auß welchem allem ervolgt/ daß allerhand Fürschläge/ wort vnnd Clausuln bedacht worden/ so nicht allein zu linderung der Constitution/ von wegen der Geistlichen/ Sondern auch fürnemblich zu erleuterung der Augspurgischen Confessionverwandten Gewissen vnnd erklärung jres dissens, dienen möchten/ vnnd diesen verstand haben solten/ daß berürter Articul auff der Chur vnd Fürsten der Augspurgischen Confessionverwandten/ verantwortung nicht stehen/ Auch Ihre Chur vnnd Fürst. G. dieselbige auff jr Gewissen nit genommen/ oder ainiger

Aliter dicunt supra.

gestallt damit solten beladen haben. Darauff auch endlichen die wort: **Welches sich aber baider Religion Stende nicht vergleichen könden / ꝛc.** von E. Röm. Kön. May. bedacht vnd fürgeschlagen. Vnd daneben haben sich E. Röm. Kön. May. gegen vns mit Persönlichem Königlichem Munde erkleret/ daß die Verantwortung inn Gewissen nit auff den Stenden der Augspurgischen Confessionverwandt stehen solte/ sonder daß es E. Röm. Kön. May. allein auff sich zunemen bedacht/ Vñ wolten E. Kön. May. deß offtmals angezognen vnd widerholten der Augspurgischen Confessionverwandten dissens, allergnedigst inngedenck vnd gestendig sein.

Wiewol nun wir der Stende Abgesandten der Augspurgischen Confessionverwandt / auff den fall da E. Kön. Mayest. ohne ainige erklerung vnnd anhang berürten punct zusetzen bedacht / mit beuolchenen Schrifftlichen Protestationen genuegsam gefast / vnnd dieselbige zuübergeben/ damals beuelch gehabt/ dieweil aber von E. Kön. May. berürte Erklerung geschehen / vnd darüber zu mehrer Declaration der Stende dissens, die obbemelte wort: **Welches sich aber bayder Religion Stende nicht vergleichen könden / ꝛc.** E. Kön. May. auß aigner macht beschehener Constitution præmitirt werden sollen/ Haben wir vns solcher Satzungen so vnsere Gnedigiste vnnd Gnedige Herrn nicht belanget / derer Gewissen auch derhalben befreyet/ fernner nicht angenommen / vnd E. Kön. May. darinn kein maß geben könden. Daneben aber haben wir E. Röm. Kön. Mayest. von wegen deß Religionfridens/ so mit grosser Vätterlicher trewer bemühung vnd arbeit auffgericht/ gantz vnderthenigiste vnnd gehorsamiste danckſagung gethan / mit vermeldung/ daß berürter gestiffter frid ein hochlöbliche werck seye/ so E. Kön. Mayest. bey mennigklichen auch bey den Nachkommen/ zu ehren vnnd rhum/ zu gutem vertrawen vnder den Stenden deß Reichs zu vergleichung der Religion vnd außbraittung deß worts Gottes vñ Christliches Glaubens / auch zu stattlichem widerstand deß Erbfeinds der Christenhait geraichen möge / Vnnd haben in solcher danck-

sagung

Confessionistē bekennē daß sie wider der Geistlichē Vorbehalt Anno 55. nicht protestirt,

Confessionistē Danckſagung wegen deß Religionfridens.

Religionfridēs Vtilitas secundum Lutheranos,

ſagung berürts puncts der Geiſtlichen Vorbehalt ainig meldung nicht gethan.

Weil es dann allenthalben alſo ergangen / haben wir vnderthenigſt nit vermueten mögen / daß vnſern gnedigiſten vnnd gnedigen Herrn jetzt oder künfftig zugemeſſen werden könde / daß berürter Punct anfahend: **Vnd nach dem bey vergleichung / ꝛc.** mit Ihrer Chur vñ F.G. oder vnſer derſelben Abgeſandten wiſſen vnd willen/wie andere verglichene vnd beſchloſſene Articul dem Abſchied einuerleibt worden ſey. Dann ob wol wir die Geſandten wiſſen mögen/daß ſolcher Punct von E.Kön. May. geſetzt/So haben wir doch von wegen vnſerer Gnedigiſten vnnd Gnedigen Herrn zu ſolcher E. Kön. May. Conſtitution nit allein keinen willen geben/Sonder vil mehr derſelbigen diſſens erkleret/ vnd vns darüber berürter Conſtitution ferner nit angemaſt/vnnd vnſerer Gnedigſten vnd Gnedigen Herrn Gewiſſen/ mit dargebung Irer Chur vnnd F. G. diſſens hierinn genugſam entledigt vnd befreyet zuſein geachtet.

Confeſsioniſtē wöllen der Kö. May. fürgreiffen / vnd nichts gut ſein laſſen als was jhnen gefellig.

Daß wir aber ſolchen vnſern diſſens zu entledigung vnnd befreyung vnſerer Gnedigiſten vnd Gnedigen Herrn Gewiſſen E.Kön. May inn allem gehorſam manigfaltig vnd zum offtermal dargeben vnd fürbracht/deſſen wiſſen ſich E. Kön. May. allergnedigſt zuerindern.

Zu deme iſt ſolcher offtmals erklerter diſſens in den worten: **Welches ſich aber baider Religion Stende nicht vergleichen könden / ꝛc.** genugſam außgetruckt / Dann was inn Reichs Abſchiden als beſchloſſen vnnd verainigt geſetzt werdē ſolle/daß müſſen ſich die Stende vnder jnen/ vor oder nach E.Königliche May. Reſolution / ſelbſt in Räthen/ vnd folgendts mit E.Kön. May. vergleichen / ſonſten wurd es für vnuerglichen billich geachtet/Hierumb dann auch ſolche wort/daß ſich E.Kön. May. mit den Stenden/vnd die Stende mit E. Kön. May. verglichen/gebreuchlichen in den Reichs Abſchid geſetzt / vnd faſt bey allen Haupepuncten repetirt worden/Darauß dann erfolgt / daß

die gegen Clausul der nicht vergleichung vnder den Stenden ein sonderlichs dissens vnnd nichts bewilligung begreifft vnd in sich hat.

Es hat auch diese Clausul desto mehr krafft eines erklerten dissens, dieweil dieselbig nitcht narratiue vnd auß erzelung der ding so sich in Räthen zugetragen / sondern zur zeit da diese sachen vor E. Kön. May. selbst in hefftiger disputation gestanden / vnnd zum höchsten gestritte worden / also (daß man sich berürts puncts auch entlichen nicht vergleichen können) gesatzt / vnnd der Constitution præmittirt worden / Vnd vber diß alles ist es auch je die Natur vñ Aigenschafft der Constitution vnnd Satzungen so auß aigner macht / ex plenitudine potestatis zugeschehen pflegen / daß sie der part willen nicht vorgreiffen.

Wir seind auch der vnderthenigisten hoffnung / es möge vnsern gnedigisten vnd gnedigen Herrn / vnsere damals vnderthenigiste dancksagung / zu einem Consens nicht angezogen vnd gedeutet / dann dieselbige vnderthenigister gehorsamer mainung / deß auffgerichten Religionfridens allein geschehen / vnd darinnen der Geistlichen Vorbehalt mit keinem wort meldung gethan. Nun ist bemelter Vorbehalt je kein Punct deß Fridens / belanget auch die Substantz desselben gantz nichts / So wurdt auch dardurch nicht sonderlich vrsach gegeben zu gutem Vertrawen / vnnd mag zu Vergleichung inn Religionssachen / mit wenig hinderung bringen / Dieweil den Geistlichen dardurch alle Christliche Reformation abgeschnitten / vnd bey hoher straff wurde verbotten.

Geistlicher vorbehalt soll kein punct deß Religionfridens sein.

So mag gleicher gestalt vnsers vnderthenigisten bedenckens / auß der zu ende deß Abschids angehengter General Clausul / vnserer gnedigsten vnnd gnedigen Herrn der Augspurgischen Confessionverwand amiger Consens der Geistlichen Vorbehalt halben / mit eingefüret vnd geschlossen werden / Dann den Religionfriden seine sonderliche specificirte außgeruckte Obligation also angehangen / daß die Chur vnd Fürsten den auffgerichten Religionfrid / sonil einen jeden betrifft oder betreffen mag / wie obsteht / demselbigen getrewlichen nachzusetzen versprochen.

Religionfridēs assecuratio wirt durch die Confessionistē torquirt.

Auff solche specifirte Obligation / referirt sich auch die angehengte

gehengte general Clausul am ende deß Abschids/ Nemblich daß jre Chur vnnd F. G die Puncten(also wie obstehet) fürgenommen vnnd beschlossen / Darzu dann ferner angehangen (deme nachzusetzen was einem jeden Chur vnd Fürsten betreffen mag) welches alles den Articul der Geistlichen Vorbehalt mit einer sonderlichen Restriction in sich hat / vnnd zu der vorgehenden Restriction relatiue gesetzt ist / Vnnd daß solche wort allenthalben zu Declaration der Augspurgischen Confessionverwandten Stende dissens vnd der Gewissen befreyung halben inn dem punct den Geistlichen Vorbehalt belangend / dem Reichs Abschied einverleibt/wöllen wir vns auff die Protocoln gezogen haben. So wurd es auch noch ohne allen zweiffel den verordneten deß Außschuß/ zu stellung deß Abschids also inngedenck sein / wie dann auch in berathschlagung dieses gantzē Reichstags die Stende der andern Religion selbst diesen Punct / nicht als von den Stenden allerseits verglichenen vnd beschlossenes/sonder von E. Kön. Mayest. aignen Constituirten Articul angezogen vnd fürgeben haben.

Dieweil dann Allergnedigister Römischer König vnnd Herr/E. Kön. Mayest-auß dieser erzelten also ergangener handlung sich Gnedigst zuerindern wissen / daß wir damals Gesandten von wegen vnserer Gnedigisten vnd Gnedigen Herrn / berürten punct der Vorbehalt niemals gewilligt / So hoffen vñ zweiffeln wir vnderthenig gar nicht / E. Röm. Kön. May. werden vnsern Gnedigisten vnd Gnedigen Herrn solchen gegebenen Consens in berürtem Articul nit zumessen/oder Ihrer Chur vnd F. G. Gewissen damit beladen wöllen.

Auß was aber erheblichen Christlichen vrsachen / nicht allein zu widerholung deß vorigen dissens, Sondern auch zu befürderung der ehre GOTTES / guet vertrawen im Reich auffzurichten / vnnd die vergleichung der Religion vnd Christliche Reformation desto besser anzustellen / dieser berürter Punct auff diesem fürstehenden Reichstag widerumb erreget / Das seind E. Königliche Mayestet beyde in Relationen vnd andern vbergebnen Schrifften vnderthenigist genuegsam berichtet. Nun seind aber je diese ding von vns den Gesandten nicht hergeflossen/

Sonder

Sonder wir habens also für vnd anzubringen von vnsern Gnedigsten vnd Gnedigen Herrn stracken beuelch gehabt / So haben wir auch nochmals von vnsern Gnedigisten vñ Gnedigen Herrn/ kein andere Resolution dann darauff zubeharren / auch / Jnnhalt deß beschehenen referirten den 24. Nouembris Vorbehalts / vns in keine endliche vnnd schließliche handlung / für erledigung dises Puncts einzulassen. Wir tragen aber auß denen biß dahero von vnsern gnedigisten vnd gnedigen Herrn empfangenem beuelch/ fürsorg/daß Jr Chur vnd F. G. von disen dingen nicht abstehen/ sonder vil mehr darauff beharren möchten. Darzu dann Jr Chur vnd F.G. jetzund desto mehr bewegen köndte/ wann Jr Chur vñ F.G.vermercken wurden / daß die ding also angezogen wurden/ als hetten Jr Chur vnd F. G. den Punct deß Vorbehalts gleich andern im Abschid verglichenen vnnd beschlossenen Articuln bewilligt. Vnd bitten demnach E.Röm. Kön. May. in vnderthenigistem gehorsam vnd demut/E.Kön.May.wöllen solches alles zu gnedigistem Vätterlichem Gemüt führen/ vnnd die ding auff andere gesuechte vnnd leidliche/vnnd in vnserer Herrn Gewissen verantwortliche weg vñ mittel richten vnd abhelffen. Wir haben aber daneben nit vnderlassen / vnsern gnedigisten vnnd gnedigen Herrn/E.Röm.Kön.May. Resolution zuezuschicken/ Vnd wöllen darauff Jrer Chur vnnd F. G. beuelchs erwarten/ vnd bitten ferrner E. Kön.May.wöllen vns in dem allem allergnedigist entschuldigt nemen / daß wir vns mitlerzeit nach gestalt der beuelch vnderthenigist nit erkleren mögen / Auch die ding dahin vermercken/daß wir solches zu erlödigung vnserer Gnedigisten vñ Gnedigē Herrn/auch vnserer Gewissen/vñ zu befürderung deß Reichstags sachen/vnserer höchsten notturfft nach/nit vmgehen mögen.

Thun vns E. Röm. Kön. May.im Allervnderthenigistem Gehorsam zu gnaden beuelhen / Vnd seind derselben Allervnderthenigiste Dienst vnd Gehorsam zu laisten schuldig vnd willig.

E. Röm.

Eur Röm. Kön. May. ꝛc.

Allervnderthänigiste
gehorsame Diener.

Der dreyer Weltlichen Churfürsten vnd der andern Fürsten vnnd Stende der Augspurgischen Confession Verwandte Räth vnnd Abgesandten auff jetzigem Reichstag allhie zu Regenspurg.

König Ferdinandi andere Antwort oder Duplic/ wegen der Freystellung den Stenden der Augspurgischen Confession zu Regenspurg den 27. Februarii/ Anno 57. gegeben.

DJe Römisch zu Hungern vñ Behaim/ ꝛc. Königligkliche Mayestat vnser allergnedigister Herr/ hat gnedigklich angehört vnd vernommen/ was der dreyen Weltlichen Churfürsten/ vnd der andern Fürsten vnnd Stende der Augspurgischen Confession verwandt/ zu diesem Reichstag abgesandte Räth vnd Bottschafften/ Jrer Kön. May. abermals von wegen deß Punctens der Geistlichen Vorbehalts oder Freystellung/ inn dem jüngsten Augspurgischen beschlossenen/ auffgerichten vnnd verabschidten Religionfriden begriffen/ mündlich vnd schrifftlich fürbracht vnd gebetten haben.

Nun wissen sich Ihre Kön. May. aller dieses Punctens halben jüngst zu Augspurg verloffenen handlung / stattlich vnnd genugsam zuerindern / Vnd sonderlich daß ermelte der Augspurgischen Confessionverwandte Stende / die Freystellung der Geistlichen Personen vnd Güter halben gesuecht vnnd begeret / aber die Churfürsten / Fürsten vnd Stende der Alten Christlichen Religion / em solches keines wegs bewilligen wöllen.

Freystellūg hat per Catholicos nie wöllen bewilligt werden.

Darauff dann / als derwegen stritt eingefallen / vnd baide thail sich dessen miteinander in den Räthen nicht vergleichen mögen / sonder Irer Kön. May. gespaltene mainungen fürgebracht / Ir Kön. May. nach langer hin vnnd wider gepflogener Vnderhandlung / mit baider thail guetem wissen vnd willen / die Declaration vnd erklärung angeregts der Geistlichen vorbehalts halben gethan / vnd dem Religionfriden im Abschidt also einleiben lassen / wie dann solcher vorbehalt jnen den Geistlichen mit fueg nit verwidert / sonder dem Rechten deß heiligen Reichs Constitution / vñ sonderlich dem Passawischen abschidt vnd aller billigkeit nach / bewilligt hat werden sollen / vnd Ir Kön May damals den Stenden der Augspurgischen Confessionverwandt / vil stattliche vnnd erhebliche vrsachen / warumben solches billich beschehe / außführen vnd erzehlen haben lassen / welche Declaration sie die Stende der Augspurgischen Confession / vnd Ire Räth vnd Bottschafften / auch wie sie sich selbst zuberichten wissen / damaln vnwiderfochten angenommen vnd zugelassen / auch darüber Irer May. von wegen Irer gehabten Vätterlichen getrewen bemühung vnnd Arbait vnderthenigen hochfleissigen danck gesagt / vnd volgents den Reichs Abschidt / vnd den darinn begriffenen Religionfriden / mit vnd neben den Stenden der alten Christlichen Religion dermassen vnd mit angeregtem darinn verleibtem der Geistlichen vorbehalt auffrichten / verfertigen vnd besiglen helffen.

Gaistlicher vorbehalt ist mit der Stendt guetem wissen vnd willen verabschidet.

Gaistlich vorbehalt wenn er gleich im Religionfridt nicht stüt / ist er doch per se Iuris & æquitatis.

Confessionistē habē wider den Gaistlichē vorbehalt / Anno 55. mit protestirt.

Vnd zu deme haben gedachte Stende der Augspurgischen Confessionverwandt / vnd Ire gesandte Räth / so wol als die Andern Stende der Alten Religion zu endt deß bemelten jüngsten zu Augspurg auffgerichten vnd ergangenen Reichsabschidts bekennt / das alle vnd jede in demselben Abschidt gestelte Puncten vnd

Articul/mit jhrem gueten willen/wissen vnd Rath fürgenommen vnd beschlossen seyen / das sie dieselben auch alle samentt vnd sonderlich bewilligt/gereden vnd versprechen auch in guetem wahren trewen/die souil ainē jeden/sein Herrschafft oder Freunde/von denen Er abgefertigt oder Gewaldhabent ist/ betrifft oder betreffen mag/wahr/stet/vest/aufrichtig vñ vnuerbrüchlich zuhaltē/zuuolziehen/vñ deme nach allen Irem vermögen zugelebē sonder geuerde.

Demnach vnd dieweyl nun Irer Kön. May. nicht gebüren wil/vber angezeigten beschlossenen Religionfriden vñ auffgerichten verfertigten jüngsten Augspurgischen Reichsabschidt / dieses Puncten / der Geistlichen vorbehalts oder Freystellung halb / ainige verenderung fürzunemen / vnnd wo gleich die sachen noch in denen terminis stünden / darinnen sie vor beschliessung vnd auffrichtung deß Religionfridens gestanden seyen/vnd solcher Religionfriden nit dermassen wie beschehen/in allen Articuln durchauß beschlossen / auffgericht vnd zuhalten versprochen were/ daß doch die sachen derselben Freystellung oder vorbehalts halber also geschaffen / Daß Jr May. sich darinnen anderst noch weitter nicht einlassen köndte noch möchte/So ist Irer Kö. May. freundtlichs vnd gnedigs gesinnen vnd begeren/der Augspurgischen Confessionverwandte Stende/vnnd Jre gesandte Bottschafften / wöllen an Irer Kön. May. nechster wolbegründten vnd diser Irer rechtmessigen billigen Antwort güetlich zufriden sein/von Irem sieghen vnnd begeren güetlich abstehen / vnd die sachen so wol dieses als anderer Puncten vnnd Articul halber bey gemainem auffgerichten Religionfriden vñ ergangenem jüngstem Reichsabschidt bleiben vnd beruehen lassen/Jr May. damit lenger vergeblich nit aufhalten/sonder ermelte Räth vnnd Bottschafften mit berathschlagung der noch vbrigen nothwendigen proponirten Articul vollendts fürschreitten / vnnd dieselben zu fruchtbarer schleuniger erledigung bringen vnd befürdern helffen/ wie es dann die hoch vnuermeidlich notturfft wol erfordert / welches sie auch vmb souil billicher thun sollen / dieweyl inn der Religionsachen nunmehr ein Colloquium auff ain gewisse zeit zuhalten fürgenommen / vnnd die strittig Religion vermittelst Göttlicher gena-

Freystellung kan nit gewilliget werden wat auch kain Religionfrid nicht wäre.

gnaden zu Christlicher ainigkeit vnd vergleichung zubringen verhoffentlich ist. Das sein Jr Kön. May. gegen gedachten der Augspurgischen Confessionverwandeen Churfürsten / Fürsten vnnd Stende / auch derselben Bottschafften in aller Freundschafften vnd Gnaden zuerkennen allzeit genaigt / vnd haben Jnen den anwesenden Räthen vnnd Bottschafften solches gnediger wolmainung / nit wöllen bergen.

Volget hierauff der Protestirenden Stende Triplica den 12. Martij (wiewol in außgangenem Jrem Truck den 16. Martij / vnd das es bey verlesung deß Abschidts geschehen seye / vermeldet würdt / vbergeben.

Allerdurchleuchtigster / Großmechtigster Römischer / zu Hungern vnnd Behaim / rc. König / Allergnedigister Herr / Die drey Weltliche Churfürsten vnd andere der Augspurgischen Confessionverwandte Fürsten vnd Stende / vnsere Gnedigiste vnd Gnedige Herrn vnd Obern / seind manigfaltig / auch jetzundt endtlichen berichtet worden / wie es allenthalben vom anfang biß zum ende mit der sachen der Geistlichen vorbehalt / so in einem sonderlichen Articul dem Religionfriden zu Augspurg zugesetzet / ergangen / was gestalt auch E. Röm. Kön. May. sich gegen vns jrer Chur vnd F. G. G. vnd G. Abgesandten Resoluirt / vnnd haben vns demnach E. Röm. Kön. May. in vnderthenigkeit mündtlich vnd schrifftlich für vnd anzubringen bewolhen / das sich gleichwol Jre Chur vnd F. G. G. vnd G. nach gestalt der zu Augspurg verloffenen handlung / auch deß was sich E. Kön. May. gegen etlichen Chur vnnd Fürsten in den Werbungen / so deß Persönlichen erscheinens / vnd deß daran angehenckten der Freystellung Articuls halben geschehen / gnedigist erbieten lassen / in vnderthenigkeit solcher Resolutionen nicht

versehen /

versehen/vnd seind dieselbigen Irer Chur vnd F.G. G.vnnd G. zum höchsten bedencklich/schmertzlich vnd beschwerlich.

Vnd wissen sich darauff Ire Chur vnd F. G. G. vnnd G. wol zuerindern/auß was hochbeweglichen/trefflichen Christlichen vrsachen/dieselbige den Abgesandten Jüngst zu Augspurg beuelch geben/das sie den offtmals in Räthen/vnd durch E. Röm. Kön. May. fürgeschlagenen Puncte der Geistlichen vorbehalt an statt Irer Chur vnd F.G. G. vnd G. nicht willigen solten / Solches vrsachen so damals nach der lenge angezogen / haben auch Ihr Chur vnd F.G. vnd G. in ainer sonderlichen schrifft den 22. Decemb: is allhie E. Röm. Kön. May. vbergeben/repetirn vnnd anbringen lassen/Darauff sich Ire Chur vnnd F. G. G. vnd G. gezogen haben wöllen/vnd zweiffeln vnderthenigklich gantz nicht E. Röm. Kön. May. werden dieselbig also geschaffen befinden / daß sie dessen alles guete erhebliche vnnd Christliche vrsachen gehabt / vnd es Irer Gewissen halben nit vmbgehen mögen.

Wiewol aber an Jme selbst vnlaugbar ist / daß berürter Punct der Gaistlichen Vorbehalt dem Religionfriden zugesetzet/ so verhoffen doch Ire Chur vnd F.G.G. vnd G. gentzlichen / es werde mennigklichen auß dem Buechstaben desselbigen zuersehen haben/das Er nicht mit Irer Chur vnd F.G.G. vnd G. bewilligung/sondern auß E. Röm. Kön. May. bewegnuß also einuerleibt vnd gesetzt seye/So seind auch daneben Ire Chur vnnd F.G.G. vnd G. auff baide jüngst zu Augspurg vnd jetzo von hinnen auß genugsam Relation geschehen / was gestalt die ding inn Räthen vnd für E. Rom. Kön. May. fürgeloffen/vnd deß zu Erklärung Irer Chur vnd F. G. G. vnd G. dissens, auch zu befreyung derselbigen Gewissen/die Wort / **Welches sich aber beyder Religions Stende nicht vergleichen künden / ꝛc.** berürter Constitution præmittirt vnd fürgesetzet worden/Inmassen dann E: Röm: Kön. May. Irer Chur vnd F: G: G: vnnd G: Gesandten / dessen auch vnderthenigiste Erinderung vnnd Außführung gethan/vnd dieselbig in Schrifften den 12: Februarij vbergeben darauff sich Ire Chur vnd F: G: G: vnd G: auch gezogen/vnd es dabey bleiben lassen wöllen.

Es zweiffeln auch Ire Chur vnnd F. G. G. vnnd G. gantz nicht/ E. Röm. Kön. Mayest. werden auß allerhandt ergangener handlung beschehenen Relationen vnnd vbergebenen schrifften gnedigklich befinden/ daß Ire Chur vnnd F. G. G vnnd G. auß Christlichem trewem bedencken/ vnnd mit sonderlicher Erklerung Ires fridlibenden Gemüets (der Geistlichen Standt vnd Güeter/ dieselbige in kaine zerrüttung vnd prophanation zubringen/ belangend) diesen Punct auff diesem Reichstag erwegen vnnd anbringen lassen/ Vnd daß Ire Chur vñ F. G. G. vnd G. nichts anders gesuecht vnnd gemainet/ als damit die Ehr Gottes zubefürdern/ das hochschedlich mißuertrawen auffzuheben/ vnd mehr guets vertrawen im Reich zupflantzen/ vnnd die Religion desto schleuniger zu Christlicher Vergleichūg vñ Reformatiō zubringē.

Vnd haben sich darauff Ire Chur vnd F. G. G vnd G. nit vermueten mögen/ das denselbigen von den Stenden der andern Religion nicht allein alle handlungen inn solchem Irem trewen bedencken abgeschlagen/ sondern auch von E. Röm. Kön. Mayest. darüber solte aufferlegt vnd zugemessen werden wöllen/ als hetten Ire Chur vnd F. G. G. vnd G den berürten Punct der Geistlichen vorbehalt/ wie andere verglichene vnnd beschlossene Artickel/ einzuuerleiben bewilligt.

Wiewol nun Ire Chur vnd F. G. G. vnd G. darüber daß sie solche ding im Reich auß angezognen hochwichtigen vrsachen anzubringen/ zuberathschlagen/ anzulangen/ zubitten vnnd zu befürdern/ sich als Reichs Stende schuldig geachtet/ fernern den Geistlichen aignen sachen nit eingreiffen wöllen/ auch Ir Chur vnd F. G. G. vnd G. gemüet nicht ist/ derhalben zu ainiger zerrüttung oder anderm vrsach zugeben/ So könden sie doch darneben auff Iren Gewissen nicht ligen/ oder dieselbig damit/ als hetten Ire Chur vnd F. G. G. vnd G. ainige Constitution so Irer wahren Christlichen Lehr/ Glauben vnd Gewissen zuwider bewilligt/ beladen lassen.

Vnd haben darauff Ire Chur vnnd F. G. G. vnd G. vns Irer Chur vnd F. G. G. vnd G. Dienern vnd Abgesandten mit ernst beuolhen vñ aufferleget/ in namen vnnd an state Irer Chur

vnnd

vnd F.G.G.vnd G. für E. Röm. Kön. May. offentlich / mündtlich vnd schrifftlich zuprotestirn/zubedingen vnd zu declarirn/Bezeugen auch solches vor Gott dem Allmechtigen / das Ihr Chur vnd F.G.G.vnd G.in dem berürten Punct der Geistlichen vorbehalt / dem Religionfriden zu Augspurg zugesagt anfahende. / **Vnd nach deme bey vergleichung** / ꝛc. niemals gewilligt / auch nochmals jhres Gewissens halben nicht willigen könden noch wöllen. Daneben auch Ire Chur vñ F.G.G. vñ G. diß erkleret haben wöllen / wann sich darüber ain fall jetzt oder künfftig begeben vnd zutragen solte/das von wegen der angenommenen Augspurgischen Confession/ ainiger Gaistlicher seines Stangts/Würden/Beneficien vnnd Officien solte entsetzt vnnd benommen werden/daß sie nicht allein derhalben inn Irer Chur vnd F.G.G.vnnd G.Gewissen befreyet/ sondern auch denselbigen inn oder ausserhalb deß Rechtens nicht verdammen / mit der that oder in ander weg mit nichten veruolgen helffen wöllen/ Inmassen sie auch die Execution deß Landtfridens/ dem Religion vñ Prophanfriden angehangen/ auff berürten fall wider die Geistlichen fürzunemen/Irer Chur vnd F. G.G. vnd G. halben / niemals verstanden/oder derhalben bewilligt / Auch nochmals nicht verstanden noch bewilligt haben wöllen/ Dann Iren Chur vnnd F.G.G vnd G.kaines wegs gebüren vnd gezimen will/ vnnd ist Inen vor Gott dem Allmechtigen vnuerantwortlich / an einem ort Ire Christliche Religion für wahr zubekennen/ vñ am andern dieselbige sampt Iren Glaubensgenossen vnd Christlichen Gliedern zuuerdammen/zustraffen vnd veruolgen zuhelffen.

Confessionisste protestatio wider der Geistlichen vorbehalt.

Confessionisste wöllen kain Apostatirenden Gaistlichen verfolgen.

Hinc illæ lacrymæ.

Es ist aber daneben Irer Chur vnd F. G. G. vnd G. Gemüet gantz nicht/ den Religionfriden in ainige Disputation / zerrüttung vnd Auffhebung zubringen/oder zu weitleuffigkeit vrsach zugeben / Dann berürter Punct deß Vorbehalts je kein Substants deß Fridens ist/ So werde auch mit solchem Vorbehalt Ire Chur vnd F.G.G.vnd G ainiges Fridens halben/ reciproce gegen den andern Stendt/in gantz nichts verbunden/Sondern berürter Artickul belangt allain der Geistlichē vnter Inen gemachten Satzungen vñ Ordnungen/vñ beruehet auff derselbigē Verantwortung.

Wann

Wann auch die Stende der andern Religion derhalben aintzigen gedanckē schöpffen/oder selbst zerrüttung darauß suechen wolten / hetten sie darzu kain Vrsach / Es verstehen sich aber Ihre Chur vñ F:G:G.vñ G:berürte der andern Religion Verwandte/ werden dem Friden in allen vnnd jeden Puncten / wie man sich reciproce mit hochen / an Aydsstatt betheurten zusagen verglichen vnd veramigt/trewlich nachsetzen/ welches auch nicht weniger neben der Kay:vnd E:Röm:Kön. May. Jr Chur vnd F: G:G: vnd G: zum höchsten gemainet / Es haben aber Jre Chur vnnd F:G:G:vnd G:solche nothwendige Protestation / Declaration vnd Erklärung dissens, in dem Punct der Geistlichen Vorbehalt Ires Gewissens halben nicht vmbgehen könden / Bitten darauff E:Röm-Kön Mayest. gantz vnderthenigklich/E:Kön. Mayest. wöllen derselbigen Allergnedigist imgedenck sein/vnd die ding nit anders / dann als dieselbige allein zubefreyung der Gewissen gemainet/ Vätterlich verstehen vnd auffnemen / Dann Jre Chur vnd F:G.G:vnd G:zu allem fridtlichen wesen im Reich/vnd deß geliebten Vatterlandts/ Ehr/Nutz vnnd Wolfarth zubefürdern/ Vnd E:Röm:Kö. May: vnderthenigistem schuldigen gehorsam zulaisten willig vnd erbietig.

Freysteller protestatio wider der Geistliche vorbehalt beschicht allein ad Salvandum conscientiam.

Eur Röm.Kön.May.&c.

Allervnderthenigiste
g:horsame Diener.

Der dreyer Weltlichen Churfürsten / vnnd der andern Fürsten vnnd Stende der Augspurgischen Confessionverwandten Räth vnnd Abgesandten auff jetzigem Reichstag allhie zu Regenspurg.

Aber

VBer alles dieses weitleufftigen fürbringens vnd vnnötigen Protestirens vngeachtet/haben es die Kön. May bey Irer einmal gethanen Erklärung lassen verbleiben/vnd billich bedenckens getragen/sich mit den Räthen vber das so allberait weitleuffig beschehen / in ferner Wortgezenck vnnd Wechsselschrifften einzulassen / Sonder den Abschidt desselben Reichstags den nechstvolgenden 16. Martij Publicirt/ in welchem vnder andern nicht fern vom anfang diese Clausul den Religionfriden betreffend/gesetzt ist.

SO haben wir vns zu vnser glücklichen Ankonfft/in vnser vnd deß heiligen Reichßstatt Regenspurg / mit Inen vnd sie hinwider mit vns hierüber verglichen vñ entschlossen/das der Articul der Religion in ainem sondern Außschuß von/beyderseits Religion Stenden in gleicher Anzall zubesetzen/ Innhalt hievor zu Passaw vnd jüngst zu Augspurg abgeredten/verabschidten beschlussen zutractirn vnd zuhandlen / vnnd nichts desto weniger den hievor zu Augspur in Religion vñ Prophansachen auffgerichten vnnd bethaidingten Friden dem Augspurgischen Abschidt beschließlich einuerleibt/ widerumb vernewert/repetirt/Setzen/Ordnen vnd wöllen/ das im fall die Vergleichung der strittigen Religion sich etwas verweylen oder endtlich nit getroffen würde/derselbig Fridt in Religion vnd Prophansachen / alles seines Innhalts bestendig in semen Krefften bleiben vnd jmmerwehrendt gehalten / vnnd durch diese fürgenommene Tractation der Religion/demselben nichts derogirt/entzogen oder abgebrochen werden solle/alles bey den versprüchnussen inn obberürtem Augspurgischen Abschidt weitter einuerleibt. Religionfridēs repetitio Anno 57.

Es haben aber die Confessionisten / vnangesehen sie auch dieses Reichßtags von jrem begeren stracks vnnd rundt abgewisen/vnnd jetzuermelte Clausul vnnd Ratification deß Anno 55. Publicirten Religionfridens / mehrerthails auff Ihr selbst gueachten/ begern vnnd anhalten damit sie nemblich inn einer bösen sachen nur wol versichert weren/ inn den Abschidt Anno 57. gesetzet worden / darinnen sie außtrücklich vnd mit runden worten

verſprochen / denſelben Religionfriden alles ſeines Innhalts veſtigklich zuhalten/dannoch nit auffgehöret diſen Articul auff dem nechſtuolgenden Reichßtag zu Augſpurg Anno 59. widerumb auff die Ban zubringen / vnd eben auff die vorige weiß zutreiben / wie nachuolgende Jhre Schrifft ſo ſie daſelbſt vbergeben/ aigentlicher außweiſt.

Freyſtellungshandlung Anno 1559. zu Augſpurg.

Supplicatio der Augſpurgiſchen Confeſsionverwandten Stende/vmb die Freyſtellung vnd Caſſation der Geiſtlichen zu Augſpurg gethanen Vorbehalts.

Allerdurchleuchtigſter/ꝛc. Allergnedigiſter Her: Was im verſchinen 55. Jar / auff dem Reichßtag allhie zu Augſpurg / vnd Anno 57. zu Regenſpurg für ſtritt / diſputation vnnd handlung der Geiſtlichen Vorbehalt oder Freyſtellung halben/fürgefallen/ vnnd allenthalben mündtlich vnd ſchrifftelich/ E. Kay. May. dazumal von der Augſpurgiſchen Confeſsionverwandten/ Churfürſten / Fürſten vnnd Stende fürbracht/ endtlich auch derowegen proteſtiert worden/ das können E. Kay. May. ſich ſonder allen zweiffel allergnedigſt entſinnen vnd erinnern.

Wann dann jr Chur vnd F. G. G. vnd G. nit allein dazumal bey ſich erachtet / daß zu nottürfftiger erklärung jhres nicht bewilligens / ſouil die Conſtitution, Ewer Kay. May. ſich auß aignem gewalt/vnd ohne der Churfürſten/ Fürſten vnd Stende bewilligung / allhie zu Augſpurg gemechtiget / betrifft / zu befürderung guter ainigkeit vnd vertrawens im heiligen Reich nit dienſtlich / ſonder auch ſeithero der zeit / nach gehabtem vilem nachgedencken vnd erfahrung geſpürt vnd befunden/daß durch ſolche vnerledigte vnrichtigkeit ein ſonder mißtrawen vnder den Stenden bayder Religion geſtifftet / vnd die verhoffte Religionsvergleichung dardurch nit wenig gehindert vnd faſt abgeſchnitten/auch nit zu geringer beſchwerung der Gewiſſen/ auff allen thailen/ ſonderlich aber derer/ſo ſolcher Freyſtellung zuwider ſeyn/geraichē mag/

als haben

als haben Jr Churf. G. F. G. vnd G. auß guter trewlicher vnnd Christlicher wolmainung nit vmbgehen künden / derselben hieuor fürgeloffnen Freystellungs handlung halben / Ewer Kay. May. vnderthenigist widerumb zuerindern / vnd in betrachtung / daß alle Christen schuldig seyn / zu befürderung derer sachen / so zu außbraittung Gottes deß Allmechtigen Wort / Ehr vnd Namens geraichen mögen / an jnen nichts erwinden zulassen / E. Kay. Mayest. abermals vnderthenigist zuuermelden vnd zu gemüt zuführen / wie gantz bedencklich ja auch beschwerlich es aller Christenheit / sonderlich aber der Teutschē Nation zusein geacht wurd / daß E. Kay. May in gehaltenem Reichßtag allhie zu Augspurg / auß aigner bewegnuß vnd dazumal habender vollmacht deß Allerdurchleuchtigisten / Großmächtigisten / vnnd vnüberwindtlichsten Römischen Kayſers Caroli Quinti, E. Kay. May. Bruders hochlöblichster vnd seligister gedechtnuß verabschidet vnd constituiret, daß alle die Churfürsten / Fürsten / Prelaten vnd andere Geistlichs Stands / so zur Augspurgischen Christlichen Confession vnd wahren Religion tretten / Jhrer Bisthumb / digniteten vnd einkommen sollen entsetzet / beraubt vnd Priuirt sein / das auch die Churfürsten / Fürsten vnnd Stende der Augspurgischen Confession / Jnen solches nit allein nit gefallen lassen / Sondern auch auffs hefftigist widersprochen / vnnd keines wegs beliebet / angenommen vnd approbirt / deß tragen E. Kay. May. allergnedigist guet wissenschafft / vnnd weiset solches der Buechstab deß Anno 55. allhie auffgerichten Abschidts in denen worten, **Welches sich aber baider Religionstende nit vergleichē könē**, ꝛc. klerlich auß / wie dasselbig E. Kay. May. in Jüngst gehaltenem Reichßtag zu Regenspurg / durch der Churfürsten / Fürsten vnnd Stendt Botschafften auß dazumal habendem beuelch / in außführlichē Schrifften genuegsam ist vermeldt vñ angezaigt worde.

Churfürstē die Gaistlich sind gehören auch in der Gaistlichen vorbehalt.

Quod modo negant Confessionistæ.

Was aber höchst / hoch vnnd wolermelte Stende der Augspurgischen Confession zu solchem widersprechen vnnd nicht bewilligen geursacht / vnd Jr Chur vnd F. G. G. vnd G. nachmals daß sie E. Kay. May. vmb Abschaffung solcher Jrer Constitution vnderthenigist ersuechen / dringet / Ob wol E. Kay. Mayest.

vor der zeit berichtet worden/so kõnen doch der abwesenden Churfürsten Räthe die anwesenden Fürsten vnd der abwesenden Fürsten vnd Stende Bottschafften nicht vmbgehen/derselben vrsachen etlich widerumb anzuziehen.

Nemblich vnd zum ersten/daß Ihre Chur vnd F. G. vnnd G. die ehre Gottes zubefürdern schuldig/keinem Menschen den weg zur wahren erkandtnuß Göttlichs worts/darauff deß Menschen hail vnnd seligkeit stehet/durch ihre bewilligung oder anige nachlassung/so derhalben bey jnen stunde/nicht hindern vnnd beschliessen kõnden vnd wolten/alldieweil kein Creatur jemandts die erkantnuß Gottes vñ seines H. Euangelij verbieten/sonder Gottes ewiger vnwandelbarer will vnd beuelch ist/daß alle Menschen Jung/Alt/Hohes vnd Nidern Standts zu jme kommen vñ fliehen/vnd seinen Sohn hören sollen/Vnd solches müssen sie nicht allein der Geistlichen selbst personen/sonder auch jrer Vnderthonen halben bedencken vnnd ãfern/Dann wo kein Bischoff der Augspurgischen Confession geduldet/so kõnde auch derselbig vnd seine Vnderthonen der Christlichen lehr nit berichtet werden.

Bischoff müssen in der Christenheit sein.

Daß auch keiner Obrigkeit/was Stands oder Würden die sey/keines wegs gezimme oder gebür/der Menschen Gewissen zuuerknüpffen/Vnd sonderlich mit auffgesetzten straffen oder peenen/wie dißfals geschehen/von annemung der wahren Religion abzuhalten/vnd zu Abgötterey vnnd Vnglauben zuringen/das haben E. Kayser. Mayest. vnnd alle guthertzige gemüter bey sich selbst wol abzunemen/man geschweigt/daß die erfahrung solches allzeit/vnd sonderlich etlich Jar hero in Teutscher Nation genugsam gegeben/was vrsach/schaden vnd beschwerung darauß erfolget/vnd doch endlich durch Gott den allmechtigen dahin gerichtet worden/daß er der Welt genugsam zuerkennen geben/daß er zu vndertruckung seiner ehr/wie vnd mit was schein vnd anschlägen die fürgenommen wurd/kein glück noch gedeyen gegeben.

Confessionisten wöllen nicht Iudices leiden/aber Iudices sein.

Ferner daß auch die Churfürsten/Fürsten vnnd Stende stillschweigend nicht nachhengen oder gestatten künden/jrer Christlichen Religion vñ Confession/disen nit geringe schimpff/mackel vnnd verachtung anzulegen vnd zuzufügen/daß sie diejenigen

nigen so dieselb Religion annemen/ vnd die warheit deß worts erkennen wurden/Irer Administration/Dignitteten vnnd Officien entsetzt / vnnd deß Geistlichen Standts namens (welches sie sich keines wegs begeben können) nicht wirdig sein vnnd bleiben solten.

Zu deme/daß bey Iren Chur vnd F.G.vnd G. kein zweifel der Fundatorn vermutlich Christlicher will / werde durch die lehr der Augspurgischen Confession außgerichtet / vnd die Stifftung so zur ehr Gottes gemaint/rechtschaffen vnd volkomlich erfüllt/Derwegen dann Iren Chur vnd F. G. vnd G.nicht allein bedencklich/Sonder auch beschwerlich/ vnd im Gewissen vnuerantwortlich / daß Christliche vnd wolgemainte Fundationen jhrer Religion zuwider erduldet werden solten / So erwegen auch Jhr Chur vnd F.G.vnd G.dise ding der gantzen hochnothwendigen Religionsvergleichung halben / fürnemblich dahin/ daß zubefahren / wann den Geistlichen die Augspurgische Confession ohn anigen schew vnnd anhang nicht solte frey gelassen werden/ solches möcht inn künfftigen Tractationen der Religions Vergleichung/wo man darzu schreiten solte/ein sonderliche hinderung bringen/vnd derselbigen ein fürnems Præiudicium vñ Obstaculum sein. Dieweil etliche Geistliche auß forcht solcher im Reichs Abschied emuerleibter peen / vñ verlassung Jhrer Dignitet vñ Güter/ die warheit in Religionssachen nicht bekennen/vnd derhalben kein liberam vocem, sonder zu begerter Reformation vnd Concordia der Religion ein betrangte vnd forchtsame stimm haben vnd geben wurden. Hierumben bedencken auch Jhr Chur vnd F. G. G vñ G. zu mehrerm freundlichen guten willen/vnder den Stenden deß Heiligen Reichß/ die Christliche vnd billiche Freystellung geraichen vnd dardurch mehr guts vertrawens gestifftet vnnd gepflantzt werden möchte/ Sintemal die befreyung der bestrickten Gewissen auffhebung alles widerwillens/ auch befürderung aller deß Reichs obligenden sachen/dardurch geursacht/waß den Christlichē Ertzbischouen/Bischouen/Prælaten/vñ andern zu der Augspurgischen Confession zutretten/nach Gottes wort vnd beuelch nachgelassen/oder der obberürt Articul wie derselbig inn den Aug-

Vermutlicher will quid:

Geistliche dörffen auß forcht die warheit nit bekennen.

spurgischen Abschied/kommen/widerumb gentzlich außgethan vñ abregirt würde.

So ist auch je öffentlich am tag / daß durch auffhebung der Freyheit/ sich zu Gottes wort zubekeren oder nicht / fast alle Fundationes, Stifft vnnd Collegia verwüstet werden / weil alle vernünfftige/fromme/gnethertzige leut solche verknüpffung jres Gewissens meiden/dahero dañ auch erfolgt/ daß jetzo inn den Stifften nicht wie vor alters gelehrte vnnd geschickte Leuth erfunden/ sonder nur die jenige in die Collegia genommen werden/ welche es armut halben nicht vmbgehen/ oder sonsten inn Regimenten nit gebraucht werden mögen/derer doch ein geringe anzahl ist/weil sie gewönlich nicht lang inn den Collegiis vnd Stifften bleiben/wañ sie zu jren Jaren vnd Verstand kommen / welches die erfahrung vnd experientz laider genugsam bezeuget vnd außweiset. Wie dañ offenbar vnd notorium ist/daß jetzo an vilen orten / sonderlich vnder den Stenden/im Heiligen Reich der andern Religion grosser mangel ist/an Pfarhern vnd Seelsorgern/ welche die armen einfeltigen Leuth vnd Vnderthonen/ mit Goetes wort vnderweisen vnd lehren sollen. Weil nun E. Kay May. fürnemblich wider obberürte wolgegründte bedencken vñ vrsachen zum hefftigisten anziehen/vnd sich befahren / daß der Geistlich Stand vnd Kirchengüter dardurch zerrüttet vnd prophanirt werden / So haben sich doch die Churfürsten/Fürsten vnd Stende hiezuor zu Augspurg vnd Regenspurg außtrücklichen erklert/ Beruhen auch noch mals darauff / daß jhr gemüt / mainung vnd will nit sey / solche Güter den Reichß Stifften zu nachtheil von abhanden oder zu zerrüttung vñ prophanation bringen zulassen / Sonder vil mehr neben andern Reichs Stenden daran zusein/da sich jemand ainicher gerechtigkeit der Ertzbischoff vnnd Bischoffthumb / auch andere Stifft anmassen wolte/dieselbigen dauon abzuweisen/vnnd keine prophanation der Geistlichen Güter zugestatten oder nachzulassen/wie sie dann auch bey jrer freyen Election/Wahl Christlicher Administration/ Statuten/Digniteten/ Freyheiten vnnd Güter bleiben sollen.

Stifftehern sind gemainlich vngelehrt.

Confessionisté wöllen dé Geistlichen Standt fleißig erhaltē.

Es stehen auch Jr Chur vnnd F. G. G. vnnd G. in keine

waigerung

waigerung/ solches mit gebürlichen genugsamen Obligationen/ vnd Assecurationen zuuersichern vnd zuuergwissen/auch sie dabey zuschützen vnd handzuhaben/damit allein die raine wahre lehr deß heiligen Euangelij nicht gestopffet/ Sonder vermög Gottes beuelchs außgebraittet/ vnd auff die Nachkomen propagirt werde. Auch ich Ihr Chur vñ F.G.G. vñ G. mainung vil weniger/daß die Ertz vnd Bischoff/ auch andere Prælaten ihr recht Officium, derhalben sie auß mißder verordnung der Fundatorn/ sonder zweiffel solche Beneficia habē/mit rainer lehr deß Worts Gottes raichung der Sacrament nach Christi einsetzung vñ anstellung anderer Christlichen Cæremonien nicht vben sollen/ Sonder jr höchstes begeren vñ wünschen ist/daß sie jr Ampt recht nach der Euangelischen/ Propheetischen vnnd Apostolischen lehr/zu auffnemung vnd besserung gemainer Christenheit brauchen/vñ daneben bey jren Beneficien vñ Gütern ohne abgang gelassen werden mögen/ wie dann in etzlicher Chur vnd Fürsten Landen solches zubefinden. Wann es nun hieruñ also gewandt vñ E. Kay. May. auß hohem erleuchtem Kay. verstand selbst allergnedigist behertzigen vñ ermessen könden/daß an diesem obberürtem Puncten dem Hei. Röm. Reich/ dem geliebten Vatterland nicht weniger/sonder vil mehr daß an andern Obligen gelegen/damit guet Christlichs vertrawen vnder den Stenden allerseits gemehret/vñ die verwüstung der Stifft vñ Collegien verbleibe/Auch Gottes deß allmechtigen zorn wider die Teutsche Nation/daß in derselben seines Göttlichē namens ehr/vñ raine vnuerfelschte lehr deß Euangelij dermassen vnderdruckt wurd mit mehr geraitzt vñ erregt werde/wie daß bißhero seiner Göttlichen Allmechtigkeit zorn/durch deß Erbfeinds tyrañische einfell vnnd grewliche gewalt/ auch andere straff wol zu spüren gewesen. So bitten E. Röm. Kay. May. wir der abwesenden Churfürsten Räthe/die anwesenden Fürsten/ vnnd der abwesenden Fürsten vnnd Stende Bottschafften allervnderthenigist/ E. Kayserl. Mayest. wölle die obangezogne Irer Churf. G. G. vnd G. treuliche wolmainliche bedencken/ allergnedigist behertzigen/vnd ihr solche Freystellung oder libertet, das allen Geistlichen gestattet vñ zugelassen sey/ sich one priuation vnd verlust irer Benefi-

Freystellern ist an richtigmachung desselben Artickels mehr daß an allen andern sachen gelegen.

Freystellungs nutzbarkeit.

Beneficien/ Priuilegien vnd Einkommen zu Gott dem allmech-
tigen/vnd seinem wahren alleinseligmachenden Euangelio / auff
welches die Augspurgische Confession fundirt / zubekeren vnnd
zuwenden nit entgegen sein lassen / Sonder auffs schierist vnd er-
ste für die hand nemen/ vnd auff die gebettene Christliche billiche
weg richten.

Da entgegen erkleren sich die Churfürstlichen Räthe / die
anwesende Fürsten vnnd der abwesenden Bottschafften / daß sie
keines wegs gesinnet / den Religionfriden derohalbben auffzuhe-
ben/oder anniche weitleuffigkeit zusuchen/sonder vil mehr genaigt
vnd vrbittig denselben Religionfriden souil an jnen/bestendigklich
zuerhalten / Jnn erwegung daß der Arcicul der Freystellung wol
vor sich/ohn den Religionfriden bestehen kan/ weil Er Jr Churf.
G.F.G.vnd G. reciproce mit den andern in gantz nichts verbin-
det/Ja auch zu erhaltung vnd bestettigung solches fridens / nicht
wenig dienstlich sein möge. Vnnd ob gleich die Stende der an-
dern Religion/derohalben ainigen gedancken schöpffen/ vnd selbst
zerrüttung darauß suchen / oder etwas frembds ratiocinirn wol-
ten/so hetten sie doch kein vrsach / wurden auch dessen wenig ge-
bessert sein/Vnd zweiffeln Jre Churf.G.F. G. vnd G.nicht / es
werden der andern Religion Stende / denen es fürnemblich zum
zum besten gemaint ist/ hierinnen kein bedencken tragen/vil weni-
ger E.Röm.Kö. May.in ainiger waigerung stehen/ solch Christ-
lich werck zuuolnziehen / Sintemal hierinn nichts anderst / dann
Gottes ehr / guter bestendiger frid vnd ainigkeit / auch das mittel
gesuechet/dardurch vngezweiffelt zu offtbegerter gottseliger endli-
cher vergleichung der rechten/ wahren / Christlichen Religion ai-
nig zukomen/damit die hohen Stifft vñ Collegia Christlich in elle
erhalten/welches sonsten / vnd ohne diesem wege der Freystellung
nit wol müglich zutreffen/ noch zufinden sein wurd/ Jnn betrach-
tung daß den Geistlichen mit iren verstrickungen/vnnd pflichten/
damit sie dem Bapst verwandt/vnnd zugethon/ Händ vnnd Füß
gebunden / auch in solcher vergleichung jrer aignen Gewissen zu-
wider votirt vnd gehandelt werden muß, wie dasselb biß anhero in
allen Colloquiis, sampt andern deßwegen gepflogenen Tractatio-

nen/

nen/darinn dem andern theil jederzeit die hände geschlossen / also auch diſes sönderlich bey jüngſtem zu Wormbs gehaltenem Colloquio genuegsam vermerckt worden. Der endts deß andern theils Collocutores als bald im anfang Colloquii sonl zuerkennen geben vnd proteſtirt/daß ſie die heillig/Göttlich/Prophetiſch vnd Apoſtoliſch Schrifft in Religionsſachen vñ handlungen keines wegs zum Richter gedulden noch leiden könden/Beſonder allein diſſfals das Vrtheil auff Menſchliche Satzungen Bäpſtlicher Kirch vñ Conſens fundirn wöllen vnd ſöllen.

Solches E. Röm Kay. Mayeſt. auß habendem beuelch der abweſenden Churfürſten Räthe/die gegenwürtige Fürſten vnnd der abweſenden Fürſten vnnd Stende der Augſpurgiſchen Confeſsion Botſchafften allervnderthenigiſt nicht verhalten ſollen/ Vnd ſeind E. Kay. May. allergnedigiſten antwort vñ erklärung darauff in allervnderthenigiſtem gehorſam gewertig.

Eur Röm. Kay. May.
Vnderthenigiſte.

Der abweſenden Churfürſten Geſandte/die anweſende Fürſten vnd der abweſenden Fürſten/vnd anderer der Augſpurgiſchen Confeſsion zugethane Stende Botſchafften.

WJe rundt / beſtendig vnd Kaiſerlich ſich aber die Kay. May. auff diß Supplicirn erkläret/vnd daſſelbig begeren der Confeſsionsverwantē gentzlich abgeſchlagē/ vñ eingeſtelt/ Sonderlich aber auch jhres Glaubens vnd Religion bekantnuß offentlich gethan/ Das hat abermals der jenig/welcher der Confeſsioniſten Supplicationes in Truck bracht/wie al-

le andere jrer May Antworten außgelassen / Vnd solches sonder zweiffel nit ohne sondern Rath vnd bedencken/ daß jme nemblich dieselben in sein Kram nit gedienet / vnnd die gefahr auff sich getragen haben/ daß wann solche Kaiserliche Erklerungen/ Bekantnuß vnd Ablainungen auch an tag solten kommen/ mancher ehrlicher/ verstendiger der warheit liebhabender Mann / nicht allein von diesem vngereumptē begeren der Freystellung/ Sonder auch der gantzen Profession nichts halten möchte / Dann sonsten jhm kein vrsach oder entschuldigung vorhanden / warumb er nit dapes bey einander trucken lassen / Sintemal eben in den Actis vnd in der Cantzley/ auch der person/ darinn vnd dardurch berürte Supplicationes vnnd fürbringen geschmidet vnd behalten/ Sonder zweiffel auch jrer May. Antworten zufinden sein werden/ wie daß eben in demselben Tractätlein am ende / ein Decret deß löblichen Kaisers Ferdinandi / welches jres vermainens jnen wider dē rechten verstand deß Religionfridens dienlich / wol hat gefunden vnd publiciert werden könden. Von dem aber hieunden in dem dritten Theil oder Vnderschid der Freystellung nothwendiger bericht geschehen soll.

Jetzo folgt angeregte Kayserliche Erklärung vnd Glaubens Bekandtnuß hernach.

Weiland deß hochlöblichen / Christlichen Catholischen Kaisers Ferdinandi/ endtliche/ runde/ vnd gants Kaiserliche Bekandtnuß/ Erklerung vnd Antwort/ auff der Confessions Verwandten abermals Anbringen/ die Freystellung belangend/ den 13. Junij/ Anno 1559. zu Augspurg gethan.

Kayser Ferdinandi herrliche vñ Catholische Bekantnuß seines Glaubens.

DJe Römisch Kayserlich Mayestat / vnser Allergnedigister Herr/ hat der abwesenden Churfürsten Gesandten / auch der anwesenden Fürsten vnd der abwesenden Fürsten/ vnd andere der Augspurgischen Confession zugethanen Stende vñ Bottschafften jüngst beschehen Schrifftlich fürbringen

bringen/von wegen deß Punctens der Geistlichen Vorbehalts oder Freystellung/inn dem jüngsten allhie Anno 1555. beschlossenem auffgerichtem vnnd verabschidtem Religionfriden begriffen/mit Gnaden vernommen.

Nun sollen es die Stende gentzlich darfür halten/ dieweil jr Kay. May. bißhero bey jnen inn vilfaltig weg/ allen freundlichen getrewen willen im werck gespürt vñ befunden / Dessen auch hinfüro nit weniger von jnen gewertig/so wolt jr May jnen nit gern etwas versagen / so jrer May. jmer verantwortlich oder möglich sein köndte.

Nach deme aber dieses ein sach ist/ so allein zum thail die Stende der Alten Catholischē Religion fürnemblich die Geistlichen/vñ zum theil Ihr May. selbst/ dero Kayserlichen Ampts vñ Christlichen Gewissens halben berüren thette/ So hat Jr May. nit vnderlassen könden/die jetztgemelte Catholische Stende/darüber zuhören/vñ dann der sachen für jr person auch mit fleiß nachzudencken.

Soul dann ernannte Catholische Stende belanget / vermerckt jr May. daß dieselben auß vilen durch sie erzelten vrsachen von der Constitution/so vormals deßhalbē auffgericht/ nit weichē wöllē/dauon auch jr May. sie mit keinē fueg wird wissen zuringē.

Was aber Jhrer May. Person betrifft/da befindt Jr Mayest. daß diser von newem erweckte strit / sampt allen bayderseits hin vnd wider erregten Fundamenten / Motiuen vnd Vrsachen fast auff der Substantz vnser Catholischen Christlichen Religion beruehen/vnd dahin gezogen werden wil.

Da kan Jhr May. als ein Christlicher Kayser nit vnderlassen/jr Gemüt hierinn lautter vñ außtrücklich zuerkleren/ Nemlich/daß Jr May. bißhero bey dieser Religion geblieben/ darinnen Jhr May. geborn / getaufft vñ erzogen/die sie von jren frommen Eltern vñ Vorgehern gelernet/die auch nit allein von jrē löblichē Voreltern/ Sonder auch von jren hochlöblichistē Vorfaren am Reich/so lang dasselb bey Teutscher Nation gewesen / vnd also vil hundert Jahr hero von einem zu dem andern/ vnnd biß auff Jre Mayestet ererbt vnnd erwachssen / bey deren auch (Jhrer

Ferdinandi Confessio.

May. wissens) das Heilig Reich Teutscher Nation jedesmals in grossen Ehren/Reputation vnd aller wolfarth/auch inn Christlicher Zucht/Gottseligkeit/Erbar vnd Ainhelligkeit deß Glaubens/ gestanden ist.

Dabey gedenckt Jr Mayestat auff vorgehende Gnad deß Allmechtigen jres theils/vnangesehen/ ob vnd was Jr Mayestat für widerwertigkeiten darob zustehen möchten/ bestendigklich biß in jre grueb zuuerharren.

Vnd haben also die Stende der Augspurgischen Confession/wo sie (wie billich) alle sonderbare Affection hindan setzen wöllen/selbst als die verstendigen leichtlich zuermessen/ da Jhr May. durch den weg solcher nachlassung jrer Mayestat selbst aigne Religion/für ein Abgötterey/ vnnd für ein solche Religion/ die dem hailseligmachendem wort Gottes zuwider/ vnnd dardurch alle Christliche Reformation vnd ainigkeit deß Glaubens/auch alles Glück vnd Hail verhindert wurde/dargeben vnd verdammeten/ wie gantz hochbeschwerlich vnd verletzlich es Jhrer May. vñ denselben Christlichen Gewissen fallen wolte.

Es ist diser handel hieuor allhie zu Augspurg folgends Anno 1557. zu Regenspurg vilfaltigklich hin vñ wider gezogen/ wz nun jr May. zur selben zeit sich zum öfftermal vernemen lassen/ das gedenckt sie dieses orts vmb geliebter kürtze willen nit zu repetiren/So wil auch Jr May. ob vnnd welcher gestalt die Stende deß einen oder andern theils in berürte jrer Mayestat Constitution tacite oder expresse bewilligt/ oder nit/ auff dißmal alle weitleuffigkeit zuuermeiden/nit hoch disputiren/Allein kan Jhr May. jrer notturfft nach/ dieses vnerörtert nit lassen/ ob schon die sachen noch in denen terminis stunden/ darinn sie vor beschliessung vnd auffrichtung deß Religionfridens gestandē/ So gehet es doch Jr May. dermassen zu Gemüt/ daß sie sich zu keiner zeit/ darinnen anders noch weitter/dann wie jr May. sich nunmehr zum öfftermal erkleret/ einlassen könden oder mögen/ wie es auch insonderheit der hochbetheurten geschwornen Obligation nach/ so Jhr May. erst newlich inn antrettung deß Kaiserthumbs/ den Sechs Jrer May. vnd deß Heil. Reichs Churfürsten/ auff jhr selbst ein

Freystellung kan vom Kayser nit bewilliget werden.

hellig

hellig ersuechen / persönlich vnd zierlich gegeben / Dabey sie auch Ir May. ohne ainige weitter vmbstende freundlich vnnd gehorsamlich bleiben lassen / in vil weg nit gebüren würd.

Weil dann auch dises ein solche sach / die jrer der Augspurgischen Confession verwandte Stende aigner bekanndtnuß nach sie nit betrifft / auch auff jhrer Verantwortung nit stehet / sonder Jrer May. vnd der andern Stende / allein aigen ist / darinnen auch sie der Augspurgischen Confession verwandte Stend / sich vormals jrer Mayest. nit einzugreiffen / noch form oder maß zugeben außtrücklich erbotten / So ist Jhrer May. gantz gnedig begeren / sie wöllen es nochmals bey demselben also guetwillig beruhen / auch inn einer solchen schweren / vñ darzu Jrer May. aignē Sach die Verantwortung (wie dann solches alle Menschliche Vernunfft erfordert) Jhrer May. selbst lassen / die nimbt auff sich / Gott vnd der Welt Rede vnd Rechenschafft dauon zugeben / Vnnd ist Jr May. es gegen Jhnen sampt vnd sonders mit allen Gnaden zuerkennen genaigt.

Kaiser Ferdinand nimbt die Verwaigerung der Freystellūg auff sein Gewissen.

Der Confessionsverwandten Replica auff vorgehende Kayserliche Erklärung den 7. Julij zu Augspurg Anno 1559. vbergeben.

DEr Römischen Kayserlichē Mayestat / vnsers Allergnedigisten Herrn Resolution vnnd Antwort auff jüngst der dreyer Weltlichē Churfürsten vnd der abwesenden Räthe vnnd Botschafften / der Augspurgischen Confession zugethan / Jrer May. vbergebner Schrifft / die Freystellung oder Geistlichen Vorbehalt der Religion belangend / haben der anwesenden Churfürsten vnd ermelte Stende in vnderthenigkeit vnd mit gebürlicher Reuerentz empfangen vnd verlesen / Vnd auß sonderlicher Jrer May. Resolution, vnnd andern mit bekümmertem beschwertem Gemüet vermercket / daß Jhr Kay. May. auff Jrem fürnemen dermassen bestehen / vnd daß die

Churfürsten/ Fürsten vnnd Stende der andern Religion berürte Christliche Freystellung/die doch Inen der andern Religion Verwandten Stende vnd Iren Vnderthanen allem zu guetem gesuecht/abschlagen / vnd bey der Constitution so verschines Fünff vnd fünfftzigisten Jars dem Religionfriden auß aigner bewegnuß Irer Kay May. vnnd ohne gemainer Stende anhelligen Consens angehengt/verharren vnd dauon nit weichen wöllen.

Dann die Stendt der Augspurgischen Confession bezeugen mit Gott vnnd Ihrem Gewissen/daß sie angeregte Freystellung auff baiden vorigen Reichstägen zu Augspurg vnd Regenspurg/ vnd auch jetzo auß kainer sonderbaren affection oder anderer vrsachē gesuecht/Dañ wie sie dieselbigen Irer Kay. May. auß schuldigem Christlichem Eyfer vnd pflichten / damit sie Gott dem Allmechtigen vnd seinem Göttlichen wort vnd Irem Nechsten / denen sie den weg der Seligkeit nit gar verschliessen / Vilweniger vrsach darzu geben wolten/verwant/zum offtermal schrifftlich vñ mündtlich fürgetragen.

Vnd haben Irer Kay. May. Ires ermessens kain Christlicher vnparteischer vnd billicher mittel zu vergleichung der strittigen Religion/erhaltung Fridens vnd Einigkeit im Reich Teutscher Nation / dann dieses furzuschlagen wissen / wie sie es dann noch für das beste vnd tauglichist achten vnd halten.

Freystellung sol das best mittel zu fridt vñ vergleichung der Religion sein.

Es ist vernünfftiglich zuermessen wo gleich der andern Religion zugethane in solches bewilligten/ daß doch kein Standt also seiner Seelen Seligkeit vergessen sein würde/ der sich leichtlich zu der Augspurgischen Confession Verwandten Religion(wo er dieselbig nicht für die wahre vnd Christliche erkennte / aignes freyes willens wider sein Gewissen bewegen lassen würde. Wie dañ hinwiderumb der Augspurgischen Confessions Stende / wo sie jhre Religion nicht in Gottes wort gegründet / Prophetischer vnd Apostolischer Lehr gemeß/zu allem guetem Frieden/wolfart/Zucht/ Gottseliger Erbarkeit / auch vnderthenigistem Christlichem gehorsam aigentlich gericht vnnd genaigt wüsten vnd erkenneten/ also bestendigklich dabey verharren/vnd dieselbigen aller Menschlichen Lehren/satzungen/Gewonhaiten vnd Ebreuchen/ sie hassen vnd

Augspurgischer Confession Finis secundū Confessionistas.

sen vnd seyen so Alt als sie wöllen / auch aller zeitlichtn wolfarth / Weltlichen Ehren, hochhait vnd dignitet fürsetzen wöllen. Derwegen weil auß diesen vnd vilmals erregten vrsachen, die Freystellung der Religion vmb Gott zuerbitten, vnd bey Irer Kay. May. vnderthenigist zuersuchen, vnnd in alle befüegte weg zubefürdern, sich vilbenannte Stende der Augspurgischen Confession pflichtig vnd schuldig erkennen.

Vnd Ir May. die Augspurgische Confession / vnnd wahre Christliche Religion Anno 55. im Religionfriden menniglich frey gelassen, So ist nochmals der Churfürsten, Fürsten vñ Stende ermelter Confession vnderthenigist auch vnderthenigs bitten, Ir Mayest. wöllen die Constitution so sie der Geistlichen Vorbehalts halben dem Religionfriden / dessen doch solche Constitution kain thail ist, auß aigner bewegnuß angehengt, vnd derwegen sich Ire Kay. May. weder jüngst zu Franckfurt / in antrettung Ihres Kayserthumbs, noch zuuor an dieselbig gebunden / Allergnedigist widerumb auffheben. Damit Ire Kay. May. Churfürsten / Fürsten vnd Stende deß Reichß / souil fürderlicher vnd fruchtbarlicher, durch Christliche vnd gebürliche mittel vnd weg / zu vergleichung der Religion zukünfftiger zeit / vermittelst Göttlicher hülffe kommen, vnd hiezwischen mit Christlicher Gedult / beyainander im Religionfriden, Immassen derselbig bewilligt, fridtlich vnnd freundtlich leben vnd wohnen mögen.

Sollen aber Ir Kay. May. solches alles vnangesehen, dessen man sich doch in vnderthenigkeit nicht versehen thuet / dessen auch bedenckens tragen, So wöllen die Churfürsten, Fürsten vnd Stende der Augspurgischen Confession sich hiemit abermals erklärt habē, daß sie in die vilgemelte Año, &c. 55. von Irer Kayserl. May. auffgerichte Constitution nie gewilliget / noch auch fernner zuconsentiren bedacht / Wann sich auch darüber ein fall / jetzo oder künfftig begeben oder zutragen solte, daß von wegen der angenommenen Augspurgischen Confession ain Gaistlicher Stand seiner Würden, Beneficiē oder Officien solte entsetzet oder beraubet werden, daß sie nicht allein derhalben in Irer Chur vñ F. G. vnd G. Gewissen gefreyet, sonder auch denselbigen in oder auſſer-

Confessionisti Protestatio wider der Gaistlichen Vorbehalt.

halb

Confessionisten wöllen kain Apostatirende Bischoff verdammen.

halb Rechtens nicht verdammen / mit der that oder in ander weg mit nichten verfolgen helffen wöllen / Inmassen dann sich auch gegen Irer Kay. May. vilbemelter der Augspurgischen Confession Verwandten Stende / hieuor auff gehaltenem Reichstag zu Regenspurg / deß Siben vnnd funfftzigsten Jahrs erkläret haben / solches der Augspurgischen Confession Verwandte Churfürsten / Fürsten vnd Stende / Irer Kay. May. nach erhaischender Irer wahren Religion notturfft vnderthenigist nit verhalten sollen / mit vnderthenigister bitt / dieser Irer Protestation Allergnedigist inngedenck zusein / vnnd nochmals die sachen zu stifftung guetes Fridens / Ruhe vnd Einigkeit in Teutscher Nation zubefürdern / In diesem erzaigen Ire Kay. May. Gott dem Allmechtigē sonder zweiffel ain angenembs gefelligs werck / So seind es offgemelte Stend der Augspurgischen Confession vmb Ire Kay. May. in gebürlicher vnderthenigkeit vnnd demut zuuerdienen schuldig / vnd zusambt vnd besonder gantzwillig vnd genaigt.

Die Kayserliche Mayestat haben wie auch bey nechstem Regenspurgischen Reichstag sich auff dieses anbringen / ferners in disputation einzulassen bedenckens getragen / Sonder es gestracks bey Irer Jüngsten Runden Erklärung verbleiben / Vnd solches den Confessions Verwandten vnder andern in ainer Schrifften / darinn von baiderseits Religions Verwandten Grauaminibus vnnd derselbigen güetlichen beylegung gehandlet würd / zuuerstehen geben lassen / darauff die Confessionisten den zwaintzigisten Julij vnter andern diß Punctens vnd Strits halben / nachuolgender massen beschlossen.

Zum andern / was den berürten vorbehalt oder Freystellung belangen thut / haben die Churfürsten / Fürsten vñ Stende / auch der Abwesenden Räthe / Gesandten vnnd Botschafften der Augspurgischen Confession / mit bekümmertem Gemüet verstanden / Daß Ir May. auff voriger Irer mainung verharret / vñ dieweyl es hiermit also gewandt / Auch diese Stend sich gegen Ire Mayest. nottürfftiglich Christlich erkläret / So lassen sie es auch nochmals bey solcher Irer Erklärung beruehen vnd bleiben / Alein kön-

lein könden hoch vnd wolgemelte Stende Ihrer notturfft nach / auß schuldigem Christlichem Eyfer vnd mitleyden so sie gegen Iren mitgliedern tragen/ vneröffnet nit lassen noch vmbgehen / Ihr May. zuerindern/wiewol in dem gemainen vnd bewilligten jnnerwehrenden Religionfriden außtrücklich versehen/daß den Vnderthanen so vnder den Stenden der andern Religion seß vnnd wonhafftig/vnnd sich zu Irer wahren Christlichen Religion begeben wöllen/denselben ain freyer zu vnd Abzug gestattet/auch Ir Haab vnd Güter geuolgt werden sollen.

Das solchem entgegen / vnd wie die Stende der Augspurgischen Confession täglich angelangt werden/an etlichen ortē dieselbigen Vnderthanen/nicht allein mit ernstlichen Mandaten in Churfürstenthumben/Herrschafften vnd Gebieten/von besuechung der Christlichen Predigen vnd niessung der heiligen Sacramenten auch abgehalten / Sonder auch vber das hertigklich an Leib vnd Guet gestrafft/verjagt vnd vertriben/Irer Güetter entsetzet vnd dauon getrungen werden / wie dann vil Exempla Ihrer May. in specie, wo dieselbigen nicht alle notorii auch zu fernerer weitleuffigkeit vnnd verbitterung vrsach geben solten / fürbracht werden möchten/ wann aber diß alles dem bemelten Religionfriden/auch der Christlichen Liebe vnd beschaidenhait strack entgegen vnd zuwider/auch den armen betrübten Christen vnd Vnderthanen/zu endtlichem Verderben raichen würdt/vñ ob Gott will/ von diesen Stenden der Augspurgischen Confession gegen der andern Religion Personen in Iren Landen / Herrschafften vnnd Gebieten/dergleichen nie erhört worden. So ist an Ir Kay. May. der bemelten Stende vnderthänigist bitt/Ihr Kay May. wöllen als ein Christlicher Kayser diese merckliche beschwerden zu Gemüet führen/vnnd nicht gestatten/ daß die vnschuldigen Christen also jämmerlich an Iren Leiben vnd Güettern betrübt vnd verunolgt werden/Auch derwegen die Stende der andern Religion für sich beschaiden lassen / denselbigen in gemain solche beschwerden gnedigist fürhalten / vnnd die von solchem vnfuegsamen fürnemen abweisen. Außzug der Vnderthonen.

Das alles geraicht zuuorderst Irer Kay. May. zu grossen

den armen betrübten vnschuldigen Christen zu wolfarth/Schutz vnd Schirm/ vnd seind es vmb Jr May. die Churfürsten / Fürsten vnd Stende der Augspurgischen Confession in vnderthenigistem gehorsam zuuerdienen vrbittig/ erkennen sich auch solches zuthun schuldig.

Bey deme ist es dieses Articuls vnd Freystellionats halben/ dißmals verblieben / vnnd abermals wie zu Regenspurg mit aller Stende ainhelligem Beschluß/der zu Augspurg publicirt Religionfriden im Abschidt widerholet/ ernewert/ vnnd bestettiget worden/mit nachuolgenden worten.

SO haben wir auff stattliche derowegen gepflogene Berathschlagung/vnd fürkommene der Churfürsten/ Fürsten/Stende/der Abwesenden Räthe/ Gesandten vnd Bottschafften bedencken für rathsam angesehen / die Tractation der Religion/auff andere vnd bessere gelegenheit einzustellen/ Vñ daß nichts destoweniger der Passawisch Vertrag/ auchder darauff erfolget/vnd allhie im 1555. Jare beschlossen Religion vnd Landfriden/sampt handhabung vñ Execution derselbigen für vnd für kräfftig bestendig bleiben.

Daß aber auch die Stende der Augspurgischen Confession inn diese mainung/ ernewerung vnd haltung deß Religionfridens gewilligt / erscheint lauter auß jhrem bedencken / welches sie in puncto Religionis den zwölfften/Item den zwaintzigisten May Anno 1559 vbergeben/also lauttend:

Religionsfride ernewrung.

VND wissen die Stende der Augspurgischen Confession zu Vergleichung der strittigen Religion/kein ander erheblich/ fürderlich vnnd dienstlich mittel zufinden noch vorzuschlagen / dann daß man es bey dem zu Passaw auffgerichten Vertrag/ deßgleichen deme zu Augspurg Anno 1555. darauff erfolgtem beschlossenem vnnd angenommenem Religionfriden bleiben lasse/vnnd ein theil mit dem andern biß zu fernerer Vergleichung/vnd biß Gott gnad gibt / gedult trage / welche wort sie

wort sie auch hernach den 6. vnd 17. Junij in jrem drieten bedencken also lauttend repetirt haben.

SOnsten aber seind der Churfürsten Gesandten/ Fürsten vnd andere der Augspurgischen Confession zugehörige Stende mit der Kay. May. vñ andern Reichßstenden einig/ daß es nochmals bey dem zu Passaw auffgerichtem Vertrag/ vnd darauff erfolgtem jmmerwehrenden ewigen Religion vnd Landfriden/bleiben vnd beruhen soll/ Der vnderthenigisten zuuersicht/ Jr Kay. Mayest. werde alle vnnd jede grauamina, so sich in solchen Religionfriden zutragen/ allergnedigist abschaffen.

Es hat auch die Kön May. in diesem Reichßtag etliche der Confessionisten Räth/welche sich vor andern dieses handels embsig vnnd etwas stärcker vnd eyferiger als jre Herrn (da sie zu gegen gewesen) vermutlich selbst gethan hetten/angenommen/ auch die andere jre Mitglaubensgenossen/ welche sich der beschaidenhait befliessen vnnd gern hetten weisen lassen/ wider jhren willen zu durchtringung jhres Intents, der Kay. May. also starck vnnd vnhöflich vnder augen zugehen/bewogen/für sich erfordert/vnnd begert/Sintemal sie jre Herrn vil beschaidener erkenneten/ daß daß sie jnen dergleichen vnbeschaidenheit beuelhen solten/ Sie solten jre Instructiones vnd beuelch (darauff sie sich so öffternmals referirten) auffliegen/fürnemlich aber einem vom Adel (dessen namen seinem Herrn zu ehren verschwigen wirdet) welcher diese sach von anfang erreget/vnd fast alle Reichstäge halßstärrig getrieben/mit ernsten wortē sein/vnrühich/zänckisch vñ vnartig gemüet verwisen vñ jme vndersagt/hinfüro der Reichßtäge müssig zugehen/ Als er dann auch von da an/ in demselben ferner nit gesehen/vnnd von mennigklich biß inn sein grueb/für ein zänckischen Menschen gehalten worden ist.

Nach diesem als Kayser Ferdinand hochlöblichister gedechtnuß An. 1564. auff S. Jacobs tag mit todt abgangen/vñ Kaiser Maximilian der ander von wegen deß Türcken persönlichē heraußzugs/sein erstē Reichßtag nach Augspurg/ Anno 1566. außgeschribē/ vñ die Stēd der Augspurgischē Cōfession nit ringe

nung getragen/ jr May. auff jre mainung vnd zulassung der Freystellung zubewegen/haben sie vnder Dato den zwaintzigsten Aprilis/neben einbringung etlicher Grauaminum, auch dieses Puncten wider gedacht / vnnd nach außführung jhrer obberürten vrsachen auch widerholung jrer Protestation de dissensu, nochmals vmb enderung solches Articuls im Religionfriden gebetten.

Es hat es aber auch Kayser Maximilian wider jhr versehen/ bey Jhrer May. Vatters seligen Erklerung vnd publicirtem Religionfriden verbleiben lassen / wie dann derselbig inn demselben Reichßtag zu Augspurg Anno 1566. abermals vnnd mit diesen worten bestettigt ist worden.

Religionfridēs ernewerung Anno 1566.

VNd nach dem dann nichts weniger bey obuermelter vnuerglichener hauptsachlich strittigen Religion/ auff den im Jar 1555. allhie gehaltenem Reichßtag/ zwischen hochgemeltem vnsern nechsten Vorfahren mildseligster gedechtnuß Kaiser Carln vnnd Kaiser Ferdinanden / auch Churfürsten / Fürsten vnd Stenden der Alten Religion vnd der Augspurgischen Confession anhengig/vnd verwand / ein gemainer Religion vnd Landfrid / sampt handhabung vnd Execution desselbigen auffgericht/verabschidt vnd beschlossen / welcher dann auff folgenden Reichßtägen so im Jar 1557. zu Regenspurg/vnd im Jar 1559. allhie zu Augspurg gehalten worden/in allen jren Innhaltungen ernewert vnnd bestettet / So haben wir vns mit den anwesenden Churfürsten/Fürsten vnd Stenden/auch der abwesenden Gesandten/ Räthen/ vnnd Bottschafften/solches alles widerumb erindert/vnd darauff vns mit jhnen/vnnd sie hinwider sich mit vns verglichen/vnd einander festigklich zugesagt/vnd versprochen/Setzen/ordnen vnd wöllen / es erfolge die vil angemelte Religionsvergleichung vber kurtz oder lang/oder aber(welches nit zuuerhoffen)zumal nicht/daß nicht desto weniger obgemelter Religion vnd Landtfrid/sampt handhabung vnd Execution desselbigen/in aller massen wie obgedachts Fünff vnd fünfftzigisten Jars verabschidt/höchlich zugesagt vnd versprochen/auch jetzgehörter gestalt wider ernewert / vnnd der Execution halb etlicher massen/

wie auch

wie auch jetzt auff gegenwertigem Reichßtag verbessert/ inn allen seinen kräfften bestendig bleiben/auch stett/ fest vnnd vnuerbrüchlich gehalten/vnd niemandts darwider beschwert werden soll/ alles bey obgemelten versprüchnussen vnd peen / in angeregte Augspurgischen Fünff vnnd fünfftzigisten Jar / vnnd nachfolgenden Reichß Abschiden weitter verleibt vnd begriffen.

Wir wöllen auch vnsern CammerRichter vnd Beysitzern vnsers Kaiserlichen Cammergerichts hiemit abermals gnedigklichen aufferlegt vnd beuolchen haben/wie wir jnen dann hiemit in krafft dieses Abschids auch aufferlegen vñ beuelchen/ Ob jemand wer der wäre/ wider solchen Religion vnnd gemainen Friden beschweret wäre/ oder künfftiglichen beschwert vnd betrübt werden wolte/daß auff der beschwerten anrueffen mit erthailung vnd gebürlichen Rechtmessigen hülff / sie sich förderlich vnd gleichmessig erweisen sollen/wie wir dann als Römischer Kaiser/ vnnd das Oberhaupt im Heiligen Reiche mennigklichen auch bey solchem Religion vnd gemainem Friden/vnserm tragenden Kayserlichen Ampt gemeß zuschützen vnd zuhandhaben/ souil jmmer Menschlich vnd möglich gewilt/ auch vrbietig/nichts ermangeln/ oder an vnserm getrewem sorgfeltigem fleiß abgehen zulassen/damit ruhe frid/ainigkeit vnd sicherheit im Heiligen Reich erhalten/vnd mennigklich bey dem seinigen gehandhabt werde.

Vnd dieses sey von der Histori / Vrsprung vnd Herkommen der andern Manier / Nemblichen der Geistlichen Freystellung/vnd was darunder bißher fürgangen/vnd gehandelt worden / genueg.

Von den Vrsachen vnnd Argumenten aber darauff sie fundirt / soll hieunden im andern vnnd dritten Theil/weitter bericht beschehen.

Von der dritten art der Freystellung / Nemblich von der Weltlichen Grauen / Herrn vnd vom Adel freyem zugang zu den Geistlichen Beneficien vnd Stifften.

Das fünfft Capittel.

NEben deme / vnnd vber vorgemelter Confessions Verwandter Stende widerholte Protestation vnd bitten / hat sich auch vnder diesem Reichßtag / damit ja diß zanckeysen deß Freystellionats wolgeübt vnd nit vergost oder in vergeß gestelt würde / noch ein newe sondere parthey / Nemblich etlicher Reichß Grauen vnnd Herrn erhaben / welche (wie vermutlich) sich in einnemung der Stifft vnd Clöster etwas versaumet gehabt / oder villeicht vor den grössern nit zukommen mögt / Vnd derhalben nunmehr in der Kuchen vnnd Seckel empfinden wöllen / wiewol jren Voreltern die Stifft gedienet / vnnd wie vnweißlich sie in dem gehandlet / daß sie dieselben bißhero vertrucken vnnd verschlicken helffen / Solche bringen als für sich selbst / vnnd nicht in namen gemainer Stende der Augspurgischen Confession / gleichwol ein ander speciem vnnd art der Freystellung / auch auß einem andern grund vnnd Intention, als nemblich diß auff die Ban / das jnen vnd jren Kindern ohne vnderschidweß Religion sie weren / gleich wie zu weltlichen Ämpten vnd Dignitäten / auch der freye zugang zu den Geistlichen Beneficien verstattet / die Statuta vnd Iuramenta der Stifft darauff geendert / die Ertz vnnd Bischoff / wie auch die Canonici gentzlich von deß Bapsts Iurisdiction erimirt, vnnd allein zu politischen dingen verbunden sein solten / Inmassen solches jre Supplicationes / welche sie weiland Kaiser Maximilian dem andern / auff diesem frer Mayest. erstlich

Freystellung der Grauen / Herrn vnd vom Adel herkommen vñ vrsachen.

yetzt.ersten Reichßtag zu Augſpurg Anno 1566.gehalten / vnnd hernacher vbergeben haben/aigentlicher mitbringen / ſo auch hernacher ordenlich folgen.

Freyſtellungs handlung Año 1566. Die Grauen belangend.

Die erſt Supplication der Reinischen/Fränckiſchen/Thüringiſchen / Hartzburgiſchen/vnnd anderer der Augſpurgiſchen Confeſsion Verwandten Grauen vnd Herrn/die Freyſtellung betreffend/Kayſer Maximiliano dem andern Anno 1566. zu Augſpurg vbergeben.

Allerdurchleuchtigiſter / Großmechtigiſter/Vnüberwindlichiſter Römiſcher Kaiſer/ Allergnedigiſter Herr / Wiewol wir biß anhero der gentzlichen vnnd vngezweiffelten hoffnung geweſt/es ſolte der hochwichtig Puncc die ſtrittige Religion belangēd/vermög. E. Kay. May. allergnedigiſtē Außſchreibens / nit allein für die hand genommen/erwogen vnd berathſchlagt/ Sondern auch durch verleihung Göttlicher gnaden/zu Chriſtlicher vergleichung vñ erörterung gebracht / auch die erhebliche beſchwerungē ſo in dieſem puncten vorfallen/zu billicher abhelffung ſein gerichtet wordē/wie wir deñ deſſelbē mit ſonderlicher begirde vñ verlangē alſo erwartet.

Grauen vnnd Herrn anſuchē/ vmb freye zulaſſung auff die Geiſtlichen Stifft.

So befinden wir doch / gleichwol nicht ohne euſſeriſte beſchwerungē/daß biß anhero dißfals nichts fruchtbarlichs erfolgt/ die ſach auch nunmehr dahin gerathen/daß villeicht auff jetztwehrendem Reichßtag diß Puncten halb/wenig ſoll gehandelt werdē. Derowegen wir vnſer hochtringender vnd vnuermeidlicher notturfft nach nit vmbgehen kōndē/E. Kay. May. (welcher wir doch bey jetzigen jren vilfaltigen/hochwichtigen vñ trefflichen obligenden ſachen gantz vngern bemühen) nachfolgende vnſere beſchwerungen vñ anligen/allervnderthenigiſt zuuermelden/vñ damit keines wegs lenger zuuerziehen / dero vnderthenigiſten hoffnung. E. Kay May. werden auß angeborner vñ Kayſerlicher gäte vñ weltigkeit / dieſelbige allergnedigiſt vermercken vnnd erwegen/ auch vns in keinen vngnaden verdencken / daß wir inn dieſen vnſern anligen-

anligenden beschwerungen / bey Ewer Kay. May. als dem höchsten Haupt/vnsere letzte vnd einige zuflucht suchen.

Vnd wöllen demnach in keinen zweiffel setzen / E. Kayserl. May. werde sich allergnedigist zuerindern wissen / welcher gestalt vor vilen zeiten die Stifft vnd Ertzstifft fürnemblich zur ehr Gottes / vnd dann auch zu erhaltung vnnd auffnemung Fürstlicher/ Gräfflicher/ vnd Adenlicher Häuser vnd Geschlechter fundirt vñ geordnet/von vilen Kaisern/Königen/Fürsten/Grauen vñ Herrn/ hochlöblichister milder gedechtnuß/reichlich begabt / auch welcher massen Fürsten/ Grauen/vnnd die vom Adel biß anhero auff den Stifften vnd ErtzStifften / Sonderlich aber der Fürsten vnnd Grauen Stand/auff den bayden Stifften Cöln vnd Straßburg stattlich vnd wol vnderhalten worden.

Spaltungen in der Religion frucht-

Es ist aber nunmehr (allergnedigister Kaiser) nach dem die spaltung inn Religionssachen sich erzeget/dahin gerathen/daß weder Fürsten/ Grauen/Herrn/ noch vom Adel / so der Augspurgischen Confession verwand vnd zugethan/ ihre Kinder/ Freunde vnd Verwandten/ auff die Stifft vnd Ertzstifft / ohne verletzung jrer Gewissen/ thun oder bringē mögen/von wegen viler beschwerlicher pflicht/Iuramenten vnd Statuten, so nicht allein allberait im vbung seind/ sonder auch von tag zu tag je beschwerlicher auffgerichtet vnd eingefüret werden/welche wir für vnsere personen Gewissens halben/mit nichten ratificirn oder genem halten/vil weniger vnsere Kinder/Freund vnd Verwandten darmit beladen oder verbinden mögen.

Auß welchem dann letzlich (da solchem mit zeitlichem rath nit vorkommen/oder eine leidtliche milterung hierinn solte gemessen werden) nichts gewissers erfolgen wurde/dann daß nicht allein die Stifft vnnd ErtzStifft / auß mangel Fürstliches/ Gräfliches vnd Adenlichen Stands/qualificirten vnd tauglichen personen/ mit der zeit/wie dann allberait vor augen/das sonderlich auff den angeregten beeden Stifften Cöln vnnd Straßburg/ etliche Prebenden / so von alters mit Grauen Teutscher Nation versehen/ der gebür nach schwerlich ersetzet werden mögen/ gantz vnd gar in abgang gerathen würden / Sondern daß auch der Fürsten vnnd

Grauen

Grauen Stand geschmelert / Fürstliche vnnd Gräfliche Häuser zerrissen vnd zertheilt/ ja viler treflicher Geschlechter (welche sich ohne die Stifft in Weltlichem Stand/alle in die lenge schwerlich wurden erhalten könden) endlichs verderben/ nothwendigklich erfolgen müste/alles der Ersten Fundatorn vnnd Stiffter Intention / willen vnd mainung zuentgegen / welche ohne zweiffel dahin gesehen/daß zuuordrist Gottes Ehr gefürdert / Zucht vnd Erbarkeit gepflantzet/vnd darneben auch so wol die Fürstliche/ Gräffliche vnd Adenliche Häuser vnd Geschlechter / als auch die Stifft vnd Ertz Stifft in auffnemmen möchten erhalten werden.

Diese gelebe nur der Fundation / so würde die sach richtig sein.

Was auch sonsten ferner / da der angeregten beschwerlichen Pflicht vnd Statuten nit Christliche linderung geschehen / vñ also der hochbeschwerlich abgang der Stifft erfolgen solte / für mercklich Incommoda, beschwerungen/nachthail vnd vnrath im Heiligen Reich hierauß entstehen vnnd erwachsen würden / Das haben E. Kay. May. auß hohem von Gott begabtem verstand allergnedigist zuermessen.

Dann es gewißlich dahin gerathen würd / wann Fürsten / Grauen vnd Herrn/so der Augspurgischen Confession verwandt/ von den gedachten beschwerlichen pflichten vnd Statuten nicht gefreyet / sich also wider jren willen der Stifft vnnd Geistlichen Standts enthalten/allzumal Weltlich bleiben/vnnd jre Fürstenthumb/ Graff vnnd Herrschafften so vilfaltigklich vnder sich zertheilen vnd zerreissen müsten/daß sie auch letztlich das jenige / darzu sie sich schuldig erkennen/vnd als gehorsame Stende thun vnd laisten wolten/wie wir dann vnsers theils bißanhero dißfals nicht gern an vns etwas hetten erwinden lassen / bey Kay. May. vnnd dem Heiligen Reich vnuermögens halben im werck nit wurden beysetzen/erzaigen vnd laisten könden.

Neben deme ist auch leichtlich zuerachten / was für zertrennung/verbitterung/ haß/ widerwillen vñ mißtrawen zwischen den Geistlichs vnd Weltlichs Stands personen/auff obgesetzten fall würde erfolgen / welches dann letztlich nit allein die jenige personen/so allberait auff den Stifften seind/ oder sich künfftig darauff begeben möchten / verdrossen vnd vnwillig machen / oder auch zu

allerhand beschwerlichem vnrath / veracht vnnd verkleinerung so wol der Stifft/als auch derselben personen möchte geraichen.

Auß diesen vnnd andern mehr erheblichen vrsachen / so E. Kay. May. selbst allergnedigist zubedencken wissen/ haben wir nit vnderlassen könden/ E. Kay. May. in vnderthenigkeit zu ersuchen vnd anzurüffen. Demnach allervnderthenigist bittend/E. Kay. May. wöllen auß tragendem vnd von Gott beuolhenem Ampt diese hochwichtige sach allergnedigist behertzigen / vnnd zu verhütung solches hochbesorgten Ab vnd Nidergangs so wol der Stifft vnd Ertzstifft/als auch viler trefflicher alter Stende / Häuser vnd Geschlechter(daran E. Kay. May. vnd dem Reich mercklich gelegen)ein allergnedigist vnd Christliches einsehens thun/vnnd diese sach dahin befürdern/das Fürsten/Grauen vnd die vom Adel/ so hin vnd wider auff den Stifften allberait angenommen/ vnnd künfftigklich angenommen werden möchten/ sonderlich aber auff den obangeregten bayden Stifften Cöln vnd Straßburg/so auch Fürstliche vnd Gräffliche Häuser gestifftet)von den obgedachten beschwerlichen Statuten / Juramenten vnd Pflichten gefreyet/ derselben erlassen / vnnd wider jhre Gewissen nicht beschwert werden.

Was aber sonsten ausserhalb der mehrgedachten Gewissenrührigen Statuten vnd Juramenten/zu auffnemung/gedeyen vnd wolfarth der Stifften / auch zu erhaltung eines Christlichen eingezognen ehrbarn lebens vnd wandels dienen mag / Solches alles wöllen wir nicht allein nit abschaffen/sonder vil mehr hierinnen gute Ordnung zumachen / vnd die biß anhero zum thail erloschen vnd gefallene disciplin widerumb zu restauriren vnnd anzustellen/zum allervnderthenigisten gebetten haben / E. Kayf. May. wöllen auch hiebey allergnedigist erwegen vnnd zu gemüt füren/ mit was grosser gedult / auch mit was mercklichem vnserm schaden vnd vnwiderbringlichem nachthail wir nunmehr souil Jahr hero/dieser hochbeschwerlichen sachen zugesehen/vnnd außgewartet/alles der tröstlichē hoffnung/es solte einmals vermittelst Göttlicher Gnaden/die sach durch ein Christlich Colloquium, Concilium, Deputation oder Reichßtag der billigkeit nach erwogen / vnnd

auff end

auff leidliche zimliche weg vnnd vergleichung sein gericht worden. Dieweil aber ein solches biß anhero also verblieben/auch nunmehr geringe hoffnung/ das durch obangeregte weg/ hierinn was fruchtbarlichs erfolgen werde/ Haben E. Kay. May. allergnedigist zuerachten/ daß vns zu vnserm merckliehem schaden vñ nachtheil/ lenger also stillzuschweigen/ vnd die sach ferner dann allberait geschehen/ einzustellen/ mit nichten gebüren/ in sonderlicher betrachtung/ daß nit wenig zubesorgen/ da hiermit noch lenger verzogen würde/ daß nit allein der Stifft/ sondern auch der Fürsten vnnd Grauen hochnachthailiger vnwiderbringlicher abgang mitler weil erfolgen würde.

Wöllen demnach zu E. Kay. May. vns in allervnderthenigkeit getrösten/ sie werden die sach (wie oben gebetten) allergnedigist zu gemüt führen/ auch solche Christliche vnnd Väterliche befürderung fürnemen/ dardurch die oberzehlte vnsere hochanligende beschwerung/ auch aller künfftiger vnrath abgeschafft/ die Stifft vnnd Ertz Stifft/ wie in gleichem Fürstliche vnnd Gräfliche Häuser in auffnemen erhalten vnnd fortgesetzt/ vnd niemand wider sein Gewissen beschwert werde. Daran erzaigen Ewer Röm. Kayf. May. ein Christlich/ mild/ Kayserlich werck/ vñ seind wir es sampt vñ sonder vmb E. Kay. May. neben schuldigen pflichten in allervnderthenigistem gehorsam/ vnserm eussersten vermögen nach/ zuuerdienen gantz genaigt vnnd vrbietig.

E. Kay. May.

Allervnderthenigiste/ Gehorsamiste/ vnd gantz Willigiste.
Die Rheinische/ Fränckische/ Thüringische/ Hartzgräuische/ Wederawische/ vñ andere der Augspurgischen Confession verwandte Grauen vnd Herren.

GLeichwol nun in dieser Supplication von der Freystellung nichts sonders gemeldet ist / die Supplicanten auch jr Intention vnd begeren nit fürnemblich darauff/ sonder auff einander vermaintlich Præsuppositum, Als solten neiſtlich die Hohen Stifft vnd Prælaturn auff Churfürsten/Fürsten/ Grauen vnd Adel allein gestifftet vnd gewidemt / vnd darumben jhnen derselben Einkommen zugehörig sein/ setzen/ Zu deme auch die vrsachen jhres Suechens nit wie die Freysteller hauptsachlich von der ehr Gottes vnd jhrem Gewissen / Sonder vil mehr von jhrem zeitlichen verderben/ vnnd nothwendigen Vnderhalt hernemmen / So seind doch bayde begeren vnnd suchen so wol der Freysteller inn gemain als auch dieser Grauen vnd Herrn insonderheit zu einem ende / Nemblich (daß sie gleichwol nit gestehen noch sagē wöllen)zu endlicher außrottung deß Geistlichē Stands vnd prophanirung vnd einhaimbsung aller Stifft/Prælaturn vñ Clöster gerichtet / vnnd also in effectu nit so gar vngleich/wie solches auch die Vberschrifft oder Titul der Supplication/ vnd dann noch lautterer das jenig was sie hernacher zu Regenspurg supplicirt haben/aigentlich außweiset.

Dann als jnen den Grauen vnd Herrn auff jetztberürt jr vngereumbt begern zu Augspurg kein antwort widerfahren/ Sonder die sach allerdings bey dem publicirten Religionfriden gelassen/Daher sie leichtlich vermuten vnd abnemen mögen/ wann sie jres fürbringens kein andern grund legetē/oder auch anderer mehr höherer Häupter Patrocinium vnd fürderung hetten/daß sie nicht wurden erhalten / Haben sie auß sonderm rath derenselbigen zeit ins Reich eingeschlichenen Caluinisten (als so nichts hefftigers suchen vnd treiben/dann daß durch die Freystellung jre Religion eingeschlichen/vnd nur zum weitesten im Heiligen Reich möchte außgebraittet werden)zu durchbringung jres begerens ein andern schein/als nemblich die Freystellung/ vnd danebens eben die jenige zu Intercessorn gesuchet / welche dieselben zuuor gantz embsig selbst getrieben haben / die sie hierzu auch desto williger funden/ Dieweil jnen hierdurch fügliche vrsach vnd gelegenheit zugestan-

Caluinistē griff vnnd hauſliche anstellung der Freystellung halben.

den/das

den/dz jenige dauon sie zuuor durch Kayser Ferdinandum Christseligister gedechtnuß/mehrmals abgewisen worden/widerumb auff die bahn zubringen / vnnd etwa auff diesen weg vnd zu der zeit da die Kay May. jhrer hülff höchlich bedurfft/nochmals zuerlangen/ Insonderheit aber haben jhnen die Calumnisten diese sach vor andern lassen beuolhen vnd zum höchsten vnnd treulichisten angelegen sein/weil nit allein die maisten/ oder doch fürnembste auß den Supplicirenden Grauen jrer Secten anhengig / Sonder auch jnen hierdurch ein treffentliche gelegenheit / vnnd zwar durch die Confessionisten selbst/jedoch wie zuuermueten vnbedechtlich vnd vnwissendan vnd in die hand geben worden/diese lengst verdampte vnd auß dem Religionfriden gentzlich außgeschlossene Secten/vnder dem schein vnd mit hülff der Augspurgischen Confession durchzubringen/zuuerthaidingen vnd fortzusetzen/ Haben also nit mehr allein an die Kay. May. principaliter, Sonder auch an die Weltlichen Chur vnd Fürsten Augspurgischer Confession/ jre Supplication gestellet/ vnd dieselben ersuchet / sich jrer bey der Kay. May. anzunemen/vnd die sachen dahin zurichten/daß jhnen auff jhr vorig zu Augspurg vbergeben Supplicirn ein Antwort erfolge/vnnd ohne alles verziehens auch vor anderm allem / noch bey diesem Wahltag zu Regenspurg das tractiert vnnd geschlossen werde/ wie sie vnd jre Nachkommen auff den Stifften / ohne dergleichen beschwerliche Iuramenta zugelassen/vnd von deme das auff sie gestifftet/ferner nit außgeschlossen werden möchten.

Die Supplication so sie derhalben den Churf. vbergeben/ folgt hernach.

Der Grauen vnd Herrn Augspurgischer Confession Supplicirn an die Weltliche Churfürsten bey dem Wahltag zu Regenspurg/Anno 1575.

Freystellungshandlung / Anno 1575.

Durchleuchtigiste Hochgeborne Churfürsten/ Gnedigiste Herrn/ Ewer Churfürstliche Gnaden haben sich gnedigist zuerinnern/mit was vilfaltigem ernst vnnd

eyfer/auch auß was ansehenlichen/dapffern vnd erheblichen vrsachen eine Christliche Freystellung inn der Religion/ benorab auff den hohen Dombstifften vnd Collegien/bey vorigen Regierenden Kayserrn/ auch der jetzigen Kayſ. Mayeſt. vnſerm allergnedigſten Herrn/auff etlichen gehaltenen Reichßversamblungen / vnd noch letztlich Anno 1566. zu Augspurg / laut hiebey verwarter Supplication/gesuecht vnd gebetten worden.

Nun hetten wir ja verhoffet/es solte dieser hochnothwendige vnd wichtige Articul/an welchem dem Heil. Röm. Reich / vnserm geliebten Vatterland/den Churfürstlichen/Fürstlichen vnd Gräfflichen Häusern/auch gemainer Ritterschafft / zuuorderſt aber Gottes deß Allmechtigen ehr/vnd vilerMenschen ewiges hail vnnd wolfarth gelegen/vor dieser zeit erledigt vñ diesem beschwerlichem handel abgeholffen worden sein. Dieweil aber solches biß dahero eingestellt vnd verblieben/nichts desto weniger vnser Gewissen / auch vnsere vnd vnserer Nachkommen wolfarth/für welche wir Christliche sorgfeltigkeit zutragen schuldig/vns ermahnt vnd dringet/dieses werck nicht ersitzen zulassen/ Sonder mit hülff vnd zuthun E. Churf. G. als deß Heiligen Römischen Reichs fürnembsten Seulen / auch anderer Christlichen Fürsten / dasselbig soul vns Menschen möglich zutreiben vnd zu vrgiren / biß der Allmechtig gütig Gott der aller Menschen Hertzen inn seinen händen hat / vnnd sonderlich die grossen Häupter regiert/dessen hand auch noch nit erkürtzet ist/ einmal gnad vnnd segen verleihet (wie wir zu seiner Allmacht verhoffen)daß solch werck so fürnemlich zu seiner ehr dienet/gepflantzt vnd fortgesetzet werde.

So haben wir bey jetziger der Römischen Kayserlichen Mayestet vnsers allergnedigisten Herrn vnd Eur Churfürstlichen Gnad sampt dero Mit Churfürsten/vnserer gnedigisten Herrn Versamblung nicht vmbgehen sollen noch mögen / deßwegen abermals vnderthenigiste anmahnung zuthun / Ob villeicht benebens anderer hochwichtigen deß Heiligen Reichß Sachen vnd Anligen dieser Punct/ darauff inn warheit nit der geringste thail deß Heiligen Reichß wolfarth stehet vnnd beruhet/auch in berathschlagung gezogen/mit der jetzigen Kay. May. auch dem erwehlten vnd

ten vñ künfftigem Haupt deß Römischen Reichß dauon gehandlet werden möchte.

Vnd anfengklichs erachten wir für vnnötig E. Churf. G. mit weitleuffiger erholung vnnd erinderung deß jenigen/weß an diesem werck gelegen/auch wie hailsam/ nützlich vnd nothwendig es sey zubemühen/in betrachtung daß solches E. Churf. G. nicht allein auß Christlichem hocherleuchtem beywohnendem verstand bekandt vnnd offenbar/ Sondern auch die Acta, handlungen vñ berathschlagungen/dieser sachen wegen/ durch Ewer Churf. G. vnnd andere vnserer wahren Religion der Augspurgischen Confession Verwandte Stende gehalten vnnd gepflogen/ dasselbig genugsam bezeuget vnd mit sich bringet/Allein mögen E. Churfürstl. G. wir mit der kürtze nit bergen/ das vnserm Gräfflichem als gleichwol dem geringerm Standt im Heiligen Reich/ zu geschweigen der Chur vnnd Fürstlichen Häuser/denen villeicht solches beschwerlicher fürfellet/ dann vns/ durch dieses werck/ da es lenger differirt oder gar abgeschlagen werden solte/ ein offenbarer Vndergang der fürnembsten Vhralten Gräfflichen Häuser getrohet würdet/vnd vor augen schwebet.

Dann nach deme die Iuramenta, Pflicht vnd Statutē auff den Hohen Stifften also geschaffen/ auch von tag zu tag dermassen/ vnnd besonders seithero deß Concilii Tridentini geschärpfft worden/ daß wir wie auch die Fürsten vnd die vom Adel so der Augspurgischen Confession verwandt vnd zugethan/ vnsere Kinder/ Freund vnd Verwandten mit guetem Gewissen auff die Stifft nit thun oder bringen mögen.

Statuta vnnd Iuramenta auff den Stifften/ seind den Freystellern zu hart vnnd wiederig.

So spüren vnd erfahren wir täglich/daß der Jungen Grauen vnd Herrn anzal durch Gottes Segen sich dermassen mehret vnnd zunimbt/ daß wo sie alle Weltlich blieben/ vnnd mit jhren Brüdern in gleichem theil in den Erbschafften gehen solten/ die Vhralte Gräffliche Häuser zerrissen/ vnnd nichts anders in kurtzen Jahren dann ein endlicher vndergang deß Gräfflichen Standts/welchen vnsere Voreltern mit darsetzung Leibs/ Guets vnd Bluts/ bey dem Heiligen Reiche erworben/ erfolgen würde.

Grauen vnnd Herrn verderben Vnder

Solte

Solte es nun daselbsthin gelangen/so were es nit allein dem Heiligen Reich verklainerlich vnd nachthailig / sondern es möchten auch vnsere Kinder vnd Nachkommen die sachen etwas ernstlicher vnd hitziger zu gemüt füren/auch sich erinnern/daß dannoch jre löbliche Voreltern zu der ehre Gottes/auch auffpflantzung vñ erhaltung der Gräflichen Häuser vnnd stattlicher ansehenlicher Güter/vnd grosser Reichthumber zu den Stifften gegeben/ deren sie billich fähig vnd zugenieſſen/ vnnd vil lieber das eusseriste wurden versuchen/ dann sich vnd jre gantze Posteritet von solchē Beneficien/vnnd was denselben anhangt/allein vmb deß willen/ daß sie dem Bapstthumb nit anhengig/vertringen vnd entsetzen zulaſſen/Zu was beschwerligkeit aber daſſelbig geraichen würdet (welches doch der allmechtig Gott die Röm. Kay. May. E. Churf. G. vnd andere Stende deß Heiligen Reichß gnedigklich geruhen abzuwenden)das hat mennigklich raines verstandts zuermeſſen vnd abzunemen/ Dann es nit allein/wie zu besorgen/bey dem Gräflichen Stand bleiben/sonder es wurdt zum andern beschwerlichen weitterungen / dardurch die Vhralte löbliche Stifft inn höchste beschwerungen gerathen wurden/vrsach geben.

Vnd ist je frembd zuhören/vil mehr aber mit beschwerden zuuernemmen/vnd bey den Nachkommen vbel zuuerantworten/ daß im Heiligen Reich Teutscher Nation alle Stende / sie seyen der Römischen Religion oder Augspurgischen Confeſsion zugethan/eines allgemainen Fridens sich mit einander gebrauchen/in Reichsgemainen vnd Particular Verſamblungen beyeinander sitzen / gleiche Stimme haben / in Administration der Justicien am Kaiſerlichen Cammergericht / bayder Religionsverwandten angenommen / deßgleichen in verrichtung anderer deß Heiligen Reichß Geſchefften der Religion halben keiner dem andern für gezogen/noch jemandt von wegen der Religion durch den andern geschmehet/ verkleinert / vernachtheilt oder beschwert werden solle/Dazu auch alle gemaine beschwerden vnd Reichß Anlagen/ als Steur/Raiß/Volg/ Contributiones, Cammergerichts vnderhaltung/ vnd dergleichen neben den andern tragen vnnd laiſten müſſen/Vnd dahero vnbillich/daß sie von den Geistlichen Beneficien vnd

cien vnnd Stifften allerdings außgeschlossen/ vnnd deren die andern allein fähig sein vnd geniessen sollen/ Dessen aber vnangesehen die jenigen Stende/ so sich zu der Augspurgischen Confession bekennen/ vom andern theil so sich Catholisch nennen/ also von Stifften außgeschlossen vnnd der gestalt angesehen werden/ daß man sie auch nit würdig achtet/ auff die Stifft vnnd Ertz Stifft zunemmen/ noch jhrer löblichen Voreltern Fundationen vñ Beneficien sie wil lassen geniessen/ sie machen sich dann dem Bapst zue Rom beypflichtig/ dardurch sie dañ an jrer höchsten wolfarth der Seelen hail vnnd Seligkeit zum eusseristen beschweret vnnd vernachthailigt/ da doch zu bestendiger erhaltung ruhe vnnd friedens im Heiligen Reich/ bey diesem puncten weniger nit/ dann in allen andern sachen vnnd handlungen vnter den Stenden/ ein durchgehende Gleichheit billich gehalten vnnd obseruiert werden solte.

Ergo nit vmb deß wort Gottes vnd der seelen hail willen.

Auß welcher vngleichheit dann der niessung der Geistlichen Güter vnd Beneficien höchlich zubesorgen/ daß inn die hart anders nichts dann ein grössere verbitterung der gemüeter vnd mißtrawen zwischen den Stenden/ auch letztlich eine entliche zerrüttung alles friedlichen wesens/ im Teutschland würde entstehen vñ erwachsen.

Wiewol wir nun wissen/ daß sich die Römischen Catholischē Stende wider diesen Articul der Freystellung auff den Stifften hefftig legen/ vnd diese zwey Argumenta fürnemblich fürwenden/ als ob man dardurch jhre Religion gar außtilgen/ auch vnterm schein der Religion/ nach den Geistlichen Gütern greiffen/ vnd sie an sich ziehen wöllen/ so haben sie sich doch/ vnsers ermessens/ dieser bayder Puncten halben/ wenig/ ja gar nichts zubefahren.

Grafften Freystellung mainung.

Dann souil das Erste belangt/ da solle es billich eine Freystellung bleiben vnnd haissen/ vnnd niemand zu der Religion gezwungen oder genötigt werden/ sondern vnbetracht/ was Religion amer ist/ zu den Beneficien gelassen/ vnd auff die Stifft angenommen werden/ vnd wie man dasselbig am Kayserlichen Cammergericht dergestallt vbet/ also hette man es bey den Stifften vil

leichter vnnd besser zu obseruiren/ auch zwischen denen Personen/ die ohne das mehrerthails einander mit Bluetfreundtschafft zugethan/ vnd gar nicht zuuermueten/ daß ein Fürst oder Graff/ oder einer vom Adel der Augspurgischen Confession/ einem andern der jme Verwandt/ob er schon nicht seiner Religion/ würde vnderstehen außzuschliessen/ oder zu ruck zustellen/ dann da es einer thette/so müste er hinwiderumb besorgen/daß seinen Freunden vnd Verwandten mit gleicher Maß gemessen würde. Zu deme wo jemand solches begegnete/so hette er sich dessen bey der Kay. May. vnnd gemainen Stenden zubeklagen/ vnnd vmb gebürende hülff anzusuechen/ inn massen dann beschehen ist/vñ zweiffels ohn noch geschehe/da sich ein gleicher fall/ mit annemung eines Beysitzers/ Aduocaten vnnd Procurators/ am Kayserlichen Cammergericht zugetragen oder noch zutrüge/ vnnd diesem weg durch ein Reichß Constitution vnd Satzung leichtlich zubegegnen vnd vorzukommen.

Souil dann das ander Argument betrifft/ da mögen wir für vnsere Personen bey höchster warheit wol betheuren/ daß vnsere Mainung vnnd Gemüet keines wegs dahin stehet/ vns von den Geistlichen Gütern zuernehren/noch sie vns einzuhemischen kónden auch nit glauben/ daß andere Stende dasselbig suechen/ wie auch solches keinem zugestatten/ dann dardurch vnserer Posteritet wenig gedienet/sondern wir halten es gewißlich dafür/ da jemand er wäre Fürst/Graff/ Herr oder vom Adel sich dessen anmassen/ es würden die vbrigen Stende/ als Interessirende/ mit ernst dawider seyn/vnd es keinem guet haissen/noch jhren Posteren diese hailsame Stiffungen entziehen lassen.

Vnd were diesem vnsers ermessens auch wol ein weg zu finden/ dann es würden vnsere Religions Verwandten vnbeschwert seyn/ inn auffnemung der Beneficien/ einen leiblichen Ayd zu præstirt/ daß sie die Geistliche Güter/wie sie auff sie kommen/ bey den Stifften lassen/ vnnd keine Verenderung darunter suechen oder fürnemen/ noch von anderen zubeschehen gestatten wolten.

Vnd im fall die Römischen Stende damit nicht zufrieden seyn/

seyn/ sonder noch ferners mißtrawen in vns setzen wolten/ da wir doch darfür achten / daß sie vns für Redtliche Geborne Teutschen Grauen vnd Herrn / ꝛc. die jhren Pflichten vnd Ayden nachzusetzen gemaint / halten werden / So send wir zum vberfluß dessen erbietig/wann es an deme/daß vnserer Kinder vnd Verwanten ainer auff die Stifft angenommen / oder hernacher zu höheren Beneficien vnd Digniteten gelangen solten / jedesmalen genugsame caution vnnd sicherheit für solche Pfründten zulaisten / daß sie von den Stifften nit hinweg gerissen werden solten / auch dieser caution wegen/wo von nöten/vnpartheysche Erkantnuß zuleiden/oder aber vnsere Söhne vnd Verwandten / da wir ein solches nit præstiren könden/von den Stifften abzuhalten.

Vber das so hetten auch die Kay. May. vnd gemaine Stede eine besondere Reichßsatzung auffzurichtē / vñ solche alienation vnd Verendерung/auch Einziehung der Beneficien bey peen der Acht/ inn bester form zuuorkommen/ auch die execution, darmit / deß Heiligen Reichs Cammergerichts Ordnung nach / darunter zubefelchen.

Wann nun solche drey weg / oder so scharpff man es jmmer fürkommen mag/an die hand genommen/ so würd gewißlich keiner/er were was Stands er wölle/so freuel vnbesonnen vnd vnbedacht / daß er sich vnderstehen würde/demselben zuwider zuhandlen/oder da ers thette/ist man im Heiligen Reich so mechtig vnnd starck/daß man einem solchem Vbertretter wehren vnd begegnen köndte.

Es haltēs aber etliche für vnmüglich/als starck ist das mißtrawen bey jhnen eingewurtzet/daß solche Einziehung der Güeter verbleiben würde/dieweil zweiffels ohne/wo die Religion auff den Stifften freygestellet / vil Geistliche Personen sich in Ehestandt begeben/deren Kinder die Beneficia nit verlassen/sonder bey jhren Freunden vnnd Verwandten hülff vnnd beystand suechen / darauß dann ein entliche zerrüttung vnd vndergang der Stifft erfolgen würde. Diß ist aigentlich die warheit.

Diesem aber ist leichtlich zu antwortē im fall man sich d' obge-

setzten mittel gebrauchte/so hette man sich dergleichen nicht zubefahren/es würde auch inn eines jeden gelegenheit nit seyn/zur Ehe zugreiffen/sondern sich vil/ vnd villeicht der gröste thail/ beneben der Beneficien in der Kay. May. der Chur vnd fürsten / auch anderer Potentaten diensten/in Friedens vnd Kriegszeiten gebrauchen/vnd in Ehrlichen vnd Ritterlichen dingen vben.

Dessen hat man auch genugsame Exempel / nit allein bey etlichen reformirten Stifften in Teutschlandt / sondern auch inn andern Königreichen / als sonderlich inn Hi/pania / da vilerley Geistliche Orden gefunden werden / welchen doch der Eheliche Stand mit nichten verbotten ist/auch die Güeter bey den Stifften rüehig bleiben.

Ob nun der Römische Thail sich weitters befahren wolte/ wann der Augspurgischen Confessions Verwandten einer zu der Ertzbischoff oder Bischöfflichen Dignitet erhaben/so würd er alsbald die Meß sampt dem gantzen Bapstthumb abschaffen / vnd dardurch jhre Religion gar zu boden gehen/welches jhnen vnleidlich vnd vntreglich.

Darauff sagen wir erstlich/daß vnserm thail der Augspurgischen Confession eben so hoch bedencklich vnd beschwerlich wer serer Religion/die wir auß Gottes wort wissen zuuerthaidingen/ ren lauff vnd fortpflantzung Gottes des Allmechtigen Ehr/vnd viler Menschen hail vnd ewiger Wolfarth zuentgegen / also herderstellen zulassen / Neben deme so köndte die Vorsehung beschehen / daß auff obgesetzten fall baide Religionen geduldet vnd angerichtet wurden / inmassen dann an etlichen orten / auch vnter Geistlichen Stenden / bayde Religionen offentlich geübet werden / vnnd im schwung gehen / biß sich das Capitul einer allgemainen Reformation im gantzen Stifft mit einander vereinigte.

Gott vnnd der Teuffel künden nit beyeinander stehen.

Wo fern auch in der Administration vnnd Verwaltung Geistlicher oder Weltlicher sachen bey den Stifften vñ Capitula stritt fürfallen würden/so hette man sich der Exempel deß Kayserlichen Cammergerichts gemeß zuuerhalten/vnd von jeder Religion in gleicher anzahl/zuuerrichtung solcher Sachen/zuuerordnen/

auch

auch wo von nöten/ etlicher sonderbarer Ordnung vnd Satzungen sich mit einander zuuerainigen.

Nach deme aber/wie hie oben zum eingang vermeldet / vnserm Thail der Augspurgischen Confessions Verwandten Stenden nichts höhers im weg ligt/noch beschwerlicher fürfellet / dann die gewönliche ordinationes oder weihungen vnd iuramenta, welche wir Gewissens halben nicht approbirn / noch vnser Kinder/ Freund vnd Verwandte damit obligirn oder verknüpffen mögen/ sintemal dieselbig dahin gerichtet/daß die Canonici anff alle vnnd jede Bäpstische Statuten / Consuetudines nouas & antiquas, sonderlich die seithero gehaltenem Concilio zu Triendt gemacht vnd eingeführt worden/jurirn vnnd schwören müssen / vnter welchen Statuten vnd Ordnungen vil seind/ die vnserer Religion stracks zuwider / auch derselbigen noch etliche auffgericht vnnd gemacht werden möchten/insonderheit aber ist das Iuramentum, so Bischöffer vnnd Prelaten dem Bapst/ vnnd sonsten zu erhaltung jhrer Confirmation vnd Stands/welches professo fidei genannt/ laisten müssen/ also geschaffen vnd gewant/ daß es nicht allein durch niemand vnserer Religion/ohne verletzung seines Gewissens præstirt werden kan/sondern auch beforglich/daß es zu erhaltung friedlichs wesens/wenig fürtreglich seyn würde/vnd deßwegen deß Heiligen Reichs Stenden inn vil weg hochbedencklich / auch denselbigen allerhand gantz beschwerliche Clausulæ vnd Verpflichtungen einuerleibt seind/so deß mehrer thails dahin fürnemlich gerichtet seind / wie die eingerissene Mißbräuch vnd abscheuliche Irthumben erhalten/ vnd dargegen vnsere wahre Religion der Augspurgischen Confession vndergetruckt/ vnnd mit der zeit gar außgerottet werden möchte.

Freysteller hassen nichts höhers als Ordinationes vnnd Iuramenta der Geistlichen.

So bitten vnd begeren wir nit mehr/dann daß solche Iuramenta vnd beschwerliche Cæremonien dergestallt gemiltert / daß sie vnserer Religion der Augspurgischen Confession nit zuwider/ vnd durch desselben Verwandten / mit gutem Gewissen gelaistet vnd gehalten werdē mögen/als nemlich/daß alle vnd jede Stiffts Personen/sie seyen Hohes oder Nidern Stands / nur zu den Politischen vnnd Weltlichen sachen verbunden seyen / darbey dann

Iuramenta Canonicorum, nach der Freysteller mainung.

auch die Ertzbischoff vnd Bischöff der Röm. Kay. May. als dem Obristen Haupt im Reich / vnnd die vbrige Ordines jrem Ertzbischoff oder Bischoff in Weltlichen sachen zu gehorsamen/vñ sonsten die Statuten vnnd Ordnungen eines jeden orts im obgemelten politischen sachen zu obseruiren schuldig sein solten.

Man möchte auch mennigklichen freystellen/antweder die alte gewönliche oder die newe reformirte formulas Iuramenti zu præstirn vnnd zuerstatten / allein muß man das jenig in Iuramentis, Statutis, oder durch eine gemaine Reichßsatzung vorkommen vnd cauirn/daß baide Religionen vnd nit eine allein/nit allein vnder den Stifftsverwandten geduldet vñ erstattet werden/welches dañ leichtlich geschehen könde/wo man das Iuramentum nur auff politische sachen regulirte/ Inmassen dann die Kay. May. baide Religionen im H. Reich nach außweisung deß Religionfridens geduldet / vnnd sonst mennigklich bey Recht vnnd billigkeit gehandhabt.

Iuramenta binden niemõdt in Religionssachen/nach der Freystteller maynung.

An vorgedachter Reformation der Stifften vnnd der Iuramenten/mögen die Geistlichen/sonderlich aber die Erbischoffe vnnd Bischoff die zuuor gelaiste Pflicht vnnd Aid nit hindern/ Dann sie für jre personen mögen dem Bapstthumb anhengig bleiben / vnnd begert sie niemandts mit gewalt dauon zuerlangen. Daß sie aber wolten vnderstehen ein solche Reformation bey dem Heiligen Reich/so zu wolfarth vnnd erhaltung frid vnd ainigkait raichet/zuuerhindern/oder der Kay. May. vnd den Stenden deß Reichß Ordnung vnd Maß darinn zugeben/dahin erstrecken sich jhre pflichten nicht / es wäre auch vngereumbt von jhnen zuuernemen.

Freystteller achten keins Iuraments.

Vnd wo man sich ein solches hiebeuor in auffrichtung deß Religionfridens hette wöllen jrren vnd hindern lassen / So wäre man nimmer zur ainigkeit vnnd vergleichung im Heiligen Reich kommen/sonder hette ein Thail den andern gar vertilgen müssen/ welches zu vil Bluets würde gekostet haben/vñ Teutschland darüber zu scheuttern gangen sein.

Charitas Christiana der Freystteller.

Zu deme so seind die Beneficia vnd Geistliche Güter nit im deß Bapsts territorio, oder vnder jemer Iurisdiction gelegen / Er hat sie

hat sie auch nicht fundirt/ noch etwas darzu contribuirt / Derwegen man sich vor seinem Bann vnd Gewalt nichts mehr zubefahren hat/Dann so er gleich einen oder mehr excommunicirn würde/ so hette die Kay. May. vnnd die Stende / den oder dieselbigen bey deß Reichß Constitutionen vnnd Satzungen handzuhaben / Es solten auch die Prælaten vnd Geistlichen jnen diese Reformation vnd ordnung nit zu hoch zuwider sein lassen/ in betrachtung / daß sie jhnen selbst vnd jren Freunden zu gutem geraichen mögen.

Bapsts gewalt gilt in Teutschland bey dē Freystellern nichts.

Dann wir sehen vnd erfahren / wie wunderbarlich der Allmechtig handlet/vnd wie er etwa der grossen Herrn vnnd anderer fürnemen Personen Hertzen vnd Gemüter rühret / vnd sie zu der wahren Erkandenuß seines Göttlichen worts bringet/Solte nun der jetzig oder zukünfftige Ertzbischoff oder Bischoff einer / durch verleihung Göttlicher Gnaden/zu der Augspurgischen Confession tretten/so wurde jhme je beschwerlich fallen/daß er darumb seiner Dignitet müste entsetzet werden / wie Ertzbischoff Hermans zu Cölln exempel außweiset.

Cöllnisch abfall ist lengst prämeditirt worden.

Deßgleichen den fall zusetzen/das ein Bischoff oder Canonicus setzunder eytel Papisten vnder seinen Freunden vnnd Verwandten hette/welche zu den Beneficien gelassen werden. Da sich dann in künfftigem zutrüge/daß dieselbige gar oder zum thail sich der Augspurgischen Confession anhengig mächten/so solten dannoch die andern nit so vnmild vnd hart gegen jnen sein/daß sie dieselbigen wolten von den Beneficiis außschliessen/vnd dardurch den Vndergang jrer aignen Häupter verursachen / Sonder sie solten vil mehr dasselbige/vnnd die nahe Blutsfreundschafft betrachten/ vnd bey jnen gelten lassen/ Vnnd also jrer selbsten / jres Geblüts/ auch jhres Stammens vnnd Namens darunder verschonen/Angesehen / wie sich jhre Freunde / einer heut vom Bapsthumb abwendet/daß er morgen einen andern/welcher zu erhaltung Stammens vnd Namens sich auff ein Stifft zubegeben gemaint / Ja an jme ein Bischoff oder Canonicus selbsten sein möchte / daß er nur darumb von dem Stifft abgehalten/ oder seiner Dignitet vñ Pfründten inn mangel stehen müste / das würde jhme freylich hochbe-

hochbeschwerlich fallen/Er mueste jhme aber selbs die schulde zu-
messen/daß er durch verhinderung obgedachter Reformation/ sei-
nen aignen/vnnd seiner Freunde nachthail vnnd schimpff verur-
sacht hette.

Daß aber der Römische Theil villeicht vermaint/ sie wöl-
len durch die starcken vnnd steiffe observantz der Juramenten/vñ
niessung der Geistlichen Pfründten/ auch erlangung der hohen
Chur vnd Fürstlichen Digniteten/die Fürsten/Grauen/Herr
vnnd den Adel mit gewalt bey dem Bapsthumb erhalten/oder die
abgewichene wider darzu bringen/Darinnen werden sie sich (ob
Gott wil)weit betrogen finden/Dann man sihet mit vil Fürstlich-
er oder Gräfflicher Geschlechter/die der Augspurgischen Confes-
sion zugethan/die jre Kinder vmb deß Bauchs vnnd der zeitlichen
ehr willen/auff die Stifft verordnen. Zubesorgen ist es aber/ wie
obgemelt/daß vnsere Religionsverwandte/ als der mehrer theil
der Fürsten/Grauen vnd Herrn in Teutschland/jnen in die han-
Freysteller be- stroungen. fre alt Vätterliche Stifftungen nit gar werdē entziehen/noch sich
von den Bäpstischen vertringen lassen.

Solches alles/wie obgemelt/haben wir etwas weitleuffig
außführen wöllen/gar nit der mainung/E. Churf. G vil weniger
der Kay. May. oder andern Stenden deß Reichß fürzugreiffen/
noch denselbigen ainige Maß oder ordnung zugebē/wie oder wel-
cher gestalt das werck anzugreiffen oder fürzunemmen/Sonder
allein auß gutem eifferigen gemüt/dem Handel ferrner nachzu-
dencken/vnd vnserer vnuermeidlichen notturfft nach/auch gemai-
nem Vatterland Teutscher Nation zu ruhe vnd wolfahrt.

Dieweil dann dieses werck so hailsam vnd nothwendig/wie
E. Churf. G selbst vnuerborgen/auch vnsers ermessens durch die
obangedeutte weg vnnd andere mittel/ welche zweiffels ohne die
fernere berathschlagung mit sich bringen würd/füglich vnd wol
ohne ainigen tumult vnnd zerrüttung gemaines fridens/ oder zer-
störung der Fürstlichen/Gräfflichen vnnd Adenlichen Stifften
fürgenommen/vnd angestellet werden mag/Vñ wir nicht zweiff-
eln/da E. Churf. G. darauff alle andere Stende ein auffsehens
haben/denen auch als den fürnembsten Seulen deß Heil. Reichs

notturfft

notturfft vnd wolfarth zubedencken vnd zubefürdern obligt/ Vnd die für andern dem Allmechtigen darumb rechenschafft thun müssen/ diese sachen mit ernst angreiffen/ es werde der Allmechtig seinen gnadenreichen Segen darzu verleihen vnd mitthailen.

So gelangt an E. Churf. G. vnser vnderthenigistes bitten vñ flehen/ E. Churf. G. wöllen nit lenger darmit verziehen/ Sonder die höchste notturfft deß handels betrachten/ vnd die gnedigiste befürderung erzaigen/ damit vns auff die deß Sechs vnnd sechtzigisten Jahrs vbergebne/ auch diese jetzige Supplication/ einmal Gnedigister beschaid erfolgen/ auch die Sach zu lang verhofftem vnnd gewünschtem glückseligem ende gelangen möge. Solches würd der Allmechtig denen die sach mit betrifft/ vmb E. Churf. G. zweiffels ohne reichlich vergelten/ So seind wir es auch vmb E. Churfürst. G. vnderthenigklichen zuuerdienen vbietig/ willig vnd berait.

E. Churf. G.

Vnderthenige/ Gehorsame vnd Willige.

Die Rheinische/ Fränckische/ Thüringische/ Hartzgräuische/ Wederawische/ vñ andere der Augspurgischen Confession verwandte Grauen vnd Herren.

DIese der Grauen vnd Herrn Supplication an die Weltliche Churfürsten/ ist der Kay. May. vnder andern mehr sonderbaren grauaminibus vnd Priuatsachen/ mit einem schrifftlichen Memorial vnnd Commendation/ durch Pfaltzgraff Ludwigen/ in namen seiner Churfürstl. G. Herrn Vatters deß Churfürsten/ vnd die andern baide Weltliche

Churfürsten vnderschrieben zugestelt / Vnd nichts desto minder auch durch die Grauen selbst / an die Kay. May. eben mit denselben worten durchauß supplicirt worden.

Was sich aber auch vnder dessen von wegen obangeregts weiland Kayser Ferdinandi Decrets vnd Erklärung oder (wie es etliche nennen wöllen) Neben Abschids zu Augspurg / Año 1555. ergangen / welcher bey diesem Wahltag / nach dem er zwaintzig Jahr verborgen gewesen / erstmals herfür kommen / für stritte haben / Vnnd wie die Weltliche Churfürsten auff desselben Confirmation getrungen / das alles soll hernacher in dem Vierden Haupt Articul dieses Tractats / als dahin es aigentlich gehörig ordentliche anzaig beschehen / Jetzo soll nochmals inn dem Articul der Geistlichen Freystellung / vnd der Grauen vnd Herrn forderlich eingefürtem suechen / vnd wie es mit demselben ergangen / fortgeschritten werden.

Neben Abschid Anno 1555.

Demnach sich nun die Kay. Mayestat / wie auch die dem Geistliche anwesende Churfürste / wider auff obangeregt der Grauen vnd Herrn / noch auch der Weltlichen Churfürsten wegen begerter Confirmation Kayser Ferdinandi Decrets gethan begeren / nit einlassen könden / mit fürwendung / daß solche Sachen nit in irer Macht vnd Gewalt stünden / Sintemal dieselben den Religionfriden / vnnd alle Catholische Stende in gemain betreffen / Vnd also ohne derselben Gegenwart / vnd ausser einer gemainen Reichßversamblung nit köndten tractiert oder erlödiget werden / ist solche Entschuldigung deß andern Thails / dahin auffgenommen worden / als ob diese Puncten auff schierist könfftige Reichsversamblung verschoben sein solten / Dabey ist es auch damals verblieben.

Als nun die Kay. May. sich als gleich desselben Wahltags mit den Churfürsten einer gemainen Reichs Versamblung gen Regenspurg / deß nechstfolgenden 1576. Jahrs außzuschreiben verglichen / dieselbig auch jren fortgang erraichet / vnnd die Kay. May.

May. in der person dahin kommen / Haben der Confessionsverwandten Räthe / vnlangst nach beschehener proposition deßwegen vnder anderm / aller solcher voriger puncten vnnd beschwerungen halben in gemain mit kurtzem wider anregung gethan / vnd erledigung gebetten / darauff Jr Kay. Mayest. bemelten Räthen / sonnd jrer Herren begeren / zu sambt auch etlicher Priuatsachen Erlödigung belanget / ein Vorantwort geben / welche hieunden in dem dritten Haupt Articul soll gesetzet werden / in diesem Puncten aber der Grauen vnd Herrn begeren / dauon jetzo allein vnnd abgesondert tractirt wird / belangend / haben / sie sich nachuolgender massen erkläret.

Der Römisch. Kayſ. May. ꝛc. Antwort vnnd Erklerung auff der Confessions Verwandten Grauen vnd Herrn supplicirn / die Freystellung belangend / vberantwort den fünff vnnd zwaintzigisten Augusti / Anno / ꝛc. 76.

Freystellungs Handlung / Anno 1576.

DJe Römisch Kayserlich / auch zu Hungern vnnd Behaim Königkliche Mayestat haben das jenige / weß im Namen Grauen vnnd Herrn der Augspurgischen Confession / von wegen der Freystellung / auch enderung der hohen Dombstifften / Juramenten vnnd Statuten /

so wol bey nechstgehaltenem Königklichem Wahltag / als auch zu eingang jetziger Reichß Versamblung/allhie in schrifften vbergeben vnd gebetten worden/sampt auch dem jenigen / was derselben Confession Churfürsten/ Fürsten vnd Stende/vnnd deroselben Räth vnd Gesandten/jrenthalben Intercedendo an Jr May. gelanget/nach aller notturfft hören verlesen vnd erwegen.

Nun wöllen Jr Kay. May. nit allein von jetzgerürter so ansehenlicher Intercession, sonder auch deren vordern Gnaden wegen/damit sie den ansuechenden Grauen vnd Herrn genaigt/ liebers nit sehen/ dann daß angeregte jre begeren dermassen beschaffen/daß jnen darinnen vnuerweißlich willfahret werden möchte.

Dieweil aber Jhr Kay. Mayest. in fleissiger erwegung deß Handels/vñ ersehung deß jenigē/was hiebeuor zu andern Reichs Versamblungen darunter vorgangen / souil befinden / daß dieses ein gantz hochwichtige Sach / so seit auffrichtung deß publicirten Religionfridens mehr als ainmal erreget/vnd nottürfftiglich gehandlet worden/darüber sich auch letztlich im Jar der ringern Zal Fünffzig vñ Neun/auff damaln zu Augspurg gehaltenem Reichstag/ weiland Kayser Ferdinand hochlöblichister gedechtnuß ausdrücklich resoluirt vnd erkleret/ darauff dann erfolgt / daß es desselben Puncten vnd vorbehalts halben/ nicht allein damals / sonder auch seitanhero auff allen Reichß / Wahl vnnd Deputations tägen / bey dem auffgerichten hochbeteurten Religionfriden gelassen/derselbig jedesmals durch Churfürsten/Fürsten vnd Stende alles seines Jnnhalts/wie er Anno/ 2c. 55. zu Augspurg beschlossen vnd publicirt/wider erholet vnd zuhalten gelobet vnd versprochen worden. Zu deme auch diese Sachen nit allein bemelte Grauen vnd Herrn/sonder auch viel andere höhere vnnd nidere Stende/bayder Religion/anlanget.

So sehen Jr Kay. May. nit/wie sich numehr gebüren wölle/auß dem jenigen/was also ainmal erkläret/beschlossen vnd auffgericht/dazu so offtermals widerholet/zuschreitten/ vnd demselben Abseins/vnd ohne mitwissen vnd bewilligung der jenigen/ welche diß suechen fürnemblich betreffen thuet/etwas widerigs einzuführē/ oder zu statuirn seye/sondern lassen es nochmals bey berürtem

Religion-

Religionfriden beruhen vnd verbleiben/ deß vnzweiffenlichen versehens/es werden gedachte anhaltende Grauen vnd Herrn/ nicht weniger als andere Stende/damit zur gebür auch ersettigt seyn/ vnd sich demselben jres thails gehorsam vnd gemeß erzaigē/ welches Jr Kay. May. bemelten Grauen in antwort gnedigklich nit verhalten wöllen/denen sie mit gnaden wol genaigt seind.

Diese der Kay. May. resolution, haben die Grauen vnd Herrn/den andern jrer Confessions Verwandten Stenden communicirt/vnnd vmb ferrner Intercession angehalten/ welche auch solches gethan/vnd der Kay May. den fünfften Octobris nachvolgende Schrifften/ nebens auch jhr der Grauen selbst langer Replica, so auch hernach zufinden/vbergeben.

Weittere Intercession der Augspurgischen Confessions Verwandten der Grauen vnd Herren Freystellung betreffende.

Aller Durchleuchtigister/ Großmächtigister vnd Vnüberwindlichster Röm. Kayser/ Allergnedigister Herr/ Welcher gestalt E. Röm. Kay. May. auff der Grauen vnd Herrn beschehen ansuechen/ die Freystellung auff den hohen Stifften belangen/ sich kurtz verruckter tagen erkläret/ das haben wolgemelte Grauen vnd Herrn/vns den Chur vnd Fürsten Abgesandten/auch Stenden der Augspurgischen Confession/ als ein gemaine Sach communicirt vnd mitgethailt.

Nach deme wir dann auß derselben E. Kay. May. Resolution soull vernommen/ daß E. Kay. May. darfür halten/ als ob dieser Punct der Freystellung/ hiebeuor nottürfftiglich gehandlet/vnd es desselben wegen nit allem Anno /2c. 59. sondern auch seithero auff allen Reichß/ Wahl vnd Deputation tägen/ bey dem auffgerichten Religionfriden gelassen worden/derwegen auch E. Kay. May. nit gebüren wölle/auß dem jenigen/was also ain-

mal erkläret vnd auffgericht / darzu so offtermals widerholet / zuschreitten / oder etwas widerigs einzuführen vnd zu staturn. Daher wir nichts anders abnemen könden / dann daß E. Kay. May. solches werck der Freystellung für determinirt vnd erledigt halten vnd erachten / So hat vnserer gnedigisten auch gnedigen vñ günstigen Herrn vnnd Obern notturfft erfordern wöllen / von wegen Irer Chur vnd F. G. dieses nit also stillschweigendt hingehen zulassen / sonder dieser allgemainen sachen / vns / der gebür nach / anzunemen.

Dañ es wissen sich E. Kay. May. Allergnedigist zuerinnern / daß mehr angeregter Punct / der Geistlichen Vorbehalt oder Freystellung nicht allein Anno / 2c. 55. inn auffrichtung deß Religionfridens vnerledigt blieben / sondern auch damals durch vnser gnedigiste / gnedige vnd günstige Herrn vnd Obern öffentlich widersprochen / auch seithero je vnd allwegen / nemblich Anno / 2c. 56. vnd 57. allhie zu Regenspurg / vnd zu Augspurg / Anno / 2c. 59. vnd 66. auff dem Reichßtag daselbst zu Augspurg / durch die Grauen / Herrn vñ Ritterschafften darumb angesuecht / auch bey jüngst gehaltenem Königklichen Wahltag allhie solcher Punct zu gegenwertiger Versamblung remittirt vnd verschoben worden. Daher dann vnwidersprechlich erscheint / daß vnsere Gnedigiste / Gnedige vnd Günstige Herrn vnd Obern / diesen Articul nie eingewilligt / vil weniger denselbigen für erörtert gehalten / oder sich noch darauff verzeihen / vnd denselben nachgeben könden.

Demnach dann vnd dieweil mehrgedachte Grauen vnnd Herrn / bey E. Kay. May. deßwegen ferner anhalten / wie es dann die allgemaine notturfft im Reich sonderlich erfordert / So ist an E. Röm. Kay. Mayest. von wegen hoch vnd obgenanten vnsern Gnedigisten vnd Gnedigen Herrn vnd Obern / vnser Allervnderthenigiste bitt / E. Röm. Kay. May. wöllen dieses hailsam vnd Christlich Werck inn Allergnedigistem beuelch haben / vnd da es je auff gegenwertigem Reichßtag nit sein köndte / wie wir doch bessers verhoffen / auffs wenigist bey einer künfftigen Deputation oder Reichs versamblung in berathschlagung ziehen / vnnd demselben sein lang gewünschte begerte vnnd verhoffte Erlödigung widerfahren

fahren vnd gedeyen lassen/An deme erzaigen E. Röm: Kay. Mayest Gott dem Allmechtigen vnnd vnserm geliebten Vatterland ein angenemes / wolgefelligs vnnd nützlichs Werck / welches die Göttliche Allmacht sonder zweiffel E. Kay. May. reichlich belohnen/vnd vnser Gnedigiste/ Gnedige vnnd Günstige Herrn vnnd Obern / Allervnderthenigist zuuerdienen geflissen seyn werden / Vnd thuen E. Kay. May. zu dero Kayserlichen Gnaden wir vns Allervnderthenigist beuelchen.

E. Röm. Kay. May.

Aller Vnderthenigiste Gehorsame/ Augspurgischer Confession Verwandter Stende Räth/ Pottschafften vnd Gesandten.

Replica der Grauen vnnd Herrn / Augspurgischer Confession / die Freystellung belangendt.

Grauen vnnd Herrn Ihrer auffführlich supplicirn/ vñ vrsachen begerter Freystellung.

ALler Durchleuchtigister/Großmächtigister vnnd Vnüberwindlichister Röm. Kayser/Allergnedigister Herr/Ewer Röm. Kayserl. May. vns den 25. Monats Augusti nechst verschienen / in puncto der Freystellung ertolgte Resolution haben / wir jhres Innhalts nicht ohne sondere beschwernuß angehört/als deren wir vns nach gelegenheit vnsers billichen begerens/vnd von wichtigkeit wegen derselben Sach / vber jetz mehrmalen / von zwaintzig Jahren hero bey fast allen Reichs Versamblungen beschehen / embsig vnderthenigist Anhalten / nit nichten versehen / Dann dieweil wir in

wir in keinem zweiffel zusetzen/ E. May. seyen nit allein jrem tra-
genden höchsten Kayserlichen Ampt/ sonder auch jrer selbst ange-
borner Naigung nach/ den Gräfflichen vñ Adenlichen Geschlech-
ten/ dermassen mit gnaden gewogen/ daß sie nit weniger derselben
Erhaltung vnd Wolfarth zubefürdern/ weder jren Ab vnd Un-
tergang zuuerhüten/ wol gewilt/ so müssen wir vns die gedancken
machen/ E. May. seye zu solcher Resolution villeicht durch die bey
diesem Reichstag in principio der Freystellung außkommene hi-
tzige vnd hieneben liegende Schrifft bewegt vnd gelaittet worden.
Dieweil wir aber den Innhalt derselben also beschaffen finden/
daß darinn gleichwol ein scharpffe Feder geführt/ aber doch nichts
gegründts oder erheblichs fürgebracht/ von deßwegen vnserm bil-
lichen begeren nit solte statt beschehen/ Vnd sonderlich/ nach dem
im end derselben (ohne zweiffel auß beuelch der jenigen/ welche die-
sen Puncten mit etwas vnbewegtem Gemüet/ vnnd hindan ge-
setzt der betrübten Affect erwegen) ein solche Erklerung angehenckt
worden ist/ daß man alle vorgehende Puncten/ vnnd angezaigte
Obstacula, dahin gar nit verstehen solle/ es seye auch jr Gemüet vñ
Wille nit/ das jenige/ so zu möglicher vnderhaltung deß löblichen
Adels vnnd Hoher Geschlechter jmmer seyn möcht/ zuuerhinde-
ren/ sonder was zu rechter bequemheit/ durch rechte bequeme mit-
tel/ ohne baiderseits Nachthail geschehen möchte/ demselben wol-
ten sie sich dem geliebten Vatterland zu nutz vnd ehren/ gar nicht
widersetzen/ Sonder vilmehr jederzeit vngezweiffelt dahin finden
lassen/ daß mennigklich spüren möchte/ daß sie eben so wol der an-
dern/ das ist/ vnser/ als jrer selbst wolfarth zuerhalten/ vñ vmb de-
selbigen willen/ wo müglich/ etwas nachzusehen/ jhnen angelegen
seyn lassen/ So nemen wir dieselb Erklerung (als die gewißlich
von den jenigen hergeflossen/ welche die billigkeit vnsers begerens
vermerckt/ vnd bey denen die Redligkeit deß Teutschen vnd Adel-
chen Geblüts fürgedrungen/ vnd damit mennigklich zuuerstehen
gegeben/ daß sie vnser begeren ledigklich vnnd absolute nit abge-
schlagen haben wöllen) hiemit freundlich vnd außtrücklich an/
dieselb gibt vns auch desto mehr vrsach/ E. Kay. Mayest. Allerun-
derthenigist nochmaln zubitten/ diesen hochwichtigen Articul vol-

[erledigt

erledigt nicht auß den händen zulassen/sonder die Gnedigiste mittel vnd weg zufinden/vnd an die hand zunemen / dardurch solcher Punct so wol E. May. selbst/von deß Heiligen Reichß wegen/als vns zum besten / doch ainest / sein vergleichung erraichen möge. Dann ist es Ewer Kay. May. geliebten Herrn Vattern weiland Kayser Ferdinando Hochlöbseligister Gedechtnuß rühmlich gewesen(welchen ruhm auch Jr Mayest. mit jr in derselben Grueb löblich bracht / vnnd von desselben wegen bey allen Teutschen ein ewigen rueff / eines Hochuerstendigen/ Fridsamen vnnd Theuren Kayſers vnnd Fürsten behalten würdet)daß er den hochuerpeenten allgemainen Religionfriden im 55. Jar erhandlet/ vnd auffrichten helffen / bey welcher Tractation doch in vnzalbar weg mehrer vnd höher Difficulteten vnd Inconuenientia gewesen / die man mit vernunfft vnd gleichmessigkeit beyseits raumen müssen (wie durch jne löblich beschehen)weder sich diß orts erzaigen / So wöllen wir verhoffen E. Kay. May. werde Jrer Kayserlichen regierung / mit vergleichung dieses im Religionfriden noch vnerledigten amigen Articuls/auch ein solche treffliche notam, jres friedliebenden vnd zu gemainer ruhe vnd wolfarth der Teutschen Nation gewognen Gemüets zu imprimirn, dieselbig zu ewiger rühmlicher gedechtnuß jrer getragnen Kayserlichen verwaltung/ hinter jr zulassen/vnnd auff jre Söhne vnnd geliebte Posteritet zu transmittirn bedacht sein / sich auch vil weniger dauon abhalten lassen / was ersten anblick diese vergleichung verhindern möchte / weder Höchstgedachten Kay. Ferdinandum/in auffrichtung deß gantzen Religionfridens / vil mehrer beschwerden dauon abgeschreckt haben.

Cæsaris Ferdinandi laudes, in auffrichtung deß Religionfridens.

Wann man aber in allen Deliberationen fürnemlich drey ding pflegt zubedencken/nemblich ob das jenig/so in Berathschlagung gezogen würd/billich vnd gleichmessig. Zum andern / ob es nützlich vnd fürstendig. Vnd fürs dritt/ob es müglich vnnd zum werck zubringen seye. So wöllen wir deß ersten Punctens halber/das jenig alles hiehero repetirt haben/was im fünff vnd fünfftzigisten/ neun vnd fünfftzigisten / sechs vnd sechtzigisten vnd fünff vnd siebentzigisten Jar/ab den damaln gehaltnen Reichß vñ Königlichen

nigklichen Wahlrägen / vber diesen Articul der Freystellung vn-
sers thails/ vnd sonderlich durch Churf-Fürsten vnnd Stende der
Augspurgischen Euangelischen Confession vnd Lehr einkom̃en/
in denen lautter außgeführt worden / das angeregte Freystellung
nicht allein der billigkeit gemeß/sonder gemainem Friden vñ Ru-
he im H. Reich zuerhalten/ nothwendig/ vnnd fürnemblich darzu
nützlich ist/daß E. May. vnd das H. Reich sich desto mehrern be-
stands vnd hülff wider den Türcken vnnd andere Feind zugetrö-
sten haben / ohne noth/das alles diß orts wider zuerholen. Dage-
gen mag nun nichts füren/daß in angezogener summarischer Ver-
zaichnuß der Einreden wider die Freystellung vnder anderm ver-
meldet vnd obiicirt würd/ daß solch begeren der Freystellung / wi-
der die Stifftungen seyn sol / Dañ wir seind dessen mit gueter grũ-
in Abred/dieweil meñigklich waiß/ daß Kayser vñ König/ Fürsten
vñ Herrn/auch vil vnserer Gottseligen Vorfordern / der Gräfli-
chẽ Geschlechter im Heiligen Reiche/ mit angeregten Stifftun-
en inn gemain so wol vnd nit weniger auff die Vnderhaltung der
Hohen Geschlechter/als auff anders gesehen/ auch die Hohen vñ
andere Adenliche Stifft/der fürnemlichen vrsach / so ansehenlich
dotirt/daß sie dardurch jrer/vñ gemainigklich der posteritet,Fürst-
licher vnnd Gräfflicher Häuser / auch dero vom Adel/ gleichsam
ein ewige Fürsehung vnd Vnderhaltung / doch mit einer solchen
Maß zuschöpffen gemaint gewesen / daß sie darbey ein eingezo-
nen/Erbaren/Christlichen vnd löblichen Wandel führen solten.
Darumb soll vns vnnd vnsern Gräfflichen Geschlechtern vnd
Posteris contramentem & intentionem der Stiffter / der Zuge-
zu den Adenlichen vnd Hohen Stifften vnd den Beneficien / ha-
lich keines wegs abgestrickt werden/vnuerhindert / daß wir vñ vn-
sere Nachkommen / vns zu der Augspurgischen Euangelischen
als einer solchen Confession vnd Lehr bekennen / die im Heiligen
Reich zugelassen ist/vnd bey deren es der Churfürsten/ Fürsten vñ
Stende halber/ solcher Confessionverwandt vnnd zugethan/ko-
nes zweiffels waltet / es werde der Stiffter Christlicher will / mit
haltung berürter Confession/zu der Ehr Gottes/vnnd deß Nech-
sten besserung/volkömmlich vnd aller gebür nach erfüllet/ in ans-

hang

hung / daß sie auch nicht gestehen / daß Christliche wolgemainte fundationes der Euangelischen Christlichen Lehr vnd Religion Augspurgischen Confession zuwider seyn.

Daß aber in angezogener Schrifft bey dem ersten Articul noch weitter vermeldet stehet / daß die Freystellung dem Religionfriden zuwider sein solle / dasselbig ist gleicher gestalt hieuor zum öfftermal widersprochē / in ansehung / daß der Vorbehalt die Geistliche Stifft vnd Güter betreffend / citra consensum der Churfürsten / Fürsten vnd Stende Augspurgischer Confession / ja wider jren willen inn dem Abschied deß 55. Jahrs einuerleibt / vñ durch etliche zu vnderschidlichē zeitten repetirte protestationes beharlich widersprochen worden. Derwegen er dann auch also beschaffen ist / daß er die Stende der Augspurgischen Confession nit binden oder obligirt machen / sonder E. Röm. Kay. May. kan vnd soll jne desto leichter wider auß dem Religionfriden dispungiren vñ auffheben / was in demselben absque partium consensu kommen ist / vnd das / wie obuermeldt / nach gelegenheit vnd art einer Transaction vnd Vertrags / darinnen der Religionfriden auffgericht worden ist / niemand binden mag / der darein seinen willen nicht gegeben hat.

Dann daß vns bey dem zweyten Articul berürter Schrifften zugemessen wird / als solte das begeren der Freystellung auß lauterm Geitz beschehen seyn / mit dem angehenckten vnlöblichen Sarcasmo, vns gebüre von vnser Religion vnd Gottes wegen / mit der willigen Armuet vnsern Eyfer zubezeugen. Darauff antworten wir vnnd sagen: Wann man die Beneficia der Hohen vnnd anderer Adenlichen Stifft allein von Geitz wegen / vnd sonst auß keiner andern vrsach suechen vnd geniessen solte könden / so müste man vil mehr sagen / daß die jenigen / so bey den Catholischen nach den Stifften vnd Pfründen trachten / solches auch auß trieb deß laidigen geitzes thun. Dieweil aber solches vngern gestanden würd / so volgt / daß auch wir von suechung wegen / der Freystellung vnnd zugangs zu den Pfründten vnd Digniteten der Hohen vnnd anderer Stifft / deß Geitzes vnbillich beziegen werden.

Darneben aber/wann die willig Armuth ein zeugknuß deß Christlichen Eyfers haissen vnd seyn solle/ so würden die Geistlichen der Römischen Religion/ nichts wenigers weder Christen seyn vnd bleiben. Dieweil sie alle nach den Einkomen der Geistlichen Digniteten vnd Pfründen trachten/ vnd dauon jhre reiche vnderhaltung haben.

Willige armut soll Julianisch sein.

Nach denne aber zu der willigen Armuth die Christen niemand jemaln gelocket/er hab dann ein tropffen deß Julianischen abtrinnigen Kayfers vnchristlichen Gemüts bey sich gehabt. So hat sich der Author vorberürter Schrifft selbst artlicher nit treffen/noch sein Gemüt besser zuerkennen geben köndten/ weder mit diesem Anzug beschehen. Wir sagen aber entgegen/daß die Stiffter vnd Fundatores der Freyen vnd Adenlichen Hohen Gestifft fürnemblich auff die vnderhaltung der Hohen vnnd Adenlichen Geschlechter gesehen/ daher sie dann auch hospitalia Illustrium & Nobilium familiarum atque personarum genennet worden/ der vrsachen soll man vns billich zu keinem geitz oder vitio deuten/ daß wir der Gottseligen Stiffter (deren ein merckliche anzal auch aus den Gräfflichen häusern gewesen seyn) Beneficia zugenieſſen/ vnd dardurch vnsern Stand inn seiner Wirden zuerhalten gesinnet nit weniger/weder die vom Gegenthail noch täglich thun/ Dann hierinnen beschicht nichts newes/oder das bey den Christen vnerhört/oder wider der Stiffter Vota vnd Intention were/sonder wir vns die fundationes berürter Stifft gönnen/ das soll vns zusuchen vnd zuerlangen mit billigkeit niemand verhindern oder nit gönnen/der nit sonst Naigung tregt/die Wolfarth der Gräfflichen Häuser vnd Adenlicher Geschlechter vnderzutrucken/ vnd wir seind bey vns dessen gewiß/daß die vnsere die järliche Gefell vnd Einkommen angeregter Pfründen/Beneficien vnnd Digniteten vil mit ringerem vnd vnuerletztem Gewissen niessen/vnd gebrauchen werden/ wann sie neben vnd durch vns frey rundt bekennen/ daß sie die Digniteten jrer Geschlechter dardurch zuerhalten/die billiche vnnd den Stifftungen selbst gemesse wege suechen/ weder die jenigen thun/ welche gebrauchs halb der Geistlichen Einkommen auff die Canones schwören/vnd doch nichts wenigers im sinn haben

Nota: Daß Julianus eben ein Freysteller gewest/wie in vita 3. lib. 2. c. 27. fol. 470. zusehen.

haben dörffen / weder was jnen jre aigne Rechte derwegen auffladen / Dann was sonst die Bekandtnuß deß Glaubens betrifft / wissen wir (Gott sey gelobt) auch ohne deß Gegenthails vnderweisung / was von derselben wegen zuwagen / vnnd in die Schantz zuschlagen / vnd ist Landkündig / daß auch Churfürsten / Fürsten vnd Stende der Augspurgischen Religion vnd Bekanntnuß / bey solcher jhrer Confession / Leib / Ehr vnd Guet / vil standhaffter vnnd tapfferer zugesetzt / weder die jenige / welche mehr auff jren Genieß / als auff Gott vnd die Christliche Lieb gedencken / jemaln gern gesehen / darumb were dieſe zu erweckung vnwillens vnnd widerwertigkeit / gemainte friedhessige vermeldung billich verblieben.

Gleiche mainung hat es mit dem obiecto, so bey der fünffte vnd sibenden vermaindten Einredt auff die ban kommen ist / als müste auß der Freystellen (wie mans nennet) begeren erfolgen / daß die Cantzel vnd Kirchen vbel versorgt vnd bestellet / vnd die Beneficia an die jenigen langen würden / welche Illiterat, der Höff vnnd müssiggangs gewohnet weren / vnd dem Altar nit dienen künden oder würden.

Dann dieweil man der jenigen / welche bey dem Gegentheil der Hohen vnd Adenlichen Stifft / Dignitet vnd Beneficien genieſſen / Geschickligkeit Leben vnd Wandel offentlich vnnd Landkündig weist / So ist sich je zuuerwundern / daß sie andern dergleichen Gebrechen dörffen fürrucken / darinnen sie doch selst notorie biß vber die Ohren stecken. Wann wir aber bey der Freystellung auff die jenige Beneficia vnd Dignitates sehen / welche zu mehrerm thail keine Beneficia curata genennet werden vnd seind / vnnd kein Seelsorg zuuerrichten haben / so were dieſem mehr auß neid dann notturfft erregtem Obstaculo schon genugsam geantwortet / als daß auch der Widerpartey aignen glimpffs halber besser verblieben were. Wir künden aber darbey (ausser aignen rhums) mit gutem grund vermelden / daß wir (Gott lob) bißhero fleiß gethan haben / vnser Jugend in Gräflicher zucht / vnd den Studiis dermassen zuerziehen / daß wir vns getrawen / sie dörffen mit allen denen / welche der Römischen Religion anhengig / vnd auff den hohen Stifften seind / der Erudition, der zucht vnnd Christlichen lebens halber

zu jederzeit an die Prob stehen. Wir wissen auch / wo die Frey-
stellung (wie aller billigkeit gemeß beschehen soll) bewilligt würd
daß die jenigen so von den vnsern auff die Stifft trachten werden
gegen Gott/der Pietet, der Kirchen/vnd in all ander weg/ wo nich
besser/zum wenigisten so gut als die besten vnnd gelehrtisten vom
widerthail vertretten solten. Da sie aber gleich nit besser hierzu
weder die vom Gegenthail gefast weren/ so gebürt sich doch/ die-
weil sie bißhero weit ob Menschen Gedächtnuß jhren aigenen
Næuis so dissimulanter patrocinirt, daß sie auch den vnsern ebē dy
selbe Gebrechen mit gedult vnd lieb vbersehen solten. Doch sollen
E. Kay. May. inn keinen zweiffel stellen/die Grauen/ Herrn/ vnd
vom Adel Augspurgischer Confession Verwandt / werden sich
mit bestellung der ministerien dermassen zuerzaigen wissen/ wie es
sich gegen Gott vnd Christlichen Gewissens halber gebüret.

Fernner würd vns auch bey der Achten Einred Confu-
Vocationum, &c. fürgeworffen/vnd daß es durch die Freystellung
neben den Romanisten vnnd Confessionisten noch den Dritten
Stand (den sie die Freysteller oder Freystiffter titulirn) geben wer-
de / eben als wann die jenigen / welche Beneficio der Freystellung
der Augspurgischen Euangelischen Confession vnd Religion vn-
uerhindert/zu den Stifften vnd Geistlichen Beneficien zuegelas-
sen würden / andere weder der Augspurgischen Confessionsver-
wandte personen sein würden/ Dabey dann abermalen ein grof-
liche grobe Cauillation zuuermercken/die für sich selbst keiner weit-
leufftigen Verantwortung wirdig ist.

Wann aber/wie vom Gegenthail fürgeben/es werden die
Vocationes confundirt, wo die vnsern die nutzungen jrer Bene-
cien gegen der Röm. Kay. May. wider den Türcken verdienen/ so
hore man von jhnen / was dann von den jenigen Dombherrn zu
halten/die verschiener Jaren in Franckreich vnnd Niderland ge-
zogen/vnd wider die militirt haben/ so sie Rebelles nennen. Dann
ob man gleichwol diß orts nit zu disputiren hat / ob dieselben mit
der warheit der Rebellion bezigen / So werden sie doch gewißlich
antworten / daß sie Kätzer/ vnd von der Kirchen abgefallen/ vnd

Ob Canonici Könden Kriegßleut sein.

infidelium loco zuhaltē/Darumb sie dē Canonicis, die noch sacris nit initiirt gewesen/ vergönnet vnd zugelassen/ wider sie die waffen zu führen vnnd zugebrauchen. Daneben künden sie aber auch nicht in abred sein/das der Türck/ wo nicht ein ärgerer/aber doch so ein beschwerlicher Feind seye gemainer Christenheit/ als obbenante Rebellen jhres ermessens seind. Wann dann jhnen vnuerhindert Geistlichs Stands/ erlaubet vnd vergönnet ist/ in Krieg zu ziehen/ wider die jenigen so sie für Ketzer halten vnnd angeben/ So wird freylich kein sonderlicher Vbergriff gethan/da wie vermeld/ die vnsern sich zu der Röm. Kayser vnd Königen Diensten/ auch wider den Türcken nützlich gebrauchen lassen würden/ Beuorab/ nach dem man notorie waiß/ daß viel ansehenliche Ordines der Geistlichen zu keinem andern ende/weder ad sacram illam militiam wider die Vnglaubigen gestiffet seind/ So gar haben die Stiffter nicht darfür gehalten/daß solches Christlicher Profession widerwertig/ oder ein schädliche Confusion einzuführen dienstlich seye. Dieweil wirs dann auch darfür achten/ daß es rhümlicher/ gemainer Christenheit nützlicher/den Stifftungen gemässer/vnd den Votis der Gottseligen Fundatorn gleichförmiger wäre/ die Einkommen berürter Beneficien/ die kein Curam Animarum zuuerwalten haben/ würden gegen den Römischen Kayserrn vnnd Königen in dergleichen gemainnützigen sachen redtlicher verdienet/weder das die fructus solcher pfründen/in andere vnnütze Außgaben verschwinden sollen/ Vnnd vns daneben auß den Historien der Eltern zeit vnnd läuff genugsam zuberichten haben/ daß Römische Kayser vnnd König/der zeyt als sie noch die Collatorn Geistlicher Digniteten gehabt/vnnd dieselben selbst ausgethailt/ solche mehrer thails den jenigen gegönnet vnd verliehen/ die sie zu ansehenlichen jren Kriegs vnnd andern Geschefften für ander zugebrauchen gewüst/Jnnmassen noch heuttigs tags bey den Königen in Hispanien vnd Franckreich beschicht/ als die sich der Collationen berürter Digniteten wider mächtig gemacht haben. So befinden E. Römisch. Kayf. Mayestat hierauß allergnedigst/ daß solches nochmaln weder nouo Exemplo, noch wieder

die bil-

die billigkeit / vnnd viel weniger mit der gemainen Christenheit nachthail / Sonder vil mehr zu derselben trefflichen auffnemen Reputation vnnd nutz beschehe / wann gleich die geborne von den Gräfflichen vnnd Adenlichen Geschlechtern sich mit den Järlichen Gefällen der gestifften Geistlichen Beneficien inn der Römischen Kayser vnnd König Diensten zu Fridens vnnd auch zu Kriegßzeiten / wider den Erbfeind Christliches Namens schen vñ gebrauchen liessen / dardurch dann die Achte vermainte Einred auch radicitus mit guetem grundt widerleget worden ist.

Ferner würd inn angezogner Schrifft bey dem Neunden Articul vermeldet / Durch die Freystelluna begern wir die vom Gegentheil irer Possession, die sie so lange zeit vñ jar ruhigklich gehabt / zuentsetzen / ja da wir kunden / gar auß dem Land zuuertreiben. Darinnen tregt man zway E. Kay. May. vngeschickte ding für deren das ain de Iure nit gegründt / vnd das ander in facto auch nit wahr ist / Daß was künden sich die jenigen / welche jetziger zeit auff den Stifften seind / einer rühigen possession rhümen / dieweil die Prædia Beneficiorum, deren sie von iren Pfründen vnnd Dignitäten wegen geniessen / nit jr aigenthumb / vnnd sie auch der nutzung ires Geistlichen Einkommen / lenger nit fähig sein / weder so lang sie bey Geistlichem Stände oder in leben bleiben. Wer ist aber vnder vns allen / der ein ainigen auß ihnen vermittelst gesuchter Freystellung / begere seiner Beneficien oder Dignitäten zuuerlustigen / welches aigentlich vnd gründlich daher auch zuuermerckt ist / daß wir auffs künfftig begeren die Sachen dahin zuuergleichen / daß wir vnnd die vnsern von den Geistlichen Stifften / Beneficien vnd Dignitäten nicht außgeschlossen bleiben / wie bißhero beschehen / Sonder zu denselbigen nit weniger weder mit denen / die der Römischen Religion seind / beschicht / zuegelassen werden / Dann gleich incontinenti jetzt die jenigen welche schon mit Beneficien vnd Dignitäten versehen seind / zuuertringen / sonder wann mit der zeit solche Beneficia vacirn werden / vnd niemand in possession derselben sein würde / den zugang zu denselben zu erlangen. Darumb wann sich diß orts jemand einer entsatzung zu beklagen / So haben wir solches mit grundt vnd fueg zuthun / als die sampt der vnsern

vnsern/der gebür vnd den Stifftungen nach/nicht weniger weder die jenigen/die sich diesem begeren/ so beharlich vnd steiff widersetzen/solcher Beneficien fähig seind/vnd dannoch jetzt vil Jahr hero darzu nicht kommen haben künden / Allein daß wir zu der Römischen Religion/vns oder die vnsern nicht verpflicht machē wöllen. Dann daß man vns fürwirfft / wir gedächten den Gegenthail gar auß dem Landt zuuertreiben/da wir nur köndten/in demselben hat der Author gewißlich auß seinem hertzen vnd gedancken geredt/vnd vnser Gemüt auß dem seinen æstimirt, Dieweil sich sein hitzige Feder allenthalben / Sonderlich aber bey dem Zehenden Articul so verbittert/vnd comminanter herauß gelassen/daß nit zu zweiffeln/ Er oder wer seines Affects sein möchte / würden vns bald auß dem Vatterlandt exterminirt haben / da sie zu sollichem sich mächtig wisten (Inmassen dann die Erfahrung auch bey den jenigē/welliche sich der Stifft nit annemmen/ Sonder allein die Freiheit jrer Gewissen inn Religionssachen suchen/laider nur zuuil zuerkennen gibt)vnd darumb persuadirt er sich selbst/wir seyen auch nit anderst gesinnet/ Wir sagen aber vnnd bezeugens vor Gott vnd E. Kay. May. daß vns mit solchen gedancken / gewalt vnnd vnrecht beschicht/ als die den gemainen Religionfriden bißhero vnsers thails (one rhum zu melden)mit getrewem fleiß / ernst vnd cultu gehalten/auch dessen hinfüro/wie wir gegen E. Kayserl. May. inn vnserer jüngst vberraichten Schrifften/ Allervnderthenigist erklärt/nicht weniger zuthun/Gräfflich gesinnet/ vnnd sind darzu nie kains andern sinnes gewesen / weder daß man inn auffnemung der vnsern zu den Stifften/die sachen dahin dirigirt/ daß den Hohen Stifften dardurch nichts entzogen / zugeschweigen daß die widerpartey gar auß dem Land verjagt werden solte.

Recapitulatio argumentorū.

Dieweil dann E. Kay. May. hierauß allergnedigist zuuernemē/daß die Freystellung/ wie wir sie suchen/weder der Intention der Gottseligen Stiffter noch dem Religionfriden entgegen vnd zuwider/ diß vnser begeren auch / weder auß vnerbarkeit / vnbilligkeit oder auß geitz herfliessen thut/ vnd dazu kein zerrüttung weder der Stende noch Vocationen dardurch erfolgen/ auch niemand seines Innhabens entsetzt/ vnnd(welches vnder den fürnembsten

Stucken der Beneficien halben zubedencken / vnnd deſto billicher zubefürdern iſt) die vnſern ſolche Beneficia gegen der Kay. May. vnd dem Heiligen Reiche vnderthenigiſt vñ zu gemainen nutzen erbawung vnd wolfarth/Gräfflich/Adenlich vnnd rhümlich verdienen würden.

So machen wir vns gantz keinen zweiffel/E Kay. Mayeſt. werden jrem beywohnenden hohen Kayſerlichen verſtand nach auß dieſer gleichwol auffs engiſt eingezogner Außführung/ ſo wol als auß andern bey zwaintzig Jahren hero diß Punctens halber vbergebenen Schrifften / Allergnediglſt verſtehen / das vnſer begern/der billigkeit vnd gleichmeſſigkeit/die zu erhaltung gemains Fridens vnnd Vatterlands das höchſte band ſeind / keines wegs zuwider ſeye/Der vrſachen wöllen wir jetzt auffs kürtzeſt auch deducirn/daß E. Kay. May. die vom Gegenthail in ſeiner Schrifften fürgebildet/impoſsibilitet oder beſchwerligkeit hierinnen nit abwenden ſolte.

Erſtlich der durch vns von beſorgter prophanation wegē der Geiſtlichen Güter fürgeſchlagnē Caution vñ Bürgſchafft halber würd vermeldt/die vnuermügliche auß den vnſern würden zu keiner Bürgſchafft gelangen könden / vnnd ſich demnach abermals Spaltungen zwiſchen vns erzegen. Darauff iſt aber vnſer kurtze Antwort / ſagende / daß wir gleich wol zu abwendung beſorgter prophanation dieſes mittel/als welches wir hierzu nit für vnbillich halten/ fürgeſchlagen. Wir haben aber doch damit weder Ewer Kayſerliche Mayeſtat noch Churfürſten/ Fürſten vñ Stende deß Heiligen Reichß fürgegriffen / daß ſie von keinem gelegnem medio reden/oder kein füglicher mittel weder dieſes einführē ſolle.

Fürs ander iſt auch ſolcher Fürſchlag mit keiner andern maß / weder ſo man ſolche Bürgſchafft für nothwendig achten würde beſchehen/das iſt/wann man vns vnd vnſern Nachkommen vber jhre Iuramenta, die ſie zuuerhütung der prophanation der Geiſtlichen Güter billich ſchwören vnd laiſten ſolten/nicht ſeuren vertrawen / Sonder noch darzu Bürgſchafft haben wolte / Sy haben wir gemelt/es ſolte an demſelben auch nit erwinden/dann augenſcheinlich zuerklären / daß vnſere gedancken ſo weit von der

prophanation Geistlicher Güter/zugeschweigen/ von der total Extinction der Hohē Stifft gestellet sein/das vns vñ dē vnsern auch nit zuwider fallen solte/ dasselbig mit gebürlicher Caution zuuersichern.

Wir halten aber gleichwol darfür/die jetzige Dombherren werden sich zuerinnern haben/ daß wir vnd die vnsern/ auch andere von den Adenlichen Geschlechtern / die vnserer Religion verwandt / dergleichen vnsere vnd jre Kinder / die aufferlangte Freystellung zu den Geistlichen Beneficien trachten würden / dañoch auch vom Teutschen Geblüt so wol als sie gebom worden/ vñ jhnen darzu vom Geblüt vnd inn ander weg dermassen verwandt / daß in vns vnnd die vnsere billich diß orts kein so groß mitrawen zusetzen/daß man vns vnd jhnen auff die Aide nit souil vertrawen solte/als man einem Gebornen oder Adenlichen Teutschen Redlichen Mann billich zuuertrawen hat.

Darneben so könden ohne das die jenigen/welche geringere dignitates, weder die Ertz vnnd Bisthumb innhatten/da sie gleich zu der Euangelischen Religion tretten würden / jhren Pfründten angehörige Güter jhres gefallens/da sie schon wolten / nicht prophanirn vñ aigenthümblich machen / Sonder man hette sich dessen allein bey denen zubefahren / welche Bischoff oder Ertzbischoffe/vnd denen gantze Stifft vnd Leut geschworen wären.

Entgegen aber hat es mit den hohen Stifften diese gelegenheit / daß die Land Stende vnnd Vnderthanen nicht allein jren Ertzbischoffen vnd Bischoffen/sonder zuuorderst jhren Domb-Capituln/ als den Erbherrn verpflichtet/ gelobt vnnd geschworen seind/ auch den Erwölten Ertzbischoffen vñ Bischoffen/ als dann erstpflegen huldigung zuthun/wann sie von den Domb Capituln darzu mit beuelch angewiesen werden. Darumb wo gleich ein Ertz oder Bischoffe zu der Euangelischē Religion tretten/vñ im Christlichen Ehestande Kinder erzeugt / hinder jhme verlassen würde/ So könden doch dieselben als seine Erben / zu dem Stiffe

Capiteln seindt die Vnderthonen zu vorderst geschworen.

vnd dessen Land vnd Leuten kein Recht prætendirn / viel weniger erhalten / Dieweil der Landstend vnd Vnderthonen verpflichtung gegen einem jeden Ertzbischoue oder Bischoue allein personaliter auff sein ainige person gestellet / vñ solcher huldigung diese clausul perpetuo, nicht eingeleibt ist / daß auff absterben deß Ertz oder Bischouen / die Landt Stende vñ Vnderthonen / keinen andern Herrn weder die Domb Capitul als jre rechte Erbherrn erkennen solten. Damit ist diesem vergebener weiß besorgtem Inconuenient schon abgeholffen / Sonderlich weil man solche Erbhuldigungen iñ ander weg noch besser versichern kan / vnd sich niemandt zubefahren hat / daß eines Euangelischen Bischoffs Erben / jemandts von den Capitularibus zu verenderung der Stifft vnnd prophanation derselben verhelffen werde / Dieweil sie jhnen vnnd allen jhren Nachkommen dardurch ein ewigen nachthail zufügten / ja zu erhaltung der Stifft würden sie vielmehr all jhr vermögen darsetzen. Vber das köndte man auch bey Tractation vnd abhandlung der Freystellung mit Ewer Kay. May. auch der Churfürsten / Fürsten vnd Stende deß Heiligen Reichs gemainem zuthun / per pragmaticam sanctionem wider die jenige / welche sich die Stifft oder derselben Beneficia Erblich zumachen vnderstunden / die schärpffiste Constitution vnd peen statuirn. Damit wär dem / was man sich fürgegebener Prophanation halben von der Freystellung hero / beschwegen möchte / auch ohne Caution genugsam fürgebawen vnd abgeholffen. Solt man aber noch darzu einen jedern ein Particular Bürgschafft auffzulegen / für nothwendig ermessen / So melden wir nochmaln / daß es bey vns der vnsern halben daran nit erwinden / die Maß soll zu E. Kay. May. auch Churfürsten / Fürsten vnd Stende moderation gestellet sein / vnd wo der vnsern jemand die selb Caution, armuth vnnd vnuermögligkeit halber / nicht zu implirn / so hette er dieselb beschwernuß dem Gegenthail gar nit / sonder nur jme selbst oder seinen befreundten zuezumessen. Dem Gegenthail möchte es auch kein nachthail geberen / wann sie gleich der vnserigen jemandt auß mangel solcher Caution von den Beneficien abweisen würden / Derhalben wo man / den Gräfflichen vnd Adenlichen Geschlechtern der Euangelischen Confession

sonst die Beneficia (wie man Christenlicher vnnd gemainer Teutscher/auch der Hohen Gräfflichen vnnd Adenlicher Geschlechter/ Bluts vnd anderer Verwandtnuß nach/vor Gott vnd der Welt schuldig/vergonnen wolte/ So wären die bey dem Dritten vnnd Vierdten Articul angezogne inconuenientia dermassen nit beschaffen/daß sie freundliche vergleichung/vñ ein hailsame Concordiam bey diesem Puncten verhindern möchten.

Für das ander Inconuenient meldet die hitzige Schrifft bey dem ailfften Articul/daß es der Freystellung halben bey den Stätten vnd Fürstenthumben der newen Dombherrn halben/ grosse ärgerliche zerrüttung vnd widerwertigkeit gebären/ dieweil sich die newen Canonici der Immuniteten vnd Freyheiten der Geistlichen Stifft nicht weniger als die alten bißhero gethan/ gebrauchen/ vnd es würde mit jnen noch ärger weder mit den Canonicis bißhero beschehen/außzukommen sein.

Es würd aber dabey nicht außgeführet/ woher dise ärgerliche zerrüttungen folgen vnd entstehen müste. Dann haben die Stätt vnd Fürstenthumb die alten Canonicos bißhero/ bey ihren Immuniteten bleiben lassen müssen/ vnnd es ist daselbst hero kein zerrüttung entstanden/So könden wir nit sehen/wie es die Stätt vnd Fürstenthumb beschweren vnnd zerrütten könde oder möge/ wann man die vnsere neben den alten Canonicis in gleichem grad der Freiheiten bleiben lassen vnd sehen würd/Dieweil es je mit allen Hohen vnd andern Stifften diese bewuste gelegenheit aller orten hat/ daß sie auff ein gewisse anzahl der Beneficien gestifftet seind/ welche anzahl der Freystellung halber nit wachsen könde/ sonder es würden nach erlangter Freystellung/ob vnnd bey jedem Stifft nicht mehr oder weniger Canonici sein/ weder man bißhero bey jedem Stifft gehabt/wie magdann mit grund gesagt werden/daß es bey den Stätten vnd Fürstenthumben ärgerliche zerrüttung geben müste: oder was kan man für vrsachen mit warheit melden/von derentwegen die Stätt mit den vnsern noch vbler außzukommen hetten/ weder mit den alten bißhero beschehen: Es bliebe je die anzahl der pfründen vnnd Dombherrn im alten Stand vnd Numero. So könden sie auch die vnsern keiner mehrern

rem Immuniteet vnnd Freiheit anmassen oder vnderziehen / weder die Alten bißhero gethan. Dessen nun die Stätt aller orten durch langwirig herkommen geübt vnd gewohnet seind. Denen auch hierdurch kein mehrer anzahl der Domb Herren noch anige grössere oder beschwerlichere Immuniteten vnnd Freyheiten künden vbertrungen werden / weder wie dieselben bey jedem Stifft von Alters herkommen / vnnd in vbung gewesen seind / aber doch an keinem ort noch kein zerüttung erwecket haben.

Nach deme dann die vnsern freylich auch jren Superioribus zu gehorsamen schuldig sein würden / So verstehet man bey diesem Articul abermaln / daß in vilgemelter Schrifft nur larvæ & manes species fürgemalet / vnd man verhoffet hat / mit diesen verborum veluti spectris & vanis terriculamentis mennigklich zu erschrecken vnd zu bereden / die Freystellung für ein solch abscheulich monstrum zuhalten / daß man auch solches mit rechten augen der vernunfft anzusehen nicht wirdigen solte. Entgegen aber seind wir / ausser ruhm zumelden / bißhero geflissen gewesen / die vnsern in der forcht Gottes vnd aller Gräfflichen Zucht dermassen zu erziehen / daß (ob Gott wil) die jenigen Stätt / da sie jrer Stifft halber wohnen / inn der that erfahren würden / daß sie die Immunitæten der Geistlichen Personen vnd Güter mehr zum Trib vnnd Stachel der Tugend / weder zu anraitzung vnd verursachung eines vnleidlichen / vnchristlichen oder ärgerlichen wandels gebrauchet werden.

Ita. Freystellūg ein monstrum.

Wann man auch waiß / daß Ehrbare Gemüeter vil mehr das gute weder das böß præsumirn, eben wie die Kayserliche Recht selbst auch præsumptionem vitiorum atque malorum morum in dubio nit zulassen / so weren die inn solcher Schrifft diß orts angezogne Coniecturæ vnd widerrechtliche Vermuettungen billichen verblieben. Dieweil aber auch noch die mittel vorhanden seind dardurch leichtfertiger wandel verwehnter Dhomhern / sie weren gleich der vnsern oder der andern / kan gezaumbt vñ gestrafft werden / dazu dann fürnemlich die Geistlich Obrigkeit geordnet ist. So befindt man bey diesem Puncten / daß es kein mehrern grund hat / weder bey den andern Articuln fürkommen ist / da man gedicht-

dichtet hat/es würde die Freystellung neben der Römischen vnnd Euangelischen Lehr/ auch den dritten Standt der Newstiffter einführen/ als wann dieselben nit auch der Euangelischen Lehr seyn würden/ oder die vocationes müssen erbärmlich confundirt werden/ welches doch alles hieoben zur notturfft maiorum nostrorum exemplis, vnd mit satten Argumenten widerleget ist.

Gleicher gestalt hat es auch mit dem Innhalt der scharpffen Einreden/bey dem dreyzehenden Puncten da gesagt würd/ die Freystellung finde sich der begerenden halber selbst vnuerantwortlich/es ist aber nit genug etwas zusagen/ wo man es nicht waiß zubeweisen/vnd sie künd ohne grossen nachthail dern/ dauon sie begert würd/nicht gestattet werden. Dergleichen vnd noch vil scherpffere Argumenta aber seind vor Jahren auff die bahn kommen/ehe man den Religionfriden auffgericht. Vnd es hat doch weiland Kayser Ferdinand Hochseligister vnnd Christlicher Gedechtnuß/ sich dern schaden vnd nachthail der ainen Parthey/an seinem trefflichen Kayserlichen Vorhaben nit verhindern lassen/ sonder die Augen seiner Vernunfft auff den gemainen Friden/ auff das Vatterland vnnd sein erhaltung/ auch auff die billigkeit vnd gleichmessigkeit gewant/vnd das jenige/was den Gegenthail nachthailig zuseyn bedünckt/auch noch vil grössere vnd weit mehrere difficultates, weder diese seind/ so sich derselben zeit erzaigt/ alles beyseits gelegt/ dardurch ist auch der hailsame Religionfriden erlangt worden. Vnd hat man seithero im werck erfahren/ daß nichts zerrütlichs/nichts ergerlichs darauß geflossen vñ ervolgt ist. O vtinam.

Allein kombt letstlich der Author bey dem 13. vnd 14. Artickul/vnd E. Kay. May. damit zu demulcirn, klagt er/jetzt sey die zeit von der hülffe wider den Türcken zu tractirn, so kommen wir mit diesem suechen der Freystellung herfür/alle nützliche nothwendige Berathschlagungen dardurch zuverhindern/ Welchen Puncten auch der Concipist so inuidiose tractirt, daß er nichts vnderlassen hat/E. Kay. May. vns auff das verbitterst/ als es immer geseyn mag für die jenigen einzubilden die sich E. May begeren vnd gemainer not am vordristen zu opponirn.

Wir getrösten vns aber Allervnderthenigist/ daß E. Kay. May. vñ

May. in vnserer vberraichten / Allervnderthenigiste Supplicati-
on vnd Bittschrifft nichts dergleichen vernommen / daß wir von
dieses handels wegen begerten / alle consulationes zusperren / So
haben wir auch nicht gesunnen / daß man solchem werck eben zu
diesem mal auff gegenwertige zeit vnnd malstatt/vor erledigung
aller andern Articul abhelffen solte oder müste / Sondern dieweil
wir verhoffen/E. Kay May. vnd wer sich sonsten vnparteyisches
verstands erzaigen wil/haben bißhero vberflüssig verstanden / daß
vnser begeren weder vnbillich noch vnzimlich oder vngebürlich
vnd darzu in das werck zusetzen / gar nicht beschwerlich / noch vil
weniger vnmöglich. Dann daß es dem H. Reiche/vnd der Kayß.
May. von erhaltung wegen der Gräfflichen vnnd Adenlichē Ge-
schlechter nützlich seye/ Solchs ist so klar vnnd vnwidersprechlich
wahr/ daß es keiner sondern außführung bedarff / Beuorab / wa
auch nichts billichs oder æquabile seyn mag/es muß zugleich auch
nützlich zuseyn bekannt werden/So stehet vnser Allervnderthen-
gist suechen allem dahin/daß E. Kay. May. für dißmal souil gna-
digist erhandlen vnd verfügen wöllen/daß die Freystellung quan-
tum in se bewilligt / De modo autem vnd vom Quomodo, wie es in
ger Schrifft bey dem vierzehenden Articul genennet / wo nit jetzt
eben e vestigio allhie/doch zu nechster gelegenheit auff einem sol-
dern hierzu bewilligten Deputation tag/deliberation vnnd Hand-
lung gepflogen vnd fürgenommen / dardurch dieser Punct zu sol-
ner erörterung doch amest gebracht werde/ dardurch würd wed
E. May. begeren verhindert/noch die gegenwertigen Handlung
en diffundirt,vil weniger der Weg versperret oder verbawē/zu d
Türckenhülff vnd gemaines Vatterlands zugedencken oder z
kommen. Vnnd befindt sich also abermain/ daß sich der Auth
bemelter einreden vergebens bemühet/da er sich vnderstandt h
vns begerter Freystellung halber/bey E. Kay. May. in vngnaden
vnd widerwillen zubringen.

Dann daß E. Kay. May. in jrer nechst vberraichten Reso-
lution dahin deutten/als solte dieses Werck vom neun vnd fünff-
tzigisten Jahr weiter nicht vrgirt, sonder bey Kayser Ferdinands
Hochlöbseligister Gedechtnuß angezogner Resolution gelassen
worden

worden seyn / Dagegen werden E. Kay. May. sich allergnedigist wissen zuberichten/ daß wir auch deß sechs vnd sechtzigisten Jars / vnd auff dem hieigen Königklichen Wahltag/ darumb Allervnderthenigist angehalten / also/ daß es billich für kein ersessen werck zuachten/ Vnd dieweil es von E. May. auch deß Heiligen Reichß Churfürsten Decreto hieher verschoben worden/ So ist es verhoffentlich nit vergebens/ sonder allein darumb beschehen/ daß es sein Erlödigung durch freundliche vergleichung erlangen sol/ Daran auch der auffgericht Religionfriden nichts zuuerhindern / dieweil dieser Puncten inn demselben nit hat könden verglichen werden/ wie es auß dem Concept desselben lautter zusehen / So ist der Vorbehalt allwegen nicht durch vns allein/ sonder auch durch Churfürsten/ Fürsten vnnd Stende der Augspurgischen Confession in gemain widersprochen worden. Vñ nach dem er seiner gelegenheit vnd berürter Widersprechung halber / kein thail obligatorie binden kan/ So ist vns gleichwol nicht zuwider/ sonder wir erkennen auch ohne erneuerung berürts Religionfridens/ alle Churfürsten/ Fürsten vñ Stende darzu verpflicht/ daß es bey ammal angenommenem Religionfriden / in allen vnnd jeden darinn verglichenen Puncten / biß auff ein allgemaine vergleichung der Religion billich bleiben solle.

Confessionisti wöllen den Religionfridē halten/ Aber mit dē ¶ deß Geistlichē Vorbehalts nit verbunden

Wann aber dieser Articul in bemeltem Religionfriden nit verglichen worden/ so getröstē wir vns nit vnbillich/ E. Kayserl. May. werde mit jhrem Kayserlichen Zuthun pro authoritate darein greiffen/ vnd verhelffen/ daß er allen andern im Religionfriden begriffnen vñ verglichenen Puncten gemeß/ auch zu der æqualitet gebracht werde/ darein andere Articul kommen seind/ auff daß man im H. Reiche auch dieses Articuls halbē vnuerhindert/ desto nachbarlicher/ freundlicher vnd fridsamer an einander zumamen/ vnd dardurch in vnserm geliebten Vatterland jñerliche zerrüttungen zubesorgen/ desto weniger vrsach haben mögen.

Dann ob wol letzlich E. May. geliebter Herr Vatter / im neun vnd fünfftzigisten Jar / in jrer Resolution auff jhr Gewissen prouocirt, vnnd von Allervnderthenigister beschaidenheit wegen/ damaln weiter in Jr May. nit gedrungen worden / so ist doch nit

Kayſers Ferdinandi Gewissen non debet obstare filio.

lich zuuerhoffen/E. Kay. May. werden sich dieselb motiff nit h
uon abhalten lassen / sonder vilmehr diesen Kayserlichen gedanc
en fassen/daß sie diesen ainigen noch vnuerglichenen/ aber doch z
ergentzung deß Religionfridens gehörigen/vnd nit den geringst
Articul/noch bey jren Lebzeitten vñ Kayserlicher Regierung/auc
zu gleichmessigem Verstand abhandlen/ vnnd richten/vnd dann
den angezogenen Religionfriden/bey diesem ainigen Punctene
gentzen vnd locupletirn helffen. Vnd wie Kayser Ferdinand E
May. geliebter Herr Vatter jme(ausser diß Punctens) sonst da
vbrig/wichtig vnd hailsam Werck deß vilberürten Religionfrid
aigen vnd erblich gemacht / daß also auch E. May. den Kayse

Freystellung einzurichten / ist bey den Confessionisten ein grosses lob.

chen Vestigiis, Höchstgedachts jres geliebten Herrn Vatters/ n
nechsten Antecessoris nachzutretten / jhr die ergentzung vnnd d
Complement bemelten Punctens der Freystellung / auch zu a
nem lob vendicirn, vnd damit auff E. May. geliebten Söh
die Röm. Kön. May. dieses herrlich lob gleichsam per manus p
Erbfals weiß transmitirn wöllen/Nemblich/daß Vatter vñ Sö
ne/ bayde löbliche Römische Kayser / das Vatterland Teutsch
Nation/mit dieser jnen allein aigenthumblichen ewigwehrend
wolthat bereicht/daß sie den gantzen Religionfriden erhandlet
hinder jhnen verlassen. In dieses lob soll vnd würd ohn zwey
E. Mayest. sonst niemand entretten lassen/sonder Allergnedig
sich bemühen / daß alle Teutsche Redliche Gemüter/ von hoh
vnd Adenlichen Geschlechtern geborn/E. May. vnd jres Kayse
lichen Hauses Oesterreichs hochlöbselichiste Posteritet/ mit e
ger gedechtnuß dieses hohen beneficii desto löblicher ansehen/ j
auch desto gehorsamer vñ willferiger/mit darsetzung Leibs/Gu
vnd Bluets/Jr vnd gemainem Vatterlands Ehr vnnd Digni
retten helffen / so offt sie sich erindern werden / daß E. May. a
Kayserlichem friedsamen vnd recht Teutschem Gemüt gantz g
macht/was derselben Hochberhümbter Herr Vatter/ biß auff d
sen ainigen Articul/sonst im vbrigen löblichen auffgebawen h
Dann wo schon die vom Gegenthail sich hierzu nit leichtlich b
wegē lassen wolteⁿ/(welches doch der hieob vermeldē jrer Schr
im End angehenckteⁿ Erklerung gemeß/ nit zuuerhoffen. So wo

den dol

den doch E. Kay. May. gnedigist bedencken / wo sich etwann ein fall begebe / daß jemands von Bischoffen oder den fürnembsten Prelaten auß Christlichem Eyfer zu der Augspurgischen Confession tretten (welches durch Gottes gnad vnd Erleuchtung etwa bald geschehen kan) vnd derwegen von andern seiner Dignitet entsetzt werden wolte / daß dergleichen Contentiones, auch wider der Stende Augspurgischer Confession willen / ein anhang vnd weiterung erlangten vnd bekehmen / darauß folgendts schädliche Zerrüttung vnd Vnruhe leichtlich eruolgen möchten / dazu E. Kayf. May. alle gelegenheiten abzuschneiden / vnnd mit bewilligung der Freystellung zuuorkommen gnedigiste gute Vrsach vnnd dessen auch Macht haben / Dieweil sie wissen / daß E. Kayserl. Mayest. von Gott dem Allmechtigen eben darumb zum höchsten Haupt vnd Magistrat deß gantzen Reichß erhebt vnd verordnet seind / damit sie inn strittigen Sachen / daran deß gantzen Reichß gemainer Nutz vnd Wolfarth gelegen ist / pro authoritate fastigii & muneris Imperatorii selbst darein zugreiffen / vnd alles das zur billigkeit zurichten haben / was sonst der Partheyen widerwertiger Gedancken halben im strit verbleiben möchte / dessen wir dann inn diesem löblichen handel / vnd E. Röm. Kay. May. so wol von jres aignen ewigen Ruhms / als gemainem Wolstands deß gantzen Reichs / vnd befürderung wegen Fridens / Ruhe vnnd Aintrechtigkeit / Allervnderthenigist nochmaln gewertig seyn. Wir wöllen vns auch in der vnderhandlung / sie werde gleich jetzt allhie fürgenommen (wie wir vns gentzlich vertrösten / auch Allervnderthenigist darumb bitten) oder je hernacher auff ein sondere Deputation verschoben / vnd dieselb zu E. May. bessern gelegenheit angestellet / solcher vnuerweißlichen Schildlichkeit vnnd gebür erzaigen / daß es E. May. zu Kayserlichen Gnaden verhoffentlich gelangen soll vnd würdet / Vnd neben demselben seind vmb E. May. diese verhoffte Kayserliche Guetthat wir mit vnserer gantzen Posteritet alles vermögens an Leib vnd Guet / Allervnderthenigists gehorsambs vleiß zuuerdienen willig / E. Röm. Kay. May. vns zu gnaden allervnderthenigist beuelchendt.

Cölnisches Abfals Concepta prædictio.

Kayserliche Macht vnnd Iurisdiction in strittigen Reichßsachen.

E. Röm. Kay. May.

Aller Underthenigiste
vnd Gehorsamiste/
Graffen vnd Herrn/ der Aug
spurgischen Confession Ver
wandten Stende/vnd derse
ben Abgesandte.

DJe hitzig Schrifft/ so inn jetzt bemelter Re
plic der Grauen vnnd Herrn angezogen/vnnd gleichsa
confutirt würd/ist vor der zeit nie gesehen/noch der Kay
May. jemals fürkommen/sonder aigentlich durch ein Freystel
selbst erdacht/vnd allein zu einem schein auff die bahn bracht wo
den. Zu dem Ende/ daß wann die darinn erregte Scheins Erm
den vnnd Obstacul/durch sie möchten abgelaint werden/daß Ih
May. desto eher zubewegen / in ihr begeren zubewilligen / oder
zum wenigisten die Sachen zu einem künfftigen Tractat zuge
hen/ vnd also anhengig zumachen / damit sie vrsach / auff andr
Versamlungen widerumb darmit herfür zukommen / immassen
dann bayde der Confessions Verwandten Chur vñ Fürsten R
the Intercession, vnd der Grauen Replica dahin gericht seind / wo
der Tichter berürter Schrifften / im ende derselben / darauff m
vleiß andeutung thuet/So gibt auch der Titul vnd Eingang
cher Schrifften/samt andern mehr worten hin vñ wider / sonde
lich aber im zehendē Articul gnugsam zuuerstehē/daß dieser Di
ter selbst ein Freystteller/oder je kein rechter Catholischer/noch
die Freystellung hochzufechten oder zuuerhindern ernst sey
Sonsten het er wol andere bessere vnd mehr gegründte Argume
ta, wider solch vngereumbdt suechen/ haben vnnd fürbringen m
gen/ Vnd volgt solche Schrifft hernach mit dieser Inscription.

Summ

Summari verzeichnuß etlicher Einreden vnd Erinderung/so man wider die Freystellung pfleget fürzubringen.

ERstlich saget der Gegenthail / die Confessionisten wöllen mit dem jenigen/was sie zuuor haben/ nemblich mit dem freyen vnuerhinderten Exercitio jhrer Religion vnd der Predigten/nicht begnügig noch zufriden seyn/sonder wöllen jrer Religions Leuthe vnd Genossen / in vnsere Geistliche Stifft vnd Kirchen einmengen / welches aber nit allein der Ersten Stifftung / sonder auch dem Religionfriden gantz zuwider / dann ain Thail den andern vnbetrübt lassen / vnnd kein Eingriff noch Newerung beschehen soll.

Zum andern/Wann man jre angemaste Freystellung inn grundt bedenckt/so findet sich entlichen/ daß jhr begeren allein auß dem pur lautern Geitz herfleußt/ ist auch an deme nit gelegen/ was sie zu jrer beschönung vnd vnrechtmesigem/vnzeitigem Eyfer fürgeben / sonder es ist jnen allein vmb die Einkommen vnnd vmb das zeitlich zuthun/da sie doch/ vermög jrer Profession/ allweil jnen kein Eintrag beschicht/ nit allein den Politischen Frieden vnbetrüebt / vnd andere nothwendigere Werck dieser zeit vnuerhindert lassen/sonder von jres Gottes vnd Glaubens wegen / auch das vbrige jhres Guets/ ja Leib vnd Leben/ gern solten in die Schantz schlagen vnd entrathen/vnd dardurch jhre bestendigkeit vnd eyfer/ mit geduldung der willigen Armuth / bälder bezeugen / als das geliebte Vatterland / durch diese newgefundene Vnruhe betrucken/sed Amor & Cupido habendi ipsos sollicitat.

Zum dritten/ Nach deme diese Freysteller vermainen ein grosses einzuraumen/in dem sie sich berühmen vnnd anbieten/ von den Kirchen güetern ausserhalb der nützung / täglichen vnkosten / vnderhaltung vnnd notturfft nichts zuuerwenden noch zuuerendern/ sonder dieselbe in jren Wirden / sonil die Haupt Stifftungen an jhnen selbst belangt / vngeschmelert bleiben zulassen /

wöllen auch deßhalben jederzeit genuegsame Bürgschafft darstel-
len/damit wann villeicht durch die newe Geistliche/ zuweilen die
Kirchengüeter gegriffen würde / man sich an den Bürgern erho-
len / bey demselben den Abgang ersuechen vnnd erstatten köndte.
Hierauff ist die Frag : Wo ein jeder / der sich seiner VorEltern
Stifftungen anmassen wolte / vnnd aber durch verlauffung der
zeit/durch sein selbst aignes vbelhausen / durch Kriegsläuff / oder
ander Vnglück/wie das Namen haben wolte/nun Abfal/Vnver-
möglichkeit vnd Armuth were gerathen / würde Bürgschafft fin-
den/weil ohne das Weltweise vnd vernünfftige Leuth/von wegen
der bewüsten verwirrung vnd gefahr/nit gern zu Bürgen sitzen.

Zum vierdten/ Wann allein die jenigen auff die Stifft
vnnd Geistliche Pfründten sollen angenommen vnnd zugelassen
werden/welche genugsame Bürgschafft hetten / Andere aber die
wie vorgemelt/auß vnvermögen mit Bürgschafften nicht köndten
gereichen oder auffkommen/Ob sie wol sonsten herkommens/ A-
dels/vnd der Erst Stifftung halben eben so fehig/ vnd villeicht fe-
higer vnd billichern zutritt hetten / solten außgeschlossen vnd
dan gestossen seyn/so würde abermals von wegen dieser Vnbillig-
keit vnd Vngleichheit/Zerrüttung vnnd Spaltung sich erheben.
Wer nun hierinnen müeste Richter seyn/ vnnd wie ein solches zu
entschaiden / bedörffte sonder hohes Nachdencken / den Bäpst zu
Rom mögen sie nicht leiden / vnter jnen selbst were die vnrichtig-
keit zu groß/vñ der verwirrten Köpff zuuil/ den Stetten oder auch
den Landsfürsten/vnter vnd bey denen die Stifft gelegen/würden
sie auch weder den gehorsam/noch soul zugefallen seyn/daß sie jh-
res Außspruchs gelebten/würde also ein jämmerliche verwirrung
vnd zu letzt vnter jnen den Freystellern selbst / der Hanenkampff
entstehen.

Zum fünfften/ Solten die Freysteller zu jrem Fürgeben
vnd vorhabender Erhaltung/ Erweitterung vnd Fortsetzung jrer
Religion/insonderheit wol bedencken vnd fürsehen/daß jr ministe-
rium Ecclesiasticum,vnd die Cantzel/mit gelehrten/tauglichen vnd
qualificirten Personen besetzt würde / welches aber durch die An-
massung der Newstiffter nit geschicht / Dann ein Herr oder vor-

Ab

Adel/ der schon bey seinen erwachßnen Jahren/ vnd iñ seiner Jugend anderst nichten / als seinem Stand gemeß / dem Hoff oder Kriegen nachgezogen / jetzund aber so vnuersehens inn die Geistligkeit geriethe / würde einen schlechten Predicanten oder Theologum abgeben / Solte er nun jrgend ein armen gelehrten Studenten mit einer geringen besoldung/wie fast gebreuchig/tanquam Vicarium non emolumenti seu reddituum sed laboris, an seine statt auff die Cantzel stellen/ so würde der Principal das vberig Kirchenguet / (weil er seine Schäfflein nit selbst waidet / noch der Gemainde Gottes selbst vorstehet /) mit schlechtem Gewissen besitzen oder geniessen/ so doch die Confessionisten de bona conscientia vnter jnen vil wissen zusagen / Es hat allhie die Conuersio simplex wost statt/ Qui seruit altari, de altari, viuat, Econuerso, Qui viuit de altari, non per tertiam personam, sed ipsemet seruiat altari.

Zum sechsten / Wo inn Teutschland hieuor vnnd noch inn der Gemain mehr nicht als Papisten vnnd Confessionisten seyn/vnd bey einander inn zimblicher Ruhe gelebt haben / da würden hernach dreyerley / nemblich/ Papisten/ Confessionisten vnnd Stifftisten oder Freysteller / auch letztlich ein erbärmliche zerrütlichheit/nicht principaliter von der Religion/sonder von der Güeter wegen erwachsen/ solches durch getrewe wahrnung / vnnd alle andere mögliche fürtreffliche mittel zuuorkommen vnd zuuerhüeten/soll einem jeden friedliebenden frommen Hertzen billich angelegen seyn.

Zum siebenden, Wann man all den jenigen / von dero VorEltern etwas gestifftet/vnd zu der Kirchen gegeben worden / dasselbig wider soll einraumen/ so würde mancher Vngelehrter / doch sonsten Redlicher Kriegs vnnd anderer Mann lieber wöllen Geistlich werden / dann es käme ringer an inn rüehigen tagen die Pfründten zuuerzeren/ als die Besoldung halb im Ellend vñ mit harter Arbeit zugewinnen.

Zu deme/so würd das Dorff mit einem vnsinnigen Pfarrherrn(wie man sagt)versehen seyn/man würde gewißlich vil schöner Jäger vnnd Polder Predigen hören/also / daß die Confessionisten von jres selbst aignen glümmff vñ nutzens wegen/ vil besser

theten/

theten/von jrem Begeren vnd Vorhaben abzustehen/Dañ gleich wie sie jmmerdar vber den Müssiggang / Vngeschickligkeit vnnd Vntüglicheit vnserer Geistlichen schreyen/auch dieselbig mit häufig genueg bey dem gemainen Mann anziehen/nennen vnnd verleumbden können/Also würde jnen eben dieses Kraut / durch wilkürliche gesuechte aigne pflantzung/in jren selbst Garten wachsen.

Zum achten/ Wann die Frey oder Newstiffter / zu beschönung jres vorhabens vnd außrede / daß sie nicht das müessig Geistlich Brot essen wöllen/sich anbieten/ nach dem sie nicht als Studirn / noch Theologisch gelehrt sein künden / So gedencken vnd wöllen sie/König/Kayserm vnd gemeinem Vatterland / auf der newen eingeraumbten Stifft Einkommen vnd Vnkosten in Kriegsläuffen/vnd andern Weltlichen handlungen dienen/ꝛc. Es sein wir schon in terminis non legitimi vſus, ſed abuſus, Quæ ſemel Deo dicata ſunt, prophanari ac alio trãsferri non debent, Neque hic releuaret caſus neceſsitatis, qui ex gratia Dei, nondum eſt ex oculis. So haben wir auch zum guten thail/vnnd mit schaden erfahren / was es fürtregt / wann man durch Geistliche Personen oder derselben Gütern/den Feind wil schlagen / Exempla ſunt odioſa & confuſio vocationum thuet nimmermehr guet.

Zum neundten / So wöllen die Confessionisten den Religionsfriden vnbetrübt gehalten haben / vnd da soll durchaus kein Eingriff beschehen noch gestattet werden / welches an jhnen selbst/wann es reciproce gehalten würd/ nit vnrecht / Sie mügen auch schwerlich gedulden / wann ein Landtfürst vnd ordentliche Obrigkeit der Religion halben jemand außschafft / so man doch dieselbige mit Weib vnd Kind/mit allen jhren Haab vnd Güetern frey/sicher/ziehen lasset. Hergegen wöllen sie vns (die wir so lange zeit in rechtmessiger possess gewesen/auß der wir vns mit gutem willen auch nit gern heben oder treiben werden lassen/wie wir dann vns deß Religionfridens auch zubehelffen haben) mit jhrem jetzigen fürbringen betrüben/vnd sich selbst vnrühig machen/ vns vnsere Kirchengüter vnnd Einkommen abtringen/ Ja/wo sie vns zu fouil mächtig/gar auß dem Land treiben würden/Ob nun solches

zu frid

zu frid vnd ruhe deß geliebten Vatterlands diene/hat ein jeder bey sich selbst zuerachten.

Zum zehenden/Dieweil wie oben im achten Puncten angeregt/anders nichts dann müssiggang/vergebliche verschwendung vnnd dergleichen ärgernuß auß anhetzung der Newstiffter entstehen mag / so thetten sie vil besser / wäre auch jhrer Religion gemässer/daß sie denselben sünden last vnd ärgernuß auff vns / die wir schon das süsse joch lang getragen vnd gewohnet haben/beruhen liessen/ Dann wie sie selbst sagen vnd schreyen / so gibt vnsere Religion gute faiste Pfründen/vnd Welten sich wol/Jhr Religion aber soll in der willigen armuth vnder dem Creutz grünen vnd besser Himmeln/Sie mögen predigen/ vnd jre Prediger von dem frigen wie sie wissen vnderhalten vnnd auffziglen/das müssen wir nach beschaffenheit dieser zeitten beschehen lassen. Hingegen sollen sie auch billich so wol von gemainer ruhe wegē/ als jhrer selbst gewissen halben/vns lassen Meß lesen / vnd von den hierzugestifften Kirchengütern/wie sie auff vns kommen/so lang es vns Gott vergönnet vnd verhenget/leben/Welcher vor in den Himel komt/ der mag deß andern wartten / allein daß man vns an den zeitlichen/ vnnd an vnsern Einkommen keinen Eintrag thue / Da man vns aber bey diesem vnserm Erbitten vnd wolgemainter bittlicher Erinderung nicht wolte ruhig bleiben lassen / müssen wir vnser hail auch inn andere weg versuechen.

Zum ailfften/Solte man auch wol bedencken vnd gewißlich wissen / daß diß werck der Freystellung in den Stifften / Stätten vnd Fürstenthumben den Confessionsverwanden selbst grosse ärgerliche zerüttungen vñ widerwertigkeit gebären werde/ Dann die newen Canonici würden sich nit einer jeden Obrigkeit vndergeben oder derselben gehorsamen / wie jetzo die arme Predigkanten thun/ würde man also stets inn haren vnd zu Feldt liegen/die newen Canonici würden sich auch nicht allein der Beneficien vnd Einkommen/sonder noch weiter als Hoch Stiffter vnd nit gemaine Pastores oder Pfarherrn der Immuniteten, Priuilegien, Exemptionen, Superioriteten, vnd was dergleichen Gerechtigkeiten

keiten / anmassen vnd gebrauchen / auch in jrer Possession nit we-
niger sein / thun noch haben / als die vnsere gewesen / gethan vnd ge-
habt / es würde wol schwerer mit jnen außzukommen sein / als man
jetzo mit vns außkombt. Dieses sey abermals zu einer getrewen
wol gemainten wahrnung / damit man es nit zu der Rewsamen
erfahrung kommen lasse.

Zum zwölfften / Ob wol die Freystellūg bey dem Ge-
genthail einen guten Namen vnnd plausibiliter hat / so findet sich
jedoch nit wie sie one vnuerantwortlichen nachklang vnd merck-
liche zerrüttung der begerenden / gleichßfals auch ohne vnrecht-
lichen nachtheil deren / an die sie begeret würdet / könde angestellt
werden.

Zum dreyzehenden / So leßt es sich ansehen / als ob
die Confessionisten weder genugsame Türcken / noch andere hülff
Contributiun vnd laisten wöllen / es sey dann jhnen eben auff dis-
mal vnd bey dieser Regenspurgischen / Reichßtägischen Zusam-
menkonfft / die Freystellung zuuor bewilligt / welches aber auß-
halb deß vnfuegs / auch ein gar vnzeittigs vorhaben ist / Dann die-
ses werck nit erst auff diese gegenwertige zeit / vnd schier auff der
Notknopff deß Erbfeindts halben / solte sein gesparet worden / als
man nach dem Zigetischen verlust den Fridstandt mit dem Tür-
cken nunmehr vber zehen Jahr gehabt / Da hette mitlerweil sollen
auff dem Reichßtag zu Speyr vnd sonsten / dieser vnd andere not-
wendige Puncten / Jrrungen vnd Mißuerstend nicht allein auf
die bahn gebracht / sonder gar außfündig gemacht sein worden.
Jetzund da der Türckische Fridstand sein Endtschafft erraichet
oder ja (wie es vilen mag bewußt sein) nicht mehr wil gehaltē wer-
den / vnd die Feindsnoth / so wol der Polnischen als der Türcki-
en vnd anderer Practick halben schier auff dem halß ligt / auch nit
demselbigen zubegegnen / das nothwendigist vnd maiste sein sol.
So wil man erst newe gefundene difficultates der Religion hal-
ben fürbringen / Cum tamen ipse sapientiæ liber cuique functioni &
rei gerendæ tempus attribuat, tempus est peculiare disputandi & de-
liberandi, aliud belligerandi. Quæ tempora nullus vnquam con-
fus con-

confundet. Es wäre dann daß man die leut gern mit fleiß frr machet/vnnd dieses jetzigen fürbringen der Freystellung nur ein Scheindeckel sey/der haimblichen verwaigerung deß Beystandts vnd Belthülff wider den(laider)von tag zu tag einreissenden Erbfeind. Quæ autem hæc esset peruersitas? Quam vt Deus Opt. Max. auertat, & ne in eiusmodi reprobos sensus nos dilabi patiatur, votis omnibus & precibus seriis est committendum.

Zum vierzehenden/So ist die Freystellung/wann sie solte davon gehandlet werden/ kein werck das in zway oder drey Monaten auff einem Reichßtag allein köndte geschlichtet vñ absolurt werden/ Dann es finden sich auß der inn kürtz obangeregten Einreden vnd hinderungen noch soul andere vnzahlbare/daß wol Jahr vnd tag darüber hingehen möchte/ ehe dann mans mit lieb vnd wie Recht wäre/ ohne bayderseits beschwernuß vergleichen vnd in schwung bringen könde. Zu deme/so ist bißher allein das Quid, vnd gar nit das Quomodo, an welchem doch am maisten gelegen/inn diesen sachen auff die bahn kommen/vnnd würde zumal vil mühe vnd lange zeit darauff gehen/biß man die bayderseits böse schädtliche Inconuenientien so am weg ligen/durch rechte wolgegründte bestendige mittel ablainen vnd remouirn könde/ Da auch solche vorbetrachtung vnd genugsame würckliche vorsehung vorgehends nit geschicht/ würde anders nichts dann nur ein muthwillige zerrüttung/welche den Confessionisten so wol als vns zu höchstem nachthail geraichete/gestifftet vnd erwerbet werden. Dauor vns aber der trewe Gott/ vnd das geliebte Vatterland gnedigklich bewahren wölle/Amen.

Es sollen auch die hieuor gesetzte Puncten vnd angezaigte Obstacula, wie sie in der eil zusammen gezogen/ als so schlecht vnd einfeltig scheinen möchte/dahin gar nit verstandē werden/ist auch nit vnsers gemüts noch willens/ daß wir vns deß jenigen/ was zu möglicher erhaltung deß löblichen Adels vnd höherer Geschlechter jmmer dienlich sein möchte/ verwidern wolten. Dann wir vns/ die wir den Freystellern maisten thails befreundt vnnd durcheinander verwandt nur selbst angriffen vnd schaden theten/

Latet anguis in herba. Mors in olla.

sonder was zu rechter bequemer zeit / durch rechte bequeme mittel ohne baiderseits nachtheil geschehen möchte / Demselben wöllen wir vns dem geliebten Vatterland zu nutz vnd ehren / gar nichts widersetzen / vil mehr vns jederzeit vngezweiffelt dahin finden lassen / daß wir eben so wol der andern / als vnser selbst wolfarth / insonderheit aber gemainen friden vnd ruhe zuerhalten / auch vmb desselbigen willen wo möglich etwas nachzusehen angelegen sein lassen.

Es haben es aber die Kay. May. vngeachtet jetztbemelter der Grauen vnnd Herrn außfürlichem Replicirn vnnd ihrer Intercedenten anmahnung / nachmaln bey jrer nähern Erklärung bleiben / vnd jnen (weil sie leibsschwachheit halben selbst nit dabey sein könden) durch jrer Mayestat gehaime Räthe nachfolgende schließliche Antwort den 10. Octobris vbergeben lassen.

Letztere antwort der Kayserlichen Mayestat auff der Graffen vnd Herrn replicirn / die Freystellung betreffend.

Freystellüg der Graffen vnnd Herrn abgeschlagen.

WAs Grauen vnd Herrn der Augspurgischen Confession / nebens derselben Confession Churfürsten Fürsten vnd Stende Anwesende Räth vnnd Gesandten Intercessionschrifften / der Freystellung halben weitters replicirt vnd der Kay. May. vnsers Allergnedigisten Herrn / Gehaimen Räthen newlicher tagen vberraichen lassen / das alles ist Ihrer May. ordenlich referirt worden.

Dieweil sich dann Jr Kay. May. in dero nähern Resolution lautter erkläret / warumb Jr Kay. May. diesem suchen stat zu thun / oder darinnen jchtes weitters dann der auffgericht Religionfriden mitbringt / zu ordnen nit gebüren wolte / So versehen sich Jr Kay. May. es werden gedachte Graffen vnnd Herrn es jrerthails bey solcher Ihrer May. zimlicher Erklärung vnd Erbietten / auch einmal auffgerichten / vnnd seithero so offt widerholtem vnnd bestettigtem Religionfriden gehorsamblich bleiben lassen

lassen/Wolten Ihr Kayserliche Mayestat jhnen in Antwort gnedigklich nicht bergen/ denen Sie mit Gnaden wol genaigt send.

Bey solcher jrer May. schließlichen Resolution ist es auch dißmals vnd auff berürtem Regenspurgischem Reichßtag verblieben/vnd ferner dieses der Graffen vnnd Herrn Freystellung halben nichts vorkomen/dann allein daß deß Tags zuuor den 9. Octobris in namen vñ von wegen gemainer gefreyten Ritterschafft im Reich/ nachfolgende Supplication der Kay. May. gehaimen Räthen vbergeben worden.

Gemainer gefreyten Reichß Ritterschafft Allervnderthenigist Supplicirn wider die Freystellung.

ALlerdurchleuchtigister/Großmächtigister vñ Vnüberwindligister Römischer Kayser/Allergnedigister Herr/Was newlicher weil von wegen der Freystellung bey gemainer Ritterschafft deß Rheinstroms gesucht worden/ was sich auch ermelte Ritterschafft darauff in Antwort erklärt/das geruhen E. Kay. Mayest. auß beyligenden Abschrifften allergnedigist zuuernemen. Nun wäre sich gleichwol zuuersehen gewesen/ es solte solche sach nach gelegenheit solcher Antwort also ersitzen bleiben/ vnd wider alt löblich herkommen nichts gesucht worden sein. Dieweil wir aber vermercken/daß solche Freystellung jetzo bey E. Kay. Mayest. allhie nicht allein schlechtlich gesucht/ sonder auch hefftig getrieben würd/Vnd wir aber auff solchen fall beuelch haben/dagegen obgedachter Ritterschafft Erklärung vñ notturfft/bey E. Kay. Mayest. allervnderthenigist einzuwenden. So könden wir habenden beuelchs vnd Instruction nach/ nicht vmbgehen/ bey E. Kayserl. May. von wegen gemainer Ritterschafft allervnderthenigist anzumelden/Vnd machen zwar der Frey Adel deß H. Reichß jhnen

kein zweiffel/E.Kay.May.werden jhrem höchsterleuchtem Kay-
serlichen verstand allergnedigist selbst mehr dann zuuil vermerck-
en/was durch diese Freystellung/ im grundt gemaint / vñ gesuche/
was hochgefärliche vnnd beschwerliche verenderungen vnnd ver-
neweru̇ngen im H.Reich/vnd vnder desselben Hohen vñ Nidern
Stenden/jrer vniuersal vnd particular Statuten/Ordnung/alten
löblichen herkommen / sonderlichen auch der Adenlichen Mann
vnd Lehenschafften halber darauß zugewarten/ vñ endlich anders
nichts/ dann alles das müste vnd würde erwachsen vnd erfolgen/
was bißhero mit höchster mühe vnnd arbeit / sampt mercklichem
kosten/durch den hailsamen Land vnd Religionfriden / hat söllen
vnd mögen fürsehen vnnd vorkommen werden / Dessen dann E.
Kay. May. vnnd das gantz Röm. Reich mehr dann allzuwahre
Exempel in erfahrung gesehen / Weß massen an vilen orten/zu vn-
widerbringlichem nachthail vnd schaden/nit allein deß gemainen
Adels/sonder auch andern deß H.Reichß gliedern etliche vil ansee-
henliche Stifft / zu endlichem vndergang/ sein freygestellet vnnd
prophanirt worden. Desto weniger die Adenliche Ritterschafft
inn diese vnnothwendige vnd hochgefärliche enderung jres thails
vnd souil an jnen / waiß oder kan bewilligen/ viel weniger bey sich
befinden/daß solch vorhaben dem Hochbeteurten Religionfriden
gemäß / noch auch gegen der geliebten Posteritet verantwortlich
seye/ Vnd dannenhero E.Röm.Kay.May.keines wegs gemaint
sein werde/auff etlicher Particular beginnen / das wenigist einzu
raumen/das andern Hohen/ gleichen/ oder nidern deß H. Reichs
Stenden vnd Gliedern / sonderlich aber der freyen Ritterschafft
die bißhero bey solchen Hohen Stifften mehrer thails jhr auffneh-
men gehabt/ jetzt vnd künfftigklich zum eusseristen (wie vnwider-
sprechlich) müste vnd thette præiudicirn.

Dem allem nach getrösten sich allgemaine deß H. Reichß
Ritterschafft deß Adels/vnnd wir wöllen für vns selbsten / vnd in
krafft habenden beuelchs/E.Röm.Kay.May.hiemit vnderthenig-
ist angeruffen vnd gebetten haben/sie geruhen als das höchste vñ
vnuermittelst Haupt der Ritterschafft/ die dann diese sach princi-
paliter belangt / solchem vnzeittigen / vns inn gemain verderbli-
chem vor-

chem vorhaben mit nichten raum oder statt zugeben / sonder solche gesuchte Freystellung / so zu sonderlichem nachthail vnnd vndergang der Stifft vnnd Adels gelangen thut / genzlichen einstellen vnd alles bey altem herkommen vnd dem auffgerichten Religionfriden allergnedigist bleiben zu lassen. Dardurch machen vñ erhalten E Kay. Mayest. jnen ein vnsterblich vnd nicht geringer lob jhrer Kayserlichen Recht vnnd friedlibenden Regierung / als derselben Herr Vatter Kayser Ferdinand hochlöbseligister gedächtnuß / mit auffrichtung deß Landt vnd Religionfridens / zu künfftigen vnd ewigen zeiten erworben / vnnd hinder sich glücklichst hinderlassen hat. Darneben ist die Adenliche Ritterschafft mit jhren verpflichten gehorsamisten diensten vmb Ewer Kayſ. May. vnd das gantz Heilig Reich solches wie andere Kayserliche Gnaden / daran jre vnd der jrigen eusseriste wolfarth gelegen / vngespart Leibs / Bluets vnd Guts / vnnd wir sampt jhnen zuuerdienen allervnderthenigist erbietig vnd willig. Damit E. Kay. Mayest. vns sampt der sachen zu Kayserlichen Gnaden allergehorsamist beuelhend.

Freystellung ist der Ritterschafft verderben.

E. Röm. Kay. May.

Allervnderthenigiste / Gehorsamiste Diener vnd Vasallen /

Gemainer gefreyter Reichs Ritterschafft vnd Adels am Rheinstrom / zu Francken vnd Schwaben Abgesandte vnnd Mitverwandte.

Römischer Kayserlicher Mayestat / rc. Antwort vnd Decret auff diese der Ritterschaffte Supplication.

DJe Röm. Kayserliche Mayestat / rc. Vnser allergnedigister HERR / ist vnderthenigist bericht worden / was die Abgesandten vnnd Gewalthaber der Freyen

Freyen Reichß Ritterschafft am Rheinstrom / zu Francken vnnd Schwaben newlicher tagen von wegen hieuor bey jrer May. gesuchten Freystellung in Schrifften erindert vnnd gebeten/ Demnach sich dann jre Kay. May. allberait hiebeuor gegen den Grauen vnd Herrn Augspurgischer Confession solcher Freystellung halben erkleret / vnd es allerdings bey auffgerichtem Religionfrieden verbleiben lassen/So achten jre Kay.May. diß fals nit nötig derwegen jchtes weitters zu decretirn. Da aber inn könfftig dar halben fernner anregens beschehen solte/Wöllen jr Kay. Mayest. dieser der Ritterschafft Erinderung vnd Einred mit Gnaden ingedenck sein/vnnd seind denselben mit gnaden wol gewogen. Datum Regenspurg/den 9. Octobris/ Anno/ꝛc. im Sechs vnnd sibentzigisten.

Bey vorberürtem der Ritterschafft Supplicirn ist vnder anderm diß zumercken/daß gleichwol in der Grauen vnnd Herrn Schrifften/allweg der gemain Adel vnd Ritterschafft mit eingemengt / vnd in derselben namen so wol als der Grauen vñ Herrn diß suechen der Freystellung vnnd enderung der Stifft Statuten vnd Juramenten begert worden. Mit was grund vnd bestand aber solches beschehen/ vnd wie solches der Ritterschafft will vnnd mainung sepe. Item von weme/ vnnd was Religion zu gutem dieses werck herkomme/ gemaint vnnd so hefftig getrieben werde/ das alles gibt angeregt jr Supplicirn / vnnd dann das jenig was sie zuuor etlichen jren Mitverwandten(so durch die Churf. Pfalz den 12. Martij gen Haidelberg erfordert gewesen / vnd beuelch empfangen / von wegen jhrer Churf. G. mit der Reinlendischen Ritterschafft zu handlen / daß sie neben den Graffen vnnd Herrn diß werck der Freystellung treiben helffen / vnnd jr gestelte Supplication vnderschreiben wolten)zur Antwort geben/vnnd sich erkläret/klärlich zu erkeñen/ Vnd folget dieselb Antwort von worten zu worten hernach.

Der

Der Reinischen Ritterschafft antwort an den von Flaßham / Fleckenstain vnnd Hendtschuechshaim / so gen Haidelberg der Freystellung halben / erfordert gewesen seind / den 12. Martij / Anno 1576.

UNser freundtlich willig dienst / sampt allem guten zuuor / Edle / Ernuehste / insonders freundtliche liebe Vettern / Schwäger / vnnd Freunde / auß was bewegnussen der Durchleuchtig / Hochgeborn Fürst vnnd Herr / Herr Friderich Pfaltzgraff Churfürst / ꝛc. vnser Gnedigister Herr / euch vnnd etlich andere mehr biß in fünffzehen vom Adel / auff den 12. jüngst verschinen Monats Martij gen Haidelberg gnedigist erfordert / jr auch neben andern erschienen / vnnd was jre Churf. G. in beysein dero groß Hofmaisters vnd anderer statlichen Räthe / euch gnedigist fürhalten lassen / vnd folgends in der person hochuerstendiglich erindert / das ist vns bey vnserer den ersten vnnd fünfften diß Monats Junij zu Franckfurt gehaltener zusamenkonfft / in schrifften fürbracht worden / so wir summariter dahin verstanden / Nach deme die Freystellung auff den Hohen Adenlichen vnd andern Stifften / vor etlich Jahren / vnd auff verschienenen Reichstägen / bey Röm. Kay vnd Kön. Mayest. auch Churfürsten / Fürsten vnnd Stenden deß H. Reichß / sonderlich auff nechstem Regenspurgischem Königklichen Wahltag anbracht vnd gesucht / auch jhrer Churf. G. von etlichen Chur vnnd Fürsten / Grauen vnnd Herrn / diß werck auff nechstkönfftigem Reichstag zubefürdern angelangt vnd gebetten / Inmassen sie berichte / daß andere Chur vnd Fürsten dergleichen sachen bey jhrem Adel auch gesucht / als hetten Jre Churf. G. solches euch vnd andern anwesenden (wiewol iñ geringer anzal) ebenmessig fürhalten wöllen / Mit gnedigistem begern / Jhrer Churf G. ewer gutachten zueröffnen / auch daß jr vnd wir andern vom Adel solch werck

der Freystellung bey der Kay. May. vñ Stenden deß Reichß auf künfftigem Reichßtag auch befürdern vnd anbringen solten/ W fernerm vilfaltig angehefftem anmelden/ wie trewlich vnnd a der Churfürst vnser gnedigister Herr die sachen durchauß / inso derheit aber gegen denen vom Adel mane / sampt gnedigiste Churfürstlichen erbieten.

Wann jr aber als damals zu Haidelberg anwesende vom Adel inn vnderschiedtlichen Kraisen gesessen/ vnd für dißmal v sonderlich von wegen anderer abwesenden vom Adel kein endli Antwort geben künden / daß jhr euch doch nach beschehener v derthenigisten danckſagung vnd erbieten dahin erkläret/ diß gnedi gist suchen an die vbrigen Rheinische vnnd Wederawische/ v auch die vbrigen mit euch erscheinende/ an die andern deß Fränc schen vnnd Schwäbischen Kraiß ingesessene vom Adel gelan vnnd bringen wolten / so sich zweiffels ohn allergebür erwo würden.

Auff solches alles haben wir diese handlung auff baiden Franckfurt vnd Wormbs außgeschriebenen Adenlichen Rai tägen/ souil vnserer der Ends gegenwertig/ in bedencken/ tract vnd Rathschlagung gezogen / auch letztlichen dahin geschlos nemblich/ daß wir Hochgedachtes vnsers gnedigisten Herrn/ d Pfaltzgrauen Churfürstens/ Christlichs/ eyferigs vnd trewhe Gemüet vnd Erpieten / zu vnderthenigistem hohem danck an men/ warmit wir auch solches inn aller vnderthenigkeit verdie kondten/ daß wir darzu/ wie auch vnsere Vor Eltern / gantz w vnd geulissen seyn.

Was aber das Hauptwerck / nemblich die Freystellung jm selbst betreffen thuet/ Ob wol wir vns zuerindern wissen/ d es damit anders herkommen / auch die langherbrachte erer Ordnung der Stifft/ dem Adel/ vnd vnser aller Eltern vnd V fahren/ nit zu geringerm / Gedeyen/ hohen Ehren vnnd Erspri ligkeit/ in vil weg gerathen / vnd dardurch wir noch erhalten w den vñ werden/ also von solchem abzusetzen ohne das hochbed lich/ So sehen wir doch/ vnd weiset vns vnser ainfeltiger verst principaliter dahin / welcher massen zu verhütung alles v

durch

durch die Römisch Kayserlich vnd Königkliche Mayestat / auch gemainigklich alle Churfürsten vnd Stende/der hochbeteurt Religionfriden / als ein festes bandt / dardurch auch die Glieder deß H.Reichß/bißhero in gutem fried erhalten worden / im Jar fünff vnd fünfftzig zu Augspurg auffgericht / vnd auff etlichen volgenden Reichßtägen ferners bestettigt vnd bekrefftigt worden / darinnen gnugsamlich versehen/da einer hohes oder niders Stands / inn dem Geistlichen wesen / Gewissens halben nicht sein köndte / was er sich/ohne verletzung seiner Ehren zuuerhalten.

Zu deme wir gar nicht vermercken künden/daß andere vom Adel/vnsere liebe Vettern/Schwäger/Bluets vñ andere Freund zu Fraucken vñ Schwaben/in welchem Bezircken ein guter thail der Stifft gelegen/zu solcher Enderung/so ohne gefahr schwerlich zugehen möchte/ins gemain genaigt/Auch die Stifft nicht allein den Hohen vnd Adenlichen/sonder auch den Nidern Stands Personen geordnet vnnd verwidembt / also vns den Reinischen ohne wissen vnd zu præiudicio aller obberürten/sonderlich vnd fürnemlich / ohne verwilligung vnnd gefallen der Röm.Kay.vnnd Kön. May.auch aller Reichs Stende/ bayder Geistlich vnd Weltlich / Ichtwas deß Reichß Constitutionen zugegen/ auch den Stifften vnd vns vom Adel daselbst/zu Nachthail fürzunemen/zusuechen/ oder einzuwilligen. Vnnd souil desto weniger / dieweil vns solches auß angeregten Vrsachen vnsers Ainfalts nicht gebüren wil / der trostlichen hoffnung / vnser Gnedigister Herr der Churfürst/Pfaltzgraff/vnd mennigklich vns gnedigist entschuldigt haben soll / Darumb wir dann vnderthenigist bitten / vnnd daß Ihr Churfürstliche Gnaden/wie auch derselben Hochlöblichiste Vor-Eltern/vnd vns inn Gnedigisten schutz vnd schirm erhalten wöllen. Vnd seind es mit darstreckung Leibs vnd Guts/vnderthenigist zuuerdienen gantz willig/Das alles wir Euch guter freundtlicher Mainung nit bergen wöllen/Vnd seind Euch zudienen gutwillig.Datum den 6.Junij/Anno/&c.67.

Reinische vñ Wederawi-sche/zu Franckfurt den er-sten/vnd zu Wormbs den sechsten Junij/anwesende vom Adel.

EBenmessige Antwort haben obbemelte vom Adel vnnd Ritterschafft/ den Grauen vnnd Herrn selbi geben.

Als auch die Wederawische Grauen vnd Herrn/ zu fortse tzung vorhabender Freystellerey/ jhre gestelte Supplication auf das Verbott vnnd Burggericht zu Fridberg gesand/ vnnd durch mittel Adam Weysen/ Quirin von Carben/ vnd Wolff Ridesi von Bellerßheim begeren lassen/ dieselbig jres thails auch zu wi derschreiben/vnd die Sach bey künfftigem Reichßtag/neben jnen vnd den Churfürstlichen Pfaltzischen Räthen zu sollicitirn/ Aber Burggraff/ Bawmaister vnnd andere Regiments Mann zu Burgfridberg/ sich eines solchen hochwichtigen vnnd gemainen Adel obligenden Wercks allein nit vnderziehen könden oder mö gen/sonder die sach auff die gemain Ritterschafft verschoben/ und gen Franckfurt auff den Rittertag gelangen lassen/ ist ermelten Gräuischen Gesandten vnd Intercessorn/eben die Antwort und Resolution widerfahren/ wie sie hieoben den andern gegeben worden/Gleicher gestalt haben auch der Fränckisch vnd Schwa bisch Adel gethan/vñ solches der Grauen suechen nit allein nit wi derschreiben noch approbirn wöllen/sonder dasselbig frey wider sprochen/ vnd die Kay. Mayest. (innhalts obinserirtes gemainen Ritterschafft Supplicirens) solches nit zuwilligen/ Allervnder thenigist gebetten.

Vnd soul von der Historien deß dritte Haupt-Articuls der Freystellung/nemblich auffnemung der Weltlichen Grauen/ Herrn vnd vom Adel/ auff die Stifft vnd enderung der alten Statuten vnd Juramenten/ auß was grund vnd mit was fügen

fügen solches beschehen/ vnd ob man auch inn solch jr begeren oder nit willigen könde / Dauon soll im dritten Thail diß Tractats gesagt werden/ꝛc.

Die vierd art vnd vnderschid der Freystellerey/von der Geistlichen Landsessen/Stätten vnd Vnderthanen.

Geistlicher Vnderssessen Freystellung.

Das sechst Capittel.

ALS numehr/ Gott lob/ die drey Erste / vnd zwar schweriste vnnd weitleuffigiste Puncten vnnd art der Freystellung zu end gebracht / So erfordert jetzt die am anfang gemachte distinction vnnd ordnung/den vierdten Articul von dem Adel/Stett vnnd Vnderthanen der Geistlichen / vnnd deme von weiland Kayser Ferdinands miltseligister gedechtnuß / jrenthalben angezogenem Decret(welches dann neben andern der Freysteller publicirten Schrifften auch im Truck außgangen / vnnd den Vnderthanen allenthalben mitgethailt/vnd wol eingebildet worden ist) für die hand zunemen/vnd von desselben vrsprung/vrsachen/ vnd wie es allenthalben damit herkommen vnnd gelegen/gegründten bericht zuthun/ Sintemal auch solches Articuls halben / im heiligen Reich nicht weniger/ als von dem nehern schwerlich disputirt würd.

Freystellungs handlung der Geistliche Vnderthanen betreffend.

Vnd ist anfengklichs zuwissen / das gleichwol dieser Puncten/von den Vnderthanen ins gemain vnter anderm / als man Anno 1555. zu Augspurg von der newen Constitution deß Religionfridens tractirt, auch erregt / vnnd durch die Confessions-

Verwandten erstlich also zustellen begert worden. **Doch sollen alle Vnderthanen baider Thail Religion jres Gewissens vnd Bekandtnuß halben / von jren Obrigkeiten frey gelassen werden.** Vnnd solches darumb / daß sie hofften vnd wüsten / dieweil der gemain Pöfel jederzeit zur Freiheit vnd neuwerungen genaigt / daß durch solchen weg jhrer Religion inn kurtzem ein mercklicher zufall / hergegen aber den Catholischen ein solcher Abfall begegnen würde / daß sie weder Vnderthanen noch Religion weiter würden erhalten mögen / sonder die Catholisch Religion / auch allein durch dieses mittel / in kurtzen Jaren selbst fallen / vnnd inn Teutschland gar erlöschen. Welches zwar die Catholischen Stende wol gemercket / vnd darumb in solche Clausul gar keines wegs willigen wöllen noch hüten. Derwegen die Confessions Verwandten dieselbig etwas eingezogen vnd restringirt, vnd mit nachuolgenden worten zuuor abschiden begert. **Vnd sollen die von der Ritterschafft / Ansee vnnd andere Stett / inn diesem Fridstandt auch mit begriffen seyn.**

Ob dann wol dise Clausul von Geistlichen Vnderthanen nichts meldet / so haben doch die Geistlichen / auch andere Catholische Stende / dieselbig jrer generalitet vnd gefährlichen weitleuffigkeit halben nicht passiren lassen könden / Derwegen die Confessions Verwandten letztlich solchen Puncten also gestellet. **Es sollen auch in disem Friden / die von der Ritterschafft / Ansee vnd andere Stätt / allermassen vnnd gestalt / wie andere Stende / vmb mehrer fridenswegen / auch mitbegriffen / vnnd bey der Augspurgischen Confession gelassen werden / Doch einem jeden an seiner Weltlichen Obrigkeit vnschedlich.**

Vnd solche Clausul ist auch in der Stende bedencken / so der Kay. May. den 21. Junij / Anno / &c. 55. der Religion halben vberraicht

beraicht/einuerleibt gewesen/ vnnd als ein sonder bedencken / der Confessions Verwandten referirt worden/ deme aber die Catholischen/ mit erinderung/ was mercklicher zerüttungen allein diese einziehung deß Adels/Stette vnd Vnderthanen künfftiglich gebären möchte / widersprochen vnd gebetten / sintemal diese handlung allein zwischen den Stenden angestellet / die Vnderthanen nicht mit einzumischen/sonder dieselben bey eines jedern Stands oder Obrigkeit Religion verbleiben zulassen.

So dann nun die Stende dieses Articuls halben sich nicht vergleichen könden / sonder spaltige Mainungen referirt / so haben Ihre Mayestat sich darauff resolurt / wie hernach volgt.

Der Kön. May. ꝛc. Replica vnnd Erklerung / von wegen der Vnderthanen / Landstende / Ritterschafft vnd Stätte Freystellung / den 30. Augusti/Anno/ꝛc. 55. zu Augspurg vbergeben.

DJe Römisch / zu Hungern vnnd Behaim / ꝛc. Königklich Mayestat/vnser Allergnedigister HERR / hat gnedigklich angehört vnd vernommen / der Churfürstlichen Räthe / gegenwertiger Fürsten vnd Stende / vnnd der abwesenden Räthe vnnd Bottschafften/schrifftlich bedencken / welches sie auff Ihrer Königliche Mayestet gethane Proposition, von wegen deß gemainen Fridens inn Religion vnd andern Sachen / sampt dem darneben mündtlich beschehenem Erbieten / daß sie sich mit berathschlagung der vbrigen Articul den Landfriden vnnd desselben Execution vnnd Handhabung/ vnd anders belangende / souil möglich / auch befürdern wöllen / vbergeben haben. Vnnd befinden Ihre Königkliche Mayestet darauß/

Kayser Ferdinandt Erklerung der Vnderthanen vnd Landsessen halben/ob die im Religionfriden gehörig oder nit.

darauß/daß die Churfürstliche Räthe/auch die erscheinende Für
sten vnd Stende/vnd der abwesenden Räthe vnd Gesandten/ die
sen Puncten statlich für hand genommen bedacht vnd gehandlet
aber doch sich nit allerding vergleichen mögen.

Dieweil nun vber vorige deß Heiligen Reichß Abschid
Ordnungen/vnd außgekündten Kayserlichen Landfrid / gemain
Stende/für nütz vnd guet angesehen/ daß der Religion vnd ande
rer Sachen halber/ ein gemainer frid abzureden vñ zuuergleichen
seye. Vnd aber zu auffrichtung vnd langwiriger erhaltung sol
ches gemainen Fridens/Jr Kön May.ermessens/diese zwey stuck
fürnemblich dienen vnnd fürdersam seyn mögen / Nemblich / daß
zum ersten inn vergleichung vnnd abred der Constitution solches
gemainen Fridens / fürnemblich die billigkeit für augen gehalten
vnd kein Thail den andern zuuil wider die billigkeit / vnnd sein
hergebracht Recht vnd habende Gerechtigkeiten zuüberlengen /
der zubeschwören begere.

Frid one gleichmessigkeit kan nit bestehen.

Vnnd zum andern / daß die Constitution vnnd Satzung mit
lauttern vnuerdunckelten/klaren worten begriffen/ vnnd also ver
fertigt vnd auffgericht werde/daß die / so zu Vnfrid naigung tra
gen/derselben wort vnd mainung/auff vngleichen frembden ver
stand füglich nicht wol zwingen/ vnd zu jhrem vnrüehigen Ver
haben/eben auß der Schrifft/die vmb Frid vnd Ruhe willen für
genommen/ gleich das Widerspil/ Nemblich / gemaine Vnruh
vnd Vnfrid anrichten könden/So haben Jr Kön. Mayest. dem
nach obberürt gemainer Stende vbergeben schrifftlich Bedenck
en statlich bewogen/Vnd geben jnen darauff/in krafft der Röm.
Kayserl.Mayest.vnsers Allergnedigisten Herrn gegebenen Vol
macht vnnd Haimbstellung / diese freundtliche vnnd gnedige Re
solution.

Abschid vnd Cõstitutiones sollen lauter seyn.

Erstlich lassen Jr Röm.Kön.May. Jhr gnedigklich wol ge
fallen/das Frid Gebott / wie es im ersten Articul berürts schrifft
lichen Bedenckens gestellet/dergleichen lassen es Jhr Kön.May.
bey dem andern Articul anfahend/**Vñ damit solcher Frid**
&c. auch gnedigklich bleiben/doch mit dieser beschaidenheit/ daß
gelt

gebürender erleutterung der disposition also lautend: **So sollen die Kay. vñ Kön. May. ꝛc. auch Churfürsten / Fürsten vnd Stende deß Heiligen Reichß / keinen Stand / von wegen der Augspurgischē Confession vnd derselben Lehr / ꝛc. Nach den worten / Keinen Stand / hinzu gesetzt werden deß Reichß /** damit diese disposition (wie sie auch von gemainen Stenden ohne zweiffel mit anderst gemaint) auff die Stende / so dem H. Reich ohne mittel vnderworffen / allein verstanden / vnd darauß nit geursacht werde / daß jrgend eines Reichß Stands vnderworffener Vnderthan / vmb deß willen / daß er für desselben Landstand erkennet würd / jhme vrsach schöpffen / vnter dem schein der Augspurgischen Confession / seinem Herrn sich zuwider setzen / vnd dann erst disputirt müsse werden / ob diese wort allein von den Reichß Stenden zuuerstehen seyen / oder auch auff andere Stende / so den Reichß Stenden vnderworffen vñ zugehörig seyn / gezogen möge werden / Daß Jr Kön. May. bedencken für billich / vnnd allem fridlichen wesen nütz vnd nothwendig / daß diese Constitution (wie auch obbemelt) klar vnd lauter gemacht werde / vnd das so außtrücklich nit bewilliget / durch disputirliche wort vnd mainungen nit hinein komme / damit mehrer zanck / weitterung vnnd vnruhe verhüetet bleiben.

Religionfriden ist mit den Vnderthanen / sonder Reich Stenden gemacht.

Landstend vnd Vnderthanen sollen sich jhren Herrn im Religionsachen nit widersetzen.

Daß aber durch der Augspurgischen Confession Stende / Räth vnnd Botschafften bedacht worden / jetzbemelten Articul anzuhencken seyn / daß in diesem Fride auch begriffen sein sollen / die von der Ritterschafft / Anse vnd andere Stett / allermassen vñ gestalt wie andere Stende / Darab haben Jr Kön. Mayest etwas verwunderung empfangen / Dann dieweil Jr Kön. May. bißhero nit fürbracht worden / daß die Ritterschafft / noch auch die Anse oder andere Stett / durch sich selbst oder jre vollmechtige Gewalthabere solches gesuecht haben / So künden auch der vnd anderer vrsachen halben / Jr Kön. May. nit für guet achten / Jrenthalben in dieser Constitution, solche verordnung zuthun / vñ vmb sonst desto weniger / dieweil dises Fridens halben zwischen Jhrer Kön. May. von wegen Hochgedachter Kay. May. vnd der Churfürsten /

fürsten/Fürsten vnd Stenden deß Heiligen Reichß/so auff diesen
Reichßtag beschriben/gehandlet vnd beschlossen soll werden/ vnd
nit vil erhört worden/ daß anderer halb / die nit beschrieben / auch
nit Reichß Stende seyn / dergleichen Satzungen oder Ordnung
en gemacht / oder zumachen von den Reichß Stenden gesuch
seyen / So würden auch auß solcher Einziehung allerley Ve
glümpff vnd Beschwerden erfolgen mögen. Dann erstlich/sond
in gemain die angezognen Ritterschafft betrifft / bedencken Ir
Kön. May. daß solches wort aintweders auff die Freyen Ritte
schafft/ so niemand anderm / dann Römischen Kayfern vnd K
nigē vnderworffen/ oder auff die Ritterschafft die andern Reichs
Stenden / als Landsessen zugehörig / verstanden werden müss
Nun wil sichs aber nicht gebüren der freyen Ritterschafft halb
auff einem Reichßtag/wie andere Reichß Stende halb / Satzun
vnd Ordnung zumachen/in betrachtung/daß sie/laut jrer habe
den Freyheiten / vnd jrem löblichen alten herkommen nach / a
lein Römischen Kayfern vnd Königen/ vnderworffen / vnnd d
solches nit allein Hochbemelter Kay. vnd Jrer Kön. May. au
ren handhabenden Hochheit vnnd Obrigkeiten zu schmelerung
sonder auch denselben Ritterschafften zu abkürtzung jrer Freyhe
vnd alten herkommens gelangen wolte. Dann ob jhnen sch
erstlich ohn jr beger vnd vorwissen/etwas / das jnen allen oder j
etlichen wol annemblich/statuirt vnnd verordnet würde/ So h
ten sie doch wol zuermessen/das künfftigklich auch gesetzt vnd v
ordnet werden möchte / das jnen vnnd jren Kindern beschwer
were/ vnnd daß als dann gesagt würde/ wie sie die annemblich
Satzungen on jhr Vorwissen gemacht / genemb gehalten / A
solten sie die beschwerlichen / so auch jrenthalben vnuerhört au
gangen/gedulden. Darauß vernünfftigklich zuerachten / daß m
begerung obberürts Anhangs / den Freyen Ritterschafften g
nit gedienet/Vnd wo Jr Kön. May. darein willigten/ daß solch
Anhang von gedachten Ritterschafften / ehe mit Beschwerd
dann zu danck angenommen würde.

Ritterschafft swayerlay.

Dieweil dann deme also vnd sonst offenbar/waß die freyen
Ritterschafften / gegen der Kayserlichen oder Königklichen M
gestalt

estat / deß Religion oder Prophanfridens halb beschwerung haben / daß sie derenthalben Irer Mayestat / wie inn andern iren Obligen gebreuchig / vñ von alter herkommen / wol selbs anzusuchen / vnd herwiderumb auch Jr Kay. vnd Kön. May. sich gegen ihnen als Pflantzer vnnd Handhaber deß Adels / mit allen gebürenden Vätterlichen Gnaden zuerzaigen / wissen werden / so bedarff es jrenthalb solches Anhangs vnd Vermeldung gar nit. Wolten aber vnter obberürtem Wort / der Ritterschafft / die Landsessen vom Adel / so Churfürsten / Fürsten / oder andern Stenden / mit der Landsesserey zugehörig / verstanden werden / So wissen sich der Augspurgischen Confession Verwandte Stend / Räth vñ Botschafften selbst zuerindern / daß dieselben noch andere Underthanen / weder durch disen anhang oder vermeldung / noch ainigen andern weg / wider jre ordenliche Landsfürsten vnd Obrigkeiten gestercket noch vertheidingt werden sollen / wie dann solches in vorigen deß Heiligen Reichß Rechten vnnd Ordnungen versehen / vnnd inn angeregtem vbergebenem bedencken hernach im Artiecul / anhebend / **Es soll auch kein Stand den andern / noch desselben Underthanen / &c.** guter massen fürsehen / vnd auß disen vnd andern mehr bewegenden billichen vrsachen / vnd sonderlich von wegen erhaltung mehrers vnd bessers Fridens vnd Ainigkeit / zwischen den Landsfürsten vnd Obrigkeiten / vnnd jren Landsessen vnd Underthanen / köndten Jr Kön. May. nicht bewilligen / daß dieser Anhang der Ritterschafft halb / in diese Constitution komme.

Dann souil solcher Anhang vnnd Bedencken / die Ansee vnd andere Stätt belangen / befinden Jr Kön. May. daß derselbig / deren Ansee vnd anderer Stätt halben / die ohne mittel dem H. Reich vnderworffen seyn / gar vberflüssig ist / angesehen / daß dieselben billich / wie ander Frey vnd Reichß Stätt gehalten werden sollen. Souil aber die Ansee vnd andere Stätt / die der Römischen Kayserlichen oder Irer Kön. Mayest. sonst vnd anderst / dann als Römischen Kayserm vnnd Königen / vnnd dann auch andern Churfürsten / Fürsten oder Stenden deß H. Reichß vnderworffen

Hansastet Religion.

derworffen seyn/berüren thuet/haben sich bemelter Stende Räth vnd Bottschafften selbst vernünfftiglich zuberichten/daß es eben die mainung hat/ wie jetzo von den Ritterschafften/ so inn ainem Reichß Stands Landsesserey gehörig/angezaigt ist.

Vnd dieweil dann recht vnd billig ist/daß einem jeden das seinig vnentzogen/vnd one jrrung gelassen werde/ wie sich friedliebenden geziemet vnd wol anstehet/vnnd dann zu gemainem Fried vnnd Ruhe wenig dienstlich seyn würde/ wo sich der Augspurgischen Confession Verwandte Stende/ Räth vnd Bottschafften an deme/daß jre Herrn vnd derselben Vnderthanen/ biß zu Christlicher Vergleichung/bey jrer Confessions Religion gelassen würden/nit benügen lassen/ sonder wolten noch darüber auch der Catholischen Alten Religion Stenden/jrer Ansee vnd Anderer Stätt halben Ordnung vnd Maß fürschreiben/wo bey sie dieselben der Religion halben bleiben lassen solten/ vnd aber jre Herrn vnd Obern jrer Ansee vnnd Anderer Stetten vnnd Vnderthanen halb von den Stenden der alten Religion in solchem verschonet wurden.

Confessions Verwandten wöllen jederma ordnung gebē/ vnd sie keine leiden.

So gesinnen vnd begeren Jr Kön. May. gantz gnedigklich daß die bemelten der Augspurgischē Confessionverwandte Stende/Räth vnd Bottschafften/solches jres sonderbaren Bedenckens gütlich abstehen/ vnnd die andern zu solcher grossen vngleichheit vnd beschwerung zutringen/ fernner nit begeren/ sonder sich benügen lassen/ daß der Alten Religion Stende/ jrer Vnderthanen halb/das Recht vnd Authoritet auch gegen jhren Vnderthanen haben vñ gebrauchen/daß sie den Augspurgischē Confessionsverwandten Stenden gegen derselben vnderthonen bißhero zugehen/vnd noch vnuerhindert zulassen/ Wie dañ von jren Herrn vnd Obern selbs kein anders inn voriger diser sachen halben gehaltenen Reichßträgen vnnd andern Zusamenkunfften gestritten/noch erhalten/ vndvon jnen als jren Räthen vnd Bottschafften billich jetzo auch nit fernner begert werden solle.

Mit solcher der Königklichen Mayestat Resolution vnnd Erklärung/seind die Catholischen Stende alsgleich zu friden/vnd in allen spaltigen Punctencals nemblich vñ erstlich/das die wer-

Kur

kein Stand deß Reichß/ ꝛc. außtrücklich vnnd lauter gesetzt/vnd nit auff die vnderthonen vnd Landstende gezogen. Zum andern/daß der Articul von der Ritterschafft/ Hansee vnd andern Stätten außgelassen/ vnd hergegen zum dritten ein sonderer Articul von den Reichß Stätten in Religionfriden gesetzt werden solte/mit der Röm. Kön. May. ainig gewesen/Aber die Confessionsverwandten haben das widerspil gethan/ vnnd derwegen vber solche Puncten der Königliche Mayestet nachfolgende Duplic Schrifften vnnd abermals getrente mainungen vbergeben.

Der Reichß Stende fernere Antwort inn Religionfriden/ der Röm. Königkl. Mayest. ꝛc. den 6. Septembris/Anno 1555. vbergeben.

DEr Röm. Kön. May. vnsers Allergnedigsten Herrn Resolution auff das bedencken vber den Articul deß Fridens inn Religionsachen/Ihr May. hievor gehorsamistes fleiß fürbracht/ haben der Churfürsten Räthe vnnd geordnete/die erscheinende Fürsten/ Stende vnd Bottschafften/ inn aller vnderthenigister gehorsamb empfangen/ erwogen/ vñ berathschlagt/Vnnd als zu eingang dieser Resolution Ihr May. Allergnedigist erinderung thun/ das zu auffrichtung vnd langwiriger erhaltung solches gemaines fridens inn der berathschlagung fürnemblich die billigkeit für augen zuhaben/ vnnd daß kein vberlangung ein thail gegen dem andern zu suchen/vnd daß sonderlich acht darauff zugeben/daß die Constitution vñ satzung mit lautern vnuerdunckelten klaren worten vergriffen/ vnd als dann also verferdigt werde/ daß die wort vnd mainung auff vngleichen frembden verstand nicht wol zu zwingen/ꝛc. Solche allergnedigiste Vätterliche Erinderung nemen der Churfürsten Räthe/ die erscheinende Fürsten/ Stende vnnd Bottschafften inn vnderthenigkeit zu danck an/ künden auch bey inen anderst nicht befinden/

dann daß in allen Berathschlagungen/ Satzungen vnnd Constitutionen/fürnemblich auff solche Puncten achtung zugeben/ vnd was in einem gemainen Nutz zusetzen vnd zu ordnen/insonderhait hierauff zu fundirn.

Souil nun das angeregt Bedencken in substantia anlangt/ befinden die Stende vnd Bottschafften / daß die Kön. May. ir das Fridgebot im ersten Articul der Stende vnd Bottschafften bedenckens begriffen/allergnedigist wolgefallen/dabey es auch sie die Stende vnd Bottschafften/als nunmehr ein beschlossenen vnd verglichenen Articul bewenden vnd beruhen lassen / Als dann die Kön. May. das bey dem zwayten Articul anfahend: Vñ das mit solcher Fridt/ &c. in vers. So sollen die Kay. vnd Kön. May. auch Churfürsten/ Fürsten vnd Stende deß H. Reichß/ keinen Stand/ &c. zu gebürender Ausleutterung diß wörtlein (deß Reichß) zuzuthun sein solte/ allergnedigist ermessen/ lassen jnen der dreyer Ertzbischoue vnnd Churfürsten Räthe / auch die erscheinenden Fürsten / Bottschafften vnd Gesandten der alten Religion in vnderthenigkeit diese Königl. addition, auß vrsachen in der Kön. May. resolution vermeldt/ vnd daß sie sich keiner Stende ausserhalb Churfürsten / Fürsten/ Prelaten/Grauen/Freyen/ Herrn vnd den Frey vnd Reichßstetten im Reich Teutscher Nation wissen zuerinnern / das auch die andern alle für Vnderthonen deren/ hinder denen sie gesessen / gehalten werden. Derhalben sie auch billich jren Obrigkeiten in der Religion gemäß erweisen/vnd kein sönderung einfüren sollen gefallen.

Was aber die Freyen vom Adel oder die Ritterschafft dem Reich one mittel/vnd sonst keinem höhern Reichß Standt vnderworffen / die kein Stimm vnnd Session im Reichß Rath haben/ auch inn den Anschlägen nit begriffen/anlangt/achten obgemelte Stende / Räth vnnd Bottschafften / daß disе vom Adel oder die Ritterschafft jrer gelegenheit nach/mit Kay. vnnd Kön. Mayestät sich jres thails auch zuuergleichen/vnnd die andern Reichß Stende/ als

de/als Churfürsten/Fürsten/Prælaten/Grauen/Herrn/Frey vnd Reichß Stätt sich derwegen nit zubemühen/Aber der Weltlichen Churfürsten Räthe/ auch andere Stend vnnd Bottschafften der Augspurgischen Confession/sein deß Bedenckens/das berürte addition (deß Reichß) deß orts zu vmbgehen/inn betrachtung daß im eingang dieser Constitution klärlich gesetzt/daß zwischen der Kay. vnd Kön. Mayest. den Churfürsten/Fürsten vnnd Stenden deß Heiligen Reichß Teutscher Nation solcher Frid angestellet/ auffgericht vnd erhalten soll werden. Derhalben sie auch der Repetition vnnötig achten / Sonderlich aber dieweil diß werck sich auff die vorigen Reichß Abschid vnd Handlung referirn sol / darinnen solche wort in gleichnuß auch also gestelt.

Confessionisten Tergiuersatio in auffrichtung deß Religionfridens.

Ferner haben die Stende vnd Bottschafften / der König. May. Resolution vber den Zusatz so sie bey diesem zwayten Articul oder ¶ von der Ritterschafft / Ansee vnnd anderer Stätt halben/im Vers. **Es sollen auch in diesem Frieden / ꝛc.** in vnderthenigkeit gehorsambs fleiß ersehen / vnd lassen jhnen der dreyer Ertzbischouen vnnd Churfürsten Räthe / auch die andern Stende vnd Bottschafften der Alten Religion/der Kön. Mayest. räthlich bedencken / auß vermelden vrsachen / vnderthenigklich wolgefallen vnd dabey bleiben.

Der dreyer Weltlichen Churfürsten Räthe / die andern Stende vnd Bottschafften der Augspurgischen Confession/ wolten jres thails auch nichts liebers / dann daß sie sich mit deme vnd andern mit der Kön. May. auch jhrer May. gutachten auch vergleichen möchten.

Causæ Confessionistarum. Warzu der Ritterschafft vnnd Stätten Freystellung gut sey.

Sie wöllen aber jrer Mayest. die vrsachen/welche sie zu solchem Articul fürnemblich bewogen/in vnderthenigkeit fürbringen/Nemblich / daß sie sonderlich sich erindert / wie es mit den Ansee vnd See Stätten gelegen / daß sich dieselbigen in grosser anzal mit Bundnuß vnd andern Verständnussen zu hauff gethan / vñ fast durchauß diser wahren Christlichen Confession verwandt/ auch daneben fast alle etwas gewaltig vñ sehr befestiget sein/ Solle daß nun etwa denselbigen oder etliche darunder auß dem schein/

daß sie

daß sie nit Reichß Stende / von wegen der Augspurgischen Con-
fession einige beschwerung oder anders zugefügt werden / Son-
derlich dieweil es durch die anligenden Geistlichen / von wegen der
strittigen Iurisdiction in Religionsachen leichtlich geschehen kön-
de / So were wol zubedencken / daß sie selbst zu hauff setzen würden
auch andere jnen anhengen möchten. Darauß nicht allein ein
vnfrid am selbigen ort / sonder auch ein fewr vnd empörung im
gantzen Reich entstehen könde / Vnnd möchten gleichwol solche
vrsachen deß vnfriedens im Stand der Freyen Ritterschafft auch
bewogen werden / Zu deme / daß es mit denselbigen also geschaffen /
ob sie wol wie andere Stende Session vnnd Stimmen im Reich
nicht haben / daß sie doch den gemainen Reichß Constitutionen vn-
derworffen send / Derwegen sie sich auch billich gemaines Fri-
dens gleich andern zuerfrewen / haben solten.

Vñ auß disen vñ keiner andern vrsachen / habē sie gemainen
Fridens halben solche ding also bewogen / bitten auch nochmals
vnderthenigist / die Röm. Kay. May. wolten es allergnedigist ver-
stehen / vñ auß bemelten vrsachen / deß gemainen geliebten Fridens
sich nochmals Vätterlich resoluirn / vnnd in diesem werck nicht
allein die Anfee vnd See Stätt vñ Ritterschafft / Sondern auch
die andern gemaine deß Reichß Stende allergnedigist Fridens
halben bedencken.

Auff dise der Stend Duplic vnnd abermals fürbrachte
zwayerley mainung / haben es die Kön. May. souil die vnderthe-
nen / Hansee vnd andere Stätt so nit Reichß Stätt sein / belangt /
bey jrer nähern erklärung beruhen lassen.

Der Freyen Ritterschafft halben aber / welche ohne mittel
jre Kay. May. vnd dem Reich zugethan / bewilligt / daß dieselben
im Religionfriden auch solten begriffen sein / Vber das alles ist
ein Concept deß Religionfridens von newem verfasset / vnnd den
Stenden den 8. Septembris Anno 1555. zugestelt / dabey es
auch nachmals allerthails gelassen / vnnd der Abschid wie er noch
stehet / verfasset / abgelesen / zum höchsten beteurt / gesiglet / vnd pub-
licirt worden / wie solches oben alles aigentlicher vermeldet ist.
Gantz one / daß ichtes weitters wegen der Stätt Ritterschafft

der Vr

der Vnderthanen (darauff jetzo Kayser Ferdinandi Decretum allegirt würd) in anigem Rath deß Reichß gemeldet/ bewilligt oder beschlossen/ Ja das noch mehr ist/ von da an/ das ist seit auffgerichtem Religionfrieden Anno 1555. biß auff den Königklichen Wahltag jetziger Kay. May. so Anno 1575. zu Regenspurg gehalten/ vñ also in zwaintzig gantzer Jahren/ von anigem Churfürsten/ Fürsten oder Stand/ inn oder ausser gemainer Reichß oder Deputations versamblungen solches Kayser Ferdinands Decret oder Neben Abschidt (wie mans gern nennen wolte) jemals in oder ausser Rechtens angezogen/ oder mit dem wenigisten wort auff die bahn gebracht worden wäre.

Nach deme sich aber lengst hernacher/ als nemblich in Anno 1574 vnd 75. zugetragen/ daß der Hochwirdig Fürst vnd Herr/ Herr Balthasar erwehlter vñ bestettigter Abbt deß Stiffts Fulda/ &c. in demselben Stifft ein Reformation fürgenommen/ dessen Capitul/ Landleut vnnd Burgerschafft aber/ als so auß vnfleiß vnd sträfflicher nachlässigkeit etlicher seiner Vorfahren/ ein gute zeit biß dahin jres gefallens gelebt vnd geglaubt/ vnd der Reformation vnd Catholischen Glaubens entwohnet gewesen/ sich Irer F. G. widersetzet/ auch deßwegen bey etlichen Chur vñ Fürsten der Augspurgischen Confession/ rath/ hülff/ vnd ein rucken gesuchet/ Haben sie auß anweisung einer im selben Stifft herkomenen zänckischen Adels person (dauon hieoben im andern Articul meldung beschehen) vnd etlicher derselben Verwandten/ sonderlich aber auch deß M. Flaccii Illyrici (welcher sich auch ein zeitlang im selben Stifft auffgehalten) vnder andern eben ein solchen Rechts gelehrten Rath antroffen/ welcher hiebeuor vnder vorbe-
rürtem Reichßtag Anno 1555. zu Augspurg den Articul der Freystellung mehr als jemand anders getrieben/ vnnd deßwegen König Ferd. mandum in gemainen vnd sonderbaren Räthen/ auch letzlich priuatim inn der Cantzley seine Räth vilfeltig bemühet/ vñ sich jetzo widerumb inn diesem handel auß sonderm eyffer nur gar gern wider die Catholischen gebrauchen lassen hat. Derselbig vnd kein anderer (wie die arme wider jre ordenliche Obrigkeit verhetzte vnd verfürte Leut selbst bekennet) hat neben anderer fleissigen an-

weisung wider gedachten Abbt / ein solch Decret Kayser Ferdi-
nandi erstmals vnder der Banck herfür gezogen / vnd nicht allein
den vngehorsamen auffrürischen Fuldischen / deßgleichen auch
Mantzischen zu Duderstat vnnd andern mehr vnderthonen / die
sich dergleichen newerungen vnd widerspennigkeit gegen jren von
Gott fürgesetzten Obrigkeiten angemasset/mitgethailet/Sonder
auch hernacher/jedoch ohne benennung deß Authoris, Truckers o-
der Truckstat namens) mit einem statlichen Titul vnnd Vber-
schrifft durch den Truck in das gantz Reich spargirt, Vnnd das
noch mehr ist/neben andern seines gleichen / jre sonst fridliebende
löbliche / auffrichtige Teutsche Fürsten (allem zuuerhassung der
Catholischen Religion vnnd anzündung eines newen fewrs in
Teutschlanden) dahin verlaitet vnnd persuadirt / daß sie alsgleich
darauff bey gehaltenem Königklichem Wahltag zu Regenspurg
mit demselben Decreto auff die ban kommen / dessen Confirma-
tion gantz anheltlich begeret / vnd die Wahlshandlung dardurch
ein gute zeit auffgehalten haben/Aber derselbig Truck vnd darinn
angezogen Kayser Ferdinandi hochseligister gedechtnuß Decret
oder Neben Abschid lautet also.

Abtruck.

DEr Römischen zu Hungern vnd Be-
haim/ꝛc. Königklichen Mayestat/vnsers allergne-
digisten Herrn Declaration vnd Erklerung / wie
es mit der Geistlichen aigen Ritterschafft
Stätt vnnd Communen / welche biß anhero der
Augspurgischen Confessions Religion anhengig
gewesen vnnd noch seind / der Religion halben hinfüro gehalten
werden solle / den Stenden der Augspurgischen Confession auff
dem Reichßtag zu Augspurg Anno 1555. den 24. Septembris
zugestellet vnnd gegeben / dero wahres rechtes Original bey der
Churfürstlichen Sächssischen Cantzley inn trewer guter verwah-
rung zubefinden.

Wir

Kayser Ferdinands Secret wegē der Geistlichen Vnderthanen.

WIr Ferdinand / ꝛc. Bekennen offentlich / vnnd thun kunde allermennigklich mit diesem Brieff / daß auff disen wehrenden Reichßtag bey Abred vnd Vergleichung deß Religionfriden / vns die Stende vnnd Botschafften der Augspurgischen Confession anhengig / vnderthenigklich fürbracht / daß etlicher Ertzbischouen / Bischouen vnd andern Geistlichen vnnd Stifften zugehörigen Ritterschafften / Stätt vnnd Communen numehr lange zeit vnnd Jar der Augspurgischen Confession Religion anhengig gewesen / vñ noch waren / vnnd wo dieselbige von solcher jrer angenommen / vnnd soull zeit vnd Jar herbrachten Religion / von gedachten jren Herrn vnd Obrigkeiten getrungen werden wolten / vor vnd ehemal die strittige Religion / durch Ehrlstliche / freundliche vnnd fridliche wege zum Christlichen verstand vnd vergleichung gebracht würde / das darauß nichts gewissers zubesorgen / dann weitterung vnd schädliche Kriegs empörung / zwischen den Herrschafften vnd Obrigkeiten vnd den vnderthonen Solchem ab vnd vorzukommen / were jhr vnderthenig bitt / die Geistlichen dahin zu weisen vnnd zuuermögen / daß sie dieselbige jre Vnderthanen vmb erhaltung willen deß gemainen vnd hochnotwendigen Fridens im H. Reich Teutscher Nation / hieuor so wol als jetzt ein lange zeit hero beschehen / der Augspurgischen Confession Religion halben / vnuergewaltigt vnd vnbetrengt bleiben / vnd obberürter endlicher vergleichung ñ der strittigen Religion also erwarten lassen / vnnd derohalben bewilligten / daß solche Vnderthonen in jetziger Constitution deß Religionfridens der notturfft nach versehen würden. Dargegen aber die Stende vñ Botschafften vnser alten Religion verwandt / allerley vrsachen vñ beger fürgewendt / Also / daß sich bayder Religion Stende deßhalbē mit einander nit vergleichē kōñen / daß demnach wir in krafft der Röm. Kay. May. vnsers liebē Bruders vnd Herrn vns gegebner volmacht vnd haimstellung erkläret / gesetzt vnd entschiden haben / Thun auch solches hiemit wissentlich inn krafft diß Brieffs / daß der Geistlichen aigen Ritterschafft / Stätt vnnd Communen / welche lange zeit vnnd Jahr hero der Aug-

spurgischen Confession Religion anhengig gewesen/ vnd derselbigen Religion/Glauben/Kirchengebräuch/Ordnung vnnd Cæremonien/offentlich gehalten vnd gebraucht/vnd biß auff heut Dato noch halten vnnd gebrauchen / von derselbigen jrer Religion Glauben / Kirchengebräuchen vnnd Cæremonien / hieuor durch die Geistliche oder jemands anders nicht getrungen/sonder dabey biß zu obberürter Christlicher vnd endlicher vergleichung der Religion vnuergewaltigt gelassen werden sollen. Vnd auff daß solche vnsere Declaration vmb soviel desto weniger angefochten werden möge/haben gemaine Geistliche Stende / vnd dero anwesende Räth vnd Botschafften/vns zu vnderthenigen ehren vnnd gefallen gewilligt/daß die Derogation inn gemainem Religionfriden diß Reichßtags / innhaltend / daß wider denselben Religionfriden kein Declaration / oder etwas anders so denselbigen verhindern oder verendern möchte/nit geben/erlangt vnd angenommen werden / sonder vnkrefftig sein soll / mit mehrern worten begriffen / obberürter vnsern Erklärung vnd Entschidt vnabbrüchig/aber sonst bey jhren wirden vnd krefften bestehen/vnnd gelassen werden sol. Deß alles zu vestem wahrem vrkundt vnnd mehrer sicherheit/haben wir disen Brieff mit aigner hand vnterschrieben vnd vnserm anhangenden Königklichem Sigel bekräfftigt. Geben inn vnser Statt Augspurg / den 24. Septembris / Anno 1555.

Ferdinand.

V. Ionas D. ViceCantzler.

Kirchschlager.

WJe nun vnnd durch wen dises Decret außbracht/wohin dasselbig von Kayser Ferdinandē dirigirt vnd ob es dem Religionfriden oder den Geistlichen schaden derogirn künde / vnnd mit was fugen auff desselben Confirmation getrungen werde/dauon sol hie vnden im andern vnd drittē Theil

diß

diſes Tractats ordenlich geſagt werden / Jetzo gebürt ſich inn der Geſchicht vnd Hiſtoria/was ſich damit im Reich zugetragen habe/fortzufaren.

Vnd iſt an deme/daß wegen der Geiſtlichen Vnderthonen Freyſtellung vnd Confirmation obangezognen Kayſer Ferdinandi Decrets/auff dem Wahltag zu Regenſpurg wie vermelt / embſig angehalten worden. Dieweil aber dieſes ſuchen/vnd ſonderlich das angezogen Decret der Kay. May. vnd den damals anweſenden Geiſtlichen Churfürſten gantz frembd vnnd zuuor vnerhört geweſen / Haben ſie ſich darinn gar nit einlaſſen / vil weniger die Kay. May. die begerte Confirmation willigen könden/Sonder angezaigt/daß diß ein ſach/ſo nit Jhr May. noch die Geiſtliche Churfürſten allein/ſonder viel mehr alle Stende deß Reichß/ fürnemblich aber die Catholiſchen anlangete / Dauon auch an diſem ort vnd bey der Churfürſtlichen Verſamblung/als ſo anderer ſachen halben angeſtellet wäre/nit könde gehandlet werden.

Die Weltliche Churfürſten/ ſonderlich aber die Pfältziſche Räthe (als ſo ſich diſer ſachen vor andern angenommen) haben ſich gleichwol von jrem begeren vngern abweiſen laſſen/ vnnd die Königliche Wahl vnd Crönungs ſach damit nit wenig auffgehalten. Als ſie aber geſehen/daß ſie diß falls nichts richten möchten/ haben ſie letztlich dahin getrachtet / wie ſie diſe handlung alſo anhengig behalten / vnd auff nechſten Reichßtag (ſo damals als gleich mit der Churfürſten bewilligung angeſetzet) zuuerſchieben / erlangen möchten / in deme jnen zwar etlicher maſſen wilfaret worden.

Was nu auff demſelben Reichßtag/ nemblich Año 1576. darauff die Kay. May. ſelbſt perſönlich erſchienen / durch der bemelten Churfürſten Abgeſandten/ſampt auch anderer Confeſſions Verwandten Bottſchafften/wegen diſes Kayſer Ferdinands Decrets/vnd der Geiſtlichen Vnderthonen Freyſtellung allenthalben fürbracht/gehandlet vnd Decretirt worden / das folget ordenlich hernacher.

Erste Supplication der Confessionsverwandten von wegen Confirmation Kayser Ferdinands angezognen Decreti/Nebens vorbittung etlicher Grauen vnd beschwerder Geistlicher Vnderthonen/so sie Kayser Maximilian dem andern gleich anfangs deß Reichßtags zu Regenspurg vbergeben haben.

Confessionisten ansuchen wegē Confirmation Kayser Ferdinandi Decrets.

Allerdurchleuchtigister / Großmechtigister/Vnüberwindlichister Römischer Kayser Allergnedigister Herr / Was die Durchleuchtigiste / Hochgeborne Churfürsten zu Sachsen vnd Brandenburg/ ꝛc. vnsere gnedigiste Herrn selbst / Dann von wegen deß auch Durchleuchtigisten/ Hochgebornen Pfaltzgraff Friderichs Churfürsten/ꝛc. desselben Churf. G. beliebter Sohn vnd Statthalter zu Amberg/Hertzog Ludwig Pfaltzgraff/E. Kay. May. auff jüngsten allhier gehaltenen Kön. Wahl vnd Crönungs tag / etlicher gemainer auch sonderbarer Religionsbeschwerung halb / so vor ab weiland E. Kay. Mayest. Herrn Vatters hochlöblichster gedächtnuß/neben Declaration deß Religionfridens/ vñ die auffm Eichsfeld vnd im Stifft Fulda beschwerdte vnderthonen betreffent / so schrifftlich so mündtlich in vnderthenigkeit fürgebracht vnd gebeten. Dessen werden E. Kay. May. one zweiffel sich noch allergnedigist zuberichten wissen/vnd hetten zwar obhochgedachte Churfürsten sich dazumal nichts wenigers versehen / dann das jetzt berürte Kay. Original Declaration von jemands in ainigen zweiffel gezogen werden sein solle/sonder sich vilmehr förderlichs abschaffung aller dar gegen fürgenommer beschwerung/ entlich getröstet. Wann aber solchs der zeit nit zuerlangen gewesen/ sonder die erörterung diser sachen auff gegenwertige gemaine Reichsversamblung/ durch die Geistlichen Churfürsten / mit E. Kay. May. Allergnedigsten beliebunge dergestalt verschoben worden/ deß jnen allhier vor allen dingen abgeholffen werden solte / Als

sein E. Kay. May. Allergnedigister Proposition / wir auch darüber Allerunderthenigist gewertig gewesen.

Nach deme aber in solcher E. Kay. May. jüngst eröffneter Kayserlichen Proposition / dauon keine verwenung beschehen / So haben der Augspurgischen Confession Verwandte Churfürsten / Fürsten vnd Stende Abgesandte / Anwesende Räth vnnd Bottschafften / auff habenden beuelch nit vmbgehen künden / derowegen zu sonderlicher verhüetung hiebeuor durch die Churfürsten / vnsere gnedigiste Herrn / in der Person selbst genuegsamblich außgeführte besorgliche weitterung vnd vnruhe im Heiligen Reich vnderthenigiste Erinderung / Bitt vnnd Ansuechung zuthun.

Vnd ist demnach vnser Allerunderthenigiste gehorsamiste bitt / E. Kay. May wöllen dises Punctens / vnd was dabey jüngsten Wahltags vorgeloffen / ja Allergnedigist ingedenck seyn / vnd die Sachen / deren hiehero beschehenen verschreibung vnd Allergnedigisten vertröstung nach) bey jetziger Reichsversamblung vor allen dingen dahin Allergnedigist richten / damit der hailsam Religionfriden / so wol bey dem ainen als dem andern Stande / auch den Vnderthanen allerseits im Heiligen Reich / inn allen seinen Puncten vnd Articuln fürter erhalten / vnnd Kayser Ferdinandi / E. Kay. Mayest. geliebten Herrn Vatters / Hochlöblichister Gedechtnuß seligen / mündelich vnd inn Schrifften von sich gegeben Declaration / vorstehenden dises Reichstags Abschid einuerleibt / vnd dem Kayserlichen Cammergericht darnach zu vrthailē / außtrücklich nochmals Insinuirt werden möge / Vnd dann ferner Allergnedigist verschaffen / daß die Vnderthanen von jhren aigenen Obrigkeitem / vmb solcher Religion der Augspurgischen Confession willen / mit verweisung deß Lands / vnnd sonsten dem Religionfriden zuwider / nit beschweret. Dann auch dem Kayserlichen Cammergericht aufferlegt vnd beuolchen werde / hinfüro den betrangten nicht / wie biß anhero beschehen / Mandata cum, sed sine clausula zuerkennen. Dann sonsten mancher armer Maū / der von seiner Obrigkeit dißfalls vnschuldig gethürmet / ehe die Mandats Sach Rechtlich erörttert / inn Gefengknussen verfaulen vnd verderben muß.

So ist

So ist zum andern E. Röm. Kay. Mayest. vngezweiffe
noch vnuergessen/was von wegen der Allgemainen beschwerun
en/welche hin vnnd wider im Heiligen Reich den Bekennern d
Augspurgischen Confession / von etlichen jhren Obrigkeiten o
angezogenem Religionfridē zuwider/ mit verweisung deß Lands
Enderung vnnd Abschaffung deß mit wissentlicher gedult lan
hergebrachten Exercitii Religionis, der Augspurgischen Confes
on vnd sonst widerfahren/ E. Kay. May. hiebeuorn zu mehrm
len/sonderlich aber Anno/ 2c Sechtzig sechs zu Augspurg / An
no / 2c. Sibentzig zu Speyer / inn Namen der Augspurgischen
Confession Verwandten Stende/ vnnd dann letztlich an heiligen
jüngstem Wahltag/durch Grauen/Herrn vnd Ritterschafft/ in
sonderbaren Beschwerungen halb / die hoche Stifft belangend
klagen fürgebracht / vnd mit guter außführung gebetten worden
Dauon E. Kay. May. wir zu besserer nachrichtung hiemit gleich
lauttende vnderschidliche Abschrifften Allervnderthenigist vbe
geben/mit Allervnderthenigister demütigister bitt/ Sintemal dis
falls biß anhero kein Milterung oder Abschaffung solcher Be
schwerden/sonder vil mehr Scherpffung der vorigen Proceß vn
Gravamina Cō fessionistarum. Verfolgungen gespüret worden/ E. Kay. May. wöllen disen vn
anderen beschwerungen / deren wir E Kay. May. hiemit etliche
als nemblich Graff Joachims zu Ortenburg/ Graff Wilhelm
von dem Berge/der Ritterschafft auß dem Eischfeld / der Stat
Fulda vnd Geysa / der Statt Wormbs Allervnderthenigst z
stellen / zusampt denen / so villeicht noch einkommen möchten
ainßma/s Allergnedigist abhelffen / vnd bey disen obgeschribene
allen/auß beywohnenden hocherleuchtem Kayserlichen verstan
vnd Vätterlicher vorsorge / mehr als durch vnsere ainfaltige vn
derthenigiste Erinderung geschehen kan oder mag/Allergnedigi
erwegen/wieuil zuerhaltung gemainen rüehigklichen wesens/ vn
abschaffung deß hochschedtlichen mißtrawens im Heiligē Reich
zuuordrist E. Kay. May. allen Stenden / vnd dero Vnderthanen
inn gemain hieran gelegen/vnd wir gar sehr hierdurch die vorst
henden berathschlagungen der gemainen Reichßsachen gefürd
werden mögen.

An so

An solchem allem erzaigen E. Kay. May. zuvordrist Gott dem Allmechtigen/ ein angenemes/ vñ sonsten allgemaines nützlich Christlich Werck/ geraicht auch zu gemainer ruhe vnnd fridlichem wesen/ auch hant habung des Hailsamen Religion vnnd Landfridens/ So werden es vnsere Gnedigiste vnnd Gnedige Chur/ Fürsten/ vnnd gemaine Stende/ dann auch die bedrangten vmb E. Kay. May. mit irem embsigen Gebette zu Gott Allervnderthenigist zuuerdienen nit vnderlassen/ Vnnd wir thun vns E. Kay. May. zu Kaiserlicher Gnaden in aller Gehorsam beuelchen. Datum Regenspurg/ den 29. Junij Anno 1576.

E. Röm. Kay. May.

Aller Vnderthenigiste vnnd Gehorsamiste/

Aller der Augspurgischen Confession Verwandter Chur: Fürsten vnd Stende/ zu disem Reichstag abgeordnete Räthe vnd Gesandten.

ALS nun die Kay. May. sich auff solch supplicirn/ wegen viler hochwichtigen Gescheffe/ die gemainigklich bey dem anfang des Reichstags pflegen fürzufallen/ danebens auch wichtigkeit solches begerens/ nit so gleich vnnd geschwind resoluirn können/ vnnd inn dessen die Confessions Verwandten bedüncken wöllen/ es würde die Sach etwa fürsetzlich auffgezogen/ Haben sie vnlangst hernach/ vnd vnerwarter Irer Kay. May Antwort/ von newen ein anmanungs Schriften (darinnen sie sonderlich auff Confir-

mation des Decrets eringen/ vnd desselben Bestendigkeit vnd
Krafft etwas besser als zuuor herauß streichen) vbergeben. Da
bey auch ein Comminarion angehenckt/ dahin nemblich gedich
wo man jrem begeren nicht statt thun werde/ daß sie jn den g
mainen Reichssachen vnd Proponirten Articuln nicht vorsch
rē kündten. Jnmassen auß derselben hernach gesetzten Schrifft
mit mehrerm zuuernemen ist.

Anmahnungsschrifft der Confessions Verwandten Stendt/ vmb Resolution, auff jr erst vbergebene Supplication in Religions Sachen.

Allerdurchleuchtigister/ Großmech
tigister/ Vnüberwindtlichister Römisch
Kayser/ Allergnedigister Herr/ demnach E
Röm: Kay: May: vnlangst nach deren glückl
lichē ankonfft alhie/ wir in Namen vnser g
digisten/ auch Gnedigen Herrn vnd Ober
etliche gemaine vnd sonderbare/ dem hailsamen Religionfrie
sampt desselben Nebendeclaration/ auch gemainer Ruhe zum
derlauffenden Beschwerungen/ in Allervnderthenigister E
horsam schufftlich fürbracht/ vnnd vmb dern Richtigmachu
Allervnderthenigist gebetten/ Als seyn darauff E. Kay. May
Allergnedigisten Resolution wir biß anhero Allervnderthenig
gewertig gewesen.

Wiewol wir nun E. Kay. May. mit andern mehr an
hochwichtigen Gescheffren für vnnd für beladen wissen/ vn
derhalben dieselbige mit vnzeitigem Anlauffen nicht gern bem
hen wolten/ Jedoch so wir vor angeregter Sachen wichtigk
deßgleichen was E. Röm. Kay. May. zuuorderst selbst/ dem
auch gemainen Stenden des H. Reichs/ zu erhaltung bestend
ger Amigkeit/ auch abschaffung des schädlichen Mißtrawens
an richtigmachung dieser sachen gelegen/ betrachten/ vnnd w
dabeneben vnserer Gnedigisten vnnd Gnedigen Herrn vnnd O
herr

bern/ vns allerseits auffgetragenen Beuelchs/ erindern. So weden wir nottrenglichen verursacht/ bey E. Kay. May. vmb deros Allergnedigste Erklerung in vorberürten Sachen Allervnderthenigist anzuhalten. Vnd machen vns keinen zweiffel/ E. Röm. Kay. May. werdē auß verlesung obangerechter Schrifften selbst Allergnedigist vermerckt haben/ daß die Stende der Augspurgischē Confession sich zuuordrist der in solcher Schrifften angezogenen weiland Kayser Ferdinandi I. Ewer Römischen Kayserlichen Mayestat geliebsten Herrn Vatters hochlöblichister/ Seligister Gedechtnuß/ Anno/ &c. 55. zu Augspurg von sich gegebner Declaration/ vnd anderer dem Religionfriden anhangenden Sachen/ nicht vnbillich annemen/ vnnd derhalben vns als Räthe vnd Diener/ dises vnsers vernern anhaltens halb/ in vngnaden nicht vordencken/ sonder Allergnedigist entschuldiget nemen/ Dann E. Kay. May. sollen vnnd mögen wir in allem vnderthenigistem Gehorsam nicht verhalten/ daß wir/ vermög vnserer vnderschidlich habenden Instructionen vnnd Beuelchen/ vor allen dingen E. Röm. Kay. May. Allergnedigiste resolution auff jüngst beschehen vnsere Aller vnderthenigiste anregung erwarten sollen/ vnnd also daher vor Vnderthenigister Erlangung derselbigen/ vnnd verhoffentlicher Erörterung obermelter Religionssachen/ zu ainigem entlichem Beschluß/ in den Proponirten Haubtpuncten nicht wol werden schreitten/ oder kommen könden/ da wir doch sonsten vnsers Thails zu ainiger verlengerung/ die wenigiste vrsach vngern geben wolten. Vnd dieweil E. Kay. May. gantz vnverborgen/ das weiland E. Kay. May. geliebten Herrn Vatters Kayser Ferdinands hochlöblichister Gedechtnuß/ dem Religionfriden angeheffte mehr angezogene Neben Declaration in originali mit gebürlicher Subscription, auch anhengendem vnuerseerten Kayserlichem Jnsigel/ vñ sonsten durchauß Authenic vorhanden/ vnd also darüber verner disputation nicht von nöhten/ wie wir vns dann auch deßhalb mit niemands in ainige weitleufftigkeit einzulassen/ oder Kayserliche Brieff vñ sigel disputirlich machē zulassen wissen sogen in allervnderthenigkeit wir auß allē zweiffel/ E. Kay. May.

Confessionsten vnzeitige Commination.

werdē dißfalls zu Allergnedigister guter befürderungdes Haup
wercks/ die gebürliche Resolution bey jhr selbst zeitlich finden/ wi
nicht nachgeben noch gestatten/ daß ob hochgedachts dero Herr
Vatters ainmal gegebene gantz billiche Declaration inn ain
gen zweiffel gezogen werde / sondern dieselbige Allergnedigst b
stettigen / dem künfftigen Abschied alhie inseriren, deßgleich
dem Kayserlichen Cammergericht insinuirn, vnnd demselbig
darnach hinfürter zu vrthailen vnnd zurichten / Allergnedig
aufferlegen vnnd beuelchen lassen / Vmb welches / sampt a
schaffung aller anderer E. Kay. May. hiebeuor zu mehrmal
auch jüngst schrifftlich vbergebner Beschwernuß/ wir Aller u
derthenigst bitten/ Das geraicht zuuordrist Gott dem Allmech
tigen zu Ehren / E. Kay. May. zu ewigem Ruhm/ vn
selbst zum besten/ vil betrangten vnnd bekümmerten Hertzen
Trost/ vnnd wird dardurch der Hailsam Religion friden/ sam
glückseligem Wolstand vnnd Ainigkeit im Heiligen Reich
halten / So seyen es vnser Gnedigiste vnnd Gnedige Her
vnnd Obern/ vmb Ewer Kayserliche Mayestat in vnderth
gister Gehorsam zuuerdienen berait.

E. Röm. Kay. May.

Aller Vnderthenigiste
Gehorsamiste/

Aller der Augspurgisch
Confession Verwandt
Chur: Fürsten vnd Stē
de/ zu disem Reichstag ab
geordnete Räthe vnd Ge
sandten.

WEIL dann die Confessions Verwand
ten so hefftig auff ein Antwort getrungen/ wel
sonsten in gemainen Reichssachen nit procedir
pfle

wöllen/ So haben die Kayselrech Mayestat/ jnen neben mündtlicher Anzaig/ inn deroselben Zimmer vnnd Persönlichen Beyseyn/ auff den viertzehenden Julij/ nachuolgende Vorantwort in Schrifften zustellen lassen.

Der Kay. May. ꝛc: erste/ oder vil mehr Vorantwort/ auff der Augspurgischen Confession Verwandten Stende ansuechen/ die Religion belangend.

DJe Röm. Kay. May. ꝛc vnser Allergnedigister Herr/ hat nach lengs verlesen hören/ was an Jr Kay. May. ꝛc: zu eingang dieses Reichstags/ anfengkliehs in Namen der Grauen vnnd Herrn Augspurgischer Confession/ wegen der Freystellung/ dann auch durch derselben Confession anwesende Chur vnnd Fürstliche Räthe/ vnd dero verwandte Stende vnd Abgesandten eines fürbrachten/ weiland Kaiser Ferdinand mildseligister Gedechtnuß Decrets/ vnd danebens etlicher sonderbarer Personen beschwerungen halben intercedendo gelanget vnd gebetten worden.

Soul nun anfangs jetzo berürte bayde Puncten der Freystellung vnnd angezogenes Decrets belanget/ hetten sich gleichwol Jr Kay. May. nach gelegenheit des jenigen/ was hiebeuor bey Jrer May: Vorfahren vnd andern Reichstägen derwegen fürgangen vnnd verabschiedet worden/ Sonderlich aber Jrer May. jetzigen Reichstags Außschreiben vnd gethaner Propositionnach/ disen Suechens/ vnnd daß darumben andere Jrer Mayestat proponirte gemaine hochnötige Articul zu ruck gesetzt/ nicht versehen/ sonder vil mehr darfür geachtet/ daß inn denselben/ in Erwegung scheinbarer Gefahr vnnd Notturfft/ vor allen dingen vorgefahren sein solte.

Wie aber demselben / sintemal je auff berürte Anbringen beschaid begert würd/ vnd aber dieselbigen nicht allein Ir Mayestadt/ sonder ins gemain alle Catholische Churfürsten/ Fürsten vnd Stende betreffen/ welche darüber auch nothwendig gehört werden müssen / So seind Ire Kayserlich Mayestat erpietig nach vernemung bemelter Stend/ vnd ersehung voriger hierunter ergangenen Handlungen/ sich darauff zeitlich vnnd noch bey wehrendem disem Reichstag der gebür zu resoluirn.

Betreffend aber obberürte sonderbare Beschwerungen/ da haben Ire Kay. May. allberait bey dero Reichs Hoff Cantzley verordnung gethan/ daß die Bericht/so von ainer Thails beklagten allberait einkommen/ auffgesuechet/ vnd den Klägern auff ir begeren communicirt, die vbrigen Klagen aber den jenigen/ welche sie belangen / nochmals vmb förderlichen bericht zugestellt werden sollen.

Ehe vnd zuuor aber solche Antwort den Confessions Verwandten vberantwort worden/ haben die Kay. May. den Catholischen Stenden der Confessions Verwandten obberürte fürbringen cum Decreto vmb förderlichen bericht zustellen lassen/ Denen sie den viertzehenden Julij Irer Mayestat nachvolgender massen vbergeben.

Bericht vnnd Erklerung der wahren Catholischen Religion Verwandten Churfürsten/ Fürsten vnnd Stende.

WAs an die Röm: Kay: May: vnd vnsern Allergnedigisten Herrn/ von wegen Churfürsten/ Fürsten vnd Stende der Augspurgischen Confession anhengig / in bayden Sachen gesuechter Freystellung vnnd angebner Kayserlichen Declaration/ vnnd was darbey vermeldt angeregt/ in Schrifften gelanget/ Das alles ist den anwesenden Catho-

Catholischen Churfürsten/ Fürsten vnnd Stenden/ vnd der andern abgesandten Räthe vnd Botschafften der gebür vorbracht/ haben auch dauon/ jrer notturfft nach/ mit den andern geredt/ tractirt, vnd darüber einhelligklich sich dahin erkleret.

Catholischer Stend erkleyrung/der Freystellung haben.

Nach deme weiland Kayser Ferdinand hochlöblichster seliger gedechtnuß/ Anno 2c. 55. der zeit Römischer König/ an statt weiland Kaysers Carls des Fünfften/ auch Seligister vnnd hochberümbter Gedechtnuß/ im Heiligen Römischen Reich einen gemainen Religionfriden/ zwischen allen Churfürsten/ Fürsten vñ Stenden der Catholischen Religion/ vnnd dan der Augspurgischen Confession Verwandten/ auff der zeit zu Augspurg gehaltenem Reichstag/ mit aller derselben guetem vorwissen/ raht/ bewilligen vnd hochbetheuren gemacht/ beschlossen vnnd publicirt/ so auch seithero so offt vnd vilmalen/ als Anno/ 2c. 57. zu Regenspurg/ Anno/ 2c. 58. zu Franckfurt/ Anno/ 2c. 59. zu Augspurg/ Anno/ 2c. 62. zu Franckfurt/ Anno/ 2c. 66. zu Augspurg/ vnnd Anno/ 2c. 69. zu Franckfurt/ auff vnderschiedlich vorgangenen Reichs/ Wahl vnnd Deputations tägen/ widerumb one alles distinguirn oder vorbehalten/ sonder durchauß absolute ratificirt, gelobt/ vnnd vestigklichen zuhalten versprochen.

Daß sie die anwesende Catholische Churfürsten/ Fürsten vnd Stende/ für sich vnd der andern abgesandten Räthe vnnd Botschafften/ laut jrer sondern habenden gemessenen Beuelch/ dauon im wenigsten nicht weichen/ noch in ainige Disputation, Erklerung/ oder was das weiters seyn mag/ mit dem andern Thail sich einlassen/ sonder es bey angeregtem Religionfriden entlich bewenden/ demselben jres Thails getrewlich/ wie bißhero/ nachsetzen/ vnnd darauff vestigklich bestehen wöllen/ wie sie dann auch gar in keinen zweiffel setzen/ die Römisch Kayserlich Mayestat werden auch selbst sie darbey Allergnedigist handhaben/ schützen vnnd beschirmen.

Waß aber/ so wol das vngebürliche suechē zur Freystellung als auch die newlich fürbrachte Kayserlich Declaration demselben

Declaratio Ferdinandi wird per Catholicos widerlegt.

ben Religionfriden zuwider lauffe/ Vnd dann die warheit/ daß die Catholische Stende/ Geistlichen vnd Weltlichen Stands von solcher Declaration, von obberürten 55. Jahr zumal kein wissens gehabt/ ja auch sich nicht zuerindern wissen/ daß solcher hochwichtiger Punct vnnd Vorbehalt/ Anno/ ꝛc. 55 zu Augspurg mit jnen jemals im Rath wie herkommen tractirt beschlossen vnnd referirt, da doch etliche Stend/ so der zeit bei jrer Regierung gewesen/ auch noch viel Räth vnnd Botschafften/ so denselben Augspurgischen Reichstag von Anfang biß zum End bey gewohnet/ im leben vnnd aller verlauffenden sonsten sich wol erindern/ aber doch von solcher sondern Tractation vnnd Declaration, zumal nichtes wissen/ man will geschweigen/ daß die Declaration elter als die Constitution, ja auch alle vorgangene Tractat oder Declaration, so demselben Religionfriden in etwas zuwider/ in bester Form außtrücklich mit aller Stende wissen vnd bewilligung cassirt vñ auffgehaben vnd daß dagegen könfftiglich nichts declarirt, erlangt noch außbracht werden solle/ ꝛc. Darumb die Catholische Stende/ an keine andere Declaration verbunden sein/ wie auch solchs alles in von Gott an beuolchenen Amptern/ Beruefft vnd Christlichen Gewissen stracks zuentgegen/ ja auch dardurch nichts anders dann lauter Vngehorsam/ Vnruhe vnd Fridhessige widerwärtigkeit der Vnderthanen verursacht vnd gesterckt werden solte.

Vnd wiewol man auch vil mehr statliche erhebliche Argumenten vnnd Vrsachen in specie außführen vnnd darthun könde/ warumb solche angemaste Declaration gantz vnnd zumal vnbestendig/ vnnd jnen im geringsten nicht nachtheilig sein kan/ So wöllen doch obgerürte Catholische Anwesende Ehrn

Catholischer Stende Erklerung wider Kayser Ferdinandi Decret.

fürsten/ Fürsten/ Stende/ Räth vnnd Bottschafften/ dieselbig alle Disputation vnnd weitterung zuuorkommen/ vnderlassen/ Sonder sich hiemit außtrücklich vor Jrer Mayestat inn aller vnderthenigkeit durchauß erklert haben/ daß sie in solche gesuechte Freystellung vnnd Declaration keines wegs bewilligen/ noch auch inn einige Disputation oder Tractation mit dem andern Thail darüber sich einlassen künden

noch wöllen/Sondern ist jhrer allervnderthenigiste bitt/ Jr Kayserliche Mayestat wölle die andere anwesende Stende/Räth vnd abgesandten der Augspurgischen Confession/ von solchem jhrem vngebürlichem suechen/inn beeden Puncten der Freystellung vnd Declaration allergnedigist abweisen/ vnnd es bey dem einmal so hochbetheurten/allgemainen/auffgerichten/ vnd publicirten/ Religionfriden Allergnedigist vnnd endlich lassen. Daran/was da recht/billich vnd löblich ist/beschicht/ So send es auch sie die Catholische Churfürsten/ Fürsten vnd Stend/ neben den abgesandten/ vmb Jhr Keyserliche Mayestat / inn allervnderthenigistem Gehorsam zuuerdienen genaigt / Mit dero ferner angeheffter allervnderthenigister bitt/die andere Stende/Räth vnd Abgesandten dahin allergnedigist zuuermahnen/vnd jnen zu beuelchen/ inn angefangner berathschlagung auff das hochwichtig werck in der Kayserlichen Mgyestat Proposition begriffen in den Räthen wie herkommen (one alles emmischen solcher anderer händel) neben den Catholischen förderlich zuuerfahren. Damit das jenige/ darumben die Stende hieher auff jhrer Kay. May. allergnedigist erfordern/gehorsamlich erschienen/mit auffgehalten werde.

E. Röm. Kay. May.

Allervnderthenigiste/
Gehorsamiste/

Anwesende Churfürsten / Fürsten vnnd Stende/auch der andern Abwesenden Räthe vnnd Gesandten/der wahren Catholischen Religion Verwandten.

Der Röm. Kay. May. ꝛc. Decret vnnd Antwort auff jetztberürte der Catholischen Stend Erklärung vnd Bericht deroselben Räthen/den 28. Augusti zugestelt.

Es sich die Catholischen Churfürsten Fürsten vnd Stend/sampt der abwesenden Räth Bottschafften vnd Gesandten auff der Augsp gischen Confession zugethaner Chur vnnd Für licher Räth / auch derselben Confession Gra vnnd Herrn in newligkeit einbrachte begeren/ Religionfriden vnd andere demselben anhangende sachen belan end/inn Antwort erkläret vnd auch gebetten/ Das alles haben die Röm. Kay. May. auß bemelter Catholischer Stendt vber nem Bericht/verlesen lassen/vnd seit anhero der sachen mit all fleiß nachgedacht/Sintemal sie dann auß allerhand vmbstend vnd wichtigen vrsachen vnd bedencken / so bey solchem Punct fürfallen / souil befunden / daß dißmals den sachen in einem v dem andern erregten begeren besser vnd füglicher nicht zuhelff Dann daß es nachmals bey deme zu Augspurg Anno 1555 auf gerichtem vnd publicirtem Religionfriden gelassen / Vnd dess jetzo abermals/ wie biß dahero bey allen Reichß Versamblu geschehen/in jetzigem Reichßtags Abschid erholet vnnd erneu werde.

So haben demnach Ihre Kay. May. solche jhre Antwo vnd Erklärung / die sie den gemelten Confessions Verwandt auff berürte jhre begeren dise tag gegeben/dahin stellen lassen/ sich demselben gemeß/zuerzaigen ermahnet.

Wann aber auch neben demselben jre Kay. May. sie gn gist vertröstet / alles Vätterliches fleiß dahin zutrachten / daß Grauamina vnd beschwerungen / so ainer oder deß andern Th erregt/ auff etwa gütliche oder andere gebürliche mittel vnnd m möchten verglichen vnd abgestellet/vnd also zwischen bayder R ligion Stenden hinfüro gute vertrewliche Freund vnd Nach schafft gepflantzet vnd erhalten werden / Darzu fürnemblich

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

nötem daß man sich eines vnnd deß andern Thails aller beschaidenheit gebrauche/Vnd solche ding so etwa zuerregung vnnötiger mißverstand vnd Offension vrsach geben könden / bestes fleiß vermeiden bleiben.

Als haben Ihr Kay. May. für ein notturfft geachtet / gleichwie sie durch obberürte ihre Erklärung den Catholischen nichts benemmen / sonder die sachen allerdings bey einmal auffgerichtem Religionfriden verbleiben lassen / Also auch dieselbigen hiemit gnedigs ernsts zuermahnen/sie wöllen die vor augē schwebende fast zerrütte vnd gefährliche zeitten/wol zu gemüt füren / vñ sich ihres thails inn gleichmässiger volziehung deß Religionfridens gegen iren genachbarten Stenden dermassen beschaidenlich erzaigen/vnd also bedachtlich handlen / daß irenthalben zu fernerem billichem klagen niemand vrsach gegeben werde. Deß wöllen sich ir Kay. May. zu inen mit gnaden versehen/vnd haben solches den anwesenden Churfürstlichen Räthen / auch Stenden vnnd Gesandten der Catholischen Religion/ sich darnach zurichten vñ zuerzaigen/gnediger wolmainung mit verhalten wöllen.

Hierauff haben die Catholici Replicirt / vnd der Kay. May. ꝛc. jre Grauamina schrifftlich vberraicht/den 19. Septemb. Anno 1576. wie folgt.

Allerdurchleuchtigister / Großmechtigister/Vnüberwindlichister Römischer Kayser/ E. Kay. May. ꝛc. seind vnser allervnderthenigist gantz gehorsame / schuldige vnnd willige dienst/nach eusserstem vnserm vermögen berait zuuor/allergnedigister Kayser vnd Herr / Was Ewer Röm. Kay. May. auff der Augspurgischen Confessionsverwandten/Churfürsten / Fürsten vnnd Stende durch derselben abgeordnete Räth vnnd Botschafften gesuechte Freystellung / angebne Kayserliche Declaration / vnnd auff etliche angezogne beschwernuß/ꝛc. Vnd dann auff den in namen

der Catholischen Churfürsten / Fürsten vnnd Stende dagegen eimbrachten bestendigen Bericht vnnd Erklärung / gegen sie die anwesenden Catholischen Stenden / vnnd der andern Abgesanten Räth vnd Botschafften am 27. Augusti nechst inn Schrifften allergnedigist resoluirt vnd erklärt / das alles haben sie inn allerunderthenigkeit ablesen gehört / vnd wol verstanden.

Daß nun Ewer Kay. May. auß rechtem Kayserlichem gemüt / sich allergnedigist dahin erklärt / daß es nachmaln bey dem zu Augspurg / Anno 1555. auffgerichten vnd publicirten Religionfriden zulassen / dahin dann auch E. Kay. Mayest die Religion Verwandten gleichßfals allergnedigist beantworten / vnnd vermahnen lassen. Dessen sagen sie die anwesende Catholische Stende / Räth vnd Abgesandten / E. Kay. May. allerunderthenigisten fleissigisten danck / Seind auch für sich vnd von wegen ihrer gnedigsten / gnedigen vnd günstigen Herrn vnd Obern / dessen gehorsamen erbietens / daß von wegen der Catholischen solchen hochbeteurtem Religionfriden ihres Thails / wie biß anhero getrewlich gelebt / vnnd niemandt darwider beschwert werden solle.

Vnd ob wol in E. Kay. May. allergnedigisten Erklärung auch dise anmeldung beschicht / als solten derselben etliche Gravamina vbergeben sein / so auff gütliche oder andere gebürliche mittel vnd weg zuuergleichen vnd abzustellen sein sollen / &c. So wissen doch sie die Catholischen von keinen gemainen einkommen zu beschwernussen (ausserhalb was etliche Priuat Partheyen / gegen den Herrn Ertz Bischouen zu Maintz vnnd Churfürsten / auch gegen Ertzhertzog Ferdinand / Hertzogen zu Bayern / vnnd dem Abbt zu Fulda Supplicando anbracht / Darauff dieselbige Churvnd Fürsten ihren Gegenbericht one zweiffel Ewer Kayserlicht Majestat zuthun werden wissen) dardurch sie den andern Thail an gerürtem Religionfriden zuentgegē / beschwert haben solten. Darumb sie auch darauff nichts antworten / noch inn ainig fernere handlung sich einlassen könden / Sonder mögen das mit warheit sagen / daß ihres Thails anhaltung deß Religionfridens biß dahero kein mangel erschienen / Ja daß sie nur zuuil / vnd mehr als vn-

Religionfriden wird treulicher durch die Catholischen dann Confessionisten gehalten.

GOTT wol zuuerantworten / allein gemainem fridlichen we-
sen zu guetem / nun ein guete zeit hero in vilen dingen gedultig-
klich erlitten / auch darüber gemaines klagen bißanhero sich en-
halten haben.

Aber weil der Augspurgischen Confessions Verwandten
Stende Abgesandten / dieser zeit selbst zum klagen vrsach geben /
mögen sie der Catholischen Räth vnd Bottschafften E. Kayserl.
May. auch hinwider in allervnderthenigkeit vnbericht nit lassen /
wie vilfeltiglich sie gnedigiste / gnedige vnd günstige Herrn vnnd
Obern / auch derselben angehörige Lande / Leut vnd Vnderthon-
nen vnd sonsten viel andere vberige Catholische hin vnd wider im
H. Reich gesessen / vom andern Thail zum höchsten vnuerschuld-
ter vntreglicher ding / vnd den außtrücklichen Innhalt angezoge-
nen Religionfridens zuwider grauirt vnd beschwert werden / In-
massen E. Kay. May. auß hieneben vberraichten Beschwernus-
sen mit A. signirt, allergnedigist zuuernemen haben. A.

Derhalben ist an E. Kay May. der Catholischen Stende /
vnd dero Abgesandten allervnderthenigiste bitt / dieselbige wölle
solche vnbillliche vberheuffte Grauamina, als ein friedliebender / ge-
rechter / Römischer Kayser allergnedigist bedencken / behertzigen /
vnd die jenige Augspurgischer Confession Verwandte Stende /
so daran schuldig / dahin allergnedigist vermahnen vnnd weisen /
solche erzehlte / vnd den Catholischen Christen nur zumil vnträgli-
che beschwernussen abzuschaffen / sich auch derselben / vermög deß
Religionfridens hinfürter gentzlich zuenthalten / Damit auch jres
thails der hochnötig geliebte frid / ruhe vnnd ainigkeit im Heiligen
Röm. Reich zwischen allen Stenden mit rechter vertrewlicher
versprochener zusamensetzung / wie die alten frommen Teutschen
jederzeit gethan vnd dahero bey frembden Nationen sonder rhum
vnnd lob gehabt / bestendigklich erhalten / alles mißtrawen auffge-
haben / Recht vnd Billigkeit gepflantzet / gehandhabt / vnd also das
Heilig Röm. Reich (vnser geliebt Vatterland) für allen jnnerli-
chen vnruhen beschützet / vnd dessen endlicher vndergang (so ohne
das mit andern benachbarten fridhessigen / vnnd vnsers Christli-
chen namens Erbfeind laider genug zuschaffen) mit gemainem

getrewem rath vnd hülff verhütet werden möge. Daran ers
gen Ewer Kay. May. ein löblich Kayserlich vnd Christlich werck
So seind es auch die Catholische Churfürsten / Fürsten vnd
Stende/vnd derselben Lande vnd Vnderthonen/vmb Ewer Kay.
Mayestat mit jhrem andechtigen Gebet zu Gott dem Allmech-
tigen zuuerbitten/vnd darsetzung jhres eussersten vermögens / zu
allervnderthenigistem gehorsam zuuerdienen/die zeit jhres Lebens
gantz willig vnnd berait / Sich deroselben zu Kayserlichen Gna-
den/auch schutz vnd schirm allervnderthenigist beuelchen.

E. Röm. Kay. May.

Allervnderthenigiste
Gehorsamiste/

Anwesende Catholische
Stende / auch der an
dern Räthe vnd Bot
schafften.

Gemaine Grauamina, so den Catholi-
schen Stenden dem einmal auffgerichten vnnd
hochbeteurtem Religionfriden zuwider / zu
vnbilligkeit gantz vnleidenlich zu-
gefügt worden.

WJewol die Catholische Stende / Geistlich
vnnd Weltlich / dem geliebden Friden zu gutem / auch
damit was einmal eingewilligt / vnnd verabschidet / ge-
trewlich/auffrecht vnnd vestigklich gehalten würde / den gemach-
ten

ten Religionfriden fres thails zum fleissigisten inn acht genossen/ vnd dagegen im wenigisten nichts handlen vnd fürnemen lassen/ Ja dabey sich getruckt/vnd etwan auch nit geringe molestationes, allem dem Friden zu gutem/gedultig vber sich gehen lassen/ allein dero hoffnung/es solte auff der andern seitten dergleichen auch beschehen/ Vnd inn betrachtung frer der Catholischen gutwilliger gedult/ihrer desto mehr verschonet worden sein.

Catholischer Stend grauamina,

So erzaigt sich doch gegen alles versehen/ das werck von tag zu tag je lenger je beschwerlicher/ also daß die Catholischen Stend/auch ihrer Christlichen Gewissen halben/nit haben vmbgehen künden/noch sollen/ der Kay. May. als irer hohen Obrigkeit/gerechtem Kayser vnnd Handhaber der gerechtigkeit/ nachfolgende fast hohe beschwernussen/ so von dem Widerthail den Catholischen Stenden samentlich in gemain/vnnd dann etlichen insonderheit begegnen/allervnderthenigist anzubringen.

Dann zum ersten/ Ob wol gesetzt vnd geordnet/daß kein andere Religion vnd Glauben/dann die bayde im Religionfriden vermeldt/im Heiligen Reich zugelassen/ vnd geduldet werden sollen. So ist doch offenbar am tag/ vnnd der Kayserlichen Mayestat gar vnuerborgen/ wie mancherley Secten vnnd irrige verdampte Lehr mit dem Namen der Augspurgischen Confession sich jetzt beklaiden/ vnnd vnder solchem Schein öffentlich in Schulen vnd Kirchen gepredigt vnd gelehrt werden/ so doch der Augspurgischen Confession/ so wol als der Alten Catholischen Religion/stracks zuwider/ Ob es aber nur geringe Schuelschrifft vnd Disputationes, oder Spaltungen in den Haupt Articuln sein/ referirt man sich kürtze halben/ auff die hinc inde außgangene Schrifften vnd Bücher/darinn es vil anderst laut/ vnnd die Gelehrten/so dauon ohne affection tractirn/selbst bekennen.

I.

Augspurgische Confession ist ein Seckmantel aller Secten,

Zum andern/ So ist in dem Context deß Religionfridens außtrücklich versehen vnd geordnet/Wann ein Ertzbischoff/Bischoff/Prælat/oder ein ander Geistlichen Stands/von der alten Religion abtretten würde/daß er das Ertzbistum/ Bistumb/

II.

Præ-

Prælatur vnd Beneficia, fürbehalten seiner ehren/verlassen/vnd dauon abtretten solle.

Dem aber zugegen/werden etliche ansehenliche Ertz vñ Bisthumb Prælaturn vnd Beneficia von der Augspurgischen Confession verwandten/behalten/besessen vnd genossen/ wie das alles mit etlichen beschwerlichen Exempeln / deren viel der Kay. May. für sich selbst wol bewust/vnd auff den nottuufftts fall gar wol vnd mehr dann gut ist/specificirt vnd erkläret werden mögen.

III. Zum dritten / Würd im Religionfriden bey dem § (Dieweil aber) der Stifft vnd Klöster halb/dieser vnderschid gemacht/Erstlich/daß die Stifft vnd Klöster dem Reich one mittel vnderworffen/sie seyen vor oder nach dem Passawischen Vertrag mit der that occupirt, den Catholischen widerumb reſtituirt werden sollen.

Was aber die Stifft / Klöster/vnnd Geistliche Güter anlangt/die dem Reich one mittel nit vnderworffen/ würd diser vnderschid gemacht / Daß die jenige so vor dem Passawischen Vertrag verendert/vnd zumilten/ vñ andern sachen angewendet worden/also bleiben mögen.

Welche aber zu zeit deß Passawischen Vertrags noch in jrem wesen vnentsetzt / vnnd bey der Catholischen Kirchen gewesen/daß dieselben dabey künfftig auch gelassen werden sollen.

Nun ist ja vnlaugbar / sonder offenbar / daß inn viler der Augspurgischen Confessionverwandten Churfürsten vnnd Fürsten / Grauen vnnd Herrn/Landen auch Stätten / viel Kirchen Stifft/Klöster vnnd Gotshäuser / so zur zeit deß Passawischen Vertrags nit von jhnen eingezogen /sonder noch vnuerendert bey der alten Religion vnnd jrer Administration gewesen. Darumb dieselbigen auch vermög jetzt allegirter disposition deß Religionfridens / dabey hetten sollen sicherlich vnnd vnbetrübt gelassen werden.

Aber doch weiset die laidige Erfahrung auß/wie vnmild an vilen orten / mit den dazumal noch vberigen Stifften / Kirchen vnd Klöstern vmbgangen / da die alten Religion verbotten vnnd abgeschafft

abgeschafft / die Kirchen verwüstet / Altär abgerissen / Clainodia, Brieff / Sigel vnd Register wegkgenommen / der lieben Heiligen Reliquien & Corpora Martyrum Christi verunehret/die Heiligen Ostien mit füssen getretten.

Die Prælaten vnd Capituln werden jrer Administration in Geistlichen vnnd Weltlichen sachen entsetzt/welche durch verhaissung auch betrohung nit abstehen wöllen/inn verstrickung genommen/mit Wagen vnnd Karren an andere Ort in Gefengknuß geschlafft/denen Renunciationes fürgeschrieben/vnd sie zu besiglung vnnd vnderzaichnung genöttigt vnnd getrungen / Welches nachmaln für freywillige Renunciationes gerhümbt vnnd angezogen wöllen werden/Zu deme / ob wol durch Kayserliche Mandata/ ja auch durch jhr Mayestat auff Churfürsten/ Fürsten vnnd Stend gutachten vnnd anhelligen beschluß die Restitutiones solcher entnommenen Stifft/ ernstlich anbeuolchen worden / Das doch kein gehorsam darauff biß noch erfolget/Sonder müssen wider alle solche Rechtmessige anbeuolchene Restitutiones derselben/ noch in mangel stehen.

Zum vierdten / Wird in dem ¶ (**Damit auch**) die Geistliche Iurisdiction allein in denē fellen eingestelt/ in welchē das Exercitium der Augspurgischen Confession verhindert werden möchte/mit dem außtrücklichen Vorbehalt/wie der Vers. (**Aber in andern sachen**) das sonst inn andern fellen die vbung der Geistlichen Iurisdiction, wie sie an jedem ort herbracht/ in jhrem Exercitio gelassen werden solle. IIII.

Dem zugegen würd in solchen fällen / die mit der Religion gar nichts zuthun/doch die Geistliche lang herbrachte Iurisdiction, gentzlich vnd gar / in der Augspurgischen Confessions Verwandten Landen vnnd Gepiet abgeschnitten / vnnd mit der that gewehret.

Zum fünfften / Ist wol bey dem ¶ (**Vñ ob solcher**) versehen/wie es gehalten werden solle/ mit bestellung der ministerien vnd raichung der Competentien V.

Vnnd ob wol diser seits den Stenden der Augspurgischen

Confession vnd der jenigen/ so sich derselben rhümen/ in jren L
den vnnd Gebieten auff die Pfarrkirchen/ deren die Catholisch
Stende Collatores seind/ Personen dem Gegenthail gefellig
stellen/ So vnderstehen sich doch etliche vom Gegenparth
Catholischen Stenden/ anderer dann der alten Religion zu
thane Pfarrherrn/ vnd Kirchen Diener in der Catholischen
biet einzutringen/ Allein vnder dem schein / das sie sich der
lation/ von wegen eines eingezogenen Stiffts oder Closters
befuegt anmassen/ Jnn etlichen fällen ist es durchgetrungen/
etlichen aber deßhalben gantze Dorffschafften nun ein gute
ohne Pfarrherr vnnd Seelsorger verblieben/ ja daß man
wol inn andern Gebiet/ Kirchen gar vnder reissen vnnd verb
nen lassen.

Jm andern fall aber der Competentien/ künden die Ca
lische Stend vnd jhre vnderthanen der Dispolition des
ob solcher) an vil ortē gar nichts geniessen/ werden durch A
sta vnd andere thetliche wege angehalten/ allein des Gegenth
willen biß zum vberfluß/ so wol mit vnnötigen Bäwen/ als
chung der Competentien zu laisten.

Darüber jnen auch gegen dem buchstabē des vorgehenden
(**Als auch**) jhre ordenliche Zehenden / Renten vnnd G
durch mancherley Arresten vnnd Gebott/ alles vnderm sch
der Theurung vnnd andern gesuchten Vrsachen angehalt
würd jhnen zu zeiten der geringste thail gefolget/ das vbrig
halb Gelt zuuerlassen/ angeschlagen/ vnd wurd jhnen darzu
Gelt langsam vnd wenig bezalet.

Dabey dann auch zum sechsten nicht ohne sondere besch
nuß fürkompt/ daß auch Bistumb vnd Capittel seind / welch
den anrainenden Fürstenthumben vnnd Herrschafften gel
Dörffer haben/ in welchen Dörffern nicht allein die Geistl
Jurisdiction auch den Pfarren vnd Pfrönden/ Ius patronatus
Lehenschafften/ sonder auch alle andere Ober vnd Gerechtig
Vogtey/ Raiß/ Steur/ Fron/ Dienst/ Gebott vnnd Ver
(allein die Halßgerichtlich Obrigkeit außgenommen) dem Stif

vnd ainem Capittel zugehörig sein/ vnd sein dieselben des Stiffts vnd Capituls Vnderthanen/ niemands anderm/ dañ ainem Bischoff vnd Capitul gelobt vnd geschworen/ vnd keinem andern Herrn mainige weg verpflicht/ in denselben Dörffern hat ein Bischoff vnd Capitul von Alters allwegen/ auch nach dem Passawischen Vertrag vnd gemachtem Religionfriden/ bißhero die Pfarren vnd Pfründten mit Catholischen Priestern besetzt vnd noch/ Aber dem zuwider vnderfahen sich jetzo die Fürsten vnnd Herrschafften der Augspurgischen Confession anhengig/ die Catholische Priester von den Pfarren in solchen Dörffern abzuschaffen/ vermainen vnnd nemen für/ dieselben Pfarren vnnd Pfründten/ in krafft Fraischlicher oder Malefitzischer Obrigkeit mit Predigcanten jrer Religion zubesetzen/ verschaffen der Pfarren vnnd Pfreundten Gülde/ Zinß/ Nützung vnd Einkommen jhren Predigcanten/ dardurch dann des Stiffts Vnderthanen der Catholischen Religion vnd der heiligen Christlichen Sacrament beraubt/ vnnd also per indirectum, dieweil man bey jhren Pfarrkirchen/ kein Catholischen Priester gedulden wil/ zu der ander Religion getrungen werden/ welchs dem Religionfriden entgegen/in welchem geordnet/daß kein stand den andern/noch desselbē vnderthanen zu seiner Religiō trungen noch practicirn solle.

Daneben vnderstehen sich die bemelte Fürsten vñ Herschafften/ der Gottshäuser/ Pfarren vnd Pfründten einkomen/ disponirn mit denselbē jres gefallens/vñ da die Hinndersessen der Gottshäuser/ Pfarren oder Pfründten hieuor/ alweil die Pfarren oder Inhaber der Pfründtē noch Catholisch gewesen/ dem Sifft oder Capitul mit Vogtey/Steur/Dienst/Gerichtbar vnd anderer Obrigkait ausser des Malefitzs zugehörig gewesen/werdē sie jetzt mit solcher Obrigkeit inn verenderung der Religion/ von den Malefitz Oberherrn auch eingezogen/ vnd dem Stifft oder Capittel angeregte Ober vnd Gerechtigkeit entwendet.

Zu deme/ Ob gleich ein Pfarrkirch in des Stiffts Hohen Obrigkeit gelegen/ die mit Catholischen Priestern besetzt ist/ in welchen Pfarrkirchen ainer oder mehr Filial gehörig/ die ausserhalb des Stiffts Hohen Obrigkeit gelegen/ So wil man von

den Pfarherrn haben/daß sie die Pfarrkinder derselben Filial
len nach der Augspurgischen Confession Religion versehen/wo
lassen sie den Pfarherrn die Güldt / Zinß vnd Zehendten / so
Pfarrkirchen inn jren Obrigkeiten haben / nit volgen/ so doch
lich/die filiales Ecclesiæ matrici nachuolgen/ vnnd sich der Religi
der Pfarrkirchen gemeß verhalten sollen.

Vnd wiewol in dem Religionfriden disponirt, wann beſt
lung halb der Ministerien Zwispalt vnnd Mißuerstendt fürfal
deren sich die Partheyen nit vergleichen kündten / wie man der
ben soll zu vergleichung vnnd außtrag kommen / doch daß die
gen/so der vnderhaltung halb der Ministerien angefochten wer
vor Außtrag der sachen/deß jren so sie inn Posseß seyn/ nicht sol
entsetzet werden/So wird doch demselben nit gelebt/ vnnd wer
den Catholischen jhre Gült / Zinß vnd Zehendten/ die sie in
Augspurgischen Confession Verwandten Obrigkeiten haben
sperrt vnd arrestirt / vnd durch dieselben Obrigkeit von solchen
ristirten Gülten/Zinsen vnd Zehendten/ zu vnderhaltung der
nisterien eingezogen / nach jrem Gefallen / ohne alle vorgeh
Erkandtnuß. Item es seind auch seit deß Passawischen
trags/vil Pfarren/Kirchen vnnd Pfründten/ die ein Stifft
lein ex ordinaria Iurisdictione, oder dem Capittel od anderm
lichen/ das Ius præsentandi zustendig gewesen / an etlichen
oder Flecken / da schon der Stifft oder Capitul / die Vogtey
Gerichtbarkeit nit haben/bey der Catholischen Religion gel
vnd da die Catholische Priester oder Clerici daselbst hin præs
vnd inuestirt, darbey gelassen worden. Deme zu wider aber /
erst inn wenig Jaren vber vnnd wider gemachten Religionfri
die Weltlich Obrigkeit der Augspurgischen Confession/ kein
tholischen Priester oder Beneficiaten mehr gedulden wil / sonn
setzt mit gewalt Predigkanten der newen Lehr ein.

VI. **Als auch** zum sibenden im Religionfriden von
Gemainschafften nichts neuwes disponirt, vnd kein meldung
schicht/so soll es billich aller vernunfft nach/bey dem alten herk
men/vñ der gemain Reichß Rechtens/ Quod non mutatur co
re

re non permittitur? Et in Iure Communi, potiorem esse causam prohibentis ea quæ nouantur gelassen werden.

Dem stracks zugegen/thun die mechtigern Stende der Augspurgischen Confession/in vilen orten/in den gemainschafften jhre Mitconsorten inn Religionssachen höchlich beschweren/inn deme sie die Catholische Religion mit der that abschaffen/vnd die Augspurgische Confession mit gewalt eintringen.

Religionē quis constituat in Cōmunione. VIII.

Zum achten/ Wiewol in dem Religionfriden mit außtrücklichen worten versehen/ daß keiner dem andern seine Vnderthanen zu seiner Religion oder Glauben abpracticirn solle/ So haben doch etliche Obrigkeiten/ so sich zur Augspurgischen Confession bekennen/ dem zugegen vnderstanden/ andere der Catholischen Obrigkeiten angehörige Vnderthanen/ mit allein von jhrer Obrigkeit Religion vnnd Glauben abzuhalten/ Sonder auch die Vnderthanen mit offentlicher vnd haimblicher beschickung vnnd beystand dahin gestercket/ daß sie jren Obrigkeiten kein gehorsam in deme laisten sollen/ welches dann den Stenden Catholischer Religion nicht wenig beschwerlich/ in ansehung/ daß damit dem Religionfriden zum höchsten zuwider gehandlet/ Vnnd gleich wie die Catholischen sich inn dem/wie es die Stend der Augspurgischen Confession inn jren Landen anstellen/nicht einlassen/sonder vilmehr die ding dieselben vor Gott verantworten lassen/Also solten die Catholischen in regierung jrer Landen vnd Kirchen/von jhnen billich auch vnangefochten vnd vnuerhindert gelassen werden/wie sich dann nicht ohne geringe beschwernuß erfindet/ daß in Reichßstätten/ so der alten wahren Catholischen Religion je vnnd allweg/so lang sie gestanden/ zugethan gewesen/ vnnd noch etliche derselben sonderbare Bürger der Augspurgischen Confession sich anhengig machen/vnd nit allein es darbey nit verbleiben lassen/ sonder vber daß/ vnangesehen sie in guete vermanet/ auß den Fußstapffen jrer lieben vorEltern nit zuweichen/ die Catholischen vnd dero Vhralte Religion in offentlichen Zechen dagegē schmächlich antasten/ dem Rath jrer Obrigkeit vbel nachreden/ haimbliche Conuenticula halten Winckelpredigen anrichten/ öffentliche Schand-

Etliche Confessionisten practicirn andern jre Vnderthanen ab.

Stätt Religion.

Vnderthanen practicirn wider jre Catholische Obrigkeit.

Schandtichten vnd Gemäl auß gehen lassen/ In Summa/ [illegible]
les das jenige thun/ was frer Catholischen Obrigkeit nur laid [illegible]
Bey disem es auch nit genueg/ sonder als ein Rath/ (zuuorkom
mung gemainer Stat vnd Burgerschafft Zerrüttung) solch
Auffwigler Halßstarrigkeit vermercke/ daß auch in verbleibu
deren/ nichts guets darauß ervolgen würde/ nicht vrsachlich b
wegt worden/ erlaubter weiß annem vnd dem andern auffzulege
sein gelegenhait/ da er seiner Religion gleichwol außwartt kön
anderstwo zusuechen/ das sein zuuerkauffen/ vnnd nachgelass
gebür von dannen zuziehen/ so hat doch diß bey sochen vrächsa
Bürgern auch nicht statt finden mögen/ sonder suechen fremde
hülff/ hencken sich an die benachbarten Fürsten/ Stend vnd
Stätt jrer Religion/ dardurch sie auch wol so viel zu wegē brach
daß einem Rath/ mit betrawung allerhand Vnnachtbarschafft
so viel vnder augen gegangen/ als solten vnnd müsten sie solch
Rebellische Bürger vnter jhnen dulden vnd leiden darauß nichs
anderst ervolgt/ als verachtung der Obrigkeit/ vnnd das sie dess
mehr gehalßstercke/ darauff öffentlich hinauß in solche Herrschaf
ten zihen/ die Kirchen besuechen/ derselben Religions Verwandt
te Predigeanten inn die Statt führen/ darin haimbliche Predig
halten/ vnd alsoentlich vnd erstehen/ andere fromme Catholisch
Bürger auch zuuerführen/ vnd auff jre mainung zuziehen/ alles
so wol den Kayserlichen hierüber außgangenen Beschaid vnd
Beuelchen/ als dem hochbetrüebten Religionfriden stracks zu
wider/ vnd zu sondern veracht jres vorgesetzten Magistrats/ vnd
deroselben herbrachten alten wahren Catholischen Religion.

IX

Reichstett vn gebür in Reli gions sachen.

Man beschwerdt sich auch verner vnnd zum neundten/ das in Stätten/ so sich der Augspurgischen Confession anhengig gemachet/ etliche nicht allein nicht ersettigt sein/ das jhnen zu vbung jhrer Religion nottörfftige einraumung an Clöstern vnd sonsten aus gutem willen vnd keiner Gerechtigkeit von fridle bens wegen geschehen/ sonder fahren auch zu/ nehmen andere Pfarren/ den Stifften zustendig/ de facto hinweg achten weder Kayserliche Mandata, noch was in außgangenen Kayserl den

Cop-

Commissionem jnen selbst auß guetem willen sonsten eingewilliget/ sonder hindan gesetzt solches alles. Vnd damit sie desto lenger in solchem thetlichen beginnen den Stifften zu trutz verharren mögen/ suechen sie vemer newe weg/ alles zuueracht angemelter Kayserlicher Mandat/ vnd was fürter durch Kayserliche Commissiones verricht vnnd verabschiden worden/ vnnd sonsten dem Religionfriden gentzlich zu wider.

X. **Neben dem** vnnd zum zehenden/ findet sich auch nicht mit geringer beschwernuß in dergleichen Stetten/ da noch vhralte von Kaysern vnd Königen priuilegirte Stiffter seind/ das der Rath der andern Religion zugethan/ vngebürlicher weiß sich anmast/ der Stifft Haab vnnd Güeter/ auch die Clerisey selbst vnter jhren Gerichtszwang vnnd Weltlichen Gewalt zuzwingen/ jre Kirchen vnnd Catholischen Burgerschafft/ die Schulen vnd Predigen zuentziehen/ vnd also die Catholischen Religion zu der Wurtzel zugreiffen. Gebieten auch auff allen Zünfften den den Bürgern so Catholisch/ bey schwerer straff/ jhre Kinder inn kein andere Schuel gehen zulassen/ als in jhre. Gebieten auch den Catholischen Predigern nicht mehr zu predigen/ noch auch mehr nicht als ein Glocken zu leuten/ vnd dergleichen dem Religionfriden zu wider vnzimliche ding mehr.

XI. **Ob wol** auch zum allfften die Constitution des Religionfridens in ℣ (**Nach dem aber**) außtrücklich wil/ daß in denen Reichsstätten/ da bayde Religionen/ zu zeits des Augspurgischen Religionsfridens/ im brauch vnd vbung gewesen/ dieselbige hinfüro auch also bleiben/ vnnd in denselbigen Stätten auch also gehalten werden/ Vnd derselben Frey vnnd Reichs Stätt/ Bürger vnd andere Emwohner/ Geistlichen vnnd Weltlichen Stands/ fridlich vnnd rüehig beyeinander wohnen/ vnnd kein Thail des andren Religion/ Cæremonien vnnd Kirchengebräuch abthun/ oder sie dauon zutringen/ vnderstanden werden sol/ so ist doch dem stracks zugegen inn vilen Reichs Stätten/ inn denen bayde Religionen/ zur zeit gemachten Religionfridens inn vbung gewesen/ die Alte Catholische Religion seithero gar abgeschafft/ als zu STRASSBVRG/ ESSlingen/

Reutlingen/Mülhausen inn Thüringen/ vnnd andere mehr/ in e
lichen gleichwol ains Thails die diuina officia, Horæ Canonicæ,
andere Ceremoniæ gestattet/aber die Predigen/wie oben angera
verbotten/auch das Volck/so es begert/mit den Christlichen S
cramenten / Catholischem-Christlichem brauch nach zuuersch
darzu nit gestattet würd / wie bey der Statt Vlm zusehen/da v
langst ein Catholischer Priester in seinem Geistlichen Klaid v
dem Altar im Teutschen Hauß gefengklich angenommen / v
damit offentlich der Catholischen Religion vnnd Person zu
dern spott vber die Gassen in das Gefengknuß geführet wor

Diser ding aller haben die Kay. May. gute wissenschaf
auch den Rath vñ Gemain zu Vlm/auß genuegsamer Irer K
May. Commissarien eingenommener Erkündigung vnd Rel
on mehrmalen Allergnedigist ermahnet vnd befohlen / die Cat
lische zum gebrauch der Sacramenten / Predigen vnd vbung
breuchlicher Cæremonien zu restituirn, Vnd beschwerdt die Cat
lische Stende nit wenig/daß bey jhnen/ zusampt dern zu Mülh
sen vnd andern / nit so gleich vnd vil Rechts/ als gegen dem R
zu Dünckelspühel/da es doch bey weitem so klar nit gewesen/ers
ten werden mag/ zugeschweigen / daß nach ire deren von Vl
gehörige vnd vmbsessene/wann sie sich der Catholischen Relig
gebrauchen/mit schwerem abtragen/ vnnd inn ander weg gest
werden.

XII. **Zu deme** ist auch zum zwölfften vnuerborgen / wie all

Catholicorum persecutio. halben inn vieler Hern Hochen vnnd Nidern Stands G
Stätt vnd Landschafften/die frome Catholische Christliche
derthanen/ als lang sie sich zur Catholischen Religion bekenn
gar vbel gehaltē/ geplagt/verhasset vñ verfolgt werden/ja es m
dahin gerathen/ daß auch dieselbige Obrigkeiten jren Predig
verstatten (wo nit auch beuelchen) solche Catholische Bürger
Vnderthanen öffentlich auff der Cantzel inn jren Predigen
schmächlich zuuerhönen/zuuerachten/ vnd beym andern thail
hast zumachen / darneben werden sie zu keinen Bürgerlichen
ren/ Stand/als zum Rathgang/ zum Gericht/ vnnd was der
mehr

mehr/ erwöhlet noch gelassen/ sonder darvon/ als wären sie keine Biderleuth noch Christen/ außgeschlossen/ Ja es auch dahin kommen/ daß man sie zu den Hochzeiten/ Kindertauff/ vnnd andern Ehrenlaistungen nicht beruefften wil.

Vnd vber das alles werden sie auch an vielen orten alsbald man nur vernimbt/ daß jre Weib vnnd Kinder etwa bey den Catholischen zur Predig gangen/ das Heilig Sacrament empfangen/ oder sonsten der Catholischen Religion vnd Cæremonien sich gemeß verhalten/ den Nechsten von der Obrigkeit streng angefahren/ thails mit harter Thurns straff/ thails mit schweren Abträgen/ vnd also an Ehren/ Leib vnd Guet gestraffe/ Vnd da sie auch begeren von dannen/ mit vorbehaltung jrer Ehren/ vnnd verkauffung jrer Gueter/ vnder andere Catholische Obrigkeit sich zu begeben/ wil man jnen dasselbig auch nicht zulassen/ welcher Proceß doch gar vnmildt/ vnchristlich/ vnd vil härter/ als da jnen außzuziehen gebotten würde.

Vnnd beschließlich/ seind auch die jenige Grauamina, Anno/ 1555. vnd 66. von den Catholicis auff bayden der zeit zu Augspurg gehaltenen Reichstägen vbergeben/ vom andern Thail nicht allein abgestellt/ noch gemiltert/ sonder werden je lenger je mehr accumulirt, dessen man sich gleichwol/ vermög des Religionfridens/ nicht versehen hette/ wie man auch/ da es nötig/ solche obberzelte Grauamina ferrner in specie, wo vnd an welchen orten/ vnd von weme dieselbige den Catholischen zugefueget/ anzuzaigen/ vnd darzuthun erbietig ist.

Diſe Grauamina seind gleichwol durch die Kay. May. gnedigst angenommen/ weil aber dieselben fast wichtig/ vnd dermassen beschaffen befundē/ daß/ wo sie dem andern Thail solten fürgehalten vnd Communicirt sein worden/ darauß leichtlich allerley Weitterung vnnd mißvertrawens entstanden sein möchten/ so haben Jr Kay. May. dieselben dißmals also beruhen lassen/ benorab/ weil auch deß andern Thails Grauaminum halben/ kein sonderer streit mehr beuor gewesen/ sonder die Haupt-

sach fürnemblich auff Kayser Ferdinands Decret gestanden ist. Vnd demnach die Confessions Verwandten mit Irer Mayestat Vorantwort vnnd Erbieten nicht ersettigt sein wöllen/ haben sie nochmals vmb die Haubt Resolution angehalten wie folgt.

Der Auspurgischen Confessions Verwandten ferner anhalten/ vmb Resolution, auff jhre vbergebene Religions Begeren vnnd Grauamina.

ALlerdurchleuchtigister/ Großmechtigister/ Vnüberwindtlichister Römischer Kayser allergnedigister Herr/ was ewer Römisch Kayserlich Mayestat vns auff vnser zu eingang dises Reichstags/ derselbē allervnderthenigist vbergebene/ gemaine vnd sonderbare Religions Sachen vñ Grauamina mündtlich vnd in Schriften verantwortlich Allergnedigst vnderfahren lassen/ solchs haben wir allervnderthenigist vnd Summatim dahin verstanden/ das E. Röm. Kay. May. sich solches vnsers suechens/ vnd das darumb andere E. Kay. May. proponirte Articul zu ruck gesetzt worden sein sollen/ nicht versehen/ mit allergnedigistem erbietē/ sich bey noch wehrendem disem Reichstag/ darauff der gebür zu resoluirn/ auch angehefftem vermahnen wir wöllen neben andern anwesenden/ Stenden vnd abgesandten numehr ohn alles difficultirn oder verziehen/ mit berathschlagung des ersten proponirten Articuls fortfahren.

Nun mögē E. Röm. Kay. May. wir in allervnderthenigister gehorsam nit verhaltē/ das wir obangeregt suechen nit für vns selbs/ sonder auß habendem beuelch vnserer gnedigisten/ gnedigē Herrn vñ Obern/ auch der sachen notturfft nach gethan vñ fürgenommen/ vnd sein gleichwol in allervnderthenigister Hoffnung gestanden/ dieweil der Punct der Kayserlichen declaration, darumb wir dann fürnēblich angehaltē/ von dem jüngst allhie gehaltenem Wahltag hieher zur ledigung verschobē/ E. Röm. Kay. May. hetten sich darauff zeitlich resoluirn mögē. Wie aber dem/ so wöllen E. Kay. May. jetzo vertröster allergnedigister Resolutif Antwort wir inn aller vnderthenigkeit erwarten.

So

Souil aber die tractation E: Kay: May: proposition, vñ derselbē einverleibte puncte betrifft/ kōñen E: Kay: May: wir allerunderthenigist mit warheit berichten/ daß wir vnsers thails darin̄ kein verhinderung gethā/ wie es auch vnserer Herrn vñ Obern maynung nicht.

Es ist aber an deme/ daß wir von denselben vnsern gnedigisten/ gnedigen Herrn vñ Obern/ mehrern thails diesen beuelch habē/ in angeregtē proponirten puncten nichts schließlichs oder verbündtlichs einzugehen oder zuwilligē/ es werden daß berürte sachen vielgemelter Kayserlichen declaration, sampt andern dem Religionfridē anhangenden puncten vñ geklagter beschwerungē zuuorderst gebürlich erörttert/ welchē vnsern habēden beuelch wir in dē Chur vñ Fürstlichen Räthen eröffnet/ vnd darauff vom mehrern thail/ wie gemeldt/ mitangehefftem beding/ dz vnsere beschluß vñ willigung/ biß zu obberürter erörterung vnuerbündlich sein sollen/ zu weiterer hādlung zuschreittē/ vns jederzeit erbotten vñ gebettē/ dz es zu dē Relation des ersten proponirtē puncten kōmen solte/ solche vnsere bedingūg/ vñ was sonstē deßhalb angeregt wordē/ auch mit zureferirn, welchs aber bey dem andern thail nit statt findē wöllen.

Daß wir nun dißfalls vnsern habēden beuelchen/ schüldiger gebür nachgesetzt/ deß werden E: Kay: May: vnsers allerunderthenigisten verhoffens/ vns in vngnaden nit verdencken/ wir sein aber mit vorbemeltem vorbehalt vñ bedingūg/ vñ ames thails sonsten/ so auff E: Kay: May: jetzig eröffnete/ vnd vnsern Herrn Principalen vberschickte resolution, noch ferners beschaids gewertig/ nochmals im Allerunderthenigistem gehorsam/ gantz berait/ willig/ beneben andern in der berathschlagung aller proponirten puncten/ förderlich vnd gebürlich fürzuschreitten.

Sonsten/ souil E. Kay. May. vertröste Haupt resolution in angebrachten puncten betrifft/ stehen wir in Allerunderthenigister hoffnung/ E: Kay: May: werden sich darin allergnedigist vñ also erklären/ damit E: Kay: May: Herrn Vatters/ weiland Kayser Ferdinands/ ꝛc. hochlöblichister gedechtnuß declaration Brieff vñ Sigel/ welche E: R: Kay: May: vnsers verhoffens nit disputierlich machen lassen werdē/ wie wir vns auch deßhalb mit niemands in einigen streit einzulassen beuelch habē/ beneben dem Religiōfriden

Confessionisten erbieten sich zu steiffer haltung des Religionfridens/ in quantū est pro illis.

vncassirt bestehen bleiben /vñ allergnedigist zu gemüet führen/ w
hoch vnnd vil zu erhaltüg gemainer ruhe vnd wolfart im Hei
gen Reich an steiffer handhab ermelts Religionfridens vnd
daß derselb in seinem rechten Verstand erhalten / niemand
darwider beschwert/ oder derselbig sonst zerrüttet werde/ gelegn
Inmassen es dann offenbar vnnd notori, auch Ewer Kayser
che Mayestat ohne zweiffel selbst vnuerborgen/ das die berau
nuß vnd verjagung so den Vnderthonen vmb der Religion w
len zugefügt werden/ angeregtem Religionfriden vnd gemai
wolstand außtrücklich zuwider.

Was dann die fürbrachte sonderbare priuat beschwerun
anlangt/ dieweil E. Kay. May. inn dero Reichs Hof Cantzle
die verordnung gethan/das weittere notwendige bericht respe
gegeben vnd genossen werden sollen/ So werden die klagen
Parteyen sich daselbst zeitlich zufinden/ vnd fernern beschards
erwarten wissen. Nach dem aber etliche derselben sachen also
schaffen/ das sie nicht auff weittern bericht oder fernerer der P
teyen handlung/ sonder allein auff der Execution ergangener
thail vnnd erfolgter Penal Mandaten beruhen/ wie es dann
sonderheit mit des Herrn Grauen zu Ottenburg sachen/ solch
gelegenhait haben sol/ vnd E. Kay. May. auß desselben auch
sern hiebeuor vbergebenen vnd abermal hiebey verwarte Schr
ten/ ferner allergnedigist zuuernemen.

So bitten wir allervnderthenigist/ E. Kay. May. wel
die allergnedigiste verfügung thun/ damit gedachter Graue ob
weitter auffenthalt oder vmbtrib seiner entwendten Güter/ w
derumb fürderlich restituirt, demselben auch sonsten zu dem/ w
er mit ordenlichem Rechten erhalten/ würcklich geholffen werd
möge/ welches vmb souiel desto mehr gantz billich/ dieweil er d
Herr Graff sich zugenugsamer Caution Iuditio iusti & iudicatum
solui,vnd dieselb gleich alßbald/vnd bey noch wehrendem Reichs
tag zustellen/ erbieten thut.

So ist auff jüngstem zu Speyer gehaltenem Reichstag auch
für recht vnd billich erkendt/ vnd E. Kay. May. bedenckens w
vbergeben worden/ daß Graff Wilhelm zu dem Berge/ zu seiner
abge

abgenungenen Gütern zulaſſen vnd einzuſetzen. Deſſen dann Ewer Kay. May. auch vnuergeſſen ſein / vnnd aller gnedigiſt zuuerſchaffen wiſſen werden/ damit dieſer Graue vnnd Reichs-Stand ſambt dem Heiligen Reich nicht entzogen/ ſonder darbey bleiben möge/ vnnd widerumb eingeſetzt werde. Das haben Ewer Röm. Kay. May. auff obberürte dero vns gegebene vorantwort wir in allervnderthenigkeit nicht verhalten ſollen/ vnnd thun derſelben vns zu Kayſerlichen Gnaden allervnderthenigiſt beuelchen.

E. Röm. Kay. May.

Allervnderthenigiſte
Gehorſamiſte/

Aller der Augſpurgiſchen Confeſſions Verwandten Churfürſten vnd Stende zu dieſem Reichstag abgeordnete Räthevnnd Geſandten.

Auff diß der Confeſſioniſten ferner anhalten/ vnd nach etwas vernemung der Catholiſchen Stend berichts/ haben ſich Jr Kay. May. nachfolgender Haupt-Reſolution vnnd Antwort entſchloſſen/ vnnd dieſelbig den Räthen auff den 25. Auguſti Anno 1576. zu Regenſpurg zugeſtelt.

Kayſerlicher Mayeſtatt HauptReſolution vnnd Antwort/ auff der Confeſſioniſten weitter Anregens.

Kayſer Maximiliani Reſolutio der Freyſtellung halben.

DJe Römiſch Kayſerlich auch zu Hungern vnd Behaim Königklich Mayeſtat/ haben jhrem vertröſtē nach/ das jenig was zu eingāg dieſer Reichsverſamblung in namen der Churfürſten/ Fürſten vnd Stende Augſpurgiſcher Confeſſions-

fessions Räth vnnd Gesandten/ den Religionfriden vnnd alle
re demselben anhangende Sachen belangend/ Suppliciert vn
begert worden/ weitters für die hand genommen/ darüber je
dißmals abwesens/ der jenigen welche diese begern fürnemb
betreffen thun/ beschehen mögen/ bericht eingenommen/ vnd d
nebens vormals deßwegen fürgangene handlungen mit alle
fleiß ersehen vnnd erwogen.

Dieweil dann Jr Kay: May: darauß souiel befinden/ d
auch ohne das für sich selbst wol erindern künden/ weh ma
weiland jr geliebter Herr vnd Vatter Kayser Ferdinand Chr
seligister gedechtnuß im Jahr der ringern zahl fünffzig vñ fü
im Heiligen Reich Teutscher Nation ein Religionfriden/ zu
schen allen der alten Catholischen Religion/ vnd dann der A
spurgischen Confessionverwandten Churfürsten/ Fürsten vn
Stenden auff dermalen zu Augspurg gehaltenem Reichstag
derselben allem guten zeittigem Rath/ vorwissen vñ bewilli
auffgerichtet/ hochbeteurt/beschlossen vñ publicirt/ solche Frid
Constitution auch seitanhero auff allen gehaltenen Reichs
Deputations tägen/ deßgleichen bey Kayserlichen vnd Kön
lichen Wahlen vnd Crönungen/ jederzeit widerumb erholet
als das einige mittel/ dardurch frid vnd ruhe im Heiligen R
erhalten/ alles seines Jnhalts durchauß vestigklich zuhalten
lobt vnd versprochen worden.

So erachten Jr Kay: May: darfür/ das es nochmals bil
bey demselben einhelligen vnnd so offt erholtem hochbetem
beschluß beruhen/ vnd derselbig Friden jetzo abermals verm
regter massen ernewert/ vnd diß Reichstags Abschied einmüt
werden sol. Sintemal sich je nicht fügen noch gebüren wil
dero so wolbedechtlich auffgerichten Constitution wider
oder des andern thails willen/ schtwas zuendern/ oder auch
gleich der Religion halben etwas für fiele vnnd gehandelt wa
solte/ dasselbig in abwesen der Chur vnnd Fürsten vnd so m
anzal der erscheinenden Stendt fürzunemen.

Souil dañ weiland Kayser Ferdinanden lobseligister gedech
nuß angezogen Decret oder Declaration belanget/ dass
lass

assen Ihr Kay: May: bey deme wie es ist/ vnd achten auß obbemelten vnnd andern mehr bewechlichen vrsachen/ für vnnötig/ deßwegen dem gemainen Reichs Abschied jchtwas einzuuerleiben/ oder jrer May. Kayserlichem Cammergericht/ sonderlich zu insinuirn. Ihr Kay: May: seind aber diß freundlichen vnd gnedigen erbietens/ vnd sollen Churfürsten vnnd Stende der mehrbemelten Confession Jrer May: gewißlich zuuertrawen/ das Ihre Kayserliche Mayestat nichts desto minder der geklagten grauaminum halben/ vnnd was sich dergleichen noch ferners zutragen möchte/ ainige mühe vñ arbeit nit sparen/ sonder mit allem Väterlichen fleiß vnd sorgfeltigkeit auff mittel vnnd weg gedencken/ auch mit des andern Thails Stenden/ durch embsige ermahnungen/ Schreiben/ Schickungen/ Commissiones, vnnd andere dergleichen dienliche weg/ dahin handlen vnnd befürdern wöllen/ damit solche Beschwerungen/ soviel jmer menschlich vnnd möglich nicht weniger als Ihre Kayserliche Mayestat allberait biß dahero etlicher orten gethan/ vnd noch im werck sein/ mögen der gebür förderlich abgestelt/ gemiltert vnnd verglichen/ vnnd also zwischen bayderseits Religionsverwandte Stenden/ gute freundliche auffrichtige vertrewligkeit gepflantzet vnd erhalten werden/ Jnmassen dañ Jr Kay: May: jr keinen zweiffel machen/ es werden die Catholischen Stende/ Jr Kayserliche Mayestat dißfals nicht auß händen gehen/ sonder sich auff solche Ihrer Mayestat behandlung vnd ermanung/ gegen den andern Religion genachbarten Stenden/ vnnd sonsten mennigklich alles freundlichen willens/ milte vnnd beschaidenhait erzaigen/ daß sich darab niemand mit fuegen zubeklagen/ vrsach haben möge/ nicht weniger als sie sich auch des andern Thails aller fridtfertigkeit/ vnnd solcher bezaigung/ die dem vorgemelten Religionfriden allerdings gemeß ist/ gentzlich versehen/ sie auch dazu hiemit freundlich vnd gnediglich vermahnet haben wöllen.

Was dann letztlich der jetztbemelten Confessions Verwandten Grauen vnnd Herrn der Hohen Dombstifft halben beschehen suechen betrifft/ dessen gedachte Räthe vnnd Gesandten/ Intercessions weiß auch mitgedencken/ Da haben Jr Kayserliche

serliche Mayestat bemelte/ Grauen vnnd Herrn/ Insonderh
also beantwort/ das Ir Mayestat versehens/ sie zur gebür vn
billigkeit damit werden zu friden sein/ welches alles Ir Kayse
che May. obgedachter Stend Räthen vnd Gesandten auff ir
anbringen zu vertröster Antwort vnd Erklärung gnediglich
nicht verhalten wöllen/ vnnd seind denselben nicht weniger a
jren Herrschafften vnnd Obern mit allen gnaden gantz wol g
wogen.

Freysteller vnd Confessionisten trennen sich.

Auff diese Ihr Kayserliche Mayestat Resolution sein
gleichwol die Churfürstlichen Sächssischen Räth zuruhe gest
sen/ vnnd haben sich dieser Freystellungs sach bey disem Reich
tag auß beuelch jhres Herrn (wie auch etlich Stätt gethan) fern
nicht vndernemen/ noch nun die Kay. May. weitter tringen wö
len. Die Pfältzischen aber sampt den Brandenburgischen/ so
derlich aber den Hessischen Abgesandten/ haben jnen die Sach
als anfenger nochmals zum hitzigisten angelegen sein lassen/ vn
duplicando nachfolgende Schrifften vbergeben.

Pfaltzgräuischer vnnd Brandenburgischer sampt anderer Confessionisten Räth/ ferner anbringen der Freystellung vnd Kayser Ferdinanden Decret halben cum annera protestatione.

Allerdurchleuchtigister / Grosmech
tigister/ Vnüberwindlichister Römischer Kay
ser/ Allergnedigister Herr/ E. Kay. May. D
lergnedigiste Resolution vnd Antwort auff vn
sere vbergebene Supplicationes, die gleichmes
ge haltung vnd handhab deß Religionfridens
vnd abschaffung des jenigen so dagegen vngebürlich eingerissen
sampt bestettigung weiland Ewer Kay. May. geliebten Herrn
Vatters gegebner Declaration belangend/ haben wir mit allen
vnderthenigsten Reuerentz empfangen / verlesen/ vnnd dieselbe
summarim dahin verstanden/ das gleichwol E. Kay. May. Aller
gnedig

gnedigisten erachtens / der Religionfride / jetzo abermals zuuernewern / vnd dises Reichßtags Abschid einzuuerleiben sein solte / daß auch in demselben wider eines oder deß andern Thails willen ichtwas zuendern sich nit gebüren wolte. Sonil aber vorberürte Declaration belangt/wäre vnuonnöten / deßwegen ichtwas dem gemainen Reichß Abschidt einzuuerleiben/oder dem Kay. Cammergericht sonderlich insinuirn, mit angehefftem allergnedigistem erbieten nichts desto weniger der geklagten grauaminum halb/ vnnd was sich dergleichen noch mehr zutragen möchte/auff mittel vnd weg zugedencken / auch mit deß andern Thails Stenden durch embsig ermahnung schreiben/schicken vnd Commissiones zuhandlen/damit solche beschwerung/ soul jmmer menschlich vnd möglich der gebür förderlich abgestellt / gemiltert vnd verglichen werden/alles fernern Jnhalts obgemelter E. Kay. May. Erklärung/ one not allhie weitleuffiger zuerholen.

Ob wir nun wol bey E. Kay. May gegebner Resolution es gern bewenden/vnnd E. Kay May. ferrner onbemüet lassen wolten / So befinden wir doch / daß der Hauptsachen dardurch im grund nit abgeholffen. Vnnd werden derhalben notwendigklich verursacht/ Ewer Kayserliche Mayestat weitter allervnderthenigist anzulangen/ Demnach allervnderthenigist bittend/ E. Kayss. May. wöllen vns deßhalben in vngnaden nit verdencken.

Dann wir bezeugen zuuorderst mit Gott dem Allmechtigen/dann auch bey vnsern Christlichen Gewissen/ vñ den Pflichten/vnnd allervnderthenigisten trew/damit vnsere gnedigiste/gnedige Herrn vnnd Obern Ewer Kayserliche Mayestat vnnd dem Heiligen Reich zugethan seind/daß hoch vnnd jetztgemelte vnsere Herrn vnd Obern vnnd wir/bißanhero inn diesem gantzen werck nichts anderst dann zuuorderst die ehr Gottes / erhaltung vilberürts Religion vnnd prophanfridens/ pflantzung gutes vertrawens/zwischen den Stenden deß Heiligen Reichß / sampt ruhe vnd einigkeit/auch abschaffung aller widerwertigkeiten vnnd mißuerstands gesucht haben/vnd noch suchen.

Freysteller prätendirn inn alle die ehr Gottes vnnd sein wort.

Demnach dann solch vnser Christlich vnnd billich suchen vnnd begeren / für ein enderung deß hailsamen Religionfridens /

angesehen vnd auffgenommen werden wil/ Da wir doch vns
Herrn vnnd Obern jhres Thails zu dessen steiffer gleichmes
haltung gantz genaigt wissens/ so erfordert vnsere vnnd der
chen selbst notturfft/ Ewer Kayserliche Mayestat nachfolgende
weittern Bericht zuthun Vnnd erstlich ist Ewer Kayserlich
Mayestat vnuerborgen/ daß vilgemelter Religionfriden/ darum
im Heiligen Reich auffgerichtet/ damit ein bestendiges Verm
wen/ Frid/ Ruhe vnd aintgkeit nicht allein zwischen dem Haup
vnd Gliedern/ sonder auch den Gliedern vnd Vnderthoni sel
vndereinander erhaltē/ vñ also alle nachdencklich vnsicherhe
heiligen Reich auffgehaben werden möge/ welches gut verm
aber/ als das ende vnnd Scopus deß Religionfridens vnnd fund
ment alles wolstands durch solche Verfolgung gentzlich vmb
stossen/ oder je mercklich geschwecht würdet. Dieweil die Stā
de der Augspurgischen Confession täglich sehen müssen/ daß
Mitglaubens genossen/ auch deren Diener vnd Vnderthon
so sie hinder andern Reichs Stenden sitzen haben/ solches
Glaubens halben inn mancherley wege angefochten werd
vnnd darauß leichtlich abnemen kōnden/ wie man es mit
vnnd jhrer Religion gemaindt/ daher dann nothwendigklich
folgt/ daß wegen solches gefährlichen mißtrawens deß Heil
Reichs obligende/ vnd von tag zu tag sich mehrende schwar
chen vnd nothwendige gescheffte nicht allein mit vngefehrlich
trewligkeit nicht berathschlagt/ sonder auch inn fürfallenden
ten/ es an rechter zusamensetzung mangelt/ darunder daß fr
de Barbarische vnd ander Nationes jren vorthail gegen dem
ligen Reich leichtsam ersehē/ vnd desto vnuerhinderter ins We
richten/ welches alles nur zuuil offenbar vñ am tag ist. Für

So haben zum andern E. Kay. May. aus dem klare
Buchstaben des Religionfridens im Vers **Wo aber vnser**
auch der Churfürsten ꝛc sich allergnedigist zuberich
vnd ist mennigklich notori, daß darin niergend verordnet noch
finden/ daß die Vnderthonen der einen oder andern Religion
hengig/ schuldig seyen/ von solcher jhrer Religion wegen/
häußliche Wohnungen wider jhren willen an andere or

Vnderthonen Außzug.

rucken/ sondet daß solcher Abzug lauter zu ihrer willkür gestelt ist. Dabey auch ferner versehen/ daß angeregter Abzug den Underthonen an ihren ehren vnnd pflichten allerding vnentgolten sein solle/ fernern Inhalts jetzberürts Articuls.

Nach dem dann offenbar/ daß die Verweisung des Lands Infamiam vnnd verletzung der ehren auffm rucken tregt/ für sich selbst auch ein solche straff ist/ daß sie im Rechten dem Todt gleich geachtet würd (welches die jenigen/ so mit Weib vnd Kindern auß ihrem Vatterland von häußlicher Narung zuentweichen gezwungen/ oder sonst verursacht werden/ vnd hernacher an andern frembden orten/ anneweder gar nicht/ oder je schwerlich/ Herberg vnd Underschlaiff finden/ wol erfahren) vnd aber die annemung der einen oder der andern Religion/ pro Iure publico für kein delictum gehalten/ Sonder authoritate & lege publica federman im Heiligen Reich/ frey vnnd zugelassen ist. Vnnd derhalben niemands im Heiligen Reich darumb straffwirdig zuachten/ so kan je nicht vermaint werden/ daß die vertreibung vnd außbietung der Underthonen sampt allen betrangnussen/ dardurch sie verursachet vnnd getrungen werden (zu verhüettung grosser beschwerung) selbst außzuweichen/ dem Religionfriden gestracks zuwider vnd entgegen/ vnnd also die Hauptvrsach alles mißtrawens vnd zerrüttligkeit im Heiligen Reich seye. Auß diesem vnnd anderm/ so Ewer Kayserliche Mayestat ihren beywohnenden hohem Kayserlichem verstand nach/ allergnedigist selbst zuerwegen/ werden Ewer Kayserliche Mayestat vnsers aller gehorsamisten ermessens nunmehr befinden vnnd gewiß sein/ daß dißfals durch vns nichts newes/ noch anige enderung des Religionfridens/ oder sonst jchtwas/ dessen sich jemands billich zubeschweren/ gesucht oder begert werde/ daß es auch nicht vmb die verbal, oder wortliche Repetition vilgemelts Religionfridens (welcher seiner ersten auffrichtung nach/ ein bestendiger/ beharlicher/ vnuerdingter/ für vñ für ewigwehrender fried sein vñ bleiben sol/ vnd derhalbē anniger erneuerung oder repetirung von einem Reichstag zu dem andern nit bedarff) sonder daß es vmb desselben Religionfridens gleichmessige haltung/ vnd abschaffung aller dagegē eingerissner

beschwerung vnnd betrangnuß der armen Vnderthonen / vnd
dann fermer vmb bestettigung weyland Kayser Ferdinandt s
gebner neben Declaration, welche in Originali verhanden / vnd f
sich selbst gantz lautter vnnd vndisputirlich ist / zuthun sey / kraff
deren dann das Exercitium vnnd vbung der Religion an etlich
ortten inn rühigen gebrauch kommen / auch ein gute zeit alls
halten worden ist. Vnnd derhalben dessen de facto vnnd eh
Rechtliche erkandtnuß niemandts entsetzt werden soll noch m
Derhalben dann vnsers allervnderthenigisten erachtens / g
vnuonnöten / hierinn auff deß einen oder andern Thails bew
gung zusehen / oder zuwarten / Sonder Ewer Kayserliche Ma
Mayser hat gewalt in zweiffelichen sachen vñ beschwernussen sein Ampt zu Interponirn.
stat als das Oberhaupt vnnd Handhaber aller Ordnung vn
Gesätze / auch Beschützer vnd Beschirmer der betrangten / hab
dißfals volkommen Macht vnnd Gewalt zuuerhütung grö
vnraths vnnd besorgter weitterung im Heiligen Reich ihr K
serlich Ampt zu Interponirn / vnnd was zu fortsetzung gema
wolfart / vnnd abschaffung alles schädlichen mißrawens v
hails im Heiligen Reich ersprießlich sein mag / vñ vorigen Reich
satzungen gemeß ist / zuuerordnen. Vnnd machen vns gar ke
zweiffel / Ewer Kayserliche Mayestat werden die gelegenhe
vmbstende dieses Handels / vnnd wieuil dem Heiligen Reich
erhaltung gemainer ruhe vnnd ainigkeit daran gelegen / selbs
lergnedigist erwegen / dabey auch das täglich seufftzen / klage
wainen / so viler betrangter Personen vnnd bekümmerter
sen / welche dißmals ihre Zuflucht vnnd Hoffnung nechst
Gott zu Ewer Kayserlichen Mayestat allein setzen / allergned
behertzigen / beuorab / dieweil es jetzo an deme / daß man die Vn
thonen vmb ihre mitleidenliche hülffen wider den Türcken
sprechen / vnnd derwegen vmb souil desto mehr / sich ihrer b
hinwiderumb inn ihren anligen vnnd nöten / auch annemen s
Vnnd derwegen zuuorderst nechstgemelte Kayser Ferdinand
gebne Declaration Confirmirn / damit menniglich dabey g
sen / Dann auch fermer sich dahin allergnedigist Resoluirn
Erklären / das die Vnderthonen im Heiligen Reich / allenthalb
deß allgemainen hailsamen Religionfridens auch genessen

gen/ Vnnd darwider niemandts von seiner Obrigkeit oder sonsten mit bezwingung deß Gewissens/ verbietung deß Lands / oder inn andere weg beschwert/ solches auch dem künfftigen Reichßabschied allhie einuerleibt/ vnd dem Kayserlichen Cammergericht / beneben Insinuirung vielgemelter Declaration beuolchen werde/ Den betrangten vmb der Religion willen Mandata sine Clausula zuerlangen/ auch sonsten in Religion vnd deroselben anhangenden Sachen/ mennigklichen vnpartheyisch gleich Recht mitzuthailen.

Religionfriden wird durch die Freysteller auff die Vnderthonē gezogen.

Vnd demnach E. Kay. May. selbst in jren aignen Erblanden nicht allein die Gewissen inn Religionssachen frey vnbekümmert/ sondern auch das Exercitium der Religionen an vielen orten da es begert würdet/ verstatten vnd zulassen. Darauß dann vnsers verhoffens biß anhero ainige schädtliche zerrüttligkeit oder vnordnung nicht/ sondern dagegen desto grösserer gehorsam vnnd gute zunaigung in andern Politischen sachen eruolget vñ erlangt worden/ Vnd dann E. Kay. May. ohne das wol bekandt/ daß die verfolgung der Religion/ vnd vnderstandene bezwingung der Gewissen/ die Hauptvrsach ist/ aller benachbarten Kriege (für welchem vbel der Allmechtige das Heilig Reich Teutscher Nation gnedigklich behüeten wölle) So thun wir vns vmb souil mehr Allergnedigisten willfarung Allerunderthenigist getrosten / vnnd achtens für gantz vberflüssig/ E. Kay. May. mit weitleuffiger Speeial erzehlung/ aller sonderbarer beschwerungen / welche sich hin vnnd wider im Heiligen Reich / dem Religionfriden vnnd gemainem Wolstand zuwider ereugen/ vnd von tag zu tag / auch vnderwehrendem disem Reichßtag je lenger je mehr zunemen/ zubemühen/ dieweil sie laider nur zuuil am tag/ vnd fast an allen orten deß Heiligen Reichß eingerissen/ daher dann vmb souil desto mehr vnmüglich/ solche Grauamina durch schreiben/ schickung/ ermahnung vnnd Commissiones allenthalben abzuschaffen/ beuorab / dieweil wol zuerachten/ daß die beschwerte Vnderthanen/ auß forcht grösserer betrangnuß/ wider jre Herrschafften vnnd Obrigkeiten selbst nit leichtlich klagen/ sonder vilmehr alles leiden vnd dulden / dann auff ein vngewisse hülff E. Kay. May. Jre noth vnd anligen vor-

Kayser Maximilian der ander wird für ein Freysteller angezogen.

bringen werden/ wo nit E. Kay. May. offne Erklärung (darauf man sich zugründen) ergehen vnd publicirt werden solte/ darnach das Kayserlich Cammergericht/ vnd menigklich auff zutragende fäll sich zurichten.

Letztlich/ Nach dem E. Kay. May. auß vnserer den 17. Julij vberraichter Schrifft Allergnedigist verstanden/ daß wir solle alle von vnsern Herrn vnnd Obern beuelch haben/ auff diesem Reichßtag/ vor erörterung obgemelter Religionsachen nichts verbündtlichs zuschliessen/ vnd vns dasselbig seithero mehr thails noch weiter eingebunden worden/ Als können wir nicht vnderlassen/ solche vnsere vorige anzaig vnnd bedingung hiemit Allerunderthenigist zuerwidern/ mit diser Erklärung/ ob es villeicht vor richtigmachung vorgemelter Puncten zum abschid vnd beschluß dises Reichßtags gelangen würde/ daß dardurch vnsern Herrn vnd Obern dißfals nichts præiudicirt, oder jres thails jchtwas bewilliget oder beschlossen seyn solle/ Allervnderthenigist bittende/ E. Kay. May. wöllen vns als Diener/ die wir vnserer Herrn beuelch gehorsamlich zuuolziehen schuldig/ solcher einwendung halb/ nit vngnaden nit verdencken/ sonder vns Allergnedigist entschuldigt halten/ Wir seind aber an statt vnserer gnedigisten/ gnedigē Herrn vnd Obern/ nochmals Allergnedigister willfahrung inn aller vnderthenigkeit gewertig/ Daran erzaigen Ewer Kay. May. zu dirr zeit ein gantz hochnöttig/ vnnd für sich selbst ein billich Christlich werck/ geraicht E. Kay. May. vnnd dem gantzen Heiligen Reich zum besten/ so werden es auch vnsere Herrn vnnd Obern/ nach jrem besten vermögen/ vnd dann vilfeltig/ end bekümmerter Gewissen vnd betrangte Vnderthonen mit jrem gebet zu Gott dem Allmechtigen/ vmb E. Kay. May. Allervnderthenigist verdienen. Vnd E. Kay. May. desto mehr Segens vñ glücklichen Zustands inn andern obligenden hohen Sachen erlangen/ Vnnd thun E. Kay. May. vns zu Kayserlichen Gnaden in Allervnderthenigstem Gehorsam beuelchen.

Freystetter Protestatio zu Regenspurg/ Anno/ 1576.

E. Röm.

E. Röm. Kay. May.
Aller Vnderthenigiste
Gehorsamiste/
Churfürstliche Pfaltzgräuische vnd Brandenburgische/ auch Fürstliche vnd andere der Augspurgischen Confession Verwandter Stende Räthe/ Bottschafften vnnd Gesandten.

DArauff haben sich die Kay. Mayest. nachmals erklärt/ wie volgt:

Der Röm. Kay. May. ꝛc. Duplica vnnd weiter Erklärung auff der Confessions Verwandten Anhalten/ denselben auff den vier vnd zwaintzigisten Septemb. Anno ꝛc 76. auff dem Reichßtag zu Regenspurg vbergeben.

DEr Römischen Kayserlichen Mayestat/ Vnserm Allergnedigisten Herrn/ ist verlesen worden/ Was die Churfürstliche Pfältzische vnd Brandenburgische/ Fürstliche vnnd andere der Augspurgischen Confession Verwandter Stende/ Räth/ Bottschafften vnd Gesandten/ auff Ir Kay. May. nähere Resolution vnd Antwort/ die Religionsachen belangend/ newlicher tagen weiter fürbracht vnd gebetten.

Kayser Maximilians weitere Resolution der Freystellung halben.

Nun wissen gedachte Räth/ Bottschafften vñ Gesandten/ zweiffels

zweiffels ohne / mit was sonderer freundtschafft vnd gnaden
Kay. May. jren Herrschafften vnd Obern jederzeit genaigt.
wie sie denselbigen biß dahero nit weniger als den andern
jchtes so sich jmmer thun lassen / oder inn Jrer Kay. May.
serlichen Macht gestanden / verwaigert / auch nochmals
verwaigern wolten / Deren vrsachen dann auch / vnd auß sonder
vätterlicher wolmainung / so sie zu gemainer ruhe vnnd wolfa
deß geliebten Vatterlandts tragen / sich Jre Kay. Mayest. jüng
lich gegen den Räthen vnd Gesandten dermassen erkleret /
wegen abstellung der geklagten Grauaminum so guethertzig
ten / auch hergegen den Stenden der Catholischen Religion
notturfft vnnd souil vermeldet / daß Jre Kay. May. sich gen
versehen / es würde also bayderseits ohne weiter difficultirn
verbleiben / vnnd sie der Augspurgischen Confessions Verw
ten / mit demselben Jrer Mayestat erbieten begnüegig gen
seyn.

Dieweil aber Jr Kay. May. auß jetzt einbrachten Schr
ten souil vermercken / daß gedachte Räth vnnd Gesandte / auß
gezogenem jhrer Herrschafften vnnd Obern sonderm beuel
nochmals auff vorigen jren begeren bestehen / vnd dieselbigen
bens angehengter Protestation, etwas weitleuffiger erholen
außführen / so köndten Jre Kay. May. mit vmbgehen / sie da
der notturfft ferners mit kurtzem zuerindern.

Vnd daß anfengklich Churfürsten / Fürsten vnnd St
der Augspurgischen Confession / zuuorderst die Ehr Gottes
erhaltung deß Religion vnnd Prophanfridens / auch Pflan
gutes vertrawens / zwischen den Stenden deß Reichß / samp
vnd ainigkeit / auch abschaffung aller widerwertigkeiten vnd
uerständ suechen / die Räth vnd Gesandten / sich auch an stat
beuelch jrer Herrschafften vnd Obern / dann auch für jre
Personen darzu anerbietig machen / dasselbig vermercken
Kayserliche Mayestat von jnen samet vnnd sonderlich zu
derm gnedigen wolgefallen / Welches Jr Mayestat vnd
lich an jnen billich rühmen vnd beloben / wie sich dann auch
Kayserliche Mayestat biß dahero keines andern zu jnen
versehen

waſchen/noch könfftigklich verſehen wöllen/allermaſſen hinwider Jr Kayſerliche Mayeſtat/auch die zeit derſelben Kayſerlichen Regierung ſich jres Thails dahin fürnemblich befliſſen/vnnd alle jre handlungē dahin gerichtet haben/damit nur zwiſchen den Stenden bayder Religion gute fridliche Amigkeit vnnd Auffrichtig Vernawen gepflantzet vnd erhalten werden möchte/Zu welchem ende dann Jr Kayſerlich Mayeſtat nachmals alle jre Gedancken vnd Handlungen dirigirn, vnd ſich zum höchſten befleiſſen/einer vnd der andern Religion Verwandten Stenden / als gemainen Mitgliedern/in jren jedes anligen vñ beſchwernuſſen/ allen freundlichen gnedigen vnd Vätterlichen willen/ vnnd (ſouil ſich immer thun laſſet/vnd inn Jrer Mayeſtat vermügen ſtehet) wilfertigkeit zuerzaigen.

Nun wiſſen ſich aber die Räth / Geſandten vnd Bottſchafften guter maſſen ſelbſt zuerindern / was es für ein gelegenheit mit dem Religionfriden habe/zwiſchen weme/ als nemblich der Kayſerlichen vnd Königklichen Mayeſtat Churfürſten / Fürſten vnd Stenden deß Heiligen Reichß/ Teutſcher Nation / auch mit was zeitlichem Rath/vñ höchſter bemühung derſelbig Año/ꝛc. 55. zu Augſpurg abgeredt/beſchloſſen/auffgericht/ vñ in das gātz Reich publicirt, deßgleichen dem Kayſerlichen Cammergericht darauff zuerkennen inſinuirt, Nachuolgendts auch nicht allein von einer Reichsverſamblung zur andern widerholet/vnd durch bayder Religions Verwandte Stend zum höchſten beteuret/vnnd zuhalten verſprochen/ſonder auch darauff die Kayſerliche vnd Königkliche Iuramenta vnd Capitulationes regulirt worden / mit dem ſondern außtrücklichen Anhang / daß ſolcher Friden / biß zuuergleichung deß Religionſtreitts jmmer vnd ewig gehalten/vnd dagegen ainige Conſtitution, Satzung / Declaration oder jchtwas anders/ ſo denſelbigen verhindern oder verendern möchte/nit außgehen oder gegeben werden/ oder da es auch beſchehe / daſſelbig alles von vnkräfften vnd nichtig ſeyn ſolle.

Dieweil dann bemelten Augſpurgiſchen Confeſſionsverwandten der Räth/Bottſchafften vnnd Geſandten jetzige begern ſolche fell anlangen/ welche eben diſe Churfürſten / Fürſten vnnd

Stend fürnemblich berüeren / deren keiner oder je gar wenig
stett seyen / So haben derwegen die Anhaltenden Räth / Bo
schafften vnd Gesandten selbst vernünfftigklich zuermessen / w
Jr Kay. May. gebüren vnnd verantwortlich seyn wölle / dass
wider obangeregten Innhalt deß Religionfridens / vnd Jr M
yestat selbst Aydliche beteurung / ohne mitwissen vnd bewilli
ainer vnnd der andern Religion Verwandter Chur fürsten / F
sten vnnd Stende etwas weiterers zuuerabscheiden oder E
rung zuthun / deß gnedigen versehens / Jr der Räth vnnd Ge
ten Herrschafften vnd Obern / werden Jrer Mayestat das
was in Jrer Mayestat Thun vnd Macht nit ist / nit zuermu
sonder vilmehr an Jrer Mayestat nechstmals gegebener Re
tion vnd zimlichem erbieten freundlich vnd gehorsamlich a
seyn / vnd es jr der Räth vnd Bottschafften hieuorigem vnd
widerholten erbieten nach / nit weniger als auch die Catholi
zuthun sich erbieten / bey dem ainmal auffgerichten / angenom
nen vnd publicirten Religionfriden / so wol der Vnderthanen
der Stend selbst halben gehorsamlich verbleiben lassen / Jm
sen dann Jr Kay. May. sie die Räth vnnd Bottschafften ha
gnedigklich ermahnen sie wöllen an statt jrer Herrschafften
Obern / Jhr Mayestat mit berürten begeren gehorsamlich
schonen / vnnd dardurch die entlich abhandlung der propo
Articul / vnd verhoffentlich glücklichen beschluß dises Reich
lenger nit auffhalten / dann je die Stend / Räth vnnd Bottsch
ten auß jrer Mayestat Repliceschrifften beym ersten Articul
Kayserlichen Proposition genuegsam vernommen haben /
dißfalls an gueter schleuniger befürderung gelegen seyn wölle
wie die eusserste noth / darinn Jr Kay. May. Christliche K
reich vnd Lande deß Erbfeinds halben stecken / so gar kein
leiden kunde / sonder nichts gewissers sey / wo man nicht für
chist / vnnd jetzo gleich alsbald die Gränitzen mit nottürfti
Volck vnnd Munition stercket oder verwahret / daß dieselb
merlich mueß verlassen vnnd verloren / vnnd also dem Türck
fernerm einbruch vnnd lenast begerter verhörung deß Teu
Lands / Thür vnd Thor geöffnet werden.

Ein

Solte nun Jre Kay. May. vnd deroselben getrewe Landstend vnd Vnderthonen/von wegen dises zwischen den Stenden der Religion halben erregtes Streits vnnd Mißuerstendtnuß/ in dero scheinbaren gefahr verlassen/ vnnd also die Hungarisch Gränitz vnd Vormaur Teutscher Nation nidergerissen vnnd zu ruck gesetzt werden/das würde nicht allein Jr Kay May. (als die inn diser sachen ja kein Parthey seyen/ vnd damit für jre Personen anders nicht als Ampts halben zu thun haben) gantz vnuerschulder dingen begegnen/ sonder auch dadurch das geliebte Vatterland Teutscher Nation in eusserstes vnwiderbringliches verdaben/vnd ewige Dienstbarkeit gesetzt/ derhalben wöllen sich Jr Kay. Mayest. zu vilgedachten Stenden/ auch Räthen vnnd Bottschafften gnedigklich versehen/ vnd nicht zweiffeln/ sie werden hierinnen das gemain hail vnd rettung der löblichen Teutschen Nation dermassen bedencken/daß Jr May. (ob die auch gleich zu diesem hohen Stand deß Römischen Kayserthumbs niemals erhaben/ vnnd jre vorgesetzte Obrigkeit nicht wäre) dieses streits nit entgelten müsse/ noch vil weniger es dahin kommen lassen/ daß Jr Mayestat sampt jhren Vnderthonen/ vnnd so vilen vnzehlichen Christlichen Seelen/in die Türckisch Tyranney hingerissen werden/ sonder vilmehr zu vnuermeidlicher rettung vnnd abwendung vor augen schwebender höchsten vnd gemainer noth/ neben andern Mitgliedern deß Heiligen Reichß/guetherzig vnnd getrewlich zusetzen.

Da entgegen seyen Jr Kay. May. nochmals erbietig/ vber die ordenliche mittel vñ weg/ welche in dergleichen Religionssachen/ vermög deß Heiligen Reichß Ordnung vnd Abschid/ den graauirten beuor stehen/vnd wie sie sich inn nechster Resolution erbotten/noch ferners von wegen der geklagten vnnd anderer vorkommenden beschwernussen/mit ainem vnnd dem andern Thail bestes fleiß zuhandlen/ vnnd vermittelst embsiger vnnd eusserster bemühung/ auch (nach gelegenheit vnnd befindung der sachen/ vnnd wo notig) ernstlicher einsehen dermassen zubezaigen/ damit fürnemblich dem auffgerichten Religionfriden allent-

halben gleichmessig nachgesetzet/ vnnd verhoffentlich alle Stend damit wolzufriden seyn/vnd zu fernerm mißtrawen nicht vrsa haben sollen.

Da aber ain oder mehr sachen(deß sich doch Jr Kay. Ma mit nichten versehen)durch alle solche mittel vnnd weg nit nich ten richtig gemacht werden / vnnd je solche beschwernussen fu fallen solten/darunter aines oder deß andern Thails mehrers n sehens vnnd Tractation von nöthen/ Auff denselben fall soll Jr Kayserlich Mayestat nicht zuwider seyn / könfftigklichen mit d Churfürsten vnd Fürsten/ auff die mittel vnnd weg verdacht seyn/dardurch angeregte Mißuerstendt verglichen vnd auffgeh ben werden mögen.

Ob dann wol die Confessions Verwandten so wenig n diser Jrer Mayestat weitern erklärung vnd erbieten/ als mit d vorigen zufriden gewesen/ Jedoch / weil der Reichßtags beschl gantz nahet/ vnnd nicht zeit vorhanden/von den dingen weita disputirn, So haben sie doch mit einführung allerley Argum ten, Persuasionen vnd Protestationen in der sachen durch nach gende Schrifften (welche sie den Kayserlichen Gehaimen Ra then/weil Jr Mayestat schwach war/den 5. Octobris/ Anno 1576. vberraichet)beschlossen.

Der Confessions Verwandten (ausserhalb Sachssen) Triplica vnd Schlußschrifften in puncto Religionis.

Allerdurchleuchtigister/ Großmechtigister / Vnüberwindtlichister Römischer Kay ser/Allergnedigister Herr/Was E. Röm. Kay May. auff vnsere den Neundten Septembr vberaebene fernere außführliche Supplicat den Religionfriden / sampt desselbigen gleic messiger haltung / auch weiland Kayser Ferdinandi hochl lichister gedechtnuß gegebene Declaration, ꝛc. belangend /

weiter Allergnedigist resoluirt, das haben wir mit allervnderthenigister Reuerentz empfangen/ vnd daranß gleichwol vber alle zuuersicht souil verstanden/ daß es Ewer Kay. May. der geklagten vnd dem Religionfriden entgegen eingerissener Grauaminum vnd beschwernussen/ wie auch nechst angeregter Kayserlichen Declaration halb/ bey jüngster jrer vns ertheilter Resolution nochmals bewenden lassen/ mit vermeldung/ daß Ewer Kay. May. nicht gebüren oder verantwortlich sein wolte/ dißfals wider den Jnhalt des Religionfridens/ vnnd E. Kay. May. selbst Aydliche beteurung ohne mitwissen vnd bewilligung/ aller vnd der andern Religion Verwandten Churfürsten/ Fürsten vnd Stende etwas weiter zuerabschiden oder erklärung zuthun/ mit erholung jhres hievorigen Allergnedigisten erbietens.

Nun hetten an statt vnserer gnedigisten/ auch gnedigen Herrn vnnd Obern/ wir vns gewisser/ wilfehriger Antwort Allervnderthenigist getröstet/ Dann wir je einige verhinderung oder verenderung des hailsamen Religionfridens nicht/ noch etwas/ so dem Jnhalt desselben/ oder auch E. Kay. May. Aydlicher beteurung zu wider sein möchte/ sonder vilmehr vnd allem abschaffung des jenigen/ so ein zeithero zuuerhinderung vilgemelts Religionfridens im Heiligen Reich beschwerlich vorgelauffen/ vnd noch an vilen orten je lenger je beschwerlicher vorgesetzt wurdt/ vnnd also nichts anders/ dann steiffe vnnd gleichmessige handhabung des hailsamen hochbeteurten Religionfridens allervnderthenigist gesuecht vnd gebetten haben/ Daß wir ja vnsere Herrn vnd Obern also gesinnet wissen/ daß sie Ewer Kayserliche Mayestat vngern schewas vngebürlichs vnd vnuerantwortlichs zuemueten solten. Wir können aber bey vnserm Christlichen gewissen/ vnd höchster beteurung nicht befinden/ daß vorangeregte vnsere Supplicationes vnd begeren also beschaffen/ daß sich dessen jemands billich zubeschweren/ inn betrachtung/ daß der Religionfriden nicht allein den Stenden des Heiligen Reichs gegen einander / Sonder auch den Vnderthonen allerseits zum besten/ fürnemblich aber zu pflantzung vnnd erhaltung guetes vertrawens im Heiligen

Reich auffgericht worden/ So ist weiland obhochgedachts Ka-
ser Ferdinandi Seligen declaration für sich selbst gantz klar vnd
vnwiderschprechlich/ vnd bedarff allein der publication vnd in-
nuation, damit menniglich vnnd insonderheit daß Kayserli-
Cammergericht zu fürfallenden Sachen sich darnach zurichten
wisse. Derhalben wir dann nochmals inn Allervnderthe-
sten hoffnung stehen/ Ewer Kayserliche Mayestat werden
vnsers inn diesen Sachen/ auß beuelch vnserer Herrschafften
Obern beschehens anhaltens/ als ob wir Ewer Kayserliche Ma-
yestat inn andern nothwendigen Sachen verhinderung
oder zu grossem Vnhail vrsach geben wolten/ nicht allein
verdencken/ sonder auch Allergnedigist erkennen/ daß es vn
geregte vnsere Herrn vnd Obern/ mit Ewer Kayserlichen Ma-
stat vnd dem gantzen Heiligen Reich sambt dessen Gliedern
gantz getrewlich vnnd wol gemainen/ Dieweil sie ja inn dis
gantzen Werck ainiges Stands oder Menschen zeitliche
rung/ Land oder Leuth nicht/ sonder allein gute ainigkeit/ Fr
vnd Ruhe/ sampt verhüttung deß jenigen/ darauß entlich sch
liche weitterung ervolgen könde/ suechen vnd begeren/ damit
desto besser vnnd einmüetiger dem Erbfeind der Christenhe
metlich widerstehen/ vnnd nicht etwan selbst im Heiligen R
sich gefehrlicher Zerrüttung zubefahren / vnd also auff zuk
den nothfall destoweniger wider gemelten Erbfeind hülff vn
tung thun möge/ dann Ewer Kayserliche Mayestat auß bew
nenden Kayserlichem hohem Verstand je Allergnedigist
messen/ da wider die Vnderthonen/ so sich zu der Augspurgis
Confession/ als einer im heiligen Reich lege & constitutione p
lica zugelassener Religion bekennen/ mit beschwerung ihres
wissen/ auch verbietung deß Lands/ vnd inn andere mehr weg
auffhörlich verfahren werden solte/ daß es nicht allein die
bringung der begerten hochbeschwerlichest vnnd vast vnerh
chen Türckenhülff mercklich verhinderen/ sonder auch le
die Vnderthonen zu Vngedult bewegen/ vnnd allerhand v
verursachen würde.

Wie aber dem allen / dieweil Ewer Kay. May. je bedenckens tragen/ obberürter Puncten wegen/ dißmals dem Reichs Abschid etwas einzuuerleiben/ vnd wir dann bißanhero nicht für vns selbst sonder auß beuelch hierin̄ gehandelt/ so erkennen wir vns schuldig/ solche E. Kay. May. jetzo erwiderte Resolution mannung vnnd erbieten (darüber wir vns numehr/ da man allberait im beschluß deß Reichstags Abschieds stehet/ fernern beschards nicht erholen mögen/ vnsern Herrschafften vnd Obern/ zu vnserer allerseits glücklichen anhaimkonfft der Gebür zu referirn vnd anzubringen. Für vnser Person Allerunderthenigist bittende/ E. Kay. May. wöllen jhrem allergnedigisten erbieten nach/ inn mittels nicht desto weniger durch schreiben/ schickung/ vermanung/ vnnd vnpartheysche Commissiones allergnedigist verordnen/ daß nicht allein die geklagte/ vnd E. Kay. May. auff disem Reichstag vorgebrachte Prinat beschwernussen fürderlich abgeschafft/ vnd die jenigen als auffm Eichsfeld/ im Stifft Fulda/ zu Mumerstat/ vnd sonsten/ welche in Krafft vilgemelter Kayser Ferdinands gegebner Erklärung daß Exercitium der Religion erlangt vnnd hergebracht/ vnd also Ius quæsitum haben rühigklich dabey gelassen/ sonder auch vnd fürnemblich in gemain/ durch ernstlich einsehen allergnedigist verfügen/ damit die nun langgewerte beschwernuß vnnd Verjagung der Vnderthonen vmb der Religion willen/ sampt allem dem/ dardurch sie zu entpfliehung grösserer Gefahr selbst jhr häußlichs anwesen zuuerrucken verursacht werden/ allenthalben im Heiligen Reich abgeschafft vnd hinfürter vermitten bleiben/ darzu dann vnsers Allerunderthenigisten ermessens/ E. Kay. May. general vnd offentliche ermanung (darin̄ E. Kay. May. jhr Gemüt wie sie dißfals gesinnet/ vnd nemblichen daß sie an obgemelten beschwerungen kein gefallens tragen/ zuerkennen geben) gantz ersprießlich sein würde/ wie wir dañ an E. Kay. May. Christlichem mitleidenlichem Gemüt/ dißfals gar nicht zweiffeln/ inn betrachtung daß E. Kay. May. inn jhren Erblanden vnnd Königreichen/ der Religion halben niemands beschweren lassen/ der Allerunderthenigisten zuuersicht / Ewer Kayserlichen Mayestat werden solche wolthat/ libertet vnd sicherheit

des

den Vnderthonen im heiligen Reich/ nicht weniger als E. K. May. aignen Erblanden allergnedigist gern gonnen/ Beuer dieweil man sich allerthails bißanhero dabey wolbefunden/ v E. Kay. May. zu ewigem lob vnd ruhm geraichet/ wie wir d auch nicht zweiffeln/ da auff dise oder andere von E. Kay. M vertröste einwendung die begerte verbesserung vnnd abschaff vilgemelter gemainer vnnd sonderbarer grauaminum also m lich erfolgen vnd gespürt/ als dann andere fürgefallene difficu es leichtlich fallen werden/ welches alles E. Kay. May. w vnsere geringe Person allervnderthenigister bester wolmain nicht verhalten mögen/ Derselben vns zu Kayserlichen Gna jederzeit gehorsamblich beuelchende.

E. Kay. May.

Allervnderthenigiste/
Gehorsamiste/

Churfürstliche Pfältzische vñ Br denburgische/ auch Fürstliche v andere der Augspurgischen Conf sion Verwandter Stende Räth Bottschafften vnnd Gesandten.

HJerauff widerumb die Kayserliche Mayes durch ihre Gehaime Räth den zehenden Octobris Schlußschrifft den Confessionisten zustellen lassen/ hernach folgt.

Der Kayserlichen May. ꝛc. Schlußschrifft in puncto Religionis.

DEr Römischen Kayserlichen Mayest vnserm Allergnedigisten Herrn/ ist mit gemeltem fleiß referirt worden/ was die Churfürstliche P

tzische vnnd Brandenburgische/ auch Fürstliche vnnd andere der Augspurgischen Confession Verwandter Stend Räth/ Botschafften vnnd Gesandten/ der Religionsachen halben auff Ihr Kay. May. anderwerts gethane Erklärung/ abermals fürbrachte vnd gebetten haben.

Ob dann gleichwol Jr Kay. May. an dem nit zweiffeln/ was gedachte Räth vnnd Gesandten dißfals thun vnd handlen/ werde ohne beuelch jhrer Herrschafften vnd Obern nit beschehen/ vnd vmb souil weniger sie solches jhres fernern Anhaltens verdencken/ noch ainige verhinderung der andern Reichßsachen zumessen wolten/ So haben doch ermelte Räth vnd Gesandten auß Jrer Mayestat bayden Resolutionen souil verstandē/ daß jr Kay. May. jren Herrschafften vnd Obern mit freundtschafft/ gnaden vnd allem guten dermassen gewogen/ daß Ihr Kay. May. vngern vnderlassen haben wolten/ wo jndert mittel vnd weg vorhanden gewesen/ jhnen jres suechens freundlich vnnd gnedigklich zuwilfahren.

Dieweil dann Jr Kay. May. je dißfals mehrers oder weiters als sie sich erbotten/ nicht thun mögen/ vnd jr Mayestat verhoffens/ deroselben Erklärung vnd Erbieten dem Religionfriden allerdings gemeß vnd dermassen geschaffen/ daß menniglich darmit zur gebür wol zufriden sein mag/ Zu dem jr Kay. May. nicht allein die fürgeschlagene mittel Ihr May. Schreiben/ Schickungen/ Vermahnungen vnnd Vnpartheyischer Commissionen fortzusetzen gemaint/ Sonder auch desselben allberait im werck seind/ vnd ein anfang gemacht haben/ So wöllen sich darumben Ihr Kay. May. gentzlich versehen/ es werden es die Räth vnnd Gesandten sampt jren Herrschafften vñ Obern dabey jres thails nit allein gerne beruhen lassen/ Sonder sich auch (Jnmassen dañ Ihr Kay. May. hiemit gnedigklich ermahnet haben wöllen) souil an jnen alles fridlichen wesens befleissigen/ vnd gegen den Catholischen Stenden also bezaigen/ daß man nicht weniger hinfürters/ als biß dahero vber zwaintzig Jar (Gott lob) beschehen/ jnn gutem nachbarlichem vertrawen vnd ainigkeit beyeinander wohnen vnd bleiben möge/ Jnmassen dann Ihr Mayestat die Catho-

lischen Stend dazu mit allem gnedigen fleiß auch ermahnet h
ben. Das raicht jhnen selbst vnnd gemainem Vatterland zu
besten/ vnnd jhr Kayserlichen Mayestat zu sonderm angenem
gutem gefallen/inn allen gnaden damit sie gedachten Herrsch
ten vñ Obern so wol auch den Räthen vnd Abgesandten ver
gewogen/hinwider zuerkennen.

Dises ist vngefehrlich was deß angeregten Artic
der Geistlichen Underthonen Freystellung / vnd darunder a
zogenen Kayser Ferdinandi Decrets halben bey dem Reichs
Anno 1576. zu Regenspurg allenthalben fürgelauffen / v
Schrifftlich gehandlet worden / Bey deme es auch Jhre K
serlichen Mayestat thails / als die gleich den dritten tag nach
bergebung nechst gemelter Schrifften / nemblich den zwölff
Octobris inn Gott verschaiden/verblieben ist.

Pfaltzgrävischer eiffer in vergirung der Freystellung.

Aber deß andern Thails ist es nicht also ergangen / Sy
der da die Pfälzische Räth (als embsige Sollicitatores vnnd D
ctores dises handels) vnd jhre Consorten vermercket/ daß die K
May. jhnerdar biß an jhr end darauff bestanden / daß es bey a
gerichtem Religionfriden verbleiben solte/ vnnd jrem begern
Confirmation deß angezogenen Decrets nit stat / oder auch a
ge vertröstung künfftiger bestättigung geben wöllen.

Neben dem auch der Churfürst von Sachssen / als
Churfürstliche Gnaden deß herkommens dieses Decrets
lich erindert/sich von jnen gethan/haben sie keinen fleiß gesp
damit nur die sachen zum wenigisten bey jrē Mit-Religions-V
wandten anhengig bleiben/vnd künfftiglich desto füglicher w
erregt werden/vñ es also bey folgenden Reichstägen an einem
teri vnd Zanckeisen/dadurch man die gemeine Reichshandlu
hindern/vñ die Kayserliche Mayestat sampt den Catholischen
den nachmals zu bemühen vnd zu tribulirn / Jnn deß aber
desto minder den Caluinismum also tacite vñ dückischer weis
zuschleichen/vnd außzubraitten gelegenheit hette / nicht m
möchte/ Vñ derhalben noch deß tags/wie die Kayserliche M
stat in Gott entschlaffen / inn jrer Herbrig ein Versamblung
halten/daselbst proponirt vnd verabschidet/wie hernach folget.

Der Churfürstlichen Pfältzischen Räthe / vnnd etlicher eyferiger Confessionverwandten Memorial vnnd Abschid / welchen sie den tag der Kayserlichen Mayestat tödtlichen Abgangs / nemblich den 12. Octobris zu Regenspurg gemacht / vnnd jhrer Religionsgenossen vnder jrem Abraisen in die Herbergen zugeschickt haben.

Confessionisten Privat Abschid zu Regēspurg.

DEmnach der Augspurgischen Confession Verwandter Stend / Räth / Bottschafften vnd Gesandten / auß beuelch jrer Herrschafften vnd Obern auß Christlichem eifer vnd mitleiden / so sie mit den jenigen / welche vmb jetztberürter Confessions Religion willen / von jhren Obrigkeiten verjagt / vnnd in ander mehr weg beschwert / billich tragen / die Röm. Kayserliche Mayestat vnsern Allergnedigisten Herrn auff diser Reichßversamblung vmb abschaffung solcher beschwerung / Deßgleichen vmb bestettigung weyland Kayser Ferdinanden vber den Religionfriden gegebner Declaration / ꝛc. auch der Geistlichen Freystellung halb / Vnd damit deßwegen in dem allhie gemachten Abschid prouision beschehe / allervnderthenigist ersucht vnd gebetten / Welches aber dißmals auß etlichen fürgebrachten vrsachen nit zuerlangen gewesen / Derhalben dann gedachte Räth vnnd Gesandten verursacht worden / die sach jhres Thails bey vbergebnen Schrifften vnnd bedingungen bewenden zulassen / vnnd jhren Herrschafften haimbzustellen / wessen sie sich der Conditionirten bewilligung halb / vñ sonsten ferner gegen Jr Kayserlichen May. zuuerhalten / Als werden gemelte Räth / Bottschafften vnd Gesandten diese gelegenheit jhren Herrn vñ Obern gebürlich anzubringen / die Herrschafften aber sich gegen höchstgedachter Kay. May. also zuerklären vñ sonsten iñ ander weg zuuerhalten wissen / damit jr Kayserliche Mayestat nit allein zuuermercken / daß die Räth jhren beuelch außgerichtet / sonder auch desto mehr vrsach haben mögen / nochmals auß Kayserlichem

Ampt vnnd zuerhaltung guten vertrawens im Heiligen Reich daran zusein/damit die geklagte beschwernuß abgeschafft/vñ vorgedachte Kayserliche Declaration bestendig bleibe/vnd man sich deren würcklich zuerfrewen hab/ Darzu dann für fast nutz vnnothwendig erachtet würdet/ daß vorgemelte Stend vnnd Herrsthafften auff eingenommene Relation sich ainer zuesamenschickung vergleichen/daruon zu handlen vnnd zu tractirn/ wie die Römische Kayserliche Mayestat auff die allhie vorgelauffene Handlungen ferner samptlich/ oder je auff gleichstimmende maß [illegible] beantworten/Dessen sich dañ die Stendt zum förderlichisten [illegible] geneinander iñ Schrifften zu erklären/Vnnd ist zu mehrerm [illegible] gleichen behalt/ diser Memorial Zettel durch mehr ermelte Räth vnd Gesandten verglichen worden/ Signatum Regenspurg/ [illegible] 12. Octobris/Anno 1576.

Confessionisten wöllen meñiglich Ordnung geben/ sie aber keine leiden.

Vnd damit auch mennigklich spüren vnnd sehen möge/ wie dise Leuth nimmer ruhe haben/ biß sie alle gute Ordnungen die jrem vnwesen vnnd widerglauben hinderlich seyen/ zerrissen/deßgleichen wie sie zu außbraittung desselben sich nicht schämen/der Kay. May. vnd mennigklich in jren Ampten vnnd Befelchen/Maß vñ Ordnung fürzuschreiben/ aber hinwider gegen jnen solches zuthun/ keines wegs nachsehen vnd gestatten wollen noch könden/ so würd noch ein Schrifftlein oder höflich zumuten/ so gleichßfalls auß anstifftung der Pfältzischen Räth/ auf bemeltem Reichßtag den 5. Octobris/der Kayserlichen Mayestat vbergeben worden/vnd gleichsam ein sondere newe art einer Freystellung ist/ als diser Materi anhengig/ hernach verzaichnet also lautend.

Der

Der Confeſſion Verwandten ſonder begern / wegen beſtellung deß Kayſerlichen Cammer Richters / Præſidenten vnd Cantzley Perſonen.

Cammer Richter vnd Præſidenten beſtellung.

Allerdurchleuchtigiſter / Großmechtigiſter / Vnüberwindtlichiſter Römiſcher Kayſer / Allergnedigiſter Herr / Demnach E. Kay. May. inn jrer vns den 24. Septembris / (auff vnſere allhie zu Regenſpurg vorgebrachte Religions Grauamina gegebne Allergnedigiſte Reſolution, vnder andern der ordenlichen mittel vnd weg / welche inn dergleichen Religionſachen / vermög deß Heiligen Reichs Ordnung vnd Abſchied / den graurten beuorſtehen / Allergnedigiſte meldung gethan / ſo könden derſelben wir inn allerunderthenigſter Gehorſam nicht verhalten / daß ſich gleichwol ein zeithero an dem Kayſerlichen Cammergericht / inn erörterung der Religionſachen / vnd erkennung der Proceß / allerhand vngleichheit erägt / darauß leichtlich zerrüttligkeit vnnd verhinderung der Iuſtitien erwolgen möchte / Damit dann die Stende der Augſpurgiſchen Confeſſion deſto mehr gewiß ſeyn mögen / daß an gedachtem Ewer Kay. May. Cammergericht / ſo wol inn Religion als Prophanſachen / one allē Affect vñ Partheyligkeit procedirt werde / ſo theten E. Kay. Mayeſtat ein vaſt guet Werck / da ſie hinfüro mit beſtellung eines Cammer Richters diſe abwechßlung gebrauchten / vnd jetzo einen ſo der Augſpurgiſchen Confeſſion / hernacher einen ſo der andern Religion verwandt vnnd zugethan / verordnete / vnd dann ferner inn præſentirung der Preſidenten / auch ſolche gleichheit halten theten / Dann E. Kay. May. ſich ohne daß zuberichten / daß inn der Cammergerichts Ordnung part. 1. tit. 1. verſehen / daß ein Weltlicher Fürſt vor einem Geiſtlichen / wo der zubekommen / zu dem Cammer Richter Ampt ſolle gefürdert werden / Derhalben Allerunderthenigſt bittendt / E. Kay. Mayeſtat wöllen ſolche vnſere Gehorſame wolmainende erinderung Allergnedigſt bedencken vnd inn acht haben.

Cammergerichts Cantzley Catholisch.

Es befindt sich auch/ daß inn der Kayserlichen vnd des Reichs Cammergerichts Cantzley/ vast alle vnnd zwar die fürnembsten Aempter/ als Verwalters/ Protonotarien/ Leser/ Notarii/ Einnemer/ Bottenmaister/ ꝛc. der andern Religion verwandt vnnd zugethan seyen/ welches dann den Stenden Augspurgischer Confession nicht vnbillich auffsehens vnnd nachdenckens gebäret.

Ob wir vns nun wol zuberichten wissen/ weme diese bestellung solcher Aempter zustehet/ darinnen wir auch niemands maß zu geben gemaint/ Jedoch/ dieweil dannoch gemelte Cantzley/ deß Reichß Cantzley ist/ So solten billich der Augspurgischen Confession Verwandte/ so ferrn sie sonsten zu gemelten Aemptern dienstlich/ auch darzu gezogen vnnd hierinn Gleichheit gehalten werden/ welches E. Röm. Kay. May. wir vnd fermer Allergnedigisten nachdenckens willen/ vnnd der Hailsamē Iustitien zum besten auch nicht vnuermeldet lassen sollen/ vnd thun derselben vns zu Kayserlichen Gnaden inn Allervnderthenigister Gehorsam jeder zeit beuelchen.

E. Röm: Kay: May:

Allervnderthenigiste
Gehorsamiste/

Churfürstliche Pfaltzische
vnd Brandenburgische
auch Fürstliche vnnd an
dere der Augspurgischen
Confession Verwandter
Stende / Räth / Bot
schafften vnd Gesandten

Vnd

VNd soviel befindet man / daß von dem vierten Articul oder Vnderschid / nemblich der Geistlichen Stätt Vnderthonen vnnd Landsässen Freystellung halben / seit auffgerichtem Religionfriden gehandelt worden sey. Auß was grund aber solches alles erwolget / wohin es gemaint / vnd mit was fuegen oder vnfuegen solches beschehen / daß soll hienunden im dritten Thail deß Tractats von der Freystellung neben andern mehr nothwendigen Erinderungen / tractirt werden. Jetzo wird kürtzlich der Fünffte Vnderschid der Freystellung auch abgehandlet.

Der fünfft vnd letzt Articul oder Vnderschid der Freystellung / welcher auff eine gemaine Freyheit vnnd Licentz zu Glauben / was ein jeder wil / gerichtet ist.

Das siebend Capittel.

GLeich wie der Sathan ein Erbfeind der Ainigkeit / vnd rechter Störenfrid / von erster Stifftung der Christlichen Kirchen jederzeit dahin getrachtet / wie er derselben wolgeordnete Ainigkeit zertrennen / vnnd also dardurch das Christenthumb stürtzen vnnd zunichten machen möchte / Also hat er auch nicht vnderlassen / daß Heilig Röm: Reich / seit dasselbig bey den Teutschen gewesen / mit vilen seltzamen griffen anzutasten / vnd die herrliche zierliche Ordnung vñ verfassung desselben inn zerrüttung zubringen vnderstanden. Weil er aber gesehē / dz jme solches zuthū vnmüglich / alldieweil vñ so

Trennung der Kirchen Ainigkeit ist vom Teuffel.

so lang nemblich das Haupt vnd Glider deß Heiligen Reichs
ainigkeit der Catholischen Kirchen vnd Glaubens verblieb
hat er seiner vnentlichen Listigkeit nach / zu disen vnsern letz
Zeitten ein weg vnnd darzu ein sonder wolgeartes Instrume
(wie er auch mit auffrichtung deß Türckischen Glaubens gah
Nemblich ein außgesprungenen mainaidigen Münch gefund
welcher die löblich Teutsche Nation (so jhrer standthafftig
redtligkeit halben / bey allen Völckern jederzeit hochgerüh
worden) mit seinen lügen vnd Fabelwerck / vnd vnter dem sch
eines newen vnter der Banck gelegenen Euangelij / daß
VorEltern vnnd die gantze Christenheit biß dahin noch
wüst / oder je nicht recht verstanden hetten / (O schand vb
schand / O vnglaubliche leichtfertigkeit) dahin beredet / daß
jhrer löblichen VorEltern rechten wahren Catholischen / Chr
lichen Glauben / dazu die aller neulichsten Teutschen vor
hundert Jahren / durch des Röm: Stuels Bisschoff vnd Leh
vermittelst trewlicher Hülff vnd Beystands des hochberümb
Kayser Carl deß Grossen / nicht ohne sondere merckliche müh
Arbeit / vnd vergiessung vieles Christliches Bluets / bekeret w
den / wider abgefallen / dardurch nachuolglich zwischen den St
den deß Heiligen Römischen Reichs / vnd desselben wolgeord
ter Veßten / vnd (wie man vermaint hette) vnzertrenliche vn
vnüberwindtlicher Republica, vnd Römischen Reichs verfass

Römischen Reichs kräfften seind durch Luthers Lehr zerrissen.

Teutschlands schandtlicher Abfall vom Glauben.

Trennung der Reichs Stend vom Teuffel vnd Luther.

nicht allein ein gefehrlich Schisma vnd Trennung angericht
der auch etlich ansehenliche Stend vnd Glider des Reichs
vertilget / vnd zwischen den vbrigen ein solch Mißtrawen / V
bitterung vnd Distraction der Gemüeter verursachet / daß von
Mayestat / Gewalt vnd Würden des Römischen Reichs la
schier nichts mehr als der blosse Name vberig ist.

Vnd wiewol man solche Trennung anfengklichs für so g
fehrlich vnnd schädlich / als sie an jhr selbst gewesen / nicht an
sehen / es auch an guettherzigen Leuthen nicht gemangelt / die
dawider gesetzet / vnd durch etwa dienliche mittel vnd weg / die
Vertrewligkeit zwischen den Stenden widerumb auffzurich
verhoffet vnd vnderstanden / So haben sie doch vber allen ang

Vide acta zu Augspurg / Anno 1530.

wand

wendten fleiß vnnd euſſerſte bemühung wenig außrichten mögen/ Sintemal die Wurtzel vnnd vrſach deß Mißuertrawens/ Nemblich die Spaltung vnnd Trennung im Glauben nit allein jmmerdar blieben/ſonder auch durch bemelts Münchs Diſcipel/ vñ deß Teuffels Zwölffbotten trefflich gemehret worden/biß letzlich die ſach zum Religionfriden kommen/ vnd daſelbſt durch die Weltlich Obrigkeit/ neben der einigen rechten Catholiſchen allein ſeligmachenden Religion/noch ein andere von bemeltem außgeloffnen Münch/ auß den alten langſt verdampten Ketzereyen zuſamen gemaffelte/vnd erſtlich wie oben auch angeregt) Anno/ꝛc. 30. zu Augſpurg/ durch ein Schuelmaiſter oder Grammaticum(Philipps Schwartzert von Bretta/der ſich Melanchthonem geneñet) formirte Confeſſion/vnd von newem geborne Religion tolerirt, vnd derſelben Confeſſores inn Kayſerlichen ſchutz vnd ſchirm genommen werden müſſen.

Mißuertrawens vrſach iſt Schiſma.

Augſpurgiſcher Confeſſion vrſprung vnnd Autores.

Dieweil es aber dem Teuffel/ zu erlangung ſeines Intents vnd Vorhabens nit genueg/ daß er allein die trennung in Religionsſachen/vnd daß mißuertrawen zwiſchen den höhern Stenden im Reich angerichtet/ Danebens auch für ſein fleiſchliche Lehr allenthalben ſicherung vnd gelaid erlanget hat/ Sonder wie er ſeiner vnruehigen/ vnerſettigklichen art nach/wo er ainmal ein Anfang vnd Eingang zu einem Vnrath gemacht/ nit auffhört/ biß er denſelben zu ende führet/vnd alles zerrüttet/ Alſo hat er auch in anſtellung deß jenigen/ was noch zu völliger verwirrung deß Religionweſens/ zu verachtung der hohen Geiſtlichen vnnd Weltlichen Obrigkeit/zu erweckung alles vngehorſams vnnd endlichen labefactation vnnd ſtürtzung deß gantzen Römiſchen Reichß Mayeſtat/ Macht/Herrligkeit vnnd authoritet noch vberig/ kein fleiß noch mühe geſparet/ Vnnd abermals durch bemelts ſeines getrewen Dieners vnnd Apoſtels Lutheri/ vnd deſſelben Jünger vnd Diſcipel Lehr vnd Dienſt/ ein newen hiebeuor von anfang der Chriſtenheit nie erhörten griff erfunden/Vnd durch etlich ſeiner ſonders getrewe vnd eiferige Diener(dann die andern welche noch ein fünckhlein Teutſches Geblüts vnnd Erbarkeit in ſich haben/ob ſie ſich gleich von der Catholiſchen Kirchen auch abgeſün-

Teuffel kan nit feyren noch bemüegig ſeyn.

dert/dannoch sich schämen/ein solchen groben vngereimbten ir
thumm zuuerthädigen/offentlich außrueffen/Predigen vñ Schu
ben lassen / Als nemblich / daß die Gewissen der Christen aller
dings frey sein sollen/daß demnach ein jeder/er sey Hohes oder N
dern Standts/glauben mög was er wölle/ vnnd er in seinem G
wissen für recht haltet/ Ja nit allein glauben was er wölle / S
der auch die Schrifft lesen/außlegen/vnnd die so sie hieuor auß
legt/als die Heiligen Bäpst/Concilien/ Bischouern/ Vätter vn
Lehrer der Kirchen vrthailen möge. Item: Daß die Obrig
ten/sie seyen Geistlich oder Weltlich / nicht Macht haben / w
sie jhres Glaubens nicht sein wöllen/jhnen außzubieten/oder s
sten zustraffen/Item/daß die Vnderthonen den Obrigkeiten in
Glaubenssachen zu gehorsamen nit schuldig / Sonder denselb
vermög deß Religionfridens eben so wol frey vnd stehe / an
der die ander Religion anzunemen / auch wider der Obrigkeit m
len anzustellen/zu exerciren vnd zubehalten / vnd was dergleich
mehr Gottlose/vngereimbte vnd jrrige lehren seind/ so aigentli
allein vom Teuffel/ dem Vatter aller Lügen vnd seinen Diene
zu erwegung deß gemainen Manns / vnnd hinwider vndertra
ung der ordenlichen Obrigkeit von Gott gegebenen gewalts e
dacht worden.

Luderi paradoxa von Freyheit der Gewissen.

Es ist aber vnnöttig / daß man sich dises Punctens so
lang auffhalte / Sintemal derselbig in die Theologischen Sch
len gehörig/dazu auch seit auffgerichtem Religionfriden auff k
ner Reichß Versamblung in Räthen nie inn gemain vñ also
ter erregt/noch offentlich verthädigt worden ist. Dißmals soll
nueg sein/allein etlich Ort vnnd Tractätlein/da dergleichen Jr
thumb vnnd Lehren von den Sectischen den Leuthen einzubil
vnderstanden worden/anzuzaigen/ vnnd als dann zu dem andern
Thail fürgenommener Arbeit geschritten werden.

Luder durch was griff er seine lehr so weit bracht.

MArthin Luder / einer Badtmaidt Son von
Eißleiben/vnd außgeloffner Augustiner Münch/der sich
hernach vermessentlich der Teutschen Propheten vñ E
angelisten genennet/ auch zu sondern vnehren der Teutschen N
tion von etlichen dafür gehalten vnnd gerhümet worden ist / h
leuchs

leichtlich geſehen / was allen ſeinen Vorfahren alten Ketzern zu fortpflantzung jhrer new erfundenen Jrthumben / der gemain Pöffel vnd deſſelben tumultuaria ſuffragia vnnd beyfall gedienet / Vnnd derhalben gleich im anfang ſeines Abfalls (da er noch wenig Fürſten auff ſeiner ſeitten gehabt / vnnd zwar auch die jhenige ſo jhn damals auffgehalten / ehe vnnd zuuor ſie etliche ſtarcke Confortatiff vnd gute Stiffe vnd Clöſter Pillulen von jme entpfangen / ſelbſt nicht wenig an ſeiner Lehr gezweiffelt) dahin getrachtet / wie er jhme bey demſelben gemainen Mann einen Anhang vnnd Rucken machet / Jnmaſſen dann ſolches auß vielen ſeinen Tractätlein / die er zu verhetzung der Vnderthonen / vnd zu ſchmach der Obrigkeiten vnlangſt vor dem Baurn Krieg außgehen laſſen / noch wol zuſehen iſt / Weil er aber auch darneben vermercket / daß kein leichterer Weg vnd Mittel vorhanden / daß gemain vnartig Völcklein auff ſein new erfunden fünfft fleiſchlich Euangelium von dem Bapſtumb zubringen / dann der ſchein vnnd pretext der Chriſtlichen Freyheit / So hat er ſich deſſelben ermelts ſeines Lehrmaiſters deß Teuffels art nach / nur dapffer gebraucht / vnnd von der Chriſtlichen Freyheit / auch hinwider deß Bapſtumbs (dann alſo hat er die Alt Catholiſch Kirch getaufft) ſchwere joch / der geſetzten Faſt vnd Feyertäg / der Keuſchheit / Beichtens / Büſſens / Stöckens vñ Plöckens der Gewiſſen (dann alſo nennet ers) vnd anderer der Chriſtlichen Kirchen hailſamen Satzungen vnd Ordnungen / etliche ſcharpffe Tractätlein gemacht vnnd trucken laſſen / Vnder denſelbigen ſeind faſt die fürnembſten ſo folgen.

Luders fürnemme Schmachbücher.

De Captiuitate Babilonica.
Contra Regem Angliæ.
Contra Ambroſium Catharinum.
De abroganda Miſſa.
Ermahnung an die Geiſtlichen zu Augſpurg.

Assertio 41. Articulorum.
De seruo arbitrio.
Aduersus execrabilem Bullam Antichristi.

Wider den falschen genanten Stand der Geistlichen.
Von der Weltlichen Obrigkeit.
Zum Teutschen Adel.
Von Christlicher Freyheit.
Vom Bapstumb vom Teuffel gestifft.
Warnung an seine liebe Teutschen.
Wider die zway Kayserliche Mandata/ vnd dergleichen.

IN solchen Büchern/ vnnd zwar auch inn andern seinen Operibus hin vnnd wider/ hat ermeldter Luther vnder andern von der Freyheit der Christen vnnd Glaubens/ vñ daß man an der Obrigkeit gebott nit gebunden/ ꝛc. Item: Daß ein jeder Christ selbst inn Glaubens sachen vrthailen möge/ ꝛc. Deßgleichen auch seine Discipel auß denselben nachfolgende Lehren vnd axiomata auff die ban bracht.

Anders vngereumbte Lehrē von der Christē Freyheit. In Capt. Baby. In formula Miss. In Capt. Baby.

Vnd erstlich von der Christlichen Freyheit sagt Luther:
Die Christen seind warhafftig frey/ vnnd von allen Gebotten oder Gesätzen der Menschen eximirt, durch die Christliche Freyheit/ so vns im Tauff geschenckt ist worden.
Item/ Die Christliche Gewissen lassen sich weder mit Gesätzen noch Gebotten fangen oder zwingen.
Itē/ Ich schrey frey dapffer/ daß den Christē in keinē ding kein Gesätz gebē werden/ weder von Menschen noch von Engeln/ daß so ferrn sie selbst wöllen/ daß wir sind von allen Gesätzen frey.
Item/ Weder Bapst noch Bischoff/ noch ein anniger Mensch

Ibid. vnnd in Misnia an Philipp.

hat macht ein ainige Sylben zusetzen/ wider ein Christen Menschen/ es geschehe dann mit seinem selbst willen. pum/ den vierten Augusti/ Anno 1530.

Derhalben waß dich jemands zwingen wil/ wie der Bapst vnd sein Anhang gethan/ du solt am Freytag kein Fleisch/ sonder Visch essen/ so laß dich keines wegs von der Freyheit darinn dich Gott Gesetzt hat/ tringen/ Sonder thue es jhm erst zu trutz/ vnnd sag eben vmb deß willen/ daß du mir das Fleisch essen verbeutest/ vnnd wilt mir auß meiner Freyheit ein Gebote machen/ So wil ichs dir zu trutz essen. Vnd gleich also im andern Thail/ wider die Himlischen Propheten sagt Luder: Wann dir verbotten würd Fleisch zu essen auff ein Vischtag/ so mueß du es essen/ waß dirs auff ein Fleischtag gebotten würd/ muß du es nicht essen/ waß dir die Ehe verbotten würd/ so muß du Ehelich werden/ oder dich ja so stellen/ als theteest du es gern/ vnd so fort. In Sermo. Feria quarta post Inuocauit.

Item/ Es ist doch kein hoffnung ainiger besserung mehr verhanden/ dann daß man die Freyheit deß Euangelij für die Hand nemme/ nach demselben alle Menschen Gesätz zumal außtilge/ vnd alles selbst vrthaile vnd regiere/ Amen. In 500. articulis art. 39.

Ich sage aber nicht daß man jemand zum Glauben zwingen/ oder durch Mandata vnnd Gewalt von seinem Vnglauben treiben sol. In visitat. Saxonica.

Item/ Nie bitt ich nun auffs Vnderthenigist/ weil kein hoffnung da ist/ daß wir der Lehr ains werden/ Ewer Churfürstliche Gnaden wöllen sampt andern dahin arbeiten/ daß jener Thail fride halte/ vnd glaub was er wölle/ vnd laß vns auch glauben. Vnnd weitter wider die Widertauffer/ Tomo 2. VVittenb. fol. 229. b. schreibt er: Mann sol einen jeden glauben lassen was er wölle/ dann glaubt einer Vnrecht/ hat er gnueg am ewigen Fewr inn der Hellen/ warumb wolt maß einen noch zeitlich martern? Im Sendschreiben an Ertzbischoff Churfürsten zu Maintz Anno 1530.

CHRISTVS der Herr ist ein Geistlicher Doctor/ welcher die Gewissen laittet/ mit dem Weltlichen Schwerdt/ aber hat er nichts zuthun. In Sermone ni. si abundauerit

Da die weniger Obrigkeit inn einem Landt oder inn einer Statt zu erkandtnuß der Warheit (id est: deß newen Euangelij) kompt/ da soll sie nicht warten/ biß die höher Obrigkeit/ die falsche And. Lang/ im Buch von der Seligkeit/ pag. 251.

Lehr vnd Abgötterey abschaffen/ vnd das Euangelium offentlich zu predigen/ vnd die Sacramenta nach Christi Ordnung zu reichen erlaube/ Sie mag wol die höher Obrigkeit Demütiglich darumb bitten/ da sie es aber nicht thut/ noch zuthun erlaubt/ soll sie selbst falsche Lehr vnnd falschen Gottesdienst (daß ist die Catholische Lehr) abthun/ vnd die Kirch mit rechtschaffnen Dienern (id est, Predigcanten) bestellen.

Die Schrifften darauß sie solche Freyheit zubeweisen vnderstehen/ werden mehrer thails inn der Augspurgischen Confession angezogen/ vnd folgen hernach.

Ad Colos. 2. SO last euch nun niemand Gewissen machen (Paulus sagt: Nemo vos iudicet) vber Speiß od Tranck oder vber bestimbten Tägen/ ꝛc.

Ibidem: Item/ So jhr dann nun gestorben seit mit Christo/ von den Weltlichrn Satzungen/ was last jhr euch dann fangen mit Satzungen/ als wäret jhr lebendig/ die da sagen/ Du solt daß nicht anrühren/ du solt daß nicht essen noch trincken/ du solt daß nicht anlegen.

Da höre einer vmb Gottes willen ein schöne getreuwe dolmetschung der Wort Pauli/ welche im Latein also lauten: Si ergo mortui estis cum Christo, ab elementis huius mundi, quid adhuc tanquam viventes in mundo decernitis, &c. Da müssen Elementa huius mundi weltliche Satzungē heissen/ aber der Meister der Augspurgischen Confession hats im brauch/ daß er den Spruch/ weder der Schrifft noch Vätter recht oder vnuerfälscht anzaigt/ darumb gehets hin.

In Augusta. Cōfess. art. vlt. ¶ Derhalben/ dieweil. Dann man mueß (sagt Philippus) inn der Christenheit bei der Lehr der Christlichen Freyheit behalten/ wie Paulus zun Galathern am fünfften sagt: Bestehet nun inn der Freyheit/ da mit vns Christus gefreyet hat/ vnd last euch nicht widerumb mit daß Knechtisch Joch knüpffen/ Da selbst sagt er weitter: Sy ter verbeut den Bischöffen die Herrschafft/ als hetten sie Gewalt die Ey

die Kirchen/ wozu sie wöllen/ zuzwingen/ vnd Christus selbst rede wider die so auff Menschen Gebott treiben/ vnnd sagt: Last sie fahren/ sie seind Blinden vnnd blinden führer/ verwirfft auch solche Gottsdienst vnnd sagt: Omnis plantatio, quam non plantauit pater meus cœlestis, eradicabitur. Summa/ Er schleust darauß im selben Articul dahin/ daß man halt nicht schuldig seye die Satzungen der Geistlichen Obrigkeit zu halten/ wol läst er zu/ daß die Bischöffer mögen allein Satzungen machen/ daß es wol vnd ordentlich inn der Kirchen zugehe/ die man auch auß lieb vnd vmb frides willen/ zuhalten schüldig/ doch so fern mans ohne ergernuß thun kan/ vnd kein genöt ding darauß mache/ vnd ist halt der Beschluß mit dem Spruch Pauli: Vbi Spiritus Domini, ibi Libertas. Matth. 15. 2. Corinth. 3.

Von dem Gewalt der Kirchen vnnd Bischöffer/ hat Luder vnter andern nachfolgenden axiomata auß seinem fünfften Euangelio an tag bracht.

Luders lehr wt der die Geistlich Obrigkeit

DJe Römische Kirche ist ein Sinagog deß Teuffels/ vnnd Sitz der Bestien. Contra Am. Cathar.

Item/ Es ist gar kein Geistlicher Gewalt. De falso statu Ecclesiastico.

Item/ Es stehet gar nicht beym Bapst/ Articul deß Glaubens zu machen/ oder auch der guten Werck. Contra Catharri.

Die Bischöffer seind Apostel deß Antichristens/ vnnd vngelehrte Lauren oder Esel deß Bapsts. De abroganda Missa.

Volgt darauff sein Conclusio, darumb soll mann der Bischöffer Regiment außtilgen/ vnnd die Bistumber verwüsten vnd vmbkehren. Contra falso nominatũ Statum Ecclesiasticum.

Vnnd inn demselben Büechlein Tom. 7. VVittenberg. fol. 340. a. setzt er sein Bullam wider die Geistlichen vnd sagt/ Alle die darzu thun/ Leib/ Guet vnnd Ehr dran setzen/ daß die Bistumb verstört/ vnnd der Bischöff Regiment Vertilget werde/ das seind liebe Gottes Kinder vnd rechte Christen/ halten

vber

vber Gottes Gebott/ vnd streitten wider deß Teuffels ordnung/ oder so sie das nicht vermögen/ doch dasselb Regiment verdammen vnd meiden/ widerumb alle die da halten vber der Bischöffe Regiment/ vnd seind jhnen vnderthon mit willgem Gehorsam/ die seind deß Teuffels aigne Diener/ vnnd streitten wider Gottes Ordnung vnnd Gesätze.

Das ein jeder Christ mög die Lehr vrthailen vnnd halten/ was jhm guet dunckt/ etlich Sprüch auß dem Ludero.

In sermone, attendite a falsis Prophetis, ex 500. artic. art. 14.
Layen mögen (secundū Luderum) von der Religion vnnd Schrifft vrthailen.
Ad Senatum Pragensem.

Hoc dicto, mit disem Spruch oder wort Attendite a falsis Propheris, hat darauff Gott allen Christen Gewalt geben daß sie sollen Richter sein/ vber alle Lehr vnd Gewalt haben zu vrthailen was recht sey/ welchen Articul die falschen Christen (verstehe den Bapst) vns nunmehr in tausend Jahr vertuschet haben.

Item/ Von der Lehr vnd Dogmatibus vrthailen vnd richten ist allen Christen gemain/ dann da Christus beuilcht/ wir sollen vns hüetten vor falschen Propheten/ vnnd vom Sawerteig der Phariseer/ wil er vns auch lehren/ daß ein jederer auff sein Lehr achtung geben/ vnd nur gantz frey richten soll vber alle die Lehren.

Christus nimpt den Bischöffen/ Gelehrten vnnd Concilien bayde Recht vnd Macht/ zu vrthailen die Lehr/ vnd gibt sie jederman/ vnd allen Christen inn gemain/ er spricht Joan: 10. Meine Schaaff kennen meine Stim̃. Item/ Meine Schaaff werden den frembden nicht/ sonder fliehen von jnen/ dann sie kennen nicht der frembden stim̃. Item/ Souil jr kommen seind/ das sind Dieb vnd Mörder/ aber die Schaaff hören sie nicht. Hie spricht ja klar/ was daß Recht ist/ zu vrthailen die Lehr/ Bapst/ Bischoff/ Gelehrten/ vnd jederman hat macht zu lehren/ aber die Schaaff sollen vrthailen/ ob sie Christus Stim̃ lehren/ oder der frembden Stim̃. Et sic Luthero audire iudicare est. Im Buch/ Grund vnd Vrsach auß der Schrifft/ daß ein Christliche Gemain macht habe alle Lehr zu vrthailen/ Tomo 2. Ienensi, fol. 254. a.

Ja

Item/wann alle Menſchen/ ja auch die Engel vñ die gantze Welt etwas beſchlüſſe/ Wann du nit es auch durch dein argen Vrthail alſo finden vnnd beſchlieſſen kanſt/ ſo biſt du verloren. Dann du ſolt dein vrthail nit vnter den Bapſt/ noch jemand andern ſetzen/ſonder du muſt ſelbſt alſo geſchickt vnd gefaſt ſeyn/ daß du künſt ſagen/das redt Gott/das redt er nit/das iſt recht/ das iſt vnrecht/ſonſten kanſtu nit beſtehen/es iſt vnmüglich. In ſermone ad-tẽdite.ex 500. artic. articulo 119.& 120.

Die Chriſten haben freye Willkühr vnd Macht zu vrthailen vnd zu widerlegen/ die Gebott vnd Satzung deß Bapſts vnd Concilien/ ob ſie nemblich auß dem Teuffel oder dem Heiligen Geiſt herkommen. In lib. aduerſus Ambroſ. Catharí.

Derhalben ſey gewiß/ vnd erkenne ein jeder/ der ſich einen Chriſten Menſchen bekennet/daß wir alle zugleich Prieſter ſeyen/ das iſt/ daß wir einerley Gewalt haben im Wort vnnd Sacrament. In Capt. Babylo. de abrogan da Miſſa.

Es iſt auch allen Chriſten geſagt/ alles was jhr auff Erden löſen werdet/das ſoll gelöſet ſeyn im Himmel/ vnnd alles was jhr bindet/ꝛc. Ibidem.

Die Stellen aber der Schrifften/ daraußEr Luder vnd ſeine Nachuolger/diſe vngereumbte Lehren zubeweiſen vnderſtehen/ſeind vngeuerlich diſe ſo folgen.

SPiritualis homo dijudicat omnia, Das iſt: Ein Geiſtlicher Menſch vrthailt alles. 1. Cor. 2.

Zwen oder drey Propheten ſollen reden/ die andern vrthailen. 1. Cor. 14.

Item/ Jhr habt die Salbung von dem Heiligiſten/ vnnd wiſſet alles. Ioan. 22.

Item/ Euch iſt nit von nöthen/ daß euch jemands lehre/ Sonder wie euch die Salbung deß Herrn vnderweiſet von allem/ das iſt wahr. Ibidem.

Item/ſie werden alle von Gott gelehrt ſeyn/vnnd wird keiner mehr ſeinen Nechſten vnderweiſen dörffen. Eſa. 54. Ioan. 6. Ierem. 31.

1.Ioan.4. Item / Prüfet oder vrthailt die Geister / ob sie auß Gott seyen/oder nit.

Ioan. 3. 1.Ioan.5. Item/Der Geist bläset oder gibt ein wo er wil.

Item / Welcher in den Son glaubt / der hat das gezeugnuß in sich selbst / vnnd dergleichen mehr Sprüch / welche in der Augspurgischen Confession vnd Apologia, auch locis Philippi angezogen werden.

Luders Lesterung wider die Weltlich Obrigkeit.

Von der Weltlichen Obrigkeit / vnd daß die Christen an jre Gebott nit gebunden seyen / hat abermals Luder nachvolgende Lehren in den Druck außgebrantet.

Lib. 2. de secularí potestate.

UNter den Christen soll kein Obrigkeit seyn.

In lib. de secularí Magistratu, Anno 1523.

Möchtest du aber sprechen: Weil dann nun vnder den Christen kein Weltlich Schwerdt seyn soll/ wie wil man sich dann weltlich regiern/ Es muß je Oberkeit auch vnder den Christen haben: Antwort: Vnder den Christen kan vnnd soll kein Oberkeit seyn/ sonder ein jedlicher ist zugleich dem andern vnderthon/ wie Paulus sagt ad Rom. 13. Ein jedlicher soll den andern für seinen Obristen halten.

In Capt. Babylo.

Es ist schändtlich vnd gar vnbillich vnd knechtisch / daß ein Christen Mensch der frey ist / jemand andern dienen oder vnderworffen seyn soll/als den Himlischen vnd Göttlichen Ordnungen oder Satzungen.

In lib. de Confess.

Vor Menschen Satzungen oder Gebotten/ sollen wir vns hüeten vnd fliehen/als vor dem grossen vnglück.

Contra duo mandata Cæsaris, Anno 1524.

Vnsere Fürsten seind verlogen vñ verstockt/ seind Leuth die kein vernunfft haben/sonder teutsche Bestien.

Ibidem.

In kein weg last vns bereden / daß wir den Fürsten gehorsam seyn/ daß wir aintzwer in Krieg ziehen / oder etwas wider den Türcken geben/Dann der Türck ist zehenmal frümmer vnd weiser als vnsere Fürsten seyen / was solten die Narren für glück wider den Türcken haben.

Es

Sie die Fürsten) sind gemainigklich die gröste Narren vnd ärgiste Bueben auff Erden. In lib. de secularí Magistratu, Anno 1532.

Darumben man sich allzeit deß ärgisten bey jnen versehen/ vnd wenig guets bey jnen gewarten mueß. Ibidem.

Dann gar wenig Fürsten sind / die man nit für Narren oder Bueben helt/das macht sie beweisen sich auch also. Ibidem.

Vnd solt wissen/daß von anbegin der Welt/gar ein seltzam Vogel ist vmb einen klugen Fürsten / noch vil seltzamer vmb ein frommen Fürsten. Ibidem.

Kein rechte Trew noch Warheit lassen sie bey jnen finden/vnd handeln das Raubern vñ Bueben zuuil wäre/vñ jr Weltlich regiment ja so tieff niderligt/ als der Geistlichen Tyrañen regiment. Ibidem.

Darumb verkeret Gott jren Sinn auch/daß sie zuefahren/ widersinnisch / vnnd wöllen Geistlich vber die Seelen regieren/ gleich wie jene wöllē Weltlich regieren/auff daß sie je getröst auff sich laden frembde Sünd / Gottes vnd aller Menschen haß / biß sie zu scheittern gehen/ mit Bischöffen/Pfaffen vnnd Mönchen / ein Bueb mit dem andern. Ibidem. Mercket Jr Fürsten vnnd Stend der Augspurgischē Confession.

O Jr Fürsten/Jr solt wissen/daß Gott also verordne vnd anstelle/daß die Vnderthonen weitters weder könden noch wöllen noch sollen/Ewre Tyranney leiden. In lib. 1. contra Rusticos.

Vnnd (wie oben auch gesetzt) Christus ist ein Geistlicher Doctor / welcher die Gewissen laitet / mit dem Weltlichen Schwerdt aber/hat Er nichts zuthun. In sermone, Nisi abundauerit.

Obrigkeit soll nit wehrē/was jederman lehrē/vñ glaubē wil/es sey Euangeliū oder Lugē/ ist genug daß sie auffrhur zu lehrē wehrē. Jnn der ermanung zum Friden/die 12. Artickel der Bauerschafft inn Schwaben.

Wie es dañ einem jedlichen auff seinem Gewissen ligt/ wie er glaubt oder nicht glaubt/vñ damit der Weltlichen Gewalt kein Abbruch geschicht/soll sie auch zu friden sein/ vnd jres dings warten/vnd lassen glauben sonst oder so wie man kan vnnd wil. In libro de seculari Magistratu.

Vnd was dergleichen noch mehr vnzälicher vnuerschambter/wansinniger vnnd Gottloser wort in seinen Schrifften hin vnd wider befunden werden / Deren Ablainung vnnd gestracks das gegenspil / wo jemand sein selbs Luders Schrifften nicht gern sehen wolte / der wird die inn einem Büchlein Ioannis

Cochlæi, so er den Sibenköpffigen Luder titulirt / vnnd weil
Hertzog Hansen Churfürsten zue Sachssen / zugeschrieben h
Item in den Antilogiis Luderi, so von D. Iohan Faber zusamen g
tragen worden / gantz lustig vnnd ordenlich befinden.

Auß disen deß Lotters / vnd anderer seiner Gesellen Gei
sen vnnd auffrhürischen Schrifften send vil leuth / vnd zwar an
ansehenliche Häupter im Reich / vnd jre Räth dahin bewegt w
den / daß sie (vnangesehen jhre Voreltern mit schaden erfah
vnd sie selbst zwar wol gewust / was es vmb solche Freyheit / w
Gott für ein abscheulich vnnd der Weltlichen Oberkeit für
gefährlich ding ist) allein dem Bapstumb abzubrechen / vnnd
Religion weit fortzupflantzen / solche gemaine Freystellung
Gewissen / bey auffrichtung deß Religionfridens / Anno 15
auff die ban gebracht vnnd begert haben / Deßwegen dem Frid
ein Articul so oben auch gemeldet) einzuleiben begert wor

Freystellung aller Christen vñ Vnderthonen in gemain / wie die begert worden.

also lautend: **Doch sollen alle Vnderthonen bayd
thail Religion jres Gewissens vnnd Bekandtn
halben von jren Obrigkeiten frey gelassen werd**

Wie aber solcher Articul nicht allein durch die Geistliche / sonde
auch inn gemain alle Catholische Churfürsten / Fürsten vnd
Stend / fürnemblich aber der zeit die Röm. Kay. May. explicir
vnd zuuerhütung dergleichen mißuerstands vnnd einziehung
Vnderthonen libertet, das wort **Reichsstand** im Religion
friden gesetzt worden / das ist hie oben beym vierdten Articul
Geistlichen Vnderthonen Freystellung / vnd aller hochgedach
Königs Ferdinandi den 30. Augusti / Anno 1555. gegebene
solution lautter zubefinden / Noch klärlicher aber befindet sich d
selbig / auß frer May. desselben Reichstags Anno / 2c. 55. den 3.
prilis zuuor gegen den Außschussen gethaner runden vnd lauter
Erklärung mit disen worten:

**Daß Jr Kön. May. 2c. die Extension deß R
ligion**

ligionfridens auff die Vnderthonen keines wegs könden oder wolten eingehen / ehe wolten sie alle Handlung zerschlagen lassen.

Als dann auch auff solche Erklärung die Confessionisten diesen Articul der Vnderthonen gemainen Freystellung gleich des andern folgenden vierdten Aprilis selbst sincken vnnd fallen lassen / vnd seit anhero biß der Caluinismus vnd Zvvinglianismus auß Franckreich vnnd Schweitz inn Teutschland kommen / mit dem wenigsten nicht angeregt haben.

Anno 1566. auff Kayser Maximiliani secundi ersten Reichstag / dawider den außtrücklichen Buchstaben deß Religionfridens / doch vnder dem schein der Augspurgischen Confession / vnd zwar durch derselben Verwandten selbst Tollerantz vnnd zuelassung / der Caluinismus zum ersten mahl inn Reichs Rath kommen / vnd sein Stiffter inn einer fürnemen stell darinnen gehabt / da seind bey vnd vnder derselben Reichsversamblung zway Tractätlein von gemainer Freystellung der Gewissen (doch vnder anderm schein vnd Namen) vnd daß niemand zum Glauben genötiget werden soll / inn Truck außgangen / vnnd daselbst nicht allein öffentlich fail gehabt / sonder auch den löblichen Stenden dedicirt, vnd hin vnd herwider inn Herbrigen verehret / vnd sonsten verschickt worden. Caluinismus kommt in Reichs Rath.

Eines also Intitulirt: **Christlich bedencken / wie im Römischen Reich / vnd inn der gantzen Kirchen mit Gottes hülff Irthumb inn der Religion abgeschafft / vnnd ainigkeit erhalten werden möchte.**

Ein anders also: **Ein Christlichs bedencken der Königklichen Würden zu Hispania zugeschickt / wie man allerhand auffruhren vnnd empörungen / so inn den Niderlanden von wegen der Religion zubesorgen / möge begegnen / vñ die Ketzerey außreutten.**

In dem ersten wird in Summa dahin geschlossen/ daß kein ruhe noch einigkeit im Reich zuhoffen/ es werde dann zuuor der Babsthumb außgerottet. **Im andern**/ daß wie nicht möglich also auch nicht von nöten sey/ einerley Religion zuerhalten/ vnd darumb mit den Secten gedult zutragen.

Als nun durch solche Tractätlein/ vnd danebens gute sichere Information derselben leut/ die Confessions Verwandten (welche nicht lang nach anfangs deß Reichstags dieser gefährlichen Secten Authorem vnd Patronum neben der Kay. May. selbs offentlich verdammen vnd verbieten helffen) wol informirt worden dahin gebracht worden/ daß sie von jhrer condemnation abgestanden/ vnnd die Zwinglische vnnd Caluinische (mit was Gewissen solches beschehen/ besehe mañ ein Schreiben Philippi vñ Brentii Anno 1530. an Landgraff Philips zu Hessen außgangen/ welches auch Cythræus in seiner Hist. August. Confess. Anno 1580. edirt, fol. 363. einuerleibt hat) als für schwachglaubige/ welche (scilicet) leichtlich könden vnderricht vnnd gewunnen werden passiren lassen/ damit nemblich dem Bapsthumb durch sie bapsamentlich/ desto stadtlicher könde begegnet werden. Dannenher auch von den Catholischen nicht vrsach genommen/ auß eben dem grund vnnd vrsachen/ darauß jetzo die Caluinischen verdampt wurden/ hernacher auch sie (die nunmehr dem Caluinismo sich nicht mehr weit/ vnnd sich desselben schwerlich erwehren könden) gleichßfals zuuerdammen vnnd außzuschliessen. Da hat man zwar desselben thails wider angefangen allerley so zu einführung der gemainen Gewissens Freyheit dienlich vnd förderlich gewesen/ zuerregen vnd befürdern zuhelffen/ darunder dann auch der Grauen vnd Herrn erste Supplication/ so oben beym andern Articul angezogen vnd inserirt worden/ gewesen ist/ daß ob wol dasselbig suechen Vrsprünglich auß der Caluinischen Kopff vnd Schuel hergeflossen/ vnnd die Confessions Verwandten sich desen Anfangs zu Augspurg nicht vnderfangē noch angenommen/ so hat sich doch vermittelst etlicher gantz beweglicher Schrifften vnd Bericht der Caluinisten/ darinnen sie sich erbotten/ auß Gottes wort vnderrichten vnnd weisen zulassen/ vnd gegen jhrem

Caluinisten werden von dē Lutherischen sollicitirt/ vnd warumb.

gen jhrem gemainen Erbfeindt dem Bapst zu Rom dapffer zugebrauchen/ daß blätlein bald vmbgekert/ also daß etlich fürnehme Confessionistische Räth ehe dann sie vermaint/ von dem Caluinismo inficirt, vnd dahin bracht worden/ daß sie auch wider jrer Herrn wissen vnd willen denselben haimblich fouirt vnd gefürdert haben. Immassen der euentus hernacher bezeuget/ vnnd denselben Herrschafften daher nicht ringe betrübnuß vnnd schaden zugestanden ist.

Kürtzlich ist die sach desselben Reichstags (wie streng sich der auch im anfang ansehen ließ) der Calumischen Religion halben letzlich dahin gerathen/ daß dieselbig durch die Confessions-Verwandten nicht allein tollerirt, sondern auch vnder Obtag/ Clientel, vnd inn die Schoß der Augspurgischen Confession eingenommen vnd hernacher derselben Religion Obrister Patronus vnnd seine Räth/ so offt man von gemainen Religions Sachen tractirt, nicht allein mit zu Rath gezogen/ sondern jhme auch die Direction deß Raths/ vmbfragen vnnd Schlußstim̃ gegonnet worden.

Confessionisten fouirn die Caluinisten.

Daher dann erfolget/ daß man sich hernacher Anno/ 2c. 75. vnnd 76. der Freystellung sametlich von newen/ vnnd zwar mehr vnnd hefftiger dann viel Jahr zuuor geschehen/ angenommen/ vnnd etlicher Confessionisten Räth so lengst mit dem Caluinismo schwanger gangen/ sich darunder mehr eifferiger als jhre Herrn selbst/ vnd zwar der Kay. May. Person halben nur vnhöflich/ trutzlich vnd vngebürlich genug erzaigt haben. Was aber den Confessions Verwandten allberait ains thails daher für ein Danck erfolget/ vnnd was sie noch künfftig von dieser Secten zu warten/ daß gibt die täglich erfahrung vnd augenschein.

Confessionisten Räth Caluinisirn.

Neben deme daß auch sie die Confessionsverwandten/ nunmehr von denselben jhren alumnis öffentlich veracht werden/ vnd dieselben jetzo in ein solchen hochmut vnd vermessenheit gerahten/ daß sie fürgeben vnd frey inn offnem Truck außschreiben dörffen/ sie allein vnd nit die Luderischen seyen der rechten Augspurgischen Confession/ daß auch die bekantnuß vñ Schrifft/ so Kaiser Carln dem fünffte Anno 1530. zu Augspurg vbergebē worden/ nit die recht

Caluinisten danck so sie den Luderischē für jhre toleration geben.

Caluinisten bey rühmen sich der Augspurgischē Confession.

Caluinisten berühmen sich der Augspurgischē Confession.

recht Augspurgisch Confession sey/ Inmassen solches vnd mehr vil mehr vngereimbt Ding in einem Tractätlein so Trostisch an alle guthertzige Christen intitulirt, vnnd Anno 1579. durch Daniel Tossanum zur Newstat in der Pfaltz publicirt worden/ desgleichen in Historia August. Confess. M. Ambrosii VVolfii, zu finden ist.

Tossanus.

Nun dem sey wie jhm wölle/ dieweil desselben vorgemeldter Reichstag Anno 1566. sonderlich aber im Eingang der Calvinismus fast bloß/ vnnd wo er nicht von der Augspurgischen Confession als ein Schwachglaubiger oder Irriger Christ auß ermanung wär beherbriget vnnd auffgenommen worden/ in termino condemnationis gestanden/ so haben auch seine Anhänger denen (ausser deß Niderländischen Kriegs) nichts sonders practiciren noch newes auff die bahn bringen könden. Damit sie aber dann noch nicht gar nichts außrichteten/ haben sie zu etwas vnd nicht wenig besteurung jhrer Religion/ vnnd sonderlich der Verderthonen Freystellung/ zway Maisterstück gebraucht/ vnd dann mit nicht allein die Catholischen/ sonder auch jhre jetzgemelte Receptatores vnnd Mituerbruederte Confessionisten zimlich offt geführt.

Caluinisten Listigkeit.

Das erste ist/ weil sie gesehen/ daß jhr Irrthumb im Religionfriden lauter außgesetzt/ vnd daher sie vnd jhre Underthonen nicht allenthalben wol versichert weren/ haben sie die Confessionisten beredet/ ob sie gleich inn einem Articul deß Sacraments deß Altars mit jhnen nicht allerdings vbereinstimmten/ so bekenneten sie sich doch inn allen andern Articuln zu der Augspurgischen Confession vnnd derselben Apologia, (dann solches thetzen sie nicht ohne vrsach allweg dazu) vnd also erhalten/ daß sie für Confessionisten seind auffgenommen/ vnnd deß Religionfridens thailhafftig worden. Wie sie aber der Augspurgischen Confession seyen/ was sie von derselben vnd jhrem ersten Stiffter Martin Luder halten/ vnnd wie sie sonsten inn den fürnehmen Glaubens Articuln mit den Luderischen einstimmen/ dauon will hie nicht blatz zu reden/ noch dises vorhabens vnd Propositi, wird aber doch vnten im dritten Thail etwas wenig dauon gemeldet werden.

Dem

Zum andern/vnnd fast zu gleichem ende jrer vnd jhrer Underthonen sicherheit/haben sie ferrner disen griff erdacht/ vnd durch mittel etlicher Stättgelehrter Rathgeben vnd Gesandten/ da man auff demselben Reichstag von der Iustici gehandelt/vnter andern auff die Bann bracht / daß es fast beschwerlich vnnd ein merckliche Vngleichheit/daß man in schlechten Pfandungs sachen/da einer dem andern etwa nur ein Wagen/ein Peihel/ ein Hasengarn/oder auch ein Underthonen abpfendet/ Mãdata sine Clausula am Cammergericht erkennet/Aber in Landfridbrüchigen sachen/da offtermals ein mercklicher Gewalt vñ Muetwill geübet / vnd aine oder mehr Personen feindlich angegriffen / hinweg geschlafft/vnnd in schwere gefengknuß/darinn sie auch etwan verfaulen müessen/geworffen würden/dergleichen Mandata sine Clausula abgeschlagen / Derwegen dann nit allein der Iusticien gantz gemeß / sonder auch ein löblich Christlich Werck seyn würde/dergleichen Mandata sine Clausula auch auff den Landfriden/ souil die Gefangen Leuth belanget/zu extendirn, Welche erinderung/weil sie ersten anfangs ein fast schön/lieblich/ vnd gantz erbar ansehen gehabt/ ist mehrer thails also zustatuiren vnd zuuerabschiden für nöttig geachtet worden / Sintemal aber inn besser erwegung derselben / vnd vnter dem man mit einander darauß conuersirt, souil befunden/daß dise ding von den Calumnischen herrüerten / vñ von jnen zu dem effectu erdacht worden / daß nachmals / wann solche Constitutio im Landfridbruch passirt/dieselbig auch nothwendigklich auff die Religionsachen (als deren Proceß/vermög Religionfridens/durchauß auff den Landfriden regulirt seind) extendirt vñ verstanden werden müesse / Daher dann anders nichts eruolgen köndte/dann daß kein Obrigkeit fürters mehr ainigen Gefangenen im Thurn wird behalten mögen / Dieweil ein jeder / welcher gefangen wäre / oder seine Befreundte sein Supplication vnnd narrata, auff dergleichen Gewalt/oder auch die Religion (Er wäre gleich sonsten vmb vbelthat oder andere wolbefügete vrsachen eingezogen) wird stellen/vnd also Mandata sine Clausula ad relaxandum erlangen.

Mandata sine clausula in Religions Sachen werde durch die Sectarios begert.

Landfridens Extension wird durch die Calumnisten listigklich gesuecht.

So ist man letztlich/vnnd auß rath etlicher fürnemer Confessions Verwandter selbst/einer andern mainung worden/vnnd solche gefährliche extention vnd constitution wider eingestellet/ wie sie dann nachmals/vberbemelter Caluinisten darsider Anno 2c.70. zu Speyer/vnd Anno 2c.76. zu Regenspurg beschehens mehrfältigs anregen also billich eingestellt/ vnnd die sach bey der disposition deß publicirten Religion vnnd Propfanfridens bleiben bliben.

Vnd vber dises so vngeuerlich jetzo erzelet/ ist seithar diser gemainen Freystellung der Vnderthonen halben in Speyer nichts fürgangen/noch gehandelt/ausserhalb was etlich stattlich Predigcanten in jren Tractetlein hin vnnd wider schreyen/ vnd kurtzumb die Gewissen frey haben wöllen/ Mit welchen sich dißmals nicht einzulassen ist/ sonder dieselben (ausserhalb etwas wenig/ so hernach im andern thail dises Tractats dauon mehr gehandlet werden) ad Scholas Theologorum zu remittirn seind/ da selbst sie auff solch jr vngereumbt Paradoxum gebürlich antwort finden werden.

Außbott der Vnderthanen/ wegen der Religion/ wird widersprochen.

Von außschaffung vnd Außzug der Vnderthonen/ die sich jhrer Obrigkeiten Religion/ nit confirmirn noch betragen wöllen.

Das acht Capittel.

DIses ist bey disem Puncten vnd Fünften Vnderschid der Freystellung zuberichten vberig/ Nemblich/ wie es mit Außschaffung der Vnderthonen/so sich jrer Obrigkeiten Religion vñ Ordnung nit betragen/sonder ein andere Religion gebrauchē wöllen/gehalten werde soll. Dann von disem Puncten ist ein besondere versehung im Religionfrid den also lauttendt.

WO aber vnsere/auch der Churfürsten/Fürsten vnnd Stend Vnderthonen/der Alten Religion oder Augspurgischen Confession anhengig/von solcher jrer Religion wegen/auß vnsern/auch der Churfürsten/Fürsten vnd Stend deß Heiligen Reichs Landen/Fürstenthumben/Stätten oder Flecken/mit jren Weib vnnd Kindern an andere ort ziehen/vñ sich niderthuen wolten/denen soll solcher ab vñ zuezug/auch verkauffung jrer Haab vnnd Güeter/gegen zimlichem billichem abtrag der Leibaigenschafft vnnd Nachsteur/wie es ein jedes ort von alters anhero vblichen/herbracht vnd gehalten worden ist/vnverhindert mennigklich zugelassen vnnd bewilliget/auch an jren Ehren vnd Pflichten allerdings vnentgolten seyn.

Außzug der Secttischen Vnderthonen soll nit verhinderts werden.

Auß disem festvermeltem Passu/sampt etlich andern stellen deß Religionfridens/vnderstehen sich etliche zwey ding zuerzwingen/Erstlich/daß der Religionfriden/vnd also die Freyheit aine oder die ander Religion anzunemen (dann also interpretirn vnnd extendirn sie dise Constitution) vnnd dabey vnbeschwerd gelassen zuwerden/nit allein die Reichs Stend/sonder auch die Vnderthanen betreffe/vnnd denselben eben so wol als den Stenden zu guetem auffgericht seye.

Zum andern/daß die Obrigkeiten nit Macht haben sollen die Vnderthonen/welche jrer Religion nit seyn wöllen/außzuschaffen/sonder soll bey jhnen selbst stehen/ob vnnd wann

sie wöllen / das jre zuuerkauffen / vnnd hinweg zuziehen / oder aber bey jrem Anwesen zuuerbleiben / daran sie auch die Obrigkeit nit verhindern soll. Vnd zu demselben Ende / werden von vilen vil Discurs gemacht / die gleichwol auß vnderschidlichen gründen deducirt, aber doch alle zu jetztgemeltem endel / (**daß niemand der sich zur Augspurgischen Confession bekennt / wer sey gleich was Stands er wölle / daran gejrret werden soll /**) gerichtet seind.

Es söllē nur zween solcher Discurs hernach gesetzet werden. Einer so gar dölpisch / den entweder Flaccus Illyricus, oder ein sonst ein storriger / vnnd der sachen gar vnberichter Flaccianer gemacht. Der ander / so ein Caluinianer, vnnd zwar etwas spitziger vnd künstlicher erdicht hat / so auch zu Regenspurg Anno 1575 als man die Freystellung vrgirt, fürkommen ist.

Der erst Discurs laut also:

Beweisung daß vermög deß Passawischen Vertrags / vnd abschids deß Augspurgischen Reichstags Anno 1555. die Bäpstlich Obrigkeit nicht macht habe / die Vnderthonen der Augspurgischen Confession halben jrgendt auff eine weiß zuuerfolgen / vilweniger dieselben auß dem Land zutreiben / vnnd jre Güter zuuerkauffen / zuzwingen.

Vnderthonen mögen glauben was sie wöllen / Secundum Luteranos.

IN dem gantzen Passawischen Vertrag vnd Religionfride deß Reichstags Anno 1555. ist nicht ein Verß oder Wort / das jrgendt eine Macht oder Gewalt der Papistischen oder Euangelischen Obrigkeit / jhre Vnderthonen

thonen/ so widerwertiger Religion seyn/ auff jr/ gend eine weiß zubeschweren oder zubeschädigen/ Dagegen aber seind vil vnnd gewaltige Text/ die den Regenten solchs gentzlich verbieten/ vnnd je/ derman frid vnd ruhe gebieten vnnd schaffen wel/ che hernach sollen erzehlet vnnd erkläret werden. Derwegen/ auff daß wir stracks zur Sachen greif/ fen/ so merck lieber Leser/ daß man auß dem Ziel/ Ende oder Vornemen/ am besten eines jegklichen Redt/ Handlung/ vnnd Thun verstehen vnd rich/ ten kan. Nun ist der Passawische Vertrag/ wie auch der vorgehende Krieg/ so fast fürnemblich darumb geschehen/ auff daß alle die/ so im Römi/ schē Reich der Augspurgischen Confession anheng/ ig/ frid vnnd ruhe für jhren Verfolgern haben möchten/ Gott gebe sie seyen hohes oder nideres Stands.

Religionfridēs falsche deutūg.

Weiter so ist der volgende Text/ den ich bald anziehen werde/ der erst deß Abschids/ Año 1555. was den Religionfriden belangt/ In demselben aber wird auffs deutlichist angezaiget/ daß die Fridhandlung fürgenommen/ vnnd beschlossen seye/ nicht allein den Hohen Stenden deß Römi/ schen Reichs zu guet/ sondern auch den Underthō/ nen/ Ja auch eben zu disem Ende/ daß die Gemüe/ ter der Underthonen gegen jren Regenten in sich/ erheit vnd ruhe gebracht/ vnd in vertrawen gegen

demselben gestellet würden / wie deß Abschids wort lauten / Nun volgt solcher Text:

In solcher vorgezogener berathschlagung deß Fridens / haben sich gleich alßbald auß der Erfahrung / vnd den jenigen / so hieuor fürgangen / der Churfürsten Räthe / erscheinende Fürsten / Stend Bottschafften vnd Gesandten erindert.

Dieweil auff allen von dreissig oder mehr Jaren gehaltenen Reichstägen / vnd etlich mehr Particular versamblungen / von einem gemainen / gu harlichen vnnd bestendigen Friden / zwischen de Heiligen Reichs Stenden / der strittigen Religion halben auffzurichten / vilfeltig gehandelt / gerath schlagt / vnd etlichmal Fridstende auffgericht wor den / welche aber zuerhaltung deß fridens niemals genugsam gewesen / Sondern deren vnangesehen die Stende deß Reichs für vnnd für in widerwil len vnd mißuertrawen gegen einander stehen blie ben / Darauß nit geringer vnrath seinen vrsprung erlanget / Wofern dann in wehrender spaltung der Religion ein ergäntzte Tractation vnd hand lūg deß Frideus in bayden der Religion Prophan vnnd Weltlichen sachen nit fürgenommen würd vnnd inn alweg dieser Articul dahin gearbeitet vñ verglichen / darin bayderseits Religionen hernach zuuermelden wissen möchten / weß einer zu dem an dern sich zuuersehen / Daß die Stende vñ Vnder thonen sich bestendiger gewisser sicherheit nicht zu

gerüh

getröſten. Sonder für vnd für ein jeder in vnträglicher gefahr zweiffenlich ſtehen müſte/ ſolche nach denckliche vnſicherheit auffzuheben/ der Stende vnd Vnderthonen gemüter widerumb in ruhe vñ vertrawen (Nota) gegen einander zuſtellen/ die Teutſche Nation/ vnſer geliebt Vatterland vor endlicher zertrennung vñ vndergang zuuerhüten/ Haben wir vns mit der Churfürſten Räthen vnd Geordneten/ den erſcheinenden Fürſten vñ Stenden/ der Abweſenden Bottſchafften vnd Geſandten/ vnd ſie hinwider ſich mit vns verainiget vnnd verglichen. Setzen demnach/ ordnen/ wöllen vnd gebieten/ daß hinfort (Nota) niemand was Wirde/ Stands oder Weſens der ſeye/ vmb keinerley vrſach willen/ wie die namen haben möchten/ auch iñ was geſuchtē ſchein das geſchehe/ den andern beheben/ bekriegen/ berauben/ fahen/ vberziehen/ belegern ꝛc.

Da haſtu Chriſtlicher Leſer klar gehört/ daß der Religionfrid eben darumb beſchloſſen ſeye/ auff daß nicht allein die Stende/ Sonder auch die Vnderthonen frid vnd ſicherheit haben/ vnnd gegen den Stenden oder jren Fürſten keinen miſtrawen oder forcht/ auff daß nicht etwan ein Vnruhe/ Lerman vnd Auffrhur entſtehen möchte.

Item/ Daß keiner den andern beſchädigen wölle/ ſie ſeyen was für Wirde/ Stand oder Weſens ſie jmmer ſein.

Derwe

Derwegen auß disem Zil oder Ende dieſe gantzen handels / mercke was für ein verſtand der Religionfrid habe / Nemblich / daß auch die Vnderthonen der Bäpſtiſchen Frid vnnd Ruhe haben / vnnd ſich der Augſpurgiſchen Confeſſion haben / nicht vor jhrer Obrigkeit zu förchten vnd zu befahren haben ſollen / Dergleichen auch die Bäpſtiſchen nicht vor jren Euangeliſchen Regenten.

Merck weitter auß dem folgenden / Daß man niemand der Augſpurgiſchen Confeſſion haben / jrgend auff ein weiß beſchweren oder verfolgen ſolle.

Vnd damit ſolcher Frid auch der ſpaltigen Religion halben / wie auß hievor gemelten vnd angezognen vrſachen die hohe notturfft deß Heiligen Reichs Teutſcher Nation erfordert / deſto beſtendiger zwiſchen der Römiſchen Kayſerlichen Mayeſtat vns / auch Churfürſten / Fürſten vnd Stenden deß Heiligen Reichs Teutſcher Nation angeſtellet / auffgericht vñ erhalten möchten werden / So ſollen die Röm: Kayſerliche Mayeſtat wir / auch Churfürſten / Fürſten / vnd Stende deß Heiligen Reichs / keinen Standt deß Reichs / wegen der Augſpurgiſchen Confeſſion / vnnd derſelben Lehr / Religion vnnd Glaubens halb mit der That gewaltiger weiß vberziehen / beſchädigen / vergwaltigen / oder in ander weg wider ſein Conſcientz / Gewiſſen vnnd willen / von diſer

Augſ

Augspurgischen Confessions Religion / Glauben vnd Kirchen gebräuchen / Ordnung vnnd Cæremonien / so sie auffgericht oder noch auffrichten möchten / inn jhren Fürstenthumben / Landen vnd Herrschafften tringen / oder durch Mandat oder inn ainiger anderer gestalt beschweren oder verachten / sonder bey solcher Religion / Glauben / Kirchengebräuchen / Ordnung vnnd Cæremonien / auch bey jren Haab vnd Gütern / ligend vñ farend / Land / Leut / Herrschafften / Obrigkeiten / Herrligkeiten vnd Gerechtigkeiten rühiglich vnd fridlich bleiben lassen.

Vnnd soll die strittige Religion nit anders (Nota, nit durch Gewalt vnnd Verfolgung der armen Christen) dann durch Christliche / freundliche / fridliche mittel vnd wege / zu ainhelligem Christlichem Verstand vnd Vergleichung gebracht werden / Alles bey Kayserlichen vnnd Königklichen Wirden / Fürstlichen Ehren / wahren Worten / vñ Peen deß Landfridens.

Merck ferner auß dem folgenden ¶ Daß man nit allein die hohe Prælaten / Sondern auch alle Pfaffen / oder (wie Sie sie neñen) Geistlichen / sie seyen gleich die geringsten / bey jren Einkommen gentzlich zufriden lassen solle.

Ist nun das den Geistlichen oder geringsten Bäpstischen Pfaffen zugelassen / so ist wol darauß zurechnen / daß gleicher gestalt auch den Euange-

lischen Leuthen / sie seyen Hohes oder Nidriges
Stãds/gleicher frid gewilliget vñ beschlossen sey.

Darg egen sollen die Stende so der Augspur-
gischen Confession verwant/die Röm: Kay: May-
vns vnd Churfürsten / vnd andern deß Heiligen
Reichs Stende der Alten Religion anhengig
Geistlich vnd Weltlich/sampt jhren Capituln vnd
andern Geistliches Strands / auch vngeachtet
vñ wohin sie jre Residentz verruckt oder gewend
hetten/doch daß es mit bestellung der Ministeria
gehalten werde/wie hieunten davon ein sonder-
cher Articul gesetzt/gleicher gestalt bey jhrer Re-
gion/Glauben/Kirchengebrãuchen vnd Cere-
nien/auch jren Haab vnd Gütern / ligend vñ fah-
rend/Landen/Leuten/Herrschafften/Obrigkei-
Herrligkeiten vnd Gerechtigkeiten / Renten/Zin-
sen/Zehendten vnbeschweret bleiben/vnd sie der-
selben fridlich vnd rühigklich gebrauchen/gen-
sen vnwaigerlichen folgen lassen / vnd getrewlich
darzu verholffen sein/auch mit der That oder sonst
inn vnguetem gegen denselben nichts fürnemen.
Sondern in allweg / nach laut vnd anweisung
deß Heil: Reichs Rechten/Ordnungen/Abschid
vñ auffgerichtem Landfriden jeder sich gegen den
andern an gebürenden ordenlichen Rechten benü-
gen lassen / alles bey Fürstlichen Ehren / wahren
worten vnd vermeidung der Peen / inn dem auff-
gerichten Landfriden begriffen.

Dach

Doch sollen alle andere so obgemelten Bayden Religionen nit anhengig/in diesem Friden nit gemainet/sondern gentzlich außgeschlossen sein/ Mercken auch auß dem vorgehenden kleinen/ daß weil allein die jenige auß dem Religionfrid außgeschlossen sein/ so weder Bäpstlich noch der Augspurgischen Confession sein/ vnnd kein andere/ sie seyen hohen oder nidriges Stands/ so müssen ja alle die Bäpstische vnnd die der Augspurgischen Confession anhengig/ inn den Religionfriden eingeschlossen vnnd eingeleibt sein/Gott gebe sie seyen Herrn oder Vnderthonen/dises oder jenes Regenten oder Fürsten/es folget je nothwendig.

Merck noch weitter auß dem folgenden Text/ daß die Geistliche Iurisdiction gentzlich nicht solle gebraucht werden/wider den Glauben/Lehr/Cæremonien/ Ordnung oder jchtes/ was der Augspurgischen Confession ist. Derohalben so sein auch alle Straffe solches Glaubens halben gentzlich auffgehaben. Dann was ist die Geistliche Iurisdiction anders/ dann so man etwas wider einen Vnderthonen/ inn der Religion vnd der Gewissensachen vornimbt/ sonst/ so die Weltlichen Regenten wöllē zu sich die Geistliche Iurisdiction reissen/vñ die arme Nachfolger vñ Bekeñer der Augspurgischen Confession verfolgen/ So wäre die Geistliche Iurisdiction mit nichtē nit auffgehabē/oder suspēdirt wider die Augspurgische Confession/

vnd wäre solcher ¶ Gesätz oder Decret eben soul
als nichts.

Damit auch berürte bayderseits Religions
Verwandte (Nota alle Verwandte bayder Relig
on sollen frid haben) souil mehr in bestendigem fri
den vnd guter sicherheit gegen vnd beyeinander
tzen vnd bleiben mögen / so solte die Geistliche Iur
diction (doch den Geistlichen Churfürsten / Fürst
vnd Stenden / Collegien / Clöstern vnnd Orden
leuten an jren Renten / Gilt / Zinß vnd Zehenden
weltlichen Lehenschafften / auch andern Rechti
vnnd gerechtigkeiten / wie obstehet vnuergriffen
wider der Augspurgischen Confession / Religion
Glauben bestellung der Ministerien / Kirchenge
bräuchen / Ordnungen / vnnd Cæremonien / so
auffgericht vnd auffrichten möchten / biß zu endli
cher vergleichung der Religion nicht exercirt / ge
braucht oder geübt werden / Sondern derselben
Religion / Glauben / Kirchengebräuchen / Ord
nungen / Cæremonien vnd bestellung der Minist
rien wie hieuon nachfolgends ein besonderer Art
cul gesetzt / jren gang lassen / vnd kein hindernuß o
der Eintrag dardurch beschehen / vñ also hierauff
wie oben gemelt / biß zu endlicher Christlicher ver
gleichung der Religion die Geistliche Iurisdiction
hen eingestellet vnnd suspendirt sein vnd bleiben
(Nota) Die Iurisdiction gehet fürnemblich vber d
Vnderthonen / denselben wirdt nun durch solch
suspen

suspension frid gegeben/Aber inn andern sachen vnd fällen der Augspurgischen Confession/ Religion/ Glauben/Kirchengebräuchen/Ordnungen/Ceremonien vnnd Bestellung der Ministerien nicht anlangend/soll vñ mag die Geistliche Iurisdiction durch die Ertzbischöff vnnd andere Prælaten/ wie deren Exercitium an einem jeden ort hergebracht/ vnnd die deren in vbung/gebrauch vnd possession sein/ hinfür (wie bißhero) vnuerhindert exercirt/geübt vñ gebraucht werden.

Merck/ daß man einstellet die Geistliche Iurisdiction, vnd damit fride geübet/ nicht allein den Fürsten vnd hohen Personen der Augspurgischen Confession/ sonder stracks der Augspurgischē Confession vnd allem deme was darzu gehöret/ vñ also allen Bürgern vnd Bauren so derselben anhengig sein/ Darzu so würd nicht außgedinget oder excipirt/ daß solche suspension der Geistlichen Iurisdiction solle allein verstanden werden/ nur von der Vnderthonen der Euangelischen Stenden oder Fürsten/ Sonder redet strack iñ gemain von allen der Augspurgischen Confession anhangenden/ sie seyen oder wohnen wo sie jmmer wöllen.

Merck endtlich auß dem folgenden ¶ Daß das Heilige Römisch Reich ainhellig beschlossen habe/ daß die Abreisung oder Abzug vnd verkaufung der Güter derer Personen/ so aintweder der Papisterey/ oder aber der Augspurgischen Confes-

sion anhengig sein/ in jrem freyen willen vnd nicht
in der Regenten Macht stehen solle. Merck lieber
Christ diesen ¶ nur sehr wol/ dann also hast du die
wahre vnd gründliche mainung deß Religionfrie-
dens gantz vnd gar/ klar vnd deutlich.

Wo aber vnsere/ vnd der Churfürsten/ Für-
sten vnnd Stende Underthonen der alten Re-
gion vnnd Augspurgischen Confession anhengig
von solcher jrer Religion wegen/ auß vnsern vnd
der Churfürsten/ Fürsten vnnd Stende deß Hei-
ReichsLanden/ Fürstenthumben/ Stätten oder
Flecken/ mit jren Weib vnd Kindern an andern
ort ziehen vnd sich nider thun/ wolten (Nota, Es
haist wolten vnd nit solten vnnd müsten/ der Ab
vnnd Zuezug stehet in der Underthonen willkühr
vnd nit in der Regenten Gebott vnd Zwang) de-
nen soll solcher Ab vnnd Zuezug/ auch verkauf-
fung jhrer Haab vnnd Güter/ gegen zimlichen
billichem Abtrag/ der LeibAigenschafft vnd
Nachsteur/ wie eines jeden orts von alter her ge-
lichen herbracht vnd gehalten worden ist (Nota)
vnnerhindert mennigklichen zugelassen vnnd be-
williget/ auch in jren Ehren vnnd Pflichten aller-
ding vnentgolten sein. Doch solle den Obrigkei-
ten an jren gerechtigkeiten vñ herkomen der Leib-
eigenen halben/ dieselbig ledig zu zehlen oder nit/
hierdurch nichts abgebrochen oder benomen sein.
Da hörest du klar lieber Leser/ daß die Obrigkeit
nit

nit macht habe/einen Papistischen oder Euangelischen Underthonen/ auß jrem Land der Religion halben zuuerjagen/oder jne zu zwingen/seine Güter zuuerkauffē/sondern er der Underthan Macht habe weck zuziehen oder zu bleiben/ so es jme gefellt/vnd die Obrigkeit gar nicht Macht habe jhme zu wehren/oder jne darzu zutringen.

Darmit aber jederman sehe/wie fest vnd gewiß solches beschlossen sey/vñ wie hoch alle Stend deß Reichs also sich in jren Landen zuhalten verpflicht haben/So höre noch zween §§. darmit solcher Religionfrid beschlossen/bekrefftigt vñ gleichsam versigelt worden ist.

Solches alles vnd jedes so obgeschrieben/ vnd in einem jeden Articul namhafftig gemacht/ vnd die Kay. May. vnd vns anrüret/sollen vnnd wöllen Jre L. vnd Kay: May: vnnd wir/bey jren Kay. vnd vnsern Kön. Wirden/vñ wahren worten/für vns vnnd vnsere Nachkomen/stet/vnuerbrüchlich vnd auffrichtig halten/vnnd volziehen/ dem starck vnd vnwaigerlich nachkommen vñ geleben/vnd darüber jetzt oder könfftigklich/ weder auß volkommenheit/oder vnder ainigem andern schein wie der namen haben möchte/nichts fürnemen handlen vnnd auffgehen lassen/noch jemand andern von jrer L. vnd Kay. May. vnnd vnsert wegen zuthun gestatten.

Vnd wir die verordnete der Churfürstē Räth

an stat

anstatt jrer Churf. G. auch vor jre Nachkomm
vnd Erben/ wir die erscheinende Fürsten/ Pr
ren/ Grauen vnd Herrn/ auch der abwesendē Fü
sten/ Prælaten Grauen/ Herrn vnd deß H. Reic
Frey vnd Reich Stätt/ Gesandten/ Bottschaff
vnd Gewaldthaber/ an stat vnd von wegen vn
Herrschafften vnd Obern/ auch für jre Nachko
vnd Erben/ willigen vnd versprechen/ bey Fü
lichen Ehren vnd Wirden/ in rechten guten tre
en/ vnd in wort der warheit/ auch bey trew v
glauben/ souil ein jedē betrifft/ oder betreffen m
wie allenthalben obstet/ vest/ auffrichtig/ vnd
uerbrüchlich zuhalten/ vnd dem getrewlich vñ
waigerlich nachzukommen vnd zuleben.

Auß disen klaren vnd gewaltigen Sprüch
deß Reichß Abschid/ ist offenbar vnnd vnwid
sprechlich/ daß die Obrigkeit/ vermög deß Pass
ischen Vertrags vnd Augspurgischen Reichstags
Abschid deß 1555. Jars/ nicht macht oder recht
be/ die Vnderthonen/ sie seyen Papistisch oder E
angelisch/ auß dem Land zuschaffen/ oder sie zuu
jagen/ vnd zu zwingen/ jre Haab vnd Güter zuu
kauffen/ vil weniger aber jnen das gantz Land
gantz vnd gar zuuerbieten.

Der ander Discurs, so eben zu demselben end
daß nemblich der Vnderthonen Gewissen frey g
lassen vnd keiner wegen der Augspurgischen Con
fession

fession beschwert oder vertrieben werden soll / gerichtet ist / folgt hernach also lauttend.

Kurtzer Bericht vnnd anzaig / daß die betrangnuß vnnd beschwerungen so den Vnderthonen / die sich zu der Lehr der Augspurgischen Confession bekennen / von iren Obrigkeiten hin vnnd wider im Heiligen Reich begegnen / dem Religionfriden entgegen / vnd derhalb abzuschaffen sein.

Der ander nemlich der Caluinisten Discurs.

ANfengklich ist die vnuernainliche warheit / daß der hailsam Religionfride / in Anno 1555. fürnemblichen darumb gemacht vnd auffgericht / damit die Kö. May. vñ die Stend deß Heiligē Reichs / beyeinander im geliebten Friden sitzen / vñ ein gutes vertrawen zwischen Churfürsten / Fürsten vñ Stendē gepflantzt / vñ dardurch ferner nachthail / schaden vnnd verderben abgewendet werden möchte / wie im Abschidt Anno 1555. zu Augspurg deßwegen auffgerichten § Vnnd haben demnach den Articul / ꝛc. & § In solcher fürgezogner / ꝛc. zusehen.

Vnderthonē sollen der Religion halben von jhrer Obrigkeit nicht beschwert werden secundum Lutheranos & Caluinistas.

Religionfridēs falsche / vngereumbte deutung vnd Extenſion auff die Vnderthonen.

Was nun zuerwecken ainiges mistrawens / vñ also zu betrübung gemaines Fridens zwischen

den Stenden deß Reichs dienen vnd vrsach g
ben mag/ Solches alles ist vngezweiffelt dem R
ligionfriden zuwider/ vnd derwegen vmb gem
ner wolfart willen/ vnd zuuerhütung gröſſers v
hails abzuschaffen.

Es ist aber vnmöglich/ daß die Stend d
Augspurgischen Confession/ ohne schöpffung gr
ses mißtrawens vnd vnwillens täglich sehen v
erfahren könden/ daß jhre Glaubensgenossen
seyen weß Stands oder Wesens sie jmer wöll
vmb solcher jhrer Religion willen/ Gethurnt/ g
martert/ jhrer Ehren entsetzt/ vnnd letztlich v
Hauß/ Hof/ vnnd aller Narung verjagt werden
Dann sie je leichtlich zuermessen/ da man jhrer
wol als der armen Underthonen mächtig/ ma
wenigers nicht gegen jnen fürnemen werde/ D
auß dann notwendigklich erfolgt/ daß deß Hei
gen Reichs gemaine geschefft nit allein mit vege
ferbter vertrewligkeit nicht berathschlagt/ So
der inn fürfallenden nöten kein recht zusamensch
ung gespüret/ ja bißweilen schädliche Spaltung
en sich ereugen/ Darunder dann frembde Barb
rische vnnd andere Nationen jhren vorthail g
gen dem Heiligen Reich leichtsam ersehen/ vnnd
jhre vorhabende schädliche Practicken/ desto v
uerhinderter fortsetzen vnnd ins werck richten.
Derwegen vnnd wouer den Stenden jres gema
nen Vatterlands/ hail vnnd wolfart von hertz
angeb

angelegen/hoch von nöten/daß obberürte vrsachen dieses mißtrawens/nemblich die betrangnuß vñ verjagung der jenigen/so sich zu der Augspurgischen Confession vnd deroselben Lehre bekennen/vnd jhrer ordenlichen Obrigkeit inn Politischen sachen den schuldigen gehorsam laisten/sich auch sonsten jhres thails dem Religionfriden gemeß verhalten/vnuertrieben sampt Weib vnnd Kinder bey Hauß vnnd Hof gelassen werden/Benorab/so sich ainig Exercitium publicum Religionis nit/sonder allein die Freyheit jhrer Gewissen begeren/ꝛc.

Ferner vnd daß der Religionfride nit allein zuerhaltung gutes Fridens/zwischen den Stenden/sonder auch allerseits Vnderthonen gegen jhrer aigenen Her:schafft zum besten auffgericht seye/erscheinet auß ob allegirtem Abschidts Jn solcher fürgezogner/ꝛc. Vers. Wouer dann inn wehrender spaltung/ꝛc. Allda die Vnderthonen außtrücklich gemeldet/Vnnd ob villeicht jemands sagen wolte/daß der ends allein der Stende Vnderthonen hinc inde gegen einander/vnnd nicht einer jeden Obrigkeit aigne Vnderthonen gemainet/so ist doch solche Außlegung dem Ende vnnd Scopo diser Constitution, nemblich pflanzung bestendigs vertrawens/zwischen den Stenden gantz vnd gar zuwider/wie oben außgefürt/Interpretatio autem legis, per quam inuerteretur finis & scopus

scopus legis, non est recipienda, sed prorsus reiicienda.

Zu dem ist versehens Rechtens / Vbi lex non distinguit, ibidem nec̃ hominem distinguere debet. Item, Leges & constitutiones, quæ ad conseruandam pacem publicam pertinent, quam latissimè sunt intelligendæ prætandæ.

So redet der Religionfride im 5 Setzen dem nach / ordnen / wöllen vnd gebieten / ꝛc. gantz generaliter, nemblich daß niemands / was Wirden Stands oder Wesens der sey / vmb bayder zugelaßner Religion willen / bekrieget / beraubet / oder inn andere weg beschädigt werden solle / vnd würdet hierinnen niemands außgeschlossen. Nun ist es warlich mit ein geringe beschädigung / da einer auß seinem Vatterland / darinnen er erzogen vnd geboren / verfreundtet / vnd mit nottürfftiger Leibsnarung nicht versehen ist / verstossen würdet / vnnd sich an fremde ort / allda er weder Freund noch Mittel zu vnderhaltung dises zeitlichen Lebens hat / begeben muß / dabey dann offt fast vngewiß ist / ob auch an solchen orten / dahin einer sich zubegeben lust hatte / platz vorhanden wie jetzo da laider bey diser theuren zeiten / alles vbersetzt ist / sich offtmals zutregt / also daß manchem vil lieber vnnd träglicher wäre / einsmals todt zusein / dann hin vnnd wider im Elend vmbzuziehen / vnd bey frembden vnbe-

Landen

landten Leuthen vmb Herberg vnd Underſchlaiff zubetteln.

So iſt darneben in der gantzen Conſtitution deß Religionfridens niergend gemelt/daß die Obrigkeiten jre Underthonen/vmb deßwegen daß ſie jhrer Obrigkeiten Religion nicht anhengig ſeind/deß Lands zuuerweiſen/oder ſonſt in ander weg zubeſchweren Macht haben/ſonder das widerſpil iſt vilmehr auß deme abzunemen/vnd zuſchlieſſen/Daß durch den §. Wo aber vnſer auch der Churfürſten/&c. den Underthonen frey vnd ledig hainſtellet würdet/vmb der Religion willen von jrer Obrigkeit hinwegk vñ an andere ort zuziehen/daran ſie auch jre Obrigkeit nit verhindern/jnen auch ſolcher Abzug an jren Ehren vnd Pflichten vnentgolten ſein ſoll.

Dieweil es dann bey der Underthonen guten willen vnnd gefallen ſtehet/jre häußlich wonung ob ſie wöllen/zuuerrucken/ſo folgt ſolches à contrario ſenſu, daß ſie/wo es jhnen gefellig/bleiben mügen/wouer ſie ſich ſonſten aller ſchuldigen gebür inn Politiſchen ſachen gegen jrer ordenlichen Obrigkeit verhalten/wie auch ratio recti ſermonis mitbringt/was auff freywilligkeit geſtellet/violentam coactionem außſchleuſt.

Vnd dieweil dann auch die annemung der einen oder der andern Religion/den Underthonen an jren Ehren vnnachthailig ſein ſolle/dicto §. Wo

aber vnsere/ꝛc. circa finem, so kan je die verjagung vnd relegation, welche allweg infamiam auff den Rucken tregt/mit keinem grundt beschönet werden als ob sie dem Religionfride nicht zuwider wären. Vñ nach dem/ wie jetzo vermeldet / den Stenden vñ Obrigkeiten außtrücklich verbotten/ jhre Vnderthonen von wegen der Religion an jhren Ehren zuuerletzē/ oder derenthalb Infamia zu notiren so wil jnen vil weniger gebüren/ sie deß Lands vñ solcher vrsach willen zuuerweisen / Dann je solche Verweisung eben so beschwerlich vñ vil schwerer ist/ dann entsetzung der Ehren/ Imo relegatio mori comparatur, constat autem, cui quod minus est, non licet, eidem etiam id, quod maius & grauius est, in eodem facto nequaquam licere.

So ist es auch an dem/ daß der Religionfride auff den Landfriden gegründet / vnnd diese beyde paribus passibus ambulirn (welches dann der andern Religion zugewandte/ zu jrē vorthail inn sachen da es jhnē möglich/ wol anzuziehen wissen) wo aber krafft auffgerichten Religionfridens keiner den andern an Leib/ Ehr vñ Gut ohne rechtmessige vrsach beschädigen sol/ auch einer Obrigkeit nit gebüret/ sine causa inn jre Vnderthonen zu grassiren oder auß denen dingen die Iure publico nicht allein für keine delicta gehalten / sondern authoritate publica gefreyet vñ priuilegirt/ zugesagt/ verspro-

vnd

vñ bey höchster straff verpeent/ als delicta zu straffen/ So würdt ja strack dem Landt vñ Religion/ friden zuwider von denen gehandelt/ die jhre Vnderthonen der Religion halben vertreiben. Daß auch dises der rechte verstand deß Religionfridens inn auffrichtung desselben zu allen Thailen gewesen/ vnnd daß der ander Thail den Puncten deß freywilligen Abzugs zuuersicherung der Papistē/ welche an Euangelischen orten gesessen/ selbst verursacht/ dessen könden die jenigen/ so der auffrichtung angeregts Religionfridens beygewohnet/ vñ zum thail auff disem Reichstag allhie zu Regenspurg zugegen sein/ guete kundtschafft geben.

Obgemelten Verstand vnnd Mainung deß Religionfridens bestettigen/ auch mit der that zuuorderst die jetzt regierende Römisch. Kayserliche Mayestat/ vnnd dann etliche der Alten Religion/ wie man Sie nennet/ verwandte Churfürsten/ Fürsten vnd andere Stende (souil deren sich von Fridhässigen Leuten nicht einnemmen noch regieren lassen) inn dem sie jhren Landen vnnd Vnderthonen/ so sich zu der Lehr der Augspurgischen Confession bekennen/ nicht allein ainige beschwerung mit verjagung oder sonsten nicht zufügen/ sonder auch das Exercitium jetztgedachter Religion zum thail vergünstigen vnnd zulassen/ dardurch sie dann inn allen Politischen sachen desto mehr genaigtens willens vnnd vnderthenigen gehor-

gehorsams bey jhren getrewen Underthonen e
erlangen.

Es ist auch nit zu zweiffeln / daß weyla
hochlöblichister gedächtnuß Kayser Ferdinand
welcher disen Religionfriden selbst machen helff
denselben anderst nit / dann wie obuermeldet / v
standen habe / welches allein darauß genugsam
zunemmen / daß Jr Kay. May. den fürgefall
Stritt / wie es nemblich mit der Religion in
chen Stätten / vnd bey denen vom Adel / welc
vnder Geistlichen Ertz vnd Bischouen gesessen
das Exercitium der Augspurgischen Confession
gerichtet / &c. zu halten / dahin allergnedigist ents
den / daß solche anstellung vñ Exercitia dieser Re
gion also bleiben vñ gelassen werden sollē / wie
ches auß Jhrer May. in Anno 1555. darüber
gangener Declaration fernere zuuernemmen.

A. Ferdinandi vnbillliche bey schuldigung.

So dann Jhr Kay: May: dazumal den
del dermassen erkläret / daß auch die Stende
Papistischen Religion in jhrem Gebiet vnd Obr
keiten die vbung der Augspurgischen Confessio
Religion / deren sie doch zuwider / gestatten
sen / So würden Jr May: in diesem fall / da es
lein vmb die Freyheit der Gewissen zuthun ist
wißlich kein gefallens an dem gehabt / Daß
die arme Underthonen solcher Religion wegen
von Hauß vnnd Hof ins Ellend verstossen
den / sonder viel mehr solche vngebür als dem Re

ligion

ligionfriden zuwider/ verhindert vnd abgeschafft haben.

Letztlich gesetzt (wie doch das widerspil genugsam oberklert ist) daß weder der Buechstab/ noch das Principal Ende vnd Zweck deß Religionfridens vorgemelten verstand inn sich hielte/ noch mit sich brächte/ So wäre es doch nit allein auß vorerzelten vrsachen/ deß je lenger je mehr wachsenden mißtrawens/ sonder auch darumb einer sonderbaren Constitution wirdig/ dieweil der bezwang der Gewissen inn Religionsachen/ fast die ainige vrsach ist/ aller beschwerlicher Krieg vnnd Auffstende/ der man ein zeit hero/ inn den Genachbarten Königreichen/ mit grosser deren beschwerung vnnd besorgenden endtlichen vndergang gesehen/ vnd auch noch nit allenthalben nachlassen/ welches dannoch wol inn acht zuhaben/ damit es zuletzt auch nit das Vatterland Teutscher Nation (darfür GOTT der allmechtig sein wölle) berüre.

Vnd derhalben hoch von nöten/ Nach dem man nun etlich Jahr hero/ auff vilen gehaltenen Reichs gemainen Versamblungen/ vnd insonderheit bey der jetzt regierenden Kay: Mayestat vmb gebürlichs einsehen vnnd abschaffung erzelter beschwernussen/ die den Vnderthonen (so sich deß Exercitii, weyln es nit anderst sein kan/ begeben vñ allein die Freyheit jrer Gewissen begeren) von jren

Mit

ren Obrigkeiten mit verweiſung deß Lands/ vnd ſonſten vmb der Religion willen/ begegnen/ ꝛc. angehalten vnd gebetten/ daß auff jetzigem Reichstag/ gleich vor aller anderer handlung/ deßwegen wie auch vmb richtigmachung anderer mehr die Religion betreffender gemainer Particular ſachen/ die Kay. Mayeſtat Allervnderthenigiſt ſollicitirt vnd angeruffen werde/ damit einmal zu ſpüren/ daß den Euangeliſchen Stenden/ jre in Gottes wort gegründte Religion auch ernſt/ vnd jnen die jenigen/ ſo darumb vnbillich leiden/ Chriſtlich angelegen ſeyen/ Der gentzlichen zuuerſicht/ Jhr Kay: May: werde nit allein die Stend deßwegen nit verdencken/ ſonder auch als ein gerechter/ milter vnd fridliebender Kayſer/ diſer ſachen/ den nun lang begerten Auffſchlag einmal Allergnedigſt geben.

WJe gantz vngereumbt vnnd vngegründt aber dieſe bayde Diſcurs ſeyen/ vnnd wie dieſelben nicht allein dem Religionfriden/ vnnd dem jenigen was darunder gehandelt worden/ Sonder auch den Confeſſions Verwandten ſelbſt Bekandtnuß vnnd Practick ſtracks zu wider laufen/ Was auch darauß (wo denſelben nachgegangen werden ſolte) für merckliche Abſurditeten vnnd gefährliche zerrüttungen/ bayde deß Geiſtlichen vnd auch

auch Politischen wesens / erfolgen würden / Das alles soll hieunten im Dritten Thail dises Tractats/ordenlich angezaigt werden.

Dißmals vnnd in disem ersten Thail/ist allein das Intent vnd fürnemen/von anfang/herkommen vnd fortgang der Freystellung zuschreiben/vnd von derselben fünff vnderschidenen Speciebus vnd Articuln bericht zuthun/Der auch also hiemit beschlossen sein/vnnd darauff der Ander Thail/darinn die vrsachen/vnd auß was grundt die Freystellung gesucht vnd getrieben/wie dieselben aigentlich beschaffen / vnd was darauß zugewarten/angezeigt werden / folgen soll.

Freystellungs Historia Beschluß.

Ende deß ersten Thails von Historia der Freystellung.

Anderer Thail.

Deß Tractats DE AVTONOMIA,

Das ist/von Freystellung mehrerlay Religion vnd Glauben.

Darinnen werden der Freysteller vermainte Argumenta vnnd Grundvesten erzehlet/vnd darauff zu einer vorbereitung derselben/ablainung/volgende drey Hauptfragen erledigt.

Erstlich/Ob die gewissen in Glaubenssachen dermassen frey sein/daß die Obrigkeiten jnen nicht maß fürzuschreiben/oder zugebieten haben.

Zum andern/Ob auß begerter Freystellung der Religion/die alte vnuerfelschte vertrewligkeit zwischen den Ständen zuerlangen/oder das widerspil zugewarten sey.

Zum dritten/gesetzt/daß sie zuerlangen/Ob es auch Göttlich/recht/vnd verantwortlich sey.

Vrsachen vnnd Grundt des ersten Puncten der Freystellung bayder Religion vnder den Stenden deß Reichs.

Das erste Capittel.

ALs vor sibentzig Jaren / vnnd ehe dann Martin Luder auß der Kutten gesprungen / im Heiligen Römischen Reich allenthalben ein einige Religion vnnd Glaubens Bekantnuß / vnd daher auch zwischen Geistlichen vnnd Weltlichen Stenden ein recht Teutsch vertrawen gewesen / da hat man von der Freystellung / als von einem vnbekandten Ding / gar nichts gehört noch gewust.

So bald sich aber etlich Stende durch ermeldts Luders newe / ärgerliche (dann also nennet er sie selbst) vnnd auß lauter Hoffart vnnd Neid wider den Obristen Bischoffe zu Rom / außgebrachte Lehr / von der allgemainen Catholischen Kirchen vnnd jhrer Gottseligen Voreltern Glaubens Bekandtnuß abführen lassen / vnd jhnen selbst ein sonder new Symbolum deß Glaubens gemacht / vnd zu Augspurg Anno 1530. weiland Kayser Carln dem fünfften / hochseligister Gedechtnuß / schrifftlich vbergeben / welches aber von jetzt gedachten hochlöblichisten Kayser sampt Churfürsten / Fürsten vnd Stenden der Catholischen Religion / als jrrig / confutirt / vnnd sie die vnderschribenen Stende solches jres vnbesunnenen Abfalls von jrer Voreltern Glauben Christlich erindert / vnd zu widerkehrung Vätterlich vnd freundlich ermanet worden. Haben sie zwar dermaln keines Abfalls von der Catholischen Römischen Kirchen gestehen wöllen / Sonder fürgeben / dieselbig jhre Lehr / Bekandtnuß vnnd Cæremonien / wären der heiligen Schrifft / der gemainē Catholischen Kirchen vnd derselben Lehrer mainung allerdings gemeß / vnd inn nichts jrrender / sich auch derhalben auff die Erkandtnuß eines gemai-

Luther inn der erklärung vom Sacrament.

Confessionisten wöllen keines Abfals von der Catholischen Kirchen gestehn.

Vide acta anno 1530. zu Augspurg. Ire die Augspurgischen Confession.

nen Concilii beruffen/ wie solches der Text der Augspurgischen Confession/ sambt der Apologia im Eingang vnnd Beschluß/ sonderlich aber die dermaln zu Augspurg fürgangene Tractaten vnd Acten/ lautter mitbringen vnd bezeugen.

Confessionisten rühmē sich jrer Abſünderung von der alten Kirchen.

So sie aber nach jhrer anhaimskunfft sich erindert/ vnd zwar der Luder selbst gern bekennet/ das angeregte jhre Confession sich mit der alten Lehr nicht vergliche/ sie auch dabey nicht bestehen köndten/ waß sie sich auff die Patres vnd jhre Vorfahren referirn wöllen/ seind sie auß ermelts jhres Propheten anmessung dahin gerahten/ daß man sich von der Römischen Kirchen rundt abſündern/ vnnd mit jhr gar nichts gemain haben müsse/ da man anders deß rechten wegs zur Seligkeit nit fehlen wolte/ Daher daß erfolget/ daß sie kurtz hernach jhr Schisma vnd abſünderung nicht allein öffentlich bekennet/ ſonder sich deren auch gerühmet/ vnd derselben fürnemblich nachfolgende Vrſachen fürgeben haben/ Nemblich:

Vide prefationem repetitæ confeſsionis.

Confessionisten Vrſachen jhres abfalls von der Kirchen.

Erſtlich/ Daß sie bey der Alten Römischen Kirchen ohne Bapſthumb (wie sie es nennen) allerley Mißbräuch. Zum andern/ viel Aberglauben. Zum dritten/ viel Jrthumben/ vnnd letztlich auch erschröckliche Abgötterey befundē. Daher sie nowendig verurſacht/ deſſen auch von Gott außtrücklichen beuelch hetten/ von der Römischen Kirchen außzugehn/ vnd sich von dero abzuſündern/ Jnmaſſen dann vnder anderm solche vnd noch viel mehr Vrſachen auß den vorigen gezogen/ der Luder inn offentlich seinen Büchern/ fürnemblich aber inn dem Büchlein vom Bapſthumb vom Teuffel geſtifft. Item/ Warnung an seine liebe Teutschen. Vnnd inn der Babilonischen Gefangnuß in ſpecie außgefürt/ vnnd nach jhme/ seines Storckepffs vnnd Schwirbelgeists rechte Erben vnnd getrewe Nachfolger/ die Flaccianer/ inn etlichen Tractätlein/ Sonderlich aber ein Predigeant Andres Lang genandt/ so etwa zu Clagenfurt gewesen/ vnnd daſelbſt seiner vnſinnigen auffrühriſchen Predigen halben abgeſchafft worden/ inn seinem Gottsleſterlichē Buech das er von

Lang Andres.

der

der Seligkeit intitulirt/ weitleuffig repetirt vnd extendirt haben/ mit dem gantz vngereumpten/ vnnd deß Luders selbst Lehr vnnd Bekandtnuß widerig erstunckenem fürgeben/ als ob daß Bapsthumb (dardurch er die Catholisch Römisch Kirch verstehet) das recht Antichristenthumb sey/ vnnd sich menniglich der da Selig werden wölle/ nothwendig dauon absündern müsse/ dazu sie dann etlich Sprüche der Schrifft/ Als: Exite ab illa. Vnnd Deo magis obediendum est, quam hominibus. Et omnis plantatio quam non plantauit pater meus, eradicabitur, vnnd andere dergleichen fälschlich vnd mit den Haren an vnd herzuziehen.

Als sie nun bey dem gemainen vnuerstendigen Pöfel/ angeregten jhren Abfall/ von dem alten Catholischen Römischen Glauben/ durch berürte erdichte vrsachen/ schreyen vnd schreiben richtich gemacht/ vnd demselben danebens auch eingebildet/ daß alles im Bapsthumb nur lautter Menschen Tandt/ Abgötterey/ Aberglauben/ vñ Jrrthumb/ hergegē aber jre Lehr daß pur lauter Euangelium vnd wort Gottes/ welches durch die Bäpst verdunckelt/ vnnd vnder die Banck gesteckt/ vom Luder aber zu diesen letztern Weltzeiten widerumb herfür gezogen/ vnnd an daß liecht bracht/ vnnd Anno 1530. zu Augspurg der Kay. May. sampt Churfürsten/ Fürsten vnd Stenden deß heilgen Reichs schrifftlich vbergeben/ von denselben auch angenommen vnd approbirt worden wäre/ haben sie angefangen auff solch falsch præsuppositum vnnd angeben/ weitter zu bawen vnd zu greiffen/ vnnd dahin zuschliessen vnnd zutringen/ weil (wie gemelt) jhr Lehr den Prophetischen vnnd Apostolischen Schrifften gemeß/ daß zu derselbigen billich mennigklich/ oder zum wenigisten den Stenden deß Reichs ein freyer zutrit gestattet/ vnd die jenigen so sich dazu allberait bekennet/ oder noch bekennen würden/ deßwegen weder in noch ausser Rechtens/ Geistlich oder Weltlich von niemands beschwert werdē solten/ Jnmassen sie dañ solches vñ vil ein mehrers/ hernacher als die Kay. May. sampt den Catholischē Churfürsten/ Fürsten vñ Stenden/ solchs Anfangs vñ gewissens halbē nit willi-

Lutterischer Betrug inn vortpflanzung jrer Jrrthumb.

Confessionisten halten jre Lehr den Apostolischen Schrifften gleich.

Confessionisten erhalten jhre sicherheit mit dē Schwerdt.

willigen künden/ durch den Passawischen Vertrag/ vnd darauff gegründte Religionfriden/ mit Gewalt vnd mit dem Schwert erhalten/ nichts destominder aber zu beschönung solcher jrer vnzulessigen begeren vnd handlung/ vber vorige Angeben nachfolgende drey Vrsachen vnnd Scheinsgrundt auff die Bahn bracht haben.

Freysteller für neue Grundtfesten.

Erstlich/ daß der Glaub ein frey vngezwungen Ding/ da federman frey sein/ vnnd niemand der Zugang zum Euangelio gesperret werden solle.

Zum andern/ das inn gewissen Sachen kein Geistlich oder Weltlich Gebott oder Verbott statt habe/ sonder menniglich bey seinem Gewissen vnuerbunden gelassen werden/ vnd dasselbig niemand regieren soll.

Zum dritten/ daß dardurch frid vnnd ainigkeit im Reich befürdert/ dann wo fern jhre Religion im Reich nicht frey gestelt/ so werde nimmermehr kein vertrewligkeit zwischen den Stenden vnnd daher auch kein Friden vnd Ruhe im Reich nicht zuhoffen noch zuerhalten sein/ Inmassen dañ solche vrsachen/ thails im Passawischen Vertrag/ thails aber im eingang deß Reichs Abschidt Anno 1555. zu Augspurg auffgericht/ eingefürt vnnd angedeuttet worden. Deren sie aber doch nicht sonders hoch bedörffet/ Sintemal es damals bey jhnen/ wie jener ad Lucretium sagt: Ferrum in manu est, gehaissen. Dardurch sie auch nicht allein jhre Jrthumb vnnd angestelte Newerung selbs iustificiren sonder auch die eingezogene Stifft vnnd Clöster/ Einstellung Geistlicher Iurisdiction, vnd ein frey Exercitium jhrer Religion

Liuius lib. 1. dec. 4.

Enderung der alten Juramenten vnnd Ordnungen
Session vnd Platz am Cammergericht/ vnd
sonsten fast alles/ was sie nur selbst
gewölt/ erhalten vnnd
durchgetrungen
haben.

Vn

Jrsachen vnd Grundt

deß andern Puncten der Freystellung/ Warumb nemblich den Geistlichen ohne verlust jrer Beneficien vnd Prælaturn/ erlaubt sein soll/ sich zur Augspurgischen Confession zubegeben.

Das ander Capittel.

DEmnach die Sectischen auß ob angeregtem falschen Præsupposito, (das nemblich die Augspurgisch Confession den Prophetischen vnd Apostolischen Schrifften gemeß seye) die Sach so weit gebracht/ daß dieselbig jhre Lehr im Reich tolerirt/ vnd deß gemainen Fridens im Heiligen Reich vnnd desselben Beneficien thailhafftig gemacht worden/ haben sie es dabey nicht bleiben/ noch sich benügen lassen/ daß sie für jhre Personen vnnd jhre zugewandten/ jhres gefallens/ was sie selbst für gut ansehe/ glaubten/ vnnd dabey sicher vnnd vnbetrübt bleiben/ sonder als gleich vnd von stundan dahin getrachtet wie sie dieselbig jhre Religion nur auffs allerweitest außbraitten/ vnd viel ander Stende/ Jnsonderheit aber die Geistlichen Prælaten sampt derselben Stifften/ Landen/ Leuten/ vnnd einkomen zu sich ziehen möchten/ Sintemal sie wol gesehen/ wann jhnen solchs gerahten/ vnd die Geistlichen zum Abfall bewegt würden/ daß in kurtzen Jaren gantz Teutschland jrer Secten vnderwürffig sein müste. Vnnd darumben frey vngescheucht/ erstlich vnder auffrichtung deß Religionfridens Anno 1555. zu Augspurg (wie oben im 4. Capittel deß ersten thails nach lengs angezaigt worden) begern dörffen/ daß gleichfalls den Geistlichen Churfürsten/ Fürsten/ Prælaten/ vnd andern Stifft vnd Ordensleuten/ nicht anders noch weniger als den Weltlichen Stenden vnuerhindert jhrer Weyhe/ Pflichten vnnd Gelübden/ auch ohne verlust jhrer Dignitæten/ Ämpten/ Stifft vnd einkommen frey

Geistlicher Freystellers grundt vnd vrsachen.

gestelt werden solte/ die Catholische Religion zuuerlassen/ vnd zu jhrer Confession zutretten.

Vnnd ob wol deß andern Thails/ vmb fridlebens willen allem vberfluß souiel nachgegeben/ das den Geistlichen Personen an jhren ehren vnnachthailig sein solte/ wo sie sich zu der Augspurgischen Confession begeben/ doch mit dem Außvorbehalt/ daß sie jhrer Prælaturn vnnd Beneficien verlustig sein solten/ Jnmassen daß derselbig Vorbehalt im Vnd **nach dem bey vergleichung/ ꝛc.** dem Religionfriden einuerleibt/ vnnd oben im ersten Thail von worten zu worten gesetzt worden ist/ so sein doch die Confessionsverwandten damit nicht benügig noch zu friden gewesen/ sonder haben solchen Articul Geistlichē Vorbehalt zum hefftigisten widerfochten/ vñ denselben auß dem Abschied zulassen begeret/ auß nachfolgenden vrsachen.

I. Erstlich/ Daß der Religionfriden/ wo den Geistlichen nit so wol frey sein solt/ eine vnd die ander Religion anzunemen nit volkommen noch bestendig sein/ sonder ein jmmerwehrend mißtrawen verursachen/ vnd künfftige Tractation vnd vergleichung deß Religionstrits mercklich verhindern würde/ sintemal nit frommer Christen sein möchten/ welche solches verbotts halben kein liberam vocem oder frey Stim̃ inn tractierung der Religionsach haben köndten.

II. Zum andern/ daß den Geistlichen der weg vnnd zugang zum Euangelio vnd jhrer Seelen seligkeit/ gesperret würde/ welches wider daß außtrücklich Wort vnd willen Gottes wäre/ der wolte das alle Menschen selig würden/ wie auch vnser Heiland Christus für alle gestorben wäre.

III. So wäre auch solcher Vorbehalt auß jetzo erzehltem grund wider die Christlich lieb/ den sie jhrer Gewissen halben nicht wol ligen/ noch so ein schwere verantwortung auff sich laden köndten.

IIII. So wären sie auch vor Gott schuldig/ weil jhre Religion recht pur Euangelium/ dieselbig allenthalben/ souil an jnen/ fortzupflantzen. Daran sie aber durch diesen der Geistlichen vorbehalt verhindert/ vnnd das Euangelium so wol den Geistlichen

Obrig

Obrigkeiten als den Vnderthonen verbotten würde. Dann wo ein Bischoff oder Prælat der Augspurgischen Confession geduldet/ so köndte auch derselbig oder seine Vnderthonen der Lehr nicht berichtet/ oder vnderwiesen werden.

Zum fünfften/ So wäre solcher Vorbehalt/ verbott vnnd sperrung deß Euangelij/ vnnd daß die Geistlichen/ welche dasselbig annemen/ ihrer Prælaturn/ Wirden/ Stands vnd Einkommen entsetzet sein solten/ ihrer Religion nicht allein ein grosser Schimpff/ Mackel/ Nachthail vnnd Verachtung/ sonder auch ein mercklich præiudicium im gantzen Haupthandel/ vnd gleichsam ein verdamnuß derselben. V.

Zum sechsten/ So hetten der dreyer Geistlichen Churfürsten Räht/ gleich anfangs der handlung den Articul von der Geistlichen Freystellung/ wie er (als oben im ersten Thail zufinden) durch die Confessionsverwandte gestelt worden/ allberait bewilligt/ denen nun mehr nicht gebüren hette wöllen/ von derselben mainung wider abzufallen. VI.

Zum Siebenden/ so zweiffeln sie nicht/ daß viel Geistliche wären/ welche die Warheit ihrer Lehr selbst erkenneten/ aber dieselbig auß forcht dieses Vorbehalts/ vnnd ihrer ehren vnnd Einkommen verlusts/ nicht offentlich bekennen dörfften. VII.

Diese vrsachen seind von ihnen als gleich Anno 1555. vnder abhandlung deß Religionfridens fürbracht worden/ hernacher aber auff andern folgenden Reichstägen/ sonderlich aber zu Regenspurg Anno 1556. da sie wegen diß Articuls wider angezogen gethon/ haben sie zu den vorigen noch andere mehr auff Bahn bracht/ welche auch hernach folgen/ als nemblich zum Achten.

Daß solch ihr begern von Freystellung der Geistlichen/ zu befürderung deß Worts vnd Ehr Gottes/ pflantzung gemaines Fridens inn Geistlichen vnd Weltlichen sachen/ vnd bestendiger vertreuligkeit zwischen den Stenden vnd Vnderthonen geraiche. VIII.

Daß dasselbig auch dem willen der Fundatorn der Geistlichen Stifften vnnd Prælaturn nicht zugegen/ sonder viel mehr gemäß/ als dardurch der Fundatorn willen vnnd mainung mit IX.

rainer Lehr deß Wort Gotts/ raichung der Sacrament nach Christi einsetzung/ auch anstellūg anderer Christlicher Ceremonien zu besserung vnd auffnehmung gemainer Christenheit/ nach der Euangelischen/ Prophetischen vñ Apostolischen Lehr/ recht vnd aigentlich ein genügen beschehen köndte.

X. So würde auch solche Freystellung gar nicht der maynung von jhnen gesucht/ dardurch (wie etliche vermueten wolten) der Geistlichen Stand zuuertrucken vnd außzutilgen/ noch viel weniger die Geistliche Stifftungen vnnd Güter zu Prophanen oder vnder sich zuziehen/ **Sonder sie begerten vil mehr darob vnnd an zu sein/ das der Geistlich Stand als darauff aines Thails das H. Römisch Reich gewidembt/ inn seinen Wirden erhalten/ vnd die Güter nach der Fundatorn willen zu Göttlicher Ehr recht vnd wol gebraucht würden.**

XI. Zu deme/ hetten sie inn angeregten der Geistlichen Vorhalt niemals gewilligt/ sonder denselben jederzeit widersprochen vnnd offentlich protestirt/ daß derselbig kein Articul deß Religionfridens wäre/ noch sie belangte/ viel weniger zu jchtes verbinden köndte. Welche vrsach sie dann inn etlichen Schrifften sonderlich aber deren/ so sie Anno 1557. zu Regenspurg den 17. Februarij vbergeben/ auffs stattlichist vrgirt, vnnd außgefüret/ vnnd letzlich dahin geschlossen haben/ wo fern dieser stuck vor allen dingen nicht erörttert/ vnnd angeregter Articul mit Vorbehalt der Geistlichen nicht cassirt/ vnnd auß dem Religionfriden gethon würd/ daß sie inn andern Reichssachen nicht handlen/ noch inn ainige Contribution willigen köndten. Vrsachen dieses seind vngefehrlich die fürnehmen Vrsachen/ so wegen der Geistlichen Freystellung durch die Stende Augspurgischer Confession biß dahero eingewendet/ vnnd nochmals getrieben werden.

Vr

Vrſachen vnd Grundt

der dritten Freyſtellung/ von zulaſſung der Weltlichen zu den Geiſtlichen Beneficien.

Das dritt Capittel.

Grauen vnnd Herzen Freyſtellung vrſachen vnd Grundt.

WAs der Weltlichen Grauen vnnd Herrn/ ſampt der Ritterſchafft bemelter Confeſſion/ ſonders vnd von newem auff die Bahn gebracht begeren/ anlangt/ als nemblich/ daß nicht allein die Abfelligen Geiſtlichen bey jhren Wirden vnd Einkomen bleiben/ ſonder auch die Weltlichen/ vngeachtet der Kirchen Statuten vnnd Juramenten/ zu den Geiſtlichen Biſthumben vnnd Prælaturn ein freyen zugang haben/ vnd allein zu Politiſchem Gehorſam verbunden ſein ſollen. Dazu ſein auch ſondere Vrſachen vnd perſuaſiones inn jhren vbergebenen Schrifften eingefüret/ vnnd auff drey fürneme Locos oder Hauptpuncten geſtellet worden/ wie folgt.

Layen vñ weltliche warumb auff die Stifft zuuerſtatten.

Erſtlich/ ſey jhr begern billich/ recht vnnd Göttlich. Æquum.

Zum andern/ ſey es dem gemainen weſen vnnd Heiligen Reich nützlich. Vtile.

Zum dritten/ ſey es auch müglich vnd wol thuenlich. poſsibile.

Recht vnd Göttlich ſey es darumb/ weil die 1.

Augſpurgiſch Confeſſion den Prophetiſchen vnd Apoſtoliſchen Schrifften gemäß/ vnd derhalben jederman frey ſeyn/ vnnd billich auch auff den Stifften gelten ſoll.

Daß die Iuramenta, welche wider das Gewiſſen/ vnnd daſſelbig verſtricken/ billich ſollen geändert werden.

Das ohne daß ſolche Iuramenta vnnd Kirchen Statuta auff dem nähern Concilio zu Trient vnbillig/ vnd wider die Teutſche Freyheit ſeyen geſcherpfft worden/ die ſie auch mit gutem Gewiſſen nicht köndten approbirn.

Solche Statuta vnd Iuramenta verbieten auch den Eheſtä
wider das außtrücklich Wort Gottes.

So werde diß begeren von jhnen gar nicht zuuertilgung deß
Geiſtlichen Stands/ noch zu Prophanirung derſelben Güt
(wie man wolte vermuthen) ſonder vielmehr zu erhaltung vnd
rechtem gebrauch derſelben gemaint.

Item der Religionfriden ſey ein gemain werck/ welches ſich
die Confeſſions Verwandte Grauen vnnd Herrn ſo wol als die
Catholiſchen erfrewen vnd genieſſen ſolten/ ſintemal ſie ja auch
mit contribuirn müſſen/ daher vonnöten vnd billich/ daß darin
jres begern halben auch etwas ſtatuirt/ vnnd alſo die Confirmatio
pacis, welche diß fals noch mangelhafftig/ volkommen werde.

So ſey es ja gar vnbillich/ daß die der Römiſchen Religion
allein die Stifft vñ Prælaturn inhaben vñ genieſſen/ vñ die Con
feſſions Verwandte durch angeregte vngöttliche Statuta vnd Iu
ramenta gentzlich dauon außgeſchloſſen ſein ſollen/ da doch vn
laugbar/ daß ſolche Stifft auff Fürſten/ Grauen/ Herrn vñ vom
Adel gewidmet/ vnnd mehrerthails von derſelben Voreltern ge
ſtifft vnd fundirt dieſelbē auch bißhero darñ erhalten worden ſein.
So weren auch alle ſolche Stifft vnnd jhre einkommen auff deß
heiligen Reichs boden gelegen/ darinn dem Römiſchen Biſchoff
kein Iurisdiction noch Einredt nicht gebüret.

II. **Nützlich ſey es darumb**/ dañ dardurch werde ein gleich
heit/ vnnd darauß auch ein rechte vnuerfelſchte Vertrewligkeit
zwiſchen bayden Religions Verwandten/ Geiſtlichen vnd Welt
lichen gepflantzet.

Es würden auch dardurch die Fürſtlichen Häuſer/ Grafli
che vnnd Adenliche Geſchlechter erhalten/ welche ſonſten wider
der Fundatorn Intention vnd mainung erarmen/ inn gentzlichē
Abgang gerathen/ vnd daher auch das Heilig Reich geſchwecht
werden müſte. Zu geſchweigen/ das auch auß ſolcher vngelegen
heit/ vnd weil der Jungen Fürſten/ Grauen vnd Herrn täglichs
je lenger je mehr werden/ jres thails groſſe Vngedult/ vnd daher
letztlich ein auffruhr gegen den Geiſtlichen zubeſorgen. Wel
ches aber durch jr begerte Freyheit verhütet werden köndte.

Es

So würde auch ein solche Constitutio vnnd ergentzung deß noch mangelhafftigen Religionfridens/ der Kayserlichen Mayestat bey den Nachkömblingen zu ewigem Lob geraichen/ vnd Ir May. allenthalben im Reich ein grosses ansehen/ lieb vnnd Gehorsam machen.

III.

Müglich vnnd Thünlich sey jhr begeren auß nachfolgenden vrsachen. Dieweil es der Fundatorn willen vnnd Intention/ welche nemblich auff jhrer Nachkommen erhaltung gesehen/ gemäß.

Item/ dem Religionfriden/ darinn bayde Religionen frey gestellet/ nicht zu wider seye.

Item/ Ein billige gleicheit zwischen bayder Religion Stenden mit sich bringe/ vnd die officia vnd vocationes in der Kirchen nicht confundirt/ sonder viel mehr inn rechte Gottselige Ordnung vnnd gebrauch richte. Werde auch allberait etlicher orten im Heiligen Reich der Gestalt nützlich vnnd löblich gebrauchet.

Vnnd ob je darunder noch etlich difficulteten wolten einfallen/ So müsten sie doch dieselben alle abzulainen/ vnd solche weg fürzuschlagen die Göttlich vnnd Ehrlich/ welcher sich auch die Fürsten/ Grauen vnnd Herrn/ so jetzo auff den Stifften wäre/ als jhre Veitern vnnd nahet verwandte mit fugen nicht werden beschweren künden/ darüber sie dann auch zu cauirn vrbietig/ vnd dabey wol leiden möchten/ daß dißfals ein sondere Constitution, vnd notwendige versehung auffgericht vnd publicirt würde/ Inmassen sie dann inn der langen Schrifften/ so sie Anno 1576. zu Regenspurg den 5. Octobris vbergeben/ etlich Gegenwürff der Catholischen ablainen/ vnnd zu vortsetzung vnnd persuasion jres intents, etlich mittel vnnd weg anzeigen/ welche der Günstig Leser daselbst zufinden vnnd zu lesen waiß. Dann solche alle

alle hieher wider zu setzen/ gar zu lang vnnd verdrüssige wäre/ sintemal solches alles ohne das hieunten im dritten Thail/ waß von Ablainungen jetzt gemelter Grundt vnnd Vrsachen gehandelt würd/ etlicher massen widerholet werden mueß.

Vrsachen vnd Grundt

deß vierten Puncten oder Vnderschids/ der Freystellung/ der Geistlichen Stende/ Vndersässen vom Adel/ Städt vñ andere Vnderthonen sampt weyland Kayser Ferdinandi darüber angezogene Declaration oder Decret belangendt/ ꝛc.

Das Vierdt Capittel.

Geistliche Vnderthonen auß was Vrsachen sie vermainen in Religionsachen frey zusein.

DIE es mit dieses Articuls Ankunfft/ vnd sonderlich dem berürten weilandt Kayser Ferdinandi Decret oder Neben Abschied (als ihne etliche gern nennen wolten) beschaffen. Das ist im ersten Thail bey dem vierdten Hauptpunct nachlengs erzehlet/ vnnd wurd hernacher im dritten Thails diß Tractats dauon noch mehrer Bericht geschehen. Jetzo sollen allein die Vrsachen vnd Gründe angezaigt werden/ dardurch die Confessions Verwandten/ vnd zwar nicht so hefftig dieselben/ als die Caluinisten vnnd andere Schwermer/ vnderstehen/ solch Decret zu jrem Vorthail zuziehen/ vnnd wider den lauttern Buechstaben deß Religionfridens dahin zu extendiren/ das vermög desselben der Geistlichen Stende Vnderthonen vnnd hindersässen die Religion freygestelt/ vnnd dieselben nicht schäldig sein sollen/ jhren Catholischen Herrn/ die sie reformiren wöllen/ zu gehorsamen/ welche gleich hernach folgen/ vnnd zwar ebenfals/ wie die vorigen/ auff daß falsch præsuppositum vnnd faulen Grundt/ nemblich als ob die Augspurgisch Confession vnd Lehr den Prophetischen vnnd Apostolischen Schrifften gemäß wäre/ gebawet seindt.

Erst

Erstlich (vermelden sie) daß der Religionfriden ein gemain Werck vnd Constitutio sey/ die gleich wie auch der Prophanfriden/ nicht allein die Stende/ sonder auch inn gemain alle Vnderthonen antreffe/ die mennigklich halten/ auch sich hinwider dann erfreiwen soll. I.

Daß auch niemandt/ wer der seye/ wider sein Gewissen/ zu oder von seinem Glauben soll gezwungen oder genötigt werden/ sonderlich die jenigen/ welche denselben ein gute zeit herbracht vnd dabey erzogen/ vnd also in possessione sein/ deren sie de facto nicht sollen entsetzt werden. II.

Daß die Geistlichen so solches thun/ den Friden im Reich zertrennen/ vnd zwischen den Stenden mißtrawen/ vnd vnwillen verursachen/ sintemal die Confessions Verwandtn jhres gewissens halben nicht zusehen noch gedulden könden/ daß jhre mit-Glaubensgenossen dermassen betrangt/ vnnd von der Bekandtnuß der rainen Lehr vnnd Euangelij gezwungen werden/ Ja daß auch der bezwang der Gewissen vnnd Verfolgung der Religion ein Hauptwsach vnd Quell alles vbels im Teutschland seye/ wie solches die tägliche erfahrung lauter zu erkennen gebe. III.

Es werden auch dardurch gemaine Reichs notturfft vnnd Geschefft/ sampt den nützlichen Commerciis, Administratio iustitiæ, die Contributiones, vnd also auch beschützung der Gräntzen vnd Vatterlands/ verhindert. IIII.

Item/ daß inn diesem fall mehr auff die Ehr Gottes vnnd die arme betrübte Gewissen der Vnderthon zusehen/ als auff der Geistlichen aigennützig suchen vnnd eiffer/ Sonderlich weil die Vnderthonen sich sonsten inn zeitlichen dingen zu allem Gehorsam erbieten/ vnnd allerley mitleiden gern tragen. V.

Daß die Seestätt/ wie auch die Ritterschafft/ ob sie gleich jhre ordenliche Obrigkeit haben/ dannoch inn grosser gemainschafft vnd verstendnuß mit andern Augspurgischer Confession-Verwandten Potentaten/ Churfürsten/ Fürsten vnnd Stätten stehen/ auch thails jhnen mit Lehenschafft vnnd Diensten dermassen verwandt seyen/ daß sie ohne mercklicher gefahr aines ge- VI.

mainen Auffstandes/ von jhrer Religion nit kündten getrungen werden.

VII. So sey auch Kayser Ferdinands Declaration oder Decret seines Innhalts klar/mit jrer Mayestat selbst Handt vnderschriben versecretirt/vnd mit notwendigen Clausuln vnd Derogationibus dermassen versehen/daß es allerdings vndisputirlich/vñ billig für ein stuck deß Religionfridens zuhalten seye/ Demselben auch billig einuerleibt/oder zum wenigisten durch Jr Kay. May. confirmirt vnd ernewert werde.

VIII. Jr Kay. May. haben auch dasselbig (vngeachtet der Geistlichen Contradiction) ex officio zuthun/gut fueg vñ Macht/ auch zu erhaltung fridens vnnd verhütung vnraths bey disen schwangen Zeiten/grosse/merckliche vnd billige vrsachen.

IX. Neben deme/ daß es Jre Kay. May. selbst in jren Königreichen vnd Erblanden derselben Declaration gemeß hielten/Jren Vnderthonen die Augspurgisch Confession frey liessen/ vnd niemandt wider sein Gewissen beschwerten/daher sie dann gehorsam zwischen den Vnderthonen vnd Landstenden allen guten willen löbliche Ordnung vnd Vertrewligkeit spüreten.

Grundt vnd Vrsachen

Deß Fünfften Puncten / Nemblich ge

mainer Freystellung aller Menschen Gewissen/vnd daß ein jeder glauben möge was er wölle.

Das fünfft Capittel.

WAS deß Luders vnd anderer seiner Nachuolger Maynung vnnd Grundvesten bey disem Puncten der Gemainen Glaubens freyheit seye/ das ist/hieoben zu endt deß Erst Thails erzehlet/vñ dabey vermeldet worden/ weil solche

Diser-

Disputation etwas in die Theologi raichen wölle/ daß sich diß orts darinnen nit auffzuhalten/dabey es auch nochmaln beruhet.

Politische Vrsachen der Freystellung.

Was aber die Vrsachen vnd Argumenten / so der Politischen Thails in diesem Puncten fürbracht werden anlangt/ die sollen jetzo auch kürtzlich erzehlet werden.

Zweyerley Leut sein / mit welchen man diß fünfften Puncts halbē zuthun hat/Etliche welche die Freystellung selbst zum hefftigisten vrgirn vñ treiben / etliche die gleichwol für sich selbst solche nit begern/aber daßoch vermainē/man köndte dieselb wol zulassē.

Temporisantē Argumenten.

Dise letzten wissen zwar/daß es nit herkommen/ auch nicht Göttlich noch Recht sey/mehr als ein Glauben zuzulassen/vnnd reden darumb etwas beschaidener von der sachen/ vnnd dannoch weil sie sehen/daß die Spaltungen der Religion/vñ daß mißtrawen vnd verbitterung zwischen den Stenden vnd Vnderthonen je lenger je mehr zunimbt/vnd sich die sachen also ansehen lassen/als wolte es alles zu grundt gehen / So gerathen sie auß forcht vnnd kleinmütigkeit(wiewol sie es vngern gestehen / sonder solches für ein sondere Weißheit außgeben)dahin/ daß sie vermainen / man muß vmb Fridlebens willen etwas nachsehen/vnd ein jedern bey seinem Glauben vnd Gewissen vnbekümmert/ vnnd jhnen selbst solches verantwortn lassen/ vnnd solcher jhrer mainung bringen sie volgende vrsachen für.

Daß die zeit so gefährlich/vnd noth so groß/ daß doch alles Einsehens vergebich. I.

Daß man dardurch ärgers verhüten/künde/vnd also billich inter duo mala quod minus est, erwöhlen solle. II.

Daß auch solches vorzeiten etlich Gottsförchtige Kayser vnd Obrigkeiten gethon haben / denen newlicher zeit auch etliche Christliche hochuerstendige Potentaten nachgeuolget. III.

Daß man die Schwachen in der Kirchen mitleidig dulden/vñ nach S. Pauli Lehr mit sanfftmütigkeit vnderweisen. IIII.

Jst/das Vnkraut mit dē guten Samen wachssen lassen soll. V.

Daß auch Gott selbst im Alten Testament seinē Volck vil nachgesehen vñ jrer schwachheit/auch hertzē hertigkeit willē/ welches sonst sein Gerechtigkeit nit dulden hette künden/ sampt andern mehr dergleichē zur Temporisation dienlichē Argumenten. VI.

VII. Insonderheit aber ziehen solche Hoffweyse Christen den Rath Gamalielis/ Actorum am 5. an welcher den Pharisæern riethe/ sie solten die Apostel nur gehen vnd predigen lassen/ dann wo jhr Lehr oder Werck auß den Menschen wäre/ würde es selbs vergehen/ solte es aber auß Gott sein/ würden sie es doch nicht wehren künden/ vnd vermainen/ man solte es mit diesen jetzigen Spaltungen auch also halten.

Freystteller inn gemain Grund vnd Argumenta.

Die ersten/ als die Freystteller selbst reden etwas starcke vom Handel/ vnnd begeren die Freystellung nicht allein von vrgenten vorstehender Noth/ vnd auff ein zeit/ sonder für vnd für/ als ein selbst billich vnnd der Schrifft gemässe Sach/ zuuerstanden/ dann ob wol jhrer ains thails fürgeben/ sie wolten wol gern daß ein Glaub vnd ein Schaffstall sein/ vnd also auch gemainer Friden vnd vertrewligkeit im Reich erhalten werden köndte.

I. So haben sie es doch ausser der Freystellung für ein vnmüglich Ding/ sintemal der Glaub ein Gaab Gottes/ vnd der Menschen Hertzen vnnd Gewissen eingepflantzet seye/ welche mit eüsserlichem Gewalt nicht beherrschet noch bezwungen werden mögen/ darauß sie schliessen/ man müste notwendig einen jeden bey seinem Glauben vnnd Gewissen/ vnnd also die Religion allerdings frey lassen/ ohne daß/ sey nimmer kein Ainigkeit noch Vertrewligkeit zu hoffen.

II. So weren auch Alte vnd Newe Exempel bey Juden/ Haiden vnd Christen genug verhanden/ daß auch die gröstẽ Potentaten inn Religionsachen mit Gewalt nie nichts außgerichtet hetten.

III. Item/ wo man die Freystellung nicht willigen werde/ so müssen viel stattlicher Königreich/ Landt vnd Leuth/ inn kurtzem zu trümmern gehen/ alle trefliche Künst/ Handwercker vñ Hantierungen/ dardurch biß dahero dem gemainen nutzen vñ viel wol gedient gewesen/ fallen/ vnnd nachvolglich das geliebte Vatterlandt/ an Mañschafft/ Gelt vnnd Vorrath entblöset/ dem Erbfeindt vnnd andern widerwertigen so darauff jhr Aug lengst geworffen/ inn die Händt geben werden.

Der-

Derhalben solte die Kay. May. sampt Chur vnd Fürsten zum wenigisten die noth vnnd gefahr/ vnnd daß die jenigen so der Religion halben betrangt/ nicht verursacht würden/ sich an außlendische Potentaten vnnd zwar den Türcken selbst (welcher sie bey jhrer Religion vnnd Freyheit deß Gewissen bleiben liesse) zu hencken/ wie dañ newlich inn Franckreich auch geschehen wäre. IIII.

Zu deme/ so wären vnder den newen Religion Verwandten/ so ein grosse menge Hoher erfahrner/ gewaltiger vnnd gelehrter Leuth/ das vnmüglich die Freyheit der Religion weiter auffzuhalten/ denen solte zwar billich etwas nachgesehen werden. V.

So würdt man von Erschaffung der Welt an/ biß auff vnser Zeit nicht finden/ daß inn einiger Monarchey/ Ja auch nur inn einem Landt oder Königreich allenthalben einerley Glauben vnnd Ceremonien gewesen/ Sonder wie die Römer vor Christi Geburt den Griechen/ Juden/ Egyptiern/ vnnd andern Nationen/ die sie vnder jhre Macht gebracht/ Item nach Christi Geburt etlich Haydnische Kayser den Christen jhren Glauben vnnd Ceremonien frey gelassen/ deßgleichen die Christliche Kayser/ Theodosius, Honorius, Arcadius, Valentinianus, vnnd andere inn jhren Stätten vnnd Landen/ den Arianern vnnd Nouatianern publicum Exercitium jhrer Sectischen Religion vergönnet/ Also wär es billich/ vnnd köndte zwar nicht anders sein/ dann daß es nochmals geschehe/ werde auch allberait bey etlichen Christlichen Potentaten also gehalten. VI.

Ja es dörffen auch etliche schreiben/ daß solches nicht allein der Vernunfft/ sonder auch der billigkeit vnnd Christlichen Religion gemäß seye/ vnnd daß die Obrigkeit mit gutem Gewissen inn zeit der noth etwas wider Gottes Gebott nachgeben möge/ Inmassen Kayser Iustinus vor zeiten auff anhalten Theodorici Regis Italiæ, Item Kayser Sigmund mit den Hussiten gethon habe. VII.

So sey auch die gefahr vnnd verwirrung so auß der Freystellung besorget werde/ nicht so groß als mans wol machte/ sonder geb die Erfahrung/ daß Ketzereyen/ wann man denen VIII.

mit Gewalt widerstandt thue/ nur grösser werden/ wann man sie aber frey läst/ selbst erhalten/ vnnd letzlich verschwinden/ daß sie dann gleicher gestalt/ wie oben von Temporisanten vermeldet/ den Rath Gamalielis anziehen.

Wäre darumb gantz vergeblich/ zu vnderstehen/ ein ainigen Glauben zu pflantzen/ daß bißhiehero von Anbegin der Welt allen Potentaten vnmüglich gewesen.

IX. Sonderlich weil auch Christus selbst bezeuget/ daß er nicht kommen den Friden/ sonder das Schwerdt vnnd Vnainigkeit auff Erden zubringen/ Also daß inn einem Hauß der Vatter wider den Sohn/ vnd Sohn wider den Vatter/ ꝛc. sein wirdt.

X. Es seye auch ein vnbegrundt fürgeben/ daß man bey vnderschidlichen Glauben kein Gehorsam/ gute Policey oder den gemainen Friden erhalten werdt könden/ weil das Widerspil sowol auß den Jüdischen/ Haydnischen vnd Türckischen Historien zu finden/ bey welchem/ vngeachtet jhrer vielerley Glauben vnd Religionen dannoch mehr Ainigkeit/ Gehorsam vnd guter Policey/ als bey den Christen selbs gespüret würdt/ welches dann viel leichter bey vns Christen/ vermittels guter Ordnung vnd Satzungen zuerhalten wäre.

Luderus ad Nobiles Germaniæ, Anno 1525.

Jrem wider die zway Kayserlich Edict.

XI. Ja vber daß dörffen auch etlich fürgeben/ daß die Verstattung solcher Freyheit vnd offens exercitii der Religion/ zu verhütung der Secten ein treffentlich Remedium sey/ dieweil man alsdann sehen künde/ wessen Religion ein jeder sey/ vnd die jenige meiden welchs sonsten inn den haimblichen Conuenticuln/ vnd weil die Leuth jhren Glauben offentlich nicht bekennen oder vben dörffen/ nicht geschehen kan.

Dieses seind vngefährlich die Vrsachen/ welche die Politischen Hofleut/ jederman einzureden/ auff die Bahn zubringen pflegen/ welche aber mehrerthails auß anlaitung deß Luthers vnnd seiner Corbrüder obangezogen Schrifften herfliessen/ darauff hernachordenlich soll geantwort werden.

Vnderthonen Religionsfreyheit fundamen-

Nun ist aber noch ain anhang bey diesem Puncten vorhanden/ da nemblich von den Vnderthonen/ welche sich angere-

regen

regter jhrer Gewissens Freyheit wider jhre Obrigkeiten behelffen/ vnd sich derselben Glaubens/ vber alle Gebott nicht betragen noch weisen lassen wöllen/ disputirt vnnd folgende Fragen proponirt werden.

ten vnnd Fragen.

Ob der Religionfriden allein den Obrigkeiten gemacht/ also daß denselben allein die Religion anzustellen/ vnnd nicht auch den Vnderthonen gebüre. I.

Item/ wann ein Vnderthon seines Herrn Religion nicht sein wil/ ob der Herr macht habe/ jhme außzugebieten. II.

Vnnd ob er inn demselben vngehorsam/ vnnd inn gesatzter zeit nicht außziehen wolte/ ob der Herr macht habe/ gegen jhme mit Leibs oder anderer Straff zuuerfahren. III.

Welche Disputation auß dem Text deß Religionfridens inn ¶ **Wo aber vnsere/ &c.** entstehet/ vnnd darunder zwar der Confessionverwandten Thails allerley Argumenten auff die Bahn kommen.

Weil aber dieselben alle in den zweyen Schrifften/ so zu ende deß Ersten Thails dieses Tractats inserirt vnnd einuerleibt/ begriffen/ vnnd ohne daß mehrertheil/ vnd fürnemblich auff die Freyheit deß Gewissens gestellet sein/ so wäre vberflüssig/ dieselben hiehero nach lengs wider zu repetirn/ sonder es bleibt billig bey demselben setzgemelten Schrifften dißmals beruhen/ darauff hernacher an seinem ort gebürlicher Bericht/ Antwort/ vnd Abfaimung folgen sollen.

Infra parte tertia cap. 3. 29. 32. 30.

Jetzo wolte sich nun gebüren/ alle vorerzelte Argumenta vnd Grundt der Freystteller nach einander widerumb fürzunehmen/ vnnd oben beschehenem vertrösten nach ordenlich abzulainen.

Summa deß andern Thails deß Tractats von der Freystellung.

Dieweil aber inn denselbē etlich sondere termini, als da seind **Freyheit/ Gewissen/ Frid/ Vertreuligkeit/ Religion/ Religionfriden/ vnnd dergleichen** Wörter gebraucht werden/ welche etwas zweyffelich vnnd mehr als einen Verstandt haben/ vnnd derwegen vor allen dingen zuuerhütung vergeblichs Wortgezänckes erklärt sein müssen/ da mit der

der guthertzig Leser durch dergleichen zweiffelhafftige Wörter vnd deren vnrechte Deuttung nit verführet werde / Neben dem auch die jetzterzelten Argumenta etwas seltzam in vnnd durch einander lauffen / Also wenn man ad singula respondirn, vnd ein jedes an dem ort vnd in illa specie, darunder es gesetzet / ablainen solte / sich notwendig zutragt würde / daß man ein ding offtermals repetirn vnnd wider erholen müste / welches dem Leser gantz verdrießlich. So sollen in disem Andern Thail anfencklichs dieselben zweyfeliche Wörter etwas erkläret / Als dann gleichsam zu einer verbeitung vnd gemainem bericht deß gantzen Handels drey Fragen (darauff fast dieser gantz Stritt von der Freystellung haubtsachlich beruhet) proponirt werden / Nemblich vnnd zum ersten.

I. Ob die Gewissen in Glaubenssachen dermassen frey seyen daß die Obrigkeiten jnen nit maß fürzuschreiben vnd zugebieten haben.

II. Ob auß begerter Freystellung der Religion im Heiligen Reich / Frid vnd Ainigkeit / oder auch (wie der Freysteller Phrasis lauttet) Vertrewligkeit zuerlangen vnnd zuuerhoffen seye.

III. Zum dritten gesetzt / daß sie zuerlangen / ob solche Freystellung Göttlich / Recht vnd verantwortlich seye.

Auff welche drey Fragen / soll die recht Christlich Antwort vnnd Mainung volgen / vnnd damit diser ander Thail beschlossen werden.

Erklä-

Erklärung deß Worts Freystellung.

Das sechst Capittel.

VRstlich das Wort / Freystellung / belangend / was es bedeut / vñ woher es entsprungen / Ist zwar oben im Anfang deß Erstē Thails diß Tractats allberait bericht dauon beschehen vnd angezeigt / daß es ein newes / vnsern Gottseligen Vorfordern Vnbekandt Wort sey / welches in Lateinischer Spraach kein besonder aigentlich wort habe bey den Græcis aber gantz wol vnnd füglich αὐτονομία genennt werde / vñ aigentlich in vnser Materi dauon zureden / anders nichts seye / als ein freye Willkür vnnd Macht seines selbst gefallens zuleben vnd zuhandlen / wie solchs dann dises Griechischen Wörtleins Art vnd vnd Aigenschafft mitbringt / dann es zusamen gesetzt ist / ex αὐτὸς & νόμος quasi lex ipsimet sibi. Daher auch die Griechen ein Statt / welche niemand vnderworffen / vnnd ihr aigen Gesatz vnd Regiment hat / oder ein Menschen der kein Regierenden Herrn hat / αὐτόνομον oder αὐτονομούμενον nennen / Nit anders / als die Teutschen im Sprichwort: Weñ einer seines Kopffs ist / vnnd auff niemandt nichts geben wil / zusagen pflegen / Er ist für sich selbst / wie ein kleins Reichsstättlin.

Freystellung quid & vnde dicatur.

Ist also die Freystellung / in dieser vnser Materi, ein Zulassung / Macht vnd Gewalt anzunemen / zuglauben / vnd zuhalten was einem jeden selbst für Recht vnd gut ansihet.

Wie nun die Gesetz darnach man lebt / vnderschidlich / Nemblich / Geistlich vnd Fleischlich / Gut vnd Böß / Recht vnnd Vnrecht seind / Also ist es auch mit diser αὐτονομία geschaffen / vñ da einer seines gefallens lebt / solches entweder Geistlich oder Fleischlich / Gut oder Böß / Recht oder vnrecht ist.

Das sibend Capittel deß andern Thails

Erklärung deß Worts Freyheit in gemain.

Das sibendt Capittel.

Freyheit quid & vnde.

MIt dem Wort Freyheit / welches in Latein Libertas, in Griechischer Spraach aber von den zusamengesetzten wörtlein ἐλαύθω, quod est ire vel sectari, & ἐρα ἀζ, id est amare, ἐλευθερία genennet würdt / hat es etwas ein andere maynung / Dañ ob wol solches die Philosophi vnd Theologi auff mehrerley weiß verstehen vnd außlegen / so wird es doch nach allen dreyen jetzgemelten Spraachen magis proprie in bonam quam in malam partem genommen / vnd haist eigentlich facultas voluntatis sectandi & agendi, quæ bona, quæ recta, iusta & sancta sunt, Ein Krafft oder Macht deß Menschlichen willens zulieben vnd zuthun / was lieblich / gut / Recht / löblich vnd heilig ist / Daher der jenig Mensch / welcher sich deß Gehorsams vnd guter Tugenden vnd freyen Künst beuleissiget / liber homo, hergegen aber der vntugenthafftig vnd widerspenstig ignauus vnnd illiberalis genennet würdt / Sic Deus liberrimus dicitur, quod omnia libere, bene, iuste & sancte facit, suopte consilio, suapte vi, suapte potentia, & Angeli liberi spiritus, qui semper faciunt præceptum eius,

Freyer Mensch wer der sey.

Freyheit Gottes.

Psal. 102.

Freyheit der Engel.

Dahin dann auch die Haydnischen Rechtgelehrten gesehen / vnd die Freyheit auff die weyß beschrieben haben / Libertas est naturalis facultas, eius, quod cuique facere libet, nisi quod vi aut iure prohibetur: Das ist so vil / die Freyheit ist ein natürliche vermögenheit vnd naigung zuthun / was Recht vnd den Gesetzen gemäß ist / Ob wol Cicero in Paradoxis sagt: Libertatem esse potestatem viuendi vt velis, So lassen doch die andern Römer vnd Rechtsgelehrten solche definition nicht passirn / sonder setzen die restriction, nisi quod vi aut iure prohibetur, dazu / vñ wöllen daß die Freyheit nach dem Rechten regulirt sein solle. Vnnd daher beschreibt auch der heilig

Heilig Anshelmus die Freyheit/ vnnd heisset sie potestatem seruandi rectitudinem, vnnd der heilig Augustinus super Ioannem Tract. 41. sagt/ quod prima sit libertas, carere criminibus, daß die erst vñ rechte Freyheit sey/ der Sünd vnd Laster müssig gehen.

Dann sonsten / wo jemand sich vnderstehen wolte / vnder dem Schein der natürlichen Freyheit jchtes das wider Recht/ ehrbar oder billigkeit ist / zuthun / dasselbig wäre kein Freyheit oder Libertas, sonder Licentia, das ist ein falsche Freyheit oder vbernemung vnd mißbrauch der Freyheit zunennen. Auß welchem allein erscheinet/ daß die jenigen jren / vnnd das Wörtl gleichsam mißbrauchen / welche die Freyheit der Menschen dermassen extendirn vnnd außthenen/ daß sie in Krafft derselben thun vnnd lassen mögen / was sie wöllen / Sintemal solches so wol auffs Böß als auffs Gut verstanden werden mag/ vnd gantz wider die rechte Freyheit ist / welche vmb so vil höher vnd fürtrefflicher geachtet wirdt / je weitter sie von der Sünden vnnd vnrechtem ist/ Also daß sie auch in der gestalt weder sündiget noch zur Sünden raitzet/ noch jchtes gemainschafft mit der Sünden hat/ sonder allein zum guten/ wie hergegen die Licentia oder falsche Freyheit die Menschen zum bösen laittet vnnd verursacht / als dann im Lateinischen Sprichwort: Licentia vel Indulgentia omnes sumus deteriores, recht gesagt wirdt. Vnnd erscheinet zwar lauter ex libertate Dei, vt qui liberrimus est quemadmodum pulchre docet S. Thomas in prima part. q. 19, Ar. 10. peccare non potest.

Licentia vnnd Freyheit mißbrauch.

Frey sein ist guts thun/ vnd das böß meidē.

Von der Freyheit deß Menschen vor vnd nach dem Fall.

Das acht Capittel.

Freyheit deß Menschen viererley.

BIßhero ist kürtzlich vnd in gemain von der Freyheit gehandlet / jetzo ist von nöten / von derselben vnderschidlichen herkommen vnnd eigenschafften etwas anzuzaygen / Darumb ist zu wissen / daß GOTT der Allmechtig vnder allen Geschöpffen den Menschen nach seinem Ebenbild geschaffen / vnd jne insonderheit mit einer vernünfftigē Seel vnd derselben Krefften eines rechten verstands vnd guten willens begabet hat / Also daß er vnder allen andern leibhafftigen Geschöpffen / was Recht / gut vnnd zu erlangung deß endts / dazu er erschaffen gewesen / erkennen / vrthailn vnd erwöhlen / das widerwertige aber fliehen / hassen vnd vermeyden / vnd dennoch in rechter Libertet vnd Freyheit / darinn er erschaffen / bestehen / die begird zur Sünd vnnd vngehorsam sampt andern anfechtungen deß Feindts (wo er gewöllet) vberwinden / vnd also sein fürgesetz Ende der ewigen Seligkeit erraichen mögen.

Adam wodurch er sein Freyheit verloren.

Dieweil er aber in solchem Standt der vnschuldt nicht verblieben / sonder sein verstandt vnd willen von Gottes Gebott vnd Gehorsam abgewendet / vnnd dem Teuffel geglaubet vnd gehorsambt / hat er solche Freyheit vnd vnschuldt / darinn er beschaffen gewesen / verloren / ist ein Knecht der Sünden vnnd deß zeitlichen vnnd ewigen Todts schuldig / auch als ein Frembdling auß dem Paradeiß verstossen / vnd allem vnglück / schwachheit vnd beträbnuß vnderworffen worden.

Gen. 1. 2. 3.

Als aber der Allmechtig Gott nach seinem vnerforschlichem Rath vnnd vnaußsprechlicher Lieb vnnd Barmhertzigkeit zu dem Menschlichen Geschlecht / seinen eingebornen

Sohn

Sohn/ vnsern Herrn vnd Erlöser IESVM CHRISTVM inn die Welt gesandt/ auff daß er inn angenommner Menschlicher Natur die Werck deß Teuffels zerstöret/ durch seinen Todt vnsere Sünd bezalet/ vnd vmb vnser Gerechtigkeit willen von Todten aufferstünde/ seind wir zwar widerumb deß ewigen Todts/ vnd von der Sünden dienstbarkeit gefreyet/ dem Vatter versöhnet/ vnnd allen denen so solchen Nayland auffnehmen/ Gewalt geben worden Kinder Gottes zu werden/ aber die zeitlich Straff vnd Solt der sünden/ der Todt sampt allerley Trübsal/ schwachheit vnd kranckheit dieses Lebens/ sonderlich aber die begirligkeit vnnd naigung zu den Sünden seind darumben auff vns blieben/ damit wir inn diesem zeitlichen Leben mit denselben Ritterlich zukämpffen/ vnnd mit desto mehrerm Eyfer zu dem Himlischen Vatterland zueilen vrsach. Daselbst wir als dann nicht allein die erste Freyheit wider erlangen/ vnd von dienstbarkeit der sünden/ sonder auch von aller Begirligkeit/ Ellend vnnd Trübsal ewigklich befreyet/ vnnd gegen der Himlischen/ vnaußsprechlichen vnnd vnerwehrenden Freuden thailhafftig werden sollen. Johan. 1.

Vnnd auß disem/ so jetzo kürtzlich erzehlet/ ist abzunehmen/ daß man von der Freyheit deß Menschē auff viererley weiß nach den vier Stenden desselbē reden kan/ vnd nemblich/ für das Erst/ im Standt der Vnschulde vnd vor dem Fall/ da der Mensch von dem dienst der Sünden/ vnnd zu gleich von aller Trübsal auch bezwang zu sündigen/ frey gewesen. Von welcher der Psalmist sagt: **Was ist der Mensch/ daß du seiner gedēckest du hast jhne gemindert/ ein wenig von den Engelen.** Vnd abermals: **Vnnd der Mensch/ da er inn Ehren war/ verstundt ers nicht/ Er ist verglichen worden den vnuernünfftigen Thieren/ vnnd ist jhn gleich worden.**

I. Freyheit deß Menschen vor dem Fall. Psalm. 8. Psalm. 48.

Die Ander nach dem Fall/ da er inn die Dienstbarkeit der Sünden/ den Todt vnd alles Vnglück gefallen/ vnnd vorige Frey-

II. Freyheit deß Menschen nach dem Fall.

Freyheit rechtes Verstands vnnd Willens (doch nicht der gestalt/ daß er zu Sündigen gezwungen wäre) verlorn hat/ davon die vbrigen Wort jetzo angezognes 48. Psalms reden: **Er ist verglichen worden den vnuernünfftigen Thieren/ vnnd ist jhn gleich worden.** Dauon auch der H. Paulus in der Epistel zu den Ephesern am 4. Cap. also spricht: **So sag ich nun/ vnnd zeuge inn dem Herren/ daß jhr nicht mehr wandert/ wie die andern Hayden wanderen/ inn der Eyttelkeit jhres sinnes/ deren Verstandt verfinstert ist/ vnnd entfremdet sein von dem Weg Gottes/ durch die vnwissenheit/ so inn jhnen ist/ durch die Blindheit jres Hertzen/ die/ sintemal sie verzweiffelt/ haben sie sich selbs ergeben der gailheit/ vnnd den wercken aller Vnrainigkeit vnnd Geitzes.**

III. Freyheit deß Euangelij oder Euangelische Freyheit.

Die dritt so vns vnser Hayland Christus mit seinem Tod vnd Aufferstehung widerbracht/ vnd von der Dienstbarkeit der Sünden errettet hat/ die Straff deß zeitlichen Tods vnd andere Trübsal/ vnserer Pilgerfarth vorbehalten. Von solcher Freyheit sagt abermals der Heilig Paulus an obbemeltem Ort also: **Jr aber habt Christum nit also gelernet/ so jrs anders von jm gehört habt/ vnd in jm gelehret seid (wie dann in Jesu die warheit ist) so legt nun von euch ab nach dem vorigen wandel/ den alten Menschen/ der durch die Wollust deß Jrthumbs verdirbt/ erneweret euch aber im Geist ewers Gemüts/ vñ ziehet an den newen Menschen/ der nach Gott geschaffen ist/ in Gerechtigkeit der warheit.**

IIII. Freyheit deß ewigen Lebēs.

Die Vierdt/ So inn dem rechten Vatterland deß ewigen Lebens volkommenlich erscheinen würdt/ De hac beatitudine Pau-

Paulus 1. Cor. 2. Quæ oculus non vidit, &c. Et erimus sicuti Angeli Dei, &c. Es befindt sich auch darauß/ daß der Menſch zum guten vnnd der Gerechtigkeit erſchaffen/ vnnd je mehr er ſich derſelben befleiſſiget/ je liberior vnd freyer er ſey/ Sintemal ein jede Creatur/ je mehr ſie ſich zu jhrem fürgeſetzten Ende helt/ vnnd demſelben nachſtrebet/ je liberior vnnd freyer ſie iſt.

Freyheit aller Creaturn iſt das Endt ſeiner Schöpffung erraichen.

Item/ daß die Macht ſeiner Freyheit ſich weitter nit erſtrecken könne noch ſoll/ dann ſo weit ſie die Erbar vnd billigkeit nit vberſchreittet/ noch zu andern Sachen vnd Wercken/ dann darzu der Menſch geſchaffen iſt/ oder zu erlangung deſſelben Ends möge noch ſol gebraucht werden.

Dann daß die Krefften deß Menſchen hernacher durch die Sündt dermaſſen geſchwecht vnd alſo verderbt worden/ daß dieſelben mehr zum böſen als zu dem gutem genaigt ſeind/ vnnd der Menſch offtermals thut was er nit wil (wie Paulus ſagt) das iſt eigentlich nicht der Freyheit an jhr ſelbſt/ ſonder der zufelligen Sünd vnnd Abfall vnſer erſten Eltern/ von welchem diſer vnnd anderer mehr vnrath vnſer verderbten Natur/ verſtands vnd willens herfleuſt/ zuzumeſſen/ vnnd daher gar nicht zuſchlieſſen/ daß darumb die Freyheit auff das böß ſo wol als das gut zuuerſtehen/ ſonder das ſolches ein Abfall vnd Mißbrauch deß Menſchen Freyheit vnd willens ſey.

Rom. 7. Gal. 5.

Von der Chriſtlichen Freyheit.

Das Neundt Capittel.

NVn von den bayden erſten vnderſchaiden deß Menſchē Freyheit vor vñ nach dem Fall biß auff Chriſtū/ alſo auch der letztern in jenē Lebē/ iſt diß orts kein ſtritt/ noch jchts weiters zu ſagē nötig/ aber vō dem drittē vnderſchid nēbluch d Chriſt-

Christglaubigen Freyheit inn diesem Leben ist noch zutractiren vberig/ was dieselbig aigentlich sey/ warumm sie bestehe/ vnd wa auff sie gerichtet sein müsse.

Dabey soll auch vom Gewissen/ was dasselbig/ vnd sonder lich die Freyheit deß Gewissens sey/ bericht geschehen/ so ist zu anfencklichs von der Christlichen Freyheit widerumb zumarckt daß alle ding von Gott gut vnd zum guten/ nemblich zu seinem Göttlichen Lob vnd Ehren/ vnd also zu einem Gewissen Erb beschaffen/ denselben auch auß seiner Allmechtigen Wasser sondere Krefften vnnd naigung eingepflantzet/ auch Maß vnnd Ordnung gegeben seyen/ dardurch sie berürt jhr ende/ dazu sie g schaffen/ erraichen köndten/ so inn gemain das Gesetz der Natu genennet werden mag. Welches daß ein innerliche weiß vnd Krafft ist/ von Gott dem Allmechtigen eines jeden Geschöpffs Natur eingepflantzet/ dardurch es zu seinem ende/ das ist/ zu dem dazu es beschaffen/ geschickt gemacht/ gelaittet vnnd gefüret/ vnd hingegen das jenige so jhme daran schädlich vnnd verhinder lich/zuuermeiden vnderwiesen würdt/ allein weil nur der Mensch (dann von dem wöllen wir jetzo allein melden) bey solcher Regul vnd Gesetz der eingepflantzten natürlichen Ordnung verblieben vnd durch Mittel derselben zu seiner perfection vnnd Ende (welches inn wahrer Liebe vnd Erkendtnuß Gottes bestehet) gerach tet/ hat er recht liber vnd frey genennet werden mögen/ dieweil aber solche natürliche Regul/ wie oben vermeldet/ verlassen/ das Gesetz deß Gehorsams vberschritten vnnd dardurch nicht allein Gottes Huld/ Sonder auch die Freyheit seiner vernünfftigen Krefften/ verstandts vnnd willens/ inmassen oben erklärt/ verlo ren/ so hat Gott seinen eingebornen Sohn geschickt/ der inn un ser Menschlichen Natur (doch ausser der Sünd) vns solche ver lorne Güter widerbrächte/ vnd alles was zu vnser Erlösung von nöthen/ mitthailet/ das ist/ den erzürnten Vatter mit seinem Todt vnnd Creutzopffer versönet/ die Finsternuß vnsers Ver stands vnnd verkehrten bösen willens/ durch sein Heilige Wort vnnd Geist widerumb erleuchtet/ rainiget/ vnnd jhme ein neues Volck zu beraittet/ daß nach guten Wercken strebet/ Inmassen dann

Lex naturalis Das ist das ge setz der Natur.

dann solches alles durch den Sohn nit allein volkömblich geschehen/ sonder auch darzu sonderliche Mittel verordnet/vnnd in der Kirchen gelassen worden/ Dardurch alle Menschen so auff die Welt kommen/vnd sich derselben gebrauchen/ solches seines verdiensts thailhafftig/vnd Gottes Kinder/ auch nachuolgklich Erben deß ewigen Lebens werden/vnd also zu jrer verlornen Freyheit widerkommen köndten/ welche auch allhie in disem Leben durch die Gnad Gottes anfahet/vnd in jenem Leben gantz vñ volkommen wirdt.

Vnd ist also vnd in effectu die Christliche Freyheit nichts anders/dann ein erledigung von dem dienst deß Teuffels/vnd widerversöhnung mit Gott/durch Jhesum Christum vnsern Hayland erlangt/vnd allen Christen durch mitwirckung deß heiligen Gasts in der Tauff zu ernewerung deß innerlichen Menschen/vñ erraichung deß endts jhrer Erschaffung/ nemblich der ewigen Seligkeit mitgetheilt vnd geschenckt. Christliche Freyheit Beschreibung.

Vñ dises ist die herrliche Freyheit vnd ernewerung in Christo/ welche der H. Paulus zu den Ephesern am ersten/zun Collosensern am ersten vnnd andern/ vnnd sonsten hin vnnd wider so hoch rhümet vnd preyset nemblich daß wir durch Christum geschickt/ vnd fehig gemacht zuerkennen vnnd zuthun/ was Recht/ erbar/ heilig vnnd sein guter will ist/ mit dem Fleisch vnnd seinen Lüsten nachzuhengen noch zu sündigen frey vnnd begirig zu sein/als da wir noch Haiden waren. Ephes. 4.

Von dem gebrauch der Christlichen Freyheit.

Das zehendt Capittel.

Christlicher Freyheit gebrauch.

IN jede Creatur (wie erst gesagt / Sonderlich aber der Mensch ist von GOTT zu einem gewissen Ende geschaffen / vnnd jhm in der Natur nicht allein die Mittel / als der verstandt vnnd willen / dasselbig zuerraichen eingepflantzet / sonder auch danebē auß seinem Göttlichen Rath / & lege æterna quæ vult omnia esse bona & ordinata, ma, Maß vnd Ordnung / wie solches am füglichsten geschehen / vnd darnach er alles sein thun vnd lassen richten soll / fürgezaiget wordē / solche Regel würdt Lex naturæ geneñet / welches Maß vñ weg inhaltet / wie ein jede Creatur vnd Geschöpff nach gelegenheit seiner Natur zu seinem erschaffenem Ende kommen / vnd löblich vñ

Eccle. 15.

wirdigklich wandeln vnd handeln soll vnd möge. Dann dieweil der Menschen (von dem jetzo geredt würdt) der Freyheit seines willens gelassen / vnd was er handlet aintzwer ad finem, das ist / gut oder perdefectum a fine, das ist / böß ist / so ist von nötten gewest / damit er in deme nit strauchlet / vñ das böß für gut / falsch für Recht / jrrdisch für Himlisch liebet / jme ein Gesetz vnnd Regul / darnach sein verstand vnd will regirt würde / zusetzen / Also ist vnsern ersten Eltern im Paradeiß (vngeachtet sie dermaln in dem Stand der vnschuld vnd rechter Freyheit gewesen) daß Gesetz deß gehorsams gebē wordē / Damit wann sie in demselben wandelte vñ verbliben nimmer jrren / sonder one alle hindernuß zu jrem fürgesetzten Ende der Seligkeit kommen / vnd also auch wissen möchten / wie sie sich jrer Freyheit gebrauchen müsten.

Gesetz warumb dem Menschen von nöten.

Gesetz im Paradeiß vrsache.

Gesetz Moysis vrsachen.

Zu demselbigen ebenmässigen Ende ist hernacher das Gesetz Moysis sampt allerley Cæremonien vnnd Ordnungen / den Jüden

Jüden (als dannoch einem freyen vnnd außerwöltem Volck Gottes) gegeben/vnd zwar auch alle andere Geistliche vnd Politische Gesatz dahin gericht worden / damit das ewig vnd natürlich Gesetz desto leichter erraichet/vnnd die Menschen zum guten gelaittet/ vnd vom bösen abgehalten würden.

Also auch da der Herr Christus kommen/ vnd vnser ewige Erlösung vnd volkommenliche Freyheit/sampt aller Gnadt/Leben vnd Gerechtigkeit erworben vnnd mitgebracht / hat er es dabey nicht schlechtlich bleiben lassen / daß er vns seine verdienst geschenckt vnnd mitgethailt/ vnd also in vorige/ja auch vberflüssigere Freyheit der Kindschafft Gottes gesetzet / Sonder hat vns sich selbst auch zu einem Exempel vnd Vorbildt fürgesetzet (wie der heilig Petrus sagt) auff daß wir seinen Fußstapffen nachuolgen/vnd (wie Johannes der Aoostel vnd Euangelist redet) also wandeln wie er gewandlet / das ist / in aller Demut / Gehorsam/ Lieb vnd Gerechtigkeit / vnnd vnserer Freyheit nit zu den lüsten deß Fleischliches mißbrauchen / sonder einer dem andern in dem Geist vnd rechtschaffener Lieb dienen sollen / Welches alles das Euangelisch Gesetz genennet / vnd in der Lieb Gottes vnnd deß Nechsten kürtzlich begriffen vnd perficirt würdt.

Christus wie er die Menschen gefreyet hab.

1. Pet. 2.
1. Joan. 2.
Gal. 5.
1. Pet. 2.
Gal. 5.

Euangelisch Gesatz.

Vß auß disem erscheinet anfencklich die vrsach vß gebrauch der Gesetz/ Nemblich daß alle Gesetz Gottes vnd der Menschen/ Geistlich vnnd Weltlich dahin aigentlich gericht/gegeben/ vnnd zuhalten beuohlen worden seind / daß der Mensch zum guten angewisen/vnd vom bösen abgehalten/vnnd also sein verderbte Natur/verfinsterter verstandt vnnd verkerter willen allgemach widerumb zu erster Freyheit gebracht würde/wie dann solches auch die definitio oder beschreibung deß Wörtleins Lex oder Gesetz mitbringt/Sintemal es ein Satzung vnnd Ordnung ist/die vns zayget dem guten nachuolgen / vnnd das widerwertige böse meiden.

Gesatz warzu gegeben.

Gesatz beschreibung. Lex.

Zum andern erscheinet hierauß auch / daß von Anfang der Welt nie kein Volck/Zeit oder Alter gewest/auch noch nit sey / oder sein könne/ daß nit sein Gesetz gehabt/vnnd damit regirt worden sepe oder noch werde.

Zum dritten volget auch/daß es nicht allein mit der Polit-
schen/sonder auch mit der Christlichen Freyheit die mainung nit
habe(wie etlich newe Leuth jetziger zeit dauon reden)daß die Chri-
sten thun oder glauben mögen was sie wöllen / vnd daß dieselben
kein Gesatz haben/noch jemands in Glaubenssachen verbunden
seyen. Sonder daß auch die Christen/vngeachtet jhrer von Chri-
sto erworbener Freyheit/jr Euangelisch Gesetz/ Regul vnd Ord-
nung haben/ darnach vnd nit anders sie glauben/leben vnd lieben
müssen / wöllen sie anders das ende jhres Glaubens / das ist die
Seligkeit erraichen.

Gesatz seind nit wider die Christlich Freyheit.

Christen köndten nit one Gesetz sein.

Dann ob wol der heilig Paulus 1. ad Timoth. 1. sagt/ daß
den Gerechten kein Gesetz gegeben sey/ sonder den Gottlosen/ &c.
Welchen Spruch die Newen Prædigeanten daher ziehen / vnd
der Christen semper Freyheit darauß probirn wöllen. So befindt
sich doch auß dem / daß Paulus selbst am selben Ort das Gesetz
gut/ vñ an andern Orten/wie auch Petrus die Christen jrē Ver-
stehern vnd Obrigkeiten gehorsam vnd vnderthenig sein/ haisset/
daß dises ein vngereumbter verstand vnnd wider deß Apostels
selbst mainung ist/vnd daß auch die Gesetz/ob wol nit zur Straff
dannoch zum wenigsten zur lehr/vermanung/ vnnd bewahrung
von dem bösen(wie auch die Schrifft)den Gerechten gegeben sey.
vt qui stat, non cadat.

1. Pet. 1. Gerechte dörffen keines Gesetz/ wie es zuuerstehen.

Heb. 13.

2. Tim. 3. 1. Cor. 10. Vide S. Thom. in 1. 2. q. 96. Ar. 5.

Warinn der Christen Freyheit/auch hinwider Dienstbarkeit fürnemblich stehe.

Das ailfft Capittel.

DAß auch im Euangelio ein Gesetz/vnd zwar dasselbig volkommener seye / als hieuor alle Gesetz gewesen / das ist auß dem / was hieoben kürtzlich vermeldet / vnnd sonsten auch auß

auch auß Heiliger Schrifft mennigklich offenbar. So ist auch genugsam außgefürt / daß die Freyheit deß Menschen nicht allein nach/ sonder auch vor dem Fall jhr Gesätz/ Ordnūg vnnd direction gehabt/ vnd nochmals auch im Euangelio habe/ vnd biß zu ende der Welt haben müsse.

Jetzo mueß man sehen/ warinn aigentlich solche Christliche Freyheit/ so vns vnser Herr vnd Haylland erworben/ stehe/ vnd was hinwider der Christen Dienstbarkeit seye. Vnnd solches kan nicht wol besser vnnd deutlicher angezaigt werden/ als wann wir auff das Ende Christlicher Freyheit sehen/ warumb wir nemblich durch Christum vom Fluch vñ Dienstbarkeit deß Teuffels erlöst sein/ dasselbige aber zaigt vns mit kurtzen Wortē an der Vatter Joannis deß Tauffers Zacharias/ da er durch den haligē Geist also gesungē: Iusiurandum quod iurauit ad Abraham patrem nostrum, daturum se nobis, vt sine timore de manu inimicorum nostrorum liberati, seruiamus illi, in sanctitate & iustitia coram ipso omnibus diebus nostris. Das ist inn Summa / durch den verheissenen Samen vnnd Messiam/ seind wir von vnseren Feinden erlöset/ (eccle libertatem) daß wir jhme dienen inn Heiligkeit vnd Gerechtigkeit alle die Tag vnsers Lebens. Luc. 1

Gott dienen ist die rechte Freyheit.

Dergleichē sagt auch der H. Petrus in seiner ersten Epistel am andern/ da er beuilcht/ man soll der Obrigkeit gehorsam sein/ vnnd diese Wort angehengt: Quia sic est voluntas Dei vt benefacientes obmutescere faciatis imprudentium hominum ignorantiam, Quasi liberi & non quasi velamen habentes malitiæ libertatem sed sicut serui Dei. Das ist/ Gleich wie die Freyen/ die aber doch die Freyheit nicht zum Deckmantel der Bößheit haben/ sonder wie die Knecht Gottes/ ꝛc. 1. Pet. 2.

Also auch der Heilig Paulus zu den Römern am sechsten/ Gratia autem Deo, quod fuistis serui peccati, obedistis autem ex corde in eam formam doctrinæ, in qua traditi estis, Liberati autem a peccato, serui facti estis iustitiæ, zu Teutsch also: Gott sey aber gedanckt/ daß jhr Knecht der Sünd gewesen seid/ aber nun Gehorsam worden von hertzen dem Fürbildt der Lehr/ darinn jhr euch ergeben habt/ so jhr nun frey worden von der Sünde/ So Rom. 6.

seid jhr Knecht worden der Gerechtigkeit. Vnnd bald darauff: Sicut exhibuistis membra vestra seruire immunditiæ & iniquitati ad iniquitatem, ita nunc exhibete membra vestra seruire iustitiæ in sanctificationem, Cum enim serui essetis peccati, liberi fuistis Iustitiæ, &c. Nunc autem liberati a peccato, serui autem facti Deo, habetis fructum vestrum in sanctificationem, finem vero vitam æternam, das ist: Dann gleich wie jhr ewer Glieder begeben habt zum Dienst der Vnreinigkeit/ vnd von einer Vngerechtigkeit/ zu der andern/ also begebt auch nun ewre Glieder in dienst der Gerechtigkeit/ daß sie heilig werden/ dann do jhr der Sünd Knecht wa da waret jhr frey von der Gerechtigkeit/ &c. Nun seid jhr von der Sünd frey/ vnd Gottes Diener worden/ habt jhr ewere Frucht daß jhr heilig werdet/ endlich aber auch das ewig leben. Vnnd eben derselbig Paulus 1. Cor. 6. Jhr sind nit ewer selbst/ sonder mit grossem werth erkaufft/ &c.

1. Cor. 6.

Auß welchem vnd andern vnzehligen stellen der Schrifft klärlich erscheinet/ daß die Christlich Freyheit anders nichts seye dañ ein Dienst Gottes vnnd der Gerechtigkeit/ welcher nach seinem Beuelch/ Wort vnd willen bestehet in der nachfolg Christi/ inn gehorsam deß Glaubens/ inn Geistlichen vbungen vnd Wercken der Lieb vnd Geistes/ Dauon abermal Paulus zu den Galatern am fünfften also saget: Vos enim in libertatem vocati estis, fratres, tantum ne libertatem in occasionem carnis detis, sed per charitatem spiritus seruite inuicem, Jhr aber lieben Brüder seid zur Freheit beruffen/ allein sehet zu/ daß jhr diese Freyheit nit gebraucht zu vrsach deß Fleisches/ sonder dienet aneinander durch die Liebe deß Geists. Vnnd bald hernach: Dico autem in Christo Spiritu ambulate, & opera carnis ne perficeritis, das ist/ Ich sag aber inn Christo/ wandert im Geist/ so werdet jhr die lüsten deß Fleisches nicht volbringen.

Galat. 5.

Also daß/ je freyer der Mensch sein wil/ je vleissiger vnd embsiger er inn dem Dienst vnd Gehorsam Gottes (als seines Herrn der jhne geschaffen/ erlöst/ vnd mit seinem Blut erkaufft hat) sein sol vnnd mueß/ inmassen dañ eben an demselben Ort zu ende die Werck deß Geists/ deren sich die Freyherrn Christi beruff-

sein

sen sollen/ erzehlet werden/ vnnd hat hiebeuor einer der jetzigen Ketzer Redelführer selbst/ in sermone de indulgentiis, nit vnrecht gesagt: Quanto longius est a permissu, & propius præcepto tanto tutior vita, Nam obedientia est tuta, libertas vero periculosa, das ist/ je ferner das Leben von der zulassung/ vnnd je näher es beym Gebott ist/ je sicherer es ist/ dann der Gehorsam ist sicher/ die Freyheit aber gefährlich vnd mißlich. Luder. in sermone de indulgentiis.

Freyheit deß Fleischs ist deß Teuffels dienst vnd Knechtschafft.

Hergegen aber sein die jenigen/ welche sich dieses Dienst der Gerechtigkeit/ Gehorsams vnd Werck deß Geistes beschweren/ dauon frey sein/ vnd jhres gefallens Leben wöllen/ nit frey/ haben auch gar keinen Thail mit disem Herren/ Sonder seind Leibaigne Knecht vnd Dienstbotten deß Teuffels/ sintemal sie sich der Christlichen Freyheit mißbrauchen/ vnnd darauß ein Deckmantel zu allen fleischlichen wollüsten machen/ wie auß obangezogenen Stellen lautter zuuernemen ist.

Der heilig Apostel Paulus auch am ende jetzberürts Fünfften Capituls zu den Galatern/ da er die Werck deß Fleischs erzehlet/ vnnd sagt/ daß die so dieselbigen thun/ das Reich Gottes nit besitzen werden/ solches weitters zuuerstehen gibt/ vnnd sagt. Qui autẽ sunt Christi, carnem suam crucifixerunt cum vitiis & concupiscentiis suis, Zu Teutsch also: Welche aber Christi seind/ die haben jhr Fleisch gecreutziget sampt den Lastern vnnd bösen begirden. Gal. 5.

Christliche Freyheit bey steht inn besten wercken.

Darauß nun gewiß volget/ daß die Christlich Freyheit inn den besten Wercken stehet/ vnnd inn denselben verricht/ perficirt vnd volkommen würdt/ darumb der/ so ein freyer Christ sein wil ein Knecht Gottes sein vnd werden mueß/ vnnd nach seinen Gebotten wandlen/ sonsten würdt er/ wo er seines willens vnnd gefallens leben wil kein Freyer/ sonder ein Leibaigner deß Fleischs/ ein Sünder vnd Knecht deß Teuffels sein/ vnd jrret nicht/ daß es das Fleisch schwär dunckt in den Gebotten deß Herrn wandlen/ daß es dazu nit allein nit lust hat/ noch sich darumb verstehet/ denen aber die glauben vnnd lieben/ ist nichts zuschwär/ nichts vnmüglich/ sonder vermögen alles durch die Gnad Gottes die sie stärcket. Mar. 9. phil. 4.

Von

Vonn Gebotten der Geistlichen vnnd Weltlichen Obrigkeit / vnnd ob die Christen denselben zugehorsamen schüldig.

Das zwölfft Capittel.

Gebott der Obrigkeit seind der Christlichen Freyheit nicht zuwider.

Es möchten vielleicht die Freyfeller vnd die jenigen/ so dieser zeit auff die Christliche Freyheit so hefftig trungen/ wider dieses/ so bishero von der wahren vnd falschen Libertet vnd Freyheit inn gemain/ also auch insonderheit des Menschen vierfaltigen Stande/ von Christlicher Freyheit vnnd derselben ende vnnd gebrauch kürtzlich erzehlet worden/ nicht viel einrede haben/ vnnd gerne zugeben/ daß solche Christliche Freyheit/ inn Gehorsam deß Glaubens/ in der Liebe dienst Gottes vnnd deß Nechsten/ als inuerlichen/ Göttlichen vnnd Geistlichen Gebotten bestehe/ vngeachtet/ sie sonsten inn jhren Büchern/ vnnd zwar auch wercken solches vestiglich vermainen. Daß aber darumb ein Christ schüldig sein soll/ den eusserlichen Gebotten der Kirchen/ vnnd Geistlichen oder auch Weltlichen Obrigkeiten zugehorsamen/ oder auch jhme inn jhrem Glauben/ Maß vnd Ordnung fürschreiben zulassen/ die jm inn seinem Gewissen vnrecht/ vnnd dem Wort Gottes vnd Christlicher Freyheit vngemäß beduncken/ solches werden jhr zweiffels ohne zum hefftigisten widersprechen/ wie dann vast alle jhre Lehren/ Sprüch vnd Fundamenta/ so oben erzehlet/ dahin gehen/ vnnd darumb jetzo fast fürnemblich gestritten wirdt/ Ist derwegen nötig/ von denselben eusserlichen Kirchischen/ daß auch weltlicher Obrigkeit gebotten bericht vñ darzu thun/ daß nämlich dieselben suo quidem respectu, vnnd ein jedes nach seiner Art oder in suo genere zu befürderung der Christlichen Freyheit/ nemblich

deß dienſts Gottes vnd der Gerechtigkeit dienlich/ vnnd darumb notwendig zuhalten/vnnd gar keines wegs für Menſchen Tandt oder lautter Menſchen Gebott / ſo die Chriſten nit binden noch angehen ſollen geachtet werden.

Vnd erſtlich iſt zweiffels one niemandt vnder den Chriſten ſo vnuerſchambt oder Gottloß / der ſagen würd/ daß das Geſetz deß Gehorſams im Paradeiß/der Freyheit vnſerer erſten Eltern zuwider / vnd nit vil mehr zu erhaltung derſelben von GOtt gemaint geweſen ſeye/Sintemal ſolches das werck ſelbſt zeugt/ vnd jederman wiſſend/ daß Adam da er daſſelb vbertretten / nit allein ſich/ſonder auch alle ſeine Nachkommen in die ewig Dienſtbarkeit geſtürtzet habe/Alſo auch iſt mennigklich kundtbar/warzu der Allmechtig durch Moyſen ſeinem Volck neben den Kirchiſchen Ceremonien ſouil euſſerliche Politiſche Geſetz gegeben / vñ daß dieſelben alle auff erhaltung Gehorſams/Andacht Fridens vnnd erbarn Wandels gericht geweſen.

Geſetz der ordenlichen Obrigkeit ſein alle zu gutem End gerichtet.

Vnder den Chriſten hat ſolches noch vil weniger zweiffel/ ja es kan auch kein Vernünfftiger laugnen / daß auch der haidniſchen Kayſer/Philoſophen vnnd Rechtgelehrter(welche doch den wahren Gott nie erkandt haben) Geſetze/ zu erhaltung Fridens / guter Ordnung vnd Politiſcher Erbarkeit/gleichheit/Recht/vnd gerechtigkeit hochdienlich geweſen / vnnd darumb auch dieſelben hernacher von den Chriſtlichen Kayſern nit allein nit verworffen/ Sondern in hohem Anſehen gehalten / widerumb in Ordnung gebracht/vnd als jhre ſelbſt Geſetz mennigklich zuhalten beuohlen worden/Die auch noch alſo im heiligen Römiſchen Reich als gut vnd nützlich gehalten/ vnnd der Chriſten fürfallende ſachen darnach geurthailt werden/Vil mehr iſt ſolches von der Chriſtlichen Obrigkeiten Satzungen / als welche alle auff vnd nach dem wort Gottes zur erhaltung Chriſtlicher Andacht/Zucht/ vnnd Erbarkeit gerichtet ſeind/zuſagen.

Iuſtin. in proemio Cod.

Was aber die Gebott der heiligen Catholiſchen Kirchen anlangt/iſt es die höchſte Schandt vnd Gottloſigkeit der jetzigen tholoſen Welt/daß ſolche Kirchen gebott / ſo nichts anders ſein

Gebott der Kirchen verachten iſt haidniſch vñ Teuffliſch.

als Christi vnd der heiligen Apostel selbst Lehr/ Räth vnd Exempel/ vnnd vnsers wahren Christlichen Glaubens eusserliche zeugnuß vnnd beweistumb/ die auch nach vnnd nach/ von der Apostel zeiten bey allen rechten Christen hohes vnnd nidrigs Standes in grosser Reuerentz gehalten worden/ jetzo erst nach fünffzehen hundern Jaren in zweiffel gezogen/ vnd nach eines jeden vnuerstendigen Gottlosen eigensinnigen Menschen gewissen/ ja vil mehr wissen/ geurthailt/ veracht vnd verspottet werden sollen. Welche doch Gott der Allmechtig vnnd sein eingeborner Sohn Jesus Christus vnser Hayland als sein einige Gesponß so hoch geehret vñ gewirdiget/ daß er jr den herrlichen namen/ Voluntas mea in eis, **das ist mein will in jr**/ gegeben/ jhr alle gehaimnuß/ weisheit vnd verstand der Schrifft/ sampt den gnaden vnd gaaben deß H. Geistes vertrawet/ vnd vns als die getrewe Mutter aller Christglaubigen zuhören beuohlen hat/ da wir anderst nicht wöllen für Hayden vnd Publicanen geachtet werden.

Kirch ist ein verwahrerin deß willen Gottes.

Esa. 62.

Prou. 1.

Matth. 18, 23.

Aber man lasse von diser Sachen/ vnnd ob ein Christ wol geachtet seiner Freyheit vnnd Gewissens/ der Geistlichen vnd Weltlichen Obrigkeit zugehorsamen schuldig/ den Herrn Christum selbst vnd seine zween fürneme Apostel kürtzlich hören/ darnach kan man zu andern Puncten schreitten.

Christen seind vngeachtet jrer Freyheit der Christlichen Obrigkeit zugehorsamen schuldig.

So ist nun dises vnsers Herrn Christi/ als vnsers einigen Erlösers von der Dienstbarkeit deß Teuffels/ vnd widerbringers der verlornen Freyheit/ beuehl vnd will in disen Worten: Super Cathedram Moſis ſederunt Scribæ Phariſæi, quæcunque dixerint vobis, facite: Secundum opera vero eorum nolite facere. Daß ist: Auff dem Stuel Moysi seindt gesessen die Schrifftgelehrten vnd Phariseer/ alles was sie euch haissen das thut/ nach jren Werckten aber solt jr nit thun. Vnnd abermals: Qui vos audit, me audit, Qui vos ſpernit, me ſpernit, Wer euch höret/ der höret mich/ vñ wer euch verachtet/ d' verachtet mich vñ meinē Vatter/ d' im Himel ist.

Geistlicher gehorsam ist in Gottes Wort gegründt.

Matth. 23.

Matth. 10.

Vnd abermals: Ein jeder der euch nit wirdt auffnemmen noch ewer Wort hören/ ꝛc. Warlich ich sage euch/ Es wirdt Sodoma vñ Gomorrha leidlicher gehen am Tag deß Gerichts dann derselben Statt.

Was

Was aber die Apostel von disem Articul die Hayden gelehret/vnd vns auß beuelch Christi dauon zuhalten beuohlen haben/ das ist von jnen selbst/vnnd zum allerersten von dem Haupt der Aposteln dem heiligen Petro zuuernemen.

So sagt nun der heilig Petrus/seid vnderworffen oder vnderthan einer jeden Menschlichen Creatur vmb Gottes willen/ es sey dem König als dem fürnembsten/ oder seinen Fürsten als von jme gesandt/zur Straff der Bösen vnd Lob der Guten. Vñ widerumb: Jhr Knecht seid gehorsam vnnd vnderthänig ewren Herrn in aller Forcht/nit allein den guten vnd linden/sonder auch den harten oder vngeschlachten. 1. Pet. 2.

Dieser heilig Apostel hat zweiffels ohne gewust/ daß die Christen durch Christum erlöset/ vnnd vom Gesetz gefreyet wären/Sintemal er selbst eben an jetztbemeltem Ort die Christen ein Volck Gottes/ein Königklich Priesterthumb/ ein außerwölt Geschlecht vnd heilig Volck nennet.

Damit er aber mennigklich zuuerstehen gebe/ daß vnsere Freyheit innhaltung vnnd wirckung baydes der Göttlichen vnd Menschlichen Gerechtigkeit beständ vnd volkomen würde/ So hat er die Christen mit solchem Ernst zu Gehorsam der Gesetz vnd Obrigkeit vermanet.

Aber man höre auch den heiligen Paulum/als ein sondern Prediger der Christlichen Freyheit/von disem Handel reden/derselbig/ da er die Libertet vnnd Freyheit der Christen zum besten herauß gestrichen/ schreyet er oberlaut vom Gehorsam Gottes/ vnd sagt/Darumb bitt ich euch lieben Brüder/durch die Barmhertzigkeit Gottes/daß jhr ewre Leib dargeben/ zu einem lebendigen/ heiligen/ vnd Gott wolgefelligen Opffer vnnd gebürlichem gehorsam/ꝛc. Eben derselb Apostel schreibt vom Gehorsam/ den wir den Geistlichen Prælaten schuldig/zu den Hebræern am 13. also: Seit ewern Vorstehern gehorsam/vñ seit jnen vnderthänig/ daß sie wachen/ als die Rechenschafft geben werden für ewere Seelen/auff daß sie solches mit freuden thun/vñ nit mit seufftzen/ dann das ist euch nit gut. Rom. 12. Heb. 13.

Von dem Weltlichen Gehorsam sagt er zum Tito am 3. Tit. 3.

Vermane sie/daß sie den Fürsten vnd Obrigkeiten vnderthänig
Rom. 13. vnd jhrem Beuelch gehorsam seyen. Item zun Römern am 13.
Weltlicher Obrigkeit gehorsam ist in Gottes wort gegründt. Ein jede Seel oder Mensch sey vnderthänig dem höhern Gewalt. Warumb Paule: Antwort er/ Dann es ist kein Gewalt als von Gott/ Derhalben wer dem Gewalt widerstrebt/ der widerstrebt Gottes Ordnung/ Warzu aber: Dann die Obrigkeit ist ein Dienerin Gottes dir zu gutem.

Derhalben ist es gut/der Obrigkeit gehorsamen/ ist es dann gut/so muß es ja der Christlichen Freyheit nit zuwider sein/ sonder dieselb vilmehr zieren vnnd volkommen machen/ ja das noch mehr ist/ sagt er kurtz hernacher am selben ort/ Ideo necessitate subditi estote necsolum propter iram, sed etiam propter conscientiam. Rom. 13. Darumb seit der Obrigkeit gehorsam auß not vnd pflichten/ nit allein ires zorns/ sonder auch gewissens halben/ Vnnd (an einem andern Ort) solchs alles nicht auß Knechtischer Affection, noch mit trawrigem gemüt/ auch nit als Augendiener oder betrüglich/ sonder auffrichtig oder redlich/ vnnd in der Liebe/ Sichst du da Freystetter/ daß man nicht allein Gott/ sonder auch seiner Ordnung/ der Geistlichen vnnd Weltlichen Obrigkeit gehorsam sein soll: Sihest du/ daß solches nit mit traurigkeit noch fälschlich/ sonder auß lieb vnd von hertzen/ ja auß not vnd gewissens halben beschehen soll/ Sihestu daß solches der Christlichen Freyheit nit allem nit zuwider/ sonder dir gut/ hailsam vñ darzu förderlich sey.

Da du aber je deines Kopffs sein/ vnd die Christlich Freyheit zum mutwillen vnd bösen gebrauchen wilt/ So zaigt dir der jetztgemelt Apostel am selbigē Ort die Straff an mit disen worten: Si autem malum feceris, time, non enim sine causa portat gladium. Rom. 13. 2. Tim. 3. Das ist: Thustu aber böses/ so förchte dich/ dann er treget das Schwerdt nit vergebenlich. Item gleich wie Iamnes vnd Mambres dem Moysi widerstrebt haben/ also widerstreben der warheit die Menschen eines verkerten gemüts vnnd verworffnen Glaubens/ aber sie werden weiter nichts außrichten/ jr Thorheit wirdt allen Menschen offenbar werden/ wie auch jener.

Vnd der heilig Apostel Judas mit sonderm ernst vnd eyfer trohet solchen Leuthen/ welche die Herrschafft verachten/ vnnd die Mayestat lästern/ das ewig Wehe/ als die auff

den Auffrührischen Blutgirigen wegen Cain vnnd Coræ wandeln.

Vngeachtet/ nun solcher Gehorsam der Geistlichen vnnd Weltlichen Obrigkeit/ so klärlich inn Heiliger Schrifft deß Newen Testaments (dann vom Alten würd mit fleiß nichts gemeldet/ damit die Frey oder Aigenwilligen nicht sagen möchten/ es gehe die Christen nicht an) außgetruckt/ vnd den Christen ernstlich befohlen vnnd gebotten/ zu deme auch das lebendige Exempel Christi vnnd der Aposteln selbst/ hernacher auch der Ersten vnnd alten Christen/ da sie doch noch vnder den Haydnischen Kaysern waren/ vorhanden/ also daß jhnen auch Plinius secundus deß Kaysers Traiani Haidnischer Gubernator vnd Proconsul Bythiniæ in Asia, inn einer Epistel so er zu dem Kayser schreibt/ daß zeugnuß gibt/ daß sie die Christen/ welche der Kayser außzurotten vnd zuuerfolgen befohlen/ keine vngehorsame noch Auffrührer wären/ noch jchtes wider die Kayserliche Gebott handleten/ sonder gehorsamlich laisten vnnd thetten/ was man jhnen auffleget/ wann es nur wider jhren Glauben nit wäre/ So finden sich doch dieser zeit vnuerschambte Leuth/ die solches gentzlich vernainen/ vnd zu beschönung vnd verthädigung jhrer Licentz oder vermaindten selbst angemasten Freyheit/ oder viel mehr Frechheit fürgeben dörffen/ als ob man sich der Weltlichen/ ja auch wol der Geistlichen Obrigkeit widersetzen/ vnnd jhren Ordnungen vnd Gebotten nicht gehorsamen möge/ oder wann sie ja viel thun/ so wöllen sie doch denselben anders nicht/ als mit der Condition vnnd Vorbehalt gehorsamen/ nemblich/ wann solche Gebott (jhres bedünckens) recht/ billich/ vnnd der H. Schrifft gemäß/ vnd nit wider jhr gewissen seyen/ welches sie auff den obangezogenen Spruch: Mann mueß Gott mehr gehorsam sein als den Menschen/ fundirn, Gleichsam het nicht Gott selbst vns auff die Kirchen/ auff die Aposteln vnd jhre nachfahren/ vnd dann auff die ander Christlich Obrigkeit/ als sein Ordnung gewiesen/ vnnd denselbigen ohne ainige solche Condition vnnd bedingnuß als jme selbst/ zugehorsamen gebotten. Qui vos audit, me audit, & qui Magistratui resistit, ordinationi Dei resistit, Wer euch höret

Gehorsam der ersten Christen gegen dē haydnischen Obrigkeiten.

Rom. 13.

der höret mich/ vnd der/ der Obrigkeit widerstehet/ der widerstehet der Ordnung Gottes.

Vnnd hie wöllen alle Gottsförchtige Christen vmb Gottes willen auffmercken/ ob nit diese Leuth wider das außtrückliche wort Gottes vermainen/ daß die Obrigkeit von Gott vñ vns zu gutem zu Satthaltern verordnet seye/ Ja daß sie auch die Christliche Obrigkeiten anders vnnd höher nit halten als die Haydnische/ Gottlose vnd Türckische Tyrannen/ vnd sie vermessenlich inn verdacht ziehen/ als ob dieselbig wider jres Gottes Ehr/ wer vnd willen etwas gebieten solte/ vnnd nit Christen/ sonder Haydē wären. Item/ daß sie zwischen den Christlichen vnd Haydnischen Obrigkeiten gar kein vnderschidt machen/ daß warumb köndte man solches auch nit so wol von einem Türcken/ Haydē vnd Mamelucken/ ja auch einem jeden Bawren vnd Priuato der kein Obrigkeit ist/ sagen/ wann er nemblich gebeut/ was Recht/ Erbar vnnd der Schrifft gemäß ist/ das wir nit jhme gehorsam sein sollen/ dazu es zwar auch keiner sondern pflicht oder Aydt nit bedörffen würde/ als daß wir ohne das zuthun schüldig/ Man möchte auch wol von diesen Freyherrn vernhemen/ inn welchem Ayd vnd pflichten/ vnd gegen welcher Christlichen Obrigkeit jemals solche Condition von alters eingemischt oder vorbehalten oder welchen Vnderthonen von anbeginn der Welt hero zugelassen worden wäre/ seines Herrn vnd ordenlichen Obrigkeit Gesetz vnnd Ordnung also zurestringirn vnd vrthailen/ vnnd (wie man jetzo thut) zusagen/ Ich wil sehen/ ob es dem Gebott/ Recht Erbarkeit vnnd der Schrifft gemäß seye/ fürnemlich inn den fällen vnnd Gesetzen/ so sonsten andere Vnderthonen vnd Gottsförchtige Leuth gemainlich für recht vnnd erbar halten.

Freysteller seind den Haydē gleich.

Gehorsam gegen Christliche Obrigkeiten sol nit conditionirt sein.

Zaige mir/ mein Freysteller/ welcher Fürst/ Standt/ Herr vnnd Obrigkeit im Reich läsſet seine Vnderthonen darüber vrthailen/ ob sie Steur/ Schatzungen/ Vngelt oder anders geben oder nit geben sollen/ vnd solches zwar billich/ weil jnen das Gēeylich vnd Weltlich Recht solche zur notturfft auffzulegen zulaßt. Ist vnnd würdt nit ein jedes Gesetz darumb gegeben/ daß mans halten

Vnderthonen gebürt nit von jhrer Obrigkeiten Gesetzen zu vrthailen.

halten ſolle? Vnnd iſt diß nit die Aigenſchafft aller Geiſtlichen vnnd Weltlichen Gebott/ daß ſie die jenigen/ denen ſie gegeben/ zum Gehorſam verbinden? Zumal wann ſie zur Pietet, Ehr Gottes vnd Erbarkeit gerichtet ſend/ warumb wilt du dann erſt denſelben ein ſolche bedingnuß anhencken/welche geſtracks wider die Aigenſchafft der Geſetz iſt? Vnd dir gleichſam das Vrthail vber dein Obrigkeit vnd jhr Geſetze zumeſſen? Ja ſolte man daß geſtatten/ vnnd es dahin kommen laſſen/ daß die Vnderthonen vber jhrer Obrigkeiten Gebott vrthailen möchten/ würde ſolches nicht allein ein monſtrum Reipublicæ vnnd ein vmbgekertes Weſen ſein/ ſonder auch inn kurtzer zeit allen Gehorſam gentzlich auffheben/ ſintemal kein Geſatz ſo erbar/ ſo gut vnd nützlich ſein würde/ welches die Vngehorſamen vnnd Widerſpennigen nicht inn zweiffel vnnd diſputation zihen/ vnnd nach jhren vnrichtigen Gewiſſen vrthailen köndten.

Gebüret nun den Vnderthonen (wie jetzo gehört) nicht von jhrer Obrigkeiten Politiſchen Geſetzen zu vrthailen/ wie wil es dann jnen anſtehen/von Geiſtlichen vnd Kirchiſchen oder Glaubensſachen/ welche der wenigiſte Thail vnder jhnen verſtehet/ zu vrthailen/ vnnd der Geiſtlichen Obrigkeit jhren Gehorſam zuentziehen.

Chriſte gebürt nicht von den Kirchenſatzungen zu vrthailn ſonder denſelbē zugehorſamen.

Dieweil aber ſolcher Jrrthumb vnd Freuel jetziger zeit fürnemblich auß dem entſpringt/ daß man ſolche Kirchiſche vnnd andere der Geiſtlichen Prælatē Ordnungen/ wie auch der Weltlichen Obrigkeit Satzungen für lautter Menſchen Gebott helt/ zu denen die Chriſten nicht verbunden ſein ſollen/ ſo erfordert die notturfft/ von dieſen falſchen Præſuppoſito vnnd vorgeben etwas mehrers zumelden vnnd bericht zu thun/ was von ſolchen Gebotten aigentlich zuhalten/ vnnd wie weit ein Chriſt denſelben zugeleben verbunden ſeye.

Das

Daß die Gebott der Kirchen vnnd ihrer ordenlichen Vorsteher / Item die Gebott der Christlichen Obrigkeiten nicht für schlechte Menschen Gebott zu halten seyen / ꝛc.

Das dreyzehendt Capittel.

WAnn man den Newen Christen etwas zu halten fürschreibt vnnd aufferlegt das jhnen nit gefellig oder jhren Irthumben wider ist/ so wischen sie den nechsten zu entschuldigen jres Vngehorsams vnd widersetzigkeit mit nichtigen Sprüchen herfür/ Deo magis obediendum quam hominibus, man mueß Gott mehr gehorsam sein/ dann den Menschen. Item / Frustra me colunt docentes doctrinas & mandata hominum, Sie ehren mich vergeblich/ die mit Menschen Lehren vnd Gebotten vmbgehen/ vnd dergleichen mehr Orten/ welche gleichwol an jhnen selbst wahr seind/ aber diß Orts gegen der Kirchen vnnd jhren ordenlichen Vorstehern/ wie auch der Christlichen Obrigkeit gebotten/ vngereumbt vnnd fälschlichen angezogen werden.

Actor. 5.
Matth. 15.
Marc. 7.

Dann souil erstlich die Kirchen vnnd derselben Vorsteher (durch welche die Kirch redet/ handelt vnd gehört würdt) anlanget/ ist am tag/ vnnd mag von niemand verstendigen vermeint werden/ daß ob wol der Kirchen Ordnungen vnnd Gesätz durch Menschen administrirt vnnd dargeben werden / deßgleichen ob auch wol die Vorsteher/ Bischoffer oder Prælaten der Kirchen Menschen sein/ daß doch jhr Gewalt/ Ampt/ Beruff vnd Dienst von Gott/ vnnd nicht schlechtlich von den Menschen/ noch von derselben natürlichem Verstandt/ Rath/ Consenß vnnd Eingeben sey/ wie andere natürliche Gesatz/ Künste vnnd Satzungen

pflegen erfunden vnd auffgesetzt zu werden. Sonder das alles so die Kirch vnd Obrigkeit der Kirchen thun/handlen/ gebieten vnd verbieten sampt jrem gantzen Ampt/ist ein sonderliche Ordnung/ Gewalt vnd vorsehung Gottes/etlichen sonderlich dazu beruffenen/ ordinirten vnd außgesandten Menschen gegeben vnd verliehen/ welches sie nicht für sich selbst/vnnd als Menschen/ sonder als Freundt/Diener/Haußhalter/Schaffner/Hirten/ Gesandten vnnd Nachtbotten Gottes verrichten vnnd gebrauchen/die man auch nit/als für sich selbst/sonder in namen dessen der sie gesandt hat hören/ jnen volgen vnd gehorsamen soll/ daher haben sie solche jetzgemelte herrliche namen von Christo in der Schrifft.

Daher hat auch die Kirch / als die von Christo zeugknuß gibt/vnd vns durch den Tauff vnd Glauben zu Kindern Gottes gebäret/mit den H. Sacramenten nehret vnd speyset/ laittet vnd füret zu dem ewigen Vatterland deß ewigen Lebens/ dergleichen herrliche namen/ Voluntas mea, in ea, **mein will in jr/** ꝛc. empfangen. Daher würdt sie vom H. Paulo ein Seul vnd Grundvest der warheit/vnd von den H. Vättern ein Mutter der Glaubigen genennet/deren lehr/vnderweysung/gebot vnd verbot/ auch menniglich auß beuelch Gottes volgen vnnd gehorsam sein soll/ welche aber solches nit thun wöllen / dieselben soll man für Hayden vnd verdampte offne Sünder halten. 1. Tim. 3. Kirchen herrliche Namen. Esa. 62. 1. Tim. 3.

Von den Vorstehern der Kirchen/vnd erstlich den heiligen Aposteln/vnnd jrem gewalt in der Kirchen sagt Christus selbst: Wie mich der Vatter gesandt hat/also sende ich euch. Matth. 18. 23. Prelaten der Kirchen Gewalt vnd Ampt.

Gehet hin in die gantze Welt/vnnd lehret alle Volcker/ ꝛc. Joan. 20.

Wer nit glaubt/der wird verdampt/ꝛc. Marci vltimo.

Wer euch höret/der höret mich/ vnnd wer euch verachtet / der verachtet mich/ꝛc. Luce 10.

Iam vos non estis qui loquimini, sed spiritus patris mei qui in vobis est, das ist/jr seit es nit die da reden/sonder ewers Vatters Geist ist es/der durch euch redet. Matth. 10.

Item pasce oues meas, wayde meine Schaaff. Ioan. vltimo.

Item qui pastores spernit, non hominem sed Deum spernit, Wer die Hirten verachtet / der verachtet nicht den Menschen / sondern Gott.

In gemain aber von den Aposteln vnd jhren Nachfahren den Vorstehern der Kirchen/ sagt der heilig Paulus: Er hat etliche geben zu Aposteln/etliche zu Propheten / etliche zu Euangelisten/andere zu Hirten vnd Lehrern/zu erfüllung der Heiligen/zum werck deß diensts/vnd zu aufferbawung deß Leibs Christi/ biß wir jhm alle entgegen kommen **in ainigkeit deß Glaubens** vnd erkendenuß deß Sohn Gottes / auff daß wir jetzo nicht mehr wanckende Kinder sein/vnd von allem Windt der Lehr hin vnd wider getrieben werden in Menschlicher Schalckheit vnd Listigkeit deß verführischen Irrthumbs.

Acto.20. Vñ abermals zu den Bischouen/die er geordnet hat/ Habt acht auff euch vnd auff die gantze Herdt/darinn der Heilig Geist zu Bischouen gesetzt hat/die Kirchen Gottes zuregiren. Vnd abermals: Sic nos existimet homo quasi ministros & dispensatores Dei,&c. Also halte vns nun jederman als für Diener vnd Außthailer Gottes.

1.Cor.4.

2.Cor.5. Vnd abermals: Nobis dedit ministerium reconciliationis, &c. Vnd hat vns geben das wort der versöhnung.

Heb.13. Vnd abermals zu den Hebræern/ Gehorchet ewern Vorstehern/vnd seid jnen vnderthänig/ dann sie wachen für euch/ als die Rechenschafft sollen geben für ewre Seelen.

Wer sihet nun nicht auß disen/gleichwol wenigen/ aber doch hellen Zeugknussen der Schrifft Newes Testaments (dann anderer mehr anzuziehen ist onnötig) daß die Kirch vnd die heilig Apostel sambt deroselben Nachfahren / als Vorsteher vnd Regierer der Kirchen Christi / von Christo selbst allen Gewalt empfangen haben/ in seinem Namen vnnd an seiner Statt Sünde zuuergeben vnd zubehalten/zubinden vnd zulösen / zustraffen vnd zutrösten. Die Schäflein zu wayden / zu vnderweysen / lehren vnnd zuregirn / wie es die Notturfft vnnd jrer Seelen hail erfordert/denen auch hinwider die Kinder/ die Schäfflein vñ Jünger als jhren Hirten auch Dienern Gottes vnd Außspendern seiner Gnaden

Gnaden als welchen die Gehaimnussen vnd der dienſt der verſönung vertrawet iſt / one widerſpennigkeit in allem zugehorſamen ſchuldig vnd verpflichtet ſeind / Dieweil jhnen ja Chriſtus ſelbſt ſolches außtrücklich beuohlen/vnd ſie auff die Kirch vnd jre Vorſteher gewiſen.

Hinwider aber auch ſeiner Kirchen vnnd den ordenlich berufenen vnnd außgeſandten Dienern ſeinen heiligen Geiſt verhaſſen/vnnd biß an das endt bey jr zubleiben/gegeben hat/ſolches auch noch täglichs thut / vnnd in dem heiligen Sacrament der Prieſterlichen Ordination, ſie mit ſondern Gnaden vnd Charismaten zu ſolchem ſeinem Dienſt dermaſſen außrüſtet vnd verſihet/daß ſie wouern vnnd ſo lang ſie in der Einigkeit der Catholiſchen Kirchen verharren / in Glaubensſachen nit jren noch fehlen kündten.

Volget derwegen hierauß vnwiderſprechlich / daß die Lehr vnnd Zeugknuß der Catholiſchen Kirchen/alſo auch jre Satzungen vnd Gebott / als der einigen Geſponß Chriſti vnnd Mutter aller Glaubigen/als der rechten Seul vnd Grundteſt deß Glaubens. Alſo auch der Apoſtel/vnnd jrer ordenlichen Nachfahrer / Lehr/Predig vnd Ordnungen in Glaubensſachen nit jhr ſelbſt / ſonder Chriſti vnd deß H. Geiſtes ſeyen / ſintemal ſie von Chriſto alſo geſandt werden / wie er von ſeinem Himliſchen Vatter geſandt worden iſt / Nemblich der Warheit zeugknuß zu geben/ vnd von dem H. Geiſt außgerüſtet/vnd in alle warheit gelaittet/ darinn geſtärcket vnd beueſtiget werden / Daß wie Chriſtus von jhm ſelbſt ſagt: Sermo quem audiſtis non eſt meus, ſed patris mei qui miſit me. Alſo ſagt er auch von Apoſteln vnnd jren Nachfahren: Sermo quem loquimini non eſt veſter, vnnd mögen ſie ſelbſt wol ſagen: Die Lehr die wir führen vnd fürtragen / iſt nit vnſer/ ſonder deß/der vns zu zeugen geſandt hat/Jeſu Chriſti. Wie er Chriſtus dann auch jne zugeſagt hat/ſie ſollen nit ſorgfeltig ſein / was ſie reden/deñ ſein Geiſt jnẽ ſolches alles einſprechẽ werde/ Ecclezia enim vox, vox Dei eſt, q̃ per illã loq̃tur, Et doctrina Apoſtolorũ

Kirchenſatzungen ſeind nicht ſchlechte Menſchen Gebot.

Joan. 20.
Joan. 14.
Joan. 8.
Matth. 10.

eorumque successorum, non est hominum sed Dei. Das ist: Dann die Stimm der Kirchen / ist die Stimm Gottes / die durch jhre redet/vnd die Lehr der Apostel vnd jrer Nachkömbling / ist nit der Menschen Lehr sonder Gottes Lehr.

Dann gleich wie die Schrifft heilig vnnd Göttlich genennet würdt / welche doch Gott nit / sonder von Menschen auß jhrem Eingeben geschrieben/ Item wie die Zehen Gebot/ die Gebot Gottes/ vñ nit Engels oder Moysis / oder Menschen Gebot (durch deren dienst sie gegeben sein) genennet werden/ Also wird die Lehr d' Kirchē nit jr/ sonder Gottes Wort vñ Lehr genennt.

Acto. 7.

Menschē Tand quidē

Derhalben nun nicht allein falsch vnnd jrrig/ sonder auch Gottslästerlich ist/ vorberürte der Christlichen Kirchen vnd derselben ordenlichen Vorsteher Zeugknuß/ Lehr/Gebot vnnd Ordnung/ in Glaubenssachen/ für Menschen Tand vnnd Menschen Lehr/oder solche Mittelding halten/die man one gefahr möge annemen oder außschlagen / sintemal dieselben nit von jhnen selbs noch auß jrer natürlichen Eingebung/Verstand vnd ratiocination, sonder (wie gemeldet) von jrem Haupt vnnd Maister Christo vnd dem heiligen Geist herfliessen/ vñ derselben gewisse/vnbetrügliche/ordenliche/vñ auch notwendige Zeugknussen seyen/Denen niemandt one Gottslästerung widersprechen kan/sonder mennigklich bey verlust der Seligkeit zugehorchen schuldig ist.

Vnd solte zwar vor denen newen Leuthen solcher Punct so vil probirens nicht bedörffen / wann sie nur jren selbst obristen Maister vnnd angegebnem Teutschen Propheten / dem Luder glauben wöllen / Welcher solches nit allein an vilen Orten also bekennet/sonder auch von sich selbst (doch fälschlich/ weil er in der ordenlichen Succession / Lehr vnnd Amigkeit der Catholischen Kirchen nicht verblieben ist) mit disen worten rhümet/ Ich bin gewiß / daß mich Christus selbst zu seinem Euangelisten erfordert / vnnd darfür helt / welcher ein Maister meiner Lehr ist / derselbigen auch ein Zeug sein würdt am Jüngsten Tag/ daß sie nicht mein Lehr / sonder sein lautter Euangelium sey / Item in dem Sendtbrieff so er Anno 22. nach dem er auß dem Pathmo (wie ers genennt) auß Born auff dem Ascher[illegible] wordē

Luder gibt sein Lehr für Göttlich/Himlisch auß.

Luder. in lib. cont. falſ. nominatum Statū Eccleſiaſticū.

wochen an den Churfürſten zu Sachſen geſchrieben/ ſagt er alſo: **Von meiner Sach aber gnedigiſter Herr/ antwort ich alſo/** E. Churfürſt. G. waiß/ oder waiß ſie es nit/ ſolle es jhr hiemit kundt ſein/ daß ich das Euangelium nicht von Menſchen/ ſonder allein vom Himel durch vnſern herrn Jeſum Chriſtū hab/ dz ich mich wol het mögen (wie ich dañ hinfurth thun wil) einen Knecht Gottes vñ Euangeliſten rühmen vnd ſchreiben. Item in Epiſtola ad Philip. Anno 30. den letzten Iunij. **Was die gemaine Sach betrifft/ bin ich gantz wol gemut vnnd fein zufriden/** dann ich waiß/ daß ſie recht vnnd warhafftig iſt/ vnnd daß noch mehr Chriſti vnnd Gottes ſelber/ vnnd daſelbſt abermals/ warumb wöllet jhr dann widerumb vns auch nit hören/ die wir warlich nit nach dem Fleiſch oder der Welt/ ſonder ohne zweifel auß dem heiligen Geiſt reden/ Item Gott würde vnd kan dieſe Boßheit (daß man nemblich ſein deß Luders wort verachtet) nit vngeſtrafft laſſen/ noch lange zuſehen/ dann das Euangelium iſt alſo klar vnnd vberflüſſig von vns geprediget/ daß es auch zu der Apoſtel zeiten nie ſo klar geweſen/ derhalben förchte ich/ daß nit gantz Teutſchlandt darüber zu boden gehe/ vnnd es würdt auch vergehen.

Luders vermeſſenheit vnd prophecey vber Teutſchlandt.

Item im (Buch wider den Geiſtlichen Standt) Ich wil ferner mein Lehr weder dem Bapſt/ noch dem Kayſer/ ja auch keinem Engel vom Himel zu vrtheiln vnderwerffen/ ſonder dieweil ich derſelben gewiß bin/ ſo wil ich durch dieſelbig Richter ſein/ nit allein der Menſchen/ ſonder auch aller Engeln alſo das ein jeder ſo mein Lehr nit annimpt/ nimmer ſelig werden kan/ dann ſie iſt Gottes/ vnnd nit mein/ derhalben iſt auch mein Vrthail/ Gottes Vrthail vnd nit mein.

Luders vnmeſchliche Hoffart vnd Rhum.

Vnd abermals im Buch wider den König von Engelland/ ſagt er: **Mich rewet auch nit wenig/** daß ich mich zu Wormbs vor dem Kayſer ſouil gedemütigt hab/ das ich hab richter vber mein Lehr leiden wöllen/ vnnd hören/ ob mir jemand ein Jrthumb anzaigt/ dann ich ſolt kein ſolch närriſche Demut erzaigt/

zagt haben/ dieweil meiner Lehr gewiß war/ vnd hilffe mich das nichts bey den Tyrannen/ dañ also gewiß sollen wir der Sachen sein/ daß waãs auch die gantz Welt widersprech/ dannoch ein jeder stracks dabey bleiben mag.

Item im Teutschen Sendschreiben oder warnung für auffruhr/ Tom. 2. Ger. Vvit. fol. 2. a. Ich bin je gewiß/ daß mein wort nit mein/ sonder Christus Wort sey/ so muß mein Mundt auch der sein deß wort er redet. Vnnd im dritten Büchlein von den auffrhürischen Bawren Tom. 2. Ger. Vvit. fol. 77. b. Ich meint man ließ mich mit friden/ man wird mir doch nichts abgewünnen vnd solt recht bleiben was ich lehr vnd schreib/ solt auch alle Welt darüber vergehen. Item in Teutschen Büchlein wider Hertzog Georgen sagt er: Es hab von zeit der Apostoln an kein Lehrer/ kein Scribent/ kein Theologus oder Rechtsgelerhter so trefflich die Gewissen der Weltlichen Stend gestärckt/ wie er gethan/ durch sondere Gnad Gottes/ vnd er sey gewiß/ das weder Augustinus vnd Ambrosius (die doch in diesen Sachen gantz gut seind) jhme in diesen fall verglichen werden mögen. Daher dann auch Luder dem Schleidano ein Prophet/ vnd dem Heshusio ein solcher Mann vnd Scribent sein muß/ dergleichen die Kirch von zeit der Apostel her nie gehabt hat.

Darff dann diser abtrünnig Mameluck vnd außgeronnen Münch von seinen lügen solches offentlich außgeben/ findet auch desselben bey seinen Jüngern nur guten beyfall/ welche nachmals die gantze Welt voll schreyen vnd singen/ daß er Luder das verdunckelte Wort Gottes wider ans liecht bracht habe/ ꝛc. Wie viel mehr sol vnd muß solches von deren Lehr/ die in jhren ordenlichen Beruff vnd ainigkeit der Catholischen Kirchen verharren vnd bestehen/ gesagt vnd bekant werden/ vnd von denselben den Layen vnd gemainen Man so wenig als den Schafen von jhren Hirten zu vrthailen oder zurichten mit nichten gebüren/ sonder viel mehr obligen/ solche jhrer Geistlichen Mutter vnnd Vatter gebot mit allerehrerbietung auffnehmen/ vnd denen als gehorsame Kinder alles fleiß nachkommen.

1. Cor. 4

Was

Was fernet anlangt die andern Kirchische Satzungen/ von äusserlichen dingen einer Christlichen Disciplin/ Wandels/ auch etlicher Cæremonien vnd dergleichen dingen/ also auch der Weltlichen Obrigkeiten Gebot vnd Ordnungen/ so auch zu demselbē ende eines stillen/ erbarn vnd fridlichen Lebens gerichtet seind/ ob wol dieselben alle von Menschen/ vnnd auß anlaitung deß natürlichen Verstands/ oder jeweils auch rath/ vergleichung vnnd bewilligung einer Commun herfliessen/ vnnd derwegen auch nach gelegenhait der zeit/ Personen vnd Orter mögen verändert/ vnd etwa gar wider abgethan werden/ so seind sie doch auch nicht für solche lauttere Menschen Lehr vnd erfindungen zuhalten/ denen sich die Christen widersetzen mögen/ sonder weil sie von denen Menschen/ welche auß verordnung Gottes die Kirch vnd Christliche gemain zu regirn/ zuschützen vnnd zu handhaben beuohlen ist/ vnnd dessen Gewalt von oben herab entpfangen haben/ gemachet/ vnnd zu der Ehre Gottes/ auch der Vnderthonen zeitlichen vnd ewigen Hail/ ruhe vnd wolfart gerichtet vnd förderlich sein/ so ist mennigklich demselben nit allein der Straff/ Sonder auch Gewissens halben/ vnd auß beuelh Gottes auch zugehorsamen schuldig/ dann also ist es Gottes Will vnnd Ordnung/ inmassen solches die stellen heiliger Schrifft/ sonderlich aber bayder fürnehmer Apostel Petri vnnd Pauli/ welche obangezogen seind/ außtrücklich mitbringen/ vnnd zwar solches nicht Knechtischem vnd traurigem hertzen/ auch nit als Augendiener vnd verschlagen/ sonder von hertzen/ redlich/ auffrichtig/ vnd inn der liebe/ wie dem Herrn vnd nicht einem Menschen. Ephe. 6.

Ceremoniali sche Kirchen Gebott.

1. Pet. 2. Rom. 12, 13.

Auch nicht allein den Frommen vnnd Gottsförchtigen Vorstehern vnnd Obrigkeiten/ sonder auch den vngeschlachten vnnd sündhafftigen/ wie abermals der Heilig Petrus an obbemeltem Ort vermanet/ vnnd die Exempla Christi der Apostel vnnd ersten Christen/ welche solches selbst gethan/ vnd den Haydnischen Gottlosen Obrigkeiten Ehr vnd Gehorsam erzaigt/ gnugsam bezeugen.

Daß

Daß kein Christ vom Gehorsam der Geistlichen vnd Weltlichen Obrigkeit/ frey sein köndte noch möge/ auch nicht soll/ wann es jhme gleich erlaubt würde.

Das vierzehendt Capittel.

DEß massen die Christlich Freyheit sampt dem Menschlichen verstandt vnnd willen müsse jmmerzu im zaum gehalten/ vnd durch ordenliche Gesatz der Obrigkeit dirigirt werden/ was auch von solchen Gesatzen bayderley Obrigkeit zu halten/ vnd wie ein Christ zu haltung derselben verbunden seye/ das alles ist biß dahero nach lengs vnd verhoffentlich dermassen außgeführet/ daß es einem nit zanckischen Menschen villeicht wol genug sein möchte.

Dieweil aber bey jetzigem verwirten Weltwesen Leuth gefunden werden/ welche dahin beredet sein/ daß weder die Geistlich noch Weltlich Obrigkeit macht habe/ ein amtzliche Syllaben vber ein Christen Menschen zustatuirn/ vnnd daß derhalben jres Gesatz die Christen nichts angehen/ sonder dieselben vngeachtet solcher Gesatz/ jrem Gewissen nach/ dannoch glauben/ thun vnd lassen mögen/ was sie wöllen/ vnd sey gnug/ wann sie nur sonsten niemand offendirn vnd beleidigen. Vnnd also dardurch vnderstehen/ sich selbst von allen Ordnungen vnd Satzungen der Obrigkeiten zueximirn vnd zubfreyen. So ist nötig von dieser Leute freuel vnd vnchristlicher vermessenheit etwas kürtzlich zuuermelden vnd zu erweysen/ daß kein Christ von den Gebotten der Obrigkeit frey sein köndte oder möge.

Luder. de cap. Babylo. & cõtra Catharinũ.

Item contra falsum nominatum Statum Ecclesia.

Christen sollen vñ könden von jhrer Obrigkeiten Gebotten nit frey sein.

Vnnd anfengklich ist offenbar/ daß alle Christen vnder einander ein Leib vnd Corpus vnnd je einer des andern Mitglied/ das

Christen seind alle ein Corpus

Haupt

Haupt aber Christus vnser Herr vnd Erlöser seye/so ist auch ferner offenbar/daß ein jedes Glid an solchem nicht anders als auch an einem natürlichen Leib/nit jme selbst/sondern dem andern ein Glid/vnd zu desselben dienst/auch in gemain ein jedes Glid zu erhaltung deß gantzen leibs geschaffen ist. vnd vnder einander Mitglieder. 1. Cor. 12. Ephe. 4.

Dieweil dann nun solcher dienst der Glider deß leibs Christi/wie alle vnsere Actiones thun vnnd lassen müssen auff ein gewisse Ordnung/Gesatz vnnd Regul gerichtet sein/sollen sie anders gut/nützlich lobs vnd belonung wirdig werden/sintemal one dieselbige Ordnung die Harmonia vnnd zusamenstimmung deß leibs vnd der ämpter eines jeden Glids nicht bestehen/noch jchtes rechts würcken kan/Sonder wo ein Glied vnsers Leibs für sich selbst one oder wider fürschreibung deß Haupts/oder Anweysung der Augen wolte jchtes verrichten/würde dasselbig nit weniger frren vnd ordenlich handlen/als wann der Zayger in einem Vhrwerck ohne innerliche ordenliche bewegung der Reder vnnd Getriebs solte herümber gehen/So muß ja warlich darauß volgen/daß alle Christen als Glieder eines leibs/nit jres gefallens/sonder sie wöllen oder wöllen nicht/allein nach beuelch vnd direction deß Haupts (das ist Christi) vnnd anlaitung der Augen/(welche seind die Geistliche Obrigkeiten) handlen vnnd wandlen/thun vnd lassen müssen/vnd daß auch von solchem gemainem Dienst/Ordnung vnd Gesatz deß Leibs vnd seiner Mitglieder keiner Exempt sein/noch jme ein besondere Ordnung machen kan/er wölle dann als ein Monstrum oder vnartig/faul oder todtes Glied vom Leib Christi außgeschlossen vnd abgehawen werden.

Dann sonsten ist es vnmüglich/daß einer ein Mitglied deß Geistlichen Leibs Christi solle oder möge bleiben/oder darfür geachtet werden/der jhme für sich selbst ein sonderes Ampt vnnd Dienst erwöhlen/vnnd den fürgeschriebenen ordenlichen Gehorsam mutwillig hindan setzen wolte. Vnnd darumben auch ein gantz närrischer Gedancken ist/deren/welche vermainen ausser deß Leibs Christi/das ist/ausser der Kirchen vnd jres Gehorsams zuleben/vnd der Gnaden Christi theilhafftig zu werden/sonder denselben würd vnd muß geschehen/wie der heilig Paulus sagt: Freysteller seind nit Glieder deß Leibs Christi.

Rom. 2. Johan. 15. Wer one Gesetz lebet/der wird one Gesetz verderben/vnnd so wenig als ein Rebe ohne den Weinstock bleiben / oder Frücht bringen könden.

Heb. 13. 1. Pet. 5. Psalm. 49. Abermals seind wir Christen ein härd vnder dem grossen Ertzhirten Christo/vnd Schaaffe seiner waiden(wie wir dann in der warheit seind) warumb solten wir dann den Beuelch/ Stimme/Ordnung vnnd Satzung vnsers Ertzhirten/ oder auch seiner vndergesetzten Hirten/ denen er seine Härd zu waiden vnnd zu regiren beuohlen hat/ nicht hören. Wird nicht das Schaaff/ so seines Hirten Stimm nit achtet/von dem Wolff zerrissen: Darumb weyset nit vns der Ertzhirt selbst auff dieselben Vnderhirten/ daß wir sie hören sollen/ Qui vos audit, me audit: Qui vos spernit, me spernit, vnnd haisset den jenigen/der es nit thun wil/ für ein Publican vnd Hayden halten: Hat er nit seine Jünger gesandt/ wie er von seinem Himlischen Vatter gesandt worden/vnd dieselben hinwider jre Nachfahren/wie sie von Christo gesandt seind/nemlich daß sie die Härde Christi wayden/ vnd dieselben sie hören/ sie auch Sünde zuuerzeyhen vnnd zubehalten macht haben sollen? Ist dann Christus nit vnser Maister/vnser König/ vnser hoher Priester/ vnnd auch Gesetzgeber/ist man jme nit zugehorsamen schuldig: Weyset er vns nit auff die Kirch/ vñ die jenigen so auff dem Seul Moysis sitzen/welche er zu Apostoln/ vnd dieselben zu Bischouer gesetzt haben.

Matth. 18. Luc. 10. 1. Thes. 4. Joan. 20. Joan. 13. Heb. 5. Psal. 9. 83. Matth. 28. Act. 30.

So dann nun auß dem allem soul erscheinet/ daß es dem Ampt Christi vnd seinem sondern Beuelch vnd verordnung gemäß ist/ Item daß allen Christen/so ferrn sie gehorsame vnnd lebendige Glieder deß Leibs Christi sein wöllen/ notwendig obligt/ daß es jnen auch nützlich/ vnnd zur Seelen hail förderlich sey/ sich wol nach dem jnnerlichen als eusserlichen gantzen Menschen dem Gebotten Gottes vnd der Kirchen gehorsam zulaisten vnnd sich zu vnderwerffen / Bonum est enim viro cum portauerit iugum ab adolescentia sua.

Treno. 3.

2. Reg. 15. Hergegen aber der vngehorsam so gefährlich/ vnnd

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

ein Teuffels Dienſt / verdamblich iſt / welchen die Schlang im Paradeiß zu ewiger verderbnuß deß Menſchlichen Geſchlechts erfunden / vnnd vnſern erſten Eltern vnder dem ſchein deß guten fälſchlich eingebildet hat / Item der vngehorſam vnd widerſpenſtig / Gott verachtet vnnd ſchmähet / vnd wie der heilig Jacobus ſagt: Welcher dem Geſetze nicht wöll vnderworffen ſein / der vrthaile das Geſetz / der aber das Geſetz vrthaile ſey ein vbertretter deſſelben / vnd werde vom Geſetz geurthailt werden.

Vngehorſam iſt deß Teuffels dienſt. 1. Theſ. 4. Gen. 3. Jacob. 4.

So volget nun darauß vnwiderſprechlich / daß kein rechter Chriſt / wann er gleich ſelbſt wolte / oder es jme gleich von ſeinen vermainten Vorſtehern oder Weltlichē Obrigkeit erlaubt würde / von haltung der Kirchen vnnd Prælaten gebotten kan oder mag frey ſein / oder ſich dauon mit gutem Gewiſſen erminn.

Daß auch die jenigen / ſo ſich ſolches vnderſtehen / wider Gottes Ordnung / ſein Gebot vnd Gehorſam / vnd wider die Ainigkeit der Chriſtlichen Kirchen vnnd Leibs Chriſti ſchwerlich ſündigen. Die aber ſo ſolche gebot vnnd Geſetz der Kirchen verachten / nit ſchlechte Menſchen / ſonder Gott jren Vatter vnd jre Mutter die Catholiſch Chriſtlich Kirch vnnd ainige Geſponß Chriſti verſchmähen vnd läſtern / vnd daher auch den Zorn Gottes vnd ernſtliche Straff auff ſich laden.

Obrigkeit verächter ſeind Gottes verächter. Exod. 16. Sam. 8.

Letzlich erſcheint auch auß deme allem / was das für ein freuele vnd erſchröckliche red vnd mainung etlicher newen Chriſten zu vnſern zeiten ſeye / die da frey offentlich ſagen dörffen / es gelte gleich / wo ein Chriſt vnder den Ketzern / Türcken oder andern vnglaubigen wohne / ja daß es auch (GOttsläſterung) beſſer vnder dem Türcken als dem Bapſtumb wohnen ſey / dieweil man daſelbſt mannigklich glauben laſſe was er wölle / vnd die Gewiſſen mit ſondern Satzungen nit beſchwäre.

Freyſteller Gottloſe reden wider die Obrigkeit.

Aber welcher Chriſten Menſch iſt doch vor Alter ſo kühn vnd vermeſſen geweſen / der ſolche vngereumbte Ding gedencken / zugeſchweygen ſagen dürffen / Wie kan doch ein Chriſt mit frölichem gemüt an denen Orten ſein / da kein frey oder offentlich

Chriſten kündten nit ruhig vnder den vnglaubigen wohnen.

Exercitiũ deß Christlichẽ Glaubẽs/ kein Bekandtnuß/kein Dãckſagung / kein Lobgeſang / kein Opffer / kein Sacramenta,kein gemain Gebet/kein Proceſſion/Faſten/Almuſen/vnd keine vbungen noch Exempla Geiſtlicher Tugenden verſtattet werden/ Et quomodo cantabimus canticum Domini, in terra aliena, vbi ſuſpenduntur Organa, vbi ſedemus flentes ad flumina Babylonis, &c. Wo wolte ſingen das Geſang deß Herrn in einem frembden Landt/ vnnd nicht vil mehr trawren / heulen vnnd wainen vmb das Hauß Gottes?

Pſalm.136.

Exod.5.

Warumb hat Gott der Allmechtig das Iſraelitiſch Volck ſonſten auß Egypten außgeführt / dann daß ſie jme ſicherlich in der wüſten dienen möchten? Warumb hat Paulus vnd Johannes vns ſo trewlich vor der gemainſchafft der Hayden vnd Ketzer gewarnet? Iſt jme nit alſo/ daß wer mit Bech vmbgehet/ der beſudelt ſich leichtlich/ Vnd daß die Frommen vnnd Gottsförchtigen durch böſe Kundtſchafft vnd Geſpräch verführet werden?

Tit.3.
1.Johan.4.
Eccle.13.
1.Cor.15.

Vnd derhalben ſeindt ſolche Leuth anders nit/als die Iſraeliten vnd Ephraiten/dauon Oſeæ am 7. geſchrieben ſtehet/ Welche damit ſie nur frey vnd zum Geſetz Gottes nit verbunden wären / freywillig widarumb in Egypten vnnd Aſſyrien gezogen/ Reuerſi ſunt (inquit Propheta) vt eſſent abſque iugo, facti ſunt quaſi arcus doloſus, das iſt / Sie haben widerkert/daß ſie one Joch wären: ſie ſind wie ein betrogner Bog/Die auch ſonder zweiffel der Straff/ſo eben am ſelbigen Ort geſchrieben ſtehet/ nit entrinnen werden. Dann alſo ſagt der Herr: Et cum profecti fuerint, expandam ſuper eos rete meum, quaſi volucrem cœli detrahã eos cadentes eos ſecundum auditionem cœtus eorum. Das iſt: Vnd wann ſie in Egypten (oder Türckey/da ſie frey ſein wöllen) kommen/ ſo will ich mein Netz vber ſie außſpannen/vnd wil ſie niderziehen wie die Vögel im Lufft/ich wil ſie ſchlagen wie jr Hauff geredt hat/ weyl jnen dann ſie ſind von mir gewichen.

Oſee 7.

Vnd ſouil von der Chriſtlichen Freyheit/von Gebotten vñ Satzung der Geiſtlichen vnnd Weltlichen Obrigkeit/vnd wie einem denſelbigen zugehorſamen ſchuldig/ Dieweil aber die Freyſtellen hierin-

hiewider mit einem gemainen geschray sich aufflainen/ vnd disen Gewalt der Obrigkeit dahin zu restringirn vñ einzuziehen vnderstehen/ daß man gleichwol möge jhren Gebotten gehorsam sein/ doch so fern sie nicht wider Gott vnd jhr (scilicet) Christlich Gewissen seyen/ So ist nötig nun fürders auch vom Gewissen zusagen.

Vom dem Gewissen.

Das fünffzehendt Capittel.

ES möcht vnnd köndt einer mit warheit wol sagen/ daß von anbegin der Welt/ vom Gewissen niemals mehr geschray/ singens vnnd sagens gehört worden/ dann eben jetzo zu vnsern zeiten/ bey Gelährten vnnd vngelährten/ bey hohes vnd nidrigs Stands Personen gehört würt/ herwider aber auch/ daß nie weniger Gewissens bey den Leuthen/ dann eben jetzo/ gewesen seye/ Zugeschweigen/ daß der mehrer vñ gröste Thail vnnd wol vnder Hunderten kaum einer waiß/ was Conscientia oder Gewissen aigentlich haisse oder seye/ dauon jetzo kürtzlich bericht geschehen soll. Gewissens Freyheit würd allerhalben gerühmet.

Oben ist vermeldet/ weß massen der Allmechtig Gott der Menschlichen Seel vnnd Gemüt/ zwo fürnehmer Krefften/ als nemblich den Verstand vnd Willen/ als innerliche mittel vnnd werckzeug/ dardurch der Mensch gutes vnnd böses/ wahres vnd falsch/ recht vnd vnrecht erkennen/ vnderschaiden/ vrthailen/ annehmen/ oder auch fliehen/ thun oder lassen mag/ gegeben habe. Dem Verstandt dienen die eusserliche Sinn/ welche ein jedes sinnlich Ding durch die einbildung vnd gedächtnuß dem Verstandt zutragen/ der als dann dasselbig auß eingepflantzter vernünfftigen ratiocination vnd Liecht der Natur erwiget/ vnnd daher was warhafftig oder falsch/ was gut oder böß sey erkennet/ Was Gewissen sey.

dann fürders auß solcher Erkantnuß vnd natürlicher eingebung was zu thun oder zu lassen/ schleusset vnd vrthailet/ Vnd solche vrthail vnnd beyfall deß Gemüts zu dem erkanten guten oder bösen/ das haist aigentlich auff Griechisch συνείδησις Lateinisch Conscientia, vnnd bey den Teutschen das Gewissen/ nemblich ein solche wirckung deß Verstands dadurch geschlossen/ vnnd der menschlich will vnderricht würd/ daß erkeñt gut oder böß anzunehmen oder zu meiden.

Gewissen vnde dicatur?

Rom. 2.

Vnnd diese Conscientia oder Gewissen hat vilerley Namen vnnd Beschreibung bey den Alten/ der heilig Paulus ad Rom. 2. haists legem naturæ, ein Gesetz der Natur/ zu wissen guts vnd böses Origines haists Pædagogum oder Schulmeister vnd Regier der Seelen/ Damascenus ein Gesatz deß natürlichen Verstands/ Basilius ein natürlichen Richter thuns vñ lassens/ etlich ein Richtschnur/ etlich ein Eingebung/ etlich ein Liecht der Natur/ vnnd ewigen Wächter vnd Hüter/ welche Gott dem Menschen zugeben/ daß er alle seine Gedancken vnd Werck inn acht nemen vnd vrthailn soll/ damit er allezeit inn seinem Beruff vnnd Ordnung erhalten werde/ vnd gleichsam ein lebendig Gesetz vnd Regenten bey jhm haben möchte/ der allzeit schreye/ ermane/ vnd den Menschen zum guten antreibe/ vnd vom bösen abschröcke.

Gewissen ohne Wissen ist kein gewissen.

Auß jetztgemelter Beschreibung folgt nun erstlich/ daß kein Conscientia sine scientia, kein Gewissen ohne vorgehendes Wissen sein kan/ das ist/ daß jhme niemandt köndte oder sol ein Gewissen machen/ von denen dingen die er nit verstehet/ noch zuuor gelernet vnd erwogen hat/ ob es gut oder böß/ recht oder vnrecht sey/ daher daß leichtlich zumercken/ was jetziger zeit für ein marckliche Thorheit nicht allein von dem gemainen Hauffen/ sonder auch vilen hohen Personen begangen wirdet/ welche inn schwören Disputationen vnnd strittigen Religions Articuln/ die sie nit verstanden/ Item wider jhrer ordenlichen Geistlichen vnd Weltlichen Obrigkeit/ gute hailsame Gesetz/ Ordnungen vnnd Bueleh/ jhre Gewissen mit grossem Geschray anziehen/ vnnd sich denselben/ eben inn dem darob sie jhnen sonderlich ein Gewissen machen solten/ vnder dem schein deß Gewissens widersetzen.

Zum

Zum andern erscheint das/ wie daß wissen/ Item die Freyheit selbst gut oder böß/ recht oder falsch sein kan/ also auch das Gewissen auß jrrigem wissen/ jrrig falsch vnd böß/ vnd nicht alles Gewissen ist/ was man darfür helt vnd außgibt/ sonder das Gewissen zweyerley seye. Gewissen gut vnd böß.

Ein gut Gewissen/ wann der Mensch das wissentlich gut bekendt/ liebet vnd thut/ oder aber das wissentlich böß verlaugnet/ vermeidet vnd fleucht/ daher man zusagen pflegt/ daß kan ich mit gutem Gewissen wol sagen/ thun oder lassen/ Item ich waißmich deßfals meines Gewissens wol frey/ daß ich mit wissen niemandt betrogen/ oder das/ oder das vbel gethan hab. Vnnd wie der heylig Paulus redt/ 2. Cor. 1. Gloriatio nostra hæc est testimonium Conscientiæ nostræ, vnnd secura mens quasi iuge Conuiuium, Dahin auch die Haidnischen Poeten gesehen vnnd gesagt haben/ Hic murus ahæneus esto, Nihil conscire sibi, nulla pallescere culpa. Et. Conscia mens recti famæ mendacia ridet. Ein gut Gewissen ist ein veste Maur/ vnnd fragt nichts darnach/ was man von jhm sagt. Gut Gewissen. 2. Cor. 1. Prou. 13.

Ein böß Gewissen aber ist/ welches der heilig Paulus/ polluram vnnd cauteriatam Conscientiam haisset. Wo einer das wissentlich gut vnd wissentliche Warheit verlaugnet/ hasset oder dissimuliret/ oder hergegen das wissentlich falsch vnd vnrecht thut vnd verthädiget. Vnd ein solch böß vnd jrrig Gewissen hat man auff mancherley weiß/ etwa auß freuel/ etwa auß hoffart vnd præsumption, etwa das einer durch ein andern dermassen præoccupirt, vnnd auff ein sondere maynung geführt worden/ daß er keinen andern vnderweysung stat geben wil/ etwa auch auß böser gewöhnheit/ etwa auß halßstärrigkeit (welche aigentlich den Ketzern zustehet) etwa auß einem sonderneyffer vnd auff dergleichen mehr weg. Böß Gewissen. Freysteller haben ein jrrig vñ præoccupirt Gewissen.

Daß ob wol solcher eyffer/ solch fürnemen/ gefaste maynung/ gewonheit vñ halßstarrigkeit/ gleich auch ein gewissen geneñet würd/ So ist doch solches ein jrrig Gewissen vnd zelus vel æmulatio sine scientia. Das ist/ Ein Gewissen one wissen vñ eyffer/ so nit nach dē Jrrig gewissen. Rom. 13.

wort

wort Gottes vnd deſſelben rechtē Verſtandt regulirt vñ applicirt iſt/ darauß anders nichts folgen kan als Jrrthumb/ dañ ja gewiß iſt/ Vbi error eſt in ratione & ſcientia, quod ibi error quoq; ſit in conſcientia, cum conſcientia ſit ſcientiæ applicatio, Wo das wiſſen fehlet/ da fehlet auch das Gewiſſen/ welches ſich nach dem wiſſen richten ſoll.

Wer iſt nun ſo blind vnd vnſinnig/ der nicht ſihet vnd verſtehet/ wie offt vnſer vernunfft/ Wiſſen vnd Verſtandt (welche durch den Fall vnſer erſten Eltern ſo hefftig verderbet vnnd geſchwecht iſt) jrre vnd ſtrauchele: vnd derhalben auch nit erkennet wie vielfaltig vnder dem ſchein deß Gewiſſens gejret vnnd gefündiget werde.

Darumb dañ auch zum dritten erſcheint/ dieweil deß Menſchen Gewiſſen ſo wol als ſein verſtandt vnd willen fehlen vnnd jrrig ſein kan/ daß es mehr ein freuel vñ vermeſſenheit/ dañ ein guter Chriſtlicher Eiffer ſeye/ wider die Geiſtlich Obrigkeit vnnd Vorſteher der Kirchen dermaſſen auff das Gewiſſen trützen vnd pochen.

Gewiſſen der Vnglaubigen.

Zum vierdten erſcheinet weiter/ ob wol die Vnglaubigen vñ Hayden ein Gewiſſen/ vnd zwar auch die Freyheit deſſelben haben/ als welche auch ohne einig geſchrieben Geſetz/ nur auß eingepflantztem natürlichen Verſtand das gut vom böſen/ vnnd recht von vnrecht zu vnderſchaiden wiſſen/ darnach ſie auch jr thun vnd laſſen richten vnnd anſtellen/ wie ſolches vom heiligen Paulo zun Römern am 2. bezeuget würd/ mit dieſen worten:

Rom. 2. Gentes Legem (ſcriptam) non habentes, ſibi ipſis ſunt Lex, Qui oſtendunt legis opus ſcriptum in cordibus ſuis, atteſtante illorum conſcientia, & cogitationibus inter ſe accuſantibus vel excuſantibus.

Gewiſſen ſol nach dem wort Gottes vnd der Kirchen regulirt ſein. Chriſtlich Gewiſſen wie es beſchaffen ſein ſol.

Daß es doch mit vns Chriſten viel ein andere mainung habe/ vnnd wir vns einer ſolchen Freyheit deß Gewiſſens weniger als ſie rühmen ſollen/ ſonder alles vnſer Wiſſen vnnd Gewiſſen nit ſchlechtlich nach dem Geſetze der Natur vnnd vernünfftiger anweyſung/ ſonder viel mehr nach dem offenbaren/ vnwandelbaren willen Gottes/ welcher vns in ſeinem Wort durch die heilich Catholiſch Kirch/ vnd derſelben ordentliche Vorſteher fürgetragen

tragen würdt/regulirn / vnnd vnsern verstandt in obsequium fidei gefangen nemen sollen. Dauon nun fürders etwas mehrers gesagt/vnd also zu erledigung der drey obgesetzten Fragen geschritten/vnd die Erste vnder denselben fürgenommen werden soll.

Von der Freyheit deß Gewissens/wie weit sich dieselb erstrecke/ vnd ob man jr auch könde Maß vnd Ordnung geben/oder sie zwingen.

Das sechzehendt Capittel.

VON der Freyheit deß Menschen/das ist/ von rechtem Gebrauch vnser natürlichen Kräfften deß Gemüts/verstandts vnnd willens ist oben gesagt/ daß solche Freyheit so wol im Standt der vnschuldt/da sie noch volkomen gewesen/ als nach dem Fall vnserer ersten Eltern/ da sie verderbt/so wol auch nach der Erlösung vnder dem Euangelio/das ist jederzeit vermittelst etlicher Satzungen vnd Gebot/ habe müssen eingezogen/ gelaittet vnd geführet werden/ damit sie von jrem fürgesetzten Ende vnd Ziel nit abgienge/oder jrrig vmbschwaiffete/vnd ein Licentia vnnd Mißbrauch zum bösen darauß würde/Vnd daher geschlossen/daß die jenigen jrreten/so die Freyheit dermassen auffmessen vñ anzugen/als ob sie gar keiner Ordnung/Gesetz oder Gebot vnd Verbot vnderworffen wäre/ Deßgleichen auch die Ordnungen vnd Gebot der Kirchen/ oder auch der Politischen ordenlichen Obrigkeiten für lautter Menschen Tandt hielten/denen ein Christ/in Krafft seiner Freyheit zugehorsamen nit schuldig.

Eben dieselbig gelegenheit hat es auch mit dem Gewissen/ daß nemblich dasselbig auch muß nach dem Rechten wissen/ Regul vnd Gewissens Freyheit muß regulirt sein.

gul vnd verstand deß Göttlichen Willens geordnet vnd gericht werden/sol es anders ein recht/vnd nit falsch / frig Gewissen vnd Præsumptio oder vermessenheit sein/ Vnnd solches gibt auch hay der wort vnd jrer beschreibung Aigenschafft/ Dann wie die Frey heit ein wirckung vnnd krafft deß willens ist zu dem guten / Als ist das Gewissen ein würckung deß verstands / dardurch das gut erkennet vnnd zuthun oder zulassen geurthailt wirdt / So kan de nit allein deß jnnerlichē natürlichen / sonder auch von wegen ver finsterung vnd verderbung deß Menschlichen verstands vnd wil lens/eusserlicherlicher Gesetz/Ordnung vnd vnd Direction zum höchsten bedörffen.

Freystellung ist wider das Christlich Ge wissen.

Derwegen bestehet die Freyheit deß Gewissens gar nit in dem/erstrecket sich auch dahin / nit/ daß ein jeder fürnemen/ alau ben vnd halten möge/was er selbst wil oder für gut ansihet / son der darin/daß er sein verstand/gewissen vnd willen/nach dem wil len vnd beuelch Gottes/vnd der Christlichen Kirchen Ordnung richten vnd regulirn, vnnd jme etwas wider dieselben einzubilden zugedencken oder zu handlen / ein Gewissen machen solle / Capi uantes intellectum in obsequium Christi.

Gewissens Freyheit vnge bürliche exten sion.

Gewissen ob mans zwingen möge.

Vnd auß disem ist leichtlich zuuerstehen/ob man auch das Gewissen auff etwa ein weg zwingen oder demselben gebieten könne oder möge / Dann ob wol der Glaub anfencklichs/ vnd ehe ein Mensch denselben annimbt / ein frey ding ist/ dazu weder Gott noch die Kirch niemands zuzwingen pflegt/als man solches an Türcken/Jüden vñ Haydē sicht/die man zur Tauff nit zwing

2. Cor. 10.

Glaub wie es ein frey ding sey.

So müssen doch die Freysteller wissen/ daß alhie von solcher Freyheit nicht/ sonder von getauffte vnnd denen Christen geredt werde / welche da sie sich einmal zum glauben begeben / vnnd denselben angenommen / nicht mehr solcher massen frey sein/ daß sie glauben mögen / was sie wöllen/ son der jr Glaub muß nach der ordnung jrer Mutter der Christlichen Kirchen (welche sie in das Reich Christi

Christi durch die Tauff geboren) regulirt/ vnd sie dem Glauben gehorchen/ das ist der Kirchen gehorsam sein/ ohne das werden sie wie Hayden vnnd Publicanen gehalten/ vñ müssen jrer Geistlichen vnnd zeitlichen Straff von den Obrigkeiten warten. Vnd diser Gehorsam ist auch so nötig/ daß ohne denselben keiner kein rechter Christ sein kan/ immassen Philip. selbst in refut. Articul. Bauaricorum denselben gehorsam obedientiam scilicet ministerio debitam, pro singulari nota veræ Ecclesiæ, für ein sonder gemerck vnd kennzaichen der rechten Christlichen Kirchen setzet. Also auch ob wol der Menschlich verstandt vnd willen für sich selbst vnsichtbare freye kräfften der Seel sein/ welche man nicht sehen noch directe zwingen kan/ so kan man aber doch solchs durch mittel thun vnd den Menschen selbst vermögen vnnd anhalten/ daß er das gut erkennen lerne/ auff daß er sein gemüt zum verstand vnnd erkantnuß guts oder böses/ warheit oder lügen/ ergebe/ vnnd denselbigen nachuolge oder fliehe. Matth. 18.

Also kan vnnd soll auch die Licentz/ Muthwill vnnd Aigensinnigkeit deß gemainen Hauffens/ deren sich derselbig vnder dem schein der Freyheit deß Gewissens fälschlich anmasset/ coercirt vnd eingezogen/ Vnd die jenigen/ welche herausser an den Strassen vnnd Zeunen sitzen vnnd vmbschwaiffen/ das ist/ die in offentlichen Ketzereyen vnd Treñungen stecken/ nach der Euangelischen Gleichnuß zu deß Herrn Gastmal/ das ist (wie es der heilig Augustinus außleget) zu der Ainigkeit der Catholischen Kirchen getrieben werden/ Welches auch die Vorsteher der Christenheit/ als Geistlich vñ Weltelich Obrigkeit/ nit allein zuthun Macht haben/ sonder auch dasselbig thun sollen vnnd müssen/ da sie anders jhrem Ampt vnd Beruff ein genügen thun/ vnnd vor dem Richterstul Christi (da sie für jre beuohlene Schaaff vnnd stat habe. Luc. 14. Zum Glauben zwingen/ ob es recht vnd erlaubt. Bezwang in Glaubenssachen wann er

Vnder-

Vnderthonen schwere Rechenschafft geben werden) besichen wöllen.

Widertäuffer tringen vor andern Ketzern auff die Gewissens Freyheit.

Zur zeit deß heiligen/Augustini, waren Ketzer/die Donatisten genandt/denen zu vnsern Zeiten schwebenden Irthumben in vilē dingē/sonderlich aber der Widertauffer(welche vor andern auff die Christlich vnd Gewissens Freyheit tringen)gantz gleich. Dieselben Donatisten wurffen dem Heiligen Augustino eben das so jetziger zeit die Freysteller auch thun/jmmerzu für/vnd sagen: Daß in der Ersten Apostolischen Kirchen jederman deß Glaubens halben frey gelassen/vnd niemand zu der Amigkeit der Kirchen gezwungen worden wäre/ja daß auch Christus selbst Joan. 6. seine zween vnd sibentzig Jünger frey gelassen/von jme abzuweichen/vnnd den Aposteln/welche noch bey jhme verblieben/ gesagt/ Nunquid & vos vultis abire? Wolt jhr auch von mir gehen? Der heilig Augustinus aber der gibt jnen darauff gute Antwort vnd disen Bericht/daß solche Exempel der ersten noch zarten vnnd anfahenden Kirchen daher gar nicht zuziehen/sintemal der zeit noch kein Constituirt Kirchen/Regiment vnnd die Prophecey: **Vnnd es werden jhne alle Kōnig der Welt anbetten/alle Hayden sollen jhme dienen**/noch nit erfüllet gewesen/vnnd darumb jederman seines Willens frey gelassen worden seye/Hernach aber da die Prophecey angefangen erfüllet zu werden/vnd die Hayden zu dem Euangelio kommen/da hat sich die Kirch jhres von GOtt gegebenen Gewalts gebraichet/vnnd nach der Euangelischen Parabol mit allem/wie Christus die Leuth zur Hochzeyt beruffen vnnd geladen/sonder auch hinein geführt/vnnd letzlich gar hinein getrieben/Dann erstlich hat es gehaissen/Inuitatis dicere vt venirent, hernacher Introducte, letzlich Compellite intrare.

Joan. 6.

Esa. 49. 60.

August de verb. dom. Luce. 14.

Epistola 48. ad Vincentium.

Es vermeldet jetztgedachter heilig Vatter Augustinus, daß er selbst anfencklichs derselben maimung auch gewesen seye/das nemblich niemand zu der aimigkeit der Kirchen gezwungen sey-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

der allein mit dem wort vnnd guter vnderweisung gehandlet werden solte/ damit man nit falsche Catholische auß denen machte/ die man zuuor als Ketzer erkennet hette. Er bekennet aber darauff/ daß solche seine mainung mehr mit lebendigen Exempeln als mit worten widerlegt worden seye.

Dann erstlich (sagt er) warff man mir für mein Statt (das ist Hipponam, da der heilig Augustinus Bischoff gewesen) welche da sie gar mit einander deß Donati Thails war/ durch forcht der Kayserlichen Gebott zu der Catholischen Kirchen bekerth vnd gebracht worden ist/ die auch jetzo der Donatisten schedliche vnnd vermessene Ketzerey dermassen verflucht/ als ob sie darin niemals gewesen wäre/ dergleichen auch andere vil mehr Stätt/ die mir namhafft erzehlet werden/ also daß ich würcklich vnnd inn der That erkennen vnd spüren müssen/ das wahr sey/ wie geschrieben stehet/ Da sapienti occasionem, & sapientior erit, das ist/ Gib einem Weisen vrsach/ vnd so mehret er die Weißheit. Prou. 9.

I. Vnd gibt es zwar die tägliche Erfahrung/ daß viel Leuth zu der wahren Catholischen Kirchen widerkommen/ wann sie nur dazu etwas gelegenheit hetten/ dann etlich gleichwol die Warheit erkẽnen/ aber von forcht wegen/ vnd daß sie jhre freund/ Obrigkeiten/ gute Gesellen vnnd verwandten vngern erzürnen/ wöllen sie die nit bekennen.

II. Etlich haben der Jrrthumben vñ Aigensinnigkeit so gar gewonet/ vnd seind darinnen dermassen verhartet/ daß sie zur ainigkeit der Kirchen schwerlich kommen mögen.

III. Etlich seind jres thails so gar vergessen/ auch faul vnd sicher daß sie sich mit erkantnuß der warheit nit bekümmern oder bemühen mögen.

IIII. Etlich lassen sich die zeitlich Ehr/ Gewinn vnd Reichthumb dauon abziehen/ daran sie sonsten schaden leiden müsten/ wann sie sich nach der Kirchen Disciplin halten solten.

V. Etlich vnnd schier die maisten seind vberredt/ oder vberreden sich selbst/ es sey nichts oder wenig daran gelegen/ weß Thails Catholischer oder Sectischer/ einer seye/ vnd darumb/ wie Augustinus selbst sagt/ bleiben sie Sectisch/ weil sie in derselben Religion herkommen vnd erzogen/ vnd niemand sie daruon abzulassen getrungen/ oder eines besseren vnderwisen hat.

Als sich aber etlicher Orten die Gottsförtige vnnd Christliche Catholische Obrigkeiten jres Ampts erindert/ vnd zu forcht der mutwilligen vnd widerspennigen/ gebürlich Einsehens vnd Ordnung (damit sie dann dem Herrn/ wie der Psalmist singt/ mit forcht dienen) fürgenommen.

Psalm. 2.

Verfürter Christen bekäntnuß.

Hat dasselbig souil gefrüchtet/ daß man nunmehr an etlichen Orten (wie auch bey offtgedachts heiligen Augustini zeiten geschehen) die armen hieuor verfürten Leut sagen höret: Gott sey gelobt/ der vns ein solche gelegenheit verliehen hat/ auß den Jrthumben zukommen.

Andere sagen/ Wir haben zuuor wol gewüst/ daß der alt Glaub der wahre Glaub seye/ wir haben aber bey vnserm gebrauch bleiben müssen/ Gott sey gelobt/ der vns darauß gerissen vnd nun die Amigkeit seiner Catholischen Kirchen wider vereinbaret hat.

Andere sagen/ wir haben nicht gewüst/ daß der Catholisch Glaub also gegründet vnnd warhafftig seye/ haben vns auch denselbē nit annemen mögen/ biß man vns jetzo darzu getrieben hat/ Gott sey lob/ der vnser nachlässigkeit durch den fleiß vnd ernst vnserer Obrigkeit also auffgemuntert/ das wir zum wenigsten auß forcht gesuechet/ was wir inn ruhe vnd sicherheit nie gesuchet haben.

Andere sagen/ Man hat vns vom Bapsthumb souiel bösses gesagt vnnd gepredigt/ daß wir vns darab von Hertzen entsetzt vnnd abschewens daruor gehabt/ aber nie wissen könden/ ob es wahr seye oder nicht/ biß wir jetzo solches zuerfahren getrungen worden/ Gott sey lob/ der vnsere forcht durch den ernst vnserer Obrigkeit hingenommen/ vnnd vns vnerfahrnen zuerkennen gebē

ben hat/ wie böslich vnd fälschlich seine Kirch verlogen worden/ jetzo mercken wir erst/ daß alles vnbegründt ist/ was der Kirchen Widersacher von jhr erdacht vnnd gelästert haben.

Andere sagen/ Wir haben allezeit vermaint/ es lige nichts daran/ ob wir Lutterisch oder Catholisch wären/ wann wir nun an Christum glaubten/ aber Gott sey lob/ der vns von der Trennung zur einigkeit seiner Kirchen versamblet/ vnnd vns zuerkennen geben hat/ daß jhme kein dienst ausser der Einigkeit nicht gefalle.

Immassen man dann an vielen Orten Teutscher Nation hin vnd wider die armen Leut/ so bißdahero so jämerlich inn Irrthumb von der heiligen Catholischen Kirchen abgeführt worden seind/ dise vnd andere dergleichen wort sagen vnd bekennē höret.

Darauß sollen ja vnsere Freysteller sehen/ vnd greiflich spüren/ wie gar weit sie jrren/ inn deme sie die Freyheit der Gewissen so weit auß denen/ herfür streichen vnd fürgeben dörffen/ man kōm oder sol den Vnderthonen inn Glaubenssachen kein Maß fürschreiben/ noch die jrrige/ wann sie die vnderweisung nit gütlich annemen wöllen/ durch mittel der weltlichen Obrigkeit tringen/ die Warheit zu lernen/ vnnd die Jrrthumben zuuerlassen/ dann also müste auch vnrecht sein/ vnd ein Gewalt haissen/ waß einer ein vnsinnigen Menschen oder ein vollen tollen Narren (denen der Apostel recht die Ketzer vergleicht) binde vnnd zu recht zu bringen vnderstünde.

Christen mag man in Glaubenssachen zwingen/ aber nit Jüden vnd Haiden.

Esa. 19.
Iob 12. in fine.

Dann wann der Will vnd die Aigenwilligen allzeit bey jrer Freyheit gelassen/ vnnd zum guten nit gezwungen werden sollen/ Warumb hat Gott das Jsraelitisch Volck inn jrem murmeln gestrafft/ vnnd sie/ da sie wider zu ruck nach den Egyptischen fleischhäfen trachteten/ zum gelobten Land getrieben? Oder warumb hat Gott Paulum/ als er die Kirch auß gutem eyferigem Gewissen (wie er vermainet) verfolget/ nit lassen jhmmer fortfahren/ sonder jne vil mehr zu boden geworffen vnd verblendet/ auff daß er verändert vnd gebessert/ vnd auß einem girigen Wolff ein geduldig Schäflein/ vnnd auß einem Verfolger ein Nachfolger Christi würde?

August. ep. 204.
Exod. 16.
Acto. 9.
Gal. 1.

Oder

Oder da der böse Will in seiner Freyheit vngezwungen gelassen werden solle/ warumb vermanet die Schrifft den Vatter daß er seinen vngeschlachten Sohn nit allein mit Worten straffen/ sonder auch mit straichen zu annemung der Disciplin vnd Züchtigung treiben solle/ oder warumb strafft Gott den Eli vnnd inn gemain alle faule Zuckerprediger vnnd Ohrenkrauer deßgleichen auch die nachlässige Temporisirende Obrigkeiten wie vnbillich handleten dieselben/ wann sie die Leut jhres willens sein vnd bleiben/ vnd also inn Jrthumben sterben vnd verderben liessen/ deren Seelen doch der Allmechtig von jhren händen fordern wirdt.

Ecclc. 30.
1. Reg. 4.
Ezech. 34.
Jerem. 24.
Heb. 13.

Auß diesen jetzterzehlten Argumenten/ welche mehrertheils auß dem heiligen Augustino genommen seind/ hat der Christlich Leser genugsam abzunemen/ daß nit alles Gewissen sey/ was die jetzige freche Welt/ Gewissen haisset/ oder dafür außgibt/ sonder mehrerthails ein vnwissenheit/ ein fräueliche præsumption vnd vermessenhait/ oder dergleichen jrrig Gewissen seye.

Zum andern/ ob es auch gleich ein recht Gewissen vnnd ainer Eyfer wäre/ daß doch derselbig/ wie auch die Freyheit deß Gewissens dahin sich nit erstrecke/ dahin die Mutwilligen vnd Vngehorsamen dieselbige ziehen.

Zum dritten vnnd letzten/ ob wol der Menschlich Verstand Will vnnd Gewissen als vnsichtliche Krefften der Seel/ durch eusserliche Gebott vnnd Gewalt directe nit künden gezwungen werden. Daß aber doch dieselben/ nicht weniger als die Christlich Freyheit nach dem willen Gottes vnnd seiner Gespons der Catholischen Kirchen/ wie auch der Christlichen Obrigkeiten Disciplin/ Ordnungen vnd Satzungen regulirt/ gelaitet vnd geführet sein müssen.

Was aber hierinn bayder jetztgemelter Obrigkeiten Gewalt vnnd Ampt/ vnnd wes sie sich gegen den jenigen/ so sich jhren Gebotten vnder dem schein der Christlichen Freyheit vnnd gewissen widersetzen/ vnnd nicht Gehorsamen wöllen/ zuuerhalten/ dauon sol jetzo kurtzer bericht beschehen.

Was

Was der Geistlichen vnd Weltlichen Obrigkeit Ampt vnd Gewalt in Religion vnd Gewissensachen seye / ꝛc.

Das sibendzehendt Capittel.

DJeweil hieoben nach lengs außgefüret vnd dargethan worden/daß bayde die Christlich Freyheit vnnd Menschlich Gewissen nach dem Wort Gottes vnd desselben rechten Verstandt / danebens auch nach den hailsamē Ordnungen vnd Gebotten der Catholischen Kirchen vnd ordenlicher Christlichen Obrigkeiten (als darauff vns das Wort Gottes weyset / vnnd denselben zugehorsamen beuilcht) regulirt vnd gerichtet sein/one das könne es keine Freyheit/ sonder vil mehr ein angemaste Licentz / Frechheit vnnd Teuffels dienst/ wie auch kein Gewissen / sonder ein vermessene vnwissenheit genennet werden / So ist jetzo die frag / Ob ja jemand vnder dem schein solcher vermainten angemasten Freyheit oder Præsumption, sich angeregten Gebotten vnd Ordnungen der Geistlichen oder Weltlichen Obrigkeit halßstarrig zuwidersetzen/seines Kopffs zu sein/Trennung vnd Ergernuß in der Kirchen anzurichten vnderstünde / was sich gegen einem solchen Menschen die Obrigkeit zuuerhalten.

Vnnd anfangs ist höchlich zuuerwundern / daß die jenigen/welche diß Werck der Freystellung vor andern treiben/allenthalben jren grossen eyfer/den sie zu erhaltung jres geliebten Vaterlands Teuscher Nation/vnd sonderlich der höhern Obrigkeit vnd deß Heiligen Reichs Abschiden / Ordnungen vnd Satzungen tragen/rhümen / vnnd gantz treffliche Politici sein/waiß auch nit / was für ein gut ordenlich Regiment/ newe Iustitiam, Gehor-

Gehorsam in Religionssachen ist nötiger als in Politischen dingen.

sam vnd Vertrewligkeit allenthalben anstellen / vnd grosse Sachen im Reich verrichten wöllen / Vnd doch dabey nit bedenken noch mercken / daß sie eben in deme vnd dardurch alle Ordnung gentzlich auffheben vnd vmbkehren / daß sie den Gehorsam / den sie in zeitlichen Politischen dingen von den jren erfordern / in Geistlichen vnd Gottes sachen der Kirchen vnnd Geistlichen Oberkeiten entziehen / vnd ein jeden zuglauben vnd zuhalten / was jhnen gefellet / zulassen wöllen / vnnd also den Menschen mehr Ehr vnd Gehorsams / als Gott zuschreiben / vnnd für grössere Sünde halten / die Mayestat eines Weltlichen Königs zubeleidigen / als die höchste Mayestat vnsers Gottes / der im Himel ist / da doch das

Luc. 12. Reich Gottes vnnd seine Gerechtigkeit allen dingen vorgesetzt werden soll / vnd one ein ordenlich Kirchenregiment vnnd gehorsam / nicht allein kein Respublica, Reich oder Politia, sonderlich bey den Chhristen nit sein noch bestehen / sonder auch kein Respublica nit genennet werden kan / wo man in Religionssachen nit eben

Matth. 22. einstimbt / vnnd die Iustitiam dermassen gleichmessig administrirt, das so wol / ja vil mehr vnd zu förderst Gott was Gottes / vnd

Religions einigkeit ist ein gründ vest aller Reich. dem Kayser was deß Kaysers ist / gegeben vnd gelaistet wird / Da wo das nicht beschicht / kan anders nichts folgen / als ein erschreckliche verwirrung / Atheismus vnd Haydenthumb / daß wir nemblich wie vor der zukunfft Christi deß himlischen Liechts / ohne Gott / ohne wort vnd Gesetz in lauter finsternussen vnd Confusion, wie die jrrige Schaaff / ein jeder seinen weg gehen / vnnd nach den lüsten seines willens leben werden / innmassen sich desselben Gott durch seine Propheten offtermals beklaget / vnnd der H. Paulus auch solches an mehr orten von den bekerten Hayden bezeuget vnd

Ephe. 2. 5. Coloss. 3. Tit. 3. Ephe. 4. vermeldet / daß der Allmechtig solches zuuorkommen / vnd denn die Christen nit wie die Kinder mit allerley wind der lehr vnd jrrigen Menschen fündlein vmbgetrieben würden / oder ein jeder in vanitate sensus sui, nach seinen närrischen sinn vnd Kopff / sondern vilmehr ein jeder in seinem Beruff wirdiglich wandlete / einer dem andern in Demut / Säfftmütigkeit / in der Liebe vertrüge / vnd sorgfeltig wäre zu halten die Einigkeit im bandt deß Friedens.

Etliche zu Bischouer / Propheten / Lehrern / Hirten vnd Vorste-

hern

hern zu seinem dienst vnnd aufferbawung deß Leibs Christi/ das ist/der Christlichen Kirchen gesetzet/Welche sein Volck mit lehren/ vermanen/straffen/zu gelegenheit vnd vngelegenheit dahin bringen vñ vermügen/auff daß sie die gesundte vnd zur forcht Gottes gerichte Lehr annemen/vnd jnen nit selbst aigne Maister vnnd Ohrenkrawer/die jnen was sie gern hören/reden/ erwöhlen vnnd auffreiben sollen. 2. Tim. 4. 2. Tim. 4.

Zu eben demselbigen Ende ist auch fürnemblich der Politisch Magistrat vñ Weltliche Obrigkeit von Gott eingesetzet/Das nemblich dieselbig dem Allmechtigen dienen/sein Kirchen vnd jre Vorsteher (deren Aduocaten sie sein) sambt jren Schäflein vnd Vnderthonen vor vnrechtmessigem Gewalt schützen vnnd schirmen/Die Frommen vnd Gehorsamen ehren vnd begaben/ die Gottlosen vnd Widerspennigen aber straffen sollen/ auff daß wir ein fein stilles fridlichs oder ruhigs leben führen/in aller Gottes Forcht/Zucht vnnd Erbarkeit/ alle eines Sinns vnd Glaubens sein/vnd mit einem Mund vnnd Hertzen Gott den Vatter vnsers Herrn Jesu Christi preysen vnnd ehren/vnnd also fürters das Ende vnsers Glaubens/das ist die ewige Seligkeit erraichen mögen. Politische Satzung dienen der Kirchen vñ Religion. Psal. 2. 1. Pet. 2. Rom. 3. 1. Tim. 2. Rom 15. Acto. 4. 1. Pet. 1.

Bayde solche Stend vnd Obrigkeiten sein Gottes Einsetzung vnd Ordnung/bayde seind auch zuuerrichtung jhres Amts vnd Beuelchs/Correction, vnd Straff der Vngehorsamen mit sonderlichem Gewalt vnnd Macht von oben herab begabet vnd versehen/ Wie auch hingegen mennigklich/ er seye wer er wölle/ auff sie ein auffsehens zuhaben/ vnd jnen willig ohne murmeln/ ohne betrug/ohne trawrigkeit/vnd ohne alles widersetzen zugehorsamen/ in heiliger Göttlicher Schrifft angewiesen/ vnnd den Vngehorsamen die ernstliche Straff getroet vnnd bestimmet wirde. Rom. 13.

So seind auch bayde solche Obrigkeiten/die Geistlich vnd Weltlich jmmerzu mit vnd neben einander herkommen/vnnd je eine der andern die Handt gebotten vnd beygesprungen/ Also hat Aaron Moysen/ seine Kinder die Leuiten vnnd Hohepriester Geistlich vnnd Weltlich Obrigkeit solten bey einander stehē.

Josuam/die Israelitischen Richter/ die König Juda/ vnnd also fortan biß auff Christum/ Vnd nach Christo die Bischouer/ so bald das Kayserthumb an die Christen kommen (dann zuuor vnder den Haydnischen Kaysern haben sie sich wenigs schutz/ sonder allein verfolgung versehen könden) die Römischen Kayser biß auff heutigē Tag/als Aduocaten vñ Schutzherren gehabt/ vnd dardurch den Dienst Gottes/ Zucht/ Erbarkeit/Fried vnd Ruhe in der Christenheit erhalten.

Geistlicher Obrigkeit Gewalt vnd Ampt in Religionsachen.

Anfencklichs die Geistlich Obrigkeit belangend/ stehet derselben Ampt in deme/ daß sie die Hārde vnnd Schäflein Christi wayden/ vber sie wachen/ sie lehren vnderweysen/ führen/ vnnd leiten/ die Schwachen vnd Krancken hailen/ die frige wider herzubringen vnd vnderrichten/ jnen die Sacramenta vnd Gnadenschätze außthailen/ Die Wölff vnd Ketzer vom Schaffstall deß Herrn ab vnd außtreiben/ die Schrifft außlegen vnd erklären/ von Sünden/ Jrthumben vnd Ketzereyen vrthailen/ die Bußfertigen auffnemen/ sie trösten/ vnd jre Sünden an Statt Gottes verzeyhanden Widerspennigen aber vnd Vnbußfertigen die behalten/ sie straffen/ vnd wo nötig/ zu verhütung ärgernuß/ von der Gemain abschneiden/ excommunicirn, vnnd zur Straff deß Leibs vbergeben mögen vnd sollen.

Ioan. vltimo.
Heb. 13.
Matth. 23. 28.
Marci vltimo.
Ezech. 34.
Malach. 20.
Joan. 20.
Matth. 18.
Deut. 17.
2. Tim. 4.
1. Cor. 4. 5.
1. Tim. 1.
Gal. 5.
Acto. 5.

Von jrem Gewalt aber vnd dem Gehorsam so die Schäflein jhnen schuldig/ auch Straff der Vngehorsamen/ sagt die Schrifft also.

Deut. 17.

Wenn jemandt hochmütig sein wirdt/ vnd vnnd dem Gebot deß Priesters/ welcher zur zeit dem Herrn deinem Gott dienet/ nicht gehorsam sein wil/ derselbig Mensch soll sterben/ vnnd du solst solch vbel auß Jsrael schaffen/ damit Alles Volck/ so solches höret/ sich förchte/ vnd hinfüran keiner mehr sich hoffartig auffblase.

Malach. 2.

Die Lefftzen deß Priesters bewahren die Wissenheit/ vnnd das Gesetz wirdt man auß seinem Mund suchen/ dann er ist ein Engel deß Herrn der Heerscharen.

Alles

Alles was sie euch sagen werden/ das thut/ nach ihren wercken aber solt ihr nicht thun/ alles was ihr binden werdet auff Erden/ das sol im Himel gebunden sein. Matth. 23. Johan. 20. Matth. 18. Luc. 10.

Wer euch höret/ der höret mich/ wer euch verachtet/ der verachtet mich/ wer aber mich veracht/ der verachtet den/ der mich gesandt hat.

Iam vos non estis qui loquimini, sed Spiritus patris mei qui in vobis est, &c. Matth. 10.

Wer aber die Kirch nit höret/ der sol dir sein wie ein Hayd vnd offentlicher Sünder. Matth. 18.

Moyses dicit, Non contra vos est murmur vestrum, sed contra Deum, Ewer murmeln ist nit wider euch/ sonder wider Gott. Exod. 16. Matth. 10.

Wer euch auffnumpt/ der nimpt mich auff/ wer euch aber nit auffnimbt/ noch ewre Wort höret/ so gehet auß von derselben Statt vnd schüttelt den Staub von ewren Füssen/ Warlich sage ich euch/ es wird dem Land Sodoma vnnd Gomorrha trägtlicher ergehen am Tag deß Gerichtes/ dann derselben Statt.

Seit gehorsam ewren Vorstehern/ vnd seid jnen vnderthan dann sie wachen für euch. Heb. 13.

Gebt acht/ jhr Bischoff/ auff euch vnnd die gantze Hürde/ darüber euch der Heilig Geist zu Bischoffen gesetzt hat/ die Kirch Gottes zu regieren/ die er mit seinem Blut erworben hat. Actor. 20.

So treibt Christus die Kauffer vnnd Verkauffer auß dem Tempel mit einer Gaissel vnd sonderm Eiffer. Luc. 19.

Deßgleichen redet der Heilig Petrus/ Ananiæ vnd Saphiræ so ernstlich zu/ daß sie als gleich deß gähen Tods vmbfielen. Actor. 5.

Vnd erfordert Gott der Allmechtig disen Eyffer/ fleiß vnd ernst von den Prælaten vñ Vorstehern der Kirchen mit sonderer betrowung/ wo sie in demselben nachlässig erscheinen/ daß er der armen Schäflein Blut vnd Seelen von jhren händen erfordern wil/ da es davon haissen wirdt: Redde rationem villicationis tuæ, Gib Rechenschafft/ Obrigkeit/ von deiner Haußhaltung. Ezech. 34. Jerem. 23. Luc. 16.

Von der Weltlichen Obrigkeit aber jhrem Ampt/ auch gewalt/ Straffen vnnd Gehorsam/ den man jhnen schüldig/ ist geschrieben. Weltlicher Obrigkeit Ampt vnd Gewalt in Religionssachē

Vnnd nun/ jhr König/ verstehet es/ last euch weisen/ die jhr das Erdreich vnthailet/ dienet dem Herrn mit forcht/ vnnd frolocket jhme mit zittern/ ergreiffet die Züchtigung vnnd Vnderweysung/ auff daß nit der Herr etwa ergrimme/ vnnd jhr verderbt von dem rechten Weg.

Psalm. 2.

Höret jr König/ vnd verstehet es/ &c. dieweil euch von Gott der Gewalt gegeben ist/ vnd die Krafft vom Allerhöchsten/ &c.

Sap. 6.

Per me Reges regnant, durch mich regiern die König.

Eccle. 10.

Ein weyser Richter wirdt sein Volck richten/ vnnd inn der Hand Gottes ist aller Gewalt auff Erden.

Joan. 19.

Et Christus ad Pilatum, Non haberes potestatem super me, nisi tibi data esset desuper, zu Teutsch: Du hettest kein Gewalt vber mich/ do er dir nit von oben herab gegeben wäre.

Matth. 22.

Gebt dem Kayser was deß Kaysers ist/ &c.

Derhalben seit vnderthan aller Menschlichen Creatur vmb Gottes willen/ es sey dem König als dem fürtreflichisten/ oder den Fürsten/ als seinen Gesandten zur Raach der Vbelthäter vnd zum lob der frommen/ Dañ also ist es der Wille deß Herrn &c. Ehret den König/ jhr Knecht seid vnderthänig inn aller forcht ewren Herrn/ nicht allein den guten oder beschaidenen/ sonder auch den vngeschlachten.

1. Pet. 2.

Also der heilig Paulus haist für die Obrigkeit bitten/ auff daß wir vnder jhnen ein still vnd fridsam Leben führen mögen in aller Gottes forcht vnd keuschheit.

1. Tim. 2.

So werden auch die König Juda vnd Israel hefftig gestrafet/ welche das Vnrecht/ Spaltung vnnd Abgötterey nit abgeschafft/ vnd hergegen die andern gelobt/ welche es gethon haben/ wie hin vnnd herwider inn den Büchern der Königen zu lesen ist. Aber an statt viler Schrifft/ ist gnueg allein der Heilig Paulus/ so zu den Römern am 13. also schreibt: Ein jede Seel oder Mensch sol dem hohern Gewalt oder Obrigkeit gehorsam sein/ dann es ist kein Gewalt/ als von Gott/ vnd alles was von Gott ist/ das ist geordnet/ darumb wer dem Gewalt widerstehet/ der widerstrebet Gottes Ordnung/ welche aber jhme widerstehen die erlangen die Verdamnuß/ Dann die Fürsten seind nit zu fürch-

förchten wegen deß Guten / Sonder deß Bösen Wercks.

Wilt du aber die Obrigkeit nit förchten/ so thue guts/ so würdest du dessen Lob haben/ dann sie ist Gottes Dienerin/ dir zum guten/ Thust du aber böses/ so förchte dich/ dann die Obrigkeit tregt das Schwerdt nicht vergeblich/ dann sie ist Gottes Dienerin zur Raach inn Zorn deme/ der böses thut/ Derwegen seit notwendig vnderthänig/ nicht allein von wegen ihres Zorns/ Sonder von wegen deß Gewissens/ derhalben gebt ihr jhnen auch Stewer/ dann sie seind Gottes Diener.

Dieweil dann nun bayde/ Geistlich vnd Weltlich Obrigkeit ihrer Ampts verrichtung/ vnd hergegen die vnderthonen inn gemain ihres Gehorsams halben aller thails so außtrücklichen Beuelch/ Instruction vnd Anweysung haben von dem Herrn/ vnnd dann sich zutrüge (wie jetziger zeit gar gemain ist) daß jemandt jhme selbst ein sondere maynung vnnd Verstandt auß der Schrifft oder sonsten fürnehme/ vnd sich dauon/ weder durch der Geistlichen Obrigkeit vnd Lehrer vnderweysung/ Vermanung/ Censur/ vnnd letzlich Excommunication/ noch auch durch der Weltlichen Obrigkeit Gesatz/ Betrohung vnnd Straff abwendig machen lassen wolte/ sonder jhme daher selbst ein Gewissen fassen vnd einbilden/ vnd gestracks auff seinem gefastem vnrechtem Wohn vnd Mainung verharrete/ welcher Mensch wolte so vnuerstendig/ so vnbillich/ ja so Gottlos sein/ daß er eine vnd die ander Obrigkeit verdencken würde/ wo sie sich gegen einem solchen Aigensinnigen/ Vngehorsamen vnnd Widerspennigen Vnderthonen oder Pfarrkind jres von Gott befohlenen Ampts gebraucheten/ vnnd jhne vermittelst deren inn Geistlichen vnnd Weltlichen Rechten verordneten Straffen/ mit allem ernst zu Christlichem vnd schüldigem Gehorsam zutreiben vnd zuzwingen vnderstünde.

Ketzer vnnd Trenner sollen vnd müssen gestrafft sein.

Oder wie sollen sie/ da sie das vnderliessen/ vñ ein solch vbel vñ ärgernuß nit auß dem weg schaffeten/ vor Gott dem Allmechtigen entschüldiget sein mögen? dieweil der Allmechtig vorangezogenen

zogenen offenbar ſchrifften nach/ deßwegen ſo geſtrenge Rechen-
ſchafft von jhnen erfordern wirdt.

Ezech. 34. Jerem. 23. Heb. 13.

Die Kayſerliche Recht diſponirn vnder andern/ daß die je-
nigen ſo ein Crimen læſæ Maieſtatis begehen/ vnnd ein Römiſchen
Kayſer an ſeinem Leib/ Ehr vnnd Standt/ oder auch ſeine we-
ſentliche Räth vnd Diener angreiffen/ jhre Leib/ Ehr vnnd Gut
für ſich vnd jhre Erben verwürcket haben ſollen/ vnnd ſolch Ge-
ſatz hat bißhero niemand anders/ als nur für recht vnd billich ge-
halten/ wie es auch iſt/ vnd zuerhaltung Kayſerlicher Authorit
nit anders ſein kan.

Ketzerey iſt Crimen læſæ Maieſtatis diuinæ.

Was iſt aber das für ein vnbilligkeit oder vnbillige vn-
gleichheit/ daß man die jenigen/ ſo ſich an der Mayeſtat eines
ſterblichen Menſchen/ vnd alſo wider die weltlich Obrigkeit vnd
Politiſch Geſetz allein vergriffen/ an Leib/ Ehr vnnd Gut ſtraf-
fet/ die jenigen aber/ ſo die höchſte Mayeſtat deß vnſterblichen
Gottes vnſers Schöpffers vnnd Erlöſers/ oder ſein einige Ge-
ſponß die Chriſtliche Kirchen oder Geiſtliche Obrigkeit an-
greifft/ allerdings vngeſtrafft haben wil? Solchen Leuthen kan
man füglicher vnnd beſſer nit begegnen/ dann wie vorzeiten der
fromm vnnd Gottsförchtig Biſchoff Amphilochius dem Kayſer

B. Amphilochij löbliche handlung bey dem Kayſer Theodoſio.

Theodoſio (welcher mit den Secriſchen Predigcanten ſeiner zeit
vnd ſonderlich den Arrianern/ die da verlaugneten/ daß Chriſtus
mit dem Vatter gleicher Gott wäre/ vmb zeitlichs Friedens wil-
len temporiſirt vnnd ſie vber vilfaltig ermanen deß Biſchoffs nit
wegſchaffen wolte/ ſondern im Reich vngeſtrafft paſſiren ließ)
gar höflich vnnd wol begegnet iſt/ dann als gemelter Kayſer ein
kurtz zuuor ſeinen Sohn Arcadium zu Römiſchem König ge-
macht/ vnnd denſelben neben jhme ſtehen hatte/ kompt ermelter
Biſchoue/ vnnd erzaigt dem Kayſer ſein gebürliche Reuerentz
aber vor dem Arcadio deß Kayſers Sohn naiget er ſich gar nit
ſonder wendet ſein Angeſicht von jhme/ als ob er jhne nicht ſehe.
derwegen der Kayſer jme auff den Sohn deutet/ jme als Rö-
ſchem König ſeine Ehr auch zugeben/ aber der Biſchoff kehret
ſich nit daran/ ſonder vermeldet/ es wäre gnueg/ daß er den Vat-
ter geehret hette/ Als nun der Kayſer ſich darob entſetzet/ vnnd
ſolches

solches vom Bischoff / als ein fürsetzliche Verachtung vnnd Schmach der Königklichen wirden / mit vngnaden auffname / Tritt der Bischoue zu jme / vnnd spricht vberlaut / Verschmacht dich so hoch / O Kayser / die verachtung deines Sohns / was maynest du / daß Gott der Himlisch Vatter den jenigen thun werde / die Christum seinen eingebornen Sohn schänden / vnd jrem Erlöser vndanckbar seindt?

Obrigkeit so die Ketzer nicht strafft / erzürnet Gott.

Eben also / vnd nit anders / thun die jetzige Freystteller / die gleichwol vmb jhre Weltliche Reputation vnnd Herrligkeit kein Eyfer vnnd Straff sparen / aber daß man die jenigen / so durch jre Aygensinnigkeit Gott den Herrn belaidigen / vnd seine Christenheit zertrennen / nur sawer ansehen vnnd straffen soll / das köndten sie gar nit leyden / da ist alle / ja auch die lindeste Straff / vnnd gar auch nur ein schlechte verweysung zu scharpff / vnnd der Christlichen Freyheit vnd jrem Gewissen zu wider / da sie doch solches in jren selbst Weltlichen Rechten / wann sie es nur lesen wolten / vil anders finden werden.

C. de Hæret. & Manich.

Ein gleiche Narrheit ist auch diese / da sie bekennen / vnnd zwar bekennen müssen / daß der Obrigkeit gebüre / Acht zuhaben / wer erbar / vnd wer vnerbar / wer züchtig / wer vnzüchtig lebe / wer böses / wer gut / vnd das eine zubelohnen / das ander zustraffen / Vñ doch dagegen fürgeben / schreyen vnnd sagen / Es gehe die Obrigkeit nicht an / was vnnd wie einer glaube / Ob er Catholisch oder Sectisch / ob er ein rechter oder falscher Christ sey / sonder man sol ein jeden bey seinen Gewissen bleiben vnnd glauben lassen / was er wölle / vnnd also der Obrigkeit in Gottes sachen zuthun / abschneiden / was sie auch eim jedern schlechten Richter in Politischen dingen zugeben.

Aug. d. Cor. rect. Donat. c. 13.

Obrigkeit sol je die Kirch mehr als Politische vnd Reichssachen angelegen sein lassen.

Erscheint darumb auß allen obberzelten Zeugknussen der Schrifft lautter / daß ein jeder Christ seinen vorgesetzten ordenlichen Geistlichen vnnd Weltlichen Obrigkeiten / auch in denen Dingen / Ordnungen vnnd Gesatzen / die sie zu Erhaltung Christlicher Zucht vnd Erbarkeit auffrichten / Gewissens halben zugehorsamen schuldig / daß auch die bemeldt Obrigkeit nit allein

Obrigkeiten ist man Gewissens halben zugehorsamen schuldig.

gut/fueg vnnd Macht habe/ Sonder auch vor Gott Amptshalben schuldig vñ pflichtig seye/die vngehorsame/widersetzige/auffrhürische vnd Ketzerische Vnderthonen/wann sie sich in der güte nicht wöllen berichten oder weysen lassen/mit ernst vnnd vermittelst gebürlicher Straff dazu anzuhalten vñ zu zwingen/ Vnd in deme wirdt zwar anders nichts als zu der Vnderthonen selbst besstem gehandlet/ damit die jrrigen vnnd halßstarrigen widerspenstigen willen erhalten / die sonsten willig vnnd vorsetzlich verdorben möchten.

Ketzer straff.

Wenn aber je einer sich seines hails so gar verwegen/vnd jme fürgenommen hette / gestracks seines Kopffs zu sein/vnd andern mit jme in Jrrthumb vnd verdamnuß zuziehen/wie dann der Ketzer gebrauch ist/ so sagt der heilig Augustinus, das man welche etlichē möge ein zeitlichs fewer anzündē/auff daß die vbrig grosse menge vor dem ewigen fewr erhalten werde/vñ die jenige die nit wöllē/ mit den wöllenden oder mutwilligen nit verderbē/ Vñ der heilig Bernhardus sagt rundt / daß es besser sey / daß die Ketzer mit dem Schwerdt von denen die das Schwerdt nit vergeblich tragen/gestrafft werden/dann die armen Christen in Jrthumb führen zu lassen. Ob aber jemandt solches etwas zuuil vnd hart bedencken wolte/ dem antworte der bemelt heilig Augustinus, daß er nit so hoch zu hertzen führen wölle / daß er gezwungen / als das jenig dazu er gezwungen wirdt/ob es nemblich böß oder gut/hailsam oder schädlich seye/ Zwar nit der mainung/ daß jemandt widersinnen willen fromb sein könde / sonder daß er zum wenigsten auß forcht der Straff sein Hartneckigkeit / die jhne von seinem hail abhelt vnd verhindert/verlasse/vnd die vnbekante Warheit lernt erkennen / oder aber auß forcht das böse / darüber er lang gesteckt verlasse/vnd dem guten anfang nachzutrachten/ welches dann jme selbst kein straff/verfolgung/noch bezwäg/sonder vil mehr ein vätterliche Barmhertzigkeit / Ermanung / Correction oder Disciplin, da die Obrigkeit jhre Kinder auß liebe vom bösen zum guten/vom vnrechten zur Gerechtigkeit treiben/genennet werden kan / Deren sich dann die arme verführte Leuth billicher gegen Gott

Augustin. de de correct. donat. c. 10.

Epist. 154. Aug. ep. 48.

Freysteller könden vnnd sollen sich der Straff der Obrigkeit mit fuegen nit beschweren.

Gott vnnd den Menschen bedancken/dann darüber vnwillig vñ vngedultig werden solten/Die Ketzer aber vnd Scismatici,welche die andern verführen/ vnd die Härd Gottes zerreissen/ sollen sich ab solchem bezwang vnd straff auch desto weniger verwundern/ dieweil sie wissen/ daß die Geistlich Obrigkeit den Gewalt deß Banns/die Weltlich aber den Gewalt deß Schwerdts darumb empfangen hat/daß sie die jrrende vnbußfertigen außschliessen/ vnd die aygensinnigen vngehorsamen straffen/abschneiden/vnd wo es also der Kirchen notturfft erfordert/ als schädliche/reudige vnd mit inficirenden vmb sich fressenden vnhailbarn Seuchen beladne Schaaff/ ja rechte Seelenmörder e medio populi gar hinweg nemen mögen/ Sie wöllen dann sagen/ daß die Ketzerey (die doch den Glauben/ ja principia fidei oder Scisma vnnd Trennung/ welche die Christliche Lieb auffhebt)nit Sündt oder böß seyen/ oder daß die Obrigkeit das Schwerdt vergeblich trage/vnd das böß zu straffen nit macht habe/ welches aber baydes wider die lehr deß heiligen Pauli ist/ der Hæreses vnnd Scismata vnder die gröste Sünde vnnd Werck deß Fleisches zehlet/ vnnd der Obrigkeit solche zu straffen die macht vnnd gewalt lauter zuschreibt.

Rom.13. Matth.28. Deut.17. Gal.5. Rom.13.

Innmassen es auch biß dahero allezeit in der Christenheit gehalten vnnd practicirt worden ist/ Dauon dann auch nachmals allerley löbliche Satzungen der Christlichen Kayser vorhanden/vnd im Codice, auch Nouellis D. Iustiniani Imperatoris zufinden seind.

Daß die Obrigkeit in Religionsachen vleissiger vnnd eyferiger als in Politischen Hendeln sein/vnnd keines wegs temporisirn/oder durch die Finger sehen soll/ ꝛc.

Das Achtzehendt Capittel.

Obrigkeit sollen in Religionssachen eyferiger sein als in andern dingen.

SIßhero ist genugsam dargethan vnd angezaigt/was von der Geistlichen vnd Weltlichen Christlichen Obrigkeiten Gesetzen vnd Ordnungen zuhalten/vnnd wie die Vnderthonen denselben/ als der Ordnung Gottes freywillig/ohne widersetzens zugehorsamen schuldig seyen/inn welchem villeicht auch etlich auß den newen Religions-Verwandten/ vnnd zwar auch den Freystellern selbst/nicht sonder Bedencken vnd Eimedt haben möchten/ Daß aber darzu gesetzt worden/wie sie auch die jenigen/ so sich denselbigen halßstarrig widersetzen/ straffen/ vnnd zu gehorsam deß Glaubens vnd Christlicher Ordnungen zwingen mögen/ das wil jr vilen gar nit eingehen/sonder bleiben/vngeachtet/was man von der Obrigkeit vnd der Vnderthonen schuldigkeit singt oder sagt/ noch mals auff jrer mainung bestehen/ vnd schreyen jmmer fort/ daß man nemblich niemande wider sein Gewissen(verstehe wider sein Argensinnigkeit vnd gefaste mainung)tringen noch beschweren soll oder möge.

Temporisanten

Andere die etwas verstendiger/ als dise sein/vnd etwa auch für Catholische angesehen werden wöllen/ die geben für/vnd wöllen es mennigklich bereden/ Es seye nit recht/ daß man in Religionsachen so heffig vnnd eyferig seye/ sonder es müsse die Obrigkeit fürnemblich zu disen jetzigen beschwerlichen zeiten sich in

sich im Religion Spaltungen aller beschaidenheit gebrauchen/ vnd zu verhütung Auflauffs/ Verbitterung vnnd Mißtrawens etwas dissimulirn, vnd durch die Finger sehen/ sintemal solches auch (wie sie sagen) vil alter hochuerstendiger Christlicher Kayser nach dem Sprichwort: Nescit imperare, qui nescit dissimulare, gethan/ vnd dardurch vil guts erhalten/ vnnd böses verhütet haben/ vnd solche Conniuentz vnd Temporisation würdt jetziger zeit für ein sondere hohe Weißheit vnd Moderation gerühmet.

Hergegen aber die Herrn vnnd Räth/ so vmb das Gesetz Gottes/ vnd erhaltung Christlicher Catholischer Einigkeit/ Eyfer/ für vnweiß vnd zum Regiment vntauglich geachtet. (Eyfer der Catholischen wird für Narrheit gehalten.

Inmassen dan vor wenig Jaren/ einer derselben newē Freysteller von einem abgestorbenen hohen Potentaten (den er damit fast zu loben vermainet) in einer Leichpredig offentlich schreiben darff/ als ob er zu einem seiner Bischoffen gesagt haben solte/ es wäre kein grossere Sünd/ als vber die Gewissen herrschen wöllen: Vnnd abermaln zu einem andern Christlichen Potentaten/ daß die jenige/ so sich deß Gewalts oder Herrschung vber die Gewissen anmasseten/ gleichsam den Himel stürmeten/ dardurch sie offtermals den Gewalt vnd Herrschafften/ die sie auff Erden haben/ verlieren/ ja das auch derselbig Declamator inn einer Præfation der Böhaimischen Historien die jenigen/ so sich vmb die Glaubens Einigkeit so hefftig bekümmern/ nicht für fast witzig halten wil/ sintemal dieselbig (wie er sagt) nicht allein zu erlangen vnmöglich/ sonder auch von anfang der Christenheit hero nie gewesen seye.

Vnnd zu mehrer bestättigung solcher jrer lawlichen vnd külen mainung vnnd Conniuentz zaigen sie an/ daß Christus die Apostel vnd ersten Christen solches selbst gethan/ alles mit gedult gelitten vnnd zugesehen/ vnnd das Jüdenthumb/ wie auch der Hayden Cæremonien vnd Gottlosigkeit nit gleich vber ein hauffen gestossen/ oder jemandt an Leib/ Ehr oder Gut gestraffet/ sonder allein bößlich mit dem Schwerdt deß worts Gottes gehandlet haben/ wie auch Christus inn der Gleichnuß von dem guten Waitz vnnd Vnkraut/ da den Dienern welche das Vnkraut (Temporisanta Argumenta.

kraut/ da den Dienern welche das Vnkraut außreuten wolten/
Matth. 13. solches verbotten/ vnd gesagt worden/ sie sollens baydes mit einander biß zur Erndten wachsen lassen/ selbst dahin deuter: Vnd
2. Timot. 4 Paulus sagt zum Timotheo/ er solle straffen inn gedult vnnd leh-
2. Timot. 2. ren/ vnnd abermals/ daß einem Diener deß Herrn nit gebür zu zancken/ sonder gegen menniglich sanfftmütig/ lehrhafftig vnnd geduldig zusein/ auch mit beschaidenheit zu straffen die jenigen so der warheit widerstehen.

Colos. 3. Vnd abermals/ Daß wir die außerwölten geliebten vnd heiligen Gottes/ sollen anziehen die innerliche Barmhertzigkeit/ Gütigkeit/ Demütigkeit/ Beschaidenhait/ Gedult/ vnnd einander andern vertragen vnnd nachlassen was er wider jhnen hat/ inmassen dann solches alles zuuor durch den Propheten Esaiam geweissaget worden/ Daß zu der zeit Christi vnnd deß newen
Esa. 2. Testaments der gebrauch deß Schwerdts auffhören/ vnd kein Streit oder Krieg sein solle/ vnnd eben dasselbig Christus Petro verbotten/ vnnd auch zuuor inn gemain seinen Jüngern/
Matth. 26. welche die Raach vnnd Fewer vom Himel begerten/ geantwort
Luc. 9. hat/ nemblich/ jhr wisset nit/ weß Geist jhr seyet/ der Sohn deß Menschen ist nit kommen die Seelen zuuerderben/ sonder zu erhalten oder Selig zu machen/ darauß sonderlich der Lutther schleusset/ daß man keinen Ketzer tödten solle oder möge/ neben
Actor. 5. welchem allem sie auch den Rath Gamalielis sonderlich anzuziehen wissen.

Was aber das alles für faule Gründt vnnd angeben seyen/
Temporisanté wie sie auch dißfals die Schrifft wider jhren rechten aigentlichen
Argumenten. Verstand auff jre maynung/ vnd behelff böslich thenen vnnd ziehen/ das ist zum thail hieoben offenbaret/ vnnd sol jetzo noch weiter angezaigt vnd erwiesen werden.

Dann was anfencklich die Herrschafft vber die Gewissen belanget/ ist nit ohne/ daß dieselbig allein Gott zu stehet/ als welcher allein ein Erkenner vnnd erforscher der Hertzen vnnd Nieren ist/ Deus scrutans Corda & Renes.

Psalm. 7. Daß aber darumben ein jeder glauben vnd thun möge was er wil/ oder die Obrigkeit die jenigen/ die sie im Glauben jrrig/

abtrun-

abtrimig/ vermessen/ aigensinnig vnnd halßstarrig vermercken/ nit vnderweysen/ herzu führen noch straffen/ sonder alles wie es gehet/ vnnd was ein jeder fürbringt/ vnnd für die Warheit vnnd Wort Gottes außgibt/ vnd den Leuthen einredet/ mit Gedult zusehen/ vnnd passiren lassen sol/ solches mag nit allein (wie oben von der Freyheit deß Gewissens auch gemeldet) hierauß nicht erzwungen werden/ sonder würde auch bayder Obrigkeiten halben (welchen die Wacht vnd Sorg für die Schäflein vnnd Vnderthonen ernstlich befohlen/ dero auch darumb bayde Schwerdt vertrawet vnd gegeben/ vnnd dauon dem Allmechtigen Rechenschafft geben sollen vnd müssen) gantz vnd gar vngereumbt sein/ sintemal jhnen ja solcher Gewalt zubinden vnd zu lösen/ zustraffen vnd belohnen/ sonsten nit gegebē wäre/ vnd sie das Schwerd vergebenlich entpfangen haben müsten. Actor. 20. Heb. 13. Ezech. 34.

Religionsachen leiden kein Communtz vñ fingersehen.

Sa lasset man auch fürters gerne zu/ daß die Obrigkeiten inn jhren Regimenten/ souil jmer müglich/ beschaidenlich handlen/ vnd allezeit die Milde der Scherpff fürsetzen solle/ inn bedeckung des schönen Politischen Spruchß:

Si vela tendas nimium nauis mergitur,
Sed si laxas rursus vehitur tutius
Odit Deus nimis vehementes impetus,
Odere ciues, gratior est moderatio.

Daß sie aber darumben inn Religion vnd Gottessachen mögen durch die Finger sehen/ vnd nit vilmehr von hertzen vmb die Ehr vnnd das Hauß Gottes eyfern sollen/ daß kan daher mit nichten folgen/ weil es wider das außtücklich Wort Gottes ist/ inn dem baiden/ Geistlicher vnd Weltlicher Obrigkeiten/ eben das gegenspill (wie oben angezaigt worden) beuohlen/ vnd allezeit die jenigen/ so in Gottssachen sich eyferig vnd ernstlich erzaigen/ gelobet/ vnd mit ruhe/ Friden vnd Erweiterung jhrer Land vnnd Leuth/ gesegnet/ Hergegen aber die kaltsinnige Temporisirende vnnd lawliche Vorsteher gescholten/ vnnd zeitlich vnnd ewig gestraffe worden seind/ wie solches auß vilen vnzehlichen Stellen vnnd Exempeln der Schrifft/ deren nur etlich wenig den Temporisanten zu gefallen/ herzu gesetzt werden sollen/ zu beweisen ist.

Vnd

Eyfers in Religionssachen Exempel auß heiliger schrifft.

Vnd Erstlich/ wie standthafftig vnd ernstlich Moyses/ deßgleichen Josua/ vber den Gebotten Gottes vnd jhren beuelchen gehalten/ vnnd die vbertrettung ohne ainigen Respect gestraffet deßhalben auch von Gott dem Allmechtigen/ als trewe Knecht geliebet vnd gerühmet worden/ das ist bekanter/ als daß es ainiger außführung bedörffte.

Judi. 6. Also wurd Gedeon gelobt/ vnnd mit sieg vnnd Triumph begabet/ daß er den Baals Altar/ welche seine Vorfahren passiren lassen/ zerstöret.

1. Reg. 4. Hergegen Heli mit den gähen Todt/ sampt seinem ganten Hauß mit ewigem Fluch gestraffet/ daß er die Sünd vnnd mutwillen seiner Söhne/ nicht ernstlich strafft/ sonder jhnen durch die Finger zusahe.

1. Reg. 15. Abermals wirdet Samuel gelobt vmb seinen Eyfer/ daß er der Amalechiter König/ Agag tödten hieß. Wie hergegen Saul verworffen/ daß er desselben verschonet/ vnd sonsten den Befelch Gottes/ nit mit dem Eyfer vnnd ernst (wie jhme aufferlegt) vollzogen hat.

Psalm. 138. Weßmassen dann der heilig Prophet vnnd König David vmb das Gesetz Gottes/ die Warheit vnnd Gerechtigkeit gepfert/ das zaigen seine selbst Bekandenussen an.

Psalm. 25. O Herr/ hab ich nit die gehasset die dich hasseten/ vnnd bin vber deine Feinde gar verschmachtet.

Psalm. 118. Vnnd abermals/ Die versamblung der Lesterer hasse ich/ vnd wil mit den Gottlosen nit sitzen. Item/ Mein Eyffer hat die Sünder die dein Gesetz verlassen/ hat mich machen verschmachten. Item/ Der Eyffer deines Hauß/ hat mich verzehret.

Psalm. 68.

3. Reg. 14. Derhalben er dann auch von Gott selbst/ vor andern gelobet worden ist/ daß er die Gebott deß Herrn bewahret/ vnnd dem

3. Reg. 11. Herrn von gantzem hertzen nachgefolget habe. Hergegen aber Salomon/ von deßwegen/ daß er seinen Weibern vnd jren Haydnischen gefreunden lauirt, vnnd das placebo sang/ von dem wahren Gottesdienst abgefallen/ vnnd sein Reich zertrennet ist.

3. Reg. 12. Semei der Prophet/ alldieweil er dem Gottlosen König

Absa-

Israel mit fuchßschwentzen / noch mit jhme essen wolte / bliebe er im schutz deß Herrn / so bald er aber sich durch ein falschen Propheten vberreden liesse / vnd demselben zugefallen / wider Gottes beuelch in sein Hauß gienge / vñ asse / ward er also gleich von Gott gestraffet / vnd von einem grimmigen Löwen zerrissen.

Was auch der König Jeroboam mit verenderung der Religion / vnnd auffstellung Layischer Priester vnd Prædigeanten / damit er dem gemainen Volck lauirt, für danck vnnd straff bey Gott erhalten / das wird daselbs nach lengs befunden. 3. Reg. 14.

Wie auch Helias der Prophet die vierhundert vnd fünfftzig falsche Propheten / auß dem eyfer Gottes vmbbracht / vñ wie er den König Achab vnd das Volck Israhel / jhrer Wanckelmütigkeit vnnd Freystellionats halben straffet / das wird im dritten Buech der Könige am 18. Capitul befunden / da er sagt: Wie lang hincket jhr auff bayden seitten? Ist der Herr Gott / so folget jhm nach / ists aber Baal / so folget demselben. Also möchte man wol jetzo recht sagen zu vns Teutschen / Ist der alt Catholisch Glaub der rechte / so bleibt dabey / ists aber die Newgeborne Confession / so bleibt auch dabey / vnd hincket nit auff baiden seitten. 3. Reg. 18.

Es ward Achab der König / mit vnsinnigkeit gestraffet / daß er sich gegen dem Gottlosen König Syriæ Benedab zu mildt erzaiget. 3. Reg. 20.

Josaphat der fromme Gottsförchtig König / ward gestraffet durch den Propheten Jehu / daß er dem Ketzerischen König in Israel / Achab / beystandt laistet / vnd bündtnuß mit jhme machet / mit diesen worten: Dem Gottlosen hilffest du / vnnd machest freundschafft mit denen die den Herrn hassen / vnd darumb hast du zwar den zorn GOttes verdienet / Aber gute Werck seind in dir befunden / darumb daß du die Baals Altar auß dem Jüdischen Lande hinweg geschaffet / vnd dein hertz beraitet / daß es den Herrn / Gott deiner Vätter / suechet. 2. Paral. 19.

Joas ein frommer König Juda / so auch den Tempel zu Jerusalem widerumb ernewert / Als er nach absterben deß hohen Priesters Joada / seinen Landstenden zugefallen / durch die Finger sahe / daß sie die Religion vnnd Gottes dienst verenderten / vnd 4. Reg. 11. 2. Paral. 24.

bemelts Joadæ Sohn/Zachariam den hohē Priester erschlagen/ ist von Gott verworffen/ vnd von seinen selbst Knechten jämerlich ermördet worden.

2. Paral. 25. Also auch sein Sohn/ König Amasias/ weil er gleichwol anfangs im Gesetze deß Herrn wandelt/ vnnd den Propheten gehorchet/ hatte er Sieg vnd Glück/ Weil er aber doch solches (wie der Text sagt) nit in corde perfecto thäte/ sonder ein Temporiirer vnd halbertist war/ straffet jnen Gott/ daß er zuletzt gar von der rechten Religion abfiele.

4. Reg 16. Als Vrias der hohe Priester/ dem König Achatz Fuchs schwentzet/ vnd richtet jhme zu gefallen/ newe Altar/ nach der form der Haiden/ auff/ folget darauff ein gantze Confusion alles Geistlichen vnd Weltlichen Regiments.

2. Paral. 29. Ezechias der fromme König Iudæ, wurd gelobt/ daß er mit sonderm eyfer die Abgötterey vnd Jrthumber/ welche seine Vorfahren eingeführt/ abgestellet/ vnd die alt Religion widerumb aufgerichtet hat.

4. Reg. 22. 2 Paral. 34 Also auch Josias würd gelobt/ quod reuersus esset ad Dominum in omni corde suo, in tota anima sua, & in vniuersa virtute sua, iuxta omnem legem Moysi. Nit/ wie die jetzige Welt wil/ halb oder zum thail/ oder hin/ sonder von allem seinem Hertzē/ von aller seiner Seel/ vnd allen seinē Kräfften/ auch nit inn einem oder mehr etlichen Articuln/ sonder in/ vnd nach allen Gesetzen Moysi. Wil hinwider Manasses verworffen/ daß er solches nit gethan/ vnd in dem Bund deß Herrn/ den er mit dem Propheten vnnd König 2. Reg. 8. Dauid mit der Condition auffgericht/ nit blieben war/ Nemblich nit alle werck/ die er jhnen gebotten/ vnnd das gantze Gesetz das Moyses beuohlen/ gehalten.

Wie eyferich auch Machatias/ Judas/ Simon/ ꝛc. vnnd die andern Machabæer/ im Gesetze deß Herrn sich erzaigt/ wie sie darüber Leib/ Ehr/ Gut vnnd Blut zugesetzet/ vnnd darunter nie mand angesehen noch geförchtet haben/ dauon seind die Bücher Machabæorum gantz vol.

Von deß heiligen Joannis deß Tauffers Eyfer/ bestendigkeit und

keit vnd ernſt inn Gottesſachen/ vnd wie er Herodi dem König/ den Phariſæern/ den Publicanern/ Kriegsleuten/ vnnd gemainklich allen andern Stenden/ Geiſtlichen vnd Weltlichen/ ohne alle ſcheve die Warheit vnter augen geſagt/ vnd jhre Sünde vnnd Laſter geſtraffet/ das bezeugen nit allein die heiligen Euangeliſten, ſonder es rhümets auch Chriſtus der Herr ſelbſt von jme/ daß er kein Rohr oder wanckelmüetiger Hof Chriſt geweſen ſeye. Luc. 3. & 13

Von deme hinwider der König Herodes (weil ers mit den Juden kondte halten/ denſelben lauirn, vnnd ſich alſo in die ſach ſchicken/ daß ſie jne/ ob er wol nit jrer Religion war/ dannoch zimlich paſſiren lieſſen) ein Fuchs genennt wird.

Was Chriſtus der rechte Ertzhirt vnſerer Seelen/ vnſer hoher Prieſter vnnd König/ Temporiſation vnnd Conniuentz gehalten/ das geben jme auch ſeine Feind/ die Phariſæer vnd Schrifftgelehrten/ Matth. 22. zeugnuß/ mit dieſen worten: Maiſter/ wir wiſſen daß du warhafftig biſt/ vnd lehreſt den Weg Gottes in der warheit/ vnd frageſt nach niemands/ dann du ſiheſt nit an die perſon deß Menſchen. Matth. 22.

Wie ſich auch/ ſeinem Exempel nach/ die heiligen Apoſtel gehalten/ das gibt der Obriſt vnter jhnen/ mit ſeiner Rede/ die er/ vol deß H. Geiſtes/ zu dem Obriſten deß Tempels vnd deß Volcks zu Jeruſalem gethan hat/ genuegſam zuerkennen/ da er ſagt/ als ſie jhme vnnd Joanni von Chriſto zureden verbotten/ Iſt es vor Gott recht/ daß wir euch mehr als GOTT gehorſamen ſollen/ ſo erkennets/ dann wir je nit fürüber koñen/ wir müſſen das jenig/ was wir geſehen vnd gehöret haben/ reden. Actor. 4.

Wie eyferig/ auffrichtig vnnd auch ſtandhafftig ſich die alten Chriſtlichen Kayſer Conſtantinus Magnus, Iouinianus, Theodoſius, Valentinianus, Carolus Magnus, Ludouicus Pius, Fridericus I. Conradus, Henricus Sanctus, die Otthones, Rodolphus Primus, Carolus Quartus vnd Quintus, vnd andere dergleichen Helden vñ Häupter deß Römiſchen Reichs/ vñ fortpflantzung/ erhaltung vñ verthaidigung deß wahren Catholiſchē Römiſchē Glaubens/ allenthalben erzaigt/ vñ darunter weder Mühe/ Arbeit/ Leib/

Leben/Ehr oder Guet gesparet/ auch weder Welt noch Teuffel/ weder Freund noch Feind/ angesehen haben/ das ist auß denselben Geschichten bekandter/dann das vonnöthen/solchs diß orts nach lengs zuerzelen.

Wo fern aber ja jemand von solchem Christlichen eyfer vmb die Ehr/Wort vnd Kirch Gottes/ weittern vnd außführlichern bericht/vnd dauon mehr Schrifften vnd Exempel deß Alten vnd Newen Testaments haben wolte/der lese ein klein Büchlein deß heiligen Bischoffs Luciferi Calaritani, welcher zur zeit Constantii deß Arianischen Kaysers/vor ailffhundert Jaren gelebet hat/intitulirt: De non parcendo in DEVM delinquentibus, Da würd er solches alles nach notturfft finden/ vnd zweiffels ohne/wo er es gelesen/die Conniuentz vnd Temporisation weder loben noch passiren könden.

In Gottessachen lauirn/ ist ein grosse sünd.

Ist darumb solch Temporizirn, dissimulirn, lauirn, vnd durch die Finger sehen/wie mans gleich nennen wil/in Gottessachen nicht allein kein Weißheit/ kein Moderation noch Bescheidenheit/ sonder vilmehr ein grobe/ vorsetzliche/ hochschädliche Nachlessigkeit/ vnnd sündliche Indulgentz/ dauon nit allein das Land vnd Vnderthonen rochloß/ frech vnd muthwillig werden/ sonder auch die Regenten selbst sich frembder Sünden thailhafftig machen/vnd dardurch jhr Ansehen/ Authoritet vnnd Gehorsamb/ja auch letzlich Land vnd Leuth auß gerechtem vrtheil Gottes verlieren/als welche jhren von Gott gegebenen Gewalt nit/ wer gar nit/oder doch nicht mit dem ernst/wie es zu erhaltung der Ehr Gottes vonnöhten ist/gebrauchet/ vnnd also Gott nicht recto corde mit ernst vnnd auffrichtigem hertzen gedienet haben/ Wie solches auß dem bemelten Exempel deß hohen Priesters Heli vnd seiner Söhne/vnd zwar zu vnsern jetzigen betrübten zeiten an vielen Königreichen vnnd Fürstenthumben inn der Christenheit/sonderlich an der Geistlichen Nachlessigkeit vnd Conniventz, dardurch alles das vbel/ vnwesen vñ verwirrung/ darinn jetzo die Christenheit schwebet/hergeflossen/augenscheinlich zusehen ist.

Obrigkeit so in Religionssachen lautrt/macht sich frembder Sünden thailhafftig.

Der Temporisanten Argumenten ablainung.

Souil aber fürters der Freysteller angezogne stellen der Schrifft/von der Demuth/Gedult vñ Sanfftmütigkeit Christi vnd so

vñ seiner Apostel/ vñ weissagung Esaiæ betrifft/ ob wol nit ohne daß im Anfang der Kirchen/ vnnd da dieselbig noch vnter den Haydnischen vnnd Gottlosen Obrigkeiten streitten müssen/ daß die fortpflantzung derselben mehrerthails in Lehr vnd Leiden bestanden/ vnnd weder Waffen noch Schwerdt dazu gebraucht worden/ wie dann auch die Christen kein weltlich Obrigkeit noch Gewalt gehabt noch getragen/ vil weniger die Obrigkeit vmb Hülff/ Ansehens vnnd Straff ansuchen kündten/ welche durchaus Abgöttisch/ vnd jhnen zu wider war. Derwegen jhnen recht gesaget worden/ inn Gedult werdet jhr ewere Seelen besitzen/ vnd wan sie euch inn einer Statt verfolgen/ so fliehet inn die ander/ ꝛc. Vnnd dergleichen vil vnzelicher Sprüche/ so alle von Gedult/ Demut/ Sanfftmütigkeit/ Creutz vnd Leiden der Christen gefunden werden. Dieweil aber solches sein sondere Gehaimnuß hat/ vnd auß sondern hochwichtigen vrsachen vnd vorsehung Gottes geschehen/ damit nemblich aller Welt kundt vnd offenbar werden solte/ die wunderbarlich Krafft deß Creutzs/ vnnd mannigklich spüren möchte/ daß die erbawung vnnd fortpflantzung der Kirchen Gottes kein zeitlich noch weltlich Werck wäre/ dazu ainiges Menschlichen Gewalts Weißheit/ Kunst/ oder Geschickligkeit von nöten/ sonder dasselbig alles vielmehr durch die Demut/ Creutz/ Leiden vnnd Einfalt zuschanden gemacht würde/ so haben sich die Freysteller desselbigen Exempels zu entfliehung der Straff/ wider die Catholischen Obrigkeiten mit nichten zubehelffen/ wie dann eben auß derselben vrsachen Christus seine Apostel nicht auß den Weltweisen Philosophen/ noch hohen gewaltigen Potentaten beruffen hat/ so der heilig Paulus außtrücklich bezeuget.

Disciplin der ersten Kirchen warumb sie gantz mit vnd eingezogen gewesen.

Luc. 21. Matth. 10.

1. Cor. 1.

Da aber die Kirch also ein gute zeit/ mitten vnter den vnglaubigen vnd widerwertigen/ welche sie vergeblich zu dempffen vnterstunden/ auffgewachsen/ vñ die zeit herzu kommen/ dauon die Propheten geweissaget/ nemlich: Vñ es werden die König in deinem liecht wandlen/ die kinder der frembdling werden deine Mauren bawen vñ jre König werden dir dienen/ vñ deine Porten werden allzeit

Esa. 60.

offen stehen/ Tag vnnd Nacht werden sie nit geschlossen werden/
Esai. 49. biß daß die stercke der Hayden zu dir bracht wird/ vnd jhre Könige herzu geführet werden/ Dann das Volck vnd Reich/ so dir nicht dienet/ wird verderben vnnd verwüst werden. Vnnd abermals/ die Könige/ werden deine Erhalter vnd Ziehvätter/ vnnd die Königin Ziehmütter sein. Sie werden mit dem Angesicht zur Erden gebucket dich anbetten. Et cum intrauit plenitudo gentiũ. &c.

Psalm. 2: Da hat auch zugleich sollen erfüllet werden/ daß gleichsfalls geschrieben stehet/ vnd nun jhr König verstehet es/ lasset euch weisen/ die jhr den Erdkraiß regieret/ dienet dem Herrn inn forcht/ ergreiffe die Zucht vnd Disciplin/ &c. Vnd was wär vngereimbter vnd widerteufferischer zusagen/ daß daß die Haidnischen König solten das Schwerdt vnd Gewalt/ zu straff der bösen vnd vngehorsamen/ von Gott empfangen/ vnnd hernacher/ da sie Christen worden/ dasselbig verloren oder hingelegt/ oder gar nit zugebrauchen macht haben? Sonder ist vnuernamlich das

Tract. 11. in Ioannem. wahr/ so der heilig Augustinus sagt: Das gehört inn allweg zu der Christlichen Potentaten oder Fürstenamt/ daß sie jre Mutter/ die Kirch/ schützen/ vnnd inn guten friden erhalten/ inn deren sie geborn seind. Wie auch hernacher/ so bald das Kayserthumb an die Christen kommen/ die Bischöffer vnd Vorsteher der Kirchen/ sie vmb Schutz/ Hülff vnnd Beystandt wider die Ketzer vnd Vngehorsamen angeruffen/ vnd hinwider dieselben als jre geschworne Aduocaten der Kirchen/ jnen jederzeit die Hand gutwillig gebotten haben/ vnnd jr sichtbarlich oder eusserlich Schwerdt wider die jenigen/ so das Geistlich vnnd jnnerlich Schwerdt jhrer Prälaten nit förchten wöllen/ außgezogen vnd gebrauchet.

Obrigkeit Gedult vñ Sanfftmuet/ sol anders sein als der priuat Personen. Vnd jrren sich die Freysteller in deme fast weit/ daß sie die Gedult/ Sanfftmütigkeit vnd Demuth/ welcher aller Christen in gemain sich befleissen/ das Vnrecht/ Verspottung/ Schmach vnd Gewalt mit gedult leiden/ vnd einer dem andern die zugefügte beleidigung verzeihen sollen/ auff die Obrigkeiten zuziehen/ als die Leuth zu vberreden vnderstehen/ als ob die Obrigkeiten gleicher gestalt/ alles vbel/ Vnrecht/ Muetwillen vnd jrthumb der

Obrigkeit Eyfer in straffung deß vbels Exempel. Ketzer/ müsten mit Gedult zusehen/ vnnd vngestraffet hingehen lassen

laſſen/ gleichſam jhnen das Schwerdt von Gott vergeblich gegeben wäre/ vnnd nit vilmehr in vindictam, das iſt/ wie Paulus ſagt/ zur Raach deß Zorns gegen deme der böſes thuet. Gleichſam kein vnderſchied vnter der Obrigkeit vnnd Vnderthonen (wie die Widertauffer fälſchlich lehren) ſein ſolte/ oder auch die Gnad vnnd Sanfftmütigkeit bey dem ernſt vnd ſtraffen nit ſein noch beſtehen könde. Gleichſam auch Moyſes/ welchen die Schrifft ſelbſt den Allermitſamſten nennt vnd rühmet/ nit auch hab zürnen/ vnnd das Schwerdt vnd Ernſt gegen der Abgötterey deß new auffgerichten Kalbs/ vnnd gegen den auffrühriſchen Chore, Dathan vnnd Abyron, vnd derſelben Bundtuerwandten/ mit hinrichtung viler tauſent Man gebrauchen könden. Rom. 13. Exod. 32. Num. 22. Num. 16.

Gleichſam auch nit der Sanfftmütig Samuel den Gottloſen Agag/ welchen der Saul durch ſein Conniuentz paſſiren laſſen/ im grimmen zerhacken befohlen/ vnd der fürtreflich Prophet Helias die falſchen Propheten im rechten Eyfer hingerichtet. 3. Reg. 18.

Alſo auch der hohe Prieſter Phinees die Ehebrecher/ Matathias die abfelligen Juden. Num. 25. 1. Machab. 2.

Vnd ſein Sohn Iudas Machabæus die jenigen/ ſo das Volck vnrühig machten/ vmbracht vnd geſtrafft hetten. 1. Machb. 3.

Gleichſam auch Chriſtus der Herr/ das allergeduldigiſte Lämblein/ vnd die Ehr ſeines Vatters vnd ſeines Tempels nit geeyffert/ vnnd gegen den Prophanatorn deſſelben die Gaiſſel gebraucht/ vnnd alſo die Prophecey/ ſo von jhme im Pſalm geſchrieben ſtehet/ Zelus domus tuæ comedit me, erfüllet/ ſonſten auch die verſtockten Juden mit gantz ernſtlichen ſcharffen Worten/ Naterngezücht/ Teuffels Kinder/ Lügner/ vnnd dergleichen gehaiſſen vnd geſtrafft hette. Matth. 21. Joan. 2. Pſalm. 68. Matth. 12. Joan. 8.

Gleichſam auch ſeine ſeine Apoſtel/ als der Heilige Petrus gegen den Eheleuten/ welche die Kirch betriegen wolten/ vnnd gegen dem Simone Mago dem Zauberer vnnd Ketzer/ alſo auch der Heilig Apoſtel Paulus gegen den vnzüchtigen Corinthiern gegen den verfürhten Galathern vnnd andern/ nit den Bann vnd andern ernſt/ mit Worten vnd Wercken gebraucht hette. Acto. 5. 8. 1. Cor. 5. Galath. 3.

Gleichs-

Gleichsam auch nit billig/ löblich vnd recht sey/ wo die Prelaten der Kirchen/ vnd Christliche Potentaten vnd Obrigkeiten/ solchen Exempeln der Propheten/ Gottsförchtigen Königen/ auch Christi vnd der Apostel selbst/ nachfolgen.

Obrigkeit Rach ist; von priuat Rach vnterschiden.

Gleichsam auch letzlich der Obrigkeit recht sein sol ein Todtschläger mit dem schwerdt/ ein Dieb mit dem strang/ ein Brenner vnd ein Müntzuerfälscher mit dem feur/ ein Mörder mit dem radt zurichten/ Ja etwa auch andere schlechte vbertrettungen/ vnd ringe Diebstal mit dem Pranger/ Ohrenabschneidt/ Seuwpenstreichen vnnd verweisung zu straffen/ aber hingegen die jenigen/ so die Seelen tödten vnnd mörden/ die jenigen/ so vns den Schatz der Seligkeit stelen/ die jenigen/ so die Menschen inn das ewig Fewr stürtzen/ welche daß Wort Gottes mit jhren falschen Glossen verfälschen/ welche die Geistlich vnnd weltlich Obrigkeit verachten/ allen Vngehorsam/ Vnordnung vnd Trennung inn der Kirchen vnd gemain Gottes anrichten/ vnnd inn Summa das vnderst zu oberst/ vnnd oberst zu vnderst kehren/ gnad Juncker haissen/ vnd ohne alle Disciplin/ einsehens vnnd straff jhres gefallens zugedulden vnd fortfahren zulassen.

Seelmörder sol man herter straffen als Leibs mörder.

Geistlich Obrigkeit sol Ketzerey nit vngestrafft lassen.

Vnd derwegen ist auch das jenig/ so die Freysteller auß dem Propheten Esaia/ wie auch dem heiligen Petro (welchem befohlen worden/ das Schwerdt an sein ort zustecken) anziehen/ dahergar nit dienlich/ sintemal solches gar nit von der ordenlichen Obrigkeit/ Gewalt vnnd Schwerdt/ sonder allein von der priuat Vindicta gesagt vnd zuuerstehen ist/ wie solches die Wort Christi selbst erklären/ da er zu Petro gleich darauff saget: Ein jeder/ der das Schwerdt nimpt/ der wird mit dem Schwerdt vmbkommen/ welches ja von der Obrigkeit nit kan verstanden werden/ dieweil jhnen Gott das Schwerdt selbst zuführen verordnet/ vnnd zu Rom. 13. Rach vnnd Straff der bösen zugebrauchen befohlen. Sonsten muß auch folgen/ daß die Christlichen Obrigkeiten sich gegen dem Erbfeind vnnd andern der wahren Catholischen Religion widerwertigen nit wehren/ noch die Kirch vnnd jhre Vnderthonen (wie gleichwol der vermaint mitternächtlich Prophet gelert

Luderus anseine liebe Teutschen.

vnd geschrieben hat) verthaidi gen dörffen. Dessen Widerspil aber so viler treffenlicher Gottsförchtiger vnd zum thail heiligen Kayser vnd König/wider die Gothen / Wenden / Hunnen/ Normannen/Longobarder/Sachsen/ Saracener/ Mamelucken vnd Türcken gefürte Krieg vnd ansehenliche Schlachten offentlich bezeugen.

Zwar wäre zu wünschen/daß es disen Leuthen vmb die Gedult / Sanffmut / Beschaidenheit vnd Demut / dauon sie souil Sprüch herfür bringen/dermassen ernst wäre/ daß sie sich derselben gegen jren Mitchristen/ ja vil mehr jren Geistlichen Eltern / das ist / der lieben Obrigkeit vnnd Christlichen Kirchen Vorstehern/auch in schuldigen billichen Sachen dermassen beflissen/wie sie gern sehen vnd wöllen/ daß jnen in jrer Aigensinnigkeit widerfahren solte / vnnd also der Obrigkeit zum wenigisten das Recht lassen / deß sie sich gegen jhren selbst Vnderthonen gebrauchen.

Freysteller fordern vil sanffmut von Catholischen/ vnd erzaigen sie keine.

Wie aber solches von jnen geschehe/ vnnd wie sie der angezognen Prophetischen Weissagung nach / jhre Schwerter zu Pflugscharen / vnnd Spießeysen/ zu Sichlen / oder nit vilmehr nach deß Haydnischen Poeten Worten/ vmbgekehrter weiß / die Sichlen vnd Sensen zu Schwerdtern verschmiden/die Glocken zu Büchsen/vnd Kirchen zu Puluer vnd Zeughäusern machen.

Esa. 2.

Virg Georg. 1.

Wie geschwindt sie auch letzlich gegen den armen München vnd Pfaffen damit fertig seyen/vnd was sie gegen denselben für Christliche Modestiam sanffmütig vnnd beschaidenheit gebrauchen/ Daß sie weder Kirchen noch Zellen / Acker noch Wiesen / Haut noch Haar behalten / Solches bedarff gar keiner sondern außführung/ sintemal es nur gar zuuil am Tag ligt / vnd vil vnzehlicher zerstörter/ vndergerissener/verbrennter / beraubter vnd eingezogner Bisthumber/Stifft/Klöster vnd Pfarrhen allein im Teutschlandt / der andern Christlichen Königreich zugeschweygen/dasselbig gnugsam bezeugen.

Die Gleichnuß von dem Vnkraut/ daß man mit dem guten Samen soll lassen auffwachsen/ betreffend/ Darauß mögen jnen die Freysteller den wenigisten behelff wider der Obrigkeit

Matth. 13.

Freysteller behelffen sich der

Parabel vom Vnkraut / vnd wöllen doch kein Vnkraut sein.

Straff vñ einsehen nit schöpffen/ dieweil der Herr Christus nach zeugnuß deß heiligen Hieronymi, dieselb gar zu solchem propolito, als nemblich / daß man das Vnkraut nicht außgehen/ oder das vbel mit straffen solte / mit geredet/ sonder mit solcher Gleichnuß anzaigen wöllen / daß man das Vnkraut nit zu frue vnd vor der zeit/ wann es mit vnd neben dem guten Saamen auffgehet/ vnd von wegen der gleichheit/ welches lolium der Dorn/ anfenchlichs mit dem gueten Traidt/ nit hat aygentlich erkennet vnnd vnderschaiden / vnnd derhalben auch nit one schaden deß guten Saamens mag außgerottet werden/ sol außgethen/ sonder biß zur zeit der Erndte stehen lassen / Also daß die mainung ist Man sol nit geschwind vrthailen von deme so noch vngewiß ist/ sonder dem Herrn das Vrthail an seinem Tag lassen / der alles verborgen vnnd zweiffelhafftig an tag bringen/ vnnd zum fewer verurthailen wirdt.

Hier. super 13. cap. Matth. Gleichnuß vom Vnkraut außlegung.

Vnnd daß diß der recht verstandt diser Parabel seye / geben dise wort selbs lauter zuuerstehen: Ne forte colligentes Zizaniam eradicetis simul & cum eis triticum. Auff daß jhr nit / wann jr das Vnkraut samblen wolt/ auch den Waitzen mit demselben außraiffet / Dann sonsten waiß man / daß das wissentlich Vnkraut inn den Ofen gehört/ vnd sonsten zu nichts anders gutt ist/ Wie auch Hieronymus an selben Ort außtrücklich saget: Manifestum est, hæreticos quosque & hypocritas fidei gehennæ ignibus decremandos. Es ist offenbar/ daß man die Ketzer vnd Glaubens Heuchler verbrennen soll. Wann auch Christus alle außrottung durch berhärte Gleichnuß verbotten/ wäre es dem zuwider was die Schrifft an einem andern Ort saget vnd gebeut: Auferte malum de medio vestrum gestracks zuwider / vnd müste alles vbel biß zum Jüngsten Tag vngestrafft bleiben / was aber das für ein Regiment / vnwesen vnd Confusion abgeben würd / daß kan auch einer der nur ein halb Hirn hat/ leichtlich ermessen.

Vnd bey disen Puncten wer wol fragens würdig/ worumb sich dise Leuth mit angezogner Gleichnuß vom Vnkraut zuuertheidigen vnderstehen/ auch so vngern von straff der Ketzer hören / da sie

da sie doch nit Vnkraut noch Ketzer genennet sein wöllen / Daß soll sie solche Gleichnuß etwas fürtragen / so müssen sie ja Cizania, Vnkraut vnd Ketzer sein.

Wöllen sie das aber nicht sein / noch genennet werden / so künden sie sich ja damit nit behelffen / vnnd solte sie billich nit anfechten was von Straff der Ketzer gesagt wirdet / sonder wäre der nechste weg / vnd gebüret jnen jre Jrthumber zuuerlassen / vndzu der Ainigkeit der Catholischen Kirchen / welche sie muth willig verlassen haben / widerumb zutretten / damit sie also dem Camino, darein das Vnkraut gehörig / entfliehen / vnd mit dem guten Samen in die Schewren deß ewigen Lebens versamblet werden möchten. Wie es aber mit dem Rath Gamalielis. Acto. 5. (welchen die Freystteller zu statuirung der Obrigkeit Conniuentz fürnemblich vrgirn,) beschaffen. Dauon soll hierunten im Dritten Thail / wann jre fundamenta abzulainen / gesagt werden.

Freystteller wöllen nit Ketzer sein / vnd verthadigen doch die Ketzer.

Acto. 5.

Vnd auß dem allem / so jetzo nach lengs von der Obrigkait / von jrem Ampt vnd Eyfer im dienst Gottes vnd andern / erzehlet vnd außgeführet worden / erscheinet gantz klärlich / daß bayde Geistliche vnd Weltliche Obrigkeiten nit allein mögen / sonder auch sollen / ja schuldig vnd verpflichtet sein / die vngehorsamen widerspennige Seismaticos vnd Ketzer / wann sie sich nit weysen lassen / vnd gestracks jhres Kopffs sein wöllen / mit allem ernst straffen / vnd zu gehorsam vnd ainigkeit der Kirchen vnd Gottesforcht zwingen / vnnd daß solches der Christlich oder Gewissens Freyheit nicht zuwider seye / noch die vngehorsamen in deme sich auff etlich außgezwackte Sprüch der Schrifft / darauß sie das temporisirn, Conniuirn, vnd (wie es jetzo etwas höfflicher geneñet wirdt) die vermainte moderation vnnd æquabilitet zuerzwingen vnderstehen / sich behelffen könden / sonder daß auß derselben Temporisation jeder zeit nichts anders als alles vbel / Licentz, dissolutio vnd verwirrung in Geistlichem vnd Weltlichem Regiment verursacht worden / vnd noch zu vnsern zeiten augenscheinlich verursacht wirdt / daß je einmal das richtig vñ vnuermainlich ist / Qui parcit nocẽti, iniuriã facit Innocẽti, Wer deß Bösen schont / d' thut dē Frommen vnrecht / So seind ja auch alle Gesatz vñ Ord-

ohne Execution vnnd Handthabung vergeblich/Vnd letzlich wo
Sup. cap. 13. der Obrigkeit Gesetz gut vnd Recht seincals hieoben auch gnug-
sam bewisen worden) ja da kan derselben handthabung vnnd be-
straffung der Vbertretter nit vnrecht sein/ vil weniger kan solch
Einsehens vnnd Straff der Obrigkeiten/ der Christlichen Lieb
vnd beschaidenheit widerig gescholten werden/ Dieweil dieselbig
dem Beuelch Gottes/ Christi vnnd seiner Apostel/so wol auch
derselben Exempel gemäß ist/vnd ohne dieselbig weder Geistlich
noch Weltlich Regiment nicht bestehen noch erhalten werden
kan.

Ich wil allhie geschweygen/der jmmerwerenden Pran der
Ketzer straff. Kirchen/vnd jrer deßwegen gemachten vhralten Satzungen/Da-
uon der gutthertzig Leser bey dem heiligen Augustino an obbenan-
ten Orten/vnd dann in Geistlichen Rechten/Tit. de hæreticis, c.
excommunicamus, c. moueantur, c. ad abolendam. Item 23. quæst.
3. c. Maximinianus, & ibidem quæst. 4. c non inuenit c. ipsa pietas,
c. Si Ecclesia c. Sicut, vnnd andern vilen Orten. Item im nech-
sten Rechten vnd Kayserlichen Constitutionibus in L 2. & C.
de summa Trinit. & fid. cath. Item L. 1. L. omnes vetitæ, & L. Arria-
ni, L. Gazaros, L. Quicunque, L. Damnato, L. Manichæos, & toto Tit.
de hæreticis & Manichæis, lesen mag/ darinn der Leser lauter vnd
klar finden würdt/was die alten Gottseligen Christlichen Kayser
Constantinus Magnus, Gratianus, Valentinianus, Theodosius, Arca-
dius, Honorius, Marcianus, Iustinianus, Fridericus primus, vnnd an-
dere von den Ketzern vnnd Scismaticis gehalten/vnd wie sie dieselb-
ben am Leib/Leben/Ehr vñ Guet zustraffen verordnet haben/Da
zweiffels ohne sich hernacher ab der jetzigen Welt höchlich ver-
wundern würden ab denen/die solches alles in Windt schlahen/
vnd jre Köpff/Wissen vñ Gewissen vber alle Geistliche vñ Welt-
liche Satzungen vnd Obrigkeiten setzen/vñ von derselben Gehor-
Freystteller tretten gar weit ab von dem Exempel der alten Christen. sam allerdings exempt vnd frey sein wöllen/Neben deme/daß die
gutthertzige Leser auch auß denselben angezognen Orten das auch
richtig Christlich Gemüth vnd Eyfer/so melte alte Kayser zu der
Ehr Gottes vnnd seine Christliche Kirchen getragen/ vnnd wie
sie dar-

sie dieselbig ohne einig schewens vnnd forcht gegen mennigklich verthaidiget haben/ vnd daher im Gegenspil befinden/ wie weit die jetzige Welt mit jhrer newen zuuor vnerhörter Witz/ Temporisation vnnd Conniuentz von jrem Exempel abgewichen/ vnnd daß alle dieselben Temporisanten inn der Warheit nichts anders/ dann halbe vnnd hinckende Christen sein/ welche zwar die Ainigkeit der Kirchen/ die Ehr Gottes vnnd seiner außerwölten lieben vnd wünschen/ doch also/ daß die jenigen/ welche Newerung vnd Ketzerey einführen/ nit erzürnet werden/ gleichsam ein gemainschafft deß bösen mit dem guten/ vnd der Lügen mit der Warheit sein vnd bestehen könde. Vnd souil von der Freyheit der Christē vnd jhrer Gewissen/ sonderlich aber von der ersten Frag/ ob man denselben auch Maß vnd Ordnung fürschreiben/ sie regirn vnnd zwingen möge.

Temporisantē seind halbe vnd hinckende Christen.

2. Cor. 6.

Jetzo mehr sol auch zu den andern zwo Fragen/ ob nemlich Frid vnd Ainigkeit im Reich/ auß Freystellung der Religion zuuerhoffen/ vnd letzlich/ ob solche zulassung Göttlich vnd verantwortlich seye/ geschritten/ vnd dieselbig der gebür auch erwegen vnnd erörtert werden.

Von der andern hauptfrage/ Ob auß begerter Freystellung Frid vnnd Ainigkeit zuhoffen seye.

Das neundzehend Capittel.

WElche die allerwitzigisten vnd eyferigisten vnedr den Freystellern sein wöllen/ die geben für/ vnd wöllen zwar die Leuth mit Gewalt vberreden/ es seye vnmüglich im heiligen Reich Teutscher Nation/ die alte vertrewligkeit/ bestendigen

Friden vnnd Einigkeit widerumb auffzurichten/ oder auch zu erhalten wann man die Religion nit werde frey lassen/ vnd solches darumb/ weil sie sehen/ daß die Spaltung inn der Religion dermassen vberhand genommen/ vnd derselben (Menschlich davon zureden) schier nimmer zuhelffen/ vnnd daher auch das Mißtrawen zwischen den Stenden/ jmmer je mehr vnnd mehr wächst/ also daß ein jeder sein Religion vnnd Glauben verthädigen/ vnd der andern Parthey nichts nachgeben/ vil weniger vertrawē wil. Da vermainen sie nun/ wann die Religion auff ein Ort gesetzt vnnd man sich derselben nit so hoch bekümmert/ oder eines oder deß andern thails annehme/ so würde auch die Vnainigkeit vnd Mißtrawens auffhören/ vnnd alles widerumb wol vnd friedlich zugehen/ zumal weil der Luder souil guets vnd fridens/ so sein Euangelium (dann also nennt ers) mit bringen vnnd würcken sol/ allenthalben rhümet/ Wie es nun vmb solch fürgeben geschaffen/ vnd ob dem also oder nit seye/ das soll jetzo etwas aygentlicher außwegen werden.

In der ermanung an die Geistlichen zu Augspurg. Item/ im sendschreiben an Ertzbischoff zu Maintz.

Zwar ist nicht leichtelich zuuermüten noch zugedencken daß es disen Leuthen ernst/ noch jhr maynung seye/ den zeitlichen Friden der Religion fortzusetzen/ vnd vmb desselben willen den heiligen Christlichen Glauben inn ein solche Vngewißheit vnd Verwirrung/ (welche auß der Freystellung notwendig erfolgen müste) vnnd zwar allberait vor augen ist) zusetzen/ daß derselbig bey Nayden/ Jüden vnd Türcken inn eusseriste verachtung gerathen müste/ sonder ist jhrer bekandten Weltweißheit/ vnd darneben vbermässigen Eyfers halben/ den sie in diser Sachen erzaigen/ gentzlich dafür zu achten/ es seye jnen nit zu gar vmb den zeitlichen Friden/ sonder vil mehr vmb das zuthun/ vnder solchem schein die Catholisch Römisch Kirch vnd jhren Obristen Bischoff (vor den sie lang geschrien vnd beschlossen haben: Nolumus hunc regnare super nos) stürtzen/ vnd dagegen jhre newe fleischliche Jrthumben fortpflantzen mögen.

Dann sonsten ja nichts vngereumbterts köndte oder möchte gedacht noch gesagt werden/ dañ daß Vnainigkeit durch Vnainigkeit sol auffgehaben Scismata Scismatibus gestillet/ vnnd die

Zwey

Teutschen durch das jenig (nemblich spaltige Religion) dadurch sie zu Vnainigkeit vnnd Mißtrawen gerathen/ widerumb solten veranniget werden/ Jnnmassen dann dergleichen rath vnd vorgeben/ weil die Christenhait stehet/ nie erhört worden ist/ Ja sonder allen zweiffel/ wo einer solches bey vnsern Gottseligen Vorfahren gesagt hette/ wäre er für einen pur lautern Fantasten vnd vnsinnigen Menschen gehalten worden.

Spaltung dienet nichts zu Vnainigkeit vnnd Frid.

So wäre auch sonsten zwar auff dise Frag diß Orts zu antworten vnnötig/ weil die Resolution vnnd Erledigung der nachfolgenden Frag/ Ob nemblich die zuelassung der Freystellung/ Göttlich vnnd verantwortlich seye/ auch dise Erlödigung auff dem Rucken tregt/ dañ wie den Philosophis bewüst/ wañ die bayde Fragen/ ob ein Ding nützlich oder erbar/ honestum vel vtile sey/ fürkommen/ so ist ohn noth vom nutzen zu disputirn/ wann nicht zuuor/ daß es Recht/ erbar vnnd billich seye/ außgeführet würdt/ Cum vtile censeri non possit, quod non etiam sit honestum, dieweil nichts für nutz vnnd gut zuhalten/ was nit erbar vnd Göttlich ist/ damit aber dañoch die propanirte Ordnung gehalten/ so sol auch solche Frag der Gebür erörtert werden/ vnnd ist demnach vor allen dingen zuwissen/ von was Friden vnnd Vertrewligkeit alhie geredt werde/ sintemal zweyerley Frid in disem Leben ist/ ein Fride deß Gewissens vnd innerlich: Wann der Mensch von seinen Sünden gerechtfertiget/ mit Gott versöhnet ist/ da hat er Frid mit Gott vnd ein gut ruhig Gewissen/ vnnd solchen Friden gibt proprie allein Gott durch seine darzu verordnete Mittel/ dann also sagt Christus: Pacem relinquo vobis, pacem meam do vobis, non quomodo mundus dat, ego do vobis. Das ist: Jch verlasse euch den Friden/ nit meinen Friden gib ich euch/ nit wie jhne die Welt gibt/ gib ich jhnen euch/ ꝛc.

Nützlich ist nichts/ es seye dañ auch ehrlich.

Frid ist zweyerley/ Weltlich vnd Geistlich.

Frid deß Gewissens.

Rom. 5.

Joan. 14.

Der ander Frid ist eusserlich vnnd zeitlich/ den gleichwol Gott auch fürnemblich gibt vnnd verleyhet/ aber doch auch die Menschen denselben bißweilen anstellen/ vnd solcher ist/ wie alle Ding auff Erdreich/ vergencklich/ vnnd trifft allein vnser Leib/

politisch Frid.

Haab

Haab vnnd zeitlich Guet alhie auff Erden an/ damit wir deſſelben alhie ruhig vnnd vnangefochten genieſſen mögen/ Dann
1. Timot. 2. abermals Paulus ſagt: Vt quietam & tranquillam vitam agamus in omni pietate & caſtitate, &c.

Vom innerlichen Friden.

Das zwaintzigiſt Capittel.

Freyſtellung vernichtiget den innerlichen Friden.

VErmainen nun die Freyſteller den erſt gemelten innerlichen Friden der Gewiſſen durch diſen Weg vnd Mittel/ daß nemblich jederman frey vnd vnbekümmert bey ſeinem Glauben gelaſſen werde/ zuerlangen/ So fehlen ſie ſo weit von dem rechten zweck vnnd mainung/ als der Himel von der Erdt iſt/ Sintemal vnmöglich/ daß man Gott künde ehren oder jhme gefallen/ viel weniger ſhne verſehrung in diuerſitate Religionum inn vilerley Religion vnnd Glauben. Dieweil Gott inn dreyen Perſonen ein einiges vnzertrents Weſen vnd Gott iſt/ wil auch inn Ainigkeit geehrt ſein/ vnd darumb
Ephe. 4. 1. Cor. 12. auch nur ein Glaub/ ein Religion/ ein Euangelium/ ein Tauff ein Geiſt/ ein Hoffnung/ vnnd ein einiger Leib vnnd gemain der Chriſtlichen Kirchen ſein muß/ welche die ainige Geſponß vnd
Pſalm. 67. Braut Chriſti iſt/ welche durch den Heiligen Geiſt ex diuerſitate linguarum in vnitatem fidei, das iſt/ auß mancherley Zungen
1. Cor. 1. inn einen Glauben verſamblet iſt/ welche auch inn Glaubensſachen durchauß ainerley geſinnet/ vnnd vnder jhnen kein Trennung noch Spaltungen ſein/ ja auch nit gehört werden ſollen.

Spaltung inn Religiõ bringt ſpaltung der Gemüter.

Wie köndte aber nun ſolche ainigkeit bey der Freyſtellung vnnd da einer diſen/ ein ander ein andern Glauben/ andere Sacramenten/ andere Cæremonien/ andere Lehrer/ andere Schrifften

ten vnnd Euangelia, andere Außlegung (wie dann jetzo beſchicht) erwöhlen vnd haben wil/beſtehen.

Wie köndte auch in dieſer Zwiſpaltigkeit die Warheit vnd Geiſt der Einigkeit / darinn GOTT geehret vnnd angebetet ſein wil/ſein vnd bleiben/Simplex enim veritas & ſimplex eius oratio, Quæ in diſſenſione & varietate eſſe non poteſt. Wann auch zu eines jedern freyen Willen vnnd Vrtheil ſtehen ſoll / das jenig was er ſelbſt für gut vnnd Recht helt / ohne Maßgebung der Obrigkeit anzunemen/zuglauben vnd zuhalten/was werden in kurtzer zeit für vnzehliche Jrrthummen / Schwärmereyen vnd Ketzereyen entſtehen/ welche gleich wie in einem Garten / den man nit pflantzet noch gethet / das Vnkraut vnd Dörnen vberhandt nemen/vnd die rechte Religion/wo nit gar vndertrucken / jedoch dermaſſen vertunckeln würden / das anders nichts als enſſeriſte Verwirrung erfolgen / alle Gottes forcht ſich verlieren/vnd letzlich wider ein Atheiſmus vnd Haydenthumb darauß werden muſte/wie dann eben auff diſe weiß auch das Haydenthumb erſtlich ſein vrſprung genommen hat / Dann ſo bald etlich Menſchen von der einigen wahren Göttlichen Mayeſtät abgetretten / vnd jhnen neben derſelben nach jrem gutbedüncken/ andere mehr vermainte Götter erwöhlet vnd auffgeworffen/ iſt erfolgt / daß auß eben demſelben grund hernacher mit der zeit vnzehliche Götter entſtanden ſeindt / Sintemal je kein vrſach mehr vorhanden geweſen / warumben / da neben einem/ noch der ander/zwait/ dritt oder vierdte Gott erwöhlet / nit auch zehen zwaintzig/dreiſſig/ fünffzig hundert/vnd noch mehr paſſirt werden ſolten / Wie ſolches der heilig Auguſtinus de Ciuitate Dei mit mehrerm außführet/ Diſes vnnd kein anders muß auch auß der geſuchten Freyſtellung eruolgen / wie dann allberait vor augen / daß ſchon im Teutſchlandt ſchier mehr Religionen als Fürſten / mehr Aegenden als Biſthumber oder Fürſtenthumb gefunden werden.

Joan. 4. Warheit iſt nit beyneinigkeit.

Freyſtellung iſt ein eingang zum Haydenthumb.

Vnder manicherley Religion kan nit mehr als eine recht ſein oder keine. Auguſt. lib. de ciuit. Dei.

Es möchte aber allhie ein Confeſſionist einreden vnnd ſa-

gen/es habe die mainung mit der gesuchten Freystellung gar nit/ daß ein jede Religion solle freygestattet vand zugelassen werden im Reich/ sonder allein die Catholisch vnnd Augspurgisch Confession/ Inmassen dann der Religionfriden darauff allein gerichtet/ vñ die andern alle außtrücklich außgeschlossen seyē/ Oder ein Caluinist sagen/es sey ein anders/der Religion vnd Glauben sich offentlich widersetzen / ein anders ohne jemands beladigung für sich selbst/ seinem Gewissen nach glauben vnd leben/ also/ wo allein berürte bayde Religionen zugelassen / oder in Glaubenssachen nur die Gewissen freygestellet würden/so wären dergleichen Secten/ Irthumber vnd Confusiones mit nichten zubefahren.

So frage nun du hinwider den Confessionisten/vnnd wird dir hierinn der Caluinist gern beystehen/ auß was vrsachen vnd grundt/ allein die Augspurgisch Confession/ neben der alten Catholischen Religion zugelassen seyn soll / sagt er darumb (wie sie dann sagen) daß sie der Prophetischen vñ Apostolischen Schrifft gemeß/oder vom Geist Gottes eingeben seye/oder dergleichen erkündt es auch inn seinem Gewissen anders nit finden noch darfür halten. So antwort der Caluinist/vnd zwar ein jeder alt vnd newer Ketzer/daß es eben mit seiner Lehr vnd Confession auch also stehe/dieselbig sey von Gott/ vnd der Schrifft gemeß/ vnd vilmehr als die Augspurgisch Confession / welche von jrem selbst Authore, gleich im ersten/ vnnd hernacher zum offtermal im folgenden Jaren verendert worden.

Weil dann der Caluinist / ein Schwenckfelder / ein Wedertauffer / ein Picarder / oder ein anderer dergleichen Secter / sich eben so wol der Prophetischen vnnd Apostolischen Schrifften / auch deß Gdists Gottes / als die Confessions Verwandten rhümen/vnnd solches so wol als sie/bey seinem Gewissen betheuret / vnnd vnter denselben keiner mehr zeugnuß der Warheit als der ander hat/so möcht einer gern die vrsach solcher vngleichheit oder zum wenigisten dises wissen. Wann es ja recht sein soll/ daß neben der alten Catholischen oder (wie sie die Secterman̄ssen tauffen) Bäpstischen Religion/noch ein andere als die Augspurgische Confession / vnnd also zwo widerwertige Religiones bey einander

einander gedultet werden/ Warumb es nicht auch recht seyn soll/ auch die dritte/ oder wo auch drey recht seyn/ wdrumb auch nit die vierdte/ vnd also fortan zupassirn. Ammal köndten die Freystel-ler darauff kein erhebliche vrsach nit anzaigen/ sie wolten dann hierinn sich der ältigkeit wider die Calumisten behelffen vnnd sa-gen/ daß Lutherus älter dann Zvvinglius, oder jhre Irthumben bey den vhralten Ketzern/ Simone Mago, Manichæo, Arrio, Dona-to, Iouiniano, vnd dergleichen Gesellen/ gewesen seyen.

Dem Calumisten aber kan man auff sein Einredt/ mit hülff deß Confessionisten fragen/ ob es dann einem Christē/ wel-chen Namen sie jnen sonderlich (aber doch fälschlich/ weil sie die Krafft vnd Würckung aller Sacramenten verwerffen/ vnd also weder deß Geists noch Fleisches Christi thailhafftig seind) zu zaigen

Freystteller vnd Secterer/ wann sie schon kein publicum Exercitium habē/ seind doch nicht zugedulten.

Ob es dann ist die frag genueg sey/ allein in seinem Gewis-sen den rechten Glauben haben/ vnnd ob er nicht auch (da er an-ders selig werden wil) das jenig was er glaubt/ nach der leh: Pau-li offentlich bekennen/ ja auch thun müsse/ vnnd solches zwar of-fentlich vnd scheinbarlich am Liecht/ vnnd nit im gehaim vnnd finstern.

Rom. 10. Jacob. 1. et 2. Matth. 5.

Abermals soll man jhnen fragen/ ob nit dises/ da einer al-lein im hertzen an Christum glaubet/ vnnd doch jhn mit dem Munde nicht bekennet/ Oder aber/ wann er jhn auch mit dem Mund bekennet/ vnd anderst mit der That erzaigt. Ob nicht di-ses (ist die frage) auch Christum verlaugnet vnd gelästert haisse? Man frage jnen auch zum dritten/ wie er vnnd seine Sectensge-nossen/ inn Franckreich/ Engellandt/ Niderland/ vnnd andern or-ten/ da sie hinkommen allein inn jhrem Gewissen/ ohne jemands beleidigung vnd offension geglaubet. Vnd ob sie nit als gleich/ wann sie ein Haupt vñ hinterhuet gemercket/ der ordenlichen Ob-rigkeit nach dē Schwerdt gegriffen/ jren Genachbaurtē daß jhre mit gewalt abgetrungē/ ja etlicher ortē sie gāz außgebissen/ vñ sich an die stell gesetzet/ Geistlich vnd Weltlich Regiment vnter sich

Tit. 1. Bekennung macht ein rech-ten Christen.

Calumisten tū-ckische Auff-rhur.

gezogen haben/vnd noch nit auffhören / wie sie vermittelst allerley böser dückischen Practicken/vnd sonderlich vnter dem Deckmantel der Augspurgischen Confession (von deren sie doch sensten ausserhalb dessen/das wider den Bapst ist/nichts halten/sonder irrthumb vnd Blutdürstige Religion vnnd Aberglauben fortsetzen mögen?

Christen sollen nur ein ainige Religion haben.

Wann sie auff diese Fragen antworten werden/ so möchte man als dann glauben/daß mehr als ain Religion bey den Christen seyn möge/vnd man dabey Gott dienen/ein gutes Gewissen/ vnd mit Gott friden haben köndte / welches sie aber nimmermehr thun werden/ wie auch in ewigkeit das nit seyn kan/ daß ein ainiger GOTT mit zway oder mehrerley Religionen/ vnnd also in Scismate könne oder möge recht angeruffen vñ geehret werden/ so wenig als hinwider müglich zwayen widerwertigen Herrn zugleich zudienen / dieweil solches baydes der aigenschafft des Glaubens / der Christlichen Kirchen / wie auch der Religion gestracks zuwider ist / Dann je ainmal die Kirch / ein versamblung der Christen/ inn ainem Glauben/ vnnd die Christen darinn als Glieder aines Leibs vnter ainem Haupt Christo seyn / in deme sie auch alle eines Sinnes/aines Hertzens/aines Gemüts / ja aines Seel seyn / vnd Gott jhren HERRN mit ainer Stimme vnnd ainem Mund / aintrechtiglich anruffen vnd verehren sollen.

Actor. 4.
1. Cor. 1.
2. Co. 13.
Phil. 2. 3. et 4.

Spaltige Religion/ spaltige Hertzen.

Wie wird aber solches bey vnterschidlichen Religionen/ vnterschidlichen Versamblungen/ Gebet/ Lehr vnd Sacramenten seyn könden. Wie könden zween oder mehr widerwertige Leib/aines Gemüts/aines Hertzens/ainer Seel seyn/oder inn ainem Geist den Herrn anruffen? Wie kan doch jmmer vñ ewiglich der Himlisch Vatter in der Spaltung / vnd durch widerwertige Gebet(da ainer bettet / der ander schilt / ainer schwartz/der ander weiß/ainer hinter sich/der ander für sich wil) versönet werden/ oder auch vnsere Gewissen zu ruhen vnd friden kommen / da ein jeder vermainet/ färgibt/ schreyet vnd sagt/ sein Religion / sein Glaub vnnd Mainung sey allein recht / die andern alle falsch vnd vnrecht.

Also

Also kan auch daß wort Religio vnnd sein aigenschafft solche Confusion vnd Copulation oder vermengung/ zwaier oder mehrerley Glauben nit dulden. Dann darumb wird Religio a religando, (wie Lactantius vnd der Heilig Augustinus sagen) genant/ Quod Deo nostro, vinculo pietatis religati & obstricti simus, Das ist: Ein Verbindung/ damit wir Gott zu seinem Dienst verpflichtet/ vnnd nit vnser selbst aigen/ sonder dessen seyen/ der vns mit dem grossen Werck seines theuren kostbarn Bluts erkaufft hat/ Innmassen wir dann auch dasselbig inn vnser Christlichen Tauff solenniter gelobt vnnd geschworen/ Dagegen aber dem Teuffel/ der Welt/ Fleisch vnd allen ihren Wercken (darunter dann/ nach zeugnuß deß Heiligen Pauli/ die Trennung vnd Secten auch sonderlich begriffen seyen) abgesagt haben.

Religion/ woher sie den Namen hab.

Lib. 4. c. 28. August. de vera Religione c. vlt.

1. Cor. 6.

Religion haist ein gewisse form deß Gottesdiensts. Galath. 5.

Wie kan nun abermals ein rechte Religio, das ist/ ein rechte ordenliche Form/ Gott zu dienen gehalten werden/ wo ainer diese/ ein ander jene haben/ vnd für recht halten wil. Wie kan auch Gott dem Herrn rechtschaffen gedienet werden/ wo man inn dem ding/ welches daß allerhöchste vnd fürnembste inn diesem Leben/ vnd daß Hauptstück deß diensts Gottes ist/ nemblich der Religion/ spaltig vnd vneins ist: Item/ wie kan solcher Dienst der seinigen/ so mit Secten/ das ist/ mit dem Dienst deß Fleisches vnd Teuffels behafftet seind/ Gott angenem seyn/ Oder wie können solche Menschen/ die ire Religion/ Zusag/ vnnd Verpflichtung/ die sie inn der Tauff gethan/ hindan gesetzt/ ihre Mutter die Catholisch Kirch/ so sie inn das Reich Gottes von newem geborn/ verlassen/ vnd sich zu den Rotten vnnd Secten geschlagen/ vnd also auß dem gemainen Schafstal vnd Hauß Gottes getretten sein/ inn rechter Liebe Gott dienen/ vnnd ein rühig Gewissen haben: Oder was mag inen ihr Gebett/ Dienst vnd andacht helffen/ dieweil ausser der Gemainschafft der Catholischen Kirchen (welche allein Gottes gesponß ist) kein Christ/ kein Gnad/ kein Glaub noch Lieb/ kein Vergebung der Sünden/ vnnd also auch nachfolglich kein Friden des Gewissens ist. Quia non est Pax impijs. Exierunt enim ab Ecclesia, nec amplius sunt commembra

Gott kan man in Scismate vnd spaltungen nit dienen.

Scismati können Gott nit dienen.

Glaub ausser der Kirchen hilfft nichts. Esa. 48. et 57.

bra corporis Christi & charitatem non habent, sine qua omnia sore frustratiora: Nec seruant vnitatem spiritus in vincula pacis, secundum Apostolum, Dann sie haben die Liebe nit/ welche bey der Trennung nit sein kan/ vnd one welche alles vergeblich ist/ daher der heilig Cyprianus also sagt: Apostatæ & desertores, vel aduersarij & hostes, & Christi Ecclesias dissipantes, nec si occisi pro nomine Christi foris fuerint, admitti, secundum Apostolum (Ephes. 4.) possunt ad pacem Ecclesiæ. Quandoquidem nec Spiritus nec Ecclesiæ tenuerunt vnitatem. Die verlaugner vnd abfälligen von der Catholischen Kirchen/ oder ihre Feind vnnd Widersacher/ welche die Kirch Christi zerstrewen/ wann sie gleich auſſer der Kirchen vmb deß Namens Christi willen getödtet werden/ sind sie doch nach deß Apostels lehr zu dem Frid der Kirchen nit zuzulassen/ weil sie weder deß Geistes noch der Kirchen Einigkeit gehalten haben. Vnnd Augustinus de Fide ad Petrum, cap. 39. Firmissime tene (sagt er) & nullatenus dubites: Quemlibet Hæreticum siue Scismaticum, si Ecclesiæ Catholicæ non fuerit aggregatus, quantascunq; Eleemosinas fecerit. Et si pro Christi nomine etiam sanguinem fuderit: nullatenus posse saluari. Das ist: halt vestiglich/ vnnd zweiffel keines wegs/ daß die Ketzer vnd Scismatici, alsdieweil sie der Catholischen Kirchen nit zugefüget werden/ sie geben so grosse Allmusen als sie immer wöllen/ Ja wann sie auch vmb deß Namens Christi willen ihr Blut vergossen/ dannoch nit könden Selig werden. Vnnd widerumb der Heilig Cyprianus de Vnitate Ecclesiæ: Quisquis (inquit) ab Ecclesia separatus, & adulteræ iungitur, a promissis Ecclesiæ separatur, nec pertinet ad Christi præmia: Qui relinquit Ecclesiam Christi, alienus est, prophanus est, hostis est: Habere iam nõ potest Dominũ Patrem, qui Ecclesiam non habet matrem, Das ist: Welcher sich von der Kirchen sondert/ vnnd sich zu einer Ehebrecherin gesellet/ der wird auch von den verhaissungen der Kirchen außgeschlossen/ vnd gehört dieser zu Christi belohnung nit/ der seine Kirch verläst/ Er ist ein Frembdling/ Er ist vernicht vnnd ein Feind/ dann jener kan dieser/ Gott nit zu einem Vatter haben/ welcher die Kirche nit zu einer Mutter hat. Vrsach gibt der gedacht Heilig Augustinus: Religio enim neq; in confusione paganorum, neq; in portamentis hæreticorum, neq; in languore Scismaticorum, neq; in

Ephes. 4. 1. Corinth. 13.

Cyprian. lib. 4. epistol. 2. ad Anton. in fine.

Augustin. de fide ad Petr. c. 39.

Cyprianus de vnit. Ecclesiæ.

Matth. 15.

Augustin. de vera Religione lib. 1. cap. 5.

ciate Iudæorum quærenda est, sed apud eos solos, qui Christiani, Catholici & Orthodoxi nominantur. Et cum impossibile sit placere Deo sine fide, & illa quidem vna & Catholica, quomodo placebunt qui contentiosam, incertam, sectam, dissectamq; habent fidem? Das ist: Die rechte Religion oder rechter Glaub/ ist nicht bey den Haydnischen verwirrungen/ noch bey der Ketzer außkeng vnnd Vnflat/ noch inn der Ohnmacht der Trenner/ noch bey Blindheit der Juden zusuchen/ sonder bey denen allein welche allgemaine rechtglaubige Christen genennet werden.

Vnnd dieweil vnmöglich/ daß man Gott ohne den Glauben/ vnd zwar den ainigen Catholischen Glauben gefallen möge. Wie wöllen jhme dann dise gefallen/ welche ein strittigen/ vngewissen/ zerspaltenen vnnd zerstückelten Glauben haben?

Welche Christliche Obrigkeit wil nun so ainfeltig oder so vnbesunnen sein/ die sich bereden lassen wolte/ daß es recht/ nützlich/ oder nur gut seye/ vber die ainig alte Form vnnd weiß/ Gott zudienen/ welche von Christo vnd den Heiligen Apostelen fundirt vnd eingesetzt/ vnd bißanhero nahet in die sechzehenhundert Jahr standthafftig erhalten vnd behalten worden/ noch andere newe/ vngewisse/ dazu mehrerthails hievor verdampte Religionen zugedulden/ vnd daher ainigkeit inn der Kirchen/ oder Friden der Gewissen zuhoffen?

Aber es ist villeicht vberflüssig vnd vnnötig von disen Punkten deß Geistlichen vnnd innerlichen Fridens weitläuffig zu tractirn/ dieweil die Freysteller auff denselben nit hefftig gehen/ wie solches jre einkommene Supplicationes, vnnd sonderlich auch der Textus deß Religionfridens vnd Passawischen vertrags/ darinnen allenthalben nur vom zeitlichen Friden/ Ruhe/ Ainigkeit vnnd vertrewligkeit zwischen den Stenden deß Reichs gemeldet wird/ genugsam außweisen/ one daß auch bayde jetzt angeregte/ wie alle andere Constitutiones deß Reichs/ der Krafft vñ Macht nit seind/ daß sie innerlichen Friden geben/ schaffen/ oder bringen köndten/ Sonder derselbig allein von oben herab a patre luminum (wie

Freysteller trimgen allein auff den zeitlichen Friden.

Jaco-

Jacob. 1.

Religion Friden ist ein zeitlicher Frid.

¶ So ist durch die Stende.

Jocobus meldet) vns zukompt/ vnd das Wort oder Titul/ Religion Friden (damit auch solches obiter werde angezaigt) garden Verstandt vnnd Maynung nit hat/ daß es ein vergleichung des Glaubens vnnd Religion sein soll/ dann dieselbig vergleichung gleich im eingang deß Religionfridens vnnd Reichs Abschids Anno/ &c. 55. zu Augspurg auffgericht/ mit bayder Thail bewilligung/ auff ein andere zeit vnd Tractation oder Definition eines gemainen Concilij verschoben/ vnd dißmals allein soul vergliechen vnnd verabschiedet ist/ daß sich deß gemainen Fridens bayderseits Religions Verwandte Stende (doch ohn alle Approbation einiger Religion) erfrewen/ vnnd kein Thail/ das ist/ die jetzo Alten oder Newen Religion seyen/ den andern biß zu entlicher Vergleichung deß Religionfrids/ seiner Religion halben vergewaltigen solle/ also daß derselbig Abschid nichts anders dann ein pur lauter Constitution vnnd Satzung eines zeitlichen Fridens/ vnnd doch ein Religionfrid (wiewol improprie) ad differentiam deß Land oder Prophanfridens/ geneñt worden ist/ nit das es ein Vergleichung der Religion/ sonder ein Assecuration vnnd Fridstandt/ baider Religion Verwandter Stende sein solte/ wie sich dann auch der Gewalt vnd Macht der jenigen/ so solchen Frid auffgericht/ so weit nit erstrecket hat/ daß sie etwas in Glaubenssachen definirn köndten oder solten.

Dieweil dann nun auß deme was jetzo erzehlet/ genugsam zuuernehmen/ daß das jenig/ was die Freystieller vom Frid vnd Ainigkeit fürgeben/ von den innerlichen Friden der Gewissen vnd Ainigkeit der Religion nit zuuerstehen noch verstanden werden mag/ wie auch der Luder selbst die sachen niemals dahin verstanden oder gemaint hat/ daß ein Vergleichung inn der Religion getroffen werden solte oder möchte/ sonder allezeit allein auff den zeitlichen Friden/ das ist/ auff sein vnnd seiner Anhenger sicherheit (dann dem andern thail hat er nemblich auß Euangelischer Lieb/ nicht allein alles Vngelück/ sonder auch das Hellisch Feur auff den Kopff gewünschet) gesehen vnnd getrungen/ dauon sein aigne wort Anno 1530. im Julio an D. Ionam geschrieben

also lautent/zeugen. **Aber es wird** (sagt er) dasselbig geschehen/ daß ich ein wahrer Prophet sey/ der ich allzeit gesagt hab/ man hoff vergeblich Einigkeit inn der Lehr/ vnnd sey genugsam/ wann wir nur den Weltlichen Frid erhalten mögen. Idem ad eundem: **Nimmermehr** wird von der Lehr Einigkeit gemacht werden. Idem ad Philippum, vom 25. Augusti, Anno 1530. **Was hab ich** je weniger gehofft/ oder was wünsche ich auch weniger/dann daß man von Einigkeit der Lehr handel/gleich als köndten wir das Bapstumb niderwerffen/ oder vnser Lehr vnangefochten bleiben/weil das Bapstthumb stehet. Vnnd am end deselben Epistel sagt er: Summa summarum, Es gefellt mir gar nit/ daß man wil von Einigkeit der Lehr handlen/ weil dasselbig gar vnmüglich ist/ wo der Bapst sein gantz Bapstthumb (Nota, warumbs den Luder zuthun ist) nit wil abthun/ Neben dem auch der Confessionisten letzter begern/ auff dem Reichßtag zu Augspurg Anno 30. in actis zufinden/solches lauter außweist.

Vide Historiam Chytræi de Augustana Confess.

Derwegen soll fürter zu dem zeitlichen Weltfriden geschritten werden/wann nur zuuor noch ein Einrede etlicher Baidenhänder vnd zweiffenlicher Christen/so hiebey fürfellt/abgelainet ist. Dan allhie sagen etliche/Ey man muß nit also starck von den sachen reden/ noch die Confessions Verwandte so gar auß der Catholischen Kirchen setzen/ dazu sie sich doch selbst bekeñen/ auch ohne das bayde Thail nit so weit von einander seind/ daß man sie nit leichtlich vergleichen köndte/vnd also auch zu der Einigkeit deß Glaubens vnd innerlichen Fridens kommen.

Von diser einrede vnnd fürgeben/ ist weiters nichts zusagen/ daß daß von gantzem hertzen vnnd gemüt zuwünschen/ daß die Sachen anderst nicht/ als wie vorgeben/geschaffen/ vnnd die Spaltung dermassen schlecht/vñ man so nahet bey einander wäre/ daß Salua fidei integritate, einige Vergleichung zuuerhoffen/ Aber lieber Gott/ wie solten dise nahet beyeinander vnnd zuuergleichen seyn/ da ein jeder Thail sein hauffen für die Catholisch Kirch außgibt/vnnd jme die Schrifft vnd Verstand derselbē zumisset/da man den obristen Bischoff der Kirchē öffentlich für den Antichrist außschreyet/da mā alle Geistliche Ordnūg/Iurisdiction

Catholische vñ Lutherische könden oder mögen Salua fide nit vergleichen werden. Religionsvergleichung wird vergeblich gesucht.

vnd Disciplin gentzlich auffgehoben / da das gantz Kirchen Regiment gehn Hoff vnd auffs Rathauß gezogen / vnd in der Layen Handt kommen / ja daß auch bey einem Thail die Trennung vnd Abfall von vnserer löblichen VorEltern Glauben / nit mehr für vnrecht vnd gefährlich / sonder für ein gut / Christlich / Gott wolgefellig Werck gehalten / vnd öffentlich außgeschrien wird / Exite: Exite: vnd daß noch mehr ist / bey desselben Thails fürnemen Lehrern / nunmehr ein gemain / vnd jhres erachtens gewisse vnfelbare Lehr vnd Regul worden ist / daß alles was nur nach dem Bapstthumb / ja auch dem Alter schmecket / alßbald ohne weiter nachzudencken / vnrecht / Antichristisch / verlacht / verspottet / vnd verworffen seyn muß. Wie dann jhr Antesignanus vnd Großmutter der Luder selbst / letzlich inn vnsinnige Vermessenheit gerathen ist / daß / vngeachtet er zuuor selbst bekennet / vnd geschrieben / daß im Bapstthumb das recht Euangelium, rechte Sacramenta, &c. vnd in summa alles Christlichs guts / vnd der rechte Kern der Religion seye / Dannoch hernach / auß gefastem Neidt wider die Alt Römisch Kirchen im Büchlein an seine liebe Teutschen schreiben dörffen / daß man in allen Bäpstischen Büchern vnd Lehrern nit ein Buchstaben / ja nicht ein Pünctlein vom Glauben an Christum findt / so hab auch niemand im Bapstthumb sein vertrawen auff Christum gesetzt. Niemand hab gewust / was das Euangelium, was Christus / was Tauff (villeicht wird er auch nit recht getaufft worden seyn) was Beicht / was Sacrament / was der Glaub / was Geist / was Fleisch / was gute Werck / was die zehen Gebott / was Vatter vnser / was Betten / was Leiden / was Trost / was Weltliche Obrigkeit / was Ehestandt / was Eltern / was Kinder / was Herrn / was Knecht / was Fraw / was Magd / was Teuffel / was Engel / was Welt / was Leben / was Tod / was Sünd / was Recht / was vergebung der Sünden / was Gott / was Bischoff / was Pfarherr / was Kirch / was ein Christ / was Creutz seye / Summa, man hat gar nichts gewust / was ein Christ wissen soll / Vnd sey halt wie er an einem andern ort inn seiner vermainung an die Geistlichen zu Augspurg sagt) inn aller Welt kein Doctor der das Vatter vnser / Zehen Gebott vnnd Glauben gewust habe / vnd

Luderische wöllen oder könden mit den Catholischen nit vergleichen seyn.

Luterische verwerffen alles was Alt ist.

Luder.

In dem Brieff an die zween Pfarherrn vom Widertauff.

Luters vermessen vrtheil vom Bapstthumb.

Im Brieff an die zween Widertauffer.

vnnd also vor jhme (nothwendig darauß folgen muß) kein Christenheit gewesen / Daher er dann auch letztlich diese Regel gemacht vnd hinderlassen hat/Nemblich/wann man nit aigentlich wissen könde/ob ein ding recht oder vnrecht seye / so soll man nur sehen/obs vom Bapstthumb herkomme/oder darinn gelehrt werde/so seye es als dann ohne allen zweiffel/daß es Abgöttisch vnnd falsch seyn müsse/dieweil das Bapstthumb ein Sentina, Grundsupp vnnd Cloac aller Jrthummen / Abgötterey vnd Grewels seye.

Lud. aduerſ. R. Anglię & in reſolut. Luther de for. Miſſæ. Item in aſſertionib. Articulo 6. Item in Ser. vltimo parte hyemali.

Ja/daß er auch weiter sagt: Wann gleich etwas an jhme selbst gut recht/vnd dem wort Gottes Gemäß wäre/jedoch/ wañ es der Bapst lehret/so müste es jme vnrecht seyn.

Vnd wann der Bapst gebötte/daß man das Sacrament vnter zwayerlay gestalt nemen solte / so wolt ers erst dem Bapst zu trutz vnter ainer oder gar keiner nemen.

Confeſſioniſten verwerffen alles was nach der Römiſchen Kirchen reucht.

Allhie zugeschweigen/ daß auch er vnd seine Nachfahrer / Authores der Aufspurgischen Confession/inn derselbigen etlich Articul/als von der Erbsünde/vom Freyen willen/von guten Wercken/vnd sonderlich den zehenden Articul/allein auß derselben vrsachen/daß sie die Bäpstischen in jhrer Confutation etlicher massen passiren lassen / vnnd jhres bedenckens zuuil Papistisch seyn wöllen / verendert haben/vnd zwar noch heutigs tags nit auffhören/immerdar noch weiter vnd weiter zugreiffen/ vnnd alles was noch vom Alter vnnd Bapstthumb vberig / eines nach dem andern zuuerbannen vnnd abzuthun / dämit sie ja auſſer deß Luffts (den sie nit wehren könden) mit den alten Christen nichts gemain haben / was solte man dann bey jhnen für vergleichung gewarten?

Fridens Tractation zwiſchē Catholiſchen vnd Sectiſchen iſt vergeblich.

Vnd wer waiß auch nit/wie offt vnd auff was mancherley weg alberait die angebene vergleichung versucht/vnd aber damit nit allein gar nichts außgerichtet/sonder auch dardurch die Spaltung vnd verbitterung nur gröſſer worden / Auß welchem allem dann leichtlich abzunemen/ was angeregter vereinigung halben möge zuhoffen sein.

Aber fortan zu dem eusserlichen Friden/weil deß innern halben diß Orts kein weitere raittung zumachen sein wil.

Vom eusserlichen vnnd Politischen Friden.

Das ein vnd zwaintzigist Capittel.

Freystellung hebt den Politischen Friden auff.

NEchst hieoben ist außgeführet/ warumb durch die Freystellung der Religion kein Ainigkeit im Glauben/noch vil weniger der innerlich Friden der Gewissen zuerlangen sey/ Jetzo ist vberig zusehen/ ob dañ der zeitlich/ Politisch/eusserlich Friden vnd Vertrewligkait dauon die Freysteller allenthalben so hefftig schreyen/ zwischen den Stenden vnd Vnderthonen/durch berhürte Freystellung möge widerumb zu wegen bracht vnd erhalten werden?

Die Freysteller bemühen sich nit weniger in diesem Stuck als in dem Ersten von Freyheit der Gewissen/ vnnd vnderstehen mennigklich dahin zubereden/ wann man werde die Religion freystellen/vnd ein jeden vngehindert vnnd vngeirret glauben lassen/was er wölle/vnd gegen Gott zuuerantworten getrawe/ So werde alles Mißtrawens/alle Verfolgung/alle Vnruhe vñ Widerwertigkeit zwischen Geistlichen vnd Weltlichen/zwischen Obrigkeiten vnd Vnderthonen fallen/ vnd widerumb aurea secula kommen/Hergegen aber vnd ausserhalb solcher Freystellung kein Ruhe/Frid/Ainigkeit noch vertrewligkeit nimmermehr zuhoffen sein.

Nun köndte man zwar dessen leichtlich mit jnen ainig sein (vñ wer wolte auch solchen lieblichen wolstand deß Vatterlands nicht von Hertzen wünschen/Es wär auch nicht vbel zuglauben/ daß

daß solches alles leichtlich zuerlangen/ wo sie von der rechten/ wahren Christlichen Freyheit/ darein vns Christus durch sein thewre Verdienst gesetzet/ vnnd vns/ wie wir darinnen bleiben/ vnd wirdiglich wandlen sollen/ Maß vnnd Ordnung inn seiner Kirchen verlassen hat/ redeten. Dauon auch hieoben nach lengs tractirt vnnd gesagt worden/ was dieselbig seye/ warinn sie (als nemblich inn dem Dienst Gottes vnnd Freywilligem vngetrungenen Gehorsam der Geistlichen vnnd Weltlichen Obrigkeit) beruhe/ vnnd das ohne dieselbig weder Geistlich noch Weltliche Regiment bestehen könden/ dann daher würde vnd müste der vorig alte wolstand so wol der Kirchen als Politischen Regiments nothwendig erfolgen.

Weil sie aber (wie oben nach lengs außgeführt) das wort Freyheit/ wie auch Gewissen/ gantz in einem widerwertigen vnd vnrechtem Verstand gebrauchen/ vnnd darunter anders nichts als ein Licentiam, das ist/ ein fleischlichen Mißbrauch der rechten Christlichen Freyheit suchen/ vnd eben das widerspill thun/ was die Christlich Freyheit von vns erfordert/ vnd der Heilig Paulus haben wil: Ne scilicet Libertatem in occasionem carnis demus. Daß wir nemblich die Freyheit/ darein vns Christus gesetzt/ zu deß Fleischs Gelegenheit vnnd Lüsten nit ziehen sollen/ welches dann geschicht/ wo man der Obrigkeit nit gehorchen/ von derselben/ Gebotten vnd Ordnungen allerdings exempt sein/ vnd was einen jeden selbst gefelt/ vnd gut bedünckt/ thun/ halten vnd glauben wil/ so kan man jhnen inn solcher jhrer verkerten mainung mit nichten beyfallen/ noch Hoffnung haben/ daß daher einiger Fride oder Einigkeit erfolgen werde/ welches jetzo etwas deutlicher dargethan werden soll.

Freystellen keren die Christlich Freyheit vmb.

Galath. 5.

Freystellung ist ein lauterfleischlich ding.

Vnnd anfencklich ist mennigklich wissend/ vnnd zwar den Freystellern selbst dermassen bekandt/ daß es keines langen beweysthumbs bedürffig: daß die rechte wahre Religion die Grundvest vnd das Fundament aller Imperien vnd zeitlichen Regiment seye/ vnd daß ohne dieselbig kein Regiment oder Respublica nicht bestehen möge/ dann es ja haisset: Quærite primum regnum Dei, & iustitiam eius. Vnd wie Gott der Herr zu David/ vnd derselbig

Catholisch Religion ist ein Grundvest deß Römischen Reichs.

Religio Imperij fundamentum.

Matth. 6.

fürders/ als er sterben wolt/ zu seinem Sohn Salomone sagt: Wann du vnd deine Kinder meine Weg werdet bewahren/ vnd vor mir inn der Warheit wandlen von gantzem jhrem Hertzen vnnd gantzer Seelen/ so sol kein Mann auff deinem Stuel oder Thron manglen. 3. Reg. 2.

Quoniam (vt Leo Pontifex sanctissimus scribit) res humanæ aliter curæ esse non possunt, nisi quæ ad diuinam Confessionem pertinent, & Regia & Sacerdotalis defendat auctoritas. Et idem alibi. Ita profecto fit, ne cum Religio Deusq; negligitur, vna cum Religione & regnum cuius retinendi cura præcipua est, amittatur. Epist. 31. Frid one rechte Religion bestehet nicht. Epist. 22.

Das ist/ Es könden die Weltlichen Sachen vnd Regiment nit bestehen/ wann nit das jenig so zu der Göttlichen Bekantnuß gehört/ bayde König vnnd Priester beschützen vnd handhaben/ so kan es auch anders nit gehen/ wo man Gott vnnd die Religion zuruck setzet/ dann das Religion vnnd Recht (darumb man sich fürnemblich bekümert) mit einander zu grund gehen muß/ vnd es ist gewiß vnd vnlaugbar/ daß der zeitlich vnd eusserlich Friden an dem Geistlichen vnnd Innerlichen dermassen hange/ daß wo derselbig mangelt/ vnnd Gott inn rechtem Glauben vnd Lieb nit geehret/ angeruffen vnnd versöhnet wurde es mit allen eusserlichen Verbindungen/ Verainigungen/ Fridstenden/ Religion vnd Prophanfriden vergeblich ist/ als der heilig Paulus solches vnder andern in disen worten zuuerstehē gibt: Postquam enim per fidem iustificati pacem habuerimus ad Deum per Christum. Et sic vocati in libertatem, per charitatem spiritus seruiamus inuicem. Rom. 5.

Das ist/ Nach dem wir dann rechtfertig worden durch den Glauben/ so last vns Frid haben mit Gott/ durch vnsern Herrn Jesum Christum: vnd dieweil wir zu der Freyheit beruffen sein/ so last vns durch die Lieb deß Geists einander dienen. Vnnd wie die Kirch mit dem heiligen Paulo bittet: Vt gaudentes de remisso peccato & donata gratia, mutua nos charitate complectamur, Et vt corda nostra mandatis suis dedita & hostium sublata formidine, tempora eius sint protectione tranquilla. Galat. 5.

Dann also muß es sein/ daß/ wo man den zeitlichen Friden habē vnnd ein ruhig stilles Leben führen wil/ so muß man zuuor den innerlichen Friden suchen/ vnnd bey Gott erlangen/ wie solches der Gottsförchtige Kayser Theodosius inn seinem Todbett sei-

nen Söhnen sonderlich eingebildet/ vnnd sie vätterlich vermanet hat/ sich vor allen dingen der Gottsforcht zubefleissen/ dann durch dieselb (sagt er) wird Frid erhalten/ der Krieg glücklich vollführet/ die Feind verjagt/ der Sieg erlanget vnd triumphirt. Theodor. lib. 1. cap. 25.

Dieweil dann nun inn nechstuorgehendem Capittul nachlangs dargethan/ daß die Freystellung oder zulassung mehr als einer Religion/ zu erlangung deß innerlichen Fridens nit dienlich daneben auch bewesen/ das vnmöglich seye/ denselben ausserhalb der einigen wahren Catholischen Kirchen vnd Glauben zuerlangen oder zubehalten.

So folget vnwidersprechlich darauß/ daß man sich auch vergeblich bemühet/ durch das mittel der Freystellung den zeitlichen Frid zuerhalten/ welcher wie gemeldet/ one den Geistlichē nit bestehen kan/ ja wann auch gleich solcher vermainter Friden bey vilen Religionen gefunden vnd angestellet werden möchte/ So wäre doch dasselbig weder gut noch zu loben/ viel weniger bestendig zuerhalten/ dann solches ein Gottloser Frid vnnd mit Sünden vermengt vnnd besudelt ist/ da man die Ehr Gottes/ sein Kirch vnd Religion auff ein orr stellet/ oder zum wenigisten mit derselben Nachthail inn zeitlichen zergencklichen dingen Ruhe vnnd Wolfarth suchet. Politisch Frid den kan nit bestehen one den innerlichen Geistlichen Friden. Freystellung verursacht allen vnrath vnd verwirrung.

Dann also vnd auff dise weg geschicht/ daß man den Weltkindern vnd fleischlichen Menschen das placebo singen/ ire newerungen gut haissen/ vnd dabey handhaben/ Dagegen aber Gott vnd sein Kirch zu ruck setzen muß/ Daher kompts/ das die Einigkeit der Kirchē getrennet wird/ daher kompts/ daß der Gehorsam als die rechte Mutter aller Gottseligkeit getödtet/ Daher kompts daß alle Disciplin/ Zucht/ Erbarkeit vnnd Gottsforcht auffgehaben. Religion spaltung was die für vnrath verursacht.

Daher kompts/ daß die arme Leuth inn Glaubenssachen irrig vnnd verwirret werden/ vnnd fernet nicht wissen/ was sie Glauben sollen.

Da

Daher kompts/ daß jederman allein auff ſein Hauß/ das iſt auff ſein Nutz/ Ehr vnd Wolfart trachtet/ vnnd das Hauß Gottes/ daß iſt die Kirch öde vnd wüſt wirdet.

Daher kompts/ daß man im dienſt Gottes gar kalt/ in weltſachen aber gantz hitzig vnd eyferig iſt.

Daher kompts/ daß die Chriſtlich Lieb (welches der Herr ſelbſt vorgeſagt hat/ daß es zu den letzten Tagen beſchehen ſolt) gantz erkaltet.

Daher kompts/ daß jederman nit allein glaubt/ ſonder auch thut was er will.

Daher kompts/ das aller Vngehorſam/ Mutwill vnd Gottloſigkeit vberhand nimpt.

Daher kompts letzlich/ daß man layder täglich erfehret vnd ſihet/ Vt cum præceſſerint Sectarum nomina, mox & ſeditiſorum ſigna ſequantur. Das iſt/ Wo man heut newe Secten nennen höret nennen vnd ſchreyen/ da folgen Morgen als gleich darauff der Auffrührer Fendlein vnd Trummen/ Immaſſen dann ſelber Ertzuätter der Luther vnnd Zwingel ſelbſt bekennen vnnd ſagen/ das Euangelium müſſe Blut haben. Item Tom. 5. fol. 97. Da ſey Gott für/ daß wir das Euangelium ohne Rumorn predigen/ dann waß ſolches geſchehe/ frid vnnd ſtill wäre/ ſo wäre vnſer Euangelium auß/ es muß rumorn wo es hin kompt/ thut es nit/ iſts nit recht. Vnnd Tom. 2. latino Vvittenbergen. fol. 165. da ſagt er/ daß das Euangelium ſo vil warhaffter vnnd Gewiſſer ſey/ je mehr es auffruhr außbrattet/ vnd wäre jhme der liebſte anblick zu ſehen/ daß von wegen Gottes worts auffwiglung vnd zwiſpalt entſtehen ſolle/ ſintemal ſolches Gottes worts/ lauffen anfang vnd end ſey. Wie Chriſtus ſagt: Non veni mittere pacem ſed gladium.

Secten bringen Auffruhr.

Luth. Tom. 5. fol. 97.

Dieweil dann ein ſolcher Frid ſo vil vbels mit ſich zeucht/ vnnd zu dem endt des wahren Fridens/ welches iſt die Ehr vnnd dienſt Gottes/ der Gehorſam vnnd Lieb des Nechſten/ nit allein nit gerichtet iſt/ ſonder dieſelben auch gentzlich zuruck ſetzet/ verwirret/ tödtet vnd auffhebt.

So kan es derhalben kein rechter noch beſtendiger Frid ſein

sein noch haissen / sonder ist eben der Frid / der (wie der Prophet sagt) vnder den Gottlosen zusein pflegt / id est, nulla. Vnnd / wie könden die Secten geben / was sie selbst bey jnen nit haben? Wie könden sie sich deß Fridens rhümen oder Friden anbieten / den sie langst betrübt / zerrissen / vnd gar exterminirt haben? Esa. 48. 57.

Frid in Scisma te ist kein rechter Frid.

Dann ob es wol ein Frid haist vnd genennet / vnnd dauon vil Geschray / Singens vnnd Sagens gemacht würdt / Pax, Pax, So ist es doch weniger nichts als Frid / oder je nur deß einen gewaltigern Thails / vñ solches so lang / biß der ein schwächer Thail noch zuzusetzen / nachzugeben / vnd noch ein wenig Federlein hat / Wann aber nichts mehr zuropffen verhanden / oder der Schwächer schreyen vnd sich krümen wil / so ist es mit dem Friden auch auß / Nicht anderst als der Psalmist von jhnen sagt: Qui loquuntur pacem cum proximo suo, mala autem in cordibus eorum: Vnd abermals: Wir wöllen jre Band zerreissen / vnnd jhr Joch von vns werffen / wir wöllen jhre Feyertag einstellen / Von denen auch die Weißheit Gottes sagt / Welche die Obrigkeit oder Herschafft verachten / vnd die Mayestät lästern. Jerem. 6. 8. Psalm. 37. Psalm. 2. Psalm. 37. Epistola Iudæ.

Vñ seind in Summa solche Leuth / welche die Königreich vnd Fürstenthumb deß Erdreichs besitzen / vñ doch Gottes Reich vnd Gerechtigkeit nicht allein nicht suchen wöllen / Sonder auch zuuerbergen vnnd zuuertrucken vnderstehen / Von welchen der Prophet also sagt: Jr habt mich nicht gehöret / auff daß jr an einander die Freyheit verkündiget / Sehet ich verkündige euch ein Freyheit / (sagt der Herr) zum Schwerdt / zur Pestilentz vnnd zum Hunger / Vnnd ein anderer Prophet / Wehe euch / die jhr ewere Häuser bawet / aber mein Hauß verachtet jr / Darumb soll euch ewer Hauß wüest werden / ꝛc. Vnd der Prophet Dauid / GOTT der Herr wirdt jr spotten vnd sie verlachen / vnd wann sie am besten vermainen vnnd sagen / Frid / Frid / so wirdt sie das verderben vnuersehenlich vberfallen. Matth. 6. Jerem. 34. Aggæi 1. Psalm. 2. 1. Thes. 5.

Vnd gleich wie jetzige Welt / da sie in den aller eusseristen / dickisten / Egyptischen Finsternuß der Verstockung / Jrthumb vnd Ketzerey stecket / Dannoch sich deß grossen Liechts das bey jnen ist / Ketzer berhümen sich fälschlich deß Fridēs.

ſhnen auffgangen/vnd waiß nit wie in einer Latern ſcheinen ſoll/ berhümen darff/ Alſo iſt ſie auch in die Wanſinnigkeit gerathen/ daß ſie ſich ohne vnnd auſſerhalb der Chriſtlichen Catholiſchen Kirchen deß Fridens darff berhümen/vnd die Trennung ein Friden nennen / die Gott dem Allmechtigen zum höchſten zuwider vnd abſchewlich iſt/ Nicht anders/als die jenen/dauon die Weißheit am viertzehenden alſo ſagt : Et non ſufficerat eis errare circa Dei ſcientiam , ſed & in magno inſcientiæ bello , tot & tam magna mala pacem appellant. Das iſt : Es iſt jn nit gnug/ daß ſie im Glauben jrr ſeind / ſonder da ſie auch in einer ſolchen groſſen Blindheit vnd Vnwiſſenheit ſtreiten vnd leben/ dörffen ſie noch ein ſo groſſen Vnrath/ein Friden haiſſen.

Sap.14.

Frid iſt ein edel ding.

Wahr iſt es zwar/vnd man iſt deſſen mit den Freyſtellen ainig/daß es ein faſt lieblich vnd edel ding vmb den Friden iſt/ als welcher vns alle andere jrrdiſche Güter lieblich machet/deren wir vns ſonſten nit nottürfftiglich gebrauchen noch erfrewen möchten/vnd darumben billich bayde die Obrigkeiten vnd Vnderthonen ſich keiner mühe / arbeit vnd Koſten bedawren laſſen ſollen/ damit ſie nur den geliebten Friden pflantzen vnnd erhalten mögen / Sintemal auch ohne denſelben kein Reich / kein Reſpublica oder Commun/ja auch kein Haußweſen nit beſtehen kan/als daß daſſelbig auch die Haidniſche Philoſophi vnnd Poeten wol verſtanden vnd geſagt haben : Concordia res paruæ creſcunt, diſcordia maximæ dilabuntur. Vnd : Nulla ſalus bello , pacem te poſcimus omnes. Ja daß auch ſolches vil anſehenliche Monarchen/ Königreich / Landt vnnd Stätt/welche durch vnainigkeit vndergangen vnd verdorben/bezeugen.

One Frid iſt nichts lieblichs auff der Welt.

Cic.de Repub.

Dieweil aber hinwider die Warheit / vnd eben den jetzgemelten Philoſophis bewuſt iſt/daß auch kein Frid in einer Reſpublica ohne die Gerechtigkeit ſein vnd bleiben/ja auch kein Nachtmal beſtehen kan.

Frid one gleichmäſſige Gerechtigkeit kan nit Beſtehen.

Die Gerechtigkeit aber ein ſolche Tugend iſt/ die einem jeden gibt/zuaignet vnd widerfahren läſſet/was jme aigner vnd zuſtehet. Vnnd zwar zum fordriſten / GOTT was Gottes/ vnd dann der Obrigkeit vnnd Vnderthonen was jr iſt/ welches auff

ausser der wahren einigen Religion vnnd einheiliger Einstimmung deß gantzen Corporis, nit bestehen kan / So folget notwendig / wo dergleichen Consensus, Einstimmung vnd Einhelligkeit in ein Religion (welche allein die Menschen mit GOTT verbindet / vnd das fürnämbste Stuck der Iustici ist) nicht vorhanden / daß auch das vberig vnd sonderlich Frid vnd Einigkeit mangeln / vnd also das gantze Regiment fallen muß / wie dann eben auß solchem grund / vnnd zwar ex definitione Reipub. (welche Cicero an obberürten Ort selbst setzet) der heilig Augustinus de Ciuitate Dei wider die Hayden argumentirt vnd schleusset / daß die Haidnische versamblungen ohne die einige wahre Religion / kein Respublicæ seyen noch bestehen mögen. Lib: 9: c. 21. de Ciuit. Dei.

Vnd es gibt es zwar die Vernunfft neben der Erfahrung selbs / daß bey Mißhelligung kein Einigkeit noch Iustitia sein / vil weniger GOTT was Gottes oder dem Nechsten was deß Nechsten ist / gegeben werden kan / daß auch auß Spaltung der Religion gleichfals Trennung der Gemüter in Politischen Sachen müssen erfolgen / vnd letzlich allein das für Recht gehalten werden / was dene / welcher mehr vermag / am fürtreglichisten bedünckt. Religionsspaltung bringt Trennung der Gemüter.

Abermals wie die Iustici vnd Gerechtigkeit einem jeden in Göttlichen vnnd Weltlichen dingen gibt was sein ist / Also erfordert auch derselben art vnd aigenschafft / vnd ist zwar auch ein wesentlich zu der Iustici gehöriges Stück / daß die jenigen / so solches nit thun / noch sich an Gleich vnd Recht benügen lassen / sonder widerspennig vnd vngehorsam seyen / gestraffet werden.

Dieweil aber solches nit beschehen kan / wo jedermennigklich diser oder ein andere Religion anzunemen freygestellet / Sintemal als dann ein jeder Irthumb wie jetz beschicht / mit dem Gewissen beschönet vñ verthädigt wirdt / So felt ja auch auß disem Grund ein fürnem Stück vnd Requisitum der Iustici, ohne welche kein Frid noch Einigkeit bestehen kan / Vnd wie solte auch derselbig zuhoffē sein / wañ man die Vbertretter d' Politischē Gesatz vñ Obrigkeit straffet / aber die jenigē so vnter dē schein der Religions Freyheit / die Geistliche Gebot vñ Ordnūg der Kirchē samt der O- Freystellung hebt gleichmässige Iustici auff.

brigkeit fres gefallens violirn, ja auch schmähen / schänden vnnd gar verwerffen/allerdings vngestrafft lassen muß.

Fernners werden die Freysteller nit vernamen könden/daß Frid vnd Vertrewligkeit in keinem Regiment mag bestehen noch erhalten werden/wo man in dem Stuck welches den Menschen vor allen andern dingen hoch angelegen / mißhellig vnd vnains ist / Nach dem aber die Religion eben das Stuck ist/ darauff die wolfarth aller Regiment beruhet / darumb man auch mehr als vmb schtes anders/zueyfern/ja auch Leib/ Gut/Blut/Land vnnd Leuth auffzusetzen pfleget/wie solches nit allein vil alte warhaffige Historien/sonder auch vnser zeit zutragende Exempla bezeugen vnnd lauter zuerkennen geben / daß vnder allen zwispalten vnnd Kriegen kein gefährlichere/hitzigere vnd schädlichere Häder vnnd Krieg nit seyen/als eben die so der Religion halben erwolgen vnd fürgehen.

Religionfrid der böseſt strit. Cic.lib.3.in Verren, act.4.

Daher dann auch das Syrichwort entstanden / pro aris & focis pugnare, Wann man nemblich das eusseriste auffsetzet.

So kan ein jeder/auch schlechtuerstendiger leichtlich abnemen vnd schliessen/wie es müglich oder nur vermutlich seye/ daß bey mehr als einem Glauben / da ein jeder den seinen für den besten heltet/darumb eyfert/ vnnd denselbigen nit allein zuuerthädigen/sonder auch fortzupflantzen vnterstehet/ könde oder möchte bestendiger Frid vnd Ainigkeit erhalten werden.

Vnd solches zwar wirdt noch lautterer auß der beschowung der Freundschafft vnd Vertrewligkeit/dann auch auß dem Mittel dardurch die Freundschafft fürnemblich gemacht vnd erhalten würdt/bewisen/dann weil Amicitia, das ist/ Freundschafft vnd vertrewligkeit nichts anders als ein höchste verainigung ist in allen Geistlichen vnd Weltlichen dingen/in vnuerfelschter lieb vnd gutwilligkeit/ vnd fürnemblich in der gleichheit der Sinnen/ willen vnd mainungen bestehet/als solches daß Buch der Weisheit bezeugt: Omnis caro ad similem sibi coniungetur, & omnis homo simili sui sociabitur.

Vertrewligkeit was die sey. Freundschafft. Cic.de Amicitia,

Sap.3.

Vñ zwar die Natur selbst gibts also/daß sich gleich zugleich heltet vnnd geselllet / Vnnd aber solche Verainigung/ Lieb vnnd

Gunſt

Gutwilligkeit/ also auch die gleichheit der Sitten/ deß Willens vnd mainungen/ nirgendts weniger sein kan/ als bey vnderschidlichen vnd zwispaltigen Religionen/ als da eben der Stritt vnnd Dissensio vber den grössesten vnd höchsten Handel deß Menschlichen Lebens ist/ als da einer die Warheit/ der ander die Lügen verthädigt/ einer demütig/ der ander stoltz ist/ einer betet/ der ander lästert einer fastet vnd ist so nüchtern/ der ander vol vnd toll/ einer feyret/ vnnd wartet dem Dienst Gottes auß/ der ander gehet seiner Arbeit vnnd Weltlichen geschäfften nach/ ainer klagt vnd murret/ der ander lachet vnd spottet sein/ vnd in summa/ alles wider einander lauffet.

Freystellung hebt alle vertrewligkeit vnd freundtschafft auff.

So folget ja abermals vnwidersprechlich/ daß bey solchem vngleichem wesen kein Frid/ Freundschafft/ noch vertrewligkeit nit sein könde. Eben so wenig als zwischen einem Wolff vnnd einem Schaff/ zwischen Hundt vnd Katzen/ zwischen Fewr vnd Wasser/ dann ja bey widerwertigen Religionen vnnd Glauben/ auch widerwertige Gedancken/ Intention vnd studia sein müssen/ solche bringen aber Haß vnnd Feindschafft/ dieselbige Zanck vnd Hader/ darauß letztlich Verfolgung/ Krieg vnd Blutvergiessung entstehet. Vnnd ist vnmöglich/ daß der/ so die Jrthumber lieb hat/ nicht müsse die Warheit hassen/ der sie hasset/ gedenckt auff Weg/ wie er sie außrott/ vñ sein mainung an die statt setze. Weil aber dasselbig nit geschehen kan/ es seyen dann zuuor die jenigen so die Warheit verthaidigen/ auß dem Weg geraumet/ so werden alsbald alle gedancken/ aller fleiß/ mühe vnd arbeit/ zuuertilgung derselben angewendet/ vnnd der Haß der Warheit/ auff die Personen vnd Bekenner der Warheit gerichtet/ wie auch hergegen die jenigen/ so die Warheit verthaidingen/ ob sie gleich mit den Personen jhrer Widersacher vnd Verfolger/ auß Christlicher Lieb/ möchten/ auch gern wolten zu friden seyn/ so köndten sie doch Gewissens halben jhre Profession, Jrthumber vnnd Gottlosigkeit nit passiren noch vngestrafft lassen. Daher geschichts wie abermal die Weißheit sagt: Die Gerechten haben ein Grewel vnd abschewen vor dem Gottlosen/ vnd hinwider die Gottlosen hassen die/ so auff dem rechten Weg seind.

Religionstritt kan kein einigkeit der Gemüter leiden.

Prou. 29.

Gleich wie nun baide Thail einander hassen/ also auch verfolgen sie einander/ wo sie die gelegenheit haben könden/ die Gerechten zwar nit auß haß der Personen/ sonder der Sachen vnd Irthumber/ auß Lieb/ vnd nit auß Raach/ nit zuuerderben/ sonder zu bekehren/ die Gottlosen aber auß Neidt vnd Blutgierigem Gemüt/ nicht zur bekehrung/ sonder vmbkehrung/ nit zur erbauung vnd besserung/ sonder einzureissen vnd zuuerderben.

Man sihet inn täglichen fürfallenden Politischen Sachen/ wie offtermals die Gemüter vnd Hertzen der Menschen/ vmb ein schlecht zergenglich Ding/ vnd wie man sagt/ de lana Caprina, so hoch verbittert vnd bewegt werden/ daß daher ein vnuersönlicher Zorn/ Vnwillen/ Verfolgung/ ja auch etwa Leibbeschädigung/ Todtschläg/ Mordt vnnd Krieg erwachsen/ Item daß die jenigen/ so mit einander gränitzen. Item/ die so Vnderschidlicher Spraachen seyn/ offtermals zu Hader vnd Vnainigkeit gerahten/ wie solte dann solches in der zwispalt der Religion nit geschehen/ welche mehr als kein zeitlich Gut/ vnnd vber alle Schätz der welt inn acht gehabt werden sol/ vnnd eben so wenig inn einer Republica vnd Cömmun bestehen kan/ als die jenigen/ so vnbekandter vnnd frembder Spraachen seyn/ oder die Baw-leuth deß Babylonischen Thurns einander verstehen könden/ zu geschweigen/ daß zwo vnderschidliche Religionen baide nit einander nicht künden noch möchten recht vnnd wahr sein/ sintemal (wie oben auch gemeldet) nur ein Glaub/ ein Tauff/ ein Kirch vnd Braut Gottes ist. Vnnd wie niemandt zwayen Herrn zu gleich dienen kan/ sonder ainen lieben/ den andern hassen/ ainem nachfolgen/ den andern velassen muß/ also könden auch die diener derselben vnschidlichen widerwertiger Herrn/ nimmer aines sinn noch bleiben. Vnnd kurtzlich dauon zu reden/ thun die jenigen/ welche zwo/ drey/ oder mehr widerwertige Religionen inn einem Reich zuhaben vnnd zuuerainigen vnderstehen/ anders nichts/ als wann einer die Wölff den Schaffen/ Fewr mit Wasser/ oder Warheit mit Lügen verainigen wolte. Vnnd gleich wie dasselbig aller dings Vergeblich vnnd Vnmüglich/ also ist auch

Mehr Religion als eine/ könden nit recht noch wahr sein.

Matth. 6.

auch dieſes ein gantz eitel vnnd nichtiger Gedancken / bey vi-
lerley Religionen / Frid vnnd Ainigkeit zuhoffen.

Es wäre dann Sach daß ainem vnnd dem andern thail (wie gleichwol jetziger Zeit nicht wenig geſchicht) vmb die rech-
te Religion vnnd wahren Gottes Dienſt nicht ernſt wäre / da möchte villeicht ainer dem andern durch die Finger ſehen / vnd die Lutheriſchen mit den Catholiſchen Faſten / Damit jene mit jhnen feyren möchten / Welches aber doch ein lauttere Gleißnerey / vnnd angenommene falſche Freundtſchafft / vnd allerdings Vnbeſtendig / dabey auch weder Glück noch Hail iſt. Cum nunquam poſsint eſſe fidus affectus inter illos, inter quos non eſt vna fides. Nec idem animus, vbi diuerſa Fides, vnnd nimmermehr ainig recht vertrawen ſein kan zwiſchen de-
nen / welche nicht eines Glaubens ſeind / wie ſolches der Heilig Hieronymus lehret / vnnd vil trefflliche Alte vnnd Newe Exem-
pel / ſo diß Orts (wo es nicht zu lang würde) erzehlet werden köndten / außweiſen. Vnnd ſolches zwar allein auß ſchlechten Haußregimenten / vnd vilen vnzelichen Familien vnd Geſchlech-
tern / ſo darüber zu boden gangen ſeind / augenſcheinlich zuſehen iſt.

Mehr als einer Religion kan ohne Gleißnerey nit ſeyn.

Hier. ſuper 10. cap. Matth.

Ein ſolche Freundtſchafft vnd Vertrewligkeit / vnterſtun-
de ſich vor zeiten Conſtantius, deß frommen Catholiſchen Kay-
ſers Conſtantini Magni vncatholiſcher Son zwiſchen ſeinen Ar-
rianiſchen Praedigcanten / vnd den Catholiſchen Biſchouern zu machen vñ auffrichten / vñ ſagte zu den Catholiſchen / (wie beatus Lucifer Epiſcopus Calaritanus ad Conſtantinū ſchreibt) Facit pacem eū Epiſcopis meis, & eſtote in vnum. Wie jme aber dieſelbē Catho-
liſche / ſonderlich aber / jetzt gedachter Lucifer geantwortet / vnnd auß was ſtatlichen vrſachen vnd gründen der heiligen Schrifft er ſich mit berürten Arrianern inn kein Vergleichung oder Re-
ligionfriden einlaſſen wölle oder köndē / wie auch ſolche Freundt-
ſchafft Gott dem Allmechtigen gefällig ſey / daß mag ein gut-
hertziger Chriſt in ſeinem Büchlein / ſo er zum Kayſer Conſtan-
tio geſchriebē / vnd de non conueniendo cum hæreticis, intitulirt hat

leſen

lesen vnd sehen. Neben dem/ daß mans auch auß folgenden kurtzen worten deß heiligen Hilarij ad ipsum Constantium lib. 2. leichtabnehmen kan/ dann also sagt er vnter andern/ Per speciosum pacis nomen in vnitatem perfidiæ subrepimus, & sub reñciendis nouitatibus, rursus ipsi nouis ad Deum vocibus rebellamus, & subscripturarum vocabulo non scripta mentimur, vagi, prodigi, impij, dum & manentia dimittamus, & accepta Perdimus, & irreligiosa pravimus. Ja daß auch solcher Frid inn Göttlichen Wort außtrücklich verbotten. Dann also sagt Moyses/ Num. 16. zum Volck Israhel/ inn der Sönderung vnnd Auffruhr Core. Recedite a tabernaculis impiorum, & nolite tangere quæ ad eos pertinent, ne inuoluamini in peccatis ipsorum. Zu Teutsch: Wechet ab von den Tabernackeln der Gottlosen/ jr solt nit anrühren was jnen zugehöret/ daß jr nit eingewickelt werdet in jre Sünde. Vnd im 2. Paral. 25. saget der Prophet zum König Amasia in Iudæa, welcher hundertausent Scismatisch Israeliten zum krieg bestellet het. O Rex ne egrediatur tecum exercitus Israel. non est enim Deus cum Israel & cunctis filijs Ephraim. Dann bey den Scismaticis vnd Ketzern ist weder Glück noch Hail.

Gleicherweiß/ wie oben gemeldet vnd außgeführet/ daß ohne wahre Religion/ ohne Gerechtigkeit/ vnnd ohne Auntrechtigkeit kein Regiment oder Respublica bestehen könde/ also kan auch ein gebürlichen Gehorsam/ vnd wann die Vnderthonen hochmütig/ aigensinnig vnnd widerspennig seind/ kein Regierung bestendig bleiben/ Dann ja inn einer wolgeordneten Republica nicht allein Leut sein müssen/ welche den gemainen Pöfel vnd Statmenge inn guter Ordnung regieren vnd erhalten/ sonder auch hinwider von nöthen/ daß man denselben gebürlichen willigen Gehorsam laiste/ als ohne welchen alle Obrigkeit/ alle Ordnung/ Satz/ Gebott vnd Verbott/ gantz vergeblich vnnd vnnütz seind.

Freystellung hebt allen Gehorsam auff. Rom. vlt. 2. Tit. 3.

Was aber nun bey den Secten vnd den jenigen/ so sich von dem alten/ allgemainen Catholischen Glauben abgesondert/ vnnd newe Lehren auffgebracht haben/ für Gehorsam seye/ das laß man den Heiligen Paulum sagen/ dann derselbig zeuget von jhnen

jhnen/ daß sie die jenigen seyen / welche Spaltungen / Vnainigkeiten vnnd Ergernussen vnter der gemainde anrichten/ mit einführung newer Lehr/die vil von sich selst halten/hochmütig/stoltz/lesterhafftig/vnd den Eltern vngehorsamb seyen / vor denen sich die Christen hüten/vnnd deß Gehorsambs (den er sonderlich am selben ort an den Römern lobet) befleissen sollen. Item/ dauon der heilige Petrus sage: Daß sie auff hoffart der eytelkeit reden/ vnd zu fleischlichen lüsten raitzen. Vnd(wie Paulus an obgesetztem ort darzu setzet) durch liebkosen die Ainfältigen verführen / vnd sie grosser Freyheit vertrösten/da sie doch Knecht deß verderbens seyen.

Ketzer vnd Secttrer Aigenschafft ist daß sie vngehorsam seyen.

2. Pet. 2.

Vnd wie der heilige Apostel Iudas sagt: Welche die Herrschafft verachten/ vnd die Mayestet lästern / welche stets murren vnd greinen / vnnd nach jren selbst begierden wandeln / vnnd jhr Mund redt hoffart/disc seind welche sich selbst absondern/ fleischliche Leut/so keinen Geist haben / ꝛc. Neben dem auch dises klar ist daß Ketzerey vnd Spaltungen/wie auch der vngehorsam/ von einer Mutter/welche Hoffart haisset/herkommen/ vnnd nach der Lehr deß heiligen Augustini, keiner ein Ketzer seyn kan/ er seye daß zumor hoffertig/vnd aber bey den Hoffertigen allezeit greinen vñ zancken ist/ Inter superbos semper sunt iurgia, Daher nemblich/ daß alle jre Weißheit/Gedancken/thun vnd lassen fleischlich/vnd nit von oben herab von dem Vatter der Liechter kömpt.

Ketzer könden nit ainig seyn. Proverb 13. Galath. 5. Jacob. 3.

Sonsten wären sie / nach der Lehr deß heiligen Apostels Jacobi/ züchtig/fridsam/beschaiden / mit den guten vbereinstimmendt/voller Barmhertzigkeit vnnd guter Werck/ꝛc. Dann die Früchte der Gerechtigkeit werden im Friden gesähet/ von denen die den Friden thun.

Wahrer Religion Aigenschafft.

So folget je abermals nothwendig vnnd vnwidersprechlich/daß bey spaltigen vnd getrenntem Religionwesen / kein Gehorsamb/vnd nachuolglich auch kein Regiment/Ordnung/Frid/ noch Ainigkeit seyn noch erhalten werden mag.

Inmassen solches auch die selbst Erfahrung vnnd Augenschein/vergangener vnnd jetziger zeiten sonderlich aber die Graumina der Catholischen Stende / so oben im ersten Thail inserirt

Parte1. fol. 145.

seind/genugsam bezeugen/vnd lauter zuerkennen geben/daß nemlich die Sectenmaister vnnd jhre Anhenger / wie sie von art vnd natur hoffertig / also auch jederzeit vngehorsamb/vnrühig vnnd zänckisch seyn.

Ketzer widerstreben allezeit der Obrigkeit.

Von den alten Ketzern/vnd sonderlich den Arrianern/Donatisten / vnd dergleichen / wie dieselben sich nit allein wider jre ordenliche Bischöffer/sonder auch die Römische Kayser/vnd alle bayde Geistlich vnnd Weltlich Obrigkeit/freuenlich vnnd hochmütigklich gesetzet / die Gemainde Gottes inn vnuersönliche Verbitterung/Haß/Zanck/Krieg vnnd Blutuergiessen geführet/ vnd das vnderist zu oberist gekehret/das findet der guthertzige Leser in der Kirchen Historia / wie auch bey dem heiligen Augustino nach notturfft außgeführet.

Luthers lesterung wider die Obrigkeit. Vide Lutherū in Cap. Babyl. Item / Vom Bapstthumb/ vom Teuffel gestifft. Item/Warnūg an seine liebe Teutschen. Item / Wider die zway Mandata deß Kayserß/ꝛc. Vide supra parte 1. fol. 180. eum seqq. Rom. 13. 1. Pet. 2.

Was eben derselbige Schwirbil Geist bey vnserm gedencken inn vilen ansehenlichen Christlichen Königkreichen Europe durch seine Werckzeug die Sectenmaister angestifftet/ vnnd wie spöttisch/hönisch vnd verachtlich er die Obrigkeit angetastet vnd den schuldigen Gehorsamb auffs engist eingezogen hat / das zeugen jre auffrhürische Bücher vnd Schrifften/so dauon noch vorhanden/darinnen auch die höchste Geistliche/dem Antichrist vnd laidigen Teuffel / die Weltliche Obrigkeit aber / dem Gottlosen Pharaoni/Neroni/vnd dem Türcken verglichen/vnd auch so gar also/vnd zehenmal ärger als der Türck. Item die Fürsten/verlogne/verstockte vnd vnsinnige Menschen/Teutsche Bestien/ vnd Wilpret im Himmel genennet werden/ꝛc. Scilicet, das haist nach dem beuelch Pauli: Cui honorem, honorem. Vnd/ Sic enim voluntas Domini est, auß deß heiligen Petri Lehr.

Was Ruhe / Friden vnd Einigkeit aber darauß allenthalben/vnnd zwar auch vnter jnen den Sectenmaistern selbst erfolget/das ist laider vor augen/vñ vilmehr zubewainen als zuschreiben nöttig / dessen sich auch allberait jre der Sectenmaister Obrigkeiten selbst/zubeklagen anfangen/vñ daher nit in ringe kümmernuß/mühe vnd arbeit gerathen. Zu deme/daß sie auch daneben in jhren Conscientien den Irthumb vñ erschröcklich Practi-

pitium vnd Abfall/darein sie durch die Maister/so sie jhnen selbst erwehlet/ vnd vnbedachtsam geführet worden / wol vermercken / vnd zweiffels ohne jrer ains thails pro innata ingenuitate, vñ angebornen redlichen Gemütern noch gern bekenneten / wo sie durch die schaam vnnd Weltliche schandt (die sie doch in verlassung jhrer löblichen Voreltern Religion wenig bedacht) dauon nit abgehalten vnd verhindert würden.

Vnd ist sich in der Warheit höchlich zuuerwundern / daß der Gottloß vnd Sectisch König Ieroboam, als gleich / vnd bald anfangs seines Abfalls/hat verstehen vnd sein rechnung machen künden. Was mercklichs zu erhaltung deß Königklichen Regiments bestendigen Fridens / an Ainigkeit der Religion gelegen/ vnd wieuil hinwider die Trennung deß Glaubens vnd Religion/ zu zertrennung der Gemüter vermöchte/Vnd derhalben / als er förchtet / es möchten die Israeliten mit dem Hauß Juda widerumb ainig werden/vnd jne verlassen / wann sie bey einer Religion vnd Tempel zu Hierusalem verblieben/ jhme selbst ein besondere Religion vnd Opfferplatz anstellet. Dise vnsere Christliche Häupter aber/nunmehr nach so langer fünfftzig vnd sechtzig järiger Erfahrung betrüglichen vnnbführens jhrer Prædigcanten / vnd so vilen erschröcklichen Exempeln/ Alten vnnd Neuwen Testaments/nit verstehen/sehen noch mercken/wöllen oder könden / daß bey spaltiger Religion der jnnerlich Frid mit Gott verloren/ der zeitlich zerrüttet die Gemüter der Menschen zertrennet / die Freundtschafft vnd Vertrewligkeit inn Verbitterung vnnd Mißtrawen verkehret / aller Gehorsamb / Iustici, gute Ordnung vnd Policey auffgehaben/vnnd letzlich ein gantze Verwüstung/ Barbaries vnd Haydenthumb verursacht werde / sonder noch jmmerzu darauff bestehen/vnd die Leuth vberreden wöllen / Wann man die Religion vnd Glauben Freystellen werde/so müsse Frid vnd Ainigkeit erfolgen/da doch eben das Widerspil vor augen vñ am tag ligt/vnnd zum wenigisten mennigklich (neben deme daß es hieoben nach lengs außgeführet ist)bey dem Reich Juda vnd Israel / Bey dem Orientalischen Kayserthumb / vnnd andern dazu gehörigen Königkreichen vnnd Landen / Zu vnsern zeiten

13. Reg. 12.

Freystellerey Früchten.

Ketzerey vnd Trennung hat alle Reich verderbt.

aber bey den herrlichen Königreichen Teutschland / Franckreich / Engelland / vnd Schottland / Bey den Liflanden vnd nochmals angefochtenen Niderländischen Prouintzen / als so alle durch verlassung der ainigen wahren Catholischen / vnd annemung anderer newen Religionen / in den Zorn Gottes / Auffrhur / Vnainigkeit / Lands verderben / jnnerliche Krieg / vnd jämerliche Blutuergiessen gerathen / vnnd thails noch darinnen schweben / leichtlich verstehen / ja auch greiffen mögen / daß angeregt jhr Fürgeben nit allein gantz vngereumbt / nichtig vnnd vnbegründt / sonder auch wider Gott / wider sein Wort / vnd wider die jmmerwehrende bewehrte Praxim, der heiligen Catholischen Kirchen vnnd Vätter seye. Hieranß man gewiß wissen vnd schliessen kan / daß die Freystellung nit zu erlangung Fridens / Amigkeit / vnnd Vertrewligkeit / sonder vilmehr zu zerrüttung alles Göttlichen / fridlichē Wesens / dem Teuffel ein gewünschtes mittel sey. Vnd darumben / wo man das heilige Reich widerumb zu dem alten Wolstand bringen wil / angeregte Licentz vnd Freygebung der Religion / als die vns vmb Vertrewligkeit bracht hat / allerdings ab vnnd einstellen / vnd widerumb zu der alten / wahren / Catholischen Religion / als dem rechten amigen Mittel vnd Bandt Christlicher Liebe / vnnd aller Wolfarth kehren müssen. Quia enim reliquistis Dominum, ideo reliquit & nos: Et si cōuersi fuerimus ad Dominum, ipse quoque conuertetur ad nos. Daß dieweil wir den Herrn verlassen haben / darumb hat er auch vns verlassen / vnd wann wir vns zum Herrn werden bekehren / so wirdt er sich auch zu vns widerkehren. Aber das ist das Vrthail der Welt / wie Christus sagt: Vt videntes non videant, & intelligentes non intelligant, Daß die jenigen / so mainen sie sehen / nichts sehent / vnd jenigen / so mainen sie verstehens / nichts verstehen. Ja das ist eben das so Paulus beklaget: Quod si etiam opertum est Euangelium nostrum, in eis qui pereunt est opertum, in quibus Deus huius sæculi excecauit mentes infidelium, vt non fulgeat illuminatio Euangelii, gloriæ Christi. Das ist: Was ja auch vnser Euangelium verborgen ist / so ist es inn denen verborgen / die verderben / inn welchen GOTT der vn-

Freystellung ist ein sondere straff Gottes / vnd verblendung.

Marc. 4. Joan. 9. 12. 2. Cor. 4.

der vnglaubigen Weltmenschen Gemüter verblendet hat/ daß jhnen die erleuchtung deß Euangelij der Herrligkeit Christi nit scheinen kan.

Aber souiel von der andern Haupt Frage/ jetzo komme es zu der dritten vnnd letzten.

De dritte hauptfrag/

Gesetzt/ daß der zeitlich Frid durch die Freystellung der Religion möchte erlanget werden/ ob dann derselbig auch Göttlich/ vnd darumb der Freystellung zu zulassen sey.

Das zway vñ zwaintzigist Capittel.

DIß dahero nit erwiesen/ vnnd verhoffentlich vberflüssig dargethan/ daß die Freystellung zu befürderung deß Fridens nit allein kein dienlich Mittel/ sonder vil mehr demselben verhinderlich/ ja auch ein vrsach aller Spaltung/ Mißtrawens vnnd Verbitterung seye/ also/ daß wol vnnötig/ jchtes weitters dauon zu tractirn/ sonder nunmehr gestracks zu widerlegung der Freysteller Fundamenten zuschreitten. Dieweil aber die Freysteller auff dieses fürgeben deß zeitlichen Fridens vnd Vertrewligkeit (darumb es jhnen doch gar nit zuthun ist) niemandt auch denselben weniger/ als sie heltet/ ja niemandes deß Vnfridens mehr geneusset) so hefftig tringen/ vnnd darauff fast den gantzen Grundt jhrer Sachen setzen.

Frid vñ Einigkeit/ so durch Freystellung erlangt wird/ ist Gottloß.

Damit dann nun mennigklich sehen vnd spüren möge/ waß gleich auff jrgend ein Mittel weiß (deren man doch ein zeitlang hero vil vergeblich versuchet) durch freylassung der Religion kön-

te oder möchte zur zeitlichen Ainigkeit ein Weg gefunden werden/ daß doch dieselbig/ weder Göttlich noch nützlich/ weder löblich noch bestendig/ weder anzunehmen noch zu beliebē seye/ so sol solches bey dieser dritten Frag nottürfftiglich außgeführt.

Vnd desselbig fürnemblich darumb/ dieweil an Resolution solcher Frag/ der gantze Grundt der Sachen/ vnnd sonderlich auch die nechste zwayte Frag/ deß vermainten zeitlichen Friedens halben/ hanget. Vnnd also/ daß so bald erwiesen wirdet/ daß die Freystellung der Religion recht vnnd Göttlich sey/ als gleich auch folgen muß/ daß sie nützlich/ gut vnd annemblich. Wann aber entgegen dargethan wird/ daß solche Freystellung vnrecht vnnd vngöttlich/ so folget ohn weitter nachgedencken/ für sich selbsten/ daß dieselbig weder nützlich noch annemlich/ noch ichtes zeitliches noch ewiges Guts/ vnd derwegen auch kein bestendiger Fried noch Ainigkeit zugewarten sein möge oder könde. Aber ad propositum, oben/ als von dem Wort αὐτονομία oder Freystellung gesagt/ vnnd dasselbig beschriben worden/ daß es nemblich ein Facultas oder Macht seye/ anzunehmen vnnd zuthun/ was einem selbst geliebet/ ist vnder andern auch gemeldet/ daß dieselb/ wie auch die Gesatze zweyerley/ nemblich Geistlich vnnd Weltlich/ gut vnd böß seye. Weil nu diese jetzige Frag für nemlich die Religion/ (daß ist/ ein Geistliche Ordnung/ Regul vnnd Gesatz/ wie man Gott dienen solle vnnd muß) anlanget/ so soll von derselben allein geredt/ vnnd die Weltliche Gesätz vnnd derselben Freystellung (als von der noch zur zeit nit sonderer Stritt ist) auff ein Ort gesetzet/ vnnd von aller ersten der Anfang solcher Freyheit der Religion erforschet werden.

Religio quid?

Von

Vom Vrsprung vnnd Authore der Freystellung/ wirdt bewisen daß die Freystellung wider Gott vnnd vom Teuffel erfunden sey.

Das drey vñ zwaintzigist Capittel.

WEnnigklich ist auß dem ersten Buch Moysi wissend/ daß Gott der Allmechtig/ als er nach seinem vnerforschlichen Rath den ersten Menschen zu seinem Ebenbild inn rechter Vnschuld vnnd Freyheit erschaffen/ jhne inn das Paradeiß gesetzet/ vnnd alles jhme vnderworffen/ demselben von stundan auch ein sonder Gebott gegeben hat/ nemblich zu dem ende/ damit er dabey seinen Schöpffer/ seinen ainigen Gott vnd Herrn erkennen/ jhme bestendiglich anhangen/ vnnd gleichsam ein gewisse Regul/ Richtschnur vnnd Wegweiß haben möchte/ jhme inn stätten freywilligem Gehorsam zu dienen/ vnd endlich nach dem Jrrdischen das Himlisch vnd ewig Paradeiß zuerlangen. Gen. 1. 2.

Freystellung ist vom Teuffel erfunden.

So ist auch ferrner dieses bewüst/ daß GOTT hernacher/ nicht allein im Alten/ sonder auch im Newen Testament oder Bündtnuß/ die er mit dem Menschlichen Geschlecht gemacht vnd auffgerichtet/ allwegen ein gewiß Gesatz/ Weiß vnd Maß/ wie er von den Menschen geehret/ vñ jhme gedienet werden solte/ (welches die Religion) danebens auch ein sonder Volck vnd Gemain/ darinn er allein geehret vnd angebetet sein/ das Gebett der seinigen erhören/ vnnd jhnen hinwider sein Himlische Gnaden vnnd Gaaben mitthailen wöllen (welches die Kirch genennet wirdt) vorgeschrieben/ geordnet vnd gehabt hat/ Also vnd dergestalt/ daß allein dieselb Religion vnd Ceremonien vñ kein andere/

allein

allein dasselbig Volck vnd kein anders/ sein Gesatz/ Religion vnd Kirch/ sem vnd genennet/ vnnd welcher von demselben abwiche/ für ein Feind Gottes vnnd seiner Gnaden vnwürdig geachtet werden solte.

Das Gebott oder Gesatze deß Gehorsams aber/ welches Adam/ wie obstehet/ im Paradeiß entpfangē/ laut also. Ex omni ligno Paradysi comede, de ligno autem scientiæ boni & mali non comedas, in quocunq; enim die comederis ex eo, morte morieris. &c. Von allem Holtz oder Baum deß Paradeiß esse/ von dem aber der Wissenschafft guts vnnd böses solten nit essen/ dann welchen Tag du dauon essen würdest/ solt du deß Todtes sterben.

Gen. 2.

Alldieweil nun vnsere erste Eltern inn Gehorsam solches Gebots/ als jhrer vorgeschriebenen Religion verharret/ vnd dem einigen wahren GOtt/ jhrem Schöpffer/ allein gedienet/ seind auch sie inn jrer Vnschuldt vnd im Paradeiß verblieben/ so bald sie aber durch Neid vnnd List deß Sathans/ eines andern bereds worden/ solch Gebott vnd Gehorsam vberschritten/ vnd die Freystellung praiticirt/ das ist/ jhres gefallens/ an statt Gottes Wort Gebott vnd Religion ein anders/ nemblich deß Teuffels Wort Gesatz vnd Religion angenommen vnd geglaubet/ haben sie sich sampt allen jhren Nachkommen inn ewigs verderben gestürtzt/ vnd seind als Præuaricatores, Vbertretter vnnd Schmäher deß Gesetz Gottes/ auß dem Paradeiß vnd aller glückseligkeit in das Elend/ zeitlichen vnd ewigen Tod verstossen worden.

Adam ist durch die Freystellung verfürth worden.

Freystellung hat Adam vnd das gantz Menschlich geschlecht inn verderbē gestürtzt.

Die Persuasion aber/ Gegenlehr vnd newe verführische Religion deß Teuffels/ wird am ersten Buch Moysis am 3. Capittel mit etlich wenig worten gleichsam in einer kurtzen Summa vermeldet/ Nequaquam (inquit) moriemini. Mit nichten werdet jhr sterben/ dann Gott waiß/ welches Tags jhr dauon essen werdet/ daß ewre Augen auffgethan/ vnd jhr sein werdet wie die Götter/ vnd guts vnd böses wissen. In welchen Teuflischen worten der recht Kern vnnd Grund der Freystellung begriffen ist/ dann erstlich widerspricht er das wahre Wort vnd Gesatz Gottes/ vnnd helt es gestracks für Lügen/ denen sie zugehorsamen nit schuldig

Zum

Zum andern/hebt er die Straff der vbertrettung/so Gott seinem Gesetz anhengt/auff/vnd macht dardurch die Gemüter der Menschen keck vnd sicher.

Zum dritten macht er das Gebot Gottes vnd rechte Religion verdächtig/als wann dieselbig schwer/vnbillich/vnd jhnen den Menschen/darinn das beste verhalten worden wäre.

Hergegen aber/vnnd zum vierdten/nimbt er die seine/als ein sondern leichten vnnd richtigen weg/dardurch sie zu grossen dingen kommen/vnd den Göttern gleich werden möchten.

Letzlich vnnd zum fünfften insinuirt vnnd schlaicht er das Gifft/darumb es jhme auch/wie der Schlangen art gar zuthun ist/haimlich ein/nemblich daß nicht allein ein Gott/sonder mehr Götter/vnnd also auch mehr als ein Religion sein könde oder möge.

Wer ist nun so blind/der nit sihet/daß die Freystellung vnd Einführung mehrer Religion vnd Götter/vom Teuffel erdacht/vnd in die Welt kommen seye?

Wer sihet auch nit an der zeitlichen vnnd ewigen Straff vnserer ersten Eltern/was es für ein gefährlich vnnd verderblich ding seye/von der Ersten Alten/einmal entpfangenen Religion abzuweichen/vnd neben derselben andere newe Opiniones einzuführen oder anzunemen?

Wer sihet auch oder greifft vilmehr nit/daß hernacher vnder dem Gesetz Moysis/vnd letzlich vnder dem Gesetz deß Euangelij die alte Schlang vnd jr Saamen/die abtrünnige Ketzer/eben solchen Proceß auch gehalten haben/vnnd die Leuth vermittelst eingebilder Freyheit zum abfall der einigen wahren Religion vnd annemung allerley Lügen vnd Schwärmerey beweget.

Die Jüden warden von Gott zum außerwöhlten Volck angenommen/vnd in das gelobte Land geführet/jnen das Gesatz sampt vilen trefflichen Verhaissungen vnnd Prærogatiuen von GOTT gegeben/Doch allzeit mit dem Anhang/so ferrn sie in seinen Gebotten blieben vnd wandelten/Dañ also sagt Moyses zum Volcke: Vnd nun/O Israel/was begert dein Gott von dir/ Deut. 10.

Religions newerung hat alle Reich verderbt.

dir/dann daß du deinen Gott vnd Herrn förchtest/ vnd wandlest in seinen Gebotten/vnd liebest jne/vnd dienest deinem Gott vnd Herrn in gantzem deinem Hertzen/vnd in gantzer deiner Seelen vnd bewahrest die Gebot deß Herrn vnd seine Cæremonien/ die ich dir heut gebiete/auff daß dir wol seye. Vnd gleich im nechstnolgenden Aylfften Capitul desselben Buchs/ sagt er abermals zum Volck: Sihe ich stelle dir heut für deine Augen die Benedeyung vnnd Vermaledeyung/ wann du den Gebotten deines Gottes vnnd Herrn gehorchen würdest/ die ich dir heut gebiete/ Die Vermaledeyung aber/wann du den Gebotten deines Gottes nit würdest gehorchen/Sonder von dem weg ewers GOttes abweichen/den ich euch jetzo zaygе/ vnd wandern nach fremden Göttern/ die jr nicht wisset. Inmassen dann dergleichen mehr Sprüch die Schrifft allenthalben voll ist.

Deut. 11.

So lang nun das Israelitisch Volck solcher Ermanung vnd Beuelch nachkommen/ vnd bey jhrer anmal entpfangenen Religion standhafftig verblieben/ vnnd sich vmb kein andere angenommen/ist jhnen alles glücklich nacher gangen/haben allen jren Feinden obgesiget/vnd das gelobte Landt in Ainigkeit ruhig besessen/So bald sie aber dem Teuffel vnnd seinen Lügenhafftigen Freystellionisten vnd Jeroboams Propheten gehorchet/sich von der Religion jhrer Eltern auff ein newe Sectische Manung begeben/da ist alles zeitlich vnd ewige Vnglück angangen/ vnd hat nit ehe auffgehöret/ biß daß sie vmb das gelobte Landt/ Tempel/ Religion/ Gesatz/ Königreich/ vnnd alles mit einander kommen/ vnd endlich in die Babylonische Gefengknuß geführt worden seind.

3. Reg. 12. 2. Par. 24.

Abfall von der einigen alten Religion ist ein vrsach deß zeitlichen vnd ewigē verderbens.

Nit anderst ist es auch zugangen in dem Euangelischen Gesetze vnd Christlichen Kirchen/ Dann gewiß ist es/ vnd menigklich bewust Als die heiligen Apostel auß dem Beuelch Christi die Kirchen erstlich erbawet/vnd sein Wort in die gantze weite Welt verkündiget haben/ das von jhnen ein Euangelium/ eine form vnd weiß zuglauben vnd zuleben/allenthalben gepredigt vnd fürgeschrieben worden/ bey welchen menigklich/ der ein glid der wahren Kirchen sein/vnd derselben theilhafftig werden wöllen/ in

einem

einem Glauben vnd Hoffnung einträchtigklich hat bleiben müssen/ Hergegen aber die jenigen / welche jnen ein besonders erwöhlet/vnd von solcher Einigkeit abgewichen oder sich getrennet / nit für rechte Christen/das ist/nit für Catholisch oder Orthodoxisch/ sonder jederzeit eintzwer für Scismatisch/ Ketzer / oder abtrünnige/als so nach deß heiligen Pauli zeugknuß/kein Thail am Reich Gal. 5. Gottes haben/gehalten werden.

Ob aber nit als gleich darauff/ vnd zwar noch bey der heiligen Apostel leben / abermals deß Teuffels Zwölffbotten vnnd Schlangensaamen/die Ketzer/hergeschlichen kommen/ vnd eben durch den Griff deß Freystellionats/verachtung vnd schwermachung der Gebott Gottes vnd der Kircken/vnd hergegen vertröstung grosser Ding vnd Liebkosens: Nequaquam moriemini, sed eritis sicut Dii, &c. (welches sie alle in jhrer Instruction haben) die einfältige Schäflein von der rechten Waid vnnd zugelassenen Speiß zu dem verbottenen Baum von der alten bewehrten Lehr/ zu einem newen vngewissen Wohn vnd Jrthumb von der rechten Freyheit vnd Dienst Gottes/zu der Knechtschafft vnnd ewigen Dienstbarkeit deß Teuffels abgeführt haben/ vnnd zwar solches noch täglich thun? Das wirdt gewißlich niemand als die mutwillig blind sein wöllen/vnd jrer Seelen seligkeit feindt sein/ verlaugnen künden.

Dieweil dann nun auß deme / was jetzo von den dreyen Weltaltern/nemblich deß Gesetz der Natur / vom Gesetz Moysi vnd Euangelischem Gesetz angezaiget worden / sonil erscheinet/ daß die Freystellung der Religion/erstlich vom Teuffel erfunden/ vnd derselbig der erste Anfänger vñ Stiffter deß Vngehorsams/ Abfalls von der rechten Religion/vnd Scismatis gewesen seye. Item daß die Freystellung der rechte grund / anfang vnnd weg zu mehrerley Glauben/ vnnd daher auch mehrerley Götter vñ Abgötterey/vnd letzlich gentzlichem verderben vnnd vndergang aller Regimenten seye.

So muß notwendig darauß folgen / daß die Freystellung als ein Werck deß Sathans Gott dem Allmechtigen zum höchsten widerig / vnnd darumben bey den rechten Catholischen vnd

Orthodoxischen Christen nicht soll gehört / vil weniger von den Christlichen Obrigkeiten mit gutem Gewissen könne oder möge geduldet oder bewilligt werden.

Daß die Freystellung wider den außtrücklichen Willen / Ordnung vnd Beuelch Gottes seye / vnd den Glauben / Lieb vnd Hoffnung trenne vnd auffhebe.

Das vier vnd zwaintzigist Capittel.

Freystellung ist wider den Willen / Beuelch vñ Ordnung Gottes.

Jewol allein auß deme / so jetzo von dem Anfänger vnd Authore der Freystellung angezaigt worden / gnugsam abzunemen / wie die Freystellung Gott gefallen möge / Sintemal demselbē alle werck deß Teuffels gestracks zugegen seind / vnnd der heilig Johannes von Christo bezeuget / daß er darumb in die Welt kommen seye / auff daß er die Werck deß Teuffels auffl̄ösete vnd zerstöret / Jedoch damit ein gutherziger Christ noch aigentlicher sehen vnd verstehen könde / was die Freysteller vnder dem schein deß Wort Gottes vrgirn vnd treiben / vnd wie gar jhr intent dem Willen / Ordnung vnd Beuelch Gottes zuwider seye. Darumb sol dauon etwas aigentlicher gehandlet werden.

1. Tim. 2. So ist nun anfencklichs der gnädige Will Gottes / daß alle Menschen selig werden / wie kan aber solches bey vilerley widerwertigen Religionen vnd Glauben geschehen? Wie könden dieselben zugleich recht sein vnnd Gott gefallen? Oder wie könden die zugleich selig werden / die jres Glaubens halben noch vneins vnnd strittig seind? Ja auch so vneins / daß jr einer den andern

verdammet vnd Anathematizirt: Vnd wie wird doch Anathema im Himel ſein könden? Oder wie wirdt es nit vilmehr geſchehē wie Chriſtus von dergleichen Trennung ſagt/ Daß zween auff dē Acker/ zwen auff der Mühl vnd zwey in einem Beth ſein werden/ deren einer verlaſſen/ der ander auffgenom̃en wird werden. Matth. 24.

Oder wöllen die Freyſteller (daß ſich doch nit zuuerſehen) villeicht mit etlichen alten Ketzern vnnd Gottloſen Epicuræern ſagen: Quemlibet in ſua lege ſaluari. Daß ein jeder in ſeiner Religion ſelig werde/ vnnd ſey nichts daran gelegen/ zu was Kirch ſich diſer oder jener bekenne/ welche mainung zwar jhren guten Grundt eben in der Freyſtellung finden wirdt. Freyſteller vnrechte mainung es könde ein jeder in ſeiner Religion ſelig werden. Alphonſ. de hæreſib. hæreſi 3. de lege.

Abermals iſt der will Gottes/ daß man jhne allein/ vnd den er geſant hat/ IESVM CHRISTVM erkennen ſol. Nun aber kan man Gott nit erkennen/ noch zu jhme kommen/ dann allein durch den Glauben/ den Glauben kan man nit haben/ dann auß dem Gehör/ hören kan man nit/ wann nit Prediger ſein. Joan. 11. 2. Cor. 4. Rom. 10.

Wann aber nun widerwertige Prediger ſein/ wie dann inn der Freyſtellung geſchicht vnd geſchehen muß. Vbi vnus congregat, alter diſpergit. Da einer ſchreyet/ hie iſt Chriſtus/ der ander hergegen/ Nein/ dort iſt Chriſtus/ wie kan darauß einerley Glauben/ vnd fürters ein rechte erkandtnuß Gottes vnnd ſeines geſalbten erfolgen? Luc. 11. Matth. 24.

Abermals iſt der Wille Gottes/ daß wir alle inn einer ſtätten Hoffnung/ vnd mit gutem veſten Vertrawen für den Gnadenſtuel Gottes tretten/ auch die zukunfft deß groſſen Gottes/ ꝛc. erwarten ſollen. Tit. 2.

Wie künden aber die jenigen/ welche nit einer/ ſonder widerwertigen Religion vnnd Glaubens ſeind/ vnnd da auch einer wider den andern bittet/ mit rechtem vertrawen jr Gebett für Gott bringen? Oder wie könden die inn einer Hoffnung der Zukunffe Chriſti erwarten/ deren einer deß andern Religion verdammet?

Abermals iſt der Will Gottes vnd beulech Chriſti/ daß wir Joan. 13.

Rom. 12. einander lieben/ das Band deß Fridens halten/ vnd der Warheit im Friden nachtrachten sollen.

1. Cor. 1. Ephes. 4. Ob vnnd wie aber solches bey vilerley Religionen beschehe/ vnd wie man das Band deß Fridens halte/ mit was Freundtlichkeit man auch der Warheit nachjage/ das gibt die tägliche Erfarung/ vnd der Augenschein viler Spolirter vnnd nidergerissener Herrligkeit/ Stifft vnnd Clöster dermassen zuerkennen/ daß es weitterer außführung nit bedürffig.

Matth. 18. Esai. 62. Abermals ist der Will/ Ordnung vnnd Beuelch Gottes/ daß wir die Kirchen (als sein amige Gesponß/ cui nomen est, voluntas mea in ea, (deren Namen ist/ mein Will inn ihr/ hören/ vnd derselbigen als der Mutter/ vnnd wie jhme selbst gehorchen sollen.

Ephes. 4. Weil aber nun dieselbig durch Eingebung deß heiligen Geistes/ vns ainerley Glauben/ ainerley Tauff/ ainerley Sacramenten/ vnd ainerley Gottesdienst fürschreibt/ so solt einer gern wissen/ wie bey vnderschiedlichen Religionen/ welche die Freysteller einführen/ vnnd da einer diß/ der ander ein anders für recht vnnd dem Wort Gottes seinem selbst närrischen Vrthail/ wissen vnd jrrigem gewissen nach/ gemäß haltet/ ein ainiger Gehorsam sein vnd erhalten werden möchte.

1. Pet. 2. Rom. 13. Philip. 2. Abermals ist (vermög deß heiligen Petri mainung) der Will Gottes/ daß man der Obrigkeit gehorsam sein sol/ vnd zwar nit allein wegen deß Zorns/ Sonder (wie Paulus sagt) propter Conscientiam Gewissens halben/ vnd nicht zum Gesicht/ oder als ein schein/ Sonder von hertzen/ wie nun solches jetziger zeit bey den Freystellern vnd jhren selbst gewachsenen Propheten vnd Wortdienern geschehe/ wie trewlich sie jhre vorgesetzte Obrigkeit mainen/ sie ehren/ vnnd jhren Gebotten gehorsamen/ daß laß man dieselben selbst sagen vnd klagen.

Deut. 13. Sonsten ist gleichwol auch der Beuelch Gottes/ was man mit denselben Propheten thun vnd handlen sol an vielen Orten Altes vnd Newen Testaments zubefinden/ daß aber an sein ort/ vnd den guthertzigen Christlichen Leser/ auß diesem allem selbst zuschliessen haimgestellet wird/ Dieweil die Freystellung/ das ist/

zuelaß

zuelassung mehrerley Religionen/ dem außtrücklichen Willen Gottes/ seiner Ordnung vnd Beuelch gestracks zu wider ist/ den Glauben zertrennet/ die Hoffnung schwächet/ die Lieb deß Nechsten vnd allen Geistlichen vnd Weltlichen Gehorsam auffhebet.

Was von derselben zuhalten/ vnnd ob sie auch GOTT dem Allmechtigen/ welcher ein GOtt deß Fridens ist/ angenäm sey.

Daß die Freystellung wider das Gesetze der Natur / wider das geschrieben Gesetz/ vnnd wider das Euangelisch Gesetz seye.

Das fünff vñ zwaintzigist Capittel.

MEßmassen der Allmechtige GOTT nach seiner vnerforschlichen Weißheit den Menschen mit einer Vernünfftigen Seel/ sampt den Kräfften deß Verstands vnd Willens versehen/ vnd jhme also ein innerliche Krafft vnd Weiß/ das Ende/ dazu er erschaffen zu erraichen (welches das Gesetz der Natur haisset) eingepflantzet/ daneben auch das Gebott deß Gehorsams/ als ein Regul/ directorium vnnd anlaitung zu aller Perfection vnnd vollkommenheit gegeben/ vnd nachmals denselben inn der Freyheit seines willens gelassen/ das alles ist oben da von der Christlichen Freyheit deß Menschen gehandlet/ nach aller lengs außgeführet/ vnd daselbst wie auch im eingäg diser drittē frage vermeldet/ welcher massen vnsere erste eltern/ aldieweil sie jre natürliche kräfften deß verstāds vnd willens/ nach angeregtem Gebott vñ richtschnur deß dienstis

Freystellung ist wider alle Gesetz Gottes vnd der Natur.

Gottes

Gottes gerichtet/ vnnd inn demselben verharret/ daß sie auch inn der Gnad Gottes vnd Vnschuld/ darin sie erschaffen gewesen/ verblieben seyen.

So bald sie aber jren Verstand vnd willen von Gott abgewendet/ das Gebott deß Gehorsams verlassen/ vnd dem Teuffel (welcher jhnen ein andere newe Religion vnd Freyheit einzureden) geglaubet/ haben sie daß ewig vnnd zeitlich verderben auff sich geladen.

Dieweil dann auß demselben gnugsam verstanden/ was die Freystellung inn dem Gesetz der Natur vor dem Fall bey vnsern ersten Eltern auch im standt der Vnschult guts gewürcket/ ja daß eben dieselben durch die Teuffelische Lehr der Freystellung in solchen Vnrath kommen seind/ darauß dem Menschen kein Creatur im Himel vnnd Erden/ sonder allein der eingeborne Sohn Gottes/ inn angenommner Menschlicher Natur durch den bittern Creutz Todt helffen könden vnd müssen. So bedarff es diß orts keines fernern außführens.

Noch vil weniger beweisens wird es bedörffen/ inn dem Gesatze der Natur nach dem Fall/ dann dieweil menniglich wissend/ wie mercklich die kräfften Menschlicher Seelen/ deß Verstandts vnd Willens/ sonderlich aber die naigung zum guten/ durch den Fall vnserer ersten Eltern geschwächet vnnd verderbet/ hergegen aber die naigung zum bösen gestärcket vnd gemehret worden seind.

Vnd daß derwegen auch mehr als zuuor jemals vonnöhten gewesen/ die verderbte Natur/ willen vnd affectus deß Menschen im zaum zuhalten/ Daher dann auch zu desselben Direction, dem Jsraelitischen Volck das Gesetze Moysi/ die Opffer/ Cæremonien, vnnd gantze Gottesdienst/ zusampt auch den Legibus moralibus so aigentlich fürgeschriben vnd zuhalten/ vnnd dauon weder zur Rechten noch Lincken zuweichen/ eingebunden/ vnnd nicht allein die jenigen/ so frembde Götter zuehren/ sonder auch die/ so nur ein andere newe Lehr/ Cæremonien vnd Gottesdienst einzuführen vnderstanden/ oder dem Priester nit gehorsamten wöllen/ deß Todts schüldig geachtet worden. So ist leichtlich zuer-

Deut. 17. 18.

messen

messen / vnnd zwar auß oben angezognen deß heiligen Moyses worten/Deut. 10. vnd 11. klärlich zusehen / wie gar die Freystellung auch der zeit nit platz gehabt/ noch neben gegebenem Gesetz/ Opffern vnd Cæremonien/ainige andere Religion vnd Gottesdienst zugelassen worden sey. Deut. 10. et 11.

Wie höchlich vnd ernstlich dann auch in dem Gesatz deß Euangelij/vnd nach widerbringung vnsers verlornen Hails vnd Freyheit/ die Ainigkeit deß Glaubens allen Christen beuohlen / vnd hergegen die Trennung/Scismata, vnd Ketzereyen/welche alle auß der Freystellung entstehen / verbotten worden / dauon sollen hiernmten im 33. Capittel diß andern Thails/ etlich Stellen deß Newen Testaments angezaiget werden.

Darauß verhoffentlich jedermennigklich spüren vnd greiffen soll/daß die Freystellung dem Gesetze der Natur/ vor vñ nach dem fall/dem geschriebenen Gesetz/ vnnd letzlich dem Gesetze deß Euangelij gestracks zuwider / vnnd darumb von allen Christen als ein Teuffels Lehr vnd Gespenst/ bestes fleiß zuflihen seye.

Daß die Freystellung oder zulassung/mehr als einer Religion/ wider die Natur/Substantz vnd Aigenschafft der Christlichen Religion vnd Glaubens seye.

Das sechs vnd zwaintzigist Capittel.

NIT allein ist die Freystellung wider Gott wider sein Willen / Gesatz vnnd Ordnung/sonder ist auch wider die Natur/Substantz vñ Aigenschafft der Christlichen Religion vnd Glaubens / vnd solches auß nachuolgenden vrsachen. Freystellung ist wider die Natur vnd Aigenschafft deß Glaubens.

Religio quid? Erstlich ist vnd hasset Religio nichts anders / dann ein gewisse Form/Regul/vnd Weiß/GOTT zu dienen / dazu sich die Menschen versprechen vnnd verbinden / dauon man dann die Münch vnnd Ordensleuth Religiosos nennet / als welche sich zu einer gewissen Regul vnd Ordnung/ darinn sie GOtt zu dienen verhoffen/verbunden/vnd darauff geschworen haben/ Also ist die Christlich Religion ein form vnd weiß GOtt zudienen / so von Christo vnnd seinen Aposteln geoffenbaret/ gelehret vnnd fürgeschrieben ist/dazu wir vns im heiligen Tauff verbunden vnnd geschworen haben/Vnd wird solch Wörtlein/wie auch oben angeregt worden) aigentlich a religando, vom verbinden oder anbinden also genennet daß wir vnser Gemüt/ Seel vnnd Leib/sampt allen kräfften derselben/vnd was wir allenthalben vermögen vnd haben/zum steten/getrewen/vnwandelbaren Dienst vnsers Gottes/ainigen Schöpffers vnd Erlösers/ verbinden/ vbergeben/ zuaignen/gantz vnd gar auffopffern.

Auguſt. c. vlt. de vera Relig. Gleicher gestalt vñ zum andern ist es auch mit dem Glauben geschaffen/Dann weil derselbig Substantia rerum sperandarū, das ist: Ein gewisser grundt/ bestendige vnwandelbar vñ gleichsam wesentliche Fürstellung vnd Gegenwertigkeit ist/ alles dessen/so wir von Gott hoffen/vnd noch zuerlangen haben/Derselbig auch nit gethailet noch getrennet vnd gestückt werden soll/ So kan auch in denselben kein wancken / kein zweiffel/kein varietas noch mantgfaltigkeit vnnd änderung stat haben / sonsten wurd es nit fides, sonder opinio, nit substantia, sonder accidens, vñ solch zufellig ding / das man haben oder gerathen/ thun oder lassen/ behalten oder ändern möchte.

1. Cor. 12. Dieweil dann die Aigenschafft vnnd Substantz solcher Christlichen Religion vnd Glaubens in dem stehet/daß wir alle die wir Christum in der Tauff angezogen / zu seinem Fendlein vnd Gemain geschworen/vnd hergegen dem Sathan vnd allem seinem Anhang abgesagt haben/vnd derwegen inn solchem Beruff/Glauben/Gelübt vnd Zusag vestigklich verharren/ in seinen Gebotten vnnd Gehorsamb deß angenommenen Glaubens wandeln/vñ jme allein dienen / Auch neben demselben keinen andern

dem Lehr / Religion oder Aberglauben nit statt geben / noch vns deme anhengig machen / sonder dieselben bestes fleiß fliehen vnnd meiden.

Zu deme vns auch allein im Schaffstall vnnd Gemain oder Kirchen Christi (als darinn alle seine Verdienst / Geist / Gnaden / Sacramenten vnd Gaaben / wie inn einer reichen Schatzkammer verwarlich gehalten werden) finden lassen sollen / So folget darauß vnwidersprechlich / daß die Christlich Catholisch Religion nit frey / vngewiß vnd manigfaltig / sonder gewiß ainhellig / vnd an die Lehr Christi / seiner Apostel / vnd die heilig / ainig Catholisch Kirch / gebunden seye / Vnd derwegen auch neben derselben / ohne sondern Abfall vnd Mainaidigkeit / kein andere Religion vnd Kirch / sie haisse gleich wie sie wölle / sie kommen von Mittag oder Mitternacht / von Abend oder Morgen / zugelassen / tolerirt oder geduldet werden möge / Vnnd da solches auch geschehe / dasselbig vnserm GOTT zum höchsten zuwider seyn müsse.

Daß die Freystellung die Warheit vnnd Gewißheit deß Glaubens auffhebe.

Das siben vnd zwaintzigist Capittel.

NIemand kan zwar die warheit auffheben noch vertrucken / Niemandt auch den Glauben auffheben / dann es vnsichtbare ding seind / vnnd stehet geschrieben / Veritas Domini manet in æternum. Nach gemainer art zureden / aber / haist daß die Warheit

Freystellung hebt die Warheit vñ Gewißheit deß Christlichen Glaubẽs auff. Psalm. 116. Jacob. 1.

auffheben / wann man ein ding dermassen verwirret / vnd zweifenlich machet / daß man nit wissen kan / obs Visch oder Fleisch / schwartz oder weiß / wahr oder erdicht seye.

Vnd solches geschicht fürnemblich in deme / wann man ein ding / das vnzertrennlich vnd vnueränderlich ist / zutrennen vñ zuändern vnderstehet / vnd heut also / morgen anders dauon helt vnd redet.

Nun ist es aber vmb die Warheit also geschaffen / daß dieselbig ainig / vnueränderlich / vnd ewig ist / wie Gott / der die Warheit selbst ist / auch nit verändert werden kan / Ego Deus & non mutor, vnd wie Gott Heut / Gestern vnnd Morgen / ein Gott von ewigkeit / in ewigkeit vnd zu ewigkeit ist vnd bleibet. Also auch die Warheit ist Gestert / Heut vnd Morgen jmmerzu ein Warheit / vnnd was im anfang der Welt Warheit gewesen / das ist noch Warheit / vnd bleibt Warheit biß zum ende derselben. Vnd darumben / alles das jenig was variirt, wancket / vnd jhme selbsten gleich vnd widerwertig ist / kein Warheit seyn kan: Haud enim verum quod varium.

Malach. 3. Heb. 13.

Hieron. in præfat. Esdræ.

Nit anders als wie auch kein Harmonia oder liebligkeit der Stimm in einer Dissonantz, oder kein Ainigkeit inn der Trennung seyn kan / daher dann in den Gerichten / da man sonderlich auff die Warheit gehet / die auch inn der Warheit geschehen sollen / dem Zeugen / welcher in seiner Aussag variirt, das ist / vnbestendig vnd wanckelmütig ist / kein Glauben gegeben wird.

Esai. 42. L. Null. C. de test.

Mit der Religion vnd Glauben hat es auch die Gestalt / daß derselbig ainig vnd nit getrennet / noch zwayer oder mehrley seyn kan / sintemal GOTT / an den man glaubet / vnd dem man allein mit dem Glauben (souil zwar inn diesem sterblichen vnd vnvergenglichen Leben geschehen kan) erkennet vnd begreiffet / ainig / vnd nit zerthailet ist / vnus Deus, vna fides. Vnd wie nur ain wahrer Gott ist / also auch nur ain wahrer Glaub / vnd kan neben demselben kein anderer wahr vnd recht seyn / So wenig / als auch mehr als ain Gesponß vnnd Kirch Christi / od er so wenig als die Ehe zwischen mehr als zwoen Personen seyn kan / Dann es

Ephes. 4.

Deut. 6. 1. Cor. 8. Ephes. 4. Ephes. 4.

Genes. 2. Matth. 19. 1. Corinth. 6.

heisset Et erunt duo in carne vna, nit drey/ vier/ oder mehr Personen/ Also ist es vnmüglich/ daß mehr als ein Glaub vnnd Religion/ mit vnd neben einander wahr vnd recht sein sollen/ sonder muß nothwendig folgen/ daß aintzwer nur ainer recht vnd wahr/ oder aber alle mit einander falsch vnnd vnrecht seyen.

Dieweil dann die Freystellung mehr als ainer Religion/ vñ mehr als ames Glauben/ vnnd zwar dieselbige nicht allein inn schlechten Mitteldingen/ sonder (wie die fürnehmen vnd aller eyferigste Confessionisten/ wider den Vergleicher vnd Teutschen Accordirer selbst schreiben vnnd bekennen) inn fürnemen Haupt-Articuln der Lehr/ vnainig vnnd widerwertig/ einführet vnnd zuleist/ so folget nothwendig/ daß bey solcher Variation, Trennung vnd Wanckelmütigkeit/ kein Warheit sein noch bleiben/ noch vil weniger bayde oder mehr Religion neben einander wahr vnnd recht seyn mögen/ Sonder daß je aine die ander verdammen/ widerlegen/ zweifentlich vnd verdächtig machen/ od aber der zwaier ames folgen muß/ nemblich/ wo mehr als ain Religion miteinander recht seyn solten/ daß auch mehr als ain Gott (wie bey den Hayden eben auß solcher Freystellung erfolget ist) bekennet vnnd zugelassen/ oder aber allek Glaub vnd Religion miteinander verloren werden/ vnd nichts seyn müsten. Jämassen dann solches der Heilig Hilarius, zur zeit deß Arrianischen Kayſers Constantij, mit folgenden worten gesagt vnd geklagt hat: Et cum secundum vnum Deum, & vnum Dominum, & vnum Baptisma, etiam Fides vna sit, excidimus ab ea fide, quæ sola est, & dum plures fiunt, ad id cæperunt esse, vt nulla sit. Das ist: Vnd da nach ainem Gott ainem Herrn/ vnnd ainer Tauff/ auch nur ain Glaub ist/ seind wir von dem Glauben/ welcher allein ist abgefallen/ vnd da mehr oder vil Glauben entstehen/ werden sie darumb entstehen/ daß gar keiner sey vnd bleibe.

Ienenses contra Smidelinũ.

Freystellung macht daß die rechte Religion verloren wird.

Hilar. ad Constant. Augustum.

Solches auch jetzige zeit allberait zugeschehen anfahet/ das man inn allen Gassen das Geschray höret/ es seyen souil Glauben/ daß man nit mehr wisse/ was man glauben/ oder welchem Thail vnd Parthey man recht oder vnrecht geben solle.

Ob nun das nicht haisse die Warheit vnnd Gewißheit des Glaubens zweiffelich machen vnd auffheben/ das mag ein jeder gutherziger Christ selbst bedencken.

Halbertisten vñ Neutralisten taugen inn der Kirchē nichts.

Man geschweigt jetzo der vilfaltigen Disputationen vnnd Gezänck der Rottēmaister/ vber die Hauptarticul vnsers Christlichen Glaubens/ von Gott/ von den Naturen inn Christo/ von seiner Kirchen/ von der Erbsünde/ von der Iustification, vnnd Rechtfertigung/ von den Sacramenten vnd dergleichen/ welche nunmehr so weit kommen/ vnnd so gar varie, widerwertig vnnd zänckisch tractirt werden/ daß schier kein Articul im Apostolischen Symbolo mehr vbrig/ der nit angetastet/ examinirt, iudicirt, vnd inn zweiffel gezogen wird/ vnd die Sachen nunmehr dahin kommet/ daß jr vil/ nit allein von der Zahl solcher Articul/ deßgleichen von den Authoribus, das ist/ ob die Apostel solche Articul gemacht/ vnd zusammen getragen haben oder nit/ hefftig zweiffeln sonder auch für ein Adiaphoron oder vngebotten Mittelding halten/ solches zu Glauben oder nit zu glauben/ ain oder mehr Articul anzunehmen oder nit anzunemen/ mit dem vorgeben/ daß solche Leuth dannoch gute Christen/ vnd nichts desto minder in der Kirchen Gottes sein/ vnd selig werden mögen/ wann sie nur im Fundament mit der Kirchen vber einstimmen. Wie aber auch derselbig zweiffel der Warheit vnnd Bestendigkeit vnsers Glaubens gemäß seye. Was von denselben Halbertisten zuhalten vnd inn was Kirchen vnd Himel sie gehören/ daß lasse man jnen den heiligen Athanasium im anfang vnnd beschluß seines Symboli sagen: Quicunq; vult saluus esse, ante omnia opus est vt teneat Catholicam fidem, Quam nisi quisq; integram inuiolatamq; seruauerit, absq; dubio in æternum peribit. Das ist: Welcher begert selig zu werden/ dem ist vor allen dingen vonnöten/ daß er den Catholisch. Glauben halte/ welchen da inn einer nit gantz vnd vnzertrennt behelt/ wird er ohn allen zweiffel inn ewigkeit verderben. Vñ im Beschluß: Hæc est Fides Catholica, quam nisi quisq; fideliter firmiterq; crediderit, saluus esse non poterit. Diß ist der Catholisch Glaub/ welchen da jhn jemande nicht trewlich vnnd vestigklich glaubet/ kan er nit selig werden.

Melanchton ad 3. cap. 1. ad Corinth. Item in locis communibus Tit. de Ecclesia.

Glaub der Christen wil gantz vnd vngestückelt sein.

Gestückelter Glaub taug nichts.

Wir

Mit disem heiligen Lehrer vnnd Bekenner Gottes/ mögen sich die Freystteller beissen/ vnnd sehen/ ob er jnen zwayerley Glauben/ oder ein zweiffelichen Glauben/ oder auch ein halben vnnd gestückten Glauben passirn lassen.

Daß die Freystellung die gewißheit der Kirchen / jhrer Diener/ deß wahren Gottes diensts auffhebe.

Freystellung hebt die gewißheit der Kirchē vnd Ministerij auff.

Das acht vñ zwaintzigist Capittel.

DAß vilen gleichnussen Christi vnsers Herrn vnd Hailands/ ist offenbar/ daß die Christlich Catholisch streitbar Krich vnnd Versamblung alhie auff Erden/ einem Königreich/ Jrē einer Statt/ so auff einem hohen Berg ligt/ Item einem grossen Hauß/ vñ wolgeordnetem Heer vñ Schlachtordnung verglichen wird/ vnd solches darumb/ daß alle die jenigen/ so der Gnaden vnnd Gaaben Gottes wöllen thailhafftig werden / müssen sich inn diesem Reich / inn dieser Statt/ inn diesem Hauß inn diesem Läger vnnd Schlachtordnung finden lassen/ wöllen sie anderst von der Tyranney deß Sathans sicher seyn/ sintemyl inn diesem Reich / Statt/ Hauß/ ꝛc. solche sicherheit sanct den gaaben deß H. Geistes/ Wort Gottes/ Sacramenten/ vnd alles was vns zur seligkeit nötig ist/ allein vñ sonstē nirgend anderstwo gefundē wird/ als wir solches in vnserm Aposto-

Matth. 6. 13. et 24. 1. Tim. 3. Cant. 6.

Kirchen vnd Prelāten Ampt in Glaubenssachen.

Lib. 3. c. 40. Apostolischen Symbolo bekennen/ vnd der heilig Martirer Irenæus mit disen Worten bezeuget: Vbi est Ecclesia, ibi & Spiritus, Et vbi Spiritus, illic Ecclesia, & omnis gratia, Das ist: Wo die Kirch ist/ da ist auch der Geist/ vnnd wo der Geist ist/ da ist auch die Kirch/ vnd alle Gnad.

Ausser der Kirchen ist kein Hail.

Vnd so wenig als in der Sündfluß ein ainiger Mensch hat könden oder mögen errettet werden/ der nicht inn der Archa Noe gewesen/ Also wenig ist es auch müglich/ daß ein Mensch selig werde/ der inn diesem Hauß vnd Archen nit gefunden vnd erhalten wird.

Cyprian. epistola de vnitate Ecclesiæ. Auguſt. de Fide ad Petrum, cap. 28. Et in epistola ad Bonifacium.

Als dann mennigklich/ hieuon der Spruch Augustini: Extra Ecclesiam non est salus, das ist: Ausser der Kirchen ist kein Hail bekañt ist. So ist auch ferrner der Will vnnd Beuelch Christi/ daß man die Kirch hören sol. Item/ wann Mangel vnnd Irthumb zwischen den Christen fürfallen/ daß sie es der Kirchen anzaigen sollen.

Matth. 18.

Item/ daß die Prælaten vnnd Vorsteher der Kirchen/ das Wort Gottes darinn predigen/ vnd die Sacramenten vnd Gehaimnussen Gottes außspenden sollen.

Matth. 18.

Item/ daß man sich denselbigen/ als deß innerlichen vnnd Seelen aussatzes/ das ist der Sünden halben/ erzaigen/ vnnd anstatt Gottes von jhnen Ablaß der Sünden gewarten soll.

Matth. 18. Joan. 20. Luc. 17. Matth. 23. 1. Cor. 12. Epheſ. 4.

Als dann zu dem allem die Bischoffen vnnd Vorsteher inn der Kirchen geordnet/ vnd solche bayde/ die Kirch vnd Ministerij, Dienst oder Ampt der Kirchen/ dermassen aneinander gehengt seyn/ daß man sie nit absöndern kan/ sonder wie die Diener ohn die Kirch seyn könden/ also kan auch die Kirch ohne Vorsteher nit seyn/ vnnd wie die Kirch wider alle Pforten der Hellen biß zum End der Welt bestehen wird/ also wird es auch nimmer an Prælaten vnd Vorstehern der Kirchen manglen.

Ministerium vñ Kirchendienst kan ohne die Kirch nit seyn noch bestehen.

Matth. 23. 1. Cor. 12.

Sol nun mennigklich bey verlust der Seligkeit inn der Catholischen Kirchen seyn/ sol er die vnd jhre Vorsteher hören/ jnen seine Mängel entdecken/ vnnd daselbst Ablaß seiner Sünden warten vnnd entpfahen/ so ist vor allen dingen vonnöhten/ daß man

man die rechte Kirch / vnd die rechten diener der Kirchen kenne / vnd aigentlich wisse / wer vnd wo / oder bey weme sie zusuchen seyen / damit man inn dem zu verlust der Seligkeit nit fehle / vnd für die recht Kirche Christi / die Sinagog vnnd Speluncam deß Sathans / für die rechte ordenliche Diener / falsche vnd verführische Propheten / für die das Wort Gottes / das Wort der verführischen Schlangen / nicht antreffe. Inmassen vns dann Christus dehalben mit allem vätterlichem fleiß gewarnet hat: Attendite a falsis Prophetis: Et si dixerint, Ecce hic est Christus aut illic, nolite credere. Et si dixerint, Ecce est in deserto, nolite exire: Ecce in penetralibus, nolite credere. Das ist: Hütet euch vor den falschen Propheten: Vnnd vil werden kommen vnnd sagen / Sihe / hie ist Christus / sihe dort ist Christus / jhr solts aber nit glauben. Vnd wann sie euch sagen werden / Sihe er ist in der Wüsten / so gehet nit hinauß: Sihe er ist in jnnern Zimern so glaubts nit.

Matth. 7. Matth. 24. Luc. 17.

Luder ist der rechten falschen Propheten das von Christus propheceyet hat / Rädelführer.

Was thun aber die Freystelle vnnd jre Prædigcanten jetziger zeit anders / dann daß vnser Herr Christus GOttes Sohn hie saget: Schreyet nicht ein jeder Sectenmaister: Sihe mein Confession ist das pur lauter Euangelium, Ist den Propheutischen vnnd Apostolischen Schrifften gemäß: Sihe bey vns ist die rechte Kirch Gottes: Bey vns erschallet das raine Wort / vnnd werden die Sacramenta nach der Einsätzung Christi recht außgespendet / da ains / am andern ort zway / am dritten drey / von etlichen vier / aber mehrer nit: Bey vns seind die rechten Diener deß Worts: Haist das nit schreyen: Sihe hie ist Christus / inn Schweitzerischen Klüfften / hie ist er inn der Statt Genff / hie im Mantßfeldischen vnd Eißlebischen Bergkwerck / hie in den Mitternächtlichen Landen / da ist ein newer Prophet / der ander Helias / der ander Johannes der Tauffer ein newer (ja der fünffte) Euangelist / entstanden / vnnd was deß Geschrayes mehr ist.

Was thun auch die jenigen / welche dazu helffen vnnd rathen / ja auch mit gewalt darauff tringen / daß solche vnterschidliche Secten vnnd Lehren / sollen mit vnnd beyeinander geduldet

werden anders / dann daß ſie durch ſouil vermainte Kirchen / die rechte / wahre / Catholiſche Kirch / vnd durch zulaſſung der falſchen ſelbſt gewachſenen vnd einſchleichenden Wortsdienern vnd Prædigcanten (dauor vns der Herr Chriſtus ſo trewlich gewarnet / vnd daß ſie inn den letzten tägen kommen würden / vorgeſagt hat) die rechten ordenlich beruffene Prieſterſchafft vngewiß vnd verhaſt machen / vnd die Sachen dahin bringen / daß an ſtatt einer allgemainen Kirchen vil vnzehliche Ketzerwinckel / an ſtatt der ordinirten Prieſter / alle Häuſer vol vngeſaltzener vnd vngeſchmaltzener Layen vnd Handwercker ſeyen vnd auffſtehen / vnd den armen ainfältigen Mann ſo irr vnd zweiffelich machen / daß er nit mehr waiß / wo vnnd bey weme er die rechte Kirch / Wort Gottes vnd Sacramenta ſuchen ſoll? Ja ſo offt die Vnderthonen einen newen Herrn haben / bekennen ſie darmit ein new Religion.

Wie angenäm nun ſolche Verwirrung vnd Vngewißheit deß Glaubens / der Kirchen / vnd deß Miniſterii dem allmechtigen ainigen Gott ſeye / das bedencken die / welche dazu vrſach geben vnd fürderung thun / oder je ſolche Confuſion tolerirn, &c.

Freyſtellung vnderdruckt das Anſehen vnd Authoritet der Kirchen.

Daß durch die Freyſtellung das Anſehen / Authoritet vnnd Gewalt der Kirchen vndergetruckt werde.

Das neun vnd zwaintzigiſt Capittel.

DJe Authoritet / Anſehen vnd Gewalt der wahren Chriſtlichen Catholiſchen Kirchen ſtehet in gemain vnd fürnemblich in deme / daß ſie durch Mittel irer ordenlich beruffener vñ geſandter Vorſteher vnnd Prælaten in Religion vnd Glau-

vnd Glaubenssachen allein zuerkennen / vnd zwischen Warheit vnd Lügen/zwischen böß vnd gut/ zwischen Sünd vnnd Gerechtigkeit zuentschaiden/die Sünd zuuerzeyhen oder zubehalten/ zubinden oder zulösen/ die Gehorsamen vnnd Bußfertigen auffzunemen / die Vngehorsamen vnd Vnbußfertigen abzuschneiden vnd außzuschliessen/ deßgleichen auch die Schrifft außzulegen/ vñ in zweifenlichen fällen zu sententcirn vnd was ferner der Geistlichen Iurisdiction anhengig/zuůben hat / dann solchen gewalt hat Christus selbst seinen Aposteln geben / inmassen hieoben bey der ersten Frag/da vom gewalt der Geistlichen Obrigkeit gehandlet deßwegen lautere zeugnuß der Schrifft angezaigt seind worden.

Gleicher gestalt ist auch an demselben ort außgeführt vnd dargethan / wie sich die Apostel als gleich solches Gewalts / der jhnen von Christo dem Herrn hinterlassen worden/ gebrauchet / vnd denselben fürters jren nachkommenden Bischouen / welche sie zur regirung der Kirchen vnd Hauß Gottes allenthalben geordnet/gegebn/die sich dañ desselben gleicher gestalt auch benommen/biß dahero Continuirt, vnd je einer den andern in vnzertrenter stätter ordnung/biß auff jetzige zeit hinterlassen haben.

Dann wie Gott der Vatter seinen eingebornen Sohn/vnd wie der Sohn seine Apostel/ vnnd wie die Apostel jre Jünger gesendet/ Also haben auch dieselbē jre Nachfahrer gesendet biß auff vns/vnd wirdt dieselbig Ordnung/Beruff vnd Sendung biß zu endt der Welt wehren vnnd bleiben / sintemal die wort: Sicut me misit pater, ita mitto vos. Qui vos audit, me audit. Qui vos spernit, me spernit. Quorumcunque remiseritis peccata, &c. Quorumcunque retinueritis, &c. Vobiscum sum ad consumationem sæculi: pater, non pro iis tantum oro, sed etiam pro omnibus qui credituri sunt per ipsos. Vos estis lux mundi: vos estis sal terræ: eritis mihi testes: sanctifica eos in veritate: sermo tuus veritas: sicut tu me misisti in mundum, ita & ego misi eos in mundum: posui te in lucem gentium, vt sis salus mea ad vltimum terræ: quos posuit Spiritus sanctus regere Ecclesiam Dei: Qui pro Christo, legatione fungumur: & quibus ministerium reconciliationis concreditum est, &c.

Joan. 20. Luce 10. Matth. 7. Joan. 14. Matth. 5. Joan. 17. Acto. 13. 15. Acto. 20. 1. Cor. 4. 2. Cor. 4. Rom. 10.

Kirchē gewalt. Zu Teutsch also: Wie mich der Vatter gesendet hat / also sende ich euch. Der euch höret/der höret mich. Welchen jr die Sünd vergebet / den sein sie vergeben / welchen jr sie aber behaltet/denn seind sie behalten. Ich bin bey euch biß zu end der Welt. Item O Vatter ich bitte nit allein für dise (das ist die Apostel) sonder auch für alle so durch sie glauben werden/jhr seit das liecht der Welt / jhr seit das Saltz der Erden / vnd jr werdet meine zeugen sein. O Vatter heilige sie in der warheit/dann dein Red ist lautter Warheit. Wie du mich/O Vatter/gesendet hast in die Welt/ also hab ich auch sie in die Welt gesendet. Ich hab dich gesetzt zu das liecht der Völcker/damit mein Hayl biß auff den letzten puncten deß Erdrichs bekant sey / welche auch der H. Geist gesetzt hat zu regirn die Kirche Gottes/als welche Gottes Legaten vnd Botschaffter sein / denen auch die gehaimnuß der versönung vertrawet ist.

Vnd andere dergleichen Zeugknussen von dem Geistlichen Gewalt vnd Authoritet der Apostel/vnnd aller jhrer ordenlichen Nachfahren/als Christi vnd Gottes deß heiligen Geists Wort/fest/stätt vnd vnwiderleglich seind/vnd dieselbig mehr als vberflüssig beweysen.

Kirch ist ordenlicher Richter in allen Religionsachen. Wie aber nu bey der Freystellung solch Ansehen / Authoritet vnd Gewalt der Kirchen bestehe oder bestehen künde/ das/ja deme es der Augenschein vnserer betrübten zeiten mehr als vberflüssig zuerkennen gibt / soll nun ein wenig aygentlicher erwegen vnd für augen gestellt werden.

Acto. 15. Religionstritts Richter. In der Ersten Kircken/vnd zwar biß dahero nahent 1600. Jahr / haben die heiligen Apostel / vnd vnder jnen Petrus / als das Haupt / vnnd seine Nachfahren auff dem Stuel zu Rom die fürfallende Strittigkeiten in Religionssachen gehandlet vnd entschaiden / auch in Conciliis vnd Christlichen Versamlungen / wañ dergleichen Sachen tractirt worden / je vñ allwegē præsidirt / vñ niemals kein Catholischer Lay/er sey gewesen was Stands oder Wirden er jmer wölle/vnderstandē/sich dergleichē Vrthail oder Præsidentz anzumassen/Als allein die/welche sich von der Catholischen Kirchen abgesöndert/vñ zu den Rotten begeben haben/ vermassen

massen solches alle bewehrte Kirchenhistorien/ vnnd sonderlich der Vralte Martyrer Gottes Irenæus inn disen worten beweisen: Irenæus lib. 4. cap. 43.

Eis in Ecclesia, (inquit) obedire oportet, qui successionem habent ab Apostolis, reliquos vero qui absistunt a principali successione, quocunq; loco colligantur, suspectos, vel quasi hæreticos, vel quasi scindentes habere: Et alibi. Vbi igitur charismata domini posita sunt, vbi discere oportet veritatem, apud quos est ea, quæ est ab Apostolis successio. Lib. 4. c. 45.

Das ist/ denen sol man inn der Kirchen Gottes gehorchen/ welche jhre Ankunfft von den Aposteln haben. Die ander aber/ welche von solcher fürnehmen Lini vnnd Nachfolge abstehen/ sie versamblen sich auch sonsten wo sie wöllen/ sol man für verdächtig vnd als Ketzer oder Trenner halten/ vnd darumb wohin der Herr seine Gnad deß Diensts gelegt hat/ da muß man die Warheit lernen/ daß bey denselben ist die nachfolg vnd Successio so von den Aposteln herfleust.

Vnnd noch deutlicher auß nachfolgenden Worten deß H. Athanasii in epistola ad solitariam vitam agentes: Quando a condito mundo auditum est Iudicium Ecclesiæ ab Imperatore authoritatem suam accepisse? aut quando vnquam hoc pro Iudicio agnitum est? Das ist: Wann ist von Anfang der Welt gehört worden/ daß die Vrthail oder Erkantnuß der Kirchen jhre bestättigung Krafft von einem Römischen Kayser entpfangen haben/ oder wenn ist solches jemal für ein Vrthail erkent vnd angenommen worden. Vnnd inn demselben Büchlein: Ne te misceas Imperator rebus Ecclesiasticis, neq; nobis in hoc gener præcipe, sed potius ea a nobis disce: Tibi Deus Imperium commisit, nobis quæ sunt Ecclesiæ, concredidit. O Kayser/ nit mische dich in die Geistlichē Sachen/ vnnd gebiet vns nit inn diesen Dingen/ sonder lerne sie viel mehr von vns/ Dir hat Gott das Reich befohlen/ vns aber hat er was zur Kirchen gehöret/ vertrawet. Athanasius in Epistola ad solitariam vitam agentes. Religionsachen sollen nit durch die weltlich Obrigkeit gehandelt oder gentheilt werden. Item Athanasius. Weltliche Fürsten vnd Obrigketten sollē sich in Religionsachen keines vrthails anmassen.

Vnnd der heilig Ambrosius ad Valentinianum: Ad Imperatorem palatia pertinent, ad Sacerdotem Ecclesia. Dem Kayser gehören die Burg vnd Pallast zu/ dem Priester aber die Kirchen.

Warzu aber solcher fürnehme vnd obrist Gewalt/ nemblich

von Glaubenssachen zu vrthailen/ der Catholischen Kirchen vñ jhrer ordenlichen Vorsteher/ durch die Freystellung kommen/ wie es die Freysteller dißfals halten/ vnnd wie sie diser heutige Göttlich Ordnung vnd Hierarchiam der Kirchen so gar zerrüttet/ daß sie nit allein der Kirchen vnd ordenlichen Priesterschafft inn Glaubenssachen kein Vrthail mehr lassen/ vnnd dasselbig aintzwer gehn Hoff für die Layische Räth vnnd Cantzleyen ziehen/ ja auch offtermals/ dem Junckern/ dem Schultheissen/ Burgermaister/ vnnd also gar auch den Zunfftmaistern vnnd Handwerckern haimgeben/ sonder auch (ausser etlicher Abtrünniger) gantz vnd gar kein ordinirte vnnd gesandte Priester mehr haben/ daß alles ist bekanter/ dann es weitläuffiger erzehlung bedürfftig

Layē sollen nit von Religion sachen vrtheilē.

Man geschweige/ daß dieselben Leuth vnd Layen/ welche allein Schaaff inn der hārd Gottes/ vnd zu Hirten nicht beruffen seind/ dannoch nicht allein von niemand geurthailet sein wöllen sonder mennigklich vrthailen/ nemen sich deß Hirten Ampts oder beruff an/ vnd den Leib Christi also verkehren/ daß sie/ sonst an jhnen/ gar ein Monstrum darauß machen/ wie sich dann desselben auch etlich Predigcanten/ als Lutherus contra articulos Louanienses, Tom. 2. selbst beklagt vnd sagt: Es gehört den Königen vnd Fürsten nit zu/ auch die wahre Lehr zu confirmirn, sonder derselben sich zu vnderwerffen vnd zu dienen.

Luth. contra Louanienſ. Tom. 2.

Centuria 7.

Item/ die Magdeburgischen Predigcanten Centuria 7. Es seyen auch gleich die Obrigkeiten Glider der Kirchen/ vnnd brinnen im Eyfer der Gottseligkeit wie sie wöllen/ aber Haupter der Kirchen sollen sie nit seyn/ dann jhnen stehet solcher Primat vnnd Vorzug nit zu.

In lib. de ſæculari poteſtate.

Ketzerische Predigcanten äffen jhre Fürsten/ vnd wil ein jeder selbs Bapst sein.

Vnnd Caluinus haist es ein Sacrilegium, daß die Fürsten vnnd Herrn sich deß Kirchen Regiments vndernehmen/ vnd vermainen sie könden nit regiren/ wann sie nicht allen Gewalt vnd Authoritet der Kirchen abthun/ vnd Obriste Richter seyen so wol vber die Lehr/ als auch im gantzen Geistlichen Regiment.

Ein gleiche mainung hat es auch mit den Concilijs, Synodis vnnd Colloquijs, das vngeachtet dieselben von Anfang der Christenheit biß auff vnsere zeiten von niemandt andern als von den Geistlichen Prælaten gehalten/ besetzet vnd erörtert worden/ inn denselbē alleinallezeit d̄ Obriste Bischoff præsidirt, dariñ geschlossen/ vnnd was beschlossen/ durch jhnen/ als den allgemainen Hirten der Christenheit confirmirt vnnd bestättiget worden/ vnd sich desselben ainiger Lay/ er sey gleich Kayser/ König/ Chur: od̄ Fürst gewesen/ niemals vnderfangen/ ja daß auch wol die fromme Gottsförchtigen Kayser/ als sonderlich Constantinus Magnus, sich ohne gehaissen oder ohne erlaubnuß der Bischoffer/ im Concilio nur niderzusitzen/ deß Vrthailens zugeschweigen/ enthalten.

Concilia sollen allein vō Geistlichen gehalten werden.

Wie es aber jetziger zeit/ seid die Spaltungen inn der Religion entstanden/ vnnd die Freystellery vnder die Leuth kommen/ mit den Concilien vnnd Synodis gehalten werde. Wie ehrlich man von den heiligen Patribus, von Bischoffern vnnd Prælaten so darauff erscheinen/ sonderlich deß Obristen Bischoffs Præsidenten/ decision, vnd confirmation, vnnd kürtzlich von allem jhrem Beschuß/ decretis, Canonibus vnd Anathematismis rede vnd halte. Das weysen etliche Gottlose Tractätlein vnnd Lästerschrifften der Sectischen Predigeanten/ so sie wider das jüngst herrlich vnnd heilig concilium zu Trient/ allenthalben im Reich spargirt/ gnugsam auß.

Confessionisten freuenliche Vrthail in Religionsachen.

Von den andern Religions Tractaten vñ Colloquijs, so die Laysche Obrigkeiten/ ohn wissen vnd Consens der mehrern Geistlichen Obrigkeit priuatim fürnemen/ Item von den vermainten Synodis, welche die Sectischen Obrigkeiten/ auß rath jrer zänckischē predigeanten/ jetzo iñ disem/ bald in einem andern Kraiß vnd Land versamblen/ vnd in denselben aintzwer persönlich selbst/ od̄ doch durch jre Weltliche/ der Göttlichen sachen vngelehrte Räth præsidirn, statuirn, vñ decretirn, sol geliebter kürtze halbē nit mehr gesaget werdē/ daß allein dises/ daß eben in deme/ da sie die ordēlich geistlich obrigkeit zu Richtern nit leidē wöllen die

Lutherische Synodi vnd Colloquia.

die Sach dahin kommen/ daß sie inn jhren Disputationen, ainzwer die Layen zu Richtern leyden oder gar kein Richter haben/ vnd ewigklich zancken müssen.

Priester Ordnung gehört allein den Bischoffen zu.

Als auch ferner nicht daß geringste Stück deß Apostolischen vnd Kirchischen Gewalts in dem stehet/ daß wie Christus die Apostel/ vnd fürders dieselben andere/ als Clementem, Timotheum, Titum, Ignatium, Polycarpum, Dionysium, &c. Vnd abermals dieselben jhre Nachfahrer biß auff jetzige zeit in stätter vnuerruckter Lini vnnd Ordnung zu Bischoffen ordinirt/ vnd zum Kirchen Regiment bestellet/ Item die Bischoffer widerumb zum Dienst Gottes Priester vnd Diaconos vnd andere Kirchendiener per impositionem manuum Presbyterij geweyhet.

Actor. 20. 1. Timot. 4.

Durch welche alle das Priesterthumb vnd Gottesdienst deß Newen Testaments/ mit Prædigen/ Lehren/ Sacrament raichen/ vnnd haltung deß gemainen Ampts biß daher inn guter Gottgefälligen Ordnung erhalten/ vnnd auff vns bracht worden.

Lutherische vñ Freystteller haben kein rechte Priester.

So findet sich aber auch inn deme/ der Freystellerey würckung vnnd treffenlicher nutzen/ daß solche Bischofliche vnnd Priesterliche Weyhe bey den Freystellern gentzlich abgestellet/ vnd an statt derselben ein vermainte äffische/ vnnd hiebeuor vnerhörte Cæremonien/ ohn allen Beuelch vnd Wort Gottes eingeführet worden/ da nemblich ein Lay dem andern die Händ auffleget/ vnd jhne dardurch zu Priestern zu weyhen/ jhm Gewalt zu predigen/ Sacramenta zu raichen/ Sünd zuuerzeyhen/ zugeben vnderstehet/ daß er selbst nicht hat/ oder der solchen gewalt vormals empfangen noch gehabt hat/ auch in der Priesterlichen ordnung vnnd Lini nicht herkommen/ sonder etwa von dem Schusterstuel/ oder (wenn es wol geräth) Bachantenbanck erstlich herlaufft/ vnnd vmb soul destoweniger denselbigen einem andern geben oder zu aignen kan.

So ist auch vnder anderm Gewalt der Kirchen vnnd jhren ordi-

ordenlichen Vorſteher nicht der geringſte/da ſie vns die Schrifften vnd Bücher/ welche in der Chriſtenheit für Göttlich vnnd approbirt angenommen/ geleſen vnnd geglaubt werden ſollen/ conſignirt vnnd vbergeben/Deßgleichen wo etwa in einem oder dem andern zweyfeliche Stellen fürfallen/dieſelben erkläret auch das jenige was durch jrrige aigenſinnige oder Sectiſche Leut vnrechts oder falſches herfürbracht vnd eingemiſchet worden/abgeſchnitten vnd verworffen haben.

Heiliger ſchrifft Bücher ſeind allein von der Kirchen conſignirt vnd approbirt.

Vñ ſolches iſt auch zum höchſten von nöthen/ Sintemal Gott der Allmächtig vns durch die Chriſtliche Kirch täglich zu ſeinem Reich geberet/vnderweyſet/waydet/ vnd durch ſeinen heiligen Geiſt/welcher jhr verhaiſſen vnd gegeben iſt/auch bey jr biß in Ewigkeit bleibet/in alle Warheit führet vnd laittet/ Vñ ſonſten ja kein ander Mittel iſt/ dardurch vnſere Gewiſſen in fürfallenden zweiffenlichen Schrifften oder Traditionibus möchten oder könden zu friden geſtellet werden/ als die Authoritas, Erkentnuß vnd Vrthail der Kirchen als von dero wir den Glauben gelernet/vnd Bibliſche Schrifften empfangen haben/ welche auch am aller beſten den Prophetiſchen Stylum vnnd andere Mierckzaichen Göttlicher Schrifften erkennet/ vnnd die Geiſter der Schwetzten/ ob ſie auß Gott oder nit ſein/ zu vnderſcheidē wais. Joan. 14.

Kirchen vrthail kan allein die Gewiſſen zufriden halten.

Wie ſolches der heilige Auguſtinus wol gewuſt/vnd darumb lauter geſagt hat: Euangelio non crederem, niſi me moueret Eccleſiæ Authoritas, Dem Euangelio glaubet ich nicht/ wann mich dazu nit beweget die Authoritet oder Gewalt der Kirchen. Vnnd der vhralt Lehrer Tertullianus. Quid Apoſtoli prædicauerint & præſcribant, non aliter probari debere, niſi per eaſdem Eccleſias quas ipſi Apoſtoli condiderunt, ipſi eis prædicando tam viua voce quam per Epiſtolas poſtea. Das iſt/was die Apoſtel geprediget haben vñ fürgeſchriben/ daß kan man nicht anders noch gewiſſer probirn/ dann durch die Kirchen welche die Apoſtel ſelbſt geſtifft/als die jnen mit lebendiger Stimm ſelbſt geprediget/ oder jhre Epiſtel zugeſchriben haben. Et Concilium Toletanum primum. Si quis dixerit vel crediderit alias ſcripturas præter illas, quas Eccleſia Catho- In Epiſtola Fundamenti c. 5. Tertull de præſcript aduerſus hæret. Tom. 1. Cõcil.

lica recipit, in authoritate habendas vel esse venerandas, Anathema sit. Wann einer sagt oder glaubt / daß andere mehr Schrifften vber die so die heilig Catholisch Kirch annimbt / sollen für gutig angenommen vnd geehret werden / der sey verflucht.

In lib. de morib. Eccles. Cathol.

Vnd widerumb der heilig Augustinus sagt: Quis mediocriter sanus, non intelligit scripturarum expositionum ab illis petendam esse, qui earum Doctores se esse profitentur. Das ist: Wann jhr der nur ein wenig vernunfft hat / der nicht verstehet / daß man die außlegung der Schrifft bey denen muß suchen / welche derselben Lehrer sein / vnd sich darfür außgeben.

Matth. 18. Malach. 2. Joan. 16. Joan. 15. Joan. 17. 1. Cor. 4. Marci vltimo.

Vnd bezeugen zwar solches vil deutlicher Christi Wort selbst / in deme er beuilcht / seine Apostel vnd jhre Nachkommen / sedentes in Cathedra Moysi, zuhören / Auß deren Mund man / wie der Prophet sagt / das Gesetz vernemen vnd erforschen soll / Vt quibus promissus est Spiritus veritatis, qui illos doceat omnia Quibus etiam Christus omnia quæcunque a patre audiuit, nota fecit. Eique verba quæ dedit ipsi pater, dedit. Et quos denique constituit dispensatores mysteriorum suorum, & vt docerent omnes gentes, mandauit, Als denen / nemblich der Geist der Warheit verhaissen ist / der sie alle Warheit lehret / welchen auch Christus / alles das / so er vom Vatter gehöret / offenbaret / die er auch letzlich zu Außspendern seiner Gehaimnussen gesetzt / vnd alle Hayden zu lernen beuohlen hat.

Freystteller verdunckeln die Authoritet der Schrifft vnd dero gewißheit.

Wie aber auch diser Gewalt / welcher der Christlichi Kirchen vnd jhren Vorstehern von Christo selbst gegeben / denen sie auch biß dahero allezeit herbracht vnd gebrauchet / layder jetziger zeit durch einführung der Teuflischen Freystellung mehrerley Religionen gantz vnd gar nidergelegt vnd vndergetrucket / vnd derselbig wider solche Göttliche Ordnung vnd Beuelch / auch die ewige Praxin vnd haltung der Christlichen Kirchen jetzo an denen Orten / da man die Freystellung practiciert / auff Weltliche Regenten / Doctores vnnd Prædigeanten / bald auch den gemainen Mann / vnd so gar auch die Schultheissen / Stipendiaten, Schulmaister vnd Meßner auff den Dörffern gezogen / vnnd Gottslästerlich

lästerlich mißbraucht wird / dauon könde allein ein gantz Buch geschrieben werden.

Dann wer waiß nit / wieuil Canonische vnnd approbirte Bücher der heiligen Schrifft sie auß der Bibel außgemustert haben / allein auß der vrsachen / daß die wider sie vnd jhre falsche Lehren / vnd vnder der Banck herfürgezogne Ketzereyen seind / vnd zu widerlegung derselben gebraucht werden. Also verwerffen sie im Alten Testament die Bücher der Macchabæer, darumb / daß das Gebet für die Verstorbenen / wider jre Arrianisch Ketzerey darauß bewisen wirdt.

Lutherische verwerffen viel Bücher auß der Bibel.

Deßgleichen gelten bey jhnen nichts / Ecclesiasticus, Thobias, vnd Iudith, dann in denselben der verdienst der gute Werck / Allmosen / Beten / Fasten / vnd dergleichen Christlicher GOTT wolgefälligen vbungen (jhres erachtens) zuuil gerhümet vnd gepriesen werden.

Im Newen Testament wil jnen der heilig Euangelist Lucas schier auch verdächtig sein / weil er der guten Werck mehr als die andern gedencket / So muß jnen die Epistel Jacobi ströen vñ Gaistloß sein / warumb anders / dann daß sie jhren blossen werckloßen Glauben nit passiren läst. Die ander vnd drit Epistel Joannis / wie auch deß heiligen Apostels Judæ sein zuscharpff wider die Ketzer / darumb könden sie auch dieselben für Canonische Bücher nit annemen.

Das Buech der haimlichen Offenbarung / war anfengklichs dem Luther ein seltzams Buch / darein sich sein Geist gar nit schicken köndte / So baldt er aber darinnen die Babylonisch Hüer vnd Bestiam gefunden / welche sich seines erachtens auff den Bapst zu Rom etwas reimen wöllen / Da ist es jme vnd allen seinen Nachfahren / vnd Discipuln / ein recht trefflich Prophetisch Buch worden.

Luder. in pœm. noui Testamenti primæ ædit.

Wer waiß auch nit / wie der Freystetter Prophetē mit den vbrigen Biblischē Schrifftē vñgangen: An wieuil hundert Orten sie dieselbē mit ab vñ zuthun vorsetzlich verfälschet / oder doch / wo sie es füglich nicht thun köndten / zum wenigisten mit falschen

Secttische verfälschen die Schrifft.

Glossen am Randt auff jhre Mainung gedehnet vnnd gezogen haben?

Secttische verspotten die Patres vnd Lehrer der Kirchen.

Wer waiß auch nit/wie spöttisch vnd höniſch ſie von den vhralten Gottſeligen Patribus vnnd hocherleuchten Kirchenlehrern/ als von Gott gegebenen Doctorn vnnd Erklärern der Schrifft / welche thails heilige Martyrer vnnd Blutzeugen CHRISTI / thails Confessores vnd Bekenner / vnnd ſonſten vmb die gantze Chriſtenheit wolverdiente heilige Leuth geweſen/gehalten vnd geurthailt? Vnnd wie ſie auch an ſtatt der außgemuſterten Bibliſchen Schrifften/jhre Traum vnd vnverſtendige Confeſſiones, corpora Doctrinæ, (als ohne Seel vnd Geiſt/ vnd alſo todte corpora) locos communes, Schmalkaldiſche Articul / vnnd dergleichen Gedicht / den Leuthen für heilige Schrifft / Symbola, vnnd fundamenta fidei eingebildet vñ auffgetrungen? Vnd dann fürters jhre außgeloffene trewloſe Münch/ vngeſaltzene layiſche Prædigcanten/vnd Schülenſche grobe Bachanten/für Patres, heilige Lehrer/vnd ſo gar auch für Septenarianaliſche Propheten/Helias, Heliſæos, Ionas, &c. auffgeworffen haben? Zugeſchweigen/daß auch die Weltliche Fürſten vnd Räth ſelbſt/ſondere Confeſſiones vnd Synodalia Decreta vnd Concordi Bücher außgehen laſſen / oder je zum wenigiſten / wann ſie neuen Prædigcanten geſchmidt/reuidirn, vnd corrigirn, vnd als dann vmb mehrers anſehens willen (ſcilicet) auch von jhren Weltlichen Räthen/Doctorn/wol auch Schulmaiſtern Poeten vnd Stipendiaten ſubſcribirn laſſen.

Confeſſioniſte machen newe vnuerſtendige Bibel.

O jhr Fürſten thut die Augen auff.

Welches alles ja allein die zeithero / da neben der ainigen wahren/Catholiſchen Religion/ein andere Baſtardin eingeführet/vnd die Freyſtellung practicirt worden / beſchehen iſt / Sonſten aber/wo der Kirchen jr Anſehen / Authoritet vnnd Gewalt/ in conſtituendo Canone, approbandis & diiudicandis libris Catholicis, & interpretatione ſcripturarum, wie herkommen / vnnd ſich nach Gottes Ordnung vnd Beuelch gebürt / gelaſſen / nimmermehr eruolget/vnd die Welt nicht mit ſo vnzeligen / jrrigen vnd Ketzeriſchem Büchern vnnd Opinionen, angefüllet worden wäre.

Letzlich

Philip. in Epistolis ad Camerar. fol: 147. edit. Lipsen.
Freystellung hebt Geistliche Iurisdiction auff.
Philip in Epistolis ad Camerarium.

Letzlich wissen es alle verstendige/ vnnd haben es zwar der Freysteller Haupt Propheten vnnd Lehrer selbst mehrmal bekennet/ was zu erhaltung Christlicher Zucht/ Ordnung vnd Erbarkeit/ an der Geistlichen Iurisdiction, vnnd sonderlich bestraffung der Frechen Vngehorsamen Christen/ vnd vnbußfertigen Sündern/ gelegen/ vnd was für mercklicher Zerüttung/ Vngehorsam/ Frechheit/ Rochloß leben/ vnnd entlich für ein Barbaries, auß niderlegung derselben/ notwendig erfolgen muß/ wie solches auß Philippi Melanthonis nachfolgenden Worten lauter zu sehen ist. Hoc malè habet (sagt er) quosdam immoderatiores, reddi Iurisdictionem Episcopis, restitui politiam Ecclesiasticam, hoc interprætantur restitutionem dominutionis Pontificiæ. Neq; ignoro cur tantum abhorreant ab hoc consilio, ægrè patiuntur ciuitates reduci in vrbes illam Episcoporum dominationem, & sapiunt. Sed quo iure eripiemus eis, si nobis permiserint doctrinam? Quid? quod omnia quæ largiti sumus, habent eiusmodi exceptiones, vt hoc metuam, ne Episcopi existiment offerri ῥήματα ἀπιδλφίτων. Sed quid potuimus aliud? Quanquam vt ego quod sentio dicam, vtinam non possem non quidem dominationem confirmare, sed administrationem restituere Episcoporum. Video enim qualem simus habituri Ecclesiam dissoluta politia Ecclesiastica: Video postea multò intolerabiliorem futuram Tyrannidem, quam antea vnquam fuit. **Vnd inn einer andern Epistel** ad Camerar. folio 150. dictæ editionis. Quo iure licebit nobis dissoluere politiam Ecclesiasticam, si Episcpi nobis concedant illa, quæ æquum est eis concedere? Et vt liceat certè non expedit, semper ita sensit Lutherus, quem nulla de causa quidem vt video, amant, nisi beneficio eius sentiunt, se Episcopos excussisse & adeptos Libertatem minime vtilem ad posteritatem. Qualis enim cedo futurus est status ad posteros in Ecclesijs, si omnes veteres mores sint

aboliti, si nulli certi sint præsides. **Vnd abermals inn einer andern Epistel** ad eundem fol. 279. Illud mihi acerbissimum est videre hæsuram ad posteros discordiam æternam & hæc fortasis barbariem horribilem, & vastitatem in hac natione omnium artium & officiorum ciuilium adferet.

So wissen sie auch/ daß den heiligen Aposteln vñ jren Nachkommen am Kirchen Regiment/ nicht allein der Gewalt vnnd Macht zu tröſten/ ſonder auch zu ſtraffen/ nit allein auffzulöſen ſonder auch zu binden/ nicht allein zu absoluirn, ſonder auch zu excommunicirn, außzuſchlieſſen vnd abzuſchneiden befohlen.

Inn was achtung vnd ehren diſes/ jhres ſelbſt wiſſens vnnd bekentnuß vnangeſehen/ ſolcher Apoſtoliſch gewalt bey den Freyſtellern gehabt vnnd gehalten werde/ wie man die Prieſterliche Beicht vnnd Abſolution auß der Zahl der Sacramenten außgemuſtert/ mit einander verachte/ oder doch bey etlichen/ da ſie noch behalten/ nur ein Scheinßhandlung vnnd bloſſe erzaigung darauß gemacht.

Item wie die Straffen vnnd Buſſen/ ſampt allen guten Ordnung vnnd Satzungen der Kirchen/ für lauter Narrenthaiding außgeſchrien/ vnnd wie letzlich die Excommunication vnnd Ban allenthalben verlachet werde/ das bedarff anniges beweiſens nit/ ſintemal mennigklich ſolches vor Augen ſihet/ dazu daß auch der/ Anno 1555. zu Augſpurg auffgerichte Abſchid vnnd Religionfriden/ darinnen der Geiſtlichen Obrigkeiten vnnd Biſchöffliche Iurisdiction (laudabili prorsus ad posteritatem, si Dijs placet, exemplo Nimirum zu erlangung deß zeitlichen Friedens/ vnd verlierung deß ewigen) alſo ſuſpendirt iſt/ daß ſie fürders auch ſuſpendirt ſein vnd bleiben ſol/ dazu gantz gute anlaitung/ Introduction vnd Befürderung geben hat.

Dieweil dann nun auß dem allem/ was jetzo von anſehen Authoritet/ Iurisdiction, vnnd Gewalt der Kirchen/ nach lengs außgeführet/ ſouiel erſcheinet/ das ſolcher der Kirchen vnnd jhren

Bau-

Vorstehern/ von Gott dem Allmechtigen vnnd Christo selbst/ zu der Menschen Hail vnnd Wolfarth (vnnd wie Paulus sagt) in ædificationem corporis Christi, & consumationem Sanctorum, gegeben Gewalt vnd pastorale officium, durch zulassung mehrer Religion/ nemblich die Freystellung/ allerdings geschändet/ gelästert/ geschmälert vnd auffgehaben wird/ Inmassen dann neben obenermelter außführung/ der Luther im seinem Büchlein de seruo arbitrio contra Erasmum solches selbst bekennet/ vnd lauter sagt: Se toris decem annis laborasse, vt hunc de authoritate Ecclesiæ scrupulum animo eximeret, excuteret & superaret, & vix tandem hanc Trojam capi potuisse. Daß er sich nemlich zehen gantze Jar bemühet hab/ biß er disen Scrupel von der Kirchē Macht vnnd Authoritet auß dem Sinn geschlagen vnnd vberwunden habe. So muß abermals nothwendig vnnd vnwidersprechlich folgen/ daß solche Freystellung ein Grewel vor Gott dem Allmechtigen/ vnd demselben zum allerhöchsten zu wider/ vnd darumben keins wegs bey den Christen zu gedulden/ zugeschweigen zubewilligen seye.

Daß die Freystellung allen Gehorsam vnd Disciplin inn der Christenheit auffhebe.

Das Dreissigist Capittel.

MAS für ein hohes fürtrefflichs/ auch nothwendigs Ding/ auch Edle Tugendt/ vmb die Christlich Disciplin vnd Gehorsam seye/ daß kan ein jed' verständiger allein/ von dem Exempel vnsers Herrn vñ Hailands Christi Jesu/ welches Speiß

Freystellung hebt allen Gehorsam auff.

Joan. 4. 6.

Joan. 8. Phil. 2. Esai. 53.

speiß war/ den Willē seines Vatters thun/ deme er auch dermaß-
sen gehorsam gewesen/ daß er allezeit/ was jhme gefällig/ gethan/
vnd jhme biß inn den Todt/ ja auch den Todt deß Creutzes gehor-
sam gelaistet/ vnd die Disciplin/ Züchtigung vnd Straff/ die vn-
hetten tragen sollen/ auff sich genommen hat/ genugsam abneh-
men vnd lernen.

Gehorsambs lob inn heiligen Schrifften Prou. 1. 4.

Zugeschweigen/ daß deren twegen sonsten soul herrlicher ge-
zeugknuß in heiliger Schrifft gefunden werden/ als de disciplina
stehet Prouerb. 1. et 4. geschrieben: Audi fili disciplinam patris,
Mein Sohn höre vnd nimb auff die züchtigung deines Vatters.
Vnd bald hernach: Tene disciplinam, & ne dimittas eam, custo-
di illam, quia ipsa est vita tua. Behalt die Straff vnd Vnderwei-
sung/ vnd laß sie nicht fahren/ Bewahr sie/ dañ sie ist dein Leben.

Prouerb. 12.

Vnnd Prouerb. 12. Qui diligit disciplinam, diligit scientiam:
Qui autem odit Increpationes, insipiens est. Das ist/ Welcher die
Züchtigung liebt/ der liebt die Kunst: Welcher aber die Straff
hasset/ der ist nit witzig.

Prouerb. 3.

Item Prouerb. 3. Fili noli negligere disciplinam Mein
Sohn versaume oder verachte die Züchtigung nit.

Heb. 12.

Vnnd der Heilige Paulus: In disciplina perseuerate.
Verharret in der Züchtigung vnd Lehr.

Vnd der weise Syrach/ am ende seines Büchleins: Assu-
mite disciplinam in multo numero argenti, & copiosum aurum pos-
sidete in ea. Das ist: Nemet auff die Züchtigung für ein grossen
Schatz/ vnd besitzet inn jhr vberflüssige Reichthumb.

C. 4. in fine.

Vnd von dem Gehorsam stehet inn dem Buch Ecclesiast.
also geschrieben: Custodi pedem tuum, ingrediens domum Dei,
& appropinqua vt audias, multo enim melior est obedientia, quam
stultorum victimæ. Das ist: Bewahr dem Fuß/ wañ du inn das
Hauß Gottes gehest/ vnnd nahe dich herzu damit du hörest/ dañ
vil besser ist der Gehorsam/ als der Thoren Schlachtopffer.

1. Reg. 15.

Vnnd inn dem ersten Buch der König/ sagt der Prophet
Samuel

Samuel: Nunquid vult dominus holocausta & victimas, & non potius, vt obediatur voci domini? Melior est enim obedientia quam victima, & auscultare magis quam offerre adipem arietum, Quoniã quasi peccatum ariolandi, est repuguare, & quasi scelus idololatriæ nolle acquiescere. Das iſt: Will dann Gott die Schlacht vnnd Brandtopffer/vnd nit vil mehr daß ſeiner Stimm gehorcht werde: Dann beſſer iſt der Gehorſam als Schlachtopffer/ vnnd geuolgig ſeyn iſt beſſer dann faiſte der Böck opffern/ Dann widerſtreben iſt Sünd/als wie das wahrſagen/ vnd nit folgen wöllen/ wie das laſter der Abgötterey.

Abermals Prouerb. 21. ſtehet alſo: Vir obediens loquetur victoriam, vir impius procaciter obfirmat vultum ſuum: Qui autem rectus est, corrigit viam ſuam. Ein gehorſamer Mann wird Sieg vnd Vberwindung haben/ ein Gottloſer aber widerſetzt ſich vnuerſchambt/ welcher aber auffrichtig iſt der beſſert ſeinen Weg. Prouerb. 12.

Ja daß auch diſe Tugendt deß Gehorſambs/ einen Chriſten ſo nöttig iſt/daß ſie von den heiligen Vättern Mater pietatis, als welche aigentlich ein rechten Chriſten machet/ vnnd ohne welche kein Gottſeligkeit nicht ſeyn noch beſtehen kan/ genennet wirdt.

Nun iſt aber der Chriſtlich Gehorſamb zwayerley: Ainer/ ſo man Gott vnd ſeiner Kirchen vnd ordenlichen Prælaten/ Der ander/ ſo man der Weltlichen Obrigkeit ſchuldig iſt. Der erſt haiſt obedientia fidei, da nemblich Gott der HERR gebotten hat/mit allem jme/ ſonder auch ſeinen ordenlich beruffenen Zeugen/als Propheten/ Apoſteln/Hirten/ zuglauben vnd zugehorſamen. Vnd darumb hat er dieſelben Zeugen von oben herab mit ſeinem Geiſt der Warheit/ Stärck/Weißheit vnd Wunderzaichen begabet/ auch außtrücklich geſagt: Wer ſie höre/ der höre jn/ Wer ſie verachte/ der veracht jhn. Joan. 17. Actor. 1.

Vnd Exodi 14. ſtehet geſchriben: Timuit populus Dominũ, & crediderunt Domino & Moyſi ſeruo eius. Das Volck hat den Herrn geförchtet/ vnd dem Herrn vnd ſeinem Knecht Moyſi geglaubet. Exod. 14.

Vnd abermals/da das Volck nicht wolte auff Moyſen geben/ Num. 14.

ben/sagt Gott: Vsque quo detrahet mihi populus iste? Quousq;
1. Reg. 4. non credet mihi? Wie lang wil mir diß Volck vngehorsam sein/
vnd mir nit glauben.

Vnnd abermals zu Samuele: Non te abiecerunt, sed me, ne
regnem super illos. Sie haben nit dich/ sonder mich verworffen
Luc. 16. auff daß ich nit vber sie herrschen sol.

Vnnd im Newen Testament zum Reichen Mann: Habent
Moysen & Prophetas, audiant illos. Sie haben Moysen vnnd die
Propheten/ die mögen sie hören/ vnd wann sie Moysen vnd die
Propheten nit hören/ so werden sie auch nit Glauben/ wañ gleich
Matth. 23. einer von den Todten zu jhnen komme.

Et iterum: Super Cathedram Moysi sederunt Scribæ & Phari-
sæi, omnia quæcunq; dixerint vobis seruate & facite. Auff dem
Stuel Moysis seind gesessen die Schrifftgelehrten vnnd Phari-
Matth. 10. seer/ alles was sie euch sagen das behalt vnd thut es.

Et quicunq; non receperit vos, nec audierit sermones vestros,
&c. Welcher euch nit auffnimbt/ noch ewre red höret/ dem wird
Heb. 3. es vnleidlichen als Sodoma vñ Gomorrha an seinem tag ergehē.

Vnnd der heilige Paulus: Obedite Præpositis vestris, & sub
iacete illis. Seit gehorsam ewren Vorstehern/ vnd vnterwas-
fet euch jhnen.

Vnnd abermals der heilige Paulus: Quod si quis non obe-
dit verbo vestro, per Epistolam hunc notate, & ne commisceamini
cum illo. Welcher ewren worten nit Gehorsam sein wird/ den
zaichnet auff/ vnd habt kein gemainschafft mit jhme.

Matth. 22. Von dem Weltlichē gehorsam aber/ sagt Christus selbst: Date
Cæsari, quæ sunt Cæsaris. Gebet dem Kayser was deß Kaysers ist.

Vnnd der heilige Petrus: Subiecti estote omni humanæ
1. Pet. 2. creaturæ propter Deum siue Regi, quasi Præcellenti, siue Ducibus
quasi ab eo missis, &c. Quia sic voluntas Dei est. Seit vnder-
worffen allen Menschlichen Creaturen vmb Gottes willen: es
sey dem König als dem Obristen/ oder seinem Fürsten als seinen
Gesandten/ Dann also ist es der Wille Gottes.

Vnnd der heilige Paulus: Omnis anima sublimioribus po-
Rom. 13. testatibus subdita sit. Ein jede Seel oder Mensch sol dem höhern
Gewalt oder Obrigkeit gehorsam sein. Vnd andere vilmehr

klare Schrifften deß Alten vnnd Newen Testaments/ so oben nach aller lengs angezogen worden.

Wie dann nun bey zulassung mehrerley Religionen/ vnnd also in Teilsmate vnd zwayerley Kirchen/ zuforderist Gott dem Allmechtigen sein gehorsam gelaistet/ vnnd jhme gedienet werden möge/ wie gehorsam sich auch die Freystteller vnnd jhr Anhang/ die zeithero jhres newerfundenen Euangelij/ gegen der höhern Geistlichen vnd Weltlichen Obrigkeit erzaiget/ dauon ist gleichwol diß Orts mit vil meldung zuthun/ Sintemal dasselbig oben/ als von der Christlichen Freyheit/ vñ auch der Christlichen Obrigkeit Gesatzen vnd Gebotten gehandlet/ nach lengs beschehen.

Das ist aber gewiß vnnd vnlaugbar/ daß zuforderist Gott dem Herrn/ welcher ainig ist/ vnnd nur ain Glauben/ ain Tauff ein Euangelium/ ainerley Sacramenten/ vnnd ein aintzige Gesponß/ ain Schaaffstall vnnd ain Kirch haben wil/ auch neben denselben gar kein andere nit leiden kan/ Qui non est mecum, contra me est. Qui non congregat mecum, dispergit, &c. Jñ zwayer oder mehrerley Glauben nützlich zu dienen oder zugehorsamen/ vnmüglich seye. Ephes. 4. Luc. 12

Ebenmässiger gestalt/ ist auch vnmüglich/ der Kirchen vnd vnsern vorgesetzten Christlichen Obrigkeit zugehorsamen/ wañ man von deren Authoritet/ Gewalt vnd Iurisdiction, nit allein nichts haltet/ sonder auch dieselbig (wie im nechstvorgehenden Capitul in specie dargethan worden) gantz vnnd gar einstellet/ verlachet/ vnd mit füssen tritt.

Ja daß noch mehr ist/ allenthalbē bey den Freystellern/ vermög jhres ersten Propheten Lehr/ jederman schreibt/ singt/ saget/ vnnd für ein sonder axioma jhres aigenwillens setzen/ daß keiner könde oder möge selig werden/ er sondere sich den ab/ oder gehe auß von dem Bapsthumb (daß also haissen sie die Catholisch Kirchen) vnnd sey derselben von hertzen Spinnen feindt. Lang in seinem Buch von der Seligkeit/ pag. 288.

Vnnd wann auch gleich die Freystteller solches allein vom Bapst zu Rom wöllen verstehen/ aber hergegen jhre Kirchen für Catholisch/ vnd jhre Predigeanten für den rechtē Prelaten vnnd Vorsteher der Kirchen/ den man solchen Gehorsam (dauon Freystteller sein nit allein dem Bapst/ sonder auch jren selbst Predigeanten nit gehorsam,

Confessionistischer Prädigantenmiseria.

oben gemeldet) schuldig seyn soll / wöllen gehalten haben / So wissen sie doch / vnd beklagens sich zwar die armen Teuffel vnd Prædigkautzen selbst / zum heffeigisten / daß sie auch denselben weitter nit / als sie gelüstet / gehorsam laisten / ja vilmehr denselben offtermals / was sie Predigen sollen / fürschreiben / sie deß Sontags vor Mittag (wans wol geräth / vnd sonsten keine Geschäfften fürfallen) zu Predigen / Hernach zur Malzeit für Tischdiener / nach Essens für Schulmaister oder Schreiber / gegen Abends aber offtermals für Hofierer / oder aber für Jäger vnnd Reitknecht gebrauchen / scilicet: Das ist die Ehrerbietung vnnd der Gehorsamb / den sie jhren Wortsdienern (so auch zwar keiner andern oder mehrern Reuerentz wirdig) erzaigen.

Der Kirchen aber könden sie deßwegen kein Gehorsamb laisten / weil dieselbig bey jnen mehrerthails ein vnsichtbar / vnbekants ding ist / vnd keiner dem andern kein Kirch passiren läst / wie sie auch keine nit haben.

Was sonsten der Freyskeller vnd newen Christen Gehorsamb gegen der Weltlichen Obrigkeit belangt / dauon wirdt bey vnsern Nachfahren die Historien Kayser Caroli Quinti vnnd Ferdinandi, wie auch bayder Königreich / Hispanien vnd Franckreich / dermassen zeugen könden / daß vnnötig / diß orts dauon weiter außführung zuthun / sonder ist genug / daß dißmals bewisen / daß die Freystellung allen Geistlichen vnnd Weltlichen Gehorsamb vnd Disciplin, als die Mutter deß Gottesdienst vnd Gottseligkeit / auffhebe / vnd darumb auch Gott dem Allmechtigen auffs äusserist zuwider seye.

Daß

Daß die Freystellung die Ainigkeit der Kirchen Gottes zertrenne vnd auffhebe.

Das ain vnnd dreissigist Capittel.

OB gleichwol hieoben bey der andern Hauptfrag weitläuffig dargethan/ warumb auß zulassung zwayer oder mehrerley Religionen/ weder innerlicher noch äusserlicher Friden zuhoffen sey/ als daß jemand vermainen möchte/ es wäre vnnötig/ dauon jchtes weiters zutractirn. Dieweil aber dasselbig zu einem andern Ende/ auch auß andern Gründen beschehen/ vnnd jetzo nit von Friden fürnemblich/ sonder von Ainigkeit der Kirchen tractirt/ vnnd angezogen werden sol/ daß die Freystellung solche Ainigkeit zertrenne vnnd auffhebe/ vnd darumb auch weder Göttlich noch zulässig seye/ so wird der guthertzige Leser sich nit verdriessen lassen/ dasselbig mit kurtzem auch zuuernemen/ beuorab weil diser Punct fast der fürnembst/ vnd eben der ist/ darumb es inn diser Materi mehrerthails zuthun ist/ vnnd darinnen die Freysteller ein öffentliche contradictionem implicirn. Inn deme sie vorgeben/ daß man durch zulassung mannigfaltiger Religionen/ Ainigkeit pflantzen oder erhalten möge/ vnd also vnitatem in multiplicitate, veritatē in varietate, die Ainigkeit inn der Vilfaltigkeit/ die Warheit inn der Wanckelmütigkeit vnnd Vnbestendigkeit zu statuirn vnnd erhalten vnderstehen.

Freystellung hebt die Ainigkeit der Kirchē auff.

Freysteller stifften die Ainigkeit in der Vilfaltigkeit/ vnd die Warheit in Wanckelmütigkeit.

So ist nun von Ainigkeit der Kirchen zuwissen/ daß die Kirchen inn der Bekantnuß vnd Symbolo deß Apostolischen Glaubens vna oder ainig genennet wird/ vnnd solches auß nachfolgenden Respectibus vnd Vrsachen.

Kirch wird auß vilerley vrsachen ainig genannt.

Die erste Vrsach.

Erstlich von wegen jhres Vrsprungs vnnd Anfangs/ weil sie nemblich von Gott dem Allmechtigen/ welches im seinem wesen ein ainiger vnzertrenter Gott ist: Vnus Deus, & pater omnium, qui est super omnia, & in omnibus nobis, durch den haligen Geist im Blut Christi gestifftet worden.

Ephes. 4.

Die ander Vrsach. 1. Cor. 12.

Zum andern wird sie ainig genañt/ von wegen vnius capitis, scilicet vitalis & authoritatiui, quod est Christus. Jhres ainigen lebendigmachenden Haupts Christi/ von welchen sie mit andern als die Glider ames Leibs regirt/ gelaittet vnd erhalten wird.

Die dritte Vrsach. Matth. 19. Ioan. vltimo.

Abermals zum dritten wird die Kirch ainig geneñt/ propter vnum caput ministeriale, von wegen jhres ainigen sichtbaren vnd dienstbaren Haupts/ welches Christus/ als er sein leibliche gegenwart der streitbaren Kirchen allhie auff Erden entziehen wolte/ selbst geordnet vnnd gesetzet/ vnnd jhme nemblich dem H. Petro seine Schäflein zu weiden/ vnnd die Kirch mit vbergebung der Schlüssel vnnd sondern ordinari Gewalts zu regieren befohlen hat. Vnd solches (wie der H. Martyrer Cyprianus meldet) zu dem ende: Vt nimirum exordium ab vnitate proficiscatur, & vnitate Ecclesiæ vna Christi Ecclesia, & vna Cathedra monstretur primatus Petro datur.

Cyprian. de vnitate Ecclesiæ & lib. 1. epist. 3. & Optatus lib. 2. contra Parmenia.

Daß der anfang der Kirchen von der Ainigkeit herkeme/ vnnd wird dem H. Petro der vorzug gegeben/ auff daß ein ainige Kirch Christi vnd ein ainige Cathedra oder Bischoffliche Stuel angezaigert würde/ welches auch der H. Hieronymus mit disen worten bezeuget/ wiewol Christus sonsten allen Aposteln den Gewalt die Sünd zuuerzeyhen gegeben/ vnd sie alle die Schlüssel deß Himels empfangen/ auff sie auch die stärcke der Kirchen zugleich gegründet/ jedoch wird vnder Zwölffen einer erwöhlet/ vt capite constituto Scismatis tollatur occasio. Das ist: Auff daß durch setzung vnnd benennung eines Haupts/ die Trennung oder Spaltung verhütet würde/ welche sonsten/ wo solche Ordnung nit gehalten wäre/ hette nothwendig erfolgen müssen.

Hieron. contra Iouin. lib. 1.

Die vierte Vrsach. Ephes. 4.

Zum vierdten/ wird die Kirch ainig geneñt/ von wegen durchgehender einhelliger Bekanntnuß eines ainigen Glaubens/ an einen ainigen Gott/ darinnen alle Christen/ sie seyen inn der gan-

gantzen weithen Welt/ wo sie immer wöllen/ communicirn vnnd vbereinstimmen in einem Geist/ Gemüt/ Lehre/ Sacramenten/ vnnd gemainlich allem andern/ so zu einem warhafftigen Glauben vnnd der Seelen seligkeit nötig ist/ vnnd solcher Consensus, vbereinstimmung/ vnd Ainigkeit ist eben das rechte vitale principium, ein lebendiger Vrsprung zu pflantzung vnnd erhaltung der Kirchen.

Zum fünfften/ stehet auch die Ainigkeit der Kirchen in deme daß jhre Bekantnuß/ Glaub vnd Lehr nit allem inn einem Ort oder Thail der Welt/ nit in einem Königreich/ nit in einem Land oder Prouintz/ Herrschafft oder Statt alleine/ sonder inn der gantzen weiten Welt/ von Auffgang biß zu Nidergang/ von Mittag biß zu Mitternacht an allen Orten erschollen/geprediget/ kundt vnd angenommen worden ist/ dauon sie auch vniuersalis Catholica, vnd also auch ainig/ genennet wird/ in quam nimirum Spiritus sanctus gentes diuersarum linguarum in vnitate fidei congregauit. Zu vnd inn welche nemblich der heilig Geist die Hayden vnd Völcker auß vilen Zungen/ inn Ainigkeit deß Glaubens versamblet hat. Die fünffte Vrsach.

Zum sechsten/ wird die Kirch auch darumb fürnemblich Ainig genennet/ continuatione & perpetuitate, daß sie nemblich von jhrem ersten Anfang/ Vrsprung/ Haupt vnnd Hirten Christo vnd seinem ainigen vnderseitzten Statthalter vnnd Vnderhirten Petro/ von zeiten zu zeiten/ continuo fluxu, inn vnzertrenter/ vnzerbrochner stäten Ordnung vnnd Eini/ je von einem obristen Priester auff den andern/ mit allem deß Ampts vnd Bischoflichē Stands vnnd Stuels oder Cathedra, sonder auch einer ainigen vnuerenderten Glaubens Bekantnuß vnd Lehr per traducem fidei & consangnitatem doctrinæ, wie es der Vhralt Tertullianus nennet/ biß auff vns kommen/ vnnd daher Apostolica genennet worden ist. Die sechste Vrsach. Tertul. de præscript. aduersus hæreticos.

Zum siebenden vnnd letzten/ wird die Catholisch Kirch vna vnd ainig geneñet/ jhrer vnuerruckten vnd jrrerwehrenden gleichförmigen Bestendigkeit halben/ darinnen sie die gantze zeit hero/ Die siebende Vrsach.

durch

durch regierung eines Geistes inn einem Glauben/ Lehr vnd Bekantnuß/ welche sie einmal von anfang entpfangen/ vnuerendert/ ainig/ vnnd semper sibi similis, gelieben/ vnnd wider alle anfechtung/ Tyranney/ Gewalt/ Ketzerey/ vnnd wider alle Porten der Hellen/ biß auff heutigen Tag bestanden vnd gewehret/ vnd nachmals biß zum Ende der Welt also ainig vnuerändert bestehen vnd bleiben wird.

Matth. 16.

Gleichnuß von Ainigkeit der Kirchen.

Vnd derē vrsachen aller wegen/ wird auch vilbemelte Christliche Catholisch Kirche inn Göttlichen Schrifften solchen dingen/ welche an sich selbst ainig sein/ vnd kein Trennung oder zerspaltung dulden könden/ verglichen/ als nemblich vnnd anfenglich einem Menschlichen Leib/ daran gleichwol vil Glider vnderschidlicher würckung sein/ aber doch alle vnder einem Haupt leben vnd regirt werden/ in welchem ain ainige Seel/ ein Will vnd Verstandt ist/ darauff alle Glider inn gemain vnnd sonderheit ihr auffsehens haben/ demselben Gehorsam vnnd vnderwürffig sein/ vnnd je eines dem andern one verdrieß vnd verachtung/ inn seiner Würckung/ Beruff vnd Ordnung dienet/ vnd sorgfältig für das ander ist/ vnd das alles one ainige Spaltung/ Trennung oder auch Abgunst/ sonder was ein Glid wil/ das wöllen alle andere/ was einem wehe thut/ das thut allen andern wehe/ was eines erfrewet/ das erfrewet sich der gantze Leib/ vnd die andern alle/ Immassen dann solches gleichnuß der heilig Apostel Paulus an angezogenem 12. Capitul in der ersten Epistel zu den Corinthern/ nach lengs vnd auffs aller schönest außführet/ vnd darauß beweiset vnnd schleusset/ daß inn der Christlichen Kirchen kein Scisma oder Spaltung nit sein noch geduldet werden/ sonder (wie der heilige Lucas von den ersten Christen bezeuget) aller Glaubigen ein Hertz vnd ein Seel sein sol/ sintemal one solche Ainigkeit vnnd Ordnung/ wie der Menschliche Leib/ also auch die Kirch nit bestehen kan.

Ephes. 4. 1. Cor. 12.

Acto. 4.

Abermals wird die Kirch einem Königreich verglichen/ der Vrsachen/ daß wie inn einem Königreich ein König vnd Haupt ist/ der alles durch sein bestelte Amptleuth regieret/ vnd hinwider die Vnderthonen sich gegen ihrem König vnnd seinen vnderge-

setzten

setzten Ampteuthen vnd Dienern alles Gehorsambs/vnder sich selbst aber aller brüderlichen Lieb / Frid vnd Einigkeit befleissen / vnd sonsten neben jhrem König keinen andern Herrn erkennen/ auch keinen andern Gebotten vnd Ordnungen/ als jres Königs vnd Herrn allein gehorsamen/ Ohne das vnd wo in einem Reich Trennungen vnd Spaltungen sein vnnd zugelassen/kan anders nichts/als so der Herr Christus sagt / ein Desolatio oder Vndergang solches Reichs erfolgen. Matth. 12.

Also solle es auch bey den Christen vnd in der Kirchen zugehen/vnd bey jnen kein anderer Herr/kein ander Gesatz/ kein andere Lehr vnd Religion/ dann allein Christi vnd der jenigen / denen er an seiner stat sein Reich auff Erden / das ist/ die Christlich Kirch zuregiren beuohlen / gehret / angenommen vnnd erkandt werden/ Ohne das/vnd wo in solchem Reich der Kirchen / Trennungen/vnd mehr als ein Religion vñ Glaub zugelassen/so tregt es sich gleichsfals nach Christi deß Herren Wort zu / daß ein solches vnd ein jedes Reich so in sich selbst zerspalten/ nicht bestehen kan.

Abermals wird die Kirch einer Statt / einem grossen Hauß vnd Haußhaltung / vnnd einem Schaffstal vnnd Härde verglichen / damit hat es ebenmässige gelegenheit / wie auch mit dem Königreich/daß nemblich/gleich wie ein Statt/ wo sie mit einem Regenten vnd vnder einerley gleichmässigen Gesetze / Das Haußwesen vnd Haußgesind mit einem Hußherrn oder seinem verordneten Schaffnern/die Härde der Schaaff mit einem Hirten vnderthan sein/jhme gehorchen/seine Stimm erkennen / vnd keinem andern nachuolgen/zugrund gehen müssen/ Also auch die versamblung/ darinnen zweyerley Obrigkeit / zweyerley Glaub/ zweyerley Religion seind/vnd nit einem einigen ordenlichen Bischoffe gehorsamen wirdt / in die lenge nit bestehen mag/ sonder durch Spaltung vnnd Ketzerey / als ein werck deß Fleisches verwirrt/vnd zu grund gerichtet werden muß. Gal. 5.

Noch aigentlicher vnd deutlicher gibt solches zuerkennen /

Cant. 6. Philip. 5. daß die Kirch einer hochzeit verglichen/vnd sie ein Braut vnd Esponß Christi genennet/ja auch die vnaußsprechliche/ vnzertrennliche Lieb vnd Verainigung Christi gegen vnd mit dem Menschlichen Geschlecht vnder solcher Vergleichung vnnd grossen Gehaimnuß deß Ehestandts/ nach der Lehr deß heiligen Apostels Pauli verborgen ligt/vnd bedeuttet wirdt/Dann gleich wie Man vnd Weib zwey seind in einem Fleisch/ vnnd zwischen jhnen kein dritte Person nit stat noch platz haben / Oder auch / daß ein Ehemensch bey leben deß andern / ohne begehung deß Ehebruchs seinen Ehegemahl verlassen/ vnnd sich mit einem andern verknüpffen kan/Also kan auch mehr nicht als ein ainige Esponß/Braut vnd Kirch Christi sein/ vnd neben derselben ohne den Geistlichen Ehebruch (mit welchem namen in Propheitischen Schrifften die Abgötterey vnd Ketzerey geneñet wird) kein andere Kirch/ Glaub oder Religion nit platz haben noch geduldet werden.

Nun last vns aber kürtzlich sehen / wie dise der Kirchen ainigkeit / welche in jhrem vrsprung jhrem Haupt / in einhelliger Consens aller Völcker/in der allgemainheit vnzertrennlicher Successe aller zeiten / vnnd vnuerenderter standhafftigkeit gegründet/vnd von Christo selbst / von seinen heiligen Apostelu in dem Apostolischen Symbolo vnd andern / deß alten vnd newen Testaments Schrifften dermassen commendirt, vnnd menigklich zuhalten beuohlen wird durch Freystellung oder zulassung mehr als einer Religion möge bestehen/oder ob dieselbig mit vil mehr durch die Freystellung gäntzlich zerissen / verwirret vnd auffgehaben werde.

Vnd erstlich/was den Vrsprung/ Anfang vnd Stiffter der Kirchen/vnd also die erste vrsach jrer Ainigkeit anlangt/ ist ja auß angezogenem Ort deß heiligen Pauli vnuernamlich wahr/ dieweil Gott ainig in seinem Göttlichen Wesen / vnnd in einem 1. Cor. 8 Glauben/vnd ore wil geehret vnd angeruffen sein / daß zwo Religionen bey einander nit stehen / noch Gott baide zugleich angenäm sein / vil weniger der Kirchen ainigkeit daher in eins weg gepflantzet oder erhalten werden möge.

Dann eben wie es sich nit reimet / vnd ohne Gottlosigkeit nit mag

nit mag gesagt werden / daß mehr als ein wahrer Gott vnd Herr seye / Also reimet es sich auch nit / daß mehr als ein rechter Glaub sein soll / sonder wie nur ein Herr vnd ein Gott / also auch nur ein Glaub vnd Religion sein kan / wie auß obangezogenem Spruch deß heiligen Hilarii ad Constantium bewiesen ist / Oder da man mehr Glauben haben wil / wird man auch wie bey den Hayden mehr Götter haben müssen / oder den Glauben gar verlieren.

Mehrerley Glauben köndten so wenig recht sein als vilerley Götter.

Also ist es auch zum andern / wegen deß lebenhafftigen Haupts der Kirchen / das ist / vnsers Herrn vnd Haylands Christi nit müglich / weil Christus mit dem Vatter einig / vnnd auch haben wil / daß seine Jünger vnd Nachuolger einig sein sollen / daß jme spaltige Religionen gefallen mögen / ja dieselben vil mehr vor seinem Angesicht ein grewel vnd abscheulich ding seyen / als dardurch sein Christi Leib soul an den Freystellern ist / zerthailet vnd auffgelöst wird / Da er Christus doch vnzertrennlich vnd vnauffleßlich ist. Vnd gleich wie es nit sein kan / daß ein Leib zwey Haupter / oder ein Ehemann auff einmal zwey Weiber habe / sonder eines allein die rechte Fraw / das ander aber ein Kebsweib sein muß / Also kan auch Christus das Haupt vnnd Breutigam der Kirchen / nit zwo Gesponß / Kirchen / Glauben vnd Religion oder zween Leib zugleich haben / sonder muß die eine ein falsche Kirch / ein Monstrum vnd Synagog deß Teuffels sein. Eben solche maynung hat es auch mit dem Geist / welcher die Kirche regirt / daß derselbig einig / vnd die Lehr so durch sein eingeben geführt / ainig / vnd nit mancherley oder widerwertig sein soll vnd muß / ohne daß ist er nit recht vnd heilig / sonder böß / verführisch vnd ein lügenhafftiger Geist.

Freysteller trennen den Leib Christi. Joan. 17.

1. Joan. 4.

Das ander dienstbar Haupt allhie auff Erden / nemblich den heiligen Petrum vñ seine ordenliche Nachfahrer vñ Bischoue auff dem Stuel zu Rom / belangendt / Da wirdt solche herrliche Ordnung vnnd Succession, bayde deß Ampts vnnd der Lehr / durch die Freystellung auch verwirret / zerrissen / vnnd nachmalg-

lich auch auß vngewißheit deß Ampts / auch die Lehr selbst vngewiß gemacht.

Freysteller haben kein Haupt jrer Religion.

Dann dieselbigen/welche die Catholisch Religion verlassen/ nicht allein keine ordenliche Bischouer haben/Sonder auch (ausserhalb deren Mamelucken/so von den Catholischen zu jnen fallen) kein ainzigen rechten Priester/welcher seines ordenlichen Beruffs/Ordination vnd Weyhung/vnd daß er in solcher Priesterlichen Lini vnnd Apostolischen Succession herkomme/ oder durch aufflegung der Priesterlichen Hände/den Geist vñ Gnad deß Dienstes empfangen/vnd jme das ministerium reconciliationis, der dienst der Versöhnung vnnd Außspendung der Gehaimnussen Gottes vertrawet worden seye/mit dem wenigisten nicht darthun köndte oder möchte/Sonder seind lauter vngesalbte Layen vnd Handwercker/welchen von jres gleichen selbst gewachsen/ oder zum wenigisten durch Laysche Obrigkeit auffgeworffene Prædigcanten/ausser der Kirchen / die Händ auffgelegt worden seind/Vnd derhalben auch kein Gnad oder Gewalt deß diensts entpfangen/ noch vil weniger mit der Kirchen GOttes gemainschaffe haben oder sambken/oder auch derselben Ainigkeit darumb sie nit sein/erhalten/vnd fürdern könden oder mögen.

1. Tim. 4. Rom. 10. 2. Cor. 5.

Freysteller haben kein rechte Priester.

Lucen.

Daß dann fürters das vierdte Fundament der Ainigkeit Christlicher Kirchen/Nemblich die freye/durchgehend/ gleichförmige vnd ainhellige Bekantnuß eines ainigen Glaubens/ durch Freystellung vnd Zuelassung mehrerley Religionen geschwächet/vnd also auch die ainigkeit der Kirchen selbst auffgehaben worde/daß/ zu deme es hieoben bey der andern Hauptfrage weitläuffig außgeführet / bedarff gar keines beweysens / sonder ist an jhm selbst dermassen bekandt vñ offenbar/daß mans so wenig/als das schwartz nicht weiß sein solle / laugnen kan.

Freysteller könden kein ainigkeit in jrer Religion haben.

Confessionisten vnainigkeit, vñ zancken.

Dann wie kan in dissensu Consensus sein. Wie kan zwey ains sein: Oder wie ist es müglich/ daß bey vilerley / vnd darzu widerwärtigen Religionen/da ein Kirch wider die ander/ ein Prædigstuel wider dē andern/ ein Schuel wider die ander auffgericht/ja auch so offt ein Landsfürst od Herr/vñ etwa auch nur der Prædicant stirbt/vñ ein newer ankompt / so offt auch ein newe Confession vnd Glaub gemacht

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

wird/ein consensus vñ Ainmütigkeit sein oder bestehen: Kan auch Simon Petrus mit Symone Mago, Ioannes Apostolus mit Cherintho: Paulus mit Hymenæo: Athanasius mit Arrio: Augustinus mit Donato: Christus mit Belial ains sein: Aber was bedarff es viel alter Exempel: Man sehe nur zu vnsern zeiten der Freystteller selbst Synagogen vnnd Predigcanten an/ welche/ ob sie wol alle mit einander von einem Anfang vnnd auß einem Equo Troiano oder vil mehr pandora dem Luder herkommen vnd außgekrochen seind/ vnd fast einerley finem vnnd intent jhres Glaubens haben/ nemblich daß man communi opera die Catholisch Römisch Kirchen stürmen oder stürtzen sol/ sich auch vnder einem Deckmantel/ Diuersorio vnd Herberg der Augspurgischen Confession/ alle auffhalten/ dañoch wie die Cadmæi fratres, weder ainig sein/ noch sich mit einander vergleichen könden/ sonder je einer den andern ein Schwärmer/ ein Sacramentirer/ ein Ketzer/ ein Abtrünnigen/ ein Zanckeysen/ ein Wetterhan/ vnnd der gleichen vil mehr vnzehlichen Vnnamen (deren einer vnder jhnen nur inn einem kleinen Tractätlein/ inn die anderthalb hundert (wie er sich beklagt) bekommen hat/ antasten/ vnd sich mit einander dermassen zerzancken/ zergreinen vnd zerbeissen/ daß jhre Fürsten vnd Herrn schier nichts mehr zuthun/ oder höhers zusorgen haben/ dann wie sie solche Haderkatzen mit einander versönen/ vnd in ein concordi (wiewol auch vergeblich) richten vnd bringen mögen. Confessionisten vnainigkeit.

Vnnd zwar kan es auch nit wol anders sein noch gehen/ weil vnder den Hoffertigen (wie der weiß Man sagt) alle zeit Hader vnnd Zanck ist/ vnnd der heilig Iacobus bezeuget: Vbi Zelus & Contentio, ibi inconstantia & omne opus prauum. Wo Eyfer vnd Zanck ist/ da ist auch Vnbestendigkeit vnd alles böses Werck. Derhalben dann höchlich/ vnd abermals höchlich zuuerwundern/ daß sie die Leuth per forza bereden wöllen/ daß man durch das Mittel der Freystellung zwoer Religionen/ zum Frid/ Ainigkeit vnd Vertrewligkeit wider kommen werde/ die sie selbst bey einer nit erhalten künden. Prou. 13. Jacob. 3.

Wie offt aber diese Leuth allein jhrer Sachen ein Schein vnd Behelff zufinden/ jhre Confessiones ändern/ bessern/ flicken/

stimmeln vnnd concordirn, vnnd was dauon zuhalten sepe. Dauon ist jetzo nit zu reden. Es sol aber der heilig Basilius darumb vrthailen/ der also spricht: Si alias licet, atque alias confessionem fidei scribere, & pro temporum varietate mutare: falsa est sententia eius qui dixit, vnus Dominus, vna Fides, vnum Baptisma. Wañ es also gilt/ daß man bald ein/ bald ein andern Glauben schreibt/ vnd denselben nach der gelegenheit der zeit verändern mag/ So ist dessen Mainung falsch/ der da gesagt hat/ Daß ein Herr/ ein Glaub/ vnd ein Tauff sein sol.

Basil. epist. 73.

Glauben nach der zeit richten ist Philippi Lehr.

Wiewol einer jhrer fürnehmen Maister dannoch wittigen sein/ vnd darfür halten wöllen/ Quod articuli fidei subinde accasionem temporum accommodandi sint. Das ist/ Daß man die Artickel deß Glaubens jeweils nach gelegenheit der zeit richten müsse. Wie recht vnnd Christlich aber solches geredt sepe/ das werden desselben Grammatici Discipel zuuerantworten wissen. Ferners vnnd zum fünfften/ weßmassen die Ainigkeit der Kirchen/ so auch inn der allgemainheit stehet/ durch die Freystellung getrennet woerde/ vnd wieuil sich auff disen vngestümmen Welt-meer/ neben dem ainigen Schifflein Petri/ falsche Schifflein sehen lassen/ wieuil auch Winckelkirchen an statt der allgemainen ainigen Catholischen Kirchen hin vnnd wider auffgerichtet/ vnnd inn deren jeder geschrien werde/ Sihe hie ist Christus/ hie wird das raine Wort Gottes geprediget/ hie werden die Sacramenta nach Christi einsetzung geraichet/ ꝛc. Daß alles ist gleicher gestalt offentlich am Tag vnd dermassen bekandt/ daß sich darob nicht allein die Catholischen sonder auch vil gutherziger Leuth vnder den Secten selbst mercklich beklagen/ mit freyer offentlicher Bekandtnuß/ daß sie nit wissen/ weme sie mehr glauben oder recht geben/ oder zu welcher Gemain vnnd Kirchen sie sich bekennen sollen.

Philip. ad Luther. Anno 1530. epi. 2. edit. Beuceri.

Winckelkirch.

Freystellung hebt die allgemeinschafft der Kirchen auff.

Was aber von solchen Winckelkirchen vnd Schlüfferchen zuhalten/ vnnd ob die dieselbigen wider die allgemainheit der Catholischen Kirchen ainiges Namen würdig/ ob auch (wie hoch sie sich deß Worts vnd Sacramēten rühmen) für die Kirch Christi

zuhalt

zuhalten/ oder nur inn die Communion derselben zuzehlen vnnd begriffen seyen/ das gibt das wort Ecclesia (als welches seiner Art vnd Eigenschafft nach nit ein zertrennung vnd sonderung/ sonder collectionem & vnitatem, das ist/ ein zusamen versamblung vnnd einigkeit bedeutet) selbst gnugsam zuerkennen/ also daß kein versamblung mag die Kirch Gottes genennet werden/ sie sey dann auch einig. Nam si Dei est, vna est, non hic vel illic tantum, Dann ist sie Gottes/ so ist sie auch eine/ vnd nit inn dem oder einm und. nn Winckel allein/ wie der heilig Chrisostomus bezeuget.

Kirch oder Ecclesia was es haist.

Chrysost. super cap. 1. ad Cor. 2.

Aber vber diese Frag der Winckelkirchen/ mag der Christlich Leser nindert bessern beschaidt vnd nachrichtung finden/ als bey dem heiligen Augustino inn denen Büchern/ so er wider die Donatisten (als die sich auch von der gantzen Welt abgesöndert hatten/ vnd dannoch Catholici sein vnd haissen wolten) geschrieben hat/ es wolte dann jemand an deme benügig sein/ daß sie selbst je eine die ander für Ketzerische versamblungen außrüffen/ ja auch wol etliche anfangen/ das Wort Catholica, zuuerwerffe/ vnd offentlich zuuerlachen/ etliche es aber dem phrasi Lutheri nit gemäß achten. Vnnd also ferrner nachlesens oder nachsehens shrenthalben allerdings für vnnötig halten/ sonder mit dem heiligen Hieronymo sagen: Meletius, Vitalis, atque Paubinus (scilicet hæretici) tibi adhærere se dicunt, possem credere, si hoc vnus asseueret, nunc autem duo mentiuntur, aut omnes. Ego interim clamito, si quis Cathedræ Petri iungitur, meus est. das ist: Es schreyen vnderschidliche Ketzer/ sie haltens mit der Catholischen Kirchen/ ich könde es glauben/ wann es einer allein saget/ dieweil es aber ein jeder rühmet/ so liegen zwen oder alle/ ich schrey hiezwischen/ welcher es mit dem Stuel Petri helt/ der stehet mir zu.

Winckelkirchen.

Catholisch sein wird verachtet.

Laurent. Hunfred. Anglus in fide Iueli.

Vide acta colloquij Altenburg.

Hieron. in Epist. 2. ad Damasum.

Zum sechsten/ die Einigkeit der Catholischen Kirchen/ so sie von wegen der Altigkeit vnd immerwehrender Continuation hat/ anlangendt/ dieselbig vergleicht der H. Cyprianus vnder anderm einem stätten Wasserfluß/ welcher von einem Brunquel entspringt/ aber hernacher im abfliessen jmmer zunimpt/ vnd sich je mehr

Ketzer wem die zuuergleichen.

In lib. de simpli. Prælat. vel de vnitat. Ecclesiæ.

mehr vnd mehr in Armen außbraittet/ jedoch im Vrsprung vnd Haupt allezeit ainig bleibt/ hergegen aber die Ketzerey vnnd jhre Lehr vnd Versamblungen/ vergleichen die Patres, vnd sonderlich der Heilig Athanasius, den grossen Wasserwellen/ die kein aigentlichen Vrsprung vnnd Quellen haben/ sich auch gleichwol auffwerffen/ vnd ein groß Gereusch machen/ aber von allerley Wind so lang hin vnnd wider getrieben werden/ daß sie gleichsam zu Schaum werden/ vnd allgemach wider vergehen/ oder aber den Füchsen Samsonis/ welche zwar hinten mit den Schwäntzen als mit dem ärgsten Thail zum schaden vnd verderben zusamen verknüpfft/ aber vornen mit den Köpffen dermassen vnains vnd zerthailt gewesen/ daß ainer dahin auß/ der ander dort hinauß getrothet vnnd gelauffen ist.

Athanas. in fine sermo. contra omnes hæreticos.

Ketzerey vergehet in sich selbst

Judi. 5.

Ob es nun mit den jetzigen Freystellern nit eben die gelegenheit habe/ vnnd ob sie nit zum verderben in cauda wider die Catholisch Römisch Kirch verknüpfft vnd ainig/ sonsten aber vnter sich selbst zum höchsten vnainig vnd zerspalten seyen. Vnnd ob sie auch jhren Vrsprung inn einem stetten vnuerbrochenen Fluss der Lehr vnnd Cathedra, zu ruck auff die Apostolische Zeit vnnd Kirchen ziehen vnnd beweisen könden/ daß kan ein jeder vnpartheyischer Christ vrthailen/ vnnd inn dem wird er inn der augenscheinlichen deduction Friderici Staphyli guten bericht finden.

Ketzer vnnd Freysteller rühmen sich fälschlich der Apostolischen Lehr.

Zwar disc Freysteller/ wann man sie fraget/ wo her sie jhre Religion vnd Lehr haben/ weil vor jrer Großmutter dem Luthero zuuor niemandt also geglaubt vñ gelehret/ so anworten sie alsgleich/ von Christo vnd von den Aposteln. Waß man sie aber weiter fraget/ weil souil hundert Jar von der zeit Christi/ vnnd der Apostel/ biß auff Luder verflossen/ inn was Ordnung vnnd Succession dann/ oder durch wene solche Lehr auff Luder kommen/ wer seine Magistri, Vorfahren vnd patres gewesen/ von denen er solche Lehr entpfangen hab: Inn welchem Königreich/ Landt/ Statt oder nur Dorff/ dasselbig Euangelium hie vor souil hundert Jar geprediget worden/ oder gewesen: Da künden sie gar nichts

nichts/ausserhalb daß Luder in Epistola ad Philip. 25. Aug. Anno 1530. fürwendet/die Kirch sey mitlerzeit vnder dem Bapstthum gefangē vñ vntertruckt (O miseram Ecclesiam quæ potuit supprimi) gewesen darauff antworten oder auffbringen/mit anders/als wañ vnter einem Statthor in Teutschlandt/ ein Wanderer gefragt wurd/wo er herkäme: vnd er antwortet von Jerusalem: köndte oder wölte aber die nechst Herberig/ Statt oder Nachtläger nicht anzaigen. Ein solcher wird ja mennigklich so lang für ein vnwarhafften Mann halten/biß er die Nachtläger vnd Statt/ dardurch er gezogen/zuruck erzelet vnd anzaiget/ohne das ist man jhme zuglauben nicht schuldig/ daß er von dem angebnen ort herkomme. Also kan man disen Leuthen auch nit glauben/ welche per saltum respondirn vnd sagen/sie kommen von Christo vnd den Aposteln (incipientibus nimirum a Ierusalem) vnd also von Jerusalem her/ Luc. 24. könden aber die nechst Herberig oder den Wirt/ bey deme sie hiezwischen aines so weiten/fünfftzehen hundert järigen wegs geherbrig einkehret/gezehrt vnd gelehrt haben nit anzaigen.

Darumb muß man sie noch immer jhrer Ankunfft halben rechtfertigē vñ fragen/wie der vhralt Tertullianus die Ketzer zu seiner zeit/mit disen worten gerechtfertigt hat: Edant origines Ecclesiarum suarum, euoluant ordinem Episcoporum, ita per successiones ab initio decurrentes, vt primus ille Episcopus aliquem ex Apostolis vel Apostolicis viris, qui tamen cum Apostolis perseuerauerint, au thorem habuerit, aut antecessorem: Das ist: Sie zaigen vns den Vrsprung jhrer Kirchen/sie zehlen vns die ordnung jrer Bischöffer/also/daß ainer nach dem andern vom Anfang ordenlich herunter steige/daß derselbig erst bischoff/ ein Apostel oder ein Apostolischen Mann (welcher doch bey den Aposteln verharret) zu einem Anfänger vnd Vorfahren gehabt habe. Oder aber muß jhnen sagen/wie der heilig Augustinus den Donatisten/ als er jnen von Petro an/ alle Römische Bischöffer biß auff sein zeit erzelet hette: In hoc ordine successionis, nullus Donatista Episcopus inueni natur. Das ist souil gesaget: Wann man alle obriste Vorsteher der Catholischen Kirchen/von Christo vñ Petro/ an biß auff vnsere zeit erzelet vnd erforschet/findet man keinen darunter/ der Lu-

De præscript. aduers. hæret. Ketzer haben kein Successionem. Epistola 165.

therisch oder der Augspurgischen Confession gewesen ist.

Es bezeuget auch obermelter Tertullianus inn angezogenen Büchlein/vnd ist zwar auß den Actis Apostolorum lauter zusehen daß die Apostel hin vnd wider in den Stätten Kirchen geordnet vnd Bischöffer gesetzt haben/wie auch der heilig Paulus solches seinem Tito zuthun beuohlen hat. Von solchen Apostolischen vnd jrer Jünger Kirchen/haben alle andere Kirchen/so inn der gantzen Welt seind/jren vrsprung/ gleich als den Fasel vnd Saamen des Glaubens genommen/vnd seind Mitglider der algemainen Catholischen Apostolischen Kirchen worden.

Acto. 14.

Tit. 1.

Dieweil aber nun die Freystteller nit erweisen könden/daß jhr Glaub/Kirch/Priesterthumb vnd Lehr/von denselben Apostolischen Kirchen ainer herkommen/oder vor sechtzig Jaren jemals in denselben geprædigt/oder auch seit der Apostolischen zeit ein ainige probierte Kirch gewesen/darinn jhre Lehr/Glaub vnd Cæremonien für recht gehalten worden/Sonder Leuth/so noch im leben/wol wissen vnd selbst gesehen/weßmassen sie solchen alten Apostolischen Glauben/der von jren Voreltern löblich auff sie kommen/außgemustert/ab vnd hinweg gethan/vnnd an dessen statt ein newe/zuuor vnerhörte/vnnd (wie sie der Author selbs nennet) der gantzen Welt ärgerliche Lehr/gestellet/vnnd sich also nit allein frey selbst muthwillig vnnd fürsetzigklich von der allgemainen Catholischen Kirchen getrennet/abgesondert/vnd von derselben außgangen seind/sonder auch in etlichen jren publicierten Confessionen vnd Büchern/solchen jhren erschröcklichen abfall vnd außgang selbst offentlich bekennet vnd gerühmet/vnd sich also für abgesagte Feind der Catholischen Kirchen erkläret/ja auch zu mehrer anzaig desselben/das wort Catholica, auß dem Symbolo Apostolico außgekratzet haben/So volget je nichts anders/als daß sie(wie Paulus redet)foris, das ist ausser der Kirchen. Vnd wie Joannes: Quod exierint a nobis, & nos non ab illis, nec permanserint in eo, quod audierunt vel acceperunt ab initio, sed recesserunt a doctrina Christi, & ideo Deum non habent. Daß sie eusserlich von vns/vnd wir nicht von jhnen außgangen seyen/auch

Luder inn der kurtzen Bekantnuß vom Sacrament.

1. Cor. 5.
1. Joan. 2.

deme nicht verblieben seyen/ was sie von anfang gehört vnd empfangen haben/ sonder seyn von der Lehr Christi abgewichen/ vnd darumb Gott nicht haben. Vnd also auch schließlich/ daß sie kein Mitglid der Kirchen Gottes/ vnd derhalben auch nit in jhrer Ainigkeit vnd Gemainschafft seyn/ sonder dieselbig/ souil an jhnen/ gäntzlich zerreissen. Vnd (wie abermals der heilig Paulus redet) per nouitates vocum, per dulces sermones & dictiones. Durch newe Stimmen/ durch süsse Reden vnnd Wörter/ die Gewissen oder Hertzen der Anfaltigen verwirren/ vnd von der rechten Lehr vnd Glauben abführen/ vnnd neben demselben auch vnter sich selbst nimmermehr (wie vor augen) ainig seyn noch bleiben könden. 2. Tim. 2. et 3. 1. Tim. 6. Tit. 1. Rom. 16.

Nichts wanckelmütigs kan wahr sein.

Letzlich mit wenig Worten dar zuthun/ daß auch die Freystellung die Ainigkeit der Kirchen/ so in einer immerwehrenden/ vnuerruckten Beständigkeit/ vnd gleichförmiger Glaubens Bekanntnuß bestehet/ zerreisse vnd auffhebe/ ist mennigklich bewust: Quod veritas sit ubi semper similis, Daß die Warheit jr selbst allezeit gleich vnnd vnwandelbar seye/ vnd gar kein veränderung/ variation oder wanckelmütigkeit nit leiden könne. So ist auch auß dem heiligen Jacobo bekannt: Quod vir duplex animo inconstans est in omnibus viis suis, Daß einer der zwayerley Red führet/ in allen seinen wegen wanckelmütig ist. Vñ wie der weise Mañ sagt: Stultus mutatur vt Luna, Ein Narr verändert sich wie der Monschein der ainmal voll/ ainmal halb/ ainmal new/ ainmal alt ist. Vnnd abermals der heilige Jacobus: Wo greinen vnd zancken ist/ da ist auch vnbeständigkeit.

Enderung ist ein zeichen der Vnwarheit. Jacob. 1. Eccles. 27. Jacob. 3.

Dieweil dann nun nechst hieoben in disem Capittel genugsam außgeführt worden/ was für stättige vnauffhörliche vnainigkeit/ zancken vñ beissen/ bey den Freystellern seye/ jhre merckliche vnbeständigkeit/ wanckelmütigkeit vnd variation aber/ in jhrer Religion vnd Confession/ nur der gantzen Welt bekañt ist/ vnnd zwar klärlich auß dem erscheinet/ daß gleich anfangs Anno 1530. auff dem Reichstag zu Augspurg/ zwo widerwertige Confessiones, ein Lutherische vnd ein Zwinglische vbergeben/ vñ seithero so offtermals verändert worden seind. Dann souil erstlich die

Augspurgischer Confession Geburt.

Lutherisch belanget / ist wissendt / als Philippus Schwartzerd durch ein außgeloffenen Münch betört / vnd gleichsam geschwängert / die Augspurgisch Confession entpfangen hat / vnnd alle schwangers Leibs auff den Reichstag zu Augspurg kommen / daselbst die stinckendt frücht seines Leibs außgeschüttet vnd geboren / vber welche sich etliche Reichs Ständ auß listiger vberredung abermet / vnnd die Augspurgisch Confession genannt / daß er da Schwartzerd / solche seine Mißgeburt / wie ein Beer seine Jungen gelecket / formirt, vnnd täglich wie ein Proteus verändert hat / Inmassen dann er dasselbig in einer Epistel vnd Sendtbrieff dem an seinen guten Gesellen Ioachimum Camerarium geschribē / selbs mit disen worten bekennet: Heri, quod faustum fœlixque sit, exhibita est Cæsari Confessio nostra, & lecta publice, attentio dicitur Principum maior opinione fuisse. Ego mutabam & refringebam plerique: plura fuissem mutaturus, si nostri συμφεράς μονος permisissent.

Augspurgisch Confession ist offt geändert. In Epistolis Philip. a Camerario Lipsiæ editis fol. 138.

Zu Teutsch: Gestert / daß glücklich vnd wol gerathe / ist vnsre Confession dem Kayser vbergeben / vnnd öffentlich verlesen worden. Man sagt daß die Fürsten vleissiger als man vermaint / auffgemerckt haben: Ich ändert vnd machets anders an vilen orten / ich wolt gern noch mehr geändert haben / wann mirs meine Mitgesellen zugelassen hetten.

Daher dann auch ervolget / daß dis bayde Exemplar der Augspurgischen Confession / so dermaln der Kayserlichen Maiestat erstlich Teutsch vnnd Latemisch vbergeben worden / in vilen orten selbst dissonirn vnnd vngleich seyn. Vnd daß noch wunderbarlicher zuvernemen / daß auch ihre der benelten Gesandtleuth / so doch dem Kind selbst den Namen gegeben / von dem vbergebenen vnd subscribirten Original dermassen mißhellig / daß sie selbst nit mehr wissen / obs gehawen oder gestochen / vnd welches die rechte Augspurgisch Confession seye / oder nit / wie solches die disputationes, so auff den Fürstentag zu Naumburg / Anno &c. derhalben fürgangē / genugsam zuerkeñen geben / vñ die Placianer mit den Calumnisten noch täglichs darumb streitten Geschweig wie offt er der Schwartzerd selbst darwider / vnd zwar gleich nach desselben Reichstags / mit Rath seines Gesponß / dem offt

Naumburgisch Tage.

gelofften

gloffenen Münch/ als sie auß der Kayserlichen vnnd Reichs Stände Confutation, soul vermercke/ daß sie an vilen orten darneben gestochen hetten/ vnd das Werck nit bestehen würde/ solche Confession wider geändert/ vnnd sampt einer langen Schutzrede oder Apologia geschmidet/ vnnd das nechstfolgendt 31. Jar inn Truck publicirt, vnnd dann fürders seiner angebornen weiblichen Unbeständigkeit nach/ so offt es jhme gefallen/ vnnd noth sein bedünckt/ der Schulmaister art nach reuidirt, vnnd dermassen zugericht/ daß er solche seine zerhudelte Confession den Calumnisten prostituirt, verkuppelt/ vnnd gar zu Huren gemacht hat/ daß an derselben seiner holdseligen Frucht/ ausser deß blossen Namens/ schir nichts mehr vberig/ vnd die berürte Patrini, vnd jhre Nachfahren gutenthails dieselbig schir nimmer kennnen wöllen/ sonder anfangen/ sich jhrer von hertzen zu schämen vnnd zu wünschen/ daß sie inn obberürter jhrer Geburt zu Augspurg/ sampt jrer Mutter dem Schwartzerd/ wäre inn dem Bad oder inn dem Lech ertruncken worden. Gehet derhalben mit disen Confessionisten nit anders zu/ als Tertullianus vor zeiten von Marcionisten saget: Quotidie reformant Euangelium suum, prout quotidie a vobis reuincuntur, aut erubescunt ipsi de Magistro suo, vbique traduto, das ist/ Täglich reformirn vnnd corrigirn sie jhre Euangelium/ wie sie täglich von vns vberwundē werden/ oder sich schämē müssen/ von jrem Maister den man allenthalben außschreyet.

Philippi Vnbeständigkeit.

Augspurgischer Confession zerrissung.

Lib. 4. aduer. Marcion.

Soul aber die Zwingelisch Confession berüret/ wer waiß nit wie offt vnd wie weit derselben Authores vnd Bekenner/ vnnd derselben Nachfahren dauon kommen/ wie sie von Jaren zu Jaren newe schwermerey erdacht/ vnd sich wie die junge Wölff gebessert/ vnnd letzlich die sachen vnter dem schein der pietet so weit gebracht haben/ daß sie auß schlechten Bawrnwinckeln/ darin sie entsprossen/ gantze Königreich vnd Fürstenthumen jnen anhengig vnd vnderwürffig gemacht/ vnnd (wie sie die sachen noch ansehen lassen) nicht auffhören werden biß sie auch das gantz Luderthumb mit stumpff vnd stil haben auffgefressen.

Zwinglische Confession.

Sonsten inn gemain von den Freystellern/ aines vnnd deß andern

Freystellere zertrennung.

andern Thails zureden/ seind derselben/ allein innerhalb dreyssig Jaren/ so vilerley vnderschidliche Partheyen wordē/ soul vnderschidliche Cōfessiones, vñ soul kirchē agendē allēthalben aufgangen/ sovil vngeferlich Fürstentumer vñ Graffschafften im Reich/ vñ soulschir widerumb indenselbē Stätt vñ Pfarren/ od je Superintendenten sein/ dessen auch nochmals kein auffhörens ist/ vnd

Glaub wird nach der zeit gericht.

also die Sachen bey jhnen dahin kommen/ daß/ wie der heilig Hilarius ad Constantium Augustum schreibt: Quod fides sit facta temporum potius quam Euangeliorum, dum & secundum annos scribitur, & secundum confessionē Baptismi non tenetur, & periculosum admodum sit atque etiam miserabile, tot nunc fides existere quot voluntates: & tot doctrinas quot mores. Daß nemblich der Glaub vielrecht nach der zeit als dem Euangelio gerichtet/ vnd da er nach den Jaren geschriben/ vnd nit nach der ersten Tauff bekantnuß erhalten wird/ geredt es dahin/ vnnd ist fast beschwerlich vnnd erbärmlich daß jetzo so vil Glauben sein als Köpff oder Willen/ vnnd soul Lehr vnd Religionen/ als Sitten vnd Landsgebräuch.

Confessiones bey den Secten mancherley.

Vnnd abermals derselbig Heilig Mann Hilarius: Annuos atq; monstruas de Deo fides decernimus, fides deinde quæritur quasi fides nulla sit, fides scribenda est, quasi in corde non sit. Das ist: Wir machen järliche vnd Monatliche Glauben von Gott/ vnd suchen darnach den Glauben/ als wann keiner mehr wär/ vnnd muß man den Glauben auffs Pappier mahlen/ gleich ob keiner im hertzen mehr wäre.

Welches ja diß vnsere betrübte zeit recht abgemahlet hatte/ da gleichfals soul Glauben seind/ als Köpff/ soul Confessiones vnd Agendæ, als Predigcanten/ da man den Glauben nach der zeit vnd Personen richtet/ vnd die Vnderthonen inn einem Fürstenthum/ inn wenig jaren drey/ viererley Glauben vñ Confessiones, nemlich nach änderung der Herrn vnd Predigcanten annemen müssen/ da man heut den Luder für ein Mann Gottes/ auß erwöhlt Gefeß/ für Eliam vnd Geistreichen Propheten/ vnd den obgemelten Schwartzerd/ für Helisæum/ für communem Præceptorem rühmet vnnd haltet. Bald morgen dieselbe für jrrige Geister/ tolle/ wahnsinnige Leuth/ Schwachglaubige vnnd letz-

Abtrinnige von der Kirchen/ Fänden nimer ruhe finden/ oder bey einem Glauben bleiben.

lich auch Wanckelmütige vnbeſtändige Lehrer ſchilt vnd außrüf-
fet/ vnd in ſumma ſummarum, inn Religions ſachen dermaſſen jr-
rig/ vnbeſtändig vnnd wanckelmütig/ heut warm/ morgen kalt:
heut Luteriſch/ morgen Widertaufferiſch: bald Zwingliſch/ bald
Calviniſch: bald Hugonottiſch/ bald Arrianiſch/ vnd letzlich gar
nichts glaubig iſt/ daß ſchier keiner mehr waiß/ was er glaubt/ od
waiß es ja diß Jar/ ſo waiß er doch nicht gewiß/ was er das fol-
gendt werde glauben müſſe/ daß es jhm alſo gleich ſicht/ es habe
einer zu der zeit deß Schmalkaldiſchen Kriegs von dem Newen
Euangelio nit ſo vbel geräumet vnd geſaget:

Das Euangelium
(Puta nouum prætenſum)
Iſt jrr vnnd dumm/
Wo ich hinn kum
Iſt alles krum/
Vnd niemandt feumm
In einer Summ/
Man fället vm
Vom Bapſtthumb
Zum Lutherthumb
In Jrrthum
Vnnd Ketzerthum
Summa ſummarum
Es muß widerrum
Vom Lutherthum
Zum Bapſthum
Oder deß Teufels per Deũ ſanctũ.

Ausser der Catholischen Kirchen ist kein ruhe noch gewiß heit deß Glaubens.

Dann je ausser der Catholischen Römischen Kirchen kein Gewißheit / kein Beständigkeit / vnnd kein Ainigkeit deß Glaubens vnnd Religion niemals bey ainiger Ketzerey mit gefunden worden / vnnd nochmals in ewigkeit nicht wird gefunden werden mögen / sonder alle die Schwermerey / Opinionen, Lehr vnd Secten / so seit Christi Himelfarth entstanden / seind alle neben solcher Kirchen / nach deß H. Propheten Dauids prophecey: Et inimicos eius induam confusione verstrzet / verwirret / vnnd hernach verschwunden / vnd zu grundt vnd boden gangen / ipsa interim Ecclesia (wie der H. Athanasius sagt) constanter & solide gubernaculũ tenent, rectæ & Piæ fidei in Cymba Apostolica. Das ist: Da in dessen bey so vilen Schwärmereyen die Catholisch Kirch steiff vnnd standhafftig das Ruder vnnd Regiment deß rechten Glaubens / inn dem Apostolischen Schifflein halten thut.

psalm. 108. et 131.

In fine Serm. contra omnes hæreses.

Dieweil dann auß dem allem / so inn disem Capitul erzelt / lauter erscheinet / daß die Freystellung anders nichts als ein Vnbeständigkeit vnnd Zweiffel inn Religionssachen verursache / vnd daher die Ainigkeit der Christlichen Religion vnnd Catholischen Kirchen / nach allen jhren Aigenschafften jres Vrsprungs / Obristen vnsichtlichen / vnnd nachgesetzten sichtlichen Haupts / ainhelliger Bekantnuß / zusamenstimmung vnnd consens, communion vnd gemainschafft aller Völcker vnnd Stätt / jrrnerwehrender vnzertrenter Ordnung vnd Succession der Lehr vnd Priester / vnnd dann letzlich gleichförmiger Beständigkeit von anfang biß zum ende (wie die alle nach einander in specie außgefüret worden) zertrennet vnnd auffhebet / für welche Christus der Herr selbst so embsigklich seinen Himlischen Vatter gebetten / vnd seinen Jüngern dieselbig vnzertrent zuhalten befohlen hat / vor welche auch / vnd ausser welcher niemädt (er lasse sich gleich dünckhen vnd er machs jhme selbst so gewiß als er immer wil) selig werden kan / wie solches der Heilig Augustinus vnter andern vilen ermelt de Baptis. contra Donatistas lib. 3. cap. 16 mit disen worten begriffet. Non enim habet Dei charitatem, qui Ecclesiæ non fuerit unitatem. Das ist: Welcher die Ainigkeit der Kirchen nit liebet / der hat auch die Liebe Gottes nit.

So folget abermals vnzweiffenlich vñ vnwidersprechlich/daß die Freystellung vnd zulassung/mehr als einer aintzigen Religion/wider Gott/wider sein heiliges wort vnd willen/vnd derwegen keines wegs zuzulassen sey.

Daß die Freystellung Thür vnd Thor zu Ketzereyen auffhtue/ vnd der rechte weg zum Atheismo vnnd Antichristthumb seye.

Das zway vnd dreissigist Capittel.

DER Ketzer Aigenschafft ist vnter andern dise/daß sie thun/glauben vnnd lehren/nicht was zuthun/zuglauben vnd lehren beuohlen ist/ sonder was jhnen selbst gefället/was sie wöllen/ vnd jhnen erwöhlet haben/dann solches bringet das wort Hæresis mit sich/welches ein erwöhlung haist/da einer jme nach seinem Kopff vnd gutbedüncken ein aintze maynung fürnimbt/vnd dieselb wider den ainhelligen consens der Christlichen Kirchen/vnnd aller Gottsförchtigen gelehrter Männer halßstarrigklich vnd hoffärtigklich verthaidigt/welches dann so wol bey den Christen/als auch vorzeiten den Haidnischē Philosophis, aller Irthumber aigentlicher Brunn vnnd vrsprung ist. Also köndten Socrates vnd seine Jünger (wie der H. Augustinus sagt) miteinander de summo bono nicht ains werden/weil jhr jeder sinem boni dahin setzet vnnd zohe/wie es jme für gut ansahe. Also jreteten die Manichæer vnnd andere Ketzer vor zeiten/daß sie GOTT nicht erkenneten noch ehreten/wie er sich selbst in seinem

Freystellung ist der eingang zur Ketzerey.

Ketzerey oder Hæresis woher also genannt.

De ciuitat. Dei lib. 5. cap. 1.

Ketzer reden allein auß dem jren/das ist/ Lügen.

nem wort geoffenbaret / vnnd zu ehren vnd zuerkennen beuolhen hat / sonder wie sie selbst für gut ansahe. Also name Arrius das Wort Gottes an/vnd in demselben die Schrifften/ aber allein in dem verstandt / wie es jhme gefällig / Das vbrig was wider jhne lieβ er nicht passiren / Wie solches alles die Kirchische Historien von ermelten Ketzern weitläuffig bezeugen/ vnd sich sonsten auch auß heiliger Schrifft/solche Aigenschafft der Ketzer: Quod naturam secundum naturam patris mendacii loquantur propria, & quæ sua sunt. Daß sie nemblich nach der Art vnnd Aigenschafft jres Vatters der Lügen jhrem Tandt/vnd was jr ist / reden/ lauter Lügen findet. Daher sie auch der H. Paulus, Sathanæ ministros, Teuffels Diener/ vnnd der heilige Petrus: Magistros mendaces, Lugenhaffte Maister nennet. Daher sagt auch der heilige Augustinus zu den Ketzern seiner zeit: Nec mea, nec tua, nec huius nec illius, sed communem nostrum, quos ad eius communionem publice vocat Deus. Last vns reden nit was mein/oder was dein/oder dises oder jenes/ sonder was vnser aller gemain ist(verstehe die Warheit)zu derer Gemainschafft vns Gott offentlich berüfft vnd fordert / Dann die Ketzerey nichts anders ist als ein Gedicht eines aigen Hirns/ welche auch nichts anders kan / als jhr selbst gutbedünckhen werden. Die Catholisch/Warheit aber/ ist allgemain vñ jedermans.

Joan. 8. 2. Cor. 11. 2. Pet. 2. 12. lib. Confes. cap. 25.

Propria definitio Hæresis.

Dieweil dann nun durch die Freystellung (wie oben in derselben Beschreibung bewisen) zugelassen / daß ein jeder glauben vnd halten möge/was er wil/oder zum wenigisten/wie er es in seinem Gewissen gegen Gott zuuerantworten getrawet / darinnen jme auch nach Mainung der Freysteller weder Geistlich noch Weltlich Obrigkeit/maß geben noch verhindern solle.

So kan ja auch ein Blinder nur auß diser ainigen Bestgreiffen/daß dem Teuffel kein bequämer noch gewünschter Mittel in der gantzen Welt möchte oder köndte zustehen / Irrthumben / Spaltungen vnnd Ketzereyen in die Christenheit außzugiessen vnd zu pflantzen/als eben die Freystellung ist.

Inmassen auch solches der Augenschein vnnd die selbst erfahrung bey disen vnsern betrübten Zeiten layder mehr als zuuil bewepset. Dann woher ist bey vnsern Jaren deß Luders Ab-

fall vnnd Ketzerey anders herkommen / dann daß er auß geschöpffeen hochmut vnnd vngehorsam seinen Kopff für alle andere Gelehrten / ja auch der gantzen Christlichen Kirchen auffgeworffen / vnnd wider die anhellig Mainung der gantzen Antiquitet, etliche vorlängst verdampte Mainungen vnnd Ketzereyen widerumb erwecket / etliche aber von newem erdacht / vnnd auff die ban bracht / vnnd dieselben nicht allein als für recht halßstarrigklich zuuerthädigen / vnnd mennigklich einzubilden vnderstanden / sonder auch gestracks für das rechte pur lauter Wort Gottes vnd Euangelium angenommen vnd gehalten haben wöllen / Nit anders / als wie zur zeit Augustini, die Donatisten thäten vnd sagten: Quod volumus sanctum est.

Luders Ketzerey vrsach Iplius fatetur in Tischreden / lib. in principio.

Luders stoltz vnd hochmut.

Dann eben also vnd noch vil stöltzer sagt der Luder: Sic volo, sic iubeo, sit pro ratione voluntas, alſo wil ich / so beuilch ich / vrsich / daß mirs also gefelt.

Luder in einm Sendbrieff von fürbit der Heiligen. Tom. 4. VVitteb. & 5. Ienens. Lud. ad Gal. 2. Tom. 1. VVit.

Vnd abermals / hie tritt er herein / der niemandts weichet. Item / wir seind in Gottes Namen so vber die massen stoltz / mütig vnd trotzig / daß wir weder allen Himlischen Engeln / noch allen Hellischen Pforten / noch hundert Kayſern / noch tausendt Bäpſten / noch endlich auch der gantzen Welt nicht ein ainigen finger brait weichen wöllen.

Luder in glos. auff das vermaint Ray. Edict. Tom. 6. VVitten. & 5. Iunii.

Item / dieweil ich sehe / daß disen Hauptartickel der Teuffel immer muß läſtern durch die Saulerer / vnd nit ruhen noch auffhören kan. So sage ich Doctor Martinus Luther, vnſers Herrn Jesu Christi vnwürdiger Euangelist / daß disen Articul / **Der Glaub allein ohne alle werck macht gerecht vor Gott** / soll laſſen stehen vnd bleiben / der Römisch Kayſer / der Bapſt / alle Cardinäl / Bischouer / Pfaffen / Mönch / Nonnen / König / Fürsten / Herren / alle Welt / sampt allen Teuffeln / vnnd sollen das hellische Fewer darzu haben auff ihren Köpffen / vnnd keinen danck dazu / Das sey mein Doctor Luthers einsprechen vom heiligen Geist / vnd das recht heilig Euangelium.

Fides sola contra expreſſam ſcripturam. Luders Bann vnd Euangelium.

Item / von fürbit der Heiligen im Sendbrieff. Wann sich ewer Bapſt vil wil vnnütz machen mit dem wort Sola, Allein / so sagt im fluchs also / D. Mar. Lut. wil es also habē / vñ spricht / Bapſt

Lude. Tom. 4. VVittenb. & 5. Ienenſi.

vnd Esel sein ein ding / Sic volo, sic iubeo, sit pro ratione voluntas. Daß wir wöllen der Bäpst Schüller noch Jünger nit / sonder ihre Maister vnd Richter sein. Vnd bald darauff / Daß sey auff eure erste Frag geantwortet / Vnd bitte euch / wöllet solchen Esein / je nit anders noch mehr antworten auff ihr vnnütz Geplär vom Wort Sola, dann also vil / Luther wils so haben / vnd spricht / Er seye ein Doctor vber alle Doctor im gantzen Bapstthumb / da soll es bey bleiben / ich wil sie hinfurt schlecht verachten / vnnd verachtet haben / so lang sie solche Leuth / solt sagen / Esel sein.

Luders verfälschung der Schrifft.

Auß solchem Stoltz / Vbermuth vnnd Aygensinnigkeit ist er noch weiter fortgefahren / vnd hat sich vber die heilige Schrifft gemacht / vnd in derselbigen biß in vierzehen Canonische apprebirte Bücher / welche er vngefährlich seinen newen Opinionibus zuwider zusein vermainet / außgemustert.

Item die vbrigen an vil hundert stellen / nach deme er vermaint / sie ihme am besten in sein Kram dienen möchten / seines selbst gefallens gedolmetscht vnd verfälschet.

Item vil Wort vnd Sprüche dauon gethan / vnd hinwider andere so in keinem Exemplar befunden / herzu gesetzt.

Item den rechten verstand der Schrifft mit falschen Gleysen verkehret / vnnd in Summa alles dahin gerichtet / daß allein sein Kopff recht haben / vnnd hergegen alle alte heilige Martyrer Gottes / Bekenner / Bischouer vnnd Vätter sampt den Conciliis vnnd der gantzen Catholischen Kirchen geirret haben müssen.

Man geschweigt allhie seiner Discipul vnnd Nachfolger welche solches nit allein in verfälschung der Vätter Schrifften

Confessionisten setzen jre schrifften an stat der Biblischen Schrifften.

vnd der Heiligen Concilien ihrem Lehrmaister nachthun / vnd nunmehr dieselben gantz vnd gar verworffen / sonder auch jr selbs Confession vnd Corpora doctrinæ, darauff jre Præceptores so steif gepochet / anfangen zu disputiren vnd sindicirn. Vnd darauff meinters nichts / dann was jhnen gefellig / zubehalten / vnnd für das **Wort GOTTES die Augspurgische Confession auffzugeben** / Haisset das nicht ein erwöhlung

Hauß

Haisset das nicht propria & sua, sein aigne Träumvnnd Opiniones lehren? Haist das nicht/ mehr sein gutbedüncken vnd Kopff als GOTT vnnd sein Wort ehren? Kan vnd sol man von disen Leuthen nit auch sagen/ was der H. Augustinus lib. 17. cap. 3. dem Manichæischen Fausto saget: Aperte dicite vos non credere Euangelio Christo. Nam qui in Euangelio creditis quod vultis, & quod non vultis non creditis, vobis potius quam Euangelio creditis. Das ist: mein/ ihr Gesellen bekennet nur frey offentlich/ daß ihr dem Euangelio (oder auch der Augspurgischen Confession) nit glaubet/ dañ dieweil jr im Euangelio (oder ewer Confession) allein annemet/ vnnd glaubet was euch gefellet/ vnd das was euch nit gefellet/ nit glaubet/ ist jhme nit also/ das jhr mehr euch selbst/ dann dem Euangelio (oder Augspurgischer Confession) glaubet?

Vngehorsam ein vrsach aller Ketzerey.

Auß was anderer vrsachen ist auch hernacher der Widertauffer Secten entstanden/ dann daß dieselben/ auß deß Luders vnbesonnener Lehr vnd Schrifften wider die Obrigkeit/ etliche besondere maimungen geschöpfft vnd die also halßstarrig verthaidiget/ daß sie auch jr Leib vnd Leben darüber auffgesetzt haben. Ebenmässiger gestalt haben ihnen auch Carolstadius, Zvvinglius vnnd Oecolompadius, von Krafft vnd Würckung der Sacramenten/ Insonderheit aber von wesenlicher Gegenwärtigkeit vnnd nießung deß Leibs vnd Bluts Christi inn dem heiligen Sacrament deß Altars besondere newe Gottlose Opiniones erdacht/ vnnd zu durchtringung derselben/ nit allein die längst verdampte Berengarische Ketzerey vnnd andere mehr abscheuliche Irthumb herfür bracht/ sonder auch letzlich so weit kommen/ daß sie den heiligen Sacramenten inn gemain alle Krafft vnnd efficatiam entzihen/ vnd danebens deß Herrn Christi Gottheit vnd Allmächtigkeit selbst anzugreiffen sich nit schämten.

Andere vilfaltige Ketzereyen/ so alle bey vnserē zeiten entstanden/ werden zuerzehlen kürtze halben vnderlassen/ dann es viel zu lang wäre/ vngezweiffelt/ der guthertzige Leser werde auß disen wenigen Exempeln leichtlich verstehen mögen/ daß solche alle

nirgends anderswaher entstanden/ vnd so weit eingerissen seyen/ als daß jhre Authores sich auß dem gehorsam jrer Geistlichen Obrigkeit vnd Bischoflicher Iurisdiction hoffärtigklich aufgezogen/ vnd jnen selbst wider der allgemainen Christlichen Kirchen lehr vnd Traditiones, aigne opiniones vnd mainungen erwöhlet/ den gemainen Mann für das Euangelium eingebildet/ vnnd dieselb letzlich inn den verwirten/ zerrütten vnnd erbärmlichen Standt darinn ein vnd der ander Thail jetzo dieselb nit allein mit schmertzen sehen/ sonder auch noch täglich bösers förchten vnnd warten müssen/ gerichtet. Dann da dise Teuffelsbotten vnnd Lügenmaister/ der zeit da man noch von keiner Freystellung gewisser viel weniger dieselbig zugelassen/ sonder die Christlich Obrigkeit sich jhren jrthumben erstlich widersetzet/ die allenthalben verbotten/ vñ abzustellen vnderstanden/ souil vnraths stifften/ vnd souil guthertziger leuth verführen vnd in jrthumb ziehen köndten/ was wird man sich dañ zuuersehen haben/ wo der Glaub vnd Religion frey gestellet/ vnd jederman seines gefallens zuglauben/ vnd anzunehmen was jhme geliebet/ zugelassen werden solte: Würde nit als dañ erst alles vber vnd vber gehen/ vnd daher die euserst Confusion aller Geistlichen vñ weltlichen Regiment/ guter Ordnung vnd Policey/ vnnd letzlich wider ein Naydnische Barbarie, vnd Barbarisch Naydenthumb erfolgen müssen.

Abgötterey Vrsach.

Dann (wie hieoben auch auß dem Exempel Jeroboam erwisen worden) ist eben dises das recht Mittel/ dardurch der Götzendienst vnd Naydenschafft erstlich angefangen/ vnd jhren Vrsprung genommen hat/ nemblich von der Spaltung vnnd Abtrettung von der alten Religion/ vnnd einführung newer Opiniones vnd Maimungen/ Darumb dann auch solche Spaltung/ Ketzerey vnd Aygensinnigkeit/ als das höchste/ grösseste vnd euserste vbel so der Christenheit widerfahren kan/ inn der Schrifft/ vnd wider der Abgötterey verglichen/ ja auch also genennet/ vnd durch einhellige mainung der H. Vätter dahin geschlossen worden/ daß die Ketzerey/ wie sie im alten Testament ein vrsach der Abgötterey gewesen/ Also seye sie inn dem Newen Testament

Vincent. Lyrinensis contra prophanas hæreses.

Ketzerey ist an statt der Abgötterey.

bey den Christen/ da die Abgötterey wider abgestellet/ an jhre statt kommen vnd succedirer, dasselbige auch durch die Propheten verkündigt worden.

Dann was inn der Schrifft hin vnnd wider von fliehung vnd vermeidung deß Gottesdiensts gemeldet vnd gebotten wird/ das ist/ nach mainung deß Heiligen Hieronymi vnnd Augustini vber das Wort deß 80. Psalm: Non erit in te Deus recens, sondern aber Vincentij Lyrinensis, nicht allein von den hültzenen/ silberen oder güldenen Götzen/ sonder auch von den Ketzereyen vnd newen verführischen Lehren/ so inn der Christlichen Kirchen durch List deß Sathans/ an statt der Götzen eingeschlaicht werden/ zuuerstehen/ welches auch Idola vnd recentes Dñi, newe lehr vnd mainung sein/ die von jhren Erfindern vnnd dero Nachfölgern/ gleichsam als für Götter gehalten/ geehret vnd angebettet werden/ Ja daß auch die Patres nit allein die Ketzerey für Abgötterey/ vnd die Ketzer/ so sich von der Kirchen absondern/ vnnd wider dieselben auffstainen/ nach dem Beuelch Christi Matth. 18. Idololatras, Abgötterer vnnd Hayden/ sonder auch nach anzaig deß heiligen Petri (welcher sagt: Melius illis erat non cognoscere veritatem, quam post agnitionem retrorsum recedere, daß nemblich vil besser sey die Warheit nie erkennet haben/ dannach nach Erkantnuß derselben zuruck gehen) für vil ärger halten/ fürnemblich aber auch auß der Vrsachen/ daß sie die härde vnnd gemain Gottes trennen vnnd zerreissen/ vnd nit allein sich selbst (wie die Abgötterer) sonder gantze gemainden vñ vil tausend Seelen mit jhnen ins verderben füren vnd stürtzen/ welches dann (wie Dionysius Alexandrinus den Ketzer Nouato fürwarff: Grauius scelus (inquiens) est, Ecclesiam scindere quam Idolis sacrificare, ein grössere Sünd ist/ die Kirch zertrennen/ als einem Abgott opfferen.

Hieron. supra c. 8. Ezech. u. Oseæ 13. Zachar. & 5. Daniel.

Hieron. in prin. Dial. cont. Luci. Matth. 18. Ketzer seind ärger als Abgötter.

Euseb. in hist. Eccl. lib. 6. cap. 37.

Zugeschweigen/ daß auch solche auß der Freystellung herfliessende Trennungen vnd Ketzereyen (wie oben gnugsam dargethã) den rechten Glauben vnd wahre Lieb gegen Gott vnd dem Nechsten/ vnd also auch alle pietet, vnd Gottseligkeit auffheben/ vnd dar-

Freystyllung vnd Ketzerey berait den weg zum Antichristenthumb.

dardurch nach der weissagung Christi mit erkaltung der Lieb vnd
Luc. 18. Matth. 24. vertrückung deß Glaubens/ dem Antichrist den weg dermassen beraiten vnd panen/ daß ja kein rechter Christ sein/ noch ein fünckel deß Geists vnnd Lieb Gottes in sich habẽ kan/ welcher der Freystellung von gantzem hertzen nit abholt ist/ dieselbig wie das höchste Gifft der Christlichen Religion bestes fleiß vermeidet vnd fleucht/ auch souil an jhme/ verhindern vnnd abstellen hilffe.

Freystellung der Religion ist ein Türckisch vnd Heydnisch ding.

Beuorab/ dieweil biß dahero so lang die Christlich Religion gewehret/ vnder den Christen/ vnnd inn der Christlichen Kirchen solche niemals (wol aber bey dem Türcken vñ vnglaubigen Heyden) frey gestattet oder zugelassen worden/ auch ohne sondere Gottslästerung vnd auffhebung vnnd zerrüttung der ainmal gelegten Grundvest vnsers Glaubens/ auch veränderung vnnd vmbkehrung der gantzen Hierarchia Ecclesiastica, vnd von Christo einmal geordnetes Kirchẽ Regiments nimmer mag verstat werden.

Daß die Freystellung mehrerley Religionen wider daß außtrücklich Wort Gottes seye.

Das drey vnd dreissigist Capittel.

Freystellung ist im wort Gottes verbotten.

OB wol zu hoffen/ es soll einem guthertzigen/ fridfertigen/ vnnd der warheit liebhabendem Christen/ zu gentzlicher zuruckstellung vnd verdammung der Freystellung genug sein/ daß er vermisst vnd waiß (als biß dahero in vil Capitulñ nach allerlengs außgeführet worden) wie die Freystellung wider Gott/ wider seinen Willen vnd Ord-

nung

nung/wider die Kirch vnd derselben Authoritet, wider den rechten Glauben/wider die Lieb vnd Einigkeit/auch Gehorsam der Christen/hergegen aber ein weg zu allerley Ketzereyen / vnd letztlich ein vorberaittung zum Reich Antichrist seye. Dannoch aber/vnnd damit nit jemand vermainen möchte/er wäre solche außführung ohne grund der Schrifft/auß aignem Kopff erdacht/ So sollē allhie in disem Capittel/deme erbitten nach so oben zum eingang dieser dritten Haupifrag beschehen/etlich stellen vnd ort auß heiliger Göttlicher Schrifft Newen Testaments/darinn die ainhelligkeit deß Glaubens vnd Religion / vns von dem Herrn Christo selbst vnd seinen Aposteln zum fleissigisten commendirt vnnd befohlen. Die Trennung vnd Spaltung aber/so auß der Freystellung (wie lingst hieoben bewisen / herfleust / ernstlich verbotten wird/herzu gezaichnet / vnnd als dann auch eben dasselbig mit etlichen Exempeln der heiligen Schrifft/Authoritet der heiligen Vätter / stätter haltung vnd Praxi der Catholischen Kirchen vnnd Christlichen Obrigkeiten dargethan vnd bewisen / vnd als dann auch diſe dritte Haupt-frag beſchloſſen wer-den.

Zeugknuß auß dem Wort Gottes vnd Euangelio wider die Freystellung.

Religions Einigkeit beweyſtumb auß dem Euangelio.

SO sagt nun der heilig Apostel vnd Euangelist Johannes/daß Christus sterben würde/damit er die Kinder Gottes/ so zerstrewet waren/in vnum, zusamen versamblet/ vnd Christus selbst verkündiget solches vor seinem Leiden / Erit vnus pastor & vnum ouile. Joan. 11. Joan. 10.

So bekennet auch die Kirch/daß solches ein fürnem werck Gottes vnd deß heiligen Geistes seye / Congregare gentes diuersarum linguarum in vnitatem fidei, die Völcker auß allerley Zungen Nationen vnd Spraachen/Ex omni natione quæ sub cœlo est, in ainigkeit deß Glaubens zuuersamblen. Acto. 2.

Derwegen heben die jenigen / welche auff die Freystellung dringen/ oder die zulassen (souil an jnen) die frucht vnd würckung deß Leidens Christi/vnd das Ampt deß heiligen Geistes auff/ vnd machen dasselbig nit allein zu nichten / sonder richten auch Trennung in der Hård Christi an / welche Christus mit seinem theuren Blut erkaufft vnd erworben/ vnnd seinen vndersetzten Hirten in ainigkeit zu wayden beuohlen hat. Joan. 17.

Abermals bitt der Herr Christus vor seinem Leiden für seine Jünger zu seinem Himlischen Vatter / mit disen worten: O du heiliger Vatter/erhalte sie in deinem Namen die du mir gegeben hast/auff daß sie ains seindt / wie auch wir ains sein / heilige sie in der warheit/dein Wort ist die Warheit. Wie du mich gesandt hast/also sende ich auch sie in die Welt/vnd heilige mich sie selbs/ auff daß auch sie in der Warheit gehailiget sein. Ich bitte aber nit allein für sie / sonder auch für die so durch jre wort in mich glauben werden/auff daß sie alle ains sein/ wie du Vatter in mir/ vnd ich in dir/also auch sie in vns / ains seyen / auff daß die Welt glaube/daß du mich gesandt hast.

Weil dann nun Christus mit seinem Himlischen Vatter aines willens ist/als er an ainem andern Ort saget/ Et quæ illi placita sunt facio semper, Vnnd sich also disem seinem ainigklichen Gebet nach (in deme er nach zeugknuß deß H. Pauli pro reuerentia erhört worden ist) gebüret/daß nit allein seine liebe Apostel vnd jhre Nachfahren in jrer Lehr / Glauben vnnd Leben aines seyen/ sonder auch alle Christen mit jhnen vberainstimmen sollen/ welches bey zwayer oder mehrerley Religionen vnmüglich/ so folget abermals/daß die Freystieller wider den willen vnnd Gebet Christi handlen / vnd durch einführung oder zulassung mehrerley Religion dasselbig (souil an jnen) zunichten machen. Joan. 10. Joan. 8. Heb. 5.

Vnd wann gleich die Freystieller hierinnen ain betrüglichen außflucht/die jnen selbs nit ernst ist/suchen vnd vorgeben wollten/ man hab

man könde wol bey zwoen oder mehr Religionen ainig sein/ also/ wenn keiner dem andern an seiner Religion eintrag thäte noch berühre (dahin vngeferlich der Religionfriden gerichtet ist) so wissen vnd bekennen sie doch selbs/ daß solchs die wort Christi nit mit sich bringen/ da er sagt/ Sanctifica eos in veritate, verbum tuum est veritas, &c. Sintemal die warheit/ wie oben bewisen/ nur ainig ist. Vnd Christus an einem andern Ort lauter sagt. Qui non est Lucem mecum, contra me est, & qui non colligit mecum, dispergit. Wer nit mit mir ist/ der ist wider mich/ vnd wer nit mit mir samblet/ der zerstrewet/ Welche wort ja alle äusserliche Heuchlerey außschliessen/ vnd ein warhafftige im wort Gottes gegründte vnitatem spiritus in vinculo pacis (wie es Paulus nennet) Ainigkeit deß Geistes erfordern/ auch an deme sich nicht benügen lassen/ daß man Ephe. 4. einander äusserlich nit belaidiget.

Daß aber dises der rechte verstandt der wort Christi/ vñ es nit genug seye/ ein zeitlichen oder äusserlichen Friden halten/ sonder vonnöten in eines Glaubens bekandnuß/ vnnd von gantzem gemüt vnnd hertzen/ ohne alle spaltung/ vbereinzustimmen/ So mag man seine außerwöhlte Apostel/ als die besten außleger jhres Maisters darüber hören.

So sagt nun erstlich der heilig Petrus/ vnd ermahnet vns mit disen worten: Omnes sitis vnanimes similiter affecti, seit alle 1. Pet. 3. ainmütig vnnd gleich gesinnet. Der heilig Paulus rüffet seinen Corinthern gleichfals zu/ Ich bitte euch jr Brüder durch den na- 1. Cor. 1. men vnsers Herrn Jesu Christi/ daß jr alle eines reden wöllet/ vnd daß vnder euch kein spaltung seye/ sonder seit volkommen in einem gemüt vnd einer mainung Κατηρτισμένοι, hoc est, coagmentati in eodem sensu & scientia. Welche Coagmentation vnd zusamenfügung aber eines willens vnd wissens oder Glaubens/ bey Freystellung mehrerley Religion nicht sein noch bestehen kan/ Als solches ermelter Apostel Paulus weiter bezeuget in disen wortē: Si quis 1. Cor. 11. vero vult contentiosus esse, nos talē consuetudinē nō habemus, nec Ecclesia Dei. Wañ jemand zänckisch sein wil/ d̄ sol wissen/ daß wir solchen brauch nit habē/ noch auch die Kirch Gottes. Item/ wañ 1. Cor. 3. zwischen euch eyfern vñ zancken ist/ seit jr nit fleischlich/ vñ wandlet nach dem Menschen/ da heist er den Religionstritt ein werck

Gal. 5.

deß fleisches/von denen er anders wo saget/welche dieselben thun/ die werden das Reich Gottes nicht erlaugen.

Da sehen nun die Freystieller/was sie für ein gut vnd Gottseelig Werck vrgirn vñ treiben/ daß sie in ainem Reich zwayerley/ dreyerley/viererley / vnd ohne anzal Kirchen/ auch soul Glauben vnnd Religionen / da der Eyfer/Mißtrawen vnd Zanck nimmer auffhöret/einzuführen vnderstehen. Vnd sonderlich solche/ die einander wie auch deren Maister vnnd Professores gäntzlich zuwider seind/da doch der heilig Paulus an gemelten orten die Corinthier hefftig straffet/ daß sie sich nach jme vñ seinen Mitbrüdern/ die doch inn der Religion ainig waren/nenneten/ vnd nicht leiden wöllen/daß ainer von Paulo, der ander von Cepha, der dritte von Apollo sich rhümet. Was würde er jetzo thun/vnnd wie würde er denen zusprechen/die sie nach jren zänckischen/vnd mit sich selbst vnainigen Sectenmaistern/ gut Lutherisch / Zwinglisch/ Calvinisch Flaccianisch vnd dergleichen nennen?

2. Cor. 13.

Phil. 1.

Abermals der heilige Paulus 2. Cor. 13. Seyet ainerley gesinnet/haltet den friden/ so wird Gott deß Fridens vñ der Liebe mit euch seyn. Vnd widerumb zu den Philippensern am ersten: Wandlet nun wirdigklich im Euangelio/auff daß wann ich komme oder anwesendt bin/ich von euch höre/ daß jhr stehet in ainem Geist ainmütigklich/vnd arbaitet im Glauben deß Euangelii.

Vnd abermals am andern zu den Philippensern sagt er von der Freystellung also: Wo ainige tröstung/in Christo: Wo was trost/inn der Liebe: Wo ainige gemainschafft deß Geists/ vnd jnnerliche erbarmung ist/so erfüllet meine freud/ auff daß jhr alle gleich gesinnet seyet/vnd meine lieb habet ainmütig/vnd einerley gesinnet/nichts in zanck oder vnainigkeit/noch durch eitle ehr vnd rhum / sonder in demuth soll ein jeder den andern für höher achten.

Ephes. 4.

Vnd widerumb verwarnet er die Ephesier mit diesen worten: Derhalben bitte ich gefangener im Herrn/ euch/ auff daß jhr wirdigklich wandlet in dem Standt/ dazu jhr beruffen seyet mit aller Demuth vnnd Sanfftmütigkeit/mit Gedult/vnd vertragen

ainer den andern inn der Liebe/ Seit sorgfältig die Ainigkeit deß Geistes zu halten in dem Band deß Fridens/ ain Leib/ain Geist/ wie jhr auch beruffen seyet inn ainer Hoffnung ewres Beruffs ain Herr/ ain Glaub/ ain Tauff/ ain Gott vnd Vatter aller/ ꝛc. 1. Thessal. 2.

Item: State & tenete traditiones quas didicistis. Bestehet vnnd behaltet die Satzungen oder Lehr die jhr gelernet habt. Vnnd zu seinem Timotheo sagt er: Vnnd du bleib bey dem was du gelernet hast/ vnd dir vertrawt worden ist. 2. Timot. 3.

Item: Doctrinis varijs & peregrinis nolite abduci, &c. Vnd lasset euch mit Wanckelhafftigen freñden Lehren nit verführen/ dann also werden verfürt welche newe Lehren annemen: Heb. 13. 2. Cor. 11. Rom. 16.

Item: Rogo autem vos fratres, vt obseruetis eos qui dissensiones & offendicula, præter doctrinam quam vos didicistis, faciunt, & declinate ab illis, huiusmodi enim Christo domino nostro non seruiunt, sed suo ventri, & per dulces sermones & benedictiones seducunt corda Innocentium. Das ist: Ich bitt euch lieben Brüder/ daß jhr auff die achtung gebt/ welche zwispalt vnd ärgernuß anrichten/ wider die Lehr die jhr gelernt habt/ vnd sie meinet dañ sölche Leuth dienē Christo vnserm Herrn nit/ sonder jrem Bauch/ vnd durch liebkosen vnnd wolredenheit verführen sie die Hertzen der Vnschüldigen.

Idem: Si quis aliter docet, & non acquiescit sanis sermonibus Domini nostri Iesu Christi, & ei quæ secundum pietatem est doctrinæ, superbus est, nihil sciens, sed languens circa quæstiones & pugnas verborum, ex quibus oriuntur inuidiæ, contentiones, blasphemiæ, suspitiones malæ, conflictationes hominum mente corruptorū, & qui veritate priuati sunt, existimantiū quæstum esse pietatē. Das ist: Wann jemand anders lehret/ vnnd ist nit zufriden mit den gesunden worten vnsers Herrn Jesu Christi/ vnnd der Lehr die zur Gottseligkeit gerichtet ist. Der ist Hoffärtig vnd waiß nichts/ Sonder hält sich allein auff mit vnnützen Fragen vnnd Wortgezänck/ darauß entspringt Neidt/ Zanck/ Lästerung/ böser Argwon/ vnd böse verkehrte Leuth/ welche der Warheit beraubt seind/ vnnd auß der Religion vnnd Gottseligkeit ein gesuch vnnd Kramerey machen. 2. Timot. 6. 2. Timot. 8.

Diese hohe trewhertzige vnnd ernstliche Ermahnung vnnd Warnung deß heiligen Apostels Pauli/ wöllen doch die Freystelleꝛ vmb Gottes willen zu hertzen führen/ darauß werden sie sehen/ was diser geliebt vnnd außerwöhlte Apostel vnnd Gesandter Gottes/ von der Freystellung halte/ vnnd wie es möglich/ oder nur zu imaginirn seye/ daß bey newer Lehr oder mehrerley Religionen/ am Leib/ am Geist/ am Glaub/ am Hertz/ am Gemüth vnd am Einigkeit sein oder bestehen köndte/ Cum diuersitas semper tollat vnitatem, Innsonderheit aber werden sie sehen/ vnnd (wolte Gott) auch verstehen/ wer doch die jenigen seyen/ welche sie von dem alten Glauben auff newe Lehren führen.

Jacob. 3. Der Heilig Jacobus beschreibt die Freystellung vnnd mannigfaltigkeit der Religionen noch deutlicher/ vnnd haisset sie Irrdisch/ Vihisch vnd Teuflisch/ inn folgenden worten: Wann ihr bittern Eyfer vnd Zanck inn ewrem hertzen traget/ so wöllet euch nit rühmen/ noch lügenhafftig sein wider die Warheit/ dann solches ist kein Weißheit/ so von oben herab kommet/ sonder ist Irrdisch/ Vihisch/ Teuflisch/ dann wo Eyfer vnd Zanck ist da ist Vnbeständigkeit vnd allerley böses Werck.

Höreſt du Freystelleꝛ/ daß kein Weißheit/ kein Warheit vnd auch kein Beständigkeit bey der Freystellung vnnd spaltung Religionen sein noch bestehen kan/ vnnd daß solch Gezänck/ Irrdisch Vihisch vnd Teufflisch ist?

Geben nit hierinnen die heilige Gott geliebte Apostel klar zuuerstehen/ daß zwo oder mehr Religionen mit einander nicht wahr sein könden.

Tertul. de præscript. aduerſ. Marcio. lib. 4. Item/ Daß man allein das jenig was man zum ersten gelernet/ behalten/ vnd nichts newes (cum verius sit quod antiquum & dominicum & verum quod primo traditum: Extraneum vero & falsum quod posterius immissum) annemen sol. Dieweil auch der Glaub vnd Warheit/ so ainmal durch Christum vnd seine Apostlen der Welt geoffenbaret ist/ nunmehr so wenig als Christus

von

von newemleiden/ vnnd andere newe Apoſtel inn die Welt ſchicken kan noch wird/ nicht verändert werden mag/ wie ſolches gemeldet Tertullianus de Præſcriptione Marcioni vñ Valentiniano den Ketzern/ ſeiner zeit/ ſo ſich auch für newe Apoſtel vnnd Euangeliſten Chriſti außgaben/ fürwarff/ inn folgenden worten: Probent inquit, ſe nouos Apoſtolos eſſe, dicant iterum Chriſtum deſcendiſſe, iterum crucifixum, iterum mortuum, iterum reſuſcitatum. Sicut enim ſolet Apoſtolos facere, dare illis præterea virtutem eadem ſigna edendi quæ & ipſe, volo igitur & virtutes & miracula eorum proferri. Das iſt: Sie die Ketzer nemblich vnnd newe Predigcanten beweiſen/ daß ſie newe Apoſtel ſein/ daß Chriſtus wider von Himmel kommen/ daß er widerumb gelehret/ daß er widerumb gecreutziget worden/ widerumb geſtorben/ vñ widerumb von Todten aufferweckt ſey. Dann alſo pflegt er Apoſtel zu machen/ jhnen auch vber daß Gewalt vnnd Krafft zugeben/ Zaichen vnd Wunderwerck zuthun wie er gethan hat. Dahalben wil vnnd begere ich/ daß ſie mir ſolche Wunderzaichen herfürbringen/ vnnd damit jhre Sendung beweiſen/ ꝛc. Dann ohne daß/ vnnd wo ſolche newe Propheten/ jhren Beruff vnnd Sendung/ nicht alſo/ wie gemeldet/ darthun/ ſeind ſie (auch nach deß Luders jhres Maiſters ſelbſt Lehr/ in Epiſtola an den Rath zu Mülhauſen/ wider den Münſterum. Item/ inn der Sermon wider die Winckelprediger) für keine wahre oder rechte/ ſonder falſche Propheten/ vnd die jenigen zuhalten/ die in letzten zeiten koñen/ vñ vil vom rechten Glaubē (das iſt/ vom alten Glauben/ quam ab initio accepimus) abführen ſollen/ dauor vns Chriſtus trewlich vnnd Vätterlich gewarnet hat/ vnnd ſolches auß der Vrſach/ daß (wie gemeldet) nach einmal geoffenbartem vnd gepredigtem Euangelio/ kein anders newes Euangelium/ oder auch keine newe Apoſtel/ von Chriſto zuerwarten/ anzunehmen/ noch zuerkennen ſeind/ Sonder die alſo kommen/ werden nur dem Antichriſto zuſtehen/ dauon Paulus vnd Joannes an obgemelten orten geweiſſaget haben.

Matth. 24.

Matth. 7.

1. Timot. 4.
1. Joan. 2.

Wie aber die Chriſten bey deme was ſie anfangs entfangen bleiben könden oder werden/ da einem jedern freyſtehet/ die alte

oder

oder newe Religion anzunemen/ dauon solt einer gern ein Verständigen hören reden/ sonsten ist es schwärlich/ ja vnmöglich zubegreiffen/ wann man das alte behalten sol/ daß man das newe möge lieben/ oder daß bayde Alts vnnd News zugleich wahr sein köndte/ wie es auch/ zweiffels ohne/ die Freystelle nit werden gestehen noch zugeben wöllen.

Das ist aber leicht zusehen vnd zuuerstehen/ vnnd bezeugt es der Augenschein/ daß eben die Freystellung die recht Haupt-Vrsach sey/ daß wider den alten ainmal entpfangenen Glauben souil newe widerwertige Lehren entstehen/ dieweil niemandt vil verbunden sein/ bey dem jenigen/ was vnsere Voreltern von den Aposteln vnd jhren Nachfahren entfangen/ vnd auff vns bracht haben/ zubleiben.

Vnnd souil dißmals inn aller kürtze/ von orten vnnd stellen deß Newen Testaments/ dann die Textus deß Alten/ deren gar viel hieher anzuziehen/ werden geliebter kürtz halben vmbgangen/ fürnemblich aber auch darumb/ das diese jetzo angezogene wenig Zeugnuß Christi vnd seiner Apostel/ dermassen klar vnnd lauter daß sie kein rechter Christ vnnd Liebhaber der Warheit nit laugnen kan.

So seind auch die schönen Euangelische Gleichnussen/ als vom Königreich/ Statt/ Regiment/ Haußvatter vnnd Haußwesen/ vom Menschlichen Leib/ von einem Schaaffstal vnnd vom Ehestandt/ ꝛc. Welche alle auff die Amigkeit der Kirchen gehen/ vnnd die Freystellung gantz vnnd gar niderlegen vnd vernichten/ hieoben inn dem 31. Capitul/ von Amigkeit der Kirchen nach lengs außgeführet worden/ also/ daß disers orts solches zu widerholen vnnötig ist.

Daß

Daß die Freystellung auch dem Exempel vnnd Fürbildt der ersten Kirchen zuwider sey.

Freystellung ist dem Exempel der ersten Kirchen zuwider.

Das vier vnd dreissigist Capittel.

DAmit villeicht nicht jemandt vermainen möchte/das jenig was der Herr Christus vñ seine Apostel/ jren Jüngern vnd Zuhörern/ wie obstehet/von haltung der Einigkeit deß Geistes/ vnd fliehung vnainigkeit vnd Spaltungen/ wie auch fliehung vnnd vermeidung newer Lehr/ so ernstlich fürgehalten/vnd sie vermahnet/wäre nur ein blosse Rede vnd Theorica verblieben/vnd nit in das Werck kommen/wie jetziger zeit zugeschehen pflegt/ da man vil guter hailsamer Gesetz machet/aber die jenigen so sie halten/nirgend finden kan. So bezeugt der heilige Euangelist Lucas/ im andern Thail seiner Euangelischen Historien/ von der Apostel Geschichten (darinnen dann die rechte vhralt/ erst Apostolisch Kirch vns für Augen gestellet vnd abcontrofayet wird) an vilen orten/daß solche Lehr vnd Ermahnungen/ wie auch das Gebett Christi zu seinem Himmlischen Vatter/ nit lähr abgangen/ sonder wie es Christus beuohlen/ also seyen jme die Christen auch gehorsamblich nachkommen. Joan. 17.

Dann also sagt jetzt gemelter Euangelist/ bald im anfang gemelter Apostolischen Geschicht: Tunc reuersi sunt, Da kehreten sie wider gen Jerusalem/ꝛc. vnd als sie inn den Saal kamen/ da die Apostel(so daselbst genennet werden) waren/ verharreten sie alle beyeinander im Gebete mit den Weibern/ vnd Maria der Mutter Jesu vnd jhren Brüdern. Actor. 1.

Abermals im folgenden Capitul wird vermeldet: Erant omnes pariter: ἦσαν πάντες ὁμοῦ, id est coniuncti, vel in vnum & simul. Sie waren alle miteinander verainiget/ oder ains/an ainem ort. Vnd Actor. 2.

daß solche Wort nit allein vō dem Hauß oder Ort/ sonder fürnem-
lich von Einigkeit der Gemüther zuuerstehē seyn/ das bezeuget der
Actor. 4. Euangelist ferner mit volgenden worten: Multitudinis autem cre-
dentium erat cor vnum & anima vna. Das ist: Der Menig aller
der Glaubigen waren ain Hertz vnd ain Seel. Item in obbemel-
Actor. 2. tem andern Capitul: Erant autem perseuerantes in doctrina A-
postolorum, &c. Vnd sie verharreten inn der Lehr der Apostel.
Vnnd abermals: Vnnd das Wort Gottes wuchs/ vnd mehrte
Actor. 6. sich die zahl der Jünger sehr zu Jerusalem/ auch ein grosse Schar
der Priester/ obediebat fidei, das ist: Gehorsambt dem Glau-
ben.

Nemblich bezeuget der Euangelist durch angezogne Wort
vnd Stellen/ daß wie Christus gebetet vnd befolhen/ auch die A-
postel hin vñ wider gelehret/ daß die Christē nemlich ainig seyn die
Apostel hören/ jhnen volgen/ vnd in jhrer Lehr standhafftig verhar-
ren sollen/ also seyen sie jme nachkommen/ vnnd bey jhnen (idem
velle & nolle) ein Wille vnnd Sinn/ ohne ainige Spaltung im
rechter Gehorsamb vnd beständigkeit deß Glaubens gewesen.

Da frage man aber jetzo ein Freysteller/ wo jetzt solche Ei-
nigkeit/ oder (wie sie zureden pflegen) vereräwigkeit/ zum wenig-
sten nur bey jhnen selbst/ weil sie ja mit den Catholischen nicht
kōnden einstimmen) seye: Wo am Sinn vnd ain Hertz: Wo der
Gehorsamb vnnd die Exempel der ersten Kirchen nur inn disem
Stück weiters zu finden: Oder ist es auch bey zulassung mehrer-
ley Religion müglich/ daß die aines gesinnet seyen kōnden/ welche
zwayerley Glauben haben: Oder kōnden auch die aines Hertzens
vnd Gemüths seyn/ da ainer des andern Glauben verachtet vnd
verdammet: Oder wie kōnden die in der ainmal empfangenē Lehr
vnnd Religion verharren/ welche ain Newerung vber die andere
einführen/ vnd alle Jar/ ja schir alle Tag/ jhre Lehr vnd Confes-
siones ändern: Oder wie künden auch die den Gehorsamb des
Glaubens laisten/ so deß Glaubens nicht gewiß noch ainig seyn:
Oder wie kan auch letzlich den Geistlichē Vorstehern (nach dem
Beuelch Pauli) gehorsamet werden/ da ein jeder glauben vnd
thun mag was er wil:

Jn

In der jetztgemelten ersten Apostolischen Kirchen hat sich vnter andern ein streit erhaben/ der Beschneidung halben/ ob dieselbig den Hayden so zum Glauben kamen/vonnöhten oder nicht wäre. Item, von essen der Götzenopffer / darüber das erste Apostolische Concilium zu Jerusalem gehalten worden. Actor. 15.

So wissen auch die jenigen / so in der Kirchen Historien nur etwas erfahren / was sich vnlangst nach der Apostel zeiten/ wegen haltung deß Osterfests zugetragen / vnnd was merckliche Spaltungen vnd Gezänck/sich allein desselben Handels halben/ der doch kein Articul deß Glaubens belanget / zwischen der Orientalischen vnnd Occidentalischen Kirchen erhaben/ vnd so lang gewehret / biß letzlich der Stritt in dem grossen vnnd ersten Concilio zu Nicæn, erörtert/ vnd für die Occidentalisch Kirch erkennet worden ist.

Haben jhnen nun die ersten Christen die sachen in denen dingen / so gleichwol die Seligkeit principaliter nit betroffen / so hoch angelegen seyn lassen / vnnd die eingefallene vngleichheit im bemelten Cæremonial Articuln so gar nicht dulden könden. Was soll man namen/daß sie von der Freystellung vnnd gäntzlicher veränderung vnnd zerrüttung der Christlichen Religion gehalten / vnnd dasselbig auffs äusserist würden bewamet haben.

Vnd solches etwas aigentlicher darzuthun / sollen auch etliche Schrifften der heiligen Väter vnd Lehrer der Kirchen hierzugesetzet werden/darauß man sehen wird/was von der Freystellung vnd Religionsspaltungen/ jre mainung gewesen seye/vnd dann auch die praxis der Kirchen in disem handel darauff angezaiget.

Freystellung wird auß der alten Vätter Schrifften widerleget.

Zeugknuß auß den alten Vättern/wider die Freystellung.

Das fünff vnd dreissigist Capittel.

DER Heilig Martyrer Ignatius, so zur zeit der heiligen Apostel gelebet/ vnd ein Jünger deß heiligen Apostels vnd Euangelisten Joañis gewesen ist/ tringet fast in allen seinen Episteln auff nichts hefftiger als auff den Gehorsamb/ den man (nach deß heiligen Pauli Lehr) den Vorstehern vnd Prælaten der Kirchen schuldig ist/ vnd darneben die Einigkeit deß Glaubens vnd Gemüther: Zweiffels ohne/ weil er gewisset/ daß an disen zwayen Stücken so hoch vnd vil gelegen/ daß ohne dieselben das Christenthumb nit bestehen kan/ Obedientia enim mater pietatis, dann der Gehorsamb (wie oben vermeldet) ein Mutter aller Gotseligkeit/ vnnd besser oder köstlicher als ein Opffer/ vnd wo dieselb mangelt/ sich nichts anders als Spaltung vnd Ketzerey zuuersehen ist. Non enim aliunde hæreses obortas (dicit S. Cyprianus) quam quot Sacerdoti Ecclesiæ non parent.

Heb. 13.

1. Reg. 15. Eccles. 4. Cypr. lib. 1. epistola 3.

Die Einigkeit aber deß Glaubens von Christo selbst gebotten/ vnd so ein gewiß Merck vnd Feldtzeichen der rechten Christen ist/ daß ausser derselben niemandt selig werden kan. Vnd derhalbē sagt jetztgedachter H. Martyrer/ erstlich: Nihil sine Episcopo, daß man nichts ohne ein Bischoff thun soll/ vnd daß ohne ein Bischoff/ Priester vnd Diaconus, kein Kirch nit sein könde. Hernacher bitt er mit dem Heiligen Paulo: Vt idem dicant omnes, daß sie alle ains sagen/ vnd aneinander mit vnzertreütem Hertzen hangen sollen. Vnd an einem andern ort wil er/ daß gar nichts seyn soll

In epistola 2. ad Tractianos. 2. Cor. 13. Philip. 2. 3. et 4.

sol daß/ daß die Christen trennen möge/ vnd sagt: Ihr sollet alle an einem ort zum betten zusamen kommen/ alle zugleich/ wie ein Mann/ zum Tempel Gottes eylen/ als zu einem Altar/ vnnd zu einem Herrn Jesu Christo. Epistola 3. ad Magnes.

Solche Amigkeit samt dem Gehorsam commendirt er auch gleicher gestalt den Tharsensern vnd Philippensern/ vnnd zu den Philadelphis sagt er: Fliehet die Trennung der Amigkeit/ wie die Kinder deß Liechts vnd der Warheit/ wo der Hirt ist/ daselbst nun folget ihr auch wie die Schäflein/ hernach gebrauchet euch eines Glaubens/ einer Predig oder Lehr/ eines Sacraments deß Altars/ ain Fleisch Christi/ ain Blut desselben/ am Altar aller Kirchen/ ain Bischoff/ ꝛc. Wo aber Vnainigkeit der Gemüht Zorn vnd Haß ist/ da wohnet Gott nit. Epistola 4. Epistola 5. Epistola 6.

Inn der Epistel ad Ephesæos: Nach deme er von der Communion vnd gemainem Gebett vil gesagt/ setzet er dazu: Derhalben/ wer sich von solchen gemainem Gebett absöndert/ vnd dem Opffer/ Gebett/ oder der Kirchen/ den Erstgebornen vnd beschribenen im Himel nicht mit willigt vnd einstimt/ der ist ein Wolff/ vnnd hat vnder dem Schaaffsbalck einen lieblichen oder sanfftmütigen Anblick. Epistola 11.

Vnd noch schärpffer redet er wider die so sich absöndern von der gemainen Kirchen/ inn obbemelter Epistel ad Philippenses, mit disen worten: Wanckelmütig vnd vilgestaltig ist der Fürst aller böshheit/ er stirlet die hertzen oder Gemüter/ ist vnbeständig/ vnd ihme selbst zu wider/ ein anders gibt er für/ ein anders thut er/ böses zuthun ist er verständig/ was aber gut ist/ dauon waiß er nichts. Epistola 5.

Auß welchen angezogenen vnd andern vilen orten seiner Epistlen/ welche inn der Kirchē Gottes biß dahero für Apostolisch/ vnd in grossen werth von allen heiligen Lehrern gehalten worden vnd zwar auch von den Secten selbst/ jetziger zeit passirt werden/ ist leichtlich abzunehmen/ wie hoch diser Apostolisch Mann/ vnd Martyrer Gottes/ die Ainträchtigkeit im Glauben vnd Gehorsam der Kirchen/ gepriesen/ vnnd hinwider die Freystellung vnnd Trennung für Gottloß/ schädlich vnd Teuflisch gehalten hab.

Lib. 1. cap. 3. Folget der heilig Irenæus, ein Jünger Polycarpi, deß Jüngers deß heiligen Joannis/ der sagt von der Ainigkeit deß Glaubens also:

Ob gleichwol inn der Welt vngleiche art zu reden sein/ so ist doch die Krafft der haltung ainerley/ also daß weder die Kirchen welche inn Teutschland gestifftet/ anders glauben oder halten/ als die so inn Hispania oder Franckreich/ oder inn Oriente inn Aegypten oder Aphrica/ oder mitten in der Welt seind/ sonder wie die Sonne inn der gantzen Welt ain ainige Sonn ist/ also auch die verkündigung vnd Predig der Warheit/ wie ein Liecht leuchtet allenthalben vnd allezeit gleichförmig/ dermassen/ daß inn ainem ainigen Glauben nit anders lehret ein gar Gelehrter nit anders auch ein wenig gelehrter/ daß aber hergegen aller Ketzer gebrauch vnnd vornehmen seye/ täglichs etwas neues auff die Bahn zubringen/ solches sagt diser heiliger Lehrer inn jetzbemeltem Buch am 18. Capittel.

Lib. 3. cap. 40 Abermals dieser heilig Lehrer schreibt also: Wo die Kirch ist (verstehe die Versamblung der Christen inn ainem rechten Glauben) da ist auch der Geist/ vnd wa der Geist ist/ da ist auch die Kirch vñ alle Gnad. Der Geist aber ist die Warheit/ derhalben welche desselben nit thailhafftig seind/ die werden von der Mutter brüsten zum Leben nit ernähret/ noch deren vom Leib Christi entspringenden lautern Brunnen entpfengklich.

Lib. 4. c. 43. Vnnd an einem andern Ort sagt er/ daß die jenigen so die ainigkeit der Kirchen treñen oder zerreissen/ eben die Straff von Gott entpfahen werden/ welche Jeroboam entpfangen hat/ id est, vt relinquatur illis domus deserta, nec super sit mingens ad parietem. Ob nun dieser heilig Mann die Freystellung gelobt oder nur inn der Kirchen passirt. Item wenn er jetzo wider in Franckreich (da er begraben) auffrstehen solte/ ob er nachmals die Teutschen/ Frantzösische vnd andere obbenante Kirchen vnder ainerley Glaubens Bekañtnuß würde setzen könden/ das vrthailen die jenigen/ denen diese Land vnd jrenewe Jrthumber bekañt sein.

3. Reg. 14.

Da

Der Vhralt Lehrer Tertullianus in seinem güldenen Büch- De præscript. aduers. hæret.
wider die Ketzer/ streichet der Freystieller vnbeständigkeit/ Aigenschafften vnnd früchten dermassen herauß/ als wañ er selbst jetziger zeit lebte/ vnd sagt. Ich wil frey gelogen haben/ wo nicht die Ketzer/ auch in jhren selbst aignen Reguln vnder sich variirn vnd wanckeln/ da jhme ein jeder/ seines gefallens erdichtet vnd einbildet/ was er empfangen hab/ wie es auch der jenig/ der es jhme vbergeben/ nach seinem Kopff gemacht vnd erdacht hat/ ꝛc. Idem Licuit Valentinianis, quod Valentino. Idem Marcionistis, quod Marcioni, ex arbitrio fidem innouare. Ist auff vnser Teutsch vñ auff vnser zeit zureden/ soviel gesagt/ die Lutherischen haben ebē das Macht/ daß auch der Luther macht gehabt/ die Calumischen/ vnd Melanchthonischen eben soviel als Caluinus vñ Melanchthon, nemblich nach jhrem Kopff die Schrifft zumaistern/ den Glauben zuändern vnd täglichs etwas newes herfür zubringen/ wie ermelte jhre Maister auch gethan haben/ darauß dann auch folget/ was ermelter Tertullianus weiter sagt/ daß nemblich/ wann man jhre Lehr/ vnd Bücher aigentlich besihet/ daß sie inn vilen stücken mit jhren Authoren vnnd Præceptoren nit mehr vber einstimmen/ ob solches sich jetziger zeit nicht auch also befinde/ vnd ob nit alle diese änderungen/ newerungen vnnd verwirrungen auß der Freystellung/ vnd daß ein jeder selbst Maister sein wil/ herfliesse/ da besehe man nur den ainigen Text/ der ersten Augspurgerischen Confession/ vnd was derselben verwandten/ Predigeanten jetzo schreiben/ glauben vnnd halten. Darumb/ da wirdt mans dermassen Augenscheinlich spüren vnnd greiffen/ daß es ainigen weittern beweysens nicht bedörfftig. Wolte aber jemandt hierinn weitter außführung haben/ der lese Tertullianum inn bemeltem Büchlein/ wird er wunder/ vnd der jetzigen Ketzer rechte lebendige Abconterfayung finden.

Der heilig Bischoff vnnd Martyrer Cyprianus erkläret sein 7. Epist. de vnitat. Eccles.
Mainung von Ainigkeit der Kirchen/ vnnd hinwider spaltigen Religionen/ wie folget.

Der

Der heilig Geist inn dem hohen Lied Salomonis inn der Person deß Herrn/ zaigt vns ein ainige Kirch/ vnnd sagt: Vna est columba mea, perfecta mea, vna est matri suæ, electa genetrici suæ, &c. Welcher diſe Ainigkeit der Kirchen nit helt/ wil er remainen/ daß er den Glauben halte? Et paulo post. Welcher sich von der Catholischen Kirchen abſöndert/ vñ sich zu einem Ketzerweib oder falschen Kirchen schlecht/ der wird auch von den verhaissungen der Kirchen gesondert/ der gehört auch nit zu der Kirchen Belohnung/ welcher die Christlich Kirch verläst/ sonder ist ein Frembdling/ ein verruchter/ ein Feindt/ dañ sezo kan er Gott nit zum Vatter haben/ wo er die Kirch nit zur Mutter hat. Hat jemandt künden im Sündfluß dauon kommen/ der nit inn der Arca Noe gewesen/ So kan er auch dauon kommen/ der ausserhalb der Kirchen ist. Der Herr Christus sagt: Qui non est mecum, contra me est. Also auch/ wer die Ainigkeit der Kirch verainet/ vnnd macht Friden wider Christum/ oder der ausserhalb der Kirchen samblet/ der zerstrewet die Kirche Gottes.

Luc. 11.

Epist. 19. ad Cornelium.

Vnd abermals sagt diser Heilig Martyrer/ dieweil Paulus lehret/ daß Christus vnd die Kirch mit vnzertrenlicher verknüpfung verbunden seyen/ wie kan der mit oder bey Christo sein/ welcher mit der Braut Christi nit ainig noch inn seiner Kirchen ist.

Noch ferner sagt er/ Die Kirch ist ainig/ welche zugleich in vnd ausserhalb nit ainig sein kan/ ist sie bey dem Ketzer Novato

Lib. 1. Epist. 6. (oder beym Luther) so ist sie beym Bayst Cornelio (oder jetzo Gregorio XIII.) nit/ vnnd hinwider ist sie bey dem Bayst Gregorio/ welcher von den heiligen Aposteln inn ordenlicher Succession, der Lehr vnd Ampts herkompt/ so kan sie beym Luther und seinen Nachkommen nit sein.

Was köndte doch vmb Gottes willen/ lauterer vnnd klarer wider die Freysteller gesagt werden die da vermainen/ man könnte zwayerley Religion haben/ vnd dannoch bey Christo vnd seiner Kirchen bleiben/ oder aber (welche maynung jetziger zeit die maist ist) man könde Gott zum Vatter vnnd gnedigen Gott haben

haben/ wann man schon von der Catholischen Kirchen nicht vil halte/oder derselben gehorsame.

Es wölle aber der guthertzig Leser/ vnnd alle die / denen die Warheit lieb ist / die angezogene sibend Epistel dises heiligen Manns gar vnd mit fleiß ersehen / Da wirdt er verhoffentlich(er wölle dann gar vnsinnig vnd verstockt sein)souil finden daß er von der Freystellung in ewigkeit nichts halten wirdt könden.

Lactantius auch ein vhralter Lehrer der Kirchen / fellet von der Freystellung vnd Manigfaltigkeit der Religion/nachuolgend vrthail/vnd sagt/daß dardurch Christus vnnd sein Nam verloren werde/in folgenden worten. Lib. 4. Inst. c. 20.

Wann man die Phryges, Nouatianer, Valentinianer, oder Marcioniten, &c. (so alle Ketzer seiner zeit waren) oder allerley andere Secten nennet / so haben sie schon auffgehöret Christen zusein/welche Christi Namen verloren/vñ andere menschliche wörter oder Namen angenommen habē/Allein die Catholisch Kirchisis/welche den wahren Gottesdienst erhelt/das ist der Brunn der warheit/ das ist die wohnung deß Glaubens / das ist der Tempel Gottes.

Darauß muß ja folgen/daß die Freystteller vnd diē jenigen/ welche jetziger zeit auff mehrerley Religion / so sich von jhren besondern Maistern nennen/ ringen / nicht allein nicht in der Kirchen Gottes seyen/sonder auch den Namen Christi/ den wahren Glauben vnd die Warheit verlieren/ vnnd(wie Lactantius sagt) Christen zusein/auffgehöret haben.

Noch deutlicher redet von diser sachen der heilig bestendig Confessor Gottes Hilarius, vnd schreibt zu dem Arrianischē Kayser Constantio, mit disen worten: Fidem vnam, & vnum Baptisma Apostolus prædicat. Quicquid igitur præter vnam fidem est, perfidia est. Das ist: Der heilig Apostel Paulus prædigt ain Glauben/ vnd ain Tauff / derhalben was ausser oder mehr als ain Glaub ist/ das ist kein Glaub / sonder Vnglaub oder Trewlosigkeit. Merckt dise wort/jr Freystteller/vmb Gottes willen/vnd seit nicht vnglaubig/sonder glaubig.

Abermals in dem Buch/daß er dem Kayser Cōstantio selbst

vberantwort hat / schreibt er. Demnach der jetzige brauch ist / mehr das newe zuschmiden vnnd auffzurichten / dann das jenig was wir entpfangen haben / zubehalten (merck lieber Christ eb das nit vnsere zeiten sein/vnd ob solches nicht in der Freystellung geschicht/) so wird weder das alt verthaidigt / noch das newe bestiget. Vnd ist der Glaub mehr nach der zeit/als dem Euangelio gericht/ sintemal derselbig nach den Jaren gemacht oder geschrieben/vnd nach der bekanntnuß so in der H. Tauff beschicht nicht behalten wird/es ist vns ja gar gefährlich vnnd auch erbärmlich daß jetzo souil Glauben sein sollen / souil Willen / vnd souil Sect als Sitten/vnd daß souil vrsachen der Gottslästerung entstehen souil Laster seind/da man aintzwer den Glauben macht wie man wil/oder aber wie man wil/verstehet/Vnnd da/gleich wie nur ain Gott/ain Herr/ ain Tauffe / also auch ain Glaub ist (Excidimus ab ea fide quæ sola est) so ist man von dem Glauben/welcher ainig ist/abgefallen vnnd abgewichen / vnd da vilerley Glauben auffkommen/ werden sie zu dem ende/daß gar keiner bleibe.

Wolte Gott der himlisch Vatter/daß doch die newe Christen diſe wort mit rechten Augen vnd Hertzen wolten ansehen vnd betrachten / vnd darauß den jetzigen Religionstandt mit fleiß erwegen/So wäre nit zu zweiffeln / sie würden der Freystellung/ darauß souil vbels bißhero entsprungen/nicht allein weiter nit gedencken/sonder auch derselben spinnen feind werden/dann/ach/ was hat man bißhero mit souil newen vnterschidlichen/Augspurgischen/Zürchischen/Haydelbergischen/Niderländischen/Engelendischen/Frantzösischen vnd gar Pestilentzischen Confessionen außgerichtet/Dann das(wie der heilig Confessor sagt) bey denselben Leuthen schier gar kein Glaub mehr ist/vnd die armen Leuth weiter nit wissen/was sie glauben/halten oder lassen sollen:

Dauon ermelter Hilarius weiter also sagt: Annuas tantum mensruas de Deo fides decernimus, fides deinde quæritur, quasi fides nulla sit, fides scribenda est, quasi in corde non sit. Das ist: Wir setzen vnd machen den Glauben von Gott / fast Järlich vnd Monatlich/suchen darnach den Glauben / nicht anders als wäre kein

Glaub

Glaub/man muß den Glauben schreiben/gleich als wann er nit im hertzen wäre.

Lieber Gott/geschicht das nicht jetzo täglich/was der Mann Gottes von seiner zeit klaget/zubesorgen ists/vnd layder zubesorgen/man werde bey diser Freystellerey/vnnd da Fides in der Kirchen (wider die gantz Antiquitet vnd Theologei) pluralis numeri worden/den Glauben ehe gar verlieren/dann desselbigen einig werden.

Clemens Alexandrinus, ein fürtrefflicher Lehrer der Kirchen schreibt von Einigkeit deß Glaubens Also.

Dieweil Gott einig ist vnd ein Herr/darumb ist auch das/so vor jhme sehr köstlich/einig/nemblich die Kirch/welche von der Einigkeit fürnemblich gelobet wirdt/als so gleichsam ein sondere Nachfolgung ist/jres einigen Anfangs/vnnd in deren die Natur der Einigkeit beschlossen wird. Welche aber die Ketzer in vil Secten zuzerreissen vnderstehen. Orat. 7. peri stromaton.

Der heilig Hieronymus erkläret sich rund mit disen worten. Ich wil dir mein Mainung kurtz vnd lauter eröffnen. In diser Kirchen soll vnd muß man bleiben/welche von den Aposteln gestifftet/vnd biß auff den heutigen Tag wehret/vnnd wo du jnderst Christen sihest/die nicht vom Herrn Jesu/sonder sonsten von jemandt anderm genennet werden/als Marcioniten, Valentinianj, Montenses siue Campates (wie dann jetzo bey der Freystellung vnnd vilerley Glauben geschicht/vñ einer Lutherisch/der ander Zwinglisch/Calumisch/der drite Flaccianisch genennet wirdt) so wisse/daß es nit die Kirch Christi/sonder deß Antichrists Synagog ist/Dann eben in deme/daß solche Kirchen vnd Synagog, postea, das ist/hernacher auffgerichtet seind/geben sie zu erkennen/daß sie seyen/von welchen der Apostel/daß sie in den letzten Zeiten kommen würden/geweissagt hat. Solches bestättigt auch der heilig Augustinus mit disen worten. In lib. aduersus Luciferianos. 1. Tim. 4.

Welcher von dieser Catholischen Kirchen ist abgesöndert/wie löblich er jmmer zu leben vermainet/so mag er doch/allein wegen deß bösen Stücks/daß er von der Kirchen Gottes abgesöndert ist/das leben nit haben/sonder der zorn Gottes bleibt vber jme. Ad populum factionis Donatianæ, epist. 152.

Vnnd abermals der heilig Augustinus: Quemadmodum vnitas & pax Catholicos, ita diuisio & dissensio hæreticos facit. Wie die Ainigkeit vnnd Frid Catholisch macht / Also machet auch Zwispalt vnd Trennung Ketzer.

Lib. 2. contra literas Petiliani.

Vnd abermals / Wie wir durch Gottes Wort wissen / das Paradeiß gepflantzet seye / also haben wir durch die Wort Christi gelernet / wo die Kirch seye durch alle Völcker (sagt Christus) anfahend zu Jerusalem / Wer sich nun vnderstehet die Leut von diser Gemain auff andere sondere Partheyen oder Secten abzuführen / der wirdt vberzeugt / daß er ain Teuffels Kind vnd Seelen Mörder seye.

Abermals der heilig Augustinus, Du solt gewiß darfür halten / vnnd keines wegs zweiffeln / daß nicht allein die Hayden sonder auch alle Jüden / Ketzer vnnd abgefallene Christen / so ausser der Catholischen Kirchen von disem Leben abscheiden / in das ewig Fewer gehen werden. Vnnd widerumb: Du solt für gewiß halten / vnnd keines wegs daran zweiffeln / daß kein Ketzer noch Sectischer Mensch / so lang er der Catholischen Kirchen nit zugefügt vnd einuerleibt wirdt / was er eben für Almosen thut / vnd dazu vmb des Namens Christi willen sein Blut vergiessen würde / keines wegs kan selig werden.

De fid. ad Pet. ca. 28. Tom. 3.

Ibid. cap. 39.

Welchem auch obbemelter heilig Martyrer Cyprianus beystimbt mit diesen worten: Welche von der wahren Religion abfallen / vnnd dieselb verlassen / oder jhr sonst widerig sein vnnd die Kirch zertrennen / ob sie sich schon vmb Christi Namen willen vmbringen liessen / so möchten sie doch nach der maynung deß Apostels in der Kirchen Schutz oder Frid nit genossen werden / darumb weil sie weder den Geist noch Ainigkeit der Kirch behalten haben.

Lib. 4. Epist. 2. ad Antonia.

Vnd widerumb Augustinus: Quisquis ille, & qualiscunque est, Christianus non est, qui in Ecclesia Christi non est. Wer der ist / vnd wie er auch sonst beschaffen ist / so ist der doch kein Christ der in der Kirchen Christi nit ist.

Serm. 181. de temp. ca. 12. Et Cypr. li. 4. ep. 2

Vnnd abermals / Allein die Catholisch Kirch ist der Leib Christi / dero Haupt er ist / ein Seligmacher seines Leibs aller dieses Leibs macht der H. Geist niemand lebendig.

Epist. ad Bonifaciū Comitē.

Psalm

Paulus Orosius, ein alter Kirchen Historicus hat hieuō auch ein schönen Spruch/ also lautend: Vnus Deus, vnam fidem tradidit, vnam fidem toto orbe diffudit, hanc aspicit, hanc diligit, hanc defendit, quoliber se quisquam nomine tegat, si huic non sociatur, alienus, si hanc impugnat inimicus est. Das ist: Der ainig Gott/ hat ein ainigen Glauben gegeben/ ein ainige Kirch hat er inn der gantzen Welt außgebraitet/ auff dise sihet er/ die liebet er/ die beschützet er/ wer sich zu diser nit gesellet/ er haisse gleich wie er wölle/ der ist ein Frembdling/ wer sie anfecht der ist ein Feindt.

Vnnd dise wenige zeugnuß der heiligen alten Vätter seind auß vielen hiehero gesetzet/ darauß verhoffentlich der guthertzige Leser verstehen wird/ was die Vätter der Kirchen von Freystellung der Religion gehalten.

Vnd wie so gar für ein vnmüglich/ vnleidlich/ Gottloß vnd Teufflisch ding sie es geachtet/ dem ainigen wahren Gott/ ausser ainer ainigen Catholischen Kirchen/ oder auch mehr als mit einem ainigen Catholischen Glauben zugefallen. Wie sie auch diejenigen/ so vber den einmal entpfangenen Glauben inn der Religion newerungen eingeführet/ vnnd inn der Kirchen Gottes Spaltungen angerichtet/ darauß geschlossen/ vnnd deß Geists Gottes vnd seiner Gnaden allerdings vnfähig geachtet. Das sol jetzo noch weiter mit etlichen lebendigen Exempeln vnnd jmmerwehrender Praxi der Kirchen beweisen werden.

Das sechs vnd dreissigist Capittel deß andern thails

Daß die Freystellung in der Christlichen Kirchen niemals gestattet worden sey/ ꝛc.

Das sechs vnd Dreissigist Capittel.

Freystellung ist in der Kirchen Christi niemals gestattet worden.

Je höchlich die Freystellung Gott dem Herrn selbst/ seinem Wort vnd Willen/ also auch dem Exempel der ersten Apostolischen Kirchen vnnd der heiligen Vätter Lehr zu wider/ das ist bißhero inn etlichen Capiteln dargethan. Daraus gleichwol die haltung vnd practick der Kirchē zimlicher massen abzunehmen/ daß wol weiterer sonderer außführung vnnd beweiß nit vonnöthen. Damit aber obgethaner vertröstung ein gnügen gethan werde/ so sol noch weiter mit etlichen Exempeln der Antiquiter erklärt werden/ daß die jenigen so newerungen vnd spaltungen inn der Kirchen/ vnd sich mehr als ein Religion einzuführen vnderstanden/ nit für rechte Christen sonder Scismatici vnd Ketzer gehalten/ vnd jederzeit gemitten/ außgeschlossen vnnd verdampt worden seyen.

Vnd anfencklich ist oben angedeut/ vnd waiß es jederman/ daß die heiligē Apostel/ darumb die Summa deß heiligen Christlichen Glaubens inn etlich Articul verfasset/ vnd das vbrig jhren Jüngern/ so mündlich/ so schrifftlich verlassen habē/ zu dem ende/ daß meñigklich solte dabey bleiben/ vnd niemand vber dieselben/ andere oder newe Glaubens Articul einführen/ Immassen dann dasselbig der H. Apostel Paulus deutlich sagt vnd beuilcht/ also sprechend: Sed licet nos, aut Angelus de cœlo Euangelizet vobis, præterquam cꝙ Euangelizauimus vobis, Anathema sit. Wie auch dieselben nochmals vnuerändert vnd vnueruckt von der Catholischen Römischen Kirchen bewaret/ vnd auff vns gebracht/ vnd Symbolum Apostolorum geneñet worden.

Also hat auch die Kirch nach der Apostel abgang/ vñ als sie vnd wid allerley Schrifften vnder jrē Namen außgebrattet worden/ die Bücher deß alten vñ newen Testaments/ welche man für

zu

vnzweiffeliche Canonische Bücher vñ Schrifftē halten/ lesen vñ behaltē sol/in ain Corpus cōsignirt vnd verfasset/ vñ solches dē Canonē geneñet. Zu dem ende/daß dieselben allein die H. Schrifft geneñet/vnd in Götlichē glaubenssachen geltē/alle andere schrifften aber so in disem Canone nit begriffen/ nit angenomen noch demselben gleich geachtet werden solten. Canon scripturæ.

So offt nun jemandt im Volck Gottes auffgestanden/ der auch etwas sein wöllen/ vñ ainteweds ainigen Articul deß Apostolischē Glaubens anzufechtē/od aber disen Canonē mit verwerffung etlicher approbirter Bücher zustümlen/ oder einschiebung anderer newē zuerweitern/ od auch die berürte Biblische Schrifften vnd Apostolisch Symbolū durch newe selbst erfundene glossen in einandern newē verstand/daß die ersten Apostolischē Mäñer von frē Maistern den H. Apostelen ainmal empfangē gehabt/zuziehen vnderstäden. Derselbig ist jedzeit von den H. Bischöffern vñ Patribus der Kirchen dauon abgewisen vñ refutirt, letstlich auch/wañ er nit hat wöllen dauō abstehen/ vñ halßstarrig auff seinē Kopff verharret/als ein Ketzer/vñ(wie Paul. sagt)verkerter/welcher suo ipsius iudicio verdaniet ist/ von der gemain Gottes außgeschlossē vñ abgehawen worde/ wie solches bayde der ältisten Vätter Schrifften/ die Kirchē historien/ sondeelich aber die gehaltene allgemaine Christliche Concilia gnugsam zuerkennen geben.

Der H. Ioannes, Apostolus & Euangelista hat solches auch also zuthun/nit allein geleret vñ befohlen/daß man die jenigē so von der ainmal entpfangenē Lehr abtretten/od ein newe Lehr bringen/ nit solle auffnemen/ noch sie grüssen oder gemainschafft mit jnen haben/ sonder auch dasselbig meñigklich zu einem Exempel selbst im werck erzaigt/ vnd also gehalten. 1. Joan. 2.

Daß wie der H. Irenæus, seines Discipuls deß heiligen Polycarpi Jünger von jme schreibet/als er der heilig vnd geliebte Jünger Christi ainsmals ins Bad gangen sich zu waschen/ vnd aber vernommen/ daß der Ketzer Cerinthus darinnen seye/ ist er von stundan wider dauon gangen/ vñ gesagt: Fugiamus ocius, ne mox corruat & nos opprimat balneum, in quo Cerinthus est, Das ist: Last vns eilends flihē/auff daß die Badstub/dariñ Cerinthus ist/ nit einfalle/ vnd vns erschlage. Was nun diser heilig vnnd geliebs Jün- Lib. 3. cap. 3.

Jünger Christi jetziger zeit thun/ ob er auch mit den Freystellern gemainschafft haben/ vnd ein Religionfriden machen würde/ das gib ich einem jedern verständigen zuermessen.

Jetzgemelter H. Irenæus schreibt auch an demselben ort von gedachtem seinem Magistro, dem heiligen Polycarpo, wie er gen Rom kommen/ da jhme der Ketzer Marcion begegnet/ vnnd jhne gefragt/ ob er jhne auch kennete: hab er geantwort: Agnosco te primogenitum Sathanæ, das ist: Ich erkenne oder halte dich für den erstgebornen deß Sathans/ darauß leichtlich abzunehmen/ daß freylich diser Apostolisch Mann von der Freystellung auch nit vil gehalten hab. Vnnd zwar er der H. Irenæus gleichfals dann an demselben ort sagt er weiter also: Ein solche Fürsichtigkeit haben der zeit so wol die Apostel als auch jhre Jünger gebrauchet/ daß sie auch mit denen nit geredet/ welche die Warheit mit jhren gedichten betrügklicher weiß zuuerfälschen vnterstanden/ Jnnmassen solches bayde der H. Paulus mit diser lautern worten zuthun beuelcht/ vnd sagt: Hæreticum hominem post vnam aut alteram admonitionem deuita, sciens, quòd talis auersus est, & peccat, proprio iudicio condemnatus. Das ist: Einen Ketzerischen Menschen solleſt du nach ainer oder der andern vermanung vermeinden/ vnnd wissen/ daß ein solcher verkert ist/ vnd sündiget/ ist auch durch sein aigen Vrthail verdammet.

Lib. 3. cap. 3.

Tit. 3.

Vnnd abermals: Obsecro vos fratres, vt consideretis eos, qui dissidia & offendicula contra doctrinam, quam vos didicistis, gignunt, & declinetis ab illis. Das ist: Jch bitt euch lieben Brüder/ daß jhr acht habt auff die/ so zwispalt vnd ärgernuß wider die Lehr/ so jhr ammal gelernet habt/ anrichten/ vnd euch von jhnen abziehet. Vnnd dauon Ioannes selbst an obbemelten ort gleichfals also befohlen hat. Der fromme Kayser Valentinianus, ward von seiner Mutter Iustina, so der Arrianischen Secten zugethan/ vberredt/ daß er jr zugefallen/ dem heiligen Ambrosio Bischoffen zu Maylandt/ ernstlich beualch/ er solte vmb gemaines Fridens willen/ den Arrianern ein Kirchen daselbst einraumen/ vermainte durch solch Mittel/ Tolerantz vnd Freystellung

Rom. 16.

Vide Hist. Ecclesiast.

bayder Religion (nit anders als jetziger zeit die Weltweisen auch thun) dem Wesen zuhelffen / vnd zwischen den Catholischen vnd Arrianern / Vertrewligkeit zupflantzen. Was jme aber der heilig Ambrosius darauff geantwortet / das folget hernach.

Was sucht der Kayser? Was vermaint vnd erwartet er? Daß ich nemblich meiner Vorfahren Erbthail dem Königklichen Gewalt abtretten? Oder aber den geliebten Weingarten deß Herrn / den Schweinē zuuerunrainigen vbergeben? Oder deß Herrn Arch zum Mißbrauch der Außländer oder Frembdling vñ vnbeschnittenen Menschen zuziehen / zulassen soll? Nain / Ambrosius ist nit so närrisch / daß er solches billige / nit so forchtsamb / daß er willige / nit so mächtig / daß ers könne / Besser ist es mir / ich sterbe. Den Tempel / welchen ich bißhero im friden erhalten / wil ich im Krieg nicht verlassen / vnd was mir vertrawet / wil ich weder lebendig noch todt fahren lassen. Deß Kaysers Gnad such ich nit / vnnd förchte seinen Zorn nit / vnnd wil weder mir / das Hauß Gottes zuübergeben / noch dem Kayser zunemen gebüren. Dem Kayser gehören Pallást vñ Schlösser / den Priestern die Kirchē zu.

Vnd widerumb in oratione ad populum, de tradendis Basilicis, posita post Epistol. 32. saget er also: Wann man von dem meinem etwas begeret / ein Acker / Hauß / Goldt oder Silber / daß inn meiner Gewalt wäre / wolt ichs willig darbieten / Vom Hauß Gottes kan ich nichts nemen / noch das vbergeben / so ich nit zuübergeben / sonder zuuerwahren entpfangen hab / Vnd in deme diene ich auch dem Kayser zum hail / weil es mir nit zugeben / vnd jme nit zunemen gebürt / er neme die Stimm eines rechten auffrichtigen Priesters auff / wann er jhme wil rathen lassen / vnd stehe ab von Christi Schmach / das beschicht ja alles auß Demuth / vnnd auß einer rechten Lieb vnd Naigung / die ein Priester dem Kayser schüldig ist.

Vnd abermals / als gedachter Kayser Valentinianus durch etliche Hayden ersucht wird / jhnen inn seinen Landen / jhr Altar vnd Opffer zugestatten / dazu gleichwol etlich seiner Räth genaigt waren / vnd solches jhnen den Supplicanten / als woluerdienten Leuthen zuzulassen / riethen / Sprach diser heilig Bischoff: Ich halte Epistola 30.

halte auch dafür/daß man gute ehrliche vnd verdiente Leuth fre
bitt gewehren soll/Aber das ist gewiß/daß Gott allen fürzuziehen
wann man von Religionsachen handlet / so dencke an Gott/ es
geschicht niemand vnrecht/dem Gott fürgesetzet wird. Vnd wer
ja etliche Christen (dem Namen nach) vermainten/ daß man
solches zuerkennen vnd zuzulassen seye/so soll doch dein Hertz vnd
Gemüth das blosse Wort (daß es nemblich Christen genannt
werden)nit betriegen/Wer ein solches Räth/vnd wer ein solch
erkennet oder verhengt/ sacrificat(das ist/ vnterstehet sich etwas
chen die jme verbotten) Derhalben O Kayser bitte ich dich/ daß
du solches nit erkennest/noch dem suchen der Haydenstatt thuest.
Dein Wort ist dein Hand/vñ dein vnterschreiben ist dein Werck.
Et alibi.

In or. contra Symmachum.

Man mag solches von einem Haydnischen Kayser suchen
ein Christlicher Kayser hat gelernet allein den Altar deß wahren
Gottes ehren/Vnd/was ist es anders/ein sondern Altar begeren
dann den Christlichen Glauben trutzen vnd spotten.

Freystellung ist Haydnisch.

Eben diser heilig Lehrer vnd Bekenner deß wahren Catho
lischen Glaubens/hat gedachten Kayser Valentiniano/als er auff
der Arrianer Anhalten/ ein Disputation vor seinen Hoffrächen
(wie jetzo inn Teutschlandt in Synodis vnnd Colloquiis auch ge
bräuchig ist)zwischen jhme vnd dem Ketzer Auxentio angestellet
diese Antwort geben.

Epistola 32.

Wann hast du gehört / Gnedigister Kayser / daß die Leyen
inn Glaubenssachen vber ein Bischoff geurthailt haben/Inmas
sen dann auch sein Kaysers Valentiniani Vatter selbst / ein solch
Gebott vñ Constitution gemacht hat/ das nemblich in Glauben
vnd Kirchensachen niemandt vrthailen solte/ quam qui munere pa
esset, nec iure dissimilis, dann der im Priesterlichen Ampt vnd
Standt wäre.

Was vermainen aber die Freystelle (welche diese angezo
gene 30. vnd 32. Epistelen gantz lesen wöllen)daß diser heilig vnd
beständig Mann Gottes zu vnsern zeiten würd sagen/ solte er vns
dazu rathen/daß zwayerley Religionen tolerirt würden / Solten
wol bewilligen/daß den jenigen / welche die Catholisch Römisch
Kirchen

Kirchen (cuius fides in toto orbe annunciatur) verachten / zu außbraittung jrer Jrrthumben/sondere Kirchen vnnd Exercitia jhrer Jrreligion verstatter würden/solte er auch wol in Glaubenssachen Weltliche Herren vnd Räthe zu Richtern gedulden. Würd er nicht den fürgewendten Prætext deß zeitlichen Fridens/ der Verträwlichkeit vnd Libertet, als ein Teuffels Gespenst vñ Schlangengedicht verwerffen? Würd er nicht auch zu euch Freystellern sagen: Petatur αὐτονομία ab Ethnicis aut Consortibus nouarum opinionum, Catholicus Imperator & Princeps fidem vnam Catholicæ Ecclesiæ profiteri didicit. Quid est nisi insultare Catholicæ fidei, plures fides aut potius perfidias admittere? Das ist: Suchet die Freystellung bey den Hayden/oder ewren Mitverwandten / newer Mainung Erfindern/Ein Catholischer Kayser vnd Fürst hat gelernet nit mehr als einen Glauben der Catholischen Kirchen zubekennen. Vnd was ist es anders dann deß rechten Catholischen Glaubens spotten/wann man mehr als einen Glauben/ oder vilmehr Vnglauben begeret oder zulässet. Roman. primo & vltimo.

Würd er nit auch sagen zu den jetzigen Colloquenten vnnd Præsidenten, sonderlich aber zu den Layischen Confessionsschmidt vnd Subscribenten: Quando auditum est, laicos in causa fidei iudicasse. Wann hat man je gehöret/daß die Layen in Glaubenssachen gerurthailt haben.

Vnd dann letzlich zu Kayserm/Fürsten vnd Herrn / die dergleichen Decreta vnd Abschid ratificirn, subsignirn vnd publicirn: Vox tua, manus tua, & subscriptio tua, opus tuum, Quisquis hoc suaderit, & quisquis statuit sacrificat. Das ist: O Kayser/O Fürst/ dein Handt vnnd dein Vnterschrifft / ist dein Werck / Welcher dazu räth vnd welcher es beschleust vnnd setzet/ der vnderstehet sich deß Opffers.

Ja köndten nicht auch die Catholische Bischöffen billich zu den Weltlichen Obrigkeiten sagen: Et sic consultum cupimus salutis vestræ, vt nimirum ab iniuria Christi abstineatis, nec hæreditatem Christi prostituatis, aut fidei vnitatem turbetis, cum nec vobis liceat talia facere, nec nobis permittere. Das ist: Wir begeren vñ suchen ewer Hail/ daß jr nemlich von der schmach Christi/ abstehet/

vnd sein Erb nicht verunrainiget / noch die Ainigkeit deß Glaubens zerrüttet / dieweil ja weder euch solches zuthun / noch vns zuzulassen / gebüret.

Vnd dieweil diser heilig Mann sich so hefftig wider die gesetzet / die allein bittsweiß die Catholischen Tempel begeret haben. Was würde er vnsern jetzigen Freystellern thun / welche dieselben selbst aignes Gewalts / vnd zwar nit allein die Kirchen sonder auch die Einkommen / vñ gantze Fürstenthumb damit nemen. Hi si saluti suæ consultum volent, (obsecro) ab injuria Christi abstineant, & hæreditatem maiorum Ecclesiæ eius, ocius restituant. Das ist: Dise seyen vmb Gottes willen gebetten / da sie anders jhr Hail vnnd Seelseligkeit lieb haben / daß sie von der schmach Christi abstehn / vnd das Erb der löblichen Vorfahren / der Kirchen vnsäumig widergeben vnd restituirn.

Ferner / weßmassen der heilig Gottsförchtig vnnd Hocherleucht Bischoff zu Iconio, Amphilochius genannt / die Freystellung vnd Exercitium zwayer Religionen verfolget / vnd wie er den Catholischen Kayser Theodosium letzlich beweget habe / daß er die Arianer (welche noch von zeit Constantii deß Arrianischen Kayſers hin vnd wider in Oriente die Kirchen innen hatten / vnnd sich allenthalben vntergeschlaiffet / außgeschaffet / deß wird gantz schön von Nycephoro Callisto in seiner Kirchen Historien im 12. Buch am 9. Capitul beschriben / daselbst es der guthertzig Leser (nebent dem daß auch hieoben im 17. Capitul dauon meldung geschicht finden wird / vnd wäre zulang hiehero zuerholen / aber daneben billich nit verschwigen werden / was bemelter Nycephorus lib. cap. 5. & 6. beschreibet.

Ketzern sollen kein Kirchen verstattet werden.

Kayser Arcadius, vorgemelts Theodosii Sohn / ein gantz frommer / fridfertiger Herr / hat ein Kriegs Obristen / Gaina genant / ein kecken / trutzigen vñ Arrianischen Mañ / diser vermaint seiner Religion vñ Sectgenossen / welche zuuor durch Theodosium alle den Stätte geschaffe / durch sein Authoritet vnd Ansehen / so er bei dem Kayser vnd im gantzen Reich hette / widerumb einzubringen / begeret derwegen vom Kayser / man solte jhm ein Kirchen in der Statt Constantinopel eingeben / darinnen er vñ seine Con-

fessio-

sessionsVerwandten möchten ein frey Exercitium jhrer Religion haben/ dann es ja vnbillich wäre (sagt er) daß jhrer Mayestat so ansehenliche Räth vnnd Diner solten der Seelen speiß beraubt sein/ vnd ausser der Stattmauer betten/ mit anheffter betroung (wie diser Leuth gebrauch ist) wann jhr Mayestat jhnen kein Kirchen verstattet/ was daher für Vnwillen/ Verbitterung vnd Mißtrawen erfolgen/ vnnd sie auch inn jhren Diensten also ohne Exercitium Religionis nit verbleiben würden.

Der Kayser nimpt die Sach zu bedacht/ vnnd redet darauß mit dem Heiligen Bischoff Chrysostomo, welcher darauff also antwortet: Ne pollicearis id facturū te, O Imperator, neq; ita sanctum canibus projcere statueris, Ego enim non sustinebo, non oportet Principem quicquam audere contra DEVM. Nicht thue es O Kayser/ vnnd wirff das Haylthumb nit also für die Hunde/ ich werde es nicht leiden/ ein Fürst sol nichts vnterstehen wider Gott. Ja er räthet jhme auch/ er solle ehe das Kayserthumb verlassen/ als er die Kirch Gottes verrathen vnd vbergeben wolte. Zu dem Gaina aber/ dem Obristen/ als sich derselb gegen dem Bischoff mit trutzigen worten aufflainet/ vnnd sich fast beschweret/ daß jhme die Kirch versperret sein solte/ saget der heilig Mañ/ Es stehen dir alle Gotteshäuser offen/ vermainen/ wann er nur drein gehen/ vnd sich deß allgemainen Catholischē Glaubens betragen wolte/ dabey es auch der Kayser verbleiben liesse. Chrysostomi Rath wider die Freystellung.

Vnnd ob wol derselbig Schnarcher Gainas, mit solchem beschaid zum vbelsten zu friden/ mit seinen vntergegebnē Kriegsheer als gleich von seinem Herrn abfiele/ vnd Bäume außzureissen trohet/ so ist doch dem frommen Kayser nichts daher widerfahren/ Sonder der heilig Chrysostomus ist letzlich inn aigner Person/ zu dem erzürnten Obristen ins Läger gezogen/ vnnd die Sach durch sein Gegenwarth dahinn bracht/ daß jhme Gainas zu fuß gefallen/ der den Pfaffen zuuor schlechts todt haben wolte vñ sich wider inn deß Kaysers Dienst vnd Gehorsam eingestellt. Gainæ historia wider Chrysostomum.

Ob nun dise Historia nit nostrorum temporum imago, vnnd

ein aigentliche Abconterfayung dieser vnser jetzigen Welt vnd Zeit seye/ da auch die homines militares die Kirch/ die Räth/ Hof vnnd Iustitia wöllen reformirn. Item/ was diser heilig Mann vnd Lehrer Chrysostomus von der Freystellung/ vnnd sonderlich verstattung zwayerley Exercitien vnd Religion inn ainer Statt gehalten/ das wirdt mennigklich vnparteyischen zubedencken anhaimb geben.

Vnnd was bedarff es vieler Exempel der alten Kirchen/ dieweil (wie im eingang dieses Capituls gemeldet) alle heilige Concilia, die von Anfang der Christlichen Kirchen biß auff vnsere jetzige Zeit gehalten worden/ in effectu anders nichts/ dann ein offentlich Verdamnuß der Freystellung vnnd zulassung mehrerley Religion seyen. Dann warumb solten sie die jenigen Anathematisirn vnnd verdammen/ so sich der Freyheit der Religion gebrauchen/ wann sie von der Freystellung etwas gehalten hetten. Vnnd ist also hierauß lauter zuvernehmen/ daß niemals kein Apostel/ kein Martyrer/ kein Confessor oder kein ainiger heilig gewesen seye/ welcher die Religion freygestellet/ oder die Freystellung im wenigsten approbirt oder gut gehaissen habe.

Aber last vns auch sehen/ wie es die Christlichen Kayser vnd Welthchen Obrigkeiten der Freystellung halben gehalten haben.

Daß auch die Christlichen Kayser vnd Obrigkeiten die Freystellung niemals passiren lassen.

Daß

Das sieben vnd dreissigist Capittel.

Freystellung ob die von alten Kayserrn passirt oder nit sey.

Als die wahre Ehristliche Catholische Kayser vnnd Regenten von der zeit an/ das Römisch Kayserthumb an die Christen kommen/ von der Freystellung gehalten/ das ist zwar gutē thails auß deme was im nechst vorgehēdem Capitul von Valentiniano, Theodosio, Arcadio, vnd andern/ angezaigt worden/ abzunemen/ sintemal sie sich in Religionsachen für sich selbst nit eingelassen/ sonder wie der heilig Martyrer Ignatius gesaget: (Nihil sine Episcopo) nichts ohne den Bischoff gethan oder gehandlet haben/ als auch solches ein sonder Lex vnd Gesatz Arcadij vnnd Honorij also lautendt: Quoties de Religione agitur, Episcopos cōuenit iudicare, bezeuget.

Kayser sol die Freystellung nicht passirn lassen.

Lib. 1. c. Theodos. tit. de Rel. lib. 16.

Damit aber der gutherzige Leser hierinnen die Praxim der Christlichen Potentaten/ vnnd wie trewlich vnd steiff sie ob der Catholischen Religion gehandthabt/ etwas aigentlicher sehen möge/wöllen wir etliche fürnem Exempla herzusetzen/ vnd solche von dem erstē Christen Kayser Constantino, welcher allein daher den Namen Magni erhalten hat anfangen.

Zwar ist nit one/ dieweil ermelter Constantinus neben Haydnischen Collegis regirt/ vnd nach vberwindung deß Maxentij, nit allein der Haydnischen Abgötterey (so allenthalben noch im schwung gangen) sonder auch der manicherley Irthumb vnnd Ketzereyen wegen/ so vnter den Christen geschwebet/ inn ein gar verwirrts/ hoch beschwerlichs Regiment getretten/daß er anfangs gemach thun vñ tolerirn vñ zusehen müssen/damit er durch geschwindes einsehen vnd änderung/ die gantze Christenheit/sonderlich von wegen der Hayden/ nit in gefahr setzte.

Euseb. hist. Eccles. lib. 10. c. 5.

Demnach er aber die obligenden Regimentssachen etwas inn ein Ordnung gerichtet/ die fürnembsten Motus gestillet/ vnd also gelegenheit gehabt/ der Kirchen fruchtbarlich zuhelffen/ hat er zum allererstē den falschen Haydnischen Götzendienst/ durch pub-

Illa extant lib. 2. in vita Constant. cap. 43. & 44. Et lib. 4. cap. 23. & 25.

publicirung gantz scharpffer Edicten abgeschaffet/ Als dann auch die Ketzereyen/ so selbiger zeit im schwung gangen/ vnd ihre Authores/ vnd dero Discipel/ als Nouatianer/ Valentinianer/ Marcionsten/ Sabellianer/ Cataphryges, vnnd dergleichen Schwärmer/ abgestellet/ vnnd ernstlich gebotten/ daß sie keine Kirchen Conuentus vnnd zusamenkünfften/ keine Schulen noch Exercitia ihrer Religion/ weder haimblich noch offentlich haben sollen/ als er dann auch hernacher den Arrium/ da er im Nicenischen Concilio verdammet worden/ deß Lands verwisen/ vnd sich allenthalben gegen den Geistlichen Bischöffen vñ Prelaten/ sonderlich aber in seiner schönē Oration, die er in dem berürten concilio zu den Patribus gethan/ bezeuget vnd beklaget hat/ wie höchlich jhme die Tremung vnd Vnainigkeiten/ so in der Christlichen Religion entstanden/ zu hertzen giengen/ vnnd wie gantz trewlich er dieselben abzustellen/ vnd zu Christlicher Amigkeit zu bringen gantz wäre. Innmassen er dann auch dasselbig/ sonst an jhme/ vnd nach gelegenheit der beschwerlichen zeiten/ darein er gerathen/ zimmer sein könden/ im Werck bewiesen/ vnd damit menigklich zuuerstehen geben hat/ was er von der Freystellung vnd manigfaltigkeit der Religion halten thäte.

Extat Edictum lib. 3. vitæ Cōstant. cap. 62. &63.

Dises Catholischen frommen Kayſers vncatholischer Sun Constantius, weil er mit der Arrianischen Secr behafftet/ hat er sich mit höchstem vleiß bemühet/ seiner Secten Irthumber fort zu pflantzen/ vnd zu demselben ende die Catholischen hefftig verfolget/ also/ daß er auch dem Römischen Bischoff Liberium, welcher sich sonderlich wider seine Sectische Bischöffer vnd Predigcanten/ setzet/ ins Elend verstiesse/ vnd an sein statt amen Felix genannt/ dahin ordnete. Dieweil er aber mit solcher seiner Tyranney vnd Gewalt wenig außrichtete/ sonder sahe/ daß die Catholischen daher nur behertzter vnd standthaffter würden/ bekret er sich auff ein andere Ban vnd Fundt/ nemblich der Freystellung/ erfordert die Catholischen für sich/ ermahnet sie zum fleissigisten: Facite pacem, inquiebat, cum Episcopis Sectæ meæ, estote in vnum, &c. Daß sie sich mit seinen Bischöffen vergliechen/ oder nur sonsten ainig bey einander wohnen wolten/

Constantius Cæsar ein Freysteller.

denselbigen Griff brauchet er auch mit dem Römischen Bischoff/ dann da die Römer kurtzumb jren Bischoff wider haben wolten/ die edlen Römischen Matronen auch bey jme souil erhielten/ daß er jnen denselben zu restituirn zusagte/ wolte er dasselbig anderer gestalt nit thun/ dann daß neben vnnd mit dem Liberio auch sein eingetrungener Bischoff regirn solte. Wie jhme aber an beyden orten sein Anschlag gefehlet/ vnd erstlichen die Catholische Bischöffe jhme der zugemuthen vergleichung halben/ dergestalt vnd gantz rundt geantwort: Non possumus nec debemus cum hæreticis conuenire, dicit enim Dei spiritus, vias impiorum noli exequi. Et o- psal. diui Ecclesiam malignantium, & cum impiis non sedebo. Also auch auch/ da der Felix neben dem Liberio zu Rom eingetrungen/ vnnd deß Kaysers Constantii beuelch zu Rom offentlich verlesen worden/ das gantz Volck mit lauter Stimm geschrien: Vnus Deus, vnus Christus, vnus Episcopus. Dauon mag der guthertzig Leser Theodoretum lib. 2. Histo. Ecclesiast. cap. 17. Vnd dann Luciferum Calaritanum Sardiniæ Archiepiscopum, in obangezogenem seinem Büchlein/ De non conueniendo cum hæreticis (welches er sonderlich wider den Kayser vnd seine Sectische Bischouer/ vnnd zwar wie es der Titul zuuerstehen gibt/ wider alle Freystteller geschrieben) beschen. Da wird er finden/ was der zeit die Gottsförchtigen heilige Lehrer von der Freystellung gehalten haben/ vnnd wann auch gleich das alles nit wäre/ so solt doch das ainig Exempel Iuliani Apostatæ deß abfälligen vnnd Mameluckischen Kaysers/ welcher gleichfals die Freystellung practicirt/ mennigklich dauon abschröcken/ von deme die Historici schreiben: Quod Christianorum dissidentes Episcopos cum plebe discissa (id est Catholicos & Arrianos, in palatium vocarit, eosque admonuerit, vt consopita ciuili discordia, quisque nullo vocante (verba sunt modernorum Autonomorum) suæ religioni seruiret. Daß er nemblich bayderley Religionsverwandte/ verstehe Catholische vnd Arrianer/ in Pallast gefordert/ vnd sie vermanet hab/ daß sie hindan gesetzt jrer Bürgerlichen vnainigkeit/ ein jeder vngehindert deß andern/ seine Religion vbete/ vnnd Gott darinn dienete/ welches er zu dem endt gethan/ auff daß er durch solche Freystellung die Spaltungen zwischen

den Christen mehren/vnd durch diß mittel die Haidnisch Abgötterey wider auffrichten möchte.

Vil besser vnd Christlicher hat sich der Kayser Iouinianus, so vnlangst nach bemeltem Constantio regirt/jn Gottes vñ Glaubenssachen verhalten/ Dann als derselbig nach abgang Iuliani deß Mamelucken/ von dem Kriegßvolck im freyen Feld zum Römischen Kayser erwöhlet vnd außgeschrien ward/wolte er sich dis Kayserlichen Namens vnd Regiments nit vnderneman biß sein gantz Kriegsheer sich anhelligklich zum Christlichen Catholischen Glauben bekennet. Dann sonsten achtet er darfür/ er wolte jme als einem Christen nicht gebüren/ thails vngläubige (Græcizantes subditos habet textus) thails aber glaubige Vnderthonen vnd Kriegsleuth zuhaben/sonder wolte gestracks die gantz Christlich Religion im gantzen Römischen Reich haben vnd erhalten. Vnnd ob wol vil hochgelehrter Hayden vnd Ketzer sich vnderstanden/jne auff jre Partheyen zuziehen. So hat doch dise auffrichtig vnd standhafftig Kayser vor mennigklich bezeuget/ auch im werck erzeyget/ daß er allein die wahr Catholisch Religion lieb hette/vnd neben derselben sonsten kein andern glauben gedulden noch freystellen kond noch wölte. Wie solches die Kirchen Historia derselben zeit lauter außweysen/vnd Nicephorus lib.10 cap.30.39.40.&42.nach lengo beschreibet.

Nicephor. lib.11. cap.70.

Ebē auß der vrsachen wird auch dises Gottsförchtigē Kayserē Nachfahr/Kayser Valentinianus in Historiis gelobet/ daß er mannlich wider den ainmal entpfangenen Catholischen Glauben kainige andere newe Lehr vnd Religion nit hat wöllen passiren/ vnd danebens alle Religionsachen mit rath der ordenlichen Bischoffen gehandlet. Wie auch hinwider sein Bruder Valens weder lob noch segen gehabt/ daß derselbig die Catholisch Kirch verfolget/vnd mennigklich die Religion freygestellet hat.

Dauon abermals bemelter Nicephor. lib.11.c.50. schreibet/ vnnd sonderlich auch an nechstbemeltem Ort ein Edict Kayser Valentiniani, welches noch heutiges tags in Kayserlichen Archiven befunden wird/erzelet/also lautend.

Valen-

Nullus hæreticis miniſteriorum locus, nulla ad exercendam animi obſtinationis dementiam pateat occaſio. Sciant omnes, etiamſi quid ſpeciali quodam reſcripto per fraudem elicito ab huiusmodi hominum genere impetratum ſit, non valere. Arceantur cunctorum hæreticorum ab illicitis congregationibus turbæ. Vnius & ſummi Dei nomen vbique celebretur, Nicenæ fidei, dudum à maioribus traditæ & diuinæ Religionis teſtimonio atque aſſertione firmatæ, obſeruantia ſemper manſura teneat, &c. Et paulò poſt: Qui vero iſdem non inſeruiunt, deſinant affectatis dolis alienum veræ religionis nomen aſſumere, & ſuis apertis criminibus denotentur, atque ab omni Eccleſiarum limine ſubmoti penitus arceantur, cum omnes hæreticos illicitas agere intra oppida congregationes vetemus. At ſi quid eruptio factioſa tentauerit, ab ipſis etiam vrbium mœnibus exterminato furore propelli iubemus, vt cunctis orthodoxis Epiſcopis, qui Nicænam fidem tenent, Catholicæ Eccleſiæ toto orbe reddantur. Das iſt: Den Ketzern ſoll man gar kein platz noch gelegenheit zu vbung jhrer Kirchendienſt vnd aygenſinnigen Thorheit vergönnen / Sie ſollen auch wiſſen / ob ſie gleich hieuor ichtes dergleichen hinderliſtig erlanget hetten / das es doch nicht gelten ſoll. Darumb ſoll man alle Ketzeriſche verſamblungen gäntzlich abſchaffen / vnd allenthalben deß einigen allerhöchſten Gottes Namen geprieſen / vnd alles bey dem beſchluß deß Concilii zu Nicæn gelaſſen werden. Welche aber daſſelbig nicht thun wöllen / die ſollen ſich enthalten deß Namens der wahren Religion ſich tückiſcher weiß anzumaſſen / oder aber von mennigklich jre Laſter an Tag bracht / vñ ſie von allen Chriſtlichen Verſamlungē außgeſchloſſen werden / Dieweil den Ketzern alle zuſamenkunfft jmmer der Statt verbotten iſt / ſo wern ſie aber ſchtes durch Auffrhur vnderſtehen würden / ſo ſollen ſie gäntzlich zur Statt hinauß getrieben / vnnd den Catholiſchen

L. Nullus C. de ſumma Trinit. & fid. Cathol.

alle Kirchen/ die sie jnen bißher vorgehalten / widerumb reſtituiret werden.

Gratianus, bemelts Valentiniani Sohn / hat gleichwol von wegen der sorglichen vnnd gefährlichen zeit / darein er gerathen / sonderlich aber der Gothen vnd Teutschen halben/so damals mit grosser Macht nach Franckreich vnnd Italien zohen / ein vbrigs thun vnnd etlich Secten in seinem Reich gedulden müssen.

Dieweil er aber vnlangst hernacher auß erfahrung vnd mit schaden souil gelernet/ daß solche Tolerantz der Kirchen hoch schädlich/vnd die Secten nit ruhen noch feyren könden/ hat er jhnen die Kirchen/so sie beym Valente einbekommen/vnd biß dahin gehabt/wider genommen/vnd hernacher sampt Theodosio, den er zu dem Orientalischen Regiment verordnet/ein newe Confirmation vnd Edict in das gantz Reich publicirt. Darinn sie mannigklich beuohlen vnd gebotten/allem die Religion anzunemen vñ zu gebrauchen/welche der H. Apostel Petrus den Römern vbergeben vnd Damasus der zeit Bischoff zu Rom auch bekennet/ mit dem anhang daß allein die jenigen so bey solcher Religion blieben/ Christen solten genennet/die andern aber für Vnsinnige vnd Ketzer(vt pro vesanis & hæreticis)gehalten werden.

Niceph. li. 12. cap. 6. & 7.

Jnmassen dann auch soleh Edict noch heutigs Tags das erste inn Kayserlichen Rechten vnd Codice befunden wirdt/ Cunctos auff als gleich obbemelter Lex, nullus, &c. (welchen Kayser Theodosius auff anhalten deß Bischoffs Amphilochii, dauon auch oben gesagt ist/ publicirt hat/ vnnd darinnen den Ketzern alle Conuenticul vnd zusamenkünfften gentzlich verbotten worden/ ernennet ist/ Darauß abermals erscheinet/ daß diese fromme Kayser nit allein von der Freystellung gar nichts gehalten / sonder auch dieselbig auß jren Reichen vnnd Regimenten / souil an jhnen gewesen/ lich explodirt haben. Vnd eben diß Sinnes seindt auch gewesen bemelts Theodosii Söhne Arcadius vnd Honorius, wie zum theil oben angeregt / Also auch Theodosius der jünger Martianus, Iustinus vnnd Iustinianus, wie solches jhre hinderlassene Constitutiones vnnd Satzungen / sonderlich aber deß Iustiniani in

Codice

Codice vnnd Authenticis, noch heutigs tags bezeugen.

Vnder andern vermanet Martianus die Burger zu Constantinopel/ daß sie bey den beschluß deß heiligen Concilij Calcedonensis standhafftig vnnd ainmütigklich verharren sollen/ mit diesen worten: Cesset igitur iam prophana contentio, Nam vere impius & sacrilegus est, qui post tot sacerdotum sententiam, opinioni suæ aliquid tractandum relinquit. Item. Extremæ quippe dementiæ est, in medio & perspicuo die commenticium lumen inquirere. Quisquis enim post veritatem repertam aliquid vlterius discutit, mendacium quærit. Das ist: Derhalben ihr lieben Constantinopolitaner last das schändliche gezänck fahren/ dann der ist recht vnnd warhafftig/ Gottloß vnd verrucht/ welcher nach so viler Priester vrthail noch etwas weiter zutractiren vnd disputirn fürnimt/ sintemal es ein äusserste narrheit ist/ am hellen liechten tag/ ein sonder vermaint new liecht suchen/ vnd welcher nach ainmal gefundener Warheit noch ichtes weiters grüblet/ der sucht die lügen. Vnnd der Kayser Iustinus, zum Bapst Hormisda schreibt also:

Vide etiã in hunc sensum L. 2. & L. nemo Clericus C. de summa Trinit.

Quid enim gratius reperiri potest? quid iustius? quid illustrius, quam quos idem regnum continet, idemque fidei cultus irradiat, eos non diuersa contendere: sed collecta in ipsis sensibus instituta veuerari, non humana mente illata, sed in diuinæ prouidentiæ spiritu. Das ist: Dann was kan angenemer vnnd lieblichers/ was billichers/ vnd was zierlichers gefunden werden? Dañ daß die jenigen/ die in einem Reich wohnen/ auch mit ainem Glaubē vñ Gottsdienst erleuchtet seind/ nit widerwertige ding suchen/ sonder die Satzungen so inn ainhelligkeit der Gemüter zusamen getragen/ vnnd nicht durch Menschliche einführung/ sonder deß Göttlichen Geists versehung auffgerichtet seind/ ehrlich zuhalten.

Vnnd abermals ad Eulalium Episcopum Carthaginen. Prima salus rectæ fidei regulam custodire, & a constitutis patrum, nullatenus deuiare. Das ist: Das fürnämbste Stück zum Hail ist die Regel deß rechten Glaubens zubehalten/ vnnd von der Vätter Satzungen keines weges abzuweichen.

Nicephi. lib. 17. cap. 35.

Vnnd abermals in Edicto ad Ecclesias Orientales, darinnen

er sie höchstes fleiß ermanet/ vt in vnam & eandem Ecclesiam conueniant, consentientes animis in recta Christianorum sententia, peruersantes autem eos qui contraria dicunt aut opinantur: Primum nanq; salus (inquit) hominibus omnibus constituta est, ipsa recta fidei confessio.

Dergleichen thut auch der Kayser Zeno in seiner Glaubens Bekañtnuß ad Episcopos Alexandrinos & Aegyrios, vnden also sagend: Quod a viris sanctis cum lacrymis ipsi supplicatum sit, vt vnionem in sanctissimis Ecclesiis fieri & membramembris coniungi, quæ honestatis & pietatis inimicus segregare est conatus, curaret. Qui quidem inimicus (setzet er herzu) benenon, si integro & coniuncto Ecclesiæ corpori bellum inferat, victumsein. Das ist: Er Kayser Zeno sey von heiligen Leuthen mit weinenden Augen vermanet worden/ daran zu sein/ damit die Christen ainmütigklich zusamen hielten/ als Glider ains Leibs/ welchen der Feind aller Erbar vnd Gottseligkeit zu zutrennen/ vnderstande/ als der wol wiste/ wo er den gantzen vnzertrennten Leib der Kirchen angriffe/ daß er nichts außrichten könde/ sonder vberwunden würde.

Vom Kayser Iustiniano zeugen nach lengs die weltlichen Recht/ so wir von jhme haben/ vnnd zulang hiehero zuseben mal bekendt diser Kayser: Ecclesiam Catholicam matrem esse imperij Romani, Sagt auch/ daß alle die so bey der nit bleiben/ abgesondert seyen von dem Reich Christi/ vnd rühmet die Amigkeit der Kirchen mit disen worten: Pax Ecclesiæ, Religionis vinculum, thorem facti in sublime proiectum, grata sibi tranquillitate custodit. L. inter claras de sum. Trinit. Das ist/ der Kirchen Frid vnd Amigkeit der Religion/ erhebet hoch jhren Stiffter vnd Anfanger/ vnd beschützet denselben inn guter angenemer ruhe.

In proemio Authen.

Solchen Christlichen Kaysern seind inn gleicher manung vnnd eyfer zuerhaltung deß Glaubens Amigkeit/ vnd hinwegvernichtigung der Freystellerey nachgefolget/ die teutschē Kayser als Carolus Magnus, Ludouici, Othones vnd andere biß auff vnsere zeit/ deren aller Bekañtnussen/ Satzungen vnnd Edict

so sie deßwegen außgehen lassen/ vnnd zu lang zu erzehlen/ ist auch deßwegen vnnötig/ weil jhre Historien guten Thails beschriben/ vnnd die heiligen Concilien so nach vnnd nach inn der Christenheit gehalten worden/ verhanden sein/ darinnen solches alles nach lengs zubefinden ist.

Innsonderheit aber beweyset auch obgemelts Caroli Magni löblicher Eyfer zur Kirchen vnd Glaubens Einigkeit/ seine schöne Epistel vnnd Vermanung/ die er an Elipandum ein Sectischen Ertzbischoffen zu Toleto vnnd seine Gesellen inn Hispanien geschriben/ darinnen er vnder andern dise wort hat:

Nepigeat Christianum vbi hæsitat, quærere, nec pudeat, vbi nescit, discere. Quoniam pia humilitas discendi sapientiæ intrat secreta, & melius est discipulum esse veritatis, quam Doctorum existere falsitatis: Ille ad altiora semper prouehitur, iste ad inferiora semper dilabitur, Et inde Magister efficitur erroris, vnde auditor cœpsit esse veritatis. Hanc igitur fratres pernitiosam deuitantes elationem, sanctorũ patrum & Catholicorum Doctorum sacris inhæreamus sensibus, discamus quæ scripserunt, credamus quæ docuerunt, & non declinemus, neque ad dextram neque sinistram, sed per viam Regiam ad Regem & Redemptorem Deum & Dominum nostrum IESVM Christum concordi fidei & veritatis curamus Professione. Das ist: Ein Christ sol sich nit verdriessen lassen/ wann er zweiffelt/ zufragen/ sol sich auch nit schämen/ was er nit waiß/ zulernen/ daß die Gottsförchtig Demut zulernen hat ein zugang zu der weißheit/ vñ ist besser ein Jünger der Warheit sein/ als ein Lehrer der Lügen vñ Jrrthumb/ jener wirdt allzeit zu höhern dingen geführet: diser fellt allzeit mehr herunter/ vñ wirdt daher ein Lehrer deß Jrrthumbs/ daß er sich geschämet hat ein zuhörer der warheit zu sein. Darumb jr Brüder last vns solchen schädlichen hochmut meidẽ/ vnd der heiligen Vätter vñ Catholischen Lehrer Hailsamer mainung anhangẽ/ last vns lernen/ was sie geschribẽ habẽ/ last vns glauben was sie geleret haben/ vnd weder zur rechtẽ vnd lincken wancken/ sonder durch die recht Königklich Strassen zu vnserm König/ Gott/ Erlöser vñ Herrn Jesu Christo mit einhelliger bekantnuß deß Glaubens vnd Warheit lauffen.

Vnd

Vnnd gleich hernach: Sequamur Sanctorum patrum venerabilia in charitate præcepta: Decet enim, vt omnium Christianorum vna sit Fides, & vnus Animus, sicut est vnum ouile & vnus pastor. Qui vero extra Ecclesiastici ouilis septa inuenientur, lupina rabie deuorabuntur. Quia vocem boni Pastoris non audiunt, qui ante eos as oues ingredietur & egredietur, vt eas ad pascua vitę reducat æternæ. Das ist: Last vns der heiligen Vätter Satzungen inn der Lieb nachfolgen/ dann es gezimmet sich/ daß aller Christen ain Glaub sey/ vnd ain Grund/ wie auch ain Schaaffstal vnd ain Hirt ist/ welche aber ausserhalb diß Schaffstals Zaun od Pfarch erfunden werden/ die werden von den grimmigen Wölffen zerrissen/ dann sie hören die Stim deß guten Hirten nit/ welcher vor jhnen ein vnd auß gehet/ auff daß er sie zur Waid deß ewigen Lebens führe.

Vnd auß disen wenig Exempeln der alten Christlichen Kayser/ wirdt der gutherzige Leser meines verhoffens gnugsam sehen vnnd sehen könden/ was bey der ersten Christenhait von der Freystellung gehalten worden/ vnd wie dieselbig niemals bey keinem rechtglaubigen Regenten raum oder statt funden/ auch nimmermals zu vnsern zeiten (da man anders nit Religion vnnd Recht Kirch vnnd Kayserthumb mit einander verlieren wil) billich kain platz noch statt finden sol/ dann daß auß der Freystellung anders nichts erfolgen könde/ vnd dieselbig jeder zeit von Gott höchlich gestrafft worden/ das sol inn nachfolgendem Capitul tractirt vnd angezaigt werden.

Daß die Freystellung den Zorn Gottes erwecke/ vnd alles zeitlichen vnd ewigen Vbels vnd Straff ein Vrsach sey.

Das acht vnd dreyssigist Capittel.

Wann

Kann sonsten kein Argument oder anzaig verhanden/darauß man mercken vnnd abnemen könde/wie höchlich die Freyheit der Religion Gott dem Allmechtigen zuwider seye/so solte man es zum wenigisten auß den erschröcklichen straffen/welche Gott vber die jenigen/so nach diser Freyheit oder Freystellung getrachtet/vnnd sich derselben vnderstanden/ergehen lassen/verstehen/vnnd daher sich vor solcher Licentz nit anders als vor dem Teuffel selbst hüten lernen/Deren Exempel wöllen wir anfangs etliche auß Göttlicher Schrifft/dann auch Weltlichen Historien herzusetzen. Freystellung ist ein vrsach alles vbels zeitlichen vnd ewigen vnglücks.

Das Erste Exempel der gesuchten Freyheit/vnnd darauff erfolgter erschröcklichen Straff Gottes/erscheinet an vnsern ersten Eltern/Adam vnnd Eua/als hieoben da vom vrsprung der Freystellung gesagt/dauon auch meldung beschehen. Dann als dieselbigen auß rath vnd eingebung deß Sathans von der Religion vnnd Gehorsam/damit sie Gott dem Allmechtigen jhrem Schöpffer verbunden waren/abgefallen/vnd das Joch GOttes von sich zuwerffen/vnd ein newe bessere (wie sie vermainten) Religion anzunemen vnderstanden/haben sie sich mit sampt jhren Nachkommen/dem gantzen menschlichen Geschlecht in ewig verderben gestürtzet/vnnd neben anderm zeitlichen vbel/elend vnnd jammer/auch die äusserist vnnd höchste Straff deß zeitlichen vnd ewigen Todts auff sich geladen/Welche Straff dann also hoch vnd groß gewesen/daß kein Engel/kein Prophet/kein Heilig/kein Creatur im Himel noch auff Erden darfür gnug thun könden/sonder da dē himlischen Vatter dafür hat sollen gnug geschehen/vñ sein gerechter Zorn vber dise Freystteller versöhnet werdē/so hat der eingeborne Sohn Gottes in angenommener Menschlichen Natur vnd Fleisch am Stamm deß heiligen Creutzes selbst darfür leyden/vnd bezalen müssen. Daher dann auch oben geschlossen vnnd erwisen worden/daß die Freystellung vom Teuffel herkomme/welcher dise Aigenschafft vnd Gebrauch hat/daß er die Menschen vnter falschen schein vnnd vertröstung der Freyheit/Nequaquam moriemini, sed eritis sicut Dii, in ewige dienstbarkeit Cap. 3. Gen. 3.

vnd verderben stürtzet/ Inmassen dann solches seine Diener vnd Discipul/ die falschen Propheten eben also auch thun/ nimirum (wie der heilig Petrus zeuget) Libertatem ipsis promittentes, cum sint ipsi serui corruptionis. 2. Pet. 2. Das ist: Sie verhaissen vnnd verwisten die Leuth (wie der Teuffel vnsern ersten Eltern gethan) grosse Freyheit/ so sie doch Knecht deß verderbens sein/ vnd alle die jenigen so jnen folgen vnd gehorchen/ zu Knechten machen/ vnnd in das verderben stürtzen. Vnnd solch ainig Exempel solte vns allein gnug sein/ die Freystellung als deß Teuffels griff zuhassen vnd vns vor den Prædigcanten/ welche dieselbige treiben/ vnd den Leuthen einzureden vnderstehen/ nicht anders als vor dem Teuffel selbst zuhüten.

Als auch Cain die Freystellung practicirt vnd dem Herrn was er wolt vnd wie er wolt das ist/ seines gefallens opffert/ ist er sampt seinem Opffer von Gott verworffen/ vnnd nachmahls auß neid vnnd zorn an seinem aignen Bruder ein Todtschlager worden.

Num. 16. Aber vil ein schröcklicher Exempel haben alle Freystellen an dem Core, Dathan vñ Abyron, sampt jren Bundsverwandten auß der Synagog vnnd Rath/ in die zweyhundert vnnd fünffzig starck/ welche vnter dem schein der Freyheit Moysi vnd Aaron nit wolten gehorsam sein/ noch leyden/ daß sie vber das Volck Gottes regieren solten/ sonder gaben für/ sie vnd die gantze Menig deß Volcks wären heilig (wie Luderus sagt/ die Christen wären alle Priester) vnd darumb gebüret es jhnen nicht/ vber sie zu herrschen (wie abermals Luder schreibt) daß der Bapst vnnd Kayser den Christen nicht ein ainige Syllaben zugebieten haben.

Luder. ad Senatum Prag. & de Capt. Bab. Luder. de Capti. Babyl.

Weßmassen jhnen aber solche angemaste Freystellung herkommen ist/ das mögen die jetzigen Freysteller vnnd jhre Prädicanten/ welche eben solche wort vnd Freyheit wider jre von Gott fürgesetzte Geistliche vnd Weltliche Obrigkeiten gebrauchen/ wol den ainen Antichristum & Bestiam Babylonicam, den andern aber Pharaonem nennen vnnd frey sagen dörffen/ daß sie lieber wolten dem Türcken sein wolten/ ꝛc. an demselben Ort/ wol fleissig [illegible] vnd behalten. Dann also sagt daselbst der Text: Dirupta est [illegible]

sub pedibus eorum, & aperuit os suum, deuorauit illos cum tabernaculis suis, & vniuersa substantia eorum, descenderuntque viui in infernum, operti humo, & perierunt de medio multitudinis. Die Erd nemblich/ ist zerissen vnter jren Füssen/ vnnd hat jhr Maul auffgethan/ hat sie mit sampt jhren Zelten vnd Hütten/ vnd allem jhrem Gut verschlunden/ vnnd sie seind lebendig hinab in die Hell gefahren/ ꝛc.

Daß aber solches Exempel/ die Freystieller/ vnd die jenigen/ welche kein Disciplin leiden/ noch jhren ordenlichen Bischöffen vnd Hirten gehorsamen/ sonder alles nach jhrem selbst Kopff vñ Gefallē machē wöllen/ aigētlich angehe/ dauon gibt der heilig Irenæus, vñ nach demselbē der heilig Augustinus lautere zeugknuß.

Wie auch bemelter Irenæus am selben ort ein ander Exempel von den Kindern Aaronis, welche für sich selbst von einem newen vnd besondern Feur (ausser der ordnung jres Vatters vnd Moysis ein Rauchwerck machetē) dahin auch außleget vnd lehret daß die jenigen/ so newe sondere Lehren vnd Maynungen/ wider die Ordnung vnnd Satzungen der Kirchen einführen/ eben dieselben Aarons vngehorsame Kinder/ vnnd derhalben eben derselben straff deß hellischen Fewers würdig vnnd gewertig seyen. Irc. 4. Elench. cap. 43. August. epist. 164. ad Emericum. Leuit. 10.

Ferner als Moyses das Gesatz Gottes auff dem Berg Sinay entpfinge/ vnd etwas lang aussenblieb/ würden die Israeliten vnwillig/ vnd jhres vorigen Gottesdienst verdrüssig/ zwangen derwegen Aaronem, daß er jhnen andere newe Götter vñ Gottesdienst erlauben müste/ welchen sie mit gutem leichten Muth/ im Dantzen/ Springen/ Fressen vnd Sauffen/ verrichten möchten. Wie aber auch denselben jhre gesuchte Neuerung vnnd erzwungene Freystellung der newen Religion/ bekommen/ das wird daselbst in nachuolgenden Worten angezaigt: Ceciderunteque in die illa, quasi triginta tria millia hominum. Exod. 32

Wer waiß auch nit/ wie vbel es bemelten Israelitē jederzeit gangen/ vñ in was schwäre Dienstbarkeit sie gerathen/ so offt sie jhre von Gott/ vnd durch Moysen fürgeschribene Religion/ verlassen/ vñ an derselben statt ein newe angenommen haben/ dauon das gantze Buch der Richter voller Exempel ist.

Den allerweisesten vnd Gott angenemen König Salomonem, welcher Gott dem Herrn ein Tempel gebawet/vnd vil gutes gethan / Als derselbig sich seine Weiber von der alten Religion auff ein newen falschen Gottesdienst/bereden vñ abführen liesse/

33. Reg. 11. et 12. straffet Gott mit zertrennung seines Reichs / vnd gab dasselbig einem auß seinen Knechten/mit disen worten: Quia habuisti hoc apud te, & non custodisti pactum meum, & præcepta mea, quæ mandaui tibi, discindens rumpam Regnum tuum, & dabo illud seruo tuo. Vnd solches ist eben die rechte Straff/vt in eo, in quo quis peccat, puniatur, Daß/wer die Spaltung vnd Secten lieb hat, fouirt vnd verthaidingt/derselbig für sich vnd seine Erben/ der Trennung vñ Secten nimmermehr abkomme / Inmassen dann solches jetzo oben an orten/da das Septentrionalisch Euangelium vnd Liechtlich auffgangen/ verthaidingt vnd vnderhalten worden / auch beschicht / da deß zanckens kein ende ist noch seyn wird / biß Wirt vnnd Gast miteinander jrr werden / vnnd nicht wissen wo sie daheimb seyn.

Secten Patron werden mit Secten vnd Jrrthumb gestrafft.

Also ist auch bekandt / wie es der fürnemen Freystellerin nem / nemblich vorgemeltem Knecht Salomonis Ieroboami, dem ersten König in Jsrael / von wegen abstellung der alten / vnd einführung der newen Religion / Vnnd sonderlich auch auffstellung seiner vngesaltzener vnnd vngeschmaltzenen Lapischen Predigcanten / ergangen / vnnd daß derselbig nach der weissagung deß Manns Gottes/mit sampt seinem gantzem Geschlecht / zeitlich vnnd ewigklich verdorben. Das Volck aber/oder die zehen Geschlechten Jsrael/die jm geuolgt/vnnd solche new Religion angenommen/nach vilen erbärmblichen vberfällen/plünderung vñ

2. Reg. 12. et 13. Ieroboam ist ein rechter Freystteller gewesen.

4. Reg. 17. verhergungen / die es außgestanden / letzlich inn die Handtbare Dienstbarkeit geführet worden seind.

Ja daß auch bayde Königreich/Juda vnd Jsrael/eben auß der vrsachen/daß sie die alt Religion verlassen/vnd der newen jhr anhängig gemacht / zu grundt vnnd bodem gangen seind/ vnd jr solches hernacher in der Gefengknuß bekennet / vnd von sich in disen worten geschriben haben.

Psal.

Peccauimus, vsq; ad diem hanc eramus incredibiles ad Dominum Deum nostrum, & dissipati recessimus, ne audiremus vocem ipsius, &c. Et non audiuimus vocem Domini Dei nostri, secundum omnia verba Prophetarum, quos misit ad nos, & ad iudices nostros Etabiuimus, vnusquisque in sensum cordis nostri, maligni operarij Dijs alienis, facientes mala ante oculos Domini Dei nostri. Das Baruch 1. et 2.

ist: Wir haben gesündiget/ biß auff disen Tag seind wir vnglaubig gewesen vnserm Herrn Gott/ vnd zerstrewet seind wir zuruck gangen/ damit wir seine Stim̃ nit höreten. Wir habē die Stim̃ vnsers herrn Gottes nit gehöret/ nach allen worten der Propheté/ die er zu vns geschickt hat/ sonder wir seind gegangē ein jeder nach seines selbst bösens hertzens/ lust vnnd willen/ frembden Göttern zu dienen/ vnd haben böses gethan vor den Augen vnsers Herrn Gottes.

So bezeugen auch die Historien der Jüdischen vnd Israelitischen König außtrücklich/ daß alle die jenigen/ welche vnter jnen die Religion geändert/ oder nur frey gestellet/ vnd die newe Religion mit abgeschafft haben/ kein Glück noch Hail/ weder zu Krieg noch Fridens zeiten/ jemals gehabt haben/ vnder denen sonderlich das Exempel deß Königs Oziæ zumercken ist/ welcher/ alldieweil er inn der alten Religion verharret/ von Gott inn allem regiert/ vnd mit vielen trefflichen Triumphen gegen seinen Feinden begabet/ vnd gezieret ward.

So bald er er sich aber wider seinen Beruff deß Kirchen Regiments vnnd Geistlicher ämpter vnterstunde (wie jetzo bey den Freystellern auch geschicht) mit dem Aussatz gestrafft worden ist/ vnd kein Glück noch Hail mehr gehabt hat. 2. para. 26.

Gleicher gestalt gibt auch der Eyfer Heliæ deß Propheten/ gegen den falschen Propheten/ die er vmb bracht hat/ genugsam zu erkennen/ was Straff vnd Zorn Gottes die jenigen auff sich laden/ so newerung inn Religionssachen einzuführen/ oder zween oder mehr widerwertige Glauben beyeinander zubilligen vnd zuhandthaben vnterstehen. 3. Reg. 18.

Jm Newen Testament/ seind oben auß deß heiligen Pauli vnd Jacobi Episteln/ etlich Stellen angezogen/ darinn die Frey- 1. Cor. 3. Galat. 5. Jacob. 3.

heit der Religion ein Werck deß Fleisches/ Item/ ein Irdisch/ Vihisch vnd Teufflich ding genennet wird.

Galat. 6. Was nun für ein Straff auff dergleichen Werck gehöre/ das wird an jetzgemelten vnd noch einem anderm ort deß heiligen Pauli gemeldet: Quoniam qui seminat in carne, de carne & metet corruptionem, Qui autem seminat in Spiritu, de spiritu metet vitam æternam. Vnnd am fünfften zun Galathern: Quoniam qui talia agunt, regnum Dei non consequentur.

Apoc. 3. So läst der Geist Gottes/ inn der Offenbarung Joannis die jenigen/ welche inn Religionsachen nit auffrichtig/ Sonder baydenhänder sind/ lauirn vnd tragen auff zween Achßeln/ gar nit passiren/ sond verwifft dieselben außtrücklich mit diesen worten: Vtinam frigidus esses aut calidus, sed quia tepidus es, & nec frigidus nec calidus, incipiam te euomere ex ore meo. Das ist: Wolt Gott du wärest antzwer kalt oder warm/ Nu du aber lawlich/ vnd weder kalt noch warm bist/ so wil ich anfangen dich aus meinem Mundt außzuspeyen.

So bezeuget auch die entlich vnd letzte zerstörung vnd verwüstung der Statt Jerusalem/ vnnd deß gantzen Jüdenthumbs lauter/ was für gefahr vnd straff die Spaltungen vnd Vnainigkeit inn der Religion auff sich tragen/ sintemal/ wie Josephus allenthalben dauon meldet vnd klagt/ jhre Trennung/ Secten vnd Vnainigkeit dazu mehrerthails vrsach geben haben.

Aber was bedarff es vieler alten Historien vnnd weitgesuchter Exempel/ man sehe das gantz Orientalisch Reich/ vnd sonderlich die hochberhümbten Griechenlande an/ vnd lese jre gemeine Historias, so wird man lauter befinden/ daß jhres verderbens vnd entlichen vntergangs/ kein andere vrsach seye/ als eben die Zertrennung/ da sie sich nemblich (wie jetzo bey vns Teutschen auch geschicht) von der Römischen Kirchen vnd jrer Subiection mutwillig abgesondert/ allerley newe Secten vnd Irthumber einführt/ dieselbig wider die Geistlich Obrigkeit/ die heilige Concilia vnnd zwar jhre selbst zusag halßstarriglich verthaidiget haben/

Vide acta Concil. Florentini.

als

als dann vnter sich selbst vnains worden/ vnnd letzlich auch (welches allezeit der Secten gebrauch vnd beschluß ist) jhrer Weltlichen Obrigkeit vnd Kayser/ nicht mehr gehorsam noch gewertig sein wöllen. Darauff die Ruthe Gottes/ der Türck/ wie bey den Juden Nabuchodonosor kommen/ vnnd jhnen den garauß gemacht hat.

Teutschlandt Gefahr von wegen der Freystellung.

Vnnd wer wil bürg darfür sein/ daß es vns Teutschen (wo wir vns dermaln ains nit bessern/ vnd widerumb zu vnserer Vor Eltern Glauben/ den wir leichtfertig vnnd schändlich verlassen haben/ tretten) nit eben auch also gehen werde/ Cum similium cautarum similis sit effectus, vnd wir den anfang laider allberait nicht allein bey vns/ sonder auch in allen nebenligenden Königreichen vnd Landen/ dahin diese Teuffelische Seuch vnnd Contagio der Freystellung/ vñ deß newē fleischlichen Euāngelij secundum Martinum kommen/ entpfinden vnd vor augen sehen/ daß kein Regiment noch Ordnung/ noch ainige Disciplin/ weder inn Politischen noch Geistlichen vnd Religionsachen/ nicht mehr zuerhalten seyen wölle/ darauß ja/ nach der vnfelbarn Regel/ Licentia omnia ruunt in deterius, nichts anders als ein entliche Zerüttung/ Barbaries, vnd letzlich gentzliche παναχεθεία vnd Vndergang erfolgen kan.

Dieweil dann nun die Freystellung/ das ist/ Einführung vnd Zulassung mehrerley Religion/ wider den alten ainmal empfangenen Glauben. Item/ die Trennung vnnd Vnainigkeiten in Glaubenssachen/ dermassen härtigklich/ jetzo mit Feur/ bald mit Schwerdt/ andermals mit Auffrhur/ andermals mit Gefengknuß/ vnd letzlich vertilgung gantzer Länder vnd Königreichen gestrafft worden/ wer ist dann so blindt/ so vnuerständig oder auch so halßstarrig vnd verstockt/ der nit sicht noch verstehē wil/ daß die Freystellung dem Allmechtigen Gott zum höchsten widerig/ vnd ein Grewel vor seinen Augen seye.

Beschluß dieses andern Thails vnd Tractats der dreyen Fragen.

Das neun vnd dreyssigist Capittel.

VND also seyen (Gott lob) die drey Hauptfragen/ dauon im anfang des zwayten thails vertröstung geschehen/ darauff euch der gantz stritt der Freystellung fürnemblich betrachet/ abgehandelt vñ erledigt/ welches sich gleichwol etwas lenger als vermaint/ verweilet/ es hat es aber der Sachen wichtigkeit vnd eusserste malitia vnd bößheit der Freystellerischen Predigcanten vnnd deren durch sie bößlich verführten Leuth halßstarrigkeit also erfordert. Darumb der guthertzige Leser kein verdrieß schöpffen wölle. Die Summa aber alles deß jenigen/ was bißhero inn disem andern Thail tractirt vnd gehandelt worden/ ist dise wie folget.

Summa deß andern Thails diß Tractats.

Erstlich nach erzehlung der Freysteller Grundt vnd Fundamenten inn allen fünff Speciebus der jetzigen zeit schwebenden Freystellerey ist außgeführt/ was Freyheit/ was Gewissen sey/ vnd daß es mit der Christlichen Freyheit vnd Gewissen wol ein ander Gelegenheit habe/ als man fürgibt/ vnd das berührte Freyheit nit inn deme stehe/ daß ein jeder glaub vnd thue/ was er will oder auch diß gestracks das Gewissen sey vnnd hasse/ was einem selbst für gut ansihet/ sonder vil mehr bayde die Freyheit vnd Gewissen/ in haltung der Gebott Gottes/ seiner Kirchen vnnd jhren ordenlichen Regenten bestehe/ vnnd darnach regulirt, gelaitet vnd informirt sein müssen/ one das/ vnd wo jemand für sich selbs vnnd seines Kopffs sein/ oder jhme ausserhalb jetzo berürten Gebott Gottes vnd der Kirchen/ ein ainigen Tandt vnd Maynung schöp-

schöpffen wolte/das hiesse kein Freyheit/sonder ein Licentia, Mutwill vnd Mißbrauch der Freyheit/ deßgleichen auch kein Gewissen/sonder ein vnwissenheit ein irrige mainung/ ein vermessenheit vnd freuel/welche dann der Christlichen Freyheit vnnd Gewissen gestracks zuwider/ vnd anders nichts wäre/als/wie Paulus sage: Libertatem in occasionem carnis dare. Vnd wie Petrus: Libertatem habere velamen malitiæ. Das ist/ Die Freyheit vnnd Gewissen zu einem Deckmantel fleischlicher lüsten/ boßheit vnnd vngehorsams (inmassen dann jetziger zeit beschicht) gebrauchen/ so auch von der Geistlichen vnnd weltlichen Obrigkeit billich gestrafft werden solte vnd möchte. Zum andern ist erwisen/ daß auch solcher Freyheit oder Licentia, sonderlich aber Freystellung der Religion/nit allein kein innerlicher noch eusserlicher Friden zuhoffen oder zuerlangen sey/sonder das vilmehr dardurch aller Frid vnnd Einigkeit/ bayde in der Kirchen vnnd im Politischen Regiment zerstöret/zerüttet vnd auffgehalten werde. Zum dritten ist dargethan/daß die Freystellung vom Teuffel erdacht/ vnd daß dieselbig nicht allein wider Gott/wider sein heiliges wort vnnd willen/ vnd wider die natur vnd aigenschafft deß Christlichen Glaubens sey/sonder auch die gewißheit deß wahren Glaubens der wahren Kirchen/deß Kirchischen Ministerii sampt aller derselben authoritet/gewalt/disciplin/gehorsam vnd einigkeit auffheben/ vnnd hergegen zu Spaltungen/Ketzerey/ Trennung vnd Auffrhur/ Thür vnd Thor auffthue/vnd also dem Antichristo den weg beraite/ vñ schließlich alles vbels vnnd gentzlichen vndergangs der Christenheit ein vrsach sey/so auch von Gott mit zeitlicher vñ ewiger straff jederzeit gestrafft worden/vnd noch werde.

Dieweil dann diß alles in warheit also vnnd bißhero von puncten zu puncten auß heiliger Göttlicher Schrifft/vilen Exempeln altes vnnd newes Testaments/ zeugknussen der heiligen Väter/ auß der practick der ersten Apostolischen Kirchen/ wie auch der ersten Christlichen Kayser lauter erwiesen worden.

So folget schließlich/ daß die Freystellung ain vngöttlich/

ain vnchristlich Teuflisch ding seye / vnnd weder in der Kirchen Gottes noch ainiger Christlichen Republica vnnd Gemain nicht kände noch soll zugelassen noch verstattet werden / sonder wo man in der rechten Christlichen Freyheit bleiben / ein gutes Gewissen haben / Frid / Ruhe vnd Ainigkeit / gebürlichen Gehorsam / Zucht vnd Erbarkeit / vnnd in Summa Geistlich vnnd Weltlich Regiment vnd gute Ordnung erhalten / vnnd endlich das ewige Vaterland erlangen wil / So muß man sich in der wahren Catholischen allgemainen Kirchen vnd derselben Ainigkeit finden lassen / vnnd in ainem Glauben / ain Gott / ain Herrn / ain Geist / ain Tauff / ain Kirch / ain Seligkeit / ain Glauben / bekennen / halten vnnd hoffen / ausser welcher Ainigkeit kein Gott / kein Geist / kein Leben / vnd endlich kein Seligkeit nit sein kan.

Ende deß andern Thails der Autonomiæ.

Dritter Thail.

Deß Tractats DE AVTONOMIA,
Das ist von der Freystellung mehrerley Religion vnd Glauben.

Darinnen werden die vermainte vnd in dem andern Thail angezogne Argumenta vnd grundvesten/oder Freystteller/ein jedes in seiner Ordnung/ Abgelainet.

Was aigentlich Apostolisch haisse / vnnd was dazu gehöre / daß ein Lehr Apostolisch mög genennt werden.

Das erst Capittel.

BEy dem gemainen vnuerständigen Mann vnd Layen hat es ein sehr statlichs Ansehen / vnd beweget die Leuth nit wenig / wann die Prædicanten / allenthalben schreyen vnnd schreyen / daß die Augspurgisch Confession vnd jhre Lehr / den Propheticschen vnnd Apostolischen Schrifften gemäß / vnnd das pur lauter Euangelium vnd Wort Gottes sey. Inmassen dann alle Ketzer / so jemals in der Christenheit entstanden / sich solches rhums fürgebens vnd Schaffsbalck (als ohne welchen man sie für Wölff gehalten / vnd jhre Lehr nicht angenommen noch glauben geben hette) gebraucchet / vnnd dadurch das gemain Völcklin an sich gezogen haben.

Dieweil aber solchem Vorgeben / vnd einem jedem Geist / der sich der Himlischen Lehr vnnd Apostolischen Wahrheit rhümet / nicht schlechtlich noch leichtlich zu glauben. Sintemal auch der Teuffel (wie der heilig Hieronymus wider die Luciferianer zeuget / vñ Matthæi am 4. zusehen ist) sich auch der Schrifft vñ Euangelii rhümet. Vnd Christus vnser Herr vnd Hailand solches vns vorgesaget vñ trewlich gewarnet hat: Es werden dergleichen Leuth vnd falsche Propheten zu den letzten zeiten auffstehen / welche sagen werden / **Hie ist Christus / hie Euangelium.** **Dann es stehet geschriben / &c.** vnnd wil solches

Teuffel rhümt sich auch der Schrifft. Matth. 24.

führen. Vnnd dann eben diser Rhum vnnd Geschray von der Augspurgischen Confession/vnd derselben Bekenner (welche sich Euangelisch nennen/ vnd deß Euangelij vor andern berhümen/ Jedoch aber biß auff die Stundt nie gewisset/ oder nochmals wissen oder ainig werden könden/ was Euangelium sey/ sonder vber desselben beschreibung vnd definition noch täglichs zancken) auch also beschaffen/ daß dardurch inn kurtzen Jaren viel tausent Seelen inn Jrthumb vnnd die Strick deß Sathans gestürtzet/ vnd von der alten wahren allein Seligmachenden Catholischen Religion/ zu allerley newen fleischlichen Secten abgeführet worden. Zu deme auch auff solch falsch Præsuppositum vnd Persuasion, nicht allein diese der Ständt/ sonder auch inn gemain alle Species der Freystellung/ fürnemblich fundirt seyen. So wil hirumb die notturfft erfordern/ hieuon etwas weitläuffiger zuhandlen/ vnd zusehen/ wie sich die Sachen diser Frag vnd Berhumshalben inn der Warheit erhalte.

Was Prophetisch vnd Apostolisch sey.

So ist nun anfengklichs Prophetisch vnnd Apostolisch inn diser Tractation vnd Proposito (dann sonsten hat es der Zeit/ Gnaden/ vnd Priuilegien halben wol vnderschid) ein ding/ vnd haist alles das/ so inn heiliger Göttlicher Schrifft/ alts vnd newes Testaments/nach dem rechten Vrthail vnd Verstandt der allgemainen Catholischen Kirchen begriffen/ oder sonsten von den heiligen Aposteln/ dero ordenlichen nachfahren/ mündelich oder schrifftlich hinderlassen/ vnnd quasi per traducem fidei, inn einer stetten haltung vnd Succession, allenthalben inn der Christenheit außgebraittet/ angenommen vnd geglaubt worden ist.

Tertull. de præscript.

Dann eben also/ vnd auß der Vrsachen/ wird die Christlich Catholisch Kirch im Symbolo Nicæno Apostolisch genent vnnd bekent/ daß sie nemblich von den heiligen Aposteln/nach der Prophecey ung deß heiligen Dauids (in omnem terram exiuit sonus eorum, & ad fines orbis terrarum verba eorum) inn alle Welt außgebraittet/ vñ ihre Lehr vnd Predig/ je von ainem Landt in das ander fortgepflantzet/ vñ in einer stetten nachfolg erhaltē worden ist.

Apostolisch waß sey.

Rom. 10. Psalm. 18.

Also wird auch vnser Christlicher Glaub/ von wegen solches Vrsprungs/ fortpflantzung vnd stetter erhaltung Catholisch vnd Apostolisch genennt.

Also auch die Traditiones, so von der Apostel zeit biß auff vns kommen/ werden für Apostolisch geehret vnd gehalten.

Apostolischen Glaubens vnd Traditionen Mercꝛzaichen.

Auß welchem dann souil abzunemen/ daß zu dem/ daß ein Lehr für Apostolisch/ oder derselben gleich gehalten vnnd angenommen werden sol/ fürnemblich drey ding gehörig seyen: Erstlich/ Origo der Vrsprung/ Anfang vnd herkommen. Zum andern/ die fortpflantzung in alle Welt oder Allgemainheit. Zum dritten/ die stäte jmmerwehrende vnd vnueränderte Beständigkeit. Ausserhalb diser Requisiten vnnd Qualiteten, ist es vergeblich/ sich ainiger Apostolischen Lehr/ Schrifften oder Euangelij zu rhümen/ wie solches bald hernach mit vnwiderleglichen zeugnussen bewerdt werden sol

Apostolisch seyen/ fordert drey ding.

Dann mennigklich bewust/ wie Christus vnser Herr vnd Hayland von seinem Himlischē Vatter/ zu erlösung deß Menschlichen Geschlechts/ auff Erden gesandt worden. Vnd wie er/ nach verrichtung desselben Wercks/ als er widerumb zu seinem Vatter keren/ vnd vns sein sichtbarliche leibliche gegenwart entziehen wolte/ ein newes Reich vnd Kirchen allhie auff Erden anfangen vnnd bestellet/ seine heilige Apostoln/ gleich wie er von seinem Himlischen Vatter gesandt worden ist/ widerumb gesandt/ jnen allen gewalt zu predigen/ lehren/ Sünd zuuergeben vnd zu behalten/ Wunderzaichen zu thun/ vnd seine Schaaff zuweyden gegeben/ vnd zu desto besserer verrichtung desselben alles/ mit seinem heiligen Geist vnd Krafft von oben herab versehen hat.

Matth. 25. Joan. 20. Actor. 1.

Origo.

So ist auch ferner auß derselben hinderlassenen Schrifften offenbar/ weßmassen sich die heiligen Apostel/ solches anbefohlnen Ampts vnd Gewalts vnternommen/ vnnd nit allein allenthalben das Wort Gottes geprediget/ sonder auch nach jhnen jm vnd wider an allen orten Bischoffer vnd Priester/ zu regierung der Kirchen Gottes gesetzet/ vnnd denselben den dienst der verrichtung vnd außspendung der Gehaimnussen Gottes/ per impositionem

Propagatio & Vniuersitas Marci vltimo. Actor. 14. Actor. 20. Tit. 1. Ephes. 4. 1. Cor. 4. 2. Cor. 5. Joan 15.

nem manuum, wie es jhnen von Christo befohlen worden/ vertrawet vnd vbergeben/ vnd sie/ vermittelst der Gnaden deß heiligen Geistes alle Warheit gelehret vnd vnderwisen haben. Inmassen es dann dieselben auch fürters andern jhren Nachfahren gethan. Vnd also der Allmechtig gütig Gott durch solch mittel ordenlicher Bischoffen vnnd Priester seine Kirch vnnd Wort allenthalben in der gantzen weiten Welt außgebraitet/ vnd seiner verhaissung nach/ auff vnsere zeit guedigklich propagirt vnnd vnwandelbar erhalten hat. Matth. 16. 28.

Vnnd nochmals biß zum end der Welt/ wider alle anlauff deß Sathans/ vnd die Porten der Hellen erhalten. Er der Herr Christus aber wirdet nit mehr solcher gestalt zu einer newen Erlösung auff Erden kommen/ vil weniger ein new Priesterthumb anrichten/ newe Apostel außsendē/ oder ein newe vnd andere Lehr vñ Glaubē/ dañ allberait ainmal vnd ab initio von den H. Aposteln gelehret/ gepredigt/ vnd inn alle Welt erschallen vnd außgepflantzet worden ist/ verkündigen lassen. Sintemal er solches alles ainmal verrichtet/ vnd im vbrigen vns auff sein Christliche Kirch/ als ein getrewe Mutter/ Verwahrerin vnd Außspenderin aller seiner hinderlassenen gnaden/ verdienst vnd schutz/ vnd derselben Vorsteher gewisen hat. Perpetuitas & Duratio.

Welche versamblung nun/ oder welche Lehr oder Lehrer/ jrē Glauben/ jhre Lehr vnnd Schrifften/ amtzwer immediate ohne mittel/ wie gemelt/ von den Aposteln selbst/ oder durch mittel deren von jnen geordneter Bischoffen (so doch in solchem Glauben vnnd anbefolchenem Ampt beständiglich verharret) inn rechter ordenlicher vnzertrennter Succession empfangen/ oder mit den/ durch die Apostel vnd jre ordenliche Nachfahrer gestifften/ vnd in stetter nachfolg vnd ainigkeit verharrēden Kirchen/ communicirn vñ vbereinstimmen/ vnd dabey beständig vñ vnwandelbar verharren/ dieselbig Kirch/ dieselbig Lehr wird recht Apostolisch geneñet/ vnd von meniglich darfür billich erkennet/ geehret vnd gehalten/ dieweil sie jrē vrsprung von den Aposteln her hat/ vñ denselbigen durch Tertull. de Præscrip.

durch die Communication vnd Zeugknuſſen/ auch immerwehrende vnzertrente Succeſsion vnd Nachfolg der Catholiſchen Kirch vnd jhrer Vorſteher beweiſen mag.

Vncatholiſch quid?

Hergegen aber kan die Verſamblung/ die Lehr oder Lehrer welchen es an deren jetzo erzelten ſtuck vnnd requiſiten aines oder mehr/ daß iſt an dem alten herkommen vnnd gezeugknuſſen der Anteceſſorum, an der Communion vnd Gemainſchafft der Catholiſchen Kirchen/ vnnd vnzertrenten herkommen Succeſsion, oder auch Duration vnd beſtändiger verharrung mangelt/ nit für Apoſtoliſch gehalten noch angenommen werden/ dann da ſie Apoſtoliſch wäre/ köndte es jhr an beweißthumb ſolcher Stück nimmer fehlen/ ſintemal die Kirch allgemain/ vnd inn jhrer Lehr vnnd vnauffhörlicher Nachfolg der Biſchoffer vnd Prieſter immerwehrendt/ ſichtbar vnd vnüberwintlich iſt.

Vnnd auff diſe weiß/ vnd mit diſem Argument/ haben die heiligen vhralten Vätter vnd Lehrer jederzeit wider die jenigen ſo Newerungen/ Spaltung vnd Ketzerey inn der Kirchen Gottes angerichtet/ vnnd darnach ſich gerhümet/ daß jhre Lehr Apoſtoliſch vnd das lauter Euangelium wäre/ geſtritten vnnd glücklich vberwunden. Wie ſolches jhre Schrifften/ deren zu mehrer zeugknuß deß jenigen/ was bißhero geſagt/ etlich wenig angezogen werden ſollen/ klärlich außweiſen.

Tertul. de præſcript.

Der Vhralt Lehrer Tertullianus, als ſich die Ketzer zu ſeiner zeit gantz ſteiff vnd trutzig auff die Apoſtoliſch Kirchen beruffen vnd jhre Lehr vnd Jrthumb für Apoſtoliſch außgaben/ hat jnen den beweißthumb jhres beruhms/ nempe originis & ſucceſsionis Apoſtolicæ, mit diſen worten auffgeladen/ vnnd alſo geantwort: Apoſtoli apud vnumquamque ciuitatem Eccleſias conſtituerunt, ab his autem ciuitatibus ſeu Eccleſiis ab Apoſtolis conſtitutis traducem, fidei & ſemina doctrinæ cęteræ exinde Eccleſiæ mutuatæ ſunt, & quotidie mutuantur, vt Eccleſiæ fiant. Ac per hoc & ipſæ Apoſtolicæ deputabuntur, vt ſoboles Apoſtolicarum Eccleſiarum. Omne enim genus

ad originem ſuam cenſeri debet, erunt itaque tot & tantæ Eccleſiæ, vna illa ab Apoſtolis prima ex qua omnes, ſic omnes primæ, & omnes Apoſtolicæ, dum omnes vnam probant vnitatem, &c. Quibus compellans hæreticos ſubiungit: Edant origines Eccleſiarum ſuarum, euoluant ordinem Epiſcoporum, ita per ſucceſſiones ab initio decurrentes, vt primus ille Epiſcopus aliquem ex Apoſtolis, vel Apoſtolicis viris, qui tamen cum Apoſtolis perſeuerauerit, authorem habuerit & anteceſſorem. Hoc enim modo Eccleſiæ Apoſtolicæ cenſus ſuos deferunt. Das iſt: Die Apoſtel haben bey einer jeden Statt Kirchen aufferbawet. Von denſelben Stätten aber oder von den Apoſteln auffgerichten Kirchen/haben die nachuolgende Kirchen / jhren Glauben Stammen / vnnd Saamen der Lehr entlehnet/vnd entlehnens noch täglich/ damit ſie rechte Kirchen werden/vnd durch diß werden ſie auch für Apoſtoliſch geachtet / als ein züglung oder pflantzung der Apoſtoliſchen Kirchen / dann ein jedes Geſchlecht ſoll ſeinem Gewiſſen vrſprung vñ ankunfft haben. Derhalben ſoul herrliche Kirchen ſein/ als nemblich die erſte von den Apoſteln/auß vnd von welcher alle nachuolgende Apoſtoliſchen entſpringen/ſo lang ſie jhr prob in Einigkeit haben / ꝛc. Mit welchen worten der heilig Tertullianus die Ketzer anredt / vnnd thut diſe wort hinzu / ſie (verſtehe die Ketzer) tretten nun her/vnd legen vns jhrer Kirchen ankunfft für: Sie nennen vns ainen jhren Biſchoff nach dem andern / wie ſie auff einander gnuolgt: Dermaſſen/daß der erſt jhr Biſchoff ſeinen gewalt von einem auß den Apoſteln oder Apoſtoliſchen Mämern hab / der doch bey den Apoſteln verharret/vñ einē Authorem vñ Vorfahren gehabt hab. Dann der geſtalt geben die Apoſtoliſche Kirchen jhre Zinß vnd Gülten.

Vnd da er gleich darauff zwey Exempel von Ankunfft der Kirchen zu Smyrna/als die jren Anfang vom heiligen Apoſtel vnd Euangeliſten Johanne/vñ der Kirchen zu Rom/welche jren anfang vom heiligen Petro her hat/eingeführet / vnnd derſelben

Bischoner zu ruck biß auff die jetztgemelte heiligen Aposteln ordenlich erzehlet / Sagt er weiter: Confingant tale quid hæretici, sed etsi confinxerint nihil promouebunt, ipsa enim doctrina eorum cum Apostolis comparata, ex diuersitate & contrarietate sua pronunciabit, neque Apostoli alicuius authoris esse, nec Apostolici viri. Das ist: Die Ketzer erdichten nur etwas dergleichen: Aber wann sie es schon erdichten/ so schaffen sie doch keinen nutz/ dann ob sie wol solche jr Lehr mit der Apostel Lehr vergleichen vnd verklären wöllen/ ligt doch das widerspil selbst am tag / daß sie jren ursprung weder von den Aposteln selbs / noch den Apostolischen Männern haben.

Eben diser Lehrer Tertullianus im vierten Buch wider den Ketzer Marcionem, welcher ein sonder Euangelium vnter dem Namen Lucæ auff die bahn bracht/ vnd dasselbig gestracks wolt für ein Apostolische Schrifft gehalten haben / braucht abermals diese Wehr vnd sagt: Si sub Pauli ipsius nomine Marcion Euangelium intulisset, non sufficeret ad fidem singularitas Instrumenti destituta patrocinio Antecessorum. Das ist: Vnnd wann gleich der Marcion vnder deß Apostels Pauli selbs Namen diß Euangelium herfür gebracht hette/ so glaube ich doch denselben nit/ er hette dann von den ordenlichen Vorfahrn vrkunde.

Vnd kurtz hernacher: Ego meum Euangelium dico verum, Marcion suum, Quis inter nos determinabit, nisi temporis ratio, præscribens authoritatem, quod antiquius reperietur, & eiprætendens vitiationem, quod posterius reuincetur. Das ist: Ich sag mein Euangelium sey wahr/ der Marcion sagt das sein sey wahr. Wer soll vns entschaiden/ allein die zeit/ welches nemlich dieses vnd also glaubwürdiger/ oder jünger/ vnd also mangelhafftes erfunden werde.

Vnd abermals daselbst: Si constat id verius esse quod prius, id prius quod ab initio, id ab initio quod ab Apostolis, pariter constabit id esse ab Apostolis traditum, quod apud Ecclesias Apostolorum fuit sacro sanctum. Das ist: Wañ dañ kundbar/ daß diß warhafft sey/ was eher/ vnd diß eher was von anfang/ vnd diß von anfang ist/ was von den Aposteln herkompt/ so volgt auch kundbar/ daß diß von den Aposteln gelehrt sey/ was in der Apostelnkirchen

hochheilig

hochheilig geweſen.

Sichſt du / daß diſer Mann nicht ſchlechtlich für Apoſtoliſch erkennen noch paſſiren wil / was dafür außgeben vnd gerhümet wird / ſonder erfordert deſſen ein Gezeugknuß von den Kirchen vnd Lehrern / welche von den Apoſteln inn vnzweiffelicher Succeſſion herkommen / vnd dabey ſtandhafftig verharret ſeinde / welche auch der Lehr halben mit den Apoſtoliſchen Kirchen communicirn, vnd in gleichem Verſtandt vbereinſtimmen / ſo er patrocinium Anteceſſorum, vnd der heilig Auguſtinus lucem teſtificationis, quod eſt teſtimonium Eccleſiæ, haiſſet / Das iſt ein gewiß Zeugnuß / Beyfall vnd Kundſchafft der alten Vorfahren vnnd Catholiſchen Kirchen. Auguſt. lib. 18. cap. 2. ſcilicet Fauſtum. Lib. 3. c. 3.

Der heilig Irenæus thut im eben auch alſo wider die Ketzer ſeiner zeit / die gleichfals jre Lehr vnd Newerungen für Apoſtoliſch außgaben / vnd ſagt: Habemus enumerare eos qui ab Apoſtolis inſtituti ſunt Epiſcopi in Eccleſiis, & ſucceſſores eorum vſque ad nos, qui nihil tale docuerunt. Das iſt: Wir haben her zuerzelen die jenige / welche von den Apoſteln vnderwiſen ſeind / als Kirchen / Biſchouer / vnd jr Nachkömbling biß auff vns / dieſelbe haben nichts ſolches gelehret.

Vñ an einem andern ort ſpricht er von diſem Handel alſo: Agnitio vera eſt Apoſtolorum doctrina & antiqua Eccleſiæ Status, in vniuerſo mundo, & Charactere corporis Chriſti, ſecundum Succeſſiones Epiſcoporum, quibus illi eam, quæ in vno quoque loco eſt Eccleſiam tradiderunt, quæ peruenit vſque ad nos conſtituta.

Alſo probirt auch Optatus, deßgleichen Epiphanius die rechte Lehr wider der Ketzer Tand / mit der Succeſſion vnd Ordnung der Biſchouer / vnd ſagt nach ordenlicher Erklärung derſelben: Et ne quis miretur, quod ſingula ita exacte recenſemus, per hos enim ſemper id quod manifeſtum eſt in fide, oſtenditur. Das iſt: Es ſoll ſich niemäd verwundern / daß wir alle ding ſo fleiſſig erzehlē / daß durch dieſe Leuth wirdet der offenbar recht Glaub bezeuget vñ anzaigt. Hæreſi 66. Hæreſi 27.

Der heilig Auguſtinus hält auch dieſelb Mainung wider die Manichæer vnd andere Ketzer ſeiner zeit / vnnd wil auch / daß man die recht vnnd falſche Lehr / auß der erſten Apoſtoliſchen

Kirchen ordenlichen nachfahren / oder der nechst vorgehaben Kirchen gezeugknuß vrthailen vnd vnderschaiden soll / Vnd hält das allein für Apostolisch / was in denen Kirchen / so von den Aposteln vnnd jhren vnzweiffenlichen Nachfolgern gestifft seind verwahret gehalten / vñ geglaubt worden ist / in folgenden worten:

Aug. lib. 33. c. 4. contra Faustum. Si alios, Quos dicat Apostolorum nostrorum codices, proferat (Faustus scilicet) Quomodo eis ipsius authoritatem dabit, quam per Ecclesias Christi ab Apostolis constitutas non accepit, vt inde ad posteros firmata commendatione transcurrerent? Quomodo ille eis non credo, profert Scripturas, quibus de illo credam? & eis ipse conatur dare authoritatem, cui ego ipse non credam? Das ist: Wann er (der Faustus) andere Bücher / als die die liebe Aposteln geschriben sollen haben / herfür bringen wil / Sag mir anter / wie wil er denselben Büchern die Authoritet geben / die er durch die Kirchen Christi / von den Aposteln auffgericht / nit empfangen hat? Wie wil ich der Schrifft glauben / dem ich / der die Schrifft angibt / nicht glauben kan.

Ja diser heilig Lehrer / wie auch Optatus vor jhm / läst auch nit passiren noch gelten / wan die Ketzer gleich die wahren Schriften vnnd Epistel der Apostel herfür bringen / wo sie nit auch zugleich inn der Communion deren Kirchen / zu denen sie geschrieben worden seyn / bleiben / vnnd die Apostolische Schrifften in dem Glauben vnd Verstandt / wie er in der Kirchen allzeit gewesen / annemen wöllen / dañ also schreibt bemelter heilig Augustinus

August. in lib. de vnitate Ecclesiæ, cap. 10. der die Donatisten: Vos Donatistæ, solas Apostoli Epistolas, ad Romanos, ad Corinthios & Ephesios in lectione retinetis, Nos autem Epistolas illas in lectione & nde, & Ecclesias ipsas in communione retinemus. Das ist: Jhr Donatisten leset vnd last euch allein die Epistolas Pauli zu den Römern / zu den Corinthiern / vnd zu den Ephesern gefallen / Wir aber lesen vnd glauben solche Epistelen vnd auch was von der Kirchen in der gemainschafft gehalten wird.

Vñ hierauß ist ja genugsam zuuermercken / was man Prophetisch oder Apostolisch nennen soll oder möge.

Jetzo wirdet auch nötig seyn kürtzlich zusehen / wie weit die Augspurgisch Confession für Apostolisch gehümet vnd außgegeben werde / darauß sich dann / inn der Collation vnd gegen

gegeneinander haltung der Freysteller fürgebens/ vnnd jetzterzelter Catholischen Lehr vnnd Regel/ die falschheit angezogenes Rumis augenscheinlich greifflich wirdt befinden/ vnnd selbst an tag geben.

Beweysung daß die Augspurgisch Confession der Apostel lehr vnd Schrifften nit gemäß/ sonder zu wider.

Das ander Capittel.

Augspurgisch Confession kan den Prophetischen vnd Apostolische schrifften nit gemäß seyn/ vnnd das auß zwölff Vrsachen.

NIT besser noch kürtzer kan man diese Frag erörtern/ dann wo die obangezaigte drey Puncten vnd Requisiten, so zu beweisung einer Apostolischen Lehr von nöten vnnd erfordert/ widerumb fürgenommen/ vnnd ad Hypothesin nostrã, id est, vnserm vorhaben applicirt werde.

Nemblich vnd erstlich/ das herkommen vnd alter der Augspurgischen Confession. Zum andern/ derselben fortgang vnd Communion mit der Lehr der Kirchen vnd Vättern/ so von den Aposteln hinterlassen/ gestifftet vnnd herkommen seind. Zum dritten/ die perpetuitet, duration vnd bestandt solcher Lehr/ so wol auch ihrer Lehrer/ Bischöffer vnd Priester/ dann auß demselben wird sich (wie gesagt) schon finden/ wie wahr dißfals der Freysteller vorgeben/ vnnd was von der Augspurgischen Confession zuhalten sey.

Origo August. Confess.

Augspurgischer Confession anfang vnd Vrsprung.

Was nun anfangs originem, das herkommen vnnd Alter der Augspurgischen Confession belanget/ ist gleichwol bißdahero keiner so vnuerschämbt gefunden worden/ der da hat sagen dörffen/ daß solche Confession immediate von den heiligen Aposteln her-

komme/ dann solches ja gar zu grob gespunnen wäre/ so ist auch noch keiner gesehen worden/ der sich hett vermessen dörffen/ die Augspurgischen Confession Anfang/ Geburt vnd Herkomm/ von vnd weiter als seit Anno 1530. zu extendirn, dann solches gar vngereumbt scheinen wolt/ sintemal wil ansehenlicher Leut noch heutigs tags inn leben seyen/ welche bey gemelter Confession verantwortung gewesen/ ja die derselben (wie man sagt) noch wol geboren gedencken.

Augspurgische Confession ist ein newe Lehr.

Allein die Calutnischen/ welche sich zu durchbringung jrer hitzigen Secten keines vngrunds schämen: Dieweil sie sub umbra, vnter dem schatten der Augspurgischen Confession gern deß gemainen Fridens vnd Freyheit thailhafftig sein wolten/ aber doch von derselbē/ quantum ad literam, souil den Buchstaben belangt/ nit vil halten. Dise habē den fundt erdacht/ vñ die gloß gemacht/ daß die Augspurgisch Confession nit in dem Buchstaben oder der Schrifft/ welche dem hochlöblichsten Kayser/ Kayser Carln Ann. 1530. vbergebē worden/ bestehe/ auch nit erst daselbst angefangen habe (dañ sonsten auch die Lutherischen selbst nit der Augspurgischē Confession wären/ weil sie von derselbē Jnhalt klärlich abgewichen) sond beruhe in fine vnd in effectu, entlich vnd wesentlich auff dem/ daß man die Jrthumben deß Bapstthums widersprechē/ vnd sey darumb solche Confession lange zeit vñ viel hundert Jar vor dem Augspurgischen Reichstag/ Anno ꝛc. dreissig gewesen/ dazu sich alle die jenigen bekennet/ auch dero verwandt gemacht/ welche wider die rechte Römisch Kirch vnd jhre Ceremonien geschriben haben/ Ja sie wöllen auch auß deme beweisen/ weiln sich mehr vnd hefftiger wider das Bapstthum aufflainen/ dem auch villeicht grösseren schaden/ als die Lutherischen selbst/ zugefügen/ sie/ vnd nit die Lutherischen/ seyen die rechten Confessionisten.

Tossanus in seiner Trostschrifft.

Augspurgischer Confession Verwandte qui sint.

Was aber dises für ein vnuerschämpts Gedicht/ vnd ob die Lutherischen solches geständig seyn werden/ daß lasse man den Verständigen vrthailen. Ainmal ist gewiß/ vñ gestehens die Confessionisten selbst/ daß angerechte Confession auß etlichen

wie Chytræus in Hiſtoria Auguſtanæ Confeſſionis ſchreibet) deß Luders geſtelten Articuln erſt Anno 1530. das iſt inn die 1500. Jar nach der Apoſtel zeiten/ durch Philippū Schwartzerdt/ ſo ſich Melanchtonem geneñt/ zu Augſpurg geſchmidt/ vñd durch etlich von der Catholiſchen Kirchē abgefallene Ständt vbergeben worden/ vnd alſo nunmehr (wie jr einer ſchreibt) Gott lob ſchier 50. Jar alt worden. Nemlich ein ſolche newe Lehr vnd Bekañtnuß/ welche zuuor inn der Chriſtenheit gantz vnerhört vnd vnbekañt gewesen/ die ſie die Authores von jren Vorfahren/ von denē ſie außgangē/ nit empfangen/ ſond für ſich ſelbſt erdacht/ auß allerley alten verdampten Ketzereyē zuſamen geraffelt/ vnd (wie ſie ſich allenthalben gerühmet/ geſchrieben vnd geſungen) vnter den Bäncken herfür gezogen/ vñ dem ainfaltigen Layen für das pur lauter Euangelium vñ Apoſtoliſch Lehr zugeſchobē vnd verkauffē haben. Vngeachtet daß ſie deſſelben niemals das wenigſt gezeugknuß/ weder von ainiger Chriſtlichen Kirchē/ ainigem approbirtē Lehrer/ ja nur ainigem Dorffpfarherr fürbracht/ oder noch fürbringen kōnden/ ſie wolten daß furgeben (deſſen ſich gleichwol jr etlich mit nit weniger Gotteslāſterung als vermeſſenhait vnderſtanden) daß der Luder ſeinem ſelbſt berühmē nach/ der Teutſchen Apoſtel vnd Propheten/ oder vnwirdiger Euangeliſt/ oder (wie jne ſeine Jünger neñen) der ander Enoch oder Helias, Ioannes Baptiſta vnd theur Maā Gottes/ ſolche Lehr von Himel/ oder aber macht gehabt habe/ wider die alte biß daher je vñ alle weg gewerte ainige Catholiſche Religion/ ein newe Kirch/ ein newes Apoſtolat/ ein newe Religion vñ Glauben in der Chriſtenhait anzuſtellen/ da man doch deſſelben ſeines Beruffs vnd Apoſtolats noch dem wenigſten ſchein jemaln geſehen/ noch dieſelbig ſeine newe Lehr vnd Religion (wie ſich ſeiner ſelbſt Lehr nach inn ſolchem fall inn alleweg gebüret hette) mit ainigem Mirackel vnnd Wunderwerck niemals bewieſen hat/ dann inn berürter Sermon von den Winckelpredigern/ wie auch inn ſeinem Sendbrieff an die von Mülhauſen/ welchen Sleidanus inn ſeiner Hiſtorien im 5. Buch anzeucht/ ſagt er lauter: **Wann ein newer Lehr**

Luders hoffärtige Namen vnd Titul.

Luder ad Regem Angliæ.

Item an ſeine liebe Teutſchē.

Matheſius in vita Luderi

Predigeanten one Beruff vnd Wunderwerck/ iſt nit zu Glauben.

Luder in sermone wider die Winckelprediger. Item an Rath zu Mülhausen.

Lerer auffstehet/ so sol man brieff vñ Sigel seiner sendung vnd ordenlichen beruffs von jhme erfordern/ wann er aber fürgebe/ er hab sein Lehr von Gott/ vnd sey von Gott beruffen/ so sol man jhm aufflegen/ das er sein beruff mit einem ansehenlichen Wunderzeichen beweise/ da er das nit thun könne/ sol man jhme das Kühe fenster zaigen oder mit jhme zu loch zufahren/ ꝛc.

Luderisch Predigeanten sol man nach der Lehr Luderi nit leiden. Tertull. de præscript.

Derhalben möchte man diesen selbst gewachssenen vollen Propheten vnd dollen Apostoln/ mit obbemeltem hochgelehrten Tertulliano billich zuschreyen: Edant origines Ecclesiarum suarum, euoluant ordines Episcoporum, &c. Sie zaigen vns jhre oder jhrer Kirchen Vrsprung vnd herkonfft an/ sie zelen jhre vorfahrende Bischöffer/ denen sie succedirt, in jhrer ordnung nacheinander/ vnd weisen vns ainen der von den Aposteln oder jren nachfahren solche Lehr empfangen habe/ oder aber sagen/ wie ermelter Lehrer von Marciano vnd Valentino (welche jre Ketzerey auch für das Wort Gottes außgaben) schreibet: Probent se nouos Apostolos, dicant iterum Christum descendisse, iterum ipsum docuisse, iterum crucifixum, iterum mortuum, iterum resuscitatum, Sic enim solet Apostolos facere, dare illis præterea virtutem eadem signa edendi, quæ ipse, volo igitur & virtutes seu oracula ipsorum proferri.

Newen Propheten sol vnd ten man nit glauben.

Dann ja niemals ainigem Propheten oder Apostel in der Welt/ ohne Wunderzaichen geglaubt/ noch ausser derselben ainige newe Lehr für wahr gehalten oder angenommer worden ist/ vnd Christus selbst/ seine sendung damit zu bestettigen/ sich nicht geschämet hat. So wird ja auch der Herr Christus vmb dise Schwirmer willen/ nit wider auff Erden kommen/ vmd ein newes Priesterthumb vnd Kirchen Regiment/ als daß er allbereit ainmal geordnet/ vnd biß an das ende zuerhalten/ verhaissen hat/ anstellen. Wie solches der heilig Augustinus den Manich-

rer

ren / welche jhren Ketzermaister den Manichæum auch für ein Apostel rhümeten / mit eben dergleichen worten fürwarff vnd saget: Er het im gantzen Euangelio von keinem solchen Apostel gelesen / so wäre auch nicht nötig jetzomehr nach Christi Himmelfarth / vnd weil das Euangelium sein / Christi beuelch nach / in der gantzen braitten Welt ainmal erschollen vnnd außgebraittet / andere newe Apostel eines newen Euangelij zuerwarten / anders dann der jenigen / von denen Christus vnd der heilig Paulus / daß die zu den letzten zeitten kommen / vnnd vil verführen würden / geweissagt / vnd vns trewlich gewarnet haben. Ja köndte man nit auch solches von disen vermainten auffgeworffenen Aposteln / vñ jrem angebenem newen Euangelio sagen / wie der heilig Marter Cyprianus vom Ketzer Nouato schreibt / daß sie / nemblich die Nouatianer / sampt jrer Lehr niemandt succedirt oder nachgolgt / sonder von jhnen selbst entstanden / oder noch deutlicher / wie Optatus Mileuitanus von Victore einem Donatistischem schreibet: Erat itaque Victor (modo Luderus) Filius sine Patre, Tyro sine Principe, Discipulus sine Magistro, Sequens sine Antecedente, Inquilinus sine Domo, Hospes sine Hospitio, Pastor sine Grege, Episcopus sine Populo.

In lib. scilicet Epistolam Fundamenti, c. 5. Newe Propheten seind wider die Schrifft.

Matth. 24. 1. Tim. 4.

In Epistola ad Magnum. Ketzer haben kein Haupt noch Succession.

Kan man nit auch eben also vom Luder sagen / daß er seiner Lehr keinem Magister (außgenommen den Sathan / der jhne vnderwisen / das Opffer der Mieß abzustellen) keinen Vorfahren (außgenommen etlich Ketzer) keine Kirch (ausserhalb was er den Catholischen helffen nemen) vnd keine Schaaff oder Pfarkinder (außgenommen was er inn Teutschlandt verführet) gehabt habe. Vnd darumb vnglaublich vnd vnmöglich / daß er / oder sein Geschmaiß von den Aposteln herkommen / oder die Apostolische Warheit / deren sie sich rhümen / lehren sollen / sintemal sie desselbigen ainige Zeugknuß / ainige Schrifft / ainig Miracul / oder andere beglaubte Kundtschafft nit fürbringen / vnnd in Cathedra auff dem Stuel Moysi nie gesessen seyen.

Hie werden aber die Sectenmaister sampt den Freystellern alßbald schreyen vnnd sagen / es sey einer solcher beweisung der Succession vnd Herkommens jhrer Personen / Ampts vnnd Beruffs

Schrifft thümen vnd anziehen/macht kein Propheten.

ruffs halben gar nicht von nöhten/sonder an deme genug/daß sie sich der Prophetischen vnnd Apostolischen Schrifften gebrauchen/ vnnd denselben gemäß lehren. Beuorab/weil das ganz Bapstthumb von denselben vor längst abgefallen/vnd darumm niemand mehr vorhanden/dem sie succedirn könden/oder auch wolten vnd solten/wie sonderlich Brentius solches vorwendet vnd sagt: In disem streit von der Succession vnd Nachuolg der Prälater/ist jetzo nit die frag/ob man sich auch ohne rechtmässigen ordenlichen beruff zum Kirchendienst eintringen möge/Sonder das ist die frag/ob auch die Bischöffer der Römischen Kirchen/weil sie Feind seind der Apostolischen Lehr/dieselbig rechte Kirchen seyen/von deren die Diener jhre Ordination oder Weyhung begeren oder suchen sollen?

Brentius in prolegomenis scilicet Petrum a Soto.

Succesio Episcoporum ist ein gewiß Zaichen der rechten Lehr.

Mit deme fast alle andere Prædigeanten hierinn vbereinstimmen/vnnd so offt man jhnen fürhält/daß sie sich ohne allen ordenlichen Beruff vnd Ordination deren/welche solches zuthun von Christo vnd den Aposteln Gewalt empfangen/vnd das bis daher inn vnzertrennter Ordnung herbracht/inn das Kirchen Ampt eingetrungen haben/den Rechsten mit Schelmen vñ Böswicht vmb sich werffen/vnd weil sie die ordnung der Kirchen nit vernainen könden/den Bapst vnd die Pfaffen dafür außschreyen.

Ketzer könden nichts dann schmähen vnd lästern.

In Respons. ad art. Bauaricos art. 18.

Philippi Beschaid.

Dann also haben sie es von jrem communi præceptore Philippo gelernet/vnd seind mit diesen worten vnderwisen: Ich waiß wol (sagt er) daß die Papisten hefftig schreyen/die Priesterey geschehe bey vns nit durch die jenigen/welche durch die Bischöffer ordinirt seyen: Was ists aber/weil die Bischöffer abgesagte Feind seyen der rechten Lehr. Vnd hernacher ad artic. 9. Wir sollen mit nichten erschrecken/wann vns die Widersacher die Aergernuß der Spaltungen vnd Gezäncks fürwerffen/sonder allezeit bey der hande haben/etlich jre merckliche Jrthumber/die man jnen hergegen vorhalten könden. Vnd abermals Brentius an obbemeltem ort: Wie wann der Bapst zu Rom ein Caiphas were/dörffte man darumb ohne seine authoritet das Hirten Ampt nit verrichten?

Aber/neben deme meñigklich Verständiger waiß/daß dergleichen

gleichen lästerung nichts soluirn noch ablainen/vnnd die Ordnung so Christus selbst inn seiner Kirchen angestellet vnd hinderlassen / wie auch die Sacramenta durch das Leben der Diener nit auffgehaben noch geschmälert würdet / wie solches die Augspurgisch Confession articulo 8. vnd die Apologia articulo 7. lauter bekennen. So mag sie auch dise Einred/so wol der Persönlichen Nachuolg oder Succession in officio, im Ambt / als auch der Succession in der Lehr vnd Glauben/mit nichten fürtragen. Succesio ist zwayerley.

Dann sonst anfängklichs das Priesterlich Ministerium vnnd Lehr Ambt/wie sie es gern nennen / weil sie keine Priester seynd belanget/da ist gewiß/vnd mag keines wegs vermamet werden/daß auch die Persönlich Succession im Kirchen Ambt/durch die Bischöffliche Ordination vnd aufflegung der Händt/in krafft deß Euangelischen Priesterthumbs / dermassen nöttig / daß one dieselbig nit allein keinem gebüret/sich der Geistlichen ämbter/ Seelsorg vnd Predig Ampt anzunemen / sonder auch denselben/ welche sich also ohne ordenlichen Beruff / Segregation, Sendung vnd Ordination der Seelsorg annemen / sie rhümen sich gleich der Prophetischen vnd Apostolischen Schrifften / so hoch sie jmer wöllen/ niemand einigen Glauben zustellen / noch jhnen gehorchen soll. Erste Succession. Ordinirung der priester ist notwendig.

Solches baydes bezeugt vnwidersprechlich das lauter Wort Gottes/dann vom ersten also geschriben stehet: Nec quis quam sumat sibi honorem, sed qui vocatur a Deo, tanquam Aaron. Sic & Christus non semetipsum clarificauit, vt Pontifex fieret, sed qui locutus est ad eum, filius meus es tu. Niemand aigne jme selbst die Ehr/ sonder der jenig so von Gott beruffen wirdet als Aaron. Also hat auch Christus sich selbst nit erkläret / damit er öbrister Priester würde / sonder der zu jhme geredet hat / Du bist mein geliebter Sohn. Ordinirung der Priester Gezeugknuß. Heb. 5.

Vnd abermals: Quomodo prædicabunt, nisi mittantur? Wie wöllen sie prædigen/allein sie sein gesandt? Vnd abermals: Christus dedit Pastores & Doctores, ad ædificationem Corporis sui, donec omnes occurramus, in vnitatem fidei & agnitionem filii DEI. Christus hat gegeben Hirten vnd Lehrer / zu erbawung seines Leibs / biß wir alle entgegen lauffen inn Rom. 10. Ephes. 4.

Warheit deß Glaubens/vnd Erkandtnuß deß Sohns Gottes.
Joan. 20. Darumb sagt Christus selbst zu seinen Jüngern / wie mich mein Vatter gesendet hat/also sende ich euch.

Also ist auch dise ordnung der Sendung / als darinn die sichtbarlich Perpetuitas vnd Immerwehrenheit der Kirchen fürnemblich bestehet/von der zeit an / biß auff vns / inn der Christlichen Catholischen Kirchen allezeit vnaufhörlich vnd vnzertrennlich gehalten / vnd keiner ohne dieselbig zum Predig Ampt vnd Priesterthumb niemals verstattet worden / Wie solches der gantz hellig Consens aller heiligen Vätter/so wol auch der Kirchen Historien bezeugen.

Lib. 1. Epist. 6. Vnd darumb sagt der heilig Cyprianus mit runden Worten: Habere aut tenere Ecclesiam nullo modo potest, qui in Eccles ordinatus non est. Keiner kan kein Kirchen haben / er sey dann in der Kirchen geweyhet vnd Ordinirt worden. Ja daß auch solches
Actor. 14. der Luder selbst inn obangezogener Sermon, vnnd zwar die Augspurgisch Confession mit lautern vnd runden Worten bekennt vnd saget / daß niemandt inn der Kirchen öffentlich lehren oder predigen / oder die Sacramenta raichen soll / ohne ordenlichen Beruff / daher ja lauter erscheinet / daß die ordenlich Succession der
Succesio in Cathedra oder im Ampt. Bischöff vnd Priester inn der Kirchen GOTTES / zu der weisung der rechten Catholischen Lehr vnd Warheit/nit weniger von nöthen sey / als die Succesio vnnd Nachuolg der Lehr vnd Glaubens/nit anders/ als wie Petrus sine petra, vnnd petra sine Petro, der Diener ohne die Lehr oder Bekanntnuß/vnd die Bekanntnuß vnd Lehr ohne den Diener nit seyn kan. Quomodo enim audient sine prædicante? Et quomodo prædicabunt si non mittantur? Vnd wo man Petri nit gewiß ist / da ist man auch der Bekanntnuß deß Glaubens vngewiß.

Vom andern/ daß nemblich keinem ohne ordenlichen Beruff/ Sendung vnnd Ordination zuglauben sey / zeuget abermals
Hierem. 23. erstlich Gott der Vatter selbst: Non mittebam Prophetas, & ipsi currebant, & seduxerunt populũ meũ in mendacio suo. Ich sendet die Propheten nit/ vñ sie lieffen/ vñ sie haben mein Volck mit jren lügen

lügen verführet. Daſelbſt er auch verbeut/ man ſol ſie nit hören/ ſonſten wölle er das Volck verlaſſen vnd ſtraffen. Et dabo vos (inquit in fine capitis) in opprobrium ſempiternum, & in ignominiam æternam, quæ nunquã obliuione delebitur. Ich wil euch ſagt der Prophet am end deß Capitels) geben in ewige ſchmach/ welche nimmer vergeſſen werden ſoll. Matth. 23

Fernner bezeugt es Gott der Sohn mit diſen worten: Super Cathedrem Moyſi ſedent Scribæ & Phariſæi, omnia quæcunq; dixerint vobis, facite, &c. Matth. 7. Matth. 24. Joan. 10.

Cauete a falſis prophetis, qui veniunt ad vos, &c. Vnd: Nolite exire, nolite credere. Vnd: Qui non intrat per oſtium in ouile, ſed aſcendit aliunde, Fur eſt & Latro. Sie ſitzen auff dem Stuel Moyſis die Schrifftgelehrte vnnd Phariſæi/ Alles was ſie euch ſagen werden/ das thut. Aber vor den falſchen Propheten hütet euch/ gehet nit hinauß/ glaubt jhnen nicht/ welcher nit durch die Thür deß Schaaffſtals eingehet/ ſonder ſteigt anderswo ein/ der iſt ein Dieb vnd Mörder/ ꝛc.

Letzlich auch Gott der heilig Geiſt/ durch ſeine heilige Apoſtel/ vnd ſonderlich durch den hochfliegenden Adler Johannem/ der vor ſölchen Störern vñ Schleichern vns warnet/ vnd ſagt: Nouiſsima hora eſt, & ſicut audiſtis, quia Antichriſtus venit, &c. Exnobis prodierunt, ſed non erant ex nobis. Vnd: Quod acceſtis ab initio, in vobis permaneat, & nunc filioli manete in eo. Vnd Si quis venit ad vos, & hanc doctrinam non affert, nolite recipere eum in domum. Es iſt jetzt die letzte Stundt/ vnd wie jhr gehört habt/ der Antichriſt kommet. Was jhr von anfang empfangen habt/ das bleib inn euch. Vnnd nun jhr Kinder bleibt inn dem. Wann nun einer zu euch kompt/ vnd bringt diſe Leher nit mit ſich/ nempt jhn nit inn daß Hauß. 1. Joan. 2. 2. Joan. 1.

Vnnd dann der heilig Irenæus an obangezogenem ort/ ſagt er: Diſen Prieſtern ſol man gehorchen/ welche mit der Biſchöfflichen Nachfolg/ die gewiſſe Gnad der Warheit nach dem willen deß Vatters empfangen/ vnd jhr herkommen von den Apoſteln haben. Die andern aber/ qui abſiſtunt a principali Succeſsione, welche von der fürnembſten Nachfolg der Apoſtel abtretten/ ſie verſamblen ſich gleichwol wo ſie wöllen/ die ſol man für verdächtig Lib. 4. cap. 41. & 45.

tig vnnd als Ketzer vnnd Abtrünnige halten. Vnnd der heilig Cyprianus bezeuget / daß Christus die wort / Wer euch höret / der höret mich / nit von jederman gesagt hab / sonder allein von den Vorstehern / welche von den Aposteln durch ordenliche Weyhung vndersetzet werden / vnd jhre Nachfahrer seind. Daher dann fouil disen ersten Punct der Apostolischen Bischöfflichen vnd Priesterlichen Succession anlanget / vnwidersprechlich folget / daß derselbig inn allweg nötig / vnd das die Confessionistischen Predigcanten jhr herkommen / vnd Geistliche Geburts Lini von den Aposteln hero durch ein ordenliche Succession zubeweisen verbunden / oder aber niemandt jhnen zu glauben / noch jhre Lehr für Apostolisch oder Prophetisch zuhalten / sonder mennigklich sie als solche Gesellen die selbst kommen / selbst lauffen / vnd nit das Wort Gottes / sonder jhr aigen Wort vnnd Traum auff die Bahn bringen / zumeiden vnnd zuflichen schüldig ist.

Lib. 4. Epist. 9.

Lutherischen Predigcanten ist niemandt zu glauben schuldig.

Daß die Augspurgisch Confessions Verwandten kein Succession von den Aposteln her beweisen könne.

Das dritte Capittel.

Andere Succession.

SOuil aber zum andern die Succession vnnd Nachfolg inn der Lehr vnd Glauben anlanget / da ist gleichwol bey allē Catholischen dis richtig / daß neimlich vor allen dingē von nöthen sey / daß die jenigen / so sich der Apostolischen Lehr

Confessionisten Können kein Succession beweisen.

Kirchen vnd Succelsion rhümen vnnd gebrauchen wöllen/ nit allein deß Ampts/ sond auch der Lehr vnd Glaubens halben/ der Apostel Successores vnd Nachfolger sein sollen. Daß aber die Confessionisten fürgeben/ es sey deß ersten nit von nöten/ vnd wöllen es mit deme beschönen/ daß solche Succelsio gleichsam ein Weltlich oder Politisch ding/ vnd der Glaub weder an die Personen noch örter gebunden sey. Item/ daß mit nichten zu zweiffeln dann also geben sie alle/ sonderlich aber Philippus für) Gott habe zu allen zeiten an vilen orten getrewe Prediger seines worts erweckt/ ob sie schon inn der Welt nit allwegen bekañt vnd scheinbar gewesen seyen. Solches seind lauter faule Visch. Dann ob gleich in ander weg die Succelsiones der König vnd Fürsten in jhren Regimenten/ vñ andere mehr ding/ als Haußhalten Ackerbaw/ Kauffmanschafft/ vnd der gleichen sachen/ Weltlich seind/ so hat sich doch darumb Christus nit geschämet/ das Himelreich denselben zuuergleichen/ ja es wirdet auch darumb die Leuitisch Succelsion im alten vnnd in newen Testament/ der Geburtsbrieff Christi nit für Weltlich gehalten noch verworffen/ dieweil solche Erzelungen vnd Genealogia Geburt/ inn Weltlichen dingen auch gebräuchig/ Also auch/ ob wol der Glaub an kein Priuat Person noch ort gebunden/ so seind doch die jenige/ welche den Glauben predigen/ an die Ordnung die Christus fürgeschriben vnnd seine heilige Apostel/ als Pflantzer vnnd Aufferbawer der Kirchen/ hinterlassen haben/ gebunden/ nemlich/ daß wie Christus vom Vatter/ vnd die Apostel von Christo also auch dieselben/ so sich deß Predig Ambts vnnd Kirchen Diensts vnderneme wöllen/ von den Aposteln/ vnnd so fort in einer jmmerwehrenden ewigen Continuation Beharung vnd Nachuolg gesandt vnd ordinirt, auch inn derselben Linien herkomen vnd bleiben müssen/ wöllen sie anders daß man jrer Lehr glauben geben/ vnd sie nicht für Venientes vnd currentes halten sol. Ja es ist auch zum höchsten von nöthen dieweil zum Kirchen Regiment nit inn gemain jederman/ sonder nur etlich sondere Personen von dem Volck segregirt, erwehlet vnd ordinirt worden/ dieselben sich auch an jhren besondern orten gestifften Bisthumben vnnd Pfarherrn

Succelso der Geistlichen/ ist kein Weltlich ding.

In Apologia Concil. Fridetino exhibenda.

Glaub ist nicht an Personen vnd Ort gebunden/ wie es zu uerstehen.

Pfarherrn auffhalten/ so ist (sag ich noch ainmal) zum höchsten von nöten/ derselben Succession, Beruff/ Ordination, Ampts vnd Anwesens gewiß zu sein. Damit man nit ein vnsichtbare imaginari Kirch mache/ sonder die jenigen/welche sich zum Reich Christi begeben wöllen/ wissen könden/ wo vnd bey weme sie dasselbig suchen/ vnd die gesunde Lehr/ die Sacramenta vnd Entsung jhrer Sünden entpfahen solten.

Kirchen Ewigkeit stehet in der Succession der Prelaten.

Dann ohne das kan man ja inn soulfaltigen Spaltungen vnnd da ainer auß dem Winckel vnnd Synagog schreyt/ hie ist Christus/ ein ander dort/ hie Euangelium/ hie rechte Sacramenta, &c. nit wissen wer die seyen/ die man hören oder fliehen sol/ wer die seyen welchen Christus gesagt hat: Qui vos audit, me audit. Der euch höret/ der höret mich/ oder wer die seyen von denen er sagt: In Cathedra Moysi sederunt, &c. Scribæ & Pharisæi, quæcunque dixerint vobis, facite, &c. Sie sitzen auff dem Stuel Moysis/ alles daß sie euch sagen werden/ das thut/ vnd also auch niemands der rechten Lehr vnd Glaubens gewiß sein.

So wird auch inn deme/ das Christus verhaisset/ daß sein Wort ewig bleiben/ vnnd sein Kirch durch die hellischen Porten nit vberwältigt werden sol/ nit weniger der Personen vnnd Kirchen Ampts/ als der Lehr ordenliche vnd immerwehrende Succession, verhaissen vnd bestättigt. Sintemal ja er der Herr Christus solche Ordnung selbst gemacht vnd eingesetzt/ vnd eben das Predig Ampt vnd die dazu geordnete Personen/ das ainig Mittel seyen/ dadurch das Wort vnd Kirch biß zum ende der Welt propagirt vnd erhalten wirdet.

Confessionisten könden kein Vorfahrer nennen.

Vnnd dieweil die Confessionisten so gewiß dafür halten vnnd gar nit zweiffeln/ Gott hab zu allen zeiten etliche getreue Diener seines Worts erwecket/ welche jhrer Confession gewesen/ ob sie gleich der Welt vnbekant/ ꝛc. So wöllen sie doch vmb Gottes willen/ dieselben Namhafftig machen/ wie sie gehaissen/ wo sie gelebt/ inn welcher Kirchen/ wo sie jhre Predig gehalten/ wo sie jhre Sacramenten administrirt, wo jhre Kirchen Ordnung/ jhre Agendæ Confession/ Lehr vnd Bücher/ wo jhre Con-

cilia,

cilia, wo dieselben getaufft worden / wo jhre hohe Schulen / jhre Tempel / Klöster vnd Kirchen / die sie ausserhalb der Römischen Catholischen Kirchen gebawet vnnd hinderlassen haben?

Alldieweil sie aber solches nit thun / ja inn ewigkeit nit werden thun könden / so muß man hinwider gewiß dafür halten / vnnd nit nichten zweiffeln / solches jhr Vorgeben vnnd Behelff / von etlichen frommen Christen vnnd getrewen Dienern / die vor der zeit jhrer Confession gewesen seyn sollen / ein pur lauter Gedicht / Vnnd daß derwegen jhr angemaßt Prædig Ampt / wie auch die Lehr / weder den Apostolischen noch Prophetischen Schrifften gemäß sey.

Ueber was wäre leichter zuthun / wann es also gelten / vnnd vnd man jhren Assertionibus oder Färbringen alßgleich glauben solte / dann daß ein jeder Ketzer sein Jrrthumb auff solche weiß beschönen vnnd fürgeben möchte: Es wären vor Jahren Leuth gewesen / die seiner Lehr beyfall gethan / vngeachtet / daß weder andere dieselben gekennet / noch er selbst sie namhafftig machen köndte. Wäre nun aber solches einē jedern Schwirmer nit eben sowol als den Confessionisten zuglauben schüldig / weil einer souil beweiß bringt als der ander / oder waß wird der Neuerungen vnd falschen Lehren ein ende seyn?

Ja wann auch gleich solch jhr Fürgeben wahr / vnd hieuor je zuzeiten mehr Leuth jhrer Confession gewesen seyn solten / so könden doch dieselben nit allein kein getrewe Diener Gottes (wie sie sagen) genennet werden / weil sie sich verborgen / vñ jhren Glauben nit öffentlich bekennet oder gelehret / vnnd also nichts in dem Weingarten deß Herrn gebawet / sonder gehörten auch gar nit iñ die zahl der Außerwehlten noch der Kirchen Gottes / dieweil sie vnd jre Lehr von den Porten der Hellen vnnd Gottlosen (welche sie die Papisten nennen) wäre vndertrucket worden. Welches wider der rechten Bekenner deß Glaubens Art vnd Aigenschafft ist. Candela sub modio.

Confessionisten widerwertig Vorgeben.

Jst derhalben lauter Fantasey / daß sie sich der Apostolischen Kirchen Lehr vnd Herkommens berhümen / dieweil sie deß-

selben den wenigisten schein/wie vnd durch was mittel/vnd durch weme solche Lehr vnd Kirch auff sie kommen/ vnd hiezwischen wer so langen vber fünffzehenhundert / järigen zeit erhalten werden/ Ja daß sie die Confessionisten / auch in solchem jrem beginnen/jnen selbst zuwider seyen/ vnd drey greiffliche Widerwendigkeiten vnd Contradictiones begehen vnd einführen.

Erstlich inn deme/daß sie sich auff die Apostel vnd jre Lehr beruffen/vnnd doch von jren Nachfahren / denen die Apostel die Kirch zu regiren beuolchen/vnd die den Namen Christi mit jrem Blut bekennet / zum thail auch jhre Eltern vnnd Vorfordern in Europa zum Christlichen Glauben bekeret/vnnd (wie man sagt) das Vatter vnser gelehret haben/ gar nichts oder doch wenig vnd bey weitem nit soviel als von einem Grammatico vnnd aufgelauffenem Münch halten/auch inn derselbigen Gemainschafft nicht seyn wöllen.

Zum andern / in deme daß sie sich der Apostolischen Kirchen vnd Euangelij berhümen / vnnd doch allenthalben in jren Schrifften vnd Gedichten singen vnd sagen/ daß solch Euangelium/Wort Gottes vnd Apostolische Lehr/sey vom Bapstthumb verfälscht / verdunckelt vnd vndergetruckt worden / Ja daß auch die recht Succession der Apostolischen vnd Catholischen Kirchen gantz vnnd gar auffgehört/vnd nicht länger noch weiter als auff Gregorium Magnum gewehret habe. Nach demselben sey das Bapstthumb vnd Antichristenthumb angangen / vnd hab so lang gewehret/biß daß Gott sich vber sein Volck erbarmet / vnnd den Mann vnd Propheten Gottes (scilicet) Luderum erwecket / welcher angeregt Euangelium vel quasi vnter der Banck herfür gezogen/widerumb an tag vnd Liecht bracht / vnd die gantz Christenheit erleuchtet(soll sagen/verblendt vnd verwirret)habe.

Catholisch Kirch vnnd Glaubhat nach der Ketzer Fürgeben auffgehört.

Luder hat das Euangelium vnter der Bäck funden.

Da doch solches wider die recht Art vnd Aigenschafft deß Wort Gottes der Kirchen vnd rechten Glaubens / vnd vermög deß Herrn Christi selbst verhaissung allerdings vnmüglich ist / daß sein Wort/ sein Kirch vnnd Apostolisch Lehr / durch aintzige Gewalt/ aintige Kunst/ aintige Geschickligkeit/ aintige Ergerniß/ ja auch durch die Porten der Hellen selbst vndergetruckt/vergraben

Catholisch Glaub kan nit auffhören noch vnter die banck geschoben werden.

tzgt

riget/oder vnter die Banck geschoben werden könde/sonder müste ehe Himmel vñ Erden vergehen/ ehe von demselben das geringst Wort oder Stupffiem vergehen solte. Matth. 24.

Aber solches ist ein alter brauch der Ketzer/ wie solches Augustinus bezeuget: Isti (sagt er) Ecclesiam periisse dicunt, qui in illa non sunt. Die jenige sagen die Kirch sey verloren worden/ welche nicht darinnen seind/ Denen man besser auff diß absurdum nicht antworten kan/ als wie jetzo ermelter Augustinus den Donatisten (welche auch fürgaben/ die Kirch wäre zur zeit deß heiligen Cypriani befleckt vnd vndergetruckt worden) geantwort hat: Si contaminabatur, iam tunc periit Ecclesia, non erat ergo vnde propagaremini. Ist die Kirch befleckt/so ist sie verlorn vñ vndergangē/ wie findt jhr dañ sagen/daß jhr daruon erzüglet seit? Vñ abermals: Non possunt dicere Cypriani tempore periisse Ecclesiam, alioqui enim, nec originem suam poterunt asserere. Vnd abermals: Quid se iactant, quod habeāt Ecclesiam, si iam Cypriani (modo Gregorii) temporibus esse destitit? Dicant enim vnde natus est Luderus. Vnnd abermals benelter Augustinus de vnitate Ecclesiæ, cap. 15. Quid nobis adfertis nouis? nunc quid iterum seminandum est bonum semen, quando ex quo seminatum est, crescit vsque ad messem? Si dicitis periisse in illis locis, quod erat per Apostolos seminatum. Et ideo esse rursus ex Africa (ex Saxonia) seminandum. Mit welchem ebenmässigen worten man noch heutigs tags die Ketzer ansprechen/ vnd fragen möchte/ Ob dann der gute Samen/so Christus vnnd die Apostel ainmal gesäet/ vnd der biß zu Erndt wachsen vñ bleiben soll/ wider die verhaissung Christi vergangen sey/ daß man ein andern newen von Mitternacht herbringen vnnd sähen müsse.

In enarrat. Psalmi 101.

Auguſt. de Baptismo contra Donatiſt. li. 2. c. 7. Lib. 5. c. 1.

Lib. 3. cap. 2.

Zum dritten ist das ein grewliche vnnd erschröckliche Contradictio vnd widerwertige Red/ daß sich die Confessionisten der Apostolischen Kirchen vnnd Lehr rhümen/ vnnd doch von jhrer Nachfolg/ Successsion vnnd gestifften Kirchen außgetretten seyen/vnnd sich frey vorsetzlich abgesöndert haben/ wie solches jhre selbst Bekandtnuß/ sonderlich aber die repetita Confessio lauter außweiset.

In proemio. Schrifft so von der Catholischē Kirchen nit angenommen ist/ beweiset nichts. Schrifft anzihē ist nirgenug/ wo es nit in angenommenem Verstandt geschicht.

Darauß ja nothwendig folget/daß jre vermainte Kirchen Alt noch Apostolisch/ sonder ein newe Scismatische Synagog seyn müsse.

Vnd in dem allem/so jetzo von der persönlichen Succession inn Apostolischen ämptern vnd Cathedra nach längs außgefüh worden/mag die Confessionisten vñ Freysteller hieoben gemel Fürwendung/daß sie sich der Biblischen Prophetischen vnnd A postolischen Schrifften newes vnnd altes Testaments gebrau chen/gar nicht entschuldigen noch für tragen/sintemal solcher g brauch vnd anziehung heiliger Schrifft/zu erweisung der rechte Catholischen Warheit gar nicht genug ist/sonder ist von nöthen daß solche Schrifften von der heiligen Catholischen Kirchen Confignirt seyen.

Item daß sie in dem ainhelligen verstand/wie sie die Chri lich allgemain Catholisch Kirch auffnimbt/außlegt vnnd verst het/dazu auch von denen Personen/welchen das Prædig Amt vnd erklärung der Schrifften ordenlich beuohlen vnnd vertrau worden/neben dem nicht zerstückelt/verfälscht oder verkehrt g braucht werden.

2. Cor. 11. Matth. 4. Schrifft anzihen ist sonderlich der Ketzer behelff. Matth. 7. Cap. 35. Schrifft vbel verstanden/ macht Ketzer.

Dann sonsten auch der Teuffel sich der Apostolischen vnd Prophetischen Schrifften rhümen/vnnd sich für ein Engel des Liechts verstellen vnd außgeben möchte/Inmassen er dann daß selbig gegen dem HerrnChristo selbst gethan/vnd zwar nach ine alle seine Botten die Sectenmaister vnd Ketzer/jederzeit auch g pfleget vnd im gebrauch gehabt/daß sie sich der Schrifft hoch rü vil rhümen/vnd dieselbig jmmerzu im Maul haben. Vnd d ches ist der recht Schaffsbalck/darunter sie die Ainfältigen beza gen/vnnd jhrer Sachen ein schein machen/so sie doch immerd dig/das ist im verstandt vnnd außlegung der Schrifft/ reis sende Wölff seyen/wie solches Vincentius Lyrinensis lautt b zeuget/mit disen worten: Quid est vestitus ouium nisi Prophe rum & Apostolorum proloquia? Qui sunt Lupi rapaces? nisi fal Hæreticorum feri & rabidi, qui caulas Ecclesiæ semper infestant Gregem CHRISTI quaqua possunt dilacerant. Sed vt fallan incautis ouibus obrepant, manente Luporum feritate depon Lupinam speciem, & sese diuinæ Legis sententiis, velut pe bulsum

bus dam velleribus obuolunt. Was ist das Schaafkläid anderst dañ der Propheten vnd Aposteln Lehr: Welches seind die reissenden Wölff/ anders als die wilden wütigen außlegungen vnd verstand der Ketzer: welche die Schaaffställ oder Pfärrich der Kirchen beschädigen/ vnd die Härde Christi/ warmit sie nur könden/ zertrennen vnd zerreissen/ damit sie aber die frommen vnbehütsamen Schäfflein vberlisten/ behalten sie zwar jhr wild Gemät/ aber vber den Wülffenē balg bedecken sie sich mit der Woll der schönen Sprüchen deß Gesetzs Gottes. Daher kommen auch nach mainung deß H. Augustini/ alle Ketzereyen/ nemlich ex scripturis male intellectis, auß dem vnrechten Verstandt der Schrifft. Vnd der Heilig Hilarius, de intelligentia hæresis est, non de scriptura, sensus non sermo sit crimen. Auß dem vnrechten Verstandt entspringt die Ketzerey/ nit auß der Schrifft/ dann der vnrecht Verstandt vnd nit die Schrifft/ wirdet ein Sünd vnd Laster. Vnd der H. Hieronymus sagt: Non putemus in verbis scriptu. rarū esse Euangeliū, sed in sensu, non in superficie, sed in medulla, non in sermonum foliis, sed in radice rationis. Last vns nit darfür halten/ daß dz Euangelium stehe in dem wort der schrifft/ sond in dem Verstandt/ nit auff dem Papir od Pergamen/ sonder in den Margk/ nit in den Blättern/ sond in der Wurtzel der Vernunfft.

August. de Genesi ad Lit. lib. 7. cap. 9. Lib. 2. de Trinitate.

In Commentar. ad Calat. cap. 1.

Dieweil dann nun die Freysteller vnd jhre Predigeanten die Schrifft nit inn dem Verstandt/ wie die Catholisch Kirch von anfang her gethan/ führen/ sond dieselbig nach jrem selbst Kopff biegen vnd außlegen/ vnd wie der heilig Hieronymus sagt: Doceri quod nesciuit hactenus Ecclesia Dei, vsq; ad hanc ætatem nostram, sine ista doctrina Mundus Christianus fuit. Sie leren/ daß die Kirch Gottes bißher nit gewust hat/ vnnd ist doch die Christlich Welt ohne dise Lehr gewesen.

In Epistola ad Pamacheum & Oceanum de erroribus Orig.

Zu deme sie die Schrifft auch an vil hundert orten/ durch falsche verdolmetschung vnd glossen verkeret/ vnd daß noch mehr ist/ aints thails Bücher gar verwerffen/ Item/ dieselbig wie auch die Schrifften der Vätter/ gestümblet/ vnd nit inn einem ainhelligen Verstandt anziehen/ dauon gar aigentlich Clemens Alexandrinus schreibt mit disen worten: Quanquam & hi qui Hæreses

Ketzer wie sie die Schrifft allegirn.

reses sectantur, audeant vti Propheticis Scripturis, tamen primum neque omnibus vtuntur, deinde neque integris, neque etiam quid vel corpus Prophetiæ vel gibbus velit considerant, sed ea quæ ambiguè dicta sunt, eligentes, transferunt illa ad priuatas suas opiniones, sparsimque voces paucas tanquam flosculos carpentes, non spectant in eis significatum, sed nuda dictione abutuntur, propemodum enim solis verbis addictos reperias illos, tanquam solis nominibus inhærere, aut significata variantes.

Wiewol die Ketzer sich vnderstehen dörffen/ sich der Prophetischen Schrifften zu gebrauchen/ so brauchen sie doch derselben erstlich nit inn allen/ zum andern nit gantz/ vnnd zum dritten/ betrachten sie nit den rechten Kern vnnd Grad/ sonder klauben herauß/ was zweyffelhafftig mag verstanden werden/ daß selb biegen sie nach jhren selbs aigen maimungen/ vnd brechen da vnnd dort etwas daruon/ wie man Blümlein zu brocken pflegt/ vnnd haben nit achtung/ ob sie sich zusamen reimen/ oder was es bedeutet/ ꝛc.

So kan man ja jhre Allegationes, jhre Confessiones, jhre Corpora noch Animas Doctrinæ, weder für Prophetisch noch Apostolisch/ weder für Euangelisch noch Catholisch halten/ vnd sich mit nichten anfechten lassen/ daß sie sich der Schrifft rühmen/ vnd jnen selbst jhres gefallens ein Euangelium/ daß sich nach jhrem Kopff reime/ dichten/ vil weniger jhnen in dem antigen glauben zustellē/ sond' darauff sagen/ wie Augustinus zum Faustio sagt: Quomodo ille cui non credo profert scripturas, quas per Ecclesiæ Christi ab ipsis Apostolis constitutas non accepit? Vnd wie noch herrlicher der heilig Basilius zu den Antiochenern schreibt: Fidem vero (inquiens) nos neque ab alijs scriptam nobis recensionem suscipimus, nec ipsi mentis nostræ germina tradere audemus, nec humana commenta existimentur esse verba Religionis, sed quæ à sanctis Patribus edocti sumus, ea intermanibus

Lib. 3. cap. 4. contra Faustū.

In Epistola ad populum Antiochenum.

gantibus nos annunciamus. Wir nemen den Glauben welchen andere Newfängling ſchreiben/ nit an: wie wir auch daß vnſer nit lehren/ damit mans nicht für Menſchen gedicht halte. Sonder allein das jenig/ was vnſere heilige Vätter vns gelehret haben/ das verkänden wir auch denen/ die vns darumben fragen.

Vnd abermals: Te pacatum reddat traditio, dominus ita docuit, Apoſtoli prædicauerunt, Patres obſeruauerũt, confirmauerũt Martyres, ſufficit dicere, ſic edoctus ſum. Basilius contra Sabell. & Arr.

Sey du an dem zu friden/ daß er der Herr alſo gelehret hat/ die Apoſtel habens gepredigt/ die heilige Vätter habens alſo gehalten/ vnnd die heilige Martyrer habens beſtättigt. Iſt dir gnug/ daß du ſageſt/ alſo hab ich gelernet worden. Alſo leret vns auch der heilige Athanaſius auff dergleichen Ketzer rühmen/ vnd jhre Schrifften antworti. Hoc ſolũmodo reſpondere ad talia & dicere ſufficit, Quod iſta non ſunt Catholicæ Eccleſiæ, neque iſta patres noſtri cenſuerunt. Ad Epictet.

Es iſt gnug/ daß jhr antwortet vnd ſaget: Diß iſt nicht der Catholiſchen Kirchen mainung/ alſo habens vnſere Vätter nicht verſtanden. Vnnd der heilig Hieronymus, in illa Eccleſia permanendum eſt, quæ ab Apoſtolis fundata, vſque in hanc Diem durat, nec ſibi blandiantur (Hæretici) ſi de ſcripturarum Capitulis videntur ſibi id confirmare quod dicunt cum & Diabolus de Scripturis aliqua ſit locutus, & Scripturæ non in legendo, ſed in intelligendo conſiſtant. Hieron. ad uerſus Luciferanos.

Bey der Kirchen ſoll man verharren/ welche von den Apoſteln fundirt/ vnnd biß auff vns kommen iſt/ vnnd laſſen ſich die Ketzer nur mit der Schrifft nicht kratzen/ Dann der Teuffel hat ſie auch könden anziehen. Aber die Schrifft iſt nit im Buchſtab oder Leſen/ ſonder im Verſtandt.

Das

Daß die Augspurgisch Confession von wegen jhrer Vnbestendigkeit nit kan Apostolisch sein/ ꝛc.

Das vierdte Capittel.

Duratio & perpetuitas. Psalm. 116. Matth. 14.

DAs dritte Requisitum vnd beweisthum einer waren Apostolischen Lehr/ dauon oben meldung beschehen/ ist duratio & perpetuitas, ein stäte jmmerwehrende Bestendigkeit. Daß alle sie het geschriben/ daß die Warheit deß Herrn ewig bleib/ Also stehet auch geschriben/ daß Christus

Augspurgisch Confession ist vnbestendig. Marc. vltim. Joan. 17. Luc. 21. Matth. 28. Luc 22. Matth. 13.

seine Apostel außgesandt habe/ in der gantzen Welt das Euangelium zu predigen. Item/ daß er sie zu zeugen verordnet vnnd gesandt hab/ daß sie vil Frucht bringen/ vnd jr Frucht bleibe. Item daß jrem Munde vnd Weißheit niemandt werd widerstand thun künden/ ja auch jhren Glauben vnd Lehr die Pforten der Hellen nit vberweltigen/ vnd derselbig nimmer abnehmen soll. Et enim bonum Semen, quod vsq; ad messem crescit. Der gute Samen der inn alle Welt außgesäet ist worden/ vnnd biß zur Erndt das ist/ zum endt der Welt wachsen/ vnd bleiben muß.

Ketzerey wird nit lang.

Hergegen ist vnter andern Zaichen vnd der Vnwarheit vnd Sectischen Lehr dieses der fürnehmen eines: Nimirum quod cito euanescat, & in sese ipsa nec secus ac fluctus aquarum dissoluatur.

Theodo. lib. 3. Hæreticarum fabularum in princ.

Daß sie nemblich bald verschwindt/ vnnd wie die Wasserwellen inn sich selbst sich anstösset. Quod enim falsum est, facile dissoluitur, firmæ autem & stabiles sunt veritatis vires, namque sicut Vestimentum sic comedet eos Vermis, & sicut Lanam deuorabit eos Tinea, Salus autem mea (dicit Dominus) in æternum erit, & iusticia mea non deficiet. Was falsch wirdet bald zu nicht/ was aber Wahr/ ist beständig vnd wirdt.

Esai. 51.

Dann

Dann das vnwarhafft friſt ſich ab / wie die ſchaben vnnd würm das Klaid vnd die Wollen zernagen. Mein Hail aber vnd rechtes wort ſagt der Herr) bleibt ewig / vnnd mein Gerechtigkeit wirdet nimmermehr abnemen. Alſo bezeuget auch der heilig Paulus: Inſipientia eorum manifeſta eſt omnibus hominibus. Ihr Vnweißheit iſt offenbar allen Menſchen. Vnd der heilig Petrus: Et perditio eorum non dormitat, ihr verderben ruhet nimmer. 2. Tim. 3. 2. Pet. 2.

Dieweil dann nun offentlich am tag / daß die Augſpurgiſch Confeſſion nur ein Temporal Symbolum, oder wie die Vorred im Concordi Buch recht ſagt / Zu diſer zeit / (dann was ſie vber Jar glauben werden / könden ſie nit wiſſen) irer Kirchen Glaub iſt daneben mennigklich bek[a]nt / weßmaſſen die Confeſſioniſten ſit abſterben irer Præceptor. Luderi vnd Philippi vil vnterſchidliche vnnd widerwertige Secten zerfahren / deren etlich die Augſpurgiſche Confeſſion ſelbſt nit mehr paſſiren laſſen / ſonder dieſelbig eins thails allein für ein priuat ſcriptum zwayer Männer / vnd alſo zu einer Glaubens forma vnd bekandtnuß nit gnugſam / eins thails aber für gar zu Bäpſtiſch / vnnd nur für ein erklärung vnd entſchuldigung / warumb man das Bapſtthum abgeſchafft / halten. Etlich aber ſich gleichwol mit dem Mund / vnd zu deſto ſichrer durchbringung vnnd vnderſchlaiffung irer Jrthumber zu berürter Augſpurgiſchen Confeſſion als einem gemainen Deckmantel / Latibulum vnnd vnderſchlaiff aller Ketzereyen dazu bekennen / aber im werck dieſelbig gentzlich verlaugnen / vnnd nit allein von iren Contentis innhalt nichts oder gar wenig halten / vnd deren allerdings vngemäß lehren. Sonder auch inen ſelbſt aigne Confeſſiones geſchmidet / ſo der Augſpurgiſchen mehrertheils vngleich ſeind. Alſo / das angeregte Confeſſion vnnd dero Verwandten von tag zu tag abnemen / vnd durch andere Secten verzehret vnd auffgefreſſen werden. Die Confeſſion auch ferner nicht vi ſua tanquam veritas für ſich ſelbſt vnd auß aigener Krafft als die warheit beſtehet / ſonder vil mehr potentia paucorũ Principum, dem Bapſt zu Trutz gehandthabt / vnd darumb nicht vnfüglich vom Ambroſio VVolphio in ſeiner Hiſtoria Augſpurgiſcher Confeſſion fol. 165. coactio vnd dominatus ein bezwang

Augſpurgiſch Confeſſion iſt allein ein temporal Symbolum.

Augſpurgiſch Confeſſiõ wird durch die Confeſſioniſtẽ ſelbſt verachtet. Flacciani & Haſsiaci. Toſſanus im Troſtſchreiben VVolfius in Hiſtoria Aug. Confeſſ.

Augſpurgiſch Confeſſion iſt ein Deckmantel aller Ketzereyẽ.

Augſpurgiſch Confeſſion bey ſtehet mehr auß gewalt als warheit.

vnd herrschung genennt wirdt / welche vnbeständigkeit ja der natur vnd aigenschafft der Apostolischen vnnd Prophetischen lehr gantz vngemäß vnd zuwider ist. Talem enim (inquit Augustinus) Ecclesiam commendant Scripturæ diuinæ, in Lege, Psalmis, Prophetis & Euangelio, quæ per orbem terrarum diffunderetur, & cresceret vsque ad messem, hoc est vsque ad finem sæculi. Ein solche Kirch preyset die heilig Schrifft im Gesatz/ in den Psalmen/ in den Propheten vnnd in dem Euangelio, welche durch die gantze weitte Welt außgebraitet/ vnnd wächset biß zu der Ende das ist zu ende der Welt. Sintemal dieselbig wie oben gesagt/ nimmer mehr vergehen/ vertruckt noch geändert werden mag. So folgt abermals auß jetzo gemeltem grundt der vnbeständigkeit vñ änderung der Augspurgischen Confession vnwidersprechlich/ daß dieselbig den Apostolischen Schrifften nit gemäß zuachten sey.

De vnitate Ecclesiæ cap. 16.

Vnnd solches sey auff dißmals von den gemelten dreyen fürnemen Requisitis zu beweysung einer Apostolischen Lehr genugsam. Jetzo soll ferners zu andern mehr vrsachen/ warumb solches der Confessions Verwandten fürgeben vnnd Præsupposition nit gegründ sey / geschritten/ vnnd derselben in folgenden zwayen Capituln noch neun ordenlich erzehlet vñ außgeführet werden.

Andere Vrsachen warumb die Augspurgisch Confession den Apostolischen Schrifften nit gemäß sey.

Das fünffte Capittel.

Ferners ob auch gleich dieses alles/ was jetzo nach lengs vom Anfang vñ Succession deß Apostolischen Ampts vnnd Lehr. Item von fortgang deß rechten Glaubens / Durantz vnd Perpetuitet, wie auch von dem rechten Catholischen

cholischen verstand der Schrifft außgeführet worden/gleich nicht wäre. So mangelt es doch der Augspurgischen Confession noch an etlichen andern Requisiten, welche nit weniger zu beweysung der Apostolischen vnd Prophetischen warheit/Lehr vnd Schrifften von nöthen seind / als die drey oberzelten / ob sie gleichwol auß den vorigen herfliessen. Augspurgischer Confession mengel.

Nemblich vnd erstlich / kan kein Lehr Prophetisch oder Apostolisch sein / oder dero gleichförmig gehalten werden/ sie communicir dann vnd vergleich sich mit der Lehr/welche die Christen allenthalben in der gantzen Welt für recht halten vnd bekennen/ dann dahin ist der Apostel Prædig erschallen / vnnd daher hat Christus sein Kirch versamblet/Also/ vt quisquis huic generali Ecclesiæ communicat Christianus Catholicus, ab ea vero segregatus hæreticus habeatur. Das ist nach zeugknuß deß heiligen Augustini, Wer es mit diser in alle Welt außgebraitter Catholischen Kirchen helt/der wird für ein Catholischen Christen/ wer aber dauon abgesondert ist / der wirdt für ein Ketzer gehalten / ja das noch mehr vnnd deutlicher durch ermelten heiligen Lehrer gesagt ist: Quicunque ab Ecclesia ita dissentiunt, vt eorum communio non sit cum toto, quantumcunque diffundatur, vel in aliqua parte separata inueniatur, manifestum est eos non esse in Ecclesia Catholica. Alle diejenige/die nicht einer mainung mit der Kirchen in allem sein/ wie weit es auch gebraitet wirdt/ wann sie nur in einem stück sich absündern/ist offenbar/daß sie nit inn der Kirchen sein. I. Aug. Epist. 118. De vnitate Ecclesiæ, c. 4.

Zum andern muß solche Lehr so für Apostolisch gehalten werden wil/nit allein mit der gegenwertigen Christenheit/ sonder auch cum Ecclesia Maiorum mit vnsern Vorfahren vnnd Eltern/ fürnemblich aber mit deren Kirchen / daher man die Schrifften empfangen hat/Glauben vnd Confession vbereinstimmen. II.

Zum dritten muß solche Lehr nicht von newem auffkommen/sonder von anfang der Christenheit jhren vrsprung haben/ vnd alt sein. III.

Zum vierdten muß solche Lehr nit allein in einem / zwayen / drey orten vnd winckeln der Welt/sonder allenthalben erschallen vnd bekandt sein. IIII.

V. Zum fünfften muß solche Lehr in vnd mit jr selbst nit zwitzig nit widerwertig oder zweiffelich sein.

Da solt einer nun gern einen Freysteller / ja auch ein Predigcanten sehen/der so vermessen vnd vnuerschambt wäre/ vnd sich vnderstehen dörffte/nur eines der jetzterzelten Stuck vnd Requisiten (deren samentlich zugeschweygen) der Augspurgischen Confession zuzumessen. Gantz ohne/ daß ers in der wahrheit dathun vnd beweysen solte.

Communicatio cum cæteris Christianis. Augspurgisch Confession cõmunicirt nit mit der gemainen Christenheit.

Dann souil das erst Requisitum der Communication mit der mainer Christenheit belanget / wer waiß nit / wieuil Christliche Königreich / Prouincien / Fürstenthumb vnd Land in der Welt seyen/welche sich alle zu dem Glauben vnd Communion der Römischen Kirchen bekennen/ vnnd mehrerthails von der Augspurgischen Confession nit wissen / ja auch wol dauon nie gehört haben/oder wenn sie ja dauon hören/dieselbig als jrrig vnd Ketzisch offentlich verdammen/ Wieuil seind auch in denen Landen / sonderlich aber in Teutscher Nation/Franckreich/ Poln vnd Engelandt/da sich die Secten newlicher weil eingetrungen/auch Churfürsten/ Fürsten/ Grauen/ Herrn / vnd vom Adel/Geistlich vnd Weltlich/auch Stätt vnd Communen / welche jre Knie vor disem Baal noch nit gebogen / sonder nochmals wider alle verfolgung bey der alten Catholischen Religion standthaffrig verharren. Mit denen allen die Confessionisten nit allein nit communicirn / sonder jhre Religion vnd Glauben(wolt Gott / daß auch nit die Personen)zum höchsten hassen/verachten / vnd als Teuflisch vnd Antichristisch verdammen / danebens auch allein jhre Confession vnd Lehr / welche doch nit sehr weit raichet/ für das pur lauter Euangelium rhümen.

II. Communicatio cũ Ecclesia Maiorum. Augspurgische Confession communicirt nit mit vnser Voreltern glauben.

Anlangend zum andern die Communication cum Ecclesia Maiorum vñ jren Vorfahren/da ist es lauter/ vnnd auß den alten Teutschen / ja auch jhrer Landen selbst bewehrten Chronicis, auß den Kirchen Historien vñ derselben fundationibus vñ ersten Stifftungen bekandt / von weme anfänglich die Teutsche Nation von den Haidnischen Finsternussen/zu dem Liecht deß Christlichen Glaubens bekehret / Vnnd wer jre erste Magistri vnnd Lehr-

Lerer so vō der Römischē Kirchē dahin verordnet vñ zu gesendet werdē/ gewesē seyē/ als der heilig Rupertus in Bayrn/ Crescentius am Rhein: Maternus zu Trier: Bonifacius in Hessen/ Westphalen vnnd Frießland: VVillebrordus inn Holland: Eboanus inn Thüringen/ VVolffgangus vnd Huldalricus inn Schwaben: Chilianus vnd Burgkhardus inn Francken: vnd andere mehr heiliger Martyrer vnd Bekenner.

Deßgleichen ist bekannt/ wie hoch sich Kayser Carl der Erst vnd Großmechtigist Potentat bemühet/ vnnd was merckliche gefahr/ Costen vnnd Arbeit er darauff gewendet hat/ biß er die Nider Sächsischen Landt zu dem Christlichen Glauben gebracht/ wie auch hernacher die herrlichen Kayser Otto Primus, Secundus vnd Tertius, vnd zwar alle derselbē Nachfahrer am Hertzogthumb Sachsen vnd Braunschweig/ vnd gemaingklich allen andern vmbligende Landen/ solchen ainmal empfangenē Christlichen Catholischen Römischen Glauben so steiff vnnd eyfferig erhalten/ daß auch ains Thails derselben Fürstlichen Personen nit allein selbst zu Römischen vnnd andern Bischoffern erkorn/ sonder auch jhrer sondern Beständigkeit vnd vnstraflichē Lebens halben canonisirt, vnnd inn die zahl der heiligen Gottes erhebt worden seyen. Vnnd zwar dieses alles allein inn der Communion/ Gehorsam vnnd Glauben der Apostolischen Römischen Kirchen/ darinn sie auch biß auff vnsere zeit stanthafftig/ teutsch vnd maūlich verharret seind. Wie vbel vnnd vnbedächtlich aber jetztgemelter so heiliger Gottsförchtiger vnnd trewer Leuth Nachkommen vnnd Kinder/ solche jhrer Voreltern einmal empfangenen/ vnd so lange zeit erhaltenen Glauben/ darinn sie auch von Gott dem Allmechtigen zeitlich vnd ewig gesegnet worden/ allein auff eines außgesprungenen Münchs lügenhafftigs vnnd betrüglichs angeben verlassen/ vnnd sich auff new vnbestendige der gantzen Welt ärgerliche Secten vnd Religion (sic enim author ipse vocat) begeben/ daß darffmehr bewamens als langen erzehlens. Ainmal ist aber darauß zuuernehmen/ daß solche newe Religion mit jhrer Voreltern Glauben/ Bekanntnuß vnnd

Sachsen seind von jrer Voreltern Glauben abgefallen.

Leben inn fürnehmen stücken nit vbereinstimmet/ sonden denselben gestracks zu wider ist.

Vnnd ob gleich ains thails diser newen Religionsverwandten/ jhre Voreltern (von denen sie neben Leib/ Leben vnnd Gut auch zu förderst die Christlich Catholisch Religion/ Glauben/ Tauff/ Sacramenta/ heilige Schrifften/ vnd alles guts empfangen haben) nit offentlich mit worten straffen vnnd verdammen/ sonder allein sagen/ sie habens nit besser gewüst/ vnnd wie es Luder (gleichwol aber närrisch) entschüldigt/ die Kirch vnd vnsere Voreltern seyen vnder dem Bapsthumb gefangen gelegen/ vnnd vndergedruckt gewesen. So thun sie doch dasselbig im werck selbst/ in deme nemlich (daß sie nit allein alle jre gute Christliche Stifftungen abthun vnd vernichten/ vnd alles new vnd anders (wolt Gott besser) machen/ sonder auch mit den lieben Vätern vnd der alten Kirchen gar nichts gemain haben noch passiren lassen wöllen/ Also/ daß sie alles was nur nach dem Alter schmeckt nit gedulden/ sonder alles aberglauben vnnd Jrthumb schelten. Jnnmassen dañ die Articul/ so sie hernacher inn der Auspurgischen Confession allein der vrsachen/ daß sie durch die Catholischen angenommen vnnd approbirt worden/ geändert vnd auß gethan/ solches gnugsam bezeugen.

Luder in seinē Iudicio vber die gütlich hādlung zu Augspurg Anno 1530.

Luderische verdammen jre Voreltern.

Zu dem auch Philippus Melanchton inn seinem Büchlein de Scriptis patrum keinen vnder den eltisten Vättern der Kirchen (zweiffels ohne darumb/ weil kein Lutterisch gewesen) vngetadelt lasset/ vnd dañ jr Ertz Vatter der Luder selbst in die vermessenheit gerathen/ daß er frey sagen vnd schreiben dörffen/ **Wann die Patres geglaubt haben wie sie geschrieben/ daß sie alle verdammet/ vnd deß Teuffels seyen.** Jst also auch dieses/ daß sie nemblich mit jhrer Voreltern Glauben nicht communicirn, vnd dieselben Jrthumbs straffen/ ein gewissens vnfelbars zaichen/ einer newen Secttischen Lehr/ welche sich mit der Propheticschen vnd Apostolischen Schrifften inn Ewigkeit nicht vergleichen kan. Zumal weil (wie S. Augustinus in den rechten

Luderus contra Erasmum de libero arbitrio.

Schrifft

Schrifften erfordert/ Ipsius Origo non claruit Patribus, à quibus vsque ad nos authoritas veracium Scripturarum certissima & notissima peruenit) Die Augspurgisch Confession den alten Vättern nit bekañt gewesen/ von welchen aller warhafftigen Schrifften Authoritet vnd Ansehen inn einer gewissen vnnd wolbekandten Succession vnnd Nachfolg biß auff vns herkommen ist. De Ciuitate Dei lib. 15. cap. 23.

Zwar ist den Catholischen nit verborgen/ was diß orts/ wañ man von der alten Kirchen vnnd Patribus redet/ die Freystteller vnd jre Predigcanten sagen vnd fürgeben/ sie verwerffen Ecclesiam Maiorum, vnnd die Vätter inn gemain nicht/ sonder allein die jenigen/ so seit der zeit Gregorij Magni gelebt vnnd geschrieben haben/ die kommen jnen/ wegen deß Bapsts vnnd Antichrists Grewel/ welche sie bestättiget vnd verthaidigt/ billich verdächtig für/ die andern aber so gleich zur zeit der heiligen Apostelu/ vnnd hernach inn den nechsten drey/ vierhundert Jaren gelebt/ die lassen sie passiren/ ziehen auch dieselben inn jhren Schrifften an. Item sie bekennen sich auch zu den vier ersten Haupt Concilien vnnd Symbolis. Vnnd sagen/ jhr Lehr sey von der Catholischen Kirchen nit mißhellig/ ꝛc. Confessionisten vrthail von dē Vättern. Melanchton contra articulos Bauaricos. Caluinus lib. 4 Instit. cap. 9.

Das aber solche Vorgebē lauter Spiegelfechten vñ Scheinreden seyen/ damit sie dem gemainen Mann ein Nasen drähen/ vnd jhrer Lehr ein schein vnnd ansehens machen/ das zeugen jhr Schrifften hin vnnd wider klärlich/ als darinnen sie die Schrifften der Vätter vnd Concilien, sonderlich wann dieselben jhren newen Gauggelwerck zu wider/ vnd jhnen für die Nasen geriben werden/ für lauter pur Menschen Tandt halten/ vnd entweder jhre Decreta vnd Schrifften gar verwerffen/ oder zum wenigsten wann es gar wol gerath/ dermassen glosirn, thänen vnnd martern/ daß sie sich zu jhrem Vorhaben reimen/ vnd sie wöllen oder wöllen nit/ Patroni d' Lügen sein müssen. Welche doch von Gott zu zeugē der warheit verordnet vñ gewirdigt seind. Vnd solches ist fürnem- Caluinus vrthailt alle Antiquiter.

Loco quo supra.

fürnemblich in scriptis Caluini hin vnnd wider zusehen/ da er der gantzē Antiquitet außtrücklich widerspricht/ vñ frey vnuerschämt sagen dörffen: In ipsis quoque antiquis & prioribus Conciliis est, quod iure desideres, vel quod eruditi viri multa non prospiciebant, vel quod grauioribus occupatos nonnulla subterfugiebant, vel quod simpliciter vt homines imperita falli poterant, vel quod nimio affectu nonnunquam præcipites ferebantur.

Da sehe einer/ was diser stoltz Esel den heiligen Patribus vnd Seulen der Catholischen Kirchen zumisset/ vnd sie/ denen er die Schuchriemen nit auffzulösen wirdig/ der vnwissenheit/ vnachsambkeit/ vngeschickligkeit/ vnd durch nimios affectus præoccupiten vnd præcipitirten iudicij fräuentlich bezüchtiget/ Als es dann auch Philippus inn angeregtem Büchlein/ vnd sonsten hin vnd wider/ fürnemblich aber in Commentar. ad III. Caput. ad Corint. thut/ da er sagt: Statim initio Ecclesiæ Scriptores veteres obscurauerunt doctrinam de Iustitia fidei, & auxerunt Cæremonias, & finxerunt esse peculiares cultus, fuerunt duriores quam oportuit in præcipiendo cælibatu, &c.

Philippi vrthail von den Vättern.

In cap. de inclinatione doctrinæ.

Wie es auch die Centuriatores zu Magdenburg nicht vnbeschaidener gemacht/ vnd gleich von der Apostel zeit an/ durch alle sæcula vnd alter/ an den heiligen Vättern vil Nævos vnd Errores (also haissen sie die Lehr/ darinn sie nit der Römischen Kirchen vbereinstimmen) notirt vnnd außgezaichnet haben/ da sie doch sonsten/ jederman vberreden wöllen/ jhr Lehr sey den heiligen Concilijs vnnd alten Vätter Lehr gemäß. Wiewol darneben Phillippus da zu setzt: In præcipuis & essentialibus, fidei articulis, Item cum probatis patribus (das ist den jenigen die jnen selbst gefallen/ vnd nit denen so die Kirch approbirt hat) welches dann nichts anders nichts als ein hültzes Schüreysen vnnd ein Fuchslucken ist/ dadurch sie aller Authoritet der Vätter/ so wider sie angezogen würd/ entpfliehen mögen/ weil sie ja wol wissen/ daß kein Patron inn der gantzen Christenheit/ wie sie gelehret hat/ vnd jhre Confessiones, weder mit sich selbst noch auch der Vätter/ vil weniger aber den Apostolischen Schrifften vbereinstimmen/ sonder denselben gestracks zu wider lauffen.

Lutherische wie sie die Vätter annemen.

Philippus in præfat. locorū Communium, Anno &c. 44. Vvittenberg.

Dij

Also daß man von jrer Confession gantz wol vnd recht sagen mag / was offtangezogner vhralter Lehrer Tertullianus von der Ketzer seiner zeit Schrifften gesagt hat: Ipsa enim doctrina eorum cum Apostolis (vel patrum scriptis) comparata ex diuersitate & contrarietate sua pronunciabit, neque Apostoli alicuius authoris esse, nec Apostolici viri. Das ist: Wann man jre Lehr / mit der Apostel vnd Vätter Schrifften vergleichet / vnnd gegen einander hält / so wird der Vnterschid vnnd Widerwertigkeit derselben selbst bezeugen / daß dieselbig weder von den Aposteln noch Apostolischen Männern herkommen. De præscript.

Aber was ist von nöthen / daß man sich bemühe darzuthun / daß offtgemelte Augspurgische Confession mit der Catholischen Kirchen / vnd derselben Vätter Lehr vnd Schrifften / oder auch den heiligen Conciliis, oder (wie sie jetzo anders dann von anfang reden) den Symbolis nit vberein komme / dieweil dieses welches die dritt vrsach seyn soll) alle zeugknuß vnnd argumenta vbertrifft / vnd allenthalben notorium vnd mennigklich bewust ist daß die Augspurgisch Confession von der Allgemainē Christlichen Catholischen Kirchen (Quæ sola habet potestatem confirmandi & approbandi Scripturas Canonicas, & iudicandi apocrypha, & a qua omnis authoritas veracium Scripturarum dependet) nit angenommen / approbirt vnnd confignirt, zu deme auch nit allein alßgleich desselben Reichstags Anno, &c. 30. da sie vbergeben / durch die Röm. Kay: May. auch Churfürsten / Fürsten vnnd Ständt deß Heiligen Reichs / zusampt etlichen fürnemen Theologis nach längs confutirt, vnd darinnen vber die dreissig / von andern aber hernacher biß auff hundert grober greifflicher Jrthumm / vnd guten thails vor längst verdampter Ketzereyen / nebens etlichen vilen vnwarhafftigen Aufflagen vnd Beschuldigungen / der Catholischen Römischen Kirchen / auch falscher vnnd frriger Anziehung der Biblischen vnd alten Vätter Schrifften / notirt vnnd angezaigt / sonder auch hernacher durch vil ansehenliche Männer vnd Lehrer / vnd dann letzlich durch das Hochheilig allgemain Christlich Oecumenisch Concilium zu Trient / darauff die Confessionisten inn der Vorred berürter jhrer Confession / Augspurgische Confession ist ein verdampte Lehr. III. Quia condemnata. Augspurgisch Confession ist voller Jrthumb.

vnd sonsten sich selbst/aber doch/wie Philippus vnd Brentius, Anno, &c. 30. an Fürstlicher Gnaden Landtgraff zu Hessen/ auf Augspurg schreiben: nicht darumb/ daß sie desselben Erkandtnuß leiden wolten: sonder allein daß sie inn dessen Frieden haben möchten/ weil jhres erachtens/ als Luder an Jonam eo Anno schreibt/ nimmermehr keines würde werden/beruffen/ vnnd vnn versamblung desselben/offtermals vnd zum hefftigisten angehalten/auß grundt Göttlicher Schrifft vnd Authoritet der Kirchen dermassen widerlegt/jhre vilfaltige Jrthumber an tag gebracht vnd letzlich sampt jhren authoribus anathematisirt vnd verdampt worden. Daß ausser etlich wenig Articul/welche sie von der Catholischen Kirchen entlehnet/ vnnd biß dahin mit jhr gemain behalten/anders nichts als Ketzereyen/Jrthumb/widerwertige Reden vnd Lügen daran vberig bliben/ inmassen dann der gutherzig/ vnd der warheit mit ernst nachstrebender Leser/solches alles in derselben Confutation vnd angezognen Scribenten, sonderlich aber den actis deß Tridentinischen Concilii (dahin gelieben kürtzhalben gezogen)nach allerlängs vnnd nottürfft finden vnd lesen/ ja auch augenscheinlich greiffen vnnd sehen kan/ vnnd sich darob zum höchsten wirdet verwundern/daß auch ein Mensch auff Erden/so vnuerschampt vnd vermessen seyn soll/der da sagen dörffte/ die Augspurgisch Confession sey den Apostolischen Schrifften/ der Catholischen Kirchen/ den Conciliis vnd alten Vätter Lehr gemäß vnnd vbereinstimment/ von denen sie außtrücklich vnd ex professo verdampt ist/ welches ja sonsten/wo der Confessionisten Vorgeben wahr/vnnd jhre Lehr Apostolisch wäre/nit möchten geschehen mögen. Dieweil die Catholisch Kirch biß daher gegen allen Ketzern die Apostolisch Lehr allein verthaidigt vnnd erhalten/ auch (deß Luders selbst Bekandtnuß nach) sampt dem rechten Kern der Christenheit auff vns gebracht/ vnnd vns vbergeben hat/ also daß man jhr wol mit dem heiligen Augustino sagen mag: Catholica fides veniens de doctrina Apostolorum, firmata in nobis per seriem successionis accepta, sana ad posteros transmittenda. Der Catholisch allgemain Glaub/so von der Lehr

Confessionisten appellirn betrüglich auff ein Concilium. Vide acta Dietæ Augusta: Anno, &c. 30.

Augspurgische Confession der Catholischen Lehr gemäß achten/ ist ein vermessenheit.

Catholisch Glaub allein der rechte Glaub.

Jm Buch wider die Widertauffer. Tractatu 37. in Ioan.

Apoſtel kompt / inn vns gepflantzet / vnd durch für vnnd für wehrung der Succeſsion angenommen / ſoll billich auff die Nachkommen transmittirt werden vnd kommen.

IIII. Quia recens nata. Augſpurgiſch Confeſſion iſt ein newe Lehr.

Zum vierdten zaigt auch die Newigkeit diſer Confeſſion an / vnd iſt ein gewiſſe vnbetrügliche beweiſung / daß ſie nicht Apoſtoliſch noch Prophetiſch ſeyn könde. Sintemal ja nit dargethan werden mag / daß vor Anno 1530. jemals jemand von der Augſpurgiſchē Confeſſion gewüſt habe / noch ein ainziger bewehrter Lehrer / ein Königreich / ein Fürſtenthumb / ja ein Statt / oder nur ein Dorff / oder Dorffpfarrherr in der gantzen Welt / jemals derſelben Confeſſion geweſen / ſonder erſt dieſelbig bey fünffzig Jaren auffkommen / vnnd durch ein Schulmaiſter ſampt einem außgeloffenem Münch erdacht / vnd mit abſtellung der alten Religion / ſtürmung der Kirchen / verwerffung der Meß / vnkupplung der Nunnen vnd München / vnd vernichtigung aller pietet (ſcilicet incipientibus a Hieruſalem) zu Wittenberg angefangen vnnd ſeithero hin vnnd wider practicirt worden ſey / welches dann auch auß der gemainen art zu reden bezeuget würdt / daß man allenthalben / auch bey jhnen ſelbſt / den Catholiſchen Glauben / die alte / jhres aber die newe Religion / ja der Luder ſelbſt inn der kurtzen bekanntnuß vom Sacrament / New / vnnd der gantzen Welt vber die maſſen ärgelich nennet vnnd bekennet / vnnd etlich ſeiner Diſcipel lauter ſagen vnnd ſchreiben / daß dergleichen Confeſſion nicht allein in tauſent Jahren / ſonder alldieweil die Welt ſtehet / nit geſehen ſey / auch inn keiner Hiſtoria, noch bey keinem alten Lehrer oder Doctor dergleichen gefunden werde. Alſo daß man dauon nochmals mit dem heiligen Hieronymo (wie oben auch gemeldet) wol ſagen kan: Docent quod neſciuit hactenus Eccleſia Dei, & vſque ad hanc ætatem noſtram ſine iſta doctrina Mundus Chriſtianus fuit. Item ex hoc ipſo quod poſtea inſtituti ſunt, eos ſe eſſe indicant, quos futuros Apoſtolos prænunciauit.

Luders Lehr ein ärgerliche Lehr. Georg. Spalatinus in 5. Tom. Ienenſ. deß nachtrucks An. &c. 63. vnd 66. fol. 30. & Tom. 2. VVittenb. fol 401. Cōtra Lucifer.

lehren/daß die Kirch Gottes bißher nit gewust hat/ vnd darneb
biß auff dise vnsere zeit/ ohne derselben Lehr die Welt Christlich
gewesen. Vnnd eben auß dem da sie hernach vndanckbar
seyn/ erzaigen sie sich die jenige/ die der Apostel zuuor verkündet
hat.

Alte Lehr die recht vnd wahr Lehr.

Kan derwegen solches die Lehr nicht seyn/ welche der heilig
Geist die Apostel gelehrt/ vnnd Christus biß ans end zuerhalten
versprochen hat/ auch nicht der gut Saamen/ welchen der Haus
vatter/ sonder der/ welchen der Feind erst hernach/ da die Men
schen schlieffen/ eingesähet hat. Illa enim vera & dominica di
scrina est, sagt Tertullianus, Quæ tum fuit, antequam Hæreses essent,
posterius semen Zizaniorum. Dann das ist allein die rechte Lehr
welche gewesen ist/ ehe dann Ketzerey waren. Das hernach kommen
ist das eingesähet Vnkraut/ vnnd newe Ketzerische Lehr/ welche
welche man nach der Lehr Pauli, vnnd zwar deß Luders selbst flie
hen vnd meiden/ vnd wider die altigkeit nit annemen soll.

De præscript.

Vide Historiã Aug. Confess. Chytræi.

Newe Lehr annemen ist gefährlich.

Dann also schreibt er Luder den 30. Maii, Anno 1530. an
Landtgraff Philipsen zu Hessen/ von den Zwinglianern.
**Dazu ist es gefährlich/ ein solche newe Lehr wider
so hellen offenbaren Text vnd klare Wort Christi
anzunemen/ vñ solchen alten Glauben bißher von
anfang der gantzen Christenheit gelassen haben.**
Welchem Rath doch weder er Luder selbst/ noch seine Nachfol
rer nie geuolgt/ ohne das würden sie mit jhrer newen ärgerlichen
Lehr souil vnraths inn der Kirchen Gottes nit gestifft haben.

V.

Quia a parte nomen habet. Augspurgische Confession ist ein partheysche Winckellehr.

Abermals vnd zum fünfften/ mangelt es den Confessionis
sten an deme/ daß jhr Lehr nit für Apostolisch vnd Catholisch ge
halten werden kan/ weil sie nicht allgemain vnd allenthalben in
kandt/ sonder allein an etlich wenig orten der Welt eingenom
fürnemblich aber der vrsachen: Quia a loco & parte nomen ha
bent, & quod semper de se & sua Religione, suis Ecclesiis & Con
tibus tanquam de parte loquuntur. Das ist/ weil solche Confessio
nit

vnd deꝛo Bekenner/ nit nach Christo Christiani, noch von gantzem Corpore oder versamblung Catholici, sondern von einem besondern Ort vnd sondern Partheyen vnd Authorn, den Namen haben/ sich auch desselben rühmen/ welches dann nach Lehr deß heiligen Athanasij Oratione 2. contra Arrianos: Eximium & admirabile Argumentum ad Sectam hæreticam explorandam, ein trefflich vnd wunderbarlich Keñzeichen der Ketzereyen vñ Irrthumb ist. Dañ gleich wie der Apostolischē Catholischē Lehr aigenschafft inn dem stehet/ daß sie gemain vnd nit gesondert/ nit new noch vergencklich/ sonder jmmerwehrendt/ nit an einem/ sonder allen orten sey/ nit von Menschlichen Namen vnd Erfindern/ sonder von der gantzen vngetrennten Succession der Christlichen Kirchen herkommen/ oder genennt werde/ vnd letzlich nit nur ein stück/ sonder die gantze Warheit halte daher sie auch den Namen Catholica vnd Orthodoxa empfangen/ vnnd allezeit behalten hat.

Glaub vnd Religion/ so von Menschen genennt wird/ ist verdächtig.

Also ist hergegen die Aigenschafft der Ketzereyen vnd Secte/ daß jhre Lehr nit allgemain/ sonder abgesondert/ nit von anfang vnd alter empfangen/ sonder newe erfunden/ nit an allen/ sonder an etlichen Orten vnd Schlieffwinckeln bekañt vnd angenommen/ nit von der gantzen Catholischen Kirchen/ sonder von jren sonderen Authorn vnd Erfindern genennet wird.

Ketzerey aigenschafft ist sonderung.

Vnnd daß sie auch letzlich nit die gantze Euangelische warheit/ sonder allein etliche stücklein/ vnd was jnen gefelt/ annimbt vnd haltet/ Also haissen sie Luderisch vnd Martinisch oder Martinisten/ vom Martin Luder dem außgesprungnen Münch jrem Großvatter. Also Caluinisch/ von dem Schwirmer Caluino also Zwinglisch/ vom Zuinglio, also Schwenckfelder/ Osiandristi/ Flaccianer/ ꝛc. Vom Schwenckfeldt/ Osiander/ vnd Flacio Illrico/ Confessionisten/ von vbergebener Confession/ Protestanten/ daß sie wider der Kay. May. Edict vnd Concilium protestirt. Reformirte, daß sie alles deformirt vnd vmbgekert. Also haist die Augspurgisch Confession/ die Zürchisch Confession/ Wirtenbergisch Confession/ die Schmalkaldischen Articul/ Corpus doctrinæ, Vuittenbergense Corpus, Ienense, vnd dergleichen/

Ketzer nennen sich gemainigklich von jhren Authoren vnd Anfänger.

alles von den sondern orten/ da solche Confessiones vnd Bücher geschmidt worden. Also haist Luder selbst sein Tandt vnnd Lügen/ wie in der vermanung an die Geistlichen zu Augspurg/ Jo an seine liebe Teutschen/ vnd sonsten allenthalben/ sein Lehr/ sein Euangelium/ vnd Philippus die Confession oder Bekantnuß der Sächssischen Kirchen/ vnnd die Lehr/ welche lautet inn allen Kirchen/ so die Bekantnuß deß Luders annehmen/ alles mit ohne sondere gehaime schickung Gottes/ damit nemblich aller Posteritet dadurch zu erkennen geben würde/ daß solche Lehr Secterisch vnd Vnrecht/ deren Authores vnnd jhre Nachfolger/ von der allgemainen Christlichen Catholischen vnd Apostolischen Kirchen außgangen/ vnd sich durch sondere Namen/ Confessiones, Orden vnd Conuenticul, dauon man vor siebentzig Jaren nichts gewisset/ noch inn der Kirchen Gottes gehöret/ von derselben fürsätzlich abgesondert haben/ von denen man mit Lactantio recht vnd billich sagen kan/ Christiani esse desierunt, qui Christi nomine amisso, humana & externa nomina induerunt, & in parte litigant, vt totum perdant. Sie haben auffgehöret Christen zusein/ weil sie Christi Namen verlassen/ Weltliche vnnd frembde Namen an sich genommen/ vnd inn etlichen zancken/ damit sie das vbrig alles verlieren.

Augspurgisch Confession ist auch vons Namens wegen verdächtig.

In præfat. derselben Confession.

Lactant. de vera Relig. lib. 4. cap. vlt.

Vnnd hierinnen mögen die Secten nit fürwenden/ daß dise eigenschafft vnnd Nota sie nit angehe/ weil sie jhnen nicht selbst solche Namen erwehlet/ sonder andere jhnen dieselben geben vnd angehengt haben. Item/ daß auch die Catholischen mit dergleichen Namen/ als Papisten vnd Romanisten genennet werden.

Luderisch sein ist bey den Secten ein Rhum.

Dann erstlich soull jhre Namen belanget/ können sie nicht laugnen/ daß sie die Namen Luderisch/ Martinisch/ Protestierende Ständt/ Confessions Verwandten/ &c. Euangelische Ständt/ Reformirte Religion/ vnnd dergleichen/ jhnen selbst erwehlet/ vnd sich nicht allein selbst vntereinander inn jhren Schrifften vnd Büchern/ vñ etlichen derselben Tituln damit geneñet sondern auch gegen andern/ ja auch damit in jren Conuentibus, Pancket vnd

vnnd Schlafftrücken/ offtermals ſonderlich brauirt vnnd ſtol-
tzirt/ vnd amer dem andern auff gut Luderiſch zugetrunken/ vnd beſchaid gethan haben. Luderiſcher Trunck.

So werden auch zum andern die Secten jhrer Namen halben nit allein für Ketzer gehalten/ daß ſie jhnen die ſelbſt erwehlet (dann ſolches ohne das etwas zu grob vnd Vnbehütſam gehandlet wäre/ darumb daß auch die Caluiniſchen als tückiſche Füchs ſolchen Namen faſt vermeiden/ vnd gantz Vngern hören/ vnnd vil lieber reformati, oder auch Euangeliſch genennet werden wöllen) ſonder auch darumb/ daß die Sach vnnd Notturfft ſelbſt die Kirch darzu treibt vnd zwinget/ daß man ſie mit ſondern Namen nennen muß/ auff daß man ſie alſo vnter vnnd vor den andern Catholiſchen Chriſten erkennen möge. Jnnmaſſen dann ſolches nicht allein die Catholiſchen/ Sonder auch die Secten ſelbſt vnter jhnen/ wann eine von der andern ſchreibet oder redet/ vnnd ſonſten mennigklich im wiſſentlichem gebrauch hat/ nicht weniger als auch hergegen die Catholiſch Kirch von mennigklich/ vnnd zwar (nach Zeugnuß deß heiligen Auguſtini) von den Widerſachern ſelbſt mit jhrem Namen genennet werden muß/ da man anders/ wauon man redt/ verſtehen wil dann alſo ſagt er: Chriſtiana Religio Catholica nominatur, non ſolum à ſuis, ſed etiam ab omnibus inimicis, velint enim nolintue ipſi quoque hæretici & Sciſmatum alumni, quando non cum ſuis, ſed cum extraneis loquuntur, Catholicam nihil aliud quam Catholicam vocant. Non enim poſſunt intelligi, niſi hoc eam nomine diſcernant, quo ab vniuerſo orbe nuncupatur, Die Chriſtliche Kirch wirdet Catholiſch genennt/ nicht allein von den frigen/ Sonder auch von allen jhren Feinden/ ſie wöllen oder wöllen nicht/ Ja die Ketzer vnd Trenner Freundt/ wann ſie nicht mit den frigen/ ſonder mit den Frembden reden/ So nennen ſie doch den Catholiſchen Glauben nit anderſt als den Catholiſchen. Daß ſie könden anderer geſtalt nit verſtanden werden/ wann ſie diſe vnderſchid vnd diſen Namen nit brauchen/ welcher in der gantzē Welt nit anderſt genēt wirdet. Vñ abermals: Non ſine cauſa inter tam multas hære- Ketzer Namen ſeind Fatal. Catholiſch ſein ein guter Nam. Auguſt. lib. de vera Religione, c. 7.

Auguſt. cõtra Epiſtolam fundamenti, c. 4.

hæreſes ſic ſola Catholica Eccleſia obtinuit, vt cum omnes hæretici ſe Catholicos dici velint, quærenti tamen peregrino alicui, vbi ad Catholicam conueniatur, nullus hæreticorum vel Baſilicam ſuam, vel domum audent oſtendere.

Nit ohne Vrſach hat es vnder ſouil Ketzereyen die Catholiſche Kirch allein erhalten/ damit waß alle Ketzer wöllen Catholiſch gehaiſſen werden. Wann ſie aber ein frembder fragt/ wo man bey der Catholiſchen zuſamkomẽn müge/ hat kein Ketzer jnen jre Reſidentz oder Hauß nennen oder zaigen könden.

Papiſta haiſſen/ iſt nit böß noch verächtlich.

Was aber den Namen Papiſt oder Päpſtler/ Item die Abmiſch Religion anlangt/ wiewol die Secten diſe Nämen den Catholiſchen vnd Altglaubigen Chriſten zu ſonderer ſchmach (wie ſie vermainen) erdacht/ vnnd wie der Luder an ſeine liebe Teutſchen ſchreibt/ darinn alle Schandtnamen/ die einem Menſchen gegeben werden mögen/ eingeſchloſſen haben wöllen/ vnd dahero auch vil Leuth gefundẽ werden/ die ſich ſolches Namens ſchämen/ vnd dadurch von der gemainſchafft der Catholiſchen Kirchen abtrennen laſſen/ ſo iſt doch kein erhebliche vrſach vorhanden/ warumb ein frommer Catholiſcher Chriſt ſich ſolcher Zunamen nit

In Oratione contra Arria. c. 36. Tom. 6.

fugen beſchweren/ oder darob vngeduldig werden möchte/ dieweil (wie der heilig Athanaſius ſagt: Ita ſe habet Catholicæ veritatis antiquitas, vt ei omnes hæretici, diuerſa nomina imponant, cum ipſi ſua ſingula ſicut ab omnibus appellantur, obtineant.) Alſo iſt die alt Catholiſch Warheit herkommen/ daß jhr alle Ketzer ſonderbare Nämen geben/ dieweil auch ſie von jederman anders genennet werden wöllen. Vnnd der heilig Auguſtinus: Huic vni Eccleſiæ Catholicæ varię hæreſes diuerſa nomina imponunt, cum ipſæ ſingulæ proprijs vocabulis ab omnibus nominentur.

De vtilitate credendi, c. 7. Et in lib. contra Sermo. Aria. c. 16.

Dieſer antigen Catholiſchen Kirchen/ geben die mancherley Ketzer vnderſchidliche Namen/ dieweil ſie ſelbſt von jederman vnderſchidlich genennt werden es alſo der Ketzer brauch iſt/ die Catholiſchen zu Vernamen.

Zum andern/ daß es der Catholiſchen Warheit nit ſchad/ vnd es vmb ſolche wörter die gelegenheit gar nit hat/ wie die Se-

cten

eten vermainen/sonder eben in deme/daß sie vns schänden / vnnd das wörtlein Catholisch fliehen wöllen/bekennen sie/daß wir Catholisch seyen/sintemal Bäpstisch oder deß Römischen Glaubēs seyn/nit allein kein schandt/vnrecht noch Sectisch ist/ sonder vilmehr ein gewisses Zeichen vnd Merckmahl deß wahren Catholischen Glaubens vnd Bekantnuß. Dann ja das wort Papa oder Bapst kein sondern Anfänger vnd Authorem einer newen Lehr oder Secten/wie Arrius Luder Zuuingel, &c. sonder ein Geistlichen Vatter / auch nit ein Prædigcanten oder Superintendenten einer sondern ainigen Prouintz vnnd Orts/ sonder gantzen Christenheit gemainen Hirten/auch nit ein priuat Person vnd amtzigen vergängklichen Menschen / sonder das jmmerwehrendt Kirchen Ampt/vnd jederzeit præsidirenden Obristen Bischoff / welchem Christus inn der person Petri seine Schäfflein zuweiden beuolchen hat/vñ in dessen Communion vñ Glaubens Bekandtnuß biß daher die gantz gemain Christenheit allzeit gewesen vnd bestanden ist/ haisset oder bedeutet/ also daß die jenigen / so Papisten oder Romanisten genennet werden/sich dises Namens höchlich zu rhümen vnd zu erfrewen / sintemal sie dadurch anders nit als für gehorsame Schäfflein Christi deß Ertzhirten/vnnd seines vndersetzten Hirtens vnd Vorstehers der Christlichen Gemain (gleichwol wider die Intention vnnd Willen der Secten/ aber nit ohne sondere verborgene verordnung Gottes / welcher auch die Esel vnd Stain machet die Warheit reden) außgeruffen/ vnd für dessen Glaubens bekenner gehalten werden/welchen der heilig Apostel Paulus selbst rhümet vnd bezeuget / ja auch darumb GOtt dem Allmechtigen danck saget / daß derselbig / nemblich der Römisch Glaub / in aller Welt gepredigt werde / ja auch die alten Christlichen Kayser ernstlich gebotten vnd beuolchen haben/ daß alle Völcker im Römischen Reich/sich zu denselben halten vnnd bekennen sollen. Welches dann vnter andern ein vnlaugbar Zeichen der Allgemainheit ist / daran es der Augspurgischen Confession noch weit fehlet.

Papista ist kein Sectischer Nam.

Num. 22. Luc. 19.

Rom. 1. & vlt.

L. cunctos populos, C. de summa Trinit. & fide Cathol.

Auß andern noch mehrern vrsachen wirdt erwisen / daß die Augspurgisch Confession den Apostolischen Schrifften nit gemäß sein könde/ꝛc.

Das sechste Capittel.

NOch andere mehr vrsachen seind vorhanden / warumb die Augspurgisch Confession nicht kan den Apostolischen Schrifften gemäß gehalten werden. So gleichwol extra remedium allein accidentales seind / vnd in facto stehen / aber dannoch dermassen geschaffen vnnd so gewiß/ daß sie nicht weniger als die obgesetzten probieren/ vnnd derwegen billich nicht sollen verschwigen noch vndelassen werden.

Hieoben in dem nechsten Capitul ist bey der zwaiten vrsach/ das nemblich die Augspurgisch Confession cum Ecclesia Catholicorum nit communicir, vnder anderm gesagt/ wie daß sie nicht allein als gleich Anno 1530. da sie vbergeben / von der Kayserl. May. auch Churfürsten/ Fürsten vnd Stenden confutirt, widersprochen vnd abgelaimet/ sonder auch der mehrer Thail derselben Articul hernach durch das heilig Oecumenisch Concilium zu Triend/ als Sectische vnnd irrige verdammet worden seyen.

Apologia der Augspurgischen Confession.

Nun hat gleichwol der Author angeregter Confession/ Maister Philips sich vnderstanden / dieselben durch die Kayserl. Mayest. vnnd Stend gestraffte vnd confutirte Irthumber durch ein verfaste Schutzred oder Apologia ains thails offentlich zuvertheidigen: ains thails aber durch auffgesuchte falsche glosierung vnd verkertes Geschwätz vnnd Spiegelfechten zuentkräfften vnd zuerklaiben/ damit man seine vnd seines Obmaisters deß Luthers

verführische Tück vnd Ketzergriff nit mercken/vnd die Chur vnd Fürsten/welche sie vnder dem schein Göttlichs worts so jämerlich betrogen/vnd zuuerlassung der anigen wahren Catholischen Kirchen/vnd jrer löblichen frommen Voreltern Religion vnnd Glaubens böslich beredt/noch lenger in Jrthumb behaltē möchten/wie er dann zu demselben ende solche gantze Apologiam gerichtet/vnd dieselbig(nach gebrauch aller Ketzer/welche da sie jhre sachen sonsten nit verthaidigen kōnden/allweg zu schmähungen fliehen)nit allein voller Scheltwort/Lügen vnd Lästerung wider die Catholisch Kirchen vnd derselben Theologen(welche jme lauter Esel vnd Narren sein müssen)gespicket vnd angefüllet.

Philippi bosheit in änderūg der Augspurgischen Confession.

Sonder auch dieweil er gesehen/daß die vbergebene Confession also nit bestehen/noch den sich würd halten kōnden/dieselbig an vilen orten vnd zum offtermal/ja fast so offt als sie getruckt worden/geändert/vnd wie er vngefährlich vermaint/daß es jme in seinen Kram dienlich/vnnd zuuermentelung der Lügen am füglichsten/seines gefallens daruon vnd darzu gethan/das vberig aber dermassen verwirret/vnnd beschmutzet/daß niemandt mehr wissen kan/ob es Visch oder Flaisch/Luderisch oder Caluinisch/Menschlich oder Teuflisch sey.

VI. Quia mutata & varia. Augspurgischer Confession veränderung vnd verfälschung.

Vnd ist also dieses/daß nemblich die Augspurgisch Confession/wie er vnd Chytræus in seiner Histori fol. 30. bekennet/von dem Authore vnd jrem Maister selbst so gleich/so hernacher offtermals geändert/geslimblet vnd vngewiß gemacht worden/das sechst gewiß vnbetrieglichs Argument/daß sie den Apostolischen vnd Propheti schen Schrifften nicht gemäß/ja auch gar kein Symbolum fidei(cum varium verum esse non possit. Dieweil was wanckelmütig nit wahr/wie oben im andern Thail weitläuffig außgeführet worden)sein kōndte oder möge.

Dann ist die Augspurgisch Confession/wie sie Anno/&c. 30. Kayser Carln zu Augspurg vberraicht worden/den Apostolischen vñ Propheti schen Schrifften(als sie es im ain vñ zwaintzigsten Articul rhümt)gemäß gewesen/so muß das jenig/was sie hernach darzu gethan vñ geändert/falsch vñ jrrig sein. Vñ lieber wer hat jnen den gewalt geben/die Apostolische warheit zu

ändern/oder kan auch etwas heur Apostolisch vnd wahr sein/vnd eben das vber das Jar mit Apostolisch noch wahr bleiben: Seind aber jre folgende änderungen/ zusetz vnnd repetirte vnnd verkerte Confessiones recht (wie gleichwol der mehrer Thail der Adiaphoristen/ zusampt auch den Calumnischen darauff gehen vnd sagen) so folget ohne alles mittel/ daß jhr angeben vnnd Præsupposition, nemblich daß die Confession/ so Kayser Carln Anno/ 1530. zu Augspurg vbergeben worden/ den Apostolischen Schrifften gemäß sey/ falsch vnd erstuncken/ sintemal sich ja die wahrheit vnd Apostolische Schrifften in ewigkeit nit ändern noch verdrucken lassen/ vnnd bayde vngleiche Confessiones zugleich mit einander nit wahr noch Apostolisch sein könden/ daher dann auch leichtlich diß folget/ vnd der bayder ains (darunter die Prædigcanten gleichwol die wahl haben/ oder baydes behalten mögen/ wahr sein müsse/ daß sie nemblich ainszwer Lügner/ oder da sie dieselben nicht sein wöllen/ verfälscher der ainmal bekandten Apostolischen warheit sein müssen.

Confessionisten vermainte entschuldigung/ wegē änderung der Augspurgischen Confession.

Vnnd mag die Confessionistischen Prædigcanten hierinnen mit nichten fürtragen/ daß jr etlich fürgeben/ als die Confession an jrer Substantz vnd denen orten oder Articuln/ daran etwas sonders gelegen/ nit geändert/ sonder allein an etlich wenig stellen erleutert/ vnd die mainung/ welche die Kay. May. vnd die Stend Anno/ 1530. zu Augspurg nit recht eingenommen/ etwas besser erkläret/ vnd die Sach deutlicher an Tag geben sey/ Vnd solches fürnemblich der vrsachen/ daß sie in ablösung der Papistischen Confutation vermercket/ daß man jhre Bekandtnuß etlicher massen vnrecht eingenommen/ vnd anders als sie gemaint/ deuten wöllen/ Etlich aber/ nemblich die Calumnischen/ vnd Vrsinus in Historia Augustanæ Confessionis zu beschönung jrer Irrsamber fabulirn, ob solten solche änderungen mit wissen vnd willen aller Confessions Verwandten Publice vnd nit privatim auff etlicher fürnemen Conuentibus geschehen sein.

Dann zu deme solche Vorgeben zu entschuldigung deme durch Philippum gleich anfang arglistigklich geschehener/ vnd selbst bekennter änderung nichts dienlich noch genugsam/ Sage

gibt auch Maister Philips der Confession macher/ derselben vnd anderer seiner änderungen vnd Vnbestendigkeit selbst einandere vrsach/ da er Anno 30. den 22. Maij. an Luder dise wort schreibt in Apologia (damit Philippus, wie Chytræus bezeuget/ die Augspurgisch Confession mainet) Quotidie multa mutamus, &c. Articuli enim fidei subinde mutandi sunt atque ad occasionem accommodandi. Wir ändern täglich vil/ ꝛc. Daß die Artickel deß Glaubens müssen für vnnd für verändert/ vnd nach der gelegenheit gerichtet werden.

Vnd widersprechen es nachmals die fürnembsten auß jrem der Confessionisten Mittel/ vnnd zwar der recht Kern vnder den Luderischen nicht/ sonder sagen lauter/ daß angeregte Confession nit nur an schlechten orten vnd worten/ sonder inn vilen fürnhemen Articuln/ durch Philippum haimlicher vngebürlicher weiß/ vnd ohne befragt der Interressirenden Chur vnd Fürsten geändert worden sey/ welches zwar vnder andern allein auß dem also wahr sein erscheinet/ daß die Luderischen gleich anfangs vor vnnd bey vbergebung jhrer Lehr selbst vngewiß/ zweiffelich/ vnd vnder anander strittig gewesen/ vnnd jederzeit consultirt, was sie den Papisten nachgeben wolten oder nit. Wie solches deß Luders Schreiben Anno/ ꝛc. 30. an Landgrauen zu Hessen. Item/ deß Philippi schreiben an Luderum. Item/ der von Nürmberg bedencken/ vber den Religions Tractat vnnd vergleichnuß Articul desselben Reichstags/ so alle in Historia Chytræi, Anno &c. 80. edita. fol. 115. Item fol. 222. 225: vnd 227. zu finden/ lauter außweisen.

Ienenses in Acis Colloquij Altenburgen. vnd darauff außgangner bericht.

Item Gallus in Thesibus & Hypothesibus fol. vlt. Confessionisten seind jrer Lehr von anfang zweiffelich gewesen.

Zu deme auch daher abzunehmen/ daß die änderungē lengst vor den angezogenen Conuentibus, vnnd ehe vnnd zuvor es die Confessionsverwandten Stend gemercket/ fürgangen/ vnd weder sie noch Philippus selbst/ sampt seinen Mitconsorten/ dauonmals meldung gethan/ sonder noch immerzu jhre Confession für die jenige gerühmet/ die Kayser Carln Anno 30. vbergeben worden/ ja auch der änderung nit ehe gestendig sein wöllen/ biß sie derselben thails durch die Bäpstischen/thails jhre selbst zänckische Jünger vberwiesen worden seyen.

Philip Melanverschlagenheit.

So bezeuget es auch das Werck vnd Augenschein selbst/ als befindt sich auß Collationirung dessen zu Augspurg Anno/ 1. 30. vbergeben/ vnnd mit der Chur vnnd Fürsten händen vnderschribenen Authographi mit den Exemplarn/ welche hernacher zu Wittenberg/ Leipzig/ Jhena/ Nürmberg/ Regenspurg vnd anderstwo mehr/ getruckt/ ja auch mit denen/ so jhren beyden Corporibus Doctrinæ inserirt worden/ lauter vñ klar das angezogte beschönung vnd außred den sich nit halten. Daß nit allein keines derselben getruckten Exemplar/ mit der ersten geschribenen Confession vbereinstimmet/ Sonder auch dieselben vnder einander selbst mißhellig/ vnnd (wie oben im andern Thail auch angeregt) nit inn wenig worten/ nit inn zwo/ drey zeilen/ nit an einem halben oder gantzen Blat/ sonder vilen bletteren. Die auch die Apologiæ dermassen verändert sein/ daß noch heutigs tags vnder jhnen/ welcher Thail die rechte Augspurgische Confession hab/ gestritten wirdet/ vnd vngewiß ist.

Augspurgische Confessiones vilerley/ deren keine mit der andern vbereinstimmet.

Dannoch aber (welches wol zumercken/ vnd einem rechten Sectengriff gleich sihet) nichts desto minder auff allen derselben geänderten vnd fälschlich nachgetruckten Exemplarn/ der Titul vnd Inscription, als ob es die erst Anno dreissig Kayser Carln vbergebene Confession/ oder derselben zum wenigsten gleichlautend sey/ gebraucht wird.

VII. Quia discors & non vna.

Vnnd hierauß entspringt auch die sibendt vrsach/ warumb die Augspurgisch Confession den Prophetischen vnnd Apostolischen Schrifften nit gemäß sein kan/ nemblich daß dieselbig/ wie auch jhre Bekenner vnd Assertores nit einig/ sonder mancherley vngewiß/ zwispeltig vñ strittig ist. Also daß daher/ vnd da anjetzo der die recht Augspurgisch Confession/ vnnd den Ludersch Glauben besser als der ander haben wil/ etlich vil abgesonderte Partheyen/ vnd vber zwölff Secten vnder jnen entstanden/ dieselben auch so weit kommen/ vnd zu solchem vnuerschämlichen Hader zänck vnder einander erwachsen sind/ daß biß dahero zur vergleichung derselben/ allerley gesuchte mittel gütlicher Tractation, Disputationen, Colloquien, Concordien Bücher/ Landtäg/ sehr vñ schreiben/ Crisam vñ Tauff verloren/ vñ vergeblich gewes

Confessionisten vneinigkeit.

Also daß billich von jhnen möcht gesagt werden/ wie Vincentius Lyrinensis cap. 6. aduersus hæreses sui temporis schreibet: Mirari satis nequeo tantam quorundam hominum vesaniam, tantam excecatæ mentis impietatem, tantam postremo errandi libidinẽ, vt contenti non sint tradita semel & accepta antiquitus credendi regula, sed noua ac noua indies quærant, semperq; aliquid gestiant religioni addere, mutare & detrahere. Daß ist: Ich kan mich ob deren Leuth Thorheit/ Gottlosen verblendung vnnd lust zu jrren/ nit gnugsam verwundern/ daß sie sich mit der alten Glaubens Regel nit benügen wöllen lassen/ sonder suchen täglich new fündlein vnd haben jmmerdar verlangen die Religion zubessern/ zuändern/ vnd zustimmen. Vnd wie Tertullianus von seiner zeit Ketzern gesagt hat: Mentiar si non à Regulis suis variant inter se, dum vnusquisq; pro suo arbitrio modulatur quæ accepit, quemamodum de arbitrio ea composuit ille, qui primo tradidit, &c. Deniq; penitus inspectæ omnes hæreses in multis cum authoribus suis dissentientes deprehenduntur. Sie ändern jhre Regeln für vnd für/ dann ein jeder dichtet nach seinem gefallen etwas zu dem/ daß sein Maister nach seinem Kopff gelehret hat/ vnnd entlich wann man alle Ketzereyen recht ansicht/ so stimmen sie mit keinem jren Authorn vberein. De præscript.

Vnd der heilig Ambrosius Hæretici semetipsos quales sint arguunt de eisdem verbis non consentientes. Die Ketzer verrahten sich selbs in dem/ daß sie inn jhren selbst worten nit vbereinstimmen. Dieweil es dann eben also zugehet mit disen newen Euangelitern vñ Confessionisten/ daß sie neimlich vber jhrer Regel/ jhrer Confession, Symbolo, Corporibus doctrinæ vnd Locis communibus zancken/ vñ ein jeder jme ein Confession vñ ein Cörpus formirt macht vnnd erklärt/ wie er will/ nicht anders/ als sie auch der jenig der sie anfangs zusamen getragen/ Nemblich Philippus alles nach seinem gefallen gemacht/ geändert/ gemehrt/ gebessert vnnd gebösert hat/ wie solches Philippus selbst zimlich mit diesen worten bekennet: Heri quod faustum felixque sit, exhi- De fide lib. 3. cap. 4. Discordia Luder. Luderische vnainigkeit.

In Epistola ad Camerar. Anno 30. editionis Lipsensis fol. 138.

exhibita est Cæsari Confessio nostra & lecta publicè attento dicitur principum maior opinione fuisse. Ego mutabam & refingebam pleraq; quotidie, plura etiam mutaturus si nostri συνφράδμωνες permisissent. Zu teutsch also: Gestern ist glücklich vnd wol gerathe/ ist vnser Bekantnuß dem Kayser vbergeben/ vnd offentlich verlesen worden. Man sage/ daß die Fürsten fleissiger als man vermaint/ auffgemerckt haben/ Ich ändere vnd machet sie anderst an vilen orten/ vnd wolt gern noch mehr geändert haben/ wann mirs meine Mittgesellen zugelassen hetten/ ꝛc.

Epist. 2. ad Luderum An. 30

Item/ inn einer andern Epistel an den Luder schreibt er: in Apologia quotidie multa mutamus, locum de votis, qui exilior iusto erat, exemi, supposita alia disputatione eadem de re paulo vberiore, Articuli enim fidei subinde mutandi sunt atq; ad occasionem accommodandi.

So würd ja hierauß nichts Prophetisch noch Apostolisch könden erwiesen werden/ wie sie sich dessen zurümen/ vñ sonderlich auff dem Colloquio zu Worms zubeweysen (wiewol vergeblich) vnderstandē haben. Es hat gleichwol die gute Gesellen daselbst fast vbel verdrossen/ daß man jhnen diese Vnainigkeit fürgeworffen/ vnd haben sich jhre Herrn hernacher auff dem Reichstag zu Augspurg/ Anno/ ꝛc. neun vnd fünffzig/ gegen der Kay. May. inn einer sondern Schrifften (so sie deß ersten Maij vbergeben) höchlich beschwäret/ vnnd sich offentlich bezeuget/ däß jhne mit solcher aufflag/ Gewalt vnd Vnrecht beschehe/ mit protestation, daß sie all einhelligklich bey dero zu Augspurg Anno/ ꝛc. 30. vbergebener Confession vsque biß zum End gedechten zuuerharren. So ist jedoch nur daß Contrarium wahr/ vnd seit hero so offenbar worden/ daß sie es selbst nimmer laugnen könden.

Confessionisten wolten gern jhr vnainigkeit bemschönen.

Dañ erstlich eins thails der Confessionistischen Predicanten/ als Jenenser/ Magdenburger/ Manßfelder/ Regenspurger vñ dergleichen Flaccianer/ die rühmen sich/ vñ tringen auff die reine rechte (wie sie reden) wahre vnd vnuerfälschte Augspurgische Confession/ auff die Schmalkaldische Articul/ Catechismos Lu-

deri, vnd Fürstlicher Sächsischer Kirchen Bekandtnuß / so sie alles in ein volumen zusamen gezogen vnnd Corpus Doctrinæ nennen / Vnd solches Buch nur gestracks als ein Bibel jhres newen selbst gewachßnen fünfften Euangelii, secundum Luderum, ein Symbolum, normam, vnnd Regel deß Glaubens vnd der heiligen Schrifft gleich gehalten haben wöllen / dasselbig auch in jhren Schulen / Synodis, Disputationibus vnd Consistoriis, pro autentica scriptura allegirn vnd anziehen. Vngeachtet sie doch angeregte rechte vnuerfälschte Augspurgische Confession leben so wenig haben / oder villeicht selbst) weil sie jnen zu Bäpstisch sein wil) auch mit haben wöllen / als die andern / Sintemal Maister Philips dieselbig jetztbemelter seiner selbst Bekanntnuß nach / als gleich noch auff dem Reichstag zu Augspurg Anno / 2c. 30. geändert / vnd hernacher Anno / 2c. 31. sampt angehefftter Apologia etlichmals inn Truck publicirt hat: Welche dann jetzt gemelte Stoici für die rechte vnuerfälschte Confession halten / in deme aber gantz weit darneben schiessen / vnnd vil zu langsam kommen / weil diese edle frucht allberait in Mutter Leib verfälscht / vnd zur Huren worden ist.

Flaccianer vrthail von der Augspurgischen Confession.

Augspurgische Confession wird durch derselben Bekenner in vil weg geurthailt.

Die andern Adiaphoristen vnnd etwas züchtigere Ketzer / lassen jnen die letztere corrigirte editiones vnd Repetition der Augspurgischen Confession / sampt auch den geänderten Locis communibus, Examen ordinandorum, widerlegung der Bayrischen Articul / vnnd dergleichen gedicht jres communis Præceptoris Philippi, als etwas beschaidener vnnd glümpffiger besser gefallen. Darüber sie auch mit den andern jhren Cadmeis fratribus zu vnuersönlichem Stritt gerathen / vnnd darinn so lang verbliben seind / biß newlich der Schmidlein solchen Riß auff ein Jar vngefährlich mit seinem Kott verschmiret / vnd mit wider herfürbringung der alten Augspurgischen Confession (doch aber allein secundum litteram, vnd mit newen Vbiquitetischen Glosis vñ sondern Vulcanischē Verstand) verkleibet hat.

Adiaphoristen vrthail von der Augspurgischē Confession.

Die dritten so gleichwol auch Flaccianer / aber doch etwas noch störiischer vnd ad Manichæismum vsque vnsiñig seyen: Dieweil sie vermercket / daß sie durch gemelten jhren communem Præ-

ceptorem alle mit einander betrogen / vñ haimblicher tückischer weiß / ehe dann sie es gewahr worden / in Zuuinglianismum vnnd Caluinismum (welchen jr getrewer Vatter Luder auß gantzer Seel gehasset/ vnd längst dem Teuffel gegeben hat/ his verbis, Haereticos serio censemus, & alienos ab Ecclesia Dei esse Zvvinglianos & omnes Sacramentarios. Wir halten in ernst die Zwinglianer vnd alle Sacramentirer für Ketzer / vnnd die ausser der Kirchen seyen zuführen vnderstanden / dabey auch vermercket / daß sich die Zwinglianer in jhrer Schwermerey / sonderlich auff den Philippum vnd seine Apologiam beruffeten/ haben sie angefangen nicht allein solche Apologiam vnnd andere Schrifften / so Philippus in sein Corpus gesetzt zuuerwerffen / sonder auch wider die Augspurgisch Confession zu disputirn, vnd frey lauter herauß bekennet daß die Augspurgisch Confession kein gemaine bekandtnuß sonder allein ein Privatschrifft zwayer Männer Luderi vnd Philippi deß offtermals geändert vnd verfälschet/ vnd derwegen auch deß Nomens einer rechtschaffenen Religionsform nit würdig sey / Dermassen sie dann auch dagegen offentlich protestirt, vnnd in derselben Protestation solcher Jrer mainung in die vier vnd zwaintzig vrsachen angezaigt haben.

In Thesibus Thesi 27. & in libro Defensio verborum Coru. Tom. 7.

Collocutores Colloquii Altenburgensis contra Corpus Doctrinæ.

Ebenmässiger gestalt ist es auch mit jrem Corpore Doctrinæ zugangen/ deren sie erstlich eines zu Wittenberg / hernacher aber (scilicet nach der Lehr Pauli/ daß in der Christlichen Kirchen ein Gott/ ein Glaub vnd ein Leib sein solt) zway vnterschidliche vnd widerwertige zusamen getragen/ vnd damit allenthalben ein grossen Geschray gemacht haben / biß so lang letzlich einer jetzo gemelten Maußfeldischen Prædigcanten Magister Otto genannt/ kommen vnd gesehen/ daß solche Corpora lautter Cadauera, vnnd biß dahero ohne Seel vnd Geist gewesen/ vñ darüber ein Animam Doctrinæ außgeben lassen / Wie aber in einer Kirchen zway Corpora sein könden / oder wie die Corpora, welche nunmehr in die zwantzig Jar lang todt gewesen/ jetzo erst sollen erweckt / vnd mit der Seel begabt werden / oder wie auch zway Corpora sich mit ainer Seel betragen könden / da laß man den Schmidlein als gemainen Accordirer vnnd welcher sich sonderlich auff dergleichen

Corpora Doctrinæ Luderanæ. Ephe. 4

Anima doctrinæ Luderanæ.

Transcendentia vnnd Metaphysica wol verstehet / darfür sorgen.

Schmidlein der Metzer Accordirer.

Die vierdten als Zwinglianer vnd Caluinisten / die halten gleichwol von einer Confession vnnd Parthey sonil / als von der andern / das ist nichts / wie sie sich dann gleich anfangs von den Confessionisten abgesöndert / Vnnd Anno / 2c. dreissig zu Augspurg ein besondere Confession vbergeben / vnd die Luderische hernachmals gleichfals verdampt vnd verworffen haben. Damit sie aber dannoch jhre Jrthumber im heiligen Reich sicherlich möchten außbraiten (daran sie wegen deß außtrücklichen Text im Religionfriden darinn versehen / das ausserhalb der alten Catholischen Religion vnd Augspurgischen Confession Verwandten Stend / sonsten niemand in solchem Friden gemaint / sonder gentzlich außgeschlossen sein soll / höchlich verhindert) vnnd der Beneficien deß gemainen Fridens geniessen / auch neben vnd mit den Luderanern das Bapstthumb desto besser stürmen vnd stürtzen möchten.

Zwinglianer vñ Caluinianer vrthail von der Augspurgischē Confession.

Religionfriden ¶ Doch sollen alle andere.

Caluinischen massen sich der Augspurgischen Confession an / sonderlich aber der Apologia.

So bekennen sie sich gleichwol seit Anno / 2c. 66. auch zu der Augspurgischen Confession / jedoch aber nit zu deren / welche Anno, &c. 30. Kayser Carln vbergeben / sonder deren / welche hernacher auff gemachte Wittenbergische Concordi, vnd auff dem Colloquio zu Wormbs geändert / vnd mit außlassung der Condemnation der Sacramentirer Jrthumber bey dem zehendten Artical / auff jhren Schlag gerichtet worden / dazu auch nit schlechtlich noch simpliciter zu der Confession / sonder mit vnnd sampt der Apologia, als welche fürneñlich durch jhren haimlichen Freund / Correspondentem vnd Bruder Philippum, dahin gerichtet / daß jre Jrthumer gantz trefflich wol darauß möge bestättigt vñ verthaidigt werden. Item auch nit nach dem Jnnhalt vñ Buchstaben der Confession / sonder allein nach der Intention vñ fine, dz ist zu dē ende daß man die Bäpstlich Transsubstantion widerlegen / vnd das Bapstthumb stürtzen möge: Wie solches Daniel Tossanus, ein nit wenig vnuerschämbter vnd darumb auch gerhümbter Caluinist / in seiner Trostschrifft in Titulo von der Augspurgischē Confession selbst meldet / vñ lauter sagt / daß die Substantz der Augspurgischē

Fratrem enim nominat Caluinum in Epistolis ab illo editis.

Confession/fürnemblich inn abstellung der Bäpstlichen Greuel beruhe/vnd darumb alle die jenigen im grundt der Augspurgischē Confession seyen/vnd dafür gehalten werden sollen/ welche wider die Papisten/vor oder nach vbergebung derselben gestritten vnd geschriben haben/ oder noch streitten vnd schreiben werden/ vnd zwar die jenigen am aller besten/ welche (wie sie die Caluinisten/ dem Bapst am maisten laid zufügen.

Augspurgischer Confession Verwandte/ welche recht genennt werden.

Ja er erweist auch am selben ort auß dē vilfaltigen Veränderungen solcher Confession/ daß dieselb nit für ein gründliche Bekennung vnd Summa der Christlichen Lehr/ sonder allein etlicher Chur vnnd Fürsten erklärung vnd anzaigung der vrsachen/ zuhalten/warumb sie nemblich die Bäpstische Irthumben in yren Landen abgestellet haben.

Item vnd letztlich auch nit der mainung/daß sie die Zwinglianer oder Caluinianer sonsten etwas sonders (ausserhalb was wider die Römisch Kirch ist) vom Luder oder seinen Schrifften/ oder auch von der Augspurgischen Confession selbst hielten/ sonder allein zu dem Ende/damit sie/wie obgemelt/ vnter dem schein solcher Confession/ als einen gemainen Deckmantel aller Ketzereyen vnnd Secten/möchten Ruhe vnd Sicherheit finden/vnd jhre vergiffte Irthumber im heiligen Römischen Reich allenthalben desto leichtlicher vnderbringungen vnnd fortpflantzen.

Es wird jetzo geschwigen was sonsten noch für andere vilmehr Secten hin vnd wider im heiligen Römischen Reich schweben/ so sich mehrern thails zur Augspurgischen Confession gleichßfalls bekennen/ aber dannoch wie die vorigen kein ainzige rechte haben/oder wann sie dieselb gleich hetten/ nicht allein des Innhalts vnd Verstandts halben mit den vorigen/ sonder auch vnter sich selbst zum hefftigisten vnains vnnd mißverständig seyen. Also/ daß dise Confession billich dem Babylonischen Thurn/ vnnd die Confessionisten desselben Bawleuthen/ deren keiner den andern verstehen kan/ noch wil/ verglichen werden/ vnnd also auch von jhnen wol vnd recht gesagt werden mag/ wie der heilig Irenæus von der Ketzerey schreibt:

Augspurgisch Confession ein wahre Babylonische Confusion.
Genes. 11. Lib. 5.

Tales

Tales sunt omnes Hæretici, & qui se plus aliquid præter veritatem inuenire putant, sequentes ea, quæ prædicta sunt, varie & multi formiter imbecille facientes iter, de eisdem non semper easdem sententias habentes, veluti Cæci à Cæcis circunducuntur. Der gestalt seind alle Ketzer geschaffen/ vñ die/ welche jmmerzu etwas mehrers neben der Warheit zufinden vermainen/ gehen einen schlipfferigen/ vnstätten vnd schwachen Weg/ vnd haben stättigs vber ein ding andere maimungen/ führet also ein Blinder den andern.

Es könden allhie/ wann es die notturfft erfordert/ auch wol in specie herzu gesetzet vnd erzehlet werden die fürnehmen Articul vnd Propositiones, darinn sie streitten vnd vnainig seyen/ Item jhre Iudicia vnnd Lobsprüch/ die ainer von dem andern schreibt/ vnd was jhr ainer von dem andern hält vnd vrthailt. Dieweil aber vnter andern Herr Fridericus Staphylus seliger/ vnnd Herr Guilhelmus Lindanus, Bischoff zu Rurmundt/ solches zuuor genugsam/ vnnd mehr als die Confessionisten gern sehen/ gethan/ Neben dem auch die kürtze dises fürgenommenen Tractats solches nit leiden wil/ so bleibt es bey demselben/ vnnd ist dißmals gnug/ daß bewisen ist/ daß die Augspurgisch Confession nit ainerley/ vnnd derselben Bekenner/ so wol deß Buchs/ als auch der maimung vnd Jnhalts halben/ vnd nit allein vnter sich selbst/ sonder auch mit jhren Vorfahren vnnd Præceptoribus zum hefftigisten vnains vnd strittig seyen.

Dieweil sie dann dasselbig nit laugnen könden/ oder ob sie sich das ja vnd stundē/ sie sich dessen durch deß Schmidleins selbst Vnderhandlung vnd Pacification, deren es ja sonst nit bedörffte/ incontinenti könden vberwisen werden. Hergegen aber die Vnainigkeit/ auch nach deß Luders selbst Lehr/ als so lauter sagt/ man könde den Teuffel besser nit kennen/ als bey der Vnainigkeit) ein gewisses vnfehlbares Zaichen vnnd Beweißthumb der Jrthumb vnd Ketzerey ist/ Sicuti enim vnitas Ecclesiæ, ita dissensio & diuisio hæresis, nota perpetua est. Gleich wie die Ainigkeit ein gewiß ewiges zeichen der Kirchen/ also ist die zwispalt vnnd

Vnainigkeit ist ein Wahr oder Kennzeichen der Ketzerey. Luc. in assert. Act. 25. de votis & super Psalm. 5.

Zertrennung ein gewiß zeichen der Ketzerey. Jnmassen solchs vnter andern Vättern offt angezogner alt Lehrer Tertullianus mit folgenden worten bezeuget: Illic igitur & scripturarum & expositionum adulteratio deputanda est, vbi diuersitas inuenitur doctrinæ. Wo man Spaltung in der Lehr findt/ daselbst ist auch verfälschung der Schrifft/ vnd jhrer Außlegung. Vnnd eben also der heilig Athanasius: Homines (inquit) vt dixit Iacobus, duplici animo & instabiles in omnibus vijs suis, nec eandem habentes sententiam, nunc in hanc, nunc in illam se vertentes. Et nunc quidem probantes, quod dicunt, mox vero vituperantes, quod paulò ante laudauerunt, hoc autem, vt Pastor ille dicebat, ex Diabolo prognatum est, per quod citius agnoscas Caupones quam Doctores, Est enim sicut à maioribus traditum est vera doctrina, & hoc veros Doctores arguit, si eadem inter se profiteantur, neque diuersa sentiant, vel inter ipsos vel à suis maioribus dissidentes, Etenim qui hunc in modum affecti non sunt improbi potius, quam veri Doctores dicendi sunt. Es seind Leuth/ wie der heilig Jacobus gesagt/ eines zwifachen Gemüts/ vnd Vnbestendig inn allen jhren Wegen/ vnd seind nimermher einer Mainung. Bald wenden sie sich zu dem/ bald wider zu einem andern. Vnd was sie jetzt loben/ das verachten sie gleich darnach/ welches aber aus dem Teuffel herkompt/ dann (wie die alten gelehret haben) ist diß die rechte Lehr/ vnnd darauß erkennt man die rechte Lehrer/ wann sie einhellig bekennen/ vnd nit vilerley maimungen vnder einander seind/ oder von der alten Vorfahren Lehr abstehen. Dann solche sollen viel mehr böse/ vngetrewe/ als warhaffte Lehrer genennt werden.

De præscript.

In decretis Synodi Ephes.

So folget derhalben abermals vnwidersprechlich/ daß der Confessionisten Lehr vnnd künfft Euangelium/ als Secten vnd zerspalten/ den Prophetischen vnnd Apostolischen Schrifften nit gemäß sein könde.

Auß jetzo nach längs außgefürhter vnnd bewiesener sibenden

Vrsach der Vnainigkeit vnnd Zwispalt der Confessionisten/ vnnd varierer jhrer Lehr/ entspringt ferners auch die acht Vrsach/ warumb diser der Confessionisten Ruhm / Vorgeben vnd Præsuppositum, von der Augspurgischen Confession / nicht kan wahr sein: Welche inn diser bekandten Regul der Dialecticorum bestehet / nemblich: Quod contradictoria simul vera esse, & ea quæ inter se non conueniunt, nec in aliquo tertio conuenire possint. Daß widerwertige ding zugleich nicht wahr sein/ noch daß die ding/ so mit sich selbst nit vbereinkommen/ mit keinem dritten vber einstimmen könden/ Nec vtique (vt sanctus Hieronymus loquitur) verum asseri possit, quod est diuersum. Es kan nicht wahr haissen was mancherley ist. VIII. Quia implicati contradictionem & sibi non constat. Augspurgisch Confession ist jhr selbst zuwider. In præfat. in Esdrum.

Weil dann die Augspurgisch Confession vnnd jhre Bekenner widerwertig/ zerthailt vnnd mancherley / vnd mit sich selbst nicht einig sein/ noch sich vergleichen/ wie ist es dann möglich/ daß sie sich mit den Apostolischen Schrifften vergleichen könne: Wie kan die erst Augspurgisch Confession Apostolisch sein/ wann es die ander/ dritt/ oder vierdt ist/ vnnd hinwider / wann die erst Apostolisch ist/ wie können es die folgende gedanete vnd der ersten mißlautende seyn. Oder ist das Corpus doctrinæ Philippi die recht Norma der Confessionisten/ wie kan es das lenense seyn/ vnd hinwider. Oder wo die Adiaphoristen/ die rechte Confessionisten seyen/ so könnens ja die Flaccianer nit mehr seyen. Oder seyen es die Calumisten/ so werden sichs die Adiaphoristen noch Flaccianer mit fugen nicht rühmen könden. Vnd also fortan von andern jhren mitgenossen/ deren jeder ein besonders haben wil/ deren jeder jhme die recht Apostolisch Lehr vnd Euangelium zumisset/ deren jeder den andern ein Schwermer/ Ketzer vnd Teuffels Lehrer haisset vnnd außschreyet/ deren jeder jhme vnd seinen hauffen/ die recht Kirch/ rechte Sacramenta recht wort Gottes zuschreibet/ die andern aber alle dasselb widersprechen/ vñ keiner dem andern solches gestehen wil. Also auch daß jetzo die jenige so vom Bapsthumb abfallen/ selbst nit mehr wissen/ zu welchem hauffen vnnd zu welcher Augspurgischen

Confes-

Augspurgisch Confession ist mancherley/ pura & impura.

Confession sie sich begeben sollen. Ja es ist auch längst an etlichen Gerichten vnd Höfen/ da man die angehende Räth vnnd Assessores annimpt/ vnnd deß Glaubens halben examinirt/ ein brauch auffkommen/ daß man die jenigen/ so sich zur Augspurgischen Confession bekennen/ erst replicando fragen muß/ cuiusnam puræ ne? der Rechten oder der Lincken/ ꝛc. darauß leichtlich zu verstehen/ wie ainig sie jrer Confession/ vnd wie dieselbig sit pura siue impura dicatur den Apostolischen Schrifften gemäß sein möge.

IX.

Quia ipsi Authores ab ea discesserunt.

Die neundt Vrsach vnnd Beweiß/ daß die Augspurgisch Confession den Apostolischen Schrifften nit gemäß sein könde/ ist diser/ daß nicht allein derselben Authores noch vor jhrem Tod dauon selbst abgewichen/ vñ in vilen fürnehmen Articuln anderst gelehret/ als sie zuuor bekeñet/ sonder auch alle jhre Nachfahren/ sie seyen gleich was Secten sie wöllen/ keinen außgenommen/ soul sich deß Tituls der Augspurgischen Confession gebrauchen vnnd darunter beheliffen/ selbsten dabey weiter nit bleiben/ sonder jhres selbst gefallens/ ainer diß/ der ander jenes glaub vnnd halte es stehe gleich inn der Augspurgischen Confession dauon geschrieben was da wölle. Vnd solches sol jetzt nur mit etlich wenig Exempeln vnd fürnehmen Stellen der Augspurgischen Confession bewisen werden. Dann sonsten die Sach nach längs außzuführen/ ist thails vberflüssig/ weil es durch andere längst hieuor geschehen ist/ thails aber vnnötig/ weil es dermassen am tag/ daß es vil Confessionisten selbst nit laugnen können.

Confessionisten weichen von jrer Confession selbst ab/ vnnd haben die nit.

Confessionisten bekeñen anders/ vnnd lehren vnd halten anders.

Vnnd erstlich/ wiewol sich die Confessions Verwandten Articulo 21. vnnd andern mehr orten/ nicht weniger auch inn der Apologia rühmen/ daß jhre Lehr den Prophetischen vnd Apostolischen Schrifften/ deßgleichen der allgemainen/ ja auch der Römischen Kirchen gemäß sey/ Item/ daß sie den ainhelligen Consens der Kirchen/ oder auch der Vätter Schrifften nicht verachten/ Item/ daß jhr mainung nit sey ainige Newe Lehr einzuführen/ so waiß doch vnd sihet zwar jederman wol/ was sie hernacher von der Catholischen vnnd Römischen Kirchen ge-

schrieben/

ſchriben/vnd nachmals halten / nemblich daß dieſelbig das recht Antichriſtenthumb/ein Synagog deß Sathans/vnd vom Teuffel geſtifft/ja daß auch von Catholiſchen verſtandt der Schrifft reden vnd rhümen(wie deß Luders Jungewaid die Flaccianer im Altenburgiſchen Colloquio ſagen)kein Phraſis oder rechte art Luthenſch zureden ſey/Ob aber jre Lehr alt vnd nicht new/ oder wie die den Apoſtoliſchen Schrifften gemäß ſey / das iſt oben außgeführt. Alſo läſt auch die Augſpurgiſch Confeſſion der Kirchen jre Authoritet/ſo jhr von Chriſto ſelbſt gegeben iſt. Die Confeſſioniſten aber/waß man ſie mit der Authoritet der Kirchen tringe/wöllen derſelben nicht allein nit geſtehen / vnnd haiſſen es eitel Menſchen Thandt/ſonder wöllen ſchier gar kein Kirch mehr nennen noch kennen/in dem dieſelbig vnſichtbar machen/vnd nur die Gemain. Die Biſchöffer vnd Prælaten aber/allein die Elteſten der Gemain zunennen pflegen / ja daß auch der Luder inn ſeiner Gloſſa wider die zway Kayſerliche Edicta, Ob ſie aber wol ten ſagen/ꝛc. lauter ſprechen darff / es ſey ein Menſchen Gedicht/wann man ſag die Kirch ſey heilig/ vnd köndte nicht ſtreen. Item in ſeruo arbitrio contra Eraſmum(welcher jhne mit der Kirche Authoritet trang)ſchreibt er: Se totis decennis laboraſſe, vt hũc de auctõritate Eccleſiæ ſcrupulum animo eximeret, excuteret & ſuperaret, & vix tandem hanc Troiam capi potuiſſe. Er hab gantzer zehen Jahr gearbeitet / wie er allein diſen Scrupel / daß er die Kirchen hören ſoll/jme auß dem Sinn ſchlüge/vnd vberwünde/ vnnd hab darmit zu letzt ſchwerlich obſigen könden.

Luther vom Bapſtthumb/ vom Teuffel geſtifft.

Item contra Ambroſium Cathari.

Luthers Phraſis iſt mit Catholiſch.

Confeſſioniſten rhümē ſich mit vnrecht der Apoſtoliſchen Lehr / der Concilien vnd alten Vätter.

Confeſſioniſten halten wenig von der Kirchen.

Mit nit wenigerm vngrundt rhümen ſie ſich auch der Concilien/vnd der Vätter/weil Luderus vnd zwar alle ſeine Nachfahren/vngeachtet ſie ſich offtermals auff die Concilia vnd Vätter Authoritet beruffen/vnd jhre Decreta vnd Sprüch anziehen) ſeithero allenthalben ſchreyen vnnd lehren / daß die Concilia offt geirret/ja auch der Luder ſelbſt frey rundt herauß ſagen darff / daß offtermals in einem Concilio, wie auch zu Nicæa geſchehen / gar kein Mann ſey / der den heiligen Geiſt nur ein wenig geſchmeckt hab.

De capt. Babylo. In ſermone ſuper Euangelio. Attendite a falſis Prophetis.

Luder im Traetätel wie man der Vätter Schrifft lesen soll.

Item de seruo arbitrio, cõtra Erasmum.

Phil. in comment. ad 3. c. 1. ad Cor. Calib. Instit. 2. c. 2. part. 9. Item lib. 3. c. 3. part. 16.

Confessionisten warumb sie ad Concilium appellirn.

In Art. vlt.

Priesterweyhe der Secten.

hab. Item daß die Patres anders vnd weitters nichts gelten/als eines jeden Menschen Lehr/vnd wann die Patres geglaubt haben/ wie sie geschriben/ daß sie alle verdampt seyen. Vnd Philip. mit Brentio, inn einer Missiuen/ so sie Anno 1530. von Augspurg auß/an Landtgraffen zu Hessen geschriben/dörffen frey sagen/ sie halten bey der Kayserlichen Mayestat vmb ein Concilium zu nicht darumb/ daß sie jhren Glauben erst vom Concilio lernen/ oder welches Luder herzu thut/vrthailen lassen sollẽ/ sonder allein sich auffzuhalten wider vnbillliche beschwärung. Ohne das gelten jhnen die Concilia vnd derselben Decreta nit ein Pfifferling/ sonder müssen nur Antichristische vnd Teuffliſche versamblungen seyn.

Also auch sagt die Augspurgische Confession vil vom Bischöfflichen Gewalt/von ordenlichem Beruff vnd Ordination oder Weyhung der Kirchen Diener/ wie derselbig gut vnnd nützlich/ sie die Confessionisten auch jne nicht verachten. Wer sichts aber nit/oder wer waiß nit/ daß sie allen Bischöfflichen Gewalt/ Iurisdiction vnnd Priesterweyhe/ in allen jhren Landen gäntzlich auffgehaben vnd außgemustert/ Ja auch im Religionfrieden zu allẽ vberfluß die versehung gethan habẽ/daß solche Bischöffliche Iurisdictio bey jnen durchauß soll suspendirt seyn vnd bleiben/ vnd darumben auch bey jhnen weitters keine Priester als pur lauter Layen/oder wann es zum besten geräth/ mamadige/außgelaufene vnd abgefallene München vnd Pfaffen seyen.

Latina Confessio.

Gute Werck werdẽ von den Confessionisten gelobt vnd gescholten.

Luther in assertionibus, assert. 31. & 32.

Item de Sacramento pœnitentiæ.

Abermals wirdet er in der Augspurgischen Confession im Lateinischen Exemplar/die Gerechtigkeit guter Werck/ vnd derselben Nothwendigkeit/ in den Gerechtfertigten lauter bekennet/ wie aber solches hernacher fast alle Prædigcanten/ sonderlich die Flaccianer widersprochen/vnd solche Lehr vnd Red an Majorem vnd seinem Gesellen/als Bäpstisch vnd Entusiastisch verdampt/ja auch von keiner Gerechtigkeit/ so inn vnd bey den Glaubigen seyn soll/hören wöllen. Vnnd zu beweiß desselben/nachmals die von jhres Maisters Luders Lidlein/ Es ist mit vnserm thun vnd verloren/ verdienen nichts dann eitel Zorn/ ꝛc. Item daß auch im besten Leben/vnd in omni opere bono, inn jedem guten Werck/ das

Mensch

Mensch sündige/inn allen Gassen singen vnd klingen/das ist niemand als den Gehörlosen verborgen.

Also bekennet die Augspurgisch Confession im zehenden Artickel/daß der Leib vnd Blut Christi nit in/vnter/oder mit dem Brot/sonder vnter den gestalten Brots vnd Weins wesentlich gegenwertig sey/vnd genossen werd/in welchen worten daß auch implicite die Transsubstantiation bekennet wird. Wie aber seitanhero nit allein durch die Zwinglischen vnd Calumischen/sonder auch die Luderischen ingemain deme entgegen gelehret/die wesentliche Gegenwart/die Transsubstantiation, Eleuatio, Verehrung vnd Anbettung Christi im Sacrament verlaugnet/abgestellet/vnnd ein Zauberey/Teuffelsgespenst vnnd Abgötterey genennt wird/das weisen jhre Schrifften vnd Bücher/darinn sie lauter schreiben vnnd sagen: Es reume sich zum besten mit der Schrifft/daß es Brot sey vnnd bleibe/vor vnnd nach der Consecration, ja daß man vnter hundert nit ainen findt/ob sie wol mit dem Mundt sagen/der Leib Christi sey da/vnd sich hefftig der Augspurgischen Confession rhümen/der im hertzen glauben/daß der Leib vnd Blut Christi warhafftig zugegen sey/ohne das vñ wo sie es glaubten wäre vnmüglich/daß sie die Veneration laugnen solten/Also thun sie auch mit der Communion sub vna, vnter ainer gestalt/daß sie dieselbig/vngeachtet die Augspurgisch Confession/solche nit verwirfft/sonder jederman frey läst (wie es auch Luderus schreibt) vnter ainer oder zwayen Gestalten zu communicirn, für ein halb Sacrament vnnd Grewel außruffen/vnd hingegen auß der Communion sub vtraque, ein nothwendig Gebott machen.

Transsubstantiatio wird in der Augspurgischen Confession bekennet.

Vide die Schmalkeldische Artickel vñ repetirte Augspurgisch Confession in Corpore Ienensi. Communio der Sectischen. Art. 23.

Vide deß Quernhaimers Büchlein oder Extract.

Also auch mit der Meß/entschuldigt sich die Confession/daß man die jren fälschlich beklage/daß sie die Meß abgethan haben/dann die Meß werd bey jnen erhalten/vnnd mit höchster Reuerentz celebrirt, &c. da doch nichts destominder alle Prædicanten vñ alle Luderischē hohes vñ nidern Stands/die sich zu der Augspurgischē Confessiō bekeñ/die Meß für die höchste Abgötterey vñ Grewel schelt/Ja auch d Luder schreibē darff/daß in erfindung der Meß alle Teuffel jre kunst vñ äusserste witz zusamen getragen

Art. 22. Meß der Secten.

In der warnung an seine liebe Teutschē.

haben/vnd derhalben auch kein Luderischer weiter bey denselben seyn wil/noch so wenig als der Teuffel bey CHRISTO bleiben kan.

Vnd was dergleichen Puncten/als von der Beicht/von Genugthuung/von Vorbitt der Heiligen/von Festtägen vnd Cæremonien der Kirchen/vilmehr seind/so vil zulang allhie zuerzehlen/welche alle in der Augspurgischen Confession anderst bekennet/vnd von jhnen anderst geglaubet/anderst dem gemainen Mann vorgeben/vnd anders in jhren Büchern tractirt werden/also vnd dergestalt/daß disen Leuthen nit Apostolisch vnnd Prophetisch ist/was inn den Apostolischen vnd Prophetischen Schrifften stehet/oder auch nicht Augspurgisch Confession ist vnd seyn muß/was inn der Augspurgischen Confession geschriben. Auch nit der recht Verstandt ist/was von der allgemainen Catholischen Kirchen/vnd ainhelligen mainung der alten Vätter vnnd Kirchen Lehrer approbirt, vnd auff vns kommen ist/sonder allein was sie gut dünckt/wie sie es verstehen/wie sie es zu jhrem Verthail/Schwärmerey/zu jhrer Gelegenheit/nach der zeit vil läuffen/auch jeweils fürfallende Sachen vnd auffrhürische Händel accommodirn, glossirn/deuten/innouirn vnd repetirn. Das muß Euangelium/das muß Wort Gottes/das muß Apostolisch/das muß Augspurgische Confession seyn vnd haissen. Alles vbrig aber/vnd was jhnen zuwider oder mißfällig/muß für Papistisch/Abgöttisch vnd Teufflisch gehalten werden/Also daß eben bey disen Leuthen (nit anders als der heilig Basilius de Spiritu sancto, cap. 27. von seiner zeit Ketzern sagt: Euangelium ad nudum nomen contrahitur) weiter nichts mehr vom Euangelio oder Augspurgischen Confession/dann der blosse Nam/vbrig ist.

Confessionisten Glaube stehet in jhrem Kopff vnd Wilkür.

Darumb daß abermals auß diser vrsachen nit müglich ist/daß die Augspurgisch Confession den Apostolischen Schrifften gemäß sein kan/von deren sie selbst nichts halten/vñ dauon mehrers thails abgetrettē seind. Vñ mag auch vñ disen Leutē mit gutē fugen gesagt werdē/wz der heilig Augustinus zu seiner zeit dē

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

tem saget: Vos qui in Euangelio creditis q̃ vultis, & quod non vultis non creditis, vobis potius quam Euangelio creditis. Wann jr Confessionisten inn der Augspurgischen Confession allein glaubt vnd annemet/ was jhr selbst wöllet vnd euch gefellet/ was euch aber nicht gefellet/ verwerffet/ oder auff ein ort̃ setzet/ ist jm nit also? Daß jr mehr ewrm selbst Kopff vnd gutbedüncken als der Augspurgischen Confession glaubt? Ist nit ewer Kopff die norma vnd nit die Confessio oder Apostolische Schrifften. Augustin. lib. 12. cap. 3. contra Faustum.

So daß nun auß deme/ was von anfang deß dritten Thails daher tractirt/ vnnd durch zwölff vnderschidliche vrsachen nachlengs außgefürt ist/ lauter vñ vnwidersprechlich bewisen wordē/ daß die Augspurgisch Confession nit allein nit Apostolisch oder Prophetisch/noch dē Apostolischen od̃ Prophetischē schrifftē gemäß/sond̃ vil mehr denselben/wie auch d̃ allgemainē Catholischē Kirchen/ dero Vätter vnd Lehrer auch heiligen Concilien einhelligem Consens gestracks zu wider sey/ sintemal es jhr an allen notwendigen Requisiten so zu beweisung einer Apostolischen Lehr gehörig mangelt. Danebens auch in sich selbst zertrennet/ vngewiß/ vnbestendig/ offtmals geändert/ vnnd von jhren Maistern selbst verworffen vñ verlassen ist worden. So fellt dadurch der Freysteller erster vnd fürnembster Grundvesten vnd præsuppositorum eines/ vnd daher auch/ was sie darauß schliessen/ nemblich daß die Augspurgisch Confession als den Apostolischen Schrifften gemäß/ sol mennigklich freygestelt werden/ gentzlich zuboden. Augspurgisch Confession sol nit freygestelt werden.

Vnd wirdet verhoffentlich niemandt/ so oberzehlte vrsachen vnd widerlegung recht zu gemüt führet vnnd betrachtet/ so einfeltig oder närrisch sein/ der billichen könde/ daß man ein solche vncatholische newe ärgerliche Confusion inn der Christlichen Kirchen gedulden oder freystellen/ vnd dadurch zu gäntzlicher verwirrung der Christenheit/vnd widereinführung eines Barbarischen Haydentumbs vnd Aegyptier Finsternuß vrsach geben solte. Zumal weil sich die Confessionisten bey vbergebung jhrer Confession/ vnd sonderlich inn der antwort/ welche sie dem Außschuß Anno/ 1530. geben/ vnnd in Historia Chytræi editionis nouissimæ Anno

80. fol. 169. vnnd 179. zufinden ist. Der Absonderung vnnd Schismatis gantz starck entschüldigen/ vnnd lauter bekennen vnd fürgeben/ daß zum höchsten wider jhre Gewissen sey/ wo sie einigen Articul deß Glaubens/ der heiligen Schrifft oder den Concilien der Vätter zu entgegen halten/ oder predigen lassen solten. Vnnd der Luder selbst Anno 32. inn einem Sendschreiben an Hertzog zu Preussen in fine, wil vnnd rathet/ daß man dem gezeugknuß der gantzen Christlichen Kirchen inn Religionsachen billich weichen vnd folgen sol. Dann es sey gefährlich vnnd erschröcklich etwas zuhalten vnd zuglauben/ wider das einträchtig zeugknuß/ glauben/ vnnd Lehr der gantzen heiligen Christlichen Kirchen/ ja er für sein Person/ wolt lieber aller Kayser/ König vnnd Fürsten weißheit vnnd recht/ dann ein lora vnnd Titul der gantzen heiligen Christlichen Kirchen wider sich zeugen sehen vñ hören. Dessen sich billich deß Luders Jünger auch halten/ vnd sich diser der heiligen Catholischen Kirchen/ den Concilien vnnd allen Patribus widriger vnnd der gantzen Christenheit ärgerlicher Confession vnd Lehr entschlahen solten.

Luders Catholische Bekandtnuß.

Ob vnnd wie die Augspurgisch Confession im heiligen Römischen Reich approbirt worden sey.

Das sibend Capittel.

Augspurgische Confession ist im Reich nit approbirt.

DEr ander Grundt der Freystellerist/ daß etlich fürgeben/ vnd sich rühmen/ die Augspurgisch Confession sey durch die Kay. May. auch Churfürsten/ Fürsten vnnd Stend deß heiligen Reichs approbirt worden/ darauß sie dann

dann ferners schliessen/ sie sol billich mennigklich freygestelt werden. Solches angeben bedarff deßwegen keiner sondern ablainung/ dieweil dasselbig ains thails ipsa notorietate facti mit offenbarer that/ ains thails aber durch vil der Freystteller selbst/ als deren etlich sich dises so groben angebens schämen. Etlich aber (als die Zwinglianer) selbst erfrewen vnd rühmen/ daß die Augspurgisch Confession eben so wol/ als jhrer Kirchen bekanntnuß durch Kayserliche Mayestat vnnd Stend sey verworffen/ widerlegt worden. Tossanus in Trostschreiben.

Dann ja mennigklich wissend/ vnd zwar eben im fünfften Capittel diß Thails angeregt worden/ vnd sonsten auß der Kayserlichen Mayestat vnd Stend Confutation Schrifft/ vnnd darauff erfolgter Apolpgia Philippi, sonderlich aber auch auß dem damals Anno 1530. publicirten Reichs abschid lauter vnnd klar zusehen ist/ Das solch vorgeben eytel/ vnnd die Augspurgisch Confession nit allein Anno 30. zu Augspurg mit approbirt/ noch gut gehaissen/ sonder auch dieselbig Lehr lang vor solchem Reichstag von Bäpstlicher Heiligkeit von den Christlichen Schulen vnnd hochgelehrten Theologis (welcher ains thails in Chytræi Historia namhafftig erzehlt werden) vnnd hernacher auff den Reichstag von der Kay. May. vnd den Stenden als frig/ vnbegründt vnnd Schismatisch außträcklich widerlegt/ verworffen/ vnd verdampt worden sey/ Jnmassen dann solches die Calvinischen vnnd Lutherischen Predigcanten mehrer thails selbst bekennen vnnd beklagen. Die vbrigen aber dasselbig mit jhrem abfal vnd veränderung berürter Confession gnugsam bezeugen. Allein aller Ketzer vnserer zeit Ertzvatter der Luder/ derselbig rümet sich seinen angebornen vbermut vnnd hoffart nach solcher Confutation vnnd verwerffung seines Glaubens zum höchsten singt dagegen mit frewden/ Quare fremuerunt gentes, &c. Vnd wolte sich gern selbst vberreden/ daß er darumb desto besser vnnd solcher verfolgung halber/ wo nit Christo/ jedoch den Aposteln gleich wäre. Vide Chytræum in Historia Augustanæ Confessionis.

Aber hie seind etliche/ die widerlegen diß Argument, vnd was

jetzo

In Apologia August. Confess.

setzo von der Stend oder jhrer Theologen Confutation Schrifft gemeldet ist worden/ mit der gemainen Solution Philippi, vnd sagen/ Respondemus, vnsere Widersacher send Esel/ vnd verstehen die Schrifft vnd Reichs Abschid nit. Dann ob wol die Kay. May. Carolus V. vnd die Catholischen Stend auff dem Reichstag zu Augspurg Anno 30. auß verführung jhrer Theologen die Confession nicht passiren lassen. So ist doch solches hernach Anno 1555. inn auffrichtung deß Religionfridens beschehen vnd alle die jenigen so sich dazu bekennet/ oder künfftig bekennen werden/ inn der Kay. May. vnd deß Reichs schutz vnnd schirm genommen worden.

Religionfrid approbirt die Augspurgisch Confession nit.

Wahr ists/ vnd kan nit vernaint werden/ als sich Anno 52. etlich Chur vnd Fürsten wider die Kay. auch Königl. May. empöret/ vnd vnder dem schein der Teutschen Freyheit jetzo gedachter Königl. May. ein vertrag zu Passaw abgetrungen/ daß dann auff Anno 55. der ringern zahl zu Augspurg ein Reichstag gehalten/ daselbst der gemain Fride etwas gebessert/ vnd die jenigen Reichs Stend/ so sich zur Augspurgischen Confession bekennet/ inn demselben mit eingezogen/ vnd der Beneficien solches Politischen Fridens thailhafftig gemacht vnd assecurirt worden. Welche Tractation vnd darüber gemachter Abschid/ der Religionfrid genennt wirdet. Daß aber darumb die Augspurgisch Confession jhres Jnhalts angenommen oder approbirt sein sol/ daß wurdet sich nit allein in derselben gantzen handlung vnd abschid nit finden/ sonder erscheint noch bald im eingang solches Abschids gestracks das gegenspil/ daß nemblich berürte handlung Anno 55. allein den Politischen Friden/ vnd desselben versicherung/ damit nemblich Frid vnd ruhe im heiligen Reich erhalten vnd die Stend einer vnd der andern Religion sicherlich bey einander wonen möchten/ vñ gar nit die Religion selbs angelanget. Sonder dieselbig Strittigkeit/ vnnd dero vergleichung mit außtrücklichen worten auff einander zeit vnd gelegenheit verschoben worden. Also daß daher ainige Approbation vnnd gutheissung der newen Confession nit kan noch mag erzwungen werden.

Vide den Abschid zu Augspurg Anno 1555. in initio.

Augspurgische

Aber den fall gesetzt/ daß auch gleich etwas solches bey auffrichtung

richtung deß Religionfridens geschehen/vnd vilberürte Augspurgische Confession durch die Kay. oder dero abwesens die Königkl. May: per expressum wäre approbirt worden (daß aber doch nit ist) So könde doch dieselbig die Freystteller vnder anderm auß nachvolgenden zwayen vrsachen auch das wenigist nit fürtragen / dieweil anfengklichs oben im andern Thail nach lengs bewiesen worden ist/ Daß weder Kayser noch König/ weder Churfürst noch Fürst/noch ainiger Weltlicher potentat/ ja auch kein Geistlicher Churfürst ainigen Gewalt oder Macht hat/ in Glaubenssachen schtes von newem zustatuirn/oder das jenig/ was von andem Layischen Personen gemacht worden ist / zu confirmirn / sonder daß alles hieß ohn den Wirth gerechnet/ falcem in messem alienam mittere, vnd das vnderst zu oberst gewendet/ Dauon man billich mit dem heiligen Athanasio sagen möcht: Si iudicium est Episcoporum, quid commune cum eo habeat Imperator? Sin contra imperatoris Cæsaris conflantur, quid opus est hominibus titulo Episcopis? Quando a condito æuo auditum est Iudicium Ecclesiæ ab Imperatore suam authoritatem accepisse, aut quando vnquam hoc pro iudicio agnitum est? Wann das Vrthail der Bischoffer ist/was hat der Kayser mit zuthun? Helt sich aber das widerspil / was darff man der Bischoffen? Dann es ist von anfang der Welt nie erhört worden/ daß das Vrthail der Kirchen hette seinen gewalt von dem Kayser empfangen. Oder wann jemaln ist doch ein solches für ein Vrthail erkendt vnd angenommen worden? Sonder es haist wie der Kayser Gratianus in Concilio Aquilensi nach zeugknuß deß heiligen Ambrosii gesagt hat: A quibus proficiscuntur institutæ doctrinæ, ab eisdem discordes eruditionis repugnantias decet solui. Von welchen die rechte Lehr herkompt/von denselben solle sie/ do Mißuerstandt sich zutrüge/ verglichen werden. Innmassen dann auch die Kay: May: vnnd Stend die Decision vnd Entschaid solches Religionstritts auff demselben / vnd sonst fast auff allen andern Reichstägen auff ein gemain Christlich Concilium verschoben haben.

Confession kan weder durch Kayser noch die Stend approbirt werden.

Kayser vnnd Stend haben nit macht ein newe Religion zuzulassen oder zu approbirn.

Weltliche Obrigkeit kan in Glaubenssachen nit vrthailen.

In Epistola ad solitariam vitam agentes.

Zum andern wirdet sich auch solche angemaste Approbation der Stend/wann sie gleich im Religionfriden (das doch nit

ist) begriffen/nichts mehr helffen/sintemal dieselbig handlung sich auff ein gemain Concilium referirt/ welches nunmehr nicht allein längst eruolgt/ sonder auch berürte jhre Lehr vnnd Neuerungen/ dadurch offentlich verdampt vnd anathematizirt worden sind. Welches Vrthail der Catholischen Kirchen für sich selbst so kräfftig/daß es alle Weltliche Approbation (verstehe in Sachen die Seel vnd das Ewig betreffend) ob gleich ainige fortgangen wäre/vernichtigt vnd auffhebt. Der Censur vnd deß vrthails deß Patriarchen zu Constantinopel zugeschweygen/ Welches er den Tübingischen Prædicanten auff jr selbst anhalten vnnd begern Anno 1576. zugeschickt hat. Darinn gleichßfals der mehrer thail Articul solcher Confession/als jrrig/ vñ dem Wort Gottes/ allen Concilien, vnd der Vätter Lehr widerig/ außtrücklich widerlegt vnd verdampt werden. Wer kan dann in der gantzen Welt so vnuerschampt vnd vermessen sein/ der ainigen Christen Menschen zugeschweygen einem Christlichen Catholischē Kayser/vnd den hochlöblichen Reichsstenden zumuthen wolte/ solche nicht allein vom Bapst zu Rom sonder auch von dem Patriarchen zu Constantinopel/nicht allein von der Lateinischen/sonder auch von der Griechischen Kirchen/nit allein in occidente, sonder auch in oriente, vnnd (welches das allermaist ist) durch ein allgemain Christlich Oecumenisch Concilium vnd versamblung/ so viler hundert hochgelehrter Männer offentlich verworffene Lehr anzunemen oder Freyzustellen?

Wöllen aber je die Freysteller in diesen jren zwar nit einerley/ sonder vilerley vnd an einander widerwertigen Confessionen, oder vil mehr Confusionen, wider alle warnung ewiger Gerechter Straffen verharren/ So kan man sie gleichwol wider jren willen nit selig machen/sonder gibts zu letzt jnen (verstehe den vnuermittelsten Reichsstenden) auff jr gefahr zutreffen/ wie sie es mit jren Vnderthonen halten vnd walten/ dann sie selbs werden hierumben am Jüngsten tag Rechenschafft geben müssen. Sie lassen aber auch die Catholisch Stend/ vnd jr Vnderthonen mit jrem alten allein seligmachenden Glauben in ruhe vnd frid vnperturbirt/massen sich nit mehr an/ als jhnen der Politisch Re-

gierend

gionfrid erlaubt. Layder aber ist zubesorgen / dieweil die Freystel-
ler so offt vber die Stangen geschlagen / dessen dann mit allem al-
te / sonder gar newe Exempla am tag ligen / Sie möchtē ains thails
durch anraitzung fridhessiger / auch solchen Politischen Religion-
frid sampt der hohen Iustitia zu euertirn vorhabens sein. Derhal-
ben mögen die noch vbrige fridlibende Confessionistische Fürsten
vnd Stend wol achtung geben / den Freystellern die hand nit zu
weit zuraichen / seitemal je durch tollerirung souil vnnd mancher-
ley an einander widerwertiger Secten (deren man nit in laugnen
stehen kan) auch so vil vnruwiger jriger Köpff / schwerlich ein be-
stendiger Frid erhalten werden kan / wie dann der Gegenthail sol-
ches vnder jnen selbst allberait erfahret. Dardurch sie leichtlich
was anrichten dörffen / welches jnen selbst nit schlechten schaden
bringen würde / ꝛc.

Von den vbrigen grün-
den der Freysteller ersten Sorten / nemb-
lich Freyheit deß Glaubens / Gewissens vnnd zeitlichen Fri-
dens.

Das acht Capittel.

DAß sich die widerlegung deß ersten Hauptgrunds / vnnd gleichsam præsuppositi generalis der Freystteller etwas lang verzogen / deß seyē nit schlechte / sonder gantz wichtige vrsachē / Sintemal sie die Freysteller alle in gemain jhr gantze Sachē auff solchen grund. Das nemlich die Augspurgisch Confession oder jres jeden Lehr dē wort Gottes vñ Apostolischen

Schrifften gemäß sey/setzen vnd bawen / dasselbig auch allbereit den Leuthen allenthalben dermassen eingebildet haben / daß bey dem mehrernthail der Vnuerstendigen solches für ein gewyses Axioma geglaubet/vnd dagegen alles das jenig was dawider ist/ für Papistisch vnd Abgöttisch gehalten würd. So hat derwegen die notturfft erfordert / diser Confession den Schönbart vnnd Deckmantel dadurch sie biß daher souil tausendmal tausend Christen jämmerlich verführt vñ verblendt hat/abzuziehen / vnd jr rechtes angesicht offentlich an tag zubringen / damit menniglich dieselbig sehen vnd erkennen/vnd sich dafür hüten / auch dar nebens alle noch vbrige Argument vnnd behelff der Freystellen Authorn/welche auff disen faulē grund gebawet seind/desto leichter auffzlösen vnnd vernichten möchte. Darumb dann vnfehlbarlich vnd offentlich der guthertzige Leser solchen verzug nit vbel auffnemen / zumal dieweil nunmehr die vbrigen drey vrsachen oder gründ der Freysteller in diser ersten Specie vnd Sorten der Freystellung desto kürtzer vnd schleuniger mögen expedirt werden.

Glaub vnd Religion wie die frey seyen.

Vnd souil die erste vnder denselben/als da sie sagen / Der Glaub sey ein frey ding der niemandt verspert / auch niemandt dazu gezwungen werden soll/belangt / Deß ist man gar leichtlich mit jnen ainig/wenn sie von dem rechten alten Catholischen vñ Apostolischen Glauben reden/wie nit vermaint/ daß solcher menniglich / es seyen Jüden / Türcken / Hayden oder Tartarn frey sey/vnd daß auch die jenigen/ so denselben ainmal angenommen/ mit nichten dauon getrungen oder gezwungen werden sollen.

Glaub ist anfangs frey/hernacher aber nit.

Daß aber jhr der Freysteller Glaub derselbig sey / oder daß den Christen freystehe den ainigen alten wahren Catholischen Glauben/den sie ab initio von anfang/ vnnd von jhren Voreltern entpfangen/zuuerlassen/ vnnd ausser desselben einen andern jhres gefallens anzunemen/daß kan man jnen nit allein gar nit gestehen/ sonder ist nechst hieoben durch etlich Capittel eben das Contrarium bewisen / Daß nemblich diser der Freysteller Glaub vnd Confession/weder Apostolisch/noch Catholisch/sonder new Secterisch jrrig/zwispaltig/vngewiß/ verdampt vnd verworffen/vnd derowegen keines wegs zugedulden sey.

Wie

Wie auch gleichfals das ander stück dieser propositiõn, daß nemblich einem Christen nit gebür/ was er selbst wil/ vnnd für gut ansihet/ Sonder allein was jhme die Christlich Catholisch Kirch/ vnd seine ordenliche Vorsteher fürschreiben/ vnnd er von seinem Christlichen Vorfahren ainmal empfangen hat/ anzunehmen vnd zuglauben oben inn dem andern Thail/ dauon der Geistlichen Obrigkeit gewalt inn Religionsachen gehandlet/ nach allerlengs außgeführt worden. Bedarff deßwegen dieses orts keiner weittern erholung/ Jnmassen dann ohne daß diß der Freysteller Argument in effectu nichts anders/ als repetitio principij, vnd dem vorigen præsuppositõ aller dings gleichförmig ist.

Christen sollen nit glauben was sie wöllen sonder was jhnen befohlen.

Eben diese Gestalt hat es auch mit dem andern Grundt/ daß nemlich in Gewissensachen kein Geistlich od Weltlich verbott statt habe/ sonder mennigklich inn seinem Gewissen freygelassen werden sol/ dann daß solches bey den Christen ein vnbesonnene vnd Gottlose Red sey/ welche alle Geistliche vnd Weltliche Obrigkeit vernichtiget/ auch alle Pietet, alle gute Ordnung/ die gewißheit deß Glaubens vnd der Christlichen Kirchen sampt jhrer Authoritet auffhebe. Vnd dagegen zu aller Gottlosigkeit/ Ketzerey vnnd Jrthumben/ ja auch gäntzlicher zerrüttung der Christenheit Thür vnnd Thor auffthue/ vnnd letzlich dem Antichrist den Weg beraite/ das alles ist hieoben im andern Thail durch vil Capitel so deutlich erwisen vnnd dargethan/ daß gantz vberflüssig diß orts ainig weiter wort zuuerlieren/ Also auch ist zum dritten Grundt/ da die Freysteller/ sonderlich aber die gar witzigen/ fürgeben vnd die Leuth per fortza vberreden wöllen/ wo man die Religion vnd Gewissen nicht werd freystellen/ daß nimmer kein Vertrewligkeit noch bestendiger Frid werd zuerhalten sein/ keiner weitern Antwort noch Ablainung von nöthen/ sintemal gleichfals dieselbig gantze Disputation oben im zwayten thail ist erörtert. Vnnd lauter bewisen worden/ daß diese General Freystellung nit allein zu widerbringung vnnd erhaltung deß innerlichen oder auch eusserlichen Politischen Fridens gar zumal nichts dienlich oder förderlich sey/ sonder auch denselben aller-

Gewissen hat Gebott vnd Verbott.

Freystellung diener nichts zu Frid vnd Vertrewligkeit.

Parte 2. c. 2.

dings auffhebe/ zerreisse vnd zernichtige. Vnd wann ja auch daher etwa einiger Friden zuuerhoffen/ daß doch derselbig wider Gott/ vnd derhalben mit nichten bestehen/ noch fürträglich sein könde/ dahin dañ der guthertzige Leser geliebter kurtz halben hiemit remittirt, vñ also fürters zu ablainung der andern Freystellionisten Argumenten geschritten wird.

Ablainung vnd widerlegung der Argumenten vnnd Grundt so der Geistlichen Freystellung halben fürbracht werden/ ꝛc.

Das neundte Capittel.

Argumenta secũdę speciei, nemblich der Geistlichen Freystellung.

Je oben bey der ersten Specie der Freystellerey angezaigt/ daß alle Argumenta der Freysteller auff diß ainig eytel præsuppositum fürnemlich fundirt vnnd gegründet/ daß nemblich ihr Symbolum fidei, die Augspurgisch Confession den Prophetischen vnnd Apostolischen Schrifften gemäß sey. Also halten sie es inn diser andern Manir auch/ da sie gleichfals auff solch præsuppositum weiter bawen/ vnnd wöllen/ daß nit allein sie vnd andere Weltliche/ ohne allen entgelt/ mögen die alte Catholisch Religion verlassen/ vnd die neue annemen/ sonder es sol auch solches den Bischöffen vnnd ihren Geistlichen/ vngeachtet dieselben jhnen den Freystellern weder mit Leib oder Gut vnderworffen/ erlaubt seyn.

Geistlicher Freysteller Grundt widerlegung.

Ob dañ gleichwol solch jr præsuppositum hieoben dermassen abgelainet vnd confutirt worden/ daß alle die vrsachen vñ Argumenten/ so sie darauff bawen/ vñ zuerlangung dises jres begerens auff die ban bringen/ von sich selbst mit fallen/ vñ wol keines sondern widerlegens bedörffen/ dañoch aber/ weil vnter denselben et-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

lich wenig in facto beruhen/ vnd damit die Ordnung inn der abhandlung/ wie oben in erzehlung der Argumenten bleibe/ vnd also dem guthertzigen Leser allēthalben ein genügē geschehe/ so sol auff dieselben alle auff (dañ soul seind jr) ordenlich auch geantwort werden.

Vnd anfängklichs ist von jhren zumuten/ daß die Bischöffer vnd Prelaten selbst willigen vnd freystellen sollen/ daß die jren ohne allen entgelt/ von der Catholischen Religion abtretten/ vñ dannoch jhre Stifft/ Prelatum vnd Beneficia behalten mögen. Freystellen lobē Apostasiam.
Nun wöllen wir jetz nit sagen/ wie erbar vnd verantwortlich solches jres thails zubegern/ vnd deß andern thails zubewilligen sey. Das ist aber höchlich zuerwundern/ vnnd (wie dafür zuhalten) tes nouí exempli, vnd bey der gantzen Christlichen Antiquitet/ ja auch den Hayden bißdahero vnerhört/ daß die Apostasia vñ Abfall von ainmal angenoñener vnd approbirter Religion/ soll für gut vñ recht gehalten/ vnd der mainaidig abgefallen Mensch nit allein nit gestraffet/ sond auch noch darzu gelobet werden. Vnd warzu solches anders? als daß man nur jederman die alte wahr Catholisch Religion zuuerlassen/ den gewissen/ soul hundert Jar mit vil tausent Martyrer Blut vnd Wunderzaichen bestättigten vñ besigleten Glauben/ vmb ein newe/ jrrige/ vngewisse Lehr zuuertauschen/ vrsach gebe/ vnd folgends zu allerley Jrrthumben/ Vngehorsam vnnd Ketzerey Thür vnd Thor auffthue/ da doch vnsere liebe Voreltern/ vnd die alten Christlichen Kayser vnnd Obrigkeiten/ viel ein anders/ ja eben das Widerspil verordnet vnd gehalten/ vnnd allem die jenigen so von Jüden/ Türcken/ Hayden vnnd Ketzern/ zu der Catholischen Römischen Kirchen sich begeben/ mit sonderlichen Primilegien versehen/ vnd iure Ciuitatis verehret. Cod. tot. tit. de hæret. Et tot. tit. de Apostatis.
Die andern aber/ als so von den Catholischen Glauben zu den Ketzern gefallen/ für Mameluncken/ Apostaten vnd Ehrlose/ ja vnsiñige vnd solche Leuth/ gehalten/ die keines erbarn Mannes gemainschafft nit würdig wären/ nit anders als die Kriegsleut/ so von jhrem Fänlein zu den Feinden vmbfallen/ von mennigklich für trewloß geachtet/ vnd niñermehr vnter keinem auffgerichtem Regiment geduldet werden. Apostatarum Straff.

Was

Was aber nun die jenigen so ein solche bewilligung/ oder zum wenigisten ein schlechte Reseruation vnd Vorbehalt gethan daß gleichwol den Geistlichen vnuerwert/ auch an ehren nicht schädlich sein sol/ die Catholisch Religion zuuerlassen/ wann sie nur der Beneficien vnd Prelaturn müssig gehn/ vnd also den vorlust der Prelaturn vñ Beneficien mehr als den Abfal vom Glauben/ mehr das zeitlich als das ewig/ mehr die Welt als Gott angesehen vnd betrachtet/ dazu verursachet habe/ vnd mit was Conscientz sie das bey Christo verantworten werden/ ipsi viderint, die da wol wissen/ was es sonsten für bedenckens nimpt/ auch im einen nothfall/ mit den ansuchenden Priestern zu dispensiren, welchen doch auff dise weiß ohne dispensation vnd straff jren Stand zuuerlassen vnd Pflicht zubrechen erlaubt ist. Hinwider ist sich auch nit wenig ob den Freystellern zuuerwundern/ daß dieselben solchen der Geistlichen so gar kuelen vnnd milten Vorbehalt widersprechen vnd außgelassen haben wöllen/ da sie doch darinn ein so treffenlichen Vortheil vnd gute Gelegenheit/ alle Pfaffen/ die nit sonders vil Geistlichs Fleisch haben/ anzubringen/ vñ damit jhre Ministeria, die sie sonsten lauter vngesaltzenen vnnd vngeschmaltzenen Layen/ Schustern vnnd Schneidern vertrauen müssen/ zubestellen/ sie wolten dann sonsten den Eyfer/ das Euangelium vnd Wort Gottes (wie sie es haissen) außzubreiten so hoch spannen/ welches wol ein mainung wäre/ wann sie es mit Hayden/ die zuuor vom Christlichen Glauben nichts gewüst/ zuthun hetten/ oder daß von jhrer ankunfft kein Christ kein Euangelium oder Wort Gottes gewesen/ oder aber jhr eyfer vnd fleiß zu bekehrung der Hayden gerichtet wäre. Quia autem ante ipsos (wie S. Hieronymus sagt) mundus Christianus fuit. Nunn aber vor jhnen alberait Christen inn der Welt gewesen seind/ zu deme ipsorum studium est non gentes conuertendi, sed nostros euertendi, vnd jre Intention vnnd Mainung nicht ist/ die Hayden vnd Vnglaubigen zubekeren oder frumb zu machen/ sonder allein die vnserigen/ das ist die Pfaffen zuuerkehren/ so ist solcher Eyfer vnnd begern weder löblich noch Christlich/ deß andern Thails aber gar keins wegs zubewilligen noch einzuraum-

men

Geistliche habē in auffrichtung deß Religion fridens/ wider jr Ampt gehandelt.

Freysteller thun den Geistlichen Ständen zuuil.

Freystellung sol man nit bey Christē sonder bey den Haydē suchen.

In Epistola ad Damaolium.

Freysteller eyfer Gottloß.

man wolte dann diſer Seitten inn wenig Jaren gar kein Pfaffen mehr/der andern Seitten aber lauter Mamelucken vnd Gottloſe Apoſtaten haben/inmaſſen dann bißher (ſo vil man noch ſicht) von den abgefallenen keiner bey jhnen frömmer/ſonder da ein Pfaff zuuor ein Hurer/ein Geitziger/ein Fauler/ein Zechbruder/ vnd inn einer ſumma böß oder ſchlechtlich Geiſtlich geweſen/ der iſt jenes orts nach dem abfall erſt gar zu eim Ehebrecher/zu eim Wucherer/zu eim Müſſiggänger/zu eim Schlämmer/vnd inn einer ſumma, gar Weltlich/verkert vnd wereckloß worden.

Geiſtliche ſo abfallen werden nit frömmer.

Aber ad propoſitum vnnd zu widerlegung der Freyſteller ſchönen Argumenten vnd Gründt in hac ſpecie der Geiſtlichen Freyſtellung/oder caſſirung derſelben Vorbehalts/ſo dem Religionfriden in ¶ **Vnd nach dem bey vergleichung/ꝛc.** angeleibt iſt.

Daß der Geiſtlichen Vorbehalt dem Religionfriden nit zuwider/ſonder gemäß ſey.

Das zehend Capittel.

SO iſt nun jhr erſtes Argument/warumb den Geiſtlichen die Augſpurgiſche Confeſſion auch Freygeſtellt werden ſoll/Nemblich diſes/das ſonſten der Religionfriden nit volkomen ſey/ja auch künfftige Tractation vnd Vergleichung der Religion/dadurch mercklich verhindert werde/wann ſcilicet die Geiſtlichen auß forcht deß verluſts jhrer Ehren/Digniteten vnnd Beneficien, die Warheit deß Euangelij nit frey bekennen/ſagen vnd votirn würden mögen.

1. Geiſtliche Vorbehalt iſt dem Religionfriden nit zuwider.

Auff diß Argument laß man nur den AEſopum antworten/der erzehlet vnter andern ein ſolche Fabel/daß/nemblich auff ein zeit die Wölff ein Friden mit den Schaffen machten/ſich gegen

jnen grosser Freundschafft/vnd wie sie nit mehrers dann jhr wolfarth vnd hail suchten/annemen. Meldeten aber auch dabey/daß der Friden zwischen jnen nit volkommen noch beständig/ja auch gar kein vertrewligkeit seyn köndte/sie die Schaaff thäten dann die Hundt von sich/welche alle vnnachbarschafft vnd widerwillen zwischen jnen verursachten/Da aber jnen in demselben wolfaret/warden die Schaaff one alle mühe von jhrem Gegentheil zerrissen.

Esai.56. Nie wölle nun ein vnpartheyscher guthertziger Christ verthailen/ob dise der Freysteller klag nit eben wie der Aesopischen Wolffklag sey? Welchen der Friden auch nicht gantz oder volkommen seyn wil/alldieweil noch ein Catholischer Pfaff oder Priester (dann dieselbe werden den wachenden vnnd billenden Hunden bey dem Schaaffstall deß Herrn verglichen) vberig ist/da sie wol wissen/wann dieselben auß dem weg geraumbt vnnd abfallen/daß es vmb die arme Schäfflein gethan/vnnd sie dieselbigen zu jhrem selbst gefallen haben könden/Dann jederman gnugklich wissent ist/vnd gibt es die täglich erfahrung/wo der Hirt hingeht/daß jme die Schaaff nachvolgen/vnnd wann der Bischoff/der Prælat oder Pfarherr abfällt/vnnd Secttisch wirdt/daß die Vnderthone vnnd Pfarkinder vnnerführt nit bleiben.

Joan.10.

Freysteller suchen nit den Friden vnd Wolstandt deß Reichs/sonder jrer Religion fortpflanzung.

Vnd hierauß vermerckt man leichtlich was dise Leuth für ein friden suchen/denen nit genug ist/daß sie für sich vnnd jre Inthumber/für jre Personen/Haab/Güter vnd Vnderthonen/sonder auch für jhre vnbillliche vergewaltigungen vnd Landfridbrüchige Thaten/vnd alles das jenig was sie dadurch de facto der Kirchen vnd Catholischen Ständen/an Landen/Leuthen/Einkommen vnd Gerechtigkeiten abgetrungen vnd genommen/sonsten auch in jren zerrissenen Kirchen für Ordnung vnd Cæremonien anstellen/frey sicherheit/vnd daß man sich darauff (hierzu vnderthenigster massen) aller Vorderung jnner vnd ausser Rechtens ewiglich verzeihen müssen/erlanget/danebens auch jnen die Freyheit selbst gemacht/daß sie annemen/glauben/behalten/wider hinweg legen/ändern/reformirn, concordirn, vnnd halt machen mögen was sie wöllen/in jren Landen vnd mit jren Vnderthonen.

Freysteller vnbilligkeit.

Sonder

Sonder wöllen auch noch andere darzu dringen/daß sie sich inn gleiche Vnsinnigkeit begeben/ oder je solches den fren zuthun gestatten vnd freystellen/dergestalt/daß sie den Religionfriden nit für volkommen achten / es sey dann mennigklich zu jrem Aberglauben gefallen/ vnnd gar kein Catholischer mehr vberig / da sie doch anfängklichs dergleichen nichts / sonder allein sicherheit jrer Religion gesuchet / vnnd jederzeit vorgeben / daß sie hergegen die Catholischen an jrem Gottsdienst vnd Religion nicht zuuerhindern/noch die Stifft vnd Klöster im wenigisten zubelaidigen begerten.

Vide Narratã vnnd Eingang deß Religionfridens. Item Histor. August. Confess. Chyträi secundæ edit. fol. 126, & 363.

Jst aber diß nit ein schönes Christlichs begern? Jst diß nit ein Christlicher vngleichmessiger Friden? Jst diß nit ein ehrbare Volkommenheit die sie suchen? Jst jhme nit also/ vnd wer ist so blind vnd thörecht/der das nit sehen noch verstehen kan? Waß die Geistlichen jhrer Regel/jhrer Statuten/ jhrer Kirchenordnungē/ jhres Cœlibats vnd jhrer Disciplin erlassen/vñ jhnen Freygestelle zuheuraten/vnd die Religion zuändern/Nichts destominder aber jre Bisthümber/Landt/Leuth/ Digniteten vnd einkommen zubehalten/daß inn gar kurtzer zeit der Geistlich Standt/vnd nachvolglich auch die Catholisch Religion müsse gäntzlich fallen vnd zuboden gehen / Dieweil sie inn jhrem vierdtem Argument (davon in nachuolgenden Capittel gehandlet werden soll) selbst lauter sagen / wo kein Bischyff oder Prælat sey / da könne auch niemandt inn der Religion vnderwisen werden.

Haist aber das nit den Geistlichen Stand außgerott? Haist das nit der Catholischen Religion die Gurgel abgestochen? Haist das nit die Schaaff gewürget? wann die Hund zu den Wölffen fallen/vnd jhrer Religion werden? Quomodo enim credent si non audiant, quomodo audient sine prædicante? Wie wöllen die Vnderthonen glauben/waß sie nichts hören/wie wöllē sie hören/waß sie keinē Prædiger haben. Muß es nit als daß alles fallen? Jst das der Kirchē vñ Catholischē Religion verschonet? Jst dz die Geistlichē bey jrer Religion/bey jrē Stand vñ Wirden gelassen/da mā jhnen zum täglichen abfall das luder leget / vnd Thür vnd Thor

Rom. 10.

auffthut? Ist dann das ein volkommener Friden/ wann ein Thail alles das/ was er wil/ erlanget/ der ander aber alles seines Rechtens zuruck stehen muß? Ist das ein volkommener Friden/ wann die Pfaffen sampt den Layen Luderisch werden/ vnd keiner Catholisch bleibt? Oder je die jenigen so bleiben/ deß Teuffels seyn sollen? Ist es nit genug/ daß sie selbst jnen die Freyheit nemb vnd machen/ zuglauben vnd zuthun was sie gelüstet? Ist es nit genug/ daß sie dabey vngehindert vnnd vngestrafft gelassen werden. Mit was fügen wöllen sie erst auch für andere/ welche solche weder deß Standts/ Pflicht noch Ehren halben thun könden/ ja auch nit begeren/ noch sie solches zubegeren ersuchet oder gemächtigt haben/ stipuliren/ oder sie nur darzu anraitzen vnnd bewegen/ da eben in demselben Religionfriden. ¶ **Es soll auch kein Standt/ &c.** lauter versehen vnnd bedingt ist/ daß keiner dem andern seine Vnderthonen abpracticirn vnd abwenig machen/ vnd daß die Catholischen bey jhrer Religion vnd Ceremonien vngejret bleiben sollen?

Wäre es nit billich/ daß dise Freystellen/ so vor andern gute Christen seyn wöllen) sich der Lehr vnd Beuelch Christi erinderten/ vnd jren Catholischen Mitglidern das jenig was sie selbst nit gern sehen/ jnen oder jren Vnderthonen widerfahren solte/ nicht zumuhten/ oder nur nach dem Gesetz der Natur/ das Recht andern vergönneten/ daß sie sich in erhaltung jhrer Religion gebrauchen/ vnd wie sie die jenigen/ so von jhnen abfallen/ oder sonsten jren Satzungen zuwiderhandlen/ vngern dulden vnd vnderhalten würden/ Also auch den Catholischen zuthun nit aufferlegen/ oder je zum aller wenigisten die jenigen/ so jhr der Freystellen Licentz vnnd Freyheit nach/ mit der Religion/ wie mit der Karten zuspilen/ oder mit allem windt der Lehr/ wie die Kinder vnd Rohr vmbtreiben/ zulassen/ nit gemaint/ vnangefochten bleiben liessen.

Vnd inn deme ist vnnötig/ daß sie die vertrawligkeit so hin durch zwischen jhnen vnnd den Geistlichen gepflantzet werden soll/

soll/ hoch anziehen/ sintemal solcher behelff hieher gar nicht dienlich ist.

Freystteller Vertrewligkeit gegen den Geistlichen.

Dann suchen sie die Vertrewligkeit bey den Catholischen als jhren Mitbrüdern/ so wissen sie sich inn demselben fall/ der brüderlichen lieb nach/ nur wol zuuerhalten/ habens auch bißdaher im werck dermassen bewisen/ daß die Catholische allwegen den Mantel zum Rock dahinden gelassen/ vnd dannoch jederzeit gern inn Ruhen vnd Friden mit denen/ so jhnen das jhr genommen/ vnd wol offtermals jhre der Geistlichen selbst Sturtz vnnd Sturmherrn (solt sagen) Schutz vnnd Schirmherrn/ ja auch Aduocaten, Patroni, Lehenleuth/ vnnd so gar auch Diener vnnd Brötling seyen/ sitzen wolten.

Ketzer gemainschafft verbotten.

Suchen sie aber die Verträwligkeit zu dem ende/ daß man jhren Jrthumben beyfall thun/ vnd recht geben soll/ da wissen sie vnnd practicirn es die eyferigen Freysteller selbst/ daß man mit denjenigen/ so von der Kirchen abfallen/ jrer Lehr vnd Jrthumben halben nit allein kein Verträwligkeit/ sonder auch kein Gemainschafft haben soll/ Via enim hæc polluta est, 1. Reg. 21. Vnd werden also den Catholischen/ daß sie solches nach dem beuelch Christi vnd deß heiligen Apostels Johannis nicht thun könden oder sollen/ nit vor vbel haben.

2. Joan.

Das jenig was sie fernere bey disem Argument anhencken/ vnnd sagen: Wann man den Geistlichen die Religion mit freystelle/ so werde es künfftigem Religion Tractat/ wegen abgang viler Stimmen/ hoch vnd vil verhinderlich seyen. Das ist auß dreyerley vrsachen ein seltzam vnd widerwertig fürgeben.

Stimmen manigfalt im Rath. L.

Erstlich daß sie wider jhr selbst Axioma vnd gemaine Regel darauff die Freysteller im Passawischem vertrag mit Schwerten vnd Stangen zum hefftigisten getzungen/ vnd seithero offtermals inn Reichsversamblungen (wiewol jetzo nit mehr so hefftig/ weil durch einziehung vnd extinguirung viler ansehenlicher Stifft vnnd Fürstenthumber jhr vil worden seind) allegirt, angezogen/ vnd gegen den Catholischē beholffen/ pluralitatem voto-rum suchen/ vnd gern vil Pfaffen (dauon sie doch sonsten gar nichts halten) auff jhre seiten haben wolten.

Geistlicher Stimmen vnd Vota im Rechten.

II. Zum andern/ daß sie deren Vota captiun, vnd vermittelst der Freystellung an sich zubringen verhoffen/ welche (ihrer anzug nach) sonsten die warheit/ auß forcht deß verlusts jrer Ehren oder aber Beneficien vnd Einkommen nit bekennen würden dörffen. So doch dieselben Leuth/ sie werden gleich bey den Catholischen oder jhnen gefunden/ der Ehren nit wirdig/ daß sie allen bey Tractation gemainer Politischen/ deß Glaubenssachen zuo schweigen/ sitzen oder darin̄ votirn sollen.

III. Religionssachen sollen nit durch Neutralisten/ sonder standthaffte Leuth tractirt werden.

Zum dritten/ daß auch sie die Freysteller wol wissen/ vnd es zwar bißdahero inn etlichen Colloquijs selbst anderst nit practiciret haben/ daß inn hauptsachlicher Tractation der Religion nit dergleichen Baydenhänder vnd zweyffelhaffige Leuth sonder vil mehr wol erkante/ standthaffige/ erbare vnnd gelehrte Personen pflegen gebraucht zu werden/ ja daß auch derselben Vota wider den ainhelligen Consens vnd haltungen der Catholischen Kirchen/ nichts außrichten noch bestehen mögen.

Vnnd hiedurch wird versehentes der Freysteller erstes Argument wider der Geistlichen vorbehalt/ so dem Religionsfrieden einuerleibt ist (neben dem was inn weilandt König Ferdinandi hochChristlicher Gedechtnuß dagegen vbergebnen Schrifften mit mehrerm beschehen) dermassen abgelainet seyn/ daß ein jeder der Warheit liebhabender Christ leichtlich sehen kan/ es sey jhnen nit vmb den vnvolkommnen Frieden/ wie auch abgang etzlicher Leuth/ freyer Stifften/ sonder vilmehr vmb fortpflantzung jhrer jrrigen Confession/ vnnd daneben die gute wolgelegene Bisthumber vnd Prelaturn zuthun/ vnd also solches jhr Vorgeben/ wie auch daß nähers/ ein lauter Spiegelfechten sey.

Das

Daß durch der Geiſtlichen Vorbehalt/im Religionfriden niemandt der weg zu dem Euangelio vnd seligkeit gesperret/sonder gezaigt werde.

Das ailffte Capittel.

WAhr ist es/ wie die Freystieller in jrem andern Argument in hac specie sagen/daß Christus für alle Menschen gestorben/ vnnd wölle daß mennigklich selig werde/ daß auch niemand der Weg zum Euangelio vnnd Seligkeit versperret werden soll/ dann solches das lauter Wort Gottes/ vnnd der heiligen Catholischen Kirchen ewige vnnd bestendige Lehr ist. Daß aber dabey gesetzt vnnd fürgeben wirdet/ daß durch den Vorbehalt/ so dem Religionfriden in **Vnnd nach dem bey vergleichung/ &c.** einuerleibt ist/ den Geistlichen der weg zur Seligkeit gesperret werde/ daß folget mit allem auß jetztgemelten præmissis nit/ sonder ist gar vnd zumal ein vngereumbte Redt/ vnnd nichtig fürgeben. Vnnd das auß nachfolgenden vrsachen.

Geistlicher Vorbehalt verſperret niemädt den weg zur Seligkeit.

Erstlich ist solche Consequentz auff hieuor offtgemelt præsuppositum gebawet/ daß nemblich die Augspurgisch Confession den Apostolischen Schrifften gemäß/ vnd also das Euangelium sey. Weil aber im eingang dises dritten Thails nach lengs bewisen/ daß solches angeben falsch vñ vngegründet/ so fellt abermal diser grund/ vñ was darauff diß orts gebawet ist/mit allem für sich selbst zubodē/ sonder wirdet recht das Gegenspil also geschlossen: Christus wil daß die Geistlichē selig werden/ darumb sollen sie bey jrē Standt/ vñ wie Paul. beuilcht/ in vocatione sua verbleibē/ vñ sich vor der Augspurgischē Confession fleissig hütē/ daß dieselbig seinem wort/ seinē beuelch/ willen vñ mainung gäntslich vngemäß vñ zuwid ist. Ist so folgt auch diser schluß zum beste/ die Catholisch

1. Cor. 7.

lisch Kirch/ als die ainig Gesponß Christi vnnd vnsere Mutter/ begert alle jhre Kinder zur Seligkeit zu bringen/ darumb verbeut sie billich/ daß niemandt von jhr abfallen/ vnnd sich in neue jrrige Confessiones begeben sol.

Im Sendtschreiben an die zween Pfarherren.

Freysteller vermessenheit.

Zum andern sollen die Freysteller gedencken/ daß sie nit mit Türcken vnnd Hayden zuthun haben/ sonder mit Christen/ vnd zwar mit denen/ so auch ehe dann sie Christen gewesen seind/ von denen sie auch (jhres Maisters deß Luders selbst bekantnuß nach) das recht Euangelium/ recht wort Gottes/ vnd rechte Sacramenta entpfangen/ was ist es dann für ein vermessenheit/ daß die Freysteller sie die Catholischen erst jetzo das Euangelium vnnd Glauben weisen/ vnd also jre Vätter lehren wöllen? Oder was ists für ein vngereumbt Argument vnd fürgeben/ daß die Catholischen jemandt den zugang zu dem Euangelio vnnd der Seelen seligkeit versperren solten/ welchen die Freysteller vnd jhre Voreltern von der Catholischen Kirchen erstlich gelernet haben.

Geistlichen gebürt jhre Verwandte vor abfal zuuerwarē. Matth. 24. 2. Tess. 2. 1. Joan. 2.

Zum dritten so ist der Vorbehalt/ so der Geistlichen halben im Religionfriden gesetzt worden/ kein versperrung oder verhinderung zum Euangelio/ sonder vil mehr ein verhütung deß abfals/ darinnen die Catholischen anders nichts thun/ dann was Christus vnd seine Aposteln auch gethon/ vnd jhre Jünger vermanet haben: Nolite exire, &c. State & tenete traditiones quas didicistis, &c. Quod ab initio audistis vel didicistis in vobis permaneat, &c. Et nunc filioli manete in eo. Vnnd sie bey dem bleiben/ daß jenig behalten/ daß jenig bewahren haissen/ was sie ainmal vnd von anfang gelernet vnd angenommen haben.

Catholische Kirch ist allein die/darin Euangelium vnd Seligkeit zusuchen.

Zum vierdten so ist auch diß der Freysteller fürgeben wegen berürts Vorbehalts/ daß nemblich dardurch den Geistlichen der Weg zum Euangelio vnd Seligkeit versperrt sein sol/ ein offentlicher Landkündiger Fehlschuß/ vnnd der heiligen Catholischen Kirchen zu höchster schmach vnd iniuri von jhnen erdacht/ sintemal eben dieselbig Catholisch Kirch allein die ist/darin alle Menschen zum Euangelio vnd Reich Gottes von newem geborn/ [illegible] auch

auch nit allein die jenigen/so drauſſen an den Straſſen vnnd hin-
der den Zeunen ligen/hinein geruffen/gefürt vnd getrieben/ſonder
auch die jenigen/ſo durch Sünd vnd Jrthumb abgeführt/ wide-
rumb zu gnaden auffgenommen/ vnnd dem Leib Chriſti einuer-
leibt werden/ Jnmaſſen dann die Freyſteller ſelbſt wol wiſſen/
Quod Eccleſia pœnitentibus nunquam claudat gremium. Die
Kirch nimbt alle die ſo buß thun/ vnnd wider zu jr begern/ gern
wider auff. Vnd zwar ein zeitlang hero frer nit wenig (Gott lob)
die ſich von jhrer Confuſion wider zur Catholiſchen warheit be-
geben/ſelbſt erfahren/vnd im Werck befunden haben/daß diß orts
niemandt die erkandenuß Chriſti vnd ſeines Euangelij verſper-
ret/ſonder vil mehr menniglich die Thür vnd Augen dieſelbig
zuerkennen geöffnet werden.

Vnd iſt derwegen auch diß fürgeben der Freyſteller von
ſpennung deß Euangelij/ ꝛc. ein lauterer vngrundt/ ſo von der Ca-
tholiſchen Religion vñ Kirchen bißher vnerhört iſt/ ſie auch ſelbſt
mit keiner warheit (ſie wolten dann die Catholiſch Religi-
on vermeſſentlich frey rund verdammen/daß ſie
doch von frer nit leiden wöllen) mit auß-
geben noch ſagen kün-
den.

Ablainung der Frey-ſteller dritten vnd vierdten grunds/ mit außfürung/daß der Geiſtlichen Vorbehalt nit wider die Chriſtlich Lieb/vnd die Freyſteller jnen darüber kein Gewiſſen machen dörffen/ꝛc.

Das zwölffte Capittel.

Geistlicher vorbehalt im Religionfriden ist nicht wider die Christlich Lieb.

DAS sagen die Freysteller inn disen baiden Argumenten/ daß sie in der Geistlichen vorbehalt dem Religion Friden einverleibt/ auch Gewissens halben nicht willigen haben / Sintemal derselbig der Christlichen Lieb (welche mennigklich zur seligkeit beförderen schuldig) zu wider / vnnd die fortpflantzung deß lautern Worts (verstehe der Augspurgischen Confession) verhindere/ könden derwegen ein solche schwäre bürden vnd verantwortung durch jre verwilligung auff sich nit laden: fermers vnnd weitleuffiges inhalts jhrer vbergebenen Schrifften / so oben in prima parte zuefinden. Nun seind gleichwol auch disc bayde Argumenten eben vngemainigklich alle andere auff obberürt falsch præsuppositum, als ob nemblich die Augspurgisch Confession dem wort Gottes ongemäß/ ꝛc. gebawet / das also wol vnnötig sich in ablainung derselben diß orts lang auffzuhalten. Dieweil es oben beschehen/ vnnd diese vermainte fürgeben mit dem berürten faulen gründ für sich selbst fallen / jedoch damit man diser Leuth Sophismata vnd verführische griff desto besser mercken möge / so sollen solche Argument besser erwogen werden.

Eccle. 17.

Vnnd anfengklichs wissen die Catholischen gantz wol/ Quod Deus vnicuique mandauit de proximo suo, Vnnd daß ain jeder auß Christlicher Lieb schuldig / für seines nechsten Nutz vnd Heyl fleissig zusein/ vnnd die Ehr Gottes/ soul jmmer an jhme zubefördern/ ja daß er jme auch billich ein Gewissen zumachen/ wo er solches nit thue. Darumb dann der Confessionisten eyfer/ wo derselbig auß einem rechten grund Charitatis non ficte vnnd fürsichtigen Lieb herkäme / vnd daß es jnen vmb der Geistlichen Heyl so hoch zuthun/ wie sie sich äusserlich annemen/ billich zu lobē wäre. Dieweil es aber den Freystellern an vilen stücken/ so zu einem solchen werck der Christlichen Lieb/ vnderrichtung der Geistlichen/ vnnd fortpflantzung deß Euangelij gehörig seind / mangelt. Ist angeregter jr eyfer weder rhümlich noch löblich/ weder Christlig-

Freysteller sorgen nit von hertzen für die Geistlichen.

Freysteller angebene Lieb gegen der Kirchen vnd Geistligkeit.

gnd

noch Euangelisch / vnd darumb auch nit vermöchten / daß sie jhnen dißfals einig Gewissen machen. Dann erstlich waiß man layder zuuil / vnnd bezeugens noch auff heutigen tag vil tausend eingenommener / geplünderter / zerrissener vnd guten thails verbrenter Stifft / Klöster vñ Clausen / auch vil tausend verjagter / geschänter / gehenckter vnd jämmerlich ermörter München / Nunnen vnnd Pfaffen in Teutschland / Franckreich Engelland vnd anderer orten / wo dise Christliche Lieb deß fünfften Euangelii secundū Marci. num hinkommen / wie lieb dise Leuth die Geistlichen haben / vnnd wie sie jres hails (oder vil mehr Renten vnnd Gülten) so begirig seyen vnd eyferig / ja noch fleissiger / als wann es jr selbst wäre / suchen. Also daß sie auch vmb eines schlechten Klösterlein willen / zehen Münch dem Teuffel geben dörffen / aber doch sich gar selten vmb einen armen Münch oder Pfaffen annemen.

Zum andern / wenn auch gleich solches nit wäre / vnd sie diß orts weder Gelt noch Gült / sonder allein die Religion suchten / so mangelt es jnen abermals an deme / daß solchs nit zur Bekehrung / zur Besserung / zur Gottsforcht vnd Andacht / sonder allein zu verkehrung / zum abfall / zur trewlosigkeit / fleischligkeit vnnd rohem Weltwesen / non ad conuertendum, sonder ad euertendum beschicht / Also daß sie die Pfaffen vnd München nit frömmer oder andächtiger / nit gelehrter noch fleissiger / nit nüchterer noch keuscher / sonder auß Religiosen / Rolose / auß Geistlichen fleischliche / auß Euangelischen eygenwilsche / vnd auß Priestern Prædigcanten / vnd auß Pfaffen Affen machen.

Freysteller eyfern geher nit zur besserung oder bekehrung / sonder verkehrung.

Zum dritten dörffen die Freysteller jnē ab dem kein Gewissen machē / auß sie auch gar nit angehet / jres Ampts vñ Verantwortūg nit ist / Nun ist aber jres Ampts nit die Pfaffen zu reformirn / oder auch den Glauben zulehren / weil die Pfaffen selbst jhre ordenliche Obrigkeit haben / vnd zwar zuuor auch Christen / darzu Hirten so sie die Freysteller waiden vñ lehren sollen / beruffen / die Freysteller aber wie alle Layen Schaaff seyen / welche vnderwisen / gelehrt / geführt vnnd gewaydet werden sollen / So ist auch jhrer Verantwortung nicht / wann die Pfaffen vnnd Münch

Gewissen zumachen / wenn vnd wartū sichs gebürt.

jren Ampten nit der gebür außwarten/ oder jnen nit folgen wöllen. Dann die Schaaff nit für die Hirten/ sonder die Hirten für die Schaaff sorgen/vnd rechenschafft geben müssen/wirdet auch das Blut der Schaaff von jren händen gefordert werden/ vnd seind sie ohne das bey Gott vnd der Welt entschuldigt/ wann sie jre Brüder zum guten fleissig vermahnt/vnnd das jr gethan haben/ vngeachtet sie bey jnen die volg nicht finden noch erhalten künden.

Ezech. 2. 23.
Hebre. 13.
Ezech. 13.

Vnd wann ja die Freysteller jnen von wegen Christlicher lieb/propagation vnnd fortpflantzung deß Euangelij sonst gemeins machen wöllen/warumb machen sie jnen nit auch ein gemeins/vnd brauchen ein solchen fürtrefflichen eyfer in bekehrung der Türcken vnd Jüden? Warumb tringen sie dieselben nit auch zu einem solchen vertrag vnd friden: Daß sie ohne verlust jrer empter vnd einkommen/ dannoch Christen oder nur Confessionisten werden möchten. Oder warumb seind sie zum wenigisten zu beförderung eines solchen Kriegs oder nur defension wider die vngläubigen nit so willig vnd freygebig/als wann es wider die Pfaffen gilt: Da sie doch dadurch nit allein gute gewissen/sonder auch bey Gott grosse gnad vnd segen/von der Welt aber vñ dem gantzen Reich sonder lob vnd rhum erwerben möchten.

Daß es aber dißfals mit der Freysteller angezogenen gewissen lauter nichts/ sonder ein blober dunst vnd spiegelfechterey sey/ daß auch diser der Geistlichen Vorbehalt zu jrer verantwortung nit stehe/ noch sie darinnen der Röm: Kay: May: vnd der Geistlichen Chur vnnd Fürsten maß vorzuschreiben haben/ das beweiset jr selbst aigne Bekandtnuß/ Vnnd danebens weyland Kayser Ferdinands lobseligister gedächtnuß darauff gethane Erklärung/ so hernach folgen.

Freysteller Gewissen ein blober dunst.

Erstlich in der Supplication/ so die Freysteller den 20. Septemb. Anno 1555. auff dem Reichstag zu Augspurg vberge-
ben/da stehet vnder andern also. **Da aber Eur Kayserliche Mayestat je auff ermelter jrer** Resolution
beharren/vnd diser vnnd andere jrer Churfürst. Fürst. G. vnnd Gnad

Freysteller machen jnen ab der Geistlichen vorbehalt vnnötig ein Gewissen.

bewegende vnd tringende vrsachen sich dauon nit abwenden lassen wolten/ sonder disen Articul dergestalt/ wie er von E. Röm. Kay. May. gesetzt/ an statt auff haimbstellung vnnd habenden Gewalt auch volkommenheit der Kay. May. vnsers aller Allergnädigisten Herrn/ vnd also von wegen jres obligenden Ampts/ vnd für sich selbst zuuerordnen endlich entschlossen/ So wissen jr Chur vnd F. G. E. Röm. Kay. May. vber beschehene vnd erthänig bitten vnd fürwendung hierinn kein form oder maß zusetzen.

Also bekennen sie auch inn jhren anbringen/ so sie zu Regenspurg den 22. Decembris Anno 1556. vbergeben haben/ mit disen worten/ **Wiewol auch vnsere gnedigiste vnnd gnädige Herrn inn der** Constitution **berürts Articuls E. Röm. Kön. May. form vnd maß nit geben könden/ vnnd derhalben berürter Puncten/ so ohne jhrer Chur vnd Fürstlich G. vnd G. bewilligung gesetzt/ auff jhrer verantwortung nit stehet/ auch jhrer Chur vnd F. G. vnd Gnaden E. Röm. Kön. May. vnd den andern Churfürsten Fürsten vnd Stende in derselbigen aignen sachen nicht eingreiffen sollen. So haben doch/ ꝛc.**

Item inn einer andern Schrifften/ so Anno 57. den 17. Februar. zu Regenspurg vbergeben worden. **Wiewol aber E. Röm. Kön. May. zu abhelffung dieser ding/ der weg auß aigner macht fürgebner** Constitution **gnädigist angezaigt. So wäre doch derselbig auch jhren Chur vnd F. G. inn Gewissen gantz sehr bedencklich/ dann es etwan die deutung vnnd den verstandt gewinnen möcht/ als hetten der Augspurgischen Confession verwandten**

ten Stende solche E. Röm. Kön. May. Confir-
tion mit jhrem willen nachgehangen/ vnd dieselbige dero Gewissens halben nit widerfochten.

Auß welchem allem erfolget/ daß allerhand fürschläg/ Wort vnnd Clauseln bedacht worden/ so nit allein zu lindterung der Constitution, von wegen der Geistlichen/ sondern auch fürnemblich zu erleichterung der Augspurgischen Confession Verwandten Gewissen vnnd erklärung jhres dissens dienen möchten/ vnd disen Verstandt haben solten/ daß berürter Articul auff der Chur vnd Fürsten der Augspurgischen Confession Verwandten verantwortung nit stehen/ auch jre Chur vnnd F. G. dieselbige auff jhr Gewissen nit genommen/ oder anniger gestalt damit solten beladen haben.

Darauff auch entlichen die wort/ welches sich aber bayder Religion Stende nit vergleichen können/ ꝛc. von E. Röm. Kön. May. bedacht vnd fürgeschlagen/ vnd daneben haben sich Ewer Röm. Kön. Maiestat gegen vns mit Persönlichem Königlichem Munde erklärt/ daß die verantwortung inn Gewissen nicht auff den Stenden der Augspurgischen Confession Verwandten stehen solte/ sondern daß es E. Röm. Kön. May. allein auff sich zunehmen bedacht/ vnd wolten E. Röm. Kön. May. deß offtermals angezognen vnd widerholten der Augspurgischen Confession Verwandten dissens allergnedigist eingedenck vnnd geständig sein/ Item:

Wiewol nun wir der Stende Abgesandten der Augspurgischen Confession Verwandten auff den fall/ da E. Röm. Kön. May. ohne anige erklärung vnd anhang berürten Punct zusetzen bedacht/ mit befohlenen schrifftlichē protestationē genugsam gefaßt/ vnnd dieselbige zu vbergeben/ damals befelch gehabt. Dieweil aber von E. Röm Kön. May. berürte erklärung geschehen/ vñ darüber zu mehrer Declaration der Stend dissens, die obbemelte wort (welches sich aber bayder Religion Stende nit vergleichen können) E. Röm. Kön. May. auß aigner machtvoll-

schep-

schehener Constitution præmittirt werden sollen/ haben wir vns solcher Satzung/ **so vnsere gnedigiste vnnd gnedige Herrn nit belangt/ dero Gewissen auch derhalben befreyet/ ferrner nit angenommen/ vnd E. Kay. May. darinn kein maß geben können.**

Item abermals in der Schrifft/ so den 22. Martij bemelts Jars vñ Reichstags vbergeben worden: **Es ist aber** daneben jhr Chur vnd F. G. vnd G. gemät gantz nit/ den Religionfriden in ainige zerrüttung vnd auffhebung zubringen/ oder zu weitleuffigkeit vrsach zugeben. Daß berürter Punct deß vorbehalts/ je kein Substantz deß Fridens ist/ so werden auch mit solchem vorbehalt jhr Chur vnd Fürstlich Gnaden vnnd Gnaden/ ainiges Fridens halben reciproce gegen den andern Stenden gantz nichts verbunden/ sonder berürter Articul belanget allein der Geistlichen vnder jhnen Satzungen vnnd Ordnung/ vnd beruhet auff derselbigen verantwortung.

So dann nun jetzo erzeltem der Freysteller selbst fürgeben/ anzaig/ vnd bekantnuß nach/ diser Punct der Geistlichen vorbehalts/ sie nit angehet/ auff jhrer verantwortung nit stehet/ sonder allein die Geistliche vnnd Satzungen belanget/ darinn sie auch der Kön. May. vnnd den Catholischen Chur vnnd Fürsten kein maß oder ordnung geben/ noch eingreiffen sollen/ ja daß auch die Röm. Kön. May. auff bayder Religion Verwandte freye hanndgebung/ vnd in Krafft von der Kay. May. gegebner volmacht ex officio denselben verabschidet/ vnd alle verantwortung gegen Gott vnd der Welt auff sich genommen/ vnd dagegen die Freysteller jhres angezognen vermainten Gewissens gefreyet/ so ist höchlich zuverwundern/ daß sie solcher jrer selbst bekantnuß/ erklärung vnnd erbieten vnangesehen/ dannoch ein weg wie den andern mit dem faulen Scheinsgrundt nachmals vnd zwar auff allen Reichstägen wider herfür kommen/ vnd jhr Gewissen inn frembden sachen wider der ordenlichen Obrigkeit erkantnuß vnd Abschid anziehen dörffen.

K. Ferdinand nimbt der Geistlichen Vorbehalt auff sein Gewissene

Was sie aber sonsten dabey von dem freyē vnuerhindertem

lauff

lauff deß Euangelij/ vnd daß von nothwendigkeit der Bischöffen vnnd daß ohne dieselben die Vnderthonen in Religionssachen nit könden vnderwisen werden/ anhencken/ daß ist baydes für sich selbst wahr/ wann man von dem rechten Euangelio vnd ordenlichen Bischoffern redet/ dieweil (wie der heilig Hieronymus sagt) kein Kirch ohne Bischoff oder Priester sein kan/ aber wann sie es von jrem fünffeen Euangelio secundum Martinum oder der Augspurgischen Confession/ wie auch jhren vngesaltzenen vnd vngeschmaltzenen Superintendenten verstehen/ da hat es mit nichten statt/ daß solch Euangelium non accepimus ab initio, haben nit vrsprünglich nit empfangen/ da haist nolite credere, nolite exire. Jr solt nit glauben/ jhr solt nit hinauß gehen. Vnnd solche Bischoffer sitzen mit auff dem Stuel Moysi die man hören soll oder möchte/ sonder seind venientes & currentes, vor denen wir vns fürsehen/ vnd sie nit hören sollen/ Jnmassen daß jhnen den Confessionisten nicht allein die Bäpstische/ sonder auch sonsten alle Christen/ sie seyen gleich was Secten sie immer wöllen/ anstatt wahren Euangelij/ das sie haben oder propagirn solten oder könten mit nichten gestendig seyen/ sonder hat mit jhnen diese maynung vnd gelegenheit/ daß gleich wie die propagation solcher Secttischen Lehr vnnd Jrthumber der Kirchen Gottes hoch schädlich/ also ist auch derselben abgefallener vnd falschen Larven Bischoffer dienst vnd ministerium allerdings vnnütz/ vnnd daher nit allein vonnöthen/ daß jhme derwegen jemand ein Gewissen mache sonder auch verdamblich/ dergleichen vnkrauts aufsähung vnnd falscher Wölfischer Bischoffhaigung sich zu vnderneman.

In dialogo aduersus Lucifer-rianos.

Secttischer Predigeanten Lehr mag man mit gutem Gewissen verhindern.

Wolt aber Gott/ vnd abermals wolt Gott/ daß die Fromsteller das jenig/ was sie an disem ort von notwendigkeit der Bischoffer/ vnd jres Ampts sagen vnd bekennen/ anfangs bedacht/ vnd die rechten ordenlichen Bischoffern/ bey jhren Kirchen vnd Ampten gelassen. Vnd jhnen nicht selbst nach jhrem gefallen ohrenkratzenden Lehrer (von denen Paulus sagt) außerlesen/ vnd häuffig auffgeklaubt hetten. So würde zweiffels ohne ein solche Confusion, vnordnung vnd Barbaries vnder jhnen nimmermehr

Confessionisten verwirrung wa her.
2. Timot. 4.

eingeriſſen/vnd allerdings vnnötig geweſen ſein / jhnen von wegen der Biſchoffer vnd ordenlicher fortpflantzung deß Euangelij jhre Gewiſſen zubeſchwären oder zubekümmern.

Biſchoflich gewalt vnd Iurisdiction iſt durch die Confeſſioniſten vnbedächtlich nidergelegt. Philip. in Epiſt. ap Camerar. fol. 147. Edit. Lipſiæ.

Wie ſolches der Maiſter jrer Confeſſion wol zeitlich gemerckt vnd verſtanden hat/vnd darumb in einem Sendſchreiben an ſeinen Mitbruder Camerarium ſolches mit folgenden worten beklagt: Vtinam (inquiens) poſsim non quidem dominationem cõfirmare, ſed adminiſtrationem reſtituere Epiſcoporum. Video enim qualem ſimus habituri Eccleſiam, diſſoluta πολιτεία Eccleſiaſtica. Video enim poſtea multo intolerabilem futuram Tyrannidem quam antea vnquam fuit. Wolt Gott (ſagt er) ich künde der Biſchoffen zwar nit herrſchen / ſonder adminiſtration oder Verwaltung wider auffrichten. Dann ich ſehe was wir für ein Kirchen haben werden/wann kein rechte Kirchenordnung iſt. Ja ich ſihe/daß die Tyranney vil gröſſer ſein wirdet/als ſie vormals je geweſen iſt.

Vnd in einer andern Epiſtel ad eundem, inquit. Quo iure licebit enim nobis diſſoluere πολιτείαν Eccleſiaſticam, ſi Epiſcopi concedant nobis illa, quæ æquum eſt eos concedere. Et vt liceat, certe non expedit. Semper ita ſenſit Lutherus, quem nulla de cauſa quidam, vt video amant, niſi quia beneficio eius ſentiunt ſe Epiſcopos excuſsiſſe, & adeptos libertatem minime vtilem ad poſteritatem, qualis enim cedo futurus eſt ſtatus, ad poſteros in Eccleſiis, ſi omnes veteres mores ſint aboliti, ſi nulli certi ſint præſides? Mit was recht vnd fueg gebürt vns die Kirchen ordnung auffzulöſen/wann vns die Biſchoffer/das was billich iſt/erlauben. Vnd do es vns ſchon gebüret ſo iſt es doch nit nutz. Der Luder iſt auch diſer mainung geweſen/welchen ſie doch vmb keiner andern vrſach willen geliebt haben/dann daß ſie durch ſein hülff die Biſchoff vertriben/ vñ ein freyheit die den Nachkömblingen nit nutz gemacht haben. Sag nun aber amer/wie wirdet es künfftig in vnſern Kirchen zugehen/ wann alle gute alte gebräuch hinweg gethan ſein/ vñ keine ordenliche Vorſteher mehr ſein?

In dictis Epiſt. fol. 150.

Vnd abermals ad eundem in Epiſtola fol. 279. Illud mihi acerbiſsimum eſt videre, hæſuram ad poſteros diſcordiam ſempiternam, & hæc fortaſsis barbariem horribilem & vaſtitatem in hac natione

tione omnium artium & officiorum ciuilium adferet. Das ist: Ich muß mit schmertzen sehen/ daß ein ewige vnainigkeit bey den Nachkommen sein vnd bleiben wirdet/ vñ dieselb wirdet mit sich bringen ein grewliche Barbariem vnd wildnuß/ vnnd ein verwüstung in diser Nation aller Künsten vnd Politischen oder Weltlichen ämpter.

Daß man den abfälligen Geistlichen jhre Einkommen nit volgen laß/ das könden die Confessions Verwandten zu keiner Iniuri oder Præiudicio anziehen.

Das dreyzehendt Capittel.

IM fünfften Argument/ so die Freysteller wider den Artickel der Geistlichen Vorbehalts im Religionfriden/ fürbringen/ geben sie für/ solcher Vorbehalt geraiche jhnen vnd jhrer Religion zu mercklichem spott vñ Iniuri, danebē auch Præiudicio in d' Haupsachē. Zum Iniuri darumb/ daß die jenigen so zu jhrer Religion tretten/ gleich als infames jhres Standts/ Ehren vnnd Einkommen entsetzt seyn sollen. Zu Præiudicio aber deßwegen/ daß solche entsetzung anders nichts/ als ein haimliche oder stillschweigende Verdamnuß der Augspurgischen Confession auff sich trüge.

Geistlicher vorbehalt ist den Secten schen nit Iniurios.

In bayden solche Fürgeben bawen abermals die Freysteller auff obangerege jr längst verworffen falsch Præsuppositum, daß sie nemblich jhre Confession vnd newe verworffene Lehr für das

Euange-

Euangelium außgeben / vnnd jrren sie daneben auch in facto gantz weit. Dann sonl erstlich die Iniuri, deren sie sich beklagen / belangt / mögen sie mit fügen für kein Iniuri anziehen / daß die Geistlichen inn jhren Kirchen vnd Collegiis versehung thun / Gesetz vnd Statuta machen / auch Peen vnd Straff darauff setzen / damit die jrigen inn jhrem Stand / Ampten / vnd ainmal angenommener Religion / standhafftiger verharren / vnd vor Abfall / Maynayd vnd Trewlosigkeit verhütet vnd bewahret werden. So wenig als ein Obrister oder Kriegsfürst dem andern für ein Iniuri zumessen kan / waß er in seinem Läger gute Wacht / gute Disciplin, gute Iustici erhelt / vnd die jenige / welche von jhme abfallen / straffet. Oder so wenig ein Nachbaur dem andern für vbel habē kan / wann er sein Gesindt dahaimen vnd in guter Ordnung helt / ja so wenig auch sie die Freysteller selbst den Catholischen ainiger Iniuri klag gestehen werden / wann sie jhre Prædicanten / so zum Bapstthumb tretten / vrlauben / oder weiter zu vnderhalten bedenckens tragen.

Soltens aber je den Catholischen oder Geistlichen für ein Iniuri zugemessen werden / daß sie die jhren vor Abfall verhüten / was wird es dann für ein Iniuri seyn / daß die Freysteller wider den außtrücklichen Buchstaben Religionfridens / die Geistlichen zum abfall sollicitirn vnd anraitzen / ja auch die Abgefallenen in hohen ehren halten / herfür zichen / vnd mit guten Beneficiis begaben / nit anders als wann sie vom Türcken zu jhnen gefallen / oder lauter getauffte Jüden wären. Mit der weiß werden alle alte Kirchensatzungen / alle Statuten / alle Regel / alle Disciplin der alten heiligen Vätter Iniuri seyn / Also müssen auch der alten Gottsfürchtigen Catholischen vnd heiligen Kayser Satzungen wider die Ketzer / wider die abfälligen / vnd dergleichen leichtfertigkeit / Iniuri vñ schmälich seyn.

Geistliche Regel vñ Statuta seind in Gottes Wort fundirt.

Mit denen müssen die Freysteller zürnen / ja sie müsten vilmehr mit der Kirchen / welche solches alles hailsamblich geordnet / oder mit dem heiligen Paulo / welcher die jenige dem Teuffel gibt / so den ersten Glauben oder Zusag brechen / oder mit Christo / welcher vermahnt / daß die jenigen so es fassen kön-

1. Tim. 4. Matth. 13.

Psalm. 75. den/fassen sollen/oder auch mit dem Heiligē Geist/ welcher durch den Propheten Dauid vermahnet/ daß man die Gelübt thun vñ halten soll/expostulirn Vnd in summa alle dieselben Sprüch/ Bevelch vnd Ordnung auß den Weltlichen vnd Geistlichen Rechten / auch so gar der Heiligen Schrifft außkratzen/ vnd darneben den Bapst/alle Patriarchen/Ertzbischoffer vnd Bischöffen/ auch alle Catholische Potentaten in der Christenheit/ als die alle jhren Geistlichen nit gestatten ein andere als die Catholische Religion anzunemen/zulehren vnd zubekennen/ Vnnd hergegen eines thails eintzwer von der Augspurgischē Confession nit wissen/ thails aber dieselbig für lauter Ketzerey vnnd Jrthumber halten vnd verdammen/super iniuriis fürnemen. Zugeschweygen daß auch der Textus berürts Vorbehalts, disem der Freystellen Vorgeben gestracks zuwider ist/als darinn der Abfall den Geistlichen nit allein nit verbotten / sonder auch daneben lauter (wie Christlich aber vnnd löblich/dauon ist nit zureden) versehen ist/ daß den abgetrettenen Geistlichen die verlassung jhrer prælaturn/ an jren Ehren nicht nachthailig seyn soll/welches ja animum statuentium genugsam erkläret / vnnd sie die Catholischen von der geklagten Iniuri offentlich entschuldigt.

Abfellige sollen nit für ehrlich gehaltē werdē.

Souil aber das Præiudicium, so sie dabey allegirn, anlangt/ wiewol der Geistlichen Vorbehalt den Confessionisten eben so wenig zu Præiudicio oder verfang deß Haupstritts in Religionsachen/als zur Iniuri gemaint/ sonder allein gleichsam ein Interim ist/wie es hiezwischen mit den abgetrettenen Geistlichen/ biß auff ein allgemain Concilium oder entliche vergleichung der Religion gehalten werden soll / dardurch auch die Geistlichen gegen dem andern thail kein Præiudicium suchen/sonder allein das merckliche Præiudicium, so durch die Freystellung der Geistlichen auff der Confession Verwandten stritten gesucht wirdet/ zuuermeiden vñ verhüten vnderstehen/vñ also nur de damno euitando, vnnd nicht inferendo handlē vñ streitten. So ist doch das wahr/daß/wie oben nach längs außgefährt) die Augspurgisch Confession gleich anfangs da sie vbergebē/als ein jrrig verführisch Scriptum, durch die Kay: Mayestat vnd gemaine Ständ verworffen vnnd gehalten/ auch

auch entlich dieselbig Lehr vnnd dero Authores, durch ein allgemain Oecumenisch Concilium, als falsch vnd Ketzerisch verdammet worden sey/ also daß aller dings vnnötig vnnd zu spatt ist/ nun mehr post factum iudicium de præiudicio, das ist/ nach ergangener Vrthail/ von verfänliche Handlungen vnnd Processen zu disputirn/ oder sich derselben zubefahren. Sonder mögen die Freysteller vilmehr zusehen/ vnnd mit allem fleiß nachdenckens haben/ wie sie die vrthail/ Anathema vnd verdammuß/ so vber sie vnd jhre newe jrrige vnd ärgerliche Lehr von dem heiligen Geist vnd den Vorstehern der Christlichen Catholischen Kirchen/ als diser sachen ordenlich an Gottes statt gesetzte Richter ergangen vnd gefellet worden/ bey dem Himlischen Richter entpfliehen/ vñ sich widerumb zu der Herdt Christi vnd seinem Schaaffstall (davon sie sich muthwillig abgesondert haben) begeben.

Præiudicium post iudicium hat nit statt.

Dann daß sie an disem vnd sonsten gemainigklich allen orten/ wie auch im Religionfriden/ vnd andern darauff erfolgten Abschiden/ jmmerdar von künfftiger/ Christlicher/ freundlicher vnd endlicher vergleichung der Religion sagen/ vnnd sich annehmen/ daß sie derselben gantz begirig seyen/ daß ist ein lauter Spiegelfechten/ vnd ist jhnen ausserhalb/ daß sie gern meñigklich Lutherisch sehen vnnd wolten/ so wenig ernst dazu/ so wenig jhnen auch ernst gewesen/ jhr Lehr vnnd Confession dem heiligen Concilio (davon sie doch zuuor ein groß geschray gemacht/ ja auch dahin selbst appellirt haben) zu vnterwerffen. Neben dem daß auch ohne das/ vnd wo gleich der Christlichen Kirchen vrthail hierinnen noch nit ergangen wäre/ vnder den Christen bißher nit gebräuchig gewesen noch herkommen/ daß man die Religion vnd Glaubenssachen/ durch Verträg vnnd dergleichen Tractationes vnd Thaidigung (wie die Baurn jhre händel) vergleiche vnd ertrette. Bey den Secten mag es der brauch seyn/ sed nos talem consuetudinem non habemus nec; Ecclesia Dei. Wir haben aber kein solchen brauch noch die Kirch Gottes/ sonder gehört vil ein mehrers vnd nemblich die jenigen dazu/ welchen von Christo die Kirch zu regiren vertrawet/ vñ denen von jme gesagt worden ist: Accipite Spiritum sanctum, quorum remiseritis peccata, &c. Et

In Augustana Confessione & Actis Anno &c. 39.

Religionspaltigen lassen sich nit durchprivat verträg richte.

Joan. 20. Matth. 16.

quæcunque ligaueritis super terram, ligata erunt & in cœlo, &c. Nempt hin den heiligen Geist/ welchen jhr die Sünden nachlasst dem seind sie nachgelassen/ vnd welchen jhr sie behaltet oder bindet auff Erden/ dem seind sie auch gebunden im Himel. Wie es dann ohne daß auch inn gemainen Politischen dingen gehalten würd/ daß nemblich pactis priuatorum, durch etlich sonderbarer Leuth Conträct vnd vergleichung/ kein gemain Gesatz oder Recht gemacht werden kan/ wie solte dann solches inn Göttlichen vnnd Glaubenssachen statt haben.

Ob es wahr sey / daß die Catholischen in auffrichtung deß Religionfridens/der Geistlichen Freystellung bewillgt haben/ oder auch bewilligen könden.

Das vierzehendt Capittel.

IN dem sechsten Argument der Freystelle wirdet fürgeben / Es haben die dregen Geistlichen Churfürsten Räth (dann allein die Räth bey auffrichtung deß Religionfridens gewesen / vnnd der Churfürsten keiner Persönlich erschienen) gleich anfangs der Handlung den Articul von der Geistlichen Freystellung/ wie die Confessionisten denselben im Fürsten Rath formirt vnd vbergeben/ bewilligt vnd angenommen/ dabey sie es billich hetten bleiben lassen/ vnd nit erst ein sondern solchem Artickel vnnd widrigen Vorbehalt auff die Ban bringen sollen/ Inmassen sie sich dann deßselben inn einer jhrer neben Relation höchlich beklagen/ vnnd auff berürte bewilligung hefftig tringen.

Nunn ist gleichwol vonnöhten diß Orts von deme lang zu disputiren,

disputirn, was der Geistlichen Churfürsten Räth bewilligt haben oder nit/ sintemal solches zur sachen nichts thut/ vnnd menigklichen deß Proceß inn Reichs Räthen erfahrner/ wol waiß/ wie es mit dergleichen bewilligung eines Raths geschaffen/ daß nemblich dieselbig den andern Räthen nit præiudicirt, noch als gleich ein Reichsbeschluß vnd Satzung machet/ es sey dann solche mainung den andern zwayen Räthen auch referirt, vnd mit jhnen verglichen. Dann also ist es im Reich herkommen vnnd gebräuchich/ daß die proponirten oder fürfallende Sachen inn drey Räthen/ daß ist im Churfürsten Rath darin allein die Churfürsten/ im Fürsten Rath/ darinn neben Geistlichen vnd Weltlichen Fürsten/ auch die Prelaten/ Graffen vnd Herrn/ vnnd im Statt Rath/ darinn der Frey vnnd Reichsstätt Gesandte sitzen/ absonderlich fürgenommen/ erwegen/ vnd berathschlagt/ vnnd eines jedern mainung/ von einem Rath inn den andern referirt vnd vergleichen/ vnd als dann erst daß jenig was also inn allen dreyen Räthen verglichen vnnd beschlossen/ der Kayserlichen Mayestat für ein gemain bedencken referirt wird/ welche als dann nach gelegenheit vnd befindung solches approbirt/ oder da etwa haltige Mainungen referirt würden/ ainem oder dem andern Thail beyfall thut/ vnd daher ein Reichssatzung machet.

Reichßbeschluß auffzurichten Ordnung vnd Form.

Relationes inn Reichs Räthen.

Gesetzt nun (wiewol es deß andern Thails fürgebener massen nit gestanden wirdet) daß der Geistlichen Churfürsten Räth/ jhnen den Artickel von der Freystellung/ welchen die Confessionisten im Churfürsten Rath auff die Ban bracht haben/ hetten gefallen lassen/ so kan doch darauß gar kein præiudicium, vorthail oder behelff nit genommen werden/ weil solche beliebung eines Raths/ kein Reichsbeschluß vnd Satzung machet/ alldieweil die andern Räth darinn nit bewilligt (ja jhrer selbst anzaig nach) nicht allein die Geistlichen/ sonder auch Weltliche Catholische Ständt im Fürsten Rath/ solchen Artickel außtrücklich widersprochen haben/ vnnd gewöllet/ daß demselben Artickel also lautende: **Da aber einer oder mehr Churfürsten/ Fürsten oder Ständt/ zwischen hie vnd entlicher**

Reichsbeschluß inn einem Rath allein/ gelten nicht.

vergleich-

vergleichung der Religion/ der alten Religion/ oder der Augspurgischen Confession/ ꝛc. anhängig würde/ so solten die jenigen/ so zu der alten Religion tretten/ deß genieſſen vnnd fähig sein/ was von denen Ständen der alten Religion inn diser Constitution gesetzt/ vnnd die jenigen so zu der Augspurgischen Confession tretten/ hinwider alles vnnd jedes dessen fähig sein vnd gemessen/ was von denen/ so zuuor die Augspurgisch Confession gehabt/ vnd veränderung inn der Religion fürgenommen haben/ in diser Constitution gesetzt vnd gemelt ist. ꝛc. gleich im anfang das wörtlein Weltlich solt zu gesetzt werden/ vnnd der Geistlichen Räth im Churfürsten Rath sich dißfalls mit jhnen verglichen. Welches nit allein inn Reichs Rechten vor entlichen beschluß mänigklich erlaubt/ sonder auch also gebräuchig/ vnnd zwar auch löblich ist/ daß die jenigen so etwa inn einer sachen vnnd Quæstion eines bessern/ als sie bedacht/ erinnert werden/ demselben beyfallen/ vnnd nit gestracks auff jhrem Kopff vnd gefasten Mainung beſtehen.

So kan man nit sehen/ was sich die Freysteller darob zubeklagen/ oder mit was fügen sie die Churfürstliche Räth eines abfals zu beschüldigen haben. Dann wo fern diſes abgefallen haiſſen solt/ wo ein Rath sein gefaste mainung verlasset/ vnd sich mit dem andern auditis rationibus melioribus vergleichet/ so wird man schir inn keinem Rath dem Abfall entpflihen mögen/ oder ein jeder auff seinem Kopff beharren müssen. Was aber das für gute Räth vnd Reichsbeschluß abgeben würde/ daß kan ein jeder leichtlich ermessen.

Freysteller begern gantz Captios, vnd gefährlich.

Neben dem/ daß auch solcher Artickel/ wie schön vnd gleichmässig er prima facie, vnnd primo intuitu scheinet/ also beschaffen vnnd inn der letzern Clausel von Beneficien der jenigen/ so zur Aug-

Augspurgischen Confession tretten/dermassen captiose ist vnd gefährlich/daß er zeitlichs bedenckens auff der Geistlichen seitten wol vnd höchlich bedorffet hat. Dann lieber sag mir ainer/was sind die Freyheiten/deren die Catholisch seyen/oder Catholisch werden? Vnd was gibt jhn der Religionfrid anders oder mehrers/dann daß sie zuuor/vnd zwar zehenmal besser als jetzo/gehabt haben/vnd ein jeder Mensch/ja auch die Jüden billich habē solten? Nemblich das aintig/daß man sie jhrer Religion halben nit soll vberziehen noch vergewaltigen/welches ohne das von Rechts wegen also seyn soll/aber doch auch gehalten wird/wie man waiß vnd täglich sihet.

Religionfriden ist auff der Geistlichen Seitten in vil weg beschwerlich.

Freysteller haben grosse Vortheil in Religionfriden.

Aller vbrig Contexrt deß Religionfridens gehet durchauß wider die Catholischen/vnd sonderlich die Geistlichen/da müssen sie sich verzeihen auff alles das jhn genommen worden/da darff es jhr keiner weder jnner noch ausser Recht wider fordern/da muß jhr Iurisdiction/jhrer Cæremonien/jre Gerechtigkeiten suspendirt seyn vnnd bleiben/da müssen sie die Secten vnd Sectenmaister mit allem vnter vnd neben jhnen dulden/sonder auch von der Kirchengütern selbst vnderhalten/vnd die jenigen besolden vnd nehren/welche sie täglichs schänden vnd lästern/vnd sich dannoch dabey ducken vnd schmucken/da müssen sie sich Papistenheuchler/vnd so gar auch Apostentler vnd Antichristen schelten lassen/vnd solches für kein Iniuri halten oder auffnemen. Da müssen sie auch die jenigen/so von jhnen abfallen vnd Aydebrüchig werden/für ehrliche Leuth halten vnd passiren lassen/vnd dergleichen vilmehr höher vnd vbermässiger beschwärung/so jhnen in berürtem geharnischtem Friden vnd Passawischen Vertrag auffgetrungen worden.

Hergegen aber werden die jenigen/so von der alten Catholischen Religion abgefallen/vnd jhrer Voreltern Glauben vmb ein newen Aberglauben vertauschet/vnnd jren Nachbaurn vnnd Mitständen/das jhrig mit gewalt genommen/allerdings von schuldt vnd pein absoluirt werden in schutz vnd schirm genommen/vnd aller Beneficien deß gemainen Fridens thailhafftig gemacht/dörffen niemandt nichts widergeben/Ja auch weder mit/noch

ohne Recht darumb angefochten werden Mögen auch nit allein bey jrer Confession/Glauben vnd Ceremonien bleiben die sie angericht haben/ sonder auch noch künfftig andere/ wie sie wöllen/ anrichten/Mögen Klöster/Kirchen/Pfarren/Zehendt/vnd andere einnemen/vnd nichts widergeben/Prædigcanten auffstellen/welche andere erhalten vnd besolden müssen/ vnnd in summa mögen thun vnd fürnemen was sie wöllen/vnd wer jhn darinn eintrag vnd hindernuß thut/ oder sie Secttisch haisset/ der handelt wider den Religionfriden/ vnd ist Reus iniuriarum, da doch wider sie ainiger Iniuri klag (sie haissen gleich die Catholischen wie sie wöllen) nit statt geben würd.

Lutherisch seyn hat vil Vortheil in der Welt.

Wer wolt aber nun nit gern Lutherisch seyn? Oder wer wolt von jhnen zu den Papisten abfallen? Wer ist so blind vnd thörecht/ der dise vngleichheit nicht sicht/ oder verstehet? Wer merckt nit/ warauff diser Artickel gerichtet ist? Nemblich allein zum abfall von der Catholischen Religion/ vnnd sonderlich der Geistlichen/ da hinwider kein ainiger Geistlicher (als deren sie keinen haben) von jhnen abtretten kan/vilweniger die Weltlichen abfallen/oder auß der aigenwillischen Freyheit/in die Catholischen Disciplin vnd Dienstbarkeit sich begeben werden.

Lutherisch wer den nit leichtlich Catholisch.

Vnd wann auch gleich dises alles nit wäre/vnd der Geistlichen Churfürsten Räth/ja auch die andern Catholischen/ in allen dreyen Räthen angeregten Artickel angenommen vnd bewilligt hetten/so wäre doch nichts/ vnnd hiesse nichts anders als die Zech (wie man sagt) ohne den Wirt gerechnet. Dann dieweil (wie oben im andern thail in dem 30. Capittel weitläuffig probirt ist) durch solchen Artickel vnd freyerlaubten Abfall der Geistlichen/ alle Disciplin/ Authoritet/ Ansehen vnd Ordnung der Kirchen nidergelegt/ vernichtet/ vnnd gäntzlich auffgehaben würdet/dieweil dardurch Periuria, Maynaidt/ Gelübtbruch/ Kirchenraub vnd Abfall von dem heiligen Catholischen Glauben gefürdert/vnd alle Geistlichen von jhren Pflichten/ Ordinationen vñ Voten tacite absoluirt/vnd die bayde Ständt/ darauff die Kirch vnnd Römisch Reich fundirt seind/confundirt werden/so ist solch hewllo-

bewilligung vnnd vergleichung / wann sie auch schon ins werck kommen/vnd verabschid wäre/an jhr selbst nichtig vnd krafftloß / sintemal der Räth vnd Gesandten gewalt sich dahin mit nichten erstrecket/ welches auch kein Kayser/ kein Bapst / kein Reichsversamblung in ewigkeit nicht statuirn kan noch wird/vnd mag also auch diß der Freystteller Argument von bewilligung der Geistlichen Churfürsten Räth kein plaz haben/noch sie fehtes reieuirn: Cum paria sint non consentire, vel consentire illum, qui consentiendi potestatem non habet, nec æquum sit duos tresue statuere, quod ad plures pertinet, multo vero iniquius homines prophanos de re tanta & totius Ecclesiæ ministerio & ordinibus sibi iudicium sumere.

Freystellung wann sie auch bewilligt wird ist doch vnrecht.

Jnmassen dann solches der fromb Gottßförchtig Kayser Ferdinandt Lobselichister Gedechtnuß wol verstanden / vnd darumben letzlich in einer jhrer Mayestat Antwort den 27. Februarii, Anno, &c. 57. zu Regenspurg gegeben/ sich rundt vnd lauter dahin resoluirt vnd erkläret hat/daß solcher Vorbehalt den Geistlichen mit fueg nicht verwidert / sonder den Rechten deß heiligen Reichs Constitutionen/vnnd sonderlich dem Passawischen Abschid vnd aller billigkeit nach bewilligt / dem Religionfriden einuerleibt vnd verabschid hab werden sollen. Vnnd wann auch gleich solcher der Geistlichen Vorbehalt nicht verabschid / noch dem Religionfriden einuerleibt wäre / daß dannoch die Sachen der Freystellung vnd solches Vorbehalts haben/also beschaffen/daß Jr Mayestat sich darinn anders noch weiters nit einlassen köndten noch möchten.

Widerlegung deß sie-bendenvnnd achten Arguments vnnd Grundtuesten der Freystteller/ von den Geistlichen/ so von wegen verlust jrer Pfründen sich zu jrem Euangelio nicht begeben/ vnnd daß dieselb zur Ehr Gottes gar nicht dienlich sey.

Das funffzehend Capittel.

DAß die Freystteller bey jhrem sibendem Grund vermelden / sie zweiffeln nicht / es seyen vil guthertzige Leuth vnter den Geistlichen/ welche die warheit jhrer Confession vnd Lehr wol erkenneten/ aber auß forcht deß vorbehalts vnnd verlust jhrer ehren vnd einkommen die warheit nit offentlich bekennen dörffen/ Dann auch zum achten fürgeben/ daß jhr begerte Freystellung der Geistlichen zu befürderung der Ehr vnd Wort Gottes / pflantzung gemaines fridens vnnd vertrewligkeit zwischen den Stenden vnnd den Vnderthonen gemaint vnd gericht sey.

Bey Geistlichē seind vil böse Buben.

Da ist bey dem ersten leichtlich zu glauben / daß vnder den Pfaffen/ wie auch Layen vil hailoser Leuth vnd Gleißner seyen/ den es mit der Religion nicht ernst/ sonder mehr vmb das zeitlich als das ewig / mehr vmbs fleischlich dann Geistlich/ vnnd mehr vmb forum als chorum zuthun ist? Daß aber dieselbigen Leuth guthertzig mögen oder sollen genennet/ oder auch künfftig / wann man zur vergleichung der Religion schreittet gebrauchet werden/ daß kan man gar nit glauben / noch zugeben / Sintemal solches gestracks wider alle vernunfft / vnd so gar auch wider die Natur ist / daß einer der die warheit waiß / vnnd vmb zeitlich Ehr oder Guts willen dieselbige verschweyget / soll für guthertzig / oder würdig geachtet werden / deme das Kirchen Regiment / das Wort

Geistliche so vmb genieß vñ pfründen willē die warheit verschweigen / sind nit ehrē werth.

Wer die warheit verschweigt vñ zeitlich Gut vñ ehr willē ist nit ehrwerth.

Wort Gottes vnd Vrthail von Glaubenssachen zuuertrawen/ Ja vil anders helt von solchen Leuthen der heilig Paulus/ vnnd haist die jenigen qui sic ambulant, & terrena sapiunt, quorum Deus venter est inimicos crucis Christi, Bauchheiligen vnnd Feind deß Creutzes Christi/ vnnd wil/ daß wir sie vermeiden/ vnd vns vor jhnen hüten sollen/ Huiusmodi enim Christo domino nostro non seruiunt, sed suo ventri. Rom. 16. Phil. 3.

Weil sie nit Gott/ sonder jrem Bauch (so jhr Gott ist) dienen/ vnd allein weltliche oder jrdische ding sachen vnd verstehen. Vnnd Christus haist sie indignos regno Dei, deß Reichs Gottes vnnd seiner Gnaden allerdings vnwirdig vnd vnuehig. Matth. 10. Luc. 9.

Es mögen aber die Freysteller solche guthertzige Leuth/ (welche nur Zizania vnd Paleæ Vnkraut vnd Sprewrim Acker vnd Schewren deß Herrn/ vñ ohne daß deß Standt/ Ehren vnnd Vnderhalts/ den sie bey der Catholischen Kirchen haben/ nit wirdig seyen) der Catholischen halben wol haben vnd fleissig auffheben/ ehren/ großmachen/ vnd jhnen jre Seelen vertrawen/ weil sie sonsten kein andere ordenliche Priester/ sonder allein disc guthertzige Leuth (welche jhrer anzaig nach die warheit vmb zeitlicher ehr vnd einkommen willen so lang verschwiegen) haben noch ehren wöllen/ Jm weltlichen Räthen/ Gerichten vnd Versamblungen werden solche guthertzige Leuth/ wo man sie waiß/ nit geduldet/ vnd jhr zeugknuß für vntüchtig vnnd nichtig gehalten. Apostatæ seind den Secttischen gute Leuth.

Was aber von demselben jnn Gottes vnnd vnsern Seelen seligkeit sachen zuhalten/ vnd was jhne zuuertrawen. Item ob sie auch mit der Religion das böshafftig Gemüt ablegen/ oder mit vnder dem newen fünffeen Euangelio bessere gelegenhait zu fortsetzung vnd practicirung jrer fleischlichē Freyheit scilicet dantes libertatem in occasionē carnis suchen/ das gibt man den Freystellern als so es fürnemlich angehet/ villeicht auch zimlich erfahren zubedencken anhaimb/ gnug sey es/ daß sie dessen erindert vñ bewisen wordē/ daß diese Leut so die warheit vñ gewins willen verschweigē vnredlich vñ ehrlicher leut gemainschafft vil weniger deß Kirchendienst od' der warheit Gottes zeugknuß zugeben/ nit würdig seyen. Vnnd ist schad vnd vil zuuil/ daß dergleichen Knechten/ Pfaffen so abfallen/ werden bey den Secten nit frömmer. Galat. 5.

len/ dannoch im Religionfriden jhr ehr vorbehalten ist worden/ welches sonsten dergleichen desertoribus inn Rechten zuwideren nit pfleget.

Wie es aber sonsten vmb das acht Argument vnd Fürgeben der Freystteller beschaffen/ vnd wie närrisch/ ja auch vnmüglich es sey/ quærere vel inuenire Deum & pacem in Schismate, die Ehr Gottes/ Friden vnnd Vertrewligkeit inn Spaltungen vnd mehrerley Religion suchen/ Das ist oben im andern Thail dermassen weitläuffig außgeführt vnd dargethan worden/ daß dises orts dauon etwas weiter zusagen/ oder sich inn disem achten Argument länger auffzuhalten allerdings vberflüssig vnd vnnötig.

Cap. 19. 20. 21.

Daß die Freystellung der Geistlichen/ vnuerletzt der Fundatorn vnd Stifften der Kirchen/ vnd Beneficien letzter Willen/ nit möge bewilligt werden.

Das sechtzehendt Capittel.

DJe Freystteller streichen jhrer Sachen noch mehr färblein an/ vnd geben zum neundten für. Es sey die Freystellung dem willen vñ maynung der Stiffter vnd Fundatorn/ nit allein nit zuwid'/ sonder vilmehr gemäß/ dieweil denselben Fundatores zweiffels ohne jre gedancken vnd intention dahin fürneñtlich gerichtet/ daß die rame Lehr deß Göttlichen worts vnd außspendung der H. Sacramenten nach der einsetzung Christi soll gefürdert werd'/ welches aber besser vñ aigentlicher nit als bey der Augspurgischen Confession beschehē könde/ sintemal dieselbig den Prophetischen vnd Apostolischen Schrifften gemäß sey.

Freystellung ist den Geistlichen fundationibus gestracks zuwider.

In disem Argument ist etlicher massen/ ein warheit/ so aber doch

doch den Freystellern nit von hertzē gehet/ vñ dagegē zween offenlicher greifflicher vngründt/ was darauß bestendigs folgen kōnde/ ist leichtlich zuermessen.

Stifft seind alle auff die Catholisch Religion fundirt.

Die Warheit ist/ daß vnsere liebe Voreltern/ welche souil Kirchen/ souil Altär/ souil Beneficien gestifftet/ gebawet/ vñ reichlich begabet. Solches alles zu der Ehr Gottes/ vñ außbraitung seines Göttlichen Worts/ Namens vñ Willens/ so wol auch gebrauchung der H. Sacramenten/ vnd befürderung jrer vnd aller Christliebender Menschen seligkeit/ gemaint vnd gethan haben. Vnd inn deme ist zwar für dißmals (wenn dise bekēntnuß nur der Freysteller ernst wäre/ vnd jre Predigeanten in jren Buchern hin vnd wider nit vil anders dauon schreiben) kein sonder stritt/ allein daß auch die Fundatores den modum, die weiß vnd form/ wie vnd was gestalt sie gewöllet/ daß von jhren Stifftungen vnd verlaßthumb Gott sol gedient werden. Als mit Kirchengehen/ Betten/ Fasten/ Allmosengeben/ Meßhalten/ Predigen/ Singen/ Lesen/ haltung jhrer vnd aller anderer abgestorbener Christglaubigen Mitbrüder Jartäge/ vnnd dergleichen mehr Christlichen vbungen vnd recht Euangelischer werck außtrücklich inn jhre Fundationes gesetzet/ da scheiden sich die weg/ da wöllen die Freystelle nit hinauß/ das vberschritten sie mit jhrem General vorgeben/ von Intention der Fundatorn vnnd wöllen daß man dafür halte/ sie verdammen solche nit/ da sie doch im hertzen daß wenigist nicht dauon halten/ ja auch dises eben die Puncten seyen/ dadurch die Intention fundatorum declarirt, erkennt vnd gespürt wirdet/ aber von jhnen den Freystellern vnd jhren Predigeanten inn der Augspurgischen Confession/ vnd sonsten hin vnd wider als Antichristisch vnd Teufflisch verdampt werden. Ist darumb mit disem vorgeben ein lauter Spiegelfechten/ vnangesehen daß es ersten ansehens vnd den worten nach von aussen den schein hat/ als sie von der Fundatorn willen etwas hielten/ vnd sich demselben gemäß zuerzaigen vrbietig wären.

Freystellern ist es nit ernst/ daß sie der Fundatorn willen ein genügen thun wöllen.

Freysteller wöllen deren Beneficia habē deren Glauben sie verdammen.

Dise bayde Vngründt seind aber hierinn nachfolgende/ nemlich der erst/ als sey bey der Augspurgischen Confession das wort

Gottes

Confessionisten haben weder wort Gottes noch Sacramenta rain.

Gottes lauter vnd rain gepredigt/ vnd werden die Sacramenta nach einsatzung Christi außgespendt/ solches deß worts halbē nit sein kan/ weil sie es inn den Verstandt der allgemainen Christlichen Kirchen nit annehmen/ sonder allein nach jhrem selbst Verstand vnd Kopff außlegen vnd predigen/ die Sacramenta aber in Schismate vnd extra Ecclesiam nach der Lehr deß heiligen Augustini nichtes nützen/ vnd daß noch mehr ist/ ermelte Confessionisten nit allein inn der Zahl/ sonder auch würcken vnd kräfft der Sacramenten biß auff den heutigen tag nit ainig seind/ wie künden sie dann dieselbig nach der einsetzung Christi gebrauchen vnd außspenden? Od̄ wie kōndē sie das Wort Gottes lauter vñ rain predigen/ daß ein jeder nach seinem tollen Schedel/ wie es jhme gefellt/ glossiret/ vnd jhme ein wachsene Nasen trähet?

Dieweil aber diser Vngrundt von dem rainen vnd lautern wort hieoben im eingang dises dritten Thails außführlich widerlegt worden/ So ist vnnötig dises orts weitläuffig dauon zureden/ sonder es bleiben (wie sie es selbst nennen) lautere wort/ aber zu dem Haupistück dises Arguments vnnd andern Vngrunds zuschreitten/ als sey die Freystellung der Geistlichen/ den Fundationen vnd Stifftungen der Kirchen nit zuwider/ sonder gemäß.

Stifft vnd Klöster seind alle von Catholischen fundirt.

Ist dise andere Vnwarheit so vnuerschämbt/ das höchlich zuuerwundern/ wie es müglich/ daß verstendige Leuth so gar vngereumbte ding auff die ban bringen dörffen/ dann lieber sag mir einer/ wer hat die ansehenliche herrliche Kirchen vnd Stifft/ Nospital/ Altär/ Klöster vnnd Clausen inn Teutschlanden fundirt vnnd so reichlich begabet? Habens nit die alten frommen Papistische Kayser/ König/ Fürsten/ Herrn/ Ritter/ Knecht/ Bürger vnd Bawren/ vnnd inn Summa die Gottsförchtige Christen gethan? Haben sie nit alle solche Stifftungen auff den ainigen wahren Catholischen Römischen Glauben/ Religion/ Gottsdienst vnd Cæremonien auch dieselbigen Priester vnd gewachte Ordenspersonen gerichtet? Haben sie nit darinnen jederzeit versehen/ Gott dem Allmechtigen zu ehren/ seiner lieben Heiligen gedächt-

gedächtnuß zu halten/ vnd zu trost jrer armen Seelen das täglich vnnd vnauffhörlich Opffer deß bittern Leidens vnnd Sterbens Christi/nach seinem beuelch Hoc facite, das thut: vnd nach seiner Einsetzung zuhandlen vnnd wandlen? Haben nicht alle solche Fundationes von den obristen gemainem Bischoff der Catholischen Kirchen/oder desselben Delegatis vnd ordenlichen Bischoffen müssen confirmirt/consecrirt/ die Priester vnd Beneficiaten ordinirt vnd inuestirt werden? Ohne welches Authoritet vnnd bestättigung kein Fundation nit gelten noch krafft haben mögen. Diß alles das es also sey/besehe man nur die Stifftbrieff einer jeden Kirchen da wird man es in warheit also vnd nicht anders/ jedoch aber gar kein ainige Kirch/kein Cappell/kein Altar/vil weniger ainig Kloster oder Clausen/Pfarr oder Capplaney/(ausserhalb was die Freystetter den Catholischen genommen haben)finden/ welche auff die Augspurgisch Confession vnnd jhre vngeschmaltzene vnd vngesaltzene Handwercker fundirt gestifft oder dotirt worden.

Freystetter stiffren kein Kirchen oder Pfründ/ denn von genommenen Kirchengütern.

Was geschicht aber hergegen bey den Freystellern/ halten sie sich jrem angeben nach denselben Fundationen gemäß? oder lassen sie es dabey bleiben? Wirdestu mir auch ein ainzige Fundation vnd Stifftung in jren Landen(da sie nemblich zugebieten vnd verbieten haben) zaygen könden/ welche vnuerändert vñ vngemissen blieben? Wo semd jhrer Eltern Stifft vnd Klöster? wo jre Altarn? wo jre Ornaten? wo jre Monstrantzen? wo Kelch? wo Paten? ja wo semd die ordenlich geweichte Priester? Wo jhre Höff vnd Einkommen? wo jre Zehenden? Wo ist auch jre Lehr/ jre Sacramenten/ jhre Messen vnd Jargedächtnuß? Wo jhr Opffer? Wo jhre horæ Canonicæ vnnd anderer Catholischer Gottsdienst? Ist es nicht alles prophanirt/ abgethan/ nidergerissen vnd verwüstet? Semd nicht auß den Bistthumben Weltliche Fürstenthumb/ auß den Kirchen Zeugkhäuser/ Roßstell/ Lantzhäuser/Puluer Kasten/Kalckhäuser/ꝛc. Auß den Klöstern aber Festungen/ Herrn vnd Edelmans sitz/ Schlösser vnd Rentmaisterey/ Cesluet/ Schaaff vnd Viehöff. Item auß den Kelchen vnd Monstrantzen silbere Tölch/auß den Ornaten der Præ-

Confessionisten wie sie sich jhrer Vorelteren fundation gemäß halten.

Lutherische Keren alles vmb/ was jre Vorelteren angeordnet.

digcantin Brüstlein / vnd gestickte Perle Bänd/ auch Benckpölster vnd Schlaffdecken / auß den Glocken Büchsen / auß den geweichten Priestern abfellige Mamelucken / auß München vnnd Nunnen leichtfertige Buben vnnd vnkeusche Bregkin / auß den Canonicis Weltliche Räth vnd Rittmaister gemachet:

Vnd in summa alles dermassen vmbgekert / vnnd das vnderst zu obrist / das hinderst herfür gewendt / das Geistlich vnnd Weltlich vndereinander geschmeltzet/vnnd verwirret/das mans halt nimmer kennen kan / vnnd wo man zuuor ein Bischoff/ein Prælaten/ein Religios/ein Priester/ein Canonicum gesuchet vnd gefunden/da sitzt jetzo ein Obrister/ ein Weltlicher Rath/ ein Edelmann oder Schösser vnd Baurnschinder. Da man zuuor vil tausend armer Leuth gespeyset vnd ernähret / vil frembder beherbrigt/vil nackende geklaidet/da geb man jetzo einem armen Bötlein nit ein stück Brot/da man zuuor Gott tag vnd nacht mit betten/singen/lesen/gelobet/vnd die heiligen Sacramenten gehandlet/da strigelt man jetzo die Roß / vnd fluchete für eins oder siben Sacrament vil tausend Tunnen vol.

Lutherische seind ärger als die Papisten.

Vnd gehet in einer Summa zu/wie der Schmidl (da jme vnser Herr Gott einmal ein warheit beschert hat) von seinem selbst Euangelio schreibet vnnd bekennet / damit alle Welt (sagt er) sehen möge/daß sie (die Euangelischen) nit Bäpisch seyen noch sich auff gute werck verlassen so thun sie keins. An stat deß fastens/fressen vnd sauffen sie Tag vnd Nacht. An stat der Almosen schinden sie die armen Leuth. An stat deß Betens/flüchen/lästern vnd schänden sie den Namen Gottes so jämerlich dergleichen lästerung Christus von den Türcken vberhaben ist. An stat der Demut regirt Stoltz vnd Pracht/der vbermut der vberfluß in Klaidungen aintweder auff das schnäpffest oder vnsertigist zugerichtet. Das alles muß gut Euangelisch haissen.

Schmidlein in der 4. Predig von den jrrdischen Planeten.

Vnd widerumb sagt er: Bey den Lutherischen reisset an vilen orten die Herrschafft das Geistlich Gut an sich / nimpt die Kirchen vnd Pfarren das Einkommen/das dazu gestifft ist worden/vnd gibt darzu dem Pfarrer Stroh vnd Spreuer.

D. Simon Pau

Vñ ein ander Prædigcant deßgleichen sagt: Vil von Für-

sten

sten vnd Adel haben das Euangelium angenommen / daß sie die Kirchengüter zu sich reissen / wenns die Kirchengüter nit gethan / so hetten sie das Euangelium nicht verfolgen helffen.

In seiner Postill am 13. Sontag nach Trinitatis.

Haist aber das der Fundatorn willen vnnd Intention gemäß gehandlet? Ist diß alles denselben nit zuwider? Ist diß das rain lauter wort Gottes / oder seind es nit vil mehr die frücht jres newen Glaubens vnd fünfften Euangelij? Raicht diß zu besserung vnd auffbawung der Christenheit? Oder beschicht hierinnen der Fundatorn verordnung vnnd Testamenten ein gnügen? Wann man alles das sie verordnet hinweg thut / offentlich verdammet / vñ also vernichtet vñ verkehret / daß auch jhr den Stiffter selbst gedächtnuß / jhre Monumenta vnnd Begräbnussen dermassen außgetilget werden / daß wann es müglich / vnd jr einer jetzo wider auffstehen solte / Er weder seine Haymat / weder Kirch / weder Bischoff noch Pfarherr mehr würd kennen künden.

Was vermainst du mein Christ / daß man anders in den noch vbrigen Stifftungen / so vnder den Catholischen seind zugewarten habe / wann man den begerten Artickel der Freystellung also willigen / vnd den abfelligen Pfaffen jre Bistthumber / Prælaturn vnd Einkommen lassen solte? Ist auch vermuetlich oder zuhoffen / daß es solche Abfaller geschmeidiger machen würden als die vorigen / oder sich weniger in jrer selbst Stifften / als die andern in frembden Gütern / anmassen? Oder werden sie nicht vil mehr nach dem innhalt berürts Artickels alles vnd jedes dessen vehig sein wöllen geniessen was die jenigen so zuuor der Augspurgischen Confession gewesen / vnnd veränderung in der Religion fürgenommen haben / vehig sein / vnd genossen haben? Das ist Kirchen vnd Klöster sampt derselben Einkommen gestracks einziehen / nach jhrem gefallen (es lautten gleich die Fundationes wie sie wöllen) gebrauchen / vnnd dannoch die Leuth vberreden / es sey alles verbessert / vnnd ad pias causas, nemblich zu nutzen sachen (die oben nach lengs erzehlet seind) angewendet worden. Da man etlich tausend Gulden järlich einkommen in die Kammer ziehet / vnd dauon wann es anders so wol geräth / ein Secttische Schuel anrichtet / damit ja diſe

Confessionisten wie sie die Geistlichen güter zu nutzen sachen brauchen.

Blindheit vnd Irthumber nicht wider verleschen/sonder zu vil vnnd vnzeligen Seelen verderben/ auff die vnschuldig Posterien fortgepflantzet werde.

Daß die Freystellung der Geistlichen ein gentzliche außtilgung deß Geistlichen Standts sey.

Das sibendtzehend Capittel.

Freystellung ist ein gentzliche vertilgung deß Geistlichen Standts.

GLeich wie die Freystteller bey dem nechsten Argument/von volziehung der Fundatorn willen/den Wolff mit dem Schaaffbalck decken/vnd vil schöner glatter worten vnnd erbieten auff die bahn bringen/damit sie nur jrer sachen ein färblein machen/ vnd jhr Intention erhalten mögen. Eben also thun sie auch bey disem zehenden Argument oder vil mehr Præoccupation, darmit sie den Catholischen begegnen/ vnd sie mit schönen worten schlechts vberreden wöllen/ es werde oder könde die Freystellung der Geistlichen jhrem Stand vnd Religion nicht schaden noch nachthail bringen/ dann sie je nicht gemaint/ solchen Stand/ als darauff das heilig Reich zum thail gewidmet/zu vndertrucken/ sonder vil mehr in seinen wirden zuerhalten/vnd die Geistliche Güter nach innhalt der Fundation zu rechtem gebrauch zurichten.

Geistlich stand ist ein Seul deß Röm. Reichs.

Das aber diß vorgeben eben so bawfellig vnd nichtig sey/ als das nähet/das sol jetzo mit kurtzem dargethan werden. Vnd anfengklichs/ daß die Freystteller bekennen/ daß der Geistlich Stand ein ehrlicher vnd nötiger Stand/ darauff das heilig Römisch Reich thails gewidmet sey. Solches ist an jme selbst wahr vnd zu loben. Wiewol jr Prophet der Luther weit anders von der

von der sachen redet/ vnnd lauter schreiben darff/ daß im newen Testament kein Priester noch Priesterthumb/ ja daß auch der gantz Geistlich Stand inn boden nichts nutz sey. Vnnd anderswo/ die Bischoffer seind deß Antichristis Apostel/ vnd vngelehrte Bapstlaruen/ welche allein zu vnderdruckung der Warheit gemacht seind/ wie auch jr Vatter der Bapst/ darumb sol man daß Bischofflich Regiment auffheben/ vnd die Bistthumber verwüsten.

Luth. de capti ui. Babylon. Im Sendbrieff ad Albertum Cardin. Mogun. De abrogan. da Missa, & contra falsum nominatũ statum Ecclesiasticum.

So ist auch das erbieten/ so sie bey vnd neben diser bekanntnuß thun/ nemblich daß sie solchen Standt nicht zuuertrucken/ sonder zu erhalten begern/ auch die Geistliche Güter nit einzuziehen/ sonder zu rechtem gebrauch nach der Fundatorn verordnung anzuwenden/ gemaint seyen/ wol anzunehmen. Vnnd wolte Gott/ sie wären demselben/ wie sie es auch inn der Augspurgischen Confession gemeldet/ im werck nachkommen/ oder thäten dasselbig nochmals vnd folgten inn deme jhrer löblichen Voreltern Exempel/ welche die Bischoffer vnnd Clerisey/ (wie solches jhre Stifft vnd andere Brieff lauter bezeugen) für jhre Geistliche Vätter erkennet/ geehret vnnd gehalten/ denselben inn allen dingen den vorgang gelassen/ jhnen inn jhren nöthen beygesprungen/ vnnd mit zusetzung Leib/ Gut vnd Bluts sie wider allen vnrechtmessigen gewalt verthadigt/ daher sie auch von jnẽ sonl ansehenliche Lehen/ Aduocation, vnd andere wolthaten entpfangen haben: So würden zweiffels ohne die sachen inn vnd ausser der Kirchen besser stehen/ als sie laider stehen vnnd das heilig Reich inn mehrerm ansehen/ auffnehmen vnd wirden sein/ ja es würden auch die Freysteller diß begeren der Freystellung halbẽ nit thun/ vnnd vilmehr dahin trachten/ daß sie mehr Geistliche zigleten/ als die so noch vorhanden/ abziehen vnd verkerten. Sintemal sie selbst nit vermainen künden/ daß bey vnseren Voreltern/ da der Pfaffheit jhre gebürliche Ehr gegünnet vnnd gegeben worden/ alle ding weit weit besser/ als jetzo gestanden/ zwischen den Ständen/ Geistlich vñ Weltlich/ allenthalben ein rechte/ alte/ vnuerfälschte Teutsche Verträwligkeit/ vnnd dannoch auch bayde Ständt/ vnd inn gemain alle Glieder deß Reichs im bes-

Bäpst vnd Bischoff seind der weltlichen Vätter.

ferm vermögen/ vnd gegen außländischen Nationen inn mehrer Reputation vnd ansehen gewesen sey.

Freysteller sagen vnd erbieten sich anders vnd handlen gnders.

Daß aber solches nur blosse wort/ vnd dabey niemals ainig that oder ernst gewesen/ daß bezeuget laider das Werck vnnd Erfarnuß mehr/ dann ihres thails rhümlich vnd der Kirchen gut ist. Vnd wird hieunden/ wann die Argumenta der Grafften vnnd vom Adel bey der dritten Freystellung examinirt werden/ noch baß vnd aigentlicher erscheinen.

Dann welchen Stifft vnd Kloster haben sie inn ihren Landen/ nit allein vor auffgerichtem Religionfriden/ vnd disem jrem schönen vnnd zierlichem erbieten/ sonder auch nach demselben vnnd seitanhero vberig gelassen/ den sie nit eingezogen/ die Bischöffer thails versagt/ thails aber andere zuerwehlen verbotten/ den Thumherrn vnd Pfaffen weltlich zu werden erlaubt/ Münch vnnd Nunnen auß den Klöstern gestossen. Vnnd inn Summa also mit den Geistlichen gehauset/ wie die Katz mit der Mauß/ vnd daß halt von denselben in ihren Landen weder stumpff noch stiel mehr vbrig ist.

Freysteller extinguiren die Stiffe vñ Fürstenthumb deß Reichs.

Daß wäre aber noch das geringste (weltlich dauon zureden) wo es bey deme geblieben/ vnd nit auch das heilig Reich dadurch angegriffen/ vnnd so höchlich inn seinen Gliedern geschwächet vñ gestümblet worden wäre. Man sehe sich ein wenig vñ/ vnd bedencke was gar in kurtzen Jarē/ seid die Augspurg Confession geboren worden/ für ansehenliche Ertz vnd Bisthumber deren Possessores alle Fürsten vnnd Mitglider deß heiligen Reichs gewesen/ darinnen ihre Sessiones Stim̃ vnd Stang gehabt vnd gehalten. Vnd die gemaine wolfarth mit ihrem Rath/ hülff vnnd laistung aller gebür befürdert haben/ dann mehrer Thail ganz vnnd gar eingezogen vnd zu weltlichem Erbthail vnnd Fürstenthumben/ gemacht. Die andern aber gleichwol den Namen der Bisthumēr noch behalten/ aber durch vnordenliche der weltlichen Thomherrn postulationes, compactata vnd Intrusiones dermassen verpartirt/ prophanirt vnnd verkehrt worden/ daß sich schier kein Catholischer Priester mehr darinn darff sehen lassen.

Vnnd

Vnnd dessen practicirens ist zwar noch kein ende/ so lang nur ein Bisthumb/ Abtey vnd Prelaturn vberig ist. Geschicht auch alles vnder dem obberürten schein/ daß man der Kirchengüter nit beger/ sonder allein dieselben verbessern/ vnnd zu rechtem gebrauch bringen wölle/ Wie aber solches erfolge/ vnd was auff dergleichen vorgeben zuhalten/ oder ob sich daran zulassen. Ist ob auff dise weiß der Geistlich Standt nit gar extinguirt vnnd vertilget werde/ daß kan man besser nit sehen noch beweisen/ dann mit jetzo erzelten Exempeln/ da man inn vilen Chur vnnd Fürstenthumben kein einigen rechtē Catholischen Priester nit mehr finden kan.

Vnd ob wol diß orts etliche sich damit entschüldigen/ daß sie die eingezogene Stifft inn Reichs Anschlägen vertretten/ vnnd darumb vermainen wöllen/ es gehe dem Reich daran nichts abe. So waiß man doch wol/ neben dem/ daß solches auch etlicher orten langsam vnnd beschwärlich gnug naher gehet. Vnnd offtmals die Exmenten mit Exempten verderben vnnd auffzehrt/ daß auch daß Ansehen/ Authoritet vnnd Robur der Kayserlichen Mayestat vnnd deß Reichs nit allein in contribuendo, sonder auch inn der Mannschafft/ beypflichtung/ vnnd vile der Fürstlichen Personen/ derselben Rath/ Hülff vnnd Beystandt bestehet/ welches alles durch dergleichen einziehung/ prophanirung der Fürstlichen Ertz vnd Stifft/ der Kayserlichen May. vnd dem Reich entzogen/ die anzahl der Geistlichen Ständt/ vñ nachfolglich auch jre Stim̃ vnd Vota, inn Reichs deputation vñ Kraißtägē geringert/ vnd also allgemach ainer nach dem andern auffgefressen werdē/ biß letzlich die noch wenig vberigen jre Authoritet vñ ansehen/ Nimirum multitudine oppressi, nimmer werden erhaltē künden/ vnd also auch consequenter der ein recht Schenckel vñ fürneme Columna, darauff das H. Reich gewidmet vñ fundirt fallē wird müssen. Dazu dañ nochmals (wañ man die sach gern befürdert vñ in kurtzen den garauß sehē wil kein bequemer/ schleuniger vnd besser mittel gefunden werden mag/ als eben die begert Freystellung/ mit deren köndte man in kurtzen Jaren der vberigē Pfaffen/ vñ nachmals auch der Catholischen Religion in Teutschlandt

Freystteller stim meln dē Reichs Rath vnd das gantz Reich.

schlandt gar quitt vnd ledig werden/ vnnd dem Antichristen den weg schön vnd eben machen/ vnnd also dem Teutschen Reich ein end geben.

Vnd ist also auch diß fürgeben/ behelff vnd erbieten nichts dann ein Mayſenpfeiflein/ damit man die faulen/ vngeschickten vnd Geistlose Pfaffen macht auffsitzen/ vnnd sie folgends (wie das Sprichwort laut: Fistula dulce canit volucrem dum decipit Auceps) vmb Kirchen/ Stifft/ Landt vnd Leuth bringt.

Ablainung der Freysteller letztern Arguments/ da sie fürgeben sie haben in der Geistlichen Vorbehalt mit gewilligt/ derselbig auch zum Religionfrieden nit gehörig/ noch jrenthalben verbündlich sey.

Das achtzehendt Capittel.

DEmnach die Freysteller sehen/ daß sie mit denen bißher gebrauchten Argumenten/ vnd auffgesuechten Rationibus, bey der Kayserlichen vnd Königklichen Mayestat/ auch Churfürsten/ Fürsten vnd Ständen der Catholischen Religion nichts schaffen noch erhalten könden/ legen sie sich auff ein andern weg/ vnd keren das äwig oder raw herauß/ trohen vnd wöllen gleich mit Fäusten darein schlagen/ vnnd sagen fein rundt/ sie haben den offtgemelten Vorbehalt der Geistlichen niemals gewilligt/ Sonder allezeit widersprochen/ auch de dissensu offentlich protestirt/ derwegen köndte er sie nit binden. Item/ es treffe solcher Vorbehalt allein die Geistlichen vnter sich

sich selbst/vnd sie gar nit an/darumb es sey es kein Pars oder Artickel deß Religionfridens/ vnd köndte auch die Assecuration, Verbindung/Subscription vnnd Siglung/ so dem Religionfriden angehengt worden/ darauff mit gezogen werden künden noch wöllē/ derhalben darein nochmals nit willigen/noch auch leiden oder gestehen/daß sie darein gewilligt haben/dann solches wider jhr Gewissen vnd nichts anders als ein Verdammung jrer selbst Religion wäre/sonder begern gestracks solchen Artickel vnnd Vorbehalt auß dem Religionfriden zuthun vnd zu cassirn/wo nicht könden sie in andern gemeinen Reichssachen nicht fortschreitten/ noch in einige Steur od Contributiō wider den Türckē bewilligē.

In allen dreyen jetztgemelten Vorgeben/ sein fast soviel vngereumbte ding/ Paradoxa vnd widerwertige vnbegründte/ Ja auch vnhöffliche reden/ als wort/ welche man leichtlich in Specie deduciren könte/wo es die kürtze dieses Tractats leiden wolte/ aber es sollen doch allein in gemain etliche erwogen werden.

Vnd soviel das erste anlanget/ bemühen sie sich in etlichen Schrifften/sonderlich aber in denen/so sie den 15. Februarij vnd 12. Martij Anno/ 2c. 57. zu Regenspurg vbergeben/ zum allerhefftigisten/wie sie nur solchen jhren Dissens vnnd Contradiction beweisen mögen/vnd vermainen wann sie solches gethan/sie hätten wol außgerichtet/ was thun sie aber inn solcher jhrer Deduction anders dann daß sie jre Capitoliter vnd Widersetzligkeit/daneben auch jhre vnuereregligkeit/daß jhnen nemblich nicht ernst mit den Catholischen vertragen zu sein/ oder jhnen das recht gegen jhren Geistlichen zugönnen/ dessen sie sich gegen jhren selbst Predigcanten gebrauchen/ geben auch mennigklich zu erkennen/ was sie von jhrer ordenlichen höchsten Obrigkeit verordnung vnd satzungen/ von gemainen Reichsbeschlüssen vnnd Abschiden/ vnnd endlich auch von Religionfriden selbst/ wo er mit jhnen nicht daran sein wil/ halten/ dann ja alle jhre argumenta dahin gehen/als ob die Kay May. nicht macht haben sole/wann in Reichssachen vnnd Räthen spaltungen vnd widerwertige mainungen fürfallen/dieselben zuentscheiden/ oder aber wann jhre May: etwas decidirn vnd ordnen/ daß sie es mögen

Freysteller ayy gesinnigkeit.

entgehen oder nicht. Item daß einer oder mehr Stände mögen ein gemainen Reichsabschid widersprechen/ vnnd daß solchen abschid/die jenigen so jne widersprechen nicht binden solle. Item daß die Protestationes wider einen gemainen Reichsbeschluß statt haben. Itē/daß in Reichßabschiden allein das gelte/was widerselben Protestanten dran ist/was jnen aber zuwider/das mueßten Thail od Artickel deß Abschieds/noch jrenthalbē verbündlich sein.

Was aber dises für schöne axiomata vnd conclusiones syen/vnd was darauß (wann sie solten statt haben) für vnzehliche Absurditeten/Confusiones, vnd verwirrung im Reich folgen/ vnd warzu letzlich die höchst Obrigkeit/ Churfürsten/ Fürsten vnnd Ständt/sampt jhren Satzungen vnd Abschiden gut oder nötig seyn werden: Ob auch solches nicht haisse der höchsten Obrigkeit jr Schwerdt/Authoritet vnd Macht auß den Händen gesetzen/vnd alle Reichs Constitutiones vnd Abschid auff ainmal vber ein hauffen gestossen: das ist gleichwol extra propositum, diß orts außzuführen. Es können aber alle Fridliebende solches bey sich selbst verständigklich ermessen/vnd dabey leichtlich abnemen/daß dise Leuth jhnen in jhren aignen sachen nur selbst recht zusprechen vnderstehen/sonsten aber keinen Richter nicht leiden noch dulden vnd dannoch alles vnter dem schein der Gewissen verhandlen wöllen/ da sie doch in jren vbergebenen Schrifften offtermals selbst bekennen/es gebür jnen nit mit jhrer Mayestat zu disputiren noch derselben Maß vnd Ordnung zugeben.

Freystellen wöllē Kayser Churfürsten/ Fürsten vnd Ständen/ Ordnung vñ Maß geben.

Item dieser Artickel gehe sie nit an/vñ stehe auff jhrer verantwortung nit/ja daß auch die Kay: oder damals Kön: May: sich (jhrer anzaig nach) selbst persönlich gegen jnen erkläret/ daß die verantwortung auff den Gewissen der Confessions Verwandten nit stehen solte/ sondern daß Jr Kön. May. dieselbig allem auff sich zunemen vrbietig wären/ Ja daß auch im Passawischen Vertrag dise lautere versehung vnd zusag beschehen/daß alles das/ so auff disem Reichßtag der Religion beschlossen wird/fest vnd stet gehalten werden/daher sie dañ jnen (wie auch oben außgeführt worden) wegen deß Consens vnd haltung kein Gewissen machen dörffen/sonder vilmehr von wegen deß Dissens vnd nit haltung

ein Gewissen machen solten.

Nun ist aber auch diß noch nicht richtig / noch der Königklichen Mayestat vnd der Catholischen Ständen thails gestanden worden / daß sie fürgeben / sie haben in verabschidung solches Artickels deß Geistlichen Vorbehalts nie gewilligt / sonder allezeit demselben widersprochen / vnnd dagegen protestirt, dann zu dem sich amige Protestation in den Actis desselben Reichstags nicht befindt / sonder dieselbig erst An. &c. 57. auff die bahn kommen / als solches in obangeregten Schrifften der Freystteller selbst erscheinet / vnd lauter bekennet wird / So zaigen auch die Königkliche Mayestat in jhrer Antwort / vnnd andern zu Regenspurg 5. Februarii, Anno, &c 57. vbergebener Schrifften / das Widerspil lauter an / vnd sagen / ob wol dises der Geistlichen Vorbehalts halben / zwischen bayderseits Religions Verwandten langwiriger Streits fürgefallen / so sey doch letzlich die sach auff Jr Mayestat beschehene erinderung vnd erklärung / daß den Geistlichen solcher Vorbehalt mit fuegen nicht köndte verwaigert werden / dahin gelanget / daß der Artickel oder ¶. **Vnd nach dem bey vergleichung diß Fridens stritt fürgefallen / &c.** wie derselbig seines fernern Innhalts lautet / von Jr Königkliche Mayestat mit gutem vorwissen vnd willen bayder Thail Religion Stänt / vnd der abwesenden Räthen vnd Bottschafften / begriffen / gestellet / vnd dem Abschid wie andere verglichene vnd beschlossene Artickel einuerleibt worden seye / welches alles der Augspurgischen Confession Verwandte Ständt / vnd jhre Räth vnd Bottschafften dazumal nicht allein nicht widerfochten / sonder Jrer Königklichen Mayestat derselben gehabten vätterlichen Trewbemühung vnd arbeithalb vnderthänigen vnd vilmehrern vnnd fleissigem Danck gesagt / wer von wegē deß andern Thails geschehen.

Freystteller Diffens vnd Protestation wider der Geistlichen Vorbehalt.

Freystteller widersprechen laytern Reichsabschiden.

Diſes seind ja helle lautere / vnd darzu Königkliche wort welchen billich mehr beyfalls vnd Glauben gegeben wirdet / als dem jenigen / was etliche Räth in der obangezognen Schrifften 17. Febr. berürts Jahrs (nicht ohne sondere grosse vermessenheit) dagegen einstrewen / vnnd vnderstehen / angeregte jhre bewilligung

vnd danckſagung auff ein anders hinauß zuziehen/ja ſich auch nit ſcheuhen/ diſen frommen Gottsförchtigen vnd warhafftigē König vnd Kayſer in ſeinen worten gleichſam Lügen zuſtraffen/ vnd jre vermainte / vnrichtige Gewiſſen dermaſſen zurhümen vnd zuerhöhen/als ob ſie dieſelben allein/ vnd Jr Mayeſtat ſampt allen Catholiſchen Churfürſten / Fürſten vnnd Ständen/ gar kein Gewiſſen hetten/ſonder lauter Hayden vnd Agötter wären/ da ſie doch in der warheit vnd mit beſtandt / quod tandem acquieuerint, vnd letzlich auff der Königklich Mayeſtat behandlung/ erklärung vnd erbitten (daß nemlich die parenthelis (welches ſich aber beyde Thail nicht vergleichen könden) in Religionfriden geſetzt/ vnd die verantwortung auff Jrer Mayeſtat Gewiſſen ruhen ſolt) zufriden geweſen/ mit vernainen könden / wie ſolches jre ſelbſt wort in berürter ſchrifften 17. Februarii, Anno, &c. 57. vnter andern alſo lautendt / ꝛc. **So haben wir vns ſolcher Satzung / ſo vnſere Gnedigiſte vnd Gnedige Herrn nicht belanget/ deren Gewiſſen auch derhalben befreyet/ fernet nit angenommen / vnnd Ewer Kön. May. darinn kein maß geben künden**/ genugſam zuerkennen geben / ſich auch ſonſten allenthalben befindet / daß ſie jre bedingnuß de diſſenſu , allein ad liberandam conſcientiam , & ne viderentur approbaſſe, quod contra ipſos decerneretur , gerichtet gehabt/ welche verſach aber durch jetztgemelte parenthesin, vnd daß Jr Mayeſtat diſen Artickel ex officio ſtatuirt , gefallen vnd auffgehöret / darumb ſie auch / jhrer ſelbſt anzaig nach/ fernet nicht proteſtirt haben / ob ſie wol auff den wichtigen fall / vnd da Jr Mayeſtat diſen Artickel als verglichen / verabſchid hette / dazu gefaſt geweſen.

Neben deme daß ſie auch deß Gegenſpils / nemblich daß ſie conſentirt, auß den worten deß Abſchidts vnd Religionfridens/ zuſampt der aſſecuration , adiuration , ſubſcription vnnd Sig-

lung

lung desselben. Item/ daß solcher Religionfriden auff jhr selbst anhalten dem Cammergericht insinuirt, vnd darauff zuerkennen befolchen/ vnd daß noch mehr ist/ hernacher alle Reichstäg/ wie auch inn der Kayserlichen Capitulation/ vnnd der Churfürsten anregung widerumb repetirt von newem adiurirt, vnd alles Jnhalts zuhalten angelobt worden/ lauter vberzeugt werden: Jnmassen dann an allen jetztgemelten Orten vnd Abschiden augenscheinlich zusehen.

Freysteller Dissens vnd protestation mag dem gemainen Reichsbeschluß nit schaden.

Aber was bedarff es vil disputirens/ ob sie solchen Vorbehalt bewilliget oder nit haben/ ist doch an demselben so hoch nit gelegen/ hats auch nit bedörffet/ vnd ist ohne das nit gebräuchig/ noch de substantia der Constitutionen/ daß man nichts verabschieden soll oder möge/ dann was einem jeden gefallt/ oder eben als gleich nit gelten oder krafft haben soll/ was etlichen mißfellt/ dann wann es die mainung hette/ so würd weder Landtfrid noch Cammergerichts/ noch Execution ordnung/ ja auch der Religionfriden selbst vnd fast alle andere Abschid krafft haben könden/ sintemalderen keiner ist/ darinn nit etlich Puncten begriffen/ welche den Vnrühigen/ vnnd denen/ so zu newerung lust tragen/ nur beschwärlich genug/ vnd gäntzlich zuwider seind.

Protestatio wider gemaine Reichsbeschluß non releuat.

Reichs Abschid lassen sich durch etlicher protestationes nit schwächen.

Darumb mögen sie so lang dissentirn, contradicirn vnd protestirn, deßgleichen auch jhre Gewissen so hoch auffmutzen vnnd examinirn als sie wöllen/ wofern sie nur dem jenigē was beschlossen/ verabschidt/ aydtlich betheurt/ vnderschriben vnnd gesigelt worden/ nachkommen/vnd vnder solchem schein deß Gewissens/ den Catholischen nit zumuhten noch abtringen/ daß sie Gewissens halben nicht thun könden/ daß auch wider Gott/ wider sein Kirch/ wider derselben Ordnung/ vnnd der Geistlichen Ampt/ Standt/ Pflicht vnd Ayd/ danebens auch wider alle Recht vnd Billigkeit ist. Dann gewiß ist es/ vnd haben es die Catholischē mehr als ainmal bey der Religionshandlung Anno ꝛc. 55. gemeldet/ wo es ausser dises Vorbehalts gewesen/ daß sie den Religionfriden (als so jhnen sonsten nun vil weg hoch præiudicirlich vnnd beschwärlich) keins wegs willigen oder eingehen künden.

Was zum andern die Freystelle hiebey fürgeben/ ob solte diser Artickel der Geistlichen Vorbehalts kein Punct oder Substantz (dañ diß Wörtlein brauchen sie sonderlich ad excludendum sæpe dictum ¶) deß fridens seyen/ damit sie inn etwas reciproce gegen den Geistlichen verbunden/ sonder derselbig bey lange allein der Geistlichen vnder ihnen selbst gemachte Satzung vnd Ordnung/vnd beruhe auff derselben verantwortung ꝛc. Diſe Reden/ wie sie einander selbst gestracks zuwider/ also seyen sie auch nicht weniger als die vorigen Argumenten gantz nichtig vnd vnbeständig.

In scripto 12. Martij, An. &c. 57. Ratisbonæ. Geistlicher Vorbehalt ist ein fürnemer Artickel deß Religionfridens.

Dann belanget diser Artickel (jrem selbst bekennen nach) der Geistlichen Satzungen vnd Ordnungen/ warumb ist er dann kein thail deß Fridens? Seind dann die Geistlichen nit Stände deß Reichß? Seind sie nit Partes im Religionfriden? Ist nicht die Intentio, Substantz vnd finalis causa deß Religionfridens (wie der Text auch lautet) daß ein jeder Thail bey seiner Religion vnnd Cæremonien vnbedrangt gelassen werden soll? Stehet aber der Geistlichen Standt/ Religion vnnd Cæremonien nit gutem thails auff der Kirchen Satzungen vnd Ordnung? Oder wird auch die Geistligkeit vnd zwar die gantz Catholisch Religion one solche Satzungen vnd Ordnung bestehen könden? Mueß nit daß gantz Wesen fallen/ wann die Satzung vnd Ordnung auffgehaben werden? Ey warumb muß dañ diser Artickel/ darin den Geistlichen jhr Satzung vnd Ordnung fürbehalten worden/ kein Artickel deß Fridens sein? Warumb ist dañ solches ein Artickel deß Fridens/ daß die Confessions Verwandten bey jhrer Confession vnd Cæremonien/ die sie auffgericht (so auch die Catholischen sonsten nit angehen/ vnd von denen sie das wenigist nicht halten könden) bleiben mögen. Warumb ist ein thail deß Fridens/ daß man jhnen die Kirchen vnnd Kirchengüter/ welchen sie de facto, wider alle recht vnnd billigkeit/ vor dem Passawischen Vertrag eingezogen haben/ muß inhändig lassen/ vñ weder mit noch ohne Recht wider fordern dörffe? Warin verbinden solche vñ andere dergleichen Puncten deß Religionfridens (so all in favorem der

Cow

Confessionisten eingeführt seind/sie reciproce? gehet es nit nur allein vber der Pfaffen Haut/ darauß man das Leder geschnitten hat?

Nonne Lex est Transactionum, vt partes mutuo aliquid dent & remittant? Lieber zaige mir aber einer/ was hat man jhnen dagegen geben/ wann man auch disen Vorbehalt (in quo tantum de viteriore damno vitando certant, vnd nichts mehrers suchen/ daß allein den entlichen Vndergang deß Geistlichen Standts zuuerhüten) auffheben vnd hinweg thun soll? Ist aber diß/ nit ein notwendig Stück oder Pars ein Vertrags oder Fridens/sine qua, altera partium salua esse non potest? Ja was wäre der Religionfriden den Geistlichen nutz? Wo zu wär er gut? was hetten sie noch vberig? Oder wie könden sie bey jhrer Religion/ bey jhren Kirchen vnd Ceremonien bleiben/ wann diser vorbehalt nit bleiben solt/ würde auch in 20. Jaren mehr ein Catholischer Stifft/ Klöster vnnd Clausen in Teutschlande vberig sein?

Sie bekennen/ daß das heilig Reich eins Thails auff den Geistlichen Standt gewidmet/ wöllen auch vnnd erbieten sich denselben zuerhalten/ das jenig aber dadurch er erhalten werden soll/ vnnd allein erhalten werden kan/ wöllen sie nit zulassen/ geben für/ es sey kein thail deß Fridens/ sie seyen dazu nit verbunden/ ja wöllen auch dazu nit verbunden sein. Muß man daher nit vermuthen/ ja gewiß schliessen/ es sey jhnen vmb jhr bekennen vnnd erbieten nit ernst/ raichen sie nit den Catholischen in deme mit einer Hand ein Brot/ inn der andern ain Stain? Geben sie nit meuniglich damit an tag/ warumb es jhnen zuthun sey/ wann sie diesen Vorbehalt so hefftig widerfechten? Nemblich damit sie alle Mittel/ dadurch die Geistligkeit/ vnd inn jhnen die Catholisch Religion bißher bey der löblichen Teutschen Nation erhalten worden/ hinweg nehmen/ vnnd also die vbrige Stümpff inn kurtze völlig drauff gehen?

Freystellers protestatio wider der Geistlichen vorbehalt gibt zuerkennen/wie sie es mit dem Geistlichen Stand maine.

Zum fall aber die Freystellers diß nit gestehen wöllen/ vñ es jhnẽ ernst ist/was sie sagen vñ fürgeben/ daß sie nemlich dẽ Geistlichen

lichen Standt nit vnderzutrucken/ sonder vilmehr zuerhalten ge-
maint seyen/ So sagen sie an vmb Gottes willen/ warumb wöl-
len sie nit dazu reciproce verbunden sein? Oder warumb gehe sie
diser Artickel nit an? Muß nit die Catholischen angehen/ vnnd
seind sie nicht reciproce dazu verbunden/ daß man dem andern
Thail sein Confession/ sein Ministerium vnnd sein Ceremonien
muß bleiben lassen/ tollerirn vnnd gedulden? Ey warumb solten
sie hinwider solches zuthun nicht schüldig sein/ daß sie sich doch
selbst auch anerbieten? Müste nit mit der weiß vnnd woferrn al-
lein daß jenig was eim jedern zu gutem vnnd Vorthail gelter/
gelten/ das vbrig aber jhn nit berühren vnnd binden solt/ folgen/
daß die Freysteller auch von dem mehrern Thail der Kayserli-
chen Rechten dem mehrer Thail deß Reichs Constitutionen vnd
Abschid/ ja auch dem mehrern Thail der heiligen Schrifft vnnd
Wort vnd Gesetz Gottes frey wären/ dieselbigen sie nit angrei-
gen vnd nit reciproce verbinden möchten? Aber gnueg von dies-
sem vngereumbten Argument/ in welchen doch die Freystelischē
Räth jhnen trefflich wolgefallen/ vnnd dasselbig heffig treiben/
vnnd sich damit lauter verrahten/ warumb es jhnen/ nemblich
vmb gäntzliche außtilgung deß Geistlichen Standes zuthun sey.

Das dritt daß sie hiebey anhencken/ vnd die Kay. vnd Kön.
May. Quasi per Deum viuum adiurirn vnd betrohen/ wann man
nit thun werde/ was sie wöllen/ so künden sie in Reichssachen nit
fortfahren/ nit contribuirn/ ja auch inn das/ was andere gehor-
same Stende handlen vnnd schliessen werden/ nicht bewilligen.
Solches ist ein recht muster/ ein rechtes Früchtlein/ ein rechts
Merck vnnd Kennzaichen deß newen fünfften Euangelij secundū
Martinum, darauß jederman sehen kan/ weß Jünger diese Leuth
seyen/ vñ wa sie studirt haben/ dan eben dises bemelts jhres Prae-
ceptors Lehr vnnd mainung wider Kayser Carl gewesen ist/ da er
mennigklich vermanet/ nit allein nichts wider den Türcken zu
contribuirn/ sonder auch wider jhne zustreiten/ weil er ein Diener
Gottes sey/ vnnd wer wider jhne streitt/ der streitte wider Gott.
Item/ der Türck sey zehenmal frömmer daß die Teutschen Für-
sten.

Luthers Euan-
gelium würckt
fürnemblich
vngehorsam.

Luthers verfü-
rische Lehr wi-
der die Obrig-
keit.

Luther an seine
liebe Teutschen
Item an Teut-
schen Adel/
cap. 25.

sten. Item man sey derselben Bestien gebotten zugehorsamen nit schuldig. Item daß die Christen von allen Gesetzen frey seyen. Vnd dergleichen so wol närrische als Gottlose reden vnzehlich/so in seinen Büchern hin vnnd wider zufinden / also das jetzo fast vberall nichts gemainers / vnnd jetzo allezeit das erst ist / daß man den Christlichen Obrigkeiten / wann sie zu gemainem obligen hülff vnd steur von jhren Vnderthonen begern/ antwortet/ nemblich daß man jnen die Religion frey lassen soll / sonsten könden sie nichts geben.

In capt. Babyl. vnd wider die Bawrn.

Ob aber disen der Lehr Christi vnd seiner Apostel/ date Cæsari quæ Cæsaris sunt, gebt dem Kayser was deß Kaysers ist / vnnd cui honorem honorem, cui tributum tributum, wem die Ehre gebürt die Ehr/wem der Tribut gehöret den Tribut/gemäß/ oder ob es nit die seyen/welche der Apostel Judas beschreibet: Murmuratores querulosi, qui separant semetipsos, & dominationem spernunt, Majestatemque blasphemant, das ist / es seind jmmerzu klagende Murmler vnd Schreyer die sich selbst absündern/ vnd verachten die Herrschafft/vnd lästern die Mayestet / die zu den letzten zeiten kommen solten/da sehen sie zu.

Luce 20. Rom. 13.

In epistola.

Daß wann hat man von anfang der Christenheit biß auff dise vnsere vnselige zeit mehr gehört oder gelesen/ daß man der ordenlichen Obrigkeit mit solchem Trutz/ mit solchen Troworten/ mit solchem greinen vnd zancken begegnet ist: Sollen das getrewe/fridliebende vnd guthertzige Vnderthonen/Lehenleuth vnd Räth sein/die es so wol vnd gut mit jrem Herrn / mit gemainem Vatterlande / vnd dem heiligen Reich (als sie stättigs rhümen) maynen: vnd doch jrem Oberhaupt dermassen offentlich widerstehen/dasselbig in seinen Königklichen worten gleichsam Lügenstraffen/ jhme verächtlich widersprechen / den schuldigen Gehorsam vnd Steuren wider den allgemainen Feind vnd grausamen Wüterich Christlichen Nantens versagen / jre Mitstend vñ fürneme Glider deß heiligen Reichs vnderdrucken. Vnd in Summa vil lieber alles zugrund / vnd dem Blutdurstigen Erbfeind in sein Tyrannische Hände kömmen lassen/als daß sie von jrer gefasten maynung vnnd vngereumbtem vnbilligem begern abstehen

Freystellen trutz gegen der hohen Obrigkeit

Freystellen verweigern Cõtributiones wider den Türcken.

solten. Lieber warumb machen sie jnen nit auch hierinn ein Gewissen: daß sie nemblich jrer ordenlichen Obrigkeit widerstehen/ deren sich nach der Lehr Pauli Gewissens halben zugehorsamen schuldig? Warumb machen sie jnen mehr Gewissens in conferendo & parendo, dann in dissensu & contradicendo: Mehr in dem das von Gott gebotten/ dann in dem das verbotten ist: Warumb wolten sie die gemaine sachen vmb jrer sondern Priuat opinion willen auffhalten? Oder warumb verwaigern sie dem Kayser die schuldigkeit/ vnd das jenig was richtig ist/ von wegen abschlagung dessen/ so man jnen zubewilligen nicht schuldig/ vnd an sich selbst nicht richtig. Ja auch zuwilligen in jrer May. macht nicht ist? Lieber was hat die Religion mit der Contribution zuthun/ oder was ist darinnen für ein vergleichung/ daß man dises a separatis ad separata argumentirn wil: Wann dises gelten solte/ vñ hie die Calumischen/ dort die Widertauffer/ vnd villeicht auch der Freysteller selbst Vnderthonen/ ein jeder gegen seiner Obrigkeit diß Argument gebrauchen solten/ wann würden die Obrigkeiten zuschuldigem Gehorsam/ Steur/ vnd Satzungen kommen könden/ würde es auch jnen den Vnderthonen ainmal an auflegen vnnd dergleichen dingen/ welche sie von den Obrigkeiten zuuor begern könden vnd möchten mangeln: Könden sie nit eben so wol mit jren Gewissen/ als dise Räth/ auff die bahn kommen/ vnd also jhrer ordenlichen Obrigkeiten suchen/ eludirn vnnd zu nichte machen/ welches dieweil es jnen zweiffels ohne nit gefallen/ sie es auch freylich nicht gut haissen würden/ So solten sie ja auch die Kay: May: damit billich verschonen/ vnd das jenig was sie von jhren selbst Vnderthonen nicht gedulden/ jrem höchsten Haupt vnd Obrigkeit nicht zumuthen noch beweysen.

Rom. 13.

Cõtributiones werden der Obrigkeit wegen der Religion vnbillich verwaigert.

Beschluß deß Artickels von der Geistlichen Freystellung / darinn neun vrsachen angezaigt werden / warumb den Confessions Verwandten nicht gebür dieselbig zubegern / noch auch den Catholischen solche bewilligen.

Das neuntzehend Capittel.

NJewol auß deme / was biß dahero vom neunden biß auff diß 19. Capittel tractirt vnd außgefährt / augenscheinlich dargethan vnd erwisen ist. Daß der Freysteller grund vnnd Argumenten in secunda specie der Freystellerey / vnd wider der Geistlichen vorbehalt allerdings nichtig vnd vnbeständig seyen / ja auch gestracks das gegenspil / nemblich / daß solcher Vorbehalt ein hoch nothwendig stuck deß Religionfridens / ohne welchen derselbig der Catholischen thails nicht bestehe / noch der Geistlich Stand erhalten. Vnd darumb auch den Catholischen solcher Vorbehalt mit fuegen nit verwaigert werden könde / außgefährt worden / also daß wol vnnötig / etwas weiters von disem handel zu tractirn / sonder das beste nunmehr zu der dritten Freystellerey vnd jhren Gründen zuschreiten. Jedoch dieweil in respondendo, vnnd ablainung jhrer Argumenten kürtze halber nicht alle vmbstendt so deutlich haben erzelet werden können / vnnd dann die Freysteller disen puncten fast alle Reichsuersamblung auff die bahn bringen / vnnd zum hefftigisten vrgirn / vnd nur schlechts jederman vberreden wöllen / sie haben der sachen grossen fueg / So soll zubeschluß dieses Artickels vnd zwaiten Sorten der Freystellerey / damit der guthertzig Leser der sachen volkömmlichen bericht empfangen vnnd augenscheinlich spüren vnnd greiffen möge. Daß weder den

Geistliche Freystellung kan mit fuegen nit begert noch gewilligt werden.

Freystellern gebüren disen puncten weiter zusuchen oder zubegern/noch den Catholischen denselbigen zubewilligen/etliche ursachen angezaiget/vnd als dann in fürgenommener Confutation zu dem dritten puncten geschritten werden.

I. Die erste Vrsach/warumb die Freysteller kein fueg haben/ dißfals etwas weiters von den Catholischen zubegern/vnnd offtgemelten jrē vorbehalt der Geistlichen halben zubestreitten/vnd auß den Narratis deß Passawischen Vertrags vnnd Religionfriden selbst genommen.

¶ Als erstlich. Dann im Passawischen Vertrag wirdt vermeldet/daß jr fürneme Grauamina, darumb der Reichstag zu Augspurg/Anno 55. angesetzt worden/auff dreyen Articuln gestanden sein/erstlich auff vergleichung der Religion/zum andern auffrichtung eines bestendigen Fridens/zum dritten Administrirung gleichmässiger Iusticien. Soul die Religion belangt/weil man zur vergleichung derselben kein weg finden kōnden/ist dieselbig auff jhr der Protestirenden selb gutachten vnnd begern/auff andere gelegene zeit eingestellet. Betreffendt den Friden/vnd sonderlich jre personen/ daß dieselben jhrer newen Religion halben nit solten belaidigt/verzogen/noch vergwaltigt werden/ꝛc. Das ist jnen bewilligt vñ darauff der Landfrid geändert vnnd verbessert/vnnd daneben ein sonderer Religionfriden auffgerichtet worden. Also auch die Iustitia berürendt/vnangesehen/daß biß dahin von anfang deß Kay. Cammergerichts kein andere Assessores als allein Catholici angenommen/dazu auch die Iuramenta zu Gott vnnd allen heiligen geschworen worden/So ist doch bewilligt/das von dā an/ auch Confessionisten angenommen/vnd bayder Religions-Verwandten gleichmässige Iustitia administrirt werden sol/darauff man dann auch das alt Iurament, sampt der Cammergerichtsordnung geändert hat/zugeschweygen/was sonsten weiters jnen zu gutem vnd zu jrer sicherheit im Religionfriden ist bewilligt/ assecurirt vnd verabschidt.

Abschid Anno 57. ¶ So ist durch die stend.

Vt in actis Anno 55. zu Augspurg/vnd dem abschid in principio zufinden.

¶ Vnd damit solcher frid/ꝛc.

Weil dann die Protestirenden dadurch nicht allein das jenig/was sie selbst gesucht vnd begeret, sonder auch vil ein mehrers erlanget

erlanget/ so hat jhnen nit gebüret/ sich der Kay. May. vñ Catholischen Ständen gutwilligkeit zumißbrauchen/ vnnd vber daß jhnen jre Religion frey vnuerhindert gelassen/ erst auch auff die Freystellung deren jhnen nit zustendiger Geistlichen zutringen/ sonder wen sie hetten ex bona fide vnnd der billigkeit nach handlen wöllen/ solten sie an deme/ was sie am Passawischen vertrag mit dem Schwerdt erzwungen/ vnd deß sie daselbst vertröstet/ hernacher aber durch den Religionfriden habhafftig worden/ billig benügig vnnd content gewesen sein/ beuorab weil auch inn jetzgemeltem Religionfriden den Geistlichen der abfall zu jhrer Religion nit allein nit verwehret/ sonder auch salua fama & saluo honore freygelassen/ vnd der Catholischen thails weiters nichtes als die Officia vnnd Geistliche einkommen/ deren sie sich wegen änderung der Religion selbst vnnähig machen/ vorbehalten worden/ zu dem auch die Kön. May. alle verantwortung gegen Gott vnd der Welt (dauon sie sonst geschrey/ vnnd jhnen ein sonders Gewissen machen) auff sich genommen hat.

II. Die ander vrsach/ so auß den Actis vnd Religionshandlung zu Augspurg Anno/ &c. 55. bey auffrichtung deß Religionsfriden/ fürgangen/ genommen/ ist dise/ daß die Protestirenden sich lauter erbotten haben/ wañ die Catholischen würden bewilligen/ daß sie die Geistliche Iurisdiction, vnd was deren von Rechts wegen anhenget/ inn der weltlichen Stend vnnd Fürstenthumben vnd Obrigkeiten wolten fallen lassen/ oder aber zum wenigisten biß zu entlicher vergleichung der Religion (id est, ad græcas Calendas) sie derhalben nit anfechten/ vnd alle Gerichtliche Proceß einstellen/ So wolten sie hergegen von dem Articul der Freystellung auch abstehē/ alles fernern inhalts eines sondern Artickels/ so sie deßwegen selbst begriffen/ vnd der Cammergerichts ordnung einzuuerleiben begeret haben/ so oben im ersten Thail von wort zu wort gesetzt worden.

Dieweil aber die Catholischen hernacher solchen puncten d Geistlichen Iurisdiction halben eingangen/ vnd vmb fridlebens willen bewilligt/ daß nit allein die Geistliche Iurisdiction gegen den Confessionsverwandten vnd jhrer Religion vnnd Cæremo-

nien suspendirt sein vnd bleiben/ sonder auch die Confessionsverwandte nit schuldig sein sollen/ v. ä die vor dem Passawischē vertrag eingezognen Geistlichen güter/ weder inn noch ausser Rechtens antwort zugebē/ so möchte einen ehrliebenden Mann nit unbillig wunder nehmen/ warumb sie jhrer zumuthung so bald vergessen/ vnd vngeachtet derselben mit dergleichen vngestümb vnd vnbeschaidenhait bey nachfolgenden Reichstägen die Freystellung vrgirn haben dörffen.

III. Nit weniger ist für die dritte vrsach wunderlich/ daß die Freysteller inn allen jhren obgesetzten Schrifften fürgeben/ Sie seyen nit gemaint/ den Geistlichen Standt vnderzutruckē/ sonder vil mehr erbietig/ denselben zuerheben vnd zu erhalten. Item daß sie auch bekennen/ das heilig Römisch Reich sey auff solchen Standt guten thails gewidmet/ dannoch aber demselben zuwider begeren/ treiben vnd tringen/ man sol den Geistlichen Freystellen ohne alle Straff vnd schewen weltlich zu werden/ vnnd nichts desto minder jhre Bisthumber/ Prælaturn/ Land vnnd Leuth/ sampt allen würden vnd einkomen zubehalten/ da sie doch selbst wissen/ sehen vnd greiffen/ vnd zwar auch oben außgeführt worden ist/ daß auff solche weiß der Geistlich Standt nit bleiben noch bestehen kan/ sonder inn wenig Jaren die Bisthumber/ Prælaturn vnnd Stifften/ zusampt der gantzen Catholischen Pfaffheit zu grundt vnnd boden gehen müsten/ wie dann deren keiner mehr inn jhren Landen/ da man die Freystellung practicirt (es wären dann etlich Obristen/ Rittmaister/ vnd sonsten Thoßherrn/ die sich deß Geistlichen nit achten/ oder aber weins wolgeräth/ die Luderischen Predigcanten) verhandt/ noch zufinden ist.

IIII. Die vierdt vrsach/ warumb die Confessionisten die Freystellung mit gutem Gewissen vnnd fuegen nit begern sollen noch könden/ ist diese: Daß im Religionfriden zu ende nechst angezogenes ¶ Damit auch/ ꝛc. lauter gesetzt vnd verabschidet ist/ daß ausserhalb der Fell/ so die Augspurgisch Confession deren Glauben vnd Ceremonien anlangendt/ den Bischoffen vnnd Prælaten erlaubt sein soll/ jre Geistliche Iurisdiction, wie sie die an einen

fedem ott herbracht/ vnnd deren in vbung vnd gebrauch seyen/ zu ererarn/ ja daß noch mehr ist/ die Augspurgisch Confession selbst den Bischoffern jhre Iurisdiction vnd Kirchen disciplin nicht abschneidt. Neben dem sich die Freystteller auch selbst erbieten/ den Stifftungen vnd fundationibus sich gemäß zuuerhalten.

Vnnd dannoch nichts desto minder auff die Freystellung mit vngestüm tringen/ vnnd nit wöllen/ daß die Bischoffer jhre abfellige mannaydige Pfaffen/ vñ die sich der Geistlichen pfründt vnd Fundationen selbst vnnähig machen/ straffen/ noch sie jhrer Ämpter/ Benefitien vnd Einkommen entsetzen sollen/ ja sie protestiren auch gegen der Kay. May. vnd allen Catholischen Churfürsten/ Fürsten vnd Stenden/ daß sie nit verbunden sein wöllen/ einige Hülff oder Execution wider dergleichen abtrünnige/ auch condemnirte Pfaffen zu thun/ oder sie zu gebürlicher straff bringen zu helffen/ sonder nehmen dieselben gern auff/ hausen/ herbergen sie/ vnd vertrawen jhnen jhre Predigstül vnnd selbst Seelen ansaigen jhnen sonsten alle ehr/ schützen/ schirmen vnd verthaidigen sie auch öffentlich gegen jhren ordenlichen Obrigkeiten. Wie aber solches dem Religionfriden inn bemeltem/ vnnd einem andern ¶ da geschriben stehet/ es sol auch kein Standt dem andern noch desselben Vnderthonen zu seiner Religion tringen/ abpraticirn/ oder wider jhre Obrigkeit inn schutz vnd schirm nehmen/ noch verthaidigen inn keinem weg/ ꝛc. gemäß sey/ vnnd mit was gutem fueg vnnd Gewissen solches alles von jhnen geschehe/ gesicht vnnd begert werde/ iudicet æquus æstimator.

V.

Religionfrid sol ein gleichmässigkeit in sich halten.

Die fünffte vrsach ist/ das der Religionfriden vnnd dieselbig gantze Tractation dahin gericht vnnd angesehen worden/ damit ein billiche æquabilitet vnd gleichmässigkeit (als ohne welche kein bestendiger frid vnnd einigkeit nit sein kan/) zwischen bayderseits Religionsverwandten gehalten werden/ vñ kein thail den andern zuuil wid die billigkeit/ vnd sein alt herbrachte Recht vnd habende Gerechtigkeit zuuberlegē vnd zubeschwärē begere/ daß diser wort gebraucht sich König Ferdinand inn der Schrifft/ so jhr May-

den 30.

den 30. Augusti Anno 1555. den Stenden vbergeben lassen/ inmassen daß auch solches/ daß auß dem liecht der Natur herfliessend/ Gesetz der Christlichen Lieb (deren sich die Freystaller vnder anderm der Pfaffen halben fast rühmen) von allen Christen erfordert/ vnnd lauter beuilcht: Quod tibi non vis fieri, alteri ne feceris.

Freystellung fürht die höchst vngleichheit ein.

Was aber nun diß für ein gleichheit/ vnnd wie es berürtem Religionfriden vnd jetztbemelter Christlicher lieb gemäß sey/ daß die Confessionisten nit gedulden mögen/ daß man sich vmb jhre Predigeanten annehme/ oder aber daß dieselbigen sich zu einer andern Religion begeben/ vil weniger zulassen/ daß dieselben wañ sie abfallen jhre Pfarren/ jhre Digniteten vnnd Einkommen behalten/ sonder vil mehr für Mameluecken/ Apostaten vnd Judas Kinder (dann also haben sie den Herrn Staphilum/ der doch inn keinem Kirchen Ampt bey jnen gewesen/ getauffet) halten/ vnnd ainiger ehrlichen Geselschafft/ vil weniger jhrer Colloquien vnnd Synoden würdig achten/ ja daß noch mehr ist/ wann einer sich schon zu der Augspurgischen Confession bekennet/ aber sonsten seinem Herrn nit gleich vnder augen gehet/ vnnd eben das/ was jhn gut dunckt/ approbirn wil/ so muß er nit allein seines diensts/ Lectur/ Superintendenten oder Pfarrampts mit vngnaden entsetzt/ sonder auch offtermals deß Lands verwisen sein/ oder doch inn schwerer Gefengknuß abbüssen. Vnnd doch nichts dester minder den Catholischen maß vñ ordnung geben/ ja sie auch mit Gewalt dahin tringen wöllen/ daß sie jhre abfällige Geistliche nicht straffen noch entsetzen/ sonder noch gnad Juncker hassen/ vnd bey allen Digniteten vnnd Einkommen wider jhren willen bleiben lassen sollen. Ja daß sie auch dieselben auffnehmen/ hausen/ herbrigen/ ätzen/ trencken/ vnd weder jhre ordenliche Obrigkeiten verthaidigen/ dazu verstatten/ zusehen vnnd zwar auch leyden/ daß sie dieselben auffs ärgist lästern vnd schmähen/ daß würd einem jeden frommen auffrichtigen Teutschen zu vrthailen anheimb gestellt.

VI. Die sechst vrsach/ warumb die Confessions Verwandten die Freystellung von den Catholischen mit fuegen nit begern kön-

den

den / ist eben diese / die sie selbst jhres thails (aber doch vnbillich) anziehen / nemblich præiudicium causæ principalis. Vnd daß sie eben durch disen nebenweg vnd per obliquum erhielten / was sie sonsten directe vnd offentlich nit erhalten könden. Ja auch selbst nicht sagen / vnd fürgeben dörffen / nemblich die gentzlich vertilgung vnnd außleschung der Catholischen Religion im gantzen Reich / so doch dem Religionfriden (darinn versehen / daß beyde Religion biß zu endtlicher vergleichung fridlich beyeinander bleiben sollen) gestracks zu wider lauffet.

Freystellung ist das höchst præiudicium der Catholischen Religion.

Dann dieweil jhnen in jhrem Sinn freystehet zuglauben was sie wollen / numehr auch tolerirt wird / daß die Weltliche Ständt die Augspurgisch Confession annemen / vnd rühig dabey bleiben mögen / Was ist mehr vberig / damit es nicht alles Luthersch sey / vnd werde / als die Geistligkeit: Ist jme nicht also: waß auch dieselbig freygestellet / vnd ohne einige forcht / straff vnd hindernuß / mag von der scharpffen Disciplin vnnd Gehorsam der Kirchen / zu einem leichten / fleischlichem / wercklosen Wortsglauben fallen / daß sich die Catholischen Bischöffer vnd Prælaten / nachvolglich die Prædiger / vnd letzlich auch die Zuhörer in kurtzer zeit verlieren / vnnd also die gantz Catholisch Religion im Reich Teutscher Nation zugrundt gehen müsse: sintemal ja dieselbig bey der Freystellung / vnd neben einer andern widerwertigen Religion nicht bestehen kan: Wie aber solches den Freystellern gebüren wölle / welche von den Catholischen / vnd nicht die Catholischen von jhnen außgangen / welche von den Catholischen auß brüderlicher Lieb / als Jrrende vnnd Schwache tolerirt werden. Welche auch selbst fürgeben / vnd sich allenthalben erbieten / sie begern den Geistlichen Standt nit zuuertrucken / sonder seyen vilmehr genaigt / denselben zuerhalten vnnd zupflantzen / das wirdet Hans Sachs (wie gut er auch auff jrer seiten ist) nit zusamen reumen könden. Anmal ist das gewiß / vnd zeuget es laider der selbst augenschein in den abgefallenen Landen / wo man Luderisch wirdet / daß der Catholisch Glaub sich verlieret / wo Jrthumb vnnd Ketzereyen einreissen / daß die Warheit vertunckelt / vnnd wo der Teuffel einführet / daß nichts guts darinnen bleibt.

VII. Freystellung kan ohne maynaydt vnd verdammnuß durch die Geistlichen nicht bewilligt werden.

Zum sibenden wissen die Rechtsgelehrten/ Quod bona fides non patitur exigere ab alio, quod sine periurio & salua conscientia præstari non potest, Daß es vnbillich vnnd nicht löblich sey von jemandt etwas begern/ daß er ohne verletzung seines Gewissens nit geben noch zulassen kan. Dieweil dann wissend/ daß weder Kayser noch König/ noch ainiger Catholischer Churfürst/ Fürst oder Standt nit macht haben/ nur ein amtzigen Priester/ oder auch Diaconum oder Subdiaconum (der Bischöffer/ Priester vnd Prelaten geschwigen) seines Geistlichen Stands/ Profession vñ Gelübt zuuerlassen/ oder frey zustellen/ ja wann auch solches geschehe/ wäre es doch an sich selbst nichtig/ vnnd handleten die jenigen/ so solche erlassung vnd Freystellung thetten oder willigten/ wider Gott/ wider jre Gewissen/ wider jr Ampt vnd pflichten/ damit sie der Catholischen Kirchen/ zuhaltung derselben/ Ordnung vñ Satzungen gelobt/ vnd geschworen seind/ Inmassen dann solches die Kay: May: in Anno/ 2c. 59. zu Augspurg gegebener Resolution selbst andeutet/ vnd frey rundt bekennet/ daß Jr Kay: May: wie auch den andern Catholischen Ständen/ Ampts/ Gewissens vnd Pflichten halben/ ein solche bewilligung zuthun/ wie nichten gebüren wölle noch könde/ So folget ja abermals vnuermaidlich/ daß auch auß diser vrsach die Freystellung der Geistlichen durch die Confessions Verwandten von den Catholischen Ständen mit ainigen fügen nie soll noch köndte begert werden.

VIII. Reichsbeschluß könden ohne bewilligung der Stände nit geändert werden. Religionfridēs bestättigung vnd vilfaltige enewerung.

Die acht vrsach ist/ daß man das jenig/ was ainmal wol bedächtlich statuirt, verabschidet/ vnd gäntzlich definirt ist/ nicht soll noch kan ohne vorwissen vnnd bewilligung der jenigen/ so es betanget/ & quorum interest retractirn vnd auffheben. Gebüret sich auch nicht solchs zu zerrüttung deß gemainen fridlichen wesens/ vnd auffhaltung anderer Reichsgeschäfften zu disputirn. Nun ist aber oben im ersten Thail dises Tractats/ bey den Schrifften vnnd Reichsabschiden/ so bey auffrichtung deß Religionfridens Anno &c. 55. vnd hernach biß hieher diß Puncten halben ergangen vnd auffgerichtet/ lauter zubefinden/ das der Artickel/ so der Geistlichen vorbehalts halben dem Religionfriden einuerleibt/ nit allein daselbst zu Augspurg Anno, &c. 55. als ein gemainer

Reichs-

Reichßbeschuß verabschidet/ vnnd neben andern Puncten vnnd Innhalt deß Religionfridens zuhalten versprochen/ assecurirt, vnderschriben/ gesiglet/ vnd dem Kayserlichen Cammergericht darauff fürters Proceß zuerkennen/ zu procedirn vnnd zu vrthailen/ vberschickt vnd insinuirt, sonder auch hernacher/ als sich die Confessionisten vnderstanden/ demselben protestando zuwidersprechē/ Anno 1559. zu Augspurg endtlich definirt vnd erörtert/ ja auch fürters von einem Reichstag zu dem andern ernewert vnnd bestättigt worden ist: Vnd damit der guthertzig Leser solches alles nochmals augenscheinlich sehen/ vñ daß es die selbst lauter Warheit also sey/ erkennen möge/ so sollen solche Textus, zubeweisung diser anzaig/ kürtzlich hernach gesetzet werden.

Vnnd anfängklichs stehet im Passawischen Vertrag von dem Reichstag/ so hernach Anno &c. 55. gehalten/ vñ darauff der Religionfrid beschlossen werdē solle/ also geschribē

Was dann auff solchem Reichstag/ durch gemaine Ständt sampt Irer Mayestat ordenlichem zuthun beschlossen vñ verabschidet/ das soll hernach also stracks vnd festigklich gehalten/ auch darwider mit der that/ oder in andere weg mit nichten gehandlet werden.

Fernner/ daß darauff Anno &c. 55. der Religionfriden/ vñ vnder andern auch diser Artickel der Geistlichen Vorbehalts/ jetzgemelter massen durch gemaine Ständt/ sampt der Kay. vnd Kön. Mayestat/ ordenlichem zuthun beschlossen vnnd verabschidet worden/ das bezeuget die Kön. May. selbst in irer schrifftlichen Antwort/ so sie den Confessions Verwandten den 5. Februarii, Anno, &c. 57. zu Regenspurg gegeben hat/ mit disen Worten:

Vñ wiewol dagegen (nemlich der Kön: May. erklärung vñ vermahnung/ daß man den Geistlichē iren Vorbehalt mit fügen nit abschlagen köndte)

von den Confessions Verwandten auch etlich ursachen angezogen/ derenthalben sie vermaint daß solcher Vorbehalt dem Religionfriden nicht inserirt, sonder vnderlassen soll werden. So ist doch die Sach letztlich dahin gelanget/ daß Ire Kön. May. mit gutem vorwissen vnd willen bayder Thail Religion Ständt/ vnd der abwesenden Räthen vnnd Bottschafften/ solches Vorbehalts oder Freystellung halb der Geistlichen den obberürten/ dem Religionfriden einverleibten Artickel anfahendt: Vnd nach dem bey vergleichung dises Frids Stritt fürgefallen/ ꝛc. Wie derselbig mehrers Innhalts auß weiset/ begriffen/ stellen/ vnnd dem Abschid/ wie andere verglichene vnnd beschlossene Artickel einleiben haben lassen.

Welches der Augspurgischen Confession Verwandte Ständt/ vnd jhre Räth vnd Bottschafften/ damaln nit allein ferrer nit widerfochten/ sonder Jr Kön. May. jrer gehabten Väterlichen trew/ bemühung vnd arbeit halben vnderthenigen vnd vilmehrern vnnd fleissigern danck gesagt/ weder von wegen der Ständt vnserer alten Religion beschehen.

Ob aber jemand so frech vnd vnbeschaiden wäre/ der solche Jr Mayestat lautere wort vnd zeugnuß in zweiffel ziehen/ vnnd denen nicht glauben geben wolte/ dem steht der Confessions Verwandten/ vnd gemainglich aller Reichs Ständt selbst Bekäntnuß/ welche sie bey auffrichtung solches Religionfridens gethan/ vnnd dem angehengt haben/ für augen/ alss lautet:

Solches alles vnd jedes so obgeschriben/ vnnd in einem jeden Artickel namhaffig gemacht/ ꝛc. wöllen

wöllen die Kay. vnd Kön. May. vnuerbrüchlich vnd auffrichtig halten/ ꝛc. Vnd wir die verordnete der Churfürsten Räthe/ an statt Ihr Chur fürstlichen Gnaden/ auch für jhre Nachkommen vnd Erben/ Wir die erscheinende Fürsten/ Prelaten/ Graffen/ Herrn/ Stätt/ ꝛc. willigen vnd versprechen bey Fürstlichen Ehren vnd Wirden/ inn rechten guten Trawen/ vnnd inn wort der Warheit/ auch bey Trew vnnd Glauben/ souil ein jeden betrifft/ oder betreffen mag/ wie allenthalben obstehet/ stett/ fest/ auffrichtig vnd vnuerbrüchlich zuhalten/ vnd dem getrewlich vnd vnwaigerlich nachzukommen vnd zugeleben.

Vnd abermals zu ende deß Abschids/ Anno 1555. bekennen sie/ daß alle vnd jede Artickel mit jhrem guten Willen/ Wissen vnd Rath fürgenommen/ vnd beschlossen seyen/ mit disen worten: Vnd wir die verordnete Churfürstlichen Räthe/ ꝛc. vt supra, Bekennen öffentlich mit disem Abschid/ daß alle vnnd jede obgeschribene Puncten vnd Artickel/ also wie obstehet/ mit vnserem guten Willen/ Wissen vnnd Rath fürgenommen vnd beschlossen seind/ willigen auch dieselben alle sampt vnd sonderlich mit vnd in krafft diß Brieffs/ gereden vnd versprechen auch in guten wahren Trewen/ die souil ein jeden sein Herrschafft oder Freundt/ von denen er geschickt vnd gewalthabendt ist/ betrifft oder betreffen mag/ wahr/ stett/ fest/ auffrichtig vnd vnuerbrochen

zuhalten/ zuuolziehen/ vnnd deme nach allem vn-
serm vermögen nachzukommen vnnd zugeleben/
sonder geuerdt.

Also auch ist angeregter Religionfriden hernacher zu Regen-
spurg Anno/ &c. 57. mit eben denselben worten vnderschribens
Assecurirt, Insonderheit aber gleich nach dē anfang deß abschids
im ¶. So haben wir vns/ &c. vngeachtet was die Con-
fessionisten desselben Reichstags wider den Artickel der Geist-
lichen Vorbehalts fürbracht/ folgende wort geseßet worden:

Haben/ &c. nichts desto minder den hienor zu Aug-
spurg inn Religion vnnd Prophansachen auffge-
richten vnd bethaidigten Friden/ dem Augspur-
gischen Abschid beschlußlich einuerleibt/ widerum
vernewert/ repetirt/ seßen/ ordnen vnd wöllen/
daß im fall die vergleichung der strittigen Religi-
on sich etwas verweilen/ oder entlich nit getroffen
würde/ derselbig Frid in Religion vnd Prophan-
sachen/ alles seines Jnhalts beständig inn seinen
kräfften bleiben/ vnnd jmmerwehrendt gehalten
werden soll/ &c. Alles bey den verspruchnussen inn
obberürtem Augspurgischem Abschid weiter ver-
leibt.

Dieweil aber die Confessionisten vber das alles/ vnd vnan-
gesehen jetztgemelte ratificirung vnd assecurirung deß Religion-
fridens/ sampt allen vnd jeden darin begriffnen Artickuln an sich
selbst pure, lauter/ vnd ohne ainigen anhang/ außnam/ conditi,
oder bedingnuß erfolget/ dabey es auch billich bleiben sollen/ dan-
noch nit nachgelassen/ vilberürten Artickel deß Geistlichen Vor-
behalts im Religionfriden zuwiderfechten/ vnnd dawider ihren
Dissens protestando zuerholen/ vnd auff den folgendē Augspur-
gischen Reichstag/ Anno/ &c. 59. in gemainen proponirten Reichs-

sachen

sachen nit wöllen fortfahren/ noch sich einlassen/ es würde dann zuuor solcher Stritt der Freystellung halben erörtert/ So haben die Kay. May. nochmals zu allem vberfluß sich nach anhörung bayder Religions Verwandter noturfft/ inn einer Schrifften vnd Decret/ so vnter Dato 13. Junij/ Anno/ &c. 59. den Confessions Verwandten zugestellet worden/ darüber entlich vnnd schließlich erkläret/ vnd es allerdings bey dem Contert deß Anno/ &c. 55. verfaßten vnd publicirten Religionfridens verbleiben lassen/ vnd die Freysteller mit jrem begern gäntzlich abgewisen/ mit der lautern runden Kayserlichen anzaig: Wann schon die Sach noch inn Terminis ständen/ darinn sie vor beschliessung vnd auffrichtung deß Religionfridens gestanden/ daß doch jr Kay. May. anders oder weiters/ als sie sich nunmehr zum offtermal erklärt/ sich nit einlassen könde oder möchte/ wie es auch jrer May. vermög jhrer Kayserlichen obligation, keins wegs gebüren wolte/ alles mehres Jnhalts derselben Schrifften/ so oben im ersten Thail von wort zu worten inserirt ist.

Darauff sich daß auch die Confessionsverwandte nit allein die gleichfolgenden 16. Junij mit disen worte erklärt: **Sonste aber seind der Churfürsten Räth/ Fürsten vnnd andere der Augspurgischen Confession zugehörige Ständt mit der Kayserlichen Mayestat vnd andern Reichsständen ainig/ daß es nochmals bey deme zu Passaw auffgerichten vertrag/ vnd darauff erfolgtem jmmerwehrendem ewigen Religion vnnd Landfriden bleiben/ vnd beruhen solle/ der vnderthänigisten zuuersicht/ die Kayserliche Mayestat werde alle vnnd jede** Grauamina, **so sich inn solchem Religionfriden zutragen/ allergnedigst abschaffen.**

Auch darauff der Abschid mit ainhelliger bewilligung beschlossen/

schlossen/ vnd nachfolgender massen verfast vñ publicirt worden:

Ex recessu August. Anno &c. 59. ¶ Sieweil aber/ &c.

Vnd (soll) nichts desto weniger der Passawisch vertrag/ auch der darauff erfolget/ vnd allhie im 55. Jar beschlosne Religion vnnd Landfriden/ sampt handthabung vnd Execution **derselbigen/ für vnd für kräfftig vnnd beständig bleiben/ mit angehefftem Gebott vnnd Verbott/ auch widerholter freyer vncõdicionirter bekantnuß/** Affecurnũ **vnd** subscription, **wie oben Anno/ &c. 57. vermeldet vnnd beschehen ist.**

Jnmassen dann auch Año 1566. zu Augspurg ebẽ solche Repetition, Erneuerung vnd Ratification, deß inn Anno 1555. aufgerichtes Religionfridens/ mit sonderer außführung auch beschehen/ vnd solcher Friden alles seines Jnnhalts/ vnd in allen vnd jeden Artickeln indistincte, ohne einige Condition/ bedingnuß/ vnd außbehalt/ durch die Kay. May. Maximilianum den andern hochlöblichster Gedechtnuß/ sampt Churfürsten/ Fürsten vnd Ständen inn gemain/ stäht/ fest/ vnd vnuerbrüchlich zuhalten/ angelobt vnd versprochen worden.

Dann ob wol Anno/ &c. 66. etlich der mainung gewesen/ man solt etliche loca obscura im Religionfriden erleutern/ vnnd darinnen (wie damals inn der Execution ordnung beschehen) additiones machen. So ist doch im Churfürsten Rath/ durchs mehrer dahin geschlossen worden/ vnnd habens jhnen die andern Räth gefallen lassen/ daß darinn gar nichts geändert noch addirt werden solte.

Jnnmassen es dann auch damaln vnd bißdahero dabey allerdings verbleiben/ vnd solcher Religionfriden Anno/ &c. 55. dem Kayserlichen Cammergericht/ darauff mennigklich vnpartheyisch Rechtens zuuerhelffen/ vbersendet/ darauff auch Kayser Ferdinands Capitulation/ so Jr Mayestat in antrettung deß Kayserthumbs von sich gegeben/ gestellet worden. Nit weniger auch

weyland

weyland Kayser Maximilian der Ander/vnd jüngstlich die jetzig regirendt Kay: Mayestat vnser allergnedigister Herr/ vnd Weltlichs Christenlichs Haupt gleichßfalls in iren Königklichen Erwöhlungen dieselbig Capitulation auffgerichtet / vnd vnder andern darinn zugesaget vnd gelobet haben/denselben Friden in allen Puncten vnnd Artickeln nicht allein für sich selbst zuhalten/ sonder auch menigklich dabey zuhandhaben/vñ ainigen Stande dawider nicht beschwären noch belaidigen zulassen.

Wer wolte dann nun so iniquus, vnbillich vnd verkert seyn/ der doch sagen dörffe / daß die Confessions Verwandten vber so vilfaltige / Kayserliche / lautere Erklärungen/gemaine Reichßbeschlüß vnd Abschid / jhr selbst vnd inn gemain aller Ständt offtermals gethane vñ widerholte bewilligung / Aydliche beteurung vnd zusag/ratification, subscription, Siglung vnd publication, bemürts Religionfridens/vnd also endliche determination diß Punctens der Freystellung / dem wenigisten fueg oder ainige billiche vrsach haben solte oder köndten/solch mehrerthails auff jhr selbst anhalten / jhnen zum besten auffgerichten Friden / oder desselben Innhalt zu disputirn / oder darinnen änderung zubegern / oder aber Jr Kay: May: vnd den Catholischen Ständen zuzumuten / daß sie vber so vilfältige tractation vnd nachsehungen viler trefflicher Gerechtigkeiten/auch gelaiste Iuramenta, erst auch das jenig was sie in solchem Friden ainigs erhalten / vnnd noch vberig haben / begeben / oder änderung darinn zuthun / gestatten sollen.

Man geschweigt jetzo die letzte vnd beschließlich vrsach/daß solche Freystellung ohne zerrüttung vnd gäntzliche labefactation deß Geistlichen Standts / vnnd nachuolglich auch der ainigen wahren Catholischen Religion / sonderlich aber auffhebung deß einen fürnemen Thails deß heiligen Römischen Reichs / vnnd schließlich desselben endtlichen vndergangs nicht bewilligt/noch verstattet werden kan.

IX. Freystellung kan ohne labefactation deß gantzen Geistlichen Standts nicht bewilligt werden.

Vnd souil von der andern Specie vnd Sorten der Freystellung/jetzo soll zu der dritten/nemblich der Grauen vnd Herrn Ar-

gumenten geschritten/ vnnd dieselbigen ordenlich auch examinirt werden.

Widerlegung vnnd ablainung der Gründt vnd Argumenten/ so Graffen vnnd Herrn / zu durchtringung jhrer sondern dritten Freystellerey/auff die bahn bringen.

Dritte Freystellerey.

Das zwaintzigist Capittel.

NIchts wird so vngereumbts erdacht/ daß zu jetziger betrübten zeit nicht ein beyfall/ ein anhang vnd Patrocinium findet. Vnnd solches erscheinet vnter anderm auß diser dritten Freystellerey so lauter/er daß man nicht wol ein besser vnd greifflicher Exempel vnd beweisung eines vbermässigen absurdi, als eben dieselbig haben mag.

Graffen vnnd Herrn Freystellerey ist auffs aller vngereumbst.

Dann lieber was köndte doch jmmer vngereumbters erdacht werden/als daß diser Freysteller erdencken/vnd auff die bahn bringen? in deme sie vorgeben/ es sey billich/ recht vnd Göttlich/ dazu der Kirchen vnnd gantzem Reich fürträglich vnnd nützlich/ wann man Weltliche Personen ohne ordenlichen Beruff/ Weyhung/ Iurament vnd Verpflichtung auff die heiligen Canones vñ Statuten der Kirchen/ zu den Stifften/ Prælatum vnd Geistlichen ämptern kommen lasse? Lieber wäre nicht einer der solches vor alters zu vnsern löblichen Vorfordern nur sagen oder gedencken/ich geschweig/begern dörffen/ für ein vnsinnigen Menschen oder vilmehr Athæum gehalten worden? Het man jne nicht mit solcher wohnsinnigen maynung explodirt, vnnd für ein Massilianer/ Jouinianer vnd Albigenser Ketzer verdammet? Vnd wer ist doch nur so vnuerständig/blindt vñ tholl/der nit verstehet/ daß dise vorgeben gar nichtig/ vnnd weder recht/Göttlich/ nützlich noch

müglich seyn könne / sa daß es nichts anders vnnd noch vil ärger sey/als deß Jeroboams Priesterthumb/von welchē geschriebē steht: Quicunque volebat, implebat manum suam, & fiebat sacerdos excelsorum. 3. Reg. 13. Ein jeder der nur wolte / erfüllet seine Hand vnnd würde ein Priester der höhen. Welches auch kein andern Außgang vnd Ende haben würde/als wie daselbst weiter hernach folget: Et propter hanc causam peccauit Domus Ieroboam, & euersa est & deleta de superficie terræ, daß nemblich Reich vnd Religion miteinander zuboden gehen muß.

Es seind zwar von anfang der Christenheit / bißdaher vil vnuerschämpter verkerter Leut vnd Ketzer gewesen/ welche zuuerwirrung der Christenheit vnd Kirchischen Satzungen vnd Ordnungen/vilerley erdacht vnd vnterstanden / keine aber werden befunden/welche so gar das hinderst herfür / vnnd vnderst oben gewendet/oder so gar vngereumbte ding als dise Freysteller gesucht oder begert hetten/ So seind auch die Confessions Verwandten (wie hefftig sie sich auch sonsten wider das Bapstthumb geleget / vnd das Priesterthumb deß Newen Testaments zustürtzen beflissen)biß dahero nie so gar vnbillich gegen den Catholischen gewesen/daß sie begert oder vrgirt hetten/die Weltliche auff die Stifft zunemen / sonder allein darauff getriben vnd getrungen / daß den Pfaffen ohne straff vnnd verlust jrer Beneficien, zu jnen zutretten freygelassen werden solte / Dannoch aber / vngeachtet dise Freysteller gerad das hinters herfür keren/vñ wie die andern auß Pfaffen Layen / also diese auß Layen vermainte Pfaffen zumachen vnderstehen / so finden sie doch nichts desto minder solches jhres verkerten vngottseligen Vorhabens/einē beyfall vñ patrocinium. Darzu nicht schlechter/sonder eben deren Leuth/welche zuuor vnd numehr so lange zeit anhero eben das Gegenspil getriben vnnd gesucht / vnnd bey Haut vnnd Bain geschworen/ protestirt, vnnd offenlich vor GOTT vnnd der Welt bezeuget / daß sie nicht gemaint den Geistlichen Standt zuuertrucken / sonder vilmehr zuerhalten / bekommen haben / also daß dieselben jhr Supplication nicht allein angenommen/vnd der Kay. May: neben jren selbst sachen cum Commendatione vberraichet / sonder auch

Freysteller keren das vnderst zu öberist.

Kein sach ist so vngereumbt / sie findt ein Patronum.

Freysteller Practicken wider sich selbst.

vmb erledigung vnnd wilfarigen beschaidt embsig angehalten.

Graffen vnnd Herrn werden von Chur vnd Fürsten verbetten jhrer begerter Freystellig halben.

Wie sich aber solches reume/vnd wie es mit jetzo angeregten so offtermals gethanen erbieten vbereinstimme/ daß laß man andere vnpartheyische vhralten. Bey vilen möcht dise Amigation/ Vergleichung vnnd Intercession bayder jetztgemelter widerwertigen Freystteller fast das ansehen haben / wie die veranlassung Herodis vnd Pilati. Welche sonsten deß Regiments halben nicht wol miteinander einstecken künden/Aber da der Herr Christus in das mittel kam / vnd es vmb außtilgung seiner Person vnnd Lehr zuthun war/da köndten sie sich leichtlich vergleichen. Sintemal es dieses orts zwischen bayderley Freysteller fast eben also zugangen.

Dann ob wol die Luderischen vnd Calumnischen/ Graffen/ Herrn/vnd vom Adel sich lange zeit anhero vnd noch/ wegen allerley trangsals vnnd schmälerung jrer Freyheiten/die jhnen von den höhern Stenden jrer selbst Religion begegnet/höchlich beklagen/Neben deme sie auch selbst bekennen müssen/ daß sie nirgent besser vnnd wärmer sitzen vnnd gehalten werden/ als eben vnder dem krumben stab vnd Geistlichen/ welche sie nicht allein bey jhren adelichen Freyheiten vñ herbringen rühig bleiben lassen/ sonder auch jeweils mit allerley gnaden/ Lehen vnnd Dienstgelt versehen / erheben vnnd erhalten. Jedoch da es vber die Geistlichen gehen soll/setzen sie alles solches hindan/ vnnd schlahen sich wider jhre eins thails nahe Blutsfreundt / thails jhre Benefícos, Lehenherrn vnnd wol auch Alumnos vnnd Vnderhalter/vnnd suchen hülff vnnd beystand bey den jenigen / von denen sie täglichs anders nichts als allerley beschwärlicher betruckung zubesorgen. Vnd bedencken nicht/wie es auff ein zeit den Schaaffen ergange/ welche wider die Hund / mit denen sie vnainig / sich der Wolff hülff vnnd beystands gebrauchten. Als aber die Hund vberwunden worden / sie gleichsfalls von jhren Beystenden gefressen / Also daß nicht wenig zu zweiffeln / welchs thails man sich billicher verwundern soll / der Supplicanten oder Intercedenten.

Ein

Sintemal den jenigē die gefahr darauff stehet/ weñ sie gleich jhrem suchen vnd begern nach/ die Stifft bekommen/ daß sie solche so wenig als die Geistlichen werden behalten kōnden/ sonder eben mit dem fueg/ vnnd durch das mittel/ damit sie die Geistlichen außtreiben/ werden sie auch widerumb von den grössern Hauptern dauon verstossen.

Die Intercedenten aber nit mercken wöllen/ daß sie inn promotirung deß Graffen begerens/ eben dem jenigen so sie zuuor inn suchung der Geistlichen Freystellung sich erbotten/ gestracks zu wider handlen/ vnd gleich jhrer selbst vergessen haben. Man wolte sie dann damit bayderseits entschuldigen/ daß die wenigern der grössern sachen handleten. Vnnd die grössern Procuratores in rem suam (wie es gleichwol das ansehen hat) wären/ daran aber villeicht die principales, wo nit gar nichts/ jedoch wenig gewinnen würden.

Aber ad rem vnnd zu widerlegung der Argumenten/ deren gleichwol gar vil in hac specie der Freystellung seyen/ wie gemainigklich inn allen bösen sachen vil wort vnd persuadirens vonnöthen/ doch soll von wegen solcher gefärbter scheinsgrundt der gütig Leser nit auffgehalten werden/ sonder die ablainung deren vrsachen halben desto kürtzer sein.

Daß erstlich alle jhre Argumenten lauter vngereumbte vnd weitgesuchte vergebens seyen/ deren sich auffrichtige Teutschen fürnemblich aber der Christen billich schämen sollen.

Zum andern/ daß diß begern vngeachtet es inn Namen gemainer Graffen vnnd Herrn/ auch Ritterschafften/ so der Augspurgischen Confession verwandt seind/ fürkompt/ dannoch nit derselben/ sonder fürnemblich der Caluinisirenden vnnd sonsten etlich weniger/ sonderlich aber deren erfindung vnd Practick ist/ welche sich inn Glaubenssachen verstigen/ vnnd daneben schier auffgezehret haben/ vnd mit Schulden/ Brüdern/ vnd Kindern/ dermassen vberladen seind/ daß sie nit wissen wo hinauß/ vnd alle Hoffnung allein auff änderung vnd newrung setzen. Der ander mehrer thail der statligisten vnd vermögligisten Graffen Herrn vnnd vom Adel im Reich/ vnnd zwar auch nit wenig auß jhren

Religions Verwandten/ die laſſen ihnen ſolch vnlöblich vnd dem gemainen Adel auffs äuſſerſt verderblich begern nit allein nit gefallen/ ſonder haben demſelben auch allberait offentlich widerſprochen/ weil ſie wol ſehen was daher für ein äuſſerſte zerrettung deß Geiſtlichen weſens/ vnnd nachfolglich auch abgang vñ vertilgung der Alten Gräfflichen vnd Adenlichen Geſchlechter erfolgen werde.

Zum dritten/ daß auch ein guter Thail derſelben Argumenten in hac ſpecie hieoben inn den bayden vorgehenden widerlegt ſeyen/ ſo daher wider zuerholen verdrießlich ſein würde/ jedoch aber ſol die ordnung der dreyen Claſſen vnnd vnderſchidt/ darein im eingang deß andern Tractats diſer Freyſteller grunde gethailet/ behalten/ vnnd nach kurtzer widerlegung derſelben lauter dargethan vnd erwiſen werden/ daß angeregt jhr ſuchen vnd begern weder billich noch recht/ weder Chriſtlich noch Göttlich/ weder dem Reich noch jhnen den Supplicanten ſelbſt nützlich/ auch ohne Gottesläſterung vnnd äuſſerſte zerrüttung bayder deß Kirchiſchen vnd Politiſchen Regiments nit könde oder möge bewilligt werden.

Daß der Confeſſions-Verwandten Graffen vnd Herrn begern weder recht noch billich/ noch Göttlich noch verantwortlich/ vnd warzu die Stifft fundirt ſeyen.

Das ain vnd zwaintzigiſt Capittel.

ALle Argumenten/ perſuaſiones vnd fürgeben/ ſo die Graffen vnd Herrn zu ſchmuckung jhres ſuchens auff die Ban bringen/ ſeind jhrer ſelbſt anzaig nach inn drey Claſſes vnnd Locos communes außgethailet: Nimirum honeſtatis, vtilitatis & poſsibilitatis, id eſt, Sie wöllen die Kap-

Kay. May. die Stend vnnd menigklich bereden/ jhr begern/ daß nemblich die Weltlichen Fürsten/ Graffen/ Herrn vnnd vom Adel vnnd jhre Kinder vnbetracht/ was Religion vnd Stands die seyen/ zu den Beneficien vnd Stifften gelassen vnnd auffgenommen/ vnd die Iuramenta vnnd Statuta dermassen geändert werden sollen/ daß sie die Iuranten allein ad politicam vnd nit auff die Canones verbinden/ ꝛc. erbar/ recht/ billich/ dann auch dem gemainen wesen nützlich sey/ vnnd wol thunlich oder müglich sey/ dazu sie dann mancherley wunderbarliche fündtlein vnd griff gebrauchen. Wie nichtig/ lähr vnd vnerheblich aber dieselben/ vnnd ob nit gerad das Gegenspil wahr sey. Solches wird der guthertzige Leser auß nachfolgenden bericht vernehmen.

Sie inn jhrer Supplication an die Churfürsten. ¶ Dann souil das erste/ ꝛc. Item inn ¶ So bitten vnd begeren wir/ ꝛc.

Vnnd souil anfengklich die Erbar vnd Billigkeit deren die sich rühmen/ Item/ die Gott wolgefälligkeit anlangt. Dazu brauchen sie eben die præsupposita, welche die andern Freystteller im Gegenspil auch gebraucht haben/ nemblich daß jhre Religion so sie noua & incompatibili phrasi die Augspurgisch Euangelische Confession/ das ist auff Teutsch ein Hültzen Schüreysen nennen/ den Prophetischen vnnd Apostolischen Schrifften gemäß vnnd im Reich zugelassen sey. Item/ daß die Freystellung das recht Mittel/ Friden vnnd Vertrewligkeit im Reich zupflantzen. Item/ daß der Artickel im Religionfriden von der Geistlichen Vorbehalt wider jhren Willen hineinkommen/ vnnd derhalben sie nit verbinden könde/ vnnd dergleichen mehr seltzams/ welches dieweil es hieoben nach allerlengs confutirt vnd abgelainet worden/ bedarff jetzo keiner weitern widerlegung/ sonder felle alles daß jenig was sie darauff bawen/ an sich selbst zu boden.

Hernacher suchen sie noch andere mehr behelff/ vnnd zwar Stül vnnd Benck herfür/ damit sie nur jhr Intent verificirn mögen/ vnnd setzen als abermals für ein præsuppositum vnd grundtuesten jrer sachen: Daß die Stifft vñ Ertzstifft (von Klöstern geschweigē sie/weil sie dieselbē lieber einnemen/als jre Kinder hinein thun) zur ehr Gottes. Itē zuerhaltung vñ aufbringūg Fürstlicher

Gräff-

In supplicatione Anno, &c. 66.

Gräfflicher vnnd Adenlicher Häuser vnnd Geschlechter fundirt vnnd gewidmet seyen. Dieweil aber sie vnnd jhre Kinder durch die scharpffe Statuta vnd Iuramenta (welche sie mit gutem Gewissen nit approbirn noch laisten könden) außgeschlossen werden/ daß beschehe gantz vnbillich/ vnd der Fundatorn willen zuwegen/ gebe auch zutrennung/ abfall vnd verderbens solcher Häuser vnd Geschlechter/ ja auch zu schmälerung deß heiligen Reichs vrsach. Darumb dann inn allweg recht/ billich vnd nötig/ solche Iuramenta vnd Statuta dadurch sie also von jhrer Voreltern Stifftungen excludirt/ hinweg zuthun oder dermassen zumildern/

¶ vñ wöllen demnach/ ꝛc. Stifft vñ Klöster seind nit auff Graffen vnd Herrn principaliter gestifft.

das bayderley Religionsverwandten/ wie am Kayserlichen Cammergericht bey ein ander sitzen vnd bleiben möchten.

Daß nun die Stifft zur Ehr Gottes von den alten fundirt/ daß ist an sich selbst wahr vnd richtig/ aber darumb jhnen zu jrem Intent das wenigist nit dienlich/ sonder vil mehr vnnd gestracks wider dasselbig/ Dann daher wil vnwidersprechlich folgen/ daß solche Stifftungen sampt den Statuten vnd ordnungen darauff sie gerichtet seind/ ohne welche auch die Stifftungen nit bestehen noch erhalten werden könden/ löblich/ guet vnnd Gott gefellig seyen/ vnd darumben auch inn jhrem wesen allerdings vnverändert gelassen werden sollen.

Luth. vom Bapstthumb vom Teuffel gestifft.

Ob aber dise Red/ welche die Freysteller erschallen lassen/ jhr ernst/ vnnd dahin aigentlich gemaint sey/ daß sie jhrer Voreltern Stifftungen dadurch zu loben begern/ daß kan man auß deme/ daß sie den mehrerthail derselben vnnd soul sie nur inn jhren Gewalt bringen künden/ gentzlich abthun vnd vmbkeren/ nit spüren/ Neben deme es auch jhre Propheten vil anders lehren/ vnd angeregte Stifftungen sampt dem gantzen Bapstthumb dem Teuffel zuschreiben.

Weltliche Graffen vnd Herrn massen sich der Stifftungen jhrer Eltern vnbillich.

Daß ander Præsuppositum, daß die Ertz vnd Stifft zuerhaltung der Fürstlicher Gräflicher vnd Adelicher Häuser vnnd Geschlechter fundirt/ kan gleichwol vnder andern für ein vrsach passirt werden/ doch daß dise vnderhaltung dem dienst Gottes vnd allweg

allweg nachgesetzet/vñ allein auff personas qualificatas verstanden werde/ Dann sonsten werden sie kein Fundation zaygen/ die principaliter oder auch simpliciter auff solche vnderhaltung/ gericht wäre/ sonder heist beneficium propter officium. Vnnd qui seruit altari, de altari viuat, Et qui non laborat non manducet. Es treffe gleich Herrn oder Knecht/ Edelmann oder Bawrn/ inmassen dann die alt Kirch dergleichen vnderschidt nicht gewist/ vil weniger gehalten oder ainigen Junckern von Stolhouen/ sonder allein Pater vnd Frater Iohannes ohne zunamen gekennet oder genennet hat. Iam enim non amplius potest esse miles sæculi, qui factus est miles Christi, sonder haisset wie der heilig Petrus saget: Quia non est personarum acceptor Deus, sed in omni gente qui timet eum, & operatur Iusticiam, acceptus est illi. Vnnd hat also disen angeben nit schlechtlich stat/ sonder so ferrn wann sich die Fürsten/ Grauen/ Herrn/ vnnd vom Adel zu den Geistlichen Beneficiis vnnd Officiis legitimirn/ vnd das thun vnd laisten/ daß die Fundation vnd Ordnung der Kirchen vermag/ daß sie zu den Beneficiis gelassen werden. Wie es auch nit vnbillich/ andere Gottsförchtige gelehrte Männer (gleichwol bey newlichen Jahren viler orten angefangen/ sondere Statuten dafür zumachen) so gleichfals qualificirt seyen/ dazu zugestatten. Kündten derhalben hierauß die Freysteller wenig behelffs suchen/ daß sie mit andern gemain haben. Beuor weil alle solche Geistliche gefell nicht fürnemblich auff die personen/ sonder zu der ehr Gottes principaliter vnd vmb seinet willen/ vnd erst secundario zu vnderhaltung allein der dienenden Geistlichen gestifftet seind/ Sonsten auch in ander weg oder auff andere personen/ sie seyen gleich hohes oder niders Stands Brüder oder Schwester/ nicht sollen noch können verwendet werden.

1. Cor. 9. 2. Thess. 3.

Acto. 11.

Geistliche stifftungen gehörē denen allein zu/ die sich dazu legitimirn vnnd qualificirn.

Der Stiffter Erben wañ sie jrer Eltern stifftungen einziehen/ begehn ein Sacrilegium.

Vil weniger wolte sich gebüren/ das dieselben vngeistliche Freund diß orts auß den Kirchengütern jre vnderhaltung/ besserung vnd auffkunfft suchen vnd nemen wolten/ denen solches nit allein die Geistliche vnnd Politische Recht/ sonder auch der Fundatorn letzte willen vnnd Testamenta außtrücklich verbieten/ Vnnd wöllen das alles das jenig was einmal der Kirchen

ad pios vsus geaignet/ nimmermehr dauon genommen/ oder auch durch die Prælaten alienirt, noch jhren Gefreunden zugeschoben werden soll/ ja daß auch Kinder vnd Nachkommen der Stiffter/ eben so wol in jhrer Eltern zur Kirchen gegebenen Gütern ein Sacrilegium begehn/ als die frembden/ so sich derselben anmassen/ darinnen sie sich auch von wegen der Blutsverwandnuß nicht entschuldigen können. Sintemal sie eben dieselbig condemnirt vnd schuldig macht/ also daß sie wissen sollen/ was jhre Eltern zu Kirchen ein mal geben vnd verschaffet/ daß sie es jnnen zuhaben/ oder wider dauon zunemen verboten: Daß aber jre befreunde/ so der Fundatorn verordnungen nach Geistlich werden/ auff den Stifften jhre vnderhaltung lange zeit gehabt vnnd noch haben/ daß seyen sie billich gegen Gott vnd den Stifftern danckbar/ dabey auch geflissen/ daß dergleichen adeliche Pfründten langzeit erhalten/ vnd vnverruckt vnd vngeschmälert auff jre Nachkommen transmittirt werden.

Daß die Fürsten/ Graffen/ Herrn vnd vom Adel von den Geistlichen Stifften mit nichten außgeschlossen werden/ sonder sich selbst außschliessen.

Das zway vnd zwaintzigist Capittel.

Graffen vnnd Herrn werden von Stifften nit auß geschlossen/ sonder schliessen sich selbs auß.

DAß aber die Freystieller hierauff inferirn vnd sich hefftig beklagen/ als ob die Catholischen allein die Stifft inhalten/ vnnd sie dauon vermittelst jhrer gemachten schrifften Statuten vñ Juramenten außschliessen sollen/ in deme beschicht den Catholischen gantz vnbillich/ dieweil sie an deme/ daß die Confessions Verwandte oder jhre Kinder vnd Gefreundte auff die Stifft nit kommen/ die wenigste schuld tra-

schulden nicht tragen / sonder haben die Freysteller niemandt anders als jnen selbst / darinnen die schuld zuzumessen / als die sich von der Kirchen / jrer Voreltern vnd Fundatorn Religion vnnd Glauben mutwillig abgesondert / vnd sich zu einer newen jrrigen / hieuor in der Christenheit vnbekannten Religion begeben / vnnd also auch sich selbst zu entpfahung Geistlicher Prælaturn vnnd Einkommen Inhabiles vnd vntauglich gemacht haben / Cum æquum sit, vt quorum fidem & voluntatem sequi nolunt, eorum quoque careant relictis, vñ sollen sich billich deren Stiffter geschäfft nit erfrewen / deren Glauben vnd letztere willen sie verachten.

Neben deme / daß jnen selbst auch wol bewust ist / daß alle Testamenta, alle Fundationes, alle Dispositiones, prouisiones, gratiæ vnd dergleichen verordnungen / so Geistliche Beneficien anlangen / allezeit habilitatem personæ præsupponirn, vnd anders nit können noch sollen verstanden werden. Daß nun aber die Freysteller sich zum Geistlichen Stand nicht habilitirn wöllen / sonder das jenig was darzu gehört vnd geordnet / als die Ordines, Statuta der Kirchen / vnd gebürliche Geistliche Pflicht vnd Vota, &c. verachten / schmähen vnnd lästern / vnd dannoch der Geistlichen Stifftungen Prælaturn vnd Digniteten sampt dero Einkommen vesig sein / vnd noch dazu die Catholischen anklagen wöllen / als ob sie jrer Eltern Stifftungen allein geniessen / vnd sie dauon vnbillich ausschliessen / daß ist ja das vngereumbts ding / das man erdencken möchte / welches auch die selbst täglich erfahrung widerleget vnd straffet. Sintemal nicht allein der Freysteller Söhn vnd Befreunde / sonder auch die Catholische selbst / wo sie sich nit legitimirn oder lassen / was sich der Stifft Statuten nach gebürt / von denselben ausgeschlossen / vnd hinwider nicht allein der Freysteller qualificirte Söhn vnd Befreunde hin vnd wider auff die Stifft genommen / sonder auch (wiewol mit schlechter Andacht vnnd Ablaß) vil der abgefallenen tolerirt vnnd geduldet werden.

Daß aber die Freysteller fürgeben / sie werden an qualificirung jhrer personen durch die Scharpffe Statuten / Iuramenta, Priesterweyhe vnd Geistliche Gelübd verhindert / welche

ponunt habilitatem personæ.

frer Religion zuwider/vnd von jnen Gewissens halben nit mögen approbirt vnd gelaistet werden. Das ist zwar bey den Catholischen gar kein wunder noch seltzam zuuernemen/dieweil der Freystteller Religion nit allein in disen jetztgemelten puncten/ sonder auch gemainigklich inn allen fürnemen Hauptartickeln der alten/rechten/wahren Kirchenlehr zugegen/ vnd zwar auch vnder jnen selbst nicht ainig ist/ja es wäre auch ein böses zaichen/daß der Catholischen Iuramenta, Statuta vnd Kirchenordnungen mit denjenigen/so von der Catholischen Kirchen außgetretten/vberein stimmen solten.

Statuten der Stifft vnd Kirchen seind nicht newlich erfunden.

Es sollen aber die Freystteller wissen/ daß ermelte Catholische Churfürsten/Fürsten vnnd Stende/ sonderlich aber auch die jetzige Thomherrn solche Kirchische Ordnungen/Weyhe, Statuta vnd Iuramenta für sich selbst/vnd bey wenig Jahren nicht erdacht/ vnd zu außschliessung der Sectischen auffgerichtet/ sonder dieselben von jren Gottseligen Vorfahren entpfangen/vnd bey jedem Stifft auch ehe vnnd zuuor das newe Euangelium vnter den Bencken herfür kommen/gefunden haben.

Stiffrungen müssen Statuta haben.

Gleichßfals sollen sie wissen das angeregte Weyhe Statuta, Ordnungen vnnd Iuramenta nicht allein dem Euangelio (man redt nicht von dem fünfften) vnd Apostolischen Schrifften nicht vngemäß/sonder auß denselben vnnd fürnemblich den Canonibus vnd Constitutionibus Apostolicis, vnnd der heiligen Kirchen Satzungen gezogen seyen/damit nemblich alles in der Kirchen Gottes (nach der Lehr deß heiligen Pauli) ehrlich vnd ordenlich zugehe. Vnd dieweil Gott der Herr zu erbawung vnnd außführung seiner Kirchen vnderschidliche leuth vnnd ämpter/ als Apostel vnd Bischoffer/Propheten vnnd Prædiger Euangelier/ Hirten/ Lehrer/Diaconos, vnd dergleichen verordnet/ deren jeder was sein nes Ampts verrichtung vnnd beuelchs sein solte/ wissen möcht/ so ist je auch vonnöten gewesen/ solches vnderschidlich zuuerfassen/fürzuschreiben/ vnd in den Stifften zubehalten/ auch die auskommende personas vnd milites Christi, nicht anders als in Weltlichen Kriegßheeren (denen dann die Kirch Gottes tanquã castrorum acies bene ordinata, vergleichē wird) beschicht/da die Kriegsordnung vnd Ar-

1. Cor. 14. & phe. 4.

Acto. 1. 6.

Statuta seind Geistlichen Artickels brieff.

Cant. 6.

vnd Artickels brieff verfasset/ den Kriegsleuten vorgelesen/ vñ sie darauff gelübig gemacht werden/ zuuerpflichten. Ohne welche Ordnungen/ Statuten vnnd Iuamenta, daß Kirchen Regiment eben so wenig bestehen kan/ als ein Kriegs Regiment ohne Artickels brieff. Vnnd gleich wie es die höchste Thorheit auch Vermessenheit wäre/ da einer wolte ein Landsknecht/ vnnd vnder eines Felherrn dienst vnnd bestallung sein/ sich aller Freyheiten/ befelch/ vorthail vnd besoldung wie andere Kriegsleuth erfrewen aber sich beschwäret/ gleich andern auff den Artickelbrieff zuschwären/ sonder begeret den zuändern/ vnnd jhme ein besonders zumachen/ also kan auch inn disem fall mit nichten passirt/ sonder muß für die eusserst vnnd billigkeit gehalten werden/ daß die Freysteller wolten Geistliche Prælaten/ Befelchs vnnd Kriegsleuth inn der Kirchen Gottes sein/ vnnd doch der Kirchen Ordnung vnd Artickelsbrieff nit schwären/ ja sich auch durch die ordenliche Weyhung vnnd andere zugehör dazu nit rüsten/ gefast vnd geschickt machen.

Freysteller Gewissen seind irrig vñ nit recht gegründet.

Vnd hierinn mag die Freysteller mit nichten entschüldigen was sie von jhren Gewissen/ deßgleichen von schärpffung der Juramenten. Item von votis, cælibatu vnnd eheuerbietung herfür bringen. Dann so vil erstlich die Gewissen anlangt/ welche sie auff jhre Irthumber/ Confession vnd Aberglauben fundirn vnd regulirn/ das ist/ (wie oben im andern Thail nach lengs erwisen) kein wissen noch Gewissen/ sonder ein lauter vngewissen/ sintemal jhnen die Christen vber guten Gottseligen dingen/ vnnd benorab dem jenigen was von der alten Catholischen Kirchen herrühret/ kein Gewissen machen/ sonder vilmehr alles das was gut/ hailsam/ vnnd zum dienst Gottes förderlich ist/ annehmen/ lieben vnnd behalten sollen. Daß aber die Ordinatio oder Priesterweyhe/ welche die Freysteller verwerffen/ ein hochheilig von Christo selbst eingesetzt vnd nötig Sacrament der Kirchen/ deßgleichen das votum castitatis oder Gelübnuß der Jungfrawschafft (welches sie verdammen) ein Christlich gut vnnd zulässig ding/ vnnd mit nichten ein verbietung der ehe/ oder doctrinæ dæmoniorum, sonder Christi vnnd der Apostel Lehr sey/ daß zu deme es vil

1. Thessal. 5.
1. Timot. 6.

Priesterweyhe ein heilig Sacrament.

Gelübd der Keuschheit ist gut/ vnd der Schrifft gemäß.

auß jhren selbst Propheten vnd Meistern nit gelaugnet haben/ vil trefflicher alter vnd newer Kirchen Lehrer dermassen außgeführet vnd bewisen/ daß es bey vnser Posteritet vnd Nachkommen für ein groß Mirackel wirdet gehalten/ daß zu disen vnseren vnsinnigen zeiten noch so blinde Leut gewesen sein solten/ die solches nit hetten sehē noch glauben kōnden. Solches aber ist diß orts nit außzuführen/ vnnd möchten sich zwar die Freysteller auß den worten Christi vnd der heiligen Apostel ohne langs disputirn/ eines vnd deß andern Puncten halben leichtlich der Warheit beschaiden/ wā dasselbst lesen/ was die Sendung vnd Auffliegung der Händt inn krafft deß Priesterthumbs. Item/ welche besser sey/ kein Weib berühren/ oder also bleiben/ sein Junckfraw verheirathen/ oder sie anbinden/ ꝛc. Kürtzlich vnnd inn wenig worten vernehmen/ wann sie der Neid gegen der Catholischen Römischen Kirchen nit so gar eingenommen vnd verblendet hette/ sie würden jnnen auch alsdann zweiffels ohne mehr Gewissens machen/ daß sie jhrer löblicher Voreltern alte fünffzehenhundert järige Religion vmb ein newen vngewissen Aberglauben vertauschet haben/ als die treffliche wolbewerte Catholischen Kirchen Ordnungen/ Statuten vnd Juramenten anzunehmen.

De sacra ordinat. Ioan. 20. 1. Timoth. 4. Act. 13. & 14. De Cœlibatu vero Matth. 19 1. Cor. 7. per totum.

Aber sie thun gleich solches oder nit/ so haben sie sich gegen den Catholischen dannoch nit zubeklagen/ daß es jnen ebē so wol vnd nit weniger/ als den Catholischen freystehet/ sich der Geistlichen Stifftungen (ob sie nur wöllen) thails hafftig vnd vehig zumachen. Wöllen sie aber nit/ vnd machen jhnen ein Gewissen der Kirchen Ordnung vnnd Satzung zuhalten/ so machen sie jhnen auch ein Gewissen derselben Güter/ Wirden vnnd Einkommen sich anzumassen/ da man anders nit dencken sol vnd müsse/ es sey jhnen mehr vmb die Einkommen/ vnderhalt vnd aufffürung jhrer Häuser vnd Geschlechter/ als die Ehr Gottes vnd pflantzung seiner Kirchen zuthun.

Freysteller suchen mehr jren daß der Kirchē nutzen.

Neben dem daß sie auch mit verdammung vnd verwerffung vilerürter Statuten vnnd Kirchen Ordnungen genugsam ge-

bend

ben/ was sie von dem Geistlichen Standt/ vnnd zwar der gantzen Catholischen Kirchen vnnd jren Gliedern halten/ die jhnen doch/ vermög deß Religionsfridens/ zuuerachten nit nichten gebüret.

Eben so wenig mag sie auch fürtragen/ was sie vom Concilio zu Trient/ vnd schärpffung der Juramenten hierbey anziehen sonder man spüret darauß aigentlich/ daß sie solches gedicht allein von jhren predigeanten gehöret/ welche der alten Canonum vnnd löblichen Kirchen Disciplin gar kein bericht wissens haben. Dann wo sie dieselben selbst lesen vnd sehen/ würden sie im werck befinden/ daß nicht allein durch Concilium zu Trient hierinnen nichts newes noch strengers als vor alters herkommen vnnd gewesen/ eingeführet/ sonder auch von wegen der schwachen/ auch böser zeit/ vil milterung eingewendet worden/ vnd dannoch auch in bemelten Juramenten kein einig Pünctlein begriffen/ daß nit zu fortpflantzung Göttlichs worts vnd ehren/ vñ erhaltung seiner Christlichen Kirchen dienlich vnd nötig/ auch dem beuelch vnnd willen Gottes gemäß sey. Daß aber solches die Freysteller nit eingehen noch approbirn wöllen oder könden/ daß/ als ohne das ein vnnötig ding/ muß das heilig Concilium auff sich selbst beruhen/ vnnd den lieben Gott walten lassen.

Statut der Stiffte seind nit geschafft sonder vilmehr gelindert.

Juramenta der Geistlichen.

So kan auch die heilig Catholisch Kirch darumb nit antwort geben/ oder seind darumb jhre Satzungen vnd Juramenta nit vnrecht oder zuuerwerffen/ daß der Freysteller anziehen nach etliche Heuchler/ etlich böser Saamen vnnd Sprewer inn dem Deñen oder Scheuer deß Herrn seind/ welche sich bey den Stifften einschleichen/ vnd die Juramenten erstatten/ dieselben aber weder halten noch zuhalten in sinn haben/ dann niemandt erkennt oder sieht das Hertz vnnd Gedancken der Menschen/ als Gott. Niemandt ist auch darfür/ als der jenig der sie mißbrauchet/ raittung zugeben schüldig. Vnnd kan ein solcher Gleißner oder falscher Pfaff/ gleichwol sein Dechant betrigen/ GOTT den HErrn wird er aber nimmehr betrigen/ noch jhme entpfliehen/ Ja er ist auch nicht weniger zu haltung

Geistliche welche schwören vnd nit zuhalden gedencken/ seind Gleißner.

tung deß fälschlich gethanen Aydts/ als einander verbunden/ vnd danebens der ewigen straff/ so wol der Gleißnerey als deß Meineyds halben gewertig.

Geistlicher vbel hausen soll jrer Regel vnnd Statuta billich mit schaden.

Freysteller haben alle Juramenta vñ Statuten geändert.

Neben dem daß es auch gar ein vngereumbts wäre/ daß man vmb ains oder mehr bösen Buben vnd Mißbrauchs willen solte alle gute Ordnungen/ Iuramenta, Disciplin vnnd Statuta ändern oder gar fallen lassen/ Ja daß die Freysteller in jhren Landen/ Kirchen/ Schuelen/ Vniuersiteten/ an statt der alten Aydt vnd Juramenten (die sie selbst geändert) jhre Räth/ Professores, Predigeanten/ Schulmaister vnnd Stipendiaten/ mit sondern newen Pflichten/ zu Approbirung/ subscribirung vnnd haltung jhrer Newerungen/ Synodat/ Abschid/ Concordien/ vnnd andern Satzungen zuuerbinden pflegen/ vngeachtet es den subscribenten auch nit allezeit ernst ist/ Ja auch die jenigen/ so sich deß verwaigern/ nit annehmen/ oder da sie angenommen/ wider mit vngnaden abschaffen. Warumb wolten sie dann den Catholischen für vbel haben/ vnd nit zugeben/ daß sie jhre alte Statuten vnnd Iuramenta behalten/ vnd die jenigen/ so dieselben zulassen bedenckens tragen vnd waigern/ bey jhnen nit einkommen lassen.

Daß durch begerte Freystellung der Graffen vnnd Herrn/ nit allein der Fundatorn willen/ sonder auch die Stifft selbst verkeret/ der Geistlich Standt außgerottet/ vnd letztlich das gantze Reich in abfall bracht werde.

Das drey vnd zwaintzigist Capittel.

DJter fahren die Freysteller forth im jhrem Proposito, vnnd vnderstehen sich die Kay. May. mit gelehrten worten zuüberreden/ daß sie begern/ nemblich die Weltlichen/ sine, vel saltem cum

eum mere politico Iuramento, auff die Stifft zuuerstatten / der Fundatorum vnd Stiffter willen gemäß/ danebens auch zumertruckung deß Geistlichen Standts / oder auch zu einhaimbsuchung der Geistlichen Güter nicht gemaint noch angesehen sey. Vnnd dazu gebrauchen sie sich allerley(jres erachtens)stattlicher Argumenten/ deren etlich der fürnemen erwegen werden sollen.

Vnd erstlich soul die Fundatores anlangt/ wöllen vnnd sagen sie nochmals / daß dieselben fürnemblich auff vnderhaltung der Fürstlichen/ Gräfflichen/ vnd Adenlichen Geschlechter gesehen/ vnd darumb die Stifft von dem jren so reichlich begabet haben / derwegen dann auch solchen fundationibus ein genügen geschehe/ vnd gemäß wäre / wann sie auff die Stifft auffgenommen / hergegen aber denen mit außschliessung jhrer Person zuwider gehandlet werde.

Auff solches Argument ist allbereit oben im 21. Capittel geantwort vnd bericht beschehen/ daß anfängklich die Stiffeungen nicht fürnemblich / noch auch alleine zu angegebenem Ende / sonder principaliter auff die Ehr Gottes / secundario aber auff die / der Kirchen dienende Personen/ inn gemain gerichtet/ vnnd dannoch auch anders nit/ als præsuppositis habilitate earundem, zuuerstehen seyen. Daß aber die Freysteller sich solcher Fundationen principaliter vnd allein anmassen/ dieselben auff jhre Confession vnd Religion ziehen / sich auch im wenigisten dazu nicht qualificirt machen noch halten wöllen / das kan man auß oberzelten / vnnd sonderlich auch vmb der vrsachen willen mit nichten einraumen/ daß noch zur zeit kein Ertz:oder Stifft / ja auch nicht bald ein schlechte Capplaney oder nur Altar inn der gantzen weiten vnd breiten Christenheit gefunden wirdet / welche von einem Confessionisten/ oder nur auff die Augspurgisch Confession fundirt wäre / Ja daß auch die alten Fundatores dauon das wenigist nicht gewust / noch jemals vermaint haben / daß jhre nachkommende redtliche Teutschen in ewigkeit in solche versuchung gerathen/ vnnd jhren so lang hergebrachten wahren Christlichen Catholischen vnd Apostolischen Glauben verlassen solten/ ohne das würden sie jhnen auch das jenig / was sie jhnen Erbschafft weiß

Stifft vñ Alster seindt nicht auff die Augspurgisch Confession fundirt.

verlaſſen/ entzogen/ vnnd der vbrigen Kirchen Legaten vnnd Geſchäfften halben wol andere mehrere vnd ernſtlichere verſchung gethan haben.

Stiffter der Kirchen haben mehr aufferhaltung der Kirchen/ als jrer Geſchlechter geſehen.

Ja daß auch diſes ein gewiſſe anzaig iſt/ daß die Fundatores nicht fürnemblich auff die erhaltung der Weltlichen Häuſer vnd Geſchlechter/ ſonder vilmehr auff erhaltung der Kirchen vnd Gottesdienſts geſehen haben/ weil ſie jhre Güter vil mehr der Kirchen verſchaffen/ als jhren Erben verlaſſen wöllen. Vnd fürnemmen könden die Freyſteller auch jhre Voreltern keiner Vnrechten vnd Mißwillens bezeyhen/ ſintemal ſie neben allem dem/ ſo ſie reichlich zur Kirchen geben/ dannoch auch jhnen an Landen vnd Leuthen genueg vnd vollauff/ darzu alles in gutem friden vnd einhelligkeit deß Glaubens verlaſſen/ welches ſie auch zweiffels ohne biß dahero hetten behalten/ vnnd noch dazu ernehren mögen/ wo ſie jhnen in der Religion vnd Andacht/ wie in Land vnd Leuten ſuccedirt vnd nachgeuolgt wären. Daß ſie aber ſolches nicht gethan/ haben ſie jres abnemens vnd verderbens/ weder jhren Voreltern noch der Catholiſchen Kirchen einige ſchuld/ ſonder nur jnen ſelbſt/ qui ſua culpa pereunt (ſi pereunt) zuzumeſſen. Wiewol dannoch auch zweiffelich/ was von ſolcher wehetlag jres verderbens zuhalten ſey/ weil ſie ſonſten täglich in jhren Kirchen/ vnnd auff der Gaſſen öffentlich ein anders bekennen vnnd ſingen: **Das Landt bringt Frücht vnnd beſſert ſich/ dem wort iſt wol gerathen/ ꝛc.**

Zum andern/ daß ſie ſich höchlich bedingen/ proteſtiren vnnd bezeugen/ ſie ſuchen durch angeregt jr begern die Geiſtlichen Güter nit/ ſonder allein derſelben rechten gebrauch. Das muß man ſie wol ſagen laſſen/ wolte aber GOTT es bezeuget es auch das werck an jich ſelbſt/ alſo daß man in jren Landen vnd Herrſchafften da ſie zugebieten/ noch einen Stifft im alten ſtandt vnnd weſen/ wie er fundirt iſt/ vberig fünde/ Oder aber daß ſie nur zum wenigſten die noch vberige genachbaurte Stifft bey den Stumpff (wie man ſagt) vnangefochten bleiben lieſſen. Dieweil aber der-

deren keines beschicht/ so muß man solch jhr fürgeben vnnd protestirn, als facto contrarium auff sich selbst ruhen lassen/ die fürsle vñ geschmirte Erbieten aber vnd Fürschläg/ so sie dabey von erhaltung vnd nicht prophanirung der bemelten Geistlichen Güter thun/ für lachrymas Crocodili, oder ein Specklein auff die Fallen/ vnd so lang für kein ernst halten/ biß sie solches an jhren selbst Kirchen erzaigen/ vnd die allberait eingezogne Stifft vnnd Kirchengüter wider restituirn.

Sonsten wirdet freylich kein Reichssatzung / kein Iuratoria oder pignoratitia cautio bey denen Leuthen nicht helffen, welche wider jhrer Voreltern Fundationes vnd Testamenta, wider jhr selbst Confession / wider jhr erbieten / wider die Reichs Abschid / wider alle Kayserliche verbott/ die Kirchengüter de facto vñ selbst aigens gefallens eingezogen vnd prophanirt/ vnd dazu jre Religion / die von jhren Eltern löblich auff sie kommen/ vnnd darauff vnnd darinn sie getaufft worden/ verlassen/ vnd inn einen solchen Glauben vnd Irreligion verkeret haben / der jhnen dises vñ noch mehrers zuthun/ ja auch das gantz Bapstthumb zustürtzen/ vnnd alle Kirchen vnd Klöster zusampt den Einkommen auffzufressen nicht allein zuläst/ sonder auch aufferleget / vnd auch allen faulen Händen das Falbel wünschet. Dannoch aber die Leuth vberredt wöllen/ sie brauchen die Geistliche Güter nach der Fundation recht vnd Göttlich/ welches zwar wahr sein möchte/ wañ prophanirn vnd recht gebrauchen ein ding wäre.

Luther vom Bapstthumb vom Teuffel gestifft/ in fine.

Was sie auch hiebey von der Geistlichen vbelhausens vnd mißbrauch vermelden/ solches ob es gleich mit fäl lauffet/ vnnd von vilen guthertzigen beklaget vnnd bewainet wirdet/ auch gar keines wegs zu loben oder gut zuhaissen ist / so mag es jhnen doch zuerhaltung jhres Propositi das wenigist nicht patrocinirn noch behülfflich seyn/ wie hieroben gleich im eingang diser dritten Freystellerey mit mehrerm dargethan / derwegen auch diß orts dauon weiter zu disputirn vnnötig ist.

Geistlicher vbelhausen soll der Freystellerey nit patrocinirn noch der Religion schaden.

Nit weniger ist ein lauter Spiegelfechten vnd leeres erpie-

ten/daß sie sagen/sie begern die Geistlichen vnd Catholischen nit zuuertringen/sonder wöllen mit jhnen gantz freundtlich vnd brüderlich leben. Dann wie oben nach längs bey der andern Sorten deß Freystellionats bewisen/so ist solches erstlich nit jhr ernst. Zum andern/wann es auch gleich jhr ernst wäre/so ist es doch vnmöglich ding/sonder würde den Catholischen eben mit jhnen gehen/wie der Schlangen bey dem Esopo mit dem Igel/den sie zur Herberg auffname.

Jr ernst ist es darumb nicht/daß die Freystetter vnder andern in jhren Haupt Psalmen täglichs singen/bitten vnd schreyen(ist aber doch Katzen Gebett)Gott soll das Bapstthumb stürtzen/welches sie für das recht Antichristenthumb außruffen/vnd ärger als die Türcken achten/deme dann diß jhr erbieten gestracks zuwider ist. Vnd wie könden sie nun jres ramen Gewissens haben die jenigen so sie für jhre Feind/für Türcken vnnd Anti Christen halten/bey sich leiden oder gedulden/oder mit jhnen in einem Collegio, Capittel vnnd Kirchen Confratres seyn? Was wünd nur das für ein schöne liebliche Vnitet, soll sagen Vnainigkeit/ was für andächtig Gebett/ was für ein feine richtige Haußhaltung seyn? da Katzen vnd Mäuß/Hundt vnd Katzen inn einem Zimmer beyeinander wohnen solten? Müste nicht folgen/daß der stärcker Thail den andern außbisse/vnd der schwächer in kurtzem weichen muste.

Zwo Religion in einem Stifft Könden nit bestehen.

Wie man dann auch bißher gesehen/vnd erfahren/daß es an denen orten da die Weltliche inn die Stifft gemischt/anders nicht zugangen/vnnd daselbsten(ongeachtet daß sie sich inn der Augspurgischen Confession/wie auch hernacher beym Religionfriden eben also auch erbotten)nunmehr gar kein Catholischer Priester mehr zufinden ist/vnnd noch also zugehet. Dann ob gleich jeweils noch etwa ein alts Pfäfflein oder Altaristlein vorhanden/das fürters bey seiner Religion vnnd Ampt gern bleiben wolte so mag es jme doch nicht gedeyen/sonder er muß zimmer mit jhren Prædicantten heulen vnd heyrathen/oder aber zum Thor auß/oder man helt jhne dermassen/daß er nicht bleiben kan vnd selbst dauon ziehen muß.

Nehm

Neben deme/ daß man auch auß jhren ſelbſt worten vnd erklärung/ daß ſie nemlich der Kirchen Statuten vnnd ordnungen ferners nit vnderworffen ſeyn wöllen/ dann ſoul das Weltlich anlangt/ vnnd ſie inn jhrer Confeſſion vnnd Gewiſſen befinden könden. Item den Bapſt vnd Biſchöffer zu richtern nit leiden wöllen/ ſcilicet, weil die Stifft inn deß Bapſts Landt oder Territorio nit ligen/ vnd er ſie nit fundirt hat (quid quæſo ineptius) abnemen kan/ wie ſie es mit der Catholiſchen Geiſtligkeit mainen vnnd zuhalten geſinnet ſeyen/ nemblich alles nach jhrem jrrigen Gewiſſen vnd Confeſſionen zu dirigirn, es ſage gleich der Pfaff/ Statuta Ordnung vnd Iuramenta was ſie wöllen.

Welches dann noch lauterer auß nachfolgenden worten jhrer obinſerirten Supplication/ ſo ſie den Churfürſten zu Regenſpurg vbergeben/ abzunemē iſt/ ſo alſo lauten. ¶. Zu deme/ Derwegen man ſich vor deß Bapſts Ban vnnd Gewalt nichts mehr zubefahren hat (Nimirum iuxta verba Chriſti, quæ ligaueris in terris, ligata erunt & in cœlis.) Dann ſo er gleich ainen oder mehr excommunicirn würde/ ſo hette die Kay. May. vnd die Ständt/ den oder dieſelben bey deß Reichs Conſtitutionen vnnd Satzungen handtzuhaben/ ꝛc. Vnnd bald darauff: Dann wir ſehen vnd erfahren wie wunderbarlich der Allmechtig handlet/ vnd wie er etwa der groſſen Herrn/ vnnd anderer fürnemer Perſonen Hertzen vnnd Gemüther rühret/ vnnd ſie zu der wahren Erkantnuß ſeines Göttlichen Worts bringet. Solte nun der jetzigen oder künftiger Ertzbiſchöffer oder Biſchöffer ainer/ durch verleyhung Göttlicher Gnaden/ zu der Augſpurgiſchen Confeſſion trettē/ ſo wird jme je beſchwer-

Freyſteller ſeyplicirn contradictoria.

Freyſteller fragen nichts nach deß Bapſts Excommunication.

lich fallen/ daß er darumb müſte ſeiner Dignitet entſetzet werden/ wie Ertzbiſchoffs Hermans Exempel außweiſet/ ꝛc. Vnd abermals: Daß aber der Römiſch thail villeicht vermainet/ ſie wöllen durch die ſtarcke vnd ſteiffe Obſeruantz der Jrrthumenten/ vnnd nieſſung der Geiſtlichen Pfründen/ auch erlangung der hohen Chur vnd Fürſtlichen Digniteten/ die Fürſten/ Graffen/ Herrn/ vñ den Adel mit Gewalt bey dem Bapſtthumb erhalten/ oder die abgewichene wider dazu bringen/ darinnen werden ſie ſich ob Gott wil/ weit betrogen finden. Dañ man ſihet nit vil Fürſtlicher oder Graffenlicher Geſchlechter/ die der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan/ vnnd die jhre Kinder vmb deß Bauchs vnd zeitlicher Ehr willen auff die Stifft verordnen. Zubeſorgen iſt es aber (wie obgemelt) daß vnſer Religions Verwandte/ als der mehrer Thail der Fürſten/ Graffen vnnd Herrn inn Teutſchlandt/ jnen inn die harne jhre almüſterliche Stifftungen nit gar werdē entziehen/ noch ſich von den Papiſtiſchen verdringen laſſen.

Graffen vnnd Herrn trowen gegen der Geiſtlichen.

NB Fuuor waren ſie daß Klein Häufflein.

Auß welcher jhrer erklärung/ neben derſelbſt erfahrung/ leichtlich abzunehmen/ was die Geiſtlichen als der ſchwächer Thail/ von dem ſtärckern/ vnd dazu allerdings freyen/ zaum vnd gebottloſen hauffen zuerwarten.

Geſetzt aber daß gleich ſolches nit wäre/ vnd die Freyſteller ſich jhrem erbieten nach aller freundtligkeit gegen jhrem Catholiſchen Chorbrüdern erzaigeten/ ſo iſt es dañoch (wie geſagt) ein vnmüglich ding/ daß zwo ſo vngleich geſinnete Partheyē/ vñ gleichen

Nehgs-

Religion/ vngleicher Profession/ vngleicher Regel vnnd Statuten/ vngleichs Stands Wesens vnd Lebens/ mögen oder könden inn die harr bey einander bleiben/ so wenig als auch Feuer vnnd Wasser/ daß eines das ander nit exinguir vnd außbeisse/ beyeinander sein kan.

Vnnd lieber wer wil so närrisch seyn/ der jhme dazu ainig Hoffnung machen/ vnd nur vermuthen wolte/ wann diser Freystiller Maynung nach/ der Geistlichen Vorbehalt/ so im Religionfriden begriffen/ nichtig vnd vnbündig/ vnd daher den Geistlichen welche jetzo auff den Sufften seyn/ erlaubt sein soll/ vnuerhindert jhrer höhern Obrigkeit verbotts/ auch der Kirchen Statuten/ vnd jhrer selbst Jurament zur Augspurgischen Confession zutretten/ hinwider auch jhnen/ die zuuor Weltlich seyen/ der zugang zu den Stifften vnd Beneficien offen vnnd frey stehen soll/ daß bey solcher zwifachen Freystellung/ nemblich täglichen abfalls der Geistlichen/ vnnd hinwider eintrettung der Weltlichen/ anniger Geistlicher möge oder könde vberbleiben? Wäre es nit eben fouil/ als wann ein betrüglicher Wirdt/ der täglichs Wein außzapffet/ vnnd hergegen das Faß jmmer mit Wasser wider nachfüllet/ die Leuth vberreden wolte/ es würde letzlich nit eytel Wasser darauß werden/ sonder der Wein nichts desto minder neben vnd vnder dem Wasser gut bleiben.

Graffen vnnd Herrn begern ein zwifache Freystellung.

Ja es solte auch einer gern wissen/ was als dann ein vnderschid vnder den Geistlichen vnnd Weltlichen Chorbrüdern seyn würde/ da einer Bropst/ einer Dechant/ einer Archidiacon/ einer Ertzpriester/ der ander ein Priester/ ein Pfarrherr oder Capplan sein solte/ der doch mit dem wenigisten dazu nit qualificirt, nicht ordinirt/ nit jurirt/ ja weder gesaltzen noch geschmaltzen wäre? Lieber wie wird man im Reich ein Geistlichen Churfürsten von einem Weltlichen/ ein Bischoff von einem andern Weltlichen Fürsten/ ein Prælaten von einē Graffen vnd Herrn ein Canonicum, von einem Obristen/ Rittmaister od Landsknecht erkeñen od vnderschaiden mögē? wo wird die hochlöblich vñ hochnützlich außthailig vñ ordnung hoher Ertz/ Ertzämter, Sessiones, Stuñen vnnd

Graffen vnnd Herrn Freystellung confundirt alle ordines.

vnd schöne herrliche Harmonia deß heiligen Reichs Glider bleibt/ wann lauter Weltliche Personen die Stellen einnemen? Oder wird es gnug am Namen sein/ daß sie sich Bischöffer oder Administratores oder postulirte nennen/ vnnd vnder dergleichen schain die jnnen haben? Vnangesehen sie sonsten der Catholischen Kirchen im wenigistem nit verwandt/ sonder lauter pur Lajen/ vnd dazu dero abgesagte Feind seyen/ was wird nur letzlich hierauß für ein Confusion werden? Et quid fiet in nouissimis eius? Muß nit auff diese weiß Kirch vnd Reich/ Reich vnnd Kirch als deren keines ohne das ander bestehen kan/ zu boden gehen? vnd eben das/ so der Prophet am selben ort auch saget/ erfolgen: Ve scilicet Nabuchodonosor & gens de longinquo cuius linguam ignoramus veniat, daß nemblich ein Nabuchodonosor vnnd Volck von weiten käme/ dessen Spraach wir nit kennen/ vnd einer mit dem andern auffresse/ Et nouissima eorū sint in gladio & igne, &c.

Amos 9.

Graffen vnd Herrn Freystellerey ist weder billich noch Göttlich.

Aber gnug von den ersten Argumenten diser Freystellen/ da sie jhr begern für erbar/ billich vnd Göttlich rühmen/ dessen Gegenspil durch drey negst vorgehende Capittel verhoffentlich bewisen ist. Jetz schreitē wir fort zu dem anderm Loco ab vtili vnd geachtet gleichwol dauon zumelden nit sonder notig/ weil der Freysteller selbst bekennen nach/ nichts nützlich zuachten/ es sey dann auch erbar/ recht vnd Göttlich/ welches in disem jhrem begern so weit fehlet/ als Liecht vnd Finsternuß/ schwartz vnd weiß vnderschiden seind.

Daß der Graffen vnd Herrn begerte Freystellung dem Reich schädlich/ dem Religionfriden zuwider/ auch durch die Kay. May. vnd die Ständt Pflicht vnd Gewissens halben/ nit sol noch mög bewilligt werden.

Das

Das vier ond zwaintzigist Capittel.

Errners bringen die Freystteller zu Persuadirung vnd einbildung jhres vnfugsamen regerens vnder andern nachfolgende von aussen nemlich schön gleissende Argumenten auff die ban/ vñ sagē/ daß nemlich dasselbig nit allē ein gut/ son- der auch ein nützlich vnd nötig werck sey/ Vñ wöl- len die Leuth bereden/ wann die Weltliche auff die Stifft gelas- sen/ daß es grosse Freundtschafft vnnd Vertrewligkeit zwischen bayderseits Religions Verwanten gebären werde. Nun ist es fürwar ein lieblich ding vñ den Friden/ ein nützlich ding Freund- schafft vnd einmütigkeit in einer Politia, ohne die kein Reich in die lang bestehē kan. Es ist auch gentzlich dafür zuhalten/ wenn die sa- chen jrem angeben gemäß geschaffen/ vnd dises ein solcher Friden vnd vertrewligkeit wäre/ der ohne verletzung CHRISTI/ sei- ner Kirchen/ vnd derselben ordnung/ erlangt werden möchte/ daß mennigklich billich dazu rathen vnd helffen/ vnd jr May: vnd die Stend deß Reichs sich zu befürderung derselben keiner mühe noch arbeit tawren lassen solte. Dieweil aber oben in dem andern Thail nach aller notturfft dargethon worden/ daß diß nit der Fri- den der Christo gefellt/ Quemadmodum ipse dat nobis, sonder al- lein ein scheinsfriden/ wie jhn die Welt gibt. Quæ coniuncta est cum iniuria Christi & sponsæ suæ, nimirum Ecclesiæ, welcher anders nicht als mit verletzung vnd schmach deß Herrn Christi vnd sei- ner Kirchen zu wegen bracht wird/ Daß auch bey spältigen Reli- gionen vñ Glauben/ oder auch ausser deß ainigen wahren Catho- lischen Glaubens kein rechter friden sein noch bestehen könde/ sonder daß eben die Freystellung das recht mittel zu Spaltungen/ Ketzereyen vnd ainigkeit sey/ welches dann alles vmb desto mehr in disem fall stat hat/ weil darinnen ein gedoppelte Freystellung vnd rechte abscheuliche Prophanation vnd Confundirung deß Geistlichen vnnd Weltlichen wesens ist/ So ist vnnötig sich diß orts mit solchem Argument ferner auffzuhalten/ sonder wird der guthertzig Leser daselbst alle notturfft finden. Cap. 19. 20.

Allein möchte man allhie von den Freystellern wol vernemen/was für Religions Verwandren sie wöllē/die begerten müssen auff die Stifft genommen werden solten/Lutherisch/Widertauffer/Hussiten/Wickleffiten/Schwenckfelder/Zwinglianer/Flaccianer oder dergleichen? Werden sie sagen/allein die Lutherischen oder Augspurgischen Confessions Verwandten (als sie von wegen deß Religionfridens/darauff sie ihre sachen meistenthails gründen/mit wol anders antworten könden) So ist dis ihr Argument oder Fundament ires begerens an sich selbst nichts/es fellt in deme/daß die Vnainigkeit vnnd mißtrawen der andern Religions Verwandten halben/noch in einen weg wie den andern beuor bleibt/denselben auch (wann sie außgeschlossen werden solten) nicht weniger vnrecht geschehe/als den Confessionisten/dieweil alle Argumenta die sie in ihren Schrifften auff die bahn bringen/eben so wol in den andern Secten militirn vnd stat haben als in diser/Darumb auch billich vbi eadem est ratio idem ius fieri debet. Neben dem daß es auch das ansehen haben will/es wären die Supplicanten mit solcher antwort vnd restriction wider sich selbst/weil der mehrer thail vnder innen/vnnd zwar die rechten Authores vnd Hauptleuth der sachen/Caluinisten vnnd den reformirten (welchs wort sie etlich mal brauchen) oder vil mehr deformirten Religion/derwegen auch von dem Religionfriden außgeschlossen seind. Werden sie aber antworten (wie zwar die wort ires supplicirens an die Weltliche Churfürsten lauten) daß es billich ein Freystellung haissen vnd bleiben/vnd niemand zu der Religion gezwungē oder genötigt werden/sonder betracht (hör mein Christ der Gottlosen Teufflischen wort) was Religion einer ist/zu den Beneficien gelassen/vnd auff die Stifft angenommen werden soll/ꝛc. Wie abermals die Wort ihres supplicirens lauten/so solt einer je gern sehen wie sich so vielerley vnderschidliche Secten vnd Bawleuth deß Babylonischen Thurns/welche einander ausser der Kirchen nicht verstehen noch vberein kommen können/sich in der Kirchen (so kein vneinigkeit noch dissens in der Religion vnnd Glaubenssachen leiden kan/sonder vnum cor & animam vnam erfordert) vnder einander/oder auch mit den Catholi-

Graffen vnnd Herrn Freystellung zeugt ein mercklichē Confusion vnd abfall mit sich.

Freystellen implicirn allerley Religionen.

schen vergleichen/ vnd also den finem vnnd effect der berhümbten vertrewligkeit erraichen mögen? beuorab weil auch jetztbemelte Secten vnder sich selbst vnains/ vnnd biß daher fünff Jahr sich niemals haben vergleichen könden?

Die ander Persuasion / so sie zu beweisung angebener nutzbarkeit der Freystellung herfür bringen / wird von dem Religionfriden hergenommen/ den sie gleichwol allam an orten so für sie dienen) trefflich loben vnd herauß streichen / Aber doch weil derselbig/ jres erachtens ein gemein werck sey/ vnd ein durchgehende gleichheit zwischen den Stenden halte / so soll dieser Artickel / den sie suchen/ billich hinein gesetzt/ oder sonst verabschidet / hergegen aber der Artickel deß Geistlichen Vorbehalts als jhren begeren widerig/ vnnd so ohne das mit angenommen noch zum friden gehörig sein soll/ herauß gethan worden/

Was nun in disem Argumento anfangs den Religionfriden berüret/ soll derselbig billich der Kay: May: Churfürsten/ Fürsten vnd Stendt deß heiligen Reichs bayder Religion/ als zwischen denen er auffgerichtes worden/ ein gemain werck sein / dazu ein gleichheit halten. Daß aber diese Freysteller (villeicht vnter dem schein der Augspurgischen Confession / andere Secten wolten mit vndermischen / daneben auch die gleichheit dahin extendirn vnd deuten/ daß eben einem jedern sein Land hinein gesetzt / vnnd hergegen was zuuor darinnen/ vnd ainmal verabschidet worden / herauß gethan werden soll / das wäre fast vngereumbt vnnd ein partheyischer friden/ So könden ja die supplicirende Graffen vñ Herrn nit laugnen/ daß wo mit sie / doch jre Eltern selbst bey auffrichtung solches fridens gewesen/ vnnd in jrer ordnung vnd stand nit weniger als andere Stend denselben erhandlen/ schliessen/ subscribirn vnd verabschiden helffen.

Haben sie nun solchen jhren Artickel vnd begern damals mouirt vnd anbracht/ So muß derselbig als vnbillich vnnd vnzuläßig außgemustert worden sein. Sintemal er dē Religionfriden nit inserirt ist/ vnnd ist also auch für ein erledigten Artickel zuhalten/ vnd weiter nit (wie sie sagen) zuerledigen beuor / noch diß punctens wegen der Religionfriden vnuolkommen.

Haben sie aber den damals nicht erregt/ sonder kommen erst noch gantzen zehen Jaren damit auff die bahn (wie sie dann jhr erste Supplication allererst zu Augspurg Anno 66. vbergeben/vnd zuuor das wenigist dauon nit gemeldet haben/so thun sie der Kay: May: sampt Churfürsten/ Fürsten vnnd Stenden deß Reichs vngütlich/daß sie den Religionfriden daher für vngleichmässig/ für mangelhafftig vnd vnuolkommen anziehen/ vnnd zu gantz gefährlicher Consequentz vnnd eingang jnen ein besonders zumachen/auch den Artickel/ so fürnemblich zu erhaltung gleichheit/mit wissen vñ bewilligung aller Stend (wie oben nachlengs bewisen)der Geistlichen halben hinein gesetzt vnnd verabschidet/ biß dahero auch zum offtermal adiurirt vnd bestättigt worden/ wider herauß zuthun.

Dann solte das ein gleichheit haissen vnd passirt werden/ was einem jedern vngefährlich einfelle/ vnd zu seinem vortheil dienlich ist/inn Religionfriden zusetzen/vnd hinwider was jme zuentgegen herauß zuthun/ so wird man alle Jar ein newen Friden machen müssen/ vnnd doch nimmer keinen in effectu haben noch behalten/ vnd ist zwar auch vnnötig den Catholischen dißfals einige vngleichheit auffzurucken/dieweil menniglich wissend/ daß allein sie die Zech bezalen/ vnd anders darinn nichts erlange oder dauon bracht/ als daß sie ein guten thail jrer Stifft/ Güter vnnd Einkommen haben dahinden lassen müssen.

Ferner vnd zum dritten führen die Freystetter ein/ die zerthailung/ abfall vnnd verarmung der Fürstlichen Häuser/ vnnd Gräfflicher/auch adenlicher Geschlechter/ darinn sie ein geraume hero seit erfundenem newem Euangelij gerathen/ vnd wöllen daher inferirn, wölle man nicht jr endlich vnd eusserst verderben vnd daher auch allerley vngedult/vnd wanns nicht etwas ärgers/ verstehe/daß sie es mit gewalt nemen) sehen/ So soll man jhnen den zugang auff die Stifft gutwillig verstatten/ daß werde zuerhaltung solcher Häuser vnd Geschlechter/ wie auch zu ruhe vnd frid den/vnd sonderlich dazu dienlich sein/daß sie der Kay. May. vnnd dem Reich fürters jre gebürnuß laisten/vnd danebens desto stattlicher bedient sein könden.

Der Fürsten/ Grauen vnd Herren im Reich werden vil beym Luther Humb.

Es

Sonil nun jhr Multiplication vilwerdung/ vnnd daher erfolgende schmale Thail/ vnnd vnuermögen anlanget. Was könden hierzu die Catholischen/ oder was tragen die Stifft vnd Kirchen für schuld daran? Haben sie jhnen etwas an jhren Landen oder Leuten entzogen? Oder ist es jhnen nit vil mehr von dem andern thail beschehen? Oder warumb sollen die Kirch vnd Stifft zahlen/ daß sie nit geborget haben? Soll man darumb daß diese vnnd andere mehr Leuth sua culpa auß jhr selbst verursachung an den Personen zu vnd in dem vormügen abnehmen/ der Stifften Ordnungen vnnd Statuta zerreissen/ vnnd die gleichfals auch verderben/ Debentne ideo fieri mala vt eueniant bona, vel disco operiri vnum altare, vt cooperiatur aliud? Vnd wañ es gleich auch geschehe/ so würd es doch nit helffen/ sonder bleibt noch jmmer zu caula morbi, die vrsach jhres vbels vnnd jhres verderbens vberig/ welche/ alldieweil sie nit auß dem weg geraumbt vnd hinweg gethan wirdt/ ist keiner besserung noch auffnam zuhoffen.

Da möcht aber jemandt nach solcher vrsachen fragen/ vnnd gern wissen wöllen/ wannenhero ein solcher mercklicher abgang souil ansehenlicher Graffen vnnd Herrn Geschlechter im Reich inn so kurtzer zeit herkäme. Sie sehen ein wenig zuruck vnnd hindersich/ wer jhre Voreltern gewesen/ wie sie sich gegen Gott der Kirchen vnd jhrer Obrigkeit erzaiget/ vnnd betrachten hergegan jren jetzigen Standt/ Et vnde exierint, so werden sie es schon finden vnd verstehen/ was die vrsach jhres Vnglücks/ auch zeitlichen vnnd ewigen verderbens sey/ Dann ist jhm nit also/ alldieweil jhre Voreltern Gott gefürchtet/ bey dem ainigen wahren Catholischen Römischen Glauben (den der heilig Paulus selbst rühmet vnd lobet) vnd inn dem Gehorsam deß Römischen Bischoffs vnd Römischen Kayfers/ einträchtig verharret/ vnnd sich keines frembden Glaubens/ keiner frembden Predidcanten vnnd frembden Obrigkeiten vnd sachen angenommen haben/ so ist auch der Segen deß Herrn reichlich bey jhnen gebliben/ da hat man in Frid/ ruhe vnd ainigkeit mit einander gelebt/ oder wañ sich je vnder hohen Häuptern vnainigkeit deß zeitlichen halbt zugetragen/

Verderben der hohen Häuser in Teutschland woher es kömb.

Alter Glaub vnd wolstand in Teutschland.

Rom. 1.

Gottsforcht ist ein grundt aller Wolfarth.

ist solche durch die hohe Geistliche mit dem Geistlichē Schwerd/ vnd durch die Weltlich hohe Oberkeit mit dem Weltlichen Gewalt gedemüet/ gerichtet/ vnd geschlichtet worden/ kein Mißtrawen mehr gebliben. Ja sag ich/ da ist man der Oberkeit gehorsam/ vnd der Obristen/ Rittmaister vnnd dergleichen grossen bestallungen vnd vnkosten/ die den Seckel lähren/ gentzlich genesen. Da haben die alten nit allein jhr notturfft gehabt/ darzu Stifft/ Kirchen/ Spitäler von dem frigen gebawet vnd reichlich begabet/ sonder auch vber daß alles jhren Erben vnd Nachkommen ansehenlich Fürstenthumb/ Graff vnd Herrschafften sampt statlichem vorrath an Gelt vnd aller notturfft hinderlassen.

Abfall von der Römischē Kirchen ist ein vrsach alles vngelücks.

So bald aber nach derselben löblichen Gottsförchtigen Eltern abgang jhre Nachkommen haben witziger sein wöllen/ vnnd die Alt ainmal entpfangen/ vnd gleich anererbten jhrer Vorfahren Religion Glauben vnd Gottseligkeit verlassen/ vnd auß fürwitz newe Lehrer/ die jhnen fleischliche ding gepredigt/ vnd den Weg zum Himel weit gnug gemacht. Ja mit lauter Seiden vnd Baumwoll/ lauter Gnad vnd Barmhertzigkeit gebawet haben/ angenommen/ daneben sich auß der Disciplin vnnd Gehorsam jhrer Bischöffer vnnd Geistlichen Obrigkeit außgestrafft/ vnd nit allein auff jhre Iurisdiction Warnung vnd Straff nichts mehr geben/ sonder auch die Stifft vnnd Klöster sampt den Gütern vnd Einkommen/ welche jhre Vorfahren mit sondern ernst dazu gestifftet vnd geben haben/ wider an sich gezogen/ darmit allerley vbermut getrieben/ So hat sich alles vmbgewendet/ vnnd ist der Segen nun Fluch verkehret/ das Geistlich hat das Weltlich (wie allezeit geschicht) gefressen/ da ist alles Mißtrawen entstanden/ jederman Auffrürisch vnd Blutgirig worden/ niemand hoch vnnd niderstands wil mehr gehorsam sein/ vnnd ein'ogen noch fridsam leben/ noch zucht leiden/ vnd send halt alle dmaz wasser/ vnd wahr worden/ daß der weiß Salomon zuuor gesagt hat/ Egestas & ignominia ei qui deserit Disciplinam, Armut vnnd Spott dem jenigen welcher die Disciplin vnnd Straff verlasset/ vnd wie der Prophet aigentlich zu solchen Leuten Redet. Respe-

Ketzerey ein vrsach alles vbels

Proverb. 13.

Aggæus 1.

xiiij

xistis ad amplius & ecce factum est minus, & intulistis in domum & exsufflaui illud. Quam ob causam dicit Dominus exercituum? Quia domus mea deserta est, & vos festinatis vnusquisq; in Domum suam, propter hoc super vos prohibiti sunt Cœli ne darent rorem, & terra prohibita est ne daret Germen suum. Et vocaui Siccitatem super terram, & super Montes, & super Triticum, & super Vinum, & super Oleum, & quæcunq; profert Humus, & super Homines & super Iumenta, & super omnem laborem manuum, Ihr habt auff daß noch mehrer gesehen/vnd es ist weniger worden/ jhr habt in ewer Hauß eingetragen/ vnd ich hab diß auffgeblasen· warumben saget der Herr der Hörscharen: Dieweil mein Hauß öd worden/ vnd ewr jeder eylet inn sein Hauß. Darumben sollen die Himel kein Taw geben/ vnd die Erden kein Graß· Vnd ich (spricht der Herr) hab beruffen die Drückne vber die Erden/ vber die Berg/ vnd vber den Waitzen/ vnd vber den Wein/ vnd vber das Oel/ vñ alles was das Erdreich Frucht bringē mag. Vnd vber die Menschen/vnd vber das Viech/vñ vber alle arbeit der Hände. Welches je gar ein anders Lied ist/als der Freysteller Prophet gesungen/vnd die arme Leuth per dulces benedictiones (wie Paulus redet) schändlich betrogen vnd verführt hat/da er der Luder singt: Rom. 16.

Das Land bringt frücht vnnd bessert sich/ dein Wort ist wol gerathen/ ꝛc.

Vrsachen deß vbelstands in Teutschland.

Dieweil nun eben dises die rechten vrsachen alles Vnglücks seyen/ als nemlich der abfall von der Catholischē Kirchen verachtung der Geistlichen vnd Weltlichen Obrigkeit vngehorsam/einführung newer verführischer Lehr/ vnd prophanirung der Geistlichen Güter/ So ist es ein lauter vergeblich ding/ alldieweil man noch in solchen Sünden stecken bleibt/ainige besserung zuhoffen/ ist auch ein bewainliche Blindheit dises alles nit erkeñen wöllen/ vnd ein vnaußsprechliche thorheit allererst noch mehr Geistlichs Guts zubegeren/vñ in deme leichterung vnd hail zusuchen/ daher man die beschwārung vnd alles vnglück geholet hat.

Ich schweig allhie/ daß auch diese der Graffen vnnd Herrn begerte

begerte freyzulassung auff die Stifft weder jnen noch jren Nachkommen nützlich/ sonder vilmehr von wegen prophanirung/ verderbung vnd erlösung der herrlichen Stifft/ jhren Nachkommen verderblich vnd jhnen selbst/ wegen vmbkehrung vnnd vielmals so viler Gottseliger Leuth Testamenten vnnd beschwernuß jrer Gewissen inn jenem Leben verdamblich sein wirdet.

Was auch sonsten bey disem loco ab vtili, von vngedult vnd schwirigkeit der jenigen/ so man auff den Stifften nit zulassen wil. Item von den Reichssteurn/ sampt etlichen Trowortten angehengt wird/ daß bedarff keiner ablainung noch verantwortung/ Sonder zweyffel aber/ wann man dem Sprichwort nach dem Kind sein willen liesse/ so grien es nit/ vnd wär wol zufinden/ weil es aber nit sein kan/ vnnd ein werck Gottes vnnd der Obrigkeit/ als Aduocaten der Kirchen ist/ solche gefahr vber die Geistligkeit zuuerhengen/ oder von dero abzuwenden/ so wird dieselbig für solchen zorn vnd böse gedancken desto fleissiger zu bitten sein/ ꝛc.

Daß der Graffen vnd Herren begerte Freystellung weder von der Geistlichen noch Weltlichen Obrigkeit ohne Zerrüttung deß Kirchischen vnnd Politischen Regiments nit könne bewilligt werden.

Das fünff vnd zwaintzigist Capittel.

NAchmals befleissen sich die Gräflich Freysteller/ der Kay. May. einzureden/ daß sy begern nit allein erbar/ billich vnnd inn gemain nutzlich/ sonder auch wol thunlich vnd müglich sey/ Sintemal es ein feine gleichheit zwischen Geist-

Geistlichen vnd Weltlichen mitbringe/der Fundatorn willen gemäß vnd dem Religionfriden nit zuwider sey/Confundir auch die Stänt vnd Functiones nit/vñ werde an dem Kay/erlichen Cammergericht vnnd etlich Reformirten Kirchen allberait auch also nützlich gebrauchet/Daß mehrerlay Religion in ainem Collegio vnd in einem Rath beyeinander sitzen/daß auch die Canonici, als so ohne daß keine Beneficia curata haben/Kriegsleut sein/vnd dem Reich vil dienen könden.

Vnnd im fall man je vermainen wolt/daß noch ainig bedencken oder obstackel verhanden/so erbieten sie sich/seyen auch gefast (wann man nur die zulassung der Weltlichen an statt der Geistlichen bewilligt) solche gute mittel vnd weg fürzuschlagen/daß es alles gar leichtlich vnd ohne beschwär/auch ohne abbruch der Geistlichen vnd jhrer Einkommen beschehen/vnd gar wol zugehen möge.

Vnd diß seind vngefehrlich die Argumenten vnd persuäsiones, die sie in loco a possibili auff die bahn bringen.

Was nun anfängklichs die fürgebene gleichheit/wie auch der Fundatorn willen vnnd den Religionfriden belanget/das ist allberait hieoben widerlegt/daß diß jhr begern wider alle billigkeit sey/vnd derwegen die wenigist æquabilitet nicht inn sich habe/sie wolten dann dises ein gleichheit heissen/daß man den Geistlichen wider Recht vnd billigkeit/wider die außtrückliche verordnung der Fundatorn/wider der Kirchen Canones vnd Statuta, jhre Stifft vnd Einkommen nemen/vnnd den Weltlichen Layen vberantworten solte.

Also auch ist deß Religionfridens halber bericht beschehen/daß nicht allein in demselben die damals begerte Freystellung explodirt, vñ derselbig Artickel so wol Anno &c. 55. als 59 gäntzlich decidirt vnd erlödigt sey/sonder wann auch gleich solches nit wäre/daß dannoch wegen einer andern Clausel/als da im Religionfriden lauter versehen ist/daß die Geistlichen bey jhren Stifften/Kirchen/Gotts/ Graffen vnnd Herrn begern/ ist wider den

außtrücklichen Text deß Religionfridens.

dienst/Glauben vnd Ceremonien/ also auch jhre Geistlichen Iurisdiction, daselbsten gelassen/ vnd darinn durch der andern Religion Verwandten nicht turbirt noch beschwärdt werden sollen/ den Freystellern nicht gebüren wolte/ solches begern zuthun/ vnnd die Catholischen dermassen wider den außtrücklichen Text deß Religionfridens zumolestirn vnnd zubeunruhigen/ Neben deme daß auch außtrücklich erwisen/ daß dise Freystellung den alten Stifftungen vnd der Fundatorn willen gestracks zugegen lauffe/ vnnd nicht allein die Geistliche Kirchenämpter/ Dignitates vnd Officia confundir/ daß man nit wissen mag/ wer Bischoff oder Bader/ wer Prälat oder Meßner/ wer Priester oder Landtsknecht/ wer Geistlich oder Weltlich seyn werde/ sonder auch die Geistligkeit gantz vnnd gar vertilge vnd außreuthe/ also daß dazu/ wie der augenschein inn der Freystetter Landen lauter bezeuget/ kein bessere füglicher vnd bequemer Mittel mit gefunden noch erdacht werden möchte.

Graffen vnnd Herrn Freystellung ist ein vertilgung deß gantzen Geistlichen Wesens.

Vnnd dazu reimet sich auch nur zum besten/ daß sie die Iuramenta auff den Stifften also zu moderirn begern/ daß sie sich weiter nicht als auff den Weltlichen Gehorsam (O wolt Gott ein rechter gehorsam dem Kayser selbs) erstrecken/ vnd dannach auch einem jedern Canonico freystehen soll/ aines oder das ander Iurament zugebrauchen/ miles Christi oder miles sæculi zuseyn/ das ist ein Kriegßmann zugeben oder ein Pfaff zubleiben/ in die Kirch zugehn/ oder wanns jhme gefellt herauß zubleiben/ zusingen oder zuwainen/ zufluchen oder zubetten/ Meß zulesen oder die Meß zulästern/ vnnd soll doch dises ein Collegium oder Chorherrn derschafft/ ein Corpus vnnd Gott wolgefällige/ dem Reich nützliche/ vnd dem Geistlichen Standt vnnd Catholischen Religion vnabbrächige verträwligkeit seyn/ da doch nicht zuglauben/ daß auch inn der Hellen selbst wol grössere Vnordnung/ Confusion vnd Verwirrung seyn möge.

Daß sie aber ferrner sagen/ es werde solche Freystellung allerain

allberait inn etlichen reformirten Kirchen nützlich gebrauchet / auch zu einem exempel das Kayserlich Cammergericht herfür bringen. Da kan man gleichwol nicht aigentlich wissen / was solches für Kirchen seyn sollen / anders dann die jenigen so hin vñ wider in Franckreich vnnd Niderlanden / oder auch inn jren selbst Landen dermassen deformirt, gebutzt vnd gesäubert seyn möchten daß man auch mit einem Liecht oder Latern kein Catholischen Pfaffen mehr finden kan / Oder da man ja einen findet / giltet er soul als ein Saw in einer Judenschuel. Daher ist aber leichtlich abzunemen / was dise Leuth suchen / vnd wohin jhr Freystellerey gerichtet ist / nemblich eben auff denselben Schlag / gäntzlicher außfegung (dann also pflegen jhre Prædigcanten zureden) deß Bapstthumbs vnd aller Geistligkeit.

Soul aber das Cammergericht belanget / das ist je ein wunderbarliche vnnd weitgesuchte vergleichung / deß Rathauß mit der Kirchen / deß Richters vnd deß Pfarhers / Villeichter vñ besser wären sie in der nahet geblieben / vnd gleich vom Reichstag argumentirt / da Geistliche vnd Weltliche / Bäpstische vnnd Luthersche beyeinander inn einem Rath sitzen / vnd solches het sich auch etwas besser zur sach gereimet / als das Cammergericht / welcher orten lauter Weltliche Personen seyen / so lauter Politische sachen tractirn / mit dem Kirchen Regiment gar nichts zuthun haben. Lieber wie reimet aber vnd vergleicht sich dises mit der Kirchen / darinnen niemandt als ordinirte Geistliche præsidirn vnd regieren sollen / darinnen die Weltlichen weder Session noch Stimm haben / sonder allein Schaaff vnd Zuhörer seyen / Also daß diß Simile gantz vnd gar auff steltzen gehet / vnd zur sachen im wenigisten nicht / sonder allein dazu dienlich ist / daß man darauß mercken vnnd abnemen kan / was dise Leuth von der Kirchen halten / vnd was sie für ein Kirchen / nemblich ein Weltlich Collegium, suchen.

Cammergerichts Assessores werdē von zwayerley Religion genommen.

Act. 20.

Gleiche mainung hat es auch mit jhren vermainten Fürschlägen / die sie aims thails thun / als daß man ein sondere Reichssatzung dauon machen / vnnd verbieten soll / daß keiner der Kir-

chengüter an sich ziehe / oder auff seine Erben vnd Freundt verwende. Item daß die newen Canonici solches zuthun schwören/ oder auch caution thun sollen/ains thails aber noch weiter zuthun sich anerbieten.

Ketzer lassen sich mit keiner Satzung wie scharpff sie auch ist/im zaum halten.

Dann solches lauter Spiegelfechten/ vnnd dahin gerichtet ist/daß sie nur die bewilligung herausser bringen/vñ also ein Fuß in die Stifft setzen mögen / wann solches geschicht / so kan man dem vberigen wol rath finden/vnd(wie bißhero erfahren)mit dem Gewissen alle ding durchbringen vnd richtig machen/ vnd darñ nicht allein Canonicaten vnnd Prælaturn / sonder auch gantze Ertzstifft vnd Bisthumber verbergen.

Dann man nunmehr genugsam innen worden/ wo diese Gäst hinkommen vnd eingelassen werden(es geschehe auch mit was schein vnd schönem erbieten es immer wölle) daß sie sich an einem geringen nit genügen lassen / noch ruhen könden / sonder immer fort wie der Krebs vmb sich fressen / vnnd es so lang treiben/biß sie das Bett mit den vier Zipffeln erwischen/ vnd den Wirt gar außbeissen.

Dieweil dann nun auß dem jenigen was bißhero vom zwaintzigisten Capittel biß anff dises 25. tractirt worden / sonst zusehen/daß die Freystellung/ so durch Graffen vnd Herrn gesuchet / vnnd so hefftig getrieben wirdet nicht allein dem heiligen Reich/oder auch den Graffen/Herrn/vnd vom Adel (als dadurch die Stifft vnd jre Einkommen jren selbst Erben vnd Nachkommen zu höchstem vnwiderbringlichem Nachthail vnnd Verderben prophanirt vnd zerrissen werden (selbst nit nützlich noch rathsam/sonder auch weder billich/ recht noch Göttlich ist / also auch der Freysteller dazu fürgeschlagene oder noch künfftig fürschlagende vnd angedeutte Mittel / vnnd wann jhr gleich tausend wären/zur sachen gar nit dienlich seyen / zu deme in solchem handeln wo er sein vorgang erlangen/vnd die Freysteller jhres suchens gewehrt werden solten.

1. Cor. 6.
1. Pet. 1.
1. Cor. 14.

Erstlich / GOtt der Allmechtig selbst (als welcher seine Kirche die er mit seinem theuren Blut erkaufft/vnzertrennt vnnd

alles

alles inn guter Ordnung/ auch ein jedern inn seinem beruefft vnd beuelch haben wil) angegriffen. 1. Cor. 7.

Zum andern/ sein ainiger Leib vnd Gesponß die Christlich Kirch betrübet vnd verwiret/ auch die jenigen denen er dieselbig zuregiren befolchen/ jhres beruefts vnd ämpter entsetzet.

Zum dritten/ die gantz Respublica vnnd vrhalte herrliche Ordnung vnd Harmonia deß heiligen Römischen Reichs/ als so auff zwayerley Ständt vnd Glider/ Geistlich vnd Weltlich/ wie die Confessionisten selbs öffentlich bekeñen/ fundirt vnd gegründet ist/ zerrissen vnd labefactirt wirdet.

So folget daher schließlich daß berürt begeren der Freystteller/ weder durch den Kayser/ noch die Ständt deß Reichs/ ja auch den Bapst vnnd die Geistlichen selbst/ wann sie gleich gern wolten/ ohne sondere zerrüttung deß gantzen Kirchischen vnd Politischen Wesens/könde oder möge zugelassen oder bewilligt werden.

Beuorab/ weil auch solches nit allein die Catholische Churfürsten/ Fürsten vnnd Ständt deß Reichs/ von Graffen vnnd Herrn/ sampt der löblichen gefreyten Reichs Ritterschafft (als so hierinnen mehr als die Freysteller interessirt seyen/ vnnd wol verstehen/ was jhnen vnnd jhren Nachkommen daran gelegen seyn wolle/ daß die löbliche Stifft inn jhrem wesen erhalten werden) öffentlich widersprechen/ vnnd keins wegs zubewilligen aller vnderthenigist bitten thun/ Jnnmassen dann solches auß jhrem zu Regenspurg vbergebenen/ vnnd oben zu end deß ersten Thails inserirtem supplicirn mit mehrerm zusehen ist.

In fine Replicę Anno 76.

Vnnd jrret nicht/ daß die Freysteller Jr Mayestat einzubilden vnderstehen/ Jr Mayestat haben gut fueg vnd macht/ vngeachtet der Catholischen Einredt/ pro authoritate fastigij & muneris Imperatorij selbst darein zugreiffen/ vnnd jhr begern zubewilligen/ auch dem Abschid oder Religionfriden einzuleiben/ Sintemal solches auch Kayser Ferdinand damals inn Königklichen Wirden gethan/ vnd der Catholischen vnd Geistlichen beschwärungen wider den Religionfriden auff ein ort gesetzt vnnd nit angesehen

Freystellung Fan Authoritate & potestate Cæsaris nit gewilligt werden.

gesehen haben/ ohne daß hette Ihr Mayestat dasselbig nimmermehr zum sinn bringen könden (scilicet)

Freystellung vnd Religionfriden seind zwayerley.

Dann zu dem hierinn dem frommen Kayser vngütlich geschicht/ dises auch gar ein anderer vngleicher fall von der Constitution deß Religionfridens ist/ als nemblich daß die auffrichtung vnnd erhaltung deß Religionfridens ein lauter Politische Satzung gewesen/ welche die Religion/ Glauben vnnd Satzung der Kirchen an sich selbst nit angangen/ noch anders betroffen/ oder darinn anig änderung fürgenomen/ dann daß allein zwischen baiden thailen ein Fridstandt gemacht worden. Dises aber an solcher Punct vnnd Articul ist/ darauff der Catholischen Kirchen Satzungen/ sampt der gantzen Religion vnnd alles Geistlichen Wesens änderung vnd vertruckung ruhet/ vnnd also der Kayserlichen Mayestat Beruffs/ Ampts oder Macht gar nit ist.

Kayser kan ex plenitudine potestatis die Freystellung nit willigen/ noch den Religionfriden ändern.

So wil es Ir Mayestat auch auß einer andern/ nemblich der Vrsachen zuthun nit gebüren/ daß diß begern den vorlängst auffgerichten vnnd so offt widerholtem/ gelobtem vnd geschwornen Religionfriden gäntzlich zuwider lauffet/ welchen ihr Mayestat/ aber vermög der Abschid Annis &c. 55. 59. 66. vnd sonderlich ihr Mayestat geschworner Capitulation/ für sich selbst/ vnd ohne vorwissen vnd bewilligung eorum qui statuerunt, das ist gemainer Ständt/ weder ändern noch declarirn, vilweniger schtes dazu oder dauon thun kan.

Freysteller spielen mit dem Kayserlichen Gewalt.

Hiebey ist aber diser anstiffter sondere vermessenheit wol zu mercken/ daß sie ihr Kay. May. inn disem ihne zu vorthail gelangenden Artickel einbilden wöllen/ vnnd frey Macht zuschreiben/ den Religionfriden vnnd Reichsabschid/ vngeachtet der Catholischen Einred vnnd Vngelegenheit zuändern/ nebem dem auch ihr Mayestat zubereden vnderstehen/ ob gleichwol Kayser Ferdinandt sich der Freystellung halben auff ihr Mayestat Gewissen referirt/ daß doch ihr Mayestat sich dasselb nit freyen lassen sollen.

Da sie hieuor vnd zwar eben inn diser ihrer Replicschrifften der Geistlichen Vorbehalt halben/ sich selbst allweg auff ihre cauteriatas conscientias vnd Gewissen gestewrt/ vnnd ihr May.

solchen

solchen Gewalt & authoritatem fastigij Imperialis mit lautern runden worten abzuschneiden vnderstanden/ vnnd dem jenigen was jhr Mayestat Anno/ 2c. 55. auch mit aller Ständt wissen verabschidet/ nit allein freuentlich widersprochen/ sonder auch hernacher dagegen protestirt vnnd lauter anzaigt haben/ daß sie dasselbig nit anzunehmen schuldig/ auch nit annehmen/ noch jhr Mayestat desselben falls gehorsamen köndten oder wolten.

Muß also ein Römischer Kayser/ wann er für sie ist/ vnnd jhnen gefellt/ den Catholischen wider jhren willen gantze Stifft/ Landt vnd Leuth Authoritate fastigij & muneris Imperatorij abzusprechen/ vnd selbst drein zugreiffen gut fueg vnnd macht haben: Vnnd hinwider wann es jhnen nit gefellt/ oder etwas so jhnen zugegen statuirt werden soll/ da ist Fewr am Tach/ da wil man gestracks mit der Faust dran/ da ist kein Kayserliche Authoritas noch fastigium, da müssen der Kayserlichen Mayestat Entschaid/ Decreta, Abschid vnnd Beuelch vnbedächtlich/ vngleichmässig vnnd hochbeschwärlich seyn/ vnnd nichts gelten/ sie nit binden/ noch sie demselben zugehorsamen schüldig seyn/ O tempora, O mores, O conscientiæ.

Noch vil weniger soll es jhr Mayestat vnnd die Ständt anfechten/ daß sie fürgeben/ es werde jhr Mayestat bey aller Posteritet hochrühmlich vnnd ein ewig lob seyn/ (Egregiam vero laudem & spolia ampla) wann sie diß jhr begern willigten/ vnnd also den Religionfriden (welcher jres ermessens noch vnuolkommen/ das ist/ es mangelt jhnen noch an disem einigen stücklein daß der Catholischen Religion inn Teutschlanden der boden nit gar außgestossen wird) ergäntzen / vnnd was jhr Mayestat Herr Vatter wol angefangen/ völlig zu ende führten/ Ja daß es auch dem Allmechtigen ein sonders angenämbs wolgefällig Werck seyn wird/ 2c.

In Replica Comitum, Anno &c. 76. ¶ Sann ob wol letzlich/ 2c. Freystellung zubewilligen ist kein lob/ sonder ein ewige schandt.

Dann sag mir einer vmb Gottes willen/ was ist das für ein rhum einem Römischen Kayser/ daß er seiner löblichen Vorheilige Stifftungē/ Gesatz vnd Ordnungen auffhebet? Daß er

Kayserts Lob vnd Rhum stehet in erhaltūg.

der

der Catholischē Kirchen/ vñ nit in schwächung derselben.

der Gottsförchtigen Leuth Testamenta vnd Fundationes vernichtige? Daß er die Kirchen prophanire? Daß er das jenig was Gott vnd der Kirchen geaignet ist hinweg nehme/ vnd den Weltlichen vbergebe? Daß er dem heiligen Reich den rechten Fuß abhawen/ vnd die Geistligkeit außtilgen helffe? Haben die alten Gottseligen Kayser jhr lob vnnd ruhm auch also erlanget? Ist das Römisch Reich also auff die Christen/ vnd nachfolgend auff die Teutschen kommen? Daß Constantinus vnd Carolus Magnus die Catholisch Römisch Kirch/ vnd den allgemainen/ obristen Bischoff zu Rom verachtet/ spolirt/ verlassen vnnd geschendet haben?

Römische Kayser sollen die Römisch Kirch beschützen.

Nein freylich/ sie stehen der Sachen aigentlicher nach/ vnnd lesen jhre Historien/ so werden sie lauter befinden/ daß bemelte vnnd alle andere Gottselige Kayser/ die Römisch Kirch nach allem jhrem vermögen geehret/ geschützet/ geschirmbt/ vnnd groß gemacht/ vnd inn dem bey Gott den Segen/ Victori vnd Wolfarth/ bey den Menschen aber ein immerwehrendt Lob vnd Nachrumb erlanget haben. Gloriam scilicet suam non in opprimendis sed defendendis Sacerdotibus, non in abrogandis vel conrahendis, sed in conuersandis & extendendis Ecclesiæ priuilegijs ponentes. Sie haben jhr Ehr nit gesucht in vnderdruckung/ sonder beschützung der Priester/ Nit inn außtilgung/ sonder erhaltung vnd außbraitung der Kirchen Freyheyten/ darunter sie auch weder jr selbst Leib/ Haab vnd Gutt verschonet/ sonder das alles zu erhaltung der Kirchen Gottes zugesetzet disen soll man nachfolgen.

Inn deren Fußstapffen soll man tretten/ wañ man den Gott den Segen/ vnnd bey der Posteritet Lob erlangen wil. Vnnd hieuon soll man sich auch nit abschrecken lassen/ der Freystetter Gewalt/ Trohen vnd Schmähen/ so sie hin vnd wider inn jhren Schrifften mit vnderlauffen lassen.

Inmassen auch der Gottselig Kayser Ferdinandus dasselbig nit gethan/ vnd inn deme was nit seines Ampts vnnd wider sein Gewissen gewesen/ daß wenigist nit nachgeben/ sonder ihr darüber leiden vnd warten wöllen/ was jhme Gott zuschicken wer-

er dann

er dann ſolches mit runden worten den 13. Iunii, Anno 1559. zu Augſpurg den Confeſſioniſten zuerkennen geben / vnd alſo geſchrieben: Was aber Ihrer Mayeſtat Perſon betrifft / da befindt Ir Mayeſtat daß diſer von newem erweckter Stritt (verſtehe von der Freyſtellung) ſampt allen bayderſeits hin vnnd wider erregten Fundamenten / Motiuen vnnd Vrſachen faſt auff der Subſtantz vnſer Catholiſchen Chriſtlichen Religion beruhen / vnnd dahin gezogen werden wil / da kan Ihr Mayeſtat als ein Chriſtlicher Kayſer nit vnderlaſſen / jhr gemüth hierinnen lauter vnnd auſtrücklich zu erklären / nemblich / daß Ihr Mayeſtat biſher bey diſer Religion geblieben / darinnen Ihr Mayeſtat geborn / getaufft vnnd erzogen / die ſie von jhren frommen Eltern vnnd Vorgehern gelernet / die auch nicht allein von jhren löblichen Voreltern / ſonder auch von jhren hochlöblichiſten Vorfahrn am Reich / ſo lang daſſelb bey Teutſcher Nation geweſen / vnnd alſo vilhundert Jahr hero von ainem zu dem andern / vnnd biß auff Ihr Mayeſtat ererbt vnnd erwachſen / bey deren auch Ihr Mayeſtat wiſſens / das heilig Reich Teutſcher Nation jedesmals inn groſſen Ehren / Authoritet / vnnd aller Wolfarth / auch in Chriſtlicher Zucht / Gottſeligkeit / Erbarkeit / Ainhelligkeit deß Glaubens geſtanden iſt / Dabey gedenckt /

Ferdinandi Confeſsio Catholica.

denckt Jr Mayestat auff vorgehende Gnad deß Allmechtigen jhres Thails vnangesehen/ob vnd was Jhr Mayestat für widerwertigkeiten darob zustehen möchten beständigklich biß inn die Grub zuuerharren.

Disem Exempel/ diser runden Kayserlichen Erklärung vnnd Standthafftigkeit/ volget Jr Mayestat sampt allen Catholischen Churfürsten/ Fürsten vnd Ständen billicher nach/ als der Freystteller vermainten persuasionibus vnnd rednungen. Vnnd lassen jhr der Freystteller trotzen vnnd pochen nicht abschrecken/ daß vil höchstgedachtem löblichen Kayser sonst tausendt gerüster Mann in Feldt nicht haben abzwingen können/ Dabey sie auch der Allmechtig GOTT/ deme sie hierinn dienen/ vnnd dessen Sach vnnd Kirch sie jeren eingetrawten Ampten nach/ handlen vnnd verhandlungen/ wider alle anschläg vnnd wütens deß Teuffels mit gnaden erhalten vnnd schützen wirdet.

Wider-

Widerlegung der gründ / welche in der vierdten Sorten der Freystellung / wegen der Geistlichen Ständt Vnderthonen / vnd Kayser Ferdinandi darunder angezognem Decrets fürbracht werden.

Freystteller Argumentē in der vierdten Sorten widerlegung.

Das sechs vnd zwaintzigist Capittel.

JEtzo mehr wird zu der vierdten Freystteller Argumenten geschritten / welche alle dahin gericht seyen / daß die Vnderthonen der Geistlichen (dann den jren geben sie es nit zu) glauben mögen was sie wöllen / vnnd jhre Obrigkeiten jhnen darein nichts zureden / noch sie außzuschaffen Macht haben sollen. Vnnd solches zuerhalten / brauchen sie fürnemblich dreyerley Gründe vnnd Argumenten.

I. Freystteller vnrechte Præsupposita.

Die ersten seind abermals wie auch in den andern vorgehenden Freystellerey lauter falsche Præsupposita, als nemblich / daß die Augspurgisch Confession dem Wort Gottes Apostolisch vnnd Propheti schen Schrifften gemäß sey. Item daß dieselbig im Reich angenommen / vnnd mennigklich lege & constitutione publica (dann solche wort brauchen sie inn jhrer Schlußschrifften 5. Octob Anno 1576. zu Regenspurg vbergeben) zugelassen sey. Item daß niemand wider sein Gewissen von solchem Euāgelio (scilicet) der Augspurgischē Confession getrungē werdē sol. Item daß ohne solche Freystellung der Geistlichē Vnderthonē kein ainigkeit noch vertrewligkeit zwischē den Stenden mög oder

könne bestehen / ja auch alle Commercia zu grundt gehen müssten. Sintemal vil von Hansee Stetten / den Euangelischen Potentaten vnd Stenden mit erbainigung / Priuilegien vnnd Lehenschafften (nimirum gleich ob sie nicht auch den Catholischen Potentaten vnd Stenden zugethon) verwandt seyen/ vnnd was dergleichen mehr vngereumbts auff die bahn bracht wird.

Dieweil aber alle dieselben falsche præsuppositiones thails hie oben im eingang dises dritten/thails aber auch im zweyti Buch/ da von dem Gewissen/vom Friden vnd Vertrewligkeit gehandlet/nach allerlengs seind an das liecht bracht vnd widerleget worden/So ist vnnötig sich dises orts damit lenger auffzuhalten / oder solche widerlegung von newem zu widerholen / sonder wirdet der guthertzig Leser der Enden notürfftige antwort finden.

II. Die ander Sorten von Argumenten in diser Freyſtellerey/seind etliche verkehrte vnschließliche rationes vnd weitgesuchte persuasiones, dardurch sie vermainet / die Kayserliche Mayestat hochlobseligister gedächtnuß zubereden / solch ihr begeren sey dem Religionfriden allerdings gemäß / vnnd ein hochlöblich auch nützlich werck: Welches Ir May. auch für sich selbst exofficio, ohne bewilligung der Catholischen Stend auß Kayserlichem Ampt zu bewilligen vnd zuuerabschiden macht gehabt/ Mit dem noch fernern vnbegründten / vnuerschämbten vorgeben. Ob solte auch in jrer May: selbst Landen den Vnderthonen die es begerten/ die Religion freygestellet/ vnd ohne daß der Religionfriden ein gemain ding vnd eben so wol den Vnderthonen als Obrigkeiten gemacht sein/ja daß auch die Obrigkeiten nit macht haben sollen/die jenigen Vnderthonen/ welche nicht jhrer Religion sein wöllen/außzuschaffen/sonder das solches zu thun oder nit bey jhrem freyen willen stehe/vnnd was dergleichen mehr vngereumbts dings ist.

Freyſteller wegen der Geistlichen Vnderthonen vnschließliche rationes.

Die dritten Argumenten beruhen alle mit einander auff weyland Kayser Ferdinanden Decret oder Declaration, welches oben im erste Thail zu end solches vierdten Artickels inserirt worden ist. Das nemblich dieselbig an sich selbst gantz lauter vnd klar

klar/ vnnd nichts anders noch weiters/ als allein der Publication vnd Insinuation am Kayserlichen Cammergericht bedürfftig sey.

Von den vermainten rationibus vnd persuasionibus sol zum ersten tractirt/ hernacher auch von jetzt angeregter Declaration, dauon die Freysteller souil geschray machen/ guter warhafftiger Bericht gethan werden.

Daß der Religionfriden allein zwischen der Kay. vnnd Kön. May. vnd auch Churfürsten/ Fürsten vnd Stenden deß Reichs/ vnd nit den Vnderthonen auffgerichtet/ dieselben auch principaliter nit angehe/ noch jhrenthalben ein gemain Werck sey.

Das siben vnd zwaintzigist Capittel.

SO ist nun diser vierdten Freysteller/ nach den gemainen falschen præsuppositis, so oben allberait widerlegt seyē/ erste vngereimbte vrsach vnd Argument warumb nemlich den Geistlichen Vnderthonē die Augspurgisch Confession freygelassen/ vnnd sie wider jhr gewissen dahin nit getrungen werden sollen/ dahin gestellt/ daß sie vorgeben/ vnnd zwar erst jetzo bey wenig Jahren hero fälschlich erdencken (dann zuuor seind sie so vnuerschambt nie gewesen/ daß sie ein solchen offentlichen/ wissentlichen vngrundt hetten dörffen auff die Ban bringen) der Religionfriden bring solches lauter mit sich/ Sintemal der Friden dahin solche Constitution gerichtet/ ein gemain ding sey/ vnd eben so wol die Vnderthonen/ als die Stend

Freysteller wöllen die Vnderthonen auch in Religionfriden ziehen.

vnd Obrigkeiten antreffe/ dessen sie auch eben so wol als die Obrigkeit gemessen/ vnd sich erfrewen solten.

Vnnd solches zubeweisen/ muß der Text vnd Buchstab deß Religionfridens an den orten/ da der Vnderthonen gedacht/ oder das wort **Vnderthonen** gebraucht wird/ erbärmlich herhalten/ vnd sich ihres gefallens vnnd nach ihrem Kopff biegen vnd ziehen lassen/ Als inn ¶ **In solcher für gezogner Berathschlagung deß Fridens/ &c.** In vers. **Wo fern daß/ &c.** Immassen dann solche Torsiones deß an sich selbst lauren Buchstabens sampt andern mehr vnuerschambten Cauillationibus inn den bayden Schrifften/ so oben am end deß ersten thails inserirt (deren eine/ welche kurtzer bericht intitulirt/ eben durch den Authorem, so der Freystetter Schrifften zu Regenspurg Anno 76. auch gestellet/ geschmidet worden) weitläuffiger zusehen ist.

Religionfriden ist nit den Vnderthonen gemacht.

Daß aber solch ihr fürgeben ein pur lauter Fabelwerck sey/ daß soll jetzo (wiewol solches Argument vnnd Materia oben vnder der fünfften Sorten der Freystellerey gesetzt) kurtzlich erwisen vnd augenscheinlich dargethan werden.

Vnderthonen haben sich deß Religionfridens gegen jren Obrigkeiten nit zu behelffen. Reichs Abschid was gestalt vñ wie fern sie die Vnderthonen angehe.

Vnnd anfengklichs lasset man gern zu/ daß der Friden inn einer Republica ein gemain ding sey/ so jederman vnnd allen Gliedern inn solcher gemain zu gutem kommen/ jederman sich deß selben erfrewen vnnd geniessen soll/ nit allein ein thail/ oder etlich sondere Personen/ sonder die gantze vniuersitas, dann solches der guten art ist/ vt sit nimirum communicatium, wie auch die Leges vnnd gute Gesatz dahinn gericht sein sollen/ vt sint conseruatiuæ legum totius daß sie das gantze Corpus, vnd nit allein etlich Glider in Republica erhalten/ ohne daß kan bey den abgesonderten vnnd partial hülffen/ da man nur auff etlich Glider/ vnd nit das gantz wesen sihet/ inn die leng kein bestand sein.

Es sollen aber dabey die Freysteller auch bedencken/ daß solche communicatio publici boni, ordinata sey/ vnd durch gewisse ordenliche Mittel angestellet/ vnnd certo præscripto quo modo

besitzen

beſchehen ſoll. Ohne daß muß eben das Gegenſpil folgen/ vnd das jenig/ was zu erhaltung deß gemainen beſten ſtatuirt vnnd gemainet/ zu deſſelben verderben vnd verwirrung gerathen.

Wer waiß vnnd glaubt nit/ daß es ein gut vnd gemain ding vmb die Iuſticia ſey? Solte darumb daher folgen/ daß ein jeder ſich derſelben Adminiſtration ſeines gefallens anmaſſen möchte? Oder daß der gemain Mann darinn ſo wol als die Obrigkeit zuordnen? Mit nichten/ ſonder der gemain Mann geneuſſet der Iuſtici, durch das Mittel der ordenlichen Obrigkeit/ welche jhm gleichmäſſig Recht adminiſtriret, daß er jhme nit ſelbſt ſprechen kan noch ſoll/ da haiſt es wie jener ſagt: Te penes Imperium, me iuſſa capeſcere fas eſt.

Iſt nit auch der Glaub gemain? Wirdt man darumb denſelben einem jeden ſeines gefallens inn gemain zu tractirn vnnd anzuſtellen zulaſſen? Iſt nit diſes die Ordnung Gottes/ Exore Sacerdotis requirent ſcientiam, daß man den Glauben von der Prieſterſchafft vnd Geiſtlichen Vorſtehern empfahen vnd lernen/ vnd demſelben gehorchen muß. Malach. 2. Matth. 23.

Alſo auch die Müntz ordnung/ ob wol dieſelbig meñigklich antrifft/ vnd zu gutem deß gemainen Manns gemacht/ ſo haben doch die Vnderthonen nit ſelbſt jhres gefallens zumüntzen/ noch weiters damit zu thun/ als daß ſie der Ordnung gehorſam laiſten.

Alſo auch mit dem Politiſchen Friden/ der iſt allen Stenden vnnd Vnderthonen gemain/ die Vnderthonen gebrauchen vnd genieſſen aber deſſelben anders nit/ dann durch Mittel vnd adminiſtration jhrer Obrigkeiten: welche zu erhaltung/ ruhe vnd fridens/ gute Geſatz vnd Ordnung machen/ deren ſich die Vnderthonen gebrauchen vnd halten müſſen/ wöllen ſie anders deß fridens genieſſen vnd thailhafftig werden.

Alſo fortan mit allen Conſtitutionibus vnd Reichsſatzungē/ die ſeyen alle dem gemainen beſten zu gutem gemaint vñ auffgericht. Folget aber darumm nit darauß/ daß ſich der gemain Mañ vñ die Vnderthonen derſelbē alle promiſcue anzumaſſen/ od̄ alſo zu gebrauchē/ dz ſie partes conſtituentes ſein/ vñ ſich den Stenden vñ

Obrig-

Obrigkeiten in participando gleich machen wolten. Sonder der Kay. May. vnd Stenden allein gebürt/ Gesatz vnnd Abschid zu machen/ den Vnderthonen ligt ob/ denselben zugehorsamen/ vnd also deß jenigen weß in gemain für gut angesehen vnnd geordnet wird/ zugenieſſen.

Ebenmässige Gelegenheit hat es mit dem Religionfriden/ daß gleichwol die Vnderthonen deſſelben sonil gemainer ruhe vnd sicherheit anlangt/ durch mittel jhrer Obrigkeiten/ vnnd soferrn sie sich deroselben Gesatz vnnd Ordnungen gemäß verhalten/ thailhafftig werden. Daß sie sich aber deß Religionfridens in ander weg anmassen/ vnd wider ihr selbſt Obrigkeiten sondere Religion vnd neuerungen einzuführen/ vnderſtehen wolten/ deß wär dermassen vngereumbt/ daß nichts vngereumbters möcht erdacht werden.

Argument von Prophan auff den Religion/ friden quatenus procedat.

So passirt auch gar nit/ daß sie vom Prophanfriden auff den Religionfriden argumentirn/ dann neben dem/ daß jenſten allerley vnderschid/ so wol der sachen/ als auch deß Proceß halben zwischen dem Religion vnd Landfriden vorhanden/ So erscheint auß bayden Constitutionen, vnnd sonderlich im Religionfriden ¶ Setzen demnach/ ordnen vnd wöllen wir/ in principio, vnd im folgenden ¶ Vnd damit solcher Frid/ ꝛc. lauter vnnd klar/ daß der Prophanfriden promiſcue zwischen Stenden vnnd Vnderthonen im Reich/ was Stands/ würden oder Wesens die seyen/ der Religionfriden aber allein zwischen den Reichsſtenden auffgericht worden ist/ darauff nit jedermänigklich/ wie auff den Landfriden processus erkennt werden.

Mandata ſine clauſula.

Vnd ist diß orts die Freyheit diser Leut höchlich zuuerwundern/ daß sie selbst vom Prophanfriden auff den Religionfriden argumentiren/ vnd dieſelben einander vergleichen/ vnd sich doch eben inn jhren ſupplicationibus zu Regenſpurg nit schämen zubegern/ daß man die Mandata auff den Religionfriden ſine clauſula iuſtificatoria erkennen soll/ da sie doch selbst wissen daß dergleichen Mandata auff den Landfriden nit erkennt werden. Was aber hinter solchem suchen für ein dückischer/ Calumnischer Griff verborgen

borgen lige / das ist oben im ersten Thail im 7. Capittel entdecket.

Noch höher ist zuuerwundern / daß die Freystellerische Räth / sonderlich der ein discurrent / dauon hieuor meldung beschehē sich vnderstehen / die Kay: May: zuüberreden / als ob der Religionfrid den Vnderthonen so wol als den Stenden gemacht sey / vnnd sie sich dessen wider jre Obrigkeiten wol behelffen mögen / vnnd dannoch zu durchbringung solches vngereumbten erdichten fürgebens den lautern Text deß Religionfridens schändtlich verkehren / vnd danebens die Anno 55. anwesende Stend / sonderlich aber den Gottseligen Kayser Ferdinandum / als ob es bey Jr May: miltseligister gedächtnuß / vnd den Stenden kein andere mainung and verstand gehabt habe / zu zeugen anziehen dörffen.

Saß der Religionfriden mit den Vnderthonen / sonder allein den Reichsstenden auffgericht sey / außführlich bewelsthumb.

Dann soul anfengklich die Stend oder vilmehr Räth / darauff sie sich referirn, vnnd bey auffrichtung deß Religionfridens gewesen seind anlanget / findt sich auß den Actis desselben Reichstags Anno 1555. lauter / ob gleichwol die Confessionisten begert haben / einen sondern Artickel von den Vnderthonen. Item von den Hansee vnd andern Stetten in Religionfriden zusetzen / so bayde oben im ersten Thail inserirt seind / daß doch solch jr begern in einem vnd dem andern durch die Röm: May: vnd gemain: Stend für vnbillich geachtet vnd gentzlich verworffen / vnnd derwegen auch im Abschid oder Religionfriden mit dem wenigisten wort nit gedacht worden seind / darumben sie dann den Stenden vnd Räthen mit solchem anzug gantz vngütlich thun / vnd jr gezeugknussen mit vngrund allegirn.

Freysteller vnderstehn den Religionfriden vnbillich auff die Vnderthonen zu extendirn.

Ja daß auch sie die Freysteller selbst seit anhero den Religionfriden in jren Landen anders practicirt / vnd gegen den Catholischen Vnderthonen zu Vlm vnnd Mülhausen (welche ein Catholische Kirch daselbst begert) anders interpretirt / das wissen die jenigen so bemelter Statt Mülhausen einen beystand gelaistet vnd vor den Kay: subdelegirten Commissariis, den 1. Octob. Anno 1573 nachuolgende wort fürbracht vnd geredt haben. Es wissen sich aber die Herrn subdelegirten Com-

missarien auch zuberichten/ daß der Religionfrid zwischen den Stenden deß Reichs auffgericht/ vnnd hat dieselbig Confirmirt den verstand nicht/ daß die Stend den Underthonen jren mueten vnnd gefallen nach/ ein Religion zulassen/ sonder wider sein Gewissen keinen zu anderer Religion zwingē solten/ wie dann ein Erbar Rath diser Burger bey jrer Religion vnd geweßen bleiben lassen. Mögen auch nach jren hertzen glauben was sie wöllen/ allein daß sie als Bürger jrer Obrigkeit vnnd deren Religion sich nit widersetzen/ da es aber jhnen nicht gelegen sein wolte/ sich solcher jetzigen gemainer Statt Religion anhengig zu machen/ sich nachmals mit der Burgerschafft nicht könden vergleichen/ stehet es jnen frey an andere ort jres gefallens zuziehen/ Wie sich nu diser erklärung mit obangeregtem der Freysteller vorgeben vergleiche/ daß laß man andere vrthailen.

A. Ferdinands vnbillliche anziehung.

Vil vnbillicher handlen sie mit dem Gotseligen Kayser Ferdinando/ in dem sie jr May: bezeyhen/ sie seyn auch der maynung gewesen/ vnd haben den Religionfriden diß puncten nemlich der Vnderthon halb/ eben in dem verstand wie sie auffgenommen. Vnd desselben zu vrkund den Confession Verwandten neben dem Reichs Abschid ein sondere declaration (von der hieunden soll sonderlich gesaget werden) gegeben/ Dann daß jr May: in deme durchauß vnrecht vnd zuuil geschehe/ bezeugen desselben lautere vnd vndisputirliche wort vnd erklärungen/ welche sie diß Artickels halben etlicher mals gethan haben.

Anfencklichs als Anno 155. die Stend auff dem Reichstags zu Augspurg jhr antwort auff die Kay: proposition wegen auffrichtung eines Religionfridens gegeben/ vnd die Kön. May. vermerckt/ daß sie etlicher Artickel halben noch spaltig/ vnnd die Confessions Verwandten die Catholischen etwas zu hart trengen vnd vberlengen/ danebens auch etlich puncten auff die schwanken vnd zweyfelich setzen wöllen haben Jhr May. die Stend vor allen dingen zwayer fürnemen stück erindert/ so in auffrichtung eines bestendigen fridens vonnöten/ erstlich daß man fürnemlich

die billigkeit vor augen halten/vnd kein thail den andern zuuil wider dieſels vnd ſein alt herbracht Recht vnnd habende Gerechtigkeiten zu vberlengen/ oder zubeſchwären begern ſolte. Zum andern/daß die Conſtitution deß Religionfridens mit lauter vnuerdunckelten klaren Worten vergriffen/vnd alſo verfertigt vñ auffgericht würde/Daß die ſo zu vnfriden luſt trugen/deroſelben wort vnd mainung auff vngleichen frembden verſtand füglich nit wol zwingen/vnd zu frem vnruhigen vorhaben/eben auß der Schrifft die vmb frid vnd ruhe willen fürgenommen/gleich das widerſpil anrichten künden/ vnd bald darauff ſetzen Ihr May: der Vnderthonen halben nachuolgende wort:

In Replica Regiæ Maieſt 30. Aug. Anno 55. facta. exhibita in iudicio.

Dergleichen laſſen es Jr May: bey dem andern Artickel anfahend/Vñ damit ſolcher Frid/ꝛc. auch gnädigklich verbleiben/doch mit diſer beſchaidenheit / daß zu gebürender erleuterung der Diſpoſition alſo lautend. So ſollen die Kay: vnd Kön: May: auch Churfürſten/ Fürſten vñ Stend deß heiligen Reichs keinen Stand von wegen der Augſpurgiſchen Confeſſion / damit vñ derſelbigen Lehr/Religion vnd Glaubens halb mit der That gewaltiger weyß vberziehen/ꝛc. Nach den worten keinen Standt herzu geſetzt werde / deß Reichs. Damit diſe Diſpoſition (wie ſie auch von gemainen Stenden ohne zweiffel nicht anders gemaint) auff die Stend/ſo dem heiligen Reich/ohne mittel vnderworffen/ allein verſtandē/vñ darauß nit geurſacht werde/ daß jrgends eines Reichs Stand vnderworffener Vnderthon/vmb deß willen/daß er für deſſelben Landſtand erkennet wirdet/ jhme vrſach ſchöpffe/ vnder dem ſchein der Augſpurgiſchen Confeſſion ſich ſeinem Herrn zuwiderſetzen/Vnd daß erſt diſputirt muſte werden/ob diſe wort allein von den Reichsſtenden zuuerſtehen ſeyen / oder

¶ Dergleichē in dicto ſcripto.

Xxxx ij auch

auch auff andere Stendt/ so den Reichsstenden zugehörig vnd vnderworffen seyen/ gezogen werden.

Vnd bald hernach in derselben Schrifften. Daß aber durch der Augspurgischen Confession Verwandten Stend/ Räth vñ Bottschafften bedacht worden/ jetztobbemeltem Artickel anzuhencken sein/ daß in disem Frid auch begriffen sein sollen/ die von der Ritterschafft/ Ansee vnd andere Stätt/ allermassen wie andere Stend/ darob haben Ihr Kön: May: etwas verwunderung empfangen. Dann dieweil Ihr Kön: May: biß hero nicht fürbracht worden/ daß die Ritterschafft/ noch auch die Ansee oder andere Stätt/ durch sich selbst oder jre geuolmechtigte gewalthabere solches gesucht haben. So könden auch deren vnd anderer vrsachen halben/ Ihr Kön: May: nicht für gut achten/ jrenthalben in diser Constitution solche verordnung zuthun/ vnd vmb souil desto weniger/ Dieweil dieses Frids halben zwischen Ir Kön: May: von wegen der Kay: May: vnd den Churfürsten/ Fürsten vnd Stenden deß heilgē Reichs/ so auff disen Reichstag beschriben gehandlet vnd geschlossen soll werden vnnd nit vil erhört ist das anderer halb die nit beschriben/ auch nit Reichsstend seyen/ dergleichen Satzungen oder Ordnungen gemacht oder zumachen von den Reichsstenden gesucht seyen ꝛc.

Auff solche Ir May: erklärung haben gemain Stend in jrer zweyten Antwort den 6. Sept. Anno 1555. vbergeben/ nachvolgende

folgend wort gesetzet/ als nemblich: die Stendt der alten Religion/ lassen jhnen diese Königklich addition (keinen Stand deß Reichs) auß vrsach inn den Kön. Resolution vermeldet/ Vnnd dann das sie sich keiner Stendt ausserhalb Churfürsten/ Fürsten/ Prelaten/ Graffen/ Freyen/ Herrn vnd der Frey vnnd ReichsStätt im Reich Teutscher Nation wissen zuerindern/ daß auch die andern alle für Vnderthonen deren/ hinder denen sie gesessen/ gehalten werden/ Derhalben sie auch billich sich jren Obrigkeiten inn der Religion gemäß erweisen/ vñ kein sonderung einführen sollen/ gefallen/ Aber der Weltlichen Churfürsten Räth/ auch andere Stend vnnd Botschafften der Augspurgischen Confession/ seind deß bedenckens/ das berürte addition (deß Reichs) deß orts zu vmbgehen/ inn betrachtung/ daß im eingang diser constitution klärlich gesetzt/ daß zwischen der Kay. vnnd Kön. May. den Churfürsten/ Fürsten vnd Stenden deß heiligen Reichs Teutscher Nation solcher Frid angestellt/ auffgericht vnnd erhalten soll werden/ derhalben sie auch der repetition vnnötig achten/ Sonderlich aber weil sich diß Werck auff die vorigen Reichsabschid vnd handlung referirn soll/ darinnen solche Wort inn gleichnuß auch also gestellt seind.

Noch deutlicher aber vnd runder haben sich jhr Kay. May. desselben Reichstag gegen dem Außschuß den dritten Aprilis Anno 1555. erkläret: Nemblich daß Jhr May. die Extension deß Religionfridens auff die Vnderthonen keines wegs könden oder wolten eingehen/ ehe wolten sie alle handlung mit einander zerschlagen lassen.

Inmassen dañ auch hernacher auff so vilfaltige erinderung

Das siben vnd zwaintzigist Capittel deß dritten Thails/ die Confessions Verwandten dieses wörtleins **Standt deß Reichs**) halben sich weisen lassen/ vnnd ist dasselbig vngeachtet/ sie es erstlich für vnnötig vnd vberflüssig halten wöllen/ vnd bessers vnd lautern Verstands willen durch die Stend selbst ausmaingklich in den Abschid gesetzt worden/ wie es auch nachmals darinn stehet/ Also: **So sollen die Kay. May. wir auch Churfürsten/ Fürsten vnd Stend deß heiligen Reichs keinen Standt deß Reichs von wegen der Augspurgischen Confession/ &c. mit der that gewaltiger weiß vberziehen/ &c.**

In ¶ Vnnd damit/ &c.

Ja daß auch hernacher Anno/ &c. 59. die Stend der Augspurgischen Confession inn jhren vbergebnen gravaminibus in ¶ **Wiewol nun solcher Verstandt/ &c.** denselben Text eb inn dem Verstandt/ wie er jetzo gesetzt worden/ selbst wider die Catholischen angezogen haben/ vnd darauß probirn wöllen/ daß die Stifft vnd Klöster/ so den Geistlichen Chur vnd Fürsten zustendig/ aber inn jhren Fürstthumben gelegen/ im Religionfriden nit begriffen/ noch desselben Beneficien, das man sie nemblich bey jhrer Religion bleiben vnd vnreformirt lassen müste/ (ecce malitiam) thailhafftig/ weil sie nit selbst Reichs Ständt sonder Vnderthonen vnd allem Landtständt wären.

Dieweil daß nun auß den jetzo angezognen stellen nit allein der Kay. (damals Kön. May.) Gemüt vnd Mainung lauter erscheinet/ daß sie nemblich den Religionfriden allein auff die Reichs Ständt verstanden/ vnd gar keines wegs auff die Vnderthonen wöllen extendirn lassen.

Zum andern auch auß der Catholischen Ständt erklärung offenbar/ daß dieselben sich mit jhr Mayestat diß Puncten halben gäntzlich verglichen/ vnd jhres thails die sach dahin gemainet vnd verstanden/ daß der Religionfriden allein den Ständen auffgerichtet sein/ die Vnderthonen aber ein jeder sich seines Herrn Religion betragen solte.

Fürs

Furs dritte/ daß auch solchen verstandt/ mainung vnd erklärung/ die Confessions Verwandten selbst nit haben verlaugnen noch widersprechen könden/ sonder allein zu einer blossen außflucht/ vnd damit sie hernacher vnder solchem general vnnd dunckeln Worten zu Elusion der Constitution, vnd zu irem Vorthail (wie dann noch jetzo beschicht) ein schlupff finden möchten/ den zusatz deß worts (Standt deß Reichs) als für vnnötig oder vberflüssig geachtet/ darumb nemblich/ daß es zuuor im eingang deß Religionfridens gesetzt worden/ dadurch sie ja tacite bekennen/ daß es wahr vnd den verstandt habe/ wie jhr Mayestat vnd die Catholischen Ständt vermeldet. Item/ dieweil sie den Religionfriden hernacher in jhren Landen vnd Stätten/ wider die Catholischen Vnderthonen selbst also practiciret/ vnd noch täglichs practicirn/ dergestalt/ daß sie nit allein keinem Vnderthonen die Catholisch Religion zuüben vnnd zubekennen gestatten/ sonder auch wol jhre selbst Religions Verwandten/ so sich zur Augspurgischen Confession bekennen/ vnnd der recht Kern vom Luteranismo zuseyn vermainen/ außschaffen/ verfolgen/ vnnd so gar auch mit gefengknuß vnd verweysung deß Lands straffen.

Flaccianer werden von Confessionisten vertrieben.

So ist sich ja/ wie gemeldet/ zum höchsten zuuerwundern/ mit was Farb vnnd Stirn sie nur jetzo sagen vnd fürgeben dörffen/ der Religionfriden gehe die Vnderthonen eben so wol an/ als die Stendt vnd Obrigkeiten/ vnnd daß solches der Kayserlichen Mayestat vnd der Ständt Gemüth/ Mainung vnd Verstandt/ inn auffrichtung desselben gewesen sey/ vnnd nochmals vnderstehen/ den an sich selbst klaren Text mit den Haaren gewaltsam dahin zuziehen vnd zuzwingen.

Dann (sonil auch jetzo gemelten Text anlanget) wie könden sie denselben zubeweysung dieses jhres widerwertigen fürgebens mit gutem Gewissen anziehen/ dieweil sie vber demselben hieuor Anno/ &c. 55. so lang vñ embsig disputirt, vnd dañoch letztlich der Königklichen Mayestat/ vnd der Ständt maynung/ declaration vñ zusatz deß wortleins Reichs zugelassen vnd bewilliget/ solches

selbst

selbst also inn daß Concept deß Abschids setzen/ ablesen/ vnderzeichen/ assecurirn vnnd siglen helffen / ja auch bey Fürstlichen wahren worten zuhalten zugesagt vnd versprochen haben. Wie könden sie gegen disem allem die wörtlein **Standt vnd Vnderthonen/ ꝛc.** So im eingang deß Religionfridens allein narratiue vnd gar nit dispositiue stehen/ wider obangezogne so selle Kayserliche resolution, disposition vnd verabschidung allegirn. Inn welchem eingang/ doch jhrer obangezognen selbst bekanntnuß nach/ mit deutlichen runden worten gemeldet wirdet/ daß der Religionfriden zwischen deß heiligen Reichs Ständen auffgerichtet werden soll/ ꝛc. vnd sonsten inn dem gantzen Contexte der Vnderthonen nirgents dispositiue, als allein ad parendum gedacht wirdet.

In ¶ In solcher fürgezogner berathschlagung.

Im vbrigem allem gehet sie der Religionfriden nichts an/ haben sich dessen auch weder vnder sich selbst/ noch gegen jhren Obrigkeiten zubehelffen oder anzumassen/ sintemal jhrenthalben sie seyen Bauren/ Bürger/ oder vom Adel/ allberait im Religionfriden lautere versehung beschehen ist.

Daß seind es Baurn vnd Landtvolck/ so haben sie jre Geistlich vnd Weltlich Obrigkeit/ vnnd stehet jhnen gar nit zu/ widerderselben willen ein sondere Religion anzunehmen oder einzuführen/ sonder gebürt jhne/ daß sie sich jhrer Religion/ Ordnung vnnd Satzung halten/ oder wo sie vermainen sie könden solches Gewissens halben nit thun/ vñ wolten jhr Wissen vnd Gewissen höher/ besser vnd mehrers achten/ dann deren so jhnen von Gott zu Hirten vnd Regenten vorgesetzt seind/ vnd für sie rechenschafft geben müssen/ so mögen sie vngehindert außziehen/ wie solches inn gemain von allen Vnderthonen im Religionfriden ¶ Wo **aber vnsere/ ꝛc.** allberait versehen vnd geordnet ist.

¶. Nach dem aber in vilen/ ꝛc.

Seind sie Stett oder Bürgersleuth/ so ist abermals geordnet/ wie es der Religion halben mit den Freyen Reichs Stetten gehalten werden soll/ die andern so nit inn der zahl derselben/ sonder der andern Obrigkeiten vnderworffen seind/ derselben wissen dz sie solche Constitution nicht angeht/ sonder ebenmässiger weis

wie

wie jetzo von den andern Vnderthonen gemeldet / seind sie schuldig jhren ordenlichen Obrigkeiten zugehorsamen / oder aufzuziehen.

Seind sie dann vom Adel / so gibt widerumb die Constitution Maß / vnd disponirt daß die Freye Ritterschafft / welche der Kayserlichen Mayestat ohne Mittel vnderworffen / im Religionfriden mit begriffen seyn solle / darauß die andern so nicht vnder solchen gefreyten Ritterschafft begriffen / sonder andern Ständen vnderworffen / vnd Landsässen seyen / sich leichtlich zubeschaiden / daß sie sich solcher Constitution vnd der Religion wider jhre Obrigkeiten nicht anzumassen haben / Inclusio enim vnius est exclusio alterius. ¶ Vnd in solcher Maß / vnd / etc.

Dann sollen allein Churfürsten / Fürsten vnd Reichsständ von wegen der baiden Religionen / ainer oder der ander vnuergewaltigt bleiben / vnd darwider nicht beschwerdt werden / so müssen sich ja die Baurn solcher Constitution nicht anmassen / also auch da allein im Reichs Stetten bayde Religion zugelassen / so ists den andern abgestrickt. Letzlich seind allein die Freyen von der Ritterschafft deß Religionfridens thailhafftig gemacht / vnd darinn begriffen / so seind ja die andern Landsässen außgeschlossen / ohn das hette von demselben allen auch meldung / vnnd jrenthalben sonderer versehung geschehen müssen.

Vnd werden diß orts die Regeln vbi lex non distinguit, neque nos distinguere debemus. Item Quod quæ ad conseruandam pacem constituta sunt, latissime sint interprætanda, gar impertinenter allegirt, sintemal wie jetzo erwisen / der Religionfriden nicht generaliter redet / sonder die jenigen / so darinn begriffen seyn sollen / in specie namhafftig machet / nemblich Kayser / König / Churfürsten / Fürsten / Prælaten / Graffen / Freyen / Herrn / Reichsstett / vnd gefreyte Reichs Ritterschafft / dadurch ja zwischen Ständen vnd nit Ständen / zwischen Reichs vnd andern Stetten / zwischen Freyer Ritterschafft vñ Landsässen distinguirt, vnd also auch den Freystellern jre angebene generalitet, vnd latissima imo potius omnis extensio, contra iam probatam & manifestam mentem statuentium abgeschnitten wird. Reichsabschid / etc. extension, was die statt habe / etc.

Vnd ist gar ein faules Pößlein / daß die Freystieller wider
hern worten (daß hinfüro niemandt/was Standts oder Wesens
dahey/ꝛc. die Vnderthonen vnd Bauren im Religionfriden ge-
hen wolten.

Dann erstlich werden solche wort inn ¶ Setzen dem-
nach/ꝛc. welcher allein vom Politischen Friden disponier ge-
funden. Bey dem Religionfriden aber / vnnd da bayde Religio-
nen in friden gesetzt (welches in dem folgenden ¶. vnnd dann sol-
cher Frid beschæht / ꝛc.) werden gar andere wort gebraucht:
**Nemblich vnd damit solcher Frid auch der spalti-
gen Religion halben desto beständiger zwischen
der Römischen Kayserlichen Mayestat vns/ auch
Churfürsten/ Fürsten vnd Ständen deß heiligen
Reichs Teutscher Nation angestellt/ auffgericht
vnd erhalten werden möge / So sollen die Kay-
serlich Mayestat auch wir/ Churfürsten/ Fürsten
vnd Ständ deß heiligen Reichs/ keinen Standt
deß Reichs/ꝛc. mit der That/ꝛc.** welches ja deutlich ge-
nug geredt vnd laute distinguirt haist.

Zum andern / so waiß auch mennigklich / daß solche wort
ex vsu styli inn allen Kayserlichen Gebottsbrieffen vnd Confirma-
tionibus gebraucht werden / nicht daß jedermann ein lex daraus
zuschöpffen / vnd sich der Contenten solcher Brieff anzumassen /
sonder daß jedermennigklich denselben gehorsamblich nachkom-
men vnd geleben soll. Daß aber sonsten in gemain jedermennig-
klich den Religionfriden halten/vnd sich bayde Stände vnd Vn-
derthonen deß Religionfridens erfrewen sollen / vnnd daß desselb
zu pflantzung/ ruhe/ fridens vnd vertrewligkeit im Reich ange-
sehen / das ist nicht vnbillich / beschicht auch in den Ständen
principaliter, wo solchem Friden steiff vnd gleichmässig nachge-
setzt wirdet. Consequenter aber in den Vnderthonen / wann sie
solcher der Ständt/ vnd jhrer Obrigkeiten gemachten vergleich-
ung ge-

ung gehorsamblich geleben / geniessen / auch desselben inn deme daß sie dabey in guter ruhe sitzen / vnd ein stilles fridlichs lebē füzren mögen / Wie auch im Gegenspil / wo die Stände einer den andern wider diese Constitution vberziehet vnd vergewaltigt / oder aber die Vnderthonen sich wider ihre vorgesetzte Obrigkeiten aufflainen / vnd ein jeder ein besonders haben wil / anders nichts als Krieg / Blutuergiessen / vnruhe vnd gäntzliche verwirrung alles Geistlichen vnd Weltlichen Regiments erfolgen muß.

Vnnd ist also die Interpretatio, der Verstandt vnnd Maynung / so die Kayserlich Mayestat vnd Catholische Stände vber vorgesetzte Wort deß Religionfridens machen / dem Scopo vnnd Endt derselben Constitution (wie die Freysteller in angezogenem Discurs fürgeben) mit nichten zuwider, nec inuertit finem legis, sonder demselben wie jetzo vermeldet / gantz gemäß / vnd zuerlangung solches Endes vnd Scopi deß fridlichen Wesens gerichtet / fürderlich vnd dienlich.

Da entgegen aber der verstandt den die Freysteller wider den lautern Buchstaben / vnnd kündtliche Intention vnd mentem statuentium, darauß extendendo zuerzwingen / vnd das jenig was allein den Ständen vnd Obrigkeiten aignet vnd gebüret allein odio Catholicæ Religionis, vnd zu außrottung derselben den Vnderthonen (wiewol nur der Catholischen / vnd aigentlich nit den ihren (zuzuaignen vnderstehen / ein rechte Interuersio legis, eiusque scopi & finis ist / darauß je nichts anders als die eusserste Confusio, auffhebung aller Geistlichen vnd Politischen Regiments / vnd letzlich extrema Barbaries volgen kan.

Daß der vierdtē Freystelleꝛ begern / die höchst vngleichheit mit sich bringt / vnd die Geistliche Ständt nicht schuldig seyen / jhren Vnderthonen ausser der Catholischen ein andere Religion zuuerstatten / wie lang sie auch dieselbig vsurpirt hetten.

Das acht vnd zwaintzigist Capittl.

DAs ander Stuck / daß der fromb Gottsfürchtig Kayser Ferdinandt (als obgemelt) inn auffrichtung deß Religionfridens für nöttig geachtet / Ist die billiche gleichheit / daß nemblich kein Thail den andern zuuil wider die Billigkeit / vnd sein alt herbracht Recht vnnd habende Gerechtigkeiten vberlengen oder beschwären soll. Sollen sich auch die Confessions Verwandten derselben zeit dazu selbst erbotten / vnd solche der Königkliche Mayestat erinderung für gantz nützlich vnnd nöttig geachtet / daher auch die auffrichtung deß Religionfridens ein gemain Werck genennet/ꝛc.

Freystellung der Geistlichen Vnderthonen zeugt ein grosse Vngleichheit mit sich. Inscriptos. Septemb. An. &c. 55. oblato.

Wie aber diser vierdten Freysteller begern / da sie wöllen daß der Geistlichen Ständt Landtsässen vnnd Vnderthonen in Glaubenssachen frey / vnnd jhren Bischöffern vnd Obrigkeiten zugehorsamē nit schuldig seyn sollen / solcher Kayser Ferdinandes ermahnung / vnd jhrem selbst erbieten ehnlich vnd gleichförmig / wie auch dises ein gemain Werck sey / da dem ainen Thail alles / dem andern nichts / ainē die Iurisdictio omnimoda vber seine Vnderthonen gegeben / den andern aber gar abgesprochen vnd entzogen wirdet / das bedarff deßwegen keiner sondern Außführung / weil es auch ein blinder greiffen vnd tasten kan.

Vnd

Vnnd solches zwar nit allein König Ferdinandus inn angezogener Replic vnnd Resolution, den Ständen Anno 55. am 30. Augusti zu Augspurg/ am ende mit disen wortē bezeuget:

Religionfriden soll gleichheit zwischen beyderseits Religionsverwandten halten.

Vnnd dieweil dann recht vnnd billich ist/ daß einem jeden das seinig vnentzogen vnd ohne jrrung gelassen werde/ wie sich friedliebenden gezimet vñ wolanstehet/ vnd dann zu gemainem friden vnd ruhe wenig dienstlich seyn würde/ wo sich der Augspurgischen Confession Verwandte Ständt/ Räth vnd Bottschafften/ an deme daß jre Herrn vnd derselben Vnderthonen/ biß zu Christlicher vergleichung/ bey jhrer Confessions Religion gelassen würden/ nit benügen lassen/ sonder wolten noch darüber auch der Catholischen alten Religionständen/ jhrer Ansee vnnd anderer Stett halben/ Ordnung vnd Maß fürschreiben/ wobey sie dieselben der Religion halben bleibē lassen solten/ vnd aber jhre Herrn vnd Obern/ jrer Ansee vnd anderer Stätt vnd Vnderthonen halb/ von den Standē der alten Religion inn solchem verschonet werden/ So gesinnen vnnd begern jhr Kön. Mayestat gantz gnedigklich/ daß die Gemelten der Augspurgischen Confession Verwandte Ständt/ Räth vnd Bottschafften/ solches jhres sonderbaren Bedenckens gütlich abstehen/ vnnd die andern zu solcher grossen vngleichheit vnd beschwärung zutringen/ ferner nit begern/ sonder sich benügen lassen/ daß der alten Religion Ständt jhrer Vnderthonen halb/ das Recht vnd Authoritet auch

gegen jren Vnderthonen haben vnd gebrauchen/ daß sie den Augspurgischen Confession Verwandten Ständen/ gegen derselben Vnderthonen bißhero zugesehen/ vnnd noch vnuerhindert zulassen/ ꝛc.

Sonder auch sonsten vnd ausser diſes Augustiniſch ereignklich im augenschein spüret vnd erfehret/ wohin diß jr suchen vnd was darunter für ein gleichheit gemaint sey/ nemblich daß noch die wenig vberige stümpff vnd arme Leuth/ so noch vnter den Catholischen wohnen/ völlig zum abfall beweget/ vnnd also der gantz Catholicismus gäntzlich außgerottet werde/ jederman zu jhnen trette/ vnd niemandt bey den Catholischen mehr verharre. Vnnd diſes soll dannoch ein gleichheit/ ein gemain Werck/ vnd den Religionfriden gleichmässig gehalten/ vnnd die Vnderthonen (so im Religionfriden außrücklich verbotten) nit abgetrieben haiſſen.

Vnnd hierinnen mag die Freystieller nit fürtragen/ was sie bey diſem Artickl von etlichen der Geistlichen Stett vnnd Vnderthonen vermaintlich anziehen/ daß sie nunmehr vil langer Jar in exercitio vnd vbung der Augspurgischen Confession gewesen/ dabey erzogen vnnd geboren/ ius quæsitum erlangt/ vnnd vermög König Ferdinands Decret billich bey solcher jhrer langwiriger possession vnd herbringen gelaſſen werden sollen/ Inmassen sie solches inn jhren Schrifften mehrmals anziehen/ vnd zwar mit den Vnderthonen im Stifft Fulda vnnd Eichsfeld newlicher weil practicirt/ vnd für die fürnembſte Grundvest derselben auff die Ban bracht haben.

Confessionisten rümen sich vnbillich langer possession vñ Exercitij. Vide posteriora scripta, Anno &c. 76. zu Regenspurg 5. Octob. vbergeben.

Augspurgisch Confession ist jünger als etlich Baurn.

Dann neben dem der mehrerthail der Bauren vnd Vnderthonen derselben orten älter seyen/ als die Augspurgisch Confession/ vnd solcher jr Glaub souil Jar nit hat/ daß sie sich daher vil langwiriger possession vnnd præscription wider die heilig Catholisch Kirch vñ jre ordenliche Bischoffer vñ Obrigkaiten zuruümen vñ zubehelffen. Zu deme auch gantz vnbegründt vñ nichtig fürgeben wirdet/ daß solche Stett vnd Vnderthonen/ vermög Kö-

nig Fer-

nig Ferdinands Decret/ solches Exercitium vnnd possession der Augspurgischen Confession erlangt haben sollen. Dieweil solch Decret erst bey gar wenig Jaren ans Liecht kommen/ vnd zuuor vnd seit Anno &c. 55. biß auff das 75. vnd also nun zwaintzig Jaren im heiligen Reich dauon nie nichts gehört noch gewüst worden/ vnd die Supplicationes vnd Bericht/ so in bayden Fuldischen vnnd Eichsfeldischen Sachen von den Vnderthonen selbst Emkommen (als die sich solches Exercitij vber 40. Jar/ vnd also nit allein länger/ als der Religionfriden/ vnd König Ferdinandi Decret alt ist/ sonder auch ehe vnnd zuuor die Augspurgisch Confession geboren worden/ berühmen) demselben fürgeben gestracks zuwider seyen.

Freystteller was sie das Alter vñ langwirige possession anziehē reden sie jhre aigne Schand. Rom. 9.

So ist angeregt Argument vnd Behelff von solchem langwirigen Exercitio, wann es gleich also wahr wäre/ an sich selbst von gar keinen Wirden/ vnd den Freystellern selbst zum hefftigsten zuwider/ als welche den wahren Catholischen Römischen Glauben/ vngeachtet derselbig/ nach zeugknuß deß heiligen Apostels Pauli in aller Welt gepredigt/ vñ nunmehr nahend bey den sechtzehen hundert Jar wider alle Hayden/ Tyrañen/ Ketzer/ vnd in summa alle Pforten der Hellen erhalten/ præscribirt, vnd von jren Gottseligen Voreltern selbst bekennet worden/ dañoch verlassen/ vnd jhre arme Vnderthonen/ durch mittel jrer verfürischē Predigcanten/ thails mit guten worten/ thails mit Gewalt dauō beredt vñ gedrungē haben vñ nachmals fastalle Jar newe Confessiones, Repetitiones, Agenden, Concordien, vnd dergleichen vnbeständig machen/ welche die vnderthonen/ Predigcantē/ Schulen vnd Landtsässen annemen/ guthaissen vnd subscribirn, oder das Land raumen/ oder aber zum wenigisten jhre Conditiones, ämpter/ Lecrur vnd Cantzlen verlassen müssen.

Confessionisten verlassen den gewissen alten/ vñ begeben sich zu einem vngewissen newen Glauben.

Vngleichheit zwischen Confessionisten vnd Catholischen.

Ja daß es auch an etlichen orten bey jhnen dahin komēn daß so offt ein newer Herr od' newer Predigcant einet/ so offt auch ein newe Religion entstehet/ da darff keiner kein altes herbringen/ kein præscription vnd lang Exercitium allegirn/ da darff man sich auff d' vralten teutschē/ auff der frōmen Voreltern vñ Vorfahrē Religi-

Newe Religion richt sich nach den Fürsten.

Religion/ oder ainige præscription vnd possession nit ziehen oder behelffen/ da muß man auch von Mißtrawen/ von vnainigkeit vnnd andern vngereumbten Consequentzen nit sagen/ sonder ist genug/ daß es den Obrigkeiten also gefalle/ daß es dem Bapstthumb zuwider/ vnnd der Augspurgischen Confession zum wenigisten den worten vnd äusserlichem schein nach/ etwas ähnlich sey.

Confessionisten lassen den Catholischen nit gut seyn was sie selbst thun.

Genug ist es daß sie sagen/ ich bin die Obrigkeit/ welcher den Religionfrid zuläst/ die Augspurgisch Confession anzunehmen/ vnd die Religion jhres gefallens zuändern vnnd anzustellen/ vngeachtet was der nechst Vorfahr/ oder auch Vatter vnd Mutter geglaubt/ gestifft/ geordnet oder befohlen haben.

Also muß es jhnen auch gelten vnd gut seyn/ wann sie die alten Juramenten vnd Ordnungen auffgehebt/ vnd alles jhres gefallens reformirt haben/ daß sie die Leuth auff jre neue Formulas vnd Confessiones gelübig machen vnnd beaydigen/ Ja daß auch etliche inn jhren Testamenten die Erben vnnd Successores bey solchen Newerungen vnnd Jrrthumbern/ ewigklich zubleiben/ verbinden. Oder aber wo sie solches nit thun/ die Vnderthonen von jhrem Gehorsam absoluirn vnd ledig zehlen. Vnd solches alles muß dannoch dem Religionfriden gemäß seyn vnnd haissen.

Catholischen wil man nit gestatten/ was die Confessionisten thun. Freysteller wöllen den Bischoffern nit gestatten/ daß sie jre selbst Schäflein reformirn.

Kompt aber ein Catholischer Fürst vnd Standt/ Geistlich oder Weltlich zu einem Regiment/ oder felt jhme etwa ein Herschafft haimb/ oder löset ein Pfandschilling ab/ so durch die Jrhaber zur newen Religion gebracht worden. Dazu kan er nicht kommen/ er gelobe dann zuuor vnd verschreibe sich/ sie nachmals bey jhrem Jrthumb zulassen. Da gebürt demselben Fürsten vnd Standt nit/ die Religion zu ändern/ da gibt der Religionfride den nichts weiters zu/ ja wann nur einer seine Vnderthonen bey denen solche jrrige Lehr eingerissen/ etwas wenig reformiren/ visitirn vnd vnderrichten lassen wil/ da ist schon Fewer inn allen Gassen/ daß ist gar wider den Religionfriden/ da schreibt vnnd klagt man allenthalben/ man hebe Newerung an/ man vrsach Mißtrawen/ man beschwär die armen Leuth wider jhr Gewissen

wiſſen / vnnd entziehe jhnen das Euangelium vnnd jhrer Seelen ſpeiß / da ſtercket man die Vnderthonen wider jhre Obrigkeiten / da ſchickt man jnen Prædigcanten zu / ordnet Botſchafften vnnd Räth zu jhnen / welche ſie tröſten / vnnd jnen wider jr Obrigkeit aduocirn vnd beyſtand laiſten. Vnd in Summa alles das thun / was nur zu verhinderung der Catholiſchen Religion jmmer dienlich ſein mag / vnd dannoch das wort nicht haben wöllen / daß ſie wider den Religionfrid en handlen / anderer Vnderthonen ſich annemen / vnd ſie wider jre Obrigkeit ſtercken vnd ſteuffen / ſonder das alles muß nur gar recht vnd wolgethan / vnd vnter dem Prætext Chriſtlicher lieb vnd gewiſſen (gleichſam die Catholiſchē kein Chriſtlich lieb noch Gewiſſen hetten) alles verhaidigt ſein / vnnd hindurch paſſirn.

Confeſſioniſten vnderlaſſen nichts was zu verhinderung der Catholiſchē Religion dienlich iſt.

Wie kan aber dieſes ein Chriſtliche lieb oder auch Chriſtlich rechtſchaffen Gewiſſen ſein / daß die Confeſſioniſten den Catholiſchen abſtricken vnd verweren / was jhnen der Religionfriden zugibt / vnnd ſie die Confeſſioniſten ſelbſt gebrauchen vnnd recht haben wöllen? Item daß ſie der Catholiſchen / vnnd ſonderlich der Geiſtlichen Vnderthonen zu vngehorſam anraitzen / vnd da zu den Biſchoffern jr von Gott befohlen Seelampt / Viſitation vnd reformation gegen jhren Schäfflein zuüben verwehren / Iſt das nicht die Regel vnd Richtſchnur der Chriſtlichen Lieb / daß du ainem andern nicht thun ſolleſt / was du nit gern ſeheſt das man dir thät? Erfordert nicht auch vnder anderm ein gut Gewiſſen / daß du dem nechſten recht ſein laſſeſt / vnd nit verwehreſt / was du dir ſelbſt zu recht ſpricheſt?

Es haiſt: Quod tibi non vis fieri, alteri ne feceris.

Confeſſioniſten verhetzen der Catholiſchen Vnderthonen zum vngehorſam.

Confeſſioniſten haben die Regel nit wol ſtudirt / Quod tibi nō vis fieri, alteri ne feceris.

Lieber welcher vnter jnen läſt jme in ſeinen Landen in änderung der Religion / auch von der höchſten Obrigkeit maß geben / welcher würde einem Geiſtlichen gut haiſſen / der ſich jhrer Vnderthonen wider jne anneme / zu geſchwegen / daß er denſelben wider ſie ein beyſtand thun / vñ mit troworten (wie jres thails beſchicht) die ſachen hindurch zutringen vnderſtehen wolte / wie mainſtu wol daß ein ſolcher Biſchoff anlauffen / vnd wie ſeine Geſandten abgefertigt werden ſolten?

Mögen derhalben diſe Freyſteller wol zuſehen / wie ſie mit

frem angemasten Gewissen/gegen dem hertzen erkenner/der sich mit spotten/noch jhme ein bloen dunst für die augen machen läst/ bestehn/vnd wie sie es gegen Gott verantworten wöllen/daß sie den Bischoffen an verrichtung deß jenigen/weß jnen Ampts vnd Berufs halben/bey verlust jrer Seelen seligkeit obligt/verhinderung thun/daßselbig ein Geitz vnd aigennutz nennen/vnd die Vnderthonen vnd Schäfflein wider das außtrücklich wort Gottes dahin verlaiten/daß sie die stim jrer ordenlichen Hirten nit hören/ noch dero gehorsamen sollen/sonder jr wissen vnd Gewissen wider alle vernunfft wider die Obrigkeit setzen/vnd jhre Hirten auff die waid zuführen vnderstehen/da sie doch zuvor in jrer Confession/wie auch bey auffrichtung deß Religionfridens vil eines andern erbotten/vnd zwar selbst wol wissen/daß solche visitationes, vnderweisung vnd reformationes der Vnderthonen vnnd anbefohlenen Schäfflein den Bischoffen dermassen obligt/daß sie dieselben(da sie anders jhrem Ampt ein gnügen thun/vnd sich selbst sampt den Schäfflein in ewig verderben nicht stürtzen wöllen)keines wegs nicht vnderlassen/noch(ob sie schon wolten)sich deren begeben vnd verzeyhen könden.

Joan. 10.

Bischoffliche visitationes vñ reformationes werden vnbillich Tyranney genennet.

Die Freystieller(damit sie jhrer sachen ein schein/vnnd die Geistlichen bey den Vnderthonen vnd mennigklich verhaßt machen)haissen diß Bischofflich Ampt/vnd was die Catholischen jeweils gegen jhren widerspennigen Vnderthonen/so glimpfflich es auch jmmer beschicht/fürnemen/ein bezwang der Gewissen/darauß aller vnrath vnd mißtrawens erwachsen soll/sintemal vnmüglich(sagen sie)daß die Stend der Augspurgischen Confession/ohne schöpffung grosses mißtrawens vnnd vnwillens täglich sehen vnd erfahren könden/daß jre Glaubensgenossen vmb solcher jrer Religion willen geärnt/gemartert/jrer ehren entsetzt/ vnd letzlich von Hauß vnd Hoff vnd aller nahrung verjagt werden/dann sie leichtlich zuermessen/da man jrer so wol als der andern Vnderthonen mächtig/man wenigers nit gegen jnen fürnemen werde/ꝛc.

Freystieller geben mehr vrsachen mißtrawens als Catholische.

Wie mainen sie aber/bedünckt sie so schwär vnnd vnleidlich sein/daß die Geistlichen vnnd Catholischen jhre jrrige Vnderthon-

derthonen reformirn / mit was lust vnd freuden müssen dann die Catholische nunmehr biß in künfftig Jar ansehen / daß man jhre Bisthumber / Stifft / Klöster täglichs vor jhren augen einzeucht / thails gar niderreist / thails aber sonsten schändlich prophanirt / die einkomen zu priuat nutzen wendet / die armen Geistlichen vñ Religiosen verspottet / verhönet / verjagt / vñ offtermals gar auffhenckt vñ zu todt schlegt / vñ dessen alles noch kein auffhörens ist.

Solt solches zu guter vertrewligkeit wol dienlich sein? Oder was müssen jhnen die Catholischen hiebey gedencken? Welcher Thail gibt nun mehr vrsach zu mißtrawen / die Bischoffer / die jhre Vnderthonen tragenden Ampts halben reformirn / vnd bey der alten einmal empfangenen Religion zu erhalten / sich befleissen / oder die jenigen welche die Bischoffen wider den lautern Text deß Religionfridens daran verhindern / sich jhrer Vnderthonen annemen / vnd die wider jre ordenliche Obrigkeiten stercken vnd verthaidigen. Vnd dannoch auch nit auffhören einen Stifft nach dem andern einzuziehen? Welcher gibt mehr vrsach zum mißtrawen / der jenig der gewalt leidet / oder der jenig welcher gewalt vbet?

Mißtrawen im Reich / durch wen es verursacht.

Aber also ist es bey dieser Welt vnnd dem fünfften Euangelio gebräuchig. Daß die jenigen schreyen / welche andere rauffen / vnd das Schaaff / wie fast es sich auch ducket / dem Wolff das Wasser betrübt haben muß / wie solches die grauamina der Catholischen so hieoben im erstē Thail zufinden / klar gnug außweysen.

Noch ein fündlein haben die Freysteller / vnd geben für / die weil die Vnderthonen anders vnd weiters nicht begeren / dann die freyheit jres Gewissens sich auch keins offentlichen exercitii nit anmassen / vnd dann sonsten ausser der Religion jhren Obrigkeiten in Politischen dingen schuldigen gehorsam laisten / sollen sie billich dabey gelassen / vnd weiter nit getrungen werden.

Vnderthonen die allein Freyheit jres Gewissens begern sine exercitio ob sie dabey zu lassen.

Dieses fürgeben hat bey vilen / die auch zimlich Catholisch zu sein vermainen / ein erbars ansehen / vnd man müsse bekennen / daß es nicht ein vnbillich zumuthen / wann die Vnderthonen mit Haidnischen oder vnglaubigen Obrigkeitē zuthun hetten / wie vngefährlich die Christē / die erstē dreyhundert Jar nach Christi Him-

melfarth auch gethon/vnnd anders nicht als die freyheit jres Gewissens begert haben / oder aber daß sie zum wenigsten dergestalt vnder den Bischoffern zu wohnen begerten/daß sie wolten lernen/ vnd sich vnderweysen lassen/vnd nicht selbst maister sein.

Wann sie aber dißfalls nicht mit Haidnischen Obrigkeiten/sonder mit Christen/vnnd zwar solchen Christlichen Obrigkeiten zu thun/die ehe dañ sie Christen gewesen seind die jren Geistliche Hirten vnd Vorsteher seind/vnd von deren oder jren Vorfahrn/sie vnd jre Vorfahrn in Teutscher Nation dem Christlichen Glauben entpfangen vnd gelernet haben / zu deme auch solche Vnderthonen nicht begern zu lernen oder vnderwisen zu werden/sonder sie wöllen andere vnd zwar jederman lehren vñ es besser wissen/dann es die heilig Catholisch Kirch von anfang hero / sampt allen jhren Glidern/ heiligen Concilien / Martyrer/ Bekenner/alten Vätter / vnd Kirchenlehrer/vnnd jre selbst liebe Eltern/die sie zur Tauff bracht/ vnd das Vatter vnser haben lernen beten/gewisset haben/vnd in Summa stellen sich mit anders/ als wann die Christenheit jetzo erst mit jnen angefangen hette/ vnnd zuuor keine Christen in der Welt gewesen wären / dadurch sie dann nit allein sich selbst in verderben stürtzen/sonder auch andere vil guthertzige einfaltige Nachbaurn verführen/vnnd mit anders als die reudige Schaaff/ auch die andern gesunden verunreinen So ist leichtlich zuermessen/was diser behelff bey rechtem Catholischen Obrigkeiten denen es vmb die recht/wahre/anmag Religion ernst ist/vnd sonderlich bey den Bischoffen vnd Prälaten für stat finden möge/ vnd was dieselben / da sie ja jren vncatholischen nachbaurn zugefallen/ vmb zeitlich wolfarth / oder anders dergleichen vrsachen willen/solche reudige Schaaff vñ ansteckunge Secetische Vnderthonen gedulden / oder durch die finger sehen/für ein schwäre bürd vñ verantwortung bey Gott dē Allmechtigen(welcher das Blut aller solcher jrrigen Schäflein / so die Geistlich Obrigkeit nicht vnderwisen / von jhren Händen erfordern / vnnd darunder die vermainte entschuldigung jres Temporisirens / von Freyheit deß Gewissens / zeitlichen Friden / erhaltung guter Nachbarschafft vnnd verrerwas

Freystoller vnd Secetische wöllen jederman lehren vnd reformirn.

keit/ vnnd was dergleichen mehr außreden möchten gefunden werden/ nit annehmen wird) auff sich laden/ innmassen daß daß selbig oben im andern Thail weitläuffig außgeführt ist worden.

Freystteller Vngehorsam.

Was das vbrig fürgeben/ als nemblich daß solche eigenwillische/ oder wie sie ihre Consorten nennen/ Euangelische Bürger vnnd Vnderthonen/ sonsten inn allen Politischen dingen ihren Obrigkeiten Gehorsam laisten/ vnnd ein still eingezogen Leben führen/ ꝛc. Daß wäre gleichwol nit weniger an jhnen zu loben als zu wünschen/ Sintemal solches auch die ersten Christen also gehalten/ vnd vil ehe jhr zeitlich Ehr/ Gut vnnd Blut/ Leib vnd Leben dargeben/ verlassen vnd verloren haben/ dann daß sie jhren Obrigkeit (die doch Gottloß vñ Haydnisch gewesen) vbel geredt/ sich dero widersetzet/ oder gegē jr auffgeworffen/ vñ empöret hetten.

Wie aber solches bey den jetzigen wort Christen vnd jhren Predigeanten beschehe/ wie still/ wie beschaiden vnnd ehrerbietig sie sich gegen jhren Geistlichen vnd Weltlichen Obrigkeiten (denen sie doch deßwegen sondere pflicht thun/ sich auch offtermals außtrücklich verbürgen vnnd verschreiben) erzaigen/ daß gibt die selbst erfahrung/ vnd bezeuget es jhr täglich Gesang: **Erhalt vns Herr bey deinem Wort/ vnd stürtz deß Bapsts vnd Türcken mordt** ꝛc. Welches sie allenthalben in jhren Häusern/ Werckstetten/ Wirdts vnd Schenckhäusern/ Krügen/ Kraitschmarn/ Synagogen vnnd Zusamenkunfften/ auch inn der Kirchen (nemblich an statt der Communion/ vnnd zum zaichen der sondern inbrünstigen lieb gegen jhrem nechsten) mit grossem eyfer vnd geschray singen vnd klingen.

Secttische Künden nit zuhen.

Ja es bezeugen es auch noch ein grosse anzahl Reichs vnd andere Stätt vnder den Catholischen Stenden/ welche mehrerthails auff dise weiß/ nemblich mit der Freyheit der Gewissen vñ Religion/ den anfang zu auffruhren/ empörung vnnd gentzlichen abfall gemachet/ vnnd da sie erstlich eines thails nur die Teutsche Tauff/ etlich allein die Communion vnder zwayerley Gestalt/ etlich die Priester Ehe/ etlich nur ein teutsche Schulen/ etlich nur ein einige Kirchen oder Capeln/ vnnd dergleichen ding begeret/

vnd sich lauter erbotten vnd zugesagt. Wann jnen solches verstattet/ in allem vbrigen bey der Amigkeit der Catholischen Kirchen zubleiben/ sich alles Gehorsams gegen der Geistlichen vnd Weltlichen Obrigkeit/ gegen jhren Nachbaurn vnd Mitbürgern aber aller freundtligkeit zuerzaigen/ hernacher da jhnen der erste nur das wenigist verstattet worden/ nit haben könden noch wöllen ruhen/ biß so lang sie eines nach dem andern eingeführet/ newe Prediger auffgestellet/ den Catholischen jhre Kirchen Eingenommen/ sich inn die fürnehmen Stätt vnd Rathsämpter/ sonderlich aber die Stattschreibereyen (welcher Standt vnd Dienst vor andern hierzu fast bequem ist) eingetrungen/ das Statt Regiment an sich bracht/ jhnen bey jhren genachbaurten Religionsverwirrten od verwandten einen rucke gemacht/ wölchlich von jhrer Bischöffer vnd Obrigkeiten so wol Weltlichen als Geistlichem Gehorsam gantz vnd gar außgezaumet/ nichts desto minder aber sich noch jmmerdar vil schönes dings gegen denselben erbotten/ vnd waiß nit was Leib/ Blut vnd Gut bey jhnen auffzusetzen berait zu sein außgeben/ von denen sie doch sonsten nitsmehr nichts guts reden/ schreiben oder gedencken/ sonder sie jhre Catholische Obrigkeiten für nichts anders als deß Antichristis Diener halten vnd außschreyen.

Vnd ob ja bißweilen etlich derselben Leut im anfang etwas geschmeidig vnd beschaiden seyen/ vnd sich ansehen lassen/ als ob sie es gar gut vnd trewhertzig maineten/ gehen demütig vnnd gebückt hereinet/ als könden sie nit drey zehlen. So beschicht doch solches auß keiner andern vrsach/ dann deß es jhnen noch an gelegenheit vnnd vermögen mangelt/ so bald sie aber den Schlüssel finden/ vñ den Zügel in die hand bekomen/ da sicht man was jnn der disem Sectischen Teuffel für aigensinnigkeit/ vngehorsam/ Zanckeysen/ Geitz vnd Blutdürstigkeit stecket/ da wöllen sie das Beth mit vier zipfflen/ vnd wie jhr Prophet der Luder von seinem Lehrmaister dem Teuffel recht saget/ wañ man jnen ein finger raichet/ so wöllen sie die gantz hand/ vnnd inn Summa die gantz Herbrig allein haben/ da ist deß practicirens/ anstiffrens/

Meutmachens/ vnnd böser haimblicher Anschläg kein ende mit/ Sonder es muß die fromb Obrigkeit amtzwer jhren Mutwillen nachsehen/ oder aber (daran sie doch nach der Lehr vnnd Exempel deß heiligen Chrysostomi dicentis, ad Arcadium, Aug. conducibilius esse cedere Imperio, quam prodere per impietatē Aeden Dei, es sey nätzer nit zu herrschen/ als das Hauß Gottes verrathen/ vil besser thätten) sich jhrer Obrigkeit vnd schüldigen Gehorsams verzeyhen. Gantz ohne daß solcher Vnderthonen einer sonsten vmb seines Glaubens willen (wie hoch sie jnen sonsten halten) den wenigisten Heller verlieren oder dahinden lassen/ zugeschweigen der alten Christen Exempel nach/ jchtes leiden wolte/ es müsten es ehe alle Religions Verwandten/ Chur vnd Fürsten sampt allen Stenden deß Reichs erfahren.

Niceph. Calix lib. 13. cap. 5.

Freystellen kön den nichts leiden.

Vnnd was wolt man sich auch anders zu solchen aigensinnigen Köpffen versehen/ oder wie könde es wol anders zugehn/ sie verhaissen/ geloben oder verschreiben gleich was sie wöllen/ sintemal man auß der Lehr deß heiligen Pauli waiß/ daß Ketzerey vnd Spaltungen ein werck deß fleisches sey/ welches nicht ruhen noch stillstehen kan/ sonder frisset vmb sich wie der Krebs/ vnd fellt jmmer von einem Jrthumb/ von einer Gottlosigkeit in die ander/ wie solches der heilig Chrysostomus mit diesen Worten bezeuget. Hi qui nouitatibus student, nusquam erroris finem inueniunt, sed noua semper commenta & corruptum dogma proferunt. Ea est enim erroris vis, vt sisti nequeat. Vnd B. Gregorius sagt: Habent hæretici hoc proprium, quod in eo gradu in quo de Ecclesia exeunt, diu stare non possunt, sed ad deteriora quotidie ruunt, & sentiendo peiora in multas se partes scindunt, atque a semetipsis plerunque longius Confusionis suæ altercatione diuiduntur. Das ist/ die jenigen welche sich Newerung befleissen/ könden jhres jrrens nimmer kein end finden/ Sonder bringen jmmer ein newe vnnd jrrige Lehr vber die ander herfür/ dann dieses ist deß Jrthumbs Krafft vnnd Art/ daß er nit still stehen kan/ vnnd fermers: Die Ketzer haben diese Aigenschafft/ daß sie in dem Stand wie sie von der Kirchen außgangen seind/ nicht lang könden stehen bleiben/ sonder

Ketzerey kan nit ruhen noch still stehen.

In 2. ad Timoth. 3. Hom. 8.

Moralium lib. 3. cap. 19. Tom. 1.

sonder fallen täglichs zum ärgern/ vnnd in dem sie ärgers halten/ spalten sie sich inn vil thail/ vnnd werden gemainlich durch ihrer selbst gezänck vnd verwirrung weit von einander zerthailet. Vnd gleich wie ein jrrgehender je lenger er fortgehet/ je jrrer er wird vnd zu dem ort oder end daß er jhme fürgenommen hat/ nit kommen kan/ er kehre dann vmb zu rechter Strassen/ die er verlassen. Also auch solche arme Leuth könden nit auffhören/ zubeschönung oder aber durchtringung jhres Jrrthumbs jmmer ein newerung vber die andern einzuführen/ vnnd bald da/ bald dort einandern weg/ durch Gräben/ Gesträuch/ Berg vnd Thal zusuchen vnd zuuersuchen/ deren sie doch keiner zu recht noch zu dem vorgesetzten Himlischen Vatterlandt bringen mag/ sie kehren dann wider zu dem rechten alten weg/ von deme sie abgangen sein.

Seetische Diener könden jren Catholischen Herrn von hertzen nit trew noch hold sein.

Noch deutlich vnnd aigentlicher aber könden solches (daß nemlich bey denen Vnderthonen so von den Catholischen Glauben abfallen/ vnnd dannoch bey jhren Obrigkeiten wöllen für trew gehorsame Diener vnnd Hindersässen angesehen vnd gehalten seyn/ kein trew noch gehorsam zu hoffen) weyland die hochtheurn fromme Catholische Kayser Carolus V. vnd Ferdinandus, vnd neben jhren Mayestäten vil andere Geistliche vnd Weltliche Catholische Chur vnd Fürsten/ so von denselben jhren Stenden/ Lehenleuthen/ Vnderthonen vnd Dienern/ da man in Religionssachen jhr Liedlein nit allerdings singen wöllen/ thails mit Heereskrafft vberzogen/ thails jhrer Bisthumber Fürstenthumber vnd Prælaturn mit gewalt entsetzt/ geplündert/ vnd gebrandschatzt/ vnd letzlich gar verjagt/ extinguirt vnd vertriget worden seind/ bezeugen/ wann sie nit mehrer thails durch den zeitlichen Todt von disem Jamerthall abgefordert wären/ Ja es erfahren es noch täglich die mächtigsten vnd ansehenlichste König vnnd Potentaten im werck noch täglich/ wie vor Augen/ mit wenigst mit verlust gantzer Königkreich/ vnd viler ansehenlicher Prouintzen vnnd Landen/ welcher Vnderthonen vnder dem schein der Religion jre Obrigkeiten schändlich verlassen/ vnd sich an andere die jhnen zuglauben was sie wöllen/ vnnd sie gelüsster erlauben

fürsetz

fürstlich ergeben/ da sie doch zuuor jederzeit die aller getrewisten Stend/die gehorsambsten Vnderthonen/ welche Leib Blut vnd Gut bey jrem Herrn auffzusetzen berait/ ꝛc. haben wöllen gescholten sein.

Aber (damit diser punct/ dauon man nit gern höret/nit zu lang werde) was bedarff es so vilen gezeugnuß/ dieweil die höher Obrigkeit noch täglich mit schaden erfährt/ Vñ zwar diser Freystieller selbst obergebene Supplicationes, darinn sie jedesmals jhren gehorsam herauß streichen vnd rhümen. Dannoch aber fast allezeit dabey anhencken vnd betrölich comminirn, wann man jhnen jres begerens nit wilfahren werde/ daß sie sich in andern Reichssachen nit einlassen/ noch jre hülffen wider den Erbfeind laisten könden/ solches gnugsam zuerkennen geben/ was die Leuth von jren Obrigkeiten halten/ vnd was sich dieselben in nothfällen zu jnen zuuersehen haben. Zugeschweigen/ daß auch etlich allberait in die vergeßliche Gottlosigkeit gerathen/ daß sie offentlich fürgeben dörffen (wann man sie jrer pflichten vnd Aid ermahnet) sie seyen nicht schuldig/ solche pflicht so sie vnder dem Bapstthumb/ vnnd im desselben Finsternussen gelaistet/ nach dem sie mit dem liecht deß (fünfften) Euangelij erleuchtet worden/ fernner zuhalten/ vermainen auch/ sie werden durch die vngewisse Augspurgische Confession so bald sie die angenommen/ von allen begangenen Bubenstücken als gleich absoluirt vnd ledig gesprochen/ vnnd fürter hin für gar feine erleuchte Mändlein gehalten.

Freysteller berhümen sich vil gehorsams/ ist aber in der that nichts.

Augspurgische Confession absoluirt von allen Bubenstücken.

Daß die Geiſtliche vñ andere Catholiſche Stendt / mit außſchaffung jrer Mißglaubigen vnd widerſpenndigen Vnderthonen/mit wider recht oder billigkeit handlen.

Das neun vnd zwaintzigiſte Capittel.

Von außzug der Vnderthonen.

DJE Freyſteller fahren in diſem puncten der Geiſtlichen vnd Catholiſchen Stendt Vnderthonen belangend/ weiter fort/ vnnd ſchreyen/ Sie die Catholiſchen Stend thun vnrecht / vnnd handlen wider die lautere maynung vnd Text deß Religionfridens / wann ſie jre Vnderthonen / die ſich zur Augſpurgiſchen Confeſſion bekennen/auß jren Stetten vnd Landenſchafften/ſintemal mitaend im Religionfriden ſtehe oder gefunden werde/daß die Obrigkeit jhre Vnderthonē oder Religion halben beſchwären/außbietens/oder von dem jhren verjagen ſolle/ ſonder derſelbig Religionfriden

¶ **Wo aber vnſere/ꝛc.** ſtelle den Vnderthonen den Außzug zu jrer ſelbſt wilkür vnd gefallen. Vnd darumb geſchehe jnen alerdings vnrecht / vnnd werde jhnen ein groſſe iniuria vnd infamia irrogirt, vñ zugefügt/daß ſie alſo von jhrem Vatterlandt/ Haab vnd Güteren ſollen relegirt werden / Ja es ſey auch die Augſpurgiſch Confeſſion dermaſſen im Reich befreyet vnd angenommen/ das für kein delictum zuhalten/ſich zu derſelben zubekennen/zugeſchweigen daß es billich oder zugeſtatten ſeyn ſolt / ſolches Glaubens bekenner mit der Landtsverweiſung (quæ ſemper notam infamiæ importat, quinetiam morti æquiparatur) zuſtraffen.

Zwey ding ſagen hie die Freyſteller/ Erſtlich / das Außbotten der Sectiſchen Vnderthonen ſey wider Recht. Zum andern/wie

deß dem

ber den Religionfriden. Vom ersten soll zum ersten gehandlet werden. Vom andern hernacher abgesondert / damit man den handel desto besser verstehen möge.

Souil nun das erst anlangt / beklagen sich gleichwol die Freysteller deß vnrechten / ziehen sich aber auff kein Recht / sonder allein auff den Religionfriden. Warumb aber das? darumb: Sie wissen wol daß das Recht mit jnẽ nit ist / sonder den Catholischen Obrigkeiten / bayde im heiligen Göttlichen wort / vnd daß auch Geistlichen vnd Weltlichen Rechten weit einen mehrern fleiß / einen mehrern eyfer gegen den Sectischen vnnd aigensinnigen Vnderthonen nit schlechtlich erlaubt / sonder vilmehr bey jhrer Seligkeit jnen aufferleget / also wann die ain vnd die ander Obrigkeit dißfalls jhr Ampt gebrauchen wolte / wie sie soll / jhr keiner nit bestehen könde / Dann jhr klare wort seind / welche hieoben im 17. vnd 18. Capittel deß andern Thails / auß dem Alten vnnd Newen Testament / sonderlich aber was Deutron. am 13. 17. vñ 18. Capittel geschrieben stehet / da nemblich beuohlen wirdet daß nicht allein die falschen Propheten / vnd die jenigen / welche newe Lehren einführen / sonder auch inn gemain alle die welche dem Hohen Priester zur zeit nit wöllen gehorsam seyn / vmbbracht werden / vnd deß Todts sterben sollen. Klare wort seind es auch / daß Christus vnser Herr vnd Hayland seine selbst verachter nennet / welche seine Priester verachten / oder nit hören wöllen / ja auch wil / daß man sie für Hayden vnd öffentliche Sünder halten soll / welches je (nach zeugnus deß heiligen Augustini) ärger ist quam gladio ferri & bestiis obiici. Abermal seind klare wort / daß die heiligen Apostel / Petrus, Paulus vnd Iohannes, solche Leuth Gottslästerer / Verführer / Schänder der Mayestat vnnd Warheit Gottes / Trenner deß Leibs Christi / Seruos corruptionis, lũgenhaffte Mayster vnd dergleichen nennen / Wünschen vñ wöllen auch / vt excindantur, vt auferantur, daß man sie meiden / kein gemainschafft mit jhnen haben / letzlich auch hinweg thun vnd außrotten soll / als die von der ainmal entpfangenen Lehr abgewichen / vnd durch jhr aigen Vrthail verdammet seyen.

Ketzer vnd Secterer Namen in der Schrifft.

Lib. 1. cap. 17.

Aduersus Leges & Prophetas.

2. Pet. 2.

Galath. 5.

2. Johan.

1. Cor. 5.

Straff der Ketzerische in Geistlichen Rechten.

Auß disen worten vnd beuelch deß Allerechtigen Gottes/ seines angebornen Sohns Christi/vnd der heiligen Apostel/ sahe die heiligen Concilia, die heiligen Vätter vnd Canones, den rechten Catholischen Christen/ alle Gemainschafft/ vnd sonderlich die auffenthaltung vnd vnderschlauff solcher abtrünniger/ vngehorsamer vnnd verführischer Christen verbotten/ wie solches an vilen orten/sonderlich aber 23.q3.c.Maximianus, &q4.c.non inuenitur, c.ipsa pietas, c.si Ecclesia, c.sicut. Et extra de hæreticis c. excommunicamus, c.moueantur c.ad abolendam &c. vnd anderstwo lauter zufinden/ vnnd gantz klärlich auß nachuolgenden worten:

In Tomis Conciliorum.

Concilii Lateranensis zuvernemen ist. Sub Anathemate (sagt gemelt Concilium) prohibemus, ne quis eos in domo vel in rem suam tenere vel fouere aut negotiationem cum illis exercere præsumat. Si autem in hoc peccato discesserit, neque oblatio pro eo fiat, neque eorum Christianos accipiat sepulturam. Das ist: Wir verbieten bey straff der verfluchung/ daß sich niemand vnderstehe/ sie die Ketzer vnnd Schismaticos in seinem Hauß oder inn seinem Lande auffzuhalten oder vnterzuschlauffen/ oder ainige Handthierung mit jhnen zuüben. Wann aber einer inn solcher Sünd absturbt/ so soll für jne kein Opffer geschehen/ er auch vnder den Christen nicht begraben werden. Vnd warumb wolt es nicht Göttlich vnd recht seyn/ die jenigen/ so sich selbst fürsetzlich von dem Leib Christi/ das ist/ seiner Kirchen absondern/ von allen Priuilegien/ Freyheiten vnd Gemainschafften derselben außzuschliessen/ vnd sie als todte Glieder/ als Publican vnd Hayden/ nach dem beuelch Christi zu halten? Jst jhme nicht also (vnd ist ausser allen zweiffel/ die Freystieller würden es selbst nicht anders halten) wann ein aigensinniger widerspenstiger Mensch inn einer Statt oder anderer versamblung wäre/ welcher seiner vorgesetzten Obrigkeit/ gebott vnd verbott inn Windt schlüge/ vñ nit achtet/ mit seinen Mitburgern ist tragung gemainer Bürgerlichen beschwärung/ deß diensts/ wachens/ vñ anderer bürden kein gemainschafft haben/ sich von denselben absonderte/ vnd auff vilfaltig vntersagung/ ermahnung vñ beuelch der Obrigkeit dauon nicht abstehen/ sonder ain weg

Vngehorsame werden billich gestrafft.

wie

wie den andern seines Kopffs seyn / vnd dannoch aller Bürgerlichen Freyheit vnd Gerechtigkeit / so wol als andere gehorsame gemessen wölte/ daß die Obrigkeit genugsam fueg vnnd vrsach/ solchen widerspennigen Vnderthonen zuuerhütung böses Exempels/ vnd damit er den andern nit auch zugleichem Vngehorsamb anlaitung vnnd vrsach gebe/ auß der Statt oder Landt zuschaffen/ vngeachtet was Glaubens oder Religion derselbig seyn möchte/ dessen auch ermelte Obrigkeit niemands nit fuegen zuuerdencken/ sintemal ohne dergleichen Straff vnd Ernst kein ordenlich Regiment oder Policey erhalten werden mag. Geschicht nun solches/ vnnd wird nit vnrecht gescholten inn Politischen Weltsachen/ warumb wolten dann die Freysteller solchen Gewalt der Obrigkeit inn Geistlichen dingen/ wider die vbertretter deß Göttlichen Gesetzes zuüben abstricken/ cum longe grauius sit (wie Fridericus II. recht gesagt) æternam quam temporalem offendere Maiestatem, Oder aber wie wil es die Obrigkeit gegen Gott verantworten/ wann sie weniger fleiß vnd eyfer in Gottes sachen als jhren Weltlichen Regiments händlen erscheinen liessen/ Ja es erfordert d' vil ein mehrers von jnen/ welcher wil/ vt seruiant illi cum Timore & Tremore, daß sie jhme dienen mit Forcht vnnd Zittern/ hat jnen auch darumb nach der Lehr Pauli das Schwerdt geben/ nemblich zu Schutz der frommen/ vnnd zu Straff der bösen/ oder außrottung deß vbels/ vt tollant malum de medio Israel, & studiose agant quod rectum est, & placet in oculis Domini, sicut scriptum est 4. Reg. c. 10. ohne das vnnd wo sie solches nit thun/ sonder zu den Jrrthumben/ Vngehorsamb/ Secten vnnd Ketzereyen (welche das aller gröste vbel im Volck Gottes seyen) conniuirn, temporisirn, vnnd durch die Finger sehen/ so machen sie/ fürnemblich aber die Bischöffer/ sich frembder Sünden thailhafftig.

Obrigkeit kan mit gutem Gewissen die Rezer nit vngestrafft lassen. In auth. Gazaros C. de hæretic. & Manich.

Rom. 13.

Wie auch der Christlich vnnd Eyferig Kayser Iustinianus mit nachfolgenden runden worten bekennet: Si ciuiles leges (inquit) quarum potestatem nobis DEVS, pro sua in homines benignitate concredit, firmas ab omnibus custodiri ad obedientium securitatem studemus. Quanto plus studij adhibere debemus circa sacrorum Canonum & diuinarum legum custodiam, quæ super salu-

de nostrarum animarum definitæ sunt. Qui enim sacros Canones custodiunt, Domini Dei adiutorio digni sunt, qui autem eos transgrediuntur, ipsi semetipsos iudicio reddunt obnoxios. Maioritique condemnationi subiacent Episcopi, quibus concreditum & commissum est, & Canones inquirere & conseruare, si quod eorum prætermissum fuerit, indemnatum & impunitum reliquerint. Das ist: Wann vns bemühen daß die Weltliche Recht (denen Gewalt vns Gott durch sein gegen den Menschen tragende güetigkeit vertrawet) zu sicherung vnd schutz der Gehorsamen/ von menigklich vestigklich gehalten werden/ wie vil mehr fleiß solten wir ankehren/ inn erhaltung der Göttlichen Recht vnd Geistlichen Regeln/ welche zum hail vnserer Seelen auffgericht vnnd gemacht seind. Dann welche die heiligen Canones bewahren/ die seind Göttlicher hülff vnd beystandts würdig/ welche sie aber vbertretten/ die machen sich deß Gerichts selbst schuldig. Derhalben seind die Bischöffer/ denen vertrawt vnnd befohlen ist/ dieselben heiligen Canones zuerforschen vnnd zubewahren/ einer höhern straff vnd verdamnuß vnderworffen/ wann sie das jenig/ so darwider beschicht/ oder vnderlassen wirdet/ vnuerdampt vnd vngestrafft hingehen lassen.

Ketzerey straff im Weltlichē Rechten. L. Manich. C. de hæreticis.

Daher seind auch die frommen Gottsfürchtige vhralte Christliche Kayser bewegt worden/ daß sie wider dises fürnehme Laster der Ketzerey vnd Trennungen/ vil gar scharpffer Constitutiones gemachet vnnd publicirt haben/ darinnen sie als Arcadius, Honorius vnd Theodosius, erstlich lauter erklären/ daß Hæresis, Ketzerey vnnd Trennungen deß Christlichen Glaubens vnnd Gehorsambs ein publicum Crimen, ein öffentlich peinlich Laster/ vnd einem jedem/ wer da wil/ anzuklagen erlaubt sein soll. Quippe quod id quod in Religionem diuinam committitur ad omnium pertineat iniuriam, Ja daß auch Iustinianus dasselbig für ein Crimen læsæ Maiestatis diuinæ hältet/ wer weiters von den Straffen der Ketzer wissen wil/ der mag den gantzen Titel C. de hæreticis, vnd L. iubemus, & L. nemo, & L. statuimus C. de Episc. aud. lesen.

Weil dann nun die Spaltungen vnnd Ketzereyen inn dem Göttlichen Gesetz vnnd Schrifften Altes vnnd Newes Testa-

ments

ments/ deßgleichen von heiligen Concilijs, vnd letzlich von Geistlichen vnnd Weltlichen Rechten (wie jetzo kürtzlich angezaigt worden) so höchlich verdammet vnnd zufliehen/ zumeiden/ abzuschaffen/ vnd derselben Authores vnd jhre Anhenger vnnd Verthadiger (wo sie sich nicht weisen lassen wöllen) mit der Acht/ Landtsverweisung/ einziehung jhrer Güter/ entsetzung jhrer Ehren vnd ämpter/ vnnd so gar auch mit Fewer vnd Schwerdt zustraffen/ so aigentlich befohlen/ solches auch also von vnsern löblichen vorforderen vil hundert Jar/ biß auff vnsere betrübte zeiten/ also vblich gehalten worden. Wie solches weylend deß löblichen Kayser Carls deß fünfften/ vnnd gemainer Ständ deß Reichs/ gegen den Widertauffern vnnd andern Schwärmern publicirte Edicta vnd Abschid/ sonderlich aber der Abschid Anno 1530 zu Augspurg auffgericht/ in welchem § **Vnd mainen setzen vnd wöllen/ ꝛc.** die Lehr der Augspurgischen Confession/ auffrührisch/ verführisch vnnd verdampt genennet wird/ nochmals außweisen.

Geistliche so die Secterischen Vnderthonen mit gedulden seind nit allein zu schelten sonder hoch zuloben.

Wer wolte oder könde dann die Catholische Ständ vnnd Obrigkeiten/ sie sein gleich Geistlichs oder Weltlichs/ hohes oder nidriges Stands mit fugen verdencken/ oder ainiges vnrechten oder vnzimblichen Gewals beschuldigen/ wann sie die jenigen so vnder jhren Vnderthanen/ von ainmal entpfangenem jhrer Eltern Glauben/ leichtfertiglich abgefallen/ vnnd sich zu newen Secterischen Irthumben geschlagen/ vnd dauon weder durch Lehr/ vermahnung/ gütlich oder ernstliche einsagung nit wöllen weysen lassen/ nit allein auß jhren Stätten vnd Landen schaffen/ sonder auch (daß sie doch nit thun) an Leib vnnd Gut jhrem verdienen vnnd obgemeltem Göttlichen/ Geistlichen vnnd Weltlichen Rechten nach straffeten.

Geistliche thun digen mehr mit nachlässigkeit als die strengen.

Fürwar da man je dafür halten wil/ daß jetziger zeit durch die Obrigkeiten/ sonderlich aber die Geistlichen der Religion haben jchts gesündiget werde/ so möchte man wol kecklich vnd mit warheit

warheit sagen/ daß es nit in excessu, vnnd mit vbermässigem eyfer vnd ernst die Kirchen von Irthumben zuraimigen wie es jhr Standt/ jhr pflicht vnnd ampt aigentlich erfordert) sonder vil mehr nun Gegenspil einer nachlässigkeit/ conniuentz vnd lindigkeit (deren sich die Nouatores höchlich zu erfrewen) geschehe/ wie solches der Augenschein nit allein jhrer Stätt/ Landschafften/ Pflegen vnd ämptern/ sonder auch jhrer selbst Höff/ Räth vnnd Cantzleyen/ so gutem thails mit vncatholischen Personen besetzet seind/ gnugsam bezeugen vnd an tag geben. Vmb soul ungütlicher sie von den Freystellern der vngebür/ vnd daß sie wider recht vnnd billigkeit handlen/ beschuldigt vnnd angezogen werden.

Daß alles/ so von den Ketzern vnnd Schismaticis inn Göttlicher Schrifft/ auch Geistlichen vnd Weltlichen Rechten geschrieben stehet/ nit weniger die Freystteller/ als die alten Ketzer angehe.

Das Dreissigist Capittel.

ABer hie werden die Freystteller den nechsten schreyen vnnd sagen/ alle diese Spruch Altes vnnd Newes Testaments/ wie auch die Canones vnd Kayserliche Recht so von den Ketzern vnd Schismaticis angezogen worden/ gehen sie nit an/ reden auch nit von jhnen/ sintemäl sie nit Ketzer noch Schismatici, sonder die Lehr vnd Religion die sie führen vnd haben/ nemblich die Augspurgisch Confession/ dem Wort Gottes vnnd Apostolischen Schrifften gemäß/ vnnd im heiligen Reich angenommen vnd approbirt/ Derwegen es auch nochmals vnrecht vnnd jhrenthalben die höchste Iniuri sey/ daß dergleichs

dergleichen Textus wider jhre Religionsgenossen angezogen werden.

Hierauff ist erstlich soul jhre berhümbte Confession vnnd derselbē approbation anlanget / zuwissen / daß dieselb nit allein im Reich nicht angenommen noch approbirt / sonder auch den mehrern Thail jres innhalts als irrig / vnd vnzulässig / erstlich durch die Kay: May: vnd Ständ deß Reichs / letzlich aber auch durch das allgemaine general Concilium zu Trient / offentlich erkennt / vnnd jre Authores eben von der / nemblich von der Catholischen Römischen Kirchen / welche die alten Ketzer Arrium, Manichæum, Nestorium, Eutichen, Nouatum, vnnd andere (die sie selbst für Ketzer halten) verdammet / für Sectisch verführer vnd Ketzer erkläret worden / Ja daß auch etlich auß jnen selbst / solche Confession für irrig / vnd zu einm Christlichen Symbolo für vngnugsam halten / Vnd derhalben von derselben abgefallen seyen / vnnd noch täglichs abfallen / vnnd je einer den andern für ein Ketzer außrüffet. Welches aber hieoben im eingang diß dritten Thails in etlichen Capitteln dermassen weitleuffig außgeführt worden / daß vnnötig diß orts sich weiters damit auffzuhalten.

Daß sie aber nit Ketzer vnd Schismatici sein wöllen / vnnd jre so gar mancherley vnd widerwertige lehren für recht vnd das Euangelium auß schreyen / in deme thun sie eben das / was aller jres gleichen gebrauch bißher gewesen / damit aber dannoch der warheit kein Præiudicium zugefügt wird / vnd lige nit an jren wöllen / sonder ist die Huer nichts destoweniger eine / waß sie gleich nit also wil gescholten sein / Ja dieselben haben vnd hören es am vngernsten welche sich schuldig wissen / da sonsten andere welche vnschuldig sein / quibus est mens conscia recti, famæ mendacia rident, nicht vil nach dem sagen fragen. Ainmal könden sich die Freystteller diser Namen nicht erwehren noch entschütten / weil die beschreibung eines Ketzers oder zum wenigisten Schismatici, vnnd was darzu für Requisita gehören / alle an jhnen verificirt werden / vnd kan die Regel nit fehlen / Cui conuenit definitio, eidem conuenit & definitum, Et e contra. Nun ist ainmal nach Lehr der Theologen diser ein Ketzer / welche ein newe lehr wider den Catholischen

Ketzer wer des sey.

1 en Glauben eintzwer selbst erfindet / oder von andern erfundne
2 halßstarrigklich verthaidingt. Dazu gehören drey ding / daß der/
3 so solches thut ein gecaufftter Christ sey / daß er jrrig vnd wider die
Kirch lehre / vnd letzlich daß er vber alle vermahnung / beyd der
Aug. de Ciuitate Dei l. 18. c. 52. Aug. ad Glorium & Eleusium. Epist. 162. Geistlichen Obrigkeit Condemnation, sich nit wil weisen lassen/
sonder die gefaste mainung zuuerthaidingen vndersteht / Welches letzer erst ein volkommner Ketzer machet / dann ohne das / vnd
wo einer gleich jrret in Glaubenssachen / begert aber vnderricht
zuwerden vnd zufolgen der ist kein Ketzer.

Die Römischen Kayser extendirn die beschreibung eines Ketzers noch weitter / vnd zu dem effect der obangezognen Straff halten sie für gnug / vnd nennen dise alle Ketzer / Quicunque non communicant in Ecclesia. Et qui cum Catholicis non conueniunt, vel qui leui tantum argumento a iudicio Ecclesiæ Catholicæ Religionis & tramite detecti fuerint deuiare. Das ist / welche vnder den Christen (dann Hayden / Jüden vnd vnglaubige / so ausser der Kirchen / könden keine Ketzer sein) mit der Catholischen Kirchen nicht communicirn / das ist / es mit jr in Glaubenssachen nicht halten noch vbereinstimmen / oder die nur schlechte vnnd geringe vrsach geben zugedencken / daß sie von der mainung der Catholischen Kirchen abtretten / Werden dann nun nach sag der Geistlichen vnnd Weltlichen Recht / alle die für Ketzer gehalten / die in einem oder mehr Artickel wider die Catholisch Kirch lehren / vnnd sich in jrem jrthumben nit wöllen weysen lassen / so ist die Consequenz vnnd beschluß leicht / zu machen / wer dise sein werden / so nicht allain in einem / sonder schier in allen / nicht in schlechten / sonder inn Haupt Artickeln / wider die Catholisch Kirch / wider alle heilige Concilia, wider alle heilige Vätter / Martyrer / Confessores vnd Lehrer der Kirchen / nit allein lehren / sonder dieselben freundtlich vnd vnrechtlich für das Antichristenthumb außrüffen / die auch alle alte vorlengst verdampte Ketzereyen wider ans Liecht bringen / noch mehr newe dazu erfinden / vnd vber alle jhrer Geistlichen vnd Weltlichen Obrigkeit vätterliche / gnedige auch ernstliche erinderung / ermahnung / Gebot vnd verbot / letzlich auch ordenliche Condemnation vnd Anathemisation, für vil

förmals bey jren gefasten Jrrthumben halbstärrigklich verharren/dieselben mit Mund/Feder/Schwert vnd Stangen verthaidingen/vnnd noch nicht auffhören/ täglich mehr vnschuldiger Leuth vnd Seelen in jhre Jrrthumber vnd Egyptische Finsternussen zuziehen.

Ob auch dißfals die Definitio mit dem Definito nicht recht vnd vberflüssig vberainstimme/ oder ob vmb jres nicht gestehen willens/nicht wahr sein vnd bleiben müsse/ was Christus Petro vnnd seinen Successorn gesagt vnd versprochen hat. Quæcunque ligaueris in terra, ligata erunt in cœlo, ipsi viderint, Was sie binden werden auff Erden/das wird gebunden sein im Himmel. Das mögen sie nur fleissig erwegen wöllen sie es anders vil zu spat dort nicht entpfinden.

Man setzt aber daß jrem vorgeben nach die Augspurgisch Confession vnd jre Religion nit jrrig/ sonder den Prophetischen vnd Apostolischen Schrifften gemäß wäre/ vnnd also sie/ ex hoc capite, deß Jrrthumbs vnd widerwertiger verdampter lehr/ nicht für Ketzer gehalten werden solten oder möchten.

So könden sie sich doch diß Namens/ oder daß man sie zum wenigisten für Schismaticos halten möge/mit nichten erwehren/sintemal sie auß noch einer andern vrsach/ nemblich jrer vorsetzlichen vnd muthwilligen Trennung vnd Separation, vnnd daß sie kein ordenlich sichtbarlich Haupt oder Hirten in der Kirchen Gottes erkennen/ demselben nit nachfolgen/ noch seine stimme hören oder gehorsam laisten wöllen/vnd also in crimen Hæreseos vel saltem Schismatis gefallen/ nicht erwehren/ welches abermals auß der definition schismatis vnd vorgemelte Regel/ Cui conuenit definitio eidem conuenit & definitum bewisen wird. Schismaticus quis. Ioan. 10.

Dann dieweil Schisma (nach mainung aller Theologen) Separatio spontanea & deliberata ab Vnitate Ecclesiæ & communione capitis & membrorum eiusdem cum inobedientia ist/nemblich ein freye vorsetzliche absonderung von der ainigkait der Catholischen Kirchen vnd gemainschafft derselben sichtbarlichen Haupts vñ Glider durch den vngehorsam/vñ aber die Confessionisten solche absonderung Trennung vnd vngehorsam von Catholischer Thom. 11. 2. q. 39.

Römischen Kirchen/so nemblich vor jhnen gewesen/vnd darinn jhre Eltern vnd sie geboren worden/nit allein nit laugnen/sonder sich auch noch desselben in jren Büchern hin vnd wider berühmt/ Deßgleichen auch den ordenlichen obristen Priester/ als Caput post Christum visibili & ministeriali, allen jhren gehorsam dermassen entzogen/ daß sie dem Türcken/ oder auch etlich dem Teuffel lieber/ als dem Bapst gehorsam laisten wolten/ so haben sie die raittung gar leichtlich zumachen wer/ vnnd was für Christen sie sein.

Vide Tischreden Luthe vbi fater se quidē non esse Hæreticū sed Schismaticum de Gratia Dei.

Catholicus quis.

Dann ainmal einem rechten Catholischen Christen nicht genueg ist/ den Glauben an Christum haben/ sonder wird auch von jme erfordert/obedientia fidei der Gehorsam deß Glaubens/ das ist/daß er denen gehorsam laiste/ die Christus zu regierung seiner Kirchen verordnet hat/ vnnd danebens in zertrennter lieb bey der gemeinschafft deß gantzen Leibes vnnd glider Christi verbleibe/ohne daß da jemandt eintzwer den gantzen Leib Christi/das ist/die Catholisch Kirch/ oder aber derselben vndersetzt sichtbarlich vnd dienstbar Haupt/ Caput ministeriale & vicarium (wie der heilig Cyprianus redet vnd sagt/ Schismata inde oriri quia unus in Ecclesia ad tempus Sacerdos, & ad tempus Iudex vice Christi non cogitatur: Die zertrennungen folgen daher/dieweil ein zeitlicher hoher Priester/vnd ein zeitlicher Richter an statt Christi in der Kirchen nit wahr genommen/oder bedacht worden) verläst/ verachtet oder mit demselben nit communicirt noch gehorsam laistet/ so ist er ein Schismaticus, vnd hilfft jhn sein Glaub ausserhalb solcher Kirchen vnd gehorsams derselben nichts/ dieweil auch durch solchen vngehorsam vnd verachtung Christus selbst/als vitale caput Ecclesiæ das lebendmachend Haupt der Kirchen nach seiner selbst lehr/ qui vos spernit, me spernit, verachtet wird/ daher dann nach der mainung deß heiligen Cypriani alle Ketzereyen entspringen.

Lib. 1. Epist. 3. Lib. 4. Epist. 9.

Luce 10. Loco allegato.

Vnd auß deme ist leichtlich zuermessen/ daß die Augspurgisch Confession (man verblüme sie gleich/ vnnd verstreich sie wie man wölle) auß zwoen Hauptursachen/nemblich von wegen absonderung deß Glaubens/ vnnd dann vngehorsams gegen der Catho-

Catholischen Kirchen/ zum wenigsten Schismatisch sey/ vnd die jenigen Vnderthonen/ welche sich dazu begeben/ von jhren Obrigkeiten abgewisen werden sollen.

Item wann auch sonst nichts wäre/ daher man die Freystteller der Ketzerey vberzeugen könde/ so solt allein diß gnug seyn/ vnnd sie verrathen/ daß alle solche newe Religions Verwandten nunmehr weiter nit leyden könden oder wöllen/ daß man die Ketzer straffen/ sonder einen jeden/ was jhme gefellt/ glauben lassen soll/ da doch vil derselben zuuor die Widertauffer/ vnnd Sacramentirer/ vnnd Schwenckfelder/ welche sich eben so wol deß Euangelij vnd rechten Glaubens gerühmet/ offentlich verdammen vnd verfolgen helffen/ vnnd kein vrsach diuersitatis verhanden/ warumb dieselben nit eben so wol als sie die Freystteller deß gemainen fridens sollen thailhafftig vnd vnuertrieben sein.

Daß sich die Freystteller mit Gedultung der Jüden nit beschönen mögen.

Das ain vnd Dreissigist Capittel.

NOch einen Behelff haben die Freystteller neben den vorigen/ den sie von Jüden/ Moren vnd Sarracenen hernehmen/ vnnd vermainen weil man dieselben hin vnnd wider bey den Catholischen (doch nicht von allen tolerirt) vnd frey wohnen lasset/ so sie doch wissentliche Feind der Christlichen Religion seind/ so seye gantz vnbillich/ daß man jhre Glaubensgenossen nit auch passiren/ vnnd zum wenigisten das Recht so den Jüden vergönnet/ widerfahren lassen wölle/

Jüden warumb vnd den Christen etwa geduldet werden.

Daß sie sich nun dißfals den Jüden vergleichen/ daß last man sie sagen/ den Catholischen ließ mans gwiß nit gut sein/ wie es dann an sich selbst gar ein böse gleichnuß vnd Argumentum claudicans ist. Es mag aber auch sonsten auß nachfolgenden vrsachen gar nicht passiren.

Freysteller Köñ den sich mit den Jüden mit ein schüldigen.

Erstlich wissen die Freysteller selbst/ daß Jüden vnd Haiden nit getaufft seind/ noch den Christlichen Glauben jemals erkandt noch angenommen haben/ sonder seind foris ausserhalb der Kirch de quibus non iudicat Ecclesia, sed Deus, Welche die Kirch weder zum Glauben noch zum Gehorsam deß Glaubens zwinget/ die Ketzer vnd Schismatici aber seind Christen/ seind gläubig/ vnnd zum Gehorsam deß Glaubens verbunden/ seind auch vor jrer Absonderung im Schaaffstal Christi gewesen/ welche die Kirch als jrrende Schaaff zusuchen/ vnd wie sie kan wider herzu zubringen schuldig ist. Da sie aber inn jhren Jrthumben halßstarrig fortfahren/ vnnd auß Schaaffen reissende Wölff werden/ so gebürt der Obrigkeit dieselbe durch ordenliche Mittel vnd Weg/ so vil müglich/ wider herzu bringen/ oder doch zuerfolgen

1. Cor. 5.

Zum andern/ so hat sich die Christlich Kirch inn Glaubenssachen souil nit von den Jüden vnd Haiden zubefahren/ als den Ketzern/ sintemal jhre Jrreligion vnd Jrthumben/ jhre verblendung vñ aberglauben menigklich dermassen bekandt/ verhasset/ vnd abscheulich sein/ daß keiner so närrisch/ der sich von jnen verführen liesse/ wie sie es auch nit vnderstehen/ noch dazu mit predigen vñ Bücherschreiben ainige gelegenheit suchen/ sonder sich an jrem selbst aignen Jrthumben benügen lassen/ & suo errorum non aliorum errant periculo. Die Ketzer vnd Schismatici aber vñ newe jrrige vnd aigenwillische Christen/ die hörē nit auff/ jre Jrthumben fortzupflantzen/ dieselben haimlich vnd offentlich mit schreiben vnd lehren jederman einzureden/ vñ also vnder der gestalt deß guten vnd Gottseligkeit penetrantes domos vil zuuerführen vñ an sich zuhencke/ vnd also die gantze hörde Christi mit gleicher Raudē vnd Außsatz/ damit sie befleckt vnd verunraint seind/ mit anders wie der Krebs vñ sich frist/ zubeschmutzen. Derwegen dann jrer mit nichten zuuerschonen/ noch jhnen also zuzusetzen sein will/

2. Timot. 2.

wie mit

wie mit den Jüden vnd vnglaubigen beschicht/ wiewol auch dieselbigen/ wo sie sich dergleichen freuels/ verkehrung vnd lästerung der Catholischen Kirchen/ wie die thun/ vnderstunden/ zweiffels ohne vngestraffet vnd außgeschafft nit bleiben würden/ ꝛc.

Zum dritten/ ist auch diese vngleichheit zwischen den Jüden vnd Ketzern/ daß die Jüden wie Paulus sagt/ das Volck Gottes (quorum adoptio est filiorum, & gloria, & Testamentum & Legislatio, & obsequium & promissio, quorum patres, ex quibus est Christus secundum carnem) vnd dannoch in der Kirchen Gottes noch etwas nutz seyen. Dieweil wir von jhnen die Prophetischen Schrifften deß alten Testaments/ vnd also die gewißheit vnsers Glaubens an den versprochenen Messiam haben/ Item seind vns Christen ein ewiger Spiegel vnd lebendig allezeit vor augen schwebende Exempel vnd Beyspill/ dabey wir die forcht Gottes bestendigkeit/ vnd danckbarkeit gegen jhme lernen/ vnd vns hergegen vor vndanckbarkeit hüten söllen/ Ne & excindamur, damit wir nit auch in dergleichen grewliche vnd erschröckliche Straff Gottes nißrathen. Die Ketzer aber ausserlb/ daß sie die Kirch exercirn, vnd die Catholische rechtglaubige verirn vnd tribulirn/ seind in der Kirchen das wenigist nit nütz/ sonder könden nit anders als mit jhrer Lehr vnnd Exempel die Christen ärgern/ verführen/ zerreissen/ verderben vnd würgen/ Lupi enim non veniunt nisi vt macrent & perdant, Dann die Wölff kommen anderer gestalt nit/ dann daß sie todten/ vmbbringen/ vnd schaden thun. Joan. 10.

Die vierdt Vngleichheit ist inn diesem der Freysteller argumento a testimonio, daß von den Jüden lauter Propheceyet ist/ das sie nicht alle sollen ertödtet noch vertrieben werden/ Sonder sie sollen jhnen zu schmach/ vnnd den Christen zu einem Exempel also vmbgehen/ wie die Schaaff ohne Hitten/ oder wie der Psalmist sagt: Famem patientur vt Canes, & circuibunt ciuitatem, jedoch aber noch letzlich ad vesperam bekehret werden/ also daß solcher Propheccy vnnd jhrer verhofften Bekehrung halben sie vnder den Christen bißher geduldet worden. Psalm. 58. Esa. 10.

Von den Ketzern aber seind inn bayden Testamenten außtrück-

außtrücklich beuelch (so oben angezaigt worden) verhanden/ daß man dieselben von der Hård vnd Schaaffstal Gottes absalten/ außmustern/ vnd hinweg thun/ vnd sich jederman vor jhnen hüten soll/ sintemal von jhnen nichts guts kommet/ vnd bey jhnen von wegen jhres stoltz/ aigensinnigkeit vnd verstockung kein besserung oder bekehrung zu warten/ vnnd villeichter ein Jud oder Hayd/ dann ein Ketzer zubekehren ist.

Zum fünfften werden die Jüden vnd Hayden/ sonderen hin vnd wider vnder den Christen noch wohnen vnnd geduldet/ fast anders nichts als für leibaigen Knecht vnnd Sclauen gehalten/ deren Leib/ Haab vnd Gut auch sie zubehalten oder gar hinweg zu jagen/ gentzlich in der Christlichen Obrigkeit händen stehet. Die Ketzer aber nit also/ die wöllen nit regirt noch vnderthan sein/ sonder selbst regirn/ vnd jederman jhnen vnderworffen/ nit vertrieben sein/ sonder andere vertreiben/ vnd in summa (wie der Luder vom Teuffel sagt) die herbrig allein haben/ vnd wann man sie nur ein wenig inn die Kirchen lässet/ alßbald gar auff den Altar sitzen.

Actor. 22. Letzlich seyen die Jüden (wie die Rechts gelehrten wissen/ vnd solches Paulus selbst bezeuget) ciues Romani, vnnd sub protectione Romani Imperatoris, müssen auch im heiligen Reich Recht geben vnd nehmen/ wie andere Vnderthonen. Die Ketzer seind aber vermög derselben obangezogenem Recht von allen solchen priuilegijs gentzlich außgeschlossen/ vnd nindert zuleyden befohlen.

Auß welchen jetzgemelten vnuermainlichen vrsachen vnnd vngleichheiten/ so zwischen Toleration vnd geduldung der Jüden vnd Ketzer seyen/ kan ein jeder auch ringuerständiger leichtlich sehen/ daß auch dieses der Freysteller Argument a simili, ostensa nimirum dissimilibus nit schließlich noch erheblich sein/ vnnd deßwegen die widerspennige/ aigenwillische Vnderthonen nicht reuelirn möge.

So wenig als sie auch reuelirn kan/ was sie von der gleichnuß/ vom Vnkraut/ Matth. 13. pflegen herfür zubringen/ daß auß sie gleichsfalls zuerzwingen vnderstehen/ ob sole man die jrr-

gen

gen/das vnkraut nemblich/ biß zur Ernd wachsen lassen vnd nit außreutten. Daß aber dieselbig gleichnuß disen verstand vnnd maynung nicht habe/ das ist oben im andern Thail am End deß 18. Capittels dargethan worden.

Dieweil dann nun biß daher erwisen/ daß vermög Göttlichs Worts altes vnd newen Testaments/ nach der Lehr vnnd haltung der heiligen Apostel. Item vermög der Heiligen Canonum vnd Concilien, Dann letzlich auch der beschribenen Geistlichen vnnd Kayserlichen Weltlichen Rechten/ die Catholischen Obrigkaiten/sie sein Geistlich oder Weltlich/ nit allein nit schuldig seind jre vnderthonen/Welche den Catholischen Römischen Glauben verlassen/vnd sich zu der Augspurgischen oder einer andern newen Confession begeben/halßstärrig dabey verharren/ vñ sich nicht weysen lassen wöllen/ zugedulden/ sonder daß sie vilmehr bey verlust jrer ämpter/ vnd so gar auch jrer Seelenseligkeiten verpflichtet seind/solche widerspennige vnderthonen/ als von wegen jhrer fürsetzlichen absonderung vnd vnnd vngehorsambs rechte Schismaticos, von wegen jhrer halßstärrigkeit aber auch Ketzer/auß jren Kirchen/Landen vnd Gebieten abzuschaffen vnd zustraffen.

So folget darauß vnwidersprechlich/daß sie hierinn nichts wider Recht oder zu scharpff/sonder vilmehr demselben/ vnd jren von Gott beuohlenen Ämpten gemäß handlen/ vnnd derwegen von den Freystellern solcher außschaffung halben vngütlich/ja auch vnnötiger vnd vberflüssigen weiß beschuldigt werden.

Daß die außschaffung der Widerspennigen vnnd Secttischen Vnderthonen nicht wider den Religionfriden sey/ auch der außzug nicht schlechtlich in der Vnderthonen willkür stehe. Danebens auch von vnrechter Torsion vnd außlegung deß Religionfridens/ so dißfalls durch die Freysteller beschicht.

Das zwey vnd dreissigist Capittel.

WAS den Geistlichen vnd Weltlichen Obrigkeiten wider ihre Seensche vnd abgefallene Vnderthonen fürzunemen erlaubt/ auch nach dem ernstlichen beuchl vnnd verordnung Gottes/ der Kirchen/ auch Key: Weltlichen Rechten/ gebüre vnd oblige/ das ist bißher angezeygt worden/ Vnd wäre gleichwol nichts billichers gewesen/ dann daß die bemelten Obrigkeiten/ fürnemblich die Geistlichen/ allen solchen hailsamen ordnungen vnd Satzungen/ ohne welche die Christenheit nicht erhalten werden mag/ alles ernsts vnd fleiß nachgesetzet/ vnd sich daran keinen zeitlichen gewalt noch list deß Teuffels oder seiner Diener hetten lassen verhindern/ So würde es zweiffels ohn besser in der gemain Gottes gestanden/ vnnd zu solcher weitläufftigkeit vnd verwirrung mit dem Religionwesen nit kommen sein. Dieweil aber solches nicht beschehen/ vnnd sie sich der rechten Regel vnd Richtschnur/ welche die alten Gottsegen Christen in dergleichen vngestümmen entstehenden Keyereyen löblich vñ nützlich gebrauchet/ nit gehalten/ sonder die Welt vnd den Teuffel/ weil sie sich zu krümmet/ vnnd das Maul schamlich auffgespreitzet/ mehr als Gott gefürchtet/ derselbē das Placebo gesungen/ vnd da sie am allermaisten vñ hefftigisten dem Wolff

Geistlicher vnglück vnnd verruckung wa herr

Geistlichen haben in auffrichtung deß Religionfridens vnrechtgethan.

abzuge

abwehren/vnd jre Seel für jhre Schäfflein vnd den Catholischen Glauben setzen sollen/sich das Vngewitter schrecken vnnd dahin treiben lassen/daß sie der schnöden Welt zugefallen jnen selbst zu schaden (als wie vor augen erscheinet/einen anstandt/vnnd (wolt Gott)rechten friden gemacht/den widerich Catholischen mit jhren Gestifften vnd Einkommen/deßgleichen die Freyheit in Glaubenssachen zuthun vnnd zuordnen was sie nur gelüstet/ vergönnet/die Geistliche Iurisdiction vnnd Hirtenstab/wie auch den Kayserlichen Scepter (der jhnen von Gott zur Straff dergleichen Ketterischen vnzifers vnd verhaidigung seiner Kirchen so theur beuohlen vnd vertrawet worden) auß den händen reissen lassen/vnd also ein vermainten vngewissen zeitlichen friden/ vff den Gewissen vnnd ewigen/die huld Gottes vnd menschliche freundschafft(immemores huius Iacobi. An nescitis quod amicitia huius sæculi sit inimicitia cum Deo)vertauschet. So ist es ebē gangen/wie es mit allen dergleichen rathschlägen die man von der Sünden anfahet/vnd den beuehl Gottes nicht vor augen hat/ zu zugehen pfleget/nemblich/daß man gleichwol die ainigkait deß Glaubens/die Stifft vnd Klöster sampt jhren Einkommen/die Gaistlich Iurisdiction vnd Hirtengewaldt/die Mayestet vñ Authoritet deß Reichs/guten thails begeben vnd verloren/aber den gesuchten Friden/Vertrewligkeit vnd Freundtschafft/dahin man fürnemblich gesehen/dannoch nicht gefunden noch erlanget/Ja die sachen/souil den rechten wahren Catholischen Glauben vnnd Ainigkait der Kirchen anlangt/nur verwirrter gemacht/vnnd durch solchen Friden den Ketzereyen vnd Jrrthumben in Teutschen Landen/thür vnd thor auffgethan hat. Jnmassen es dann nochmals von tag zu tag ärger wird/vnd ein Ertzstifft/Bistumb/ Prælatur vnd Kloster nach dem andern dahin gehet/daß schier weder Religion noch Bischoff/weder Pfaff noch Altar/weder Glock noch Meßner mehr verhanden seind. Die wenige aber so noch vberblieben vnd verhanden seind/guten thails ex ista contractione picis & consortio malorum auch besudelt genug/vnnd so kül in verrichtung jrer ämpter/daß man den Bischoff vnnd Prælaten auff dem Roß gar nit kennen/in der Kirchen aber selten

Welt Freundt/ Gottes Feind, Iacobi 4.

finden kan: Vnd wann ja noch etlich zufinden/ welche vmb das Hauß Gottes eyfern/ so seind sie bey dem andern thail/ bey denen man so grosse freundschafft vñ vertrewligkeit gesucht vñ erhofft/ nicht besser angesehen noch geehret/ als ein Saw in einer Judenschuel.

Geistliche so dē Ketzern lauirn/ vñ das placebo singen/ verdienē deß Teuffels danck.

Haben also mit jhrem nachgeben Gott erzürnet/ jr Authoritet verloren/ vnd dannoch bey der Welt vnd den Ketzern/ denen sie dienen vnd gratificirn wöllen/ anders nichts als wie man zusagen pflegt/ deß Teuffels danck verdienet. Müssen jetzo zu jhrem spot vnd schaden von jnen noch verfolgt vnd gelästert sein/ Vnd da sie nur die noch wenig vbrige stümpff vnnd arme verirrte Schäfflein in jren selbst Landen vnd Gebieten (dann die andern seind schon vom Wolff zerrissen) wolten wider versamblen/ hallen/ vnd wider auff die rechte gesundte Waid deß einigen wahren Catholischen Glaubens führen/ von stundan hören/ sie handlen wider Recht/ wider den Religionfriden/ wider Kayserliche Declaration, vnd verursachen alles mißtrawen/ vnainigkeit vnnd vnrath im heiligen Reich/ vnd betrübten halt das wasser/ oder solt sagen den gemainen friden.

Nun es ist ein sichtbare Straff Gottes eines Thails/ deß andern aber die höchste vndanckbarkeit vnnd vnbild/ als man leichtlich finden solte/ Dann ja den Freystellern zu solcher Calumnia vnd böhlichen anklag nit vrsach gegeben worden/ Sonder wolte jnen vil mehr gebüren/ den Catholischen hohen vnnd grossen danck zusagen/ daß sie also nachtbarlich vnnd mit mit jhnen gehandlet vnd vmbgangen jre Kirchen Iurisdiction vnnd andere gerechtigkeiten nachgesehen/ sie biß zu endlicher vergleichung vnd Definition deß Religionfrits/ oder biß sie eines bessern gewisen/ tollerirt vnd in jren Landen selbst jhres gefallens glauben vnnd handlen lassen/ daran solten sie je billich zufriden gewesen/ vnd nit erst in diese eusserste proteruiam vnd vermessenheit gerathen sein/ sie das vber das alles weiter greiffen/ vñ den jenigen in jhren Landt der Religion halben maß für zuschreiben vnderstehen solte/ welche zuuor mit darüñen ordnung zugeben macht gehabt habē/ Vñ dann zu auff solche weiß/ vnd die sie selbst in jhren Landen gegen den jrē nicht

nicht halten noch passirn lassen/ vñ dannoch dabey noch sagen/ vñ den Catholischen Thail beschuldigen dorffen/ er handel wider den Religionfriden/ den doch niemandt weniger als sie selbst helt/ aber last vns sehen/ auß was schönen Gründen/ Vrsachen vnd Argumenten sie solches thun/ vnnd wie sie den Religionfriden so artlich auff jhre mainung ziehen/ vnnd darauff ordenlich antworten.

Erstlich/ zu einem Grund vnd Fundament legen sie diese Proposition, daß der Religionfriden vmb erhaltung Fridens vnd Vertrewligkeit willen/ vnd zwar nit allein der Ständt vnd Obrigkeiten/ sonder auch der Vnderthonen halben/ daß nemblich dieselben gleich so wol bey jhrer Religion/ als jhre Obrigkeiten gelassen werden sollen/ auffgerichtet sey/ So den aber die Außschaffung der jenigen Vnderthonen/ welche sich zur Augspurgischen Confession bekennen/ oder aber der bezwang dero Gewissen das höchst Mißuertrawen vnd Vnwillen bey derselben Religion Verwandten verursache/ vnnd sie ja auß schuldiger Christlicher Lieb jhrer Glaubensgenossen verfolgung nit ansehen könden. So folge nothwendig/ daß angeregte Außschaffung dem Religionfriden/ vnd eben dem rechten Scopo vnd zweck desselben zuwider/ vnd keines wegs zugedulden sey.

Dieweil aber nechst hieoben im 25. Capittel dieses dritten Thails eigentlich vnd außführung dargethan/ wie weit die Vnderthonen/ nemblich allein mediate deß Religionsfridens geniessen sollen vnd könden. Item/ daß dieselben sonsten weiters als in parendo vnd Gehorsam laisten/ damit das wenigist nit zuthun vnd derwegen der Freysteller fürgeben dißfals nit allein gantz vnbegründt/ sonder auch wider den außtrücklichen Buchstaben deß Religionsfridens/ vnnd sonderlich auch mentem & intentionem Cæsaris Ferdinandi, vnd der Stend sey. So ist vnnötig/ sich diß orts mit diesem Argument weiter auffzuhalten/ sonder wird der guthertzige Leser daselbst hin/ wie auch der Gewissen vnd derselben Freyheit halben/ auff das 15. vnd 16. Capittel deß andern Thails remittirt vnd gewisen/ daselbst er auff solche vngereumbte

fürgeben guten vnnd satten bericht zufinden. Sonsten aber ist man dem præsupposito, daß der Religionfriden bayde den Obrigkeiten vnd Vnderthonen zu gutem zu Ruhe vnd Friden gemaint wol content. Darauß wirdet aber kein witziger schliessen/ daß darumb die Vnderthonen thun oder glauben mögen/ was sie wöllen/ vil weniger/ daß jemandt inn deme/ da ein solcher Augenspinniger Vnderthon gestrafft oder außgeschafft wird/ zum meisten trawen billige vrsach haben oder schöpffen soll/ weil es nit scandalum datum, sonder acceptum haissen kan.

II. Außschaffung der Secttischen Vnderthonen ist nit wider den Religionfriden.

Zum andern/ sagen sie/ es sey nindert inn der gantzen Constitution des Religionfridens gemeldet/ daß die Obrigkeiten ihre Vnderthonen von deßwegen daß sie jhrer Religion nit anhengig seind/ deß Landes verwisen/ oder sonst inn ander weg beschweren mögen/ darumb soll es auch nit geschehen.

Diß Argument wer wol gar keiner antwort wirdig/ dieweil jederman/ vnnd zwar der Freysteller selbst wol wissen/ daß dergleichen Ratiocinationes ab Authoritate negatiue dictæ nichts gelten noch schliessen/ dann es konnen die Obrigkeit dannoch wol dieses oder ein mehrers macht haben/ wann es gleich im Religionfriden/ ja auch wol in der Bibel nit geschriben stehet/ so seyen auch die vngereumbte Torsiones vnnd gewaltsame Verkehrung vnd krümmung deß Texts deß Religionfridens/ welche sie dißfals für die Vnderthonē fürbringen in obgemelten 27. Capittel diß dritten Thails nach notturfft entdecket vnd confutirt. Jedoch zu mehrer erleuterung der sachen/ ist kürtzlich zuantworten/ daß es nicht nötig gewesen/ auch noch nicht nötig ist/ dißfalls von Gewalt vnnd Macht der Obrigkeit vber jhre Vnderthonen im Religionfriden sondere meldung vnnd fürsehung zuthun/ Sintemal der zeit darüber kein streit/noch der Stände manung gewesen/ ire Iurisdiction vber die Vnderthonē zubegeben oder zuschmälern/ sonder zubehalten. Vnd ist genug/ daß der Obrigkeit derwegen nichts außtrücklich verbotten ist. Daß dieweil (wie auch oben dargethan) der Religionfriden/ daß nemblich ein jeder bey seiner Religion vnbetrangt gelassen werden soll/ allein zwischen

den Ständen auffgerichtet/ darein auch niemands weiters als die Ständt (allein die gefreyte Reichs Ritterschafft/ welche in specie benennt wird/ außgenommen) gehörig/ noch sich darauff zubehelffen hat/ So sind alle andere Personen / Fäll vnnd Sachen bey der Dispositiõ gemainer Rechten gelassen/ wie dann nach besag der Rechten in dergleichen wichtigen præiudicial Handlungẽ kein Extensiõ nit statt hat/ sond' was dariñ außtrücklich benennt versehẽ vñ geschriben wird/ dz bleibt an seinem ort/ vñ bey dem bestehẽ wie es ohne das vñ vor dem Vertrag gewesen/ so nun aber hieoben im 30. Capittel weitläuffig außgeführt/ daß die Obrigkeiten/ vermög deß Göttlichen worts/ auch der Geistlichen vnnd Weltlichen Rechten/ nit allein Macht/ sonder auch ernstlichen Beuelch haben/ die Secttische vnd widerspenstige Vnderthonen auß zutreiben/ jhre Güter zu confiscirn, ja auch an Leib vnnd Leben zustraffen. So ist es je ein vnuerschämbt Fürgeben vnd vngereumbte Außlegung deß Religionfridens/ daß den Ständen vnnd Obrigkeiten der Gewalt deß Außbots / durch dise Vergleichung vnd Constitution deß Religionfridens genommen sein soll/ weil dauon im Religionfriden kein außtrückliche meldung beschehen ist/ denen sie doch sonsten in ringern allein temporal vnd Weltlichen sachen/ da es nit die Mayestat Gottes/ sonder nur eines Menschen beleidigung anlanget/ haben vnnd behalten. Vñ solches vnd anderm auch der vrsachen halben/ daß sie sich der Leibstraff / Confiscation bonorum vnnd infamien gegen solchen Vnderthonen selbst gutwillig begeben haben/ welches sonsten da sie das Außbott nit zuthun hetten/ gar nit vonnöthen gewesen/ cum casus exceptuatus firmet Regulam, & reseruet non exceptuatum. Vnnd folget eben auß dem Grundt der Freystellen das Widerspil/ daß nemblich die Straff vnnd Außschaffung der Sectischen vnnd vngehorsamen Vnderthonen/ weil dieselb im Religionfriden nit verbotten noch auffgehaben/ der Obrigkeit frey gelassen vnnd vngeschmälert blieben sey.

Religionfriden benimpt den Ständen jhre Jurisdiction vber jhre Vnderthonen nit.

Ja sagen sie zum dritten/ es ist aber in contrarium ein klarer III. Text

Text im Religionfriden/ in ¶ **Wo aber vnsere**/ ꝛc. darinn den Vnderthonen der Abzug frey vnnd ledig haimgestelt wirdet/ dann also lauten die wort: **Wo aber vnsere Vnderthonen auß vnserm auch der Churfürsten/ Fürsten vnd Ständt Landen/ ꝛc. mit Weib vñ Kindern an andere ort ziehen/ vnnd sich nider thun wolten/ denen soll solcher ab vnnd zuzug/ auch verkauffung jhrer Haab vnnd Güter/ gegen zimlichem billichem Abtrag der Leibaigenschafft vnd Nachsteur/ wie eines jeden orts von alter löblich herbracht/ vnnd gehalten worden ist/ vnverhindert meñigklichs zugelassen vnnd bewilligt/ auch jhnen an jhren Ehren vnnd Pflichten allerdings vnentgolten seyn.** Dieweil dañ (schreyen sie) der Außzug/ vermög diser wort/ bey der Vnderthonen selbst guten willen vnd gefallen stehet/ dann es haist/ wañ sie hinweg ziehen wolten/ nit müsten/ so folge je a contrario sensu, daß sie/ wo sie nit wöllen/ oder wo es jhnen nit gefällig/ bleiben mögen/ dann ratio restringit monis bringe es lauter mit/ quod ea quæ facultatis sunt, coactionē non admittant, vnnd derwegen kein Papist macht hab ein Euangelischen Vnderthonen der Religion halben auß dem Landt zusagen.

Freysteller torquirn den Religionfriden auff jhre maiuung.

Diß Argument/ so die Freysteller erst bey kurtzen Jaren auß dem wörtlein (**wolten**) erfunden/ vnd darauff hefftig pochen/ hat bey vilen Leuthen/ vnnd sonderlich bey etlichen Temporisanten nit ein schlechtes Ansehen/ beuorab/ weil die Freysteller daß selbig noch weiter mit dem spicken/ als solte dises eben vera mens statuentium, vnd die recht Intention vnd mainung der Ständt/ inn auffrichtung deß Religionfridens gewesen/ auch durch die Kay. May. hochlobseligister Gedächtnuß/ vnnd etlich andere Catholische Chur vnd Fürsten/ bißher also practicirt vnd gehalten wor-

ten worden seyn. Aber es wölle der gutherzig Leser das herkommen vnd vmbständt dises Articuls / sampt dem angezognen Text/etwas aigentlicher erwegen/ so wird er befinden daß es mit disem Argumen t ein purlauter Spiegelfechten / vnnd nichts anders als ein Lusio vnd Sophisma im wörtlein/ **Wolten**/ ist/vnnd solches auß nachfolgenden vrsachen.

Religionfridds fälschliche außlegung/ vñ derselben widerlegung/im Artickel der Vnderthonen außzug belangen.

Erstlich das herkommen dises Artickels vnd mentem statutentium anlangendt/da redet der ain Discurrent im kurtzē bericht/ der oben zu ende deß ersten Thails inlerirt,worden in ¶ **Daß auch dieses/** ꝛc. nicht gar vnrecht von der Sachen/ da er sagt/ daß der ander Thail/nemblich die Papisten/disen Articul im Religionfriden zu jhrer versicherung verursacht haben. Dann damit ist es also geschaffen/als inn einführung deß Luderthumbs/alleding vmbgekehret/vnd die Catholischen / so vnder den abgefallenen Ständen noch vberig/gantz hefftig angefochten / jhrer ämpter vnd ehren entsetzet/vnd von mennigklich als für Narren vnd vntüchtige verblendte Leuth / mit denen niemandt gern zuschaffen haben wolte/ vmbgezogen vñ verlacht worden/ trachteten jhr vil/vnd sonderlich welche etwas ansehens vnd vermögens wärē/ wie sie sich aus solchem ellend vnd verachtung ledig machen/vnd anderer orten bey Catholischen Obrigkeiten vnderkomen möchten/ welches gleichwol etlichen schlechten armen Leuten nachgesehen/aber den jenigen/die eines guten vermögens/ möchte solche Gnad deß Abzugs aintzwer gar nicht / oder doch nicht ohne sondere grosse beschwerung / als vorenthaltung jhrer Güter / vbermässiger Nachsteur/ja auch offtermals mit abnemung einer starcken straff/vnd infamirung jrer Personen widerfahren/ vnnd solches thails wegen jres vermögens / sintemal nicht einem jedern gelegen sein wil / seine wol angesessnen Vnderthonen an andere ort zuziehen/vnd also jren Reichthumb vnnd Vermögen andern Herrschafften zuzuwenden / zuuerstatten / thails aber auch auß verhassung der Papisten (wie sie es nennen)damit sie nemblich wider jren willen / in angeregtem Spott vnnd Verachtung bleiben/ vnnd wie die Schaaff vnder den Wölffen wohnen müsten /

L. Hi qui sanctam, C. de Apostatis.

welches dann nimirum versari inter homines, & hominum cœtere suffragiis, nach zeugnuß Kayser Theodosii, Valentiniani vnnd Arcadii, ein grössere straff als außgebot selbst ist.

Daher sichs begeben / daß die Catholischen solcher vbermässigen härte vnd vngebür / bey Kayser Carln milteseligister gedächtnuß mehrmal / sonderlich aber auff dem Reichstag Anno 1530. zu Augspurg sich beklagt / darauff auch Ir May: deßwegen im abschid desselben Reichstags ein sondere fürsehung gethan haben / wie folgt:

> Vnnd nach dem wir in vnserm Kayserlichem Gemüth inn keinen zweiffel setzen / es seyen noch vil standhaffriger Christen / dem alten wahren Christlichen Glauben anhängig / vnnd denen die auffrührige / verführige / vnd hievor verdampte Lehr höchlich zuwider. Damit nun dieselben in solchem jhrem erbarn standhaffrigem gemüth / wie billich / gehalten vnnd durch ainige betrangnuß der andern davon nit gewendet werden / So wöllē wir / auch Churfürsten / Fürsten vñ Ständ / daß dieselbigen so in den Obrigkeiten vnd Stettē / Orten vnnd Flecken gesessen / die disen vnsern Abschid nit angenommen (so ferrn sie auff jrer Christlichen mainung verharten vnnd bestehen vnd sich diß vnsers abschids halten / vnd dem geleben) mit jren Haaben / Weib vñ Kindern / in vnser vñ deß heiligen Reichs sonder schutz vnd verthaidigung seyn / vnd sich derselben frewen vnnd gebrauchen sollen / wie andere vnsere vnd deß heiligen Reichs Schutzverwandte. Dazu wöllen wir auß Kayserlicher Macht denselben Bürgern / Bürgern vñ

Ein

Einwohnern/so noch deß alten Christlichē Glaubens seind/vnd darauff verharren/jhrer gelegenheit nach/mit jhrem Leib/Haab vnd Gütern ein freyen ab vnd zuzug der obbemelten Obrigkeiten/Stätt/Ort vnnd Flecken vnbeschwerdt aniger Nachsteur oder Abzug jrer Güter/vnd vnuerhinderrt mennigklich zugelassen vnd bewilligt haben/Vnd thun das hiemit wissentlich wöllen auch daß jhnen solches an jhren Bürgerlichen gethonen pflichten/Statt oder Bürgerrechten/kein Nachthail oder Verletzung bringen oder gebären soll/in ainig weiß oder weg ꝛc.

Ob dann nun wol sich zuuersehen gewesen/es solte den Armen in Babylonia vnd Aegypto auffgehaltenen Christen mit solcher Kayserlichen befreyung geholffen gewesen seyn/also daß man sie aintweder mit friden ziehen/oder aber mit friden bleiben lassen solte. So hat es doch eben souil als gemainigklich alle andere Jrer Mayestat Gottselige rechtmässige Beuelch Edicta vnd Verordnungen bey disen semper freyen ansehens gehabt/Ja es seind auch die armen Leuth noch jmmer je mehr vnd mehr betrangt/vnd dermassen angefochten worden/daß letzlich diſe klag bey abredung deß Religionfridens wider fürkommen/vnd von disem Puncten der Vnderthonen halben/so vnder Herrn wohnen/die jrer Religion nit seyen/wie es mit jhnen gehalten werden solt/tractirt.

Es haben wol die Confessions Verwandten zu außbraitung jhrer Religion erstlich begert/allen Vnderthonen inn gemain die Religion frey zustellen/vnnd dannoch auch daneben zuuerabschyden/wann einer von einem Herrn/so seiner Religion nit wäre/hinweg ziehē wolte/daß jme dasselbig erlaubt seyn solte. Dieweil aber jr begern im ersten Puncten ranquam exorbitās/vnd darauß vil vnzehlicher absurda folgen würden/nicht allein von

der Kön. May. vnd den Catholischen / sonder auch von vilen der newen Religion Verwandten Ständen nicht hat könden passirt werden. Vnd dannoch aber ein notturfft gewesen / solcher Vnderthonen halben etwas gewiß statuirn. So hat man letstlich dahin verglichen / daß man dieselben Vnderthonen / wann sie der Religion halben hinwegziehen wolten / nicht solte auffhalten / sonder jnen das zuuerkauffen / vnd den Außzug Saluo honore verstatten vnd bewilligen.

Vnderthonen außzug stehet nit bey jrer wilkühr.

Vnd in deme ist nicht die frag noch stritt gewesen von der Obrigkeit Macht vnd Gewalt inn außbietung der Vnderthonen / sonder allein von der Vnderthonen selbst begertem Außzug / ob man demselben statt zuthun oder nicht schuldig. Vnd wie solches ohne nachthail vnd præiudicio der Obrigkeiten gerechtigkeiten / vnd hinwider ohne verletzung vnnd beschwärung der Vnderthonen Ehren / Haab vnd Güter beschehen möchte / Et ita non fuit quæstio de eo quod subditis posset iniungi, sed de eo quod posset indulgeri, non de facultate remanendi, sed de facultate abeundi. wie dasselbig nochmals auß den grauaminibus, so der zeit von baiderseits Religions Verwandten einkommen / vnd sonderlich auß der Confessionisten grauaminibus, so sie Anno, &c. 59. wider die Catholischen vbergeben (darinn ein aigner Articul / da sie sich allein ab dem auffhalten der Vnderthonen / vnd daß man sie nicht wolle ziehen lassen / beklagen) zimlich abzunemen ist.

Vnd zwar hat sich der zeit (als da die Luderisch Lehr eben recht im schwunck gangen / vnd mit Gewalt allenthalben regieren wöllen) niemandt weniger als die Confessionistischen Ständt deß Außbotts beschwärdt / oder darumb bekümmert / weil solches vnder andern nit das wenigist mittel / das zu mehrung jres hauffens dienlich gewesen ist. Deß auffhaltens aber der vermög lichen Kauff vñ Handelsleuth / so von den Catholischen Stätten vñ Stätten zu jnen hauffenweiß gezogen vñ gelauffen seind / habē sie sich vil embsiger angenommen. Jnmassen solches die wort deß Religionfridens / darin sie jre Leibaigenschafft Nachsteur vnd andere Gerechtigkeiten vorbehalten / wol zuerkeñen geben. Welches in

¶ Wo aber vns sere / &c. in fine.

thes ja sonsten inn dem Außbott zuthun nit vonnöten gewesen/ so wenig als auch einer sondern zulassung vnd bewilligung/ darauff der Religionfrid gerichtet ist/ sintemal ja der jenig dem außgebotten wird/ seines außzugs kein weitern Consens oder bewilligung/ noch vil weniger die Obrigkeit/ die einen außschaffet/ einiger Reseruation vnd Vorbehalts jhrer Gerechtigkeit nit bedürfftig ist.

Vnd soviel kürtzlich von herkommen diser Constitution oder Puncten vom außzug der Vnderthonē/ darauß ein gutherziger Mensch/ vnd der nit sonderlich zum zancken genaigt/ zimlich verstehen wird mögen/ inn was Aigenschafft vnnd verstandt/ das wörtlein **Wolten**/ diß orts gesetzt vnd gebraucht sey/ nemlich daß den jenigen Vnderthonen/ welche deß Glaubens halben von jhren Obrigkeiten außziehen wolten/ solches nit verweret/ sonder erlaubt werden soll. Darauß kan aber darumb nit folgen noch geschlossen werden/ daß die jenigen/ denen außgebotten wirdet/ wider jhrer Obrigkeit willen mögen bleiben: Nec hoc loco valet argumentum a contrario sensu, cum nec sit contrarius sensus, nec recta ratio loquendi, wie die Freysteller fürgeben/ sonder ein rechte Sophistica, da man das licere pro posse, das wolten für mögen außleget. Dann ja nit alles was ich wil/ das vermag ich/ oder nit alles das mir in vno oppositorum erlaubt ist/ stehet mir darumb auch im andern frey.

Also folget vnd klingt gar nit/ wann ich saget/ da ich wandern wil/ hat mir mein Herr erlaubt/ darumb kan mich auch mein Herr nicht vrlauben/ sonder stehet bey mir/ wann er mich gleich vrlaubt/ daß ich mag hinweg ziehen oder nit. Nicht anderst schleuft auch dieses: Wann die Vnderthonen wöllen/ so soll jnen wegkzuziehen erlaubt seyn/ darumb mögen sie auch bleiben/ wann man sie haist hinweg zihen/ fürwar ein schöne newe Dialectica, so villeicht auch mit dem newen Euangelio auffkommen seyn wirdet. Freysteller seind gute Dialectici.

Ist darumb ein lauter betrug vnd fallacia im Wörtlein/ **Wolten**/ daß nemblich solches da allein auff den Außzug gemaint/ auch wil mit gewalt auff das bleiben gezogen werden/

Das zway vnd dreissigist Capittel deß dritten Thails/

da doch solch wörtlein/ **Wolten** ohne daß dises orts kein absolutem facultatem vnnd frey Macht/ auch im außziehen (deßbleibens zugeschweigen) in sich hält/ noch den Vnderthonen zugibt/ also daß das außziehen simpliciter vnd absolute bey jhrem freyen willen stünde/ Sonder es wirdet dazu auch erlaubnuß jhrer Obrigkeit vnnd vorgehender erwegung/ ob es eben der Nottzen halben beschehe oder nit erfordert/ sintemal sonsten leichtlich ein betrug dahinder seyn möchte.

Man geschweigt diß orts was sonsten für allerley abgeschmackte vnnd vngereumbte ding auß diesem der Freysteller Verstandt vnnd Außlegung (wo die gelten solte) erfolgen würde. Dann wo bleibt der Gewalt der Obrigkeit/ müste dieselbig mit den Vnderthonen weichen/ vnnd sich nach jhnen richten/ Also wann es den Vnderthonen gelüstet/ möcht er wider deß Herrn willen hinwegk ziehen/ wann es jnen wider gelüstet/ möcht er wider sein Gebott da bleiben. Würde man nicht auff dise weiß den rechten weg zum Vngehorsam vnd Auffruhr zaigen? Würde man nit das hinderst herfür/ vnd vnderst zu öberst wenden? Also wurd der Herr Knecht/ der Knecht aber Herr seyn. Also möcht gleich wol der Herr gebieten/ der Vnderthon aber solches thuen oder lassen/ vnd also mehr als sein Herr gelten/ vnnd macht haben/ oder je deß Herrn Gebott inn der Vnderthonen gefallen vnnd willkür stehen. Was köndte aber vngereumbters erdacht werden/ dann eben dises/ derwegen da die Regel (welche die Freysteller selbst anziehen) wahr/ Quod verba sint intelligenda, ne resultet absurdum, so ist vnmüglig/ daß diser newerfundem verstandt der Freysteller passiren könne.

Vnnd auß diesem allem was bißhero vom herkommen vnnd Vrsachen dieses Articuls/ deßgleichen dem Wörtlein **Wolten**/ erzelet worden/ ist leichtlich abzunehmen/ was mens statuentium gewesen/ vnnd daß das seng was die Freysteller diß orts zum vierdten de mente statuentium fürgeben/ ohne allen Grundt sey.

Damit

Damit aber ſolches noch deutlicher an Tag bracht/ vnd eigentlich darthon werde/ daß nit allein die Kön. Mayeſtat vnnd Catholiſche Ständt/ Sonder auch der mehrer Thail der Confeſſioniſten ſelbſt inn abredung deß Religionfridens nit gewöllen/ daß die Vnderthonen ſich jhren Obrigkeiten vnder dem ſchein der Religion widerſetzen/ noch die Obrigkeiten ſchüldig ſeyn ſollen/ dieſelben ſo ſolches thun/ oder ſich ſonſten jhrer Religion nit betragen wöllen/ wider jhren willen vnder jhnen zugedulden/ viel weniger der Ständt Intention oder Mainung geweſen ſey/ jhre Iurisdiction vnnd Obrigkeit gegen den Vnderthonen abzulegen/ oder zuuergeben/ oder auch zuſchmälern/ ſonder vilmehr dieſelb zubehalten/ So ſöllen etlich Articul auß den Actis deß Reichstags zu Augſpurg Anno 1555. da der Religionfriden auffgerichtet/ hernach geſetzet/ vnnd den gutherzigen Leſer als dann das Vrthail gelaſſen werden.

Obrigkeiten ſeind Geiſtliche Vnderthonen zugedulden nit ſchuldig.

Vnnd anfängklichs was der Königklichen May. Mainung hierinn geweſen ſey/ zaigen nachfolgende jhre May. wort lauter an. **Deßgleichen laſſen es jr Kön. May. bey dem andern Articul anfahendt/ Vnnd damit ſolcher friden/ ꝛc. auch gnedigklich bleibē/ doch mit diſer beſchaidenheit/ das zu gebürlicher Erleuterung der** Diſpoſition, **alſo lautent: So ſollen die Kay. vnd Kön. Mayeſtat auch Churfürſten/ Fürſten vnd Ständt deß heiligen Reichs keinen Standt von wegen der Augſpurgiſchen Confeſſion vnd derſelben Lehr vergewaltigen/ ꝛc. Nach den Worten keinen Standt herzu geſetzt werden/ dieſe wort deß Reichs/ damit dieſe Diſpoſition (wie ſie auch ohne Zweiffel von gemainen Ständen nicht anderſt gemaint) auff die Ständt/ ſo dem Heiligen Reich ohne mittel.**

Ex Replica Regis 30. Auguſti, Anno &c. 55.

mittel vnderworffen/ allein verſtanden werden/ vnnd darauß nit verurſachet werde/ daß jrgend eines Reichs Standts vnderworffener Vnderthon vmb deß willen/ daß er für deſſelben Landsſtandt erkennt würd/ jhme vrſach ſchöpffe vnder dem ſchein der Augſpurgiſchen Confeſſion ſeinem Herrn ſich zuwider ſetzen/ vñ daß erſt diſputirt müſte werden/ ob diſe wort allein von den Reichsſtänden zuuerſtehen ſeyen/ oder auch auff andere ſo den Reichsſtänden zugehörig vnd vnderworffen ſeyen/ gezogen mögen werden. Ecce ſubditos excludi a pace Religionis, hunc eſſe verum intellectum conſtitutionis, daß ſich auch die Vnderthonen vnder dem ſchein der Religion jhren Obrigkeiten mit nichten widerſetzen ſollen.

Abermals inn derſelben Replic inn ¶ dann ſonſt als die Confeſſions Verwandten/ die Hanſee vnd andere Stätt in den Religionfriden mit einzuziehen vnderſtanden/ ſagen Jhr May. So geſinnen vnd begern Jhr Kön. May. gantz gnedigklich/ der Augſpurgiſchen Confeſſion Verwandte Ständt/ Räth vnd Botſchafften/ ſolches jres ſonderbaren bedenckens/ gütlich abſtehen/ vnd die andern zu ſolcher groſſen vngleichheit vnd beſchwärung zutringen ferner nicht begern/ ſonder ſich benügen laſſen/ daß der alten Religion Ständt jrer Vnderthonen halben/ daß Recht vnd Authoritet/ auch gegen jhren Vnderthonen haben vnd gebrauchen/ daß ſie den Augſpurgiſchen Confeſſions Verwandten Ständen/ gegen derſelben Vnderthonen biß her zugeſehen/ vnd

vnd noch vnuerhindert zulassen / wie dann von jren Herrn vñ Obern selbst kein anders in vorigen diser sachen halben / gehalten Reichstägen / vnnd andern zusamenkünfften gestritten noch erhalten / vnd von jnen als jren Räthen vnd Bottschafften billich jetzo auch nicht ferner begert werden soll.

Ecce iniquitatem libertinorum. Ecce quod subditis talis potestas non debeat concedi. Ecce quod ipsi antea nunquam petierint.

Vnd abermals mit runden worten gegen dem Außschuß desselben Reichstags / haben jr Mayestat vnder anderm gesagt: Jr Mayestat köndten deß Religionfridens exten- sion auff die Vnderthonen keins wegs eingehn / ehe wolten sie alle handlung zerschlagen lassen. In Protocolo deß Fürsten- Raths fol. 59.

Der Geistlichen Churfürsten mainung / wie sich die Vnderthonen der Religion halben gegen jren Obrigkeiten zuuerhalten schuldig: Sie wissen sich keiner Stände / ausser- halb Churfürsten / Fürsten / Prälaten / Graffen / Freyen / Herrn / vnd der Frey vnd Reichsstett im Reich Teutscher Nation zuerindern / daß auch die andern für Vnderthonen deren / hinter denen sie gesessen gehalten werden / Derhalben sie auch billich sich jren Obrigkeiten in der Religion gemäß erweisen / vnnd kein sönderung einführen sollen / Ecce mentem Catholicorum, daß sie sich die Vnderthonen in der Religion jhren Obrigkeiten gemäß erweisen sollen. In der Ständt zwayten Antwort oder Supplick / 6. Sept. vbergeben / inn ¶ Die Stände.

Der Augspurgischen Confessions Verwandte erstes bedencken / wegen der Vnderthonen / dem außschuß deß Fürsten Raths

vbergeben Anno 1555. lautet also: Es soll auch kein Standt deß andern Geistlichen Vnderthonen zu seiner Religion tringen/ dem abpracticirn/ wider jhr Obrigkeit inn schutz oder schirm nemen/ aufgenommen deren/ so hieuor von alters schutz vnnd schirm Herrn anzunemen gehabt/ Sonder da sich aines oder mehrer Ständt/ Vnderthonen/ im schein der Religion/ wider jhre gebürende Obrigkeit auffwiglen/ für sich selbst ausserhalb solcher gebürender Obrigkeit wissen vnnd willen newerung in der Religion fürnemen/ vnnd sich empören wolten/ dem oder denselben Ständen/ sollen die andern/ vermög vnd innhalt dises Fridens/ ernstlichen vnd getrewen beystandt/ hülff vnd zuzug thun/ biß so lang dieselbigen vngehorsamen Vnderthonen wider zu gehorsam gebracht vnnd vermögt werden.

Der gantz Fürsten Rath/ vnnd in gemain Geistlich vnnd Weltliche Fürsten/ Prälaten/ Graffen vnnd Herrn/ Dise haben in jrem ersten bedencken/ so sie dem Churfürsten Rath vbergeben/ jetzo vorgesetzten der Confessionsverwandten bedachten Articul der Vnderthonen halben/ von wort zu wort repetirt vnnd behalten/ vnd demselben den Articul vom freyen Außzug der Vnderthonen angehengt/ allermassen wie derselb (doch ausser vorbehaltung der Nachsteur vnd Leibaigenschafft) noch im Religionfrieden befunden wirdet.

Gleichßfalls haben sie denselben in jrem andern/ wie auch hernach jrem letztern gemainen bedencken/ den 21. May. vbergeben/ widerholet/ vnd seind die Außschüß bayder Religion jrer meinung auch beygefallen.

Auß welchem allem ja die Intention vnd Mainung aller Ständt

Ständt klärlich abzunemen ist / Nemblich vnd erstlich / daß die Vnderthonen im Religionfriden nit begriffen seyen.

Zum andern daß jnen nit gebür/ohne wissen vnd willen jhrer Obrigkeiten/sich einer sondern Religion anhängig zumachen/ oder sich dero exercitii anzunemen/Item noch auch sich vnder demselben schein wider jre Obrigkeiten auffzulainen/ sonder sie sollen sich jhrer Obrigkeiten gemäß verhalten. Item vnd wo sie das nit theten/vnd sich vngehorsam gegen jhrer Obrigkeit erzaigeten / so sollen die andern Ständt jhrem Herrn wider solche Vnderthonen getrewlichen vñ ernstlichen beystandt thun / vnd sie zu gehorsam bringen helffen.

Letzlich/wo aber je ein Vnderthon seines Herrn Religion nit sein / sonder vil lieber an ein andern ort ziehen wolte / dem solt solches erlaubt werden/saluo honore & bonis.

Vnd wer sihet dann nicht/ daß der Freystellers newe Außlegung allerdings erdicht / vnd wider alle ergangne handlung vnnd erklärung der Ständt sey / darinnen sie die Ständt die widerspenstigen Vnderthonen mit ernst zu gehorsam zubringen / oder aber/da sie hinweg ziehen wolten / jnen dasselb zuerstatten seyn erachten/sonsten aber im vbrigen den Obrigkeiten an jrer Iurisdiction, Authoritet vnd bestraffung nichts benemmen. Gantz ohne daß sie die widerspennigen erst Gnad Juncker haissen/vnd wider jrer Herrn Außbott vñ denselben zutrutz sitzen zubleiben (wie gantz vngereumbt vnnd fälschlich fürgeben wird) vergönnen solten.

Daß auch solches der recht verstandt vnnd genuinus sensus solches ¶ oder Articuls von den Vnderthonen / vnnd das ausserhalb diß ainigen falls / wo ein Vnderthon der Religion halben außziehen wolte / daß jhme solches vergönnet werden soll / ꝛc. den Obrigkeiten sonsten alle jre Recht / Herrligkeit/ Hochheit / Iurisdiction vnnd Bottmässigkeit vber jhre Vnderthonen frey vorbehalten / vnnd nicht restringirt sey. Bezeugen noch weiter der Textus im Religionfriden in ¶ Sonder bey solcher. Item im folgenden ¶ Vñ damit. ¶ Dagegen.

Religionfridēs rechter verstād/ wegen außzug der Vnderthonen.

darinn lauter versehen / daß ain Standt dem andern nicht allein bey seinem Land/Leuthen/Obrigkeiten / ꝛc. bleiben / derselben rühig vnd friedlich gebrauchen lassen / sonder auch daß solches geschehe/getrewlich dazu verholffen seyn sollen.

Es bezeuget es eben auch die von der Freystellem selbst angezogne Kayser Ferdinandi Declaration, darinn lauter vermeldet/ daß die Confessions Verwandten weiters nichts / vnnd dazu extra ordinem begert haben / dann daß die Geistlichen allem die Stett/so lange zeit die Augspurgisch Confession herbracht/dabey wolten bleiben lassen. Derwegen vnwidersprechlich folgen muß/ daß sonsten alle Vnderthonen jrer Obrigkeiten willen haimbgestellet seyn müssen/ ohne das vnd wo der Religionfriden den verstandt haben sollen/den sie jme andichten/wäre je nicht nöttig gewesen/ein solche Declaration zusuchen / oder dem Abschid in deme jhtes zu derogirn.

Item es bezeuget auch deß andern Thails/vnd der Confessionisten selbst Haltung vnnd Practica gegen jhren Vnderthonen also/vnd trutz ainem / dem sein Obrigkeit außböte / der sich auff den Religionfriden beruffen/vnd in deme seinem Herrn vngehorsam seyn/oder maß vnd ordnung geben wolte/er würd bald erfahren wo er auffstünde / Ja daß auch wol vil seyen / die gern hinweg zügen/den es aber / vngeachtet deß lautern Texts / nicht vergönnet / sonder dieselben mit einem viereckigten langen Mantel vmbgeben/vnd also auffgehalten werden.

Abermals bezeuget jhr selbst mißhelligkeit / inn außleaung diß Tdaß es darumb die mainung / wie sie sagen / nit haben kan / Sintemal jr ains thails als die Flaccianer vnd Calumnianer/denselben auff alle Vnderthonen in gemain/sie seyen gleich was Religion sie wöllen/ziehen. Die andern aber wöllen den allein auff der Papisten/ vnd zwar auch nur der Geistlichen Vnderthonen verstanden haben.

Letzlich bezeugens auch jhre aigne Bekandtnuß so wie hieoben Cap. 27. angezogen wordē / bey der Mülhausischē Handlung/ so Año 1573. für den Kayserlichen subdelegirten Commissarien, daselbst

daselbst fürgangen/ also lautend: **Es wissen sich aber die Herrn** subdelegirten Commissarien **auch zu berichten/ daß der Religionfrid zwischen den Ständen deß Reichs auffgerichtet/ vnd hat dieselbig** Constitution **den Verstandt nit/ daß die Ständt den Vnderthonen/ jhren muthen vnnd gefallen nach/ ein Religion zu lassen/ sonder wider sein Gewissen kein zwingen sollen/ &c. Wann sie sich aber mit jhrer Religion nit könden oder wolten vergleichen/ stehet es jnen frey an andere ort zuziehen.**

Vnnd zu dem ende allein ist diß Beneficium jhnen gegeben/ dazu sonsten die Obrigkeiten mit nichten verbunden wären/ wie sie auch hinwider nit verbunden/ die jenigen/ welche sich inn der Religion widerspennig erzaigen/ vnnd dannoch nicht außziehen wolten/ vnder jhnen zugedulden/ sonder mögen dieselben selbst wol außschaffen/ vnnd ist jhnen daran durch den Religionfriden das wenigst nit benommen/ noch jchtes solches weder expresse noch tacite (wie es die Freystteller gern deuten wolten) verbotten.

Sie schreyen aber zum fünfften weiter vnnd sagen: Es ist ainmal im Religionfriden inn gemain versehen/ daß niemandt/ was Wirden/ Standts oder Wesens der sey/ vmb der bayde zugelassenen Religion willen beschwären oder belaidiget werden soll.

Item/ daß die annehmung ainer oder der andern Religion den Vnderthonen an Leib/ Ehr vnnd Gut vnnachthailig seyen soll/ wie dann deßwegen die Clausel/ daß sie das jhr verkauffen/ vnd ohne entgelt jhrer Ehren abziehen mögen/ herzu gesetzt worden/ vnd aber ainem die Statt oder Landt verbieten/ allezeit ein infamiam auff sich tregt/ vnnd ein so hohe beschwärung ist/ quæ morti comparatur, daß manicher ainmal lieber todt seyn/ dann also von dem seinen im elend vmbziehen wolte/ So folget je da-

her abermals/ daß die Obrigkeiten nit fueg oder macht haben/ ihren Vnderthonen das Landt oder Statt zuuerbieten/ der Religion halben/ sonderlich wann sie sich sonst in Politischen sachen/ aller schüldigen gebür erzaigen/ vnd keines sondern Exercitij nit anmassen.

Auff dise Einred zu antworten/ wird der gutherzige Leser kürtz halben inn dem vorgehendem 27. Capittel dises dritten Thails (wie auch erst inn disem gegenwertigen Capittel bey Ablainung deß nechst vorgehenden vierdten Arguments) vberflüssige bericht vnnd zeugknuß finden/ daß die Dispositionen deß Religionfridens/ vnd die durch die Freystteller angezogene wort/ daß niemand was Stands/ Wirden oder Wesens er sey/ der Religion halben beschwärt bleiben soll (neben dem daß auch der Text nit also lautet) die Vnderthonen nit/ sonder allein die Stend deß Reichs vnd freye Ritterschafft angehen vnd berüren/ seyen auch diß nit verba generalia, welche niemand außschliessen/ sonder ad certos ordines, nemblich Status vnnd Reichsstend restringirt/ dieselben alle was Stands/ Wirden oder Wesens die seyn/ sollen der Religion halben/ die sie annehmen/ nit vergewaltigt werden/ welches man den Baurn weder bey einem noch dem andern Thail gut haist/ wann es schon der Schultheis vnnd der Richter selbst wäre.

Fermers die ander præmissam propositionem diß Arguments belangend/ daß es kein schand/ kein Infamia noch Crimen sey/ sich zu der Augspurgischen Confession bekennen/ ist auch oben außgeführt/ was Hæresis für ein Crimen (scilicet publicum, ja auch læsæ Maiestatis diuinæ sey. Item was die Christlich Catholisch Kirch/ die Römisch Kayserliche Mayestat Churfürsten/ Fürsten vnd Stend deß Reichs von derselben Confession gehalten/ vnnötig dasselbig so man einmal nit gern höret/ widerumb allhie zuerholen.

Gesetzt aber/ daß gleich solche Confession allen Stenden erlaubt vnd zugelassen/ so folgt dannoch nit/ daß sich die Vnderthonen wider ihre Catholische Obrigkeiten sich deren anzunehmen hetten. Noch vil weniger ist begründt/ daß sie im a tempo einführen/

führen/ als ob nemblich solch Außbott proprie ein Relegatio oder verweysung/ so ein Infamiam auff sich trage/ vnd den Todt oder Leibsstraff zuuergleichen sey.

Dann ob wol sonsten die relegatio ob delictum diffamirt, vnd für sich selbst ein schlechte Ehr ist/ wann einer inn der Religion sich so widerspenstig/ irrig vnd aigensinnig erzaiget/ daß jhne ein Obrigkeit vnnd Gemain nit dulden kan/ So wissen doch die Freysteller selbst/ wie es dißfals mit dem Außbott der Confessionisten ein Gelegenheit hat/ & quod illis benignitate statuenti. um tam de fama quam patrimonio expresse cautum sit, daß sie nemblich durch die Kay. Mayestat Churfürsten/ Fürsten vnd Stend & sic per constitutionem publicam solcher Infamia gefreyet vnd enthaben seyen/ vnd darumb solch außgebott/ oder auch freywilligen Außzug jhnen weder an Leib/ Ehr vnd Gut nachthailig/ da her es auch kein Relegatio oder verweysung noch Landsuerbott genennt werden kan/ wie es auch nit ist/ sintemal solche außgebotne/ ob jhnen wol die Stätte beywonung vnd Incolatus abgestrickt/ dannoch inn Stätten vnd auff dem Land mit andern frey handthieren/ kauffen vnd verkauffen/ vnd andern mehr Gelegenheit haben mögen/ welches in Relegatione vnnd Landsuerweysungen nit geschicht. Ist demnach der Freysteller fürgeben inn diesem Argument ein lauter Spiegelfechten vnd Hyperbolyca exaggeratio, damit sie die Catholischen Obrigkeiten gern bey meniglich verhast machen/ vnd für Tyrannen außschreyē wolten. Neben dem/ daß sie auch in disem ainigen Argument ex diametro jhnen selbst zu wider seyen/ vnd eben Contraria sagen. Dann daß ist das Außbott der Obrigkeiten/ so von wegen der Religion beschicht/ ein Relegatio oder Landsverweysung quæ infamat. So muß folgen/ daß sich zur Augspurgischen Confession bekennen/ ein delictum sey/ cum pœna præsupponat delictum, daß sie doch nit gern hören noch gestehen werden. Ist es aber kein Relegatio oder Landsuerweysung/ wie dann auß angezaigten vrsachen nit ist/ so thun sie den Catholischen offentlich vnrecht/ vnd schreyen sie vngütlich auß/ daß sie jre Vnderthonen cum infamia deß Lands verweysen/ vnd also mit jnen tyrannisirn/ daß sie lieber todt sein wolten/ vnnd könden allein solche bayde

Außbott der Religion halbē ob es ein Infamia oder nit sey.

Freysteller contradictio.

Claus

Clausuln von verkauffung der Güter vnnd saluirung ihrer der Vnderthonen ehren/ die Catholische wider diese Calumniam verthaidigen/ vnnd diß fünfft Freystellerisch Argument zu boden stossen.

VI. In ¶ Damit auch obberürte/ ꝛc.

Zum sechsten/ bringen sie zu erzwingung ihrer vermainten außlegung deß Religionfridens weiter für/ Es sey der Geistlichi Iurisdiction inn Religionsachen zu freundlicher entlicher vergleichung deß Religionstrits/ id est, ewigklich suspendirt vnd eingestellt. Derhalben künde den Catholischen abermals mit gebüren gegen den Vnderthonen/ so sich zur Augspurgischen Confession bekennen/ mit dergleichen scharpffen Censur vnnd Straff der verweysung/ als wann sie lauter Ketzer wären/ zuuerfahren.

Freysteller werden abermals eines vngrůds überwisen.

Dieweil aber dises ein Argument vnd anziehung deß Religionfridens/ wie der Teuffel/ vnd zwar auch seine Apostel die Predigkantzen den Psalter vnd die Schrifft anzuziehen/ vnnd daher zu argumentiren pflegen/ so ist es keiner besondern antwort wirdig/ sonder wann der guthertzig Leser den Religionfriden inn berürtem ¶ selbst liset/ würdet er befinden/ daß derselbig Text nit allein nichts von den Vnderthonen der Catholischen redet/ sonder auch dazu am ende in vers. Aber in andern Sachen/ ꝛc. den Geistlichen/ nochmals ihr Iurisdiction in andern fällen/ auch an andern orten vorbehelt/ vnd also vil mehr inn ihren Landen vnd gegen ihren Vnderthonen frey vnd vnuerbotten läst.

VII. Freysteller schämen sich nit/ den Kayser zu zeugen ihres Irrthumbs zu führen.

Letzlich/ damit die Freysteller dem gemainen Mann diesen ihren newerdichten verstand vnd extenſion deß Religionfridens nur wol einbilden/ so schämen sie sich nit/ bayde hochlöblichste Kayser Ferdinandum nemblich vnnd Maximilianum secundum, einen zu ein zeugen/ den andern in exemplum einzuführen/ Ferdinandum zwar/ als ob Ir May. inn auffrichtung deß Religionfridens gleicher mainung gewesen/ vnnd solches vnder dem Reichstag Anno 55. durch ein sondere Declaration oder neben Abschid offentlich bezeuget hab/ Maximilianum aber/ als ob ihr May. dasselbig was dero Herr Vatter seliger (wie vbel gemeldet) declarirt/ selbst inn das werck gericht/ vnnd in ihr Majestat Erblanden practiciret habe.

Wie

Wie höflich solche Exemplification von jnen auff die bahn bracht werde/läst man auff sich selbst beruhen/ vnd ist gleich genug/daß man sicht/wie sie niemand verschonten/damit sie nur jr fürgeben schmücken mögen/ Aber wie deme/ was Kayser Ferdinanden Declaration (wie sie dieselb nennen) anlangt da soll bald hernach/ wie es damit geschaffen nothwendiger bericht beschehē/ allem sonst kan diß orts vnerindert nit bleiben/daß der Freysteller fürgeben de mente statuentium, vnd Kayser Ferdinandts Declaration einander gestracks zuwider/ dann diß ist mens statuentium gewesen/ daß der Religionfriden der Vnderthonen so wol/ als den Stenden gemacht/ vnd sie der Religion halben von niemand beschwärd werden sollen/ was hat es dann Ferdinandi sonderer Declaration bedörffet/ vnd warumb haben Jr May: solche maynung vnd erklärung den Stenden nit selbst entdeckt/ vnnd in abschid bracht/ da doch jr May: (wie oben jr May: wort angezogen werden) die Stend selbst gleich im anfang der tractation zum fleissigisten ermahnet vnnd gewöllet/ daß alle ding im Religionfriden lauter klar vnd mit vndisputirlichen worten solten gesetzt/ vnd die Vnderthonen mit nichten mit eingezogen werden.

Betreffend aber Kayser Maximilianum II. dessen May: geschicht an solcher aufflag vngütlich/vnd müssen die jenigen/ welche jrer Mayestat Exempel also kecklich allegirn, aintzwer solchen general anzug von sich selbst præsumirt oder aber der gelegenheit in Oesterreich nicht gut wissens haben/dann ob wol jr Mayestat der Religion halben kein sondere scherpff gebrauchet/ So haben sie doch auch ausser jhrer May: Landstenden/auff jren Häusern/ auff dem Land/ sonsten derselben Vnderthonen in Stätten/ Märckten vnd Dörffern kein exercitium anniger anderer Religion als allein der Catholichen niemals erlauben wöllen/ sonder wann sich jemandt desselben haimblich oder öffentlich vnderstanden/So haben es jr May: so bald sie deß in erfahrung kommen/ abgestellet/ vnnd nicht allein die eingeschlichne Winckelyrædiger außgeschaffet/ sonder auch offtermals jhre Receptatores nach gelegenheit einmals mit dem Thurn/ andermals in ander weg gestraffet/ Oesterreicher Religion.

straffet/hetten solches auch zweiffels ohne/wa jr May: das leben lenger haben sollen/mit noch mehrerm eyfferfortgesetzt/sintmal sie allberait selbst erfahren / wie gar sich diese Leuth an keiner schlechten concession, wie deutlich auch dieselbig eingezogen vnd condicionirt würde/benügen liessen/als daß dasselbig die Schreiben vnd Beuelch/so jhr May:noch vnder jrem letzten Reichstag zu Regenspurg an die Landschafft in Oesterreich/ welche jhrer May:abseins/newerungen in der Statt Wien eingeführet. Desgleichen auch die abschlegige Erklärung vnnd Resolution, so jhr Mayestat den Freystellern auff demselben Reichstag auff jhr begern/wegen Confirmation vorangezogner Kayser Ferdinandi Declaration gegeben. Am aller besten aber Jhrer Mayestat vrthail vnd maynung/so dieselbig von der Augspurgischen Confession lauter bekennet vnd gesagt/ daß nemblich Jhr Mayest. jetzo spüreten/ daß solche Confession ein Deckmantel aller Inthumb vnd Ketzereyen seye/ gnugsam zu erkennen geben/ Daß aber Jr May: mit dem jenigen / was sie gleichwol jetzt gemürter massen zugegeben / vil raths geschaffet / vnnd dadurch in andern Politischen Sachen (wie die Freystteller fürgeben) mehr gehorsams vnd guten willens erhalten/daß mögen andere sagen/ vnnd wird desto leichter zuglauben sein/ wann mans von Jrer Mayest. Kayserlichen Söhnen gleicher gestalt wirdet thün men hören.

Daß

Daß der jetzig Vbelstand deß heiligen Reichs vnnd anderer Königreich/den Catholischen Stenden mit vnfug zugemessen werde/ sonder der Abfall vnd verlassung diß alten Catholischen Glaubens desselben die recht Haupturſach sey/ꝛc.

Das drey vnd dreissigist Capittel.

NOCH etliche vnschließliche Argumentlein vnd Rationes seind vbrig/ dadurch die Freystteller den Vnderthonen so vnder den Catholischen / sonderlich aber den Geistlichen Stenden gesessen seind/ die Freyheit der Religion zuerhalten vermainen/ die müssen ehe vnnd zunor zu König Ferdinandi Declaration geschritten/auch kürtzlich vberlauffen vnd absoluirt werden.

So sagen sie nun ferner/ weil der bezwang der Gewissen vnd verfolgung der Religion ein vrsach vnd quell alles vbels vñ mißtrawens in Teutschlandt sey. Das demnach die Geistlichen/ in deme daß sie jhrer Vnderthonen Gewissen nicht frey lassen/ sonder zu jhrer Religion von der Augspurgischen Confession zutringen vnderstehen/ neben vilfaltigen vnrath vnd mißtrawen/ so vbels im Reich sie verursachen/auch noch ferner die gemaine notturfft vnnd geschefft deß H. Reichs/ administration der Iusticien, contributiones vnd Reichshilffen/ die beschützung der Christlichen Grantzen vnnd geliebten Vatterlandts/ sampt auch den gemainen hochnützliche commerciis mercklich verhindern.

Gewissens bezwang soll ein vrsach sein alles vbels im Reich nach maynung der Freystteller.

Nun gibt man gern zu/vnd muß laider bekennen/das es vbel genug im gemainen Vatterlandt stehe/ vnd nit allein vorgemelte/sonder noch vil mehrere hochschädliche sachen vor augē schweben/Daß man aber solchem vnrath vñ desselbē verursachung den Catholischen vnnd Geistlichen/ sonderlich aber in deme daß sie

Römischen Reichs vbelstand woher.

Geistliche werden vnbillich beschuldigt/ daß sie mit jrem eiffer ein vrsach seyē deß Reichs jetzigen vbelstands.

ainmal auffwachen/vnd jre jrrige Schäfflein nach dem Beuelch Christi jres Herrn vnnd Ertzhirten widerumb zum rechten einigen Schaffstall der Catholischen Kirchen weisen vnnd führen wöllen(dann solchs haissen sie den bezwang der Gewissen/ daher alles vbel kommen soll/wann man sie nemblich jres gefallens nit wil vnschwirmer vnnd Luderisch vnd Caluinisch sein lassen) zumessen wil/das ist so vngereumbt/daß nichts vngereumbters auff der Welt möchte gesagt oder erdacht werden/ Ja es ist eben das/ so Christo dem rechten guten Hirten durch die Jüden auch fürgeworffen ward/nemblich er das Ampt seines Vatters vernichten/ das jenig was verloren war/suchen/vnd was verdorben/selig machen/deß Teuffels werck zerstören/vnd die zerstreuten Schaff deß Hauß Jsrael versamblen wolte/ da must er jhnen ein verführer ein auffrhürer sein/der das gantz Volck beweget vñ allen vnrath/ mißtrawen vnd vneinigkeit anstifftet.

Geistlicher nachlässigkeit ist ein vrsach vles vbels.

Zwar wann die Freysteiller sageten/ daß die Geistlichen an an disem vor augen schwebendem vbelstand in Teutschlanden schuldig wären/ deren vrsachen/daß sie zu der zeit als Inimicus den Teuffel den bösen Saamen in dise löbliche Nation durch den Luder vnd sein Krottengeschmaiß außgesähet/geschlaffen/jhrer Schäfflein so durch die Wölff vom Schaffstall hingerissen/ oder je durch falsche Lehrer vñ Prædigcanten auff vergiffte waid geführet worden/nicht in acht gehabt/sonder also jhres gefallens gehen vnd lauffen lassen wohin sie gelüstet. So hetten sie villeicht nicht so gar vbel geredet/ oder weit vom zweck geschossen. Daß sie aber vermainen/sie solten noch jmmer fort schlaffen/dem Teuffel/den Wölffen vnd Ketzern nicht wehren/ noch sich denen opponirn, denselben die Schäflein nit vnderstehen auß dem Rachen zureissen/scilicet, weil sie die zän blecken/weil sie ein abscheuchlich maul machen/vnnd sich häffeig krümmen/vnnd dannoch die leut dabey vberreden wöllen/es soll daher vil gutes/wolstandt/frid den vnd vertrewligkeit kommen/ das klingt so gar nit/ daß auch gestracks das gegenspil wahr ist. Als solchs der H. Martyrer Cyprianus vnder andern mit diesen wortē bezeuget/ Ad pacis præmia venire possunt, qui pacem Domini discordiæ furore non ruperunt,

die könden nimmer fridlich vnnd ainig sein/ welch den Friden deß Herrn durch vnsinnige Spaltung zerrissen haben/ wie auch daßselbig hieoben im andern Thail diß Tractats im 17. vnnd 38. Capittel nach aller notturfft außgeführt vnd lauter bewisen worden ist/ daß die vrsach alles vbels nit sey die erhaltung/ sonder die änderung der alten Religion/ nit die Ainigkeit in Glaubenssachen/ sonder die Spaltungen/ nit der Gehorsam gegen der Geistlichen vnnd Weltlichen Obrigkeit/ Sonder der Vngehorsam vnd Aigensinnigkeit der Vnderthonen vnd Schäfflein/ Neque enim (sagt bemelter heilig Cyprianus) Hæreses aliundæ obortæ sunt, aut nata sunt schismata quam inde, quod sacerdoti Dei non obtemperatur, dann die Ketzereyen nindert anderst woher entspringen sein/ vnnd die zertrennungen herkommen/ als daß man dem Priester Gottes nit gehorsamet. Lib. 1. epist. 3.

Ketzerey das höchst vbel vñ alles vbels ein summa.

Danebens auch dargethan/ daß es gar ein vnsinnigkeit vnd die höchste Thorheit sey/ in vnnd auß deme dadurch alles vbel vnd Confusion verursecht vnnd herfleust/ nemblich durch Schismata & Hæreses quæ sunt mala extrema, & omnium quasi malorum compendium, etwas guts hoffen/ vnnd der sachen helffen wöllen/ dabey zwar diß orts nochmals verbleibe.

Religionspaltung ist ein vrsach alles vbels in Teutschlanden.

Dieweil dañ niemand laugnen kan/ daß die entstandene Religionsspaltung in Teutschlanden alles vbels vnd vnraths ein vrsach sey/ oder wann ja einer so vnverschämbt wäre/ der solches nit gestehen wolte/ so könden jhme desselben nit allein die Kay. May. Churfürsten/ Fürsten vnd Stend deß Reichs vast inn allen seit Anno 1520. ergangenen Reichshandlungen vnd abschid fürnemblich aber im Abschid Anno 48. gleich im anfang inn nachfolgenden worten lauter vberzeugen. Vnd nach dem wir vns mit gemelten Churfürsten/ Fürsten vnd Stenden/ auch der abwesenden Bottschafften vnnd Räthen/ anfengklich aller deß H. Reichs obligen vnd beschwärungen erinnert/ Haben wir den Puncten der strittigen Religion als den wichtigisten

tigisten Articul erstlich für die hand zunehmen/ für rathsam bedacht/ inn ansehung/ daß solcher zwyspalt ein gewisse Wurtzel vnd haubtursachs alles Vbels/ Vnglücks vnd Vngefels Teutscher Nation/ darauß nit allein vil vnrichtigkeit/ sonder auch alles mißtrawen/ vnfreundschafft vnnd Vnwill zwischen den gemainen Stenden erfolgt ist/ zu entlicher zerrüttung bestendigs friedens vnd rechtens/ auch erbarer Policey/ vnnd deß gemainen nutzen dieser löblichen Nation/ ꝛc. Sonders gibt auch der erbärmliche Augenschein viler ansehlicher Landen fürnemblich der Kron Franckreich vnnd Niderlanden dasselbig mehr als gut zu erkennen.

Religionspaltung Kompt von Confessionisten her.

Neben dem auch diß vnuermainlich/ daß solche Spaltung vnd Trennung nit von den Catholischē herfliesse/ sonder durch die Sectischen angefangē/ welche da jre Eltern vñ sie in die 800. Jar bey dem aingen rechtē Catholischen Glaubē herkommen vñ standhafftig verharret/ letstlich durch einsprechē eines Gottlosen/ außgeloffenen vnkeuschen dollē vnd vollē vngehorsamen Münchs/ ja nit rechten Münchs (dañ er der Regel Augustini niemals gemäß gewesē ist/ wie auch sein gesell Staupitz) dieselbig jrer Voreltern vralte Lehr vñ Glauben verlassen/ von der Catholischen Kirchen vñ ainigkeit außgangen/ jnen ein aigne newe Confusion oder Confession geschmidet/ vñ also diſen vnrath verursacht haben. So ist es je die höchste vnbilligkeit/ daß sie nunmehr solche schuld auff die Catholische legen/ die höchste narrheit aber daß sie vermainen wöllen/ man könde solch vbel/ Zerrüttung vnd Vnainigkeit mit zusehung vnd bewilligung noch mehrerm Abfals vnd Trēnung vnnd also eben mit deme/ dadurch das vnglück verursacht reme-
Freystellung kan vnd mag spaltung vnd vnainigkeit nit auffheben.
dirn vnd wider gut machen.

Newen Ludterisches Euangelij früchten.

Sie sehen sich doch vmb Gottes willen ein wenig vmb bey andern genachbaurten Nationē/ Königkreichen vñ Landen welche biß dahero von jhrer Confession nichts gewisset/ vnd sich bey der ainig-

der ainigkeit der Catholiſchen Kirchen erhalten haben/ iſt jm nit alſo/ dz in denſelben bayde Herrn vnd Vnderthonen nochmals in jren alten wolſtand in voriger Ainigkeit/ Vertrewligkeit/ Ruhe vnd Friden gefunden werden.

Hergegen wöllen ſie nur ein ainige Nation/ ein Königkreich/ ein Fürſtenthum̃/ ein Stat/ ein Dorff/ ja nur ein einig hauß zaigē/ da diſe Confeſſion hinkom̃en/ dz nit als gleich darauff alle Confuſion, zanck/ hader/ vngehorſam/ widwertigkeit/ auffruhr/ mißuertrawen/ vñ in ſum̃a alles zeitlich vnd ewig vbel/ vnrath vnd vermaledeiung erfolget ſey/ vñ noch als ein ſchweres wetter dermaſſen darüber ſchwebe das weder Herrn noch Vnderthonen/ weder Geiſtlich noch Weltlich/ weder Herrn noch Knecht ſchier kein ruhe noch raſt/ nichts gewiſſes/ nichts beſtendigs noch gründlichs daran ſie ſich halten könden/ haben oder finden mögen.

Eben ein ſolche geſtalt hat es auch mit dem vbrigen fürgebē der Freyſteller von der Iuſtitien, Reichshülffen/ Landfriden vnd gemainē Comercien. Dann lieber ſag mir einer/ waß iſt von der zeit an/ als das H. Reich an die teutſchen kom̃en/ mehr iniuſtitia, mehr Thettigkeit/ Gewalt/ Landfridbruchs vnd vndertruckung der ſchwächern Stendt vnnd armen Leuth gehört oder geſehen worden/ als bißhero da daß newe fünffte Euangelium vnder der Banck herfür kommen iſt/ wann hat man erfahren oder geleſen/ daß ſich die Ständ vnd Glider deß Reichs gegen jrer ordenlichen Obrigkeit dermaſſen auffgelaint/ widerſetzig vnd vngehorſam erzaigt/ als bey vnſern Jaren/ ſo zwar nit allein von den Stenden ſelbſt/ ſond' auch jren Luderiſchen Dienern vñ Räthen ſchier auff allen Reichstägen beſchicht/ da die Kayſerlichen beſchaid/ begern vnd ermanungen ſchier gar keins anſehens ſein/ da man wider dieſelben auffs ſpitzfindigiſt replicirn, diſputirn vnnd proteſtirn, ja auch offtermals lauter in faciem ſagen darff/ man könne od' wolle derſelbigen nit gehorſamen/ man ſey es nit ſchuldig/ es ſey wid' jr Gewiſſen/ man könne auch in andern proponirten Reichsſachen nit fortfahren noch ſich einlaſſen/ ſonderlich aber wider den Erbfeind keiner ſteur oder hülff bewilligen/ es ſey daß daß man zuuor diſe händel/ ſachen vnd newerungen/ die ſie auff die Ban bringen/

gen/ vor allen dingen fürnehme vnd jhres gefallens erledige.

Also auch mit den Commercien wöllen sie derselben abgang vnnd stopffung der Catholischen Religion/ oder daß man jhre Confession nit allenthalben passiren wil zuschreiben/ da doch dieselben an denen orten/ da der Catholisch Glaub noch gehalten/ vil fürtrefflicher/ auffrichtiger vnd redlicher gübt werden/ dann bey jhnen / dero abgang auch nindert anderswo/ als von der bemelten hochschädlichen Religionstrennung/ vnd dem newen fünfften Euangelio/ darauß die Kauffleuth so frech/ mütig/ pancketirisch vnnd Junckerisch worden/ daß sie einer nach dem andern wie die Kartenblätter vmbfället vnd verdirbet/ vnd baide bey Gott vnd der Welt Träw vnnd Glauben verlieren/ alß daß offtermals die Sectischen selbst frey bekennen müssen/ es sey noch mit niemand sicherer vnd besserer/ als eben mit den Papisten zuhandlen.

Kauffleuth verderben wuchr.

Derhalben lassen sie jre Jrrthumb fallen/ vñ kehren widerumb zu der Catholischen Kirchen Einigkeit/ so wird Frid/ Ruhe vnnd Verträwligkeit/ gleichmässig Iustitia, auffrichtige/ erbare vnnd nützliche Handthierung/ sampt aller wolfarth wider zu vns kehren/ vnd beständig bey vns bleiben.

Von Kayser Ferdinandi Declaration, vnnd derselben Herkunfft vnd Titel oder Inscription.

Das vier vnd Dreissigist Capittel.

Biß

Bißhero seind allerley Argumenta der Freystetter/ welche sie inn dieser vierdten Sorten der Freystellerey/ der Geistlichen Underthonen halben fürzubringen pflegen/ abgelainet. Jetzo ist noch das fürnembst/ aber doch ley e vbrig/ nemlich ein Decret od Declaration Kayser Ferdinandi/ damals in Königklichen Wirden/ so bekürter Geistlichen Underthonen oder vilmehr Stett halben zu Augspurg Anno 1555. neben dem Religionfriden außgangen seyn soll/ Darauff die Freystetter auffs hefftigist tringen/ vnnd gestracks haben wöllen/ weil es so wol in jren Kram dienlich/ vnd jres erachtens gantz lauter vnd klar/ ja auch aigentlich zum Religionfriden gehörig/ vnnd ain Thail desselben ist/ daß mans den Reichs Abschiden inserirn, oder sonsten zum wenigisten die Kay. Mayest. dasselbig confirmirn, vnd dem Cammergericht darauff procels zuerkennen vnnd zu vrthailen/ insinuirn vnd beuehlen soll. Kayser Ferdinands Decrets Tittel vnd Inscription.

Der Text solchs Decrets oder Declaration, ist oben in dem ersten Thail im sechsten Capittel von worten zu worten inserirt, vnd dabey desselben herkommen/ vnd was biß dato inn derselben Materi im heiligen Reich fürgangen/ in gutem glauben erzehlet/ vnnötig solchs alles hiehero wider zuerholen.

Jetzo soll weiter fortgefahren/ vnd von solchs Decrets Titel/ Form vnd Innhalt. Item ob es auch die Freystetter zuerlangung ihres obberürten Intents/ wider die Catholische Geistliche Stände/ wie sie mainen/ möge fürtragen oder nit/ nothwendigere bericht gethon/ vnnd also auch diser vierdte Articul gäntzlich beschlossen werden.

Damit aber solches desto verständlicher vnnd inn guter ordnung beschehe/ so ist nöttig solchen bericht in etlich vnterschidliche Puncten vnd Fragen außzuthailen/ Innmassen die Rubricken der nachuolgenden Capittel vnderschidlich außweisen werden.

Diß orts mit wenig worten den Titel vnd Inscription solches Decrets zuerklären/ ist zuwissen/ daß angeregt Decret an-

ders von den Freystellern/anders von den Concipisten vnnd Authorn/anders auch von den Catholischen intituliret wirdet/ vnnd zwar von jedwedern derselben/ nicht ohne sondere vrsachen.

Die Freystteller nennen es ainsthails ein Declaration **vñ Erklärung deß Religionfridens/ Item ein Nebenabschid/** Anno 1555. Vnd solches darumb daß sie den gemainen Mann vnd den jenigen/ so der Reichshandlungen nit vil bericht noch beygewohnet haben/ dadurch einbilden/vnnd die gedancken machen mögen/ als ob solch Decret ein sondere erklärung deß Religionfridens/ vnnd gleichsam ein besonderer Nebenabschid sey/ welcher dem Religionfriden vnd Reichsabschid berürter Geistlichen Vnderthonen halben/ derogirn vnnd maß geben soll/ wie solches die Inscription solchs Decrets/ so sie offtmals Anno, &c. 74. im Truck außgebraittet/ vnd oben im ersten Thail bey dem Decret inserirt worden ist/weiter außweisen.

Die Concipisten vñ Authores, derē drey gewesen/wie hernach soll eigentlicher anzaigt werden/tauffen es anders/nemblich also: Assecuratio **auff den beschloßnen vnnd verglichnen Religionfriden/von wegen der Geistlichen zugehörigen Stätt/so inn der Augspurgischen Confession herkommen.** Oder wie zuruck desselben Concepts/mit einer andern Handt vnd kürtzern worten verzaichnet stehet: Assecuratio **von wegen der Geistlichen zugehörigen Stätt/ so die Augspurgisch Confession angenommen.** Welche der Authorn vnd Concipisten Intitulatur gnugsam zuerkennen gibt/warzu solchs Decret außbracht vnd erhandlet worden/vnnd daß es für kein Declaration noch Nebenabschid außgeben worden/ wie auch deßwegen hernacher weiters bericht beschehen soll.

Die Catholischedenen es doch allerdings vnbekandt/ vnd

biß in das zwaintzigist Jahr verborgen vnnd verhalten worden) nennen es ein Decretum oder Beschaidt/ so auff anhalten etlicher Confessionsverwandten/ vngehört deß andern Thails/ bey dem Kayserlichen Hoff vnnd Cantzley außbracht worden/ So sie auch gleichwol auff seinem Werth vnnd Vnwehrt beruhen lassen/ Ihres thails aber demselbigen einige krafft vnnd bündigkeit wider den publicirten Religionfriden nicht zuschreiben könden/ auß vrsachen/ die in nachfolgenden Capitteln ordenlich erzehlt werden sollen.

Ob das angeben Decret von der Kay. May. also wie es gestellt aigentlich außgangen/ auch wie/ von weme/ vnd warzu dasselbig außbracht worden sey.

K. Ferdinandi Decret/ durch wen/ wie vnnd warzu es außbracht.

Das fünff vnd dreissigist Capittel.

DIß dahero ist nicht allein von allen Catholischen Ständen/ sonder auch etlichen der andern Religion/ die nicht zänckisch seyen/ nicht ohne grosse vrsachen gezweiffelt worden/ ob dise Schrifft vnd Decret so vnder dem Namen König Ferdinandi bey wenig Jahren herfürbracht worden/ von Ihrer Mayestat außgangen/ oder ob es auch müglich oder nur gläublich sey daß diser fromb/ auffrecht/ warhafftig vñ gantz eyferig Kayser/ wider Ihr Mayestat selbst vorgehende/ so

runde außtrückliche / vnnd offtermals gethane erklärung / daß sie nemblich den Religionfriden lauter klar vnnd dermassen gestellt haben wolten / daß man zu künfftigen Disputationen die wenigist vrsach nicht finden köndte. Item daß fürnemblich dahin zusehen vnd zutrachten / damit zwischen beyderseits Religionen ein billiche gleichheit gehalten / vnd kein thail den andern wider die gebür zum vberlängete. Item daß jhr Mayestat den Religionfriden allein zwischen den Ständen erhandlen die Vnderthonen aber keines wegs dahin begriffen haben wolten. Letzlich darinn gerathen vnd bewegt seyn solte / daß jr Mayestat wider jetzo angeregte derselben selbst erklärt gemüth vnnd mainung / zugleich auch wider den außtrücklichen Innhalt deß Religionfridens / wider die so hoch commendirte vnd anbeuolhene æquabilitet vnnd gleichmässigkeit zu mercklichem vorthail der Confessionsverwandten / vnnd hinwider höchstem præiudicio der Catholischen / ein solch widerwertig Decret außgehn solten haben lassen. Zumal weil auch vnder den Catholischen Geistlichen vnd Weltlichen Ständen kein anziger gefunden wirdet / der sich erinnern köndte / daß dergleichen nach beschloßnem Religionfriden / das wenigist wort mit jhme oder den anwesenden Räthen gehandlet worden wäre / dauon auch weder im selben fünff vnd fünfftzigisten Jahrs Reichs abschid / noch den andern folgenden Religionshandlungen biß in die 20. Jahr niemals ainige anregung / insertion oder meldung nicht gethan worden.

So ist es doch an deme / daß angeregt Decret mit angehencktem Königklichen Jnsigel / so wol auch Jrer Mayestat deroselben dazumal Vice Cantzlers vnd Secretarij handtzeichen vnd Subscription gefertigt vorhanden / dessen Concept auch sampt obgesetzter Intitulatur (wiewol vnder dreyerley vnderschidlichen handen / vnd hin vñ wider gantz seltzam zerhackt / zerkratzt vnd durchstrichen / so gar auch mit herzugeklaibten sondern Papierlein geflickt) bey den Religions Acten eingebunden / befunden wirdet.

Wie es aber damit zugangen / von weme das sollicitirt / vnd wazu es außbracht / wiewol dauon das wenigist wörtlein mit

berüren

berüreten Acts nit gemeldet/ viel weniger gespüret wirdet/ daß vber das senig/ so gleich anfangs deß Religion-Tractats von Freystellung aller Vnderthonen/ inn gemain von den Confessions-Verwandten begert/ jhnen aber doch gäntzlich abgeschlagen worden/ wegen solcher erklärung zwischen baiderseits Ständen (wie im Decret gleichwol vermeldet wirdet) amige Disputation vor Jr May. fürgangen/ oder etwa baiderseits etlich Schrifften bericht oder bewilligungen einkommen wären. So ist doch inn fleissigem nachsehen vnd erkündigung der Sachen/ soviel beständigs Berichts erlangt/ daß es mit außbringung solches Decrets oder Erklärung nachfolgender massen zugangen sey.

Als Kayser Carl der fünffte miltseligister Gedächtnuß/ nach verrichtem Schmalkaldischem Krieg/ auff den Reichstag zu Augspurg/ Anno 1548. ein Declaration vnnd Formulam, wie es die jenigen/ so von der Catholischen Religion abgefallen gewesen/ hiezwischen eines gemainen Concilij vnnd entschieidts deß Religionstritts inn Glaubenssachen halben sollen/ publicirt vnd außgehn lassen/ darauff auch etlich verjagte Bischoffer/ sonderlich inn Meichsen/ zu Naumburg vnd Mersenburg inn jhre Bisthumber wider restituirt, hat sich vnlangst hernach zugetragen/ daß etliche Ständt solche Kayserliche Declaration angenommen/ etlich aber dieselbig schmälicher weiß das Interim genennet vnnd verworffen haben. Danebens auch obgemelte bayde Bischoffer/ als sonderlich Bischoff Michael zu Mersenburg/ durch sein selbst Predig/ vnd danebens gantz exemplarisch Gottselig leben/ Der ander aber Julius Pflug/ Bischoff zu Naumburg/ durch sein sondern Verstandt/ Beschaidenheit/ vnd auch auffrichtigen wandel/ vil von jhrer Ritterschafften vnnd Landtleuthen widerumb/ zur Catholischen Kirchen bracht/ vnd in wenig Jaren soviel frucht geschaffet/ daß sichs ansehen lassen/ als wolte es der Religionhalben inn denselben Meißnischen vnnd Thüringischen Landen/ wie auch im Ertzbisthumb Magdenburg bey den Landsässen/ Stetten vnd Vnderthonen/ inn kurtzer zeit wider ein änderung abgeben/ Jnnmassen sich dann sie die genachbaurten

Predigcanten/ inn den Stätten/ Leiptzig/ Magdeburg/ Hall/ Naumburg/ vnd andern orten hefftig beklaget/ vnd wider solche Bischoffer (welche sie die newe Wölff genennet) mit predigen vnd schreiben gesetzet/ auch letzlich den Adel vnd Stät dahin bewöget/ daß sie vmb abschaffung bemelter Bischoffer vnnd ihren predigen bey dem Landesfürsten angehalten haben/ welche sich der Sachen/ auff ansuchen vnd rath ihrer Landeständ vnd Predigcanten/ soul desto eyfferiger angenommen/ vnd soul gefährlicher vnnd verdächtiger sie diese Nachbarschafft ihrer Religion zu seyn vermercket haben.

Vnnd ob gleichwol kurtz hernacher/ als Churfürst Moris Anno/ 1c. 52. wider die Kayserlich Maeystat zu Veldt gezogen/ sich diser orten für sich selbst änderung zugetragen/ vnd der Bischoff zu Mersenburg vnsicherheit halben sich hinwegk begeben müssen/ hernacher auch durch die Kayserlich May. zum Kayserlichen Cammer Richter gen Speyr verordnet worden. Nichts destominder/ dieweil Ihr Fürstlich Gnaden dannoch das Bisthum Mersenburg/ wie auch der ander Bischoff Julius/ Naumburg behalten/ vnd die Chur vnd Fürsten zu Sachssen/ nach ableiben Hertzog Moritzen/ nochmals in vorigen sorgen stehen müssen. So haben sie sich derselben Stiffe Ritterschafft (als deren nit ein schlechte Anzahl/ vnnd dazu mit ihren Adel vnd Landen gantz vermischet seind) vnnd Stätten angenommen vnd vnderstanden/ dieselben bey der Religion/ die sie nunmehr ein gute anzahl Jar exercirt vnd gebrauchet hetten/ zuerhalten.

Daher erfolget/ daß dieselben Räth bey auffrichtung deß Religionfridens/ so hefftig auff die Clausel/ daß anitzo alle Vnderthonen inn gemain inn Religionssachen ihrer Gewissen freygelassen/ oder doch zum wenigisten die Ritterschafft Hansee vnd andere Stätt inn den Religionfriden mit eingezogen würden/ getrungen/ wie solches oben bey diesem Articul/ mit inserung derselben begern/ vnnd fürgeschlagenen Clauseln im ersten Thail/ eigentlich angezaigt worden ist.

Dieweil sie die Räth aber gesehen/ daß die Kayserlich Mayestat

stat sampt den Catholischen Ständen / vnnd zwar der gantz Fürsten Rath sich solchem jhrem begern gäntzlich widersetzet/ vnd schließlich dahinn gangen/ daß allein die Freye Reichs Ritterschafft/ vnd die Reichs Stätt sollen mit inn Religionfriden gezogen/ alle vbrigen Landtsässen/ Stett vnd Vnderthonen aber bey jhren Obrigkeiten vnnd deroselben verordnung bleiben/ vnd also vermercket/ daß dises orts bey gemainen Ständen nach albereit abgeredtem vnd beschlossenem Religionfriden nichts weiters außzurichten noch erhalten seyn wolte/ haben sie sich auff ein andern Weg geleget/ vnnd etlich andere jhre Mit Religions-Verwandten zu sich gezogen/ vnd sampt denselben bey der Kayserlichen Mayestat nachmals anbracht/ wann es also schlechtlich bey dem verfasten Religionfriden verbleiben/ vnnd der Adel/ Stett vnnd Communen / so vnder den Geistlichen gesessen/ vnnd nunmehr lange zeit bey der Augspurgischen Confession herkommen/ nit sollen bedacht vnnd assecurirt werden/ daß sie fürters dabey vnbedrangt bleiben köndten. So wäre daher anders nichts dann Vnruhe/ Auffruhr/ Krieg vnnd Blutuergiessen zugewarten / vnd darauff gebetten/ Jr Mayestat wolte die Catholischen dahinn vermögen/ daß sie zuuerhütung solcher gefahr vnnd weitläuffigkeit bewilligten/ daß solche Vnderthonen inn der Constitution deß Religionfridens der notturfft nach versehen würden.

Ob vnd was nun König Ferdinandus deßwegen mit den Catholischen oder Geistlichen gehandlet habe oder nit/ daß kan man ausser dem / daß in Narratis deß Decrets dauon meldung beschicht/ gleichwol nicht wissen/ vnnd wirdet auß obangedeuten vrsachen/ da nemblich Jr Mayestat zuuor allezeit wider solche Mainung gewesen/ vnnd sich kein Catholischer dieser handlung erinnern kan/ für nit wenig zweiffelich gehalten. Es sey aber beschehen oder nit/ so ist doch diß gewiß/ daß die Catholischen jeder zeit solch suchen vnnd begern der Vnderthon halben beständigklich widersprochen / vnnd darein niemals bewilligen wöllen.

Daher die Sächsischen Räth (als welchen diese Sach wegen

wegen dreyer Fürstlichen Stifft/ Meissen/ Merßburg vñ Naumburg/ so im Meissen vnd Thüringen gelegen/ vnnd dann deß anstossenden Ertzstiffts Magdeburg mehr als andern angelegen gewesen) vrsach genommen/ sich dahinn zubearbeiten/ weil je sonsten bey den Catholischen nichts zuerhalten gewesen/ vnnd dise Articul im Religionfriden nit platz finden könden/ daß sie zum wenigsten allein von Jr Mayestat/ ein beschaidt vnd erklärung außbrächten/ deren sich jhre Herrn künfftiglich gegen gedachten Bischoffen/ da sie sich der Religion halben gegen den Vnderthonen jchtes vnderstehen würden/ zubehelffen hetten/ vnd der Vnderthonen halben versichert seyn möchten/ darumben sie sich dann so lang bemühet/ vnd so fleissig (ja auch auß sondern eyfer wider die Papisten vil fleissiger als jhnen wol befohlen gewesen) angehalten/ biß sie letzlich aims beschaids vertröstet worden.

Allein ist noch (wie man auß dem Concept sicht) an der Form/ wie solcher beschaid vnd erklärung verfast werden möchte/ daß er wider den Religionfriden bestehen/ vnd den sich halten könde/ mangel gewesen.

Der erst Concipist deß beschaidts/ ist nach dem eingang vnd gesetzten Narratis, wie sie noch im Decret stehen/ gäntzlich auffangedeute behandlung aller Catholischen Ständt/ vnnd derselben bewilligung gangen. Der ander aber/ so solch Concept corrigirt, hat wol gewüst daß es nichts sey/ vnd die Catholische nit bewilligt haben/ derwegen er dieselben wort durstrichen/ vnd die Sach gleichsam auff ein entschaidt vnnd Declaration, ex officio beschehen/ gerichtet/ vnnd den ¶ Dagegen/ ꝛc. dafür eingesetzet.

Also auch da der erst Concipist nach der dispositon (so allein auff der Catholischen bewilligung gericht gewesen) weiters gesetzet/ daß ermelte Ständt der alten Religion leiden möchten daß die Kön. May. die Confessions Verwandten/ solcher jhrer erklärung vnd nachlassung berichten vnd vergewissen/ auch jnen deßhalb vrkundt fertigen vnd zustellen lassen mügen/ jedoch daß auß etlichen angebrachten bewegenden billigen vrsachen/ vnnd sonder-

ſonderlich erhaltung gebürlichs gehorſambs / derhalb inn der constitution deß Fridens vnnd dem Reichs Abſchid kein ſondere verſehung oder meldung beſchehe.

Da hat abermals der Corrector alle ſolche wort durchſtrichen/ vnnd dafür die clauſulam derogatoriam, wie ſie noch ſtehet / auff ein ſonder Papierlein geworffen/ vnnd mit wachß herzu geklaibet. Welches alles derhalben etwas weitläuffiger vnnd aigentlicher diß orts erzehlet wirdt.

Erſtlichen damit man ſehen möge/ wie ſchwär es zugangen/daß man diſer Hacken einen Stil gefunden/vnd daß die angebne bewilligung der Catholiſchen gar ein ſchlechten grundt habe.

Zum andern/ daß auch geſpürt werde / wie man mit diſem Decret ſo gantz haimblich vmbgangen/vnd nit gewöllet/ daß ſolches im Religionfriden oder Reichs Abſchid vermeldet oder angezogen würde.

Daher dann auch zum dritten leichtlich abzunemen/ warumb ſolch Decret bißdahero gantzer zwaintzig Jahr verborgen/ vnd hinterhalten blieben/ vnd daß man es den bemelten Räthen anderer geſtalt nit/als in ſolcher eug vnd gehaimb zuhalten/vnnd allein auff den zutragenden fall der obbemelten Stifft/ Ritterſchafften vnd Stätt/von jhren Biſchoffen der Religion halben widerumb angefochten vnd bedrangt werden wolten / zugebrauchen zu geſtellet hat.

Daß es aber alſo vnnd nicht anders mit diſem Decret zugangen/vnd ſolchs fürnemblich durch bemelte Sächſiſche Räth zu vorgemeltem ende ſollicitirt vnnd außbracht worden ſey/ das geben nachvolgende vrſachen gute anzaig.

Erſtlich/daß in den Actis vnd Protocolen niemandt anders benennet oder gefunden / der vmb angeregt Decret angehalten hette/ als bemelte Räth.

Zum andern haben auch dieſelben das Decret allein zu jhren handen auß der Cantzley empfangen.

Zum dritten/daß daſſelbig nachmals(vermög deß Abtrucks Inſcription) bey der Churfürſtlichen Sächſiſchen Cantzley ver-

wahrt vnd sonsten nindert anders bey keinem Churfürsten oder Fürsten/ja auch bey deß Reichs Ertzcantzley/da sonst alle Reichshandlungen vnd beschluß verwahrt werden/nicht gefunden worden.

Zum vierdten vermerckt mans auch auß dem/daß es allein wider die Geistlichen/vnd keinen Catholischen Weltlichen Fürsten gebetten worden.

Zum fünfften/gibts die Inscriptio der Concipisten auch zuerkennen/da sie es ein Assecuration genennet/nemblich ein solchen schein vnd erklärung/damit das Hauß Sachssen der bemelten Bischoffer halben assecurirt sein möchte.

Zum sechsten/daß solch Decret im eingang/vnd Narraten nicht auff aller/sonder allein etlicher Geistlichen Vnderthonen gericht ist.

Zum sibenden/daß der zeit sonst kein Chur oder Fürst im Reich gewesen/der solchs Decrets vnd Assecuration der Bischoffer halben bedörfft het/sintemal der mehrer thail derselben keine Bischoffer in jren Landen gehabt/oder doch die jenige so da gewesen/aliberait eingehaimbst gewesen.

Zum achten/daß die Särische solch Decret in die zwaintzig Jar nicht herfür bracht noch gebrauchet/dann nach erlangung desselben der Bischoff zu Merßburg nicht mehr in sein Stifft/sonder an das Kay: Cammergericht kommen. Der ander aber Bischoff Julius hernacher mit todt abgangen/vnd als daß dasde Stifft durch dero Thumcapittel dem Hauß Sachssen in Schutz vnd Regierung einuertrawt worden seind/neben dem daß auch der Ertzstifft Magdenburg mit stumpff vnd stihl zum Vnderthumb getretten/Also daß man diser Declaration oder Decrets niemals bedörfft hat/ohne das vnd wo andere jhre Confessions-Vermandten solchs außbracht/oder wissenschafft gehabt/würde es zweiffels ohne so lang nicht verborgen blieben sein.

Zum letzten/ist auch diß ein anzaig/daß der newlich verstorbē fridliebend Churfürst zu Sachsen vnder nächerm Reichstag

tag zu Regenspurg / da die Confessionsverwandten sonderlich die Caluinische auff Confirmation dieses Decrets gantz hefftig getrungen / auff entpfangenen bericht dauon abgestanden / vnnd seinen Räthen beuohlen / die Kay. May. diß Puncten halben fernner nicht zubehelligen.

Daß / das angezogen Decret oder Dedaration tàm in materia quàm forma mangelhafftig sey / vnnd weder dem auffgerichten Religionfriden schtes derogirn noch die Geistlichen verbinde möge.

Das sechs vnd dreissigist Capittel.

SOM herkommen deß angezognen Decrets / wie / von weme / vñ warzu solches außbracht worden / ist jetzo kürtzlich anzaig beschehen / Es sey aber damit gleich zugangen wie es wölle / vnd man laß es gleich alles gut sein. So ist doch angeregt Decret sonsten seines inhalts wie auch der fertigung vnd formalien halben dermassen geschaffen / daß es weder in materia noch forma bestehen / noch dem Religionfriden schtes derogirn, vil weniger die Catholischen vnnd Geistlichen Ständ verbinden kan / welches jetzt auch ordentlich soll außgefährt vnd anfänglich der Innhalt vnd materia Decreti. In nachvolgendem Capittel aber von den formalibus gehandlet / vnd der anfang von den Narratis berürts Decrets gemacht werden.

K. Ferdinandi Decret kan wider in materia noch forma bestehen.

K. Ferdinandi Decrets mengel in materialibus, vñ dabey 15. vrsachen / warumb es dē Religionfriden nit derogirn könde.

Narrata Decreti.

Soviel dann erstlich die Narrata deß fürbrachten Decrets

anlangt / wirdet im eingang desselben vermeldet / daß diß suchen vnd begern der Geistlichen Ritterschafft / Stätt vnnd Communen halben / bey abred vnd vergleichung deß Religionfridens beschehen sey.

Nun ist aber oben im ersten Thail alles daß ein jede Parthey vnder auffrichtung vnnd vergleichung solches Religionfridens bedacht vnd fürbracht / was die Kön. May. darauff sich resoluirt / vnnd warauff endlich der Friden in allen vnnd jeden fürbrachten Articuln beschlossen / verglichen / wabey es auch endlich bayderseits blieben vnnd verabschidt / ordenlich erzehlet worden / Dieweil aber in allem demselben von disem streit der Geistlichen Vnderthonen halben / vnd darauff erfolgter sondern Tractation, auch Königklichen Declaration ainige meldung nicht beschicht / noch indert in den Actis befunden wirdet / So ist daher leichtlich abzunemen / was dieses für ein Tractation, nemblich ein primatsuchen / so nicht in gemainen Reichs Räthen / sonder ad partem beym Königklichem Hoff vnd Cantzley fürgangen vnd erledigt worden / gewesen sey / dahin die Kayserlich volmacht vnnd haimbstellung / auch decisio ex plenitudine potestatis (davon im Decret meldung beschicht) mit fuegen nicht könden gezogen werden.

II. Ferner inn berürtem eingang werden gleichwol die vrsachen vnd causæ petendi deß einen thails / nemblich der Confessions Verwandten nottürfftigklich vnd in specie erzehlet. Da man aber hingegen deß andern thails fürbringen / ablainungen vnnd vrsachen jhrer verwaigerung auch melden sollen / da hawet mans auffs kürtzest ab / vnd werden jr der Catholischen vrsachen noch begern / weder in genere noch in specie angezaigt. Welches nicht allein die sach gantz verdächtig machet / sonder auch nicht ringe vermutung gibt / das ainige Tractation mit jhnen nicht fürgangen sey.

III. Zum dritten / wirdet in berürten Narratis allein von etlichen Geistlichen / Ritterschafften / Stätten vñ Communen gemeldet vnd gebetten / dieselben bey lang hergebrachter jhrer Religion zulassen / ꝛc. Da doch die Freysteller jetzo in kraffte solches De-

ches Decrets/ vnd sonderlich deß worts **Communen** (welches sie mit sonderm fleiß captiose gebrauchet) alle Geistliche Vnderthonen inn gemain/ sie haben sich gleich vor oder nach dem Religionfriden der Augspurgischen Confession angemasset/ mit einzuziehen/ vnd dieselben wider die Geistliche Obrigkeit zuhandhaben vnderstehen/ welches nit allein für sich selbst vnbillich/ sonder auch dem Religionfriden gestracks zuwider ist. Vnd zwar wann es den Verstand haben/ vnnd ein solch Decret außgangen sein solte/ wär allerdings vnnötig gewesen/ von Freystellung der Vnderthonen ainige weitere Disputation zuerregen.

IIII. Zum vierdten/ wirdet die vrsach dieses der Freysteller begerens vermeldet/ nemblich vorkommung/ weitleufftigkeit vnnd schädliche Kriegs entpörung zwischen den Obrigkeiten vnd Vnderthonen. Wiewol es nun diß orts billig haissen solte/ cessante causa cessat & effectus, vnd zum wenigsten denen Geistlichen/ die jhre Vnderthonen allein durch gebürliche Visitationes Predig vnd Vnderweysung/ vnd andere ordenliche gütliche mittel/ ohn ainige Leibs oder andere Straff widerumb zur Catholischen Kirchen zuführen vnderstehen/ kein Eintrag beschehen/ so sicht man doch täglichs/ wie es gegen den Geistlichen dißfals gehalten/ vnd jnen eins so wenig als das ander verstattet wirdet/ ja an vilen orten/ da noch vil guthertziger gehorsamer Vnderthonen sein/ welche sich nit allein gern gütlich weysen/ vnnd auß den Sectischen Jrthumben vnd Finsternussen zum Liecht deß rechten Euangelij widerbringen liessen/ sonder auch selbst darumb seufftzen vnd bitten/ also daß es weder Krieg noch Blutuergiessen bedürfftig. Da schickt man denselben haimblich Predigeanten/ Trostschriften vnd vermanungen zu vertröstet sie auch aller gnedigen hülff vnd beystand wider jhre Obrigkeiten/ damit sie sich nur derselben Gehorsam nit vndergeben. Vnnd da sonsten kein Auffstand/ Krieg oder Blutuergiessen vorhanden/ durch jhr anstifften vnd practiciren bald etwas erregt wird/ dadurch man die Geistlichen abschrecket.

V. Zu deme vnd zum fünfften ist auch diese jhr vermelte vrsach

der besorgten weitleuffigkeit vnd Kriegß entpörung zwischen den Vnderthonen vnd Obrigkeiten an sich selbst (wo ander Leuth dieselben nit helffen befürdern) nit so gefährlich noch wichtig/ das man darumb fueg haben soll/ die Geistlichen jhrer Obrigkeit vnd Amptsuerrichtung zu entsetzen oder zu suspendiren/ wie dann auch noch bißdahero derselben Krieg keiner inn Teutschlande gesehen worden. Wann aber je solche gefahr der weitläufftigkeit vnd Kriegsentpörung hiezu gnugsam vrsach sein soll/ warumb muß dann dieselbig allein bey den Geistlichen gelten/ bey denen man sich doch am allerwenigisten Kriegs zuuersehen hat/ warumb ist das Decret nit auch auff die Catholische Weltliche Stände gebetten/ vnd gericht worden/ welche besser als die Geistlichen zum Krieg gefast/ vnnd dannoch auch derselben zeit ein gute anzahl im Reich gewesen seyen? Warumb haist es nit dißorts/ vbi par ratio ibi idem Ius? Oder kan irgend ein Freystellerratio-nem diuersitatis oder ein erhebliche vrsach anzaigen/ warumb einem Bischoff oder Prælaten weniger gebüren soll/ seine verführte vnnd jrrige Vnderthonen zu reformirn, als einem Weltlichen Fürsten? Item/ warumb solchs den Lutherischen erlaubt/ den Catholischen aber verwert sein soll/ so werden sie schon gern vnrecht haben.

VI. Zum sechsten/ daß sie auch narriren, solche Vnderthonen seyen nunmehr lange Zeit vnnd Jar der Augspurgischen Confession anhengig gewesen/ vnnd wo dieselben von solcher jhrer angenommenen/ vnd soul Zeit vnd Jar herbrachten Religion solten getrungen werden/ würde es ohne weitterung/ ꝛc. nit abgehen.

Augspurgische Confession jugend. Da seind zway ding höchlich zuuerwundern/ Das erst/ daß sie von soul langen Zeiten vnd Jaren sagen vnnd rühmen dörffen/ so doch jhre Confession dermaln noch nit Maioritatis annos complirt gehabt/ vñ noch nit gar 25. jar alt gewesen. Neben dem daß sie auch wissen sollen/ wann gleich ein Ketzerey vnd Jrthumb tausendt Jar alt würde (daß doch wider jhr Natur, vnd nit leichtlich geschicht) daß man doch darauß kein possession, prescription noch herkommen machen kan/ sintemal vnrecht immer

mer recht/ vnwarheit nimmer warheit wird/ es stehe so lang an als es wölle.

Das ander so zuuerwundern/ ist/ daß es ein so schwär vnd gefährlich ding bey jhnen geachtet wird/ die Irrthumb vñ angenommene fünff vnd zwaintzig järige newerungen zuuerlassen/ aber daß sie jhres löblichen vnd Gottseligen Voreltern so lang erhaltenen fünfftzehen hundert Järigen approbirten Catholischē Glauben hingeworffen/ vnnd dagegen einen newen der gantzen Welt ärgerlichen Glauben angenommen haben/ dazu auch noch täglich ein Land/ ein Bistthumb/ Statt vnd Flecken nach dem andern zu gleichem abfall bewegen/ ja auch dasselbig vnkraut durch jre verführische Predigantē in frembde Königkreich bringen vñ einsähen/ vnd solche dermassen verwirren vnnd verblenden/ daß alles vber vñ vber gehet/ daß muß recht vnd gut haissen/ vnd kein weitleufftigkeit noch Kriegsempörung haissen/ da man doch die armen Leuth inn denselb en Landen nur vil Jar im Blut waten sicht.

Ferners zum sibenden werden in angezogenem Decret außtrücklich widerwertige ding narrirt/ Erstlich inn deme/ Daß die Narrata vnd Petitio, wie auch der beschluß allein auff die Geistliche Ständt gerichtet/ vnd dañoch in ¶ **Dagegen aber/ ꝛc.** alle Catholische oder der alten Religion Verwandte Ständt mit eingezogen werden. Item vnnd zum andern/ Daß in jetzberührtem ¶ **Dagegen aber/ ꝛc.** lauter vermeldet/ daß sich die Ständ der alten Catholischen Religion/ der Confessionisten begern widersetzet/ vnd allerley vrsachen vnd begern fürgewendet haben/ daher auch jr Mayestat disen Stritt inn Krafft Kayserlicher Volmacht/ vnnd ex plenitudine potestatis entschaiden müssen/ zu ende aber wird fürgeben/ ob hetten die Geistliche Ständ der Königklichen Mayestat zu ehren bewilligt/ ꝛc. welches ja ex diametro contraria seind/ daß da die Catholischen bewilligt/ vñ sonderlich der Clausel derogatoria im Religionfriden renuncĩrt (si modo potuerunt) was hat es einer decision ex officio bedörffet? haben sie aber der Freystteller begern widersprochen/ vnnd vrsachen jhres verwaigerns fürgewendet/ So kan nit

VII.

bestehen

bestehen/ daß sie solten bewilligt haben/auch in casu silentij tantum & non contradictionis, cum diuersa sint consentire, & non contradicere, nec vnquam in dissensu consensus esse possit.

VIII. Zum achten/ von wegen der Dispositionvilangezogenen Decrets/ ist nit wenig frembd zuuernehmen/ daß dieselbig mit der petition nit einstimmet/ sonder den Confessionisten mehr zu gibt als sie begern. Dann da die Freystelller allein begern etlich Geistlichen dahin zuuermögen/damit sie willigen/ daß solche ihre Vnderthonen der Augspurgischen Confession inn der Constitution deß Religionfridens der notturfft nach versehen würden/ so erklärt/ setzt vnd entschaidet diß Decret/ vngeachtet der Geistlichen Emred/ vnnd daß der Religionfriden ein anders disponirt, daß die Geistlichen inn gemain solche Vnderthonen bleiben lassen sollen.

XI. Nit weniger ist auch zum neundten seltzam/ daß solche erklärung/ satzung vnd Decisio inn Krafft Kayserlicher volmacht vnd haimbstellung geschehē sein soll/ so doch eben auß derselben Kayserlichen volmacht der Religionfrid/ vnd in demselben mit aller Ständt einhelligem Consens vnnd wissen gleich das widerspil (daß ist/ wann die Vnderthonen jhrer Obrigkeit Religion nicht sein wöllen/ daß sie mögen außziehen) gesetzt vnnd verabschidet/ vnd dazu inn solchem Abschid eben dises/ daß in dem Decret beschicht/ nemblich daß jhr May. deme zuwider weder auß volkommenheit/ noch inn ainigem andern schein/ wie der Namen haben möcht/ nichts fürnhemen / handlen oder außgehen lassen soll/ außtrücklichen verbotten ist/ also daß dises falls ainige volmacht/ haimbstellung oder auch plenitudo potestatis nit mehr stat haben könden/ Innmassen dañ auch ein jeder Römischer Kayser solchs noch zu allem vberfluß vor eingang seiner Kayserlichen Regierung/ vnder anderm auch geloben vnd schwören muß. Vnd hie wider mag der Freysteller nit fürtragen/ daß sie in simili von der Geistlichen Vorbehalt diß orts herfür bringen/ als deme sie gleichfalls widersprochen/ dannoch aber König Ferdinand solchen Artickel in krafft Kayserlicher volmacht dedicirt/ vnd in Religionfriden gesetzet. Dann dieser Fall dem anderm gar vngleich

gleich ist/Dieweil der bemelt Artickel durch gemaine Ständt gehandlet vnd referirt, vnd nach jr May: decision in Abschid gesetzt worden ist/Da dieser Punctus vnd Decret in kein gemaine tractation berathschlagung oder auch relation, vil weniger in den abschid kommen/ Vnd derwegen dem andern gar nit gleich geachtet werden mag/ sonder allein für ein priuat extraordinari handlung gehalten ist.

X.

Dorhalben vnd zum zehenden/Wann gleich sonsten kain vrsach mehr vorhanden/ darumb diß Decret für krafftloß gehalten/so wäre allein diß gnug/ daß es dem jenigen/ so bey auffrichtung deß Religionfriden aller Vnderthonen halben in gemain durch die Kön. May. selbst lautter erklärt/ vnd durch die Ständt anhellig bewilligt vnnd verabschidet worden/ gestracks zuwider ist/sintemal in dem selben (innhalts obangezogner König Ferdinandi erklärung den 3. Aprilis gegen dem Außschuß/vnd den 30. Aug. Año 1555. gegen gemainen Ständen beschehen) alle Vnderthonen/ ausserhalb der Reichsstätt vnd freyen Reichs Ritterschafft von dem Religionfriden außgesetzt/ jren Obrigkeiten verlassen/vnd denen alle Recht vnd Gerechtigkeiten auff jnen vorbehalten sein/ darinnen auch kain Standt dem andern eintrag thun/ noch sich deß andern Vnderthonen wider jhre Obrigkaiten/annemen noch schützen/sonder ainer dem andern vilmehr da gegen beystandt thun soll. Hergegen aber diß Decret wider obberürte lauttere mainung der Kön: May: vnd aller Ständt/ die Vnderthonen in den Religionfriden bringet/vnd den Gaistlichen Ständen jre Iurisdiction, hochhait vnd Gewalt benimbt vñ abstrickt/ welches doch von disem frommen Catholischen Kayser nicht wol zu gedencken/wil geschweygen zuglauben ist.

In Recessu Anno 1555.

¶ Vñ damit/ꝛc.
¶ Dagegen. ꝛc.
¶ Vnd in solchē Friden/ꝛc.
¶ Nach dem aber/ꝛc.
¶ Es soll auch kain Stand/ꝛc.

XI.

Zum ailfften/ dieweil sich die Kön. May. so wol auch gemaine Ständ/ bayderseits Religion dahin verglichen/ daß der Religionfriden ein jmmerwehrender ewiger Friden sein soll/ sich auch nicht allein zu steiffer vnnd fester haltung aller vnnd jeder Puncten vnd Artickel/ wie die im Religionfriden begriffen vnnd verabschidet seind/aidlich verbunden/mit dem fernern außtrück-

lichen anhang/ daß dagegen nicht allein alle vorige Constitut. ones so deme zuwider/verstanden werden möchten/ nichts gelten/ sonder auch künfftig nichts außgehen vnnd statuirt, nichts declarirt, nichts derogirt, nichts gesucht oder gegeben werden soll/ ja wann es auch beschehe/ so solle doch solches alles von vnkräfften vnnd vngültig sein/ vnd als nicht gegeben/ gehalten vnnd geachtet werde.

Ibidem.
¶ Vnnd soll alles/ &c.
¶ Solchs alles/ &c.
¶ Vnd wir die verordnete/ &c.
Clausularum prouisio a protestantibus sollicitata, & non a Catholicis.

Immassen dann solches mit mehrerm vnd aigentlicher auß dem Text deß Religionfridens vnd Reichs Abschidt Anno 1555. publicirt/ zusehen ist. So ist daher leichtlich zuermessen/ mit was fuegen die Confessions Verwandten wider solche vergleichung vnd iuratam pacificationem (welche doch allenthalben jnen zu gutem/ vnd auff jr anhalten mit dergleichen scharpffen clausulis assecurationibus vnd derogationibus zum bessen gespickt/ vnnd versehen worden) auch jhre selbst zusag vnd aidliche bewerung/ angezogte declaration vnd Decret zusuchen/ vnd hinwider wie es sich gebüret dasselb in tam graue præiudicium der Catholischen Ständ den ansuchenden zugeben vnd mitzuthailen/ oder was auch dasselbig für krafft vnnd macht haben/ vnd gegen dem Gemainen so wol fürsehenem vnd berürtem Reichsabschid gelten möge.

Zum zwölfften/ ist hieoben auß doch höchstermelts König Ferdinandi Replica den 30. Augusti/ Anno 1555. den Ständen vbergeben/ wie auch auß der Ständt selbst andern antwort darauff/ vnnd letzlich auß dem eingang deß Abschids vnd Religionsfriden zusehen/ daß in auffrichtung solchs Fridens fürnemblich dahin gesehen vnd getracht werden sollen/ wie zwischen baydertheils Religion Verwandten allenthalben ein billiche gleichheit gehalten/ vnd kein thail von dem ander wider die gebür vnnd billigkeit vberlenget werde/ Dieweil aber diß Decret (neben dem daß die Catholischen zuuor fast alles nachgeben müssen/ was man nur gewöllet) dermassen beschaffen/ daß es den Geistlichen auch das wenig/ so sie noch vbrig behalten/ nemblich die Iurisdiction vber jhre selbst aigne Vnderthonen vnnd direction der Religion jhren

K. Ferdinands Secret vngleichmässigkeit.

in jhren Landen (welche doch dem andern thail jhres selbst gefallens zugelassen) benimmet vnd abstricket / vnd also die höchste vngleichheit einführet / vnd der rechten intention vnd maynung deß Religionfridens zuwider lauffet / So ist abermals abzunemen / was von demselben zuhalten sey / dann dieweil der billigkeit nichts ähnlicher vnnd gemässer ist / dann das in gleichen sachen / gleichs recht gesprochen werde / vnnd sich der jenig der vnbilligkeit keines wegs entschuldigen kan / welcher / was er jme selbst für recht zumisset vnd gebrauchet / dem andern zuuerbieten vnd abzustricken vnderstehet / So kan je niemand billigen / daß den Confessionisten in jhren Landen zugelassen sein soll / die Vnderthonen der Religion halben / jres gefallens zu reformirn / vnd ohne eintrag deß andern Thails / die alte Catholisch Religion / vngeachtet wieuil hundert Jahr die herkommen mit der newen abzuwechßlen / hergegen aber den Geistlichen verwehret / jre alte Religion zuerhalten / oder wo sie in abfall kommen zu restaurirn / vnd (daß noch mehr vnnd vnbillicher dann vnbillich ist) daß die Confessionisten nicht benügig / daß sie den Geistlichen die Iurisdiction in den Luderischen Landen auß den händen gerissen haben / sonder noch weiter schreitten / vnd jhnen dieselbig auch in jhr der Geistlichen Ständt selbst aignen Landen durch diß Decret abzustricken vnderstehen.

Zum dreyzehenden / neben solcher vbermässigen vngleichheit vnd Inæquabilitet, so dises Decret einführet / werden auch dadurch sonsten noch allerley absurda, vñ vngereumbte ding verursacht / Fürnemblich aber dises / daß die Vnderthonen zu vngehorsam / widersetzung vnd Auffruhr gegen jhren Obrigkeiten geraitzt werden. Dann dieweil die Catholisch Religion (wie die Prædigcanten allenthalben klagen) die Gewissen vnnd Willen deß Menschen etwas enger einzeucht / vnnd inn Zaum vnd Disciplin hält / Hergegen aber das newe Euangelium voller Freud vnnd Freyheit ist / vnnd den Leuthen zu aller Licentz / Sicherheit vnnd fleischlichem Weltewesen gelegenheit machet / Vnnd derwegen auch der gemain Pöffel vnnd vnuerständig Lay dazu vil-

XIII.

Predigcanten seind anderst nichts als Auffrhürer vnnd Meutmacher wider die Obrigkeit.

mehr genaigt/als zu der Catholischen Religion/ So ist leichtlich die Rattung zumachen/ was daher bey jnen zugewarten/ wann sie wissen/daß man sie bey solcher Religion muß bleiben lassen/vñ wie leichtlich ein jeder/ den man nur sawr ansihet/ sich auff die Augspurgische Confession beruffen/vñ also vnder solchem schein alle seiner Geistlichen Obrigkeit gehaiß/ordnungen vnd beuelch/ nicht allein eludirn, sonder auch danebens die Ständt bayder Religion inn gefährlich gezänck mißtramen vnd Kriegßempörungen (da sich ein jeder seiner Glaubensgenossen anzunemen vnderstehen wird) einführen möchte/ wie solches laider vil vor augenschwebende Exempel inn Franckreich vnnd Niderlanden bezeugen.

Vnnd in deme mag nicht jrren noch entschuldigen/ daß gleichwol die Disposition dises Decrets/allein auff die Vnderthonen der Geistlichen/ vnnd zwar auch allein die Ritterschafften/ Stätt vnd Communen gerichtet ist/ welche lange zeit vnd Jahr der Augspurgischen Confession anhängig gewesen/ vnd derselben exercitium öffentlich gehalten haben/ Dann neben deme auch ist denselben eben die vnbilligkeit/vnd vnbillige vngleichheit/ dauon nechst hieoben meldung beschehen/ militiret. So bleibt es auch nicht bey denselben/ sonder wirdt solches Decret/ vngeachtet berürter restriction, nichts destominder durch die Freysteller in gemain auff alle Vnderthonen gezogen/ vnd nunmehr ein Regel/ Ja auch ein vermainter beuelch Gottes darauß gemacht/ daß man die alte Religion verlassen/vnd das Euangelium/das ist/die vilköpffig vnbeständig vnd vnuerständig Augspurgisch Confession annemen soll vnnd müsse/ wölle man anderst selig werden. Vnd daran soll man sich weder Bapst noch Kayser/ Bischoff noch Pfarrherr nicht verhindern lassen/ Sey auch nichts daran gelegen/ man habs gleich vor oder nach dem Religionfriden herbracht/dann das Euangelium an kein zeit nit gebunden sey/ Wie solches jhre Supplicationes, vnd sonderlich die bayde Discurs, so oben zu endt deß ersten Thails inserirt worden/ vnnd zwar auch jhr so embsig vnnd vngestümb anhalten/ vmb confirmation dieses Decrets genugsam zuerkennen geben/ So ist auch

Vt in duplica der Pfaltzischen vnd anderer Räth zu Regenspurg Anno/ꝛc. 76. vbergeben.

auch diß berühmen der Freystteller/ so sie hiebey pflegen anzuhencken/ nichtig/ daß sie sagen/ solche Underthonen laisten nichts destominder jhren Obrigkeiten allen Politischen Gehorsam/ dann wie solches geschehe/ vnnd wie man vom Geistlichen Vngehorsam zum zeitlichen komme/ vnnd was dise Leuth für weite Gewissen haben/ vnd damit alles verdecken vnnd verthaidingen könden/ das ist oben zum thail außgeführt/ vnd könden es allein die Niderländer genugsam bezeugen.

Ob dann auch diß der Freystteller suchen/ vnnd das sie der Catholischen vnd Geistlichen Ritterschafft/ Stätt vnnd Communen/ Sachen/ ohne Beuelch vnd Gewalt/ wider jhre Obrigkeiten so fleissig vnd trewlich sollicitirn vnd treiben/ nit haisse die Underthonen wider die Obrigkeit schirmen vnd verthaidingen. Vnd ob solches dem Religionfriden gemäß sey? das gibt man einem jeden verständigen zubedencken.

¶. Es soll auch kein Standt/ ꝛc.

Fermer vnd zum viertzehenden die Clausulam derogatoriam, so zu endt vilberürts Decrets angehengt ist/ belangendt/ ist oben bericht beschehen/ daß dieselbig im ersten Concept/ so auff ein Consens der Catholischen gericht gewesen/ außgelassen/ hernacher aber auff einem sondern Papierlein mit Wachs dazu geklaibt sey worden. Zu dem ende/ nemblich/ dieweil man gesehen/ daß die Catholischen Ständt inn solch Decret nit bewilligen könden/ noch würden/ sonsten aber/ was es inn gestalt einer Kayserlichen decision vnd entschaidts außgieng/ solches deß Religionfridens/ vnd deren darinn begriffenen statlichen Assecuration vnnd derogatori Clausel halben/ auch nit wol bestehen/ noch den stich würde halten mögen: Daß dannoch etwas müste derhalben angehengt/ dadurch solch Obstackel remouirt, vnd derselben zierlichē derogation begegnet köndte werden/ so ist es zu solcher Clausel vnd derogation kommen/ wie die hernach folgt: Vnd auff daß solche vnsere Declaration vmb souil destoweniger angefochten werden möchte/ haben gemaine Geistliche Ständt/ vnnd der abwesenden Räth vnd Bottschafften/ vns zu vnderthänigen Ehrē

XIIII. Secret ist dem Religionfriden gestracks zuwider.

vnd gefallen bewilligt/ do die derogation inn gemainem Religionfriden/ daß kein declaration oder etwas anders/ so denselbigen verhindern oder verändern möchte/ nit gegeben/ erlangt noch angenommen werden/ sonder vnkräfftig seyn soll/ mit mehrern worten begriffen/ obberürter vnser erklärung vnd entschaidt vnabbrüchig/ aber sonst bey jhren Wirden vnd Kräfften bestehen vnd gelassen werden soll.

Zwar dieweil inn solcher Clausul/ der derogation, so dem Religionfriden anhengt ist/ expresse gedacht/ neben dem auch der Consensus vnd bewilligung deren/ quorum (vt putatur) interest angezogen wird/ so hat es fast das ansehen/ als solte es damit zuerlangung der Freysteller Intent genug/ vnd die Sach gleichwol versehen seyn. Von deme aber hernacher/ wann zuvor die Assecuration deß Religionfridens auch herzu gesetzt seyn wurde/ welche also lautet:

Vnnd soll alles das inn hieuorigen Reichsabschiden/ Ordnungen/ oder sonst begriffen oder versehen/ so diesem Fridstandt in allem seinem begriff/ Articuln vnd Puncten zuwider seyn/ oder verstanden werden möchte/ demselbigen nichts benehmen/ derogirn noch abbrechen/ auch dagegen kein declaration oder etwas anders/ so denselbigen verhindern oder verändern möcht/ nicht gegeben erlangt noch angenommen/ oder ob daß schon gegeben/ erlangt oder angenommen würde/ dannoch von vnwirden vnnd vnkräfften seyn/ vnnd

daraus

darauff weder in noch auſſer Rechtens nichts ge-
handlet oder geſprochen werden. Solches al-
les vnnd jedes/ ſo obgeſchriben/ vnnd inn einem
jeden Articul namhafftig gemacht/ vnd die Kay.
Mayeſtat vnd vns anrühret/ ſollen vnnd wöllen
jhre Lieb vnd Kayſerlich Mayeſtat vnnd wir bey
vnſern Kayſerlichen vnnd Königlichen Wirden
vnnd Worten/ für vns vnnd vnſere Nachkomẽn
ſtett vñ vnuerbrüchlich vnd auffrichtig halten vñ
vollziehen/ dem ſtracks vnnd vnwaigerlich nach-
kommen vnnd geleben/ vnnd darüber jetzt oder
könfftiglich/ weder auß vollkommenheit oder ai-
nigen andern ſchein/ wie der Namen haben möch-
te/ nicht fürnehmen/ handlen oder auß gehen laſ-
ſen/ noch jemandt anderm von jrer Lieb vnd Kay-
ſerlich Mayeſtat vnnd vnſert wegen zuthun ge-
ſtatten. Vnd wir die verordnete der Churfür-
ſten Räthe/ an ſtat jhr Churfürſtlichen Gnaden/
auch für jhre Nachkommen vnnd Erben. Wir
die erſcheinende Fürſten/ Prelaten/ Graffen vnd
Herrn/ deß Heiligen Reichs Frey vnnd Reichſ-
ſtät Geſandten/ Bottſchafften vnnd Gewaltha-
ber/ an ſtatt vnnd von wegen vnſer Herrſchaff-
ten vnnd Obern/ auch für jhre Nachkommen
vnnd Erben/ willigen vnnd verſprechen bey
Fürſtlichen Ehren vnnd Würden/ inn rechten
guten Trewen vnnd im Wort der Warheit/ auch

bey

bey Trew vnd Glauben/ soul ein jeden betrifft oder betreffen mag/ wie allenthalben obstehet/ stett/ vest/ auffrichtig vnd vnuerbrüchlich zuhalten/ vnd dem getrewlich vnd vnwaigerlich nachzukommen vnnd zugeleben.

Nun hat der guthertzig Leser bayde Clausulas ratificatorias vnnd derogatorias, deß Königklichen Decreti, vnd dann deß Religionfridens gegen einander stehen.

Disc ist in amplissima forma auff der Confessions Verwandten selbst embsig anhalten/ vnd (wie auß den Actis zusehen) fürschreiben/ mit der Königklichen Mayestat/ auch Churfürsten/ Fürsten vnd aller Ständt deß H. Reichs gemainem Rath/ wissen vnd willen also abgeredt/ begriffen/ dem Religionfriden angehenckt/ zuhalten gelobt/ vnderschriben vnd gesiglet/ vnnd also pragmatica sanctio vnd constitutio publica worden.

In vita Ferdinandi nemo Catholicorũ vnquam hoc Decretum sciuit.

Die ander aber im Decreto, ist auff anhalten allein etlicher extra ordinem, bey der Königklichen Cantzley/ vnnd allein vnder derselben Sigel vnd Subscription, dazu so still schweigendt gefertigt vnd außgangen/ daß bißdahero (ausser der Impetranten) niemandt/ er sey Catholisch od Vncatholisch/ 20. gantzen Jaren dauon nie gehört hat. Vnd sol gleichwol jetzo den andern gemainen Reichsbeschluß vnnd constitutioni publicæ, so bißdahero auff allen Reichsversamblungen widerumb von newen erholet vnd ohne ainige meldung dises Decrets vnd Declaration, allezeit widerumb ratificirt, vnd allerseits zuhalten zugesagt worden/ gegen dero diß Decret auch anders nit als priuata scriptura zuachten ist/ præiudicirn, vnnd also derogatio derogationis seyn/ das müsten die Freysteller nur inn jhrem newen fünfften Euangelio finden/ sonsten ist gewiß/ daß sie es bey keinem Juristen nit lesen werden.

Declaratio antiquior constitutione contra ordinem & naturam.

Vnnd solches fürnemblich auch darumb/ weil das angegeben Decret oder Declaration, nach dem ersten Concept (darinn das Datum auff den 22. Septemb. Anno 1555. gesetzet ist worden

worden) drey gantzer tag / Nach dem andern aber / darinn die ain letzte Ziffer 2. durchstrichen / vnd 4. darauß gemacht worden / ainen tag älter ist / als der Religionfriden vnd Reichs Abschid / also / daß freylich das letzter dem ersten / vnd nicht das erst dem letztern derogirn soll noch kan / vnd darumben diß Decret nicht bestehen mag / noch von ainigen kräfften seyn / sonder ist durch angeregten darauff eruolgten Jüngern Abschid / vnd solennissimam derogationem allerdings vernichtigt vnd auffgehaben / es sey gleich auch vor oder nach dem Religionfriden außgangen. Dann ist es vor dem Religionfriden erlangt (wie die Narrata vnd das Datum außweiset / so steht lauter im Religionfriden / daß es von vnwürden vñ vnkräfften seyn / vnnd darauff weder inn noch ausser Rechtens nichts gehandlet oder gesprochen werden soll. Ist es dann hernacher erlanget vnd außgangen welches doch die berürte Narrata vnd Datum deß Decrets nicht leiden mögen) so hat es abermals dieselbig mainung / wie der textus assecurationis vnd derogationis dem Religionfriden angehenckt (so erst jetzo erzehlet) lauter außweiset.

¶ Vnd soll alles / ꝛc.

Man wil diß orts gäntzlich geschweigen / daß auch solche Declaration vnd Decret für sich selbst längst gefallen / vnd keiner weitern würckung nicht ist / sintemal es allein auff ein Christliche entliche vergleichung der Religion (welches allberait inn nechstgehaltenem allgemainem Concilio zu Trient geschehen vnd erfüllet worden) gestellet ist / es wolten dann die Freystteller dieselben wort auff etwa ein gütliche / freundtliche pausch vnnd vertragshandlung / die ad calendas græcas eruolgen soll (wie es jhm zwar gleich sihet / vnd jrenthalber nit wol besser seyn kan) verstehen / das muste man auch also ein gut werck seyn lassen / vnd mit disem Argument zuruck stehen. XV.

Sie sagen aber: Warumb solte die derogation inn berürtem Decret nicht gelten / vnnd dem Religionfriden derogirn, dieweil dieselbig mit bewilligung der Catholischen Ständt / & ſic eorum quorum interfuit, beschehen vnnd gesetzt worden ist: Antwort. Erstlich ist diser Consens, daß er beschehen sey / nicht weniger als das gantz Decret / vnnd was darinn narrirt, gantz

zweiffentlich / wirdt auch von den Catholischen nicht allein öffentlich widersprochen/ vnd sonsten inn einer so wichtigen Sachen/daß sie nemblich zu jrem höchsten præiudicio, sich deß beneficii deß Religionfridens begeben solten / de iure nicht præsumirt. Sonder bezeugen auch die narrata deß Decrets selbst im ¶ Dargegen aber/ &c. daß dagegen demselben die Ständt vnd Botschafften der alten Religion verwandt/ allerley vrsachen vnnd begern fürgewendet haben / welches je kein Consensum, sonder vilmehr Dissensum probiret / benorab weil sie von solchem Puncten vnd Handlungen gar kein aintzig wort inn Religionfriden nicht kommen lassen. Dann was wolt sonst gestrit/oder wie würden die Freystetter/welche diese ding mit so grossem eyfer vnd ernst wider die Geistlichen gesuchet/vnderlassen haben/wann ainiger solcher Consens der Geistlichen ervolget wäre/ daß man disen Puncten dem Religionfriden wie andere mehr so sie durchgedrungen/ inn Abschid nicht gesetzt hette / weil ohne das derselbig erst hernach publicirt worden. Dann je vnuermainlich / daß die gantze Constitution deß Religionfridens / fast durchauß in fauorem der Confessionisten/vnd zu mercklichem nachthail der Catholischen gerichtet ist.

Gesetzt aber / daß der Geistlichen Räth / oder auch etlich Ständt selbst / so dermaln Anno 1555. zu Augspurg zugegen gewest/alle zugleich wissentlich inn solch Decret oder Derogation gewilligt hetten/wie darinn narrirt wirdt/welches man doch nicht geständig. So ist doch abermal diß zweiffelich / ob sie solches zuthun Beuelch oder Macht gehabt/oder auch/ wañ solches auch gleich richtig/ob die Geistlichen hierinnen den andern Catholischen Weltlichen Ständen / so inn diesem Handel nicht wenig interessirt, vnd denen diß Decretum propter consequentiam, vnd daß ohne das auch zwischen jhren vnd der Geistlichen Vnderthonen diß falls kein vnderschid nicht ist/haben vergreiffen sollen oder mögen/Dann mennigklich wissendt / was im heiligen Reich inn dergleichen sachen für ein gebrauch / auch sonsten für sich selbst recht vnd billich ist / daß nemblich diese ding/so alle mit betreffen/ durch

durch alle pflegen vnnd sollen gehandlet/berathschlagt/bewilligt vnd verabschidt werden/wie es dann mit dem Religionfriden beschehen ist. Item daß hinwider das jenig/was einmal statuirt vnd verabschidt / anders nicht dann durch die jenigen / vnnd auff die weiß / wie es statuirt worden / widerumb auffgehaben vnnd cassirt werden soll vnd kan.

Hette sich darumb inn allweg auch dißfalls gebüren wöllen/also zuhalten/vnd dieselb derogation deß Religionfridens anders nicht/als in beysein/vnd mit willen vnd wissen der jenigen/ so sie gemachet vnd auffgerichtet / auch auff dieselb weiß/wie sie gemacht vnd auffgericht worden / nemblich mit gemainem Rath wissen vnd bewilligung aller Ständt/wider auffzuheben vnd zucassirn / oder doch nur zum wenigisten die jenigen / so disse ding gehandlet vnd bewilligt (wie auch im Religionfriden beschehen) zu subscribirn, vnnd als gezeugen derselben ding namhafftig zumachen.

Ohne das ist keins wegs glaublich noch vermuthlich / daß die Catholische/sonderlich aber die Geistliche / inn einem so wichtigen jhrem Beruff vnd Ampten gestracks widerwertigen/ vnnd dem gantzen Catholischen Wesen hoch præiudicirlichem / hergegen aber dem andern Thail zu mercklichem Vorthail raichenden Puncten / sich deß jenigen / was jhnen im Religionfriden noch ainig vbrig gelassen/vnd mit gemainer Ständt Rath vnd bewilligung verabschidet worden / solten also schlechtlich begeben haben.

Vil weniger/daß der from vñ gewissenhafft König vñ Kayser Ferdinandus / Jhr Mayestat selbst kurtz zuuor gethane freye Bekandtnuß/vnd außtrückliche Erklärung/deßgleichen auch Zusag vnd Versprechen also bald vnd leichtlich widerrüfft vñ auffgehaben / oder auch den Catholischen vnnd Jrer Mayestat selbst aignen Religion / ein so mercklichen Nachthail zugefügt haben solte.

Vnd soviel von den mängeln deß angezognen Decrets / Narraten, Dispositon, Derogation, vnnd anderer material-

en / darauß vnwidersprechlich erscheinet / daß solchs Decret dem auffgerichten Religionfriden nichts derogirn, auch mit keinen fuegen wider die Geistlichen angezogen / vil weniger aber confirmirt, oder de nouo (wie die Freysteller Ihr Mayestat gern vberreden wolten) statuirt werden möge/wie auch Kayser Maximilianus der Ander / löchlichster Gedächtnuß / solchs also ebenmässig dafür gehalten / vnnd darumb groß bedenckens getragen / ohne vorwissen vnnd bewilligung aller Ständt / dasselbig zu confirmirn, oder dem Religionfriden einzuleiben / oder auch von newem zu statuirn, Innmassen dasselbig Ihr Mayestat hieoben im ersten Thail gesetzte Antwort/ Anno, &c. 76. zu Regenspurg geben/ lauter mitbringet.

Von Mängeln deß angezognen Decrets in formalibus, vnnd daß es auch derhalben wider den Religionfriden nichts würcken noch gelten möge/ vnd darumb keins wegs confirmirt werden soll.

Das siben vnd Dreissigist Capittel.

WEwol in nechst vorgehenden Capitteln von wegen herkommens / verdächtigkeit / widerwertigkeit / vngleichheit / vnd sonsten allerley Mängel deß angezognē Decreti in materia sehr vil gründtliche anzaig vñ aufführung beschehē/ daß

daß meñigklich auch one mehrern beweiß deſſelben vnkräfften vñ vngültigkeit leichtlich erkennen kan. Dannoch aber/ damit man noch aigentlicher spüren möge/ daß angeregte Decret/ weder ein Neben Abſchid/ noch ein Declaration deß Religionfridens/ wie es außgeben wird sein/ oder auch demſelben im wenigiſten ſchtes derogirn, noch die Geiſtlichen an reformirung jhrer Sectiſchen Vnderthonen jnen könne noch ſoll/ darauß ſollen jetzo deſſelbigen formalia gleichfals beſtehen vnd erwogen werden.

Decreti Mantuani in formalibus, vnd dabey vil vrſachen/ warumb es nichts gelten möge.

So gehört nun anfängklichs zu einem Neben Abſchid oder Declaration, oder Caſſation eines zuuor publicirten gemainen Reichs Abſchids/ furnemblich inn wichtigen Sachen vnd Puncten/ auff das nemblich dieſelbigen kräfftig vnnd bündig ſeyen.

Daß der Punct vnnd Artickel/ ſo declarirt oder caſsirt werden ſoll/ von newem proponirt, berathſchlagt/ referirt, correferirt vnd durch die jenigen/ denen es gebürt/ Reichsſatzungen vnd Abſchid zumachen/ das iſt/ durch die Kayſerlich oder Königklich Mayeſtat/ auch Churfürſten/ Fürſten vnd Ständt deß Reichs/ beſchloſſen vnd verabſchidet werde.

Item gebürt ſich weiter/ vnd iſt alſo im Reich herkommen/ daß ſolche berathſchlagung nit zu Hoff/ ſonder inn gemainen Reichs Räthen beſchehe/ vnd das jenig was gehandlet/ inn derſelben Acta vnnd Protocola referirt werde.

Item iſt gebräuchig/ daß ſolche Concluſiones vnd gemaine Reichsbeſchluß/ Neben Abſchid/ Declarationes oder Derogationes nit in der Kayſerlichen oder Königklichen/ ſonder inn der Mainziſchen Cantzley/ als deß Reichs inn Teutſchen Landen Ertz-Cancelariat/ concipirt werden.

Item iſt deß Reichs Stylus, daß ſolche Abſchid/ Declarationes vnd Derogationes auff der Kay. May. vnnd der Ständ vorgehende vergleichung/ auch gemaine Subſcription vnd Siglung vnd nit allein auff jhr May. geſtellt werden.

Item iſt gebräuchig vnd herkom̃en/ wann ein ſolcher wichtiger Reichs beſchluß bey der Mainziſchen Cantzley concipirt vnd verfaſſet/ daß das Concept ehe vnnd zuuor es publicirt/ den

Stenden vorgeleſen/ vnd von jhnen approbirt wirdet.

Item/ vnd wann ſolchs geſchehen/ ſo werden die concepta vnd verfaſte beſchluß allen Stenden communicirt vnd offentlich abgeſchriben.

Item/ vnnd als dann erſt bey der Maintziſchen Cantzley ingroſsirt, vnd durch die anweſende Ständ/ Räth vnd Botſchafften ſubſcribirt.

Item/ fürters durch die Kayſerlich Mayeſtat/ vnd neben derſelben durch Maintz vnnd Pfaltz an ſtat aller Churfürſten. Item einen Geiſtlichen vnd einen Weltlichen Fürſten wegen aller Fürſten. Item/ durch einen Prælaten vnnd einen Graffen/ auch ein Reichsſtat von wegen aller Prælaten/ Graffen/ Herrn vnd Stätt geſiglet.

Item zway derſelben Originalia, eines bey der Kayſerlichen/ das ander bey der Maintziſchen/ als deß Reichs Cantzley/ verwarlich behalten.

Item/ Als dann durch die Kay. Mayeſtat ſo wol auch deß Reichs Ertzcantzler/ dem Kayſerlichen Cammergericht ein Abſchrifft dauon zugeſchickt/ vnd jnen darauff Proceſs zu erkennen vnd im Gericht zu procedirn befohlen.

Jnnmaſſen dann ſolchs alles vnd jedes auch mit dem Religionfriden (als oben im erſten Thail ordenlich zuſehen) alſo gehalten worden iſt.

Ohne daß vnd wo ſolche Ordnung/ in proponendo, referendo, correferendo, concludendo, concipiendo, prælegendo, ſubſcribendo, ſigillando, vnd andern mehr erzehlten requiſitis nit gehalten wirdet/ ſo werden andere Schrifften/ Decreta, Declarationes, Abſchidt vnnd Derogationes, für keine Reichsbeſchlüß/ ſonder für ſchlechte vnbündige Priuathandlungen geachtet vnnd gehalten.

Imparitas ſtyli conſueti arguit imbecillitatem huius Decreti,

Dieweil dann nun mennigklich offenbar/ das offtbemelt Decret/ ſo von weyland Kayſer Ferdinanden außbracht/ vnd für ein Declaration deß Religionfridens außgeben wirdet/ in keinem Reichs Rath nie proponirt, vil weniger (wie gebräuchig) zu berathſchlagung gezogen/ referirt oder correferirt noch beſchloſſen/

sein/ noch auch bey deß Reichs Cantzley concipirt, inn den Räthen abgehört/ communicirt vnd abgeschrieben/ von den Ständen subscribirt vnd gesigelt/ sonder allein extra ordinem durch etlich Confessions Verwandten/ wider den beschloßnen/ gesigleten vnd publicirten Religionfriden bey der Königklichen Cantzley solicitirt vnd außbracht/ dasselbig auch nit der Maintzischen/ sonder der Sächssischen Cantzley zuuerwahren zugestellt/ auch nit allein dem Kayserlichen Cammergericht/ sampt oder neben dem Religionfriden niemals intimirt, sonder auch seit anhero alldieweil Kayser Ferdinand gelebt/ vnnd noch lenger biß inn die 20. Jar hinnüber/ weder bey ainigem Reichs oder Deputation Tag/ sonderlich Anno 1557. vnnd 1559. Da man der Religion vnd Geistlichen halben vilfältige vnd häfftige Disputationes gehabt/ deßgleichen auch bey keinem Kayserlichen Wahltag/ da sonderlich ein Röm. Kayser vnd König vnder andern auch auff den Religionfriden/ denselben alles seines Jnhalts gleichmässig zuhalten vnnd zu handhaben/ schwören muß/ niemals fürkommen/ noch mit dem wenigisten angeregt/ also auch dem Kayserlichen Cammergericht (wie jetzo erst begert wirdet) niemals insinuirt worden/ zugeschweigen/ daß derents biß dato ainiger Proceß darauff erkennt oder gehalten sein solte.

Declaratio pretensa nunquã publicata.

So kan je anders nit folgen/ vnnd müssen es die Freystellen selbst bekennen/ sie wöllen oder wöllen nit/ daß solch Decret/ es sey gleich außgangen von weme es wölle/ kein Declaration deß Religionfridens/ noch ein Neben Abschid sein/ viel weniger dem Religionfriden etwas das geringst derogirn, noch auch die Geistlichen verbinden/ vnd inn exercirung jhrer Iurisdiction vnd Bischofflichen ämpter mit reformirung/ bestraffung vnd außschaffung jhrer aignen Vnderthonen/ jrren noch hindern möge noch solle/ vnnd daß derwegen auch die Confirmation desselben/ oder solchs dem Religionfriden einzuuerleiben/ vnnd dem Kayserlichen Cammergericht darauff zu procedirn/ von den Freystellern ohne ainige erhebliche vrsach vnd fuegen gesucht vnd begert werde. Es wäre circa formalia noch auch ein Frag/ wie das Kay-

Freystellen zu den K. Ferdinandi Secret wider die Geistlichen mit vnfuegen an.

Sagillum

Sagillum recto vel inuerſo ordine eingedruckt wäre/ dieweil aber daſſelb den Catholiſchen hierinn wenig gibt oder nimpt/ iſt nicht noth weiter dauon zuhandlen/ ſonder die jenige/ welche offt vermelt Decretum, oder wie es der gegẽthail nennet Declaration, bey händen gehabt oder villeicht noch haben/ würden hievon den beſten bericht zuthun wiſſen.

Vnd mit diſem allem/ ſo bißhero vom 26. Capittel deß dritten Thails angehandlet worden. Sol die ablainung der grund vnnd Argumenten/ ſo von wegen Freyſtellung der Geiſtlichen Vnderthonen auff die Ban bracht worden/ kürtzlich beſchloſſen ſein/ der vnzweiffelichen Zuuerſicht/ ein jeder gutherziger vnpartheyiſcher Leſer/ werde darauß zu gutem genügen verſtehen mögen/ daß die Geiſtlichen nit allein gut fueg vnd macht haben/ jre Sectiſche vnd frige widerſpennige Vnderthonen/ ſo ſich nicht wöllen weyſen/ noch zum Schaaffſtall der Catholiſchen Kirchen/ führen laſſen/ außzuſchaffen/ ſonder auch daſſelbig jhrer Biſchofflichen ämpter halben/ nach Göttlichen vnd Weltlichen Rechten ſchuldig ſein/ vnd inn dem weder dem Rechten noch Religionfriden nichts zuwider handlen/ daß auch der Außzug bey der Vnderthonen freyen Willkühr nit ſtehe/ vnnd derwegen diß falls der Religionfriden/ vnnd weyland König Ferdinands berühmbt Decret von ſolchen Vnderthonen vnd jhren Predigcanten/ auch Patronen von den Freyſtellern vnbillig angezogen werde.

Von der fünfften vnnd letzten Sorten der Freyſtellerey/ daß nemblich meñigklich ſeines Gewiſſens frey ſein/ vnd glauben möge was er wil/ vnd von Ablainung dazu angezogener Argumenten.

Das

Das acht vnd dreissigist Capittel.

ES kompt nunmehr (Gott lob) zum letzten puncten fürgenommener arbeit/als nemlich/ablainung deren Argumenten/so für die gemaine Freystellung aller Menschen (pflegen herfür gebracht zu werden/welche gleichsam ein (summarium ein gantzes Meer/ oder vil mehr sentina vnd zusamenfassung obgesetzter species vnd absurditeten aller Freystellerey ist/ Derhalben auch in solchem puncten fast alles das/so in genere von der Freystellung mag gesagt werden/vnd biß dahero bey den andern vier Sorten gesagt vnd confutirt worden ist/zu hauffen kumpt/ vnd jetzo(da man auff alle einreden vñ behelff der Freysteller eigentlich antworten solte) muste widerumb erholet werden.

Gemaine Freystellung ist ein grundfest aller Absurditeten.

Dieweil aber dasselbig zuthun nicht allein vil zu lang vnd verdrießlich/sonder auch mehrerthails vnnonnöthē/ sintemal fast alle Argumenten der Freystelter in hac specie, oben im zweyten Thail bey tractierung der dreyen Hauptfragen allberait seind nottürfftiglich abgelainet vnnd widerleget worden/ So ist sich diß orts damit nicht lenger auffzuhalten/ sonder sollen die berürten Argumenten nur kürtzlich vberlauffen/ vnd auff solche allein remissiue, nemblich mit anzaig/ welcher enden sie oben widerlegt worden/ doch mit etwas wenigem zusatz/ wo es von nöthen sein wird/ geantwortet werden.

Also ist auch oben zu ende deß Ersten Thails im . Capittel von herkommen diser fünfften gemainē Freystellerey gehandlet/ vnnd seind daselbst etliche axiomata deß Luders vnnd seiner Nachfolger gesetzt worden/ darauff solch General Freystellung gegründet/vnd darauß sie hergeflossen/ist/ die erklärung geschehen/weil dasselbig lauter Theologische Sachen sein/ so zu diesem fürnemen nicht/ sonder den Theologis zu disputirn gehörig. Inmassen dann auch dieselben von vilen trefflichen Leuten allberait zum statlichsten/ vnd zwar mehrerstails auß deß Luders selbst Schrifften vnd Büchern widerlegt/ja auch letzlich durch das all-

gemain Oecumenisch Concilium zu Trient offentlich verworf-
fen/ vnd verdampt worden / daß derwegen nicht nötig / sich mit
widerlegung derselben weiter zu bekümmern. So bleibt es diß
orts auch nochmals dabey/ beuorab dieweil auch oben im andern
Thail von der Christlichen Freyheit. Item von Freyheit der
Gewissen/ vnd ob man dieselbig zwingen oder nicht könne / dar-
auff fast alle solche vngereumbte axiomata, gehen/ im 9. 10. vnnd
11. Capittel außführlich tractirt worden / derwegen künftlich zu
den Argumenten/ deren oben im andern Thail zweyerley gesetzt
geschritten wird.

Gamalisten Argumenten-ablainungen.

Die ersten seind der Gamalisten/ deren Argumenten oder
vil mehr persuasiones, alle mit einander ad præsentia, auff das ge-
genwertig / als den zeitlichen / zergengklichen frieden / vnnd jenig
weltwesen/ vnd wie man nur jetzo mit vnd beyeinander hinkom-
men möge/ Gott geb/ wie es vmb die nachkommend Christenheit
stehen vnd geschaffen sein werd/ gerichtet/ vnd derenthalben auch
gantz vnd gar vnrecht haben. Sintemal der weyse Mann lehret/
daß man nit allein auff das so gegenwertig/ sonder auch vnnd vil
mehr auff das jenig was zukünfftig ist / sehen soll/ fürnämblich a-
ber in dieser hochwichtigen Glaubens vnd die Seel seligkeit be-
treffenden sachen / da wil der Christlichen Obrigkeit / Geistlich
vnd Weltlich/ den Christlichen Eltern/ Haußvättern vnnd Præ-
ceptorn mit nichten anstehen/ daß sie allein für jre personen/ für j-
re zeit/ vnd wie sie sich für jhr person möchten in ruhe vñ frieden e-
halten / sorg tragen / vnnd allein in einem mißverstand singen/
Da pacem in diebus nostris, sonder ligt jn ob / daß sie auch für jhre
Nachkömbling/ jhre angehende Vnderthonen/ Kinder/ Discipul
vnd Gesindlein sorgfaltig seyen/ vnd in allweg dahin trachten/ vñ
thun/ wie der heilig Augustinus von den Patribus sagt: Quod inuene-
runt in Ecclesia, tenuerunt, quod didicerunt, docuerunt, quod a Pa-
tribus acceperunt, hoc filiis tradiderunt. Daß sie nemblich den
Glauben/ die Lehr/ vnd Religion so sie gefunden/ behalten/ was sie
gelernet fürter lehren / vnnd was sie von jren Eltern empfangen/
solchs jhren Kindern vnuerändert vnnd vnuerfälschet hinder-
lassen / oder vberantworten mögen / ohne das / vnd wo die Alten
solchs

Aug. in præfat. lib. 2. contra Iulianum.

solchs nit gethan/sonder sich nach diser weltweysen Temporisirer rath gehalten hetten/wäre längst der Christlich Glaub in Europa widerumb verschwunden/oder je lautere Confusion, Ketzerey vnd Irrthumber auff vns kommen.

Ist derhalben eytel ding/ daß sie erstlich verhoffen wöllen/ man könde durch nachsehen tolerirn, temporisirn, freystellen vnnd lauirn, friden vnd vertrewligkeit pflantzen vnd erlangen. Sintemal solchs so weit fähl/vnnd so wenig müglich/als daß sich einer mit Koth schön machen/ oder im Wasser trücknen solte/ wie solches oben im andern Thail im 22. vnnd etlichen nachuolgenden Capitteln nach aller leng außgeführt/vnd lauter erwisen worden ist daß nit allein auß solchem Temporisirn vnd Freystellerey kein frid noch vertrewligkeit/sonder vil mehr noch weitere zerrüttung/ vnainigkeit/vnd gäntzliche verwirrung vnd vndergang/bayde deß Kirchischen vñ Weltlichen Regiments zugewärtē/als dañ der H. Hilarius ad Constantium Augustum mit diesen worten/ Per speciosum pacis nomen, in vnitatem perfidiæ subrepsimus. Vnd Vincentius Lyrinensis in seinem vhralten güldenen Büchlein contra prophanas hæreses klärlich bezeuget vnd sagt: Nouelli dogmatis inductione non solum paruæ res, sed etiam maximæ labefactatæ sunt, nec enim tantum affinitates, cognationes, amicitiæ, domus, verumetiam vrbes, populi, prouinciæ, nationes, vniuersum postremo Romanum Imperium funditus concussum & emotum est. das ist durch einfährung newer Lehr/ seind nicht allein kleine/ sonder auch grosse ding geschwechet/nicht allein Schwagerschafften/Blutsuerwandtnuß/ Freundschafften/ Geschlechter/ sonder auch gantze Stätt/ Völcker/ Länder/ Nationes, vnnd letzlich das gantz Römisch Reich zu grund vnd boden gerissen/die vrsach setzt er kurtz hernach. Nimirum dum bene fundata antiquitas, prophana & scelesta nouitate subruitur, nemblich wann die wolgegründ vñ bewert Altigkeit/ durch die schändliche rochlose newigkeit verkehrt wirdet.

Friden vnd Altigkeit auß Freystellerey vnd temporisiren hoffen ist vergebens.

Newe Lehr vñ Religion verderbt Land vñ Leuth.

Ja daß auch noch weiters oben in berürtem andern Thail dargethan/ob gleich ainiger zeitlicher friden auß der Freystellung zuhoffen oder zuerlangen sein solte oder möchte/ das doch derselbig nicht gut/ nützlich noch beständig/ sonder wider das

lauter wort Gottes / seinen willen/ vnd alle gute Geistliche vnd Weltliche gesetze vnd ordnung sey. Vnnd daher auch letzlich geschlossen ist/daß das Temporisiren/tolerirn vnd freystellen sonderlich mit den Vnderthonen keiner Christlichen Obrigkeit nicht gebüren / noch verantwortlich sein könde / dabey es auch diß ens verbleibet.

Vnd irret gar nit/was die Freystelter vnd Temporisanten dagegen von der grossen noth vnnd vnmüglgkeit/oder je vergeblgkeit deß einsehens. Item daß man zuuerhütung eines ärgern/ nicht wol anders thun könne. Item von etlichen Exempeln vnd Christlichen Kayfern so solchs auch gethan haben. Item daß man die schwachglaubigen in der Kirchen gedulden soll ꝛc. fürgeben.

Freystellung soll auch in grossen nöthen nit bewilligt werden.

Dann soull anfengklichs die grösse der noth vnd vbels belangt/ist es wol (layder) wahr / daß diser vnrath bey den Vnderthonen nur gar zu weit vberhandt genommen/vnnd eingerissen/ Daß aber darumb alles einsehen vnd bemühung gar vergeblich / ja auch nunmehr vnmüglich sein soll / die Verführten wider zur einigkeit der Catholischen Kirchen zubringen / Das ist ein lauter Spiegelfechten / damit man den Catholischen höchsten Obrigkeiten ein blawen dunst für die augen machen/vnd sie von vbung vnd laistung jhres Ampts abschröcken wil.

Einigkeit deß Glaubens soll allezeit erhalten werden.

Dann erstlich ist es wider das lauter Wort Gottes / vnnd die krafft/ aigenschafft vnd Allmächtigkeit deß heiligen Geistes/ welches Ampt vnder anderm ist congregare populum in vnum. Joan. 17. Vnd hat Christus der Herr solchs selbst also verordnet/ vñ seinen Himlischen Vatter gebetten: Vt vnum sint, quemadmodum ipse & pater vnum sunt. Hats auch die erste Kirch also gehalten/vnnd ist nach gezeugknuß deß heiligen Lucæ aller Glaubigen ein Seel vnd ein Hertz gewesen/Also daß diese Leuth Gott selbst lügt straffen/ Acto. 4. sein Allmächtigkeit vnd krafft vernamen/vñ mit solcher vnmüglgkeit zuerkennen geben/Daß Christus amtzwer in seinem Gebet nit erhört worden/vnd nichts außgerichtet/ oder aber daß es nicht nutz/nötig oder müglich sey was er gebetten habe. Item sie reden auch von sachen gleichsam als wärē hieuor nit auch böse beschwärliche zeiten/Ketzereyen vñ spaltungen/vñ zwar grössere als jetzo in der Christenheit gewesen. Mann

Man laſſe andere Exempla fahren/ vnd neme allein für die Hand die Arrianiſche Ketzerey/ welche die gantze Chriſtenheit durchgangen Stifft/ Kirchen/ Schulen/ Land vnd Stätt verführet/ vnnd alſo vberhand genommen hat/ daß gar wenig Biſchoffer inn der Welt vberblieben/ die derſelben Schwärmerey vnd newerungen nit anhengig worden. Haben aber darumb die andren Gottsförchtigen frommen Biſchoffen/ fürnemblich aber der Bapſt zu Rom. Item/ Kayſer Conſtantinus Magnus, vnd ſeine Nachfahrer Iouinianus, Valentinianus, Gratianus, Theodoſius, andere/ vnd derſelben Nachkommen händ vnd füß fallen laſſen/ vnd am Catholiſchen Glauben gar verzweiffelt/ vnd derſelben jhrer poſteritet zuerhalten für ein vnmüglich ding geachtet: Mit nichten/ ſonder (wie die glaubwürdige Hiſtorien von jhnen zeugen) haben ſie ſich der Sachen mit allem Ernſt angenomen haben allgemaine Concilia, außſchreiben/ vnd die jenigen/ denen es gebürt/ inn Religionſachen zu vrthailen/ darüber erkennen laſſen/ als dann nach ergangener erkandnuß vnd verdammung der Ketzeriſchen Lehrer/ ſolche Decreta conciliorum mit allem Chriſtlichen eyffer vnd fleiß exequirt/ jhre ernſtliche Conſtituiones, Edicta vñ Mandata in dz gantz Römiſch Reich/ (wie dern oben im 29. Capittel diſes thails etliche erzehlet worden) außgehē laſſen Den Ketzern alle Kirchen/ Schulen vnd Collegia widerumb genommen/ den Catholiſchen reſtituirt jhre Conuenticula vnd verſamblungen verbotten/ Sie mit allem zu keinen ehren/ Ampten vnnd verwaltungen gewürdiget/ ſonder auch deren darinn ſie geweſen/ mit vngnaden entſetzet/ auß jhren Stätten/ Landen/ vnd Gebieten außgeſchaffet/ vnd jhnen alle gemainſchafft/ mit den andern Chriſten/ ſampt auffhebung jhrer Priuilegien vnnd Freyheiten mit andern vil mehr ernſtlichen ſtraffen abgeſchnitten. Gantz ohne/ daß ſie darunder weder jhr der Ketzer menge/ noch Gewalt/ noch Geſchickligkeit/ ja auch offtermals jhre ſelbſt Abgöttiſche oder Ketzeriſche conſortes Imperij angeſehen/ vnd ſonſt geſcheuhet daß ſie nit die Ehr/ Dienſt vnd das Reich Gottes/ erhaltung vñ fortpflantzung ſeiner Chriſtlichen Catholiſchen Kirchen/ jhrem Reich/ jhrer Gefahr/ Ruhe vnd wolfarth fortgeſetzet/ vndalſo im

Obrigkeit ſoll den Ketzereyen nit platz geben auch in groſſen nöthen.

dienst Gottes/ Leib/ Ehr/ Gut vnd Blut gewagt hetten: Memores nimirum istius Chrisostomi, quod dixit ad Arcadium Augus. Conducibilius esse Imperio cedere, quam per impietatem ædem Dei prodere, das besser sey/ das Reich verlassen/ dann das Hauß Gottes verrathen. Nit dahin zuverstehen/ daß sie jhren Vnderthanen nachgeben/ vnd sie jhres gefallens regirn lassen sollen/ sonder jhr Ampt bedencken/ vnd alles darauff setzen/ ehe sie wider Gott vnd sein Gesponß die Christlich Kirch das wenigst nachgeben.

Freysteller exemplar von den alten Kayserrn vnd wie es damit ein matnung hab.

Vnd ist gar nit daran gelegen/ mag auch die Freysteller im wenigsten nit fürtragen/ daß ermelte Kayser eins Thails die Ketzer durch offne Edicta tollerirt haben/ Immassen auch etliche Constitutiones derselben davon in historijs gefunden werden/ dann mit solchen Edicten hat es die Gelegenheit/ daß dieselben Kayser welche dise außgehen lassen/ gantz Gottlose Tyrannische Vorfahrer gehabt/ welche nit allein die Christen/ vnnd sonderlich die Catholischen zum hefftigsten verfolget/ Sonder auch zu dempffung derselben allerley Aberglauben vnnd Ketzerey mit fleiß gestattet vnd einreissen lassen/ dadurch auch die Catholischen Christen dermassen betrangt vnd vnderdruckt/ hergegen aber die Ketzer sampt den vnglaubigen also vberhandt genommen/ daß solchen Christlichen Kaysern vnmüglich gewesen/ inn solcher ereffenlichen verfolgung vnd äusserster verwirrung deß gantzen Religion Stands/ als gleich alles mit einander gut vnd richtig zumachen/ vnd einer seiten die Hayden vnd Abgötterer/ der andern aber die Ketzer einsmals zu dempffen/ sonder haben zu eingang jhrer Regirungen etwas müssen gemach thun. Vnnd erstlich mit den Paganis vnd Vnglaubigen herdurch kommen/ da sie anders die noch vbrigen wenig Catholischen Christen nit gar zu grundt gerichtet sehen wöllen/ vnnd daher ist erfolgt/ daß sie die Ketzer ein zeitlang tolerirt/ vnnd jhnen sicherheit vnd glaid gegeben haben.

Euseb. lib. 2. de vita Constãtin. Niceph. lib. 10. cap. 24 lib. 11. c. 1. & lib. 12. c. 29. Zozomenes lib. 7. cap. 10.

Temporisatio etlicher alter Kayser/ was es damit für ein matnung hat.

Neben deme seyen auch solch Edicta, vnd Toleramus mehrern thails von den Temporisanten vnd Baydenhändern/ welche bemelte

melte Kayſer an jhren Höfen gehabt/ deren Euſebius Nicomedienſis einer beym Conſtantino geweſen. Item/ Gainas beym Arcadio vnd dergleichen. Item/ auß anſtifftung etlicher verführter Eigenſinniger Weiber/ als der Schweſter Conſtantini Magni, die Mutter Valentiniani, vnnd andern hergefloſſen/ welche den Ketzern vorſchub gethan/ vnnd den frommen Kayſern (wie noch heutigs tags beſchicht) dergleichen kleinmütigkeit eingeredet/ vnd zu gemelten Edicten vnd Toleramus bewegt haben/ was aber darauß für merckliche Confuſiones vnnd noch mehrere gefahr vnnd verwirrung/ dann jemals zuuor geweſen/ erfolget/ wie ſich auch die Ketzer von Tag zu Tag gemehret/ vnnd je lenger je frächer/ hochmütiger vnnd trutziger worden/ vnd darumb bemelte fromme Kayſer/ da ſie ſich hernacher betrogen befunden/ ſolche Edicta ſelbſt widerruffen/ auffgehebt/ vnnd andere dagegen allenthalben publicirt haben/ daß wirdet der guthertzige Leſer gleichfals in den angedeuten hiſtorijs, ſonderlich aber im Euſebio lib. 3. de vita Conſtantini daſelbſt ein gantz Edictum inſerirt iſt/ item in Apologia Athanaſij finden/ welches alles hiehero zuerzehlen vil zulang wäre.

Mit dem Exempel/ ſo ſie von dem Kayſer Iuſtino anziehen hat es die gelegenhait/ als jetzbemelter Iuſtinus Kaſer zu Conſtantinopel ein Edict ließ außgehen/ daß man die Arrianer allenthalben außtilgen ſolte/ Solcher aber Theodoricus der Oſtrogotten vnd in Italia König/ dem vom Kayſer Zenone die Statt Rom vnd Italia befohlen war/ ein ſtrenger Arrianer nit leiden wolte/ ſonder wütet wider die Catholiſchen/ Sonderlich aber zu Rom wider Ioannem Primum, mit betroung/ wo der Kayſer ſolch Edict nicht wider abſchaffte/ daß gantz Rom vnnd Italia darüber müſte zu boden geben. Zwang derwegen den bemelten Bapſt Ioannem dem er deß Glaubens halben feind war) daß er ſampt etlichen Römern/ vnnd dem Biſchoff zu Rauenna gen Conſtantinopel raiſen/ vnnd die abſchaffung berürts Edicts beym Kayſer Iuſtino erhandlen müſte/ wie auch beſchehen. Dann da der Kayſer als ein guter Catholicus,

gantz/

gantz steiff auff seiner mainung beruhete/ vnd der Gesandten begern nicht statt thun wolte/ fielen sie jhme zu fueß/ vnnd nach erzehlung der höchsten vñ äussesten gefahr/ darinn die Kirch vnd gantz Italia stunde/ erlangten sie mit wainen/ daß sie mit wolte denheit nit erlangen könden/ nemlich/ daß der Kayser sein Edict von vertilgung der Arrianer einstellet/ damit also die Römisch Kirch/ sampt gantz Italia vnuerwüstet blieb.

Was hat aber in deme der Bapst/ inn dem er auff bezwang deß Theodorici, vnd anhalten viler tausendt angeschrnen/ vnd inn äusserster gefahr schwebenden Catholischen Christen/ die milterung beim Kayser erlanget/ sonsten aber der Arrianer Religion weder approbirn/ noch durch ein Concession, vnd dergleicht verbündtliche handlung gut haissen vnd befürdern helffen/ vbels oder sträfflich gehandlet? oder was dient solches Exempel den Freystellern zu jhrem Intent/ welche wöllen/ daß man jhr Religion soll gut haissen/ vnnd jederman erlaubt vnd freygestellt werden?

Das alles/ so diß orts der Kayser gethan/ vnd von verfolgung der Arrianer abgestanden/ das haben die Freystellter vnnd Confessionistē allberait zuuor als die man mit allem bey jrer Religion bleiben läst/ noch jhnen jchts darumb entzeucht/ sonder auch noch gnad Juncker darzu haissen muß. Das vbrig/ als außtrückliche Concession vnnd Approbation jhrer Jrthumber/ vnnd der Catholischen Ständ Vnderthonen diß oder jenes zuerlauben/ ja sie darauff zustercken/ gebürt jhnen so wenig von den Catholischen Ständen zubegern/ als denselben zubewilligen/ wie es auch weder Iustinus noch der Bapst bewilligt/ Ja es auch nicht schlechtlich bey der Toleration bleiben lassen haben/ sonder alsbald gedachter Ioannes Primus wider anhaimb gen Rom kommen ist/ hat er alsgleich etlich Bischoffer außgeschickt/ welche der Arrianer Kirchen nach Catholischem gebrauch haben consecrirn müssen/ darumb jhn auch Theodoricus auß grimm inn schwäre Gefencknuß werffen/ vnd darinn erfaulen lassen.

Also mag sie auch nit fürtragen/ was mit Kayser Sigismundo vnd den Hussiten fürgangen/ dann meinigklich derselben sa-

chen

chen vnd Böhaimischen Historien nur ein wenig erfahren waiß / in was vnwesen vnd verwirrt Regiment ermelter Sigismundt / nach seines Bruders VVenceslai Ignaui abgang / inn Böhaim eingetretten / wie jung er für sein Person / vnnd wie die regirung so gar nit inn seinen Händen noch inn seiner Macht gewesen (ob er gleich gern gewölt / solchs auch mehr als ainmal vnderstanden) die Ketzer zugehorsamb zubringen. Neben deme daß auch die Böhaim vnlangst hernacher den mehrertail deß Hussen vnnd seiner Gesellen Irrthumber fahren lassen / vnnd sich auff gewisse Maß vnd Compactata mit der Kirchen verglichen vnd außgesönet / darauff auch seithero tolerirt worden seyen / vnnd nochmals die jenigen / so sich derselben Compactaten halten / vnnd zu andern Irrthumben nit schlagen / in Böhaim tolerirt werden / beuorab weil sie sich jrer Gränitzen vnnd vergönten Stätt betragen / vnnd andere Nationen zuuerführen oder auffwegig zumachen nicht vnderstehen.

Wahr ist es / daß man in rebus perturbatis, da alles verwirrt / vnd die noth so groß ist / weißlich vnd beschaidenlich handlen soll / ne bona causa non bene agendo, fiat non bona, damit man mit vnzeitiger strenge nit ein ärgers verursache / oder alles vber ein haufen stürtze / sond sich desselben falls verhalte / wie die wolerfahrnen vñ fürsichtigen Schiffleuth in einer grossen fortuna vñ vngestümi deß Meers thun / welche da sie von wegen deß widerwertigen Winds vnd Vngewitters nit gestracks fortkommen könden / so streichen sie doch vnd lauirn zum wenigsten / so lang biß das Vngewitter fürrauschet / vnd sie jren fürgenommenen Curs fortsetzen / vnd den Port / dahin sie begern / erraichen mögen.

Beschaidenheit wirdt an der Obrigkeit gelobt. Temporisirn inn nothfällen / wie es erlaubt. Obrigkeit / was sie inn nöthen mög temporisirn.

Daß man aber darumb den Ketzern das placebo singen / jhnen platz vnd gelegenheit lassen vnd geben soll / jhre Secten vnnd Irrthumber zustercken fortzupflantzen (welches dann durch die Freystellung geschicht) vnd also sie mehr als die Kirch respectirn, den Teuffel mehr als Gott förchten / vnnd dadurch von den rechten Intent vnd Scopo der Catholischen Ainigkeit abführen lassen / das läst sich gar nicht thun noch verantworten bey Christlichen

Potentaten. Soll auch nit jhnen / sonder allein den Türckischen vnd Haidnischen Obrigkeiten zugemutet werden.

Straff vnd Beschaidenheit sol bey einander seyn. Terent. in Adelphis.

Es wär auch zwar der beste vnd sicherste weg / wo man die jrrige / verführte vnd Sectischen Leuth / durch freundtliche vnterweisung möchte wider zu der Kirchen bringen / wie jener von der Kinderzucht saget / pudore & liberalitate liberos retinere, in officio satius esse credo quam metu. Wann es aber nit helffen oder statt haben wil / vnd die Kinder sich mit worten nit ziehen / noch die Ketzer sich inn der güte nit vnderrichten noch weisen lassen wöllen / sonder sich erzaigen / wie eben inn jetzo angezogenem Poeten geschrieben stehet: Tu nil nisi malo coactus recte facere neſcis, So ligt der Obrigkeit vnd Eltern ob / daß sie jhr Ampt gegen dergleichen halßstarrigen Vnderthonen vnd Kindern üben / vt veniant in virga & increpationibus, vt tundant latera filii immorigeri, die Vngehorsamen straffen / vnd sie zum wenigisten zu deme was jhnen zur Seligkeit dienlich / vermittelst ernstlicher straff / anhalten vnd treiben / Inmassen solchs oben im 18. Capittel deß andern Thails nach längs außgeführt ist worden / vnd der gutherzig Leser daselbst / sonderlich aber bey dem heiligen Augustino Epistola 48. & 50. ad Bonifacium weitläuffiger lesen mag.

Obrigkeit einsehen in Religionsachen / ist nimmer vergeblich.

Vnd da wil abermals die ander Einred der Freystellen nit gnug seyn / da sie sagen / es helffe nit / oder es sey aller ernst vnd einsehen nunmehr in Religionsachen vergeblich. Dann erstlich bezeuget das Exempel viler Gottseligen König vnd Potentaten im alten vnd newen Testament / als Eliæ Prophetæ, Ezechiæ, Iosiæ, &c. Item Constantini Magni, Iouiniani, Valentiniani, Theodosii, Iustiniani, Caroli Magni, vnd zum thail Caroli Quinti, vnnd anderen das widerspil / daß nemblich solcher fleiß / eyfer vnd einsehen nicht aller dings vergeblich / sonder dadurch offtermals gar vil außgerichtet / vil zum gehorsamb deß Catholischen Glaubens gebracht / Vnd hergegen auch viler Nationen vnd Völcker Abfall / eß sey im letzten durch höchstgedachten Kayser Carl zum wenigisten sonst verhütet worden / daß nit die gantze Teutsche Nation inn den erschröcklichen Abfall / vnnd das vnsinnige Luderthumb gerathen ist.

Dann

Zum andern / So haben auch neben dem ſolche fromme Gottsförchtige Kayſer das außgericht / daß ſie jhr von Gott bevolhen Ampt / vnd Gott dem Allmechtigen ein angenemen wolgefälligen Dienſt / Item jhrem nechſten jrrenden Mit Chriſten die Chriſtlich Lieb erzaiget / Vnd zu dem allem jren Nachfahren am Reich / ein löblich Exempel / was ſie ſich in zutragenden trennungen verhalten ſollen / hinterlaſſen. Jhr Ampt zwar vnnd Dienſt Gottes haben ſie verrichtet / vnnd verrichten es noch alle Obrigkeiten / inn deme daß ſie mit allem ernſt ob der Kirchen Gottes vnd jhrer Amigkeit halten / die Gehorſamen ſchützen / vnnd die widerſpennigen ſtraffen / vnd wie die räudige Schaaff hinwegk ſchaffen. Die Lieb aber erzaigen ſie inn deme / daß ſie ſich befleiſſen / die jrrenden widerumb zur rechten bahn zubringen / es geſchehe gleich ſolches mit jhrem willen oder vnwillen / mit linde oder ſchärpffe / oder auff waſſerley andere wege / ſo den verführten jndert zum hail dienlich vnd förderlich ſeyn mögen / Sintemal auch diſer die Chriſtlich Lieb vnd Barmhertzigkeit erzaiget / der ainen / ſo die Schlafſucht hat / auffwecket / & moleſtius eſt diligendo. Item der ein Verderbendē auch wider ſein willē enthält / der ein Vnſinnigen bindet / der ein Verwundten hefftet / den Schaden hailet / oder ein Aiſſen auffſtichet / der ſein Sohn / ſein Knecht oder Vnderthonen vmb vnrecht ſtraffet.

Obrigkeit iſt bey Gott nicht entſchuldigt / wann ſie jhren fleiß nicht thut.

Straff iſt ein ſtück der Lieb.

Durch die ſtingker ſehen iſt ein ſtück der Tyranney.

Auguſtinus vt ſupra.

Wie hergegen auch der vnbarmhertzig crudelis, vnnd ohne Chriſtliche Lieb iſt / welcher ſeinen Nechſten in jrthumb vnnd gefahr ſeiner ſeligkeit ſicht / vnd jhn dauon / ſouil an jme / mit abhält / der ainem / welcher fürſetzlich ins Feur / ins Waſſer / oder zu andern verderben eylet / mit gewalt nicht auffhält vnnd hinwegk zeuget / Manſuetudo iſt hæc falſa eſt & crudelitas patiens, wie Auguſtinus loco ſupradicto redet.

Zum dritten / vnd geſetzt da gleich daß alles nicht wäre / vnd die Obrigkeit mit jhrem fleiß / eyfer / geboten vnnd verbotten in Religionſachen bey jren verführten Vnderthonen nichts ſonders / oder alles was ſie begert / außrichtet / müſten darumb jhre Gebott verachtet / vnnd für vnnütz gehalten werden /

Straff vnd ein ſehen ſoll man darumb nit vnderlaſſen / daß es nit alles an hülff.

Epikola. 48.

müste man darumb (wie offtgedachter heilig Vatter Augustinus sagt) die Artzney verachten vnd wegkwerffen/ daß vil Leuth an der Pestilentz sterben/ vnnd jhnen nit wöllen helffen lassen: mit nichten. Souil wirdet zum allerwenigisten durch der Obrigkeit einsehen erlanget/ daß die Frechheit vnnd Vermessenheit der Ketzer dannoch etwas zuruck gehalten/ die gehorsamen Catholischen Christen aber getröstet/ vñ in jhrem Gottesdienst gesichert werde.

Obrigkeit soll darumb die straff nit vnderlassen/ daß es nit allezeit hülffe.

Ist derhalben ein nichtig fürgeben/ daß aller fleiß vnd einsehen vergeblich/ daß man dadurch nichts außrichten/ vnnd die Vnainigkeit vnd Vbelstandt nur ärger machen solt/ Sonder gestracks das Widerspil ist wahr/ vnd zeuget es die lauter erfahrung vnd die Göttlich Warheit selbst/ Nemblich/ daß der Teuffel kein richtigern/ nährern vnd gewissern weg hat/ das Christenthumb zustürtzen/ vnd sein Vnkraut der Jrrthumb vnd Ketzereyen auszusähen vnd zupflantzen/ als dormientibus hominibus, wann die Obrigkeit schlaffen/ temporisirn, durch die Finger sehen/ vnnd jederman frey glauben lassen was jhme gefelle/ wie solches der Gottloß Mameluck Iulianus wol verstanden/ vnnd darumb zu außtilgung deß Catholischen Glaubens/ mennigklich die Religion freygestellet hat. Eo nimirum (sagt Augustinus) modo Christianum nomen putans de terris perire & extingui posse, si vnitati Ecclesiæ, de qua lapsus ipse fuerat, inuideret, sacrilegasque dissensiones liberas esse permitteret, Nemblich auff die weiß/ daß seines vermainens der Christlich Nam besser nit auff Erden außgelöscht künde werden/ als daß er der ainigkeit der Kirchen/ auß deren er gefallen ward/ neidisch wäre/ vnd die Gottlosen spaltungen frey liesse.

Vnd dieweil solchs jetziger zeit durch die Freysteller eben auch also geschicht/ vnd sie in deme Iuliano aigentlich nachvolgen/ daß sie wider die Ainigkeit der Catholischen Kirchen/ allerley Secten frey haben wöllen/ so mögen sie wol zusehen/ daß sie jme auch nit in dem Endt vnd Straff folgen/ vnd gleich werden.

Wie

Wie vnder zwayẽ vbeln das ringer zuerwöhlen/ Item von geduldung der Schwachglaubigen vnd deß Vnkrauts.

Das neun vnd Dreissigist Capittel.

VNS bringen aber die Temporisanten den Freystellern zu gutem noch andere mehr Rationes vnnd vrsachen jhres lauirens auff die Bann/ vnd vermainen/ man künde durch solch zusehen vnd Freystellung der Religion ein ärgers verhüten. Item/ man muß die Schwachglaubigen nit vbereilen/ sonder mit gedult inn der Gemain Gottes ertragen/ biß sie eins bessern bericht werden/ das Vnkraut biß zur zeit der Erndten wachsen lassen/ oder je den dingen/ nach dem Rath deß Schrifftgelehrten Gamalielis also zusehen/ biß es selbst vergehe/ oder sich bescheiner/ daß es von Gott wäre. Ex duobus malis minus eligendum, wie es zuerstehen vnd stats habe. Actor. 5

Souil das erste/ vnnd daß man zu verhütung eines ärgern etwas nachgeben/ vnnd vnder zwayen bösen/ daß minder erwöhlen müsse/ ist solche Regel gleichwol oben im andern Thail/ da von dem Temporisirn tractirt/ ams Thails widerleget/ vnd auß dem heiligen Paulo anzaigt worden/ daß man nit böß thun soll/ damit guts darauß komme/ So ist nechst hieoben inn diesem dritten Thail außgeführt/ daß die Rathschläg vnnd Handlungen/ so von Sünden anfangen/ kein bestandt noch fortgang haben können/ vnd darumb diß orts vnnötig hieuon weiters zu tractirn. Parte 2. c. 18. Rom. 3. Temporisirn/ zu vermeidung eines ärgern/ wie es stat habe.

Allein diß ist noch dazu zuthun/ daß die gemelt Regel inter duo mala minus eligendum, als ein Politische Weißheit inn Gottes Sachen/ bey dem nichts böses/ dem auch alles böse/ klein vnd groß zuwider ist/ nit füglich allegirt werdet. Dazu inn dem fall/

wann daß kein vbel/ so man erwöhlet/ zu noch ein grössern vrsach gibt/ als inn diser vnser Matery der Freystellung/ welche (als oben im andern Thail lauter bewisen worden) ein Introductorium, Eingang vnd Vrsach ist zu Spaltung/ Ketzereyen/ Vnainigkeit/ Krieg/ Aberglauben/ Vngehorsam/ zum Antichristenthumb/ vnd letzlich gäntzlichem Vndergang deß Gaistlichen vnd Weltlichen Regimentes/ vnd in summa/ allen zeitlichen vnd ewigen vbel/ darüber je nichts bösers mag gesagt oder erfunden werden/ gar nit statt hat/ Ja daß auch eben die Freystellung das recht gröste vbel ist/ das man ohne sondere Gottlosigkeit nicht erwöhlen kan noch soll/ weil sie zu vertruckung deß rechten aungen Catholischen Glaubens/ vnd zerreissung der Kirchen Aynigkeit/ vom Teuffel erdacht worden/ vnnd vil besser ist/ alles zeitliches verlieren/ dann an der Seelen schaden leiden/ vil besser das Reich verlassen/ dann die Kirch Gottes verrathen.

Freystellung ist ärger dann Krieg vñ Land vnnd Leuth verlieren.

Was zum andern von geduldung der Schwachglaubigen vnd dem Vnkraut eingeführet wirdt/ das ist zwar an sich selbst wahr/ vnd lehret es der heilige Paulus/ daß man die jrrenden vnd schwachen mit sanfftmuth vnd beschaidenheit lehren vnd vnderweisen soll. Es ist aber an deme vil gelegen/ wer die Imbecilles seyen/ vnd wer vnder solchem wort der Schwachglaubigen gemaint: freylich diese/ so der Milch bedörffen/ so auch zu lernen vnd vnderwisen zuwerden begern/ mit denselbigen ist billich ein mitleiden zuhaben/ vnnd nur zum allerfreundligsten zuhandlen/ wie dann auch beschicht/ vnnd die Kirch niemandt jhre Schoß verspereet noch abschlegt.

Schwachglaubigen wer die seyen/ vnd wie sie zugedulden.

Daß aber die jenigen/ welche freyes aigens Muthwillens von der Catholischen Kirchen außgetretten/ jhre Vöreltern/ vnnd zwar auch jhren selbst Glauben vnd Religion/ darauff sie getaufft/ gelobt vnd geschworen seind/ vnbedachtsam verlassen/ sich zu newen Schwärmereyen vnnd Aberglauben/ dauon die Christenheit bißdahero gantzer fünffzehen hundert Jahr wenig gewisset/ oder aber denen längst verdampten Ketzereyen begeben haben/ dauon sie auch nit allein nimmermehr abzustehen/ oder sich auff den rechten alten Wegk widerumb weisen vnnd vnder

Secktarñ seind nit für schwachglaubig zuhalten.

vnderweiſen zulaſſen gedencken/ ſonder ſolche jhre Jrthumber vnnd vngewiſſe Lehr halßſtarrigklich zuuerthaidingen/ vnnd dazu noch täglichs andere mehr Königkreich/ Landt vnnd Fürſtenthumb zuuerführen/ vnnd inn jhren Jrthumb zuziehen/ vnderſtehen/ ſich jhren Geiſtlichen vnnd Weltlichen Obrigkeiten trutzigklich widerſetzen/ die jenigen ſo ſie berichten vnnd vnderweiſen ſollen/ zum grewligſten ſchänden/ ſchmähen/ verdammen/ vnnd inn Summa gar dem Teuffel geben/ daß ſolche Leuth/ ſolche widerſpennige/ ſolche vngehorſame/ räudige Schaaff/ Imbecilles Schwachglaubige gehaiſſen/ vnnd anniger ſanfftmütigkeit würdig ſeyn ſollen/ das laß man mennigklich erbars Teutſches Gemüts vrthailen.

Confeſſioniſten wollē die Zwinglianer nit für ſchwachglaubig halten.

Vnnd wöllen es zwar Philippus vnnd Brentzius dem Landgraffen zu Heſſen/ welcher die Zwingliſchen für ſolche ſchwachglaubige jhnen auffladen/ vnd inn jhre Bruderſchafft bringen wolte/ nit nichten geſtehen/ ſonder ſagen inn jhrem Sendtſchreiben vom 11. Junij Anno 1530. an Jr Fürſtlichen Gnaden außgangen/ lauter/ daß die jenigen ſo jhrer Jrthumber erindert/ dieſelbigen verthaidingen/ nit für ſchwachglaubig gehalten werden ſollen/ dann ſeyen ſie ſchwachglaubig/ ſo gebürt jhn/ daß ſie ſich weyſen/ lehren vnd laiten laſſen/ nit ſtoltz/ hochmütig ſeyn/ noch die gantze Welt/ ſo vor jhnen Chriſten geweſen/ vrthailen/ wöllen ſie aber ſolches nit thun/ ſo geben ſie ſich vnbillich vnnd mit vngrundt für Imbecilles auß/ vnnd könden die Schrifften/ ſo von ſchwachglaubigen reden/ auff ſich mit nichten ziehen/ noch ſich derſelben Beneficien erfrewen.

Darumb ſie dann auch bey diſem Puncten/ die Langmütigkeit/ Barmhertzigkeit vnnd Gütigkeit Gottes vbel vnnd vngereumbt in exemplum ziehen/ ſintemal auch dieſelbig nur den bußfertigen & contritis, non ſuperbis corde, quos Deus diſpergere, cōfundere & tollere ſolet, verhaiſſen vnd zugehörig iſt. Von den andern widerſpennigen ſtehet geſchriben: Reges eos in virga ferrea & tanquam vas figuli confringes eos, du wirdeſt ſie in der eyſern Ruthen regiern/ vnd wie ein Haffner Geſchirr zerbrechen. Wie auch GOtt derwegen der Obrigkeit das Schwerdt befohlen/ pſalm. 2

vnnd

vnd freylich nit gewöllet hat/ da sie Macht hat allerley Polnisch Laster zustraffen/ dises höchst crimen læsæ Maiestatis divinæ vngestrafft zulassen/ vnd vmb die Ehr Gottes nit zu eiffern.

Vnkraut soll man außgetten ohne schaden deß gutē Saamens.

Was hiebey von der Gleichnuß vom Vnkraut/ das man nit außgieten/ sonder biß zur zeit der Erndten/ das ist/ biß zum Jüngsten Gericht wachsen lassen soll/ erregt vnd/ darvon ist oben zu endt deß 18. Capittels/ deß andern Thails bericht gethan/ vnd angezaigt/ warumb sich die Freystteller dises orts vnd gleichnuß amtzwer nit behelffen/ oder doch bekennen sollen/ daß jhre Lehr das Vnkraut vnd böse Saamen sey/ welchen der Feind bey nächtlicher weil/ vnnd da die Leuth schlieffen/ vnder den guten Saamen gesähet hat/ vnd sich daher befleissen/ daß sie auch ein guter Waitzen inn der Scheuren deß Herrn sein mögen/ dahinn der Leser hiemit remittirt wirdet.

Vom Rahtschlag Gamalielis.

Das viertzigist Capittel.

Actor. 5.

Gamalielis rathschlag inn Religionsachen ist Gottloß.

ES schreibt der heilig Euangelist Lucas im andern Thail seines Euangelij am 5. Capittel. Als die heiligen Apostel auß dem Beuelch Christi nach empfahung deß heiligen Geistes jhre Predig zu Hierusalem anstengen/ vnd vil Leuth bekehreten/ daß die Hohenpriester/ Pharisæer vnd Schrifftgelehrten jhnen dasselbig ernstlich verbotten/ auch etlich auß den Jüngern/ als Petrum vnd Joannem einzogen vnd steupten/ vnd letzlich als sie davon nit abstehen wolten/ jhnen gentzlich fürnahmen sie zu tödten/ daß ein fürnehmer vnd ansehenlicher Gesetzkündiger vnder jhnen mit Namen Gama-

Gamaliel im Rath/ auffgestanden sey/ jhnen gesaget vnnd gerathen/ Sie solten sich an diesen Leuthen/ nemblich den Aposteln nicht vergreiffen/ sonder jr müssig gehen. Dann kurtz zuuor auch etlich vnder den Jüden auffgestanden wären/ nemblich Theodas vnd Iudas Galikæus, welche auch etwas sein wöllen/ vnnd vil Leuth an sich gehenckt hetten/ wären aber sampt allem jrem anhang vmbkommen/ Also auch wann diser Leuth/ nemblich der Apostel werck oder lehr von den Menschen wäre/ so wird es für sich selbst vergehen/ wär es aber von Gott/ so würden sie jnen nit widerstehen noch wider Gott streitten könden.

Nun solchen Rathschlag vnd solch Votum ziehen die Freystellervnd habens vor jnen fast alle Ketzer gethan/ wie Luder denselben gleichfalls Anno 21. auff dem Reichstag zu Wormbs/ Ertzbischoff Reicharten zu Trier/ vnnd hernacher Anno 30. in einem Schreiben an Churfürsten zu Maintz fürgeschlagen) als ein trefflichen behelff für sich an/ vnnd wöllen darauß schliessen/ man soll es mit jnen vnd jhrer newen Lehr auch also halten/ wie Gamaliel den Hohenpriestern gerathen hat/ vnnd sie allerdings vnangefochten Prædigen singen/ sagen/ vnd jederman verführen lassen.

Freystellerziehen Gamalielis rathschlag vnbillich an.

Wie vngereumbt aber solches von jhnen beschehe/ vnd wie gar solcher Rathschlag sie nit angehe/ noch sie jchtes fürtragen möge/ das soll jetzo kürtzlich außgeführet werden.

Anfänglichs seind vil armer Läyē in dem wohn/ weil diese Redt vnd Rath auß der Apostel Geschichten/ vnnd also der heiligen Schrifft allegirt würd/ man muß vnnd soll demselben billich nachgehen/ vnnd der Luderischen vnd andern in Teutschland entstandenen Schwärmereyen/ so lang mit gedult zusehen/ biß man spüren möge/ wo es damit hinauß wölle/ dann also stehe es geschrieben/ vnd sey Gottes wort/ ꝛc.

Wie gantz faul aber dieses angeben/ wie schändtlich auch solche Leuth verführet vnd daß dieser Rath nit Schrifft oder Euangelium/ sonder allein eines vngläubigen Phariseers gutbedüncken sey/ so vom heiligen Luca/ nur narratiue oder historice erzehlet worden/ vnd derwegen das wenigst nit probiret. Das ver-

stehet versehenlich ohne mehrere außführung jederman der den Text lesen kan / vnd scheinet zwar solchs vnder anderm gnugsam auß deme / daß ermelter Gamaliel nicht allein von der Apostel lehr zweiffelt / noch dieselbig für recht bekennen wolt / sonder auch die Apostel selbst mit den Gottlosen verführern Theoda vnd Iuda Galilæo vergleichet.

Zum andern / wann auch gleich dieser Rath für sich selbst dispositiue stünde / so thut er doch zu der Freysteller intent vnd gesuchter liberter so gar nichts / daß er auch derselben gäntzlich zuwider ist / Vnd solchs erscheint lauter auß der Historien vnd worten Lucæ / welcher erzehlet / Als Petrus auff das verbot der Hohenpriester vnnd Schrifftgelehrten rundt vnd lauter geantwortet / man müste Gott mehr gehorsamen dann den Menschen / vnnd weil Gott jnen Christum den gecreutzigten zu prædigen beuohlen / so könden sie es vngeachtet jhres verbots nit vnderlassen / daß die Hohenpriester Obristen deß Tempels vnd Schrifftgelehrten vber solche red dermassen hefftig beweget vnnd erzürnet worden / daß sie jhnen gäntzlich fürgenommen sie zu tödten. Da stund nun Gamaliel auff / vnd sagt sein Votum vnd gutbedüncken / mit der mainung (wie es die Freysteller anziehen) daß man die sentigen / so ein newe Lehr wider die alte ainmal angenommene Religion herfür bringen / vnd trennung vnder dem Volck Gottes anrichten / nicht straffen / noch jhnen abwehren solle / sonder allein zu dem ende / dieweil man noch nit aigentlich wissen könde / ob der Apostel Lehr von dem gecreutzigten Christo / von Gott / (wie die Apostel lauter sagten / vnnd auß der Schrifft bezeugeten) oder von den Menschen (wie es die Phariseer vermaineten) wäre / daß man sie nit als gleich / vnd also geschwindt wie falsche Lehrer nach dem Gesetz Moysis tödten / sonder gemach thun / vnd zuuor sehen solte / wie es mit jrer Lehr geschaffen / dann wäre sie nit von Gott / als die Phariseer darfür hielten / so würd sie von sich selbst fallen vnd vergehen / auch die Authores nicht weniger von der ordenlichen Obrigkeit gestrafft vnd außgetilget werden / als kurtz zuuor dem Theodæ vnd Iudæ Galilæo geschehen / welche auch etwas newes auff die bahn bracht hetten / vnd dörfften die Schrifftgelehrten vil

Deut. 13. 17. 18.

Phari-

Phariseer sich als dann mit der sachen nit hoch bekümmerten oder beladen. Wäre sie aber von Gott / so würde aller Menschlicher gewalt vnd rath dawider nichts schaffen.

Riethe also diß orts Gamaliel anders nichts als so sonsten von Weltweysen vnnd verstendigen Leuthen gemaingklich in allen sachen soll gethan vnnd gehalten werden / nemblich daß man niemand so schnell vnd vnerforschter sachen zum todt verdammen solte / welches dann die Freystteller im wenigsten nit fürtragen mag / ist auch zwischen jhnen vnnd den Catholischen nicht strietig.

Das aber diß der recht verstandt vnd mainung Gamalielis rathschlag sey / das zaygen die bayde von jme eingefürten Exempel vom Theoda vnd Iuda Galilæo lauter an / Daß wie Iosephus schreibt / Als zur zeit Fadi deß Römischen Landtpflegers ein Magus oder Zauberer / mit namen Theodas im Jüdischen Land auffgestanden / welcher vil Leuth an sich gehenckt / vnd sie beredet / daß sie jme an den Jordan nachuolgten / da wolt er sie auß beuelch / vñ als ein Prophet Gottes mit trucknen füssen vberführen / ist ermelter Landtpfleger / als die Weltlich Obrigkeit / von wegen befahrung einer Auffrhur mit seinen Kriegßleuthen auffgewesen / vnd hat dieselben Jüden die dem Theoda nachgeuolget / geschlagen / jne aber gefangen vnd enthaupter. Lib. 1. ant. c. 4.

Also auch schreibt ermelter Iosephus in dem nechstuolgenden Capittel / daß deß Iudæ Galilæi Söhne / Iacobus vnd Simon, welche gleichsfalls newerung anrichteten / vnnd das Jüdisch Volck vom gehorsam der Römer abzuführen vnderstünden / vnder Cirenio dem Landtpfleger gecreutziget worden seyen. Lib. 1. c. 5. ant.

Dieweil nun bayde diese Exempel vnd straffen jetztgemelter Mañer / noch etwas frisch gewesen / vñ dem Gamaliel wol bewust / auch von jhme selbst angezogen worden / wie kan er dann dafür gehalten haben / daß man die Nouatores vnnd verführer deß Volcks nicht soll straffen / sonder jmmer frey fort biß sie selbst auffhören / machen lassen: Beuorab weil auch solches

der nachuolgend Text selbst nit leyden noch dulden kan/sonder vil mehr das Contrarium außweyset.

Dann als Gamaliel diß sein Votum beschlossen (sagt Lucas) Consenserunt autem illi, vnd sie die Hohenpriester vnd Phariseer fielen jm bey/vnnd forderten die Apostel/strichen oder gaißleten sie/vnd als sie jnen verbotten hatten/im namen JESV weiter nicht zupræ digen/liessen sie sie gehen.

Darauß je klärlich zusehen/ daß Gamaliel nit die straff sonder allein die præcipitantiam vnnd vnbesonnenheit im straffen vnd verurthailen zum todt widerfochten vnnd widerrathen hat/ ohne daß wären die Apostel durch die Hohenpriester vñ Schrifftgelehrten/welche Gamalieli beygefallen/ nit gestrichen worden/ hetten sich auch nicht erfrewet (wie gleichwol die Freysteller ihres fünfften Euangelij halben nit gern thäten) daß sie würdig geachtet/schmach vnd verfolgung vñ den namen Jesu willen zuleyden.

Fernere vnd zum dritten/ so reumet sich auch Gamalielisch Rathschlag auß einer andern vrsach nicht zu der Freystellerpropositо, vnd handlen die Obrigkeiten/ so die Neuerung vnnd Ketzerey straffen/ demselben darumb nit zu wider/das angeregter Rathschlag allein auff ein solchen fall gerichtet ist/da man von der Lehr vnd Religion ob sie von Gott oder dem Menschen/ob sie recht oder vnrecht/ob sie new oder alt sey noch zweiffelt/immassen dann solchs die wort lauter mit sich bringen.

Wer ist aber so Kindisch/ vnd im Christlichen Glauben so vnerfahren/der nit wisse daß der Glaub/so von Christo vñ den Aposteln in der gantzen Welt geprædiget/vñ von denselbē in vnzertrenter Eini biß auff vns kommen vñ behalten worden/den man Catholisch nennet/allein der einig recht warhafftig vnnd vnzweyfflich Glaub/hergegen aber die Lehr/ so demselben zugegen/ vnnd in specie die Luderisch Religion/ als (seiner selbst bekandtnuß nach) new vnd der gantzen Welt ärgerlich/falsch vnd vnrecht/ dazu auch mehrthails in den vorigen alten Ketzern/ durch die allgemaine Concilia, vnnd letzlich noch zu allem vberfluß durch das allge-

das allgemain Oecumenisch Concilium so jüngstlich zu Triend gehalten/ offentlich verworffen vnnd verdampt/ auch derselben Bekenner anhänger für Ketzer erklärt worden seyen: was bedarff es dann hierinnen inn einer so offenbarn vnzweiffenlichen sachē deß Gamalielis rath: Oder daß man erst nach souil hundert Jaren/ nach so vilfaltiger approbation vnd bewehrung deß Catholischen Glaubens/ vnd hinwider nach so lauterm vrthail vnd verdammung der Luderischen Newerungen/ warten vnd sehen wolt/ ob jener der alt/ erst Apostolisch vnnd Catholisch Glaub recht/ diser aber ein newer allein von den Menschen erdachter Aberglaub sey: Oder auch was bedarffen sich die Obrigkeiten dißfalls befürchten/ daß sie (wie Gamaliel sage) villeicht wider Gott thun möchten/ wo sie nach seinem Befelch/ vnd darauff gegründter Kayserlicher Recht vnd Satzungen solche Newerungen abstellen vnnd straffen/ vnd den Freystellern inn jhrem suchē nit statt thun: Sie sollen sich vil mehr fürchten/ daß die Ketzereyen durch jhre nachlässigkeit/ schlaffen/ temporisirn vnd zusehen/ dermassen vberhand nehmen/ vnd dagegen die Catholische Religion allenthalben dermassen veracht vnd verschmächt wirdet/ daß nit wenig zubesorgen/ der Allmechtig werde dieselbig auß gerechtem Vrthail vnnd Zorn gentzlich von vns nehmen.

Zum vierdten/ so ist diser Gamalielis Rathschlag gleich wie aller Temporisanten Tand/ fürnemblich ad sæculum, auff das Weltlich vnnd gegenwertig/ zeitlich gerichtet/ vnd nit auff das Wort vnd Befelch Gottes/ welches wil/ daß die jenigen/ so Newerungen inn der Kirchen Gottes einführen/ sollen gestraffet Deut. 13. vnd hinwegk gethan werden.

Zum fünfften/ ob wol angeregter rathschlag/ politice davon zureden/ etwas beschaiden vnd nützlich scheinet/ wie er auch dermaln (auß sonderer schickung Gottes) den Aposteln vnnd ersten Christen nit wenig gedient hat/ so ist er doch jetziger zeit/ vnnd bey den Christen nit allein nicht nützlich/ sonder vilmehr hochschädlich vnnd Gottloß/ sintemal es nit allein der Weltlichen/ sonder auch der Geistlichen Obrigkeit jhr von Gott befholen

straff ampt gegen den verführern vnd Ketzern einstellet.

Religion vñ Glaubēssachen sol man nit auff ein Euentum stellen.

Letzlich wirdet auch solcher Rathschlag auff ein Euentum vnd vngewissen außgang gerichtet/ welches in der Christlichen Kirchen gar nit stat haben/ noch gehört werden soll/ Sintemal derselben Lehr vnnd Glauben durch die Biblischen Schrifften Altes vnd Newes Testaments/ durch altigkeit aller zeiten/ durch ainhelligen Consens aller Lehrer/ durch vnzehliche wunderzeichen Christi vnnd seiner außerwölten Heiligen/ durch das thewer Blutuergiessen Christi vnd viler tausend mal tausend Martyrer durch ein stäte vnzertrenliche Succession vnnd Nachfolg der ordenlichen Bischoffer/ vnnd letzlich durch einhellige Bekanntnuß aller alten Christlichen Kayser/ König vnnd Potentaten/ wie auch aller rechten Catholischen Christen dermassen bewehrt/ bestättigt/ gefestiget vnnd gewiß gemacht ist/ daß kein getaufter Mensch ohne Gottslästerung daran weiter nit zweiffen/ noch ainig fermer Zaichen vnd Beweisthumb suchen vnd begern soll noch kan/ vil weniger daß er erst nach fünffzehend hundert Jaren auff ein Euentum vnnd künfftigen außgang schawen vnnd warten wolte/ ob solcher Catholisch Glaub auß Gott oder nit sey/ dann daß hieß recht Mameluckisch gehandlet/ vnd wäre anders nichts als den gantzen grundt vnnd principia deß Glaubens verlaugnen.

Catholischer Religion Bewehrung.

Neben deme/ daß auch ohne das nit gleich folget/ wann ein ding lang wehret/ vnd ein zeitlang glücklich nacher gehet/ daß es darumb gleich auß demselben grundt vnd Successu von Gott sein müsse/ Sonsten würd auch der Arrianer Ketzerey so vber 300. vnd der Mahumetismus/ welcher nunmehr vber 800. Jar gewehret/ vnd den Catholischen Glauben viler orten vertilget hat/ recht vnd von Gott/ vnd die Christen schuldig sein/ weil sie dessen endt vnd vndergang nit erwarten künden/ (gleichwol aber bey jhnen alles glück vnd auffnemen sehen) denselben an vnd auffzunemen/ vnd hergegen den alten Catholischen Glauben/ welcher allenthalben angefochten wirdet vnd not leidet/ zuuerlassen oder je nach dem rath Gamalielis daran so lang zu zweiffeln/ biß sie der Euentus vnd außgang der sachen gewiß machte/ daß aber verse-

hen.

sehenlich auch die Freysteller nit loben noch billigen werden.

Vnnd soull kurtzlich von der Temporisanten Argumenten welche gleichwol/ wo sie allein auff ein toleration vnd conniuentz inn dusserstem notfall/ vnd da man ein mehrers propter malitiam temporis nit erheben kan/ giengen/ noch etwas leidlich wären: Immassen von demselben Gregorius Nazianzenus ein sondere Epistel an Gregorium Nyssenum geschriben hat/ dañ in denselben die Obrigkeit/ wañ sie thut was sie vermag propter impossibilitatem etlicher massen entschüldigt sein kan/ sintemal jnen dadurch nit benommen/ hernacher auffzutragende Gelegenheit vnd milderung der leufft der sachen zu rathen vnd helffen/ wie obbemelte Kayser auch zum thail gethan haben.

Daß sie aber noch weiter fortfahren/ vnnd auß der blossen nottrünglichen tolerantz ein concession mit jhren Vnderthonen vnd pacta super impunitate summi criminis hæreseos, Verträg vñ ewig vnwiderrüfflich ding machen/ also daß sie fürters darauß nit schreiten/ noch die Jrthumber corrigirn dörffen/ ja auch jre Erben vnd nachfahren dazu verbinden/ vnd also das vbel nit allein vngestrafft passiren lassen/ sonder auch durch jhre Consens, Authoritet, Concession verträg der Ketzereyen an stegreiff greiffen/ vnd inn Sattel helffen/ sie handthaben vnd stercken/ hergegen aber den rechten Catholischen altglaubigen Christen das Hertz nehmen/ & legis authoritate contra Legem agunt, Das ist/ zum höchsten beschwärlich/ vnnd mögen die jenigen so solches thun/ vnd conueniendo cum hæreticis die Braut Christi prostituirn/ vnd jhr zeitlich Reich/ Glück/ Frid vnd Wolfart der Ehr Gottes vnd seinem Dienst vnnd Kirchen fürsetzen/ sich auch so viler aignen vnd frembder Sünden thailhafftig machen/ wol zu sehen/ wie sie solches am Jüngsten tag gegen dem strengen vnd eyfferigem Richter vnnd Breutigam der ersigemelten Catholischen Kirchen/ verantworten wöllen/ könden oder werden.

Freysteller vnd Temporisanten gefährliche Sünde.

Das

Daß die Freystellung von wegen zeitlichen verlusts/ vngehorsams vnnd abfalls der Vnderthonen vnnd anderer widerwertigkeiten von Christlichen Obrigkeiten nit soll bewilligt werden.

Das ein vnd viertzigist Capittel.

Freystellung soll vmb keiner zeitlichen Gefahr oder auch wolfart willen bewilligt werden.

VOn der Temporisanten Argumenten/ ist bericht beschehen/ jetzo folgen der Freystteller selbst gründ vnnd persuasionen, dorunder gleichwol etliche seind/ die sie mit den vorgemain haben/ etlich aber als was sie von den Gewissen/ von Friden/ von Vertreuligkeit. Item/ von etlichen Exempeln der alten Kayser. Item/ vom Türcken/ Jüden vnd Hayden (welche die Religion frey vnd jederman glauben lassen/ was er wil/ vnnd dannoch guten Gehorsam/ gut Regiment/ Friden vnd Ruhe erhalten sollen) anziehen/ seind allberait oben im andern Thail nach notturfft abgelaint worden. Vnnd darumb von einem oder dem andern diß orts weiter meldung zuthun von nöthen ist.

Daß sie aber fermer sagen/ wann man die Freystellung nit willigen werde/ so müsse alles zuboden vnd trümmern gehen/ daß geliebt Vatterland Teutscher Nation an Manschaffe/ Vermögen/ Künsten vnd Handthierungen gentzlich inn abfall kommen/ vnd letzlich inn deß Türcken oder ander Potentaten händ gerahten/ dauon ist noch zuhandlen.

Vnnd anfengklichs ob gleichwol dise persuasion (daß es nit würdig ein Argument zu nennen) gleich wie alle andere so oberzehlet/ an sich selbst nichtig/ auch wider das außtrückliche wort vnd verhaissung Gottes ist. Welcher sein Gesponß vnd Christliche

liche Catholische Kirch wider alle pforten der Hellen biß ins end zuerhalten versprochen/wol erhalten kan/wil/vnd waiß. So ists doch an deme/wann es gleich also vnd ein so grosse vñ noch gröſsere gefahr bey der bekandtnuß vnd handhabung deß Catholischen Glaubens wäre/daß doch bey den Kindern vnd Dienern Gottes/vnd den Christlichen Potentaten solchs gar nicht gelten noch angesehen werden soll/ sintemal dieselben gedencken müssen/ vnd billich gedencken sollen/ das sie darumb jre Land/ Leuth/ Ehr/ Würden vnnd Hochheit von dem Allmechtigen haben/ daß sie Gott als dem Haupt vnd seiner Kirchen als dem Leib vnnd Gliedern vor allen dingen zu dienen/ dieselbig zuschützen/ schirmen/ fortzupflantzen/vnd in frid vnd ainigkeit zuerhalten schuldig seyen/ solchen dienst auch vor allen dingen auff der gantzen Welt/ es sey Vatter/ Mutter/ Brüder/ Schwester/ Kayserthumb/ Königkreich/ Land/ Leuth/ Ehr/ Gut/ ꝛc. oder wie es namen haben mag/vorsetzen/dem getrewlich vnd ohne jemandts scheuwen obligen/ vnd im vbrigen mit nichten sorgen sollen/ was wil jhnen der Mensch zufügen/ vnd was wil jnen darüber begegnen? dummodo asseratur honor Dei & Ecclesiæ vnitas & salus, wann nur die ehr Gottes vnd der Kirchen hail vnd ainigkeit erhalten wirdet/ vmb das vbrig dörfften nicht sie/ sonder lassen den Herrn sorgen/ wie solchs Kayser Iustinianus in præfat. Auth. Quomodo oport. Episcopos & Cler. ad or. perd. gar schön sager: Maximam (inquiens) habent sollicitudinem Imperator circa vera Dei dogmata & sacerdotum honestatem, quam ipsis obtinentibus Imperio, vt credendum maxima dona dabuntur a Deo & ea quæ fiunt firma habebit, & quæ nondum venerunt acquiret. Das ist ein Römischer Kayser/ also auch ein jede andere hohe Obrigkeit soll zum höchsten sorgfältig sein vmb die wahre Göttliche Lehr vnd der Priester Erbarkeit/welche bayde so sie es haben vnnd halten/ wirdet das Reich mit allerley grossen gaaben Gott gesegnet/ also daß es das jenig was es hat/ vestigklich behalten/ vnnd was es noch nicht hat/ bekommen wirdet.

Gbrigkeit soll vmb keiner not oder ansechtung willen ichtes wider Gott handlen.

Ohne daß/ vnd da sie solchs nicht thun/ vmb die ehr Gottes nit eyfern/vñ sich die zeitlich gefahr/ den Teuffel vñ die Welt abschröcken lassen/ so seind sie deß Herrn Christi vnnd deren von

sine entpfangenen Gnad/ Stand/ Ampt vnd Ehren nicht wür-
dig/vnnd werden gleichwol zu der Religion das Weltlich Reich
Matth. 6.10. verlieren/wie solches alles auß den worten Christi: Quærite in pri-
mis regnum Dei, &c. Nolite timere eos qui occidunt corpus, ani-
mam autem non possunt occidere, sed potius timete eum, qui potest
& animam & corpus perdere in gehennam. Item: Quicunque nega-
uerit me coram hominibus, negabo eum coram patre meo qui in cœ-
lis est. Item: Qui amat patrem aut matrem plus quam me, non est me
dignus, &c. Item: Quid prodest homini, si mundum vniuersum lu-
eretur, animæ vero suæ detrimentum patiatur. Das ist/ Suchet
am aller ersten das Reich GOTTES/ ꝛc. Ihr sollet die
nicht fürchten die ewren Leib vmbbringen/ aber die Seel nicht
künden vmbbringen/ sonder vilmehr fürchtet den/ der
Seel vñ Leib in das ewig Höllisch Fewr stürtzen kan. Item:
Wer mich wirdet verlaugnen vor dem Menschen/ den wil
ich verlaugnen vor meinem Vatter/ der im Himmel ist. Item:
Wer Vatter vnd Mutter mehr als mich liebet der ist meiner nit
wirdig. Item: Was ist dem Menschen nütz/ wann er gleich die
gantze Welt gewünne/ vnnd doch an seiner Seel schaden litte.
Vnnd andern vilmehr dergleichen Sprüchen/ lauter erschei-
net.

Daher dann vnsere geliebte Voreltern/ vnd sonderlich
die jenigen (so den Christlichen Glauben anfangs gepflantzet/ ihre
Leib/ Ehr/ Gut vnnd Blut darauff gewaget/ vnd nichts darnach
gefraget haben/ ob man jhnen gleichwol schuldt gegeben/ daß sie
dem Vatterlandt mit jhrer Catholischen Lehr vil schaden thäten/
vnd sie perturbatores & pestes Reipublicæ, beträber vnd verder-
ber deß gemainen Nutzens vnd Fridens genennet hat.

3. Reg. 18. Wie auch dem Propheten im alten Testament/ sonderlich
aber dem Propheten Eliæ vom König Achab fürgeworffen/ vnd
da er jne seines jrrigē Glaubens halben straffet/ gesagt worden ist:
Ketzer betrübē Tu nec es ille, qui conturbas Israel? Bistu der/ der Israel betrübet?
den Friden/ vñ Was aber der Mann Gottes demselben Gottlosen König für
nit die Catholi- ein antwort geben/ nemblich: Non ego turbaui Israel, sed tu & do-
schen. mus patris tui, qui dereliquistis Mandata Domini. Ich hab Israel

nicht

nicht betrübet / sonder du vnd das Hauß deines Vatters / die jhr verlassen habt die Gebotten deß Herrn.

Eben dasselbig kan man auch den Freystellern auff diese jhre Einredt vnd Argument antworten / vnd mit warheit sagen / Nicht die Catholischen / sonder die Freysteller / vnnd jhre Consorten / welche den wahren alten Catholischen vnnd Apostolischen Glauben verlassen / vnnd sich an den newen Abgott / so vil vnnd mancherley Augspurgischen Confessionen gehenckt / die haben alle vnruhe / vnordnung / vngehorsamb vnd vbel im heiligen Reich verursachet.

Inmassen es dann auch der vernunfft vnnd gemainer erfahrung nach / anders nit gehen kan / wo man von der ainmal empfangenen Religion abfället / vnd den Secten raumb vnnd statt gibt / sintemal die zulassung mehr als einer Religion / deren doch mehr nit als eine recht seyn kan / allezeit ein zertrennung / die Zertrennung Ketzerey / die Ketzerey aber Vngehorsam / Abfall vnnd letzlich Barbariem, Vastitatem, vnnd ein gründliche / von der wurtz auß Verwüstung / Zerstörung vnd Vndergang aller guten Künst / Tugendt / Ordnungen / Gehorsambs vñ gantzen Wesens mit sich ziehet. Schismatis fru ctus. Religionspaltung verderbt Landt vnnd Leuth.

Vnd solches zwar bedarff nicht vil beweisens / dieweil dasselbig alle die Königkreich vnnd Landt / dahin dieser Teuffelssaamen der Freystellerey kommen ist / gnugsam vnnd dermassen bezeugen / daß die jenigen / so solche Landt vor der Spaltung vñ vor wenig Jaren gesehen / dieselben jetzo schier nit mehr kennen könden. So gantz vnd gar hat sichs alles verkert / vnnd ist nichts besser / sonder allenthalben nur ärger vnd böser worden / daß (menschlich zureden) kein mittel zur besserung mehr zufinden ist / zugeschweigen daß ainige besserung zuuerhoffen seyn solte.

Sonder wo man also fortfahren / vnnd das Vnwesen continuiren wirdet / ist anders nichts zugewarten / als der außgang / so die edlen vnd treffenlichen Länder Affrica, AEgyptus, Syria, Græcia, vn das gantz Orientalisch Reich / welcher aller verderben auß keiner andern vrsachen / als von dem abfall von der Freysteller seind ein vrsach zeitlichs vnd ewigs verderbens.

Catholischen Römischen Kirchen verursacht vnnd hergeflossen ist/erfahren haben.

Augspurgischer Confession zerreissung.

Ja daß auch eben die Freystetter selbst solches allberait in jhren Landen/vnnd zwar am aller ersten an der Augspurgischen Confession/darauff jre begerte Freystellung fürnemblich fundirt, vnd bißher so ernstlich gesucht vnnd getrieben worden ist/ sinnen werden / dieweil dieselbig von jhren selbst Authoribus vnnd Bekennern/so wol auch jhren Discipeln vnd Nachfahren/ so jämerlich tractirt, verklamert vnd zerrissen wirdet/vt vix ossibus hæreat, vnd wañ es ohne etlicher weniger Fürsten Gewalt vñ Authorität wäre / längst gantz vnnd gar hette zuboden fallen müssen/ vt quæ non suis viribus, sed potentia Principum aliquorum consistat, wie Tossanus sagt.

Armuth vnnd vnuermögen. Item Thewrung in Teutschlandt/wem es zuzuschreiben.

Wirdet derwegen die schuldt deß gemainen Verderbens/ der Vnordnung/ Vngehorsams/ abgang Freyer Künsten vnnd Commercien(welches alles/ ehe vnnd zuuor das Luderthumb auffkommen / in summo flore vnnd scheinbarlichem wolstandt gewesen/seithero aber sich mehrerthails verloren hat/von den Freystellern vnbillich der Catholischen Religion zugemessen. Noch vnbillicher aber vnd vnchristlicher von jhnen gesaget / als ob von wegen handthabung der Catholischen Religion/vnd wann man die Freystellung nicht bewillige/erfolgen muß daß die Stände erschöpfft/ vnd jre hülff vnnd steuren wider den Erbfeind nicht laisten könden.

Daher dann letzlich dem Türcken vnd andern Potentaten/ welche jhr Aug längst auff das Teutschlandt geschlagen/ hierzu gute gelegenheit gemacht/ vnnd jnen das geliebt Vatterlandt gleichsam in die Handt geben/oder zum wenigsten etlich Stände/ so das frey Exercitium der Religion nit erlangen könden / verursacht/sich an andere Obrigkeiten/die jn solchs zulassen/ vnnd obs auch gleich der Türck selbst seyn solte/zuschlagen.

Reichshülffen vnd Contribution werden durch niemand fleissiger als die Catholischen erlegt.

Dann erstlich/ souil die Reichshülff vnnd Defension wider den Erbfeind anlangt/ reden sie wider jhr selbst Gewissen/ vnnd könden nicht vernainen / daß bißdahero niemandt beraiter vnnd gehorsamer gewesen / solche hülffen zubewilligen vnnd zulas-

zulaisten/ als eben die Catholischen. Vnnd zwar nochmals die Pfaffen (souil derselben noch vbrig/ vnd durch deß Luders Euangelium nit auffgefressen seind) vnd Stätt/ die maisten bürden der Reichs anlagen ertragen/ da hergegen der mehrerthail auß den Freystellern nicht allein die hülffen vngern willigen/ sonder auch offtermals gar waigern/ vnd mit vnzeitigen vngereumbten protestationibus auch die andern gehorsamen hinterstellig machen.

Freysteller contribuirn nit gern.

Neben dem daß man auch gnugsam erfahren hat/ vnd am Tag ligt/ was die Christenheit seit der zeit das vnselige Luderthumb auffkommen/ wider den Erbfeind für glück vnd segen gehabt/ was für ansehenliche Königkreich/ Inseln/ Landt vnnd Stätt darüber verloren/ wie offt auch der lobselig Christlich Kayser Carolus V. wann er etwas wider den Türcken oder seine Blutsuerwandten fürgehabt/ eben durch die Freysteller vnd jhre Consorten deß Schmalkalberischen/ Frantzösischen vnd Pestilentzischen Bundts daran verhindert/ ja auch die Türcken selbst gegen Jhr Mayestat angeruffen/ vnd ins Velt bracht worden.

Luderthumbs glückseligkeit/ vnd was es dem Römische Reich genützet.

Souil aber fürters deß Türcken vnd andere Potentaten berümbte freye zulassung der Religion vnd Gewissen/ darauff die Freysteller pochen/ vnd jhren ordenlichen Obrigkeiten gleichsam den Spitz bieten/ betrifft/ da ist jhnen gleichwol jhrer Seelen seligkeit halben nit zu gönnen/ daß sie solche Glaubens freyheit bey dem Türcken erfahren solten/ wie solche vil vnzehlicher armen Christen mit höchstem hertzenlaidt erfahren vnd ansehen müssen daß jhre Kinder vnnd Posteritet zu Hayden vnnd vnglaubigen werden/ zugeschweigen/ daß sie auch sonsten an denen orten/ da weder Priester noch Kirch ist/ ainig Exercitium jhrer Religion nit haben könden/ wie solches oben im andern Thail zu ende deß 14. Capittels ist außgeführt worden.

Freysteller behelffen sich vnchristlich deß Türcken. Türck ist ein Freysteller.

Man spüret aber dannoch auß solchen worten vnd betrowgen baydes/ was nemblich diser Leuth sein müssen/ welche sich nicht schämen jhren Obrigkeiten ehe das äusserste zuzumuthen/ vnd danebens das gemain Vatterlandt zuuerlassen/ od' zu trümmern zurichten/ vnnd sich inn ewige Dienstbarkeit/ auch verder-

Freysteller wöllen lieber Türckisch als Catholisch sein.

ben Leibs vnd der Seelen zustürtzen/ als daß sie sich widerumb zu der Amigkeit der Christlichen Catholischen Kirchen bringen vnd vermögen liessen/ Deßgleichen was auch dises für ein schön Euangelium seyn müsse/ das solche wilde/ vngeschlachte vnnd widerspennige Leuth zeuget.

Einmal pfleget der alt Apostolisch Catholisch Glaub dergleichen Frucht nit zubringen/ so pflegt auch der Geist Gottes (dessen sie sich so hoch rühmen) nit dermassen trutzig/ wild vnnd widerspennig/ sonder vilmehr sanfftmütig/ friedfertig/ beschaiden/ vnd geduldig zuseyn/ als solches auch die Christen vnder den Haydnischen Kaysern im werck bezeuget/ vnd vngeachtet dieselben mancher orten inn der anzahl den Vnglaubigen weit vberlegen. Dannoch sich nie vnderstanden haben/ sich von dem Gehorsam jhrer wiewol Tyrannischen vnd Blutdürstigen Obrigkeiten/ welche sie doch hauffenweiß hingerichtet/ außzuziehen/ vil weniger mit gewehrter Hand widersetzet/ oder dieselbig (wie jetzo beschicht) jhres Ampts mit auffwerffung oder annemung anderer Herrn entsetzet haben.

Galat. 5. Christen sollen leiden/ nit rebellirn.

Dann sie wol gewisset/ daß solches nit den Christen/ sonden den Gottlosen/ nit den Euangelischen/ sonder Aigenwilligen/ nit Vnderthonen/ sonder Auffrührern vnd Neuemachern gebüret. Haben auch gewisset/ daß jhnen vom Herrn gesagt ist: In Patientia vestra possidebitis animas vestras, Jhr werdet ewere Seelen inn der Gedult besitzen. Vnnd von seinem Apostel: Obedite Præpositis vestris, & subiacete eis, ipsi enim pervigilant, quasi rationem reddituri pro animabus vestris. Et omnis anima sublimioribus potestatibus subdita sit, &c. Idem: Ideo necessitate subditi estote, non solum propter Iram, sed & propter Conscientiam. Seit ewern Vorstehern gehorsam/ vnd macht euch jhnen vnderthänig/ dann sie wachen für euch/ werden rechenschafft für ewere Seelen geben. Vnd ein jede Seel sey dem hohen Gewalt vnderthänig. Item/ Darumben seyt auß noth vnderthänig/ nit allein vmb deß Zorns/ sonder auch Gewissens halber/ ꝛc.

Luc. 21. Heb. 13. Rom. 13.

Freysteller Gottlosigkeit.

Hinwegk derwegen mit disen Gottlosen reden vnd trutz der Freysteller/ die lieber den Gottlosen Türcken wöllen zum Herrn haben

haben/ als jhren Christlichen Obrigkeiten gehorsam sein. Hinwegk mit denen/ die jhre von Gott fürgesetzte Herrschaffe entsetzen vnd vertauschen/ vnnd lieber jhren Feinden/ als jhren natürlichen Herrn vnderthon sein wöllen. Hinwegk mit der vnchristlichen mainung vnnd Weltweißheit/ daß man vmb zeitliche Fridens/ oder Landt vnd Regiment willen/ die Ehr Gottes/ sein befelch vnnd Handthabung der Catholischen Religion/ sein Kirch vnd derselben Einigkeit auff ein ort setzen/ vnd der Secten vnnd Ketzereyen platz vnd raum geben soll oder möge/ sintemal solches allein Haydnische/ Weltliche vnd Fleischliche Räth/ reden vnd gedancken/ vnd anders nit beschaffen seyen/ als wie jener Democrates bey den Athenienſern/ da sie dem Alexandro Magno Göttliche Ehr zuerkennen verwaigerten/ hinngegen aber Alexander jhnen jhre Stätt zuuerderben trohet/ gesagt hat: Videte ne dum Cœlum custoditis, terram amittatis. Sehet zu/ sagt er/ Jhr Athenienser/ daß jhr nit vmb das Erdtreich vnnd Landt kommet/ da jhr den Himmel verwahren wöllet. Ein Haydnische mainung ist dieses/ so bey Christlichen Potentaten nit gehöret/ ja auch nie gedacht werden soll/ dieweil Gott allein der ist/ Qui transfert & constituit Regna, &c der Land/ Leuth/ Königkreich vnd Herrschafften gibt/ die soll man auch vmb seiner willen gern wagen/ auch (wo nötig) verlieren/ vnd (anders als der Philosophus vnd die Weltweisen Temporisanten dauon reden) nach dem rechten Vatterlandt welches oben im Himmel ist/ streben vnnd trachten/ sich auch dauon nichts auff der gantzen Welt/ es sey gleich was es wöll abwendig machen/ noch sich ainiger Noth/ Gewalt/ Auffruhr/ Bündtnuß oder jchtes anders/ wie es Namen haben möcht/ dahinn bewegen lassen/ daß man das wenigist wider Gott vnnd sein Kirchen handlen/ zulassen oder bewilligen solt.

Freystellung soll man bey den Hayden nit bey den Christē suchen.

Reich mehr daß die Kirch liebē ist Gottloß.

Daniel. 2.

Das

Daß die Freystellung weder von wegen vil der Ketzer/ noch jhres Gewalts/ noch Geschickligkeit/ noch jhren leiblichen Verhaissungen/ noch ainiger andern vrsachen halben zubewilligen sey.

Das zway vnd viertzigist Capittel.

DJe Freysteller lassen noch nit ab/ sonder wöllen gestracks vber das/ so sie selbst jhren vnd Glauben was jhnen nur gefällt/ ein bewilligung vnd Reichs Abschid haben/ vnd zuerlangung desselben/ brauchen sie noch etliche persuasiones, darauff auch kurtzlich zuantworten ist.

Freystellung soll weder von wegen vil der Ketzer oder tres gewalts bewilligt werden.

Sagen derhalben nochmals/ was man doch wil machen/ vnd sich der Freystellung lenger widersetzen wölle/ da doch nunmehr die Sach der Religion vnnd Abfalls halben/ von der Römischen so groß worden/ vnnd so weit kommen/ daß man nit mehr wehren könne/ sintemal vil ansehenlicher König vnnd Potentaten/ danebens die mächtigisten Chur vnnd Fürsten/ Grafften Herrn vnnd vom Adel im Reich/ zu sampt auch dem grössern Thails deß gemainen Maus vnd Hohenschulen in Teutschlandt darunter viel treffenlicher Theologen vnnd hochgelehrte Leuth seyen/ die andern Religionen vnnd Confessiones angenommen/ So sey auch ohne das von anfang der Welt niemals aine Religion gewesen/ wie solches auß den Historijs vnnd vilen Exempeln zubeweisen. Item/ die gefahr sey nit so groß der Freystellung halben/ als man wol maine/ Es leben doch die Euangelischen bey den andern fridlich/ vnd könden wol mancherley Religion bey einander bleiben. Item/ vnnd valieren sich die Irrthumber vnd Secten fein allgemach selbst/ welche sonsten durch verfol-

verfolgung nur wuchsen/vnd je mehr vñ mehr außgebraitet würden. Vnd was deß schönen dings mehr ist.

Hierauff mit kurtzem zu antworten / zweiffelt man erstlich nicht/sonil die menge vnd vile der Secten belanget/ es sey jhnen selbst die Regel bekant/Quod multitudo errantium non pariat Errori patrocinium, vnd hilfft die vile nit für Irthumb / sonder könden auch wol vil irren/die einem Irrenden nachgehn / vnd die Landtstraffen verlassen / Inmassen auch die vierhundert vnnd fünfftzig falsche Propheten deß Königs Achabs nicht darumb recht hetten oder glaubten/ daß jhr vil waren/ vnnd hergegen der Prophet Elias nit vnrecht hat / daß er allein vnd ohne anhang war / sonder darumb/daß diser die alt Religion/so von seinem Vattern vnnd Vorfahren auff jhne kommen/behielte vnnd verthaidigt/ die andern aber ein newe Sectische Confession vnnd Glauben einführeten.

Freystellen meuge machts sachen nicht gerecht. 3. Reg. 18.

Was aber jhr Vermögen vnnd Gewalt betrifft / bekennet man gern/vnd siehet zwar für augen/ daß derselbig groß vñ mächtig. Weil sie auch dißfalls wissen/daß die Kirch Gottes acies bene ordinata, vnd das veste Hauß ist / welches von dem allerweisesten Bawmeister auff einen Felsen gebawet ist/ daß kein Platzregen vnnd Sturmwindt / ja auch die Porten der Höllen nit vberwältigen könden noch werden / sonder Christus jhr Breutigam vnd der heilig Geist/welche sie vor allen jhren Feinden/Tyrañen/ Ketzern/Heuchlern/vnd Teuffels Hofgesindt schützen / schirmen/ laiten vñ behüten/auch allezeit biß an das endt bey jhr bleibē wil. Si ergo Deus pro nobis, quis contra nos. Et si consistant aduersus nos, castra non timebimus. Timeamus potius eum, qui animam & corpus perdere potest, Eos vero qui corpus tantum & animam occidere non possunt, timere nec necesse nec Christianorum est. Vnnd soll billich kein Gewalt so groß seyn/ der vns bewegen soll / etwas wider vnsern Herrn vnd sein Kirchen zugedencken / wil geschweigen zuhandlen. Vnd solchs fürnemblich auch auß der vrsachen/ dieweil Gott der Allmechtig darumb zuläst vnnd verhängt / daß Ketzerey vnd Ergernuß kommen/ vt fides habendo tentationem habeat etiam probationem. Damit er nemblich vns probier / ob wir

Freystteller mög vnd Gewalt soll die Christen nit schrecken. Matth. 7. 17.

Kirch kan kein gewalt vberwältigen. Rom. 8. Psalm. 26. Matth. 10.

Ketzerey wart vmb die verordnet. de pres-

Deut. 13. wir jhn von gantzem hertzen lieben/da wil vns je nit anders gebüren / dann vt probemus nostram fidelitatem Domino, daß wir vns
2. Cor. 11. nicht schrecken lassen / sonder standhafftig bleiben/vnser Trew vñ Pflicht / die wir Gott schuldig seyen / im werck beweisen/ dem Teuffel widerstandt thun/ vnd sein feurige Pfeil / welches eigentlich Ketzerey vnd Jrrthumb seyen/außschlagen. So wirdet er
1. Pet. 5. von vns fliehen / vnd die Ketzereyen wider vns gar nichts vermögen/ Wie sie dann auch / nach zeugknuß jetztgemelts Tertulliani, niemandt schaden könden / dann allein denen / so im Glauben nichts werth seind. Mirum scilicet (inquit) vt malum vires suas habeat, nisi quod hæreses apud eos multũ valeant, qui in fide non valẽt, wo auch solchs im anfang der Kirchen die heiligen Apostel vnnd ersten Christen/ oder auch die Catholischen zur zeit Arrii vnd anderer gewaltigen Ketzereyen nit gethan/sonder sich die menig vnd gewalt der Ketzer hetten schrecken lassen / so wäre das Christenthumb längst zuboden gangen / vnd auff vns Teutschen nit kommen/ja es müsten auch noch heut zu tag die Christen den Türcken Glaubens halben weichen/ sintemal er jhnen an der menge vñ gewalt weit vberlegen.

Jst derhalben ein gar lames Argument/was die Freystellerey von der menge vnd gewalt der abgefallen Christen/den Catholischen/damit die Freystellung abzuschrecken / auff die bahn bringen/dann es seyen jr gleich vil oder wenig / so wirdet darumb der
Rom. 3. ainmal gepredigt Catholisch Glaub nach zeugknuß deß H. Pauli/nicht vntergehen. Quia enim si quidam illorum non crediderunt nunquam incredulitas illorum fidem Dei evacuabit: Absit: Est enim Deus verax omnis homo mendax. Das ist: Daß aber jhrer etliche nicht geglaubt haben an dasselb / was ligt daran? Solt jhr Vnglauben / Gottes Glauben auffheben? das sey fern. Daß Gott ist warhafftig/vnd alle Menschen lügenhafftig.

Eben so wenig soll die Catholischen bewegen / daß sie weiter dabey von den Hohenschulen vnnd gelehrten Leuthen sagen/ dieweil man auß den worten Christi/wie auch deß H. Pauli/ wol waiß/das Gott der Herr seine Gehaimnussen nit den weisen dieser Welt/ nicht den Hoffertigen vnd Auffgeblasenen / sonder den Kleinen

Freystteller Geschickligkeit vñ Kunst soll niemandt verführen noch ärgern.

Kleinen / das ist den Demütigen offenbaret. Item, es ist der Glaub nicht in der menschlichen weißheit / sonder in der krafft Gottes / die weißheit aber diser Welt ein Torheit vor Gott ist / vnd darumb er auch nicht vil Gewaltige vnd Hochweise zu außbraittung seines Worts vñ Gehaimnussen gebraucht hat. Warzu ist es dann daß sich die Freystteller auff ihre Gelehrten vnnd Weysen / wie auch auff ihre Volckmenig vñ Gewalt ziehen / weil sie selbst wissen / daß das alles inn Glaubenssachen nichts gilt / ja auch dieselbig vilmehr verdächtig macht / vnd den Catholischen in allweg vrsach geben soll / sich vor solcher Lehr vnd Confession / quæ venit in sublimitate sermonis, & in persuasibilibus humanæ sapientiæ verbis, welche daher tritt vnd pranget in wolredenheit vñ Weltweißheit / zuhüten.

Matth. 11. Luc. 10. 1. Cor. 1. 1. Cor. 2. et 3. Kunst / Weißheit vnd Geschickligkeit gilt nit in Glaubenssachen. 1. Cor. 2.

Vmb soviel mehr sollen auch die Prælaten der Kirchen wachen vnd auffmercken auff ire Hürden / vñ die Weltlich Obrigkeit hüten vnnd abwehren / weil soviel tückischer vnnd wolgeübter Füchß vnd Wölff vmb den Schaafstall vnd Pferch deß Herrn herumber schleichen / vnnd denselben den wenigisten schlupff / die wenigste lucken oder gelegenheit / die Hürde deß Herrn durch die fleischliche liebkosende Freystellerey zu zertrennen vnd zu zerreissen nicht lassen.

Vnd diß sey die Antwort auff angeregten Grundt / den die Freysteller auff die vile irer Gelehrten stellen.

Sie schreyen aber ferrner, es seye die gefahr der Freystellerey halben nit nichten so groß / als man sie mach / dann die Euangelische (das seind nach irem verstand alle die / so von der Römischen Kirchen abgefallen / sie seyen gleich was Confession sie wöllen) seyen beschaidene gut Leuth / suchen allein die Freyheit ihrer Gewissen / vnnd daß sie irer Religion halber nicht verfolget werden / begern sonst niemand zuärgern / vnnd niemandt zuuerführen / vnnd niemand zubeschwären / wöllen gern fridlich vnd einmütig mit andern leben / vnd iren Obrigkeiten in Politischen dingen allen gehorsam lasten / wie es die ersten Christen vnder den Haidnischen Kayssern auch gethan haben / wie es auch noch bey dem Türcken vnnd andern Potentaten geschicht / auch gar wol sein /

Freysteller griff vnd intent ist ärger dann man maynen.

Trennung ist das höchst vbel zu der Christenheit.

vnd gut Regiment/ Ordnung/ Frid vnd vertrewligkeit bey vilerley Religionen erhalten werden könde.

Was nun erstlich die gefahr anlanget/ so die Freystellerey mit sich zeucht/ ist mennigklich/ so wol auß heiliger Göttlicher Schrifft/ als auch Weltlichen Historien/ vnd zwar der täglichen erfahrung/ vnd noch für vnsern augen schwebenden erschröcklichen Exempeln bekandt/ was Trennung vnd Ketzereyen anrichten. Ja wann auch sonst nichts wäre/ dabey man abnemē möchte/ daß in der Christenheit kein grosser hochschädlicher noch gefährlicher ding vnd vbel sey/ als dieselben/ so solte allein das gnug sein/ daß vns Christus vnd seine heilige Apostel so ernstlich vnnd eyferig dafür gewarnet haben: Attendite, cauete, fugite, vitate, nolite, exire, nolite credere, ecce prædixi vobis, &c. Sehet euch für/ hütet euch/ fliehet/ vermeydet sie/ gehet nicht hinauß/ glaubet nit/ sehet ich habs euch vorgesagt. Da muß ja ein grosse gefahr sein/ wo so fleissige starcke wacht bestellet wird.

Sub parte 2. a cap. 23. vsque ad finem lib. Ketzer haben der Christen Feldtzaichē hin Weg geworffen.

Dieweil aber oben im andern Thail durch vil Capittel erwisen worden/ daß die Freystellung die rechte thür vnnd eingang zu der Trennung vnd Ketzereyen sey/ Sintemal sie das Symbolū, die Losung vnd Feldtzaichen der Christlichen Ritterschafft/ nemlich die Lieb/ der Kirchen Ordnung/ Disciplin/ Gehorsam/ vnnd also die Natur vnd Substantz der Christlichen Religion auffhebet/ vnd hergegen zu allem Geistlichen vnd Weltlichen/ zeitlichen vnd ewigen vbel vrsach gibt. So ist vnnötig dises orts solchs wider zuerholen/ Sonder wirdet der gutherzig Leser darauß gnugsam befinden/ daß auch diß der Freystteller fürgeben/ ein lauter vngrundt vnd allein ad decipiendum incautos die vnfürsichtigen zufällen erdacht/ vnd eben das sey/ so die Schlang zu der Eua sagt: Nequaquam moriemini, sed eritis sicut Dii. Jr werdet mit nichten sterben/ sonder sein wie die Götter.

Freystteller bey Heydenhaar.

Was die Personen/ Fridfertigkeit vnnd Beschaidenheit deren/ so sich in gemain Euangelisch nennen/ anlangt/ Dauon laß man die jenigen sagen/ welche dasselbig selbst im werck erfahren/ vnnd darüber gantze Stifft/ Klöster/ Landt Leuth/ Kir-

chen/

chen/ Zehenden/ Kelch vnd Kappen/ Haut vnd Haar lassen müssen/ So ist gleichwol auch oben dauon anregung beschehen/ vnd nach aller lengs erwisen/ daß vnmüglich vnd aber vnmüglich/ bey vilerley Religionen/ beuorab bey den Christen (dann bey den Hayden vnd vnglaubigen/ da kein Kirch/ Glaub noch Gewissen ist/ bedarff es keiner mühe noch sorg was einer glaub) ainigen Friden zuhaben oder zubehalten/ wann man aber denselben trennen vnd verlieren/ vnd der sachen bald ein end machen wölle/ dazu sey kein besser vnnd schleuniger mittel/ als eben die Freystellung. Wohin auch solcher Friden gemaint/ nemblich daß man mit denselben Blandiloquijs liebkosen/ vnnd vnder dem lieblichen schein deß Fridens die einfaltigen verführen/ vnnd die Irthumben nur weit fortpflantzen möge. Item/ wann gleich ainiger Frid gemacht/ wie lang derselbig wehre/ Deßgleichen was für schöner gehorsam bey dem künfften Euangelio zufinden/ das alles ist oben in gemeltem zwayten Thail dermassen angezaigt/ daß nunmehr weiter dauon zusagen vnnötig/ vnnd den Freystellern verdrießlich. Parte 2.

Daß sie aber vnder andern diß ihr Paradoxum, daß man nemblich bey Spaltungen in der Religion möge Frid/ Ainigkeit vnd Vererewligkeit erhalten/ mit dem Türckischen Regiment beweisen wöllen/ das haben sie von ihrem Maister dem Luder gelernt/ welcher den Türcken inn Weißheit/ Verstandt vnd guter Ordnung allen Teutschen Fürsten fürziehet/ vnnd dieselben für Narren vnd Bestien außrüffe. Was es aber für ein schändliche vngereumbte Einführung sey/ vom Türcken vnd Hayden/ auff die Christlich Religion zuschliessen/ daß kan mennigklich verständiger vnd ehrliebender leichtlich ermessen/ vnd zwar auch den vngrundt solcher Ratiocination, auß ihrer der vermainten Euangelischen (die doch zweiffels ohn nit Türcken seind) ainigkeit augenscheinlich spüren vnd sehen.

Türck ist nach deß Luders Lehr besser als Christliche Fürsten.

Luder an teutschen Adell.

Item wider die zway Edict deß Kayserß.

Das folgendt Argument/ da sie sagen/ die Irthumber vnd Ketzereyen lassen sich nit mit Gewalt dempffen/ sonder verleschē für sich selbst/ wann man sie nur also schleichen läst/ ist wol an sich selbst nit so vnrecht gered/ sintemal ja wahr ist/ daß vnder

Ketzerey mit Gewalt zu dempffen ist nit leicht.

2. Timot. 3.

2. Pet. 2. Apoc. 2. Theodoretus lib. 2. hæret. fabularum.

ander der Ketzereyen aigenschafften eine ist/ cito dissolui, daß sie nemblich bald vergehen/ so ist auch wahr/ daß die Ketzereyen vnd ärgernussen kommen müssen/ daß sie auß verhengknuß Gottes/ vnd nit ohne sonderliche vrsachen kommen/ darumben auch dieselben durch Menschlichen Gewalt vnd Macht ohne sondern willen vnnd beystandt deß Allmechtigen nit zu dempffen. Dieweil aber die Freysteller dises Argument nicht darumb führen/ daß es jhnen ernst sey/ od daß sie für Ketzer geachtet werden/ vnd gleicher gestalt bald verschwinden wolten/ sonder allein die ein propositiõ zu jhrem vorthail anziehen/ das assumptum aber vnnd was darauß folget/ zu sampt auch deme was dabey stehet: Wehe

Ketzerey vnd ärgernuß seind darumb nit recht noch zu gedulden/ das sie kommen müssen.

Matth. 18.

> aber dem Menschen/ durch welchen ergernuß kommet/ dann es wär jhm besser/ er wäre nie geborn/ oder hieng jhme ein Mülstain am Halß/ vnd würde im tieffen Meer ersauffet/ gantz verschweigen.

Ketzerey ob sie wol nit lang weren vnd selbst vergehen sol man jhn doch nit platz geben.

Zu deme solches alles was von zeitlicher verschwindung der Ketzereyen gesagt/ allein zum trost der rechtẽ Catholischen Christen/ daß sie nemlich dafür nit so hefftig erschröcken sollen/ vñ nit nichtẽ dahin gemaint wirdet/ daß man darumb den Jrthumben stat vñ platz geben/ denselbẽ nit widerstehen/ noch jre Authores vngestrafft lassen soll/ wie solches dieselbig jetzt außgezogne vñ vilandere stellẽ/ auch Exempel deß alten vnd newen Testaments lautes bezeugen. So darff man sich vñ diß Argument gar nit bekümmern/ noch dasselbig anders als für ein weit gesuchten/ vñ jhr der Freysteller halben nit gar löblichen schein vnd außschlüßliche folgung halten/ es wolten dann die Freysteller sich der Ketzerey vnd deren angehefften straff selbst bekennen vñ schüldig geben/ damit deß Argumenti forma gantz werde/ deß sie sich aber sonsten mit händen vnd füssen zu wehren pflegen.

Actor. 4

Daß sie dann zuletzt das Kind mit dem Bad außschütten/ vñ in dise frechheit gerathen/ daß sie allein zu einem vermainten behelff wider die lauter schrifft/ multitudinis autem credentium erat cor vnum & anima vna, &c. die menig aber der Glaubigen war eines

eines Hertzens vñ einer Seelen/ vnd zu schmach der verhaissung Gott deß Vatters/ vernichtigung deß befelchs/ willen vñ Gebets Christi/ vñ zuuerlaugnung der Himlischen gaabē/ gnad vñ krafft deß H. Gaists/ sagen dörffen/ es sey von anfang der Welt bißdaher niemals ein einhelliger Glaub in der Christēheit gewesen/ dz ist auch oben im 2. Thail widlegt worden. Dne das vnd waß es gleich also wäre/ solchs zuuerlangung vñ beweisung jres Intents als nemlich/ daß man darumb den Glauben freystellen/ vñ die Ketzerey nit straffen soll/ im wenigisten nit fürträglich sein kan. Vñ ist nichts anders/ als waß einer also arguirn wolte/ es seind allezeit Kranckē gewesen von anbegin der Welt/ darumb sol man kein artzney brauchen/ daß es ist alles vergeblich/ od aber es seind allzeit Sünder gewesen/ weil die Welt stehet/ darumb ist es vergeblich von den Sünden predigen/ oder dieselben straffen.

Einhelligkeit im Glauben ist bey rechten Christen aller zeit gewesen.

Ketzerey vnd spaltungen sollen niemand abschröckē nach ainigkeit der Kirchen zu trachten.

Vilmehr folget das widerspil/ vnd ist in allen rechten fundirt crescētibus delictis, debet etiā crescere pœna. Je mehr ein Sünd oder Laster vberhand nimpt/ je mehr man sich dawider/ vnd je schärpffere peen vnd straff man darauff setzen sol/ je mehr Ketzereyen/ je mehr auffsehens/ je mutwilliger Ketzer/ je schärpffere straff vonnöten. Seind auch darumb die Ketzerey vnd Irrthumben nit frey zustellen/ dz sie seyen/ od offt seyen/ sonder darumb daß sie seyen vñ offt kommen/ soll man sie fliehen/ abstellen vñ straffen.

Eines ist noch vor dem beschluß zumelden/ weil die Freystellung so gantz vnd gar auff die Freystellung der Gewissen vnd Confessionisten tringen/ warumb sie dann in jhren Gebieten auch die Catholische in jrem Gewissen nit frey vnd in jhrer Catholischen Religion vnperturbirt lassen. Warumb wöllen sie jhren Vnderthonen nit Catholische Prediger neben jren Sectischen auffstellē oder doch gedulden: oder auch warumb troen/ verdammen/ peinigen/ martern/ stöcken vnd blöcken sie jhre aigne Vnderthonen/ welche sich zu der Catholischen Lehr begeben/ als man dessen newe Exempla geben kan/ vñ wöllen doch hoch widerfechten/ dz die Catholische Obrigkeit jre widerspennige/ vngehorsame vnd eines thails gar auffrärische Vnderthonen one alle Marter/ peinigung vnnd befengknuß/ bloß/ vnd saluis coram bonis auß jhren

Gebiet

Gebieten schaffen/ welcher Türck vnd Hayd der den Vnderschid der wahren vnd falschen Religion nicht kennete/ würde auß dem Liecht der Vernunfft hierinn ainige æquabilitet spüren/ vnd solches billichen? Darauß man je gröblich vnd greifflich der Freysteller Vernunfft/ vnd griff dick spüret/ vnd so lauter sihet/ daß im klärers sein kan/ nemblich daß all jh Intent vnnd mainung dahin stehet/ die Catholische Christen sampt dem Catholischen Apostolischen vnd allein seligmachenden Glauben funditus außzureuten/ vnnd zuuretilgen/ vnd endlichen ein solche Bauren auffruhr zuerwecken/ die villeicht so bald ob jhnen selbst/ als andern außgehen würde/ wie sie dann zwar allein den Catholischen zudancken/ daß jhr vndergang bißher so lang verblieben/ sintemal do sie mit den Catholischen nichts bißher zugreinen vnnd zuzancken gehabt/ oder vilmehr do der Allmächtig nit vmb der Catholischen willen verschonet hette/ wären die Freysteller längst selbst inn die Haar an einander gefallen. Sie gedencken aber den Sachen nur selbs besser nach/ werden sie es gewiß also befinden/ vnd geben wol achtung/ auff daß sie nit inn die Grueben/ welche sie andern gegraben/ fallen/ sonderlich die jenige/ die jhre Vnderthonen auff so mancherley vnbeständige Confessionen vnaufflößlich tringen.

Der verführischen Predigcanten Procellus.

Noch ains wöllen allen Obrigkeieten wol mercken/ vnd dessen wahr nehmen/ alle Sectische Predigcanten brauchen nach Art vnd Lehr jhres fünfften Euangelisten deß Luders/ nachfolgende Staffeln.

Nemblich zum ersten/ so liebkosen vnnd schmaichlen sie der Weltlichen Obrigkeit vnd Lehren: Die Weltliche Obrigkeit hab den Gewalt vnd das Schwerdt/ so wol vber die Geistliche vnnd die Kirchen/ als vber die Weltliche Personen/ sie künde auch von der Lehr vnd heiligen Schrifft vrthailen vnnd richten/ Diß klinget inn der grossen Herrn vnd gemainen Manns Ohren sehr wol.

O Vnwarheit vber Vnwarheit.

Zum andern/ darmit diese Predigcanten jhnen ein ruck bey dem gemainen verwirten Pöfel machen/ bereden sie das Volck es gehören die Geistliche Güter vnnd Einkommen ohne vnderschid/

schid/ja vilmehr/den Layen als dem Clero zu/die Christen inn gemain haben die Diener Gottes zuerwöhlen vnd freye Willkühr vnd Macht zu vrthailen/vnd zu widerlegen die Gebott vnd Satzung der Christlichen Obrigkeit. Hierdurch nemen sie der Weltlichen Obrigkeit wider/was sie ihr zuuor gegeben / vnd verursachen/daß der gemain Pöfel zufähret/nimbt Klöster vnd Stifft ein/plündert die Kirchen/ versagt die Christen / vnd schlegt sie federweil gar zu todt. Ist aber diß nit ein feiner holdseliger Christlicher Glaub?

Wann sie nun diſe zwo Staffeln gestiegen / so verhoffen sie jhre Weltliche Obrigkeiten werden so vnuerständig nit seyn/ sonder jnen auch partem de tunica geben / do aber solches nicht geschicht/so fahren sie zu/begern an jhre Obrigkeiten/ daß dieselben ohne jhr wissen vnd willen/ keine/weder Geistlich noch Weltliche Gebott außgehen lassen/dann jnen sey von Christo beuohlen/ alles nach der heiligen Göttlichen Schrifft zusetzen vnd zuordnen/ Ja auch die Obrigkeit zu vnderweisen / damit sie inn den Satzungen nicht verstossen vnd jrr gehen. Item es wöll der Obrigkeit nicht gebüren/den Dienern deß Worts mit besetzung der Kirchen ämpter/Schulen/ vnd dergleichen fortzugreiffen / sonder es sey jhres Ampts vnd Beuelchs. Wann nun die Obrigkeiten mercken/daß die Leuth jhnen nach dem Schwerdt greiffen/ vnnd das jenig/ was sie jhnen hieuor zugeaignet / alles vnnd noch mehrers entziehen wöllen/vñ also verursacht werdē/sie auff die Händt (wie man zusagen pflegt)zuklopffen/ da ist fewr im Tach/ da hencken sie den gemainen Pöfel an sich/ schreyen vnd schreiben auch wider die Weltlich Obrigkeit / die Gemain soll jhnen / als deß Worts Dienern/schutz halten/ein Rath handle partheyisch/suech jhren nutz vnnd lust jhres gefallens / masse sich vil wider Gottes beuelch an/vnd was der Fantaseyen mehr seyn.

Do dann solchen Freystelleriſchen Prædigcanten solches auch nicht gar nach jhrem willen gehet / vnnd sich hierumben zu

gebür vnd erhaltung gehorsambs / die höhere Weltliche Obrigkeiten annemen / so fahren die Schwirmer / wie jhr Lehrmaister Luder zu/vnd sagen / die Christen alle seind warhafftig frey vnnd von allen Gebotten vnnd Gesetzen der Menschen eximirt, der König/Fürsten vnd Herrn erbliche Succession gelt nichts / dann als ferr das Volck darein verwillige / das gemain Volck habe solche auff vnd abzusetzen/da gelt kein Aid/da müssen König/Fürsten vnd Herrn/Narren seyn/Ey schöne Predigen.

Endtlich vnd letzlichen(ja lästerlich) kompt es darzu / daß/ wie Luder vorgesungen vnd die Widertauffer nachgeuolgt / jetzt aber die Freysteller vnd Caluinische das Final halten / Obrigkeit soll nicht wehren/was jederman lehren vnd Glauben wöll / es sey Euangelium oder Lügen / darmit soll die Weltlich Obrigkeit zufriden seyn. Es soll vnder den Christen kein Obrigkeit seyn / oder doch nach gefallen der Predigcanten/ vñ was dergleichen vngeheures/vnnd hieuor als bey vnsern zeiten vnerhörte Gottlosigkeit mehr ist.

Was dann im Reich Teutscher Nation hierauß erfolgen kan (Gott wöll es wenden daß es nicht geschehe) dessen sollen die Chur vnd Fürsten am vnnd der andern Religionen zeitlich wol wahrnemen / vnnd sich inn den Exemplen zu vnsern zeiten / in Franckreich/Schottenlandt vnd Niderlandt wol spieglen / vnnd derhalben solche Gotlose / fridhässige / auffrhärische Leuth / sie seind gleich wer sie wöllen / nicht hören / vil weniger annemen / noch jhnen glauben geben / sonder jhnen jren lohn nach dem gemainen geschribnen Kayserlichen Recht vnnd Reichssatzungen geben.

So dann nun auch die Argumenten vnnd Grundtuesten/ darauff die gemain oder Generalfreystellung alter Christen / vngefährlich fundirt vnnd gebawet wirdet ob wol kürtzlich/jedoch mit warheit abgelaimet/ vnd lauter bewisen / daß dieselben

dieselben der Erhebligkeit nicht seyn / daß man darumb der Freystieller begern statt thun/vnnd einem jeden/was jme gefällt/ glauben lassen soll / vnd also an dem jenigen / was oben versprochen / weiters nichts zutractirn vbrig / Sintemal auch allberait der Puncet von außzug oder außbott der Vnderthonen(welcher oben im andern thail zu ende der Freystieller Argumenten gesetzt ist) nechst hieuor in den 28.29 vnd 30. Capittel dises dritten Thails abgehandlet worden.

So wirdet derwegen im Namen Gottes zum beschluß dises Wercks vnd Tractats gegriffen / mit diser angehefften / außtrücklichen vnd zierlichen Protestation vnd Bedingnuß / daß hierinnen niemandt zu lieb oder laid jchtes geschrieben / sonder alles allein zu der Ehr Gottes / vnd verthaidigung seiner Warheit gerichtet / die Acten vnnd Schrifften/so hierinn angezogen/inn allem trewen zusamen getragen/auch das jenig / so villeicht etlicher orten/ dises Tractats mit hartern worten / als es etwa jederman gefällig / gesagt seyn möchte / niemand zu ainiger iniuri oder schmach gemaint worden.

Neben deme/daß auch ohne das solchs alles der Christlichen Catholischen Kirchen vrthail in rechter demut vnderworffen/ vnd darauff mennigklich / was Standts / würden oder Wesens der ist / höchstes fleiß ersuchet vnd gebeten wirdet / er wölle das alles auch anders nit/daß wie jetzogemeldet/ verstehen vnd auffnemen.

Die rechten alten Catholischen Christen zwar / welche biß daher bey der Ainigkeit der Kirchen standthafftig verharret/vnnd deß weitschwaiffigen laidigen lasters Freistellionatus nit schuldig worden/noch vor demselben Monstro vnd erschröcklichem Abgott der Freystellung die Knie gebogen/zu einer trewhertzigen vorwarnung vnd præseruatif, daß sie sich nemblich dafür nochmals hüten lernen/vnd demselben/so lieb jnen jrer Seel seligkeit / vnd Ainigkeit der Kirchen Gottes ist/nimmermehr auß keinerley vrsach statt oder raumb geben. I.

II. Die andern/ so sich bißhero durch liebkosen der Welkinder/ vnder dem vermainten schein deß zeitlichen Fridens/ zu der hochschädtlichen Conniuentz, Temporisation oder geduldung mehrerley Religionen bewegen lassen/ oder sonsten jhres Glaubens halben noch zweyffelich seyen/ zu einem Christlichen vnderricht/ daß sie nemblich solche jrrige mainung ablegen/ vnnd die Freystellung weiters weder tolerirn noch befürdern.

III. Die jenigen aber/ die sich allberait von der Catholischen Kirchen abgesondert/ vnd auß angemaster Gewissens Freyheit/ zu allerley neuerung begeben/ jedoch aber die Warheit noch lieb haben/ vnd deren nachtrachten/ zu einer Christlichen Brüderlichen erinderung jhres Jrrthumbs/ vnnd damit sie widerumb zur Ainigkeit der Catholischen Kirchen kehren/ Vnnd also schließlich deren jeder zu seinem hail vnnd besten gebrauchen.

IIII. Den Halßstarrigen aber/ die in jhren Jrrthumben gantz vnnd gar erdruncken seind/ vnnd bey welchen weder bericht/ vermahnung/ noch vnder oder vberweisung statt hat/ sey es ein zeugknuß jhrer muthwilligen verblendung vnnd verstockten Hartnäckigkeit/ damit sie sich künfftig der vnwissenheit weder gegen GOTT noch der Welt entschüldigen künden.

Schließlich in gemain vnnd in einer summa, weme seiner Seelen Hail vnnd Seligkeit/ wem Gott der Allmechtig sein Schöpffer vñ Erlöser sein ainige Gesponß vñ Christliche Kirch/ vñ derselben liebliche Harmonia vnd Ainigkeit/ Weme die Geistlich vñ Weltlich vorgesetzt ordenlich Obrigkeit/ Weme gute Policey vnd Ordnung/ weme das heilig Römisch Reich/ das gemain Vatterlandt/ vñ desselben löbliche verfassung/ weme leztlich zeitliche ruhe/ friden vñ wolfart lieb ist/ Weme wolte aber solche hohe/ edle/

edle/ thewre/ hochnötige ding nit lieb vnd werth sein.) Vnnd hinwider wer Vnordnung/ Zwispalt/ Zanck/ Hader/ Vngehorsam/ Auffruhur/ Aigensinnigkeit/ Trennung/ Ketzerey/ ewig greinen vnnd beissen hasset/ (so ja mennigklich billich hassen soll) der wöll die Freystellung nicht anders als ein giftige Schlangen vnnd Teuffelssaamen von hertzen fliehen vnnd meiden. Auch die Hochheilig/ Vnzertrennlich Dreyfaltigkeit demütigklich anruffen/ jhnen dafür ewigklich zubehüten/ vnnd inn der lieblichen Gottseligen Ainigkeit der heiligen Christlichen Catholischen vnnd Apostolischen Kirchen zubehalten vnnd zubewahren/ Dero sey allezeit Lob Preiß vnd Ehr inn ewigkeit. Amen.

ENDE.

Regi=

Register vber den ersten Thail von der Freystellung.

Abschid vnd Constituciones sollen lauter sein. fol. 76.
Willige Armut soll Julianisch sein. fol. 58.
Augspurgischer Confession finis secundum Confessionistas. fol. 39.
Augspurgische Confession ist ein Deckmantel aller Secten. fol. 91.
Augspurgischer Confession vrsprung vnnd Authores. fol. 112.
Außbott der Vnderthonen wegen der Religion wird widersprochen fol. 120.
Außzug der Secrischen Vnderthonen/ sol nit verhindert werden. fol. 121.
Bapsts Gewalt gilt in Teutschland bey den Freystellern nichts fol. 52.
Bischoff müssen inn der Christenheit sein. fol. 34.
Cammerrichter vnd Præsidenten bestellung. fol. 10.
Camergerichts Cätzley Catholisch. fol 110.
Caluinische griff vnd haimbliche anstellung der Freystellung halben. fol. 45.
Caluinisten Listigkeit. fol. 119
Causæ Confessionistarum. fol. 79.
Zwinglianer vnd Caluinisten werden wid den Religionfriden tolerirt. fol. 6.
Caluinisten berühmen sich der Augspurgischen Confession. fol. 119.
Caluinisten werden von den Lutherischē fouirt/ vnd warumb. fol. 38.
Caluinismus komt in Reichsrath. fol. 118
Caluinisten Sanck/ so sie den Lutherischen für jhr Toleration geben. fol. 118.
Caluinischer Discurs von der Freystellung. fol. 128.
Ob Canonici künden Kriegßleut sein. fol. 59.
Capiteln seind die Vnderthonen zuforderst geschworen. fol. 62.
Catholicorum Persecutio. fol. 95.
Catholischer Stend grauamina. fol. 91
Catholischer Stend erklärung der Freystellung halben. fol. 87.
Catholischer Stend erklärung wider Bay. Ferdinandi Secret. fol. 87.
Charitas Christiana der Freysteller fol. 51.
Christen sollen vnd künden nit mehr als ein Religion haben. fol. 3.
Chu:fürsten die Geistlich seind/ gehören auch in der Geistlichen Vorbehalt. fol. 34.
Cölnisches Abfalls Concepta, Prædictio. fol. 66.
Cölnisch Abfall ist lengst præmeditirt worden. fol. 52.
Confessionisten Priuat Abschid zu Regenspurg. fol. 109.
Confessionisten haben anfangs allein sicherung vñ Tolerantz gebetten. fol. 7.
Confessionisten danckſagung/ wegen deß Religionfridens. fol. 26.
Confessionisten erbieten sich die Stifft zu erhalten. fol. 9.
Confessionisten wöllen den Geistlichen Stand fleissig erhalten. fol. 35.
Confessionisten protestation wider den Geistlichen vorbehalt. fol. 20.

Cont

Confessionsverwandter eine eid/ wider der Geistlichen vorbehalt. fol. 12.
Confessionisten bekennen/ daß sie wider der Geistlichen vorbehalt Anno/ 2c. 55. nit protestirt. fol. 26.
Confessionisten wöllen den Religionfriden halten/ aber mit dem deß Geistlichen vorbehalts nit verbunden sein. fol. 65.
Confessionisten haben in der Geistlichen vorbehalt bewilligt. fol. 24.
Confessionisten stellen den Geistlichē vorbehalt der Kō:May: haim. fol. 15.
Confessionisten habē wider den Geistlichen vorbehalt Anno/ 2c. 55. nit protestirt. fol. 29.
Confessionisten erbieten sich zu steiffer haltung deß Religiōfridens/ in quantum est pro illisi fol. 97.
Confessionisten wöllen Geistliche haben/ wie es sie gedünckt. fol. 23.
Confessionisten wöllen meñigklich ordnung geben/ sie aber keine leiden. fol 109.
Confessionisten wöllen kein Apostatirende Bischoffen verdammen. fol. 40.
Confessionisten wöllen kein Apostatirenden Ferdinand vñ c. underfolgen. fol. 32.
Confessionisten wöllē der Kō:May: fürgreiffen/ vñ nichts gut sein lassen/ als was jnen gefellig. fol. 27.
Confessionistē greiffen jmer zu weiter. fol. 7.
Confessionisten fonirn die Caluinisten fol. 119.
Confessionisten Räth Caluinisirn. fol. 119
Confessionisten wöllen nit Iudices leiden aber Iudices sein. fol. 34.
Confessionisten wöllen nit contribuirn wañ man jre begern nit erlödigt fol. 23
Confessionsverwandten wöllen jedermā ordnung geben/ vñ sie keine leiden. fol. 77.
Confessionisten Protestatio wider der Geistlichen Vorbehalt. fol. 40.
Confessionisten vnzeitige Comminationes. fol. 85.
Etliche Confessionisten practicirn andern jre Underthonen ab. fol. 94
Confessionisten Ansuchen wegen Confirmation Bayser Frdinandi Secrets. fol. 82.
Confessionisten Tergiuersatio in auffrichtung deß Religionfridens. fol. 79.
Vbi non est Episcopus, ibi nulla doctrina. fol 19.
Flaccianischer Discurs, von der Freystellung. fol. 123.
Freystellung wie mancherley. fol. 1.
Freystellung jder Churfürsten / Fürsten vnd Stende. fol. 1.
Freystellung der Geistlichen. fol. 2.
Freystellung der Graffen/ Herrn vnd vom Adel. fol. 2.
Freystellung der Geistlichen. fol. 2.
Freystellung aller Menschen. fol. 2.
Freystellung Fundament vñ Vrsprung. fol. fol. 3.
Freystellung proprie zu reden/ quæ. fol. 8.
Freystellen vrsachen werden erholt. fol. 19.
Freystellungs handlung Anno 1556. zu Regenspurg. fol. 18.
Freystellungs Acta seind partheyisch publicirt. fol. 22.
Freystellung ein hoher punct/ daran vil gelegen. fol. 21.
Freystellung ist erst erstmals von den Confessionisten geneñt wordē. fol. 20.
Freystellungs hādlung Año 1557. fol. 23
Freystellungs Historia secundum Confessionistas. fol. 25.

Frey-

Freystellungs Historia ex ore Ferdinandi Regis Rom. fol. 23.
Freystellung hat per Catholicos nit wöllen bewilligt werden. fol. 29.
Freystellung kan nit bewilligt werden/ wann auch kein Religionfrid nit wäre. fol. 30.
Freystellungs handlung Anno 1559. zu Augspurg. fol. 33.
Freystellungs Nutzbarkeit. fol. 36.
Freystellung ist an richtigmachung desselben Artickels/ mehr dann an allen andern sachen gelegen. fol. 36.
Freystellung kan vom Kayser nit bewilligt werden. fol. 38.
Freystellung soll das best mittel zu Frid vnd Vergleichung der Religion sein fol. 39.
Freystellungs handlung Anno 1566. die Graffen belangend. fol. 44.
Freystellung der Graffen / Herrn vnnd vom Adel herkommen vnnd vrsachen fol. 53.
Freystellungs handlung/ Anno 1575. fol. 47.
Freysteller hassen nichts höhers als Ordinationes vnd Iuramenta der Geistlichen. fol. 51.
Freysteller achten keins Juraments fol. 51.
Freysteller betroungen. fol. 52.
Freystellung ein Monstrum. fol. 63.
Freystellung anzurichten ist bey den Confessionisten ein lob. fol. 63.
Freystellung der Graffen vnd Herrn abgeschlagen. fol. 71.
Freystellung ist der Ritterschafft verderben. fol. 72.
Freystellungs handlung der Geistlichen Vnderthonen betreffend. fol. 75.
Frid ohne gleichmässigkeit kan nit bestehen. fol. 75.
Warzu der Ritterschafft vnd Stätten Freystellung gut sey. fol. 79.
Freysteller vnd Confessionisten trennen sich. fol. 99.
Freysteller prætendirn in allen die Ehr Gottes vnd sein wort. fol. 100.
Freysteller Protestatio zu Regenspurg Anno 1575. fol. 102.
Freystellung aller Christen vnd Vnderthonen in gemain/ wie die begert worden. fol. 117.
Geistliche Freystellung warin die bestehe. fol. 8.
Geistlicher Vorbehalt in Religionfriden fol. 9.
Geistlicher Vorbehalt ist mit der Stend gutem wissen vnd willen verabschidet fol. 29.
Geistlich Vorbehalt wann er gleich im Religionfriden nit stünd/ ist er doch per se Iuris & æquitatis. fol. 29.
Geistlicher Vorbehalt/ sol kein yrrung deß Religionfridens sein [illegible] fol. 27.
Geistliche dörffen auß [illegible] die warheit nit bekennen/ ausst præmedi[illegible]. 35.
Geistlicher Vnderscheid in Freystellung. fol. 75.
Grauamina Cönfessionistarum, fol. 83.
Grauamina der Catholischen. fol. 91.
Graffen vnd Herrn ansuchen vmb zulassung/ auff die Geistlichen Stifft. fol. 44
Graffen vnd Herrn verderben. Vnde fol. 48.
Graffen Freystellung mainung. fol. 49.
Graffen vnd Herrn letzter außführlich supplicirn vnd vrsachen/ begerter Freystellung. fol. 56.

Gott

Gott vnd der Teuffel künden nit bey einander stehen. fol. 50.
Hansee Stätt Religion fol. 77.
Nota daß Julianus eben ein Freystiller gewest/ wie in vita: i. Jib. 2. zusehen. fol. 58.
Iuramenta Canonicorum nach der Freystieller mainung. fol. 53.
Iuramenta binden niemand in Religionsachen/ nach der Freysteller mainung. fol. 53.
K. Ferdinändi mainung der Geistlichen Freystellung halb. fol. 30. vñ 23.
Kayser Ferdinandi heraliche vnd Catholische bekantnuß seines Glaubens. fol. 37.
Kayser Ferdinandi Confession. fol. 38.
Kayser Ferdinand nimpt die verwaigerung der Freystellung auff sein Gewissen. fol. 39.
Kayser Ferdinandi lob in außrichtung deß Religionfridens. fol. 59.
Kayser Ferdinandi Gewissen non debet obstare filio. fol. 65.
Kayserliche macht vnnd Iurisdiction in strittigen Reichssachen. fol. 66.
Kayser Ferdinandi erklärung der Vnderthonen vñ Lan. ressen halbē/ ob die in Religionfriden gehörig od nit. fol. 75.
Kayser Ferdinands Secret/ wegen der Geistlichen Vnderthonen. fol. 83.
Declaratio K. Ferdinandi/ wird per Catholicos widerlegt. fol. 87.
Kayser Ferdinand wird vnbillich beschüldigt. fol. 131.
Kayser Maximilian Resolutio der Freystellung halben. fol. 98.
Kayser Maximilian der ander wird für ein Freysteller angezogen. fol. 102.
Kayser hat Gewalt in zweiffenlichen sachen vnd beschwernussen sein Ampt zu Interponirn. fol. 103.
Kayser Maximilians weitere Resolution der Freystellung halben. fol. 103.
Landfridens Extention wird durch die Caluinisten listiglich gesuchet fol. 119.
Landstend vnnd Vnderthonen sollen sich jren Herrn in Religion sachen nit widersetzen. fol. 76.
Luderi erst protestatio. fol. 7.
Luders erst erbieten gegē den Bapst f. 6.
Luderi Protestatio ante Resolutiones Disput. de Indulgent. Tomo 1. Lat. Vuitemb. edit. fol. 101. fol. 7.
Luderthumm ist vnder dem schein etlicher angegebnen mißbräuch auffkommen. fol. 7.
Luderi Paradoxa von Freyheit der Gewissen. fol. 112.
Luders fürneme schmächbucher. fol. 113.
Luder durch was griff er seine Lehr weit bracht. fol. 112.
Luders vngereumbte Leben von der Christen Freyheit. fol. 113.
Luders Lehr wider die Geistliche Obrigkeit. fol. 115.
Luders Lehr wider die Weltliche Obrigkeit. fol. 116.
Mandata sine clausula in Religionssachen werden durch die Sectarios begert. fol. 120.
Mißuertrawens vrsach ist Schisma. fol. 112.
Mors in olla. fol 70.
Nebenabschid Anno 1555. fol. 53.
Newezuuor vnbekandte wort/ bedeuten zerrütliche werck/ dem befelch Gottes zu gegen- Passawischer vertrag. fol. 1, fol 4.
Pfaltzgräuischer eiffer in regierung der Freystellung. fol. 108.

Religion mannigfaltigkeit ist nie gelobt worden. fol. 3.
Religionfridens Innhalt. fol. 4.
Religionfridens vrsprung vnd grundt. fol. 4.
Religionfrid wird vngleich gedeutet. fol. 5.
Religionfriden wird nit gehalten. fol. 5.
Religionfrid bestettiget keine newe Lehr. fol. 5.
Religionfrid wird dem Kay. Cammergericht insinuirt. fol. 17.
Vtilitas secundum Lutheranos. fol. 26.
Religionfridens Assecuratio, wird durch die Confessionistē torquirt. fol. 27.
Religionfridens ernewerung. fol. 41.
Religionfriden ist nit den Vnderthonen sonder Reichs Stenden gemacht. fol. 76.
Religionfriden wird treulicher durch die Catholischen dañ Confessionisten gehalten. fol. 89.
Stätt Religion. fol. 94.
Reichs Stätt vngebür in Religionssachen. fol. 94.
Religionfriden wird durch die Freysteller auff die Vnderthonen gezogen. fol. 102.
Römischen Reichs kräfften seind durch Luders Lehr zerrissen. fol. 111.
Religionsfriden falsche deuttung. fol. 122.
Ritterschafft zwayerley. fol. 122.
Römisch Reich ist auch auff den Geistlichen Standt fundirt. fol. 23.
Spaltungen in der Religionfruchte.
Statuta vnd Iuramenta auff den Stifften seind den Freystellern zu hart vnd widerig. fol. 40.
Stifftungen sollen steiff gehalten werden. fol. 50.
Teuffel kan nicht freyen noch benügig sein. fol. 112.
Teutschslands schändlicher abfall vom Glauben. fol. 111.
Trennung der Kirchen einigkeit ist vom Teuffel. fol. 111.
Trennung deß Reichs Stend vom Teuffel vnd Luder. fol. 111.
Vnderthonen Außzug. fol. 100. vñ. 121.
Vnderthonen mögen glauben was sie wöllen/ secundum Lutheranos. fol. 121.
Vnderthonen practicirn wider jre Catholische Obrigkeit. fol. 94.
Vermutlicher will/ quid. fol. 35.

Register vber den andern Thail von der Freystellung.

Abfall von der ewigen alte Religion ist ein vrsach deß zeitlichen vnd ewigen verderbens. fol. 200.
Abgötterey vrsach. fol. 230.
Adam wa durch er sein Freyheit verlohren, fol. 148.
Adam ist durch die Freystellung verführet worden. fol. 199.
B. Amphilochij löbliche handlung bey dem Kayser Theodosio. fol. 171.
Augspurgischer Cōfession gebürt. f. 226.

Augspurgisch Confession ist offt geändert. fol. 225.
Bekeñung macht ein rechtē Christē. f. 185
Priester ordnung gehört allein den Bischoffen zu. fol. 211.
Calumisten dückische auffruhr. fol. 185.
Catholische vnnd Luderisch kõnden oder mögen salua fide nit verglichen werden. fol. 138.
Catholische Religion ist ein grundvest deß Römischē Reichs. fol. 190.
Catholisch sein wird verachtet. fol. 223.
Ceremonialische Kirchen gebott. fol. 159.
Christus wie er die Menschen gefreyet hab fol. 148.
Christen kõndē nit one Gesetz sein. f. 145.
Christen seind vngeachtet jrer Freyheit/ der Christlichen Obrigkeit zugehorsamen schuldig. fol. 153.
Christen gebürt nit von der Kirchen Satzungen zu vrthailen/ sonder denselben zugehorsomen. fol. 155.
Christen sollen vnd kõnden von jhren Obrigkeitē gebotten nit frey sein. f. 160
Christen seind alle ein Corpus, vnd vnd einander mitglieder. fol. 160.
Christen kõnden nit ruhig vnder dem vnglaubigen wohnen. fol. 161.
Christen mag man in Glaubēssachen zwingen/ aber nit Jüden vnd Haydē. fol. 167.
Christen sollen nur ein ainige Religion haben. fol. 185.
Concilia sollen allein von den Geistlichen gehalten werden. fol. 213.
Confessiones bey den Secten mancherley. fol. 226.
Confessionisten vrsachen jres abfalls von der Kirchen. fol. 134.
Confessionisten wöllen keines abfalls von der Catholischen Kirchen gestehen. fol. 134.
Confessionisten rühmen sich jrer absonderung von der alten Kirchen. fol. 134.
Confessionisten halten jre Lehr dē Apostolischen Schrifft englei ch. fol 135.
Confessionisten halten jhre sicherheit mit dem Schwerdt. fol. 735.
Confessionisten verwerffen alles/ was nach der Römischen Kirchē recht. f. 189
Confessionisten freuenliche Vrthail inn Religionsachen. fol. 211.
Confessionisten machen newe vnuersitetische Bibel. fol. 213.
Confessionistischer Predigeanten Mysteria. fol. 251.
Cõfessionistē vnainigkeit vñ zanckē. f. 222
Confessionisten setzen jhre Schrifften an stat d Biblischen Schrifftē. f. 230.
Cõstantius Cæsar ein Freysteller. f. 248.
Disciplin der ersten Kirchen/ warumb sie gantz mild vnd eingezogen gewesen. fol. 378.
Eyffer der Catholischen wird für narrheit gehalten. fol. 174.
Eyffers in Religionsachen Exempel auß heiliger Schrifft. fol. 175.
Enderung ist ein zaichen der Vnwarheit. fol. 225.
Frey sein ist guts thun/ vnd das böß meiden. fol 145.
Freyer Mensch wer der sey. fol. 144.
Freyheit quid & vnde. fol. 144.
Freyheit Gottes. fol. 144.
Freyheit der Engel. fol. 145
Freystellūg hebt die warheit vñ gewißheit deß Christlichen Glaubens auff. f. 205.
Freystellung macht daß die rechte Religion verlozen wird. fol. 206.
Freystellung hebt die gewißheit der Kirchen vnd Ministerñ auff. f. 207.

Freysteller Argument zu diluirn / warumb es nötig: in der Vorred deß andern Tractats.
Freysteller Grundt vnd Argumenta außthailung vnd erzelung. Ibidem.
Freystellung vnderdruckt das ansehen vnd Authoritet der Kirchen. fol. 208.
Freystellung hebt Geistliche Iurisdiction auff. fol. 214.
Freystellung hebt allē gehorsam auff. 215.
Freystellung hebt die Ainigkeit der Kirchen auff. fol. 218.
Freystellung hebt die algemainschafft der Kirchen auff. fol. 222.
Freystellung ist der eingang zu der Ketzerey. fol. 228.
Freystellung ist wider den willen/ befelch vnd ordnung Gottes. fol. 203.
Freystellung vñ Ketzerey berait den Weg zum Antichristthumb. fol. 233.
Freystellung der Religion ist ein Türckisch vnd Haydnisch ding. fol. 233.
Freystellung ist im wort Gottes verbotten. fol. 233.
Freystellung ist dem Exempel der ersten Kirchen zu wider. fol. 236.
Freystellung wirdet auß der alten Vätter Schrifften widerlegt. fol. 237.
Freystellung ist in der Kirchen Gottes niemals gestatt worden. fol. 242.
Freystellung ist Haydnisch. fol. 244.
Chrysostomi rath wider die Freystellung. fol. 246.
Freystellung ob die von alten Bayser passirt oder nit. fol 247.
Bay. sol die Freystellung nit passirn lassen fol. 247.
Freystellung ist ein vrsach alles vbels/ zeitigen vñ ewigē Vnglücks. fol. 252.
Freundschafft. fol. 193.
Fridens Tractation zwischen Catholischē vñ Sectischen ist vergeblich. fol. 189.
Frid ohne rechte Religion bestehet nit. fol. 190.
Frid in Schismate ist kein rechter frid. fol. 192.
Frid ist ein edel ding. fol. 192.
Ohne frid ist nichts lieblichs auff der Welt. fol. 192.
Frid one gleichmässige Gerechtigkeit kan nit bestehen. fol. 192.
Frid vñ Ainigkeit so durch Freystellung erlangt wird/ ist Gottloß. fol. 198.
Fürsten sollen die Augen auffthun. fol. 213.
Gehorsam der Obrigkeit seind der Christlichen Freyheit nit zuwider. fol. 151.
Gehorsam der Kirchen verachten ist Haydnisch vnd Teuflisch. fol. 152.
Geistlicher Gehorsam ist inn Gottes wort gegründt. fol 152.
Gehorsam der ersten Christen gegen den Haydnischen Obrigkeiten. fol. 154.
Gehorsam gegen Christlichen Obrigkeiten sol nit conditionirt sein. fol. 154.
Gehorsam inn Religionsachen ist nötiger als in Politischen dingen. fol. 168.
Gehorsambslob inn heiligen Schrifften. fol. 214.
Gesetz warumb den Menschen vonnöten. fol. 148.
Gesatz warzu gegeben. fol. 148.
Gesatzes in Paradeiß vrsachen fol. 148.
Euangelisch Gesatz. fol. 149.
Gesatz beschreibung. fol. 149.
Gesatz seind nicht wider die Christlich Freyheit. fol. 149.
Gerechten dörffen kein Gesatz wie es zuverstehen. fol. 148.
Gesatz Moysi vrsachen. fol. 149.

Gesatz der ordenlichen Obrigkeit seind alle zu gutem end gericht. fol.152.
Was Gewissen sey. fol.162.
Gewissens Freyheit wird allenthalben gerhümet. fol.162.
Gewissen vnde dicatur. fol.162.
Gewissen ohne wissen ist kein Gewissen. fol.162.
Gewissen gut vnd böß. fol.162.
Gut Gewissen. fol.163.
Böß Gewissen. fol.163.
Irrig Gewissen. fol.163.
Christlich Gewissen wie es beschaffen sein sol. fol.164.
Gewissen der vnglaubigen. fol.164.
Gewissen soll nach dem wort Gottes vnd der Kirchen regulirt sein. fol.164.
Gewissens Freyheit muß regulirt sein. fol.164.
Gewissen ob mans zwingen möge. f.164.
Gewissens Freyheit vngebürliche Extension. fol.164.
Glaub wie es ein frey ding sey. fol.164.
Zum Glauben zwingen/ob es recht vnd erlaubt. fol.165.
Bezwang in Glaubenssachen / wann er statt habe. fol.165.
Glaub ausser der Kirchen hilfft nichts. fol.185.
Glaub der Christen wil gantz vnnd vngestickelt sein. fol.206.
Gestickelter Glaub taug nichts. fol.206.
Mehrerley glauben künden so wenig recht sein/als vilerley Götter. fol.224.
Glaub nach der zeit richten / ist philippi Lehr. fol.222.
Glaub wird nach der zeit gericht. fol.222.
Gleichnuß vom vnkraut außlegung. fol.180.
Gott dienen ist die recht Freyheit. fol.150.
Gott kan man in Scismate vnd spaltungen nit dienen. fol.186.
Graffen vnd Herrn Freystellung vrsachen vnd grund. fol.138.
Halbertisten vnd Neutralisten taugen in der Kirchen nichts. fol.206.
Heiliger Schrifft Bücher seind allein von der Kirchen consignirt vnd approbirt. fol.212.
Jeroboam ist ein rechter Freysteller gewesen. fol.253.
Kayser soll die Freystellung nicht passirn lassen. fol.247.
Ketzer vnd Trenner sollen vnd müssen gestrafft sein. fol.171.
Ketzerey ist Crimen læsæ Maiestatis diuinæ. fol.171.
Ketzer berhümen sich fälschlich deß fridēs. fol.192.
Ketzer vnd Sectirer eigenschafft ist das sie vngehorsam sein. fol.196.
Ketzer künden nit einig sein. fol.196.
Ketzer widerstreben allzeit der Obrigkeit. fol.196.
Ketzer seind ärger als Abgötter. fol.231.
Ketzern sollen keine Kirchen verstattet werden. fol.245.
Ketzerey vnnd Trennung hat alle Reich verderbt. fol.197.
Ketzerische Predigeanten äffen jre Fürsten/ vnd wil ein jeder selbst Bapst sein. f.211.
Ketzer wem die zuuergleichen. fol.223.
Ketzerey vergeht in sich selbs. fol.223.
Ketzer vnd Freysteller rhümen sich fälschlich der Apostolischen Lehr. fol.223.
Ketzer haben kein Succession. fol.224.
Ketzerey oder Hæresis woher also genant. fol.228.
Ketzer reden allein auß dem jren/ das ist lügen. fol.228.
Der Ketzereydefinitio. fol.228.
Ketzerey ist an stat der Abgötterey. f.230.
Kirchen verhalt kan allein die Gewissen in fri den halten. fol.212.

Kirch ist ein verwahrerin deß willen Gottes. fol.152.
Kirchen heralicher Namen. fol.156.
Kirchensatzungen seind nit schlecht menschen gebot. fol.357.
Kirchen vnd Prelaten Ampt in Glaubenssachen. fol.207.
Ausser der Kirchen ist kein hail. fol.207.
Kirch ist ordenlicher Richter in allen Religionsachen. fol.209.
Kirchengewalt. fol.204.
Kirch wird auß vilerley vrsach einig genannt. fol.218.
Gleichnuß von vnainigkeit der Kirchen. fol.219
Kirch oder Ecclesia was es haist. folio 223.
Abtrünnige von der Kirchen känden nimmer ruhe finden / oder bey einem Glauben bleiben. fol.226
Ausser der Catholischen Kirchen ist kein ruhu noch gewißheit deß Glaubēs. f.227
Lang Andres. fol.4
In Gottes sachē laurn ist ein grosse sünd. fol.377.
Layen vnd Weltliche warumb auff die Stifft zuuerstatten. fol.338
Layey sollen nit von Religionsachen vrthailen. fol.210.
Lex naturalis das ist das Gesetz der natur. fol.147.
Luder gibt sein Lehr für Göttlich/ Zimblisch auß. fol.4.
Luders vnmenschliche hoffart vnd thum. fol.158.
Luders vermeßenheit vnnd Propheceyvber Teutschland. fol.158
Luders vermessen vrthail vom Bapstthumb. fol.168
Luders lästerung wider die Obrigkeit. fol.196.
Luder ist der rechten falschen Propheten/ davon Christus Propheceyt hat/ Rechführer. fol.208
Luders Ketzerey vrsach. fol.229
Luders stoltz vnd hochmut. fol.229
Luders Bann vnd Euangelium. fol.225.
Luders verfälschung der Schrifft. folio 229.
Luderischer betrug in fortpflanzung ihrer Irrthumb. fol.4
Luderische wöllen oder könden mit den Catholischen nit verglichen sein. fol.186
Luderische verwerffen alles was alt ist. fol.188.
Luderische verwerffen vil Bücher auß der Bibel. fol.213
Luderische Synodi vnd Colloquia. folio 211
Luderische vnd Freysteller haben kein rechte Priester. folio 311
Menschen Tandt/Quid. folio 157
Ministerium vnd Kirchendienst kan ohne die Kirchen nit sein noch bestehen. folio 207
Nannburgische Täge. folio 225
Nützlich ist nichts/es sey dann auch ehrlich. folio 183
Weltlicher Obrigkeit Gehorsam ist im Gottes Wort gegründt. folio 163
Obrigkeit verachter seind Gottes Verächter. folio 161
Geistlich vnd Weltlich Obrigkeit sollē bey einander stehn. folio 169
Geistlicher Obrigkeit gewalt vnd Ampt in Religionsachen. folio 169
Geistlicher Obrigkeit Ampt vnd Gewalt in Religionsachen. folio 174
Obrigkeit so die Ketzer nit straffe/ erzürnet Gott: folio 171
Obrigkeiten ist man Gewissens halben zu gehorsamen schuldig. folio 171
Obrigkeit sol je die Kirch mehr als Politische vnnd Reichssachen angelegen sein lassen.

lassen. folio 171
Obrigkeit sollen in Religionssachen eyferiger sein als in andern dingen. folio 173
Obrigkeit so in Religiõsachẽ laurt/macht sich frembder sünden thailhaffrig. f. 177
Obrigkeit gedult vñ sanfftmut sol anderst sein als der Privat personen. folio 178
Obrigkeit eyfer in straffung deß vbels/exempel. folio 178
Geistlich Obrigkeit soll Ketzerey nit vngestrafft lassen. folio 179
Obrigkeit rach ist von Privatsachen vnderschiden. folio 119
Philippi vnbestendigkeit. folio 226
Politische vrsachen der Freystellung. folio 141
Politische Satzung dienen der Kirchen vñ Religion. folio 169
Politischer Friden kan nicht bestehen ohne innerlichen Geistlichen Friden. folio 191
Prelaten der Kirchen Gewalt vnd Ampt. folio 156
Religions einigkeit ist ein grundvest aller Reich. folio 169
Religions einigkeit bewetsung auß dem Euangelio. folio 131
Religionsachen leiden kein Connivenz vñ fingersehen. folio 175
Vnder mancherley Religion kan nit mehr als eine recht sein oder keine. fol. 184
Spaltige Religion/spaltige hertzen. folio 185
Religion woher sie den namen hab. folio 186
Religion haist ein gewisse form deß Gottsdienst. folio 186
Religionfrid ist ein zeitlicher frid. folio 187.
Religionsvergleichung wird vergeblich gesucht. folio 188
Religio Imperii fundamentum. fol. 90
Religion spaltung was die für vnrath verursacht. folio 191
Religions spaltung bringt trennung der gemüter. folio 193
Religionfrid der bösest stritt. fol. 193
Religionstrit kan kein einigkeit der Gemüter leiden. folio 134
Mehr als ein Religion kan ohne gleißnerey nicht sein. folio 194
Mehr Religion als eine künden nicht recht noch wahr sein. folio 134
Wahrer Religion eigenschafft. folio 196
Religions newerung hat alle Reich verderbt. folio 200
Religio quid. fol. 202.
Religionstrits Richter. folio 209
Religionsachen sollen nit durch die Weltlich Obrigkeit gehädlet oder geurthailt werden. folio 209
Scismati künden Gott nicht dienen. folio 186
Secten bringen auffrhur. folio 291
Secten Patroni werden mit Secten vnnd Irthumb gestraffet. folio 293
Sectische verfälschen die Schrifft. folio 213
Sectische verspotten die Patres vnd Lehrer der Kirchen. folio 213
Seelmörder sol man härter straffen als leibsmörder. folio 179
Spaltung dienet nichts zu einigkeit vnnd friden. folio 183
Spaltung in Religion bringt spaltung der gemüter. folio 183
Temporisanten Argumenten. folio 141
Temporisanten. folio 173
Temporisanten Argumenta. folio 174
Temporisanten Argumenten. folio 174
Der Temporisanten Argumenten ablainung. folio 178
Temporisanten seind halbe vnd hincken-

de Christen. fol. 18e.
Teutschland gefahr von wegen der Freystellung. fol 255.
Vertrewligkeit was die sey. 193.
Geistliche Underthonen/ auß was vrsachen sie vermainen in Religionsachen frey zusein. fol 139.
Underthonen Religions Freyheit fundamenten vnd Fragen. fol. 143.
Underthonen gebürt nit von jhrer Obrigkeit Gesetzen zu vrthailen. fol. 154.
Vngehorsam ist deß Teuffels dienst. folio 161.
Vngehorsam ein vrsach aller Ketzerey. fol 230.
Nichts wanckelmütigs kan wahr sein. fol. 225.
Warheit ist nit bey vnainigkeit. fol 184.
Weltliche Fürsten vnd Obrigkeiten sollen sich in Religionsachen keines vrthails anmassen. fol 210.
Widertauffer bringen vor andern Ketzern auff die Gewissens Freyheit. fol. 165.
Winckelkirchen. fol. 221.
Zwinglische Confession. fol. 226.

Register vber den dritten Thail von der Freystellung.

Abfällige sollen nicht für ehrlich gehalten werden. fol. 305.
Abfall von der Römischen Kirchē/ ist ein vrsach alles vnglücks. fol. 343.
Außschaffung der Sectischen Underthonen/ ist nit wider den Religionfriden. fol. 375.
Adiaphoristen Vrthail von der Augspurgischen Confession. fol. 284.
Ainigkeit deß Glaubens soll allzeit erhalten werden. fol 407.
Alter Glaub vnnd Wolstandt in Teutschlandt. fol. 343.
Alte lehr die recht vnd wahr lehr. fol. 277.
Anima doctrinæ Luderanæ. fol. 284.
Apostolisch was sey. fol 258.
Apostolischen Glaubens vnd Traditionē Merckzeichen. fol. 258.
Apostolisch seyn/ fordert drey ding. folio 258.
Apologia der Augspurgischen Confession. fol 280.
Apostatarum Straff. fol. 305.
Apostatæ seind den Secten gute Leuth, fol. 313.
Argument von Prophan auff den Religionfriden/ quatenus procedat. fol 252.
Armut vnd vnvermögen/ Jrem thewrung in Teutschlandt/ wem es zuzuschreiben. fol. 419.
Augspurgischer Confession anfang vñ vrsprung. fol. 262.
Augspurgischer Confession qui sint. folio 262.
Augspurgische Confession kan den Prophetischen vnd Apostolischen schrifften nicht gemäß seyn/ vnnd daß auß vrsachen, fol. 262.

Augspurgische Confession ist allein ein temporal Symbolum. fol. 271.
Augspurgisch Confession ist vnbestendig fol. 271.
Augspurgisch Confession wirdt durch die Confessionisten selbst verachtet. folio. 271.
Augspurgische Confession bestehet mehr auß Gewalt als Warheit. fol. 272.
Augspurgischer Confession Mangel fol. 273.
Augspurgische Confession der Catholischen Lehr gemäß halten/ ist ein vermessenheit. fol. 276
Augspurgisch Confession ist ein Deckmantel aller Ketzereyen. fol. 272
Augspurgische Confession communicirt nit mit vnser Voreltern Glauben. fol. 274.
Augspurgische Confession ist ein verdampte Lehr. 276.
Augspurgische Confession ist voller Irrthumb. fol. 276.
Augspurgische Confession ist ein newe Lehr. fol. 277.
Augspurgische Confession ist partheyische Winckel Lehr. fol. 278.
Augspurgisch Confession ist auch vons Namens wegen verdächtig. fol. 278.
Augspurgischer Confession veränderung vnd verfälschung. fol. 280
Augspurgische Confessiones vilerley deren keine mit der andern vbereinstimmet. fol. 280.
Augspurgische Confession wird durch derselben Bekenner inn vil weg geurthailt. fol. 284.
Augspurgischer Confession verwandte Weltliche Recht genennt werden. fol. 284.
Augspurgische Confession ein rechte wahre Babilonische Confusion. fol. 285.
Augspurgisch Confession ist mancherley/ pura & impura fol 287.
Augspurgische Confession ist jhr selbst zuwider. fol 287.
Augspurgisch Confession soll nit frey gestellt werden. fol. 296.
Augspurgisch Confession ist im Reich nit approbirt. fol. 291.
Augspurgisch Confession kan weder durch Bayser noch die Ständt approbirt werden. fol. 292.
Augspurgische Confession communicirt nit mit der gemainen Christenheit. fol. fol. 273
Augspurgisch Confession ist Jünger als etlich Bawren. fol. 359
Augspurgische Confession absoluirt von allen Bubenstücken. fol. 365.
Außbort der Religionhalben/ ob es ein infamia oder nit sey. fol. 384.
Augspurgischer Confession Jugendt. fol. 395.
Augspurgischer Confession zerreissung. fol. 419.
Bapst vnd Bischoff seind der Weltlichen Vätter. fol. 314.
Bey Geistlichen seind vil böse Buben. fol. 390
Beschaidenhait wird an der Obrigkeit gelobt. fol. 410.
Bischoffliche Gewalt vnd Iurisdiction ist durch die Confessionisten vnbedächtlich nidergelegt. fol. 304.
Bischoffliche Visitationes vnnd Reformatio-

mationes werden vnbillich Tyranney genennt. fol. 361.
Cammergerichts Assessores werden von zweyerley Religion genommen. folio 346.
Candela sub modio. fol. 268
Caluinisten massen sich der Augspurgischen Confession an/ sonderlich aber der Apologia. fol. 283.
Caluinus vrthailt alle Antiquiter. folio 275.
Catholisch Glauben kan nit auffhören/ noch vnder die banck geschoben werden. fol. 268.
Catholisch Kirch vnd Glaub hat nach der Ketzer fürgeben auffgehört. folio 268.
Catholisch Glaub allein der recht Glaub. 276.
Catholisch sein ein guter Nam. fol. 228.
Catholisch Kirchen ist allein die/ darinn Euangelium vnd Seligkeit zusuechen. fol. 299.
Catholischen wil man nicht gestatten/ was die Confessionisten thun. folio 360.
Catholischer Religion bewehrung. folio 416.
Christen sollen nit glauben was sie wöllen sonder was jhnen befohlen. folio 294.
Christen sollen leiden vnnd nit rebellirn. folio 294.
Communicatio cum cæteris Christianis. fol. 273.
Communicatio cum Ecclesia maiorum. fol. 273.
Confessionisten könden kein Succession beweisen. fol. 268.
Confessionisten könden kein Vorfahren nennen. fol. 268.
Confessionisten widerwertig Vorgeben. folio 268.
Confessionisten appellirn betrieglich auff ein Concilium. fol. 276.
Confessionisten vrthail von den Vätern. fol. 275.
Confessionisten vermainte entschüldigung wegen änderung der Augspurgischen Confession. fol. 280.
Confessionisten vnainigkeit. fol. 285.
Confessionisten wolten gern jhr vnainigkeit beschönen. fol. 283.
Confessionisten seind jhrer Lehr von anfang zweiffelich gewesen fol. 281.
Confessionisten rühmen sich mit vnrecht der Apostolischen Lehr/ der Concilien vnnd alten Vätter. fol. 288.
Confessionisten weichen von jhrer Confession selbst ab/ vnnd haben die nicht. folio 287.
Confessionisten bekennen anders/ vnnd lehren vnd halten anders. fol. 287.
Confessionisten halten wenig von der Kirchen. folio 288.
Confessionisten warumb sie ad Concilium appellirn. folio 288.
Confessionisten Glaube stehet inn jhrem Kopff vnd Willkühr. fol. 289.
Confessionisten verwirrung woher. folio 303.
Confessionisten haben weder Wort Gottes noch Sacramenta rain. folio 311.
Confessionisten wie sie sich jhrer Voreltern Fundation gemäß halten. folio 312.
Confessionisten wie sie die Geistlichen Güter zu mitten sachen brauchen. folio 313.

Confessionisten rühmen sich vnbillich langer Possession vnd Exercitij. fol. 359.
Confessionisten verlassen den gewisen alten/ vnd begeben sich zu einem newen Glauben. folio 360.
Confessionisten lassen den Catholischen nit gut sein/ was sie selbst thun. folio 351.
Confessionisten verhetzen der Catholischen Vnderthonen zum Vngehorsam. fol. 363.
Confessionisten haben die Regel nicht wol studirt. Quod tibi non vis fieri, alteri ne feceris. fol. 361.
Confessionisten vnderlassen nichts was zur verhinderung der Catholischen Religion dienlich ist. fol. 363.
Confessionisten wöllen die Zwinglianer nit für schwachglaubig halte. f. 413.
Contributiones werden der Obrigkeit wegen der Religion vnbillich verwaigert. fol. 320.
Corpora doctrinæ Luderanæ. f. 284.
Declaratio antiquior constitutione contra ordinem & naturam. f. 301.
Declaratio prætensa nunquam publicata. fol. 405.
Decret ist dem Religionfriden gestracks zuwider. fol. 399.
Decreti mangel in formalibus, vnd das bey vil vrsachen/ warumb es nichts gelten möge. fol. 403
Teuffel rühme sich auch der Schrifft folio 258.
Discordia Lude. fol. 282.
Duratio & perpetuitas. fol. 271.
Es haist quod tibi non vis fieri, alteri ne feceris. fol. 161.
Ex duobus malis minus eligendum, wie es zuuerstehen vnd stat habe. folio 412.
Erste Succession. fol. 265.
Ferdinandi Cæsaris Confessio Catholica. fol. 349.
Durch die Finger sehen/ ist ein stück der Tyranney. fol. 411.
Flaccianer vrthail von der Augspurgischen Confession. fol. 284.
Flaccianer werden von Confessionisten vertrieben. fol. 356.
Freystetter fürnembste Grundtuest. In der Vorred deß dritten Tractats; Georg. Spalatinus im 5. Tom. Ienenſi deß nachtrucks. Ibidem.
Freystetter fürnembste Grundtuest.
Freystellung dienet nichts zu frid vnnd vertrewligkeit. fol 294.
Freystetter loben Apostasiam. fol. 295.
Freystetter Eyffer Gottloß. fol. 295
Freystellung soll man nit bey Christen sonder bey Hayden suchen. fol. 296
Freystetter thun den Geistlichen Ständen zuuil. fol. 295
Freystetter vnbilligkeit. fol 297.
Freystetter suechen nit den Friden vnnd Wolstandt deß Reichs/ sonder jhrer Religion fortpflantzung. fol. 296.
Freystetter Vertrewligkeit gegen den Geistlichen. fol. 248.
Freystetter vermessenheit. fol. 299.
Freystetter sorgen nit von hertzen für die Geistlichen. fol. 300.
Freystetter angegebne Lieb gegen der Kirchen vnd Geistligkeit. fol. 301.
Freystetter Eyffer gehet nit zur besserung oder bekehrung/ sonder verkehrung. folio 302.
Freystetter machen jnen ab der Geistli-

chen Vorbehalt vnnötig ein Gewiſſen. fol. 302.
Freyſteller Gewiſſen ein blawer dunſt. foli. 303.
Freyſteller haben groſſe Vorthail inn Religionfriden. fol. 308.
Freyſteller begern gantz Captios vnd gefährlich. fol. 307.
Freyſtellern iſt nit ernſt/ daß ſie vmb der Fundation willen ein genügen wöllen thun. fol. 331.
Freyſtellung iſt den Geiſtlichen Fundationibus geſtracks zuwider. fol. 301.
Freyſteller wöllen deren beneficia haben/ deren Glauben ſie verdammen. folio 311.
Freyſteller ſtiffren kein Kirchen oder Pfründt/ dann von genommen Kirchen gütern. fol. 312.
Freyſtellung iſt ein gentzliche vertilgung deß Geiſtlichen Stands. fol. 312.
Freyſteller extinguirn die Stifft vnd Furſtenthumb deß Reichs. fol. 314.
Freyſteller ſagen vnd erbieten ſich anders/ vnd handlen anders. fol. 314.
Freyſteller ſtimlen den Reichs Rath vnd das gantz Reich. fol. 314.
Freyſteller ſeind gute Dialectici. folio 379.
Freyſteller Aigenſinnigkeit. fol 316.
Freyſteller wöllen Kayſer/ Churfürſten/ Fürſten vnnd Ständen/ ordnung vnd maß geben. fol. 316.
Freyſteller Diſſens vnd Proteſtation, wider den Geiſtlichen Vorbehalt. folio 317.
Freyſteller Proteſtation mag dem gemainen Reichs beſchluß nit ſchaden, fol. 318.
Freyſteller Proteſtatio wider der Geiſtlichen Vorbehalt/ gibt zuerkennen/ wie ſie es mit dem Geiſtlichen Stand mainen. fol. 319
Freyſteller Trutz gegen der hohen Obrigkeit. fol. 320.
Freyſteller verwaigern Contributiones wider den Türcken. fol. 320.
Freyſteller kehren das vnderſt zu oberſt. fol. 329.
Freyſteller torquirn den Religionfriden auff jre mainung. fol. 307
Freyſteller Gewiſſen ſeind jrrig/ vnd nit recht gegründt. fol. 335.
Freyſteller ſuchen mehr jhren dann der Kirchen nutz. fol. 335
Freyſteller haben alle Iuramenta vnnd Statuta geändert. fol. 336.
Freyſteller fragen nichts nach deß Bapſts Excommunication fol. 339.
Freyſteller ſupplicirn contradictoria. fol. 339.
Freyſteller implicirn allerley Religionen. folio 341.
Freyſtellung wann ſie auch bewilligt würd/ iſt doch vnrecht. fol. 309.
Freyſtellung kan authoritate & poteſtate Cæſaris nicht gewilligt werden. folio 377.
Freyſtellung vnd Religionfriden ſeind zwayerley. folio. 347.
Freyſtellung zu bewilligen/ iſt kein ſob/ ſonder ein ewige ſchandt. fol. 248.
Freyſteller ſpilen mit dem Kayſerlichen Gewalt. folio. 347.
Freyſteller Argumenten in der vierdten Sorten widerlegung. fol. 350.
Freyſteller vnrecht Præſuppoſita. f. 350.
Freyſteller wegen der Geiſtlichen Vnderthonen.

thonen vnſchlißliche rationes. folio 350
Freyſteller wöllen die Vnderthonen auch in Religionfriden ziehen. fol.350
Freyſteller vnderſtehen den Religionfriden vnbillich auff die Vnderthonen zu extendirn. fol.252
Freyſtellung der Geiſtlichen Vnderthonen / zeugt ein groſſe Vngleichheit mit ſich. fol.358
Freyſteller wann ſie das Alter vnd langwirige Poſſeſſion anziehen / reden ſie jhre aigne ſchand. fol.360
Freyſteller wöllen den Biſchoffen nicht geſtatten / daß ſie jre ſelbſt Schäfflein reformirn. fol.360
Freyſteller geben mehr vrſachen / mißtrawen / als Catholiſche. fol.361
Freyſteller vnd Secteriſche wöllen jederman lehren vnd reformiren. fol.362
Freyſteller vngehorſam. fol.362
Freyſteller künden nichts leiden. fol.364
Freyſteller berhümen ſich vil gehorſams / iſt aber inn der that nichts. fol.365
Freyſteller künden ſich mit den Jüden nit entſchuldigen. fol.371
Freyſteller Contradictio. fol.384
Freyſteller werden abermals eines vngrunds vberwiſen. fol.384
Freyſteller ſchämen ſich nit den Kayſer zu zeugen jres Jrrthumbs zuführen. folio 384
Freyſteller ziehen K. Ferdinands Secret wider die Geiſtlichen mit vnfüeg an. folio 405
Freyſteller exempla von den alten Kayſern / vnd wie es damit ein mainung hab fol.408
Freyſteller ziehen Gamalielis rathſchlag vnbillich an. fol.414
Freyſteller vnnd Temporiſanten gefährliche ſind. fol.417
Freyſtellung ſoll vmb keiner zeitlichen gefahr / oder auch wolfarth willen bewilligt werden. fol.417.
Freyſteller ſeind ein vrſach zeitlichs vnnd ewigs verderbens. fol.419
Freyſteller behelffen ſich vnchriſtlich deß Türcken. fol.420
Freyſteller contributrn nicht gern. folio 120
Freyſteller wöllen lieber Türckiſch als Catholiſch ſein. fol.129
Freyſteller Gottloſigkeit. fol.421
Freyſteller griff vnnd intent iſt ärger dann man maint. fol.423
Freyſteller beſchaidenheit. fol.424
Freyſtellung ſoll man bey den Hayden vnnd nicht bey den Chriſten ſuechen. fol.421
Freyſteller menge macht jr ſach nit gerecht fol.422
Freyſtellung ſoll weder von wegen vile der Ketzer oder jres gewalts bewilligt werden. fol 421
Freyſteller meng vnd gewalt / ſolle die Chriſten nit ſchrecken. fol.422
Freyſteller geſchickligkeit vnd kunſt ſol niemand verführen / vnd ärgern. fol.423
Freyſtellung führt die höchſt vngleichheit ein. fol.323
Freyſtellung kan vnd mag ſpaltung vnnd vnainigkeit nicht auffheben. fol.283
Freyſtellung iſt das höchſt Præiudicium der Catholiſchen Religion. folio 324
Freyſtellung kan ohne Mainaid vnnd verdamnuß durch die Geiſtlichen nicht bewilligt werden. folio 324
Freyſtellung kan ohne Labefaction deß gantzen Geiſtlichen Stammens nicht bewilligt werden. folio 328

Freystellung soll auch in grossen nöten nit bewilligt werden. fol. 407
Freystellung ist ärger dann Krieg / vnnd Land / vnnd Leuth verlieren. folio 412.
Gemaine Freystellung ist ein Grundvest aller assurdreten. fol. 406
Frid vnd Einigkeit auß Freystellerey vnd temporisiren / hoffen ist vergebens. fol. 407
Fundationes semper præsupponunt habilitatem personæ. fol. 334
Der Fürsten Graffen vnnd Herrn im Reich werden vil beim Luderthumb. fol. 342
Gamalielis Rathschlag in Religionsachen ist Gottloß. fol. 406
Gamalielisten Argumenten Ablainung. fol. 406
Geistlicher Freysteller grund widerlegung. fol. 294
Geistliche haben in auffrichtung deß Religionfridens wider jhr Ampt gehandelt. fol. 295
Geistliche so abfallen / werden nit frömer. fol. 296
Geistlichen Vorbehalt ist dem Religionfriden zuwider. fol. 296
Geistlicher Stimmen vnd vota in rechten. fol. 288
Geistlichen gebürt jhre verwanten vor abfal zuuerwahren. fol. 299
Geistlicher vorbehalt versperret niemandt den weg zur Seligkeit. folio 299
Geistlicher vorbehalt inn Religionfriden ist nicht wider die Christlich Lieb. folio 300
Geistlicher vorbehalt ist den Sectischen nicht Iniurio. fol. 304
Geistlicher Regel vnd Statuta seindt in Gottes wort fundirt. fol. 304
Geistliche so vmb genieß vnd pfründen willen die Warheit verschweigen / seind nicht ehren werth. fol. 309
Geistlich Stand ist ein Seul deß Römischen Reichs. fol. 314
Geistlicher Vorbehalt ist ein fremder Articul deß Religionfridens. folio 318
Geistliche Freystellung / kan nit sugen nicht begert noch gewilliget werden. folio 321
Geistliche Stifftungen gehören denen allein zu / die sich darzu legitimiren vñ qualificiern. fol. 333
Geistliche / welche schwören vnd nicht zu halten gedencken / seindt Gleißner. folio 336
Geistlicher vbelhausen soll jhrer Regel vnnd Statuten billich nicht schaden. folio 336
Geistlicher vbelhausen soll der Freystellerey nit patrocinirn noch der Religion schaden. fol. 338
Geistliche sindigen mehr mit nachlässigkeit als die Strenge. fol. 365
Geistliche so die Secrische Vnderthonen nicht geduldten / seind nit allein nicht zu schelten / sonder auch zu loben folio 368
Geistliche haben inn auffrichtung deß Religionfridens vnrecht gethan. folio 373
Geistliche so den Ketzern lauirn vnnd das Placebo singen / verdienē deß Teuffels danck. fol. 374
Geistlicher vnglück vnd verrückung woher? fol. 377
Geistliche werden vnbillich beschuldigt / das sie mit jrem eyfer ein vrsach seyn deß Reichs jetzigen vbelstands. fol. 386
Geistlicher nachlässigkeit ist ein vrsach vieles vbels. fol. 386

Gewissen

Gewissen hat Gebott vnd verbott. folio 294
Gewissen zumachen/ wann vnd warinn sichs gebürt. fol. 301
Gewissens bezwang soll ein vrsach seyn/ alles vbels im Reich/nach mainung der Freystteller. fol. 386
Glaub ist nit an Personen vnd Ort gebunden/wie es zuuerstehen. fol. 267
Glaub vnd Religion/so von Menschen genennt wirdt/ist verdächtig. folio 278
Glaub ist anfangs frey/hernacher aber nit. fol. 293
Glaub vnd Religion wie die frey seyn. folio 293
Glaub der Menschheit ist gut/ vnnd der Schrifft gemäß. fol. 335
Einhelligkeit im Glauben ist bey rechten Christen allzeit gewesen. fol. 419
Gottsforcht ist ein Grundt aller Wolfart. fol. 343
Graffen vnd Herrn Freystellerey ist auffs aller vngereumbst. fol. 228
Graffen vnd Herrn werden von Chur vñ Fürsten verbotten/ jhrer begerter Freystellung halben. fol. 329
Graffen vnd Herrn werden von Stifften nit außgeschlossen/ sonder schliessen sich selbst auß. fol. 333
Weltliche Graffen vnd Herrn massen sich der Stiffrungen jrer Eltern vnbillich. fol. 332.
Graffen vnd Herrn troen gegen den Geistlichen. fol. 334
Graffen vnd Herrn begern ein zwyfache Freystellung. fol. 340
Graffen vnnd HERRN Freystellung confundirt alle Ordines. fol. 340
Graffen vnd Herrn Freystellerey ist weder billich noch Göttlich. fol. 340
Graffen vnd Herrn Freystellung zeugt ein merckliche Confusion vnd absurdum mit sich. fol. 341
Graffen vnnd Herrn Freystellung ist ein vertilgung deß gantzen Geistlichen Wesens. fol. 345
Graffen vnd Herren Begern ist wider den außtrückenlichen Text deß Religionfridens. fol. 345
Gute Werck werden von den Confessionisten gelobt vnd geschendt. fol 288
Ienenses in actis colloquii Altenburgensis, vnnd darauff außgangener bericht. fol. 284
Imparitas stili consuetiarguit imbecillitatem huius decreti. fol. 403
Juden warumb vnder den Christen etwa geduldet werden. fol. 372
Iuramenta der Geistlichen. fol. 336
Kauffleuth verderben/woher? fol. 388
Kayser vnd Ständ haben nit macht ein newe Religion zuzulassen/ oder zu approbirn. fol. 252
Kayser kan es plenitudine potestatis die Freystellung nicht willigen/noch den Religionfriden ändern. fol. 347
Kaysers lob vnnd rhum stehet in erhaltung der Catholischen Kirchen / vnnd nicht in schwechung derselben. folio 348
Kayser Ferdinand nimbt der Geistlichen vorbehalt auff sein Gewissen. fol. 303
Kayser Ferdinands vnbillliche anziehung. fol. 353
Kayser Ferdinands Secrets Titel vnnd Inscription. fol. 389
Kayser Ferdinands Secret/durch wen/ wie/vnd warzu es außbracht. fol. 390
Kayser Ferdinandi Secret kan weder in materia noch in forma bestehen. fol. 394
Kayser Ferdinandi Secrets mengel in materialibus, vnnd dabey 15. vrsachen/ warumb es den Religionfriden nit de[r] zogirn

rogirn kan. fol. 394
Kayſer Ferdinands Secret vngleichmäſſigkeit. fol. 357
In Kayſer Ferdinandi leben nemo catholicorum nunquam hoc Decretum sciuit. fol. 400
Kein ſach iſt ſo vngereumbt/ſie findt ein Patronum. fol. 329.
Ketzer haben kein Haupt noch Succeſſion. fol. 264.
Ketzer künden nichts dann ſchmähen vnd läſtern. fol. 294
Ketzer wie ſie die Schrifft allegirn. f. 270
Ketzerey werth nit lang. fol. 271.
Ketzerey eigenſchafft iſt ſonderung. folio 278
Ketzer nennen ſich gemaingklich von jren Authorn vnd Anfängern. folio 278
Ketzer namen ſeind Fatal. folio 278
Ketzer gemainſchafft verbottten. fol. 288
Ketzer haben der Chriſten feldzaichen hinwegk geworffen. fol. 423
Ketzerey das höchſt vbel vnd alles vbels ein ſumma. fol. 387
Ketzerey ein vrſach alles vbels. fol. 343
Ketzer laſſen ſich mit keiner ſatzung/ wie ſcharpff ſie auch iſt/im zaum halten. fol. 348
Ketzer betrüben den Frieden vnd nit die Catholiſchen. fol. 419
Ketzer warumb die verhengt werden. folio 422
Ketzer kan nit thun noch ſtillſtehen. folio 364
Ketzer vñ Secterer namen in der Schrifft. 366
Ketzer wer der ſey. fol. 369
Ketzerey ſtraff in Weltlichen Rechten. fol. 367
Ketzerey / ob ſie wol nit lang wehren / vnd ſelbſt vergehen / ſoll man jhn doch nicht platz geb.n. fol. 419
Ketzerey vnnd ärgernuß ſeind darumb nit recht noch zugedulden / daß ſie kommen müſſen. fol. 424
Ketzerey vnd Spaltungen ſollen niemand abſchrecken nach ainigkeit der Kirchen zutrachten. fol. 425
Kirchen ainigkeit ſtehet in der Succeſſion der Prelaten. fol. 267
Kirch kan kein gewalt vberwältigen. folio 422
Kunſt/Weißheit vnnd Geſchickligkeit gilt nit in Glaubensſachen. fol. 423
Luders hoffartige Namen vnnd Titel. fol. 263
Luder hat das Euangelium vnder der banck funden. fol. 258
Luders Lehr ein ärgerliche Lehr. fol. 277
Lutheri phrasis iſt nit Catholiſch. fol. 286
Luder im Tractetel / wie man der Vätter Schrifft leſen ſoll. folio 288
Luders Catholiſche Bekanntnuß. folio 290
Ludders verführiſche Lehr wider die Obrigkeit. fol. 319
Luders Euangelium wirckt fürnemblich vngehorſam. fol. 320
Luth. vom Bapſthumb vom Teuffel geſtifft. fol. 331
Luth. vom Bapſthumb vom Teuffel geſtifft/in fine. fol. 331 vnd 332
Luderiſch Predigeanten ſoll man nach der lehr Luderi nit leyden. fol. 263
Luderiſchen Predigeanten iſt niemand zu glauben ſchuldig. fol. 266
Luderiſche verdammen jhre Vorelteren. fol. 274
Luderiſche wie ſie die Vätter annamen. 275
Luderiſch ſein iſt bey den Secten ein adum. fol. 277
Luderiſcher Trunck. fol. 277
Luderiſch vnainigkeit. fol. 282

Luderisch werden nicht leichtlich Catholisch. fol. 208.
Luderisch sein hat viel vorthail inn der Welt. fol. 208
Luderische kehren alles vmb/ was jhr Vorelteren angeordnet haben. folio 312.
Luderische seind ärger/ als die Papisten. folio 312.
Lutherthumbs glückseligkeit/ vnnd was es dem Römischen Reich genützet. folio 420.
Meß der Secten. fol. 289.
Mißtrawen im Reich/ durch wem es verursachet. fol. 362
Newe Lehr annehmen ist gefährlich. fol. 277.
Newe Lehr vnd Religion verderbt Land vnnd Leuth. fol. 407
Newe Propheten seind wider die Schrifft. fol. 264.
Newen Propheten soll vnd kan man nit glauben. fol. 264.
Newe Religion richt sich nach den Fürsten. fol. 360.
Newen Lutherischen Euangelij frücht. fol. 387.
Obrigkeit kan mit guten Gewissen die Ketzer vngestraffet nit lassen. fol. 367.
Obrigkeiten seind Sectische Vnderthonen zu gedulden nicht schuldig. fol. 380.
Obrigkeit soll den Ketzereyen nit platz geben/ auch in grossen nöthen. fol. 408.
Obrigkeiten einsehen inn Religionsachē ist nimmer vergeblich. fol. 410.
Obrigkeiten wann sie inn nöthen temporisirin. fol. 410.
Obrigkeit ist bey Gott nit entschüldigt/ wann sie jhren fleiß nit thut. fol. 411.
Obrigkeit soll darumb die straff nicht vnderlassen/ daß es nit allezeit hilfft. folio 411.
Obrigkeit soll vmb keiner noth oder anfechtung willen jchts wider Gott handlen. fol. 418.
Ordinirung der Priester gezeugknuß. fol. 265
Ordinirung der Priester ist notwendig. folio 295.
Origo Augustanæ Confessionis. folio 262.
Oesterreichische Religion. fol. 385.
Papista haissen/ ist nicht böß noch verachtlich. fol 278.
Papista ist kein Sectischer Nam. f. 280.
Perpetuitas & duratio. fol. 259.
Pfaffen so abfallen/ werden bey den Secten nit frommer. fol. 230.
Philippi beschaid. fol. 264.
Philippi vrthail von den Vättern. fol. 275.
Philippi bößheit in änderung der Augspurgischen Confession. fol. 200.
Philippi Melanthon: verschlagenheit. fol. 281.
Præiudicium postiudicium hat nit statt. fol. 306.
Predigcanten seind anders nichts als Auffrührer vnd Meutmacher wider die Obrigkeit. fol. 398.
Der verführischen Predigcanten processus.
Priesterweyhe der Secten. fol. 288.
Priesterweyhe ein heilich Sacrament. fol. 335.
Propagatio & Vniuersitas. fol. 252.
Protestatio wider gemaine Reichs beschluß

schluß non reuelat. fol. 318.
Was Prophetisch vnd Apostolisch sey. fol. 258.
Reichs Abschid lassen sich durch etlicher Protestationes nicht schwechen. folio 318
Reichs abschid was gestalt vnnd wie ferrn sie die Underthonen angehen. folio 351.
Reichs abschid extension, wann die statt hab. fol. 357.
Reichs beschluß inn einem Rath allein gelten nichts. folio 307.
Reichs beschluß auffzurichten ordnung vnd form. fol. 307.
Reichs beschluß künden ohne bewilligung der Ständ nit geändert werden. fol. 334.
Reichs hülffen vnnd Contribution werden durch niemandt fleissiger als die Catholischen erlegt. fol. 420
Reich mehr als die Kirch lieben/ ist Gott loß. fol. 421.
Relationes in Reichs Räthen. fol. 307.
Religionfriden ist auff der Geistlichen seiten inn viel weg beschärlich. folio 308.
Religionfrid approbirt die Augspurgische Confession nit. fol. 291.
Religionfrid soll ein gleichmässigkeit in sich halten. fol. 323.
Religionfridens bestettigung vnnd vielfeltige erneuerung.
Saß der Religionfriden nicht den Underthonen/ sonder allein den Reichs-Stenden auffgericht sey/ außführlich beweisthumb. fol. 353.
Religionfride ist nicht den Underthonen gemacht. folio 345.
Religionfriden soll gleicheit zwischen bayderseits Religions Verwandten halten. fol. 359.
Religionfriden benimpt den Stenden jhre Iurisdiction vber die Underthonen nit. fol. 376.
Religionsfriden fälschliche außlegung vnnd derselben widerlegung im Artickel/ der Underthonen außzugk belangend. fol. 377.
Religionfridens rechter Verstand wegen außzugk der Underthonen. fol. 382.
Religion vnnd Glaubenssachen/ soll man nicht auff ein Euentum stellen. folio 416.
Religionsachen sollen nicht durch Neutralisten sonder Standhaffte Leuth tractirt werden. fol. 298.
Religion Spaltung/ lassen sich nit durch Priuat verträg richten. fol. 306.
Religion Spaltung ist ein vrsach alles vbels inn Teutschlanden. fol. 387.
Religion Spaltung kompt von Confessionisten her. fol. 387.
Religion Spaltung verderbt Land vnd Leuth. fol. 419.
Römisch Kayser sollen die Röm. Kirch beschützen. fol. 348.
Römischen Reichs vbelstandt woher. fol. 386.
Sachsen seind von jhrer Voreltern glauben abgefallen. fol. 274.
Sectische diener künden jhren Catholischen Herrn von hertzen nicht new noch hold sein. fol. 364.
Sectische künden nit ruhen. fol. 363.
Sectischer Predigcanten Lehr/ mag man mit gutem Gewissen verhindern fol. 303.
Sectarij seind nit für schwach glaubig zuhalten. fol. 312.

Sechs

Schismaticus quis? fol. 312.
Schrifft rühmen vnnd anziehen/ macht kein Propheten. fol. 370.
Schrifft anziehen ist nicht genug/ wo es nicht in angenommenem Verstandt geschicht. fol. 269.
Schrifft so von der Catholischen Biwchen nicht angenommen ist/ beweist nichts. fol. 269
Schrifft anziehen ist sonderlich der Ketzer behelff. fol. 269.
Schrifft vbel verstanden macht Ketzer. folio 269.
Statuta der Stifft seind nit gescharpfft/ sonder vil mehr gelindert. fol. 336.
Statuta der Stifft vnd Kirchen seind nit newlich erfunden. fol. 333.
Statuta seind der Geistlichen Artickelsbrieff. fol. 334.
Stifft vnnd Klöster stind alle von den Catholischen fundirt. fol. 311.
Stifft vnd Klöster seind nicht auff Grafen vnd Herrn principaliter gestifft. folio 333.
Stifft vnnd Klöster seind nicht auff die Augspurgisch Confession fundirt. folio 337.
Stifft seind alle auff die Catholische Religion fundirt. fol. 311.
Stiffter der Kirchen haben mehr auffserhaltung der Kirchen/ als jhrer geschlechter gesehen. fo. 327.
Der Stiffter Erben wann sie jhrer Eltern stifftungen einziehen/ begeen ein Sacrilegium. fol. 333.
Stifftungen müssen statuta haben/ folio 334.
Stimen mänigfaltig im Rath. fol. 298.
Streff der Secten in Geistlichen Rechten. fol. 366.
Straff ist ein stück der Lieb. fol. 411.
Straff vnd einsehen soll man darumb nicht vnderlassen/ daß es nit allezeit hilfft. fol. 411.
Straff vnnd beschaidenhait/ soll bey einander sein. fol. 430.
Succesio Episcoporum ist ein gewiß zeichen der rechten Lehr. fol. 264.
Succesio ist zwayerley. fol. 264.
Succesio in Cathedra oder im Ampt. fol. 265.
Succesio der Geistlichen ist kein Weltlich ding. fol. 267.
Schwachglaubigen wer die sein vnd wie die zugedulden. fol. 421.
Temporisatio etlicher alter Kayser was es damit für ein mainung hab. fol. 408.
Temporisirn zuuer meidung eines ärgern wie es statt habe. fol. 412.
Temporisirn inn nothfällen/ wie es erlaubt. fol. 410.
Transsubstantiatio wird inn der Augspurgischē Confession bekēt fol. 289.
Trennung ist das höchst vbel inn der Christenhait. fol. 420.
Türck ist ein Freysteller. fol. 420.
Türck ist nach deß Luders Lehr besser als Christliche Fürsten. fol. 424.
Vncatholisch quid? fol. 259.
Verderben der hohen heuser im Teutschland woher es kompt. fol. 343.
Von außzugk der Vnderthonen fol. 365.
Vnderthonen außzugk/ stehet nit bey jhrer willkür. fol. 378.
Vnderthonen die allein freyheit jhres Gewissens begern/ sine exercitio, ob sie dabey zulassen. fol. 362.
Vnderthonen haben sich deß Religionfridens gegen jhren Obrigkeiten nit zubehelffen. fol. 352.

Vnainigkeit ist ein war oder kennzaichen der Ketzerey. fol. 285.
Vngehorsame werden billich gestrafft. folio 365.
Vngleichheit zwischen Confessionisten vnd Catholischen. fol. 360
Vnkraut soll man außgetten/ ohne schaden deß guten Saamens. fol. 413.
Vrsachen deß vbelstands im Teutschland. fol. 344.
Wer die warheit verschweigt vmb zeitlich Gut vnnd Ehr willen/ ist nit ehren werth. fol. 310.
Weltfreundt/ Gottes feind. fol. 374.
Weltliche Obrigkeit kan in Glaubenssachen nit vrthailen. fol. 292.
Zwinglianer vnnd Calvinianer vrthail von der Augspurgischen Confession. folio 285.
Zwo Religion inn einem Stifft kündenn nit bestehen. fol. 338.

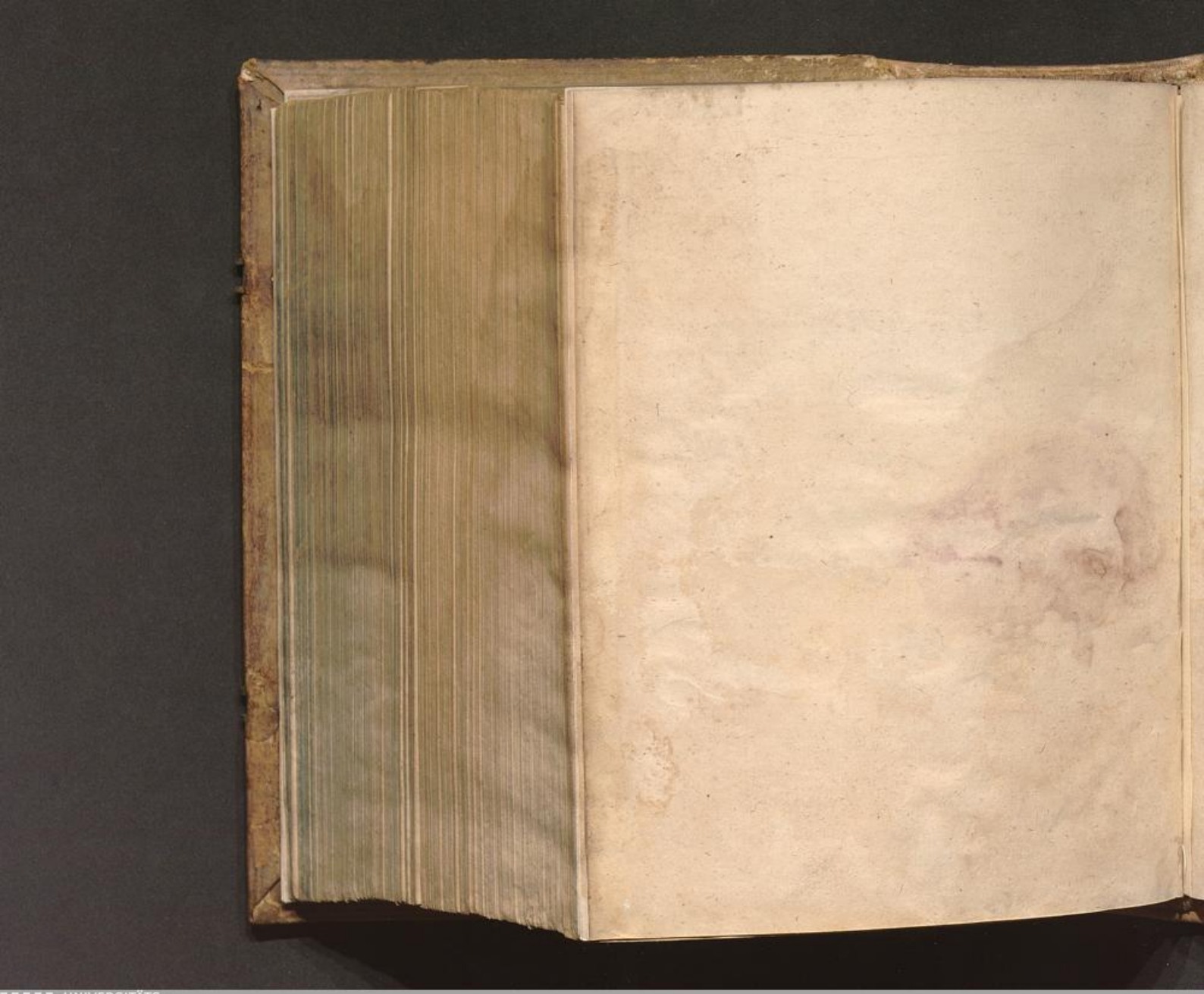
Gedruckt zu München /
bey Adam Berg.

Anno M. D. XCIII.

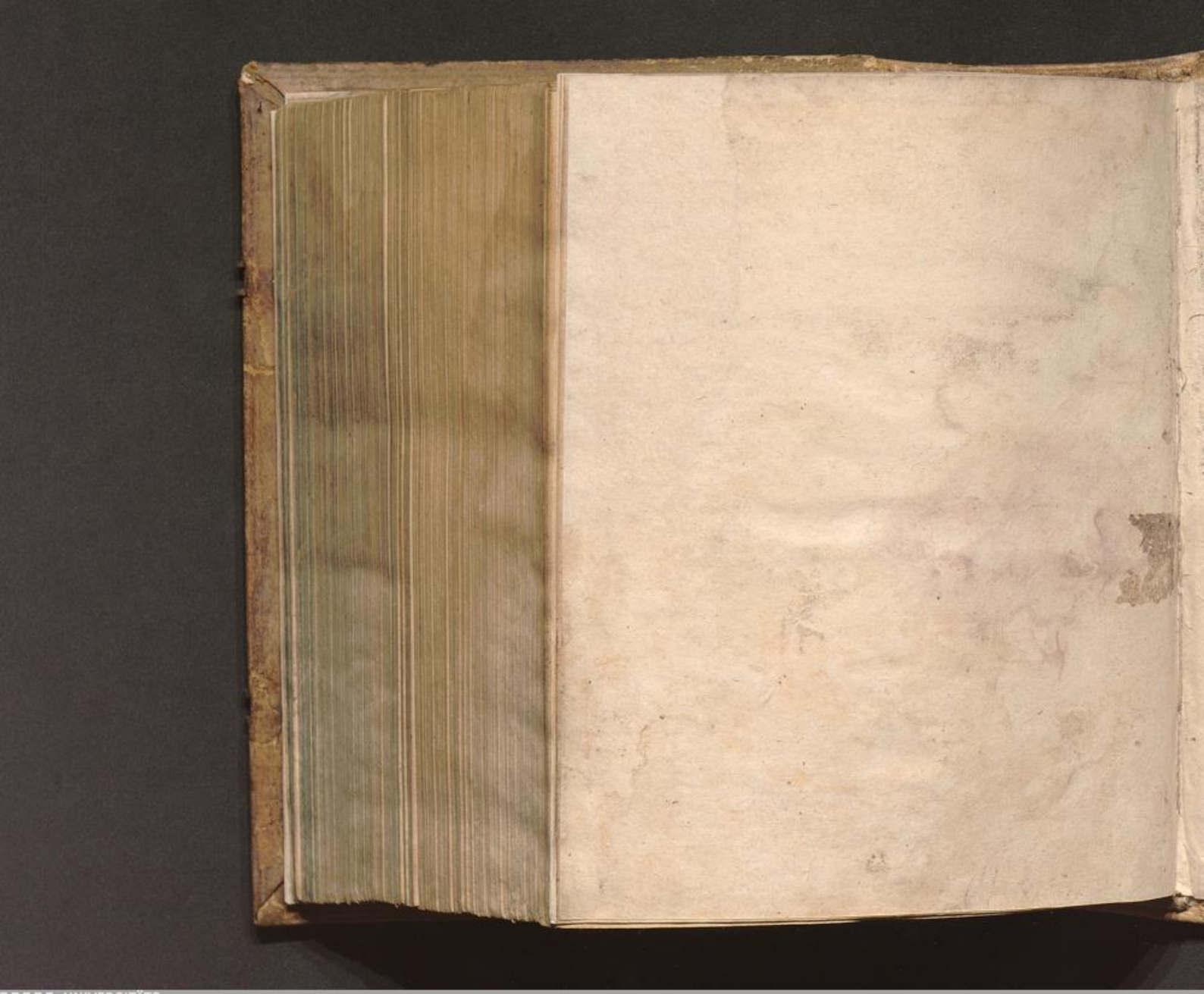
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN


UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN


UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

K
204
Th
1335